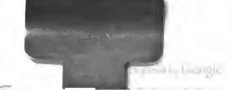



REGENTS OF THE UNIVERSITY OF MINNESOTA





Geschichtsquellen

der

PROVINZ SACHSEN

und

angrenzender Gebiete.

Herausgegeben

von den

Geschichtlichen Vereinen der Provinz.

SECHSTER BAND.

URKUNDENBUCH DES KLOSTERS ILSENBURG.

ZWEITE HÄLFTE.

HALLE,

Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses.

1877.

Urkundenbuch

des

in der Grafschaft Wernigerode belegen

KLOSTERS ILSENBURG.

Zweite Hälfte. Die Urkunden v. J. 1461—15
nebst verschiedenen Auszügen, Einleitung,
Siegeltafeltext und Registern.

Bearbeitet

im Auftrage Sr. Erlaucht des regierenden Grafe

Otto zu Stolberg-Wernigerode

von

Dr. ED. JACOBS,
Gräflichem Archivar und Bibliothekar.

Mit sieben Siegeltafeln.

HALLE,
Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses.
1877.

Vorrede.

Der Urkundenschatz des Klosters Ilsenburg hat im Verlauf
Jahrhunderte bedeutende Schädigungen und Einbussen erfahren. I
die ältere Zeit lässt sich dies nur im Allgemeinen aus den Schicksa
des Klosters, auf welche die weiter unten folgende Darstellung h
weist, dem vielfach schadhaften Zustande der auf uns gekommen
Urkunden und der Beschaffenheit der Siegel folgern, die sel
ganz unverletzt erhalten sind und nur zu oft ganz fehlen. Seit d
15. Jahrh. kommen unmittelbare Beweise hinzu.

Von vornherein scheinen die Schüler Benedicts zu Ilsenburg, sei
zur Zeit regeren geistigen Lebens im 11. und 12. Jahrh., ihren Besi
und Rechtebriefen nicht die Sorgfalt zugewandt zu haben, wie
wirthschaftlichen Cistercienser. Während später gegründete und the
weise sogar weniger reich ausgestattete Stiftungen der letzteren,
Michaelstein, Walkenried, Riddagshausen, selbst das jüngere Ju
frauenkloster Waterler, einen verhältnissmässig sehr zahlreichen Urk
denschatz besonders in alten, reichhaltigen Copialbüchern überliefert hab
das Kl. Amelunxborn, trotzdem die Originale meist verschollen si
noch etwa 780 Documente in theilweise doppelter und dreifac
Abschrift erhalten hat (vgl. Dürre, Progr. d. Gymn. zu Holzmin
1876 S. 13 f.), scheint man zu Ilsenburg für jene Art der Sicheru
des Urkundenschatzes in der früheren Zeit wenig gethan zu haben.

Denn wenn auch das einstige Vorhandensein eines älteren Copi
buchs nicht geradezu geleugnet werden soll, so scheint doch dageg
zu sprechen, dass man in der früheren Zeit Abschriften wichti
Schenkungs- und Freiheitsbriefe hier und dort zerstreut in Perg
menthandschriften eingetragen findet, wo ein freies Blatt oder Se
Gelegenheit dazu bot, so die Nummern 10, 14 und 16 des Urkdb.
einer Foliobibel aus der Zeit Abt Martins, die Stiftungsurk. Nr
in einer Hdschr. der Sermonen des heil. Augustin. Zu der Urk. Nr.
(von 1188) ist im Copialbuch bemerkt: donacio Pulkritze patet
biblia. *Jene Abschrift ist mit der Bibel verschwunden, während*
vier anderen aus dem fast vollständigen Untergange der Biblioth
zufällig gerettet sind.

Die Verluste erweisen sich als je nach den besonderen Zeiten sehr verschieden. Während also die ältesten Urkunden — wozu Nr. 1, die Schenkungsurkunde für den Diöcesan, nicht gehört — ziemlich zahlreich erhalten sind und aus dem 12., 13. und bis in den Anfang des 14. Jahrh. ein ziemlicher Vorrath in der Kanzlei des Klosters aufbewahrt blieb, ist, ohne Zweifel im Zusammenhang mit langjährigen Befehdungen und innerer Auflösung, in den anderthalb Jahrhunderten von 1309—1458 ihr Urkundenschatz so geschwächt, dass sie nur noch 15 Originalurkunden in dieser langen Zeit aufzuweisen hat. Wenn trotzdem unser Urkundenbuch die über achtmal grössere Zahl von 124 Nummern in diesem Zeitraum aufweist, so entstammen davon 49 dem königlichen Staatsarchiv zu Magdeburg, 10 verschiedenen Abtheilungen des gräflichen Archivs und dem Stiftsarchiv zu Wernigerode, 19 wurden aus Abschriften des Klosterarchivs, 4 von Pergamentumschlägen an Zinsregistern gewonnen; 6 Nummern gewährte das herzogl. Landeshauptarchiv zu Wolfenbüttel, 4 das Stadt-Archiv zu Braunschweig, je 3 das herzogl. Haus- und Staats-Archiv zu Zerbst und die Archive zu Goslar, 2 das königl. geh. Staats-Archiv zu Berlin, je eine das herrschaftl. Archiv zu Meisdorf, das königl. Staats-Archiv zu Hannover und das v. Gadenstedtsche Familien-Archiv[1]; 5 endlich wurden aus Druckschriften entnommen.

Diese Zahlen veranschaulichen einestheils den Umfang, in welchem durch Verlust und Verwahrlosung der Schatz der Klosterurkunden geschädigt wurde, anderntheils in welchem Masse es gelang, so bedeutende Lücken auszufüllen.

Als mit der Durchführung der Klosterreformation seit 1452 die äussere Ordnung zugleich mit der inneren wiederhergestellt wurde, wandte man auch dem Archive eine grössere Aufmerksamkeit zu, und zur Zeit des Abts Hermann Grube oder vom Hagen (1469—1481) wurde ein noch erhaltenes Copialbuch auf Papier in Folio angelegt, das sich allerdings als unvollständiges schon durch die Fassung des Titels:

> Registrum copiarum (*übergeschrieben:* privilegiorum) secundum ordinem alphabeti super quibusdam bonis monasterii Ilsyneburgensis transsumptarum

zu erkennen gibt. Bei einer Höhe von 32 und einer Breite von 22,5 Cm. enthält es 72 Blätter, zuerst auf 42 Blättern und 2 eingehefteten Blättchen Abschriften älterer Urkunden, dann auf 18 weiteren gleichzeitige Schriftstücke und nach einem leeren Blatt 4 Blätter mit dem unten S. 482—487 abgedruckten Lehngüterverzeichniss, endlich noch in schlechter Abschrift die Urk. 277 von 1413 aus Abt Henning Ditmars Zeit.

---

1) *S. am Schluss hinter den Berichtigungen.*

Den wichtigsten Bestandtheil bilden die bis auf die zu nennenden Ausnahmen von ein und derselben Hand geschriebenen ersten 42 Blätter. Der Schreiber wollte gleich mit den päpstlichen Privilegien beginnen, liess aber ein Blatt frei, auf welchem nun Zehntbestimmungen und mehreres andere eine Stelle fand (II, 510 f., Nr. 76, 249, 266, 339, II, 481). Dann beginnen bis Bl. 6ᵃ in alphabetischer Ordnung die Privilegien der Päpste und einige bischöfliche, dann in gleicher, doch nicht ganz sorgfältig innegehaltener Buchstabenfolge nach den Ortschaften die einzelnen Besitzurkunden des Klosters. Zu bemerken ist noch, dass die ziemlich alte Foliirung rechts unten mit dieser Ordnung nicht stimmt. Da eine immerhin ansehnliche Zahl von Urkunden nur in diesen Abschriften erhalten ist, so muss man wohl annehmen, dass dem Abschreiber bereits ein Copialbuch, wenn auch kaum ein ansehnliches, vorlag.

Die Copien sind von einer geübten Hand gleichmässig geschrieben und erweisen sich als durchaus zuverlässig, wenn sie auch hie und da den Verlust des Originals bedauern lassen. Sie sind frühestens im Jahre 1473, da sich noch ein Document aus der Fastenzeit dieses Jahres (345) darunter findet, aber auch nach dem Charakter der Schrift jedenfalls nicht viel später geschrieben. Dagegen finden sich auf leer gelassenen Stellen und auf den eingehefteten Blättern folgende Nummern aus späterer Zeit eingeschrieben: 1, 105, 410 (zw. 1481 u. 1516), 154, 324, 450, 531, 558 (1516—1531), 599 (1535), 285 (2. Hälfte d. 16. Jh.).

Nach einem leeren Blatte beginnen nun mit Bl. 56 der gegenwärtigen Foliirung in wenig unterbrochener chronologischer Folge von 1483 bis gegen 1516 (Ende der Abtszeit Hermann Poldes) die gleichzeitigen Eintragungen. Genau ergibt sich der Beginn dieser gleichzeitigen amtlichen Buchung der Urkunden durch die oben auf Bl. 56ᵃ übergeschriebene Jahreszahl 1482. Nach des genannten Abts Zeit sind nur noch die Nrr. 555, 564 u. 277 eingeschrieben.

An dieses Copiarium schloss sich ein kleineres in Quartformat 21,5 Cm. hoch und ungefähr 17 Cm. breit, von welchem sich 16 ganze und Anfang und Schluss zweier weiteren Urkunden aus Abt Johann Hennes Zeit zw. 1517 u. 1530 erhalten haben, und zwar auf dem Ueberrest von 8 Blättern in 4 Lagen. Da die Urkunden nicht nach der Zeitfolge verzeichnet stehen, so bleibt es zweifelhaft, ob dieses Copialbuch gegen Ende des abteilichen Regiments Abt Johann Hennes oder zu Anfang des Waltens seines Nachfolgers Henning Brandis angelegt und ob es von diesem und vielleicht auch noch von seinem Nachfolger fortgesetzt wurde.

Erst im 9. Jahre des Abts Dietrich Meppis wurde wieder ein amtliches Abschriftenbuch in Folio von 20,5 Cm. Breite und 31,3 Cm. Höhe angelegt, das sich auf dem Titel:

Copial- unnd handellbuch des closters Ilsenburgk de anno 1555

nennt. Es beginnt mit Nr. 503 und 640 des Urkdb. und ist 80 Blätter

stark, die aber nur theilweise beschrieben sind und bis gegen das Ende der Abtszeit reichen. Die Schrift ist wenig sorgfältig oder schön, doch sind die eingetragenen Stücke meist bedeutendere.

Während diese Copialbücher bis gegen Ende des Jahrhunderts zu Ilsenburg blieben, wo sie nach dem Aufhören jeder Selbständigkeit des Klosters am 13. Juli 1597 a. St. von Gr. Wolf Ernst zu Stolberg nebst Erbregistern und noch zurückgebliebenen älteren Briefen nach Wernigerode eingefordert wurden (Engelbr. Verwaltung B *65, 3 im gräfl. H.-Arch.), hatte Graf Wolfgang bereits am 20. Sept. 1539 zur Zeit der allgemeinen Durchführung der Reformation in der Grafschaft 136 Stück alte versiegelte Urkunden mit sonstigen Klosterkleinodien in einer verschlossenen Lade im gräfl. Kanzleigewölbe zu Wernigerode niederlegen lassen in der Erwartung, dass der Rest nach Michaelis desselben Jahres eingeliefert werde (vgl. Nr. 614 f.). Statt jener 136 Stück sind in den betreffenden Fächern B 3, 7—9 des gräfl. H.-Arch. heute in der Urschrift kaum noch 120 Stück bis 1539 vorhanden; die übrigen liessen sich höchstens aus anderen Abtheilungen zusammenbringen. Die Aushändigung der zurückgebliebenen Urkunden scheint aber nicht nur unterblieben zu sein, sondern Abt Henning Ditmar (1560—1572) brachte später auch noch, offenbar auf Betreiben von Halberstädtischer Seite, zwei Kisten mit Urkunden und Paramenten auf die Seite, die zuerst ins Haus des Bürgermeisters zu Osterwiek und von dort aus an's Domcapitel zu Halberstadt gelangten, auch, wie es scheint, noch eine dritte Kiste (Ueber die ehemal. Bibl. u. Archiv d. Kl. Ils. in den Neuen Mittheil. d. Thür.-Sächs. Vereins 11, 338 f.). Es ist daher nicht zu verwundern, wenn bis zur Mitte des 16. Jahrh. ungefähr anderthalb hundert Ilsenburger Urkunden, grösstentheils Originale, im königl. Staats-Archiv zu Magdeburg, wohin sie fast alle von Halberstadt aus gelangten, aufbewahrt werden. Es sind keineswegs bloss Urkunden, welche in die bischöfliche Kanzlei als solche gehörten.*

Wir erfahren, dass im 16. Jahrh. diese Urkunden nebst den Kleinodien in der grossen Kammer im Gewölbe des Ilsenburger Klosters untergebracht waren (a. a. O. S. 344), wohl schon seit früherer Zeit. Einen ansehnlichen Vorrath von Urkunden und Registern, namentlich aber das Todtenbuch und manche uns verloren gegangene litterarisch-handschriftliche Hülfsmittel fand der jüngere Peter Engelbrecht vor, als er ums Jahr 1588 an Ort und Stelle seine bei manchen Mängeln im Allgemeinen doch recht brauchbare chronologia abbatum Ilsineburgensium *an Ort und Stelle ausarbeitete. Erst in der traurigen Zeit der v. Münchhausenschen Pfandschaft (1598—1608 bezw. 1609) war es, wo die Plünderung und Verwahrlosung besonders der alten Klosterbibliothek auf's äusserste stieg, so dass der gut unterrichtete Engelbrecht schreibt, dass sich ein Jeder, auch die Mägde am Spinnrocken, mit dem Pergament geschleift habe (vgl. a. a. O. S. 342 f.). Nach einem Inventar vom 28. Juli 1599 enthielt ein*

Schrank auf dem grossen Gewölbe ausser Paramenten und Kleidern auch noch 3 Schachteln mit alten Briefen und noch ein Schrank 6 Schubladen mit alten Briefen und zwei weitere mit etlichen Erbregistern (S. 344).

Als von 1629—1631 in Folge der Siege der Kaiserlichen dem Kloster ein römisch-katholischer Abt aufgedrängt wurde, konnte der Frater Hopfgarten aus dem ihm zuständigen Material noch ansehnliche Auszüge über die Besitzungen des Klosters zusammenstellen. Ebenso wie diese Auszüge wird aber der Abt bei seiner eiligen Flucht im November d. J. 1631 das vorhandene urkundliche Material zurückgelassen haben.

So bedeutend nun auch die Verluste sein mögen, so ist doch der übrig gebliebene nunmehr gedruckt vorliegende Bestand immer noch als ein ansehnlicher zu bezeichnen. Freilich lag dieses Material nicht an einer Stelle vereinigt, sondern musste, abgesehen von einer Durchforschung mehrerer Abtheilungen des gräflichen Archivs, von verschiedenen Seiten zusammengebracht werden, und es ist nicht leicht eine Stelle undurchsucht geblieben, an welcher sich bezügliches Material irgendwie voraussetzen liess. Um die Ergebnisse der Zählung möglichst kurz zusammenzufassen, so enthält das eigentliche Diplomatar mit den Nachträgen 784 Nummern, wovon auf das elfte Jahrh. 8, auf das zwölfte 39, auf das dreizehnte 128, auf das vierzehnte 98 entfallen. Dem 15. Jahrh. mit Einschluss der Zeit bis zu Abt Hermann Poldes Ableben (1516) gehören 282, den Jahren von 1517—1550 129, den letzten 47 Jahren 100 Urkunden an.

Von der Gesammtzahl ist die grössere Hälfte von 463 Nummern nach der Urschrift, 321 nach Abschriften und Drucken mitgetheilt. Besonders in der älteren Zeit herrschen die Originale vor, daher sich das Verhältniss im ersten Bande wie 227 zu 90, im zweiten wie 236 zu 231 stellt. Zehn Urkunden sind in doppelter Ausfertigung erhalten, nämlich 120, 156, 214, 226, 353, 410, 570 in je einem Originale im gräfl. H.-Arch. zu Wern. und im königl. Staats-Archiv zu Magdeburg, 172 in zwei Urschriften zu Wernigerode, von denen jedoch die eine sehr beschädigt ist, 242 in zwei wohlerhaltenen Exemplaren zu Magdeburg, Nr. 756 in einer Ausfertigung auf Pergament zu Wernigerode und einer auf Papier im Stadt-Archiv zu Halberstadt.

Der Herkunft nach entstammen 540 Nummern den verschiedenen Abtheilungen des gräflichen Archivs, 244 sind von anderen Seiten gewonnen, nämlich 139 aus dem königlichen Staats-Archiv zu Magdeburg, 24 aus dem herzoglichen Haus- und Staats-Archiv zu Zerbst, 17 aus dem herzoglichen Landes-Haupt-Archiv zu Wolfenbüttel, 8 aus dem königlichen Staats-Archiv zu Hannover, 7 aus dem Wernigerödischen Stadt-Archiv, je 4 aus den Archiven zu Goslar, Braunschweig, Osterwiek und aus der gräflichen Bibliothek, je 3 aus dem geheimen königlichen Staats-Archiv zu Berlin und aus dem Stadt-Archive zu Halberstadt, 2 aus dem Stifts-Archiv S. Silvestri zu Wernigerode,

je eine aus dem v. d. Asseburgischen Haus-Archive zu Meisdorf (247), dem Stadt-Archive zu Quedlinburg (Nachtr. Nr. 9), der Universitätsbibliothek zu Jena (18) und der königlichen Bibliothek zu Hannover (151, vgl. Berichtigungen), sowie aus dem v. Gadenstedtschen und v. Branconischen Familien-Archive (683 und am Schluss hinter den Berichtigungen). Sieben früher im gräfl. Archive zu Stolberg aufbewahrte Urkunden (Nr. 407, 642, 647, 663, 664, 684 und 707) sind jetzt dem gräflichen Haupt-Archive zu Wernigerode einverleibt. Nur ein geringer Rest von Urkunden, bei denen die Bemühungen um die Originale vergeblich waren, musste nach Drucken mitgetheilt werden.

Entsprechend den zahlreichen Quellen, aus denen dem Ilsenburger Urkundenbuche Beiträge zuflossen, ist auch die Dankespflicht eine vielfache gegen alle die Verwaltungen und Personen, welche die Gewinnung dieses Materials meist ohne irgendwelche Schwierigkeiten ermöglichten. In erster Reihe habe ich hier wieder ebenso wie beim Drübecker Urkundenbuche, nur dass beim vorliegenden das Material ein ungleich reicheres war, der überaus wesentlichen Förderung und Bemühung des Herrn Archivraths v. Mülverstedt in Magdeburg zu gedenken, der nicht nur die Gewinnung der Urkunden selbst erleichterte, sondern auch eine Correctur nach den Originalien des königl. Staats-Archivs übernahm oder vermittelte. In gleicher Weise bin ich Herrn Gymnasial-Director Dr. Schmidt in Halberstadt zum herzlichen Danke verbunden, der auch die Güte hatte, auf Nr. 9 des Nachtrags im Quedlinburger Stadt-Archiv und auf die, wie hier, so vom Magistrate der Stadt Halberstadt in zuvorkommendster Weise zur Benutzung übersandten Urkunden des dortigen Stadt-Archivs aufmerksam zu machen. Die Documente im Zerbster Archive vermittelte in liebenswürdigster Weise Herr Archivrath Prof. Kindscher, während Herr Pastor Winter zuerst auf ein paar Ilsenburger Urkunden im Kölbigker Copialbuch hinwies. Urkunden der Archive zu Goslar, Wolfenbüttel und Hannover vermittelten theilweise die Herren Amtsrichter Bode in Ottenstein, Dr. Pacht in Hildesheim und Secretair Ehlers in Wolfenbüttel. Ebenso fühle ich mich den Vorständen des königl. geh. Staats-Archivs in Berlin, des herzogl. Landes-Haupt-Archivs in Wolfenbüttel und des Stadt-Archivs zu Osterwiek, sowie Herrn Staatsarchivar Dr. Janicke in Hannover, Consistorialrath v. Schmidt-Phiseldeck in Wolfenbüttel, Herrn Conrector Dr. Müller in Goslar, Custos Parchert in Wernigerode, Archivsecretair Dr. Palm in Magdeburg und Bibliothekar Dr. v. Heinemann in Wolfenbüttel zum Danke verbunden. Herr Stadtarchivar Hänselmann in Braunschweig leistete bei den Urkunden des Braunschweiger Archivs freundliche Hülfe; von Herrn Grafen L. v. d. Asseburg wurde in gütigster Weise die Urkunde Nr. 247 mitgetheilt, während der freundlichen Vermittlung des Herrn Archivraths Beyer in Stolberg die Gewinnung der sieben Urkunden des Stolberger Archivs und sonstiger Litteralien zu verdanken ist. Sollte sich

später noch in der bekannten Hechtschen Sammlung zu Halberstadt oder in dem Urkundenschatz des Herrn Dr. Krâtz zu Hildesheim etwas bezügliches finden, so will ich bemerken, dass ich es an höflicher angemessener Bitte und Nachfrage nicht habe fehlen lassen.

Ueber die Grundsätze buchstäblicher Wiedergabe der Urkunden mich näher auszulassen, habe ich nach dem im Vorwort zum Drübecker Urkundenbuch und Zeitschrift des Harzvereins 9, 110 ff. gesagten keine Veranlassung.

Sich die grosse Bequemlichkeit der Anwendung von u und v nach heutiger Schreibweise zu gönnen sieht man sich schon deshalb oft veranlasst, weil bei vereinzelten Urkunden in auswärtigen Archiven die Correctur sonst sehr erschwert wird. Bei den Auszügen II, 364—480 liess auch die Natur der Quellen eine solche Vereinfachung rathsam erscheinen.

Auch bei dem vorliegenden konnte, wie beim Drübecker Urkundenbuche, eine nur das gräfliche Hauptarchiv berücksichtigende Abschriftensammlung des Archivars, späteren Regierungsdirectors Christian Heinrich Delius benutzt werden, die, wie jene, nicht für den Druck vorbereitet war. Ihre Anzahl betrug bis 1597 407 Nummern. Ohne dem Verdienste jenes gründlichen Forschers zu nahe zu treten, muss ich doch bemerken, dass in einzelnen Fällen die unterlassene Prüfung bei Benutzung dieses Materials von Nachtheil war. Besonders zeigte sich dies bei der Reduction von Tagesdaten, wo es sich ergab, dass Delius die Bedeutung von feria secunda, tertia u. s. f. für bestimmte Wochentage nicht bekannt war. Die Verbesserungen dieser übrigens nicht zahlreichen Fälle finden sich am Schluss dieses Bandes.

Wie beim Drübecker Urkundenbuch, aber in einem der Bedeutung des Klosters entsprechenden weit grösseren Umfange, ist ausser den eigentlichen Urkunden auch mancherlei anderer Quellenstoff zur Mittheilung gebracht. Gerade die Bearbeitung dieses Materials, wie fast alles dessen, was hinter S. 363 dieses zweiten Bandes liegt, nahm weit mehr Zeit und Mühe in Anspruch, als das Urkundenbuch im engeren Sinne. Auszüge aus den Zinsregistern fanden sich schon von Delius vor, die jedoch umgearbeitet und vermehrt wurden. Die Ausnutzung der reichhaltigen Ausgaberegister aus dem 15. und Anfang des 16. Jahrh. ist in dieser Weise wohl noch wenig versucht. Hoffentlich gewähren diese Arbeiten der historischen Topographie, der Geschichte der Landwirthschaft und verschiedenen Zweigen der Culturgeschichte einigen Nutzen.

Theilweise sehr versteckt und äusserlich unansehnlich, auch mühsam zu lesen waren die Vorlagen, nach welchen die Abschnitte Ackerbeschreibungen u. s. f. und Rechtsgeschichtliches zusammengebracht wurden. Früher vielfach unbeachtet gelassen, erscheinen diese Stücke jetzt oft werthvoller als manches urkundliche Material im engeren Sinne.

Nächst dem möglichst vollständigen Stiftspersonenverzeichnisse ist noch des in derselben Weise wie das zum Drübecker Urkb. bearbeiteten

doppelten Registers zu gedenken. Wie bei jenem sind die Namen in der mittelniederdeutschen Gestalt aufgeführt, und ist darauf Rücksicht genommen, dass ein Register an und für sich ein sprachlich-mundartliches Wörterbuch ist. Daher sind, unter Angabe der wichtigsten Zeitangaben ihres Vorkommens, die einzelnen Gestalten der Eigennamen möglichst vollständig aufgeführt. Ahd. oder and. Namensformen sind meist, wo sie nicht vereinzelt vorkommen, mit den späteren zusammengestellt. Im Allgemeinen aber sind die verschiedenen Gestalten, in welche der Volksmund, oft mit wesentlichem Einflusse von Stand und Stellung, die einzelnen Namen spaltete, möglichst auseinandergehalten und es ist dahin gestrebt worden, dass der Benutzer möglichst leicht ersehe, wie häufig, wann und welchergestalt ein jeder Name und Namensform vorkomme. Zum Auffinden ist es allerdings nicht nöthig, eine mit Zunamen vorkommende Person auch beim Vornamen aufgeführt zu sehen; aber für die in unserer Muttersprache so überreiche Namenkunde dürfte ein Register nicht den genügenden Anhalt darbieten, wenn der Bearbeiter hier die Mühe scheute, die der Benutzer nicht füglich anwenden kann.

Da auch mit Recht hervorgehoben ist, dass ein zu atomistisches Register da nicht die nöthige Hülfe gewähre, wo es sich darum handelt, Zusammengehöriges zu überblicken, so ist auf diesen begründeten Wunsch möglichst Rücksicht genommen, wodurch denn manche Titel ziemlich umfangreich geworden sind, wie Aderstedt, Halberstadt, Ilsenburg, Stolberg, Wernigerode u. a. m. Zuweilen wurden für diesen Zweck die Stichworte auch erst gewählt, wie Deutschland, Rom, und im Sachregister Flurnamen, Holzberge, Notare.

Als Quellen für die engere heimische Mundart können natürlich nur die Stücke gelten, welche vom Kloster oder aus seiner unmittelbaren Nachbarschaft ausgingen, während z. B. Nr. 205, II, 526 als Märkische, 290 als Magdeburger, 287 und 543 als Anhaltische Urkunden anzusehen sind und theilweise ihre landschaftliche Eigenthümlichkeit leicht erkennen lassen. Zu beachten ist der ziemlich frühzeitige Einfluss der oberdeutsch Thüringisch redenden Herrschaft Stolberg, z. B. 322 (1463), 353 (1477), 410 (1489). Bei den einheimischen Eigennamen entsteht dadurch oft schon frühzeitig eine bedeutende Veränderung, auch missverständliche Umgestaltung. So z. B. 569 (1526) Kirchner *st.* Kerkener; Vogt *und* Snefot *st.* Voget, Sneyvoget; Burgkart *st.* Borcherd, Borcherdes; Pipgrub, Pipgrope: Claus Jodiken, Clawes Godeken: Log *st.* Lock; Til Barkenstet *st.* Tile Badekenstede *und die Ortsnamen* Wasserler, Fegkenstet, Aldenrot, Drubig, -beg, Ilsenburg *st.* Waterlere, Vekenstede, Oldenrode, Drubeke, Ilseneborch.

Es ist zu bemerken, dass das Niederdeutsche sich nicht nur bis zur Mitte des 16. Jahrh. als eigentliche Sprache der Klosterkanzlei erhält (1551 Nr. 661), sondern auch bis an's Ende der Abtszeit noch da hervorbricht, wo man das oberdeutsche Kleid anzuziehen sich veranlasst sah (vgl. Nr. 719). Dem gegenüber zeigt das Urkundenbuch

selbst das *Oberdeutsche sonst ringsum früher in Gebrauch, so in Magdeburg* und *Halberstadt 1502 ff. Nr. 461, 498 f., 509, 511, 521, Anhalt* 1517, 536, *Braunschweig 1529, 584, Regenstein 1512 f., 507, 548 f.,* selbst *in der Stadt Wernigerode 1536, 602, 505.*

Von Interesse ist auch die Beobachtung, dass in den halb-hochdeutschen Klosterurkunden sofort bereits der Vocalismus der heutigen Wernigerödischen Mundart zu Tage tritt, z. B. in Reimenschnider *st.* Remensnider *1550, 658;* vorscheinen *st.* vorschenen *1563, 695;* schoulmester *1564, II, 456 st.* scholmester; Schaucht *st.* Schucht *1551, 661;* brauk, barch, Warnirodisch *1549, 656; 1556, 706.*

Nicht mit Bestimmtheit lassen sich oft die Grenzen für eine Kürzung und Auswahl des aufzunehmenden Stoffes ziehen. Während im ersten Bande nur bei Urkunden, welche in leicht erreichbaren guten Drucken nach der Urschrift vorliegen, eine einfache Registrirung mit Ausziehung des Datums stattfand, beginnen die Kürzungen erst mit dem Jahre 1473, 345, dann aber in grösserm Umfange und fast regelmässig seit 1484, 373 ff., obwohl möglichst sorgfältig alles Wesentliche Berücksichtigung fand. Im 16. Jahrh. sind oft blosse Regesten gegeben oder es sind verschiedene jüngere Urkunden in den Anmerkungen mit kleiner Schrift ausgezogen. Bis zum Ableben Abt Hermann Poldes (1516) wurde Vollständigkeit erstrebt, von da ab bis 1550 immer mehr bei Seite gelassen, in den letzten 47 Jahren nur eine engere Auswahl getroffen. Manchmal erschien materiell geringfügiges der Aufnahme werth, während grössere Stücke ohne Schaden weggelassen werden konnten. Gewöhnlich wurde den in der Urschrift oder in auswärtigen Archiven enthaltenen Stücken ein Vorzug eingeräumt.

Dass mit Auswahl die Urkunden bis zu der Zeit herabgeführt sind, in welcher das Kloster durch einen unmittelbar von der Landesherrschaft bestellten Verwalter administrirt wurde, entspricht den gegenwärtig allgemeiner anerkannten Grundsätzen und den sachlichen Interessen. Sind doch manche von den jüngsten Stücken bedeutender als ältere und ist ihr Wiederabdruck weniger, ein Uebersehen derselben eher zu erwarten, als bei jenen.

Auch dieses mal kann ich nicht unterlassen, der Buchdruckerei des Hallischen Waisenhauses und ihrem einsichtsvollen bewährten Leiter, Herrn Carl Bobardt, für die stets pünktliche und liebenswürdige Erledigung des oft mühsamen Satzes und Druckes aufrichtigen und angelegentlichen Dank und Anerkennung zu zollen.

Wernigerode, den 11. August 1877.

Ed. Jacobs.

Inhaltsübersicht über das Ilsenburger Urkundenbuch.

Erste Hälfte.

Zweite Hälfte.

Einleitung.

Das durch Naturschönheit ausgezeichnete Harzthor am Austritt der Ilse aus den steilen Abhängen des Brockens wird nicht nur mit Recht als ein bei noch weniger gelichteter Waldumgebung beliebtes Jagdrevier deutscher Könige aus sächsischem Geschlecht bezeichnet[1], sondern neben der günstigen Lage lockte auch die Sicherheit, welche eine an dieser Stelle vielleicht zu Heinrichs I. Zeit erbaute feste Königsburg gewährte, zu so zahlreichen Rodungen und Ansiedelungen unmittelbar am Fuss der Berge, wie kaum an einer andern Stelle des Harzes. Denn dicht gedrängt begegnet uns bereits zu Anfang des 11. Jahrh. von der Burg an bis vor Veckenstedt wenigstens ein halbes Dutzend Dörfer oder Weiler, nämlich ausser den Anfängen des Orts Ilsenburg Walingerode auf dem andern, linken, Ilseufer bis zum Bien- und Kalkberge, Backenrode die Ilse abwärts in der Gegend des Kupferhammers, Benezingerode später Betsingerode darunter auf dem linken Ufer, gegenüber aber, nach Veckenstedt zu, Bonkenrode bei der Klus; etwas entfernter westlich beim Kienbach und dem Berdingerödischen Holz das Dorf Berdingerode und dabei endlich noch das zweifelhafte Herringhesmarket oder Haringsmark[2].

Die königliche Ilsenburg und ihre Lage erschien dem Bischof Arnolf von Halberstadt besonders geeignet für ein von ihm zu gründendes Benedictinerkloster, und nachdem Kaiser Otto III. ihm, seinem früheren Kapellan[3], schon am 20. April 997 den Wildbann über die sechs grossen dem Harze nördlich vorgelagerten Bergwälder übereignet hatte, suchte der um die Mehrung seines Stifts eifrig bemühte Bischof seinen kaiserlichen Gönner auch zur Schenkung der Burg an der Ilse zu bestimmen und erhielt auch ums Jahr 998 seine Bitte gewährt[4]. Arnolf sagt wenigstens selbst, dass Kaiser Otto III

1) Engelbrecht *chron. abb. Ilsineburg.* Leibniz *ss. rer. Brunsw. III, 684;* Leuckfeld *antt. Poeld. 219.*

2) S. unten S. 481 u. Harzzeitschr. 3, 263—265, 503—508.

3) Thietmar 4, 17 s. *Mon. Germ. ss. III, 775.*

4) Das Jahr gibt Engelbrecht a. a. O., und obgleich dies nicht aus der *prima fundatio,* auf die er sich bezieht, hervorgeht, so kann man doch, da E. noch manche seitdem verlorene Quellen zu Gebot standen, dabei stehen bleiben. Ohne

Ilsenburg dem heiligen Stephan und der Halberstädter Kirche übereignet habe [1], während des Nachfolgers Schenkung davon nichts erwähnt. Nach anderen Nachrichten, oder auch nur nach der Auffassung des Klosters selbst, starb K. Otto III., ehe die Schenkung rechtlich und durch einen Schenkungsbrief vollzogen war [2].

Dieser wurde nun erst am 15. April 1003 durch König Heinrich II. auf der Pfalz Allstedt ausgestellt. Darin sagt der König, dass er unter Vermittelung Herzog Bernhards, Graf Heinrichs und Pfalzgraf Burchards auf Bitten Bischof Arnolfs von Halberstadt einen gewissen Theil eines ihm gehörigen Guts, nämlich alles, was zu seiner Zeit (noch) an der Burg (*civitate*) Elisenaburg im Hardegau in der Grafschaft Richperts der Krone gehörte, mit allem Zubehör und Nutzungen, beweglichem und unbeweglichem Gut, Hörigen beiderlei Geschlechts, Hofstellen, Gebäuden, gebautem und zu rodendem Lande, Wiesen, Triften, Gemeindeweiden, Wald, Gewässern, Mühlwassern und Mühlen, Fischereien, wegsamen und unwegsamen Strecken, Einkünften und Erträgnissen, gesuchtem und ungesuchtem Gut und allem rechtlich zu erweisenden Zubehör und Nutzen dem Altar des heiligen Stephanus, d. h. der Halberstädter Kirche übereignet habe.

Die genaue Aufführung des Zubehörs und der *culta et inculta, quaesita et inquirenda* dient zur Kennzeichnung der Schenkung zu vollem, echten Eigenthum, ist aber keineswegs müssig, wir dürfen

---

auf abweichende Angaben späterer Chronisten einzugehen, haben wir nur die Nachricht der Hildesheimer Jahrbücher zu prüfen, welche zum Jahr 994 sagt: *Ilseneburg castrum fit habitatio monachorum. Mon. Germ. ss. III, 90.* Dr. L. Weiland sucht dieses Zeugniss mit anderen urkundlichen Angaben in der Weise zu vereinigen, dass er sagt: *monasterium hoc (Ils.) iam anno 994 fundatum, quod Arnulfus in castrum Ilsenburg transtulerat, Borchardus (II. ep. Halb.) reformavit* u. s. f. Note 95 zu *Mon. Germ. ss. XXIII. 100.* Aber der Hildesheimer Chronist lässt ja eben das königl. Schloss bereits 994 zur Behausung der Mönche werden, was dem sichersten urkundlichen Zeugniss entgegen ist, das von Ilsenburg noch am 15. April 1003 nicht als von einem Kloster, sondern von der *civitas Elisenaburg, quae sita est in pago Hard.* redet. Urkdb. 1. Wäre 994 das Jahr der Klostergründung, so ginge diese nicht auf Bischof Arnolf, sondern auf dessen erst am 25. Nov. 996 verstorbenen Vorgänger Hildeward zurück, während die Ilsenburger Urkunden stets nur von B. Arnolf als erstem, B. Burchard II. als zweitem Gründer oder Erneuerer zeugen. Leibniz, der unter der Fülle seiner hinterlassenen hdschr. Aufzeichnungen auch etliche über Ilsenburg gesammelt hat, las an der betreffenden Stelle der Hildesh. Annalen *Iseneburgum*, bemerkt aber: *puto legendum esse Ilseneburgum.* Im Weiteren ist dann aber von der Gründung des Klosters durch B. Arnolf die Rede und es heisst von ihm: *acceperat — Ilseneburgum, — ubi condidit insigne monasterium Benedictini instituti, quod tamen pagani hostes ipso adhuc vivente penitus everterunt.* Königl. öffentl. Bibl. zu Hannover Handschr. XIX, 1100. Die letztere Bemerkung ist, wie wir sehen werden, nicht ganz richtig.

1) Urk. 2 v. 6. April 1018.

2) *donacione Ottonis imperatoris III, quam Henricus secundus, cum Otto morte preventus fuisset, roboravit scripto.* S. unten S. 373 Note 2. Engelbr. a. a. O. sagt: *cum Otto tertius moreretur, antequam forte literae donationis — conficerentur.*

vielmehr daraus auf den wirklichen Stand der Dinge und die Art der Anlagen und des Anbaus an Ort und Stelle schliessen. Bergmännische Anlagen und Gärten sind nicht erwähnt nnd waren also mindestens die ersteren nicht vorhanden.

Nachdem nun der Bischof in den Besitz des jedenfalls nicht ganz unansehnlichen festen Gebäudes mit seinem Zubehör gelangt war, begann er alsbald, nachdem die königliche Mannschaft entfernt war, zu seinem, seiner Vorfahren und Nachfolger Seelenheil Benedictinermönche, welche nach der damals blühenden Regel von Fulda lebten, in die zum Kloster umgewandelten Räume einzuführen[1]. Die ein Jahrhundert später gelegentlich erwähnten Bewohner der Vorburg Ilsenburg (des *suburbium*) waren wohl die in der Schenkung mit aufgeführten Hörigen[2].

Nach Einführung der Mönche baute Arnolf eine würdige Klosterkirche und weihte sie in die Ehre des Apostelfürsten Petrus, dem sich, wie gewöhnlich, später der heil. Paulus zugesellte, während Petrus als der eigentliche Hauptpatron des Klosters zu betrachten ist[3].

Der Stifter stattete nun nach einer als Stiftungsbrief zu betrachtenden Urkunde zu Halberstadt am 6. April 1018 seine Gründnng gleich mit einem ansehnlichen Besitz von Land und Zehnten aus. Zunächst schenkte er zu Ilsenburg selbst eine Hufe mit allem Zubehör und Nutzungen zu freiem Eigenthum, wie er es ans des Königs Hand empfangen hatte. Wir müssen darnach jene Hufe als das einzige Ackerland betrachten, das in Heinrichs II. Schenkung begriffen war. Sowohl die Natur der damals von Wald umgebenen Oertlichkeit als der nachweisbare ansehnliche Grundbesitz in andern Händen, endlich auch der Wortlaut des Schenkungsbriefs vom 15. April 1003, welcher die königliche Gabe als den bei der Burg verbliebenen Restbestand eines ehemals grösseren Königsguts erscheinen lässt, bestätigen diese Auffassung.

Ausserdem gab aber Arnolf noch einen ansehnlichen Landbesitz zu Bernardingerode (wüst beim grossen Teich westl. von Veckenstedt) mit dem anstossenden Walde, zn Suderode bei Osterwiek, Südschauen und Hausler auf Wasserleber Flur, Thiederzingerode — wüst nördl. von Wernigerode —, zu Altenrode, Culisberi (wüst vielleicht bei Dan-

1) *eliminatis de ipso castro terreno regi militantibus — monachorum habitationi delegarerat (Arnolfus).* Urk. 7, vgl. Nr. 2. Die Vermuthung Chr. Niemeyers, ‚Ilsenburg‘ S. 16, das „verzweifelte Gesindel“, das sich am Ilsenstein eingenistet, seien die *terreno regi militantes*, ist nicht zulässig, da das ‚*ejectis*‘ bei Engelbrecht, worauf jene Annahme sich stützt, nur eine ungenaue Wiedergabe des ‚*eliminatis*‘ der Urkk. v. 1018 u. 1087 ist.

2) Urk. 15 v. 6. Juni 1131.

3) Daher heisst des Klosters Grund und Boden *fundus b. Petri* (Nr. 17), der dem Kloster gehörige Wald im Harz bei der Holzmark *s. Peters holt.* In den spätern Jahrhunderten finden sich — besonders auch auf den Siegeln — Petrus und Paulus fast stets vergesellschaftet, doch heisst es sogar noch im Jahr 1516 bloss: *sammeninge des closters sunte Peters Ilsenborch* Nr. 531.

stedt), dann zu Gevensleben am Bruch, Beddingen bei Wolfenbüttel, wüst Isingerode nach Goslar zu, zu Warmsdorf und Diesdorf[1] — mit der zu Ilsenburg zusammen 68 1/2 Hufen — an seine neue Stiftung, ausserdem die Zehnten zu Bernardingerode, Südschauen, Berssel, Thiederzingerode, Dudingerode (wüst im Steinfeld unterhalb Vienenburg)[2], Wenderode im Amt Vienenburg, Brodesende — wüst zw. Abbenrode und Stötterlingenburg —, Lutheringerode, vielleicht das spätere Luthingerode oder Lüttgenrode bei Stötterlingenburg, Bovingerode, einst am linken Ufer der Ecker nahe dem Wolsberg gelegen, Immenrode nordöstlich von Goslar, in dem wohl einst benachbart gelegenen Geschenrode und Ezzingerode[3], dann in den einst in der Nähe des Klosters gelegenen Orten Bonkenrode, Benezingerode und Walingerode.

Während die Begabung mit den Zehnten an 16 Orten[4] aus den ihm als Bischof zustehenden Gerechtsamen zu erklären ist[5], fragt es sich, ob wir nicht den umfangreichen Landbesitz als Erbgut des Stifters ansehen und daraus sowohl auf dessen Person und Herkunft, als auf sein eifriges Bestreben, inmitten dieses mit ihm durch den Tod doch in andere Hände übergehenden Vatererbes ein Kloster zu gründen, einen Schluss thun dürfen.

Aber nach den wenigen Zeugnissen, die wir sonst über des Bischofs Geschlecht und Herkunft haben, werden wir ihn doch eher für einen von auswärts durch kaiserliche Gunst in das Halberstädter Kapitel eingeführten halten müssen. Sein Vorgänger Hildeward führt den aus dem Stift Fulda hervorgegangenen früheren königlichen Kapellan als einen zu ehrenden Fremdling ein[6]. Er war jedenfalls von sehr vornehmer Herkunft[7], sein Bruder Hermann Graf, doch wissen wir nicht wo[8]. Merkwürdig jedenfalls schon für die Bestimmung des Ausbaus

1) Der urkundl. Name Thiedestorpe stimmt genau zu Diesdorf bei Magdeburg, wie wir den Ort, der 937 Thietheresdorp heisst, im J. 1221 urkundl. genannt finden. Magd. Gesch.-Bll. 7, 477. Ebenso würde Warmeresthorpe zu dem noch entfernteren Anhaltischen Warmsdorf passen, wo das Kloster nach ziemlich später Nachricht allerdings Grundbesitz hatte. Vorsicht erscheint aber doch bei dieser Annahme geboten, da die Anhaltischen Besitzungen des Klosters sonst von einer späteren Stiftung herrühren. Vgl. Nr. 3 u. 6.

2) Copialb. v. Wöltingerode 17. Jh. f. 273 im k. Staatsarchiv zu Hannover.

3) *Etzerdingerode* oder *Ezzingerode* soll nach ders. Quelle f. 294 „hin nach Borßen“ (Börssum) gelegen haben.

4) Einschliesslich den zu Ilsenburg, der ausdrücklich ebensowenig hervorgehoben ist, wie später der zu Aderstedt a. S., obwohl das Kloster sich später thatsächlich im Besitze derselben befand, da beide Orte dem Kloster mit allen Gerechtsamen übereignet waren. Vgl. unten S. 372, 373 m. N. 2, 410 f.

5) Das heutige Immenrode — falls Emmenrode in Nr. 2 wirklich dafür anzusprechen ist — würde allerdings ausserhalb der Halb. Diöcese liegen.

6) *Hunc hospitem honorate et quantum potestis illi servite* nach Thietmar 4, 17; *monn. Germ. ss. III*, 775.

7) *Arnolfus illustri valde prosapia exortus, sed moribus nobilior et sincera largitate praeclarus, ann. Quedl. 996* a. a. O. III, 73.

8) Der Zusatz ‚*de Ilseburg*‘ zu *Heremannus comes* in den beiden späten Abschriften der *gesta episcc. Halb.* zu Hamburg und der von Leibniz in den

des Ilsenburger Klosters wäre es, wenn wir dieses für das nicht näher bestimmte *monasterium* zu halten hätten, vor dessen Eingang der am 1. Juni 1007 verstorbene Bruder des Bischofs bestattet wurde[1].

Die wohl ausgestattete Stiftung stand ein paar Jahrzehnte in Ansehen und Blüthe. Als ersten Abt stellte Arnolf den Brüdern den Ezilo vor[2] und setzte ihn ein, während dem Convent später die freie Abtswahl verliehen wurde. Als Ezilo, dessen Gedenktag die Brüder am 23. Juli feierten[3], wie hundert Jahre später sein Nachfolger Lambrecht, zum Bischof von Brandenburg bestimmt und gewählt wurde, ward an dessen Stelle Ulrich zum Abt gekoren. Er erlebte den am 7. September 1023 erfolgten Tod des Stifters, ging, nachdem er bis in die Regierungszeit Bischof Burchards I. (seit 18. Oct. 1036) seines Amts gewartet hatte, an einem 4. Juni heim und fand sein Grab in der Mitte der Klosterkirche[4].

Zur Aufhellung der frühesten Geschichte unseres Klosters dient ein Blick auf die ihm schon zur Zeit Heinrichs II. einverleibte Propstei Wanlefsrode oder Zelle. Etwa um die Mitte des 10. Jahrhunderts trieb der fromme der Welt abgekehrte Sinn den Priester Wanlef[5] in die Einsamkeit des grossartigen Schimmerwaldes zwischen Ilsenburg und Harzburg, wo er, nachdem er erst eine Stelle ausgerodet und eine Zelle erbaut hatte, im abgelegenen Waldversteck als erster menschlicher Bewohner lebte. Die Stelle ist durch den Namen ‚Zellhölzer' noch heute erkennbar. Ein Oertchen Wanlefsrode (*viculus adiacens*) verdankte ihm seinen Ursprung und von den uns theilweise nur als Mitgift seiner Zelle genannten früh verschwindenden Oertchen oder Rodungen[6] ist anzunehmen, dass ihrer einzelne erst in Folge seines Eindringens in diese Waldeinsamkeit entstanden.

Denn nicht allein blieb der nach strenger mönchischer Regel lebende Einsiedler, sondern er zog viele zu gleichem weltentsagenden Leben nach sich. Edle Männer und Frauen wallten so oft zu ihm, dass sein Ruf auch zum Könige Heinrich II. drang, der ihn öfter nicht nur durch Abgesandte beschickte, sondern auch persönlich aufsuchte. Da der König, dessen Liebe und Verehrung zu dem frommen Manne

script. rer. Brunsw. (vgl. II, 120) abgedruckten hat bei den älteren Genealogen — z. B. Gebhardi, Gesch. der Grafen v. Wern. in der Samml. ungedr. Urk. zur Nieders. Gesch. Hannover 1754 S. 38 ff. — viel Verwirrung angerichtet.

1) *Calend. Junii obiit Hermannus comes frater Arnulfi episcopi ann. Quedl. z. J. 1007 mon. Germ. ss. III, 79;* vgl. *ann. Saxo* ebds. *VI, 657, 62; gesta episc. Halb.* das. *XXIII, 90, 10.*

2) *praeposuit* sagt die *chronol. abb. Ils.* a. a. O. Leibn. a. a. O. 684; bei Leuckf. a. a. O. 221 *proposuit.*

3) So, wenn wir mit Leibniz a. a. O. III, 684 x *kal. Aug.* statt I *kal. Aug.* bei Leuckfeld *antt. Poeld. 222* und der Wernigeröder Abschrift lesen.

4) Engelbrecht a. a. O.

5) Die Quedl. Jahrbb., Thietmar und das Lüneburger Todtenb. haben Wonlef, -leph, d. Merseburger Nekr. Wanlep.

6) Vgl. z. B. Thiminingeroth, Singeroth, Alfwerdingeroth, Pueinneroth in der Urk. 9.

mehr und mehr zunahm, gewahrte, dass es dessen Wunsch sei, so liess er eine dem heiligen Stephan gewidmete Kirche bei der Zelle erbauen, durch Bischof Arnolf, als den Diöcesan, weihen und unterstellte die Stiftung auf alle Zeiten dem Abt des Klosters Ilsenburg mit der Bestimmung, dass die dortigen Brüder sie immer besitzen und nach ihrer Ordensregel darin leben sollten.

Wanlef schied am 18. März 1013 aus dieser Welt und sein Todestag wurde als der einer hellen, verehrten Leuchte der Christenheit weit im Lande verzeichnet und gefeiert[1]. Wenn nun Heinrich II. vor dem 18. März 1013 die durch Bischof Arnolf geweihte Propstei zum Kloster Ilsenburg fügte, so musste dieses bestehen, und es ist auch anzunehmen, dass es blühte und das Vertrauen des Königs und des Bischofs besass[2]. Letzterer stattete übrigens, ebenso wie seine Nachfolger Herrand und Martin, Pfalzgraf Friedrich von Putelendorf, Herzog (später Kaiser) Liuther und die Brüder Guotlo und Richert die wenigstens bis gegen Ende des 13. Jahrh. noch bestehende Propstei mit ansehnlichen Gütern und Zehnten aus[3], die, wenigstens theilweise, noch bis in spätere Jahrhunderte im Besitz des Klosters Ilsenburg blieben.

Da wir die Aufgabe einer jeden geschichtlichen Gründung nach ihrem Antheil an dem grossen Werke der Cultur, der religiös-geistigen zunächst, dann aber auch, im unzertrennlichen Zusammenhange damit, der äusseren an Land und Leuten zu bemessen haben, so tritt an der Schwelle der Geschichte des Ilsenburger Klosters die Frage an uns heran, auf welchen Grundlagen es bereits weiter bauen konnte und was ihm zu thun übrig blieb.

Der nächste Grund und Boden des Klosters erweist sich schon durch die Gestalt des königlichen Schenkungsbriefs als ein der Cultur unterworfenes Gut. Gleichwie der dahinter liegende Harzwald, obwohl unmittelbare ältere Beweise fehlen, ohne Zweifel altes Besitzthum der Könige aus sächsischem Stamme war, so war auch der Theil des Königsguts, den K. Heinrich II. am 15. April 1003 der Halberstädter Kirche schenkte, nur der Rest eines grösseren zusammenhangenden Besitzes, der damals noch übrig war, daher: *quicquid nostro tempore regali pertinuit potestati.* So hatten auch unmittelbar westlich vom

1) Die *ann. Quedl.* melden seinen Tod zusammen mit dem Erzb. Lievitzo's v. Hamburg, als einer *lucerna ardens. monn. Germ. ss. III, 81.* Thiotmar 6, 54, *monn. Germ. ss. III, 832* nennt ihn *verus Israhelita.* Den Todestag haben auch übereinstimmend Merseb. Todtenb. Neue Mittheill. 11, 231; Lüneb. Todtenb. bei Wedekind Noten III, 21.

2) Delius, Harzb. S. 282 sagt freilich: ‚Da Ils. von — — Bisch. Arnulf erst 1018 gestiftet ist, so fällt diese Einweihung der Kirche von Wanlefsrode — — in die Jahre 1018 bis 1023.' Diese Folgerung beruht auf der Auffassung, dass nach Urk. Nr. 2 das Kloster Ils. erst 1018 gegründet sei. Aber selbst abgesehen davon, dass B. Arnolfs Gründungsbericht in jenem Document ausdrücklich bis auf die Zeit von K. Ottos III. Ableben (1002) zurückgeht, ergibt dessen sorgfältige Betrachtung, dass es als eine Art Testament des Bischofs auf die bereits vor geraumer Zeit erfolgte Begründung zurückblickt. 3) S. Nr. 9.

Kloster und bis zur Ecker die v. Burgdorf noch im Jahre 1402 ein zur Ahlsburg (*Alerdestein*) gehöriges Waldgebiet unmittelbar vom Reich zu Lehen[1]. Und nur wenig nördlicher zu Wendilburgoroth oder wüst Windelberode unter der Stapelburg[2] schenkte K. Otto im Jahre 995 der Meissener Kirche das Lehn des Thammo.

Aber von noch unmittelbarerer Bedeutung für die Anfänge christlicher Gesittung sind die Spuren geistlicher Besitzungen, die an dieser Stelle zu verfolgen uns möglich ist. Es muss gewiss überraschen, dass gerade alle die ältesten geistlichen Stiftungen des Sachsenlandes hier auf einer Fläche von kaum einer halben Geviertmeile einander dicht benachbarte Besitzungen und also auch Einfluss hatten.

Da hatte bei dem wüsten Bernardingerode und Herringhesmarket das Stift Gandersheim seit unbekannter Zeit Länderei[3], näher noch lagen bei Betsingerode an der Ilse Drübecker und Ilsenburger Aecker im Gemenge[4]. Unmittelbar beim Kloster zu Wollingerode veräusserte im Jahre 1274 das Stift Quedlinburg ein Gehölz am Meinshorn und das Sudenholz[5], besass aber noch am Ende des 15. Jahrh. verschiedene Erbzinsgüter, auch den Bichen- oder Bienberg daselbst[6].

1) Urkdb. Nr. 265 u. 266. Die Familie hatte diesen Besitz, ehemaliges Zubehör der Pfalz Werla, als Dienstmannen des Reichs bekommen.

2) Nicht Wülperode, wie es zu der betr. Urk. im *cod. diplom. Sax. reg. II, 1, 20* Note c. heisst, auch nicht = Wolberode, was es nach der Böttgerschen Gaukarte zu seinem Werke: *Diöcesan- u. Gaugränzen* sein müsste. Der letztere Ort hiess früher Walhergerode.

3) S. unten S. 481. Schon etwas entfernter lag ½ Gandersh. Hufe bei Langeln. Drüb. Urkdb. S. 247.

4) Drüb. Urkdb. 165 u. S. 268. 5) Unten S. 517.

6) Sollten diese alten Beziehungen des Stifts zu der weder durch irgend eine alte Quelle, noch durch die Chronisten bis auf Winnigstedt und Engelbrecht begründeten Angabe den Anlass geboten haben, das Kl. Ils. sei von Quedlinburg und zwar um 997—1000 durch Aebtissin Adelheid gegründet! Mit Recht tadelt es Delius, Wern. Intell.-Bl. 1822 S. 203 A. 4, dass eine solche Nachricht von Voigt, Gesch. v. Quedlinburg I, 287 aufgenommen wurde. Er fand sie bei Kettner, Historie v. Quedl. S. 39, v. Rohr, Merkwürdigkeiten des Unterharzes 1736 S. 329, 1748 S. 285. Vielleicht die älteste Quelle dieses Irrthums findet sich in dem handschriftl. Foliobando vermischten histor. Inhalts *copiar. saec. XVII. s. r. VII C, 14* auf dem herzogl. Landes-Haupt-Archive zu Wolfenb., den ich im J. 1869 an Ort und Stelle benutzte und der, wie mir im März 1876 H. Consist.-Rath v. Schmidt-Phiseldeck freundschaftlichst bestätigte, in seiner jetzigen Gestalt von dem 1635 nach Wolfenbüttel gekommenen Braunschweigischen Kanzler Heinrich Schrader angelegt wurde. Daselbst findet sich S. 281—304 eine v. J. 936—1573 (1601) reichende *series abbatissarum Quedelburgensium* und heisst es darin S. 282: *Anno Christi 999 Adelheidis, Ottonis secundi imperatoris Romani filia, soror Ottonis tertii, fundatrix monasterii Ilsenburg in comitatu Werningerodensi.* Vielleicht lässt sich aber die Quelle des Irrthums noch weiter verfolgen. In einer anderen Wolfenbüttler Foliohandschrift, welche auf der Bibliothek daselbst als *cod. ms. 33, 16* verzeichnet ist und Auszüge aus Winnigstedts Halberstädter und Quedlinburger Chronik n. a. m. enthält, heisst es Bl. 103[b] (nach Winnigst. Quedl. Chron.), wo von der 3. Aebtissin Adelheidis gehandelt wird: *,Item in dieser zeit ist erstlichen gestifftet das Benedictiner closter zu Ilsenburg'.* Allerdings heisst es weiter: *,von bischoff Arnolpho'*, aber ein flüchtiger Benutzer der Hdschr. konnte wohl die unter dem Namen der Aebtissin berichtete gleichzeitige

Eine noch deutlichere Spur endlich als diese auf unbekannten Ursprung zurückgehenden Besitzungen alter geistlicher Stiftungen unmittelbar bei Ilsenburg bietet vielleicht für die Missionsgeschichte dieser Oertlichkeit der Anhalt, den uns eine alte kirchliche Zugehörigkeit an die Hand gibt. Zwar der dem heiligen Burchard von Würzburg (741—753, † 754) zugetheilte Patronat der einen Kirche zu Wollingerode[1] wird kaum einen Schluss auf auswärtigen Einfluss zulassen, um so mehr aber nicht nur der heilige Veit — er war ja auch Hauptpatron im benachbarten Stift Drübeck — als Patron der anderen, der Haupt- oder Pfarrkirche desselben Orts, sondern auch die Zugehörigkeit dieser Kirche und ihres Pfarrwitthums[2] zu dem sächsischen Missionskloster Corvei, dessen Patron eben der heil. Vitus war. Als jenes Stift die entfernte Kirche mit ihrem Witthum an das Kloster Ilsenburg veräusserte, war sie mit dem ihm gehörigen im Jahre 936 gegründeten von der bischöflichen Oberhoheit ausgenommenen Kloster Gröningen verbunden[3].

Selbst der Name des Orts Waling- oder Walinc-gerode scheint auf Corvei zu weisen. Da Walinc als patronymische oder als Koseform von Walo oder Walch anzunehmen ist, so ist merkwürdig, dass wir dem Namen Wahala, Wala, Walh zwischen 822 und dem Anfang des 11. Jahrh. achtmal bei den Aebten und Brüdern von Corvei begegnen[4]. Auch bei den benachbarten Orten Bonekenrode und Bovingerode könnte man an die im dortigen Convent eben so früh und wiederholt genannten Namen Bovo und Bunico denken[5]. Allerdings scheint es bei Walingerode noch näher zu liegen, den Ort mit dem wenigstens in's 11. Jahrh. zurück zu verfolgenden unmittelbar benachbarten Geschlecht der Walo's von Veckenstedt in Verbindung zu bringen.

Gehörte nun auch kirchliche Mission im engeren Sinne und die erste Urbarmachung eines noch jungfräulichen Bodens im Grossen und Ganzen nicht mehr zu den Aufgaben der ohnehin nach der Regel Bene-

Stiftung auf diese selbst übertragen. Die Hdschr. ist der vorerwähnten ziemlich gleichzeitig, doch wohl etwas älter und scheint von dem älteren Heinr. Meibom (1590—1656) zu stammen. Zu den *paucula de Ilsenburgo coenobio* Bl. 135[b] ist bemerkt: *e schedis membraneis a doctore Budæo mihi anno 1625 communicatis.* Die Abschr. von Winnigst. Halberst. Chron. Bl. 63 ff. das. ist v. J. 1637. Zu bemerken ist noch, dass in dem Druck von Winnigst. Quedl. Chron. in Abels Sammlung S. 488 die Stelle über die Gründung Ilsenburgs zu einer Verwechselung weniger Anlass gab. Es heisst dort: ‚In dieser Zeit soll der Bischoff (Arnolph) das Kloster zu Ilsenburg erst gestifftet — haben‘.

1) Vgl. Nr. 17. Diese Kirche gehörte nebst $^1/_3$ des Dorfs bis 1140 den Pfalzgrafen von Sommerschenburg.

2) Dasselbe ist nach den Urkk. 68, 71, 77 und II, 404 nicht ganz gleich angegeben.

3) Vgl. Nr. 68 u. 71.

4) *Jaffé mon. Corbeiensia 67—69.*

5) a. a. O.

dicts zunächst geistlichen Uebungen und literarischer Thätigkeit gewidmeten Brüder, so zeigte doch die den Anfängen des Klosters höchstens um Jahrzehnte voraufgehende Gründung der Propstei Wanlefsrode, dass es noch in unmittelbarer Nachbarschaft mit Axt und Spaten zu roden gab. Auch waren die *terrae incultae*, die *invia* und *inquirenda* des Schenkungsbriefs v. J. 1003 keine blosse Form [1]. Bei Bischof Reinhards Schenkung des Neubruchszehnten im Jahre 1119 werden nicht nur bestehende und zukünftige Rodungen unterschieden, sondern auch bereits des Klosters eigene Rodungen zu Hedersleben erwähnt [2]. Eine Anzahl von Rodungen ergeben sich aus den hier vorliegenden Urkunden [3]. Weinberge und -Gärten, deren der Brief von 1003 nicht gedenkt und die es zu Ilsenburg auch niemals — soweit wir es verfolgen können — gab, fand das Kloster zu Aspenstedt und auf seinen Gütern im Süden der Altmark bereits im elften Jahrhunderte vor [4]. Dagegen nehmen das Kloster und seine Brüder in den ansehnlichen Besitzungen an Saale und Wipper, wo dessen der königliche Schenkungsbrief im Jahre 1063 noch nicht gedenkt [5], die Ehre in Anspruch, hier die Rebe zuerst angepflanzt und den Weinbau in erheblichem Umfange auf den Hügeln an der Saale gepflegt zu haben. Von dem Weinberge zu wüst Tichendorf bei Aderstedt erfahren wir, dass der (geistliche) Klosterhofvorsteher Siegfried hier nach dem Willen seines Abts im 12. Jahrh. die Reben zuerst hegte [6]. Noch zu Anfang des 16. Jahrh. übermittelten die Brüder dem Grafen Botho zu Stolberg Rebsetzlinge zur Anpflanzung in der Grafschaft Wernigerode [7].

Es ist nicht unmöglich, dass K. Otto III. seine guten Gründe hatte, der Erfüllung des Wunsches seines ehemaligen Kapellans, auf seiner festen Ilsenburg statt der bewaffneten Mannschaft friedliche, aber wehrlose Klosterbrüder einziehen zu lassen, nicht zu schnell Vorschub zu leisten. Jedenfalls bot die Oertlichkeit bei den in damaliger Zeit leicht zu behauptenden Schlupfwinkeln in den vorliegenden Bergen noch nicht die nöthige Sicherheit für eine dauernde ruhige Entfaltung des klösterlichen Lebens. Dieses selbst liess, gewiss im Zusammenhang mit der von Streit und Fehde erfüllten Zeit, mehr und mehr nach [8], und die Mächtigen im Lande, die Vögte und Schutzherrn der

1) Bei einer sonst entsprechenden Schenkung v. J. 1243 Nr. 43 sind keine *inquirenda* mehr erwähnt.

2) *novalia praesentia et futura, propria eorum novalia* Nr. 12.

3) S. 2. Reg. unter *roden*.

4) Nr. 4 u. 8.

5) Nr. 3.

6) *partem vinee —, quam ante sua tempora prorsus incultam ipse de concessione abbatis sui primus incoluit et palmites in ea educavit* Nr. 39.

7) S. unten S. 433 m. Anm. 2.

8) Von dieser Zeit eher als z. J. 1088, bei welchem es gesagt ist, wird es gelten was die Sachsenchronik in Abels Sammlung S. 120 bemerkt: *De moneke to Ilsenborch hadden eyn quat levent der feyde halven, se lepen midde to stride, dath se darover uth orem horsem weren komen.*

reichen Stiftung sein wollten, vergriffen sich sowohl an deren Gütern, als sie das klösterliche Leben nicht aufkommen liessen. Besonders von der Felsenfeste Ilsenstein aus, die wir in der Nähe des heute unter diesem Namen bekannten Felskegels auf dem Stumpfrücken zu suchen haben, wurde das Kloster unablässig geplagt und befehdet und innerlich und äusserlich ganz heruntergebracht [1].

Doch der geistige und steinerne Bau der Lieblingstiftung Bischof Arnolfs sollte nur kürzere Zeit Verfall und Abnahme leiden, um durch seinen berühmten dritten Amtsnachfolger Burchard II. oder Bukko sich weit reicher und herrlicher wieder zu erheben. Zur Wiederherstellung der klösterlichen Zucht unter den verwilderten Brüdern berief der Bischof in den sechziger Jahren des 11. Jahrh. seinen Neffen [2] Herrand aus dem S. Burchardikloster zu Würzburg [3]. Dieser befeuerte durch Lehre, Eifer und Frömmigkeit die Brüder bald zu einem ihrem Beruf gemässen Wandel und brachte sie dahin, dass sie sich mit Eifer einer geistig-literarischen Thätigkeit hingaben, so dass das Kloster sich in besonderem Grade das Vertrauen strebsamer Leute erwarb, die ihre Kinder dahin in Zucht und Lehre gaben [4]. So versah Herrand im besten Sinne wirklich das Amt eines Scholasticus, sollte er auch nicht, wie der Chronist sagt [5], den Namen eines solchen getragen haben. Die Brüder aber wählten ihn zu ihrem Abt, als welchen ihn Bischof Burchard freudig bestätigte und weihte [6].

In diesem Amte, das er mindestens von 1070 bis 1090, in welchem Jahre er zum Bischof von Halberstadt gewählt wurde, versah, hat Herrand nicht bloss für sein Kloster, sondern auch darüber hinaus eine bedeutsame Wirksamkeit geübt. Von den Früchten seiner schriftstellerischen Thätigkeit, wobei wir besonders den Verlust seiner Jahrbücher zu beklagen haben [7], sind nur wenige Spuren und Nach-

---

1) *Chronol. abb. Ils.* Leibniz *ss. III, 684*, Leuckf. *antt. Poeld. 223*. Man möchte die Herrn und Mannschaft des Ilsensteins für namenlose herzugelaufene Leute halten, aber Bisch. Burchard sagt ausdrücklich: *violenta temeritate eorum, qui dicebantur advocati et subadvocati, monastica religione ceterisque bonis pene omnibus est destitutum (monast. Ils.).* Urk. 7 v. 1087.

2) *nepos* nennt ihn Burch. selbst Nr. 5 u. 6.

3) Dass er bereits Abt daselbst gewesen, wie Engelbr. sagt, ist nicht wahrscheinlich. Vielleicht entstand ein Irrthum aus dem vorgefundenen Ausdr. *ex abbatia Wurceburgensi.* 1062 war Willimund, 1077 Egbert Abt zu S. Burch. in Würzb. Vgl. meine Gesch. d. evangel. Klosterschule zu Ils. S. 18 A. 3.

4) Winnigst. Halberst. Chron. in Abels Sammlung ungedr. Chroniken S. 300.

5) Winnigst. a. a. O. S. 300. Zahl und Name der Aemter sehen wir, wie schon ein Blick auf das unten mitgetheilte Verzeichniss der Stiftspersonen zeigt, nach den verschiedenen Zeiten sehr wechseln. Einen *scholasticus* hat das Mönchskloster darunter nicht aufzuweisen.

6) Wenn uns auch die freie Abtswahl erst seit 1085 urkundlich bestätigt vorliegt (Nr. 5 u. 7), so wird sie doch bereits bestanden haben und erscheint daher Winnigstedts Darstellung als begründet.

7) Die noch vor mehreren Jahren auf Grund einer Bemerkung Leuckfelds, dass Herrands Chronikon noch ums Jahr 1705 zu Marienstuhl bei Egeln vorhanden gewesen *(antt. Walkenredens. I, 222)*, gehegte Hoffnung, es könne diese jeden-

richten übrig geblieben, aber sie reichen hin, daraus zu erkennen, dass der Verwandte und Parteigenosse des Bischofs Burchard diesem an geistiger Bedeutung nicht nachstand und dass er vielleicht von manchen Flecken rein war, die das Bild dieses sonst bedeutenden Mannes entstellen.

Seit etwa 1070, als das benachbarte Benedictinerkloster Huysburg in der Bildung begriffen und noch ohne Abt war, versah Herrand von Ilsenburg aus diese Würde eine Zeit lang mit, kam auf Bitten der ihn sehr verehrenden dortigen Brüder zuweilen zur Visitation dahin und weihte verschiedene Religiosen daselbst zu ihrem Berufe [1]. Nachdem nun mit Hülfe Herrands B. Burchard die Regel von Clugny, Frudello oder Gorze zu Ilsenburg eingeführt und zur entschiedenen Blüthe gebracht hatte [2], liess er es sich keine Mühe kosten, den äusseren Klosterbau nicht nur zu verbessern, sondern von Grund aus neu aufzuführen. Im Jahre 1078 begann das Werk, der Bau B. Arnolfs wurde abgebrochen und der Bischof gab Mittel, Plan und Weisung

falls sehr schätzbare Schrift in der Bibliothek dieses Klosters noch erhalten sein, muss in Folge seitdem gewonnener Einsicht aufgegeben werden. Jenes ‚*chronicon Ilsenburgense*‘ erweist sich nämlich bei weiterer Prüfung als nichts anderes als Engelbrechts *chronologia abbatum Ilsineburgensium*, die damals als solche noch nicht allgemein bekannt und noch nicht veröffentlicht war. Dies folgt aus der davon gemachten Abschrift des eifrig sammelnden Geschichtsfreunds Pastor Jac. Friedr. Reinmann oder Reimmann zu Ermsleben, die mit mehreren anderen histor. Sammlungen in Quarthänden in das königl. Staatsarchiv zu Hannover gelangte. R. hatte dieses ‚*chronicon*‘, d. i. also Engelbrechts Chronologie, von dem seit 19. Juni 1695 (Magd. Gesch.-Bll. 6, 128) nach Egeln gekommenen Propst Christoph Jordan zum Abschreiben erhalten, und diese Abschrift ist also noch erhalten. Vgl. auch ein Schreiben des Propsts Jordan in v. Schmidt-Phiseldecks Stötterlingenb. Urkdb. Vorr. S. XI unter dem Texte. — In jüngster Zeit ist auf die Bedeutung der verlorenen Ilsenburger Jahrbücher mehrfach hingewiesen und sind ihre Spuren theils unmittelbar theils mittelbar in den Jahrbb. v. Rosenfeld, Magdeburg, Pöhlde, Nienburg, dem Sächs. Annalisten und in Helmolds Slavenchronik verfolgt worden, besonders in der sorgfältigen Untersuchung von W. Schum, Die Jahrbb. des S. Albansklosters zu Mainz. Gött. 1872 S. 94—98; O. Völkel, Helmolds Slavenchronik, Danzig 1873 S. 28—31. Letzterer erinnert S. 31 daran, dass Helmold zu den Ilsenburger Nachrichten in Rosenfeld möge gelangt sein, wo Vicelin zum Bisch. v. Aldenburg geweiht wurde. Schum scheint zu viel Gewicht auf die Engelbrecht'sche Chronologie zu legen, die 1588 zusammengestellt wurde, als an Ort und Stelle die Bibliothek bereits die gründlichste Plünderung, besonders an den einheimischen geschichtl. Nachrichten, erfahren hatte (vgl. Leuckfeld *antt. Poeld.* S. 238 ff., Neue Mittheill. 11 S. 338 f.). Engelbrecht benutzte ausser Urkunden, Registern und gelegentlich gefundenen Notizen offenbar noch ein nunmehr verlorenes Todtenbuch des Kl., oder vielleicht nur ein Abtsverzeichniss mit Notizen über Wahl, Ableben und Begräbniss. Dahin gehört denn auch die Notiz: ‚*in civitate Bara*‘ als Abt Ottos Begräbnissstätte, auf welche Schum a. a. O. S. 95 an sich mit Recht Nachdruck legt. Vgl. Wattenbach, Geschichtsquellen 3. Aufl. II, 61 ff., 241. Als Nekrologium ist a. a. O. S. 374 die Engelbrechtsche Cronologie durchaus mit Recht aufgeführt.

1) *Annalista Saxo* z. J. 1070 *mon. Germ. ss. VI, 698, 17; chron. Hujcsburgense* bei Meibom *script. rer. Germ. II, 535.*

2) Urk. 5 u. 7.

zu dem neuen, wobei ihm auch noch seine Amtsgenossen die Bischöfe Werner von Merseburg und Hartwig von Verden behülflich waren [1]. Der hingebende Eifer, mit welchem der hervorragende Kirchenfürst den Ilsenburger Klosterkirchenbau ‚als ein getreuer Baumeister' persönlich leitete und schmückte, geht aus den Nachrichten und seinen eigenen Worten deutlich genug hervor [2] und wird auch dadurch erklärt, dass er sich hier seine letzte Ruhestätte bestimmte. Es wird sogar berichtet, dass er hier auch zu gottesdienstlicher Feier seinen Aufenthalt genommen habe [3].

Nach neunjähriger Arbeit stand das Werk vollendet da und der Bischof vollzog am 5. Juni 1087 die feierliche Weihe [4]. In demselben Jahre bestätigte er dem Kloster die reichen ein Jahr vorher ihm überwiesenen Schenkungen an vierzehn Orten nebst zehn Zehnten, besonders aber auch die freie Wahl der Vögte. Die Untervögte wurden abgeschafft, das dreimal im Jahr zu hegende Vogtgericht ganz den Anordnungen des Abts unterstellt und die Stiftung von allen Belästigungen der Auflagen, Schatzungen, des Ablagers möglichst gesichert [5].

Aber nicht ohne Störung vollzog sich diese neue Erhebung des Klosters, da dasselbe mit seinem Abt und freigiebigen bischöflichen Beschützer entschieden auf Seiten der Gegner K. Heinrichs IV. stand und somit auch in die unseligen blutigen Parteikämpfe jener Zeit mit hineingerissen wurde.

Eine längere Zeit hatte sich allerdings das Kloster einer grösseren Ruhe und der Bischof ansehnlicher königlicher Schenkungen zu erfreuen. So scheint denn im Jahre 1074, als die freveln Hände des aufgeregten Pöbels die königliche Kapelle auf der Harzburg zerstörten, die Altäre zertrümmerten und die Königsgräber schändeten, Herrand jener Abt des benachbarten Klosters gewesen zu sein, der die Heilthümer und die Leichname der Begrabenen den wüthenden Haufen entriss und sie mit sich in sein Kloster überführte [6].

Nur zehn Monate waren seit Einweihung der neuen Klosterkirche verflossen, als dieselbe bereits die sterblichen Reste ihres Erbauers aufnehmen sollte. Nach der von Herrand ausführlich und mit der Wärme eines Verwandten und Gesinnungsgenossen verfassten Erzäh-

---

1) *Chron. abb. Ils.* Leibniz a. a. O. S. 684; Leuckfeld a. a. O. S. 223.

2) *Ilseneburgense mon. — ipse ut fidelis architectus prudenter exstruxit et devotus incoluit, uberrime in omnibus dotavit et pro posse ditavit. Gesta epp. Halb. mon. Germ. ss. XXIII, 100, 50 ff.* u. das. *101, 3 ff.: ecclesia (Ils.), quam ipse summo studio fabricaverat.*

3) *devotus incoluit* nach der in der vor. Note ausgezogenen Stelle.

4) Urk. Nr. 7.

5) Ebds.

6) *Lamb. Hersfeld. monn. Germ. ss. V, 211;* vgl. Delius, Harzburg S. 86 f. An Ilsenburg ist um so mehr zu denken, als die dem Kloster gehörige Propstei Wanlefsrode der Harzburg noch unmittelbarer benachbart war.

lung vom Tode Bischof Burchards[1] war dieser bei einem am Abende des 5. April 1088 ausgebrochenen Aufruhr mehrfach schwer verwundet worden, besonders durch einen Spiess, dessen Eisen in der Brust, die er durchbohrt hatte[2], stecken geblieben war. Die Verwirrung einer Feuersbrunst gestattete den Getreuen des Bischofs, den zu Tode verwundeten dem wilden Haufen zu entziehen und auf eine Sänfte gelehnt in der Nacht vom 5. zum 6. April in sein Kloster Ilsenburg zu tragen, das er als seine Begräbnissstätte vorausbezeichnet hatte. Dort angelangt hub er an mit lauter Stimme das ‚Jetzt Petrus, guter Hirte' — er war ja in S. Peters Kirche — zu singen und sang mit seinen Geistlichen in gleicher Stärke auch den zweiten und dritten Vers. Dann sprach er ehrfurchtsvoll das heilige Glaubensbekenntniss und vertiefte sich mit zerknirschtem Geist in ein reumüthiges Gebet. Darauf in ein geheimeres Gemach gelegt beschäftigte er sich den ganzen Tag über mit Herz und Mund mit geistlichen Dingen. Von dem in seinem Körper steckenden Eisen sagte er Niemanden etwas. Und als eine fromme Magd Gottes[3] vertraulicher darnach forschte, antwortete er kurz, es sei Gott bekannt, dem kein Geheimniss verborgen bleibt. Schon neigte sich die Sonne zur Rüste als er, da das Todesweh zum Herzen drang, nach einem unter Thränen nach dem Mass seiner Ausschreitungen (*pro suis excessibus*) vor den umstehenden Mönchen, Klerikern und Laien abgelegten Sündenbekenntniss, das ‚ich glaube an Gott Vater' im Munde den Weg alles Fleisches ging, ‚so dass diese Sonne mit der Sonne der Welt unterzugehen schien'. Es war am Donnerstage den 6. April[4].

---

1) Der *passio Burchardi*, übersetzt mit einigen Missverständnissen von Winnigstedt bei Abel, Sammlung S. 289—295. Der Hauptinhalt ist vom *ann. Saxo* z. J. 1088 ausgezogen *mon. Germ. script. VI*, 724—726.

2) Die *gesta episc. Halb. mon. Germ. ss. XXIII, 101* sagen *collum*, wozu auch die bei Winnigst. a. a. O. S. 294 erwähnte Wunde am Halse, die das Schlucken verhinderte, stimmen würde. Dennoch kann füglich nur von einem in der Brust haften gebliebenen Eisen die Rede sein.

3) *cuidam religiose dei famule annal. Saxo; ‚welche zu nennen ohne Noth ist'*, bei Winnigst. a. a. O. S. 294. Wir möchten, da es sich jedenfalls um eine höher gestellte Religiose (Ordensperson) handelt, die zu nennen nicht nöthig ist, an die Aebtissin des benachbarten Klosters Drübeck denken, deren Namen, als seiner unmittelbaren Nachbarin, Herrand hier nicht nennen wollte.

4) Wir folgen in der Bestimmung des Tags der kaum anzufechtenden Untersuchung von Delius in v. Ledeburs Archiv V, 45—52, obwohl in einer nicht durch zufällige Weglassung eines Strichs bei der Zahl zu erklärenden Uebereinstimmung die Todtenbücher den 7. April, VII *id.*, als Todestag angeben, so die von Huysburg, Hadmersleben, *s. Bonifacii* in Halb. Harz-Zeitschr. 5, 120, 277 f.; 6, 405. Auch das *Necrolog. B. Virginis* (Halb.) in Magdeburg hat den 7. April. Beim sächs. Annalisten findet sich ja auch der Donnerstag, aber im Widerspruch mit dem VII. *id. Apr.* angegeben. Bernold v. S. Blasien hat das zutreffende VIII. *id. Apr.*, *mon. Germ. ss. V, 447*. Bekanntlich ignorirt nicht nur Waltram von Naumburg das erbauliche Ende Burchards, sondern auch die *gesta episc. Halb.* lassen nur die Leiche des Bischofs nach Ilsenb. geführt und daselbst bestattet werden. *mon. Germ. XXIII, 101.*

Der entseelte Körper ward mit viel Klagen und grossen Ehren mitten im Chor der Klosterkirche beigesetzt und das Grabmal, das noch bis zur 2. Hälfte des 16. Jahrh. vorhanden war[1], umstrahlte die Glorie des Heiligen. In eine Grabschrift, von der jedoch nicht sicher ist, dass sie wirklich dem Steine eingegraben war[2], hatten die Brüder mit Vorliebe die Worte des Gesanges: *Iam bone pastor Petre,* den Burchard beim Eintritt in das Kloster angestimmt, aufgenommen[3].

Aber über dem vom Duft der Heiligkeit umwehten Grabe ward es keineswegs friedlich, sondern das Kloster wurde von dem Sturm der Ereignisse mitbetroffen, an dem es so nahen Antheil hatte. Um den Bischofsstuhl Burchards kämpften die Parteien. Auf den nach ein paar Wochen gewaltsam endenden Ditmar wurde von den kaiserlich gesinnten der Domherr Friedrich, von der Gegenpartei Abt Herrand von Ilsenburg aufgestellt. Letzterer wurde im Jahre 1090 wirklich gewählt[4], vom Papste anerkannt und drei Jahre später mit dem Pallium begnadet[5]. Je weniger er zu einem ruhigen Sitz in seiner Bischofsstadt gelangen konnte, um so mehr wirkte er ausserhalb, und besonders zu Ilsenburg an dem theuern Ort seiner langjährigen Wirksamkeit, wo er wiederholt urkundet.

An Herrands Stelle wählte der Convent aus seinem Schosse den Otto, wie es heisst einen frommen und klugen Mann[6]. Da das Kloster Herrands Widerpart nicht anerkennen wollte, sondern seinem verehrten früheren geistlichen Oberhaupte treu blieb, so wurden die Brüder von dem Ersteren im Jahre 1100 genöthigt, ihr Kloster zu verlassen[7]. Die ausserordentliche Massregel der Ausweisung des Ilsenburger Convents war unter den obwaltenden Verhältnissen für den Bischof Friedrich eine unerlässliche. Denn diese bedeutende und ansehnliche Stiftung war gerade die einzige in seinem Bisthum, welche seinen Gegner Herrand stützte und hegte. Letzterer aber wurde als sein getreuer Anhänger von P. Urban II. auf alle Weise gefördert. Er hatte ihn nicht nur, da es in Mainz des starken Widerstandes wegen nicht anging, persönlich zu Rom geweiht, sondern ihn auch in ausserordentlicher Weise durch den geistlichen Zunamen Stephanus — des Schutzheiligen der Diöcese — ausgezeichnet, dann über den

1) Nach einem am 14. April 1610 aufgenommenen Inventar bewahrte das Kloster damals noch im ‚Gewölbe' in einer grossen verschlossenen tannenen Kiste: ‚*1 grosse rode sammitten decke uber deß fundatoris grabf*'. Harzzeitschr. 1, 355.

2) Delius in v. Ledeburs Archiv V, 52 unter dem Text.

3) Engelbr. bei Leibn. a. a. O. S. 685, Leuckfeld S. 224.

4) *Ann. Rosenveld. mon. Germ. XVI, 101; ann. Saxo* das. *VI, 726.*

5) *Jaffé mon. Bambergensia* Nr. 82 u. 83.

6) Engelbrecht a. a. O. S. 685 u. bezw. S. 225.

7) Nach den Pöhlder Jahrbb. heisst es in der sächs. Weltchronik: *de moneke van Hilseneburch de ne wolden deme bischop Frederike v. Halv. nicht underdanech noch horsam sin, wante he to banne was unde en rovere; darumbe dref he se ut ereme clostere.* Deutsche Chroniken II, 182, 5—8.

Gegner die Amtsentsetzung ausgesprochen, Herrand am 6. Februar 1094 dem Erzbischof Hartwig von Magdeburg sowie dem gleichnamigen Bischof von Verden und gleichzeitig der Geistlichkeit und dem Volke von Halberstadt aufs angelegentlichste empfohlen, die Diöcesanen aber vom Eid gegen Bischof Friedrich entbunden[1]. Diese Massregeln des Papstes hatten die Gegenpartei, die zu Ilsenburg ihren festen Anhalt innerhalb des Stifts fand, gestärkt. Als nun dieser Anhaltspunkt genommen war, fand auch Herrand im Bisthum seines Bleibens nicht mehr, sondern zog sich unter den Schutz seines Freundes Landgraf Ludwig II. von Thüringen in's Kloster Reinhardsbrunn zurück, bei dessen Begründung er, wie wir sehen werden, in hervorragender Weise betheiligt war. Mit dieser Uebersiedelung verzichtete er thatsächlich auf seine Bischofswürde, indem er das Mönchshabit anzog und so seine letzten Lebensjahre verlebte, bis ihn am 23. October 1102 der Tod den Stürmen der Zeit entriss[2].

Die Brüder zogen bis in die untere Elbgegend nach Rosenfeld oder Harsefeld bei Stade, wo sie sich auf den Wunsch und unter dem Schutz der dortigen Markgrafen niederliessen[3].

Abt Otto aber folgte dem damals frisch erwachenden Geiste der Kreuzzüge und begab sich auf die Fahrt zum heiligen Lande, gelangte indess nur bis Adrianopel[4] und fand sein Grab in der Marienkirche zu Bari[5].

Schon vor der Auswanderung nach Harsefeld, und zwar noch gegen das Ende von Herrands Abtszeit, war der Ilsenburger Convent bei einer geistlichen Gründung thätig, nämlich bei der des Benedictinerklosters Reinhardsbrunn. Ist auch die Gründungsgeschichte mit dem Netz der Sage umwoben, so wird doch allgemeiner 1089 als das Jahr angenom-

1) *Jaffé monumenta Bambergensia* Nr. 82 u. 83 S. 163—166.

2) *Ann. Rosenveld. mon. Germ. XVI, 102, 19; ann. Palid.* das. *72, 37;* Engelbrecht a. a. O. 685 u. bezw. 221 f., der auch bemerkt, dass Einige ihn, was nicht wahrscheinlich ist, zu Ilsenburg begraben sein liessen. Die *ann. Rosenv.* haben den 24. Oct. (IX. kal. Nov.), aber mit den übrigen Quellen stimmen auch die Todtenbücher der Benedictiner. Harzzeitschr. 5, 136.

3) *Ann. Rosenveld. mon. Germ. ss. XVI, 102; ann. Palid.* das. *72, 30; annal. Saxo z. J. 1087 mon. Germ. ss. VI, 724, 29; ann. Magdeb. 1101* das. *XVI, 180, 49.*

4) Von Adrianopel an der Maritza bis nach Bari in Apulien war allerdings für die Ueberführung der Leiche des Abts ein weiter Weg und man möchte daher eher an das viel benachbartere Andrinopolis, Andropolis oder Argyrokastro im nördl. Epirus im Gebiet des Aous (Wjosa oder Wojutza) denken. Aber der gewöhnliche Pilgerweg führte nicht durch das schwer zugängliche damals bulgarische Epirus. Auch ist ein so umständlicher Conduct bei der Bedeutung, welche die älteren Aebte des Kl. Ils. hatten, nicht unwahrscheinlich, wenn auch immerhin merkwürdig. Nicht zu weit nördlich von Andrinopolis = Argyrokastro führte allerdings gerade auf dem ersten Kreuzzuge Boemunds Weg vorbei. (Vgl. Spruner-Menkes Histor. Atlas z. Gesch. d. M.-A. u. der Neuzeit 3. Auflage Taf. 84.)

5) *Ann. Rosenv. mon. Germ. ss. 102 z. J. 1100; ann. Palid.* das. *XVI, 72; ann. Saxo* ebd. *VI, 733; in civitate Bara* bei Engelbr. a. a. O. 685 bezw. 225.

men[1], in welchem sich Landgraf Ludwig II. der Springer von Thüringen aus geistlichen Beweggründen zur Stiftung jenes Klosters veranlasst sah[2]. Er wandte sich deshalb an Abt Herrand, mit dessen Rath und Hülfe das Kloster eingerichtet und dann im Jahr 1097 feierlich eingeweiht wurde. Neben einer Colonie aus Hirschau — also aus dem schwäbischen Heimatlande der Familie Burchards und Herrands, mag dieser nun nach dem Würtembergischen Gröningen benannt sein[3] oder nicht — wird auch Herrand und besonders Bruder Konrad aus Ilsenburg genannt, welche den Landgrafen bei der Gründung beriethen[4].

Den Grafen Ludwig sehen wir aber neben einem andern Klostergründor, dem Markgrafen Udo von Stade, am 5. Juni 1096 gewiss nicht zufällig bei Bischof Herrand im Kloster Ilsenburg anwesend, als dieser seiner geliebten Stiftung mehrere Güter schenkte[5]. Jener Markgraf Udo war es, der nebst seinem Bruder Rudolf nnd dem Gemahl ihrer Schwester, dem Pfalzgrafen Friedrich von Putelendorf, durch Herrand die verwilderten Weltgeistlichen der Propstei Harsefeld oder Rosenfeld bei Stade antrieb und die Stiftung als Mönchskloster Benedictinerordens mit Brüdern aus Ilsenburg besetzte. Diese führten dort ihre Ordnung ein und brachten ihre Ueberlieferungen mit, und als erster Abt ward Werinher erkoren. Der sächsische Annalist erzählt dies zum Jahre 1087[6], aber die Besetzung mit dem Ilsenburger Convent und also auch die Umwandlung selbst erfolgte erst im Jahr 1100 oder 1101, als die Ilsenburger Brüder durch Bischof Friedrich von Halberstadt zur Auswanderung genöthigt wurden[7].

Schon im Jahre 1096 hatte in ganz ähnlicher Weise die Umwandlung einer in der 2. Hälfte des 10. Jahrh. gegründeten weltgeistlichen Stiftung[8] in eine klösterliche durch Bischof Herrand und eine Colonie

1) Die *ann. Reinhardsbrunnens.* nennen daher den Herrand, als Einrichter des Klosters R., *religiosum et iustum monachum in Hylsenburg, postea Halbirst. episc. Wegele ann. Reinh. 15, 17—19; 17, 24, 25; vgl. 18, 12—25.*

2) Möller, Gesch. d. Kl. Reinhardsbrunn S. 12 f., Polack in d. Zeitschr. f. Thür. Gesch. u. Landesk. 7, 45 f. Posse, Reinhardtsbr. Gesch.-Bücher S. 6.

3) Wie Engelbr. angibt bei Lenckfeld a. a. O. S. 240, 4; vgl. Leibniz a. a. O. 685 *n. b;* Sellin B. Burchard II. im Progr. d. Gymn. zu Schwerin 1870 S. 2; Delius in v. Ledeburs Archiv 5, 36 ff.

4) *Tandem Ludovicus monitu uxoris (Adelheidis) et suasione Conradi monachi de Hiltzenburg et primi Halberstadensis episcopi Gyselberti (!) coepit diligentius perquirere, ubi locum aptum monachis et pro monasterio aptum invenire posset.* So das allerdings etwas verwirrte Zeugniss des Mönchs von Reinhardsbrunn, *Thur. sacra* S. 174. Giselbert, der vielleicht auch aus dem Ilsenburger Convent stammte — der von Hirschau eingeführte Prior hiess Ernst — war der erste Abt zu Reinhardsbrunn. *Wegele annales Reinhardsbr.* S. 15, 19; 16, 26; vgl. 17, 13 ff.

5) Urkb. Nr. 8.

6) *Mon. Germ. VI, 724.*

7) *Ann. Rosenv. z. J. 1100 mon. Germ. XVI, 102, 11;* ebenso *Palidens.* das. *72, 30; ann. Magd. 1101;* das. *180, 49; ann. Saxo, mon. Germ. ss. VI, 735.*

8) Magd. Gesch.-Bll. 2, 50.

Ilsenburger Brüder stattgefunden. Auf Bitte seiner Nichte Adelsindis und deren Söhne Botho, Widikind und Gunzelo hatte Herrand, der sich hierbei in bezeichnender Weise ,nach göttlichem Beruf und Papst Urbans Weihe erwählter Bischof von Halberstadt' nennt, in dem nach der Regel Benedicts gegründeten Kloster Hillersleben nach Entfernung der dortigen verwilderten Kleriker ascetischere Mönche aus Ilsenburg versammelt und ihnen den Ilsenburger Prior Alberich als Abt gesetzt. Herrands Urkunde ist am 5. Juni 1096 im Kloster Ilsenburg ausgestellt[1]. Das Kloster wurde nach der Ilsenburger Ordnung (*secundum ordinem Ilseneburgensem*) eingerichtet, die freilich nichts anderes war, als die Regel Benedicts und von Clugny, wie dieselbe zu Ilsenburg sich ausgestaltet hatte. Nachträglich finden wir die Bestimmung, dass, falls der Hillersleber Convent keine zum Abt geeignete Persönlichkeit enthielte, diese Würde in erster Reihe aus dem Kloster Ilsenburg, in zweiter und dritter aber aus Huysburg und Kloster Berge vor Magdeburg bestellt werden solle[2].

Nachdem nun die Ilsenburger Brüder fünf Jahre ,*ellende hadden gewesen*', wie die sächsische Weltchronik sagt[3], zogen sie im Jahre 1105 wieder in ihr Kloster ein. Hier wählten sie ihren Bruder Martin, den Engelbrecht als zum Geschlecht der Landgrafen von Hessen gehörig bezeichnet, zu ihrem Abte, der, da Bischof Friedrich von Halberstadt entweder schon abgesetzt oder vom Haupt der Kirche nicht anerkannt war, am 11. November vom Metropolitan Erzbischof Rothard zu Mainz in Katlenburg geweiht wurde[4].

Wie zu erwarten war fand der neue Abt die Zustände des 5 Jahre lang verlassenen Klosters sehr verwirrt und zerrüttet vor, die Güter entfremdet und das in der unruhigen Zeit wieder verstärkte Raubschloss in unleidlicher Nähe. Daher beauftragte auf Bitten Erzbischof Rothards († 2/5. 1109) Papst Paschalis II. den Erzbischof Adelgot von Magdeburg, einen Verwandten Herrands und Burchards II., und den befreundeten Landgrafen Ludwig von Thüringen die von der kaiserlichen Gegenpartei zerstreuten (*distracta*) Güter wieder an's Kloster zu bringen und dasselbe in deren Besitz zu schützen. Dann vermochte

---

1) *Data nonas Junii a. d. incarn. 1096 ind. 4 actum Hilsineburc, presentibus Gerhardo maior. eccl. preposito, Richardo scolastico, Wiren canonico, Ekberto marchione* (die andere Ausfertigung *Theoderico comite*) *ipsorumque advocato Milone* (Gr. Milo v. Ammensleben). v. Mülverstedt *regesta archiep. Magd.* Nr. 827 u. 828 nach zwei Ausfertigungen auf Pergament, deren zweiter nachträgl. Bisch. Reinhards v. Halb. Siegel aufgedr. ist. Vgl. auch Riedel *cod. dipl. Brand. A. 22, 410, 411* nach theilweise unzulängl. Abschr., wo S. 410 irrthüml. einmal Hillersleben als Ausstell.-Ort genannt ist.

2) Urk. Bisch. Reinhards v. 10. Aug. 1109 *regg. arch. Magd. 888;* Riedel a. a. O. 411, Urk. Bisch. Friedrichs v. 1214. Riedel a. a. O. 22, 424.

3) *Mon. Germ. ss. XVI, 73* u. das. Deutsche Chroniken II, 183, 25.

4) *Chron. Lun.* a. a. O. u. Engelbr. a. a. O. 225 u. bezw. 685. Nach dem Druck bei Lenckfeld sieht es aus, als stände 11 (*undecimo*) *Kal. Jul.*, aber bei Leibniz und ebenso in der Abschrift im gräfl. H.-Arch. steht *II* bezw. *2. Kal. Jul.* als Tag der Wahl Martins durch den Convent.

er sie, die Zerstörung des benachbarten Schlosses Ilsenstein, das der Stiftung schon so grossen Schaden zugefügt hatte, mit Eifer zu betreiben und unterstützte das Unternehmen durch den über die Besatzung ausgesprochenen Bann. Der Auftrag ward denn auch mannhaft ausgeführt, das feste Felsennest eingenommen und von Grund aus zerstört[1].

Im Jahre 1120 ging das Kloster in Flammen auf, doch scheint die Kirche verschont geblieben zu sein, da wir erfahren, dass der Diöcesan, Bischof Reinhard von Halberstadt, am 4. Juni jenes Jahres den Altar des heil. Kreuzes und Tags darauf die Kapelle Johannis des Täufers weihte[2].

Auch unter Abt Martin entsandte das Kloster wieder einen Bruder, der berufen war, das ansehnliche Kloster S. Egidien zu Braunschweig als dessen erster Oberhirt geistig aufzubauen und einzurichten. Für die im Jahre 1115 vollendete, von Gertrud, Tochter der Brunonin Gertrud († 8. Dec. 1117) gegründete Stiftung erkor und erbat sich die edle Stifterin den Ilsenburger Bruder Goswin[3]. In Gegenwart der Kaiserin Richenza und anderer Grossen wurde das Kloster durch Bischof Dietrich von Verden geweiht[4].

Unter dem vierundzwanzigjährigen Walten Abt Martins, der erst am 19. Mai 1129 verstarb[5], erhob sich der innere und äussere Bau des Klosters nach der längeren Zeit der Zerstörung und Zerstreuung wieder und der tüchtige Abt mehrte es durch Baulichkeiten und Besitzungen. Dass er für die Klosterbibliothek viele heilige Schriften erworben, wird uns nicht nur berichtet[6], sondern wenigstens eine ansehnliche Bibelhandschrift in grossem Folioformat mit gemalten romanischen Initialen und einigen textkritischen griechischen Randnoten ist uns noch aus der grossen Plünderung und Zerstörung späterer Zeiten erhalten, die selbst über ihre Urheberschaft genaue Nachricht und von der damaligen geistigen und Schreibthätigkeit der Brüder ein recht vortheilhaftes Zeugniss gibt[7].

---

1) Engelbr. a. a. O. 685 bezw. 226.

2) Ebds.

3) Vgl. K. Lothars Urk. v. 1134: *que (Gertrudis) eundem locum proprio abbate decorare volens de Hilsineburch electum et expetitum venerabilem virum Gozwinum prefecit.* Scheid *origg. Guelf. II, 519.* Die schon erwähnten *paucula de Ils. coen. mscc. 33, 16, Bl. 135*[b] *ff.* (vgl. auch kgl. Bibl. zu Hannover *mscr. XIX, 1100*) stoppeln allerlei Notizen zusammen. So heisst es nach einigen Bemerkungen über Herrand: *Goswinus Herrando successit, aut potius Godescalco, qui inter hunc et illum fuit abbas. Vocatus deinde* a *Chri. 1134 in abbatem s. Aegidii in Brunswig ∴ quidam ponunt Theodericum ∴ alii dicunt Conradum.*

4) Dürre, Gesch. v. Braunschw. 56, 57.

5) *XIV Kal. Jun. moril. Huiesb.* Harzzeitschr. 5, 124: die Hdschr. Engelbrechts auf d. gräfl. H.-Arch. hat, wie der Druck bei Leuckfeld *antt. Poeld. 226,* den 18. Mai (*XV. Kal. Jun.*), der Druck bei Leibniz a. a. O. 686 *XIII Kal. Jun.* also den 20. Mai.

6) Engelbrecht a. a. O.

7) Die Angabe über die Anfertigung lautet: *abbas Martinus me fieri iussit, Wulferammus me scripsit et Herimannus me fecit.* Vgl. Neue Mittheil. 11, 356—363; Harzzeitschr. 6, 102 f.

Da von Abt Martins Zeit an die Urkunden häufiger und mehr und mehr die Hauptquelle unserer Kunde über das Kloster werden, so dürfte es sich empfehlen, hier einen Blick auf dessen Bedeutung und den Umfang seiner Güter bis zu dieser Zeit zu werfen.

Der Grösse und Ausbreitung seiner Besitzungen nach gehört Ilsenburg entschieden zu den am reichsten ausgestatteten Benedictinerklöstern Ostfalens. Sein erster Stifter begabte es mit 68½ Hufen in vierzehn und den Zehnten in fünfzehn Orten [1]. Der Wiederhersteller B. Burchard II. schenkte nach einer Urk. vom Jahre 1086 Zehnten und Ländereien in einundzwanzig einzeln aufgeführten Orten [2]. Der specialisirten Hufen sind 80, da aber bei dem grossen Hofe (*grangia, curia*) Aderstedt an der Saale, zu dem im 15. Jahrh. ausser Wald, Weiden und Weinberg 24 Hufen gehörten [3], die Hufenzahl nicht angegeben ist, so umfasste die Burchardsche Schenkung 104 Hufen. Aber auch von einem ansehnlichen 44 Hufen zählenden Landbesitz im Nordthüringau im Süden der Altmark zu Gross- und Klein-Bregenstedt, Lemsel, Stempel und Nagorit, sowie eines Slavendorfs jenseit der Ohre in der Grafschaft Markgraf Udo's von Stade, deren königlicher Schenkungsbrief an das Stift Halberstadt v. J. 1068 [4] dem Kloster ebenso ausgehändigt wurde, wie der über Aderstedt, muss angenommen werden, dass bereits Burchard, von dem der mit dem Halberstädter Archiv wohl vertraute Verfasser der Halberstädtischen Bischofsgeschichte sagt, dass er seine Lieblingsstiftung in jeder Beziehung überreich ausgestattet und nach Kräften bereichert habe [5], sie mit den übrigen Gütern des Klosters vereinigte. Man könnte einwenden, dass die päpstlichen Bestätigungsbriefe des 12. Jahrh. diese Güter nicht mit aufzählen [6], und dass wir erst im Jahre 1212 ganz gelegentlich erfahren, dass sich das Kloster wirklich in ihrem Besitze befand [7]. Aber solche Auslassungen kommen gar nicht vereinzelt vor [8]. Da sich nun das Schenkungsdocument nicht erhalten halt, dasselbe auch jedenfalls nach 1086, also gegen das Ende von Burchards Lebenszeit zu setzen ist, so ist

1) Urk. Nr. 2 v. 1018.
2) Urk. Nr. 6.
3) s. unten S. 414.
4) Urkdb. Nr. 4.
5) *uberrime in omnibus dotavit et pro posse ditavit; gesta ep. Halb. mon. Germ. ss. XXIII, 100, 51.*
6) Nr. 16, 19, 23, 45.
7) Als B. Friedrich II. dem Kloster die Vogtei über diese Dörfer ertheilt sagt er: *harum villarum pertinentium ecclesie in Ilseneburch.* Urkdb. Nr. 54.
8) So erhält das Kloster 1128 Güter zu Pabsdorf, Wockenstedt und Nortrode (13), doch werden sie 1136 (16) noch nicht mit aufgeführt, 1148, 1160 nicht die zu Nortrode 19, 23. Die ansehnliche Erwerbung von 1114 (10) zählt keine jener päpstl. Bestätigungen mit auf, ebenso ist die grosse Besitzung Polkritz, die das Kl. schon 1157 besass, noch 1160 nicht mitgezählt, sondern erst 1195/97 Nr. 45. Aehnlich ist es mit der schon zu B. Arnolfs Zeit dem Stift einverleibten Propstei Wanlefsrode der Fall.

sehr leicht möglich, dass es, wie einst die Ottonische Schenkung Ilsenburgs an B. Arnolf, durch den vorzeitigen Tod des Bischofs nicht zu Stande kam, obwohl das Kloster doch, wie erwähnt, die — mündlich oder persönlich übereigneten — Güter wirklich erhielt.

Bischof Herrand fügte 1096 zum Besitz des Klosters eine Hufe und Weinberg in Aspenstedt und eine Hufe zu Danstedt, sowie den dortigen und den Gross-Lochtumer Zehnten[1]. Im Jahre 1114 erkaufte Abt Martin 25 vorher dem Pfalzgrafen Friedrich von Putelendorf gehörige Hufen zu Wenderode, Lochtum, Sargstedt und zu Orden bei Quedlinburg[2] und gewann durch Tausch 1128 Güter zu Pabsdorf, Wockenstedt und Nortrode[3]. In Jahre 1119 hatte B. Reinhard das Stift mit dem Neubruchszehnten an allen seinen Zehntorten, sowie von den eigenen Rodungen zu Hedersleben beschenkt[4]. Dazu kam nun die Propstei Wanlefsrode mit allen ihr seit Arnolfs Zeit durch diesen, sowie durch die Aebte Herrand und Martin, Pfalzgraf Friedrich, Herzog Lothar und die Brüder Guotlo und Ricbert bis 1110 gemachten Zuwendungen[5].

Von letzteren und von allen nach ihrer Hufenzahl nicht bestimmbaren Gütern, sowie von Wald, Weinbergen, Unland, Zehnten und sonstigem Zubehör abgesehen, hatte Ilsenburg zu Abt Martins Zeit bereits einen Landbesitz von 243½ Hufen. Der Zuwachs und die wechselnden Geschicke der Besitzthümer von Land und Hebungen sind nun wenigstens zum grösseren Theile noch aus dem hier vorliegenden Urkundenschatze zu ersehen. Was das Kloster an Liegenschaften, Lehen, Zinsen und Zehnten im 15. Jahrh. noch besass, ergeben die Auszüge und Lehnsverzeichnisse S. 364—415 und S. 481, auch 478—480 dieses Bandes.

Da die ältesten Güter des Klosters sehr zerstreut waren und sich ins Hildesheimsche, Braunschweigische, die Altmark, ins Magdeburger und Anhaltische Land erstreckten, so war ihre Nutzung und Behauptung mit manchen Schwierigkeiten und Gefahren verknüpft, daher denn vom 12. bis 15. Jahrh. häufige Beispiele von Veräusserungen der entfernter und vereinzelt liegenden Stücke oder ihres Austauschs gegen benachbarter gelegenes Gut vorkommen. Merkwürdig ist es, wie schon zu Abt Martins Zeit die alten Grenzen des Harzgaus als der Bezirk galten, innerhalb welches das Kloster seinen Besitz auszudehnen und abzurunden suchte. Als ihm nämlich Bischof Otto im Jahre 1128 tauschweise in diesem Bereiche gelegene Güter übergab, versprach er, falls diese etwa von anderer Seite in Anspruch genommen würden, alsdann gleichwerthige in dem Lande zwischen dem Bruch (von Hornburg bis Oschersleben) im Norden bis zum Harzwalde im Süden und von der Oker im Westen bis zur Bode im Osten zu verschaffen[6].

---

1) Urk. Nr. 8.
2) Urk. Nr. 10.
3) Urk. Nr. 13.
4) Urk. Nr. 12.
5) Urk. Nr. 9.
6) Urk. Nr. 13.

Im Verhältniss wohl noch weit mehr als durch Besitz und Reichthum ragte aber Ilsenburg durch Ansehen und geistige Bedeutung vor allen Klöstern Ostsachsens hervor. S. Wiperti in Quedlinburg und Gröningen an der Bode waren älter, da aber ersteres später in ein Prämonstratenserstift umgewandelt wurde, letzteres von der Oberhoheit des Diöcesans ausgenommen war, so bleibt Ilsenburg das älteste und angesehenste Mönchskloster des ganzen Halberstädter Sprengels. Dem entsprach denn auch die Stellung, die der Abt auf Synoden und bei allen sonstigen feierlichen Zusammenkünften einnahm. Fast ausnahmslos finden wir ihn hier bis zum Ende des 13. Jahrh. an der Spitze und vor allen ostsächsischen Aebten genannt[1]. Nur der Abt von Huysburg steht vereinzelt vor ihm[2], obgleich gerade dieses Kloster theilweise von Ilsenburg aus gegründet war. Welche Bedeutung gab es auch der alten Stiftung, dass ihre Ordnung, Brüder und Aebte in den ansehnlichen Benedictinerstiftern Huysburg, Reinhardsbrunn, Hillersleben, Harsefeld und S. Egidien zu Braunschweig Eingang fanden! Drei seiner Aebte, Ezilo, Herrand und Lambrecht wurden zu Bischöfen gewählt.

Nur mit einem kurzen Hinweis deuten wir die stattlichen Privilegien an. Bischof Burchard verbrieft die freie Abtswahl, wie die der Vögte, befreit das Kloster von allem Druck der Vögte und weltlichen Herren, ordnet das dreimal im Jahr Montag nach Epiphanien, Montag nach Misericord. Domini und Montag nach Martini abzuhaltende dem Abt unterstellte Vogtgericht[3]. Die Päpste Innocenz II. und Eugen III. bestätigen 1136 und 1148 nicht nur diese Begnadigungen, sondern gewähren den Aebten auch noch den Gebrauch bischöflichen Ornats und bischöflicher Amtshandlungen bei feierlichen Gelegenheiten, den Besitz von Hörigen beiderlei Geschlechts, die Bestattung von Adlichen im Kloster[4]. Letzteres Privilegium dehnt Papst Victor IV. 1160 auf alle aus, die darum nachsuchen, und gewährt dem Abt auch noch am 23. April 1162 den Gebrauch der Mitra[5]. Weitere Bestätigungen

1) Vgl. 1106—1109 v. Schmidt-Phiseldeck, Stötterlingenb. Urkdb. 1; 1109 *regg. archiep. Magd. 888;* Riedel, *c. d. Br. A. 22, 411;* 1114 Ilsb. Urkdb. 10; dann die zahlreichen Beispiele durch das ganze 12. Jahrh. in den Halberst. Synodalurkk., Harzzeitschr. 1, 254—282; 1152 Riedel a. a. O. S. 415, 416; 1208, 1214 Schmidt, Halberst. Urkdb. 16. 19; 1219 Lentz, Halberst. Stifts-Hist. S. 321; 1220 Leuckfeld, *antt. Blank.* 45; 1288 Ilsb. Urkdb. 124. Die Klöster, deren Aebte in diesen Urkk. hinter dem Ilsenburger stehen, sind: Huysburg, Wimmelburg, Kloster Berge bei Magdeburg, Ballenstedt, Sittichenbach, Conradsburg, Ammensleben, Hillersleben, Goseck, Königslutter, Reinsdorf, Eilwersdorf und das Cistercienserkl. Michaelstein. In der Urk. 1122—1124 Harzzeitschr. 1, 19 steht Abt Martin vor dem Halberstädter Dompropst.

2) Harzzeitschr. 1, S. 254. 257, 264, 286 vgl. Schmidt, Halberst. Urkdb. 12, 13.

3) Urkk. 5 u. 7.

4) 16. m. Note 33; 19.

5) Urk. 23 u. II, 516.

erfolgen von P. Alexander III. 1179 und 1195/97 von P. Cölestin III.[1] Des Letzteren Gestattung, Weltgeistliche und Laien als Conversen aufzunehmen, war nur eine Bestätigung alten Brauchs, da wir schon zur Zeit Abt Martins den Edeln Bern als Laienbruder aufgenommen sehen[2].

Martins Nachfolger in der Abtswürde, der frühere Bruder Heinrich, wurde wieder nicht vom Diöcesanen B. Otto (v. Kudiz) zu Halberstadt, der vom Papst und Domcapitel angefochten wurde[3], sondern vom Bischof Siegfried von Speier am 8. December geweiht[4]. Das wichtigste Werk während seiner Regierung war wohl die Erbauung der Hospitalkirche U. L. Fr., der späteren Unter- oder Pfarrkirche, mit welcher im Jahre 1131 die Seelsorge der Fremden und der Bewohner vor dem Kloster (*in suburbio eiusdem loci*) verbunden wurde[5]. Merkwürdig für die Anschauungen der Zeit ist es, dass der Cultus des Hildesheimischen Bischofs Godehard sich bereits unter ihm nach Ilsenburg verbreitete. Schon wenige Jahre nach der feierlichen Erhebung des Leichnams (4/5. 1132) brachte Abt Heinrich Bruchstücke von dessen vielfach zertheilten und verehrten Gebeinen am 6. August 1135 feierlich nach Ilsenburg[6].

Die Brüder führten grosse Klage über ihren geistlichen Vorsteher, dass er sie in der Regel zuwiderlaufender Weise gescholten, unterdrückt und geknechtet habe, wobei Abt Anno von Lüneburg ihm behülflich war. Bischof Otto, der auch zu ihm hielt und die Beschwerden nicht gelten liess, ward endlich, ‚da seine Vergehungen offenbar geworden', von Kaiser Lothar abgesetzt[7].

Zu Heinrichs Nachfolger wollte Bischof Otto dem Kloster seinen Bruder Burchard, Abt zu Wimmelburg, aufdrängen, der aber nicht zum Regiment kam, weil Papst Innocenz ihn entsetzte[8]. So bedienten sich denn die Brüder wieder des ihnen zustehenden freien Wahlrechts, indem sie — zwischen August und Ende 1135 — den frommen Bruder Lambrecht aus ihrer Mitte zum Abt erkoren[9].

1) Urk. 28 u. 45.

2) Nr. 13.

3) Engelbrecht a. a. O. 686 u. 226.

4) *gesta episc. Halb. mon. Germ. ss. XXIII, 105; Jaffé, mon. Bamberg.* S. 520 f. Nr. 26 u. 27.

5) Urk. Nr. 15.

6) Ueber die Verbreitung des Godehardcultus s. Lüntzel, Gesch. d. Diöcese u. Stadt Hildesheim I, 229—233.

7) Engelbrecht a. a. O.

8) Engelbrecht a. a. O. Die mehrerwähnte Hdschr. 33, 16, 136[b] f. sagt: *Huic (Martino) surrogatus Gardolfus abbas.* Vielleicht ist der Name von dem als Begleiter des nächsten Abts Lambrecht auf der Rückreise von Rom mit erschlagenen Priester *Gerdolf* aufgegriffen.

9) Vgl. unten S. 536. Die bestimmte Angabe, dass Abt H. die Godehard-Reliquien am 6. Aug. 1135 nach Ils. brachte, muss doch wohl als zuverlässig gelten. Dann würde der 16. Mai als Todestag (Harzzeitschr. 5, 124) nicht passen. Aber da das Ilsb. Todtenb. den Namen des gehassten Abts nicht aufbewahrte, so

Ihm ertheilte, auf seine Bitte, am 2. Januar 1136 Papst Innocenz II. zu Pisa eine Bestätigung der Besitzungen und Privilegien des Klosters [1]. In Angelegenheiten Bischof Rudolfs von Halberstadt, wohl der Bischofswahl wegen, reiste er nach Rom und wurde nach Erledigung derselben, da er heimreiste, zum Bischof von Brandenhurg designirt. Aber er sollte Deutschland nicht wiedersehen, sondern wurde unterwegs am Berge Pascal oder Paschal [2] nebst dem Priester Gerdolf von Strassenräubern am 18. Januar 1138 erschlagen und der Papst, dem dieser Mord nahe ging, verwies die Uebelthäter aus seinem Lande [3].

An Lambrechts Stelle als Abt trat, von den Brüdern aus ihrem Kreise gewählt, Sigebodo, der wieder vom Halberstädter Bischof Rudolf die Weihe empfing [4]. Er war entschieden einer der thätigsten Aebte, dem auch eine längere Wirksamkeit beschieden war, da ihn erst am 6. November 1161 der Tod abrief. Unter ihm erfreute sich das Kloster auch ziemlich der Ruhe. Diese benutzte er zu umfangreichen Banten und führte den südlichen Theil des Klosters mit dem Refectorium von Grund aus neu auf, die Bibliothek bereicherte er durch zahlreiche heilige Schriften, brachte einen ansehnlichen Schatz an Paramenten, Ornat und Glocken zusammen und fand endlich seine Ruhestätte in der von ihm erbauten Kapelle U. L. Fr. im Kreuzgange des Klosters [5].

Die Fortsetzung des Klosterbaus geschah nach Osten zu, da wo das Dormitorium (noch jetzt als der Münche Schlafboden bekannt) und das Siechenhaus sich befanden, durch seinen Nachfolger, den früheren Klosterbruder Tether oder Thiother, dem Papst Victor IV. den Gebrauch der Mitra verstattete und der nach fünfzehnjähriger Amtsthätigkeit am 16. Decemher 1176 starb und in der Mitte der Klosterkirche beigesetzt wurde [6].

---

wird anch dort (im Hnysburger) an einen anderen, vielleicht an deu uuten S. 537, 17 genaunten zu denken sein.

1) Urkdb. Nr. 16. In Engelbr. *chron. abb. Ils.* ist das Jahr des Privilegiums mit des Abts Todesjahr vorwechselt.

2) Bei Leuckfeld S. 227 *Pasal*, bei Leibniz S. 686 *in monte Paskahl (alias Special)*, in der Wernigeröder Hdschr. *Paschal.* Der Berg ist auf dom gowöbnl. Rückwege etwa in Toscana oder in deu Apeuninpässen der Lunigiana zu suchen. Vielleicht ist au den *mons Piscalis* zu denkeu, nach welchem *Castiglione della Pescaja* unfern dem Meer in der Provinz Sieua genannt ist. Vgl. *Leandri Alberti Bononiens. descr. Ital. Col. 1567 fol. S. 48: sequitur Castilio Piscaliæ oppidum faucibus altæ coeno paludis- -oppositum. Hinc ad oram redeunti secundum paludem modicum ab ripa spatio in colle mons Piscalius apparet* u. s. f. Den Pässen näher liegt *Pescaglia* im District Lucca.

3) *Ann. Magd. mon. Germ. ss. XVI, 186, 27; ann. Saxo* das. *VI, 776, 7;* darnach *chron. mont. Ser.* ebs. *XXIII, 145, 22,* überall zum J. 1138.

4) *Ann. Magd.* 1138 a. a. O. 186, 28 u. Engelbrecht a. a. O.

5) Engelbr. S. 686 bzw. 228. Die nach S. gelegene Kapelle ist in ihrem Grundrisse erst jüngst auf Veranlassung des Gr. Botbo zu Stolb.-Wern. Erlaucht wieder blossgelegt worden.

6) Engelbr. a. a. O.

Unter seinem Nachfolger, dem aus dem Convent des Klosters hervorgegangenen Abt Dietrich, wurde die Kirche, und besonders auch das Kloster Ilsenburg, im Halberstädtischen durch das Schisma sehr in Mitleidenschaft gezogen. Bischof Gero, der Anhänger Victors IV., hatte eine grosse Anzahl Weltgeistlicher und Mönche geweiht, und als 1177 Innocenz III. die Oberhand erhielt, Gero abgesetzt wurde und sein Vorgänger Ulrich zum zweiten Male den bischöflichen Stuhl bestieg, wurden auch die von Gero geweihten Geistlichen mit der Absetzung bedroht. Da that sich unter den Halberstädter Geistlichen, welche zu dem vom 5.—19. März 1179 währenden Lateranconzil zogen, um bei P. Innocenz III. ihre Bestätigung zu erbitten, besonders Abt Dietrich von Ilsenburg hervor. In seinem Kloster hatte, wie Arnold von Lübeck erzählt, fast die gesammte Brüderschaft ‚ihre Harfen an die Weiden gehängt' (Ps. 137, 2) — d. h. sie waren einstweilen von ihrem Mönchsstande zurückgetreten, bis auf einige Brüder, die vor der Kirchenspaltung ordinirt waren [1]. Die Begnadigung vom Papste ward aber erwirkt, da ja Gero selbst nicht von einem Schismatiker, sondern von einem rechtmässigen Geistlichen, Erzbischof Hartwig von Bremen, die Weihe empfangen hatte. Dietrich starb am 22. Januar 1192 und wurde in der Wallfahrtskapelle zu Bonkenrode bei der Klus bestattet [2].

Bertold, sein Nachfolger, der als ein treuer Hirt der ihm befohlenen Herde gelobt wird, bekleidete seine Würde nur bis gegen Ende 1195, dann legte er freiwillig den Abtsstab nieder und fand später ein ehrenvolles Grab mitten in der Kirche [3]. Da wir ihn mit Wahrscheinlichkeit für den *dominus Bertoldus de Ilsedeburch* halten dürfen, der bereits ums Jahr 1178 dem Tochterkloster Hillersleben in Gemässheit älterer Bestimmungen vorgesetzt wurde [4], so dürfen wir wohl annehmen, dass Bertold Alters halber sein Amt niederlegte. Gleich dieser Besetzung Hillerslebens durch einen Ilsenburger Abt, scheint es auch mit stiftungsmässigen Bestimmungen im Zusammenhange zu stehen, wenn zu Bertolds Nachfolger Abt Hermann zu Wimmelburg bestellt wurde [5]. Von einer Verbindung beider Klöster finden sich

1) *Arnold chron. Slav., mon. Germ. script. XXI, 132: Precipue autem de ecclesia Halberstadensi, que per Geronem nimis demembrata erat, tam monachi quam clerici clementiam apostolice sedis adierunt. In qua profectione precipue erat abbas Thidericus de Hilseneburch, quia fere omnis congregatio monachorum in salicibus organa sua suspenderant, exceptis paucis senioribus, qui ante scisma ordinati fuerant.*

2) Engelbr. a. a. O. S. 686, 228; Harzzeitschr. 5, 114. Die Angabe ist nicht, wie das. S. 333 geschehen, auf einen späteren Abt dieses Namens zu beziehen. Der Druck bei Leibniz (übereinstimmend mit der Hdschr. im Wern. Arch.) hat wieder das Richtige, während bei Leuckfeld irrthümlich *II* statt *XI Kal. Febr.* steht. *Bonigerode*, wie auch bei Abt Gebhard, ist die ältere Form für *Boneken-*, *Bonckenrode* (vgl. Abt *Heinr. v. Clettenberg* bei Engelbr.).

3) Engelbr. 686 u. bezw. 228.

4) Chron. d. Kl. Hillersl. Riedel, *c. d. Brand. D, 294.*

5) Vgl. unten S. 537 mit Anm. 1.

auch sonst Spuren. Abgesehen davon, dass schon B. Otto den Wimmelburger Abt an die Spitze des Ilsenburger Klosters zu bringen gesucht hatte, sehen wir auch in dem früheren Ilsenburger Bruder und Klosterhofvorsteher Siegfried zu Aderstedt im J. 1197 einen Abt Wimmelburgs [1]. Es braucht also nicht verworfen zu werden wenn es heisst, dass Hermann früher Mönch zu Ilsenburg war. Uebrigens standen beide Klöster nur etwa ein Jahr lang unter demselben geistlichen Oberhaupt [2].

Nach Engelbrecht verstarb Hermann, der als frommer, gottgelahrter Mann gerühmt wird, am 13. März 1207. Dem scheint zunächst zu widersprechen, dass wir in einer Urkunde Bischof Konrads von Halberstadt bereits am 14. Mai 1202 einen Abt Konrad zu Ilsenburg kennen lernen. Aber der scheinbare Widerspruch wird sich dadurch lösen, dass wir in Konrad einen Afterabt erkennen. Abt Hermann fand nämlich in seinem Convent einen heftigen Widerstand; man warf ihm Härte vor und der Hass war so stark, dass die Brüder ihm kein ehrenvolles Grab neben seinen Amtsvorgängern gönnten, sondern ihn in der Liebfrauenkapelle im Kreuzgange, wo freilich auch sein geehrter Vorgänger Sigebod ruhte, begruben [3]. Der Zwiespalt in der Gesammtkirche fand so sehr seinen Wiederhall in unserm Kloster, dass wir um diese Zeit die zwiespältigen Abtswahlen gar nicht vereinzelt sehen. Die Unsicherheit der Stellung Konrads, als Erwählten einer Partei, scheint auch daraus hervorzugehen, dass wir ihn unter den Zeugen nicht die herkömmliche Stelle einnehmen und selbst einen Cisterzienserabt vor dem Haupt des alten Benedictinerklosters genannt sehen [4].

Im Jahre 1207 war spätestens Ludolf, früherer Bruder des Klosters, der das Lob eines klugen, rechtschaffenen, für das Wohl seines Stifts eifrig bemühten Vorstehers hinterliess, mit der Abtswürde bekleidet [5]. Von seinen in kurzer Zeit gemachten und bestätigten Erwerbungen ist noch hinreichende urkundliche Nachricht vorhanden [6]. Wenn man ihn nach dem in verschiedener Gestalt überlieferten Familiennamen: *Sladem de Wenigstede* [7], *Schladen de Wänigstäde* [8], *Schladen de Wenigstehe* [9] für einen Grafen von Schladen gehalten hat, so sprechen Vorname, Herkunft und seine Stellung als Abt zu Ilsenburg dafür; ein Diedrich von Schladen war bereits 1195 Bruder im Kloster

1) Urkdb. Nr. 37, 39, 40.

2) Vgl. die Anm. 1 S. 537. Engelbr. S. 686, 229.

3) Engelbr. a. a. O.

4) Es folgen: *Arnoldus abbas Vallis s. Marie, Thietmarus abbas de Lapide, Conradus abbas de Hilseneburch, Fridericus abbas de Wimmdeburch, Wideroldus abbas de Gozeke.* Schamel, Sittichenbach S. 123; Mencken *scr.* I. Sp. 774.

5) *Indict. IX* im 6. Jahre der Ordination B. Konr. v. H. Schmidt, Halberst. Urkdb. 15.

6) Ilsb. Urkdb. 49—53.

7) Leuckfeld a. a. O. 229, wo *Stadem* Druckfehler.

8) Leibniz a. a. O. 686.

9) Wernigeröder Abschr. von Engelbr. *chron. abb. Ils.*

und brachte demselben Güter zu[1]. Kann man dies also nicht mit Leuckfeld für unglaublich halten[2], so konnte man ihn dagegen nicht mit dem gleichnamigen Bischof von Halberstadt, der von 1236 an regierte, für dieselbe Person halten, da unser Abt bereits im Jahre 1212 nicht mehr lebte[3]. Er starb am 23. oder 24. September 1211[4].

Sehen wir schon in den beiden ersten Jahrhunderten seines Bestehens die Schicksale des Klosters aufs unmittelbarste durch den grossen Kampf zwischen Kaiserthum und Papstthum berührt und bedingt und haben wir Grund, die Wahl des Gegenabts Konrad, den wir im Gefolge Bischof Konrads v. Krosigks, des Anhängers K. Philipps finden, auch mit diesem Gegensatze in Zusammenhang zu bringen, so beginnt besonders mit Abt Ludolfs Ableben eine Zeit zwiespältiger Abtswahlen und wir sehen das Kloster hierbei mit seinen Vögten, den Grafen zu Wernigerode, in ebenso entschiedener Weise auf kaiserlicher Seite stehen, als es in früherer Zeit gegen dieselben zum Papste hielt.

Die Mehrzahl der Brüder wählte aus ihrer Mitte den Siegfried zu ihrem Oberhaupt, der von Bischof Friedrich von Halberstadt, geborenem Grafen von Kirchberg, an dem das Domcapitel festhielt, obwohl er wider den päpstlichen Candidaten nur von K. Otto IV. seine Bestätigung erhalten hatte, bestätigt und geweiht wurde[5]. Während nun P. Innocenz III. den Bischof Friedrich in den Bann gethan und den Abt zu Pegau und den Dompropst zu Magdeburg am 7. Juni 1213 beauftragt hatte, für die Wahl eines ihm anhangenden Bischofs zu sorgen[6], hielt Ilsenburg, obwohl fast alle Prälaten des Stifts ihren Bischof aufgaben, an seinem Abt und Bischof fest[7]. Da sprach Erzb. Albrecht II. von Magdeburg in seiner Eigenschaft als päpstlicher Legat die Absetzung Abt Siegfrieds aus, der auch ohne Widerstand zurücktrat. Aber dem Ansinnen des apostolischen Legaten, an des Abgesetzten Stelle ein gegnerisch gesinntes Oberhaupt zu wählen, entsprach der Convent nicht, obwohl der Erzbischof das freie Wahlrecht des Klosters anerkannte und den Brüdern die gesetzliche Frist für eine

---

1) Nr. 42.

2) a. a. O. S. 229 Note *mm*. Die gleichnamige dem niedern Adel angehörige Familie tritt erst spät auf. v. Mülverstedt, Harzzeitschr. 3, 635.

3) Die (Meibomsche) Hdschr. 33, 16, 135[b] f. zu Wolfenb. hat: *Ludolphus dicitur fuisse comes Slademensis et quidem abbas XIII et postea factus est XXIII episcopus Halberstadensis.* Bei Schmidt, Halb. Urkdb. 19, erscheint Ludolf noch 1214 als Zeuge, aber es ist das. mit Recht darauf hingewiesen, dass die betr. Urk. schlecht abgeschrieben oder unecht sei.

4) Das Huysb. Todtenb., Harzzeitschr. 5, 133, hat *IX kal. Oct.*, Engelbr. bei Leibniz S. 686 *VIII kal. Oct.* Bei Leuckfeld S. 229 steht unverständlich statt *Oct. Anno;* der Verfasser der Wernigeröder Abschr., der demnach jedenfalls aus derselben Quelle schöpfte, hat bei dem unverständl. Wort eine Lücke gelassen. Engelbr. lässt den Abt Ludolf erst 1215 sterben.

5) Engelbr. a. a. O. S. 686, bezw. 229.

6) Potthast, *regg. pontif.* 1198 ff. I, 4747.

7) *Chron. mont. Sereni mon. Germ. XXIII*, 217.

Neuwahl liess [1]. Wie sehr Ilsenburg und die verbundenen Klöster den im Namen des Papstes abgesetzten Abt in Ehren hielten, zeigt die Eintragung seines Sterbetages — 25. Juli — in die Todtenbücher [2] und seine Beisetzung an der geweihtesten Stätte mitten im Chor der Kirche [3].

Da nun das Kloster ohne Abt war, so setzte und weihte der Erzbischof kraft päpstlicher Machtvollkommenheit einen solchen im Jahre 1213 in der Person des Mönchs Hartwig von Pegau [4]. Aber der Convent nahm das octroyirte Oberhaupt nicht an, so dass der Erzbischof sich genöthigt sah, die Excommunication über ihn zu verhängen. Da aber bei der entschiedenen Parteinahme des Klosters und seiner Vögte es sonst Niemand wagte, den Ilsenburgern den Excommunicationsbrief einzuhändigen, so vermochte Bruder Hartwig einen Verwandten, Heinrich von Rekkin, Augustiner-Stiftsherrn auf dem Petersberge bei Halle, dem sein Propst dazu die Erlaubniss ertheilte, denselben ohne Aufsehen zu überbringen. Aber der kaiserlich gesinnte Convent empfing den Boten übel. Er wurde festgenommen und auf dem Schlosse Wernigerode gefangen gehalten. Bezeichnend für den damals unter den Klerikern in der Zeit der Parteikämpfe herrschenden Geist ist es, dass der Petersberger Propst sich diesen Umstand zu Nutze machte und, ganz im Widerspruch mit den Stiftssatzungen, den Heinrich von Rekkin, der seiner Gegenpartei angehörte, ohne Umstände von der Gemeinschaft des Convents ausschloss und ihm die Rückkehr untersagte [5].

Erzbischof Albrecht sowohl als der Ilsenburger Convent wandten sich nach Rom und der Papst wollte nach Verhörung der beiderseitigen Berichte vermitteln und weder die Verfügung seines Legaten aufheben, noch den Ilsenburgern ihr Recht weigern. Letztere wollte er unter der Bedingung absolviren, dass sie vorläufig den Hartwig als ihren Abt annähmen und ihm Gehorsam leisteten mit dem Vorbehalt, nachher ihre Sache wider ihn vorzubringen, und sollten dabei die Verhältnisse des Klosters vor der Hand unverändert bleiben.

Da aber der Convent darauf keineswegs einging, so entsetzte der Papst die Excommunicirten insgesammt ihrer geistlichen Würden bis auf etliche Kränkliche und die Chorknaben (*pueri*), gegen welche das Degradations-Urtheil gemässigt wurde [6]. Aber trotz dieses päpstlichen Spruches bestand doch das Kloster und der Gottesdienst fort. Papst

---

1) Ebendaselbst.

2) Engelbr. 886, bezw. 229; Harzzeitschr. 5, 129.

3) Engelbr. a. a. O.

4) *Cum ecclesia Hilseneburgensis abbate careret, Albertus archiepiscopus racione legacionis sue — — Harthwicum Pigaviensem monachum ei abbatem dedit.* *Chron. m. Ser.* a. a. O. S. 184.

5) Ebendas., wo über die weiteren Willkürlichkeiten des Propsts gehandelt wird.

6) Vgl. Urk. Nr. 59: *exceptis quibusdam valetudinariis et pueris, circa quos fuit huiusmodi sententia temperata.*

Innocenz III. starb am 16. Juni 1216 darüber hin und im Jahre 1219 sehen wir den von den Brüdern aus ihrer Mitte erwählten Abt Heinrich an ehrenvoller Stelle auf einer von dem kaiserlich gesinnten Bischof Friedrich von Halberstadt abgehaltenen Synode[1].

Die Klage der Brüder gegen den namens des Papstes zum Abt bestimmten und geweihten Mönch Hartwig und den ihm anhangenden Br. Rochmann dauerte unter P. Honorius III. fort, und sie erwirkten sich sogar eine päpstliche Commission, welche dieselben excommunicirte. Hartwig, dessen die uns erhaltenen Ilsenburger Quellen und Nachrichten gar nicht gedenken, war genöthigt, sich zu seinem Verwandten, dem Abt von Pegau, zurückzuziehen, der ihm zu seinem Lebensunterhalt die Propstei Schkölen überwies[2]. Und nicht Ilsenburg oder ein ihm näher stehendes Kloster, sondern nur Pegau verzeichnete den 3. Juni als seinen Todestag[3].

Auch Hartwigs Anhänger, der Mönch Rochmann, der ein Mann von grosser Energie gewesen zu sein scheint, hatte sich ins Kloster Pegau zurückziehen müssen, wo ihn Abt Siegfried ebenso wie seinen Verwandten Hartwig aufnahm. Rochmann begab sich nach Rom und erwirkte vom Papst Honorius ein Excommunications-Mandat wider den Ilsenburger Convent. Aber die päpstliche Commission, Bischof Siegfried II. von Brandenburg († 1221) und Abt Siegfried zu Pegau, welche den Convent feierlichst aus dem Kloster stossen und unter Glockenklang und Lichterglanz so lange excommuniciren und in der Nachbarschaft als excommunicirt verkündigen sollten, bis sie sich nach Rom begäben um die Gnade des Papstes anzuflehen, die auch für eine angemessene Versorgung Rochmanns aus den Klostergütern hatten sorgen sollen, führten ihren Auftrag nicht in der gewünschten Weise aus. Die hierbei in Anspruch zu nehmende Hülfe des weltlichen Arms wird ihnen von den Grafen zu Wernigerode, die hierbei die nächsten waren, aber mit dem Kloster zusammenstanden, nicht gewährt worden sein. Der Papst sagt, sie hätten auf die Einwendungen des Convents und auf menschliche Gunst zu viel Rücksicht genommen[4], sich auch auf den Wortlaut des Mandats gestützt, dass die Commission nur in Gemeinschaft mit dem Bischof von Brandenburg vorgehen solle, was durch das Ableben Bischof Siegfrieds und dadurch, dass sein Nachfolger ausser Landes war, verhindert wurde.

1) An der Spitze der *abbates: Henr. de Hilseneburg, Matthias de Husburg, Cesarius de Hildesleve, Henr. de Conradesburg, Heidenr. de Gozicke, Marsil. de Wimedeburg, Henr. de Reinsdorf, Bertr. de Eilwardesdorf. — — Acta sunt hec a d. incarn. ac nostræ reparat M°CC°XIX° indict. VII.* Lentz, Diplom. Stifts- u. Landes-Hist. v. Halb. S. 321.

2) *Chron. mont. Ser. a. a. O. S. XXIII, 217.*

3) *III. Non. Junii Hertwigus abbas in Ylsinberc.* Mencken, *script. II* Sp. 142.

4) *Vobis prefatis monachis et fautoribus eorum plus debito deferentibus, et pretextu quarundam exemptionum malitiose obiectarum ab eis differentibus procedere in negotio memorato.* Urk. Nr. 59.

Unter dem 20. Januar 1223 erliess nun Honorius ein neues Mandat an Abt Siegfried und Prior Alverich zu Pegau und den an die Stelle des verstorbenen Bischofs bestellten Dompropst zu Brandenburg, ohne Rücksicht auf Furcht und Neigung gegen das Ilsenburger Kloster vorzugehen und führte ihnen dabei zu Gemüth, dass, wenn sie dem Bruder Rochmann nicht aus seiner Verlegenheit zu helfen sich beeilten, sie alsdann befürchten müssten, in dieselbe Noth zu gerathen.

Die Commission beauftragte den Propst Dietrich (von Landsberg) zum Petersberge mit der Excommunicirung und Degradirung des Ilsenburger Convents und mit der Veröffentlichung dieses Mandats im Bezirk seiner geistlichen Gerichtsbarkeit. Der Propst erfüllte die Form, verkehrte dann aber auf freundschaftlichem Fuss im Gespräch und beim Mahl mit den Brüdern und feierte mit ihnen die Messe. Auch dem Bischof Ekkehard von Merseburg und dem Propst Poppo zu Neuwerk in Halle gaben die päpstlichen Executoren den Auftrag, die Excommunication den Ilsenburgern zu verkündigen, und da diese sich dessen weigerten, excommunicirten sie diese selbst[1].

Mittlerweile hatten aber Abt und Convent zu Ilsenburg einen aus ihrer Mitte zum Papst entsandt und Rochmann verklagt, er habe fälschlich vorgegeben, sie hätten, excommunicirt und degradirt, die religiösen Feiern fortgesetzt. Die Commission, der Mönch Heinrich[2], der sich nach Abt Siegfrieds Tod als Abt vorgestellt habe, und der Prior zu Pegau hätten ohne Rücksicht auf den dritten Mitrichter gegen sie einschreiten wollen. Da aber hätten sie (der Convent) vorgestellt, dass Rochmann zu der Zeit, als er das päpstliche Mandat erwirkte, selbst excommunicirt gewesen sei, was sie sofort zu beweisen bereit seien. Da das Mandat dessen nun gar nicht gedenke, so seien die Richter nicht befugt gewesen, darauf hin gegen sie zu verfahren. Der Papst befahl darauf bin dem Abt und Prior zu Walkenried und dem Propst zu Nordhausen am 19. November 1223 die Streitsache zwischen dem ‚gewesenen Ilsenburger Mönch‘ Rochmann und dem Convent jenes Klosters zu untersuchen und darnach ohne weitere Berufung zu entscheiden[3], ja er ertheilte dem Kloster drei Tage darauf einen Schutzbrief, um dasselbe vor den Belästigungen böser Menschen zu sichern[4].

Nun aber begab sich der neue Abt zu Pegau und mit ihm zum zweiten Male Br. Rochmann über die Alpen. Ersterer erhielt die gesuchte Bestätigung und den Segen zu seinem Amt, Rochmann aber, der nicht näher bezeichneter Behinderungen wegen später zurückkehrte, hatte den Papst durch seine Darstellung wieder ganz umgestimmt und der Bannstrahl wurde nun wieder nach der entgegengesetzten Seite

---

1) *Chron. mont. Ser.* a. a. O. S. 218, 24—32.

2) So ist allerdings die Sigle S. 64 Z. 7 v. o. mit Eckstein a. a. O. u. Ehrenfeuchter *mon. Germ. ss. XXII, 218 Z. 39* zu ergänzen.

3) Urkdb. Nr. 60.

4) Das. Nr. 61.

gegen das Kloster geschlendert [1]. Es wurden also am 6. Mai 1224 der nunmehrige Abt und Prior Heinrich zu Pegau und der Dompropst Alverich zu Brandenburg beauftragt, nach dem Laut des früheren Mandats den Ilsenburger Convent als vom Leib der Kirche abgeschnitten feierlichst zu erklären und im Lande verkündigen zu lassen, bis sie den päpstlichen Stuhl um Gnade angefleht und Vergebung erlangt hätten. Der ,geliebte Sohn, Bruder Rochmann' zu Ilsenburg solle angemessen von den Gütern des Klosters versorgt werden. Auch gegen den Propst Poppo zu Neuwerk in Halle war des Papstes Brief gerichtet, der sich die Excommunication dadurch zugezogen hatte, dass er die Excommunication gegen Ilsenburg zu veröffentlichen sich geweigert hatte und mit dem Kloster ungescheut verkehrte [2].

Welche Folge diese im günstigsten Fall durch Unwissenheit des entfernten und getäuschten Papstes bald nach der einen, bald nach der entgegengesetzten Seite veranlassten unvorsichtigen Excommunicationen haben mussten, offenbarte sich bald in den widerwärtigsten Auftritten.

Die Richter des Ilsenburger Convents versicherten, dass demselben nach den erbrachten Beweisen Unrecht geschehen sei und sprachen ihn frei, excommunicirten dagegen den Mönch Rochmann, den Schützling des Papstes, und mit ihm den Abt Heinrich von Pegau, der ihn begünstigte. Sie beauftragten den Propst Dietrich zum Petersberge, dieses Urtheil unverzüglich zu veröffentlichen. Bald darauf erhielt derselbe nun aber auch den Auftrag des Abts zu Pegau und seiner Mitrichter, den Ilsenburger Convent nach dem Mandat des Papstes feierlichst zu excommuniciren. Der Propst folgte aber dem früheren Auftrage und sprach wiederholt die Excommunication des Pegauer Abts und Rochmanns aus. Als er dies auch bei einer Zusammenkunft der Bischöfe von Naumburg und Merseburg und vor vielen andern Klerikern und Laien, auch in Gegenwart des Abtes selbst wiederholte, gaben Beide ein schmähliches Schauspiel, indem sie sich gegenseitig schnöde mit Schmähungen überhäuften. Der Abt und seine Mitrichter liessen die Verachtung ihrer Autorität nicht auf sich sitzen, sondern schlugen den Propst mit der Excommunication, die sie zuerst auf dem Kapitel zu Goslar verkündigten und nachher mehrmals wiederholten [3]. Sie bedrohen ihn, der mit den tempelschänderischen (*sacrilegos*) Ilsenburger Mönchen Verkehr gepflogen, bis zum 30. November zu widerrufen,

1) Merkwürdig ist die nachträgliche Steigerung verurtheilender Prädicate gegen den bei den vorliegenden Excommunicationen und Händeln gar nicht mehr in Betracht kommenden und vermuthlich längst verstorbenen Abt Siegfried. Als er 1213 abgesetzt wird, weil er von seinem Diöcesan nicht lassen will, heisst es nur, dass er ohne Widerstreben *(mon. Germ. XXIII, 10 non renitentem)* sich in seine Absetzung gefügt habe; Nr. 59 heisst es 10 Jahre später *,exigentibus culpis suis'*, am 6. Mai 1224 gar: er sei (1213) mit den Brüdern zu Ils. *,propter suos graves excessus'* excommunicirt. (Nr. 62).

2) Urkdb. Nr. 62.

3) *Chron. mont. Ser.* a. a. O. 219, 30—44.

sonst würden sie noch härter wider ihn verfahren[1]. Am Tage vorher aber forderten sie den Convent auf dem Petersberge auf, den Verkehr mit ihrem Propst zu meiden und wenn derselbe sich nicht bessere, sich einen neuen zu wählen[2].

Aber kein einziger der Stiftsherrn kehrte sich daran, manche wohl nur um ihre Pfründe zu behalten, andere, weil sie ihrem Propst wohlwollten[3]. Und wie Abt und Convent zu Ilsenburg trotz der verschiedenen Excommunicationen seit 1213 fortbestand, so finden wir von 1220 bis 1239 oder 1240 das Kloster unter einem und demselben Abt und offenbar einem der thätigsten und tüchtigsten, dem ersten des Namens Johann, sich aus der Zeit des die äussern und innern Güter gefährdenden widrigen Streits in Staat und Kirche emporarbeiten. Im Jahre 1220 ist er auf der vom Bischof Friedrich abgehaltenen Synode zu Halberstadt anwesend und hilft — wie herkömmlich an erster Stelle unter den Aebten genannt — eine Urkunde für Kloster Huysburg bekräftigen[4]. Von seiner emsigen Sorge für die Verbesserung und Vermehrung der Güter seines Klosters geben noch vorhandene Urkunden hinreichend Zeugniss. Hervorzuheben ist die Erwerbung der Viti-Kirche zu Wollingerode, unmittelbar bei Ilsenburg, von Gröningen oder Corvei, mehrerer Neubruchszehnten, eines Hauses in Goslar, eines Wäldchens in Südschauen[5]. Auch von der geistigen Thätigkeit im Kloster und von Johanns Sorge für die Bibliothek gibt noch eine schöne mit gemalten spätromanischen Initialen versehene lateinische Handschrift des *Josephus de bello Judaico* auf gräflicher Bibliothek zu Wernigerode, in welche der Abt selbst seinen Namen eingeschrieben hat, ein merkwürdiges Zeugniss[6]. Sein Todestag wird nach dem Ilsenburger und Huysburger Todtenbuch übereinstimmend als der 26. December — 1239 oder 1240 — angegeben. Seine Gebeine wurden an geweihter Stätte mitten im Chore der Kirche bestattet[7].

Elias von Gröningen, wahrscheinlich einem edeln einheimischen Geschlechte dieses Namens angehörend[8], folgte auf Abt Johann und wurde nach kurzer Verwaltung seiner Abtswürde bis 1242, an dessen erstem Tage er heimging, an derselben Stelle wie sein Vorgänger beerdigt[9].

---

1) Urkdb. Nr. 63.

2) *Chron. mont. Ser.* a. a. O. 219, 44 f., Urkdb. Nr. 64.

3) *Chron. mont. Ser.* a. a. O. 220, 32—37.

4) 1220 *indict. VIII.* Die bezeugenden Aebte sind: *Johannes de Ilseneborch, Henricus de Cunradesborch, Cesarius de Hildesleve, Fridericus de Lutter.* Leuckfeld, *antt. Blankenb.* S. 49.

5) Urkk. 65—79.

6) Neue Mittheil. 11, 365 f.; Harzzeitschr. 3, 140 f.

7) Engelbr. a. a. O. 687 bezw. 230; Harzzeitschr. 5, 140.

8) v. Mülverstedt in der Harzzeitschr. 3, 976 u. 987.

9) Engelbr. a. a. O., der Todestag übereinstimmend hier u. Harzzeitschr. 5, 112.

Jedenfalls dem in der Grafschaft Wernigerode alteinheimischen Geschlechte niederen Adels gehörte Bernhard von Oldenrode an, der nach Elias den Abtsstab und am 27. März 1242 unter feierlicher Handauflegung Bischof Meinhards durch Verleihung Erzbischof Siegfrieds von Mainz den Gebrauch der Inful im Kloster, beim Diöcesan, auf den Synoden und ausserhalb nach der Weise infulirter Aebte verbrieft erhielt[1].

Merkwürdig ist die zu Händen dieses Abts am 1. April 1243 erfolgte Uebereignung der sittlich und auch materiell ganz heruntergekommenen[2] S. Andreaskirche (Kloster) zu Abbenrode[3] seitens des B. Meinhard von Halberstadt zu echtem Eigenthum. Das Kloster, zu welchem der Bischof mit dem stärksten Ausdruck seine vorzügliche Zuneigung zu erkennen gibt[4], soll die Kirche in eine Propstei von vorläufig sechs Personen verwandeln. Zu erwähnen ist, dass zu dieser Zeit auch ein Sohn Graf Ulrichs zu Regenstein Mönch im Kloster war[5].

Es geschah offenbar letztwilliger Bestimmung gemäss, dass nach seinem am 27. Juli[6] spätestens 1252 erfolgten Tode der Abt in der Ilsenburgischen Patronatskirche zu Osmarsleben an der Wipper, fern vom Kloster, sein Grab fand[7]. Da das Kloster die ihm gehörigen Kirchen durch Priesterbrüder selbst seelsorgerisch zu bestellen hatte[8], so ist

---

1) Urkdb. Nr. 82.

2) *Cum ecclesiam in A. peccatis exigentibus velud semen, quod inter spinas cecidit, suffocatam conspiceremus et de die in diem ad deteriora et maiorem inopiam perierat.* Urk. Nr. 83.

3) In Urkk. des königl. Staats-Arch. zu Magd. heisst es 1150: *deo et s. Andree apostolo ad usus regularis vite, que est in Abbanroth; 1176: sacrum cenobium s. Andree apost. in Abbenroth; 1219: eccl. s. Andree de Abbenrod; 1222 viri catholici prepositus et ceteri fratres deo servientes in Abbenroth.* Ums Jahr 1252 (so statt 1250!) werden die regulirten Chorherrn *propter manifestos et incorrigibiles ipsorum excessus* vom B. v. Halb. entfernt und Klosterjungfrauen (*moniales eiusdem ordinis*) eingeführt. (Confirmat. *fr. Hugonis tit. s. Sabinae presb. card. apost. sedis. Brunschwigae 2 kal. Mart. pont. Innocentii IV anno nono.* Bibl. zu Wolfenb. *Mscr. 33, 16 fol. 135 sqq.*) Nach der bezügl. Urk. des Magd. Staats-Arch. heisst es aber 1252: *abbatissa et conventus monialium monasterii in Habenrode Cisterciensis ordinis.* (Nach gütiger Mittheil. des H. Archiv-Raths v. Mülverstedt.)

4) *eccl. in Ils., que sicut nobis et ecclesie nostre est speciali familiaritate coniuncta, sic etiam est a nobis speciali caritate dilecta.* Diese besondere Zuneigung zum Kl. Ils. bezeugen aber auch andere Halberst. Bischöfe, so 1192 Dietrich: *quodam familiari dilectionis vinculo manus tenere consuevimus* Nr. 37; ähnlich Gardolf, der seiner Vorgänger emsiger Sorge für das Kloster gedenkt 1199, 46: mit besonderer Auszeichnung Friedrich II. 1212, 54, 144, 57; 1235, 75; Ludolf 1237, 76 u. B. Volrad 1256, 93; Albrecht I. 1303, 191.

5) Vgl. Urkdb. 89.

6) Das Huysb. Todtenb. hat *2do Cal. 7tembris* den Todestag eines *Bernardus in Ilsenburg abbas.* Harzzeitschr. 5, 132.

7) Engelbr. a. a. O. 687, 230.

8) Bischof Burchard II. 1087: *in omnibus parrochialibus ecclesiis sub iure proprietateque monasterii constitutis* (so wird, st. *constrictis*, wie die Abschr. hat, in der Urschr. gestanden haben) *per presbiteros monachos divina populis officia celebrari constitui.* Nr. 7.

wohl anzunehmen, dass dem Abt diese Kirche durch frühere pfarramtliche Thätigkeit lieb geworden war.

Lässt die Schenkung der Propstei zu Abbenrode zum Behufe einer Reformation derselben schliessen, dass es damals mit dem geistlichen Leben im Kloster gut stand, so muss dieses innerhalb des nächsten Jahrzehnts ganz zurückgegangen sein, denn bereits am 24. März 1253 sehen wir Gerhard, Abt zu Hillersleben, das sonst umgekehrt eher vom Ilsenburger Mutterkloster zu besetzen war, nach der Verfügung des Ordinarius zugleich mit der Abtswürde zu Ilsenburg bekleidet, in der Hoffnung, dass durch ihn die im weltlichen Besitz und geistigen Leben ganz heruntergekommene Stiftung wieder in Ordnung gebracht werde. Am 4. Juni 1254 bestätigt Erzbischof Gerhard von Mainz bei Gelegenheit einer Visitation der Diöcese und Stadt Halberstadt diese Personalverbindung beider Klöster auf 6 Jahre[1], die Gebhard aber wohl nicht erlebte, da wir ihn nur noch am 11. März 1255 zu Ilsenburg, 21. März zu Hillersleben, am 18. Juli 1259 aber bereits Heinrich als Abt an letzterem Orte, zu Ilsenburg um dieselbe Zeit Ludolf genannt finden[2]. Gebhard wurde auf Ilsenburgischem Boden zu Bonkenrode, wo bereits sein Vorgänger Dietrich ruhte, bestattet. Sein Todestag wurde im Kloster am 30. März begangen[3]. Er mag schon 1255 oder 1256 gestorben sein.

Nach ihm nennt die uns überlieferte Zeitfolge Ilsenburgischer Aebte einen Bernhard. An eine Verwechselung mit Gebhards gleichnamigem Vorgänger ist wohl nicht füglich zu denken, da sich ein verschiedener Todestag — der 11. Juli — überliefert fand, und da sogar der zweite Bernhard in dem seit 1243 dem Kloster Ilsenburg einverleibten Abbenrode, der erste Bernhard aber zu Bonkenrode begraben wurde[4]. Da 1259 bereits Hugold Abt war, so bleibt für diesen Bernhard höchstens die Zeit von Ende März 1255 bis dahin übrig, wohin die undatirten Urkunden 94 und 95, deren erstere von Bernhard ausgestellt ist, gehören. Die kurze Abtszeit findet noch eine Erklärung und urkundliche Bestätigung dadurch, dass wir den zweiten Bernhard, gleich verschiedenen Amtsvorgängern und Nachfolgern, bei Lebzeiten von seinem Abtsstuhl abtreten sehen. Noch 1267 finden wir ihn unter seinem Nachfolger Hugold als ‚ehemaligen Abt' im Kloster[5].

Etwas länger, aber wieder nicht bis der Tod ihn abrief, führte der schon genannte Nachfolger das Regiment im Kloster, etwa von 1259 bis 1277. In dem Diplom Nr. 110 — ohne Zeitangabe — nennt er sich *‚quondam abbas in Ilsineburg'*. Seinen Todestag feierten die

1) Urkdb. Nr. 92.
2) Vgl. unten S. 538, 21 u. Nr. 96.
3) Engelbr. a. a. O. 687. bezw. 230. Das Huysburger Todtenb., Harzzeitschr. 5, 121 hat *XI kal. Maji* als Todestag Gevehards, Abts zu Hillersleben. Man möchte trotzdem beide G. für ein und dieselbe Person halten.
4) Engelbr. a. a. O.
5) Urkdb. Nr. 100.

Brüder als den 24. Januar [1]. Sein Gebein ruhte in der längst verschwundenen Zelle Wanlefsrode im Schimmerwalde [2].

Bei Heinrich, dem dritten Abt dieses Namens, beginnen die erhaltenen Urkunden sehr zahlreich zu werden, so dass mit Hülfe derselben und des überlieferten Todestages der 15. Juni [3] 1305 mit Sicherheit als die Zeit seines Ablebens bezeichnet werden kann. Wann er aber seinen Vorgänger Ludolf im abteilichen Regiment ablöste, vermögen wir nicht genau zu bestimmen. Heinrichs Familienname *Paschalis*, den Engelbrecht überliefert, niederdeutsch Paschedag, ist um so weniger anzuzweifeln, als wir diese einheimische Familie niederen Adels mit dem Kloster in geschäftlichen Beziehungen sehen [4]. Gleich seinen Vorgängern Sigebodo und Hermann fand er in der Liebfrauenkapelle im Kreuzgang sein Begräbniss.

Burchard von Cramm, einer bekannten Hildesheimischen Adelsfamilie angehörig [5], stand nur von Mitte 1305 bis zum 7. August 1308 an der Spitze des Klosters und wurde wieder in der Mitte der Kirche neben mehren früheren Aebten beigesetzt [6].

Noch nicht lange hatte nach ihm Heinrich, geborener Graf von Clettenberg [7], den wir schon im August 1300 als Prior im Kloster finden, den Abtsstuhl bestiegen, als er, in Folge der besonders seit Anfang des 14. Jahrh. wieder heftiger geführten Fehden, mit seinen Brüdern aus seinem Kloster weichen musste, und zwar vor den seit lange kaum noch mit einem andern Geschlecht wechselnden Vögten des Klosters, den Grafen von Wernigerode. Bis ins vierte Jahr mussten seit 1309 die Brüder eine Zuflucht ausserhalb ihrer Stiftung suchen [8], wobei deren Güter natürlich grossen Schaden litten. Bischof Albrecht von Halberstadt und Papst Clemens V. legten sich endlich ins Mittel, belegten die Grafen Albrecht und Friedrich mit Bann und Interdict und der Letztere bot im Jahre 1312 durch den Diöcesanen die Fürsten Sachsens, besonders den Markgrafen Waldemar von Bran-

---

1) Engelbr. a. a. O. S. 687 bezw. 231; übereinstimmend das Huysb. Todtenb., Harzzeitschr. 5, 114.

2) Engelbrecht a. a. O.

3) Hier stimmt der Druck Engelbrechts bei Leibniz 687 mit dem Huysburger Todtenb., Harzzeitschr. 5, 124; bei Leuckfeld a. a. O. und in der Wernigeröder Abschr. steht *18. Cal. Junij.*

4) Nr. 125, 138, 187. Während das Harzzeitschr. 5, 104—141 abgedruckte Huysburger Todtenbuch für die von Engelbrecht überlieferten Todestage der Kritik einen willkommenen Anhalt bietet, geschieht dies vom 14. Jahrh. an besonders auch durch die von da ab meist urkundlich zu erweisenden Familiennamen der Aebte. Die Engelbrechtsche Schrift, die uns zahlreiche Angaben allein überliefert, muss darnach als zuverlässig bezeichnet werden.

5) Vgl. unten S. 519.

6) Engelbr. 687, 232; Harzzeitschr. 5, 130. Das Todtenbuch von S. Michaelis in Hildesh. gibt den 8. Aug. als Todestag an; s. Harzzeitschr. 5, 278.

7) 1309 16/6. *honorabilis vir dominus Hinricus de Clettenberch abb. in Ils.* unten S. 520.

8) Engelbr. a. a. O.

denburg und die Städte Braunschweig, Hildesheim, Magdeburg, Halberstadt, Goslar, Quedlinburg, Helmstedt u. a. m. zum bewaffneten Einschreiten gegen die Gewaltthäter auf[1]. Während im Jahre 1312 eine Anzahl von Erzbischöfen und Bischöfen durch einen Ablassbrief die Gläubigen zur Spendung von Gaben für die Herstellung der zerstörten Klostergebäude aufmunterten[2], schlichtete Markgraf Waldemar, als gekorener Schiedsrichter, zwei Jahre später am 19. Juni 1314 den Streit zwischen den Grafen und dem Kloster wegen des auf 2724 $^1/_4$ Mark veranschlagten Schadens[3]. Aber auch nun gelangte das Stift noch nicht in den ruhigen Besitz seiner Güter und Einkünfte, daher der Papst durch den Scholasticus zu U. L. Frauen in Halberstadt alle geistlichen und weltlichen Herren und Würdenträger unter Androhung von Kirchenstrafen zur Entrichtung der dem Kloster geschuldeten Zinsen anhalten liess[4]. Unter so traurigen Umständen hatte sich denn Abt Heinrich gegen Ende 1316 nach siebenjährigem Regiment veranlasst gesehen, seinen Abtsstab niederzulegen. Sein Seelgedächtniss wurde an einem 11. August gefeiert und sein Grab war in der Bonkenröder Klus[5].

Sein Nachfolger Albrecht, aus dem Hildesheimschen Geschlecht v. Burgdorf[6], war nicht lange im Jahr 1316 gewählt, als der Convent abermals wie unter dessen Vorgänger vor den in der Grafschaft geführten Fehden eben so lange aus dem Kloster fliehen musste. Endlich, als die Grafen Albrecht und Friedrich mittlerweile alt und schwach geworden waren, kam unter Vermittlung Bischof Albrechts von Halberstadt eine Ausgleichung zwischen den Grafen und ihrem Anhang einerseits und dem Kloster andererseits zu Stande. Die über die Grafen verhängte Excommunication wurde aufgehoben, dieselben gaben die dem Kloster entzogenen Güter zurück und übereigneten ihm zum Ersatz des zugefügten Schadens am 22. November 1320 fünf Hufen bei Wollingerode und Bonkenrode und das Ritters- und Sudenholz[7].

Kaum ein Jahr nachdem der Friede mit den Grafen wieder hergestellt war, hatte das Kloster über offene Vergewaltigung, Raub und Brand an seinen Gütern, hier offenbar den Anhaltischen an Saale und Wipper gelegenen, zu klagen. Der Papst beauftragte den Dechanten zu S. Blasien in Braunschweig und den Scholasticus zu U. L. Frauen in Halberstadt, die Klagen der Brüder wider Johann von Neugatersleben, Hermann und Gerhard v. Wederden und Gebhard von Wefer-

1) unten S. 520 ff.
2) Urkdb. Nr. 201.
3) Urk. Nr. 205 vgl. unten S. 524 Nr. 10.
4) Urk. Nr. 211.
5) Engelbr. a. a. O., Huysb. Todtenb., Harzzeitschr. 5, 130. Der Druck bei *Leibniz* ist wieder besser, da die *III* vor *Id. Aug.* bei Leuckf. a. a. O. S. 232 ausgelassen ist.
6) Der Familienname, ausser bei Engelbr., urkundl. unten S. 525.
7) Urkk. 212 u. 214.

lingen nebst Genossen zu untersuchen [1]. Abt Albrecht starb an einem 21. März, wahrscheinlich 1326 [2].

Seinem Nachfolger Ditmar von Hardenberg begegnen wir schon im Jahre 1316 unter den Vorstehern oder Würdenträgern des Klosters [3]. Am 11. Juli 1326 ist er bereits Abt [4]. Ditmar schied erst nach 32jähriger Versehung seines geistlichen Amtes, offenbar wohlbetagt, am 9. Januar 1358 aus dem Leben und die Brüder begruben ihn mitten in der Klosterkirche [5]. Am 17. März wurde sein Nachfolger, der frühere Bruder und Priester Lippold von Cramm — also der zweite Abt aus dieser Familie —, den der Convent nach den Satzungen des Klosters einmüthig frei gewählt hatte, von Bischof Albrecht von Halberstadt bestätigt und geweiht [6].

Aus seiner jedenfalls nur kurzen Amtsverwaltung ist uns nur eine einzige Urkunde vom 24. Juni 1358 erhalten [7]. Wenn wir nun schon bei dem ersten Abt Bernhard (v. Oldenrode) annahmen, er möge, da er dort bestattet wurde, früher zu Osmarsleben das Pfarramt versehen haben, so möchten wir dies von dem an einem 2. Juli verstorbenen [8] Abt Wiprecht, Lippolds Nachfolger, ebenfalls annehmen. In der erwähnten Urkunde Lippolds ist nämlich ‚Herr Wiprecht, Pfarrer zu Osmarsleben' Zeuge. Wie nun Lippold selbst als früherer Bruder und Priester zum Abtsstuhl gelangte, so wird es bei seinem Nachfolger auch der Fall gewesen sein. Wiprecht scheint zum adlichen Geschlecht der Grote gehört zu haben. Nicht nur dass wir die Grote (*Magnus*) im 14. Jahrh. im Ilsenburger Convent vertreten sehen [9], auch das in ganz ausserordentlicher Weise dem nur bildlichen Abtswappen von Wiprecht hinzugefügte Familienwappen ist das bekannte dieses Geschlechts [10]. Nach kurzer Zeit — gleichzeitige Urkunden nennen ihn nur am 10. Mai und 30. Juni 1364 — verzichtete Abt Wiprecht noch zur Zeit Bischof Ludwigs von Halberstadt (bis 1366) freiwillig auf seine Abtswürde [11]. Die sehr schwierigen ökonomischen Verhältnisse des Klosters, die ihn zur Veräusserung des Zehnten zu Ballersleben an das Liebfrauenstift

1) Urkk. 215, 216.

2) *XII kal. Apr.* Huysb. Todtenb., Harzzeitschr. 5, 118. Es ist wohl nur durch Versehen zu erklären, wenn beide Drucke Engelbrechts statt *XII kal. Apr. II kal. Apr.* haben.

3) Urk. Nr. 210.

4) Nr. 219.

5) Engelbr. a. a. O. 687, 233. Nach dem im Orig. uns nicht vorliegenden Wahlinstrument des Nachfolgers ist die Angabe der Todeszeit sehr genau: *anno 1358 5. id. Jan. indict. 2 concurr. 6ª decima.*

6) *circiter horam vespertinam* heisst es noch nach dem Notariatsinstrument.

7) Nr. 243.

8) Engelbrecht a. a. O.

9) Urk. 210.

10) Das *discretus* bei Engelbrecht a. a. O. 688, 233 spricht bei dem Geistlichen natürlich nicht gegen die an sich anzunehmende Zugehörigkeit zu einem Adelsgeschlecht. Ohnehin kommt auch *discretus* bei adlichen Laien vor.

1) Engelbr. a. a. O. S. 88 u. 233 u. Urk. 244—246.

zu Halberstadt nöthigten und um derentwillen Bischof Albrecht von Halberstadt dem Kloster schon 1328 die Verpfändung von Klostergütern hatte gestatten müssen [1], mochten dem für eine geistliche Aufsicht vielleicht wohlgeeigneten Manne seine Stellung verleiden. Er klagt über die vielen Fehden und Bedrängnisse im Vaterlande und die mannichfachen unabwendbaren Schicksale, von denen das Kloster seit langer Zeit betroffen und durch die es mit schwerer Schuldenlast bedrückt sei [2]. Des Abts Seelgedächtniss wurde am 7. Juli gefeiert [3].

Als der Convent nach Wiprechts Entsagung einmüthig in seinem Bruder Anno v. Oberge [4] einen Nachfolger erwählte und bei Bischof Ludwig von Halberstadt um dessen Bestätigung nachsuchte, hielt dieser es für gerathen, erst zu untersuchen, ob keine Unordnung bei der Wahl vorgekommen sei. Er beauftragte also den Propst zu Drübeck — März 1364 war es ein Dietrich [5] — sich nach Ilsenburg zu begeben und dort alle bei der Wahl Betheiligten, die etwa Widerspruch erheben könnten, auf Montag nach Fronleichnam — es kann frühestens der 16. Juni 1365 sein — vorzuladen. Ausser den durch das Urkundenbuch bekannten Thatsachen wird noch von Engelbrecht erwähnt, dass Anno dem Stift U. L. Frauen zu Halberstadt für 80 Mark reinen Silbers wiederkänflich den Zehnten zu Berssel verkauft habe [6]. Bischof Ernst von Halberstadt verhängte über Anno die Excommunication und liess dieselbe offen verkündigen, weil der Abt mit der an ihn zu zahlenden Procuration im Rückstande blieb. Erst als derselbe gezahlt hatte, hob er die Excommunication auf und liess dieses durch die Halberstädtische Geistlichkeit, besonders im Wernigerödischen, dem Volke verkündigen. Nach etwa 28jährigem Regiment legte Anno seine Würde im Jahre 1393 freiwillig nieder. Er starb an einem 6. August [7].

Die durch Annos Rücktritt erledigte Abtei wurde durch einheitliche Wahl des Nicolaus Tribut, wahrscheinlich des mit gleichem Vornamen schon 11. Juli 1384 genannten Ilsenburger Siechenmeisters [8], wieder besetzt und Bischof Ernst beauftragte am 14. November 1393 in seiner Residenz Gröningen den Dechanten (Egbrecht) der Stiftskirche zu Wernigerode, den Abt Namens des Bischofs in seine Würde einzusetzen [9]. Nicolaus überliess seinem Vorgänger Anno für 30 Mark Silbers das wichtige Besitzthum des Dorfes Polkritz, worüber Bischof Ernst von Halberstadt — und augenscheinlich mit gutem Grunde —

1) Urk. Nr. 223.
2) Urkk. 244 u. 245.
3) Engelbr. a. a. O.
4) Der Familienname, ausser bei Engelbrecht, Nr. 268.
5) Drüb. Urkdb. Nr. 87.
6) a. a. O. S. 688 bezw. 233.
7) Engelbr. a. a. O. 688 bezw. 233 f.
8) Urkdb. Nr. 251.
9) Nr. 256.

unwillig war und daher die Veräusseruug anfocht[1]. Der Abt verstarb am 2. oder 6. Juli 1397[2].

Das nach so kurzer Zeit wieder seines Oberhaupts beraubte Kloster erhielt in Ludwig Bogelsack, über dessen Wahl sich der Convent einigte, einen neuen Abt, den Bischof Ernst wieder mittelst einer am 25. Juli zu Wegeleben ausgestellten Vollmacht durch den Dechanten zu Wernigerode Conrad von Titlixen in den factischen Besitz seiner Würde und Rechte einweisen liess[3].

Obwohl uns mindestens bis gegeu das Ende der Abtszeit L. Bogelsacks[4] ziemlich viele Urkunden erhalten sind, so ist doch die Chronologie von da ab bis zu seinen beiden Nachfolgern nicht genau zu bestimmen. Als Todestag wird uns der 29. September angegeben, der aber zwischen 1407 und 1413 zu suchen ist[5]. Die Schwestern zu Drübeck verzeichneten seinen Gedenktag — denn doch nur er kann der von gleichzeitiger Hand geschriebene *Lodewicus frater noster, abbas in Ylsennigeborch* sein — als *V idus* (*Junii*)[6].

Ludwigs Nachfolger Heinrich, der uns urkundlich zuerst am 11. November 1413 entgegentritt[7], wird von Engelbrecht H. von Brannschweig oder v. Brunswig[8] genannt. Eine Familie dieses Namens wird damals in der Grafschaft mehrfach in angesehener Stellung angetroffen, so 1410 und 1418 *Johann v. Brunswik, anders geheten Borneys,* als Propst zu Drübeck[9], *Hinrik Brunswik* aber 1416 — 1432 als Stiftdechant zu Wernigerode[10].

Wenn wir nun trotzdem die Zeitbestimmung dieses und des gleichnamigen nächsten Abts nur sehr ungenau geben können, so hat das mehrere Gründe. Zunächst erschwert die Wiederkehr des so sehr häufigen Vornamens Heinrich das Auseinanderhalten der Personen. Besonders aber waren in der ersten Hälfte des 15. Jahrh. die Verhältnisse des Klosters und damit auch dessen Schriftthum sehr in Verwirrung, was sich auch in der Engelbrechtschen Chronologie, die bis dahin offenbar gute Quellen hatte, sehr bemerkbar macht[11]. Aller-

1) Engelbr. bei Leibniz a. a. O. 688, wo *villam in Puleritze* aus *Pulcritze* wenig entstellt ist, was dagegen bei Leuckfeld a. a. O. S. 235 *Pulertis*, Werniger. Hdschr. *Pulertis* mehr der Fall ist.

2) Bei Leibniz 2 von Jul. bei Leuckf. u. Wern. Abschr. *7. non. Julii.*

3) Urkdb. Nr. 258.

4) Der Name *Bogelsack* — einmal irrthüml. *Bogilsud* — kommt im 15. Jh. in den Anhaltischen Besitzungen des Klosters vor. S. unten S. 482 u. 484.

5) Urkk. Nr. 275 u. 278.

6) Harzzeitschr. 3, 390.

7) Urk. Nr. 278.

8) So die Wernigeröder Abschr., Leibniz a. a. O. *Brunswig,* Leuckfeld wohl nur verdruckt (vgl. seine Note a) *Bronsvius.*

9) Dr. Urkdb. 107 u. 111.

10) Urkunden des Stifts; vgl. auch Drüb. Urkdb. 115 a. E. Ilsb. 391.

11) Das Aussterben der Wernigeröder Grafen setzt er bald ins Jahr 1409, bald 1416, vgl. bei Leuckfeld a. a. O. S. 235 u. S. 240 Nr. 7. Zwar sucht er sich

dings erhielt bereits mit dem Aussterben des Wernigerödischen Geschlechts das Kloster in dessen Nachfolgern, den Grafen zu Stolberg, eine Schutzherrschaft, die nicht nur den Fehden[1] ein Ende zu machen und äussere Ordnung herzustellen sich bestrebte, sondern auch auf das geistliche Leben ein wachsames Auge hatte; aber die überkommenen Zustände im gesammten Vaterlande liessen diesem Fehdewesen noch nicht plötzlich Stillstand gebieten. Bereits der erste diesseit des Harzes regierende Graf Botho zu Stolberg führte theilweise die Reformation seiner Klöster durch, hielt die Stiftsherren zu Wernigerode am 2. Oct. 1451 aufs ernstlichste zu einem ihrer würdigen sittlichen Wandel an[2] und machte durch letztwillige Verfügung vom 7. Februar 1455 seinem Sohne Heinrich die Vollendung des Reformationswerks der Klöster in den Stolbergischen Besitzungen zur Pflicht[3]. Wie damals fast allgemein, war das Verderben, das in früheren Jahrhunderten, wo die Klöster sittigend und geistig befruchtend gewirkt hatten, meist von aussen durch Krieg und Fehde eindrang, ein immanentes geworden. Im elften bis zur Mitte des 12. Jahrh. suchten daher Päpste und Bischöfe Ilsenburg nur vor äusseren Uebergriffen zu sichern[4]. Schon 1160 musste aber den Aebten selbst die Zerstreuung und Veräusserung der Klostergüter untersagt werden, Papst Innocenz II. (1195/97) den Mönchen ernstlich den Austritt aus dem Kloster verbieten und die Vorsichtsmassregeln gegen die Willkür des Abts erneuern[5]. Die Demoralisirung und innere Zersetzung in Folge der Kirchenspaltungen und unchristlichen Kämpfe geht auch aus unseren dürftigen und stückweise erhaltenen Nachrichten lehrreich und deutlich genug hervor.

Sehr bedenklich mussten mit der Zeit auch die von Jahr zu Jahr — besonders im 13. Jahrh. — sich häufenden ‚Erquickungen' und Vergütigungen der Brüder bei den immer zahlreicher werdenden Festlichkeiten — man belegte sie mit allen möglichen Kosenamen als *caritas, beneficium, servitium, denest, solacium, spende* u. s. f.[6] — für das geistliche Leben im Kloster werden. Wie gross der Reichthum der doch nur mässig zahlreichen ‚Versammlung' innerhalb der Klostermauern war, geht schon daraus hervor, dass allein der von den Grafen

---

an letzterer Stelle den Einwürfen des Dr. Budaeus gegenüber etwas juristisch aus der Schlinge zu ziehen, indem er meint, das Jahr 1409 könne sich wohl auf eine Belehnung zu gesammter Hand beziehen. Das liesse sich hören, wenn nicht das (Leuckf. a. a. O. S 235 bei Leibniz 688) genau angegebene Datum *feria sexta Paschae* zeigte, dass die Belehnung durch Erzb. Ernst v. Freitag in der Osterwoche 1509 (vgl. Drüb. Urkdb. 168 f. Ilsb. Urkdb. 498 f.) ihn zu der bösen Verwechselung veranlasst hat.

1) Die noch in der letzten Zeit der Wernigeröder Grafen fortwucherten. Vgl. Magd. Gesch.-Bll. 4, 535, 540.

2) Harzzeitschr. 1, 127 f.

3) Testament B 13, 6 im gräfl. H.-Arch. zu Wern.

4) Nr. 5. 7. 16. 19.

5) Nr. 23. 45.

6) Der Titel *karitas* im 2. Register liefert Beispiele genug.

zu Wernigerode an den verschiedenen Aemtern verübte Schaden im Jahre 1314 auf 2724 1/4 Mark — eine nach damaligem Geldwerth sehr beträchtliche Summe — veranschlagt wurde [1]. Und doch kommen hierbei die Anhaltischen und andere entfernte Besitzungen kaum in Betracht. Allerdings leerten Raub und Gewaltthat in den häufigen Fehden oft genug die reichen Scheuern und zerstörten die Frucht auf dem Felde, und zu einer recht gut gemeinten aber etwas materiellen Stiftung der Grafen zu Wernigerode im J. 1332 zu ‚*denest den herren to reventere an gose eder ander gut ber, worste unde twygerleye vlesch, gesoden unde ghebraden*‘ u. s. f. hat ein nach der Reformation im 15. Jahrh. lebender Bruder bemerkt, dass die Regel es nicht zuliesse und dass die Einkünfte ausblieben [2]. Aber auch in der Fehdezeit wechselten gute und böse Tage und die verschärfte Regel wurde früher nicht beobachtet.

Unzweifelhaft bestand eine nothwendige Wechselwirkung zwischen der fortwährenden Unsicherheit und Fehde und der Verderbniss des Klerus und der mittelalterlich-kirchlichen Institutionen. In der ersten Hälfte des 15. Jahrh. zur Zeit Abt Heinrichs v. Braunschweig war die Auflösung der Klosterordnung eine vollständige, das zeigen die dürftigen Auszüge aus den Klosterregistern von 1437 und den folgenden Jahrzehnten, auch die Art und Weise, in welcher die Mönche oder ‚*heren*‘ für sich urkunden, wie z. B. am 13. Nov. 1447 der Rath zu Wernigerode mit ‚*hern Jane Kalve, monnike des ordens sancti Benedicti*, wegen jährlicher Gülte verhandelt [3]. Gerade aus dieser Zeit fanden sich auch verschiedene Originalurkunden zerschnitten und zu Umschlägen verwendet vor [4]. Daher heisst es in den im Jahre 1530 beim Nachforschen über die durch solche Unordnung abgekommenen Klostergüter zu Seehausen im Magdeburgischen gemachten Erhebungen: *tempore reformacionis, quando abbas et monachi habuere propria et officia erant divisa, cum bonis non fiebat diligencia, sed multa negligencia. Registra sunt male continuata et custodita, non sunt coloni per successionem eciam continuati; factum est, ut bona — sunt ad manus aliorum devoluta* [5].

Diese Reformation erlebte Heinrich von Braunschweig nicht, sondern starb wahrscheinlich kurz vor derselben an einem 29. Mai spätestens 1451, da am 27. April des nächsten Jahres die unter seinem Nachfolger Heinrich Overbeck stattfindende Reformation bereits angezeigt war [6]. Am 25. Juni 1452 wird er dann bereits mit seinem Familiennamen genannt [7].

1) Urk. Nr. 205.
2) Nr. 233 m. Anm.
3) Urk. Nr. 296 m. Anm., vgl. auch II, 528 f.
4) Nr. 282, 298, 306, 308.
5) Loses Blatt in den gleichzeit. Zinsreg. im gräfl. H.-Arch. Vgl. auch Magd. Gesch.-Bll. 2, 104.
6) Urk. Nr. 301.
7) Nr. 303.

Zur Zeit dieses neuen Abts veranlassen uns die Urkunden und Nachrichten, die im Laufe der geschichtlichen Entwicklung bis hierhin ganz veränderte rechtliche und ständische Stellung des Klosters, Abts und Convents ins Auge zu fassen.

Nach seinen Stiftungsbriefen war das Kloster Ilsenburg ein nicht nur mit ansehnlichem vollfreien Besitz, sondern auch mit grossen Freiheiten und Unabhängigkeit von weltlicher Beeinflussung in der Wahl seines Oberhaupts und Vogts, in Hegung des vom Abt abhängigen Gerichts und selbst dem Diöcesanen gegenüber ausgestatteter Rechtskörper. Männer von theilweise hervorragender persönlicher Bedeutung, Herrand, Martin, Sigebodo, Aebte und Brüder von dynastischer Herkunft wie Heinrich von Clettenberg, ein Graf von Regenstein, auch wohl Ludolf v. Schladen hatte das Kloster aufzuweisen. Bis gegen Ende des 14. Jahrh. finden wir dann, soweit wir es verfolgen können, nur Söhne aus theilweise besonders ansehnlichen Familien des niedern Adels als Haupt und Glieder. Im J. 1316 ist z. B. Albrecht v. Burgdorf Abt, und die Aemter im Convent versehen ein nicht nach der Herkunft bezeichneter Prior und Glieder der Familie v. Werre, v. Hardenberg und Grote[1]. Das ändert sich mit dem Ende des 14. Jahrh. ganz von selbst, und seit Mitte des 15. Jahrh. — wenn nicht früher — treten nur bürgerliche Namen unter den Aebten wie im Convent auf.

Weit eher ändert sich mit dem Lauf der Dinge das Verhältniss zu den Vögten. Wenn wir nur sehr selten: 1096, 1114, 1141, 1156, 1230 und 1231, dann ganz vereinzelt der Vogtei des Klosters als in der Hand der Grafen zu Wernigerode ruhend gedacht sehen, dann aber bis über die Mitte des 15. Jahrh. nicht mehr, so folgt daraus nur, und die Thatsachen beweisen es, dass das Kloster mehr und mehr von den nächsten Landesherren, den Grafen von Wernigerode, durchaus abhängig wird, theilweise im festen freien Zusammenstehen, wie in den kirchlich-politischen Kämpfen in den ersten Jahrzehnten des 13. Jahrh., theils auch mit grossem Leid und Schmerzen, wie wir es besonders ein Jahrhundert später sehen. Diese thatsächliche seit 1452 öfter ausgesprochene Erbvogtei oder Erbschutzherrschaft der Grafen wird 1546 in höchst merkwürdiger Weise von Halberstädtischer Seite anerkannt, indem gesagt wird, die Bischöfe hätten die Vogtei über Ilsenburg der Herrschaft Stolberg zugestellt[2]. Absichtlich und durch ein Instrument ist das gewiss nicht geschehen, so unbezweifelt die Thatsache der erblichen gräflichen Schutzherrschaft auch seit dem 15. Jahrh. ist.

Kraft dieses auch die Aufsicht über die klösterliche Disciplin einschliessenden Schutzrechts nahmen denn auch die Grafen, wie andere

1) Nr. 210.
2) Nr. 633.

Landesherren, die besonders durch den Eifer und Beruf des Dr. Joh. Busch ins Werk gesetzte gründliche Visitation der Klöster und Stifter in ihren Landen in der Mitte des 15. Jahrh. vor. Am 7. Februar 1455 heisst es in Graf Bothos zu Stolberg letztwilliger Verfügung an seinen Sohn und Erben Heinrich: *Item so begeret syne gnade, daz myn junge here grave Heynrich syen soen wolle bestellen, daz dy clostere in der herschaft gelegen dy reformacien, der eyn teyl clostere angehaben habin, dy, so wie gotlich unde redelich ist, gehalden werde; welche clostere ouch noch dy reformacien anhebin sullen, daz grave Heynrich sien soen noch darane sie, daz dy darzcu griffen, sich geystlich, gotlich nach orer regeln halden* [1].

Bei Ilsenburg war das Werk bereits unter Graf Botho durchgeführt. Am 27. April 1452 sagt Papst Nicolaus V. dem Abt und Convent, die Reformation sei ihnen kürzlich angezeigt [2]. Sie fand in den Jahren 1452 und 1453 statt und es wurden dabei, wie auch an anderen Orten, in der strengen Regel eingelebte Ordensbrüder den anderen zum Vorbild eingeschoben [3]. Wenn es zum Jahre 1456 gelegentlich heisst *circa principium reformacionis* [4], so ist damit die erste Zeit seit Einführung der Reformation gemeint. Das Kloster musste sich ja auch erst in die neuen Einrichtungen einleben. Für Archiv und Registratur [5] machten sie sich bald in vortheilhaftester Weise bemerkbar. Ein gleichzeitiges Copialbuch begann freilich erst ein paar Jahrzehnte später. Der Anschluss an die Bursfelder Union erfolgte auch nicht sogleich. Unter den 18 verbundenen Klöstern, welche das in Nr. 465 eingerückte Mandat des Papsts Pius II. vom 3. Nov. 1461 aufführt, ist Ilsenburg noch nicht genannt.

Sowie der Graf als Erbvoigt auf die Beobachtung der inneren Ordnung und Observanz im Kloster hält, so sehen wir Abt und Convent auch als den Vertreter eines sehr ansehnlichen Grundbesitzes seine Stelle, und zwar die erste, in den um die Mitte des 15. Jahrh. sich bedeutsamer ausbildenden und hervortretenden Ständen der Grafschaft einnehmen. An der Spitze der Wernigerödischen Prälaten leistet am 25. Juni und 8. October 1452 Abt Heinrich Overbeck und der Prior Gebhard Reiners (Reinerdes) dem an die Stelle des Erzbischofs von Magdeburg getretenen Kurfürsten Friedrich II. von Brandenburg neben dem Dechanten und einem Stiftsherrn zu Wernigerode, der Wernigerödischen Mannschaft, Rath, Bürgerschaft und Gemeinde die Versicherung, ihn und die Kurfürsten von Brandenburg im Fall des lehns-

1) Urschr. gräfl. H.-Arch. B. 13, 1. Als Graf Heinrich am 21. März 1461 vor der Pilgerfahrt ins gelobte Land sein Haus bestellt, erinnert er besonders die Mönche zu Ilfeld, sie sollten *dy regeln unde reformacien halden* a. a. O.

2) *reformacionem nuper vobis indictam* Urkdb. Nr. 301.

3) S. unten 373 Anm. 3.

4) In der oben erwähnten Zusammenstellung von 1530 über die Hufen zu Seebausen.

5) Vgl. die Note 3 S. 373 u. Magd. Gesch.-Bl. 2, 104 f.

erbelosen Absterbens des Stolbergischen Geschlechts als Erbherrschaft anerkennen und sich alsdann an Niemand sonst halten zu wollen[1]. Wenn daneben am 7. December 1451 das Kloster auf eigene Hand die Gebrüder von Linden zu seinen Vertheidigern und Beschützern annimmt[2] und sich am 24. Juni desselben Jahres in einer diplomatisch allerdings nicht zweifelsfreien Urkunde einen Brandenburgischen Schutzbrief geben lässt, der auch ziemlich klar eine Sicherung gegen die Herrschaft Stolberg enthält[3], so sind solche für eine spätere in festere Satzungen eingeschlossene Zeit nicht füglich zu erklärende Widersprüche aus der natürlichen Entwickelung und der damaligen Unabgeschlossenheit des Staatsrechts zu verstehen.

Nach der durch gleichzeitige Nachrichten uns ermöglichten Einsicht in die thatsächlich seit der 2. Hälfte des 15. Jahrh. obwaltenden Verhältnisse übernimmt die Herrschaft für das Kloster den Schutz der Strassen, schlichtet die Streitigkeiten desselben mit Anderen; das Abtsgericht hört schon zu Ende des 15. Jahrh. ganz auf. Das Kloster leistet Spanndienste, Ablager, erhält die Jagdhunde und zahlt mehrfach halb schuldige halb freiwillige Steuer[4]. Manches war streitig und wurde vom Kloster angefochten[5]. Es ist aber wohl zu beachten, dass es die entschieden kirchlich und auch gegen das Kloster freundlich gesinnten Grafen Botho und Heinrich zu Stolberg waren, denen gegenüber dies geschah. Die Dinge waren durchaus andere geworden, als zu der Zeit, wo ein Burchard II. das alte Stift mit Gütern und Rechten ausstattete.

Heinrich Overbeck starb am 21. November 1467[6] und der erste Abt, welcher seit Durchführung der Klosterreformation den Abtsstuhl bestieg, war Johann Duderstadt, der aber am 4. November 1469 bereits das Zeitliche segnete[7].

Ihm folgte Heinrich Grube oder (vom) Hagen, den wir als Bruder Hinrik Hagen schon 1462 im Kloster finden. Er führte das abteiliche Regiment etwas über elf Jahre, trat dann davon zurück und lebte noch bis mindestens Anfang 1484 im Kloster. Nach der 'Zeitfolge der Ilsenburgischen Aebte' starb er an einem 8. Januar, wir können aber nicht genau sagen, welches Jahres[8].

Hermann Polde oder von Hannover — mit dem letzteren Herkunftsnamen nennen ihn Engelbrecht, die von ihm angeschaffte Glocke

1) Urk. Nr. 302 u. 303.
2) Urk. Nr. 300.
3) Urk. Nr. 301.
4) Unten S. 431—434.
5) Vgl. unten S. 514, 7.
6) Vaterl. Archiv 1843, 73; Engelbr. a. a. O. 688 u. 235. Hier ist das Seelgedächtniss zum 23. Nov. *(IX. kal. Decbr.)* angegeben.
7) Der Zuname unten S. 530; über den Todestag s. Harzzeitschr. 5, 314.
8) Er erscheint nach Urkdb. 364 u. 371; bei Engelbr. sind Thatsachen od. Urkk. in seine Zeit verlegt, die zu Heinrich Overbeck gehören. Der Todestag ist nach dem Druck bei Leibn. u. der Wern. Abschr. *VI idus Januarij*; bei Leuckf. ist *Jun.* st. *Jan.* wohl nur verdruckt.

und vereinzelt dieses Urkundenbuch [1] — war unter Abt Dietrich Einem (1445 ff.) in das mit Ilsenburg eng verbundene Kloster Huysburg aufgenommen [2], und von dort jedenfalls erst in den Ilsenburger Convent eingetreten, bis ihn die Brüder gegen Anfang 1481 zu ihrem Abt erkoren [3]. Er selbst nennt sich uns zuerst am 25. Mai jenes Jahres [4]. So wie unter ihm und seinen nächsten Vorgängern und Nachfolgern die Register sehr schätzbare ergänzende Nachricht über die mannichfachsten Verhältnisse des Klosters geben, so beginnt besonders erst mit ihm eine beziehungsweise vollständige Ueberlieferung der Urkunden durch Abschriften in einem regelmässig geführten Copialbuch, so dass hier aus seiner Zeit 172 Nummern — meist auszugsweise — mitgetheilt werden konnten. Es ist uns daher vergönnt, zu seiner Zeit die kirchlichen und politisch-rechtlichen Verhältnisse des Klosters, seinen Verkehr mit seinem Diöcesan, dem Orden und mit andern Klöstern, den Umfang seiner Einkünfte, Besitzungen und Lehen, seiner Ackerwirthschaft, seines Gesindes, seiner Bedürfnisse und Ausgaben, seiner Kunst- und literarischen Thätigkeit, sowie der gottesdienstlichen Feiern wie zu keiner Zeit des mittelalterlichen Klosters kennen zu lernen [5].

Auch über die Zahl und die verschiedenen Aemter des am Ende des Mittelalters aus ungefähr 25 Personen bestehenden Convents liess sich durch die Benutzung aller zuständigen Quellen eine ziemlich erschöpfende Auskunft gewinnen [6]. Die Brüder und Aebte sind sämmtlich bürgerlichen Standes und entstammen zu einem ansehnlichen Theil der Grafschaft Wernigerode, andere dem Hildesheimschen, Lüneburg-Hannöverschen, der Stadt Goslar u. a. m.

Für die Fortdauer der besonders engen und geehrten Stellung Ilsenburgs und Huysburgs zum Diöcesanen bis zum Ende des Mittelalters zeugt es, dass, als am 28. August des Jahres 1491 Bischof Ernst von Halberstadt, geborener Herzog von Sachsen — zugleich Erzbischof von Magdeburg — unter grosser Feierlichkeit die Weihe des Halberstädter Doms vollzog, nur die Aebte von Huysburg und Ilsenburg es waren, welche bei dieser ausserordentlichen Feier assistirten [7].

Zu der übrigen Vollständigkeit der über Hermann Polde erhaltenen Nachrichten kommt noch, dass nicht nur verschiedene Todtenbücher genau den Tag seines Ablebens — es war der 15. December 1516 — überliefert haben, sondern dass auch sein allerdings ziemlich stark

1) Engelbr. a. a. O. 689 u. 236; meine Gesch. d. evangel. Pfarre zu Ils. 42—44; s. auch weiter unten S. 428.

2) *Chron. Hujesb.* bei Meibom, *script. II, 539.*

3) S. unten S. 541, 38 u. 421.

4) Nr. 362.

5) Vgl. die verschiedenen Auszüge S. 364—515.

6) S. Seite 541—543.

7) *Chron. Magdeb.* bei Meibom *script. II, 369* f.; Winnigstedt bei Abel, Sammlung S. 366 f., dessen Zeitangabe Lentz, Halberst. Historie S. 294 f. berichtigt.

beschädigter Leichenstein als der einzige ans der grossen Zahl der einst vorhandenen — noch auf uns gekommen ist. Die Umschrift lautet, soweit sie noch lesbar ist[1]:

Anno dni Millesimo quigetesio xvi xviii kl ianua ... o'l abbas c' aia r i p (?).

Gleich seinem Vorgänger zuerst Mönch zu Huysburg, als welcher er 1486 unter Abt Johann Stoppel von Coesfeld aufgenommen, dann Abt zu Ballenstedt wurde[2], trat Johann Henne, der nächste Abt, später in den Ilsenburger Convent ein, wo er seit etwa 1507 die Würde eines Procurators oder Cellerars versah, bis ihn nach Abt Hermanns Tod die Brüder zu ihrem Oberen wählten. Am 17. März 1517 urkundet er bereits als solcher[3].

Hatte Abt Hermann eine verhältnissmässig ruhige Zeit verlebt, so begann zu Johann Henne's Zeit die grosse kirchliche Bewegung, die auch von grossen gesellschaftlichen Umwälzungen begleitet war und dem alten Klosterwesen den Todesstoss versetzen sollte. Bis zum Bauernkriege aber bestand die Stiftung ziemlich unverändert und ungestört fort, wovon sowohl unsere Urkunden und Registerauszüge als die Beschaffung der stattlichen Glocke zeugen. Die letztere war nach den Ideen des kunstsinnigen Abts von Meister Hermann Koster in Hildesheim 1520 gegossen[4].

Ueber die Zeit des Bauernsturmes in der Grafschaft Wernigerode haben wir jetzt einen gelegentlichen, aber um so schätzbareren bestimmten Anhalt in den Ausgabeverzeichnissen unseres Klosters. Es war bereits aus anderweitiger Nachricht bekannt, dass sich in Folge einer Bewegung unter den Bauern im Jahre 1524, der sich auch unruhige Elemente aus dem niederen Bürgerstande aus Wernigerode und Elbingerode anschlossen, ein bewaffneter Haufen gebildet hatte, der am 18. April 1525 sein Zerstörungswerk an den geistlichen Stiftungen in der Grafschaft zu Himmelpforten, Wasserleben, Drübeck, Langeln, dem Mönchehof Schauen und Ilsenburg begann. Aus einem fast gleichzeitigen Schreiben hatte sich als die Zeit des Hauptsturms bereits das Ende des April ergeben[5]. Die Stürmung Ilsenburgs fand nun aber am 1. Mai statt[6]; denn damals, am Tage Philippi und Jacobi war es,

1) Ueber die verschiedenen Angaben der Nekrologien s. Harzzeitschr. 5, 304: über den Leichenstein mit Abbildung meine Gesch. der evangel. Pfarre zu Ilsenb. S. 39. Ueber des Abts bauliche Anlagen im Kloster hat sich noch eine Inschrift gefunden.

2) *Chron. Hujesb.* bei Meibom a. a. O. II, 539; Harzzeitschr. 5, 117 und in diesem Bande S. 542, 6.

3) Urk. Nr. 534.

4) Vgl. meine Gesch. der evangel. Pfarre zu Ilsenb. S. 43 f. und unten S. 443.

5) Drübecker Urkdb. S. XIX.

6) Dazu stimmen auch andere gelegentl. Nachrichten. Nach der Futter-Rechn. des Amts Wern. v. Mich. 1524 — Galli 1525 gräfl. H.-Arch. C 90 ist zuerst am 1. Mai 1525 *(mont. n. miser. dni)* '*1 himpten den krigsheuptleuten Hudewol u. seim gesellen*' notirt und wenige Tage darauf sind eine Reihe gräfl.

dass der Procurator oder Cellerar Henning Brandis ‚in der Noth unserer Austreibung‘ jedem der Brüder drei Gulden Zehrgeld bei der Flucht mitgab[1]. Von dieser Flucht kehrten die Mönche — es müssen, da die vertheilte Summe aus 50 Gulden bestand, etwa 17 gewesen sein — wieder zurück und schon am 30. Mai wurden die Rädelsführer der Aufständischen verhört[2].

Graf Botho zu Stolberg half den Brüdern ihr Kloster wieder einrichten und sicherte ihnen den Schutz, dessen sie so sehr bedurften. Aber von nun an war die Stiftung eine wesentlich veränderte; denn der Graf, ein Mann von grosser Klugheit, Erfahrung und politischem Verständniss, verfolgte den bestimmten Plan einer Veränderung und Einschränkuug des Klosterwesens, suchte auch den Austritt von Brüdern, die darnach verlangten, offen zu halten. In diesem Sinne wurde ein Vergleich am 25. August 1525 zwischen dem Grafen, als Erbvogt, und dem wieder errichteten Kloster getroffen[3].

Unter den nach der Zerstreuung zurückkehrenden Conventualen befanden sich einige zur Zeit Hermann Poldes eingetretene, namentlich Magnus Brant oder Brandis und Wilkinus Piel oder Pyl[4], denen es nicht um geistliches Leben, sondern um Geld und äussere Unabhängigkeit zu thun war. Sie suchten sich die Bestimmung des Vertrags vom 25. August 1525 zu Nutz zu machen, dass die, welche nicht im Kloster bleiben wollten, mit einer Geldentschädigung abgefunden werden sollten[5].

Als sie sich darüber mit dem Abt, der damals kaum die nöthigen Mittel in Händen hatte, nicht einigen konnten, entfernten sie sich aus dem Kloster und suchten von auswärts ihren Willen durch Drohungen und durch den Weg Rechtens zu ertrotzen. Erst im Frühjahr 1529 finden wir sie ausserhalb Ilsenburgs, am 8. Juni 1526 wird wenigstens Pil noch als Klosterbruder genannt[6].

Der Schriftwechsel, den die Ungetreuen darüber mit ihrem früheren Abt und Kloster und mit dem Grafen Botho führten, ist für die damaligen Zustände und für den Geist, der einen Theil der alten Insassen

---

Mannen Volkmar v. Morungen, Hildebr. v. Ebra, Heinr. v. Salza, der v. Arnswald, v. Bleicherode, Hans v. Werthern, Krebs, der Fähnrich Clans aus der Mark u. a. m. verzeichnet. Sonnabend nach *mis. dni* (6. Mai) erscheint *m. g. f. von Drubig* (die Aebtissin Katharina), *uff yr gnaden pfert* (nachher *zeller* od. *zelder*, Zelter), *so sie ussem closter gefloget*, auch ‚*er Hennig von Ilszenborch* (der Procurator Henning Brandis), sowie der *comptur zu Langel*. Auch die gräfl. Räthe Hans v. Werthern, v. Sunthausen, Dr. Platnor und sein Bruder und Wilhelm Reifenstein sind nebst den Grafen Wolfgang und Ludwig im Mai u. Juni 1525 auf dem Schlosse zu Wernigerode.

1) Unten S. 421.
2) Drübecker Urkdb. a. a. O.
3) Urkdb. 565, vgl. 573 u. 581.
4) Vgl. unten S. 343, 15 u. 20.
5) S. 184 Zeile 4 u. 3 v. u.
6) Urk. Nr. 569.

des Klosters erfüllte, so bezeichnend und lehrreich, dass es sich empfehlen dürfte, den Hauptinhalt daraus mitzutheilen[1].

Am 24. April *(sônavendes vor Cantate)* 1529 schreibt *fr. Magnus*, der Hauptrádelsführer, an Abt Johann und den Convent zu Ils., er sei ‚*myth verlycheyth lyves unde gudes yn dem negesthen — — uprôr dre kloster, do alle personen uth forchten waren gheweken, dar im clôster myth itlyken anderen dorch de uprôrschen und stormer der closter anghedropen unde de alder leste ghebleven, wy woll yck nycht âhn grothe leyvesfar ytlyke kleynode — — ghereddeth, dar yck denn thoer noth by LX gulden, wy woll se myth C gulden nycht gemaketh noch ghetuget, wol wolde myt upghebracht hebben*[2].

Um eine uneigennützige Rettung der heiligen Gefässe seines Klosters war es ihm aber nicht zu thun, sondern er behielt dieselben als Pfand bei sich. Er sei aber bereit, schrieb er, wenn ihm gemäss der erwähnten Clausel des Vertrags vom 25. Aug. 1525 ein hinreichendes Stück Geld geboten werde, sie herauszugeben, unter den obwaltenden Verhältnissen aber in das Kloster zurückzukehren sei er ‚*mannygerleyge orßake halben nycht ghenyget*.

Am 15. Juni *(in s. Vites daghe)* 1529 schreibt derselbe ‚*ethwan begheven, nu vorjaghthe person van Ilsyneborg*' an Graf Botho, er habe die mit Leibesgefahr geretteten Klosterkleinodien dem Convent wieder zugestellt, aber nicht dem Vertrage gemäss ‚*eyn stucke geldts edder gudes thoghedeleth*' bekommen. Der Abt habe gesagt, er könne nicht ohne Wissen und Genehmigung des Grafen mit ihm einen Vertrag schliessen, und ihn daher auf dessen Ankunft vertröstet. Der Graf möge nun, ‚*alze ghemelter vorsamelung oberste erffoghet unde schutzherre*,' das Kloster anhalten, den ersten Artikel des mit ihm gemachten Vertrages an ihm (Magnus Br.) auszuführen ‚*unde wollen der uthgedreven clôsterperson in juwer g. lande, ock de anderen umlyghenden clôster personen abescheydes ghelcchenheyth allenthalben behartyghen*'.

Zu *s. Crucis* (wohl Erhöhung 14. Sept.) 1529 finden wir M. Brant in Kassel, von wo er in trotziger Weise bei Abt und Convent seinen Willen zu erreichen sucht. Es folgt aus dem Schreiben, dass er das geraubte Gut dem Kloster keineswegs ausgehändigt hat. In seiner wiederholten Drohung sagt er: ‚*wy der schade jw thogedacht noch nycht ghescheen ysth, unde vordan vorhôth blyven moghe.* Geschehe sein Wille nicht, ‚*ßo stâth jw eventur, ßo wyll we och dôn unde jw ßo na syn myt roven, nemen, brennen und worghen, alze we kunnen myt*

1) Die Correspondenz findet sich im gräfl. H.-Arch. B 65, 1. Die unorganische Verdoppelung des *n* am Schlusse der Wörter ist in den folgenden Auszügen nicht wiedergegeben.

2) Nach Gr. Botho's Schreiben an Herzog Ernst zu Braunschweig in Celle v. 5. October 1529 heisst es, die entlaufenen Mönche hätten ‚*dem kloster und der pfarre zu Ilseburg — funf kilche, auch gelt genohmen u. sich damit von abhenden begeben*.

unßer gezelschoph'. Die Antwort solle ihm in Meinert v. Peine's Haus zu Braunschweig gesandt werden.

Auf diesen Drohbrief schrieben Ilsenburg Mont. n. Lamperti (20. Sept.) 1529 Abt und Kloster Ilsenburg *'den beschcyden unde vorsichtigen Magnus Brandis unde Wilkynus Piell, unsen geystliken kyndern unde broderen'* in zwei im Wesentlichen gleichlautenden sehr schonenden Briefen: Ihre mannichfachen gegen das Kloster gerichteten Drohungen seien zwar zunächst schrecklich, hätten aber doch den guten Schluss, dass sie die als Pfand zurückbehaltenen Werthsachen durch gütlichen Handel auszuhändigen bereit seien: *'Worup wy geven jw tho wethen, dat wy nuwerlde* (in dem andern Br. *nüwarde*) *jw gotlikes handels wegert edder vorhyndert hebben.* Er verweist aber auf den Grafen, der darüber zu entscheiden habe: *'sundern wy konden so wenich also gy one dartho bryngen'.* Sie möchten aber zu einer Verhandlung Ort und Zeit bestimmen.

Am 25. September (Sonnabend nach Mauritii) sind M. Brandis und W. Pyl zu Celle, wo sie ihren Landesherrn Herzog Ernst zu Braunschweig-Lüneburg um Vermittelung anrufen. Nach ihrer Darstellung ist die Bestimmung des Vertrags zwischen dem Kloster und Gr. Bothe des *verludes: so jemendt des klosterlevendes overdrossig effte mode worde, indeme idt durch gotlyke warheit erkant wort, dat idt nein standt si, de salicheit mede tho erlangende, de scolde wes tho siner underholdinghe tho sture hebben van den guderen des klosters, szo he entweke.* In diesem Sinne hätten sie sich aus dem Kloster begeben. Der Abt habe einen Tag zum Vergleich angesetzt: *'Wile aver wy nichth gerne uns in syne kluven begeven'*, so bitten sie den Herzog als seine Landeskinder, er möge sie in Schutz nehmen und einen Tag zu Gifhorn ansetzen, was der Herzog auch sofort *(Zelle mont. n. Mathei)* thut.

Die ausgehobene Stelle über den Wortlaut des Vertrags ist wohl das schnödeste Stück des ganzen Briefwechsels, denn es heisst weder in dem Vertrage so, noch konnte es bei des Grafen Stellung zur Sache so heissen, auch war es den verlaufenen Mönchen, die Rauben, Mord und Brand im Munde führten, nicht um die Wahrheit und das Evangelium zu thun. Es liegt klar zu Tage, dass sie sich nur die der Reformation frühzeitig zugekehrte Neigung Herzog Ernsts[1] zu Nutze machen wollten.

Die Antwort auf des Herzogs Schreiben ertheilte Graf Bothe am 5. October (Sonnabend nach Michaelis): Der Abt sei sein *'schuzvorwanter'*; ihm und der Pfarre hätten die Petenten heilige Gefässe und Geld entwandt und mit sich fortgenommen. Zur gütlichen Verhandlung bereit, setzt er einen Tag auf Donnerstag nach Allerheiligen *'umb acht slege frue im kloster zu Wasserler'* an, wozu er auch den Abt beschieden. Den entwichenen Mönchen und ihrem *'beistande'* gebe er —

1) Havemann, Gesch. d. Lande Braunschw. u. Hannover III, 104 f.

'*unser feind und beschediger doraus geslossen, unser stras sicher gut geleit vor allen, der wir zu glich mechtig in unser herschaft und allen orten, do wir zu geleiten haben, acht tag vor und acht tag nach angesetzten tag werende*'.

Aber darauf einzugehen durch ihr schlechtes Gewissen verhindert, schreiben die Verwegenen am 29. October (*Tzelle frydages vor aller hylgen daghe*) dem Abt und Convent: nach Gifhorn hätten sie wohl kommen mögen, nach Wasserleben (*Waterlere*) aber wollten sie nicht kommen.

Ueber drei Vierteljahre hören wir nun nichts Weiteres in der Sache. Am Sonntag vor Laurentii (7. Aug.) 1530 aber sendet M. Brant und sein Anhang an Abt und Convent einen Fehdebrief, der am 16. August (Dienst. nach Assumpt. Mar.) auf dem Kloster ausgehändigt wurde. Nachdem durch Güte und Drohung bisher nichts erreicht sei, bieten sie noch einmal den Weg eines Vertrages an: '*Wu aver nycht*', heisst es dann weiter, '*so sy wytlych dem abbet unde ganszen sampnynghe des closters Ilsenburch, dat ich myt mynen hulperen unde hulpers hulperen ßodan schaden denke thothowenden, dat ße wol veer personen medde besorgen scholden, unangeseen, dat ßee wechtter unde hunde by der muren holden unde ander vorreder, de my na mynem lyve schullen sthan unde umme bryngen*' u. s. f. '*Dusses mogen see eyn antwort schycken by den hochgelarden doctor crystlyker gemeyne predicante tho Goslar, ßo idt onhe geleveth, dar scall idt bynnen achte daghen gefordert werden.* Geschehe es nicht, so solle Ernst gemacht werden '*myt roven, nemen, worghen, bernen, unde wes sych tho der ßake rymeth*'.

Geängstigt durch einen solchen Brandbrief, entsandte Abt Johann schon Tags nach Empfang desselben (*Ilsyneborch oct. Laur.* [17/8.] 1530) den Procurator Henning Brandis an den Grafen Bothe wegen der '*vorlopen monniche unde fygende drauscryffte*' und bat ihn: *so wy den uff erden anders keynen trost unde thoflucht wetten, sunder ewer gnaden, also unsen gnedygsten schutzheren*' den Procurator zu berathen, wie er vorsichtig in der Sache verfahren solle. Auch bat er, der Graf möge seinen Amtleuten den Schutz des Klosters anbefehlen.

Auf den verwegenen Drohbrief liess der Graf dem Brandis am 19. August (Freit. n. Ass. Mar.) eine von dem Schösser Matthias Lutterodt entworfene sehr glimpfliche Antwort zugehen. Er setzt ihm nochmals zum rechtlichen Austrag seiner Sache eine Frist und ertheilt ihm bis nächsten Michaelis seiner *stras sicher und ungeverlich geleit* in der Grafsch. Wernigerode, um mit seinen Amtleuten, denen er dazu Befehl gegeben, einen Tag zu vereinbaren, auf dem er seine Klagen vorbringen könne. Es solle ihm werden, was billig sei. Der Brief wurde Tags darauf '*doctori in Goslaria*', ohne Zweifel dem wegen seines ungestümen Eifers berufenen Dr. Johann Amandus[1] ausgehändigt.

1) Harzzeitschr. 4, S. 229.

Aber es folgten darauf von M. Brandis, ‚*ledemate des closters Ilsyneboreh*‘, um so trotzigere Drohbriefe. Wolle ihm das Kloster sein Verlangen nicht erfüllen, ‚*so wyl ych myt one eyn ander vornhoment bethengen, unde one na lyve unde gude weßen, alse se my synt, mit roven, nhemen, bernen, unde wes sych to der sake rynth, myt myner selschop, alleyne dem closter unde denjennen darynne entholden, myt dussem bescheyde: So jemant were, de one wolde helpen my vorvolgen noch myt gewalt edder myt schryfften, demsulven wyll ich na syn, also one unde alle den synen. Dusses alle tho eyner wyssenheyt hebbe eck eyn warteken gelathen; so sek dat sulve warteken nycht openbar geve, wyl ych my woll god openbar geven. Hyr mede alle unde yder gewarnt sy. — Magnus, anders nemanth*‘. Auf des Grafen und Lutterodts Bescheid bemerkt er jedoch, er habe die Kleinodien zusammengethan, um wo möglich nochmals in Güte zu verhandeln ‚*alse eyn broder*‘.

Am 6. October *(des VIII. dages Mychälis)* schreibt er von Braunschweig aus, er habe in Goslar keinen Bescheid vom Kloster, sondern vom Gr. Botho vorgefunden. Aber er habe es nur mit dem ersteren zu thun. Hätte der Graf ihm helfen wollen, ‚*hedde syn g. wol ere kunnen doen, dő ich in egener personen myt myner supplicatien unde clagescryfften up dem slote Wernyngrode syner gnade tho fothe vell, unde ere de sake ßo wyth in dath laken reth, alße se gerethen is, der orsake halven, wyl ich mych nycht mer int lanth tho Stolberg edder Wern. myt dem closter, abbet unde convent tho handelen vorwylligen*‘. Er sei auch noch nicht einer Verhandlung abgeneigt, aber nur in Herzog Ernsts zu Braunschweig-Lüneburg Fürstenthum Celle zu Gifhorn, Eimbeck, Northeim oder zu Goslar; ‚*wyll och myt ßodán geleyde besorghet syn, dat ich myt mynem bystande, hulperen und hulpers hulperen ßo fry van dem daghe alß dartho gán moge, de ßake werde vordraghen edder nyehth*‘. Antwort solle wieder in Staes Haus zu Goslar niedergelegt werden [1].

Was weiter aus der Sache geworden sei, erhellt nicht. Solche Privatfehde wider das Kloster stand damals noch nicht allein. Ein Schreiben des gräflichen Hauptmanns Christoph von der Lippe *(Cristofferus de Luppia)* vom 20. Juli *(sondages na der teylunge der apostel)* 1533 an einen Bürger zu Goslar handelt von einem Andreas Lachemunt [2], der mit einigen Knechten oder Reisigen das Kloster wegen eines zu Osterwiek ansässigen Widerparts befehden wollte. Er hatte mehrere Junker auf seiner Seite und fand ‚*uff itliken husen*‘ (Burgen) *geleide und entholt*‘. Der Hauptmann sucht die Sache friedlich zu vermitteln [3].

---

1) Dort scheint also Dr. Amandus gewohnt zu haben.

2) Eine Familie dieses Namens finden wir am Ende des 15. Jahrh. in Berssel ansässig. v. Schmidt-Phiseldeck, Stötterlingenb. Urkdb. 277.

3) Befehdungen des Kl. Ilsenb. B 65, 1 im gräfl. H.-Arch.

Merkwürdiger als diese durch die grossen Zeitbewegungen noch einmal verstärkten Nachklänge aus einer langen Zeit der Fehde und Selbsthülfe, die noch ein Jahrhundert früher das Kloster unablässig ängstigten [1], aber in der Folge durch festere Begründung der landeshoheitlichen Gewalt aufhören mussten, sind die Spuren fortdauernder gewaltsamer Bestrebungen beim Landvolk, dessen damalige Lage allerdings der Verbesserung sehr bedürftig war. Unmittelbar nach dem Bauernsturm im April und Mai 1525 tritt von Seiten der Herrschaft das Bestreben zu Tage, sich in Verträgen mit dem Kloster der ländlichen Gemeinden als ihrer Unterthanen anzunehmen [2]. Das landesväterliche Regiment war ja dem Kloster, das höchstens hier und da eine Kirche zu besetzen, sonst nur — theilweise weithin zerstreut — seine Fröhner und Zinsleute hatte [3], ganz fremd. Die Bauern versuchten stellenweise eine gewaltsame Selbsthülfe und gaben sich den Schein, als stützten sie sich hierbei auf den Grafen. Wir haben eine unmittelbar gleichzeitige Aufzeichnung über einen derartigen Auftritt von der Hand des Procurators Henning Brandis, damals wohl der bedeutendsten Persönlichkeit im Kloster.

Es war am 3. Juli 1528, als in Abwesenheit des Abts die Ilsenburger zwei Bauermeister und zwei andere Männer aufs Kloster sandten, den Procurator ansprachen und sagten, sie seien von der Gemeinde (*van den gemeynen hope*) hergesandt, um anzusagen, das Kloster solle sich des Gemeindeguts und des Grases auf der Dreckwiese zu wüst Backenrode enthalten, bis über die Gerechtsame entschieden sei. Worauf der Procurator: ‚Wie sie dazu kämen; gebrauchten sie doch alles Klostergut in Feld, Wald und Wiese mit ihrem Vieh. Darüber hinaus gestände ihnen das Kloster keine Gemeinde, das gehöre alles ihm; weshalb sie dessen so lange geschwiegen hätten? Einer von den Abgesandten der Bauern antwortete Namens der anderen: ‚Ihr Herr, der Graf zu Stolberg, glaube der Ausweisung der Altgesessenen (*oltsathen*) und nehme diese an. Diese hätten ihnen das gesagt, und sie glaubten ihnen‘.

Der Procurator fragte hierauf: ‚wie sie nur jetzt so klug geworden seien und nicht eher gesprochen hätten‘. ‘Seit der Zerstörung der Klöster sind wir so klug geworden‘, erhielt er zur Antwort; ‚mehr wissen wir davon nicht, haben auch nicht eher davon gehört‘.

Der Vertreter des Klosters fragte die Leute, ob sie Namens des Grafen Botho oder seiner Amtleute handelten. Sie verneinten dies und sagten, sie bezweckten nur, dass das Kloster auch klage und die

1) *Latrones et predones, incendiarii et raptores quasi cotidie — monasterio et personis vestris minantur insidias; variasque rapinas et incendia perpessi estis* heisst es in dem Privilegium v. 27. April 1452 Nr. 301.

2) Vgl. Vertrag v. 25/8. 1525 Nr. 565, S. 185 1. Abschn. u. Nr. 567, 571.

3) Bezeichnend ist der Vers, den der Ilsenburgische Cellerar auf die erste Seite der Zinsregister von 1496 ff. geschrieben hat: *Rustica gens optima flens, pessima gaudens; Ungentem pungit, pungentem rusticus ungit.*

Angelegenheit zur Sprache komme. Der Procurator sagte darauf, der Abt sei nicht daheim, sie sollten keine Gewalt gebrauchen. Sie würden das nicht thun, sagten sie; doch solle das Kloster die Wiese vor Austrag der Sache nicht mähen lassen. Aber der Procurator wiederholte seine Warnung vor Gewalt und blieb dabei, die Wiese wie in Vorjahren mähen zu lassen[1].

Wurden so dem Kloster in der Nähe Schwierigkeiten bereitet, so geschah es noch mehr bei den entfernter gelegenen Besitzungen. Kaum hatte man im Anhaltischen von der Stürmung des Klosters durch die Bauern gehört, als ein Lehnsmann zu Aderstedt am 30. Mai 1525, ‚*weyl die geistligkeit vorwust*‘, den Lehen, die er bis dahin vom Kloster Ilsenburg empfangen, zu Dessau Folge that und um Belehnung nachsuchte[2]. Allerdings trat das Kloster darnach vorläufig wieder in den Besitz dieser Güter ein, aber bald machte sich doch die Anschauung geltend, wie sie der Pfarrer Grefenstein zu Aderstedt in Betreff einer Ilsenburgischen zur Zernitzer Kirche gehörigen Hufe auf Zabrauer Mark aussprach: es wäre hillig, dass jene Kirche sammt deren Vorsteher ‚viel lieber die durchlauchte hochgeborne unsere liebe Landsfürsten und Herren‘, als das Kloster Ilsenburg zu Lehnsherren hätten‘[3].

Unter so gewaltigen Umwälzungen ging die Abts- und Lebenszeit Johann Hennes zu Ende. Am 6. März 1531 wurde er den Kämpfen und Unruhen des Diesseits durch den Tod entrissen[4].

Sein Nachfolger Henning Brandis war bereits 1507 im Kloster und bekleidete eine Zeitlang das Amt eines *coquinarius* und Spittlers, dann des Cellerars oder Procurators, und von einem solchen wurde er durch feierliche freie Wahl des Convents am 28. März 1531 zum Abt gewählt und am 1. April vom Cardinal-Erzbischof Albrecht von Magdeburg bestätigt[5]. Das erhaltene umständliche Wahlinstrument ist sehr lehrreich, indem es uns genau die hergebrachte Form des Wahlverfahrens, die Visitatoren des Klosters, die Aebte zur Klus bei Gandersheim, zu Northeim und Huysburg, ebenso die auf 9 zusammengeschmolzene Zahl der Conventualen kennen lehrt. Gleichwohl vermag auch die umständlichste Darstellung des äusseren Hergangs und keine Auskunft über die mitwirkenden Mächte zu geben, wobei die Grafen zu Stolberg jedenfalls sehr wesentlich in Betracht kommen.

Henning Brandis war ein Mann von Geschick und Thatkraft, und wie wir ihn schon als Procurator die Sache des Klosters in schwierigen Fällen, besonders beim Bauernaufruhr und dem Vertrag des Klosters mit der Herrschaft, führen sehen[6], so vertritt er auch als

1) S. unten S. 532 f.
2) Nr. 522 Anm.
3) Nr. 362 A.
4) Uebereinstimmend die *chronol. abb. Ilsin.* u. Huysb. Todtenb. Harzzeitschr. 5, 296.
5) Unten S. 543. 10; Urk. Nr. 588; Engelbr. a. a. O. S. 689 n. bezw. 237.
6) Er reitet nach dem Bauernsturm wiederholt aufs Schloss nach Wern., so schon *sonnab. nach mis. dni.* — 6. Mai 1525, auch den 15. d. Mts., dann vom

Abt die Ansprüche des Stifts auch der Herrschaft gegenüber mit grosser Wärme und Freimuth [1]. Aber den sichern und schnellen Gang der Reformation in der Grafschaft konnte er, falls es seine Absicht war, nicht hindern. Gewiss ist, dass das Kloster nicht nur in äusseren Formen, sondern auch in der Lehre erst etwas später die Reformation annahm als die Grafschaft im Allgemeinen. Noch vom Jahre 1532 haben wir Formulare von Brüderschaftsbriefen nach der Weise der päpstlichen Kirche [2]. Am 24. August 1539 ist der Abt auf dem Generalcapitel der Klöster Bursfelder Union noch durch den Abt zu Northeim vertreten und erhält das Protokoll über die Verhandlungen zugefertigt [3].

Aber seit mit dem Ableben Graf Bothos (1538) auch äusserlich für die allgemeine Durchführung des Reformationswerks kein Hinderniss übrig geblieben war, hört dieser Gegensatz wohl ganz auf. Seit 1540 sehen wir Henning Brandis sich besonders eng an die Herrschaft anschliessen. Im Juni 1541 betheiligt er sich persönlich und durch ein ansehnliches Geschenk an der durchaus von reformationsfreundlichen Personen besuchten Hochzeit Graf Wolfgangs [4]; im Jahr 1544 bittet er den Kaiser unter Bezeugung des angelegentlichsten Danks für gewährten Schutz und Hülfe um Bestätigung der Grafen ‚als des Klosters Erb-, Schutz- und Schirmherren' [5]. Die Bezeichnung ‚unser Graf' in des Klosters Schriftstücken finden wir schon seit 1532 üblich [6]. Martini 1542 betheiligt sich der Abt am Kaland in dem damals ganz der Reformation zugethanen Wernigerode [7].

Die schon unter ihm mit einem der damaligen Zeit in hohem Grade eignenden Gründereifer betriebenen hüttenmännischen Unternehmungen Ilsenburgs [8] unter den Factoren Heinrich und Christoph Meusel und Heinrich Ziegenhorn, später besonders Peter Engelbrecht, führten eine Vermehrung der Spanndienste [9], auch wohl Missverständnisse mit den Hüttenleuten, mit sich [10].

Als am 9. December 1546 Abt Henning gestorben war [11], erschien es aus verschiedenen Gründen, besonders auch mit Rücksicht auf den geistlichen Ordinarius [12], der Herrschaft nicht gerathen, das im alt-

---

11.—16. Juni u. s. f. Vgl. *futterung in meines gnedigen hern undt ret leger (zu Wernigerot) von Michaelis 1524 biß Galli 25.* Gräfl. H.-Arch. C, 90.

1) Nr. 616 u. 617.
2) Urk. Nr. 590.
3) Urk. Nr. 613.
4) Harzzeitschr. 7, 17 u. unten S. 434
5) Urk. Nr. 625.
6) S. unten II, 434.
7) Unten S. 437.
8) Vgl. Harzzeitschr. 9 Ergänzungsband S. 29.
9) Urk. Nr. 625.
10) Urk. Nr. 664.
11) Engelbrecht bei Leuckf. a. a. O. 237.
12) Nr. 632, 633.

kirchlichen Sinne nicht mehr bestehende Kloster eingehen zu lassen, aber in der Person des schon unter Abt Hermann Polde als Professe eingetretenen Dietrich Meppis [1] wurde nun ein der Reformation ganz zugethaner Mann an Hennings Stelle gewählt. Beim Wahlgeschäft wurde sogar der Rath des damaligen Haupts der Stolbergischen evangelischen Kirche, Dr. Tilemann Platners, empfohlen [2]. Es waren freilich ausser dem Abt damals nur noch drei Professen im Kloster [3] und diese wenigen machten ihrem Abt zuweilen genug zu schaffen [4].

Dietrich Meppis, der sich zugleich Abt und Pastor nannte und schon am 19. März 1547 sich darauf beruft, dass er bereits eine Zeit lang das Evangelium rein verkündigt habe und dies auch hinfort zu thun gedenke [5], stattete die evangelische Pfarrkirche zu Ilsenburg mit Kanzel und Taufstein aus [6], und evangelische Männer, wie Dr. Ämilius oder Ömler, der im Jahre 1555 eine Visitation in der Grafschaft Wernigerode abhielt, und Volmez in Goslar zeugen von seiner evangelischen Predigt und Bekenntniss [7]. Seitdem er mit der Abtswürde bekleidet war, lassen sich auch die ersten Anfänge einer Schule im Kloster und der Unterweisung der Leute im Flecken Ilsenburg verfolgen [8].

Abt Dietrich M. nennt sich noch ‚*dieſsmal regierender abbas zu Ilsenburgk*‘ [9], aber sein Regiment ist doch sehr eingeschränkt. Ohne Zustimmung der Herrschaft darf er keine Güter veräussern [10]. Er wird für diese zur Bürgschaftsleistung herangezogen [11], und wenn sich schon unter Graf Botho dem Glückseligen Leute, die etwas vom Abt haben wollten, an den Grafen oder dessen Gemahlin um Vermittelung wandten [12], so sah sich der Abt nun veranlasst, gräflichen Dienern Anwartschaften zu ertheilen [13]. Wie ganz abhängig sich Abt Dietrich fühlte, spricht er gelegentlich charakteristisch aus, indem er, von Halberstädtischer Seite um Leistungen in Anspruch genommen, im J. 1549 einfach dem Grafen Wolfgang gegenüber bekennt: ‚*wy sinth Stalberges*‘ [14].

1) S. unten S. 543, 21.
2) Urk. Nr. 634.
3) Urk. 642, vgl. 634.
4) Harzzeitschr. 9, 306 f.; Evangel. Klosterschule zu Ils. S. 151.
5) Urk. Nr. 635.
6) Gesch. d. evangel. Pfarre zu Ils. S. 24.
7) a. a. O. S. 20—30. Es mag hier daran erinnert werden, dass am 31. Mai 1553 (*Ostervici in vig. Corporis Christi*) der evangel. Prediger Heinrich Winckel unsern Abt, als seinen Freund, zur Hochzeit mit Catharina Giselers aus Osterw. einladet. B. 65, 1 im gräfl. H.-Arch. zu W. H. Winckel war wohl der gleichnamige Sohn des ums Jahr 1525 in seiner Vaterstadt und im Halberstädtischen reformatorisch sehr thätigen Wernigeröders. Vgl. Wern. Intell.-Bl. 1817 S. 177.
8) Urk. Nr. 635 u. unten S. 456.
9) Urk. Nr. 645.
10) Urk. Nr. 644.
11) Urk. Nr. 679.
12) Urk. Nr. 594 v. J. 1534.
13) Nr. 672 v. J. 1555.
14) Nr. 652.

Dass es unter solchen Verhältnissen zu einer ohnehin tief im Schuldenmachen vergrabenen Zeit mit des Klosters ökonomischen Verhältnissen traurig bestellt sein musste, ist leicht zu ermessen. Schon beim Beginn seines Regiments sagt Abt Dietrich, dass zu seines Vorgängers und seiner eigenen ‚geschwinden‘ Zeit viel Beschwerniss ihn und sein Kloster getroffen und eine schwere Schuldenlast sich gehäuft habe [1].

Dietrich Meppis verstarb in der zweiten Hälfte des Januar 1560 [2]. An seine Stelle wurde im Sinne der Herrschaft von den wenigen vorhandenen Conventspersonen der frühere Prädikant in Wasserleben, dann Ilsenburger Conventual Henning Ditmar gewählt, eine weder bedeutende noch sonderlich löbliche Persönlichkeit [3]. Den von Erzbischof Sigismund zur Wahl zu sendenden Abgeordneten kam man zuvor, oder einigte sich auch vielleicht mit ihnen [4]. Graf Christoph zu Stolberg, Dompropst zu Halberstadt, der schon damals als geistliche Person an die Spitze des Klosters zu treten wünschte [5], musste der Bedenken seiner Brüder und Vettern, besonders Gr. Albrecht Georgs wegen zurücktreten.

Die 12½ Jahre, während welcher der Name Henning Ditmars an der Spitze der Verwaltung stand, brachten die alte Stiftung noch ein gutes Stück tiefer herunter, als sie es schon war. Der reformatorischen, aber nicht der ursprünglichen Auffassung seiner Würde gemäss nannte und betrachtete sich Abt Ditmar als Prediger oder Pfarrer. Als er am 28. Mai 1567 — doch offenbar mehr auf der mitgenannten Herrschaft Stolberg, als auf sein eigenes Betreiben — die Ilsenburger Pfarre dotirt, sagt er, dass er seiner Haussorge und Regierung wegen sein angenommenes Lehr- und Predigtamt hinfort selbst zu verwalten behindert sei [6]. Er mochte sich auch wenig dazu eignen. Ein Schlagfluss endete am 6. Juli 1572 sein Leben [7] und an diesem Tage erlosch der Abtsname zu Ilsenburg, der mit der ansehnlichen Stiftung eine nicht unmerkwürdige über sechstehalbhundertjährige Geschichte aufzuweisen hat.

1) Nr. 652.
2) Engelbrecht a. a. O. 689, bezw. 237 u. Nr. 689.
3) Engelbrecht a. a. O.
4) Nr. 684.
5) Vgl. Nr. 685.
6) Urk. Nr. 712.
7) *a. d. 1572 sabbatho ante Margaretæ* sagt Engelbr. a. a. O. 689 bezw. 237. Das wäre Sonnabend der 12. Juli 1572. Aber nach dem im Texte näher bezeichneten Schreiben der 4 evangel. Benedictineräbte vom Donnerst. nach Margaretae aus Magdeburg (Kl. Berge) heisst es, dass am „*sechsten monatstag des itzlaufenden Julij der weilandt ehrwirdiger her Henningus, gewesener abt d. cl. Ils., — mit todt verblichen*‘, was auch durch die damit zusammenhangende Correspondenz bestätigt wird. Der 6. Juli war aber ein Sonntag und Engelbrechts *sabbathum* ist demnach nicht als Samstag oder Sonnabend sondern, allerdings dem Gebrauch zuwider, als Sonntag zu verstehen.

Aber nur der Name, nicht die Würde und kirchenrechtliche Person des Abts sollte vorläufig mit Henning Ditmars Tode aufhören. Als die Nachricht von seinem Ableben sich verbreitet hatte, thaten sich schnell die evangelischen Benedictineräbte Peter Ulner zu Berge vor Magdeburg, Heinrich zu Ammensleben, Gobelin zu Hillersleben und Johannes zu Huysburg, zusammen und richteten am 17. Juli ein Schreiben an das regierende Haupt der Stolbergischen Harzlinie, Graf Albrecht Georg, ein Schreiben, worin sie ihn aufforderten, an Stelle des gestorbenen wieder einen tüchtigen, gelehrten, der evangelischen Religion und der Augsburgischen Confession, welche im Kl. Ilsenburg ‚*albereit und vorlengst angerichtet*', verwandten und zugethanen Abt, der auch der Herrschaft den gebührenden Gehorsam und Dienstfertigkeit erweise, wieder erwählen zu lassen, wobei sie ihre Dienste im Verein mit den gräflichen Amtleuten anboten[1].

Der Herrschaft war solches Anerbieten der Idee nach keineswegs zuwider, aber der Dompropst Gr. Christoph hatte sich schon den 8. Juli, am 2. Tage nach H. Ditmars Ableben, angelegentlichst bei seinen Brüdern und Vettern darum beworben, ihm das Kloster zur Administration zu überlassen, und diese willigten nunmehr alle ein (Albrecht Georg hatte noch die meisten Bedenken), aber unter der Bedingung, dass er dem Kloster nur als eine geistliche Person und wie ein Abt vorstehen solle[2], worüber der Dompropst denn auch am 16. Juli den geforderten Revers ausstellte[3].

Auf eine Postulation der wenigen noch vorhandenen Conventualen hin wurde darauf am Freitag nach Margareten — 18. Juli 1572 — unter Anrufung des heiligen Geistes und mit gebührlichen Ceremonien und Solennitäten der neue Administrator feierlich zu Kapitel geleitet und mit Danksagung eingeführt[4]. Die Förmlichkeiten bei der Postulation und Einführung wurden aus politischen Gründen sehr geflissentlich beobachtet, und man sah sich nach allen möglichen Bekräftigungen von Seiten des Ordens, Halberstadts, selbst des Papstes um. Der damals bereits kränkliche Graf Heinrich der Aeltere, der treffliche Stammvater des heutigen Grafen zu Stolberg, erinnerte noch am 23. Juli an den Abt zu Corvei, als den Ordinarius der Benedictinerklöster, dessen Bestätigung man einholen könne[5]. Aber Graf Christoph, von Jugend auf in geistlichen Würden stehend, war wirklich aus innerer Neigung einer schönen würdigen Form und Gestaltung des Gottesdienstes zugethan. Davon zeugen noch die in edlem Renais-

1) Datum im Kloster zum Berge vor Magdenburgk: Donnerst. nach Marg. u. s. f. 1572 Urschr. a. Papier mit aufgedrückten 4 Siegeln im gräfl. H.-Arch. B 44, 1.

2) Vgl. Gr. Christophs gesuchte Confirmation u. s. f. gräfl. H.-Arch. zu W. B 44, 1.

3) Urk. Nr. 720.

4) S. Antwortschreiben an die vier Aebte v. 26. Juli 1572. Entwurf gräfl. H.-Arch. B 44, 1.

5) Gräfl. H.-Arch. B 44, 1, die Bestätigung Gr. Christophs u. s. f. betr.

sancestil ausgeführten Administratorsiegel und Conventssecrete, die er binnen kurzer Zeit in je doppelter Gestalt ausführen liess [1]. Auch waren unter den drei bis vier Conventspersonen immer noch die Würden des Priors, Subpriors und Kellners vertreten [2].

Der Administrator verdient überhaupt als wahrhaft landesväterlich und christlich gesinnter Verwalter seines nicht sonderlich erfreulichen Amts unsere besondere Aufmerksamkeit, und gern weilen wir bei den nur zu kurzen neun Jahren, die seiner Wirksamkeit noch beschieden waren. Er suchte nach äussersten Kräften zu bauen, zu bessern und herzustellen, während bis dahin seit dem Bauernaufruhr nur ein Hinsiechen der überlebten und zum Aussterben bestimmten mittelalterlichen Schöpfung zu beobachten gewesen war. Mit den Verhältnissen genau bekannt, wusste und bekannte er, dass er sich an dem Kloster nicht bereichern wolle. Sein ältester Bruder Heinrich äussert auch schon am 23. Juli 1572 launig: ‚*daß e. liebd. von der aptei nicht viel großer pferde erhalten und reiten werden*‘[3]. Er musste im Gegentheil aus seinem dompropsteilichen Amte Dardesheim ein Ansehnliches zubüssen [4].

Da der Graf beim Antritt seines Amtes statt der Ueberschüsse eine schwere Schuldenlast und die ansehnlichsten Klostergüter von den Pachtinhabern schlecht bewirthschaftet und verwüstet sah, so suchte er durch ihm ergebene Personen jene Güter, so durch den dompropsteilichen Amtmann Ambrosius Fronhofer den Hof Aderstedt, nach und nach unter seine unmittelbare Verwaltung zu bringen [5]. Um aber die leeren Kassen zu füllen und Mittel für die notbwendige Herstellung der baufälligen Kirche und Schule zu gewinnen, griff er zu einer ausserordentlichen Finanzmassregel, indem er die vornehmsten Lehnsträger des Klosters, Edelleute und Magistrate, im Frühjahr 1573 zur Zahlung einer freiwilligen Steuer von je zehn Gulden von einer Hufe aufforderte [6]. Seine Bemühungen waren nicht ohne Erfolg und es kam eine ansehnliche Summe zusammen [7], daher denn bereits in demselben Jahre der Umbau der Klosterkirche vorgenommen wurde, den Meister Olrich aus Goslar als Baumeister leitete, während Bildschnitzerei und Malwerk zu Halberstadt ausgeführt wurde [8]. Allerdings haben wir vom kunstgeschichtlichen Gesichtspunkt aus die hiermit verbundene Beseitigung mancher, wenn auch baufälliger und schadhafter Ueberbleibsel, besonders auch Grabmäler, aus alter Zeit zu beklagen, aber wir haben das

1) Vgl. Siegeltafel III, 25; IV, 30 u. 31; Harzzeitschr. 9, Ergänzungsb. S. 26 f. u. Siegeltafel Nr. 1.
2) S. unten S. 544 f.
3) Gräfl. H.-Arch. B 44, 1 a. a. O.
4) Evangel. Klosterschule zu Ils. S. 82 f.
5) Vgl. Nr. 734—736; 738.
6) Nr. 723.
7) Evangel. Klostersch. zu Ils. S. 31—32.
8) a. a. O. 212 f.

Unternehmen natürlich vom Standpunkt der Zeit, nicht von dem der heutigen vergleichenden Kunstgeschichte zu beurtheilen.

Auf die Förderung von Kirche und Schule war des Administrators Absehen jedenfalls zunächst gerichtet. Die Pfarrstelle besserte er im J. 1580 auf, 'auch fürnemlich der Ursachen halben, dass wir so viel wie möglich gern befördern wollten, damit geschickte und gelehrte Leute sich daselbst zum Predigtamt erhalten können'[1]. In demselben Jahre entwarf er auch eine genaue Gottesdienstordnung für Ilsenburg, durch welche er eine möglichst schöne Feier des Gottesdienstes mit Gesang, Predigt und Liturgie einzuführen sich bemühte[2]. Hierbei war besonders auch dem Schülerchor der Klosterschule seine Aufgabe zugetheilt. Diese Schule, welche seit etwa 1547 ein kümmerliches Dasein gefristet hatte, wurde durch seine und des von ihm am 1. Mai 1580 bestellten Verwalters Peter Engelbrecht Bemühungen so gefördert, dass ausser dem Rector auch noch ein Schulgeselle bestellt werden musste und die Zahl der nach der Regel nur 12 Stipendiaten mit dreijährigem Cursus auf 15 bis 20 stieg[3]. Es verdient als für die allgemeine Schulgeschichte merkwürdig die Thatsache hervorgehoben zu werden, dass 1581, im Todesjahr des Administrators, ausser 18 Klosterschülern von bis zu 18 bis 20 Jahren auch noch einige fünfzig Knaben aus dem Flecken Ilsenburg, von der Hütte und von auswärts in dieser Anstalt unterrichtet wurden[4]. Auch der alten Klosterbibliothek, oder vielmehr den noch vorgefundenen Ueberresten derselben, wandte sich schon in den ersten Jahren seiner Verwaltung Gr. Christophs Sorge zu, und im December 1574 liess er ein Verzeichniss derselben anfertigen[5].

Das Verhältniss Graf Christophs zu den Einwohnern seines Stiftsgebiets, zunächst des Fleckens Ilsenburg, war durchaus verschieden von dem der bisherigen Aebte. Obwohl nach dem Buchstaben seines Reverses ihnen ganz gleichgestellt, fühlte sich der Graf doch als Glied des Hauses der Landesherren und betrachtete und nannte die seiner Sorge anvertrauten seine Unterthanen, die Grafschaft Wernigerode als ‚*unser herschaft*' und im Kloster hielt er sein ‚Hoflager'[6]. Und er offenbarte seine landesväterliche Gesinnung auch mit der That.

Im Jahr 1574 lässt er den Factor Engelbrecht eine Ziegelhütte bauen ‚*um beforderung willen, damit die grafschafft Wernigerode, und sonderlichen der flecken und hutten Ilsenburgk, vor feuersgefahr desto beßer erbauet*'[7]. Bis dahin bestand Ilsenburg jedenfalls zumeist aus bloss mit Stroh oder Schindeln gedeckten Häusern. In eigener

1) Nr. 730.
2) Evangel. Klostersch. S. 113—117.
3) Das. S. 148, 198—200.
4) Nr. 751.
5) Abgedr. Neue Mittheil. 11, 350—355.
6) Vgl. 1573, 722; 1574, 725; 1579, 739; 1580, 742, 750.
7) Urk. Nr. 730.

Person wies er im Jahre 1580 der Schützengesellschaft zu Ilsenburg [1], ,damit sie etwas zum Schiessen aufzunehmen und einzubekommen habe', einen Platz zwischen dem Schützenhause und des Factors Engelbrecht Garten zum erblichen Eigenthum aus [2]. Und wie er hierbei persönlich thätig war, so besichtigte er auch selbst wüste und unangebaute Stellen, die er zur Verbesserung der Einkünfte roden lies [3].

Und neben solcher thätigen Fürsorge für das Kloster machte ihm nicht nur die oberste Verwaltung seiner dompropsteilichen Aemter zu thun, sondern er musste auch, seitdem ihm am 24. August 1574 mit dem Ableben seines Bruders Ludwig das Regiment der ansehnlichen Grafschaft Königstein in der Wetterau und ihres Zubehörs zugefallen war, einen Theil seiner Kraft dieser Aufgabe widmen und während eines grossen Theils der ihm noch beschiedenen Lebenszeit fern vom Kloster und vom Harze weilen. Er zögerte so lange als möglich mit der Abreise nach dem Rheine, bis ihn am 6. December 1574 seine Schwester Katharina, verwitwete Gräfin von Henneberg, erinnerte, seine Ankunft in Königstein werde sehr gewünscht, sein längeres Warten könne ihm zu grossem Nachtheil gereichen [4].

Da der Graf erkannte, dass er die unmittelbare Verwaltung des Klosters von Königstein aus nicht mit Erfolg führen könne, so bestellte er endlich, als er im Frühjahr 1580 wieder an den Harz gereist war, am 1. Mai in einer für seine wirthschaftliche Einsicht zeugenden Urkunde den geschäftserfahrenen Hüttenfactor Peter Engelbrecht zum Verwalter des Klosters mit ausserordentlichen Vollmachten [5]. Etwa ein Jahr später am 20. August 1581 setzte der Tod zu Königstein seinem überaus thätigen Leben ein Ziel.

Damit war nun wirklich das letzte geistliche Oberhaupt des Klosters Ilsenburg abgestorben, und es fehlte nicht an Versuchen des Benedictinerordens, dem völligen Uebergang der Stiftung in die Hände der Herrschaft Stolberg zuvorzukommen [6]. Aber Peter Engelbrecht wusste mit Entschlossenheit und Geschick dieser Gefahr zu begegnen, weniger durch die von ihm unterhaltene Wache von zuverlässigen Männern [7], als durch die von grosser Einsicht und einem richtigen Einblick in

1) Sie wurde um 1555 gegründet: *Ilsebork 4. Sept. 1557* schreiben ,*schutzenmeister u. bruderschaft der buxenschutzen tzu Ilseborgk*' an die Grafen Christoph, Heinrich u. Albr. Georg zu Stolberg, sie hätten vor etwa drei Jahren durch Beförderung der Gesellschafter des Ilsenburgischen Handels eine ,*geselschafft mit der buchsen tzur scheiben tzu schießen angerichtet*'. Sie bitten, da sie von den Schützengesellschaften benachbarter Städte etlichemal eingeladen seien, um die Vergünstigung eines Schützenhofs. Gräfl. H.-Arch. B 65, 9.

2) Urk. Nr 749.

3) Nr. 845, 750.

4) Allerhand Schreiben B 65, 1 im gräfl. H.-Arch. zu Wern.

5) Urk. Nr. 742.

6) Die Benedictineräbte zu S. Michaelis u. Godehardi zu Hildesheim im Namen der Bursfelder Union. Gräfl. H.-Arch. B 44, 1.

7) Evangel. Klosterschule zu Ilsenburg S. 35 f.

die obwaltenden Verhältnisse zeugende Denkschrift an seine Herrschaft vom 25. October 1581, worin er diese besonders auf die Kurfürsten von Brandenburg, als Oberschutzherren, hinweist, die mit ihr dasselbe Interesse haben müssten, das nun ganz in die Hände der die evangelische Kirche und Schule fördernden Grafen übergegangene Kloster den gegenreformatorischen Bestrebungen des Mönchthums und andern Landesherrschaften (besonders Anhalt) gegenüber zu beschützen. Ganz dieser Denkschrift gemäss wandten sich denn auch die Grafen Albrecht Georg und Wolf Ernst vier Tage später mit Erfolg an den Kurfürsten Johann Georg [1].

Am 14. Juli 1597 wurde Peter Engelbrecht, da die Verhältnisse sich recht schwierig gestalteten, die Verwaltung, die ihm bis dahin bestätigt worden war, genommen, der sich die Grafen nun unmittelbar unterzogen [2]. Nach Engelbrecht wurden unmittelbare Verwalter für die Klosterökononie, meist auf ein Jahr bestellt, zuerst Johann Spiess [3]. Ueber die weiteren Schicksale des Klosters, das während der v. Münchhausenschen Pfandschaft (1598—1608) eine sehr böse Zeit durchlebte [4], bis seit 1609 Graf Heinrich es für sich und seine Gemahlin zum herrschaftlichen Wohnsitz einzurichten begann, ist theilweise bereits an anderer Stelle gehandelt [5]. Als letzte aus der kirchlichen Bestimmung des Klosters hervorgegangene Einrichtung erhielten die Grafen die evangelische Klosterschule noch bis zur traurigsten Zeit des dreissigjährigen Krieges im Jahre 1626. Durch das an ihrer Stelle am 2. Januar 1640 eingerichtete gräfliche Stipendium für Studierende [6] lebt endlich die Stiftung der Ottonischen Zeit noch heute fort.

---

1) Nr. 751 u. 752.

2) Auf den Schluss der *chron. abb. Ils.: quam (administrationem) postea domini comites sibi ipsis assumpserunt* bei Leibniz *script. rer. Br. III, 690,* Leuckfeld *antt. Poeld. 238* folgt in der Foliohandschr. VII c, 14 auf dem herzogl. Landesarchiv zu Wolfenbüttel noch ein ‚*Mit was fueg unndt recht*' anhebender Erguss des damals mit der Herrschaft im Process liegenden Verfassers (Harzzeitschr. 9, Ergänzungsheft S. 30) worin er alle den Grafen widerfahrene Unbill und Heimsuchung: die Einziehung der im Halberstädtschen gelegenen Klostergüter, die schon 1581 erfolgte Einziehung der Grafschaft Königstein, die gewaltsame Wegführung der Grafen Albrecht Georg und Wolf Ernst von Quedlinburg seitens Kursachsens, die eine Zeitlang sehr zahlreichen Todesfälle und die schwierige finanzielle Lage des gräfl. Hauses mit dieser Einziehung im Zusammenhang bringt. Es ist psychologisch so merkwürdig als verständlich, dass unserm Engelbrecht in der Erregtheit das Latein ausgeht.

3) Vgl. Urk. Nr. 760.

4) Es ist die Zeit grösster Verwahrlosung, besonders der Bibliothek, wovon Engelbrecht als Zeitgenosse am 3. Juni 1612 an Dr. Budaeus in Halberst. berichtet. Leuckfeld *antt. Poeld.* S. 238—239. Vom Archiv hatte Gr. Wolf Ernst noch 1597 das meiste nach Wern. geschafft.

5) Vgl. meine Evangel. Klosterschule zu Ils. 37; Gesch. d. evangel. Pfarre zu Ils. S. 38 f., 46—67.

6) Die Stiftungsurk. s. Evangel. Klostersch. zu Ils. S. 232—234.

Erläuterungen zu den Siegeltafeln.

Bei der Auswahl der auf den anliegenden Tafeln mitgetheilten Siegel war im Allgemeinen der ortsgeschichtliche Gesichtspunkt massgebend. Die Siegel und Bullen von Königen, Päpsten, Bischöfen, Geschlechtern und Städten, deren Veröffentlichung in anderem Zusammenhange zu erwarten oder bereits erfolgt ist, wurden beiseit gelassen. Einzelne Ausnahmen sind besonders da gemacht, wo es galt, lose beiliegende oder beschädigte und bei der oft spröden, brüchigen Beschaffenheit des Wachses der gänzlichen Zerstörung zu leicht ausgesetzte Siegel für wissenschaftliche Verwerthung zu sichern.

Eine Anzahl an das Urkundenbuch sich anschliessender Siegel wurden auch auf einer besonderen Tafel im Ergänzungshefte zum neunten Jahrgange der Zeitschrift des Harzvereins für Geschichte und Alterthumskunde zusammengestellt und erläutert, nämlich Nr. 1 das ältere Administratorsiegel Gr. Christophs zu Stolberg v. J. 1572, 2 u. 3 das der Gebrüder Heinrich und Botho zu Stolberg, Schutzherren des Klosters (vgl. Urkdb. 428), 4 das der Aebtissin Mathilde zu Wöltingerode (zu Nr. 327), 5 Rotger Krevets (Nr. 303), 6 und 7 das der Vettern Henning v. Neindorf (Urkdb. 506—508), 8 und 9 das des Factors und Administrators Peter Engelbrecht und seines gleichnamigen Sohnes, des Verfassers der Zeitfolge Ilsenburgischer Aebte, endlich 10 das der Gemeinde Ilsenburg.

Es darf auch wohl erwähnt werden, dass in ganz besonderer Weise eine Auswahl hier mitgetheilter Siegel noch auf der in der gräflichen Hütte zu Ilsenburg zusammengestellten grossen Wernigerödischen Siegelschale eine nicht geringe Vervielfältigung erfahren hat, nämlich von Abtssiegeln Nr 1 (Sigebodo), 6 (Heinrich Paschedag), 8 (Heinrich v. Clettenberg), 9 (Ditmar v. Hardenberg), 10 (Wiprecht Grote), 15 (Heinrich Grube), 24 (Henning Ditmar), 25 (Administrator Gr. Christoph zu Stolberg), die Conventssiegel 28 und 29, des Stiftseustos Dietrich zu Wern. 34. und 53 des Stadtvogts Hans Isenblas. Die Schale bringt auch noch das der Urk. 428 angehängte Siegel Gr. Heinrichs d. Ae. zu Stolberg. Dem Zweck entsprechend ist auf diesen letzteren Nachbildungen im Einzelnen, besonders in den Umschriften, etwas nachgeholfen.

Auf den angefügten Urkundenanlagen sind endlich auch ein paar Siegel mit dargestellt. Anl. 1 zeigt das des Klostergründers B. Arnolf zu der Urk. Nr. 2 von 1018. Da der Bischof seit 996 seine Würde bekleidete, das Siegel aber jedenfalls zu Anfang seines Regiments, also noch im 10. Jahrh. gestochen wurde, so dürfen wir dasselbe für eins der ältesten ansehen, die uns von den Bischöfen von Halberstadt erhalten sind. Aus den bei Leuckfeld antt. Halberst. *mitgetheilten Urkunden ergibt sich nicht die Spur eines älteren Siegels. Nur wenig früher wurde das einer Urkunde v. J. 989 angehängte Siegel des Erzbischofs Everger von Köln, das wir auf der 3. Tafel Nr. 7 von Bd. 1 der Quellen zur Gesch. der Stadt Köln (von Ennen) abgebildet sehen, gearbeitet. Weder jene noch unsere Urkunde hat eine Bemerkung über die Beifügung des Siegels.*

Was die mit möglichster Sorgfalt vorgenommene Wiedergabe unseres Siegels besonders willkommen erscheinen lässt, ist der Umstand, dass das beschädigte Original aus sehr brüchigem Wachse besteht und vorsichtig zusammengekittet werden musste. Das Bild des der Urkunde an der linken Seite aufgedrückten Siegels,

dessen erhabener Rand und Kopf mit einem Theil der Siegelfläche zerstört und verschwunden ist, zeigt den in ganzer Gestalt auf dem Bischofsstuhle sitzenden Bischof an, den sehr dünnen Stab in der erhobenen Rechten, das Evangelienbuch in der ebenfalls erhobenen Linken haltend; an dem Stuhle die damals übliche Verzierung der Thierköpfe und -Füsse. Erzbischof Everger ist auf dem erwähnten Siegel nur als Brustbild dargestellt.

Die Umschrift von Arnolfs Siegel — denn so und nicht Arnold ist er deutlich darauf genannt — zeigt, höchstens mit Ausnahme des G, *noch ziemlich rein die altrömische Majuskel und stimmt darin mit Evergers Siegel überein:*

ARNOLFVS · DĪ GRA — HALB . . . .

So wie das an halbzerstörter Urkunde (v. 1085 Nr. 5) gut erhaltene Siegel des Neubegründers des Kl. Ilsenburg B. Burchard II. ist auch das ebenfalls unversehrt erhaltene seines verdienten früheren Abts B. Herrand an dem Schenkungsbrief Nr. 9 v. 1096 nicht mit abgebildet, da von dem letzteren nur der obere Theil auf Anlage 2 durch Lichtsteindruck vervielfältigt wurde.

Ganz unbeschädigt ist das 92 Mm. von unten bis zum Kopf und 87 Mm. im Querdurchschnitt messende Siegel B. Reinhards v. Halberstadt (1106—1123), das uns die 3. Anlage zu Urk. 12 (Schenkung des Neubruchszehntens 1119) vorführt. Im Allgemeinen ist das ziemlich tief unter einem breiteren Rande liegende Siegelbild dem des Arnolfschen Siegels gleich, der auf dem Stuhl mit Thierköpfen und -Füssen sitzende Bischof mit entblösstem Haupte, den schmalen mit der Krümmung nach innen gekehrten Stab in der Rechten, das Buch in der Linken, derselbe. Die hier deutlich mit Kreuzen besetzte Stola, die Aermel der Alba und die Kasel sind sorgfältiger ausgeführt; die Füsse ruhen auf einem einfachen rechteckigen Schemel. Die links nur sehr schwach ausgeprägte Umschrift, welche hier frei am Rande läuft, in einer noch wenig umgeänderten römischen Majuskel lautet:

RHINHADVS HALVЄRSTADЄSIS EPS

Ilsenburger Aebte Tafel I—III, Nr. 1—26.

Bei der langen Reihe der meist in Darstellung und Umschriften gleichartigen Abtssiegel kann es sich nicht um eine gesonderte Beschreibung jedes einzelnen, sondern um eine vergleichende Betrachtung derselben unter Hervorhebung des Bemerkenswerthen und Unterscheidenden handeln. Selbst in kunstgeschichtlicher Beziehung ist die Beobachtung der allmähligen Abwandlung vom entschieden romanischen Stil (I, 1; IV, 27) zu den romanisch-gothischen Uebergängen und der immer reicheren Gothik (2—14, 28, 29) bis zu deren völligem Abschluss (15, 16, 18), endlich zur durchgeführten Renaissance (21, 24—26, 31 und Ergänzungsheft zu Harzzeitschr. 9, Nr. 1) nicht ohne Interesse und für die Altersbestimmung undatirter Denkmäler von unverkennbarem Werth.

Etwas näher müssen wir das älteste uns überlieferte Abtssiegel, das des Sigebodo, des 8. in der Reihe der geistlichen Häupter des Klosters, betrachten, das uns nach dem gut erhaltenen der Urk. 24 v. J. 1160 aufgedrückten Original in dreifacher Gestalt vervielfältigt vorliegt: auf Urk.-Anlage 4, auf der ersten Siegeltafel und in Erz auf der erwähnten Wernigerödischen Siegelschale.

Die grosse Uebereinstimmung mit den besprochenen Bischofssiegeln in Darstellung und Ausführung fällt sofort in die Augen. Beiderlei Siegel sind, wie alle Ilsenburgische Abtssiegel, persönliche, die Person ihres Inhabers nennende. Wir sehen darauf den Abt in ganzer Figur mit Alba, Kasel und Stola auf einem mit Thierköpfen und -Füssen verzierten Stuhle sitzend, ohne Schemel, das gelockte Haupt unbedeckt, den (auf dem Holzschnitt zu stark ausgefallenen) nach innen gekehrten Abtsstab in der Rechten, das nahe an sich gehaltene Evangelienbuch in der Linken. Das Siegelbild ist von einem erhabenen schmalen Rande umgeben. Die Stola ist nicht, wie bei B. Reinhard, mit Kreuzen, sondern mit runden Schildchen oder Knöpfen belegt. Wo unter dem Halse der wagerechte und senkrechte Streifen der Stola zusammentreffen, ist — wenn auch nicht so

deutlich wie auf Tafel I, 1 — ein Kreuz, das Abtskreuz, sichtbar, doch ist nicht zu erkennen, ob es an einer Kette hängt.

Die Grössenverhältnisse belangend hält Abt Sigebodos Siegel von oben nach unten mit Einschluss des oberen Kopfs oder Oehrs (Urk.-Anlage 4) 76, im Querschnitt 70 Mm. — eine ansehnliche Grösse.

Da der Abt im Jahre 1138 sein Regiment antrat, so haben wir dahin die Entstehung des Siegels zu setzen. Als Zeichen des hohen Alters ist die kräftige der altrömischen noch sehr nahestehende Umschrift anzusehen, ebenso die ungeheuerlichen Hände des Abts mit den theilweise wie Stöcke aussehenden Fingern. Die zwischen zwei Perlenringen laufende Umschrift lautet:

✠ SIGIBODO DEI G͞RA ILSINE͞B· ABBAS (A *u. d.* 1. B *zusammengez.*)

Schon Sigibodo's Vorgänger Heinrich (1129 ff.) stellte mit seinem Siegel bedrückte Urkunden aus, z. B. am 1. Febr. 1131, aber die ‚carta sigilli nostri impressione signata‘ *ist nur in einer gleichzeitigen Abschrift erhalten (Nr. 14).*

Ueberblicken wir nun die übrige Reihe der Ilsenburger Abtssiegel, so sind sie, wie erwähnt, alle persönliche und nennen bis auf ein paar Secretsiegel und Petschafte der letzten Aebte (22, 23) stets den Namen des Siegelführers, was erst mit den dann auf kurze Zeit eintretenden Verwaltern (26) aufhört. Gestalt und Grösse wechseln mehrfach. Während das jüngere Siegel Abt Heinrich Pasehedags — zugleich der einzige Fall, dass ein, allerdings besonders lange regierender, Abt ein zweites Siegel stechen liess — die Siegel Burchards v. Cramm (7), Heinrichs v. Clettenberg (8) und die späteren Secretsiegel von Hermann Polde, Johann Henne, Henning Brandis, Dietrich Meppis, Henning Ditmar, Administrator Gr. Christoph (Nr. 17, 19, 20, 21, 23—25), eine runde Gestalt haben, sind die übrigen meist bis auf Johann Henne spitzoval, auch das nicht abgebildete Abt Lippolds (vgl. Urk. 243 Anm.). Das erste Siegel Heinrich Pasehedags (5) hat eine etwas abweichende parabolische Form.

Bei der Betrachtung des Einzelnen ist rücksichtlich des auf den Siegeln sichtbaren Ornats und der Attribute der Aebte an die stattlichen Privilegien der Päpste und Erzbischöfe zu erinnern. P. Innocenz II. gestattete dem Abt Lambrecht bereits im J. 1136 den Gebrauch pontificalen Ornats und die Verrichtung bischöflicher Amtshandlungen (Urk. 16 Anm. 33), P. Victor IV. dem Abt Thiother 23/4. 1162 besonders das Tragen der Mitra (II, 516), Innocenz IV. fügte im J. 1243 den annulus, *den bischöflichen Fischerring,* cirothecae, sandalia, dalmatica, tunica *und das Recht Paramente zu weihen hinzu (85). Vom Haupt der Mainzer Kirchenprovinz war ein Jahr vorher den Aebten die Inful nach der Weise anderer infulirter Aebte bestätigt worden (82).*

Nur kurz sei einiger unwesentlicher Punkte gedacht. Bis zum ersten Viertel des 14. Jahrh. ist der Hintergrund des Siegelbildes glatt, von da ab bis auf Johann Henne mit der immer gestaltenreicher werdenden Gothik durch Rosetten, Blumenranken oder Sternchen verziert. Bis zur Mitte des 15. Jahrh. herrscht in den Umschriften die gothische Majuskel (2—14), von da ab bis auf Johann Henne die Minuskel (15—19); zur Zeit der Renaissance tritt dann die altrömische Majuskel hervor (20—26). Beachtenswerth ist, dass bis zur Klosterreformation im 15. Jahrh. die Aebte sich dei gratia *nennen, was bald darnach (15 ff.) fortfällt. Wie diese Form, so hangen auch die folgenden Einzelheiten mit der im Laufe der Jahrhunderte sich wandelnden Stellung der Aebte oder auch mit dem Wechsel des Stils und der Kunst zusammen.*

1) Das Haupt der Aebte ist im 12. u. 13. Jahrh. unbedeckt, theilweise mit Andeutung einer künstlichen Haartour (3, 4?, 5). Nur bei Johann I. könnte es zweifelhaft sein, ob er die Abtskrone trägt (2). Vom Anfang des 14. Jahrh. an tragen die Aebte die spitzwinklig endende, theilweise der sidaris *des jüdischen Hohenpriesters ähnelnde (7, 11, 13, 14) Mitra, deren Gebrauch ihnen jedoch, wie erwähnt, schon 1162 verstattet war. Dies ist zu bedenken, wenn wir nur vereinzelt bei Abt Heinrich v. Clettenberg die Streifen der Inful von diesem Haupt-*

schmuck herabhangen sehen (8), obwohl auch hierfür ein älteres Privilegium vorlag. Seit der Klosterreformation verschwindet die Mitra wieder (15, 16, 18)[1].

2) Der Abtsstab wird nach den älteren Darstellungen vom 12.—Anf. d. 14. Jahrh. mit der Krümmung nach innen und zwar in der Rechten geführt. Abt Heinrich von Clettenberg, bei welchem überhaupt die Hoheitsattribute am meisten gesteigert sind, kehrt zuerst, nach Weise der Bischöfe, die Krümmung nach aussen. Seine Nachfolger bis zur Mitte des 15. Jahrh. nehmen den Stab in die Linke, Heinrich Grube nach auswärts gekehrt in die Rechte (15), Hermann Polde und Johann Henne wieder nach einwärts gekehrt ebenfalls in die Rechte (16, 18). Bei den runden Siegeln der Aebte Dietrich Meppis, Henning Brandis und dem Verwaltersiegel (21, 24, 26) sind zwei Abtsstäbe mit auswärts gekehrten Hörnern hinter den Siegelschild ins Andreaskreuz gelegt. Ueberall, wo die Aebte den Abtsstab in die Linke genommen haben, ist die Rechte segnend erhoben, dagegen fehlt hier das Evangelienbuch, welches in allen übrigen Fällen mit der Linken gehalten wird. Die Verbindung zwischen Schaft und Krümmung ist bald ein einfacher Knopf (nodus, pomellum), z. B. 1, 2, 5 u. s. f., bald ein kleiner Querbalke (3, 6, 7, 9). Bis Mitte des 14. Jahrh. schlicht, wird die Krümmung von da ab meist mit Krabben oder Stacheln besetzt[2], hat auch wohl die Gestalt eines natürlichen Horns (14), oder endet in einer Rosette oder Dreiblatt (9, 11, 14). Seit der 2. Hälfte des 14. Jahrh. endete der Hirtenstab in Sichelgestalt. In einigen Fällen ist die sinnbildlich bedeutsame Spitze des unteren Endes deutlich erkennbar (vgl. Nr. 8 u. 14).

Das Abtskreuz auf der Brust erscheint deutlich bei Anno v. Oberge, Ludwig Bogelsack, Heinrich v. Braunschweig und Overbeck (11, 13, 14)[3]. Ob es an einer Kette hangend oder auf der Kasel befestigt zu denken ist, ist nicht deutlich.

Sitzend sehen wir die Aebte bis auf Heinrich von Clettenberg dargestellt, dann wieder Abt Wiprecht (1—8, 10). Seit Anfang des 14. Jahrh. ist der Sitz thronartig ausgestaltet, auch der Schemel theilweise mit gothischen Rosetten oder Oeffnungen verziert (vgl. 6, 7). Statt der Thierköpfe und -Füsse treten dabei Dreiblatt- und Rosettenverzierungen ein. Heinrich v. Clettenberg und Wiprecht (Grote) haben sich ihren Sitz durch ein untergelegtes Pfühl bequemer gemacht. Die Füsse der stehenden Aebte (9, 11—14 ff.) ruhen auf Consolen, die in spätgothischer Zeit so spitz werden, dass sie als Consolen kaum noch gelten können (15, 16, 18). Statt des zugespitzten Schemels ist bei Abt Wiprecht ein schlichtes Fussgestell und darunter in ganz aussergewöhnlicher Weise der angeborene Familienschild zu Füssen angebracht (10). Die Aebte Heinr. Grube, Hermann Polde, Johann Henne stehen in kleinen Kapellen oder Nischen unter spätgothisch reichverzierten Baldachinen (15, 16, 18)[4].

Während die drei letztgenannten Aebte sich neben ihren spitzovalen Hauptsiegeln bei weniger bedeutenden Schriftstücken noch runder Secretsiegel bedienen (17, 19), bleibt die runde Gestalt von da ab allein übrig, nur dass sie bei dem ungefähr 43 Mm. im Durchmesser haltenden Siegel des Administrators wieder an Umfang zunimmt. Letzteres, das, als Abzeichen des Klosters, Schlüssel und Schwert hinter dem von einem Engel als Schildhalter gestützten Schilde mit dem

---

1) Damit verschwindet aber diese Krone keineswegs aus dem Gebrauch der Aebte. Ums Jahr 1520 lässt sich Abt Joh. Henne noch eine kostbare Inful, 1536 sein Nachfolger einen vergoldeten Abtsstab (baculum pastorale) anfertigen. (S. unten S. 440).

2) Die Abbildung lässt dies nicht immer erkennen, so bei Nr. 13, wo eine Vergleichung der Originale zu Nr. 261 v. 15/6. 1401 und 268 v. 25/4. 1403 die Krabben zeigt.

3) Soweit ich bisher ersehen konnte, scheint es allerdings, als ob die auf einander folgenden Aebte Heinrich v. Br. u. Heinr. O. sich nicht nur eines ähnlichen, sondern — was allerdings der gleiche Vorname zuliess — ein und desselben Siegelstempels bedienten. Verglichen sind besonders die den Urkk. Nr. 280, 316, 323 u. 325 anhangenden alle mehr oder weniger beschädigten Abdrücke.

4) Vgl. Abdrücke v. 1482 zu Nr. 364; v. 1/4. 1526 zu Nr. 568.

Wappen des Hauses ins Andreaskreuz gelegt sehen lässt[1], *ist sehr sorgfältig im Renaissancestil ausgeführt und trägt zwischen glatten Ringen durch 2 Reihen laufend in der zeitüblichen Majuskel die Umschrift*[2]:

CRISTOF ⊗ ADMINISTRATOR ⊗ ZV ⊗ ILSENBVRG ⊗ GRAF ⊗ ZV ⁝ STOLBERG KONIGSTEIN RVTZFART VND ⁝ WERNIGEROT ⁝

Die Siegel der letzten Aebte und Verwalter haben über dem Schilde die Abtskrone in einer andern Gestalt, als die früheren Aebte (vgl. 20, 21, 24, 26). Im Schilde sind Schwert und Schlüssel gekreuzt, aber auf zweifache Weise:

1) zwei Schlüssel (Petri) ins Andreaskreuz und ein Schwert (d. heil. Paulus) wagerecht in der Mitte nach der rechten Seite (heraldisch) davor gelegt, so Nr. 17[3] *und 23*[4];

2) nur mit dem Schwert ins Andreaskreuz gelegter Schlüssel bei Joh. Henne (19)[5], *Henning Brandis (20), Dietrich Meppis (21)*[6], *Henning Ditmar (24), Verwalter Engelbrecht und Spiess (26).*

Da die Siegel der letzten Aebte an Gestalt und Grösse den Secretsiegeln ihrer Vorgänger zu ähnlich waren, so suchte man ihnen bei wichtigeren Schriftstücken dadurch ein grösseres Ansehen zu geben, dass man das eigentliche Siegel in eine grössere Wachsschüssel legte, wie z. B. das Siegel Abt Henning Ditmars an der Urk. v. 1567 über die Ausstattung der Ilsenburger Pfarre (Nr. 712).

Ein einfaches Handringsiegel des Abts Dietrich Meppis mit gekreuztem Schwert und Schlüssel im Schilde und der Ueberschrift: AB IL (abbas Ilsenburgensis) *ist Nr. 22, das z. B. zum Verschluss des Schreibens Nr. 664 v. 17. März 1553 verwendet ist.*

Die Farbe des Wachses betreffend sind die eigentlichen Abtssiegel, ausser den jüngsten, in einem meist als gelb, weiss oder auch als ungefärbt zu bezeichnenden Wachse ausgeprägt. Als eine Ausnahme ist es zu betrachten, wenn Heinrich Overbeck am 24. Febr. 1460 mit grünem Wachs siegelt (Nr. 316). Die letztere Farbe ist aber durchgängig die der Secretsiegel. Die Siegel der letzten Aebte[7] *und der Verwalter*[8] *sind meist in grünem Wachs ausgeprägt. Von rothem Wachse sind dagegen alle Siegel des Administrators Gr. Christoph, die auch fast alle in Holzkapseln eingeschlossen sind oder waren.*

Ilsenburger Conventssiegel Taf. IV, Nr. 27—31.

So gross die Zahl der mit der Person ihrer Inhaber wechselnden Abtssiegel ist, so gering ist die derjenigen, mit welcher die Gemeinschaft der Klosterbrüder oder der Convent Rechtshandlungen, welche seinem Bereich angehören, bekräftigt. Es ist im Vergleich zu anderen, besonders Jungfrauenklöstern, schon recht viel, wenn Ilsenburg fünf solcher Siegel, drei grössere und zwei Secrete, aufzuweisen hat.

---

1) Vgl. auch des Administrators Siegel v. 1572 Nr. 1 auf der Siegeltafel zum Ergänzungshefte v. 9. Jahrg. der Zeitschr. d. Harzver. u. Text das. S. 26.

2) Exemplare v. 25/3. 1573, 11/4. 1574, 12/5. 1574, 20/7. 1574 zu Urk. 722, 724, 725, 727, letzteres zerstört in der Holzkapsel.

3) Abdruck in grünem Wachs v. 25/1. 1502 zu Urk. 456.

4) Ueber die als 4/6. 1538 sich ergebende Datirung der Urk. Nr. 610, welcher dieses Siegel angehängt ist, s. d. Anm. a. a. O.

5) Abdrücke v. 25/2. 1524 u. 25/2. 1526 zu Urk. 561 u. 570. Umschrift, soweit erkennbar: **s. iohannis ⊗ abbas ⊗ ilsenburgensis ⊗**

6) Abdrücke v. 7/9. 1554 u. 14/12. 1558 Urk. 665 u. 681.

7) So z. B. grün zu Nr. 665 u. 681, letzteres in gelber Schüssel.

8) So zu Urk. Nr. 756 v. 1/5. 1596 in Holzkapsel 759 u. 11/11. 1597 Nr. 760.

Das älteste, Fig. 27, seinem Ursprung nach dem Anfang des 13. oder vielleicht noch dem Ende des 12. Jahrh. angehörig, ist nur bruchstückweise in einem der Urk. Nr. 67 v. 13. Mai 1232 mit starken rothen und grünen Seidenfäden angehängten Abdruck in hellem Wachs erhalten. Es zeigt in echt romanischem Stil einen burgartigen Bau mit zweifenstrigem Thürmchen, überragt von einem (also dahinter zu denkenden) Dache. In zwei rundbogig überwölbten, von romanischen Säulen — das Würfelkapitäl der Mittelsäule tritt auf dem Original deutlicher hervor als auf der Abbildung — getragenen Arkaden sind, ganz wie auf den päpstlichen Bullen, die Köpfe der Schutzpatrone Petrus und Paulus angebracht mit Heiligenscheinen, die wie Scheiben gestaltet sind. Unter den Köpfen sind noch Hals und Schulter undeutlich sichtbar. Nach dem unteren Rande des Siegels zu sehen wir eine Zinnenmauer mit einem an eine Burg- oder Stadtmauer erinnernden Thoreingang. Hierin dürfte eine Anspielung auf die alte Ilsenburg liegen. Von der Inschrift in gothischer Majuskel ist nur noch Anfang und Ende zu lesen:

✠ SIG . . . . . SIE

Das zweite darnach im 13. Jahrh. übliche Convent'ssiegel Nr. 28 — vgl. an Urk. 125 v. 1/5. 1289 u. 132 u. 133 v. J. 1290 — von 68 Mm. Durchmesser lässt sich deutlich als aus dem vorerwähnten gebildet erkennen. Die ursprünglich kleine Mittelsäule, deren romanischer Charakter nicht mehr so deutlich hervortritt, ist mit den Aposteln Petrus und Paulus, die nun in ganzer Figur dastehen, gewachsen. Auch Dach und Thürmchen fehlen nicht, nehmen aber einen verhältnissmässig geringeren Raum ein, die romanischen Bogen sind bereits frühgothisch zugespitztem Masswerk gewichen. Das Kreuz, eigentlich den Anfang der Siegellegende andeutend, dient hier ganz als Bekrönung des Gebäudes, wie auch so ziemlich bei dem früheren Siegel — und vielleicht auch nicht zufällig über Mitra oder Inful bei dem Abtssiegel Nr. 8 — S. Paulus hält das Schwert in der Rechten, das Evangelium in der Linken, S. Petrus in der Rechten die beiden gewaltigen Schlüssel mit sehr einfachen von einander abgekehrten Bärten. Die linke Hand hält der Apostel leer vor der Brust. Die Umschrift zwischen zwei glatten Ringen lautet:

SIGILLVM ILSINEBVRGENSIS · ECCLESIE.

Dach und Thürmchen sind zu einem gothischen Doppelbaldachin umgewandelt, aus dessen Spitzen zwei Engel mit dem Turibulum Weihrauch auf die darunter stehenden Apostel fächeln, auf dem nun folgenden von der vollendeten Kunsttechnik des 14. Jahrh. zeugenden sonst gleich grossen und analog gebildeten Siegel Nr. 29, das in Abdrücken von 15/6. 1401 Nr. 201, 13/3. 1463, 323, 1482 u. 1484 Nr. 364 u. 394 u. 1/4. 1526 Nr. 568 u. a. m. erhalten ist und noch bis Mitte des 16. Jahrh. in Gebrauch blieb. Die auf Nr. 28 als Scheiben sichtbaren Heiligenscheine der Apostel sind hier durch Ringe angedeutet, Pauli Bart ist gespalten, Petri beide Schlüssel mit den Bärten rechts gekehrt. Seine Linke hält hier das Evangelienbuch. In der Mitte des Siegelbildes ist ein Kreuzchen sichtbar. Die in schöner gothischer Majuskel ausgeführte zwischen mehreren glatten und Perlenringen laufende Umschrift ist:

S' † ILSINEBVRGENSIS — ⁘ † ECCLESIE †††††

Eigenthümlich auf diesem Siegel ist die gekrönte weibliche Figur, auf welche die Apostel mit den Füssen treten. Sollte hier nicht, woran erinnert wurde, an eine besondere Legende des Klosters zu denken sein, so scheint es nahe genug zu liegen, bei dem gekrönten Weibe an die grosse Babel der Offenbarung S. Johannis oder allgemeiner an die durch die Apostel, als Vertreter der christlichen Kirche, überwundene Weltmacht zu denken.

Neben diesem schönen grösseren Siegel wurde seit der Zeit Abt Hermann Poldes, unter welchem sich Sinn für Kunst und kirchliche Wissenschaft im Kloster erhielt, noch das Nr. 30 abgebildete Secretsiegel von 32 Mm. Durchmesser geführt, von dem uns Abdrücke v. 25/1. 1502 (Urk. 456), 25/2. 1524 (561), 25/6. 1526 (570), alle drei in gelbem Wachs, 6/6. 1560 (Nr. 687) in grünem, 20/3. 1573 (721)

in rothem, 25/3. 1573, 12/5. 1574 (722 u. 725), beide wieder in grünem Wachs, erhalten sind. Petrus und Paulus, das Haupt umstrahlt von Heiligenscheinen in Gestalt von Scheiben, erscheinen in halber Figur auf gemeinschaftlicher unten spitz zulaufender Console, Paulus rechts das Schwert in der Rechten, Petrus links, einen Schlüssel in der Linken empor haltend. Die gothische Minuskelumschrift zwischen einfachen Kreisen lautet:

⊠ secretum ‡ conuentus ‡ in ⊠ ilsenborch

Deutlich als diesem zur Zeit des Administrators Gr. Christoph nachgebildet erweist sich das zweite gleich grosse Secretsiegel Nr. 31 schon dadurch, dass, wie hier, die Umschrift die sonst damals nicht mehr übliche Minuskel zeigt:

+‡+ secretum +‡+ conuentus — in ‡ ilsenborch ‡

Das Siegel ist sehr sorgfältig gestochen mit quadratisch gemustertem damascirtem Grunde, scharf abgekanteter unten verzierter Console. Die Reihenfolge der Apostel, welche ihre Häupter nahe aneinander schmiegen, ist hier umgekehrt, Petrus rechts, Paulus links. Gut erhaltene Abdrücke v. 11/1. 207., 22/10. 1574 Nr. 724, 727, 732, alle drei in grünem Wachs und in Holzkapseln, bei Nr. 727 in rothes Wachs eingelassen, wahrscheinlich weil man dieses, statt des gelben, gerade bei der Hand hatte.

Convent und Propst zu Abbenrode Taf. V, Nr. 32, 33.

Von dem Nr. 32 dargestellten gegen 72 Mm. Durchmesser starken Conventssiegel des Jungfrauenklosters zu Abbenrode, welches nach einem unvollständig erhaltenen Abdruck v. J. 1303 im gräflichen Archiv zu Wernigerode (vgl. Urk. 179) abgebildet ist, war leider kein anderes Exemplar zur Ergänzung aufzuspüren. Aber auch so wird die Darstellung des mit dem Kloster in die Mitte des 12. Jahrh.[1] *zurückreichenden Siegels hinreichend deutlich vor unsere Augen treten.*

Wir sehen an einem durch den Rand der Bildfläche an seinen vier Enden abgeschnittenen lateinischen Kreuze (crux immissa) *die Gestalt eines mit Händen und Füssen angebundenen Heiligen mit einem als Scheibe sichtbaren Heiligenschein. Er ist in alterthümlichster Weise in ein Kolobion mit sehr kurzen Aermeln gekleidet, die Arme liegen fast wagerecht, das Haupt ist nach rechts geneigt.*

Ohne nähere Kenntniss der Beziehung dieses Bildes zu der dem heiligen Andreas geweihten Klosterkirche[2]*, werden wir hier den gekreuzigten Erlöser vor uns zu sehen glauben. Freilich würde auf der einen Seite, abgesehen davon, dass wir diese Gestalt auf mittelalterlichen Klostersiegeln gar nicht zu sehen gewohnt sind, auffallen, dass der Herr hier nicht angenagelt, sondern angeheftet ist, während wir andererseits den Apostel Andreas nach der Legende an dem nach ihm benannten Schrägkreuz* (crux decussata oder dissimulata) *hangend erwarten.*

Aber wirklich kommen in beiderlei Beziehung in der Kunst Ausnahmen vor. In d'Agincourts Denkmälern der Malerei Taf. XCVII, 2 findet sich eine von Dominicini ins Ende des 13. Jahrh. gesetzte Frescomalerei des Fra Tomaso dei Stefani aus dem Dom zu Neapel abgebildet, auf welcher der allerdings bereits ans Kreuz genagelte Christus mit gewundenen Seilen von Kriegsknechten, die an den Enden der Seile hangen, fest gebunden wird[3]*.*

Bei Andreas aber, ob ihn gleich die Legende am 30. Nov. 83 n. Chr. durch den Proconsul Aegeas zu Patrae an ein schrägliegendes Kreuz binden lässt, wird wenigstens auf Bildwerken des Abendlands die Fesselung an ein aufrechtstehendes Kreuz nicht vereinzelt gefunden. Auch der Dichter des deutschen Passionals aus dem Anfang des 14. Jahrh. deutet mit keinem Wort auf ein Schräg-

---

1) *Vgl. oben S. XLVI mit Anm. 3.*

2) *Urkdb. Nr. 83.*

3) *Vgl. den Text von F. v. Quast S. 110. Die Nachweisung dieses Bildes verdanke ich meinem l. Freunde Herrn Superint. Dr. Renner in Wernigerode.*

kreuz, dagegen lässt Aegeas den Apostel nicht ans Kreuz nageln, sondern zur Verlängerung des Leidens nur anbinden. Er hiez in nicht den lib durch slan mit nagelen an dem ende; er sprach: man sal die hende im an daz cruce binden. so mach er also vinden durch lange not langen tot[1]. *Als auf ein sehr frühzeitiges und merkwürdiges Beispiel haben wir auf ein Martyrium des heil. Andreas in alter deutscher Kupferemaille des 12. Jahrh. an einem Flügelaltärchen von vergoldetem Kupfer aus dem Domschatz zu Trier hinzuweisen. Hier wird auf dem Mittelbilde, wie die Ueberschrift* PASSIO SCI ANDREE *angibt, der Märtyrertod des nur mit einem Lendenschurz bekleideten Apostels dargestellt. Zu beiden Seiten des aufrecht stehenden lateinischen Kreuzes sind zwei Kriegsknechte, neben denen senkrecht die Inschrift* CARNI — FIGENS *zu lesen ist, damit beschäftigt, den Blutzeugen Christi mit Stricken ans Kreuz zu fesseln*[2]. *Auch sonst kommt beim Martyrium des h. Andreas das gerade stehende Kreuz vor. Das Andreas- oder Schrägkreuz ist besonders in den verschiedenen Andreasorden, so dem des goldenen Vliesses und dem russischen S. Andreasorden, üblich. Die zwischen glatten Ringen laufende Umschrift des an Pergamentstreifen hangenden gelben Wachssiegels in gothischer Majuskel ist nur unvollständig erhalten. Die fehlenden Buchstaben sind eingeklammert:*

✠ SI[GILLV]M S ANDR[E]E [IN] ABBENROD

Das derselben Urkunde vom 30. Juli 1303 an Pergamentstreifen angehängte gelbe **Propstsiegel** *misst mit Ergänzung der abgebrochenen oberen und unteren Spitze 55 Mm. in der Höhe, 38 Mm. im Querdurchschnitt. Sowohl die spitzovale Form wie die Darstellung ist die bei den Propstsiegeln übliche*[3]. *Letztere zeigt den Stiftsheiligen S. Andreas in ganzer Figur auf einer kleinen Console, mit der rechten Hand die Ueberwinderpalme, mit der linken das Evangelienbuch haltend. Die besonders auf Malereien und Schnitzwerk übliche Auffassung des Apostels mit langem Bart und dem mit der herunterhangenden Linken gehaltenen Schrägkreuz sehen wir hier nicht, vielmehr ist das Haupt bartlos und von der Mitra bedeckt. Umschrift:*

S' PREPOSITI IN ABBENRODE

Dietrich, Stiftscustos in Wernigerode, 1315. Taf. V, Nr. 34.

Bei 37 Mm. Durchmesser zeigt das mitgetheilte Siegel des Custos Dietrich zu S. Silvestri und Georgii zu Wernigerode zwei mit den mächtigen mehrfach durchbrochenen Bärten von einander abgekehrte Schlüssel, deren Räute oder Ringe als gothische Vierpässe schön modellirt sind. Die ungemein grossen Verhältnisse von Bärten und Räuten lassen den Röhren nur eine ganz kurze Ausdehnung. Da dem custos *oder* thesaurarius, *den Benennungen entsprechend, die Hütung sowohl der Kirche als der Cyther und des Kirchenschatzes mit Ornat, heiligen Geräthen und Heilthümern anvertraut ist (vgl.* Isidorus, regula c. 19), *so sind die Schlüssel für beides sein eigentliches allgemeines Amtszeichen. Die zwischen Perlenringen ziemlich gedrängt laufende Umschrift lautet:*

✠ S'THIDER (E *u.* R *verbunden*) IOI. CVSTOIS IN WERNIGIOЪE

Merkwürdig ist, dass das Siegel den Küster **Dietrich** *nennt, während er in der Urk. 207, der es angehängt ist, Helwich heisst. Er hiess vielleicht* Thidericus Helwici *bezw. Diderik Helwich.*

---

1) *Das alte Passional, herausg. v.* **K. A. Hahn** *S. 208, 91—95 u. 209, 1. Die Ausführung dieser Fesselung ans Kreuz S. 210, 34 ff.*

2) **Ernst aus'm Weerth**, *Kunstdenkmäler des christl. M. A. in den Rheinlanden. Bonn 1866, Bd. III, Taf. LVII, Text ebd. 1868 S. 84 u. 85.*

3) *Drübecker Urkdb. Taf. III, 17—20; Stötterlingenb. Urkdb. Taf. II, 3, 4, 6—9, Taf. III, 10—14.*

Ludolf Dannel, Pfarrer, Ulrich Bosse, Altarist zu Deersheim, 1462, Bruno Wulmerssen, Pfarrer zu Lochtum, 1508, Taf. V, Nr. 35—37.

Die mittelalterlichen Pfarrer- und die sich daran anschliessenden verwandten Vicar-Siegel zeichnen sich unter den geistlichen Siegeln zwar im Allgemeinen nicht durch hohes Alter, wohl aber durch Mannichfaltigkeit der Erfindung aus. Sie haben weit weniger als die Abt- und Propstsiegel eine gleichmässige Gestalt, und als Weltgeistliche sind die Plebane weit freier in der Wahl ihrer Sinnbilder. Vorwiegend haben die älteren Pfarrersiegel die parabolische Gestalt der Propstsiegel, doch kommt schon im 13. Jahrh. auch die runde Gestalt vor[1]*, die am Ende des Mittelalters durchaus vorherrscht. Nach der Darstellung wird man vier Arten unterscheiden können:*

1) mit den Schutzheiligen der Kirchen: Mühlhausen in Thüringen Altstadt (S. Blasius u. Maria), Neustadt (Maria)[2]*, Schneitlingen (14. Jh. S. Georg), Wilsleben (S. Petrus), Daldorf (1326 Stephanus)*[3]*, Osterwiek (1317 Stephanus)*[4]*, S. Pauli in Halberstadt (1311 S. Paulus)*[5]*;*

2) sinnbildliche: Altstadt Mühlhausen i. Thür. (1282 Sacrament des Altars)[6]*, Harzzeitschr. 9, Ergänzungsband S. 27 (Pfarrer Joh. v. Wern. 14. Jh. mit Pelikan), Pfarrer Hermann v. Göttingen in Dardesheim (1452 Lamm mit Kreuzesfahne)*[7]*;*

3) rein weltliche: bei dem Drübecker Pfarrer Gerlach Hepe das redende Zeichen der Hippe oder Hepe 1461[8]*, ähnlich bei Heinrich Seidensticker, Pfarrer zu Dardesheim 1444*[9]*;*

4) zugleich geistl.-sinnbildliche und persönlich-weltliche, z. B. bei dem Pfarrer Bonus zu Osterwiek der Patron S. Stephanus sammt dem Monogramm des Pfarrernamens[10]*.*

Sehen wir uns hierauf unsere drei Siegel an, so gehört das Siegel des Pfarrers Ludolf Dannel zu Deersheim v. J. 1462 (Urk. Nr. 321) unzweifelhaft in die 3. Ordnung; denn es zeigt uns das Monogramm des Pfarrernamens, aus dem freilich ausser dem grossen gothischen L *höchstens noch ein* T *zu entnehmen ist, nicht ein* D*, wie man erwarten sollte. Der Pfarrer Friedrich Bons zu Osterwiek führt 1504 auch ein solches Monogramm im Siegel, indem die Namensbuchstaben* F b *rechtwinklig ineinandergelegt sind. Darüber ist dann, wie erwähnt, der Kirchenpatron angebracht. Die Umschrift von L. Dannels Siegel ist:*

+ lvdolfuſ + daniel

Die Legende zeigt uns die ursprünglichere Gestalt des Familiennamens, der noch heute, wie damals, sowohl unverändert als Daniel, Daniels, Danielis, wie von der niederdeutschen Mundart umgeändert in der Gestalt Dannel und Danneil vorkommt[11]*. Im Gälischen und Irischen wird statt Daniels oder Danneils bei der Ableitung des Familiennamens aus Daniel Mac und O' bei Männern, Ni bei Frauen vorgesetzt: Mac Neill, O'Neill, Ni Neill, umgekehrt engl. Neilson (Nelson?)*[12]*.*

---

1) Z. B. Siegel des Plebans d. Altst. Mühlhausen i. Thür. 13. Jh. Herquet, Mühlh. Urkdb. Taf. X, 45.

2) a. a. O. Taf. X, 46, 47.

3) v. Mülverstedt in Harzzeitschr. 3, 684 m. Abbild.

4) Drüb. Urkdb. Taf. III, 23, Text S. XXIX.

5) Schmidt, Halberst. Urkdb. 337.

6) Herquet a. a. O. Taf. X, 45.

7) v. Schmidt-Phiseldeck, Stötterlingenb. Urkdb. Tafel III, 18.

8) Drüb. Urkdb. Taf. III, 22.

9) Stötterlingenb. Urkdb. III, 17. In dem Stern könnte man vielleicht auch ein geistliches Sinnbild erblicken.

10) Stötterlingenb. Urkdb. Siegelt. IX. 18[a]*.*

11) Vgl. das. Nr. 177, 186.

12) Pott, Familiennamen S. 570.

Nicht ganz so leicht ist die Zeichnung auf dem Siegel des Deersheimer Altaristen und des Pfarrers zu Lochtum — ersteres hängt an der Urk. 321, letzteres an 495 — zu deuten. Wir stellen dieselben zusammen, weil sie uns entschieden analog und gleichbedeutend erscheinen. Nicht nur 36, sondern auch 37[1] *zeigt ein menschliches Haupt, das letztere gekrönt. 36 darunter zwei der rundlichen Form genäherte Rosetten, 37 zwei Kugeln oder Brüste. Beiderlei Darstellungen sind von Pflanzensinnbildern genommen und stellen Weintraube, Rebenblatt, dann ein Blümchen an einem Stiele dar.*

In dem Haupte, wenigstens dem gekrönten, liesse sich die Kirche, in dem anderen vielleicht die Person des Siegelführers, unter der Traube, dem Rebenblatt und den Pflanzentheilen aber Wein und Brot im Abendmahl angedeutet sehen. Für Blumenstengel und Blatt würde man hier allerdings eine Aehre erwarten, die sich aber nicht so gut andeuten lassen mochte. Dieses Sinnbild würden die Brüste, als welche die rundlichen Rosetten in gothisch vielleicht absichtlich ungewandelter Verhüllung auch gelten können, aufs schönste ergänzen. Die Brüste bezeichnen in geistlicher Sprache die Fülle des Reichthums und Trostes Jes. 66, 11 (saugen an den Brüsten des Trostes; vgl. 1. Mose 49, 25: Segen an Brüsten und Bäuchen), besonders aber die geistliche Nahrung und heilsamen Unterricht in geistlichen Sachen (Hoheslied 1, 2, 4; 4, 5; 7, 7; 8, 8, 10).

Der Sinn dieser geistlichen Bilderräthsel — und dergleichen bieten ja die Siegel in Fülle — würde also sein: die Kirche, bezw. der menschliche Verwalter ihrer Geheimnisse als Diener am Altar, spendet den Gläubigen geistliche Speise und Trank und aus den Brüsten ihres Reichthums Trost und geistliche heilsame Lehre. Im Wesentlichen besagt ja das Bild auf dem erwähnten sehr alten Pfarrersiegel der Altstadt Mühlhausen i. Thür. dasselbe: der Pfarrer steht, das Wort des Trostes im Munde, vor dem Abendmahlstische, auf welchem die Hostie (geistl. Speise) liegt, während er den geistlichen Trank im Kelche in die Höhe hebt.

Die Umschrift des Altaristensiegels lautet:

⁝ ⊗ s ⁝ olricus ⁝ ~ bossen ⁝

Bosse oder, wie der Text der Urk. hat, Busse ist eine Verkürzung von Burchard und hier zu Lande als Vor- und Zuname damals wie heute nicht selten[2], *wenn auch in einigen Beispielen Boße, Bosse durch verderbte Orthographie aus Bose = Böse entstanden sind*[3]. *Ist schon die Minuskel des Altaristensiegels nicht schön, so ist es noch weniger die zwischen schlichten Ringen umlaufende des Lochtumer Pfarrers, wo besonders r und e eine unschöne Gestalt haben:*

∘ S ∘ brunoldi ∘ wulmerse

Der Vorname lautet also anders als in der Urkunde selbst.

Albrecht, Graf zu Wernigerode, Taf. VI, Nr. 38.

Das unter Nr. 38 abgebildete ungefähr 42 Mm. Durchmesser starke Wachssiegel Gr. Albrechts VI. ist einer Urkunde vom 22. Nov. 1320 (Nr. 214) angehängt, in welcher die Grafen Friedrich II. und Gebhard II. und ihre Söhne bezw. Neffen Konrad IV., Gebhard III., Albrecht VI. und Walter von Wernigerode mit dem Kloster Ilsenburg nach langer Fehde ihren Frieden machen. Da es als einziges von den sechs einst an der Urkunde hangenden Siegeln lose beiliegend noch übrig ist, so schien die Abbildung desselben, zumal das helle, brüchige Wachs schon

---

1) Und zwar sehr deutlich. Die Zeichnung ist nach einem jedenfalls nicht gut gelungenen und verstandenen Gipsabdruck gemacht. Auf dem sehr gut in grosser, starker, gelber Wachsschüssel erhaltenen Original in grünem Wachs ist Zeichnung und Umschrift so deutlich wie nur möglich ausgeprägt und erhalten.

2) Vgl. z. B. die Register zum Ilsenb., Stötterlingenb., Drübecker Urkdb.

3) So bei dem Anhalt. Rath Hans Bose oder Bosse Urkdb. 533, 536, 543.

schadhaft geworden ist, schon durch die Vorsicht geboten. Gr. Albrecht VI., des wahrscheinlich kurz vorher verstorbenen Albrecht V. Sohn, tritt urkundlich zwischen 1319 und 1336 auf.

In dem Siegelfelde mit schräg gegitterter Damascirung sehen wir unten den stark gelehnten oder liegenden dreieckigen Schild mit den beiden emporgerichteten von einander abgekehrten Wernigerödischen Forellen, über der linken oberen Spitze den rechtshin gekehrten Topfhelm, darüber und dahinter eine Art Gespinnst und vor einem mit Hahnenfeder besetzten Spickel das gewöhnliche Helmkleinod der Grafen, eine rechtshin querliegende Forelle. Zwischen zwei Perlenringen läuft die gothische Majuskelumschrift:

+ S COMITIS ALBERTI · · · W'NIGERODE

Siverd v. Rössing 1404. Taf. VI, Nr. 39.

Das alte auf dynastischen Ursprung zurückgehende mit den Edeln von Hoheubüchen verwandte Geschlecht der v. Rössing oder, wie es in älterer Zeit genannt wird, v. Rottinge, Rotsinge, Rotzing, das noch heute fortblüht, leitet seinen Ursprung und Namen von dem Orte Rössing im Calenbergischen in der Nähe von Hannover her, wo wir es schon ums Jahr 1300, wie noch jetzt, angesessen und im Besitz des Kirchenpatronats sehen[1]. *Frühzeitig breitete die Familie ihre Besitzungen nach O. im Hildesheimischen aus, in dessen altem geistlichen Sprengel Rossing selbst lag, und weiter ins Halberstädtische und Wernigerödische und kam so* **auch** *seit Anfang des 15. Jahrh. zum Kloster Ilsenburg in dauernde freundliche Beziehungen. Mitglieder des Geschlechts gelangten auch in das benachbarte Kloster Drübeck als Priorin und Aebtissin*[2].

Als nun im Jahre 1404 Bartold Rosenthal dem Ritter Siverd und dessen Bruder, dem Knappen Dietrich v. Rottinge, Marschällen des Stifts Halberstadt, drei Hufen und drei Höfe, Ilsenburgisches Zinsgut, zu Berssel verkaufte, erliess das Kloster ,umme vordernisse unde gunst willen' *den Käufern den Zins, worüber diese dann dem Kloster am 2. Juli desselben Jahres ein Bekenntniss ausstellten*[3]. *Diesem letzteren ist das Nr. 39 abgebildete etwa 30 Mm. Durchmesser haltende Siegel des Ritters Siverd v. R. angehängt. Die zwischen Perlenringen laufende Umschrift ist zwar nicht mehr erkennbar, wohl aber der in der Mitte aufrecht stehende dreieckige Siegelschild mit dem hergebrachten Wappenzeichen des Geschlechts, dem aufwärts gerichteten nach rechts sehenden gekrönten Löwen. Die Gebrüder Siverd und Dietrich, die häufig besonders in Hildesheimischen Urkunden vorkommen*[4], *waren in dem benachbarten Wiedelah gesessen*[5]. *Sie hatten im 15. Jahrh. auch einen Hof zu Osterwiek, dann zu Wülperode*[6]. *Im J. 1460 besitzt Lippold v. R. die ,Willeken Peders' und ,Marbekes hove' zu Berssel*[7]. *Am 15. Juni (s. Viti) 1534 verkauft Abt Henning Brandis* ,valido Lippolde von Rottinge' *für 55 Gulden den Zehnten zu Berssel. Der Käufer gibt* pro arra *ein Fass Goslarer Biers, 21 Gld. zahlt er durch den Pfarrer Nicolaus zu Wülperode* (Wulpingerode) *und 40 Gld. Procuration an den Bischof von Halberstadt*[8]. *Im J. 1566 wird der freie Ilsenburgische Abtshof zu Berssel auf 40 Jahre an Jan v. Rössing überlassen*[9].

---

1) v. Harenberg, Gandersheim S. 1577; Lüntzel, ältere Diöcese Hildesheim S. 224; v. Ledebur, Adels-Lexicon II, 313.

2) Drüb. Urkdb. S. 228 u. Nr. 109, 116, 119.

3) Ilsb. Urkdb. 271, 272.

4) Z. B. Vogell v. Schwicheldt 1386, 50; 1387, 53; 1389, 61, 62; 1391, 71, 73; 1401, 86; 1412, 73.

5) to dem Wydenlage *1407 Stötterlingenb. Urkdb. 176; 1414 ebds. 184.*

6) Ebds. 273 (1489) u. 328 (1545).

7) Ilsenb. Zinsreg. B 84. 6.

8) Register v. 1533 f. B 84. 7 im gräfl. H.-Arch.

9) Urk. Nr. 710.

Jan v. Langeln Taf. VI, Nr. 40.

Eine hinreichende Auskunft über die verschiedenen Familien v. Langeln wird erst gegeben werden können, wenn uns neben underweitigen, besonders genealogischen Nachrichten die verschiedenen Siegel vorliegen. Auseinanderzuhalten sind zunächst — um entfernterer gleich oder ähnlich genannter Orte nicht zu gedenken — das Braunschweigische Langelsheim, Langeln, Langelege, -linge, Langele u. s. f. und das alte Wernigerödische Pfarrdorf Langele, Langeln, Langelem, seit 1219 Sitz einer Deutschordenscommende, mit den dort entstammten Familien. Am nächsten würde dann das Dorf Langeleben auf dem Elm kommen. Ist auch die urkundliche Schreibung dieser Ortsnamen und der nach ihnen benannten Familien gewöhnlich etwas verschieden, so ist diese Verschiedenheit doch keine feste, und sich durchkreuzende und gleiche Formen kommen vor und bilden sich heraus. Auch der Besitz ist theilweise so benachbart, dass für eine Unterscheidung oft nur das Siegel einen sicheren Anhalt bietet.

So müssen wir zunächst die Familie v. Langeln, Langelge, Langelingen, Langen u. s. f., von der Humbrecht[1]*, Gauhe*[2]*, v. Hellbach*[3]*, Zedler*[4]*, v. Ledebur*[5] *u. a. handeln und die auch seit Ende des 15. bis ins 18. Jahrh. in den mittleren Nassauischen Rheingegenden blühte, von dem Geschlecht unseres Siegelführers trennen. Jene, im Braunschweigischen zu Langelsheim entsprossen, machen sich durch den mit der Spitze nach rechts gekehrten schräg liegenden Thürbeschlag oder Thürangel (Bratenbock?)*[6] *als eine besondere Familie erkennbar*[7]*. Allerdings verbreiteten sich die Besitzungen derselben auch bis in die Nachbarschaft, und selbst in dem nahe gelegenen Osterwiek sind sie schon in der 1. Hälfte des 15. Jahrh. angesessen. Friderik, Hans und Everd v. L. betheiligen sich 1412 an einem Bündniss gegen die v. Schwichelt*[8]*. Der Ritter Everd v. Langelge, der ums Jahr 1444 zum heil. Lande zieht, erscheint damals mit seinem Bruder Friedrich und seinen Neffen Johann und Moritz bei Osterwiek angesessen. Letztere verkaufen im Jahre 1463 Güter zu Levede*[9]*. Das Wappen des Ritters Everd v. Langele oder Langelge ist z. B. an einer Urkunde aus dem Jahr 1444 erhalten*[10]*. Gewöhnlich werden diese v. L. mit den uns beschäftigenden zusammengeworfen, oder es wird — z. B. bei v. Hellbach — der Rheinische Zweig von dem Braunschweiger Stamme losgerissen.*

Die Familie v. L., der unser Jan angehörte, reicht zwar in ein ziemlich hohes Alter zurück, hat aber keine grosse Ausbreitung gewonnen und begegnet uns zuerst und zuletzt in der Grafschaft Wernigerode in Beziehungen zu den Grafen, den einheimischen Klöstern und Stiftern und dem Stift Gandersheim. Das erste bekannte Mitglied des Geschlechts tritt uns in Ritzard v. L. 1252 im Gefolge Graf Konrads v. Wernigerode entgegen, wo er als der zweite in einer Zeugenreihe neben Mitgliedern der Familien v. Hessen, v. Minsleben, v. Berle, v. Jerxheim bei einer Schenkung an das Kloster Ilsenburg genannt ist[11]*. Bald als Knappe, bald als gräflicher Vogt wird im J. 1298 Gevehard v. L. prädicirt*[12]*; ob derselbe, der 1305 und 1311* villicus *des Kl. Drübeck ist*[13]*? Albrecht v. Langeln kommt 1389 in*

---

1) *Die schönste Zierde Teutsch-Landes. Taf. 165.*
2) *Adels-Lex. I, 863.*
3) *Adels-Lex. 2, 9.*
4) *Univers.-Lex. 16, 1616 f.*
5) *Adels-Lex. d. Preuss. Mon. 2, 7.*
6) *Vgl. v. Ledebur a. a. O.*
7) *Ihr auf die v. Spörken übergegangenes Wappen s. bei Humbrecht a. a. O.*
8) *Vogell v. Schwicheldt 106.*
9) *Vogell a. a. O. Urk. S. 203.*
10) *Stötterlingenb. Urkdb. Taf. VII, 41, Urkk. 206 u. 207.*
11) *Urk. Nr. 90.*
12) *Drüb. Urkdb. 39 u. S. 230; Ilsenb. Urkdb. 157.*
13) *Drüb. Urkdb. 48, 52.*

Gandersheimer Urkunden vor, 1436 sehen wir ihn von der Aebtissin mit 2 Hufen und 2 Hofstellen zu Reddeber belehnt[1].

In dem Güterverzeichnisse Graf Siegfrieds von Blankenburg (1209—1227) suchen wir nach dieser Familie vergeblich[2]. *Dagegen begegnen wir 1259 im Gefolge Graf Ulrichs von Regenstein den Gebrüdern Hermann und Heinrich v. L. auf jenem Felsenschlosse selbst, und zwar als die Letzten in folgender Zeugenreihe:* dom. Henricus de Santhersleve, Henricus de Mynsleve, Jerdanus de Reddebere, Henricus et Thidericus advocati, Henricus sculthetus, Thidericus gogravius, Olricus preco de Werstede, Hermannus et Henricus fratres de Langele[3]. *Um dieselbe Zeit nennt auch eine undatirte Urk. der Deutschordenscommende Langeln einen Gyseko v. L.*[4]

Im J. 1282 überträgt Gr. Konrad v. Wern. dem Deutschordenshause zu Langeln eine Hufe daselbst, welche Ulrich[5]*, Bernhard und Johannes, die Söhne des Ritters Bertram v. L., ihm überlassen hatten*[6]. *Um dieselbe Zeit bezeugten Bischof Volrad v. Halberstadt, Konrad, Graf zu Wernigerode, und Ulrich, Graf zu Regenstein, dass Gerbodo v. L. auf alle Ansprüche an 1 Hufe und zwei Höfe zu Langeln, welche die Ordensbrüder vom Ritter Bertram v. L. erkauft haben, verzichtet hat*[7].

Sowohl der 1389 ff. auftretende Name Albrecht als der schon 1282 dem Sohne des Ritters Bertram beigelegte Name Johann begegnen uns nur in zwei Urkunden vom 7. Januar 1416, an deren einer das hier mitgetheilte Siegel Jans oder Johanns v. L. angehängt ist. Möglicherweise ist jener ältere Johann eins mit dem Ritter Johann v. L., der 1320 und 1323 unter den gräflich Wernigerödischen Mannen[8]*, 1315 aber als ‚Jan‘ v. L. in zwei jedenfalls auf Regensteinschem Boden ausgestellten Urk. vorkommt*[9]*, während als ein jüngeres Familienglied in demselben Gefolge 1329 der* ‚knape Hannes v. L.‘ *genannt wird*[10]*, der dann 1356 im Gefolge Gr. Konrads v. W. wieder zum Ritter herangediehen ist*[11]. *Im J. 1362 wird in merkwürdiger Weise* ‚her Hans v. Langelle‘ *vor dem Dechanten und Domherrn zu Wern. aufgeführt*[12].

Im J. 1416 bekennen ***nun*** *die Gebrüder Jan (Johann), Hermann und Albrecht v. L., dass ihnen das Stift S. Georgii und Silvestri zu Wern. gegen einen Vierding Zins 2½ löthige Mark wiederkäuflich übergeben hat, wofür sie das Petersholz, das sie vom Kloster Ilsenburg zu Lehn tragen, verpfändet haben. Das Kloster gibt hiezu seine Zustimmung. An dem Schuldbekenntniss der Brüder ist das hier abgebildete Siegel Jans erhalten, dessen zwischen glatten Ringen laufende Minuskelinschrift lautet:*

···· n ✱ † ſan † langlen ✱

Nur wenig dient zur Ergänzung des nicht hinreichend deutlichen Siegelbildes ein Siegelfragment an einer Urk. von S. Gallen (16/10) 1373, einem Schuldbekenntniss Ottos über eine Mark auf einen Hof zu Veckenstedt und 10 Morgen Grases unter Bonkenrode gegen Fritz v. Beuchte und die Klosterjungfrau Alheid Michaelis

---

1) *Harenberg Gandersh. S. 852 u. 1567.*
2) *Zeitschr. d. Harzver. 2, 3, 71—94.*
3) *Urk. d. Commende Langeln, Urschr. im gräfl. H.-Arch. zu W.*
4) *Ebendaselbst.*
5) *Ein Ulrich v. L. wird schon bei der Schenkung eines Wäldchens zu Wenden (nördl. Drüb.) an das Kl. Drübeck seitens B. Gardolfs v. Halb. (1193—1201) genannt. Drüb. Urkdb. S. 235.*
6) *Langelnsche Urk. a. a. O.*
7) *Ebendas.*
8) *Schmidt, Urkdb. v. Halberst. 351, 352.*
9) *Drüb. Urkdb. 64, 68.*
10) *Das. 73.*
11) *Das. 83.*
12) *Das. 85.*

zu Wasserleben[1], *nur dass die daran noch erkennbaren grösseren Lindenblätter mehr noch als unser Siegel an eine Verwandtschaft mit dem unmittelbar benachbarten Geschlecht der v. Minsleben mit dem Lindenast erinnert*[2].

Eine willkommne sichere Bestätigung bieten uns aber zwei Siegel von Albrecht v. Langeln, in der Grafschaft Regenstein gesessen, wahrscheinlich dem schon erwähnten Bruder unseres Jan, v. J. 1429, und von einem wohl jüngeren Albrecht, in Wernigerode gesessen, v. J. 1457. Beide zeigen im behelmten Schilde einen dreiblätterigen Lindenzweig, die Helme aber sind ebenfalls mit drei beblätterten Lindenzweigen, die jedoch wie Hörner gestaltet sind, besteckt[3].

Soweit nun die Darstellung von Nr. 40 zu erkennen ist, lässt dasselbe einen vielleicht gehörnten reich mit Lindenzweigen und Blättern umsteckten Topfhelm sehen.

Den eben erwähnten Ottô v. Langeln sehen wir am 19. April 1373 neben anderen ritterbürtigen und bürgerlichen Personen an der Spitze der consules civitatis Wernigrodensis. *Sein Seelgedächtniss wurde im Stift zu Wernigerode begangen, wo er selbst wohl ein Begräbniss fand*[4]. *Die Familie scheint in der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. erloschen zu sein*[5].

Heinrich v. Linde und Lantwig v. Gremsleben 1451. Taf VI, Nr. 41 u. 42.

Wenn das Kl. Ilsenburg am 7. Dec. 1451 unter Vermittlung des Propsts Wilhelm auf dem S. Georgenberge vor Goslar und Lantwigs v. Gremsleben mit den Gebrüdern Heinrich und Brun v. Linde einen Vertrag schliesst, durch welchen die Letzteren Gut und Leben der Brüder gegen die Stiftung von ewigen Seelmessen für sie und ihre Familie zu beschützen und zu vertheidigen geloben, so musste ein solches Schutzverhältniss schon an und für sich als ein aussergewöhnliches bezeichnet werden[6]. *Ein solches ist es aber auch wegen der Herkunft der Beschützer mitten aus dem Hildesheimischen, während in jenen Zeiten des Klosters Beziehungen sonst nicht nach dieser westlichen Richtung gingen.*

Die Heimat der jedenfalls eng verbundenen Familien, deren Wappenzeichen uns in den Nr. 41 und 42 abgebildeten Siegeln vorgeführt werden, war der nach den Salzquellen bei Gitter genannte Saltga. Dort und in der Gegend der alten Malstadt des Godings bei Ringelheim lagen ihre Stammgüter. Da nach der Erbauung von Woldenberg und Liebenburg der Gau sich in zwei Gebiete theilte, finden wir die beiden Familien bald bei dem einen, bald bei dem andern Mittelpunkte, besonders häufig im 14. Jahrh. auf dem Gogericht vor der Liebenburg. In der Nähe derselben lag auch einst das früh wüst gewordene Gremsleben, woher das eine Geschlecht seinen Namen — der übrigens dem des Anhaltischen Grimhereslere = Grimsleben gleich ist — herleitete. Vor die Gremsleverburg wurde vielleicht die Malstatt von Ringelheim zuerst verlegt, ehe wir sie in den Schutz der festen Liebenburg gestellt sehen[7].

Einen Konrad von Gr. finden wir im J. 1333[8]; *dann sind Mitglieder des Geschlechts öfter als Zeugen vor der Liebenburg anwesend, so 1381, Mittwoch nach S. Pantaleon, als Mechtild v. Gitter ihr Leibgedinge zu Kniestedt an Hans v. Schwichelt abtrat, bereits ein mit unserm Siegelführer gleich genanntes Familien-*

---

1) *Urschr. auf Perg. B 4, 3, 83 im gräfl. H.-Arch. zu Wern.*

2) *Zeitschrift des Harzver. 3, 229 m. Abbild.; wiederholt Taf. VII. 43 zum Stötterlingenb. Urkdb.*

3) *Auf diese beiden Siegel bin ich am 30/3. 1877 von Herrn A.-R. v. Mülverstedt in Magdeburg gütigst aufmerksam gemacht worden.*

4) *Harzzeitschr. 2, 1, 18 m. Anm. 1.*

5) *Drüb. Urkdb. z. J. 1486 S. 247.*

6) *Vgl. oben S. LVII.*

7) *Lüntzel, Die ältere Diöcese Hildesheim S. 166.*

8) *Harenberg, Gandersh. S. 1561.*

glied in folgender Reihenfolge der Zeugen: Arnd van Knystede, Aschwin unde Borchard van Mandere, Lantwich van Gremesleve u. Gyseler Balke[1]. *Und als die v. Barum Dienstag nach Ostern 1385* „in richtestad under der linden vor deme hus to der Levenborg" *demselben Ritter Hans v. Schw. ein Viertel vom Zehnten zu Othfresen überliessen, zeugte mit anderen ritterbürtigen Leuten — nach ihm sind Hoyer v. Mander und Heinrich v. Gitter genannt — Werner v. Gremesleve, dass er dabei vor Gericht gewesen sei*[2]. *Und jedenfalls unser Lantwig ist es, durch welchen zusammen mit Hans v. Schwichelt am Tage Elisabeth 1462 Albrecht von der Helle mehrere fürstlich Braunschweigische Lehen zu Gunsten der Stadt Goslar auflässt*[3]. *Die Familie scheint im 15. Jahrh. ausgestorben zu sein. Als im J. 1470 die Hildesheimsche Ritterschaft sich sehr zahlreich für ihren Bischof verbürgte, finden wir den Namen wenigstens nicht mit genannt*[4].

Unser Siegel von gegen 25 Mm. Durchmesser zeigt in einem stehenden dreieckigen Schilde einen rechtsgekehrten Wolfskopf. Die Umschrift in gothischer Grossschrift lautet:

S' [LANT]WEG [DE] G[REM]SLEVE

Die sehr unvollkommene Abbildung eines v. Gremslebischen Siegels ohne Umschrift findet sich auch als Nr. 4 auf der XXXII. Tafel zu Harenbergs Werk über Gandersheim. Angesichts des Wolfs-Isegrimskopfs möchte man an ein redendes Wappen denken. Aber wir werden einer andern Spur folgen müssen: die Familie gehört ihrem Wappenbilde nach zur Wolfenbüttel-Asseburgischen Sippe. Von meinem Freunde Hrn. Amtsrichter Bode zu Ottenstein, dessen Goslarer Urkundenbuch reichere Nachrichten über die v. Gr. wie über die v. Linde bringen wird, ist ein Siegel der ersteren vom Jahre 1333 aufgefunden, welches den über zwei Garben springenden Wolf zeigt[5].

Mehr noch als über die v. Gr. liesse sich über das Geschlecht der v. Linde sagen. Da wir es mit den Ersteren stets benachbart und eng verbunden sehen, so werden wir auch den Stammort Linde in der Nähe und daher nicht sowohl in dem so genannten Ort bei Wolfenbüttel als in Wester-Linde im früheren kirchlichen Bann Lengede zu suchen haben[6]. *Zu der alten Namensform Linnithe (1022) stimmt auch gut die früher häufige Gestalt des Namens der v. Lindede*[7]. *Die anderweit bekannten Mitglieder der Familie gehen schon zur Mitte des 13. Jahrh. zurück, wo z. B. 1256 Ludwig v. L. genannt wird*[8]. *Die Güter des Geschlechts, das besonders vom Stift Gandersheim zahlreiche Lehen innehatte, lagen zu Schleweke, Mahlum, Barum, Woltwische, Bockenem, Immendorf, Rülzden u. a. m., eine Hufe auch zu Reddeber in der Grafschaft Wernigerode*[9].

Ob die in unserer Urk. von 1451 genannten Brüder Heinrich und Brun die Söhne des ums Jahr 1430 genannten Hans v. L. seien, muss vorläufig unentschieden bleiben. Einen Heinrich lernen wir allerdings 1480 u. 1485 als dessen Sohn kennen, während Brun uns sonst nicht vorgekommen ist[10].

Gleich den v. Gr. begegnen wir den v. Linde beim Schlosse Liebenburg, das ihnen (Ascwine van Linde) *und den v. Schwichelt und v. Rössing im J. 1386 von*

---

1) *F. Vogell v. Schwicheldt Urkk. S. 43.*

2) *Ebendas. S. 49.*

3) *Das. S. 172 f. Der Herausgeber hat irrthümlich Landwege, Landweg statt Landweg gedruckt und demgemäss im Register diesen Namen als Ludwig aufgeführt.*

4) *Das. S. 118 f.*

5) *Briefl. Mittheil. v. 27. Nov. 1876.*

6) *Lüntzel, ältere Diöcese Hildesh. S. 294.*

7) *Harenberg, Gandersh. S. 1586; Stötterlingenb. Urkdb. 79.*

8) *Harenberg a. a. O.*

9) *Vgl. Lehnbrief der Aebtissin Agnes aus d. J. 1419 für Dietrich, Ludwig, Cord und Baldewin von L. Harenberg S. 883.*

10) *a. a. O. S. 1568.*

B. Gerhard v. Hildesheim für 1300 Mark eingethan wird [1]. *Die Ritter Konrad und Heinrich v. L. (Lindede) sehen wir 1316 auf dem Woldenberg* [2].

Die Stellung und Verwandtschaft der Familie lernen wir besonders durch eine Urk. vom Montag nach Palmentag 1384 kennen, durch welche Jan und Ludwig v. L. im Gogericht auf dem Amberg bei Bockenem Güter zu Nette an das Domcapitel zu Hildesheim abtreten. Als Erben leisten mit Verzicht: Ludolf, Lodewich, Cord und Boldewin, gehoten van Linde, hern Cordes sone des roveres, des ridderes, Yde, hern Hughes husfruwe van dem Werdere, u. Ermegard, Hermens husfruwe van Dornthe, dessen sustere, ere vedderen Lodewich van Sampleve, Henrik, Hermen und Lodewich brodere geheten van Medem, ore ome hor Hinrik van Linde ridder, Benedicte sin dochter, Asewins husfruwe van Luttere, Asewin van Lindo, horn Brandos sone, Mette sin suster, hern Hanse husfruwo van Swichelte, Henrich van Linde, hern Cordes sone ridders, Rikso sin suster, husfruwe Cordes van Ganderheim [3].

Auch die v. L. starben schon zu Ausgang des Mittelalters aus. Als letzter des Geschlechts war Dietrich v. L. 1475 und noch 1515 Stiftsherr zu Hildesheim [4].

Betrachten wir das kleine Siegel Heinrichs v. L., so zeigt dasselbe bei 20 Mm. Durchmesser einen gelehnten quer getheilten Schild, oben weiss unten gegittert, also wie es scheint, schwarz und weiss (silbern). Auf dem Stechhelme mit blattartigen (gezaddelten) Helmdecken ein schreitender Fuchs oder Wolf. Weder hier noch auf der Abbildung eines wahrscheinlich auch unserem Heinrich angehörigen Siegels v. J. 1444 Nr. 17 auf der XXXII. Tafel zu Harenbergs Werk über Gandersheim ist auf der Zeichnung zu erkennen, welches von beiden Thieren gemeint sei. Wir werden uns aber für den Wolf zu entscheiden und die v. L. der Wolfenbüttel-Asseburgischen Wappensippe anzuschliessen haben. Ein zweites bei Harenberg abgebildetes Siegel zeigt nur den aufrecht stehenden quer getheilten Schild [5]. *Die Umschrift unseres Siegels, auf einem Spruchbande laufend, ist in gothischer Minuskel:*

s — hinrik va — linde.

Da man geneigt sein könnte, den Propst Wilhelm zu S. Georgenberg vor Goslar, da er die Vertragsberedung zwischen dem Kloster Ils. und den v. L. in Gemeinschaft mit Ludwig v. Gremsleben vermittelt, auch für einen Verwandten zu halten, so ist zu bemerken, dass sein Zuname v. Ahaus (Ahusen) *war* [6].

Hans v. Hildesheim 1471. Taf. VI, Nr. 43.

Dass sich seiner Heimat nach der Führer des unter Nr. 43 abgebildeten Siegels an die eben besprochenen Familien anschliesst, darüber lässt sein Name keinen Zweifel; die nähere Bestimmung seiner Person und Stellung bot aber besondere Schwierigkeiten. Das Siegelbild: in einem gelehnten, von einem verzierten, wie es scheint, in Büffelhörner auslaufenden Helme bedeckten Schilde eine nach rechts gekehrte Spitze ist entschieden das eines alterthümlichen Adelswappens. Die Umschrift des einer Urk. v. J. 1471 [7] *im königl. Staatsarchiv zu Magdeburg angehängten Siegels ist nicht mehr zu erkennen.*

Jenes Schriftstück lässt über die Person des Ausstellers wenig entnehmen. Er nimmt darin mit seiner Frau Kerstine oder Christine vom Kl. Ilsenburg einen Holzfleck am Sasberg und eine halbe Hufe bei der Klus zu Bonkenrode gegen 3 Halbst. Schilling auf Lebenszeit zu Zins. Da es nicht gelang, Siegel von an-

1) *Vogell v. Schwicheldt S. 43; vgl. auch das. Urk. S. 52 f. u. 53.*

2) *v. Schmidt-Phiseldeck, Stötterlingenb. Urkdb. Nr. 79.*

3) *Vogell a. a. O. S. 46 f.*

4) *Harenberg a. a. O. S. 1568.*

5) *Der Name heisst hier* van linden. *Man möchte das Siegel, zumal im 14. Jahrh. auf Siegeln die Minuskel noch ungewöhnlich ist, eher ins Jahr 1492 als 1392 setzen.*

6) Heineccius antt. Gosl. 133 u. 394.

7) *Unten Nr. 343.*

dern der zahlreichen Familien dieses Namens[1] *zu gewinnen, so musste sich die Untersuchung auf dem engsten landschaftlichen Boden bewegen.*

Unser H. v. Hild. begegnet uns zuerst im J. 1460 als zu Veckenstedt wohnhaft, wo er dem Kl. Ilsenburg zwei Pfund Wachs von seinem Bienengarten (de borto apum, biengarte) *zu Bonkenrode oder bei der Klus zinst*[2]. *Seit 1471 kam der eben erwähnte Zins von 3 Schill. hinzu. Wichtig für die Bestimmung von Hansens Person ist die Bemerkung im Zinsregister von 1467, wo es von einem Zinsmann zu Veckenstedt heisst, er müsse neun Schill. zahlen:* ‚sicut conclusum fuit in castro Veckenste(!) in presentia Hans v. Hildensem[3]‘. *Bestimmteren Aufschluss aber gibt, ebenfalls unter dem Titel Veckenstedt, eine Notiz zum Zinsregister des folgenden Jahrs:* Hans Hessen habet VI ingera, de quibus I modium crescentis tenetur VI annis. Modo habet Hans van Hildensem, advocatus in Vekenstedo. Tenetur anno 67, 68, 69, 70, 71. *Dann folgt wieder die schon erwähnte Angabe mit dem:* sicut conclusum fuit in castro Veckenstede in pres. Hans van Hildensem advocati. *Damit lernen wir also Hans v. H. als herrschaftlichen Vogt kennen, der sein Gericht auf dem Schlosse zu Veckenstedt hegt, wo er auch wohnt. Aber weder über die Vögte zu Veckenstedt noch über das dortige Schloss, so merkwürdig letzteres auch schon durch das hohe Alter ist, in das es hinaufreicht, haben wir auch nur einigermassen genügende Nachricht, obwohl davon noch ein ziemlich starker runder Thurm auf dem gräflichen Amte erhalten ist. Bis zum Anfang des 11. oder ins 10. Jahrh. reicht das hier einst ansässige Herrengeschlecht der Walos v. V. zurück*[4]. *Ein herrschaftliches Gericht bestand hier bis ins vorige Jahrhundert und wurde erst im Jahre 1745 vom Grafen Christian Ernst aufgehoben*[5].

Später scheint Hans v. H. in die Stadt Wernigerode gezogen zu sein, wo er bei der Stiftskirche Haus und Hof hatte, von dem er ums Jahr 1486 15 Schillinge an das Kl. Drübeck zinste: una domus et curia apud sanctum Silvestrum, cultor Hans van Hildensem, cens. XV sol.[6] *Bald darnach muss der ehemalige Vogt aber verstorben sein, denn während das Ilsenburger Register von 1481 zu 85 noch das* ‚dedit‘ *hinter seinem Namen bemerkt hat, heisst es zu den 3 Schill. Zins von dem Holz bei Berdingerode im Verzeichniss von 1486 zu 1487:* ad vitam relicta. *Im J. 1499 war auch sie nicht mehr unter den Lebenden. Damals sagt nämlich das Ils. Register bei Berdingerode:* unum lignetum, cens. unus ferto, dictum dat Stesiesholt, habuit Hans van Hildensem, post Kristina, eius relicta. *Es sind aber wieder ihre Besitznachfolger genannt. Die halbe Hufe zu Bonkenrode ist seit 1482 dem Klausner Hans Hesse eingethan*[7]. *Ob die 1474, wie es scheint, in Osterwiek lebenden Gebrüder Dietrich und Henning oder Hans v. H., der dort 1503 als Zeuge auftritt*[8], *zur Familie unseres Hans gehören, bliebe zu entscheiden. Die Wahrscheinlichkeit spricht hier bei der grossen Nähe zu Gunsten einer solchen Annahme. Ein* kopknapo *(Kaufgeselle, Handlungsdiener)* Hans van Hildensem *ist im J. 1379 Zeuge in einer Urk. d. Siechenhofs zu Halberstadt*[9].

---

1) Nur beispielsweise möge an Bertold und Hinr. v. Hildensem in Göttingen 1383 (Göttinger Urkdb.), 1297 Thiderik, 1357 Wasmod v. H. in Hannover (Hann. Urkdb.), in Wernigerode 1289 an den Stiftsherrn Conrad v. H., in Stötterlingenburg 1351—1360 an die Aebtissin Hanna v. H. (Stötterlingenb. Urkdb. 20) erinnert werden.

2) Dieser Zins pflegte unter der Ueberschr. Berdingerode aufgeführt zu werden, so 1480 f., denn die in der Urk. 343 genannte witto kule *bezeichnet die Lage jenes wüsten Orts; vgl. S. 376 f.*

3) Unten S. 401.

4) 1114 Walo (v. Veckenstedt) Vogt d. Klosters Ils. Urkdb. 10; vgl. Harzzeitschr. 4 (1871) 17—22; annalista Saxo *z. J. 1126.*

5) Gräfl. H.-Arch. B. 70, 4.

6) Gräfl. H.-Arch. B. 84, 1.

7) Das. B. 84, 6.

8) v. Schmidt-Phiseldeck, Stötterlingenb. Urkdb. 243, 295.

9) Schmidt, Halberst. Urkdb. Nr. 592.

Aschwin v. d. Helle 1486. Taf. VI, Nr. 44.

Ueber das Geschlecht und Siegel der Wernigerödisch-Regensteinschen v. d. Helle ist aus sachkundigster Feder bereits so viel Nachricht geflossen[1], *dass dazu höchstens einige Nachträge gegeben werden können. Die seit der ersten Hälfte des 14. Jh. unter den Lehnsleuten der Grafen von Regenstein und Wernigerode-Stolberg auftretende ritterbürtige Familie erlischt nach 1536 in Wernigerode im Mannsstamm, denn im Ilsenb. Register von 1536 heisst es noch zu Aschwin v. d. H.:* tenetur de annis 34, 35, *dann* solvit II flor. relicta eius Mathie apostoli[2]. *Die Witwe lebte noch ein Jahrzehnt nach dem Absterben ihres zu S. Silvestri und Georgii zu Wernigerode bestatteten Gemahls, neben welchem sie wahrscheinlich auch ihre Ruhestätte fand*[3].

Der Name des Geschlechts ist jedenfalls von einer Oertlichkeit ,die Helle', nach heutiger Sprache die Hölle (daher die Verlateinung de Inferno[4]) *herzuleiten, ebenso wie auch das bis Mitte des 13. Jahrh. zu verfolgende gleichnamige Grubenhagensche Geschlecht (in Urkunden oft* de Inferno *genannt) nach einer solchen Helle oder Hölle, nämlich* Solt tor Helle = *Salz-der-Helden an der Leine genannt ist*[5]. *Auch im engen Verbreitungsbezirk der Regensteinisch-Wernigerödischen v. d. H. findet sich bei Mulmke eine so benannte Oertlichkeit, die wir z. B. 1496 bei einer Wiese* ,tigen dem Hartesper by der Helle' *kennen lernen*[6]. *Ein Hof zu Gr. Quenstedt nordöstl. von Halberstadt hiess ebenfalls die Helle*[7].

Unser 25 Mm. im Durchmesser haltendes, nach einem beschädigt überkommenen Abdruck in grünem Wachs in gelber Schüssel abgebildetes Siegel zeigt in einem unten abgerundeten Schilde eine Heroldsfigur, die in der angezogenen Untersuchung[8] *für einen Schildbeschlag angesehen wird. Scheint dies bei der ältesten überlieferten Darstellung des Wappens die am nächsten liegende Erklärung zu sein, so möchte bei den späteren, wie dem vorliegenden, welche von einem kreuzförmig gestalteten Kern am Rande umgebogene Strahlen sendet, mehr an ein leuchtendes umgeschwungenes Flammenrad zu denken sein, wobei ebenso auf die Helle oder Helligkeit als auf die Hölle angespielt wäre.*

Für die Zeichnung hätte sich sowohl für unsern Aschwin, der ums Jahr 1506 starb[9], *ein besserer Abdruck vom Jahr 1484*[10], *als auch ein ganz gleichartig ausgeführter Stempel seines gleichnamigen Sohnes benutzen lassen, den unser Urkundenbuch 1521 als* husholder tho Heymborch *kennen lehrt*[11], *und von dem auch vom 15. Mai 1531 ein Siegel vorliegt*[12]. *Der Kern des strahlenden Körpers sieht in dem letzteren mehr wie Asche oder wie der Fruchtboden einer Blume (Sonnenblume) aus. Umschrift des Siegels in gothischer Kleinschrift:*

⊗ s' asswin + va + der + hellen ~ *(Blumenranke).*

Claus und Cord v. Minsleben 1473. Taf. VI, Nr. 45 u. 46.

Noch weniger als zu dem vorher besprochenen Siegel bedarf es bei den 28 und bezw. 22 Mm. Durchmesser haltenden Siegeln der Gebrüder Cord und Clawes

1) *Harzzeitschr. 2, 2, 174—180.*
2) *Gräfl. H.-Arch. B 84, 7.*
3) *Harzzeitschr. 2, 2, 176.*
4) *S. Nr. 399 Anm.*
5) *Harenberg, Gandersh. S. 1567 u. das. S. 511 f.*
6) *Vgl. unten S. 391 Zeile 5 u. 6 v. u.*
7) *Urk. v. 1/11. 1321. Schmidt, Urkdb. d. St. Halberst. 399.*
8) *Harzzeitschr. 2, 2, 176 ff. mit Abbildung, die auch auf Taf. VI, 39 zum Stötterlingenb. Urkdb. wiederholt ist.*
9) *Urkdb. 489.*
10) *Harzzeitschr. 2, 2, 176.*
11) *Urk. Nr. 551.*
12) *Lose beiliegend gräfl. H.-Arch. B 22, 7.*

v. Minsleben und ihrer sowie der gleichnamigen davon zu unterscheidenden Familien hier einer Untersuchung, da hierüber ungemein reichhaltige Auskunft mit Benutzung aller zuständigen Hülfsmittel bereits von Herrn Archivrath v. Mülverstedt im 3. Jahrgang der Zeitschr. des Harzvereins S. 223—243, besonders aber 233—241 gegeben ist. Unsere v. Minsleben 'mit den halben Pfählen' sind ein unzweifelhaft im Bürgerstande wurzelndes Geschlecht, das aber, wie gar nicht selten selbst in dem kleinen Bereich der Grafschaft Wernigerode nachweisbar ist, ebenso unzweifelhaft etwa ein Jahrhundert vor seinem 1515 eintretenden Erlöschen Adelscharakter annahm.

Die hier abgebildeten fügen zu den in der Harzzeitschrift dargestellten Siegeln mit dem Lindenast[1] *und der Hausmarke das mit den halben Pfählen. Von den beiden grünen Wachssiegeln in gelben Schüsseln zeigt das kleinere in einer nach oben und unten bis an den Rand des Siegels reichenden Darstellung einen quer getheilten Schild, unten leer (weiss), oben drei halbe Pfähle. Die Helmdecken zu beiden Seiten sind blattartig verziert. Auf dem Helme stehen zwei Büffelhörner. Umschrift zwischen einem glatten inneren und einem äusseren Perlenringe in gothischer Minuskel:*

cord von — minslene

So stellt sich uns das Siegel an der Urk. 344 v. J. 1473 dar. Etwas anders ist Cords schön gestochenes Siegel an der Urk. 407 v. J. 1488. Der innere (dem Oval genäherte) Kreis ist hier fortgefallen, die Helmdecke wie bei Nr. 45. Umschrift:

s + conrad — v. mynsleve

Das grössere Nr. 45 abgebildete Siegel des Claus hat im Wesentlichen dieselbe Darstellung. Die zwischen glatten Ringen laufende Umschrift in unansehnlicher gothischer Minuskel ist nach dem Original[2] *noch zu lesen als:*

s clawes van minsleue

Ueber die uns noch an einem alten v. Garsebüttelschen Grabdenkmal erhaltenen Farben unseres Wappens s. Harzzeitschr. 3, 243.

Heinrich v. Oldenrode 1508. Tafel VII, Nr. 48.

Auch über die Familie v. Oldenrode und ihr Siegel ist bereits wiederholt gehandelt worden, so dass wir uns auf diese Untersuchungen beziehen können[3].

Die v. Oldenrode sind als eins der ältesten ritterbürtigen Geschlechter der Grafschaft Wernigerode seit dem 12. Jahrh.[4] *bis zu dem unmittelbar nach der Mitte des 16. Jahrh. um 1556 eintretenden Aussterben zu verfolgen. In der ältesten Zeit bis Ende des 13. Jahrh. lautet der Name urkundlich Aldenrode, von da ab Oldenrode*[4]. *Von vorn herein zwischen bekannten Adelsgeschlechtern in Zeugenreihen genannt, finden wir sie doch nur als* ***Knappen*** *oder* servi, *nie als* ***Ritter*** *bezeichnet. So 16/7. 1292:* Hermannus dictus Lepel, Johannes de Aldenroth, Paschedagus servi, *in gleicher Stellung, doch ohne das hinzugefügte* servi *auch 1293*[5]; *1/6. 1298:* Gevehardus de Langell, Hermannus Lepel, Johannes de Oldenrode servi[6].

---

1) *Das Harzzeitschr. a. a. O. abgebildete Siegel s. auch v. Schmidt-Phiseldeck, Stötterlingenb. Urkdb. Taf. VII, 43.*

2) *Gräfl. H.-Arch. B 3, 8, 77.*

3) *Harzzeitschr. 5 (1872) 392—397; v. Mülverstedt in den Erläuterungen zu den Siegeltafeln des Drüb. Urkdb. XXXIV—XXXV.*

4) *1199* Conr. de Aldenroth, *Ilsb. Urkdb. 36 u. noch 1292* Joh. de Aldenr. *das. 138; 1293 u. 1297* Joh. de Oldenrode *das. 143 u. 157.*

5) *Das. 138, 143.*

6) *Das. 157.*

Merkwürdig ist es nun, dass in dem unzweifelhaft ritterbürtigen Hans v. Oldenrode, der noch 1397 unter der gräflich Wernigerödischen Mannschaft genannt ist[1], ein Glied dieser Familie von 1397—1416 das Amt eines Stadtvogts in Wernigerode bekleidet, das den bürgerlichen Charakter und Lebensweise seines Trägers voraussetzt[2], dass bald darnach Hans wieder unter den Mannen Gr. Heinrichs v. Wernigerode genannt und wieder eine geraume Zeit später der ‚erbare, gestrenge' Landvogt Heinrich v. Oldenrode mit der Familie Bote in Wernigerode bürgerlich verschwägert erscheint[3].

Während das Harzzeitschr. 5, 394 und Taf. IV, 29 zum Drübecker Urkdb. abgebildete Siegel des Stadtvogts Johann v. Oldenrode oder Hans Oldenrod — denn die Herkunftsbezeichnung wird oft fortgelassen — mit seinem Helmsiegel mit gothischer Majuskelumschrift und den mit Federchen besteckten Büffelhörnern einen viel schöneren heraldischen Typus zeigt, fehlt auf dem Siegel Heinrichs v. O. Taf. VII, 48 der Helm, und es sind nur ein paar schmächtige, fast wie Federn ausschende mit den Spitzen oben und unten einander zugekehrte Hörner in einem aufrechtstehenden Schilde übrig geblieben. Da das der Urk. 494 v. J. 1508 angehängte Siegel, durch welches der ‚duchtige Hinrick van Oldenrode' die Wiederkaufsverschreibung eines Wernigerödischen Bürgers für das Kloster Ilsenburg bekräftigt, nur undeutlich ausgeprägt ist, so wurde dem 24 Mm. starken Siegel ein anderer gleichzeitiger Abdruck für die Zeichnung zu Grunde gelegt[4]. Die Umschrift auf einem mehrfach eingefalteten Spruchbande in gothischer Kleinschrift lautet:

sig heinrich ∘ vō ∘ oldenrode

Hans Overbeck 1474. Taf. VII, Nr. 51.

Das Siegel mit welchem am 13. Mai 1474 Hans Overbeck ein Bekenntniss über eine Hufe Landes zu Bexem bekräftigt, zeigt im stehenden Schilde dreimal nebeneinandergestellt ein Zeichen, welches heraldisch als Gemshörnchen blasonnirt wird, obgleich nicht daran zu denken ist, dass eine echt Niedersächsische Familie sich die Wehr und Hauptzier des flüchtigen Alpenthiers zum Sinnbild gewählt habe. Von der Umschrift in gothischer Minuskel lässt sich mit Sicherheit nur noch der Name overbec erkennen.

Familie und Siegel müssen etwas näher angesehen werden. Die Overbeck stehen zum Kl. Ils. in näherer Beziehung und gehören zu seinen angeseheneren Zinsleuten. Besonders ging aus ihnen der tüchtige Abt Heinrich — von gegen 1450 bis 1467 — hervor, unter welchem das Kloster im Sinne der damaligen Zeit reformirt wurde.

Nicht so leicht ist die Entscheidung, ob wir es hier mit einem adlichen oder einem bürgerlichen Geschlecht und Siegel zu thun haben. Betrachten wir den Namen, wie er uns meist in den Urkunden als Overbeke oder Overbeck entgegentritt, so würden wir ihn zunächst nur für eine Kürzung für over dem beke, jenseit des Baches und eine blosse Bezeichnung der Richtung in welcher (von einem bestimmten Orte betrachtet) die Wohnung des ersten Trägers dieses Namens lag, halten, ganz so wie bei den Namen vor deme Berghe (1441), up dem oder uppeme Berge (1356, 1469), under deme Over (1352), by deme Borne (1417)[5]. Aber die ‚Zeitfolge Ilsenb. Aebte' hat Recht, wenn sie den Abt Heinrich von Overbeck nennt und sagt: Hic abbas fuit dictus de Overbeck[6]. Wie im 15. und 16. Jahrh. sehr

1) Harzzeitschr. 5, 393, 395.

2) Das. 5, 389 ff.

3) Das. S. 394—396.

4) Unter den Urk. des Stifts S. Georgii u. Silvestri B 101 im gräfl. H.-Arch. zu Wernigerode.

5) Harzzeitschr. 5 (1872) S. 365; Drüb. Urkdb. S 231.

6) Vgl. Leuckfeld, antt. Poeld. S. 235 u. Leibniz ss. rer. Brunsv. III, 690.

häufig ist bei bürgerlichen wie adlichen Namen das ‚von' weggelassen. Das Ilsenburger Fruchtregister vom Jahre 1496 hat Hinrich van Overbeke, *zu einer Zeit, wo man das Verhältnisswort noch nicht sprachwidrig anwandte*[1].

Die Familie nannte sich also, wie die meisten adlichen, freilich auch zahllose bürgerliche Familien, nach einem Stammort Ober- oder Oberen-Beck, den wir, da sie durchaus ihren dauernden Sitz und Mittelpunkt in und bei Osterwiek hatte, in einem der in unmittelbarer Nähe dieser Stadt gelegenen wüsten Dörfer Oster- und Westerbek[2] *zu suchen haben werden. Es ist ja nicht erst zu beweisen, dass ein und derselbe Ort nach seiner Lage, Höhe und Grösse bald als Gross- und Klein-, Nord- oder Süd-Lochtum, Niedern- oder Nord-, Süd- oder Hohen-Dodeleben bezeichnet wurde. Ob sich nun, ausser in den Familiennamen, der betreffende Ort noch irgendwo als Ober-Beck bezeichnet findet, bleibt zu untersuchen. An ganz analog gebildeten Familiennamen fehlt es keineswegs, wie bei der Meklenb. Familie v. Overberch, wo der Ort Overberge, nach dem sie genannt ist, noch nachgewiesen werden kann*[3], *besonders aber bei verschiedenen angesehenen Niederrheinischen Geschlechtern wie v. Overhagen, v. Overstolz, v. Overtüschen*[4], *auch bei dort heimischen Bürgerfamilien wie Overkamp, Overlack.*

Man könnte an eine Einerleiheit mit der seit dem 13. Jahrh. hinreichend bezeugten Osterwieker Familie der v. Beck denken, die sich etwa wie die v. Alt- und Neugatersleben von einem gemeinsamen Stamm getrennt hätten denken, wenn nicht die völlige Verschiedenheit des Wappens diese Annahme ausschlösse[5].

Ein im J. 1371 vorkommender Hinrick Overbecke und ein späterer 1489, dessen Haus und Hof in der Kapellenstrasse nach seiner Lage als dat dridde husz van unser leven Fruwen kercken to der vorderen handt bie der Ilsen *zu Osterwiek angegeben wird, gelten als Bürger daselbst*[6].

Gleichwohl treten sie im 15. Jahrh. mit Beiworten hervor, wie sie nur dem Adel beigelegt werden, ja sie werden in dieser Weise geradezu ihren bürgerlichen Landsleuten gegenübergestellt. Als am 13. Mai 1471 mehrere Bürger zu Osterwiek dem Kloster Ilsenburg für einen Pachtinhaber des Zehnten zu Berssel Bürgschaft leisten, gebrauchen sie zur Beurkundung das Siegel des ‚tuchtigen Frederich Overbekes'[7], *der keineswegs als Mitbürger, wie man erwarten müsste, bezeichnet ist. Noch stärker spricht sich der Gegensatz in einer Urk. v. 7. April 1492 aus: Als das Kl. Ils. dem Heinrich O. den Verkauf des breiten Guts zu Hullingerode an Hermann Handorp zu Osterwiek gestattet, wird der* ‚duchtige Hinr. Overbeke' *dem* ‚bescheyden unde vorsichtigen Hermen Handorpe, borgher tho Osterwîgh' *gegenübergestellt*[8]. *Auch hier heisst H. O. nicht Bürger. Und als im J. 1494 der Propst zu Stötterlingenburg in Gegenwart des Domcapitels zu Halberstadt die Ablösung von Lasten bewirkt, bittet er dazu* ‚de ghestrenge Asewin van Cramme, Hinrick Overbeck — van closters wegen'[9]. *Wenn Cord v. O's Frau (1442) die Schwester Cords ime Dale war*[10], *so wird daraus nichts zu schliessen sein, da wir der letzteren Familie Stand nicht kennen; zu bemerken ist aber, dass Margareta, die Tochter unseres Siegelführers Haus Overbeck, die*

---

1) *Zinsreg. 1496 ff. gräfl. H.-Arch. B 84, 6. Gewöhnlich lautet der Name ohne ‚van' oder ‚von' Overbeke 1398, -becke 1397, -beck, -bek, Obbirbeek. Ilsb. Urkdb. 286, 303, 304, 347; II, 370; Stötterlingenb. Urkdb. 145; Grote, Osterw. Stadtbuch S. 56.*

2) *v. Schmidt-Phiseldeck, Stötterlingenb. Urkdb. 32, 85, 87, 89, 104, 105.*

3) *Lisch, Meklenb. Urkdb. 1529 u. 2039.*

4) *Zahlreiche Beläge bietet Lacomblets Niederrhein. Urkdb.*

5) *S. dasselbe nach verschiedenen Stempeln Siegeltafel IV, 20—22 zum Stötterlingenb. Urkdb.*

6) *Ebds. Nr. 145, 274 u. Register S. 262 u. 263.*

7) *Ilsenb. Urkdb. 341.*

8) *Ebds. 413.*

9) *Stötterlingenb. Urkdb. S. 193.*

10) *Das. Nr. 202; Drüb. Urkdb. 125.*

Frau des aus edelem Thüringischen Geschlecht entsprossenen Hans Tutensot oder Tutensode wurde. Auf eine Familienbeziehung zu dem Anhaltischen Geschlecht v. Spron ist es wohl auch zurückzuführen, wenn Friedrich Overbeck im 15. Jahrh. indie Lehnsbesitzungen desselben zu Bullenstedt einrückt[1].

Kann nun nach dem zuletzt angeführten die Adelsqualität der Familie im 15. Jahrh. nicht wohl bezweifelt werden, so dürfte also ein Standeswechsel eingetreten und dieser aus der Mehrung des Grundbesitzes zu erklären sein, ein Fall, der nach einem für die mittelalterliche Geschlechts- und Heroldskunde gewichtigen Zeugnisse gar nicht selten vorkommt[2]. *Ansehnlicher Grundbesitz, auch aus ritterlichen Händen, sammelte sich in der That mindestens seit dem 14. Jhrh. bei der Familie an. Am 16. Mai 1398 sagt B. Ernst von Halberstadt, dass er 12 Hufen Landes auf dem Felde zu Suderode mit zugehörigen Höfen von Cord Overbeck, dem er sie verliehen, eingelöst habe*[3]. *In den Jahren 1419, 1432, 1489 wird ihre Länderei bei Stötterlingen, im letzteren ihr Meierwerk daselbst erwähnt*[4]. *Am 19. Aug. 1465 erkaufte das Kl. Ils. von Friedrich und Hans Overbeck und von Heinrich O., Friedrichs Sohn, 1 Hufe 10½ Morgen vor Osterwick und 3 Hufen vor Stötterlingen zehntfrei und 1 Hufe zu Bärwinkel sowie 6 Malter Gerste jährlich*[5]. *Zu Westerbeck besassen sie die grosse Hufe*[6], *der zu Bexheim wurde schon gedacht.*

Besonders merkwürdig ist aber ihre Besitzvermehrung zu wüst Hullingerode bei Osterwiek. Hier lagen 3 Hufen nebst 2 Höfen in drei Breiten, daher die Besitzung ‚das breite Gut' hiess. Diese hatte erst der Ritter Henning v. Rode, nach ihm Friedrich v. Bünde oder Bühne besessen. Heinrich Overbeck löste sie ein, nachdem nach Aussterben der v. Bünde kraft seines Erbrechts die Güter an ihn gelangt waren[7]. *Er verkaufte sie sodann 1491 an Hermann Handorp, wozu das Kloster am 17. April 1492 seine Zustimmung gab*[8].

Auf die sonstige Verbreitung des Familiennamens Overbeck kann hier nicht eingegangen werden, seit dem 16. Jahrh. finden wir eine so benannte Familie auch in Wernigerode[9].

Hans Tutensot 1474. Taf. VII, Nr. 52.

Unfern der alten Reichsstadt Mühlhausen in Thür. zwischen Reiser und Kaisershagen links an einer Anhöhe nicht weit von der Strasse nach Keula finden wir seit dem frühen Mittelalter ein Dorf Tutinsoda, Tutensoyde, Tuten- oder Dudensode, Thutensade genannt, das Kaiser Otto II. 974 seiner Gemahlin Theophanu zu freiem Eigenthum schenkte[10]. *Der Ort war von längerer Dauer und erst im Jahre 1562 wurde die alte Kirche abgetragen*[11]. *Gleich Tutinfeld, -berg, Dudenheim, -dorf, Tutelciben ist der Ort nach einem Tuto, Dudo, Dodo benannt, während die zweite Hälfte des Namens:* soth, sôde, sath *mit dem Stamme sieden zusammenhängt und, wie ags.* seáth *die Quelle bedeutet, und finden wir dasselbe Wort in dem Namen Silikansothe, Aethelrikessothe und bei dem nach seinen Heilquellen benannten Soden im Nassauischen und der gleichnamigen Saline im Hessischen wieder*[12].

1) *Vgl. unten S. 484.*
2) *v. Mülverstedt, Zeitschr. des Harzver. 3 (1870), S. 236.*
3) *Grote, Osterwieker Stadtbuch S. 56.*
4) *Ilsenb. Urkdb. 286; Stötterlingenb. 198; 274.*
5) *Ilsenb. Urkdb. 330.*
6) *Unten S. 403.*
7) *S. unten S. 388.*
8) *Nr. 413.*
9) *Drüb. Urkdb. 160 Anm.*
10) Harenberg, histor. Gandersh. S. 621; *Herquet, Mühlhäuser Urkdb. Nr. 11, 473, 521, 776.*
11) *Neue Mittheil. d. Thür.-Sächs. Ver. II, 268.*
12) *Förstemann, Namenbuch II. Bd. Neue Bearbeitung 1872 Sp. 1358.*

Nach dem Dorfe Tutensode nannte sich nun ein dorther entstammtes Geschlecht, das uns ziemlich früh und nicht selten in Urkunden der Stadt Mühlhausen genannt wird. Da der Vorname Tudo oder Dudo noch im 13. Jahrh. in der Familie üblich war[1], so steht der Annahme nichts entgegen, dass ein Ahnherr dieses Geschlechts, der also schon im 10. Jahrh. gelebt haben müsste, es war, der dem Orte den Namen gab.

Die v. T. gehörten dem Ritterstande an[2]. Im Jahre 1288 finden wir Heinrich, Sohn des Ritters Tuto, als Burgmann Graf Albrechts v. Gleichen auf dem Gleichenstein[3]. Genügenden genealogischen Zusammenhang und namentlich ein Siegel dieses älteren Geschlechts gelang es nicht zu gewinnen, doch scheinen ansehnliche Veräusserungen an das Brückenkloster in Mühlhausen in den dreissiger Jahren des 14. Jahrh.[4] darauf zu deuten, dass die Familie damals sich von ihrem Stammlande wegbegeben habe[5].

Bereits an der Schwelle des 15. Jahrh. begegnen uns die v. Tutensode unter der Mannschaft der Harzgrafen von Wernigerode, seit diese in engerer Beziehung zu ihren nachherigen Erben und Nachfolgern, den Grafen zu Stolberg, erscheinen. Dieses Hinüberziehen Thüringischer Familien in die Wernigerödisch-Stolbergischen Besitzungen nördlich vom Harze ist so natürlich als in einer Reihe von Beispielen nachweisbar, so bei den v. Bila (seit Ende d. 15. Jahrh.), v. Bleicherode (1480), v Brücken (1434, 1440)[6], v. Kulstedt (1439), v. Nebra (1459), v. Rüxleben (1477 ff.), v. Sundhausen, Reiffenstein (16. Jahrh.), v. Werthern (1490). Meist finden wir diese Namen unter den gräflichen Amtsvögten und Amtmännern zu Wernigerode vertreten[7], die, wie an anderer Stelle gezeigt wurde, aus ritterbürtigen Familien genommen wurden. Erst seit Lambrecht v. Alvelde, der einem hervorragenden Goslarer Stadtgeschlecht entstammte, scheint mit der 2. Hälfte des 15. Jahrh. dieser Brauch aufgegeben zu sein, obwohl die hergebrachten Beiwörter ‚erbar, vest, duchtig, gestreng' noch beibehalten wurden. Als ‚lantvoget der herschop to Werningerode' begegnet uns Hinrik van Tutensode, oder auch — mit der im 14. — 16. oft beliebten Weglassung des ‚van' — Heinrich Tutensot, in Urkunden oft in den Jahren 1407, 1414, 1423—1427[8].

In ganz gleicher Weise wie Heinrich v. T. sehen wir im 15 Jahrh. auch verschiedene andere ritterbürtige Männer, ohne die Würde des Amtsvogts zu bekleiden, auf Bitte bürgerlicher Personen Urkunden besiegeln, so Friedrich Statius oder Musitz und sein Sohn Rolof, Ludolf v. Minsleben, Rotger und Hans Krevet und den ‚gestrenghen' oder ‚strengen knapen' Aschwin v. d. Helle[9].

Vielleicht der Sohn des Landvogts war unser Siegelführer Hans Tutensot, der am 13. Mai 1474 sein Siegel neben dem des ‚tuchtigen' Hans Overbeck an-

---

1) Vgl. Thuto v. Tutensode 1265, 1266 Dudo v. Dudensode u. dessen Enkel Thuto 1299 a. a. O. 1037, 172, 491.

2) Herquet, Urkdb. Nr. 172, 229.

3) a. a. O. 341.

4) Das. Nr. 854, 908.

5) Nach einer gütigen Auskunft des Herrn Dr. Schweineberg in Mühlhausen v. 14.4. 1877 wird der Name Tutensode, auch, ‚was als gleichbedeutend anzunehmen sein wird', Tutenrode, noch mehrmals in Urkk. erwähnt, zuletzt, soweit ermittelt, in einem Sühnevertrage v. 4. Aug. 1443 zw. der St Mühlhausen u. der Fam. Kirchhof, worin ein Ritter Dietrich Thuthenrode, Heimlicher des Gr. Heinrich v. Schwarzburg, als Zeuge auftritt. Nirgends aber kommt ein Siegel vor, welches sich auf ein Glied der Fam. T. bezöge'.

6) So u. nicht v. Brinken Zeitschr. d. Harzver. 5, 405.

7) Ebendas. 405 f.

8) Das. S. 405: Drüb. Urkdb. 105, 113.

9) Viele Beispiele an dieser Stelle anzuführen ist nicht wohl thunlich. v. Musitz oder Statz in einer Urk. v. 1440, Abschr. Copialb. Yd 5 Bl. 11^a auf gräfl. Bibl., Aschwin v. d. Helle 1468 das. Bl. 83^b—84^b.

hängen liess, dessen Tochter Margareta er zur Ehe bekommen hatte[1]. *Die Urkunde betrifft seine Mitbelehnung mit einer Hufe zu Bexheim unweit Deersheim, mit welcher der Schwiegervater mit Frau und Tochter bereits 1466 vom Kloster war beliehen worden*[2]. *Schon 1480 muss unser Hans verstorben gewesen sein, da die mit der Hufe zu Bexheim belehnte Witwe Tutensath — mit a statt o lautet der Name urkundlich schon ziemlich früh*[3] *— damals auf dem Schlosse zu Veckenstedt wohnte*[4]. *Da wir oben sahen, dass auch Hans v. Hildesheim in demselben Hause wohnte und der Besitz der Familien so nahe beisammen lag, so wird die Annahme einer Verwandtschaft nahe gelegt.*

Sehen wir uns nun das auf Taf. VII, 52 abgebildete Siegel Hans Tutensots an, so ist dasselbe nach dem unvollkommenen Abdruck an der besprochenen Urkunde von 1474 nach seiner eigentlichen Darstellung allerdings nicht deutlich zu erkennen, doch lässt sich unter Vergleichung des Originals nur annehmen, dass das Emblem in dem geradestehenden Schilde ein Menschenhaupt sein solle[5]. *Die Umschrift in gothischer Kleinschrift lautet:*

⊗ hans ❦ tutensot ❦

Zum Glück sind uns aber noch ein paar spätere Abdrücke des v. Tutensot'schen Siegels an Urkunden erhalten, die uns nicht nur über das Wappenzeichen, sondern auch über Besitz und Familienglieder einigen bestimmten Aufschluss geben. Am 15. Nov. (Freitags nach Brictii) 1504 stellt ‚Heinrich Tutensat' *seinem Herrn Gr. Heinrich d. Aelt. von Stolberg-Wernigerode ein Bekenntniss über die von ihm empfangenen Lehen unter Einrückung des Lehnbriefs aus*[6]. *Demnach belehnt der Graf den* ‚erbarn u. vehsten' *seinen l. Getreuen* ‚*Heinrich Tutensath', Hansen Tutensats sel. nachgel. Sohn und seine männl. Leibeslehnserben Donnerstag nach S. Martinstag (14/11.) 1504 mit den Gütern, wie sie* ‚Hans von Tutensat s. vater u. Albrecht v. Tutensat gebrudere' *von der Herrsch. zu Lehen getragen, nämlich mit einer Hufe Landes auf dem Reddeberfelde, zwei Höfen daselbst, einem Hof* ‚im Noschenrade', *zwei Höfen zu Darlingerode, 23½ Morgen Landes auf dortigem Felde, vier Wiesenflecken, ½ Hufe Landes zu Veckenstedt und einer Hufe vor den Birksträuchern, einer Hufe Landes zu Wasserleben, der Vogtei, daran er jährlich 1 Halberst. Mark hat, ½ Hufe Landes zu Schauen, dem Zehnten zu Klusingen und 1 Holzfleck am Sasberg mit 4 Schill. u. 4 Hühnern Zins.*

Diesem Bekenntnisse hat nun Heinrich v. Tutensot sein Siegel untergedrückt, das frei im Siegelfelde einen (heraldisch) nach rechts gerichteten unbedeckten Kopf sehen lässt, von dem nach hinten eine Schleife herunterhängt. Die auf einem oben rechts umgebrochenen Spruchbande in gothischer Kleinschrift laufende Umschrift lautet:

s hinrich + tutensot +

Zur Vergleichung konnte ein zweiter Abdruck desselben Siegels vom 31. Oct. (dinstags nach Simonis und Judae) *1513 an einer Urkunde desselben Heinr. v. T. benutzt werden, durch welchen er bekennt, nach Ableben Gr. Heinrichs zu Stolberg von dessen Sohne Gr. Botho am 3. Mai* (dinstag nach Phil. Jacobi) *des genannten Jahres mit den vorerwähnten Gütern beliehen worden zu sein. Zugleich wird darin* ‚Geßke sein ehelich wirtin, wy leihzucht herkommen, recht u. gewonheit ist'

1) *Urkdb. Nr 347.*

2) *Unten S. 380.*

3) *Mühlh. Urkdb. 776, wo* Thutensade *z. J. 1321.*

4) *Unten S. 370.*

5) S. Acta Tüttensöd: *nachmahls Riefensteinische Lehen betr. 1504 ff. B 81, 7 im gräfl. H.-Arch. zu Wern.*

6) *So auch auf bezügl. Anfrage Herr A.-R. v. Mülverstedt in einer gütigen schriftl. Mittheilung vom 30/3. 1877.*

beleibzuchtet[1]. *Wieder wechseln Tutensot und von T.-sot und -sat mit einander ab.*

Heinrich v. T. vermählte sich in zweiter Ehe mit einer Katharina, wie sich aus Gr. Bothos Leibzuchtsbrief vom 16. Oct. 1532 ergibt. Derselbe bekennt darin, dass vor ihm erschienen sei ‚der erbar .. Heinrich Tuttensahet *(im Verfolg* Tuttensaet)' *und gebeten habe, dass er* ‚die tugenthsamen frawen Katharina Tuttensats, sein eliche hausfrauwen', *mit der bereits oben aufgeführten Lehnwaare beleibzuchten wolle*[2].

Heinrich v. T., der ums Jahr 1546 starb, hinterliess abermals einen Sohn Hans, und am Tage S. Michaelis des genannten Jahres belehnte Gr. Wolfgang zu Stolberg für sich und seine Brüder den ‚erbarn vehsten' *Getreuen Hansen ‚Tutensaat', Heinrich Tutensats nachgelassenen Sohn und seine männlichen Leibeslehnserben mit den von seinen Vorfahren ererbten Gütern*[3].

Hans war der letzte Mannsspross seines Geschlechts und muss schon um die Mitte des 16. Jahrh. gestorben sein. Denn nachdem die der Herrschaft heimgefallenen Lehen erst an einen Jobst Rothe, dann an den gräflichen Rentmeister Erasmus Fröhlich gelangt waren, verkaufte dieser sie nach Rothes Tode für 550 Thaler an Wilhelm Curio Reiffenstein zu Kelbra, wodurch auch diese angesehene Südharzische, doch wahrscheinlich aus der Wetterau stammende Familie in der Grafschaft Wernigerode angesessen wurde[4].

Ein Viertel Landes, das die Tutensode beim neuen Thurm nördl. von Wernigerode besassen und an die Wernigerödische Familie Stellmacher verafterlehnt hatten, liehen die Grafen Albrecht Georg und Wolf Ernst nach Aussterben der Tutensode an Thomas Stellmacher, Pfarrer zu Danstedt[5]. *Die ‚Tutensots Wiese' nennt noch eine Veckenstedt-Wasserlebische Grenzbeziehung vom 26. Oct. 1605*[6]. *Im Jahre 1688 wurde eine Klage wegen einer Wiese der ‚Tutenkamp' gegen die Gemeinde zu Veckenstedt erhoben*[7]. *Wahrscheinlich ist es jene Tutensots Wiese, und war also damals der Name verklungen, der bis ins 10. Jahrhundert in die beurkundete Geschichte zurückreicht.*

Der Kopf, das Wappenzeichen der v. Tutensot, wird von nicht wenigen Adelsfamilien im Schilde geführt, meist jedoch in einer Mehrheit oder in einem besonderen Sinne als redendes Zeichen, als Mohrenkopf (v. Mohr), Bart (v. Barth, das Ganze für den Theil), die drei Tatarenköpfe bei den v. Below. Dieselbe Heroldsfigur haben die v. Kostitz und v. Ammendorf in Sachsen u. a. m.

Stadtvögte zu Wernigerode Taf. VII, Nr. 47. 50, 53 u. 54.

Ueber Amt und Stand der Stadtvögte zu Wernigerode ist von uns an anderer Stelle eingehender gehandelt worden[8]. *Es waren richterliche Beamte, deren Befugnisse ein Ausfluss der landesherrlichen Gewalt der Grafen waren, von denen sie*

---

1) *a. a. O. im gräfl. H.-Arch. B 81, 7. Der Lehnbrief selbst findet sich auch im gräfl. Stolb. Sal- oder Lehnbuch Bl.* 4^b—5^a.

2) *Gräfl. Stolb. Sal- oder Lehnbuch Bl.* 119^b.

3) *Gräfl. H.-Arch. B 81, 7. Tutensot-Reifensteinsche Lehen. Höchst merkwürdig ist es, dass wir gleichzeitig einen* Hinrek Tutensoth *als Bauern zu Darlingerode angesessen finden: 1520* de olderlude to Dervel. Henni Reyten u. Hinrek Tutensoth; *1525 unter den* ‚menne' *von Derl.* H. Tutensoyt. Registr. cens. eccl. s. Laurentii in Derffelingrode. *Gräfl. Bibl. Z h 14.*

4) *Abschrift ebendas. Von unterrichteter Seite wurde mir auch mitgetheilt, dass die v. T. im Regensteinschen belehnt gewesen seien. Nach gefälliger Auskunft des Herrn Secretairs Ehlers enthält das herzogl. Landeshauptarchiv zu Wolfenbüttel jedoch nichts darüber.*

5) *Gräfl. H.-Arch. B 86, 1—3; Wern. Wochenblatt 1811 S. 94.*

6) *Gräfl. H.-Arch. B 8, 1.*

7) *Wichmannshausen geg. die Gem. Veckenst. wegen seiner Wiese der Tutenkamp genant. 1688. Gräfl. H.-Arch. B 70, 6—8.*

8) *Harzzeitschr. 5 (1872), S. 376 ff.*

bestellt wurden. Aber ihr erst seit der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts nachweisbares Auftreten ist ein Zeugniss von der freiheitlichen Entwickelung der Stadt. Denn durch die Stadtvögte, die, wie es in Graf Bothos Bestätigung vom 10. Nov. 1417 heisst, Bürger der Stadt sein, dem Rath den Bürgereid leisten und bürgerlich daselbst leben mussten und der Bürger Güter nicht bekümmern durften[1], *wurde Wernigerode, und zunächst die Altstadt, — daher 1479 Lambr. v. Alvelde sich* voget der oldenstat to Wern. *nennt*[2] *— der Gerichtsbarkeit des dem Adelsstande angehörigen Landvogts entnommen. Wegen ihres doppelten Verhältnisses als herrschaftlich bestellte aber städtische Beamte heissen die Stadtvögte* stadtvoget und richter der heren *(Grafen)* tho Wern. *(1401),* richter der heren und der stad to Wernigrode *(1410). Ein Stadtvogt, auch wenn er ritterbürtiger Herkunft war und dies sammt seiner Familie vor und nach seiner Amtsverwaltung blieb, wie Hans v. Oldenrode (1397—1416), ist doch als Stadtvogt ganz Bürger und tritt niemals mit seinen angeborenen adlichen Eigenschaften hervor*[3].

Da auch über Personen und Familien der Stadtvögte sowohl in der erwähnten Untersuchung als an anderen Orten mancherlei Nachrichten beigebracht wurden[4], *so kann darauf Bezug genommen und nur das Nothwendige und Neue hier nachgetragen werden.*

1. Lambrecht v. Alvelde 1479. Taf. VII, Nr. 47.

Eine besondere Aufmerksamkeit nahm die Person L.'s v. A. für unsere Untersuchung deshalb in Anspruch, weil sein Name, der echt heraldische Typus seines Siegels und der Umstand, dass in ihm nicht nur, wie bei den v. Oldenrode, dieselbe Familie, sondern dieselbe Person nacheinander das Stadt- und Land-Vogtei-Amt verwaltete, von denen das erstere den bürgerlichen, das letztere den adlichen Charakter seines Trägers bedingte, die Frage nach seinem Stand und Herkunft nothwendig machte. Bei einer thunlichst sorgfältigen Prüfung des Für und Wider einer von bewährten Forschern früher unbestimmt gelassenen Frage der ritterlichen oder bürgerlichen Herkunft[5], *hatten wir uns, da er thatsächlich das Wernigerödische Bürgerrecht annahm, mehr der letztern Annahme zugeneigt, eine bestimmte Entscheidung aber unterlassen müssen. Diese sind wir nun durch fortgesetzte Untersuchung dahin zu geben in der Lage, dass der Stadtvogt wirklich einem bürgerlichen aber angesehenen Geschlecht entstammte.*

Lambrecht, Lambart, Lammert, Lambert, Lamprecht v. Alvelth, Alvelde, Allevelde, auch häufig ohne die Herkunftsbezeichnung bloss Alveld, Allvelde u. s. f., den wir schon am 31. März 1477 und noch am 19. Juni 1484 das Amt eines Stadtvogts verwalten[6], *dann zwischen 1486 und 1494 mit der Würde eines gräflichen Amts- oder Landvogts bekleidet sehen*[7], *war der Spross eines angesehenen Goslarer Bürgergeschlechts.*

Sein Vater Heinrich v. A. war zwischen 1428 und 1444 Bürgermeister der freien Reichsstadt Goslar[8]. *Schon diesen sehen wir in Beziehungen zum Kloster Ilsenburg, denn 1437 heisst es in den Zinsregistern unter Goslar:*

Alvelt III hove III lot to Lochten, eyn de hort in de kemmerige.

Im J. 1460 wird auch der Vorname Hinrik *dazu genannt und zu seinem Zins von 3 Halberst. Loth von 3 Hufen zu Lochtum bemerkt:* in quinque vel VI annis non dedit *und weiter:* Idem occupat I mansum, do quo Lotze in Goslare

1) *Harzzeitschr. 5 (1872) S. 390 f.*

2) *Das. S. 380.*

3) *Ebdas. S. 387 ff.*

4) *S. über Henning u. Hans Isenblas v. Mülverstedt, Harzzeitschr. 3, 992—997 m. 2 Abbild.; über Hans v. Oldenrode Drüb. Urkdb. S. XXXIV—XXXV m. Abbild.*

5) *Freih. J. Grote, Harzzeitschr. 3, 908 f.; v. Mülverstedt, Neue Mittheil. 9, Heft 3/4 S. 18.*

6) *Ilsenb. Urkdb. 358. 359. 360. 403. 406. 449; II, 367. 391.*

7) *Harzzeitschr. 5, 398—400; 404 f., 408—410*

8) *G. F. E. Crusius, Gesch. d. Reichsst. Goslar S. 173. Ueber ihn enthält das Goslarer Stadtarchiv eine Fülle von urkundl. Material.*

consuevit dare singulis annis I loth. *Im Register von 1467 f. ab r heisst der Titel:* Hinrik van Alvelde III loth de III mansis in Lochten, forte II mansis inpignoratis domino Jordano Kerckhove in monte sancti Georgii prope Goslariam, qui dabit censum et forte tenetur de II vel III annis. *Es folgt dann wieder die Bemerkung über die occupirte Lotzesche Hufe in Lochtum und unter letzterem Titel die Registratur:* Item Hinr. v. Alv. habet hic III mansos, quorum II mansos emit a Hans Hunen, cive Goslariensi, pro XII florenis et ½ fertone Gosl. Nobis licet redimere; *dann die bereits ausgehobene Notiz über den Jordan Kerkhof im regulirten Chorherrnstift zu S. Georgenberg vor Goslar, der uns aus einem Befreiungsbrief v. J. 1454 bekannt ist*[1].

An die Stelle Heinrichs v. A. zu Goslar tritt nun in den späteren Registern von 1478, 1480 ff. Lambrecht v. A. zu Wernigerode mit zwei 6 Schill. zinsenden Hufen zu Lochtum, der ausserdem noch eine 7 Schill. zinsende Wiese oder Acker zu Steinbrok vom Kl. innchat[2]. *Dass Lambrecht der Sohn Heinrichs war, besagt das wichtige Register Abt Joh. Henne's von 1520. Hier heisst es unter Gross-Lochtum:* Duo mansi, census VI sol. Halb. emphyt. Hans Huneken, civis Goslariensis, quos emit Hinrik van Alvelde, eivis Goslariensis pro XII flor. 1456; Lambrecht v. Alvelde filius eius 1476. *Unter Klein-Lochtum ist die unten S. 391 ausgezogene Notiz verzeichnet, dass Heinr. v. A. dort eine 3 Schill. zinsende Klosterhufe i. J. 1432 erwarb und darin ebenfalls 1476 sein Sohn Lambrecht ihm folgte. Unter* ‚Steynbroick' *heisst es:* ‚Unum pratum duorum mansorum et ultra, cens. VII sol. Halb. emph. Cort Gunters et Bartolt filius eius 1458, Lambrecht v. Alvelde 1476, Hans Gunters 1502. *Da Heinrich v. A., der Vater Lambrechts, um 1476 verstarb, so ist er es wahrscheinlich, von dessen Seelgedächtniss im Kloster Stötterlingenburg unter gleichem Vor- und Zunamen 1481 die Rede ist, während die dortige Klosterjungfrau Dorothee Alveldes vielleicht Lambrechts Schwester war*[3]. *Sonst ist natürlich bei den Trägern des von der alten Hildesheimischen Stadt Alfeld gebildeten Familiennamens in Braunschweigischen, Wernigerödischen und sonstigen Urkunden keineswegs ohne Weiteres ein näherer Zusammenhang mit der Familie Lambrechts anzunehmen.*

Nach Verwaltung seiner Aemter, zuletzt des eines gräflichen Landvogts zu Wernigerode, bezeichnet sich Lambrecht, der zwischen 1466 und 1470 den Bürgereid leistete[4] *und nicht lange darnach mit Haus und Hof auf der Heide oder Heidestrasse nebst seiner Frau Ilse genannt wird*[5], *im Jahre 1498 als* ‚itzunt borger tho Werningrode'[6]. *Da er damals Aufnahmen vom Kl. Ballenstedt machte, 1502 sein Land zu Steinbrok an Hans Günter kam und von 1504—1510 die Register ihn immer als mit den Zinsen rückständig erweisen, so ist anzunehmen, dass der frühere Landvogt zuletzt verarmte. Um 1510 oder bald darnach verstarb er.*

Den vornehmen Charakter seiner Familie drückt das auf der zugehörigen Tafel abgebildete Siegel aus, das sich in nicht wenigen Abdrücken im gräfl. und Stadt-Archiv zu Wernigerode, im königl. Staats-Archiv zu Magdeburg und im herzoglichen Haus- und Staats-Archiv zu Zerbst erhalten hat. Nr. 47 ist nach einer Urk. v. S. Gallen 1479 Urk. Nr. 358, worin Lambrecht sich als ‚voget der oldenstad to Wern.' *bezeichnet, abgebildet. Wir sehen in einem gelehnten Schilde zwei mit einem schräg-rechten Rautenkranze mit Kleeblättchen überdeckte Querbalken, welche Figur sich auf jedem Flügel des geschlossenen Flugs wiederholt, welcher den Stechhelm mit gezaddelter Helmdecke krönt. Auffallend stark ausgeprägt ist dieses Siegel an der Urk. 449 aus dem Zerbster Archive. Umschrift in gothischer Kleinschrift:*

+ s' + lamb't + v — a + alvelde.

1) *Urk. Nr. 305.*
2) *Register im gräfl. H.-Arch. B 84, 6.*
3) *v. Schmidt-Phiseldeck, Stötterlingenb. Urkdb. 216 u. 252.*
4) *Harzzeitschr. 5, S. 410.*
5) *Das. S. 410 f.*
6) *Urkdb. Nr. 449.*

2. *Ludeke Venstermeker 1461. Taf. VII, Nr. 50.*

Als am 12. März 1461 der Bauer Tile Baddekenstedt seine Güter zu Wollingerode an das Kl. Ils. verkaufte, bezeugte Ludeke (Ludwig od. Ludolf) Venstermeker, Stadtvogt zu Wernigerode, dieses Kaufgeschäft und bekräftigte es, da der Verkäufer eines eigenen Siegels entbehrte, mit dem seinigen, das nach einem nicht ganz deutlichen Abdrucke im gräfl. H.-Arch. zu Wern. unter Nr. 50 abgebildet ist und in der offenen von einem Perlenkreise umgebenen Siegelfläche eine mir nicht ganz verständliche Figur zeigt, in der aber doch wohl eine Anspielung auf den Namen Fenstermacher, etwa ein dreieckiges Fensterchen mit an den Enden umgebogenen Fenstersprossen, vielleicht auch eine Schnalle, Spange, drei umgebogene, in's Dreieck gelegte Messerklingen od. dergl. zu suchen sein dürfte. Die Umschrift in gothischer Kleinschrift lautet:

⊗ s ⊗ **ludeke** ⊗ **vensterm** . . . .

Die letzten Silben können meker *und* maker *lauten, da der Name in beiderlei Gestalt vorkommt.*

Das betr. Rechtsgeschäft, zu dessen Bekräftigung das Siegel dient, betrifft keinen Wern. Bürger, daher Lud. Venstermeker hier nicht eigentlich in seinem richterlichen Amte auftritt. Ganz anders verhält es sich in einer von ihm am 6. Mai desselben Jahres für Kl. Himmelpforten ausgestellten Urkunde, worin L. Venstermaker — nu tho der tyd stadvoghet tho Werningherode *feierlich bekennt,* dat vor my ys gekomen in richtes stad unde gehegeder dynckbank' *Brant v. Oldenrode nebst Frau und gewisse Güter an das genannte Kloster übereignet haben*[1].

Lange finden wir L. V. nicht im Amt. Ausser in einer Urk. von Jubilate 1461, worin er ‚de ersame L. V.' *heisst*[2], *begegnen wir ihm am 1. Sept. 1462 bei Besiegelung des Schenkungsbriefs eines Wernigerödischen Bürgers für das Kl. Drübeck*[3].

Von dem ansehnlichen Besitz der Familie gibt der schöne Laubholzberg im gräfl. Thiergarten zwischen dem Christianen- und Friderikenthale Zeugniss, der als Fenstermacherberg den Namen des längst erloschenen Bürgergeschlechts unter uns erhält.

Ueber die Bedeutung des letzteren kann kein Zweifel sein. Er deutet auf eine früh in der Familie vertretene Beschäftigung. Fenstermacher, fenestrarius, *ist aus den einheimischen Quellen auch sonst statt Glaser* (vitriarius faber) *nachweisbar*[4] *und scheint als niederdeutsche Bezeichnung für das Handwerk ebenso bezeichnet werden zu müssen, als Glaser im Mhd. und Oberdeutschen herrschend ist.*

3. *Hans Isenblas 1482. Taf. VII, Nr. 53.*

Wie über Lambrecht v. Alvelde so ist auch über den Stadtvogt Hans Isenblas, -blos, -blaes, -blass u. s. f. und sein Siegel schon an anderer Stelle gehandelt worden[5]. *Wir heben daraus hervor, dass die Isenblas eine altangesehene wohlbegüterte, rathsfähige Bürgerfamilie zu Wernigerode waren. Ein älterer Hans I. begegnet uns 1429 daselbst als Rathmann, 1435 Claus Is. als Stadtvogt, 1453 wieder ein Claus als Stadtvogt, zwei Jahre später als Bürgermeister. Als diesen 1458 Bischof Gebhard v. Halberstadt mit 5 Hufen vor Osterwiek und einer zehntfreien Hufe daselbst belieh, wurde sein Sohn Hans mit in die Belehnung aufgenommen und wir erfahren, dass Hansens Frau Barbara mit der letzteren Hufe,*

---

1) *Urschr. mit anhangendem Siegel im königl. Staats-Arch. zu Magd. Himmelpforten 15.*

2) *Harzzeitschr. 5, 400.*

3) *Drüb. Urkdb. Nr. 239 mit bruchstückweise erhaltenem grünem Wachssiegel.*

4) *S. unten S. 479 oben.*

5) *Harzzeitschr. 3, S. 992—997 mit den Siegeln v. Hans u. Hennings; 5, 401 ff.*

die Heinrich Rike gehört hatte, beleibzuchtet war[1]. Während Claus Is. 1455 und 1474 Bürgermeister, 1463, 1471, 1480, 1482 f. Rathmann war, bekleidete ein Henning Is., der in der Neustadt wohnte, 1463 und in den nächsten Jahren das Amt eines Stadtvogts. Beide zeichneten sich durch frommen Sinn und kirchliche Stiftungen aus. Hennings Frau war Gese, Clausens Frau Adelheid wird als ‚tuchtige' prädicirt. Auch einen Cord Is., Bürger und Rathsfreund zu Wernigerode, lernen wir 1475 durch eine Stiftung für sich und seine Frau kennen.

Hans Is., der bereits 1485 erwähnte Sohn des Rathmanns und Bürgermeisters Claus Is., verwaltete auch 1481—1483 das Amt eines Stadtvogts. Er ist es, dessen Siegel an einer Urkunde vom 1. Juli 1482 im königl. Staats-Archiv zu Magdeburg erhalten und hier abgebildet ist. Sein Vater Claus war, jedenfalls wohlbetagt, im Jahr 1486 verstorben und Dienst. n. Quasimodog. stiftete er mit seiner Schwester Adelheid zum Besten der Stadtarmen für jährlich 4 Gulden graue Wernigerödische Laken von einer Hauptsumme von 100 fl. und sollten für Clausens und seiner Hausfrau Seelenheil Messen gelesen werden. Wie der Vater war Hans im J. 1494 Bürgermeister seiner Vaterstadt und noch 1494, jedenfalls im hohen Alter, als Rathmann Bürge für den Gr. Heinrich d. Ae. zu Stolberg. Ums Jahr 1530 waren die Wernigerödischen Isenblas ausgestorben. Das Erbe kam mit Hansens Töchtern Barbara und Margareta an den Braunschweiger Bürger Benedict Müller und den Schösser Matthias Lutterodt zu Wernigerode.

Nicht viel später mag auch der bis ins 16. Jahrh. zu verfolgende Stolbergische Zweig dieser Familie abgeblüht sein[2]. Dass die bereits seit 1459 als Bürgermeister zu Stolberg auftretenden Isenblas mit den Wernigerödern zusammenhangen, ist kaum zu bezweifeln. Zu entscheiden bliebe nur, ob die Familie dem nord- oder dem südharzischen Grafensitze entstamme. Aus dem Namen möchte man vielleicht auf den letzteren schliessen. Die Bedeutung des Namens als Eisenbläser, der auch durch den Blasebalg in Hennings Siegel v. J. 1470 erhärtet wird, ist als unzweifelhaft anzusehen[3]. Die Eisenindustrie Stolbergs ist aber jedenfalls älter und bedeutender als die in Wernigerode, die kaum nennenswerth ist[4]. Die Is. kamen also wohl nebst einer Anzahl anderer Familien mit den Grafen über den Harz.

Die Siegel des Stadtvogts Hans sind im gräfl., Stifts- und Stadt-Archive zu Wern. und im königl. Staats-Archiv zu Magdeburg nicht selten erhalten. Das bekannte älteste hängt an einer Urk. vom 12. Juni (Dienstag in den Pfingsten) 1481, durch welche ein Wernigeröder Bürger den Aelterleuten zu S. Silvestri in Wern. 1 Vierding jährl. Gülte an ihrem Haus und Hof auf der Heide verschreibt[5]. Das Siegel zeigt bei 25 Mm. Durchmesser im stehenden Schilde eine auch bei Bürgern nicht seltene Heroldsfigur, eine heraldische Lilie. Die zwischen Doppelkreisen laufende Umschrift in gothischer Minuskel lautet:

sigillum ⊗ hans ⊗ isenblas

Nach der Zeit, in welcher Hans Is. die Würde des Stadtvogts bekleidete, sehen wir ihn mit dem bürgerlichen Beiwort ‚de ersame man' belegt[6].

4. Sivert Hille 1488. Taf. VII, Nr. 54.

Auf schlichte ackerbürgerliche Beschäftigung deuten die Siegelsinnbilder und die Nachrichten, die uns von dem Wernigeröder Stadtvogt Sivert Hille bekannt sind. Das Nr. 54 dargestellte Siegel lässt in einem stehenden deutschen Schilde

1) Harzzeitschr. 3, 993.
2) Vgl. Harzzeitschr. 3, 902 f. u. 997. Das Isenblas'sche Haus in Stolb. wird z. J. 1484 unten S. 432 erwähnt.
3) Harzzeitschr. 3, 994 m. Abbild.; vgl. das. 992 f.
4) Vgl. unten S. 468.
5) Urk. Nr. 137 im Stifts-Arch. S. Silv. zu Wern.
6) Harzzeitschr. 5, 402.

einen Rechen und über dem nach unten gekehrten Stiele zwei gekreuzte Karste, als Zeichen landwirthschaftlicher Handthierung sehen. Die auf einem Spruchbande laufende Legende in gothischer Kleinschrift ist bei dem 22 Mm. haltenden Siegel:

s'ilom † sifrid † hillen † ◦ ⁘ ◦

Ganz ungewöhnlich ist es, dass in einer Urk. im Wernigeröder Stifts-Archiv v. post Palmarum *1488, welcher das hier abgebildete Siegel ebenfalls angehängt ist, dem Namen unseres Stadtvogts die sonst in dieser Eigenschaft nicht gefundene, nur dem Handwerker eignende Standesbezeichnung* ‚mester' *beigefügt ist*[1]. *Mit dem bürgerlichen Beiwort* ‚de ersame' *finden wir unsern Stadtvogt öfter in Urkk. v. 22. u. 23. Febr., 29. April, 6. Juli, Freit. n. Martini u. 30. Nov. 1488 belegt*[2].

Den Namen Hille *betreffend erinnert Pott zwar an niederd.* hillig = *heilig und den Namen* Hillegeist, *aber auch an niederd.* hille, hilde = *eilig, rasch, geschäftig:* hille tid, *da man es wegen vieler Beschäftigung eilig hat, wo man am Niederrhein* dröck *und* druck *sagt, entscheidet sich jedoch gewiss mit Recht für die Herleitung von dem deutschen Personennamen Hild, Hilde*[3], *ähnlich wie Hillemann, v. Hille, und z. B. 1373 in Salzwedel der Familiennamen Hilde*[4]. *Die Hille waren in der Stadt und Grafschaft Wernigerode seit dem 15. Jahrh. ziemlich verbreitet und der Name lebt daselbst noch heute fort*[5]. *Henning Hille, wohl ein naher Verwandter des Stadtvogts, hatte um's Jahr 1486 ein Haus in der Breiten Strasse zu Wern. vom Kl. Drüb. zu Lehn*[6].

Hans Wegener, Bürger zu Wernigerode, 1403. Taf. VII, Nr. 49.

Das Siegel, welches Hans Wegener und seine Frau Grete am S. Walpurgentage 1403 einer Wiederkaufsverschreibung über $5^1/_2$ Loth Silbers von $2^1/_2$ Hufen Ilsenburgischen Lehnguts zu Reddeber an die Vicarien des neuen Heil.-Drei-Königen Altars in der Liebfrauenkirche zu Wernigerode anhängen[7], *ist nach seiner Darstellung als redendes Siegelzeichen sehr verständlich. Es zeigt bei etwa 25 Mm. Durchmesser frei im Siegelfelde die rechte Hälfte eines Wagen-Rades, ein Bild, wie es sich ähnlich auf den Siegeln der v. Stückradt, v. Zeutsch und v. Stentzsch wiederfindet. Die Anspielung auf den Namen Wegener = Wagenmacher, insbesondere der das Holzwerk der Räder u. s. f. dazu macht, ist wohl verständlich. Freilich läge das ohnehin gut niederdeutsche ‚Rademacher' bei der Deutung des Sinnbilds noch näher, und da ohnehin für das gleiche Geschäft in Wernigerode bei Familien seit dem 13.*[8] *und mindestens bis in's 15.*[9] *und 16. Jahrh. die Bezeichnung Stellmacher, Stellemekere vorkommt, so könnte es wohl in Frage kommen, ob die eigentliche Bedeutung des Namens auf dem Siegel wirklich wiedergegeben, und ob nicht vielmehr an eine Herleitung von Weg, also etwa: Wegemacher (Brückner) zu denken sei. Hierhin gehören jedenfalls Namen wie Weger, Wegemann, Strasser, Strassner, Gassner, Steger, Stegemann*[10]. *Sonst wäre Wegener von Wagner (holl. Wagenaar) umgelautet und = Wägner, Radmacher, Stellmacher, Felgner, Felgenhauer.*

1) *Harzzeitschr. 5, Urk. Nr. 158.*
2) *Das. Nr. 400.*
3) *Pott, Personennamen S. 185, 245; Schiller-Lübben, Mnd. Wb. II, 265.*
4) *Riedel,* cod. dipl. Br. A 14, 158.
5) *Drüb. Urkdb. S. 251; Ilsb. Urkdb. Nr. 569; vgl. II, 397.*
6) *Gräfl. H.-Arch. B 84, 1. Reg. v. 1486.*
7) *Urkdb. 269.*
8) *Urkdb. Nr. 133 v. 1290.*
9) *Ilsenb. Reg. v. 1479, nach welchem die Stellmeker in der Neustadt wohnten.*
10) *Pott, Personennamen S. 342, 538, 628.*

Die Umschrift in gothischer Majuskel ist:

S IOHANNI (!) WEGENER.

Hans mochte im J. 1437 verstorben sein, denn damals entrichtete die „Wegener'sche' (Witwe) zu Wernigerode den fälligen Zins an's Kl. Ilsenburg[1]. *Vielleicht ein Sohn dieses Hans war Bäcker und zahlte in den Jahren 1468—1478 dem Kloster einen Vierding von seinem Haus und Hof zu Wernigerode*[2]. *Im Jahr 1486 war daselbst ein Wedego oder „Weydige' W. mit Haus und Hof* „uppe der Heyde' *angesessen und zahlte* „excepto deme schote' *den Zins einer halben Mark ans Kloster Drübeck*[3]. *Sonst lässt die weite Verbreitung des Familiennamens in Niedersachsen und ganz in der Nähe zu Hornburg, Osterwick, Goslar, Aderstedt*[4] *u. s. f. von vornherein keineswegs auf einen Familienzusammenhang der so genannten Personen schliessen.*

Gangolf Grotestucke, Bürger zu Wernigerode. Taf. VII, Nr. 55.

Das Siegel, mit welchem der Wernigerödische Bürger Gangolf Grotestucke am 23. Juni 1478 sein Bekenntnis über eine Belehnung mit viertehalb Hufen zu Heudeber seitens des Klosters Ilsenburg bekräftigte, bietet uns den Anlass zu einer mannichfaltigeren Untersuchung, als die schlichte Gestalt desselben vermuthen lässt.

Es zeigt im freien Siegelfelde eine Verknüpfung des angeerbten Familienzeichens der Hausmarke mit den individuell-persönlichen Namensbuchstaben g[angolf] g[rotestucke]. *Das Gemerke der Familie Gr. hat einige Aehnlichkeit mit dem auf Taf. XVI Nr. 324 in der oberen Ecke rechts (Lübische Samml. Joh. Voghet, Soldner) oder auf Taf. XIX (Warnemünder Kirchenstühle) in Homeyers Werk über die Hausmarken abgebildeten. Wir sehen dabei das Kreuz, das Gemeinzeichen des christlichen Bekenntnisses, und eins der gewöhnlichsten Vorbilder für die Hausmarken*[5]*, mit angebracht. Unentschieden mag es bleiben, ob die Gestalt des g, welche in dem von dem wagerecht auf dem senkrechten Hauptstab stehenden Kreuze gebildeten rechten Winkel sichtbar ist, den Anfangsbuchstaben des Familiennamens andeuten soll. Dass aber bei dieser Zuthat und überhaupt bei der Art und Weise, wie das Siegel geführt wird, der Wahl und Freiheit des Siegelführers ein weiter Spielraum gelassen war, lernen wir aus zahlreichen verglichenen Abzügen Grotestuck'scher Siegel innerhalb über anderthalb Jahrhundert im gräfl. Haupt-Archiv zu Wernigerode, wie im königl. Staats-Archiv zu Magdeburg. Zunächst ist zu bemerken, dass wir in allen späteren Siegeln vom 16. Jahrhundert ab die Hausmarke nicht frei im Siegelfelde sondern in einem Schilde und die Namensbuchstaben — zuweilen durch Rosetten oder Stäbe getrennt — darüber angebracht finden. Sodann führen die Familienglieder die Marke bald so wie im abgebildeten Siegel, bald in umgekehrter Richtung — wie im Spiegel betrachtet — im Schilde. In der ersteren Weise siegeln z. B. Andres und Gangolf am 10. Dec. 1579*[6]*, Valtin am 24. März 1598*[7] *und Valtin im März 1603. Die umgekehrte Richtung aber zeigt das Bild des Familienzeichens in dem Abdruck von Andres' Pitschier von Nicolai 1560*[8]*, von Nicolai 1576*[9] *und auf dem von dessen gleichnamigem Enkel, dem letzten des Namens, mit welchem derselbe am*

1) *Ilsenb. Register im gräfl. H.-Arch. B 84, 6.*

2) *Reg. v. 1467 f., 1478 f. ebds.*

3) *Drübecker Reg. im gräfl. H.-Arch. B 84, 1.*

4) *v. Schmidt-Phiseldeck, Stötterlingenb. Urkdb. 229, 243 f., 264, 306, 331.*

5) *Homeyer a. a. O. S. 144.*

6) *Der Grossstückischen Erben Schuld- u. a. Privatsachen betr. Gräfl. H.-Arch. zu Wern. A 62, 12.*

7) *Revocation der Gr. Lehngüter. Gr. H.-Arch. B 80, 8.*

8) *Gräfl. H.-Arch. B 80, 8.*

9) *Königl. Staats-Arch. zu Magdeb. Wern. 14*[a].

16. März 1638 eine Vollmacht bekräftigte[1]. *Auch ist zuweilen der Schild von unterscheidenden Zeichen, so bei dem angeführten Siegel Valtins von 1603 von zwei Kreuzchen oder Rosetten, bei dem der beiden Andreas von 1560 und 1616 von zwei Bäumchen (Tännchen) eingefasst. In wieweit diesen Verschiedenheiten eine Bedeutung als Unterscheidungszeichen beiwohnt, vermag ich nicht zu entscheiden. Dagegen scheinen es nur die vom Seniorat entfernteren Glieder des Hauses zu sein, welche sich bei ihren geschäftlichen Schriftstücken eines von dem Familienzeichen ganz abweichenden Siegels bedienen, so bei einem Verkaufsbrief Mechtilds, Gangolfs und Valtins, Salomes, Reginas und Magdalene Gr. vom 30. Januar 1578*[2], *Heinrichs vom 16. Aug. 1584 (Baum in einem behelmtem Schilde)*[3], *Valtins vom 29/8. 1603 (in 2 Aeste gespaltener Baum?)*[4] *und Boppo Bernhard Friedrichs vom 22. April 1617*[5], *das, wie es scheint, einen springenden Fuchs mit in die Höhe stehender Lunte vor einem Blüthenzweige sehen lässt.*

Der Familienname erscheint in ziemlich mannichfaltiger Gestalt als Großstucke *(1476)*, Grote-, Grothestucke *(1478, 1497)*, Grotestuke *(1498 Ilsenb. Zinsreg.)*, Großstuek, -stucke, -stugke *(1554, 1584, 1638)*, Grossstücke *(1576)*, Grostuko *(1587)*, Grotzstucke *(1613)*. *Jetzt lautet der Name in den nach ihm bezeichneten Oertlichkeiten (Gr.-Holz, Gr.-Teich) Grossstücke. Halten wir uns an die Form* -stucke, -stuke, *so hätten wir an die noch heute zu Lande übliche Bedeutung Baumstumpf, Wurzelklotz zu denken, wie das jedenfalls bei dem Namen des Wernigeröder Rathmanns Albrecht Brokenstukes (1390)*[6] *der Fall ist. Da die Familie aber aus der südharzisch-thüringischen Gegend stammt, so werden wir* -stucke, -sticke, -stück *in dem gewöhnlichen Sinne von Stück, besonders in der Bedeutung von Kleid, Kleiderstoff (vgl.* mit gulden stucken *= mit goldenen Kleidern) oder auch Geldstück, Stück Geld zu verstehen haben. Es läge in dem Namen also eine scherzhafte Anspielung auf die Wohlhäbigkeit des Namenführers, ähnlich wie bei ‚Grossherrig' — einer der gern den grossen Herren spielt, ‚Grossgebauer' — ein grosser, vielen Acker besitzender Bauer*[7]. *Uebrigens würden beide Auffassungen ziemlich auf eins herauskommen. Der Vorname Gangolf, Gangeloff ist jedenfalls die Umstellung von Wolfgang, einem früher im Stolbergischen — im Anschluss an den Kirchenheiligen dieses Namens — nicht selten vorkommenden Vornamen.*

Von den Schicksalen der Person und Familie des Siegelführers, die allerdings weder durch hohen Stand, noch durch hohe litterarische oder sonstige Werke und Thaten hervorragt, liesse sich gleichwohl aus einer Fülle über sie zumeist im gräflichen Archive zu Wernigerode erhaltenen Materials ein nicht unmerkwürdiges Bild zeichnen, wenn es verstattet wäre, näher darauf einzugehen. Einige Züge jedoch von den wechselnden Geschicken dieses thüringisch-harzischen Geschlechts von seinem Emporblühen im 15. Jahrh. bis zu seinem Erlöschen im Elend des 30jährigen Kriegs dürften ein allgemeineres Interesse haben.

Gangolf Gr. war ein Bauerssohn aus Breitungen in der heutigen Grafschaft Stolberg-Rossla, wo er seinem Vater Andreas und seiner Mutter Merthin oder Martina ehelich geboren war. Ueber diese eheliche Geburt und Herkunft stellte ihm am 8. Januar 1476 der Rath zu Stolberg die folgende in der Urschrift auf Pergament noch erhaltene Kundschaft aus:

Wir ratismeister vnnde radtman der stadt Stalberg bekennen in dissem vffin briffe vor allin, die yn sien ader horin leßin, das vor vns in einen sictzinden rad komen sint disse nachgeschreben mennere, nemelich Simon Nuwelant, Hans Ratißhayn, Celiacus Lindeman vnde Jocoff Konemunt, alle von Breitingin, gelegin

1) *Gräfl. H.-Arch. A 62, 12.*
2) *Königl. Staats-Arch. zu Magd. Stift Halb. XIII, 296.*
3) *Gräfl. H.-Arch. A 62, 12.*
4) *a. a. O.*
5) *Gräfl. H.-Arch. B 80, 8.*
6) *Delius, Wern. Dienersch. S. 12.*
7) *Pott, Personennamen S. 68 u. 185.*

vndir vnßirim gnedigin herin von Stalberg, vnde habin dar vor sich vnde von des ganczin dorffschaffs wegen bekant vnde vff die eide, die sie vnßirem gnedigin herin von Stalberg gethan vnde gelabet habin, vßgesprochin, vnde wollin dar furder gnug zcu thun, abs noit sien wurde, wie sichs ime rechte gehurte, das Gangolff Großstucko, zceiger disses briffs, von Andreus[1] Großstucke sime vater vnde Merthin siner mutter echte vnde recht elich nach saetzunge der heiligin cristlichin kerichin geborin sie, die genanten sine elderen vnde Gangolff yr son sich alle yre tage, die sie bie yn gewonit habin, erlich vnde fromelich habin gehalden, das von eldern vnde sone allen obgenant nichts anders vernomen haben nach enwisßin, dan ere, fromckeit vnde alle gud, vnde sint onch nicht gewest scheffers, pfiffers, bartschererß, nach keiner anderin gerinde hantart, die den genanten Gangolffe an icheyner gilde ader innnge mochte vorhinderin, al sie vns herichtit habin; bitten ein iowelichin, vor den er wirt komenn, in fruntlichim vlißo, wollit ym nwir gunst vnde guthin willin irezeigen, in onch in gilde vnde innungo innemen vnde yn sines gutenn lumnndes vnde guter gebort samt vnßir vorschribnnge genissin lassen; wollin wir dar vmhe einen iowelichin vnde einen iglichin besunder gebare sines stats besundir gerne vordinen. Zcu orkundo habin wir vnßir stad Stalborg ingesegil an disszin vffin briff thnn hengin durch bethe der genanten geczugen.

Gegehn nach gots gebort verzchinhundrit (!) darnach ime seschßvndesobinzcigistim (!) jare ame montage nach der heligin drier konnige tage[2].

Es ist gewiss nicht zufällig, dass neben Schäfern, Pfeifern und Badern hier nicht, wie gewöhnlich, auch der Leineweber als ‚unehrlicher' Zunft gedacht ist, da gerade diese in Stolberg seit alter Zeit sehr stark vertreten waren.

Gangolf Gr. folgte, wie eine ganze Reihe anderer Familien, dem Grafengeschlecht über den Harz ins Wernigerödische. Der Dörfling musste wohl ‚grosse Stücke' mit übers Gebirge gebracht, theilweise vielleicht auch mit seiner Frau Adelheid erfreit haben, denn wir sehen ihn bald in einem recht ansehnlichen Landbesitz diesseits der Berge. Mit viertehalb Hufen zu Heudeber belehnte ihn 1478 das Kloster Ilsenburg[3]*, Graf Heinrich zu Stolberg am 14. Juli 1482 mit dem Tannenholz und Hai Lüdershof bei Elbingerode, wie ihn Herdan v. Bila zuerst damit beliehen hatte*[4]*. Von demselben Grafen erwarb er am 24. Febr. 1493 eine Hufe auf dem Felde zu Rimbeke vor Wernigerode zu Mannlehn und diese wurde an demselben Tage in Erbgut mit einem Zinse von 27 Pf. verwandelt*[5]*. Am 23. April 1487 beleiht ihn derselbe Graf mit einer freien Teichstätte zu Hinzingerode nach Silstedt zu, daraus einen Teich zu machen. Dieser wirklich angelegte Teich, nach einer im J. 1662 darin verunglückten Jungfrau und Braut der Jungfernteich genannt, kam 1490 in den Besitz des Wernigeröder Raths*[6]*. Schon im Jahre 1497 heisst auch ein Holzberg beim Armeleuteberg über Wernigerode nach seinem Besitzer der* Grothestuckenberg[7]. *Am 6. Febr. 1498 beleiht Dietrich v. Bila* ‚den ersamen Gangolffe Grotstücken' *mit Theilen an der Sägemühle unter dem Muxhol, dem Lütge-Botfeld, Bastteich u. a. m., am 13. Febr. desselben Jahres beleihen Dietrich und Fritz v. Bila diesen Wernigerödischen Bürger mit den Lehngütern, welche Albrecht v. Langeln von der Herrschaft Wernigerode inne gehabt, einem Hof* ‚genant der kempnatenhoff, gelegen uff der Steingruben in der stat Werningerode', *einer Hufe im Reddeberfelde, dem Holz die Fuchshöhle, mehreren Wiesen, Wurden und Höfen zu Veckenstedt, einer halben Hufe zu Langeln, drei Vierteln Landes zu Ellingen, einem freien Sattelhof, einer Hufe im Ellingerfelde, sammt Hufen und Gütern zu Südschauen, ferner mit dem Bastteich*

1) Andre'.

2) *Urschrift auf Pergament, deren Siegel nicht mehr vorhanden ist, B 14, 7 im gräfl. H.-Arch. zu Wernigerode.*

3) *Urkdb. II, 355.*

4) *Delius, Elbingerode Urkdb. S. 10.*

5) *Wern. Wochenbl. 1811 S. 13.*

6) *Wern. Wochenbl. 1811 S. 18.*

7) *Drüb. Urkdb. 160.*

auf dem Harz bei Elbingerode. Im Fall seines Todes soll seine Frau Margareta diese Güter auf ihre Lebenszeit geniessen. Margareta, Gangolfs zweite Frau, war die Witwe des Wernigeröder Bürgers Friedrich Hatenkerl und besass drei Hufen zu Heudeber[1]. *Mit einigen Veränderungen wurde die obige Belehnung am 7. Juni 1516 und Mittwoch in den Pfingsten 1523 für Gangolfs Sohn Andreas erneuert*[2]. *Ausserdem reichte Graf Heinrich zu Stolberg dem Gangolf Gr. eine schossfreie Hafe Landes im Reddeberfelde und einen Teich vor Wernigerode zwischen dem Sauteich und dem Wasser, welches auf die Walkmühle fliesst, zu Lehn*[3].

Noch führt das Ilsenb. Zinsreg. von 1520 an: unum pratum, cens. $4^1/_2$ fert., Gangulf Grotestucke recepit 1 flor. 1509 *und in einem Zusatz zum Reg. v. 1468 wird unter den* eurie in Dervelingerode descripte 1505 dominica post Bonifacii 1505 *eine von Claus Müller mit dem Zusatz:* habet Grotesticke *aufgeführt. Auch einen Morgen Grases in der Schmucke unmittelbar östl. vom jetzigen Lustgarten bei Wernigerode führen die Zinsregister des Amts Wernigerode noch 1576 als im Besitz der Familie befindlich an*[4].

Vielleicht den ältesten Besitz in der Stadt Wernigerode überkam Gangolf Gr. aus der Hand der Gebrüder Ditmar und Hans Haselbach. Diese liessen ihm nämlich auf ‚hus u. hoff gelegen in der Tescherstrate *(j. Kochstrasse)* nehist Herman Staffel', *ausserdem ein Holz zwischen dem* ‚Monichen und Wulfesholte' *und zwei Hufen zu Bettingerode*[5].

Aber auch von auswärtigen Hoheiten besass bereits der Begründer der Grossstuekischen Familie in der Grafschaft Wernigerode theilweise recht ansehnliche Lehen. So belehnt im Jahre 1531, Sonntags nach Matthaei Ulrich, Graf zu Regenstein, als regierender Herr Andreßen Grothstucke *zu Wernigerode zu Mannlehn und Mechtild seine Hausfrau zu rechter Leibzucht mit einer Hufe zu Silstedt, w i e s e i n V a t e r d i e s e l b e b e r e i t s i n n e g e h a b t*[6]. *Dieselbe Belehnung wiederholt Blankenburg 1577 Montags nach Nat. Mariae Graf Ernst zu Regenstein als regierender Herr für* ‚Gangelhoff' *Gr., als den ältesten und zu gesamter Hand seine Brüder Heinrich und Valtin*[7].

Mehr hatte die Familie von dem Cistercienserkloster Michaelstein bei Blankenburg inne. Valentini Mart. 1533 beleiht Abt Andreas den ‚bescheyden man' *Andreus Gr., Bürger zu Wernigerode, und seine Frau Mechtild mit einer Hufe und 3 Morgen zu Reddeber, und zu Mariae Geburt desselben Jahres beleiht derselbe Abt und Kloster denselben mit 2 zehntfreien Hufen zu Silstedt*[8].

Vom Stift Halberstadt besass die Familie zwei Mühlen, die eine vor Halberstadt an der Holtemme (Holthem) *und dann eine Schneidemühle am Silberkolk bei Wernigerode, auf welche Andreas Grossstück Galli 1576 500 unverschlagene Rthlr. gegen einen Zins von 25 Thlr. aufnahm. Die Mühle am Silberkolk hatte Erzb. Sigismund von Magdeburg dem* ‚ersamen' *Andreas Gr. zu Halle Dienstags nach Viti 1562 zu Lehn gereicht*[9]. *Im J. 1555 beabsichtigte Andreas bei dieser Sägemühle an der Holtemme, einer alten Hüttenstätte, wieder eine Hütte anzurichten*[10].

---

1) *Urkdb. II, 386 f.*
2) *Delius, Elbingerode Urkdb. S. 36—38.*
3) *Gräfl. Stolb. Copialb. v. 1505—1532 Bl. 139ᵃ.*
4) *Gr. H.-Arch. B 86, 4.*
5) *Abschr. o. J. u. T. unter Grossstückische Lehen, wie solche zum Theil vom Kl. Ilsenburg herrühren B 80, 8.*
6) *Urschr. Perg. Gräfl. H.-Arch. in W. A 32, 6.*
7) *Urschr. Perg. Siegel nicht mehr vorh. B 14, 8.*
8) *Gräfl. H.-Arch. zu W. A 32, 6.*
9) *Königl. Staats-Archiv in Magdeburg unter Wernigerode 14ᵃ und Stift Halberstadt XIII, 296, Urschriften mit Grotestuck'schen Siegeln.*
10) *Delius, Elbingerode S. 42 Anm. 59.*

Im Besitz so ansehnlicher Güter dürfen wir uns nicht verwundern, die Grotestucke bald zu den Rathsverwandten und den angesehensten Familien von Wernigerode zählen zu sehen. Eine Urkunde vom Jahre 1506 nennt an der Spitze Hans Stech, Hinrik Witten und Hans Kock borgermestere, Hermen Wulf, Hinrik Kymme, Hans Hennekint, Hans Heyteler, Albrecht Scriver, Hinrik Heinen, Ganglof Grotstugke und Pauwel Salder, ratmanne olt und nige to Wernigerode in der olden stat[1].

Mit den angesehensten Geschlechtern der Stadt, den Schnauenberg, Marquart, Hillebrecht, Propst, Haferung und Jacob Jude wurde Andreas Gr. am 24. Oct. 1524 mit der neuen grossen Ziegelhütte vor dem Dornewasenholz (Ziegenberg) beliehen[2]. *Von dem letztgenannten Rathmann Jude oder Jode hatte Andreas Gr. eine Tochter, seine Frau Mechtild, zur Ehe*[3]. *Merkwürdig ist, dass im gräfl. Stolbergischen Sal- oder Lehenbuch ihre Leibzucht vom Donnerstag nach Thomae 1534 nicht unter der Abtheilung:* burger- und baurlehen[4], *sondern Bl. 118*[b] *zwischen den Lehenbriefen für Hans v. Thale und die v. Hoym steht. Diese Leibzucht für die* tugentsame Mechtild Grosstngkin, *Andreas Gr. Ehefrau, lautet über eine Hufe im Reddeberfelde und einen Teich vor Wernigerode.*

Aber so sehr Besitz und Ansehen der Grossstucke sich auch mehrte und neben bäuerlichen und bürgerlichen auch rittermässige Besitzungen sich in ihrer Hand vereinigten — noch am 24. Nov. 1619 schreibt Andreas Gr., dass er mit seinem Vetter und nächsten Blutsfreund Boppo Bernhard Friedrich Gr. ‚in gleicher linien aller lehen und Rittergueter gesessen'[5], *sehen wir sie doch nie anders als Bürger und mit bürgerlichen Attributen belegt. Wie Gangolf am 23/6. 1478 der* ersame borgher, *so heisst sein Sohn Andreas 1533 der* bescheyden man. *In den Jahren 1558, 1578, 1584, 1615, 1616 werden verschiedene Glieder des Hauses* erbar und namhaft *(1558),* erbar *(1584),* erbar und vornehm *(1615),* erbar und wolgeacht *(1616), die Frauen und Töchter* tugenthaft *(1578) prädicirt, doch ist dabei niemals ein anderer Stand als der bürgerliche angedeutet.*

Ueber die durch über sechszehn Jahrzehnte zu verfolgende Geschlechtsreihe der Gr. können wir hier nur wenige Worte sagen. Nachdem Gangolf, der Einzögling in Wern., bis gegen 1516 gelebt hatte, folgte ihm sein Sohn Andreas, der ein hohes Alter erreichte und erst kurz vor Marien Geburt 1577 verstarb. Er hatte mit seiner Frau Mechtild Jude drei Söhne Gangolf, Heinrich und Valtin und vier Töchter Salome, Regina, Magdalena und Martina, die alle in einem Kaufbrief über die Sägemühle am Silberkolk bei Wernigerode vom 30. Januar 1578[6] *vorkommen. Gangolf verstarb zuerst, sein Bruder Heinrich vor August 1597, so dass bereits am 11. November 1603 der jüngste Bruder Valtin der älteste Lehnsträger der Familie war*[7]. *Sein Sohn Andreas war es jedenfalls schon, der am Mittwoch nach Jacobi 1587 der Herrschaft Stolberg und den Grafen Wolf Ernst, Johann und Heinrich den Huldigungseid leistete*[8]. *Salome hatte im J. 1560 den Bürger und Organisten Joachim Ludolf oder Ludelof zur Ehe und war am 7. April 1603 verwitwet; der nach ihrer Urgrossmutter genannten Martina Mann Friderick oder Friedrich war bereits zu Anfang 1578 verstorben. Heinrich Gr. war schon damals von Wernigerode weggezogen und hatte in Langensalza seinen Hausstand gegründet, im Jahre 1592 nennt er sich Bürger dieser Stadt*[9].

---

1) *Urschr. III F, 3, 13 im Stadt-Arch. zu Wern.*

2) *Wern. Wochen-Blatt 1811 S. 14.*

3) *Vgl. Urkdb. II, 398.*

4) *Bl. 101 ff.*

5) *Der Grossstückischen Erben Schuld- und andere Privatsachen betr. Gr. H.-Arch. A 62, 12.*

6) *Königl. Staats-Arch. zu Magd. unter Stift Halberstadt XIII, 296.*

7) *Grotestuckische Lehen B 80, 8.*

8) *Der 296. im Verzeichniss. Stadt-Arch. zu Wern. IV, B 20.*

9) Acta *die Subinfeudation der Grossstucke betr. B 80, 8. Er nennt Michael Puelmann, Bürger u. Rathsherr zu Wern., seinen Schwager.*

Hundert Jahre lang seit der Einwanderung scheinen die äusseren Verhältnisse der Gr. sich auf gleicher Höhe erhalten oder noch gebessert zu haben; seit dem Jahre 1576 finden wir sie Anleihen machen, doch scheint die Familie bis zum 30jährigen Kriege im Ganzen ihren Wohlstand behalten zu haben. Wie schwer sie aber von den Schlägen dieses furchtbaren Krieges betroffen wurde, darüber liessen sich aus den Acten nähere Mittheilungen machen. Die beiden letzten Sprossen des Familienbaumes waren Boppo Bernhard Friedrich, der sich am 22. April 1617 Stein- und Bauchschneider, Oculist und Wundarzt (zu Nöschenrode) nennt[1], und Andreas, der sich, nach seinem Geburtsort gewöhnlich den Halberstädter, auch, in eigenthümlicher Weise, seitdem er der letzte seines Geschlechts war, so z. B. am 3. März 1625 ‚A. Gr. Halberst. senior et Junior in Christo deutscher Schreiber'[2], 11/11. 1627 ‚Andr. Grotzstücke, der geburt auß Halberstadt — der einiger, eltester und noch letzter männiglicher (= männlicher) manlehnträger' u. s. f.[3]. An einer andern Stelle sagt Andr. Gr., Halberstadiens., der Elter und Jüngere am 29. März 1625, dass er in Christo Deutscher schrifft schreiber allhie (in Wernigerode) gewest[4]. Dieser Andreas, der ultimus gentis, offenbar ein origineller, durch die schwere Zeit zum Ernst des Christenthums geführter Mann, gerieth während des furchtbaren Krieges in grosse Noth. Am letzterwähnten Tage bittet er den Grafen Wolf Georg zu Stolberg von Wernigerode, er möge ihm, der v. Bila letztem Grossstuckischen Vasallen, das von seinem Vetter Boppo Berend Friedrich hinterlassene auf ihn verfällte Häuslein im Nöschenrode einräumen. Er wolle seines Vetters nachgelassene Schwester Anna Barbara Clara und deren Mann darin aufnehmen. Letzterer solle, statt seiner, dem Grafen den ‚frohne handt dienst darans leisten', wie andere Nachbarn oben und unten wohnend thun müssen. Er bittet, dass er ihm, um Gottes willen, ‚das burgerrecht oder -mahl im Oeschenrodt' (Nöschenrode) gnädigst erlassen wolle, weil es ein arm Weib und Sünderin sei, so ihr voriger Mann nicht viel gelassen. Andernfalls könne er auch zu sich ‚einen heußling einnehmen, der E. Gn. jehrlich den haußdinst müste vorrichten'[5].

Hier in dem kleinen Häuschen in Nöschenrode lebte denn nun der Letzte des Grotestuckischen Geschlechts seine letzten Jahre und Tage in bitterer Armuth, die offenbar nur oder wenigstens vornehmlich durch den Krieg veranlasst wurde, indem die verwüsteten oder verlassenen Höfe, Häuser und Aecker, in denen der Reichthum des Hauses bestand, keine Erträgnisse lieferten. Am 22. Oct. 1634 schreibt Andreas Gr. aus der ‚Vorstadt Nöschenrode' an den gräfl. Amtsschösser Joh. Bodinus, er fühle sich ‚eußerlichen (äussersten) Armutes halber getrungen' zu klagen, dass, weil der Acker (in Langeln) wüst liege, er zwei Jahre des Zinses nicht fähig noch mächtig habe werden können; auch würden der Herrschaft keine Dienste davon verrichtet[6].

Wirklich tragisch sind die letzten Nachrichten, die wir von dem schon betagten letzten Grossstucke erfahren. Die äusserste Noth und das Bedürfniss zwingt ihn, wie er zu Stolberg den 8. März 1637 an den Gr. Christoph schreibt, alle seine Besitzungen, die ihm keinen Unterhalt mehr gewähren, zu verlassen und sich in die Fremde zu begeben und dort ‚Dienstunterhaltung' zu suchen. In dem Briefe zählt er seine noch unverpfändeten Lehnäcker auf und daraus lernen wir, wie von zwölf Hofstätten zu Langeln und Veckenstedt die meisten verwüstet sind, einzelne sind noch gebaut — ‚es stehet noch das gebewede, und niemandt

---

1) B 80, 8. Revocation der Grossstücken Lehngüter.

2) a. a. O.

3) a. a. O.

4) A 62, 12 der Grossstückischen Erben Schuldsachen u. s. f.

5) Gr. H.-Arch. A 62, 12. Der Grossstückischen Erben Schuld- u. a. Privatsachen betr.

6) a. a. O.

wohnt darin'‘. *Vor der Reise, zu der er von seinem Lehnsherrn Gestattung nachsucht, hatte er am 5. Oct. 1635 seinem ‚Vetter', dem ‚edlen, vesten, manhafften Johan Ludolffen, Rittmeister' (derzeit übrigens Bürger und Gastgeber zu Osterwiek) eine halbe Hufe Landes zu Langeln zu getreuer Hand übergeben, damit er in seiner Abwesenheit, so weit er in dem Kriegswesen die Zinse erheben könne, was recht und billig sei davon gebe*[1].

Einige Zeit vorher hatte er noch einen vergeblichen Versuch gemacht, in der Grafschaft Wernigerode einen Lebensunterhalt zu gewinnen. Am 16. März 1618 richtete er nämlich ein Bittschreiben, worin er sich Lehnsinhaber aller Grossstuckischen Rittergüter nennt, an die Gräfin Anna Genoveva. Er könne, sagt er in seiner bilderreichen Sprache, in der traurigen Kriegsdrangsal mit seiner Feder, ‚welche sonsten mein Wage und Pflugk ist', *durch Copiren weniger denn nichts erwerben. Durch den Krieg ruinirt und ausgesogen, erstrebt er lebenslängliche Versorgung mit Essen, Trinken und Bett im Kloster Ilsenburg und bittet hierzu das Fürwort der Gräfin bei ihrem Bruder Wolfgang Georg*[2].

Nicht lange mehr hatte der ultimus gentis *das Elend dieser Zeitlichkeit zu tragen, denn schon in Schriftstücken vom 18. April 1640 und 28. April 1643 sagt Graf Heinrich Ernst zu Stolberg, dass ‚nach Absterben der Grossstücken', ‚durch Absterben des letzten desselben Namens ohnlängst die Lehngüter derselben nach dem allgemeinen beschriebenen Lehnrecht eröffnet und anheimgefallen seien'*[3].

Aber noch heute ist der Name der in der Grafschaft Wernigerode einst so reich angesessenen Familie nicht verklungen. Mögen auch andere Fluren, Teiche, Mühlen, die einst in ihrer Hand waren, andere Namen angenommen haben, so ist doch noch heute das lange im Besitz der Gemeinde Veckenstedt befindlich gewesene, am 18. Juli 1735 eingelöste[4] *Grossstückenholz unterm Sassberg unter diesem Namen bekannt. Allerdings ist auch dieses jetzt gerodet, doch haben noch lebende Jägersleute darin geweidwerkt. Eine kurze Uebersicht über die uns bekannt gewordenen Familienglieder gibt die umstehende Tafel.*

1) *Gräfl. H.-Arch. B 80, 8. Grossst. Lehen.*

2) *Der Grossstückischen Forderung, so sie zum Theil beim Kl. Drübeck stehen gehabt, 1624 ff. Gr. H.-Arch. B 66, 6. Am 24. Apr. 1622 nennt Andr. Gr. auch den Mag. Janus Veckenstedt zu Bordesholm seinen Schwager. Harzzeitschrift 7 (1874) S. 372 ff.*

3) *Revocation der Grossst. Lehngüter 1640 ff. B 80, 8.*

4) *Gr. H.-Arch. B 7, 6 u. 7.*

Geschlechtstafel der Familie Grotestucke.

Andreas *zu Breitungen.*
~ Merthin *(Martina)* 1476.

Gangolf *in Wern.* 1476—*gegen* 1516.
1. *Fr.* Adelheid 1478.
2. *Fr.* Margarete, Hatenkerls *Wwe.* *noch* 1520.

Andreas 1516—*vor* Nat. Mar. 1577.
~ 1531—1578 Mechtild, *T. d. Bürgerm.* Jode.

Gangolf	Heinrich	Valtin	Salome	Regina.	Magdalena	Martina
1577. 1578.	1577. 1578—*vor August* 1597 *zu Langensalza.*	1577 *bis nach* 1603. ~ Regina.	~ 30/1. 1578 Joachim Ludolf, *B. u. Organist zu W.*		30/1. 1578.	30/1. 1578 *Wwe. von* Albr. Friderick.

Kinder des Heinrich:

- Boppo Bernh. Friederich 11/11. 1603, 3/12. 1612 *Bürger zu Wern.* † 19/3. 1623 *zu Nöschenrode, Wundarzt.* ~ Catharina Struvi † 1/3. 1623.
- Anna Barbara Clara *lebt in 2. Ehe noch* 1624.

Kind des Valtin:

- Andreas Halberstadens. 1587. *Deutscher Schreiber in W.* † *vor* 18/4. 1640 *zu Nöschenrode.*

1461, März 12. 318.

Tile Baddekenstedt verkauft dem Kloster Ilsenburg alle seine Güter zu Wollingerode.

We Tile Baddekenstede, Jutte myn eelike husfruwe, Tile, Hans vnde Henningh, vnse sone, bekennen openbar vor vns, vnse eruen vnde vor alsweme, dat we vorkofft hebben den werdighen vnde gheistliken heren abbede vnde conuente vnde oren nakomelyngen des closters Ilsenborch alle vnse gud, also wy dat hadden in dem dorpe vnde vppe der marke tho Wolingberode, an ackere, an gharden, an holte vnde an grase, an legeden, wu men dat benomen mach, vnde setten se vnde or nakomelynge in de rechten rauwelken brukende were vnde willen on sodanes gudes bekennen, wur vnde wanne on des nod is. Des tho eynner wyssenheit hebbe we on dussen breff besegbelt gheuen myd Ludeken Venstermekers, tho der tyd stadvoghet tho Werninghe-rode, inghesegel, na deme wy neyn eghen hebben. Vnde ek Ludeke Venstermeker, stadvoget tho Werningherode, bekenne openbar, dat de genanten sodan gud vnde eghendom myd aller thobehorynge vnde rechticheit ghenszliken bebben vorteghen vnde vpghelaten dem closter tho Ilsenborch. Des tho tůchnisse hebbe ek vmme bede willen dussen breff beseghelt.

Na Cristi bord veerteynhundert jar darna in deme eyn vnde sestighesten jare an sunte Gregorii daghe des hilghen pawesz.

Urschrift auf Pergament im Gräfl. Haupt-Archiv. Das Siegel Ludeke Venstermekers Taf. VII, Nr. 50.

1461, (Febr. 18 bis April 4). 319.

Das Kloster Ilsenburg überlässt seinen Meierhof mit vier Hufen zu Göddekenrode und den Zehnten daselbst an Heinrich Stubbe und dessen Frau auf Lebenszeit gegen viertehalb Mark jährlichen Zinses.

We Hinrik van gottes gnaden abbetb, Johannes prior, Ludolphus kelner vnde gantze sampninghe des closters Ilsineborcb bekennen openbar vor vns, vnse nakomelinghe vnde vor alszweme, dat we vnsen meygerhoff tho Godekenrode myt IIII houe landes vnde myt aller tobehoringhe vnde den tegeden in dem suluen dorpe vnde up der marke darsulues tho Godekenrode hebben eyndrechtliken ghedan vnde toghe-

secht dem bescheden Hinrik Stubben vnde Hampen syner huszvrowen to orer beyder liue, dar se vns alle jar schullen van geuen IIII mark Halberstedescher weringhe vnde II gosze vnde VI honer vp sunte Martyns dach, vnde se schullen den hoff vnde acker vnde wische in beteringhe holden, vnde wat se dar vppe vorbuwet, schullen se vns nicht reken aff in dem tynsze. Wan se ok van dodes weghen beyde vorvallen sin, dat got langhe friste, so schullen sodane gudere vnses closters weder fry, leddich vnde lossz syn myt dem, dat darvppe vorbuwet were; vnde wy willen neine beteringhe ghelden[1]. Des to eyner wysenheyt (!) hebbe wy one dussen breff vorsegelt gheuen myt vnser ehdye inghesegel.

Na goddes bort verteynhundert jar darna in dem eyn vnde sestigesten jare in der hilghen vasten.

Copialbuch Bl. 56ᵃ. — 1) *Statt* ghelden *steht* gholden.

1462, Februar 18. 320.

Kurt v. Schwichelt und seine Söhne Dietrich und Kurt reversiren sich gegen das Kloster Ilsenburg wegen des von demselben erkauften Zehnten zu Wenderode und eines Hofes zu Gross-Lochtum, dass diese Güter nach ihrem Tode oder nach Ablösung von Wiedela dem Kloster wieder erledigt sein sollen.

Ek Cord van Swichelte de eldere, Diderick vnde Cord syne sone bekennen openbare in dusseme breue vor vns, vnse eruen vnde alsweme, so de ersamen heren de abhet, de prior vnde de gantze couent des closters to Ilsenborg vns oren tegeden to Wenderode myd aller tobehoringe to vnser driger genanter lyue vor sestich schock older groschen vorkofft vnde vorscreuen hebhen, de one gutlicken to der noge von vns betaldt synt, vnde hebben vns den gnanten tegeden in vnse hehbende were geantwordet, vnde ok eynen hoff belegen in dem dorppe to Groten Lochten, dar Mathias hadde wonet, myd eynem wisscheblecke belegen vppe der Eckeren to vnser vorgnanten dryger lyue gelent hebhen, so reden vnde louen wy den heren vnde oren nakomelingen vnde dem gnanten closter vor vns vnde vnse eruen, wen wy alle vorgescreuen vorstoruen sin, dat godt schicke na siner gnaden, edder wan vns dat Widenla wert affgelost vnde nicht inhehhet, de gnanten godere leddigedt vnde los schullen sin der gnanten heren vnde closters, vnde vnser eruen noch nemant van vnser wegin schullen syck dar jenige rechticheit an bereden, wen dyt sek vorlopen hefft, alsze vorgescreuen iss. Dusses to eyner hewisinge hehhen we vnse ingesegel witlikenn gehangenn hetenn an dussen breff.

Na goddes gehordt verteynhuudertt darna in deme twevndessestigesten jare ame dornsdage na Valentini martiris.

Urschrift mit den erhaltenen drei Siegeln s. r. Ilsenburg 97 im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg.

1462, Februar 21. 321.

Revers des Pfarrers und der Vorsteher des Margareten-Altares zu Deersheim wegen der Zinsabführung von drei Hufen und zwei Höfen zu Hullingerode, Ilsenburgisches Erbzinsgut, welche sie mit Bewilligung dieses Klosters wiederkäuflich erkauft haben.

Ludolfus Dannel perner to Dersem, Odolricus Bussen altarista darsulues des altares sunte Margareten, we bekennen vor vns vnde vnsen nakomelingen in dissen gnanten lehnen vnde doyn kunt alsweme, so alse de erwerdige here her Hinrik Oüerbek, abbet tho Ilseneborch, vor sek vnde vor alle syne nakomelinge hefft gevulbordet, dat we hebben gekofft vp eynen wedderkop dre hufen landes vnde twene hôue tho Hullingerode, de we hebben gelecht to sunte Margareten altare, dar dat closter tho Ilseneborch alle jare ane hefft sesz Halberstedesche schillinge tho tynse. Vmme der gunst willin hebben we vorgeschreuen Ludolfus perner tho Dersem, Odolricus altarista daresuluis des altares sunte Margareten vorwillekort vor vns vnde vnsen nakomelingen in den suluen lehnen sampmetliken vnde eyn jowelk bisundern, dat we al dewile dat disse dre hufen landes vnde twene hôue nicht wedderkofft eyn sint, so lange wille we alle jare deme clostere to Ilseneborch vppe sunte Mertens dach geuen sesz Halberstedesche schillinge to tynse vnvortoget, vnde dare eyn bouen loue we in crafft dusses breuis: so vakene alse de altar sunte Margareten werd vorlehnet vppe dat nye edder vorbutet, so schal de nye altarista des lehnes deme clostere to Ilseneborch sesz schillinge Halberstedesch to bekantnisse geuen vnde dartho den vorberordin jarliken tynsz beredin vppe sunte Mertens dach in aller mathe, alse bouen geschreuen steyt. Disses to bekantnisse hebben we vorgeschreuen Ludolf vnde Odolricus vor vns vnde vnse nakomelinge in den lehnen deme clostere tho Ilseneborch dissen breff vorsegelt geuen mit vnsen ingesegeln.

Na der gebort Jhesu Christi vnses leuen heren veirteynhundert jare darnha in deme twey vnde sestigesten jare ame sondage Exurge.

Urschrift mit erhaltenen Siegeln — abgeb. Taf. V, Nr. 35 u. 36 — s. r. Ilsenburg Nr. 103 im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg.
Copialbuch Bl. 12.

1463, März 13. 322.

Heinrich, Graf zu Stolberg, überlässt dem Kloster Ilsenburg einen Fleck Holzes und Grases vor dem Kersenforde über Veckenstedt gegen einige Wiesenflecke, und ertheilt die Erlaubniss, aus diesen Grasflecken einen Teich zu machen, auch dazu von seinem Grunde soviel als nöthig zu nehmen, wogegen das Kloster Seelmessen für seinen Vater und die Herrschaft Wernigerode halten soll.

Wir Heinrich graue zcu Stalberg vnde herre zcu Werningerade bekennen offinbar in dussem vnnserm uffin briue vor alsweme, die on

sed adir horet lesen, vor vns vnde vnnser erbin, erbnemen vnde nachkomen, daz wir in die ere gotes des almechtigen, Marien der hochwerdigen jungfrawen der muter gotes vnde sancti Petri et Pauli, der zcweier heiligen zcwelfboten vnde grosse vorbetere gein gote dem almechtigen, houbthern des closters Ilsenburg, vnde vmme trost vnde selikeit vnnsers lieben vater vnde vorfaren seligen selen den werdigen vnde andechtigen hern ern Heinriche apte vnde dem ganczen conuente des closters Ilsenburg, ordinis sancti Benedicti, in vnnser herschafft Werningerade gelegen, vnde oren nachkomen ym selbin clostere, ein flecke, einteil mit holcze bewachsen [daz] andir an graszestucken, welch flecke danne bereit dem closter Ilsenburg einteil zcustehet vnde eigen ist, vnde daz ander vnnser, genant vor dem Kersenforde pobin Feckenstede, da sii[1] vns danne [an einem] andern ende vor vnnsern teil etliche weseflecke kegin vorwieset vnde wir zcur guten [gnuge] entpfangen, gegebin habin. Vnde gebin on darane vnnseren teil ewiglich vor vns, [vnnser erben] vnde nachkomen in crafft dusses vnnsers briues vnde vorgunnen on damit [vnde willen ghestaten], daz sii us dem flecke eynen fischetich vmme enthaldunge willen [ores] gotlichen [vnde gheistlichen lebins] machen vnde buwen mogen, vnde sullin vnnsers bodines an [deme] ende dartzu ge[bruchen, als vele der] tich mit deme wassere stouwen vnde bedecken wert, vnde han[2] hirinne zcu sinne [genomen vnde] angesien ore gotliche heilige lebin, daz sii furen, da sii god der almechtige inne [enthalde, vnde] moghen sulches tiches gnissen vnde gebruchen nach orem besten ane vnnser adir [vnnser erbin] vnde nachkomen vorhindere adir inlage (!) ane allis geuerde. Darkegin sullin vnde wullin [de genante] aptt vnde gantz conuentt zcu Ilsenburg vnde or nakomenn alle jar jerlich zcu ewig[en getziten] uf den suntag Letare zcabind mit der vigilie, vnde uf den montag mit der heiligen [selemesse] ein erlich vnde schoene begengnisse halden, als man pfleget eynen hern zcubegehin, [zcu] troste vnnsers liebin vatere, vnde der herschafft von Werningerade selen, den god alle gnedig [sie], vnde vor die vnde alle gloubige sele inniclich beten; so wullin wir sulches tiches, [vnde] waz wir on in dussem briue vorschriebin, orer vnde orer nakomen bekenniger herre vnde gewehir [sien], wo on des noed geschied ane allis geuerde vnde arglist. Dusses zcu eynem rechten bekentnisse vnde steter orkunde habin wir genanter graue vnde herre vnnser ingesegel vor vns vnde vnnser erbin, erbnemen vnde nachkomen vndin an dussen uffin brieff wissintlich thun hengen.

Gegebin nach Christi vnnsers hern gebort vierczenhundirt darnach ym drie vnde sechczigesten jare ame suntage Oculi in der heiligen fasten.

Urschrift auf Pergament sehr vermodert, das Siegel ist nicht mehr vorhanden. Das Eingeklammerte [ ] ist nach der Abschrift im Copialbuch Bl. 15 ergänzt. Abschrift des 15. Jahrh. im Gräfl. Haupt-Archiv B 85, 2.

1) *Da sich in der Hdschr. gewöhnlich die* i *durch schwache Punkte oder Striche angedeutet finden, die hier fehlen, so müsste man hier und weiter unten statt* sii *su lesen.* — 2) *Die Urschr.* kan.

1463, März 13. 323.

Das Kloster Ilsenburg verpflichtet sich gegen den Grafen Heinrich zu Stolberg, für die ertheilte Erlaubniss zur Anlegung eines Fischteiches beim Kersenforde (Nr. 322) und Ueberlassung von Grundraum dazu, jährlich auf Lätare ein Begängniss zu halten.

We er Hinrick abbed, Johannes prior, Ludolphus kelner, Arnoldus kuster vnde de gantze sampnynge des closters Ilsenborch in der graueschopp vnde herschopp tho Werningherode bekennen eyndrechtlikenn vnde openbare myd dussem vnseme opene breue vor eynneme jowelkene, de on seen edder horen lesen, vor vns vnde alle vnsen nakomelyngen in dem ghenanten clostere Ilsenborch: na deme de eddele vnde wolgheboren here Hinrick, graue tho Stalberghe vnde here tho Werningherode, vnse gnedighe leue here, vns vnde vnseme closter ghunnet vnde ghestadet hefft, dat wy vor vns vnde alle vnsenn nakomelyngenn eynnen vischdiick buwenn schullenn vnde moghenn vor dem Kersenforde bouen Veckenstede in der herschopp tho Werningherode, vnde vns vnde vnseme clostere vorwillet vnde ghegheuen hefft synes bodemmes vnde eghendomes, alse vele dat water in sodanneme dyke ouerstauwenn vnde bedeckenn wert, na lute eynnes breues vns darouer ghegheuen, des wy synen gnadenn myd flyte danckenn vnde sulkere woldât myd vnseme ynnighenn bede jeghenn god denn almechtighenn vnde alle synen leuen billighenn willenn vnvorghettenn syn, alse redenn vnde ghelouenn we genante her Hinrick abbed vnde de gantze sampnynge vnde conuent des genanten closters Ilsenborch eyndrechtlikenn vor vns vnde alle vnsen nakomelyngen, dat we vnde de suluen vnse nakomelyngen alle jarlikes vnde tho ewighenn tydenn eynne erlike herlike vnde schone beghenghnysse, in mate alse menn pleghet eynnen herenn tho beghande, holdenn willenn vppe den sondach Letare in der hilghenn vastenn des auendes myd der vigilie vnde vppe den mandach myd der selemyssen vnde eyn jowelk prester besunderen eynne selemyssen tho troste vnde salicheyt aller selen vth der herschopp van Stalberghe vnde sunderlikenn vor grauen Botenn sele[1], des genantenn vnses gnedighenn herenn vader ghewesenn, vnde vor alle de herenn, de vte der herschopp van Werningherode vorstoruen syn, vnde vor de vnde alle ghelouegheu sele ynnichliken byddenn vnde willen ok bestellenn, dat sulk erlick beghenghnysse van vnsen nakomenn also ok vnvorrucket vnde vnvorsumet schal gheholdenn werdenn ane alle gheverde. Dusses tho bekantnysse hebbenn we genanten her Hinrick abbed, Johannes prior, Ludolphus kelner, Arnoldus kuster vnde de gantze sampnynge vnser ebbedye vnde conuentes inghesegbele vor vns vnde alle vnsenn nakomenn myd witschopp vnde vulborde eynnes jowelkenn an dussen openn breff ghehenghet.

Na Christi ghebord veerteynhundert jar darna in deme dre vnde sestighestenn jare an deme sondage Oculi mei.

Urschrift auf Pergament mit anhangenden Siegeln. (Vgl. Taf. II, Nr. 14; Taf. IV, Nr. 29.)

1) *Das hier zu erwartende* pron. rel. de *fehlt in der Handschrift.*

1463, März 29. 324.

Das Stift S. Silvestri zu Wernigerode begiebt sich alles Eigenthumsrechts an dem Gute beim Knick vor dem Kersenforde, das Wittengut genannt, wie solches die Ripekorn zu Zins gehabt haben, zu Gunsten des Klosters Ilsenburg, gegen einen Verding an einem Hopfenberge und Garten über dem Lindenberge und einen jährlichen Zins von 30 Schilling.

We her Hennyngk Swaluer deken, her Bartolt Frolyngk senior, her Hennyngk Wendeses kelner vnde gantze sampnynge, capittoll vnde vicarien der kerken sunthe Jurghen vnde sunthe Siluesters tho Wernyngrode bekennen openbar vor vnsz, vnse nakomen vnde vor alsweme, dat we gensliken vorthyen vnde afftichtynge doen in crafft dusses breues ewygen sodanes eygendomes vnde aller rechticheyt, also we hadden an dem gude belegen by dem knycke vor dem Kersenforde by der Monnyke dyke, oldynges geheten dat Wyttengudt, mit aller thobehorynge vnde rechticheyt, also dat de Rypkorn lest van vnsz tho tynse hadden, dat sy an acker, an holthe, an grase, vnde antworden den eygendôm szodanes gudes deme erwerdygen vnde geystliken heren eren Hinricke abbete vnde synem connente des closters Ilsyneborch vnde oren nakomen vnde setthen dat genante closter tho Ilsyneborch sodanes gudes in de rechten rauliken besyttende brukende were to ewygen tyden vnde willen one sodanes gudes rechten heren vnde weren wesen vor aller ansprake, wur vnde wan one des nodt vnde behoff ys. Hyr vor hebben se vnsz vpgelathen vnde geeygent eynen ferdyng geldes jarliker gulde, den ore closter hadde an eynem hoppenbarghe vnde garden bouen dem Lyndeberge vor Wernyngrode, de gewesen is Tylen Koppell. Dare bouen schullen se vnde willen vnsz alle jare vp sunthe Martens dach geuen dryttich Halberstedesche schyllinge, also tho dusser tyd de munthe gynge ys, van ores closters redesten tynsen tho ewygen tyden ane vortoch. Dat we vorschreuen heren deken, capittell vnde vicarien vnde vnse nakomen der kerken sunthe Jurgen vnde sunthe Siluesters tho Wernyngrode sodane vordracht in aller mathe wo vorschreuen ys stede vnde vast in guden truwen holden willen tho ewygen tyden ane geuerde, des tho eyner wyssenheyt hebbe we dem closter tho Ilsyneborch dussen breff besegelt geuen.

Na Christi geborth veertheyn hundert jar darnha in dem dre vnde sestygesten jare ame dyngstage nach Judica in der hylgen vasthen.

Copialbuch Bl. 25ᵇ.

1463, März 29. 325.

Revers des Klosters Ilsenburg an das Stift St. Silvestri zu Wernigerode, über den statt des erhaltenen Wittengutes beim Knick (Nr. 324) übergebenen Erbenzins von einem Verding und versprochenen Zins von 30 Schilling jährlich.

Van der gnade goddes we Hinrick abbed, Johannes prior vnde de gantze sampnynge des closters vnde stichtes Ilsenborch bekennen in dussem open breue vor vns vnde vor alle vnsen nakomen vnde vor alsweme, dat we vns erfliken vnde wol vordraghen hebben myd den ersammen heren deken, capittele vnde vicarien der kerken sunte Jurgen vnde sunte Siluesters tho Werningherode vmme eyn wyssche vnde holtbleck, dat ghewesen is der Witten, beleghen by deme Kersenforde, dat de Rypekorne lest van one tho tynsze ghehat hebben. Vnde de vorschreuen heren hebben vns vnde vnsem clostere des sulues gudes eghendom erfflicken vnde ewighen vpp ghelaten, so we des eynnen breff van one hebben, darvor we den ergenanten heren gheuen schullen vnde willen alle jar vppe sunte Martens dach drittich schillinghe Halberstedescher were van vnses closters redesten tynszen tho ewigen tyden, alse tho dusser tyd de munte ghynge is. Vnde we laten one ok vpp vnde eghenen eynnen ferdyngh gheldes jarliker gulde, den we vnde vnse closter hefft an eynnem hoppenberghe vnde gardenn bouen deme Lyndenberghe vor Werningherode beleghen, de ghewesen is Tilen Koppelen. Vnde we vorgheschreuen abbed, prior vnde gantze sampnynge reden vnde louen in guden truwen den obgenanten heren deken, capittele vnde vicarien der kerken sunte Jurgen vnde sunte Siluesters tho Werningherode sulke drittich schillinge alle jar gǒitliken tho gheuen vppe de genanten daghetyd ane alle arghelist, weddersprake vnde hulperede tho ewighen tyden. Des tho bekantnysse hebbe we one dussen breff vorseghelt gheuen myd vnses closters anghehengeden inghesegelen.

Na der ghebort Cristi vnses heren veerteyn hundert jar darna in deme dre vnde sestighesten jare an deme dynxsdage na Judica.

Urschrift auf Pergament; das zweite Siegel ist nicht mehr vorhanden, das des Abts Heinrich s. Taf. II, Nr. 14.

1463, August 9. 326.

Das Kloster Ilsenburg ertauscht von dem Kloster Wöltingerode statt dreier Hufen auf dem Isingeröder Felde bei Hilwerdingerode eine Hufe und zwei Höfe zu Heudeber.

Wie her Hinrick abbed, Johannes prior, Ludolphus kelner, Arnoldus kuster vnde de gantze sampnynge des closters Ilsenborch bekennen openbar vor vns, vnse nakomelynge vnde vor alsweme, so dat we in vortyden vpp eynen wedderkopp haddenn vorkofft den werdigen gheystliken closterjunckfruwenn Mettenn ebbedisschen, Elyzabeth pryorynnen vnde der gantzen sampnynge des stichtes tho Woltingerode dre houe landes vppe deme velde tho Isingherode by Hiluerdyngerode beleghen vor dre marck Goslerscher witte vnde wychte, von der weghen we on thosprekenn vmmê eynnen ferdyngh tynses, des we os nu myd den gnanten gutliken vndereynander vordraghen hebben, so dat we des degher vnde al gherichtet syn, also dat we on des tynses, aller thosaghe vnde schulde vorlaten, de wo vor dusser tiid tho on mochten ghehad hebbenn. Vnde se hebben darvor os vnde vnsem stichte in orem sunderghen brene vppghedraghen vnde in vse vpnemende brukende were tho ewyghen tyden ghelaten eynne houe landes, ghelegen vpp dem velde tho Hadeber, de nu Werneke Woltwysche buwet, vnde twe houe darsulues, nemelken den Smalenhoff vnde den hoff by dem ketkenberenbome by sunte Andreas houe in dat suden. Daropp hebbe we weddervmme eyndrechtliken degher vnde al vorlaten ghenszliken den eghendom der vorgheschreuen dryer houe landes tho Ysyngherode gheleghen vnde don der eynen rechten vortichte vnde laten de vpp myd aller rechticheyt vnde thobehorynge in vnde myd krafft dusses breues der evwerdighen Mettenn ebdysschen, Elyzabeth pryorynnen vnde der gantzen sampnynge des stichtes tho Woltingerode vnde setten de vorbenomeden ebbedeschen vnde or stichte der vorbenomeden dryer houe landes in or rechten hebbende brukende vpnemende were ewychliken tho besittende vnde willen der or rechten bekennighen heren vnde weren wesen, wur vnde wanne on des nod is vnde se dat von os esschet. Des tho eynner wyssenheyt hebbe we on dussen breff beseghelt ghenen myd vnser ebbedye vnde connentes ingheseghelen.

Na Christi bord veerteynhundert jar darna in dem dre vnde sestighesten jare an sunte Laurencii auende des hilghen martelers.

Urschrift mit anhangenden beschädigten Siegeln im Königl. Staats-Archiv zu Hannover. Wöltingerode 119. Von aussen ist von gleichzeitiger Hand bemerkt: De Ilsenborch super tres mansos in Ysingherode. *Abschr. Copiar. d. 17. Jahrh. S. 429—430.*

1463, November 29. 327.

Das Kloster Wöltingerode überlässt das Eigenthum einer Hufe und zweier Höfe zu Heudeber dem Kloster Ilsenburg gegen drei Hufen zu Isingerode, welche sie bisher unterpfändlich besessen haben.

We Mechildis ebdesche, Elizabeth priorin vnde de ganse samninge des closters to Woltingerode bekennen openbar vor vns vnde vse nakomelinge vnde vor alsweme, dat wy endrechtliken gensliken vortyghen vnde vplaten in craft dnsses breues den egendom eyner hone landes vp dem velde to Hadeber, de to dusser tyd Werneke Woltwische heft, vnde twene hôue, nomelken den Smalenhoff vnd den hoff by dem kattenberenbome bii sunte Andreas hove in dat suden in dem dorpe to Hadeber belegen myd aller rechticheyt dem closter tho Ilsenborch to ewigen tyden to blynende vor dre hove landes belegen vp dem Isingerodeschen velde, de we lange in vortyden gekoft hadden van demsuluen closter to Ilsenborch vp enen wedderkop vnde setten dat closter tho Ilsenborch in de rechten brukende were der vorgescreuen hone landes vnde twyer hôue vnde willen on der rechte were wesen, wnr vnde wanne on des nod is. Des to ener wyssenheyt hebbe we dnssen bref besegeld geuen myd vser ebdie vnd vnses conuentes ingesegeln. Vn (!) ek Geuehardus, vorstender des genanten stichtes tho Woltingerode, bekenne in dussem suluen breue, dat alle artikele, alse de vorscreuen sind, myd mynem wetten vnde vulborde ouertogeuende geschen sint vnde hebbe des der prouestie ingesegel by der genanten erwerdigen geystliken vrnwen vnde sampninge ingesegel gehenghet an dussen breff.

Na der bord Christi vnszes heren dusent verhundert jar darna in dem dre vnde sestigesten jare in snnte Andreas anende des hilgen apostolen.

Urschrift auf Pergament. Von den drei Siegeln sind die der Aebtissin und der Propstei ziemlich gut erhalten, das des Convents ist stark beschädigt.

1465, Mai 5. 328.

Bekenntniss des Klosters Walkenried über den mit dem Kloster Ilsenburg wegen Freilassung ihrer 3½ Hufe Acker im Odorpschen Felde gegen einen Zehnten geschlossenen Vertrag.

We Johann van goddes gnaden abbed, Nycolaus prior, Jodocus subprior, Johannes kelner vnde de gantze sampnynge des closters vnser leuen Fruwen tho Walkenrede, Cisterciensis ordinis, Mentczer bischedomsz, bekennen openbar vor vns, vnsen nakomelyngen vnde vor alsweme, so alse we in twydracht weren myd den erwerdighen in god vadere vnde gheistliken heren vnde broderen by namen heren Hinrik abde, Johann prior, Ludolphns kelnere vnde gantzen sampnynge des closters Ilsyneborch, sunte Benedictes orden, Halberstedeschen bischdomsz,

vmme den teygbeden ouer vnses closters ackere vppe deme velde tho Odorpe, sodannes vnwillen vnde twydracht synt we gutliken gbescbeden in dusser nagheschreuen wise, so dat dat closter Ilsyneborch schal synen teygeden tho Odorpe rauwelken nemen ouer de gantzen marke tho Odorpe in aller wise, alse se van ambeghynne dan hebben, vtghenomen den teygheden ouer verdehalue bone landes, de vnses closters teyghetfry synt vnde blyuen schullen. Hir bouen schulle we vnde willen edder vnse nakomelynge deme closter tho Ilsyneborch neynnen inval edder hinder don an dem teygbeden tho Odorpe tho ewighen tyden. Des tho eynner wissenheit bebbe we dem closter tho Ilsyneborch dussen breff besegbelt gheuen myd vnses conuentes vnde abdye anghehengeden inghesegbelen. Hirouer by vnde an synt ghewesen heren Johann prouest der junckfruwen tho Stotterlingeborch, sunte Benedictes orden, vnde beren Ludolff, prouest der junckfrowen tho Abbenrode, Cistercienser orden, Halberstedeschen bischdomps.

Na Cristi ghebord dusent jar veerhundert in dem viue vnde sestigbesten jare an deme sondaghe Jubilate.

Copialbuch Bl. 22ᵇ.

1465, Juni 23. 329.

Heinrich, Abt zu Ilsenburg beleiht den Volkmar Vogt (zu Osmarsleben) mit Gütern zu Osmarsleben, Lenz, Amstorf, Bullenstedt, Strenz, Güsten und Aderstedt.

We her Hinrick van godes gnaden abbot tho Ilseneborch bekennen openbar, dat we beleghen bebben vnde beligen in crafft dusses breues den ..[1] Volkmer Voghede vnde syne eruen, szo vorder se in rechten tyden or leen gud entfangben, myd allem gude alße hirna gescreuen steyt: To dem ersten myt eynem houe by deme parhoue tho Osferdeslene, myt eynner boue ghewesen Jans van dem Berghe, vnde eyn̄en garden. Ock leene wy on twe boue in den volde tho Osfordesleue, gewesen Diderick Merlwitz; item vaftehaluen morgen graßes ouer dem water, gebůtet von dem pernere vor veyrdehaluen morgen graßes in der wischen vnde eynen morghen holtes; item to Lentz dre houe; item vyf morgen grases yn der Gustenschen wische, gewesen Deynert Lampen[2]; item eyne wiscbe in der Gustenschen wische, gewesen Cord Keserlynges; item eyne (!) garden vnde wyden twischen den Vnhůren holte vnde Arnd Dorynges garden, geweßen Diderick Merlwitz; item veer morgen grases, genant de Kamp vnde wyden, gelegen ouer dem water ouer dem Tegelfurde; item eyn̄e houe to deme velde to Osfersleue, geweset (!) der Vordersstorp; item vorlegen gud eyn̄e halue houe in dem velde to Osferdesleue. Ok hefft he entfangen dat gud, dat Cord Wulff von vnsem stichte hefft gehad: To dem ersten veer houe vnde eyn̄e wort to Amstorp; item to Bullenstede eynen hoff vnde eyn̄e halne houe darsulues; item eyn̄e wiske by Aderstede; item anderhalue boue to Strentz; item den sump in der Gustenschen wische by der heren wischen; item sesz

hôue vnde neghen houe landes vnde eynen morghen vnnde eyñen werder hinder Amstorp, ghewesen Gheuert von Hoym, de houe vnde acker to Osferdesleue gelegen vnde eynen morgen graszes vnde wyden geweszet Merlwytz; item eyñe houe landes [to] Lentz vnde twen houe, eynen vry vnde eynen burhoff de [ge]west syn Baghes. Dusses gudes willen we des gnanten [Volk]mer Voghedes vnde syner rechten eruen bekennyghe heren [wesen], wor vnde wanne on des nod is vnde se dat von vnß esschen. Des to eyner bekantnisszo hebbe we one dussen breff vorsegelt geuen myt vnsen ingesegele.

Na Christi gebort veerteynhundert jar darna in deme viff vnde sestigesten jare an szunte Johannis auende tho middenszommer.

Gleichzeitige Abschrift auf Papier durch Moder stark angegriffen unter den Ilsenburger Erbzinsbriefen B. 85. 2, Nr. 5 im Gräfl. Haupt-Archiv zu Wernigerode. Aufschrift: De Vogede Osfersloben circa Wipperam et Zale. *Daneben liegt eine Abschrift des Lehenbriefs Abt Hennigs zu Ilsenburg von Luciae (13/12) 1560, durch welchen er den* „vhesten vnd gestrengen“ *Volkmar Vogt und seine Brüder Hans und Matthias zu Osmarsleben* (Oschmarßloben) *mit all diesen Gütern beleiht und auf den Fall ihres Absterbens ohne männliche Lehnserben Ernst Vogt zu Klostermansfeld in die Belehnung mit aufnimmt.*

Es ist zu bemerken, dass der Lehnbrief von 1560 in wenig späterer Abschrift an Stelle von Osferdesleve *in der Urk. v. 1465 stets* Osmarsleben *(von aussen* Oschmarsleben) *setzt, demzufolge beide Namen denselben Ort bezeichneten. Sonst lauten die geogr. Namen in dem Lehnbrief von 1560:* d. ungeheure holtz, uber dem Zigelforthe, Ambstorff; *statt* Strentzs, *wie der Text hat, ist, wahrscheinlich irrig, an den Rand gesetzt:* Keutz *(Kutz).*

1) *Lücke im Papier.* — 2) *Hier ist übergeschrieben:* vorpendeth ohne.

1465, August 19. 330.

Das Kloster Ilsenburg verkauft an Friedrich und Hans Overbeck eine Hufe und $10^1/_2$ Morgen zu Osterwiek, 3 Hufen zu Stötterlingen und eine zu Bärwinkel für 100 Rhein. Gulden und 50 Halberstädtische Mark, auch jährlich 6 Malter Gerste auf Lebenszeit zu einem wiederkäuflichen Mann-Erbzinslehn.

We her Hinrik etc. bekennen openbar, dath we verkofft hebben Friderike vnde Hanse Ouerbeke vnde Hinrike, des genanten Friderikes sone, vnde oren menliken eruen eyne hoffe landes vnde elfftenhaluen morgen vor Osterwick vnde dre hoffe landes tho Stotterlingen, alle thegetfry, vnde eyne hoffe landes tho Berwynkel, de ghifft thegeden, vor hundert Rynsche gulden vnde vaftich Halberstedesche marck in dusser nascreuen wyse, dath de vorscreuen lyff vnde ore menliken eruen schullen hebben sodanen acker von vnsem godeshuse tho menlikem lêne vnde geuen darvan vnsem closter alle jar ses malder garsten tho bekantnisse. Storuen ock dusse dre lyffe ane menlike eruen, so scholde dusse acker wedder vnses godeshuses syn fry ledich vnde losz ane jennygerleye betelinge vnde insage. Ock wen se storuen vnde lethen mher menlike eruen, so mochten we alle jar van den eruen

dussen acker wedderkopen, so forder wy one dath eyn ferndel jares thouoren vorkundigen vor paschen vnde geuen one in der ersten weken na paschen xx Rinsche gulden vnde hundert vnde nicht mer.

Datum anno domini m°cccc°lxvii° feria ii^a post assumpcionis Marie gloriose.

Copialbuch Bl. 42ª.

1465, October 10. 331.

Bernhard, Fürst zu Anhalt, verspricht, von dem Hofe zu Aderstedt, den jetzt Balthasar von Trotha inne hat, bei der Rückkehr an das Kloster Ilsenburg nicht mehr Dienst zu fordern, als er bisher daran gehabt.

Von godes gnaten wir Bernd, furst zu Anhalt, graue von Asschanien vnde herre zu Berenborg, bekennen vffyntlichyn in dissem vnserem vffen brieffe vor vns, vnsere erben, erffnemen vnde nakomenden herren zu Berenborg: alsz denne der tuchtiger vnser lieber ghetruwer Balthezar von Trote sik myd den werdighen vnde ynnighen heren abpte vnde gantzen capittel des closters Ilsyneborch vmme den hoff tho Aderstede, darane wir denne itliken denst vnde gherechticheyt haben, vortraghen hat, dene eynne tyd nach lude orer vordracht ynne zu haben etc., alsz reden vnde ghelouen wir in krafft disses breues, wanner solke tyd vmme komen vnde de hoff tho Aderstede vorghemelt wedder an dat godeshusz zu Ilsyneborg ghekomen is, denne sollen vnde willen wir, vnser erbyn vnde nachkomen daz gotzhusz zu Ilsyneborg erghemelt, edder wer alszdenne den hoff zu Aderstede ynne habe worde, myd denste furder nicht besweren, danne alsz wir von alder vnde biszhere darane ghehat haben, vnde wollens alszdenne by sollichem denste vnde gherechticheyt, alsz vnser elderen vnde wir biszher daran ghehat haben, auch blieben lassin, alles ane arch vnde gheverde. Vnde zu bekentnysse haben wir vorghemelter furste vor vns, vnser erben, erbnemen vnde nachkommen vnser inghesegel wissentlichen heyssin vnde lassin hangen vnden an dissen brieff, der ghegheben ist nach Cristi vnsirs herenn ghebord virtzeynhundert jar darnach ym vunff vnde sechtzigesten jare ame donnerstage nach Francisci confessoris.

Copialbuch Bl. 10ª.

1467. 332.

Steuern und Zinsen wegen Wollingerode zahlbar.

Auf der Rückseite einer gleichzeitigen Abschrift der Versatzurkunde des Dorfes Wollingerode von dem Grafen zu Stolberg an das Kloster Ilsenburg von 1494 ist Folgendes von einer ebenfalls gleichzeitigen Hand bemerkt:

Exponenda singulis anno m°iiii^clxvii°.

In Wernigerode x sexagena comiti Stalbergensi pro tributo ville Wollingerode forte. Cord Clenehintze, uxor ejus et filia habent ad vitam.

Item XVI solidos Halberstadenses prepositisse in Qwedelingenborch perpetuis temporibus de certis agris in campo Wollingerode.

Anno vt supra.

1467. 333.

Beschreibung der vom Kloster Wöltingerode ertauschten Hufe zu Heudeber (Nr. 326 und 327).

Mansus commutatus a monasterio Woltingerode pro agris in Isingerode[1]. Primus campus infra Hadeber et Mulbeke. Primo II iugera by der lutteken Lake; item I iuger prope villam retro curiam Paschedaghes; item I iuger vp dem Holtweghe; item II ouer den Langhelwech; item I iuger dat Vischkorfelen; item III iugera teyghen den wyden; item II iugera tigen dat cruce vp den beken. (11)

Secundus campus inter Tanstede et Hadeber. Primo I iuger vor dem Vlocmer[2] ouer; item III iugera in dem Krummen lande; item I vp den Tanstede wech; item I iuger tighen dem Tanstede dore; item I iuger prope illum; porro II iugera; item II iuger vp der Holtstede; item II iugera an der borch in vno agro; item I iuger vor dem Sakendale. (Item I morgen ouer eyn stucke dar van, *neuere Hand.*) (13)

Tercius campus dat Sudenvelt. Primo III iugera vp dem Balwenworde[3]; item I iuger ibidem; item I iuger dar der duuelyde[4] lant vp tůt vnde is eyn anwende; item I iuger by dem Mynsleue stighe; item IIII iugera tighen dem suder borne by der Hymmelporter acker; item I morgen vp dat Dobelbreth. $9\frac{1}{2}$ (= $33\frac{1}{2}$).

Registrum censuum de m°cccc°lxvII° *unter* Hadeber.

1) *Zum Jahre 1468 folgt noch:* pro duobus (!) curiis, primus de Smalehoff, secundus de hoff by der Holenstrate. — 2) *1468:* Volcmer. — 3) *1468:* Kallenweghe. — 4) *1468:* duueligede.

1468, Februar 20. 334.

Das Kloster Ilsenburg belehnt den Heinrich Ripekorn mit zwei Grasflecken hinter dem Dorfe Ilsenburg und vor Wollingerode.

Wie Johann van godes gnaden abbed, Hinricus prior, Hinricus kelner, Tymmo kuster vnde de gantze sampnynge des closters tho Ilsyneborch bekennen openbar in dussem breue vor vns, vnse nakomelynge vnde vor alsweme, dat we don in krafft dusses breues dem bescheden Hinricke Rypekorne, Metten, syner husfruwen vnde Hennynge orem sonen twey grasbleck, eyn beleghenn hyndere dem dorpe tho Ilsyneborch vor dem Kalkberghe vnde dat andere vor Wolyngherode, gheheten de Vorwarkes kamp. Dusse twey wysche schullen de vorschreuen hebben or leuedaghe, de wyle se dat haw suluen wynnen

vnde suluen voderen kunnen, se wonen tho Ilsynehorch edder nicht; vnde schullen dar alle jar van gheuen vnsem closter achteyn Haluerstedesche schillynge tho tynse vppe sunte Gallen dach ane vortoch. Ok schullen se dusse vorschreuen eynnes islikes jares nicht meer wanne eyns meygen laten vnde heghen se van sunte Wolhorghen daghe an vnde nicht eer, so lange dat haw ghesammet hebben, vnde na der tyd wente ouer tho sunte Wolhorghen daghe dat gantze jar ouer schullen de wysche tho ghemeyner weyde ligghen. Ok wan de dre liff vorvallen weren van dodes weghen, dat god lange fryste na synem willen, edder se dat haw nicht suluen wynnen vnde voderen kunnen, so scholden de gnanten wysche vnses closters wedder fry, leddich vnde losz syn ane jemendes insaghe edder hetalynge (!). Vnde we vnde vnse nakomelynge willen den dreen or leuedaghe der twyer wysche in vorschreuener wyse rechte bekennyghen heren syn, wur on des nod is. Des tho eynner wissenheyt hehhe we on dussen breff heseghelt gheuen myd vnser ebhedye ingheseghel.

Na Cristi bord vnses herenn veerteynhundert jar darna in dem achte vnde sestighesten jare an dem sonnauende na sunte Valentini daghe des hilghen martelers.

Urschrift mit Siegel s. r. Ilsenburg Nr. 104 im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg.

1468, November 11. 335.

Der Rath zu Osterwiek verschreibt dem Kloster Ilsenburg gegen Abtretung eines Kampes im Reiher und eines zweiten 6 Morgen grossen bei der Vogelsmühle ein Malter Weizen und zwei Malter Gerste jährlich vom Rathhause.

We de rad nyge vnde olt tho Osterwigk bekennen openbar vor vns, vnse nakomelynge vnde vor alsweme, dat we vns sodanner twydracht vnde vnwillen, alse we hadden myd deme closter tho Ilsyneborch van eynnes blekes vnde kampes weghen beleghenn in deme Reyghere by Osterwigk gutliken vnde wol vordraghen bebben in sodanner wyse, dat we vnde vnse nakomelynge schullen vnde willen dem closter tho Ilsyneborch gheuen alle jar eyn malder wetes vnde twey maldere ghersten van vnsem radhuse tho Osterwigk vppe sunte Martens dach tho ewighen tyden ane jennigherleye insaghe vnde vortoch vmhekummert gheystlikes edder werlikes gherichtes vnde fry schotes vnde aller beswerynge vor sodanne eghendom vnde rechticheyt, alse se hadden an dem vorschreuen kampe in dem Reyghere vnde an eynnem kampe vor dem Schulten dore by der Vôghels môlen, de had seß morghen landes, de se vns hehhenn ghenßliken myd aller rechticheyt vnde thobehorynge voreghent vnde vppghelaten tho ewighen tyden, alse dat de hreff vorder inholt, den or clostere vns darouer ghegheuen hefft. Vnde we vnde vnse nakomelynge setten dat genante closter tho Ilsyne-

borch dusser vorberorden jarliken rente vnde malder in krafft dusses breues in eynne rechten besittende brukende were, vnde we willen des or bekennighen hereñ vnde weren syn, wur vnde wanne one des nod is ane gheverde. Des tho eynner bekantnysse vnde wissen orkunde hebben we on dussen breff beseghelt gheuen myd vnser stad inghesegele.

Na Cristi ghebord verteynhundert jar darna in dem achtene sestighesten jar an sunte Martens daghe.

Urschrift auf Pergament mit grünem etwas beschädigtem Wachssiegel der Stadt Osterwiek von etwa 4½ Centim. Durchmesser, den zwischen zwei Rosenzweigen knieenden heiligen Stephan darstellend. Die Umschrift ist theilweise abgesprungen. Auch Copialb. Bl. 22.

Gedruckt: J. Grote, Rfrhr. zu Schauen, das Osterwiecker Stadtbuch vom Jahre 1353. S. 68.

Im Stadtbuch von Osterwiek findet sich über den vorstehenden Vergleich der Vermerk: [Vnse heren *(der Rath)* hebben vorkofft] item den heren von Ilsenborch ɪ molder weytes vnde twey molder garsten.

1468, November 11. 336.

Das Kloster Ilsenburg bekennt, dem Rath zu Osterwiek einen Kamp oder Blek in dem Reiher bei der Stadt gelegen und einen 6 Morgen grossen Kamp vor dem Schulzenthor bei der Vogelsmühle gegen ein Malter Weizen und zwei Malter Gerste jährlich überlassen zu haben.

We Johannes von der gnade goddes abbet, Ludolphus prior, Henricus kelner vnde gantze samninge des closters to Ilseneborch bekennen opembar in dussem breue vor allesweme, dat we vns sodanner twidracht vnde vnwillen, alze we hadden myt deme ersammen rade tho Osterwigk von eyns bleks vnde kampes wegen belegen in dem Reygere by Osterwigk goytliken vnde wol vordragen hebben in sodanner wyse, dat de vpgenante radt vnde ore nakomelinge vnseme clostere tho Ilseneborch alle jar na gifft dusses breues schullen vnde willen geuen eyn molder weytes vnde twey molder garsten von orem radthuse to Osterwigk vppe sunte Martens dach tho ewigen tyden ane jennigerleye insage vnde vortoch vnbekummert geystlikes effte wertliks gerichtes vnde fry schotes vnde aller besweringe vor sodanne egendom vnde rechticheyt, alze we hadden an dem vorgescreuen kampe in deme Reygere vnde an eynem kampe darsulues vor dem Schulten dore by der Vogelsmolen, de hefft ses morgen landes, de we one hebben genßliken myt aller rechticheyt vnde thobehoringe voregent vnde vpgelaten to ewigen tyden, so dat de breyff ok inholt, den de ergenante radt vns dar wedder vp gegeuen hebben. Vnde we vpgenante abbet, prior, kelner vnde gantze cappittel des klosters Ilseneborch setten deme genanten rade tho Osterwigk vnde oren nakomelingen dat vpgenante gudt effte kempe myt krafft dusses breues in eyne rechte besittende brukende were vnde willen

des ore rechten bekennigsheren (!) vnde weren sin, wur vnde wanneer one des nod is ane geuerde. Des tho bekantnisse vnde wissen orkunde hebbe we one dussen breyff myt vnses closters anhangende ingesegele vorsegelt gegeuen.

Na Christi vnses heren gebort verteynhundert jar darna in deme achte vnde sestigesten jare in sunte Martens daghe.

Urschrift auf Pergament mit wenig beschädigtem Ilsenburger Convents- oder Klostersiegel (abgeb. Taf. IV, Nr. 29) im Stadt-Archive zu Osterwiek. Auf der Rückseite steht von einer Handschrift des 16. Jahrh. bemerkt: „Ilsenburgischer briff vber 1 malder weiten vnd 2 malder garsten zins von dem campe vnd etzlichen hoppengarten" *und weiter von einer Hand des 17. Jahrh.* „so das closter gegen obiger erstattung genzlich cediret".

Gedruckt: J. Grote, Rfrhr. zu Schauen, das Osterwiecker Stadtbuch vom Jahre 1358. S. 69.

1469, September 18. 337.

Das Kloster Ilsenburg erlässt dem Kloster Himmelpforten auf dreissig Jahre den Zehnten von einem Hofe zu Darlingerode.

Nos Johannes dei gratia abbas, Hinricus prior, Hinricus cellerarius, Tymo custos totusque conventus monasterii sanctorum Petri et Pauli in Ilsyneborg, ordinis sancti Benedicti, notum fieri cupimus per praesentes: Cum devoti et nobis in Christo dilecti fratres prior et totus conuentus in Porta Coeli, ordinis fratrum heremitarum sancti Augustini, quondam emissent in Delbelingerode, ubi nos decimam credimus debere habere, rogati ab eis, ut propter deum, si quid iuris ibi haberemus, eis condonaremus, attenta indigentia eorum et pietate permoti quitamus[1] et praesenti scripto quitamus eos ad triginta annos post datum praesentium immediate sequentes, inter quos nec per nos nec successores nostros super danda decima debent inquietari; sed illis evolutis, si successores nostri ipsis remittere voluerint, poterunt expetere et quicquid de iure suo pertinere canonice docere valuerint, dare debebunt fratres memorati, condonatione nostra praesenti (!) et post minime valitura.

Datum anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo nono, feria secunda proxima post festum exaltationis sancte crucis nostri praefati conventus sigillo et abbatis.

Nach den von Jac. Friedr. Reimmann 1704 gesammelten acta publ. Halberst. I, 227 im Königl. Staats-Archiv zu Hannover. Jene Abschrift war nach der Urschrift auf Pergament mit dem runden erhaltenen Convents- und dem zerstörten parabolischen Abtssiegel gefertigt.

1) *So st.* quitavimus.

1469, October 30. 338.

Der Convent des Klosters Himmelpforte, Augustiner-Einsiedlerordens, bekennt, dass ihnen der Convent des Klosters Ilsenburg ihren von Claus Steffens bewohnten Hof zu Darlingerode auf dreissig Jahre von aller Zehntforderung befreit habe.

Nos fratres Andreas Pordener prior, Andreas Proles sacre theologie lector, Jodocus supprior, Meynbardus sacrista, Laurencius procurator totusque conuentus Porte Celi, ordinis fratrum heremitarum sancti Augustini, recognoscimus presenti scripto, quod cum religiosos et nobis in Christo colendos patres et dominos abbatem et alios singulos conuentus Ylsenborgensis capitulares rogassemus, quatenus intuitu remunerationis diuine nobis condonarent remittentes, si quid iuris in curia nostra in Deruelingerode sita haberent, de qua Clawes Steffens, qui et ante nos prefatam curiam inbabitabat et possidebat, vnum pullum aut gallinam annuatim dabat, ipsi pietate permoti connuentes nobis ad triginta dumtaxat annos post datum presencium immediate sequentes eandem curiam ab omni expeticione decimarum, quam inibi se habere sperant, liberauerunt; quibus qnidem annis durantibus nec ipsi nec successores eorum super danda quauis re quouis iure exinde nos inpetere debebunt. Postquam vero prefati anni triginta decursi fuerint, quicquid iuris se habere in hac curia canonice docere valuerint, et si nobis remittere vt hactenus noluerint, dare eis debebimus ex post, ipsa hac eorum condonacione aut remissione nobis in hac parte minime suffragatura. In quorum omnium et singulorum testimonium hanc literam desuper conscriptam nostri conuentus sigillo communiuimus; que data est anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo nono, secunda feria post Symonis et Jude.

Urschrift mit Siegel s. r. Ilsenburg Nr. 105 im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg.

1469. 339.

Vermerk über die Ueberlassung des Zehnten zu Darlingerode und eines zum Schafstall gemachten Hofes daselbst an das Kloster Himmelpforte (vgl. die vorhergehenden Urkunden).

Patribus monasterii Porte Celi concessimus decimam liberam in Deruelingerode de quadam curia, que quondam fuit Clawes Steffens, qui consueuit dare vnam gallinam decimalem de eadem curia nostro monasterio. Sed prefatis patribus Porte Celi facientibus ouile de eadem curia et domo, nos in subsidium intuitu remuneracionis diuine et pietatis donauimus eisdem ius decime, quod nobis cedere potuit, ad triginta annos et non ultra a dato presencium.

Datum anno gracie m°cccc°lxix°, qui anni exspirant forte anno etc. D°.

Copialbuch Bl. 1ª.

1470, Juni 5. 340.

Heinrich Wolf verschreibt dem Kloster Ilsenburg ein Pfund jährlich an einem Hause und Hofe gegenüber dem alten Weinkeller zu Wernigerode wiederkäuflich gegen 10 Pfund Hauptsumme.

Ek Hinrick Wulff, Ghese myn eelike husfruwe vnde vnse eruen bekennen vor alsweme, so alse Hans Frolyngh, Ghese syn husfruwe vnde ore eruen lange vor vns in vortiden in dem jare alse me schreff na godesbord verteynhundert jar in dem neghenn vnde drittigesten jare hebbenn vorkofft rechtes vnde reddelikes kopes dem closter tho Ilsyneborch eynne Haluerstedesche marck jarliker renthe vor teyn marck dersuluen werynge an oreme huse vnde houe beleghen tighen dem olden wynkelre tho Werningherode twisschen Hermen Schutten huse vnde Wolder Beckers huse; alse do dat genante husz affbrande vnde de stidde lange vnghebuwet bleff, hebbhen de heren tho Ilsyneborch de marck jarliker renthe ghelaten tho eynnem punde Haluerstedescher werynge. Sodanne punt ek vnde myne eruen vnde na vnser tyd eyn besitter edder inwoner des vorschreuen huses schullen vnde willen dem closter tho Ilsyneborch alle jar gheuen vppe sunte Mychaelis dach fry schotes vnde alles sletes vnde beswerynge, wo me de benomen mach, nichtes vthgenomen vnde vmbekummert gheystlikes vnde werlikes gherichtes ane vortoch vnde alle gheverde myd sodanner gnade, dat we vnde vnse medebenomeden moghen alle jar, wan vns dat bequeme is, sodanne tynsz wedder affkopen, so vorder we on dat vppe suute Johannis dach tho myddensommer thovoren vorkundighen, vnde denne vppe den neghestuolgende sunte Mychaelis dach sodanne teyn marck Haluerstedeschor werynge myd dem bedagheden tynse, vnde icht dar wes vorseten were, vul vnde all weddergheuen vnde betalen ane hulperede, argelist vnde alle gheverde. Des tho eynner wissen orkunde hebbe we on dussen breff beseghelt gheuen myd vnses stadvoghedes ingheseghele. Vnde ek Matthias Koppejohann, tho der tyd stadvoghet tho Werningherode, bekenne openbar, dat ek vmme bede willen des vorschreuen Hinrick Wulues vnde syner medebenomeden dem vorschreuen closter tho Ilsyneborch eynnen frede ghewercht hebbe ouer dat ergenante Haluerstedesche punt tynses an dem vorberorden huse vnde houe, so alse in vnser stad recht vnde wonheyt is, vnde des tho bekantnysse myn ingheseghele witliken hebbe an dussen breff ghehenget.

Na Cristi bord vnses heren veerteynhundert jar darna in deme seuentighcsten jare an sunto Bonifacii daghe des hilghen bysschoppes vndo martelers.

Urschrift auf Pergament, das Siegel des Stadtvogts (in grünem Wachs) ist ganz zerstört.

1471, Mai 13. 341.

Bürgschaft mehrerer Osterwieker Bürger für Ludeke Wolters, als Pächter des halben Ilsenburger Zehnten zu Berssel, gegen 20 Gulden und 12 Malter Gerste jährlich.

Forma super componenda litera fideiussorie compromissionis decimalis emptionis.

We nagescreuen Gunter Molhusen, Hans Horneborgh, Henning Boden vnde Bertolt Sannenbek, borger tho Osterwîg, bekennen openbar in crafft desses breues: so alse Ludeke Wolters hefft gekofft de helffte des tegeden tho Berszlle von deme closter tho Ilsinaborgh dre jar lang tho voyrende negest folgende na gifft desses breues, eynes ysliken jares vor twintich gude vulwichtige Rinsche gulden vnde twalff molder garsten, de helffte des geldes vnde den garsten to betalende up sunte Martens dach, vnde de anderen helffte vp vnser leuen Fruwen dach lechmissen. Deshaluen love we alle entsammet vnde eyn jowelk besunderen sakewoldich, wur Ludeke Wolters an der betalinge vorsumelik worde, dar wille we vulstendigen tho antworden ane insaghe. Storffe ok vnser eyn bynnen der tydt, dat god friste na sineme willen, so wille we bearbeyden, dat in veyr weken eyn ander nochhafftich borghe loue in eynem sunderliken breffe in des doden stidde vnschedelik dussem breffe. Dat we vpgenanten alle entsammet vnde eynn jowelk besunderen sakewoldich de vorgescreuen vordracht vnd betalinghe stede vnde vast holden willen ane alle geuerde, des to eyner wissen orkunde hebbe we dem closter to Ilsinaborgh dussen breiff besegelt gegeuen midt des tuchtigen Frederich Ouerbekes ingesegelle, na dem we neyn eygen hebben. Vnd ek Frederik Ouerbek bekenne openbar vor alszweme, dat ek vmme desser vorgescreuen bede willen hebbe myn ingesegell wytliken nedden an dussen breiff gedruckt.

Na der gebort Christi vnses heren m°cccc°lxxı° ame dage Seruatii.

Copialbuch Bl. 63ᵃ.

1471, October 6. 342.

Hedwig, Fürstin zu Anhalt, versichert, dass dem Kloster Ilsenburg wegen eines von ihr der Kirche St. Aegidii auf dem Berge zu Bernburg gekauften Werders an der Saale, Ilsenburger Zinsgut, durch die Aelterleute der Kirche jährlich zu Martini 4 Kreuzgroschen Zins und bei sich ereignenden Fällen 3 Gulden Lehnwaare gegeben werden sollen.

Wir Hedewig van goddes gnaden furstynne van Anhalt etc. weddewe vnde gheboren hertoghinne van Sagan bekennen openbar in dussem breue vor alsweme: nach dem de werdiger her Hinrik, abbed tho Ilsyneborch, vmme vnser bede willen Kersten Mathewese aldermanne

vnde synen nakomeden alderluden der kerken sancti Egidii vpp dem berghe Berneburg gheleghen, had eynnen werder, Albrecht Lossens ghewest, gheleghen in der auwe vnder dem Steylenberghe myd aller thobehoringe vnde rechticheit vnde wes ome de Sale ghifft odder nympt, den we denne des genanten Lossens naghelaten frauwen vnde erben affghekofft vnde tho der ere goddes vnde zelicheit der sele vth der herschopp van Sagan vnde van Anhalt vorstoruen der genanten parkerken tho ewighem testamente ghegheuon hebben, so had sek de genante alderman vor sek vnde vor alle syne nakomen vorwillet vnde van der genanten kerken weghen myd vnser vulbord darin ghegheuen, dat he vnde syne[1] schullen alle jar vppe Martini, edder wan se dar vmme ghemant werden, darvan gheuen deme clostere tho Ilsyneborch veer olde crutzegrossen tho tynse, alse dar thovoren van gheuen syn. Vnde wan de genante aldermann vnde eyn islik syner nakomenn affghan worde van dodes haluen, dat god spare na synem willen, so schal den eyn ander aldermann entfangen van dem genanten apte edder synen nakomen des suluen stifftes vnde gheuen tho lene dre Rynsche gulden myt sulker gunst, dat men solken werder nicht entfangen darff, de wile de aldermann, de on entfangen had, leuet, he sy in dem ammechte edder nicht, vnde ok de wile de lenhere leuet, he sy in der ebbedye ammechte edder nicht. Sunder wanner der eyn de lenhere, de on vorlygen, edder de aldermann, de on entfangen had, affghinge van dodes weghen, so scholde men on vpp dat nyge entfangen vnde dre Rynsche gulden tho lene gheuen, darvmme, dat solk werder dem closter tho Ilsyneborch nummermeer kan vorleddighet werden. Dat denne solkes van den genanten alderluden vorwillet is, des hebbe we vmme orer bede willen dem genanten abbede vnde stiffte dussen breff darouer ghemaket ghegheuen; vorseghelt myd vnsem anghehangeden inghesegel.

Actum anno domini m°cccc°lxx° primo, dominica die, que fuit octaua sancti Michaelis.

Copialbuch Bl. 34[b].

1) ernen *ist etwa zu ergänzen.*

1471, December 25. 343.

Hans von Hildesheim nimmt vom Kloster Ilsenburg einen Holzfleck beim Sasberge und eine halbe Hufe Landes bei der Klus zu Bonkenrode auf Lebenszeit gegen 3 Halberst. Schillinge zu Martini zu Zins.

Ek Hans van Hyldenßem vnde Kerstyne myn eelyke husfruwe bekennen openbar vor alsweme, dat we hebben anghenomen vnde annemen in krafft dusses breues van den erwerdyghen heren hern Hynrike, abbete des closters tho Ylsyneborch, myt vulborde der gantzen samnyngho eyn holtbleck beleghen an dem Saßberge bouen der Wytten kulen vnde gheyt tho velde vth, vnde eyne halue houe landes

teyghetfry by der Klus tho Bonekenrode, des landes nu heft vyf morghen Cord Barbeken vnde ses morghen hefft Hans Weuer; dat ander lant hebbe ek ergnanter Hans suluest; dusses gudes we bruken schullen vnde neten vnde holdent in hetherynghe vnser heyder leuedaghe vnde gheuen darvan dem closter tho Ylsyneborch alle jare dre Halverstedesche schyllynghe tho tynße vppe sunte Martens dach ane gheuerde vnde vortoch. Vnde wan we beyde vorvallen syn van dodes weghen, dat god langhe fryste na synem gotlyken wyllen, so schullen dusse vorscreuen goder, beyde holt vnde acker, dem closter tho Ylsyneborch weder fry leddych vnde loß syn ane jemendes insaghe vnde gheueerde; vnde ock were den vppe dem acker fruchte, sad edder korn, dat mek ergnanten Hanse van Hyldenßem vnde myner eelyken husfruwen Kerstinen tho stunde, effte anders we den acker edder dat holt vmme tynß hedde, schal alle vallen an dat closter tho Ilsyneborch ane alle insaghe vnde gheueerde gheystlykes edder werlykes gherychtes. Dusses tho eyner wyssen orkunde hebbe ek ergnanter Hans dussen breff dem closter tho Ylsyneborch beseghelt gheuen myt mynem ingheseghel.

Na Cristi ghehord vnses heren verteynhundert jar darna in dem eyn vnde seuentyghesten[1] jare in den wynachten.

Urschrift mit Siegel (s. Tafel VI, Nr. 43) s. r. Ilsenburg 106 im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg Nr. 106. Wynachten *ist zunächst der 25. December, doch kann man wegen des Zusatzes* in den wynachten *auch an die im Mittelalter bis zu Epiphanien (grosse oder der Heiden Weihnacht) oder selbst zur Octave dieses Festes ausgedehnte Weihnachtszeit denken. Es ist übrigens nicht unwahrscheinlich, dass wir diese Urkunde ins Jahr 1470 nach heutiger Rechnung zu setzen haben. Vgl. Drübecker Urkdb. Nr. 181.*

1) *Die Vorlage:* seuentiigheste.

1473, (März 3 bis April 17). 344.

Die Gebrüder Kurt und Klaus von Minsleben verkaufen mit Bewilligung des Klosters Ilsenburg an Henning Bode und dessen Frau, und nach deren Tode dem gedachten Kloster zwei Hufen im Reddeber Thale vor dem Horn, Ilsenburger Mannlehn, wiederkäuflich für 24 Mark.

We nagheschreuen Cord vnde Clawes brodere van Mynsleue bekennen openbar vor vns, vnse eruen vnde vor alsweme, dat we myd wolbedachtem mode vnde myd witschopp vnde vulhorde des erwerdighen in god heren Hinrickes, abbedes tho Ilsyneborch, vnses leuen lenheren, hebben vorkofft vnde vorkopen in vnde myd krafft dusses breues rechtes vnde reddelikes kopes dem vorsichtigen Henningh Boden vnde Ilsen syner eeliken husfruwen vnde na der beyder dode dem stichte vnde closter tho Ilsyneborch twey houe landes myd aller thobehoringe in dem Reddeber dale vor deme horne vppe eynnen wedderkopp vor veer vnde twyntich Haluerstedesche marck, alse tho Werningerode ghynge vnde gheue synt, de we hebbenn van on vul vnde al vppghenomen vnde entfangen tho guder ghenoghe vnde hebben de vorder

in vnse nůd vnde fromen ghekart; de suluen houe we myd itliken anderen goderen van dem stichte tho Ilsyneborch tho menlikem lene hebben, vnde setten de ergenanten Henning Boden, Ilsen syne husfruwen vnde dat clostere tho Ilsyneborch der vorschreuen houe landes in de besittende brukende rauwelken were; vnde we vnde vnse eruen schullen vnde willen der erbenomeden twyer houe landes Henningh Boden, Ilsen syner husfruwen bekennigen heren syn, wur vnde wanne one des nod is vnde se dat van vns esschet, myd sodanner gnade: wanne we edder vnse eruen de obgenanten twey houe landes wolden wedderkopen, dat scholde we Henning Boden, Ilsen syner husfruwen edder na orer beyder dode, dat god lange friste na syneme gotliken willen, dem closter tho Ilsyneborch eyn verndel jars vor sunte Walborghen dage tho voren witlick don vnde denne vppe den neghestvolghenden sunte Walborgen daghe Henning Boden, Ilsen syner husfruwen edder na orer twyer dode dem closter tho Ilsyneborch veer vnde twintich Haluerstedesche marck, alse tho der tyd tho Werningerode ghynge vnde gheuen weren, fry, vmbekummert gheistlikes edder werlikes gherichtes, vul vnde al tho guder ghenoghe in der stad tho Werningherode tho dancke wol betalen ane alle gheverde, vnde darna scholde we edder vnse eruen de ergenanten twey houe landes in der brake fry wedder angrypen, sunder de sath, de vppe den suluen ackere beseyget were, beyde, wyntersath vnde sommersath, de schullen we vnde vnse ernen Henning Boden, Ilsen, syner husfruwen, edder na orer twyer dode dem closter tho Ilsyneborch edder demjennen, de densuluen ackere myd oreme willen beseyget hedde, rauwelken volghen vnde inernen laten ane jennigerleye hinder, insaghe vnde alle gheverde. Dusses tho eynner wissen orkunde hebbe we vorgheschreuen Cord vnde Clawes van Mynsleue Henning Boden, Ilsen syner husfrnwen vnde dem closter tho Ilsyneborch dussen breff besceghelt gheuen myd vnsen anghehengeden ingheseghelen.

Na Cristi ghebord vnses herenn veerteynhundert jar darna in dem dre vnde seuentighesten jare in der vasten.

Urschrift auf Pergament im Gräfl. Haupt-Archiv. Die Siegel von Klaus und Kurt von Minsleben s. abgeb. Taf. VI, Nr. 45 und 46.

1473, (März 3 bis April 17). 345.

Hans Dannenhauer verkauft wiederkäuflich eine Hufe zu Holtemmenditfurt für 16 Mark an das Kloster Ilsenburg (Auszug).

We nagheschreuen Hans Dannenhauwer, Ilse myn eelike husfruwe, Hinrik vnde Hans vnse sone vnde Henning Dannenhauwer bekennen openbar vor vns vnde vnse eruen vnde vor alsweme, dat we vorkofft hebben .... dem erwerdighen in god heren Hinricke abbede vnde der gantzen sampnynge des closters Ilsyneborch .... eynne houe landes myd grase vnde myd aller thobehoringe beleghen vppe der marke tho Holtempne Ditforde by Haluerstad vor sesteyn Haluerste-

desche marck ..... myd sodanner gnade wann we ... wolden sodanne houe landos ... wedder kopen, dat scholden we ... den vorschreuen heren vnde abbede ... eyn verndel jars vor sunte Wolborghen daghe thovoren vorkundighen ... vnde darna scholde de houe landes, ... alse se tho dusser tyd de olde Smeltyng, borgher tho Haluerstad, van vns vmme jarliken tynß had, vns ... wedder fry, leddich vnde losz syn, so vorder we vnde vnse myddebenomeden dem ohgenanten closter tho Ilsyneborch alle jarlikes synen eruen tynsz darvan gheuen. Dusses kopes tho eynner wissen orkunde hebbe we on dussen breff beseghelt gheuen myd Peter Jeniken, stadvoghet tho Werningherode, ingheseghel, na deme we neyn eghen hebben. Vnde ek Peder Jeyniken, stadvoghet tho Werningherode, bekenne ... dat ek ... hebbe myn ingheseghel an dussen breff ghehenget.

Na Cristi bord veerteynhundert jar in dem dre vnde seuentighesten jare in der vasten.

Copialbuch Bl. 37[a].

1473, November 2. 346.

Heinrich, Abt zu Ilsenburg, belehnt Heinrich Metke mit einer Hufe zu Silstedt und einem Zinslehn von 16 Schilling jährlich.

We Hinrik van goddes gnaden abbet to Ilsenborch hekennen openbar vor vns, vnse nakomelinge vnd vor alszweme, dat we hebhen belenet vnd beligen in crafft desses breues dem hescheiden Hinrike Metken, Alheyde siner eeliken husfrowen vnde oren rechten eruen to eynem rechten tynslene eyne houe landes vppe deme velde tho Silstedo mit aller tobehoringe, fry denstes, schotes vnd aller hesweringe. Van der suluen houe schulle we vnde vnse eruen alle jarlikes vp sunte Martens dach geuen sesteyn Halberstedesche schillinge, alse to Wernigerode ginge vnd geue is, ane vortoch vnd geuerde. Vnd we vnd vnse nakomelinge schullen vnd willen der genanten houe landes Hinrich Metken vnd sinen eruen hekennige here sin, wur vnd wanne des nodt vnde behouff is vnd van vns eschet. Des to hekantnisse vnde wissenheit hebbe we one dussen hreff hesegelt geuen mit vnser ehbedie ingesegell.

Na Cristi gebort verteinhundert jar darna in dem dre vnde seuentigesten jare ame dingstage post omnium sanctorum.

Copialbuch Bl. 61[a].

1474, Mai 13. 347.

Hans Overbeck, seine Frau und seine Tochter Margareta, Hans Tutensots Ehefrau, bekennen, dass sie auf Lebenszeit vom Kloster Ilsenburg eine Hufe Landes zu Bexem gegen einen Halberst. Vierding Martinszins einbekommen haben.

We negheschreuen Hans Ouerbeck, Margareta myn eelike husfruwe, Margreta vnse dochter, Hans Tutensodes eelike husfruwe, hekennen vor

vns, vnse eruen vnde vor alsweme, dat de erwerdighe here er Hinrick ahhed tho Ilsyneborch vns hefft ghedan eynne houe landes myd aller thobehorynge vppe dem velde tho Bexem, de we schullen in heterynge holden vnde ghenen dar alle jar van dem closter tho Ilsynehorch eynnen Haluerstedeschen ferdingh vppe sunte Martens dach ane vortoch, dewile we lenen; vnde wann we alle dre vorvallen syn van dodes weghen, dat god lange friste na synem gotliken willen, so schal dusse vorschreuen houe wedder des closters Ilsynehorch fry, leddich vnde losz syn an vnser eruen edder jemendes insage myd aller thohehoringe vnde heterynge ane alle gheverde. Des tho eynner wissen orkunde hehbe we Hans Ouerbeck vnde Hans Tutensot dem closter dussen breff beseghelt gheuen myd vnsen inghеseghelen.

Na goddes hord verteynhundert jar darna in dem veer vnde seuentighesten jare an sunte Seruacii daghe.

Urschrift mit anhangenden Siegeln s. r. Ilsenburg Nr. 107 im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg. Das Siegel des Hans Overbeck s. Taf. VII, Nr. 51, das des Hans Tutensot daselbst Nr. 52.

1475, December 3. 348.

Günzel von Lochten setzt wegen Wiederbezahlung des auf einem vom Kloster Ilsenburg ihm zu Zins gegebenen Hofes mit einer Hufe zu Heudeber (die Dykhufe) erborgten Geldes dem gedachten Kloster sein Haus zu Wernigerode auf der Heide für 15 Mark zum Unterpfand.

Ek Gunzel van Lochten, Alheyd myn eelike husfruwe, bekennen openhar vor vns, vnse eruen vnde vor alsweme: so alse mek dat closter Ilsyneborch hadde ghedan eynnen hoff tho Hadehere myd eynner hone landes, gheheten de Dyckhone, vppe demsuluen velde tho Hadeher, der viff morghen theen oner den Tanstedeschen wech, vyue vppe der Holtstidde, sesz morgen vppe den Remeken (!) an eyner vore (?), veerdehaluen morghen vppe den Mulbeke wech, veer morghen vppe dem Gallefelde, sesz morghen hinder dem dorpe, de sulne hoff vnde houe landes ghenszliken eghen syn des vorschreuen closters Ilsynehorch, dar we one alle jar eyn malder rogghen van tho tynsze ghenen, vnde schullen dat sulne gud in beteringe holden an der suluen heteryngo al myd des gudesherenn, benomelken des erwerdighenn ern Johann zeligern, tho der tyd abbedes tho Ilsyneborch, witschopp vnde vulborde in myner noeth vorkofft hebbe eyne marck Halberstedescher werynge dem erbarenn heren Hinricke Folkfelde, vicario tho dem dome tho Halherstad, vnde Fygen Wulfynges vnde hebher des breues dar ouer ghegheuen vpp eynnen wedderkop, vnde vorder louede den ergenanten heren tho Ilsynehorch in sesz jaren neghest volgende na ghifft des breues ouer den kopp ghegheuen sodanne marck tynses wedder affthokopenn vnde dat gud deshaluen tho frygende, des doch noch

nicht ghescheen (?). Deshaluen vorwille ek vnde Alheyt myn eelike husfruwe vor vns, vnse eruen vnde erffnemen vnde vulborden, dat dat erbenomede closter to Ilsyneborch schal hebben an vnseme huse vnde houe tho Wernyngerode vppe der Heyde[1] vaffteyn marck gheldes Haluerstedescher werynge tho eynem vnderpande vnde ok icheyneme (?)..... bleue vnde hinderstellich an dem vorschreuen gude tho Hadeber, des schal sek alle dat closter Ilsenborch erhalenn an deme vorghenanten vnsem huse tho Wernyngerode, so lange dat we de herörden marck geldes jarliker renthe, de we an der beterynge ores gudes tho Hadeber vorkofft hebben, wedder affkopen vnde or tynsze darvppe vorseten tho dancke betalen. Wann dat closter deshaluen vornöghet is, so schal vnse husz vppe der Heyde van der beschwerynge sodanner schult weder vns ghefryget syn. [Vnde] ek Hinrick Guntzels hebbe vmme bede willen Guntzels von Lochten myn husz vnde hoff tho Hadeber in dem suluen kope der marck gheldes tho merer wissenheyt mydde vorseghelt laten, dat ek Gunzel van Lochten, Alheyd myn husfruwe vnde vnse medebenomeden sodane, alse vorberord is, stede vnde vast holden an alle gheverde. Des tho eynner wissen orkunde hebbe we dem closter Ilsyneborch dussen breff myd des stadvoghedes ingheseghel beseghelt gheuen. Vnde ek Bernd Barchmann, tho dusser tyd stadvoghet tho Werningerode, bekenne openbar, dat ek vme bede willen Guntzels van Lochten vnde syner medebenomeden dussen breff beseghelt hebbe.

Na Cristi ghebord vnses herenn veerteynhundert jar in dem viff vnde seuentighesten jare, in dem hilghen aduente.

Urschrift auf Pergament etwas zerfressen und bis zur Unleserlichkeit beschmutzt. Das Siegel des Stadtvogts B. Bergmann ist abgebildet auf Taf. IV, Nr. 32 zum Drübecker Urkundenbuch.

1) *Hiernach folgte der durchstrichene Zwischensatz:* dar Lambert van Aluelde plach ynne tho wonende.

1475, December 6. 349.

Kurt Strengmeker bekennt, dass er vom Kloster Ilsenburg auf Lebenszeit eine Wiese auf dem Hasenkampe gegen 16 Halberstädtische Schillinge jährlichen Zinses erhalten habe.

Ek Cord Strenghmeker, Ghese, myn eelike husfruwe tho dusser tyd, Hinrick vnser beyder sone, bekennen openbar vor alsweme, dat vns dat closter tho Ilsyneborch hefft ghedan eynne wysche vppe dem Hasenkampe, de we schullen in steder beterynge holden vnde bruken der vnse leuedaghe vnde gheuen dar dem closter Ilsyneborch alle jar van sesteyn Haluerstedesche schillynge tho tynse vppe sunte Gallen dach ane vortoch. Vnde wann we alle dre vorscheden syn van dodes wegen, dat god lange friste na synem willen, so schal de vorschreuen wysche wedder des closters Ilsyneborch fry, leddich vnde losz syn ane

jemendes insaghe vnde gheverde. Des tho eynner bekantnysse hebbe we dem closter dussen breff beseghelt gheuen myd des stadvoghedes ingheseghel tho Wernyngherode. Vnde ek Bernd Berchmannes, tho dusser tyd stadvoghet tho Werningherode, bekenne openbar, dat ek vmme bede willen des vorbenomeden Cord Strenghmekers vnde syner myddebenomeden hebbe myn inghesegel witliken ghehenget an dussen breff.

Na Cristi ghebord veerteynhundert jar darna in dem viff vnde seuentighesten jare ame daghe sancti Nycolai des hilghen bysschoppes.

Urschrift auf Pergament. Das Siegel des Stadtvogts s. zum Drübecker Urkundenbuch Taf. IV, Nr. 32.

1476, März 12. 350.

Henning Neyndorp bekennt, dass er vom Kloster Ilsenburg eine halbe Hufe und eine Wiese zu Wenden auf Lebenszeit gegen einen jährlichen Zins von einer halben Mark als Zinsgut erhalten habe.

Ek Hennyngh Neyndorpe bekenne openbar vor alsweme: so alse mek dat closter tho Ilsyneborch hefft ghedan eynne halue houe landes vnde eynne wysche tho Wenden, de theen van dem Frolynges krutze an dem holte nedder; des suluen gudes schal ek bruken myn leuedaghe vnde holden dat in beterynge vnde gheuen dar alle jar van dem closter tho Ilsyneborch eynne halue marck, alse in dem Werningherodeschen lande ghynge vnde gheue is, vppe sunte Mychaelis dach ane vortoch. Vnde wan ek vorvallen byn van dodes weghen, dat god friste na synem willen, so schal de genante halue houe myd der wische myd aller beterynge des obgenanten closters wedder fry leddich vnde losz syn ane jemendes insaghe vnde alle gheverde. Des tho eynner wissen bekantnysse hebbe ek dem erbenomeden closter dussen breff beseghelt gheuen myd Bernd Berchmans, tho Werningherode stadvoghedes, ingheseghel, na dem ek keyn eghen hebbe. Vnde ek Bernd Berchmans, tho dusser tyd stadvoghet tho Werningherode, bekenne openbar vor alsweme, dat ek vmme bede willen des bescheden Henningh Neyndorpes dussen breff beseghelt hebbe myd mynem inghesegbel.

Na Cristi bord vnses heren veerteynhundert jar darna in dem sesz vnde seuentighesten jare an sunte Gregorii daghe in der hilghen vasten.

Urschrift auf Pergament. Das Siegel s. Nr. 32 auf der IV. Siegeltafel zum Drübecker Urkundenbuch.

1476, Mai 25. 351.

Das Kloster Ilsenburg überlässt an Marcus Zinke und dessen Nachkommen auf gewisse Personen den Hof zu Aderstedt gegen einen jährlichen Zins von 25 Gulden, einem Fasse Bernburger Weins u. s. w.

Wy Hinrik von godes gnaden abbed tho Ilsenborch, Johan prior, Hinrik kelner vnde de gantze sampnyge desz closters tho Ilsenborch bekennen vnde myt crafft dusses briffes vor vns vnde vnse nakommelinge vnde vor allesweme, de dussen breff seen, horen adder lessen, dat wy eyndrechtiklicke[1] vnde met rade der werdigen vedere ebbede vnde heren eren Diderikes to Huysborch, eren Hermen to Berge, eren Ditmars to Monnikennigeborch, eren Betrammes to sunte Goddeharde, eren Hanse to sunte Michele to Hildensheym, don dem duchtigen Marcus Czinken, Clauwes Czincken seliger sone, vnde Kunnen syner elicken husfrauwen vnde oren echten sonen von on beyden geboren vnde den echten sonen, voran der Marcus Czincke muchte grottevader to werden, se werden geboren von Kunnen syner elichen husfrauwen adder van eyner anderen elicken husfrauwen, icht dusse von dodes wegen vorscheyde, dat ose god virste (!) lange na syme gotlicken willen, tho der erbenumeden liuen vnde nicht lenk vnsen klosterhoff to Aderstede by der Sale med des houes frigen acker up demme velde tho Aderstede vnde to Küez vnde med eyner wischen to Bullenstede gelegen by Volcmar Voydes wischen, de wischen[2] vnder demme winberge, de wischen in deme brucke, alle met den widen vnde orer thobehoringhe, dat holt von deme Lamprechtes holte an twischen der Zale vnde deme strange neder rhuc an Volkmar Voydes holtte vnde der heren holtte Berneborch vnd der reuen[3] wente in de Zale, den winberch, de zelinge, den vortyns, de rokhoner, de keringe der puluererden, de lene an deme houe in deme dorppe tho Adderstede, se sin besecht ader vnbesecht. Des haluen sal Marcus Czincke de klosters schulte wessen vnde ores gerichtes mede bruken, also von alder gewest is; vnde na syme dode, de denne den hoff besithen vnde reygeret van synen medebenumden na inhalde dusses briffes, den strangk met der vischerige, also on dat closter van alder gehat hefft, de kercken tho Aderstede vnde to Gerne[4]; dusse kercken beyde sal he vnde syne medebenumden sone besorgen met eyme pristere, de sick pristerlicken vnde tuchtigen loue, vnde kunne vorwaren vnde reygeren myt goddes dinste by beyden kercken ane vorsumnisse des volkes. Dussen prister sal Marcus Czincke met sick hebben up dem houe vnde geuen omme dy kost; dat sollen ok holden syne medebenumden. Ok sal dusse prister vns, vnseme closter Ilsenborch syne hantscrift geuen vorsegelt, icht he nicht pristlicken vnde tuchlicken sick nicht hilde vnde leuede vnde reygere med goddes dinste de beyde kercken ane der benummed, de danne den hoff reygeren vnde bewonen ouer on clagen, dat wy on danne mogen affsetten vnde eyme anderen[5] beuellen, de den Marcus Czincken oder

synen medebenumden euen were vnde se on demme to Ilsenborch antworden, also eynen nochhaftigen. Auck sollen se bestellen de procracien; de cappellen up demme hone sollen se in eren vnde werdicheyt halden vnde dar anders nicht inne don, wen dat dor sy to der ere goddes. Dussen hoff sollen dusse ergenanten Marcus Czincke, Kunne syne elicke husfrauwe vnde ore medebenumden sone bewonen ore leuedage na inhalde dusses briffes vnde den hoff met den vorscreuen guderen buwen vnde betteren vnde besunderen de holte vnde den winberch nicht latten vorwusten met orem quecke ader lude. Van dusseme houe vnde vorgescreuen guderen sollen se den heren vnde deme klostere to Ilsenborch alle jar von geuen vif vnde twintich Rinsche gulden gut von golde vnd swar noch an wichto, dritteyn gulden up sunte Michhels dagh vnde twelue up sunte Lucien dagh vnde eyn Berneborges vat wines up sunte Gallen, de bequeme sy to den heylgen missen, fryg, vnbekummert gestlickes adder wertlickes gerichtes ane vortoch vnde alles geuerdes vnde argelist. Effte ok Marcus Czincken adder dy velen gemelte syne sodan nicht utgeuen up de vorscreuen tyt, so vorwillen sek de obgenanten, dat de heren vnde dat closter tho Ilsenborch sodanis nablenen tynses sick herhollen an oren guderen up deme houe, up deme velde ader in deme dorppe, dat sy an perden, an koygen, an swinen, an schappen, an korne, up der breden adder up dem velde, ader wo men ore guder benumen mach; dar sullen se vnde wollen deme closter behulfig to syn an wedersspracke vnde insage vnde argelist. Auck wo jemant gesant wart van deme closter vp den hoff, den sollen se herbergen vnde geuen om etten vnde drincken, orer sy dan mer wan eyn, vnde eren perden voder vnde stalinge, vnde liden auck de lude, myd den wy van[6] vnses klosters wegen verhandelinge hebben, also van[6] alder is eyn wonige is gewessen. Anck sollen se alle jar ein spende genen des dredden dages na sunte Amborsius (!) dage des heylgen bischoppes ader vmbe de tyt vnde latten de to vorne verkundigen nach wonheyt vnde bestellen des anens vigilie vnde des morgens selemisse vnde holden de sentprister. Nach wonheyt den heren des landes sollen se ok holden or wonheyt met vore vnde latten on alle jar hauen sestich schock holttes in des houes holtte. Wan ok Marcus Czincke vnde Kunne sin elicke husfrauwen van dodes wegen vorvallen syn, de god lange friste na syme godlicken willen, we denne de oldeste son is vnde nachafftigk[7] vnde bequeme dor to were, dat herkennen sollen de nascreuen veer personen, de sal den hoff bewonen vnde reygeren nach inhalde dusses briffes vnde sal de buwen vnde andere guder in beteringe halden vnde by orer fryheyt, also van allder gewesst is. Auck sollen se de obgenanten guder nicht vorkoppen adder verpenden adder bemeygeren, sunder suluest bewonen. So sollen se[8] ok de briue vornigen, so vacken alse vnseme klostere edder on des nod is, vnde der to nyge tugen to bidden, de ok or ingesel (!) hangen an den nigen briff, wente wor vmbe wy alle dotlicken syn. Auk wan Marcus Czincke

met sinen medebenumden sonen van[9] dodes wegen vorvallen syn, dat god lange friste na syme willen, so sal de obgnante hoff tho Aderstede met aller syner tobehoringe vnses klosters Ilsenborch wedder quid, fryg, ledich vnde losz syn vnde auck wat an deme hoffe vnde syner tobehoringe gebuwet vnde gebetert were an doren, an fensteren, an slotten, an krubben, an bencken, et were ertuast adder nagelvast, wu men dat benumen mach, dat sal men nicht weder upbrecken eder neyn betalinge von don. Wes auck an den anderen guderen up deme velde gebetert were, sunder offt dor sat were up deme acker, de sol volgen den, de der nest syn wan (!) eruetal vnde dor van don na antal plicht vnseme kloster Ilsenborch vnde den heren to Berneborch nach wonheyt. Hyr mede sallen alle de anderen fruchte vnde betteringhe in winberge, in wischen, in holte, in acker, adder wo me dat benomen mach, vnseme kloster entlediget syn, edt sy in watte tyt des jares dat yd sy. Auck offte twidracht entstunde twischen vnseme kloster Ilsenborgk vnde deme obgenanten Marcus Tzincken, so sollen twe dat kloster Ilsenborch kissen[10] vnde twe de Czincken vnde latten de vere de sacke herkennen vnde in fruntschob entscheyden ane jenemannes insage adder weddersprache. Wan ok dat liff vor dem lessten ader dat lesten von dussen vorscreuen[11] liuen den velebenumden hoff vorvallen litte, adder de anderen guder verwusten litte, auck effte dat leste liff vormunder behuuede vnde dar nicht bequeme vnde nachafftich worde den hoff to bewonende vnde to reygerende vnde darvan sodan vorberede vorsumenisse van queme, so sal vnse kloster Ilsenborch ome teyn Rinsche gulden geuen tho guder genuge, vnde so sal de hoff met den vorscreuen guderen vnseme kloster Ilsenborch qwid, ledig, fryg vnde los syn, so dat se sollen rumen den hoff med deme oren, utgenomen dat dor vor gescreuen is. Dussen vorscreuen vordracht entsampt vnde eyn ydlick artyckel besunderen louen we Hinrick abbed, Johan prior, Hinrick kelnere vnde gancze sampninge des closters Ilsenborch vnvorbrocken in guden truwen stede vnde vast tho holdende ane alle geverde vnde argelist. Hir sint an vnde ouer gewesen vnde to tuge genomen de erwerdigen vedere vnde heren eren Ditmar, abbed to Monickenygenborck, eren Michael, prouest tho Kolbecke, her Jan, parner tho Osferdesleuen, vnde duchtige Hans von Czeringe, Bernd Dorte, Michel Czincke, Roloff Czincke. Des tho eyner wissenheyt habben we obgenanter here Hinrick abbed unser ebbedige vnde des cappitteles Ilsenborch ingesel neden au dussen briff gehanghen.

Na Christi gebort verteynhundert jar darna in demme ses vnde seuentighosten jare in sunte Vrbanus dage des hilgen pawes vnde martelers.

Abschrift des 15. Jahrhunderts auf Papier 63 1/3 Cm. lang, 22 1/4 Cm. breit, aus zwei zusammengenähten Blättern bestehend.

1) *Die Hdschr.* eynderchtiklicke. — 2) *Die Hdschr.* vischen. — 3) *Vielleicht* renne *oder* rennen? — 4) *So! wohl jedenfalls* = Grene. — 5) *Die Hdschr.* adderen. — 6) *Es steht* wan. — 7) *Hdschr.* nachafftgk. — 8) *Es steht deutlich:* so. — 9) *Die Hdschr.* wan. — 10) *In der Hdschr. steht* kissen *zweimal.* — 11) *Die Hdschr.* ver screuen.

1476, September 2. 352.

Albrecht Gravenhorst zu Braunschweig bekennt, dass er einen Hof und vier Hufen zu Hemkenrode im Gericht Destedt als Ilsenburger Zinsgut gegen 20 Schilling jährlichen Zinses besitze.

Ek Albrecht Grauenhorst brogher (!) to Brunswyck, wonhafftych by sunte Mangghense in der Oldenwyck, Lucke myn eelyke husfruwe vnde vnsen rechten eruen bekennen openbar vor alsweme, de dussen breff seen, horen edder lesen, in vnde myd krafft dusses breues, dat we hebben anghenomen vnde entffanghen van dem werdyghen heren eren Hynricke, ahhete des closters tho Ilsyneborch, eynen hoff in dem dorpe Hemkenrode vnde veer houe landes, beleghen vppe dem velde darsulues, myd alle orer rechtycheyt in dem richte tho Desstede. Dusse ghuder Hynrick Bergher in vortyden hadde van dem closter vnde myd hande vnde myd munde in der ebbedyge to Ilsyneborch vor dem werdyghen heren eren Hynricke, abhete des obgenanten closters, vorlaten hefft, dar eck Alhrecht Grauenhorst jeghenwordych stond myd mynem knechte; ock weren dar jeghenwordych de heschedene Hynrick Tacke vnde Ludeke Balder van Waterlere, dar eck Albrecht Grauenhorst, Lucke myn eelyke husfruwe vnde vnse rechten eruen, edder de hehher des closters breues myd vnsem wyllen vnde vulhorde des abbedes to Ilsyneborch, schullen vnde wyllen alle jare vppe sunte Michaelis dach vnvorthoghet dem closter to Ilsyneborch van gheuen twyntich nyge schyllynghe Brunswyckscher werynge, vnde Albrecht Grauenhorst vnde myne medenomeden schullen vnde willen vns myd den ohgenanten gudern an dat closter Ilsyneborch vnde an den heren darsulues holden vnde an anders neymande. Des to merer wyssenheyt hebbe eck Alhrecht Grauenhorst myd mynen medehenomeden dem closter Ilsynehorch dussen breff ghegheuen heseghelt myd mynem anghehangen ingheseghel.

Na Cristi ghehord vnses heren veerteynhundert jar vnde in dem sesz vnde seuentyghestenn jare des mandaghes na sunte Egidii daghe des hillighen abbetes.

Urschrift auf Pergament etwas vermodert, das Siegel ist nicht mehr vorhanden. Etwas jüngere Aufschrift: 22 schill. de IIII mansis in Hemmekenrode.

1477, October 26. 353.

Vergleich zwischen dem Kloster Ilsenburg und den Einwohnern von Drübeck über die Einführung des Zehnten zu Drübeck, Altenrode und Darlingerode.

Zcu merkin vnde in gedechtnisse zcu behaldin, das uff hute[1] suntagk nach Crispini vnde Crispiniani yme sobbin[2] vnde sobbinzcigistenn jare der mynner zcael dorch den gestrengen Heinriche von Ruxlebin, amptman zcu Werningerode, vnde den ersamen Clawesze Isinblasze[3]

burgemeister etc. der irstandin irnisse vnde vnwillins halbin der zehenden zcu Drubigk[4], Aldinrode vnde Deruelingerode zcwusschin dem werdigen in godt vater vnde heren eren Heinrich abt vnde der gantzin samnunge des closters Ilsinburgk[5] uff eyn vnde den menneren[6] zcu Drubigk uff dye anderen syet[7] gutlichen beteidinget[8] vnde besprochin[9] ist in dussir hernach geschrebener wysse, form vnde[10] gstalt.

Zcum erstin ist vorlassin, das wehir sulliche zehendin infureth vnde gebrucht[11], der sal deme gesworne zehender alle jar gebin xvi Halbirstedissche schillinge, als zcu Werningerode genge vnde gebe sint; vnde wellich zehender[12] gekorn wert, dar[13] sal dye obgenanten drye zehendin drye jar nach eyn andir folgin berithen, esz were danne, das her van der gewalt[14] gotes vorstorbe addir dorch gebrechin syner gesunth abtretin muste vnde der szo nicht vorwaren kunde; denne szo magk man mit wissenschafft, gunst vnde fulborth myns hern von Ilsinburgk[15] vnde auch der menre zcu Drubigke eyn anderen zehender setzin vnde wol kyszen[16].

Item szo sal vnde magk der gesworne zehender kysen[17] iiii huffe landis vnde dar vone den zehendin[18] zcu syme teyle nhemen mit sullichim bescheyde: welliche huffe obgenant der zehender zcun erstin jare küset, dye selbtigenn sal her dye anderen zcwey jår her auch in szodaner gestalt behaldin.

Dar zcu hadt der zehender[19] alle tage, wan her dye zehendin beryt vndo vmbe den willin zcu felde ist, vyer garbe szo furdir als sie dar sint, szo sie abir dar nicht en sin, szo sal her dye des anderen tagis nicht ṅa holen, sundern der gentzlichin ab tretin vnde daz mahil[20] enperen.

Auch szo sal nymant sin getreidich ab addir wegk furen, das stugke en sye alle abgesnettin, her thu esz danne mit wyssin vnde fulborth des zehenders; vnde szo esz ymande yo nohit sin wurde, der sal esz suchin an deme zehender, der sal ohme zcu syner nohit erloybin vnde des mit[21] nichte weigeren.

Item gibbet man yo des jars usz deme selbtigin zehendin deme archidyacon[22] zcu Halbirstat drye schogk seynt korns, das sal vnde behorot deme zehender zcu furen.

Item gibbet man auch alle jar[23] den ackerjungen eyn halb schogk weyssze, das sue[24] des zehendin deste baesz[25] schonen sullin[26].

Auch szo gibbet der zehender den seynt pristeren[27] zcume seyne, wan sie das seynt[28] sitzin, dy koste.

Vnde ab sichs[29] begebe addir komen wurde, daz myn herre van Ilsinburgk[30] addir daz goddishuesz hernachmaelsz der driger zehendin eynen, zcwene addir alle noch oreme gefuge vnde bequemlicheyt vorsetzin addir vorkoyffin wurdin, danne gliche wol szo sal der gesworne zehender der vorsatcztin addir vorkoufftin zehendin so wol berithen vnde dar by thun, glich in allir mossze szo ohne das goddishuesz hette.

Dussis zcu orkunde vnde stetir haldunge habin wir lassin zcwu zceddelin glichis luths vndir myns, Heinrichis von Ruxlebin, ingesegil

machin vnde dy usz eyn andir sniten vnde iclichir part eyne ubirgeantwert.

Actum et datum tempore ut supra.

Urschrift auf Papier sehr vermodert und gerade beim Anfang des aufgedrückten Siegels abgerissen, so dass also von der charta dentata nur noch wenig bemerkt werden kann. Vgl. weiter unten einen Nachtrags-Vergleich v. 10. Aug. 1491.

Gleichzeitige Abschrift auf Papier s. r. Ilsenburg 108 im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg. Da die letztere einen mehr niederdeutschen Charakter, aber nicht den Charakter der Urschrift hat, so sind nur wesentliche Abweichungen in der Form angemerkt worden.

1) hute *fehlt in der Ausfertigung im Staats-Archiv.* — 2) seben vnde sebencygesten. — 3) Isenblase. — 4) Drubike. — 5) Ilsyneburgk. — 6) inhenren. — 7) de ander sieth. — 8) bedegedynget. — 9) besproken. — 10) wyse, formen vnde. — 11) brucht. — 12) welke zhegeder. — 13) de. — 14) walt. — 15) Ilsyneborch. — 16) keysen. — 17) keysen. — 18) zeeygeden. — 19) zeegeder. — 20) das mals. — 21) *Die Wernigeröder Hdschr.* mut. — 22) *Magdeburger Hdschr.* archidyaken. — 23) alle jar *fehlt in der zweiten Ausfertigung.* — 24) se. — 25) bas. — 26) schullen. — 27) presteren. — 28) so se denne sent sytzen. — 29) sych. — 30) Ilsyneborch.

1478, März 11. 354.

Quittung des Domkapitels zu Halberstadt über die durch das Kloster Ilsenburg mit 22 Mark erfolgte Einlösung von $3^1/_2$ Hufen zu Severthusen vor Derenburg von den Testamentarien Albrecht Schenkens.

Wy Balthazar domprouest, Johann deken, Syuerd senior vnde capittel der kerken to Halberstad bekennen openbar in dusseme breue vor vns, vnse nakomen vnde vor alsweme: alse de saligeren heren Lodewich abbet, heren Hinrick prior vnde conuent des closters to Ilszenborch in vorgangen tyden vppe eynnen wedderkopp vorkofft hebben verdehalue houffe landes beleghen vpp deme velde to Seuerthusen vor Derneborch vor twey vnde twintich lodige mark Halberstedisscher wichte vnde were den saligeren heren Albrechte van Adenem vnde heren Hinricke van Orem, vicarien der kerken to Halberstad, vnde oren salluden to deme testamente heren Albrechtes Schenken kelners in syneme leuende der genanten kerken to Halberstad na inholde eynnes breues van den genanten abbete, priore vnde conuente dar ouer gegeuen, dat de werdige vnde geystlike hern Hinrik, to dusser tyd abbed des genanten closters to Ilszenborch, van syner vnde synes conuentes wegen vns vornoyget vnde wol betalet hefft myt redem gelde sodanne vorschreven twey vnde twintich lodige mark Halberstedischer wichte vnde were vnde dar mede von vns vnde den salluden vnde vorweseren des vorberorden testamentes heren Albrecht Schenken saligeren wedder an sek gekofft sodanne vorschreuen verdehalue houffe landes vppe deme velde to Seuerthusen. Wy vorbenomeden domprouest, deken, senior vnde capittel van vnser vnde der genanten sallude wegen laten deme erbenomenden abbete vnde clostere to Ilszenborch sodane vor-

schreuene verdehalue houffe landes in eynne rauwelike hebbende besyttende were, so dat he vnde syn clostere de nu meher rauweliken hebben vnde der neten vnde bruken mogen na oreme willen van vns vnde den genanten salluden vnde van eyme ydermanne van vnser vnde der salude wegen vnvorhindert; hekennen ok forder, dat wy den houetbreff van deme clostere to Ilszenborch ouer den ersten vorkopp den genanten salluden gegeuen nicht vinden kunnen. Scheget auer in tokomen tyden, dat de sulue breff gefunden worde, dat he denne schal gensliken machtlosz syn vnde deme clostere vnschedelick bliuen. Dusses allen to orkunde hebhen wy dussen breff myt vnses capittels hir angehengeden ingesegele vorsegelt geuen.

Na Christi gebord vnses heren verteynhundert jare in deme achte vnde seuentigesten jare des mydwekens na Judica in der hilligen vasten.

Urschrift auf Pergament etwas durchlöchert; das Siegel beschädigt und verwischt.

1478, Juni 23. 355.

Gangolf Grotestucke, Bürger zu Wernigerode, bekennt, dass er auf Lebenszeit 3 1/2 Hufe Landes zu Heudeber vom Kloster Ilsenburg zu Zins erhalten habe.

Ek Gangolff Grotestucke, horgher tho Wernyngherode, Alheyt myn eelyke husfruwe bekennen openbar in dussen hreue vor vns vnde vnse eruen, erffnemen, nakomelynghe vnde vor alsweme, de dussen breff horen, seen edder lesen, dat eck Gangolff Grotestucke vnde Alheyt myn eelyke husfruwe hebhenn anghenomen vnde entfanghen veerdehalue houe landes myt oren thobehoryughen vppe dem velde to Hadeber in dem bysscopdome to Halberstad vnde herscopp to Wernyngherode van dem erwerdigen heren hern Hynricke ahbede, heren Hinricke prior, Johann kelner to Ilsyneborch to vnser beyder lyue vnde nycht lengk (!). Dusse vorscreuen guder wyllenn vnde schullen we in steder beterynghe holden, als se myn voruaren Tile Bolan zelgher dechtnysse ghedån hefft. Ock wille we dusse gudere nycht vorkopen, vorpenden, vorsetten edder nerghen mede besweren. Ock wil eck mynem heren to Ilsynehorch to denste vnde willen wesen to allen tiden, wormede dat eck vormagh. Ock wil eck eregnante Grotestucke vnde Alheyd myn eelyke husfruwe dusse vorscreuen gudere vnde acker vnsem heren to Ilsynehorch bescreuen gheuen van ackeren to acker vnde van stucken to stucken vnde we on vnder dem ploghe hefft. Wan we beyde van dodes weghen voruallen synt, dat god langhe friste nach synem willen, so schullen dusse vorscreuen guder dem closter to Ilsyneborch fry, quid, leddich vnde losz syn ane jemandes insprake, hinder, hulperede, arghelyst, edder wo me dat benomen mach. Dusses to merer orekunde vnde wissenheyt hebhe eck ergnante Gangolff Grotestucke vor

meck vnde Alheyde myne elyken husfruwen eruen, erffnemen nakomelynghe dussen breff vorseghelt gheuen myd mynem angehanghen ingheseghel.

Na Christi ghebord dusent veerehundert in dem achte vnde seuentyghesten jare in dem auende sunte Johannis des doper godes to myddensommere.

Urschrift mit anhangendem Siegel (abgebildet Taf. VII, Nr. 55) s. r. Ilsenburg 109 im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg. Abschrift im Gräfl. Haupt-Archiv zu Wernigerode s. r. B. 14. 7.

1478, Juli 9. 356.

Heinrich Kurland zu Hötzum im Braunschweigischen bekennt, dass er eine Hufe Landes und einen Hof zu Abbenrode vom Kloster Ilsenburg zu 7 Schilling Zins einbekommen habe.

Ek Hinrick Kurland, nŭ tor tyd wunaftich tho Hottelsem in dem Brunswickessebem lande, bekenne openbar vor meck vnde myne rechten eruen vnde alsweme, de dussen breff horen, seen edder lesen, dat ek hebbe van mynen heren heren Hinrike abbete tho Ylsyneborch vnde van synem closter vnde gantzen samninge darsnluèst eyne houe landes vnde eynen hoff in velde vnde dorpe Abbenrode in dem richte Destede in dem Brunswickesschen lande. Dusse houe landes vnde hoff mach ek suluen buwen edder eynem anderen dŏn na mynem fromen vnde dem closter Ylsyneborch alle jar darvan gheuen seuen nyge schillinge Brunswickesscher, edder de dusser houe landes vnde hones bruket, uppe sunte Mychaeles dach vnvortoghet. Dusses tho merer orkunde vnde wyssenheit hebbe ek Hinrick Kurlant vor meck vnde myne rechten eruen dnssen breff mynem heren heren Hynrike abbede to Ylsyneborch vnde der gantzen samninge darsulues vorseghelt genen myt des werdighen heren heren Johannes dekens der kerken sunte Mathewes des hilgen apostels vnde ewangelisten to Brunswick. Vnde ek her Johan, deken der kerken sunte Mathewes des hilgen apostels vpp dem Bolwege, bekenne vor meck vnde myne nakomelinge, dat ek van bede weghen Hinrick Kurlandes vnde syner rechten eruen dussen breff vorsegelt hebbe myt mynem anghehanghen inghesegel.

Na Cristi ghebord vnses heren dusent vnde veerhundert jar darna in dem acteden vnde senentigesten jare in dem acteden dage vnser leuen Vrnwen visitacionis.

Urschrift mit anhangendem Siegel s. r. Ilsenburg 110 im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg.

1479, Januar 9. 357.

Gerke Grotes Revers gegen das Kloster Ilsenburg über den auf seine und seiner Kinder Lebenszeit zu Zins überkommenen Klosterhof zu Wenden.

Ek Gherke Groten, Gheseke myn eelyke husfruwe, Hans, Bartholomeus, Katherina, Ilse vnse kyndere vnde de van vns beyden samtliken mochten boren werden, vnghescheden bekennen openbar vor vns vnde vnsen rechten eruen, erffnemen, dat we hebben anghenomen to vnser vorbenomeden leuedaghe van dem werdighen heren hern Hinricke abbete to Ilsineborch oren closterhoff to Wenden an dem Rammesbeke, de dar flud in dat osten her vnde wente an den grauen in dat westen vnde by Ludeken Huneken, de dar heff eyne wische in dat suden ock van dem closter to Ilsineborch, vnde wente an den wech de beneden dem houe hergheyt in dat norden. Dusses houes schulle we bruken vnde in beteringhe holden vnde dar neyne treddinge ouere liden. Ock schul we dussen hoff nicht vorkopen edder vorsetten, vorpenden edder nergen mede beschweren an des closters vulborth, vnde wyllen dar van gheuen dem closter to Ilsyneborch alle jar dre Haluerstedesche ferdinghe uppe sunte Michaelis dach ane vortoch. Ock weret, dat we dusse vorscreuen stucke nicht enhelden, so vorwylle we vorvallinghe dusses houes; wan we ock van dodes weghen alle voruallen syn, so schal de velbenomede hoff dem closter fry, ledich vnde losz syn ane jemandes insaghe, weddersprake edder hulperede, wo me dat benomen mach. Dusses to merer orkunde vnde wissenheyt hebbe eck Gherke Grothen myd mynen medenbenomedon (!) dussen breff dem closter vorsegelt gheuen myt vnses rades secret dor Nygenstad to Werningherode, na dem dat eck neyn eghen hebbe. Vnde we naghescreuen Marthen Welker, Hans Doluen, Hans Moldenhauwer, Deghen Danneman, sworen borgermester der Nygenstad to Wernyngerode, bekennen openbar vor alsweme, dat we vmme bede wyllen Gherken Groten vnde syner medebenomeden vnser stad secret hebben henghen laten neden an dussen breff.

Na Christi ghebord vnses heren veerteynhundert jar darna in dem negen vnde seuentygesten jare des sonnauendes na der hilghen driger konnynghe daghe.

Urschrift mit Siegel s. r. Ilsenburg 111 im Kgl. Staats-Archiv zu Magdeburg.

1479, October 16. 358.

Heinrich Brandes, Bürger zu Wernigerode, bekennt, dass er sechs Morgen Landes beim neuen Thurm vom Kloster Ilsenburg zu Zins bekommen habe.

Ek Hinrick Brandes, borgher der Oldenstad to Werningherode, Ilsebe myn eylike husfruwe, Margareta vnser beyder dochter, bekennen

openbar in dnssem breue vor vnß vnde vnse eruen vnde erfnemen, dat we hebben anghenomen ßes morgen landes myt orer tobehoringhe, belegen by dem Nygen toren in dat osten vnde by dem Vitinges holte, van dem werdighen heren ern Hinrick, abbete des closters to Ilsyneborch, dor we van gheuen schullen vnde willen alle jar ßes Halberstedesche penninghe (?) uppe suncte Michaelis dach vnuortoget, vnde schnllen vnde willen dusser gnder nicht vorsetten edder vorkopen, sunder ire neten vnde bruken vnde in beteringhe holden. Ock wan wy dre lyff vorvallen syn van dodes weghen, dat god lange vriste na synem willen, so schnllen dusse vorscrenen guder dem closter to Ilsyneborch quith, fry, ledich vnde loß syn ane jemandes insaghe, weddersprake vnde hulperede, sunder dat closter mach darmede don synen vromen. Dusses to merer kunscop vnde wyssenheyt hebbe wy velebenomeden dussen breff dem closter to Ilsyneborch besegelt gheuen myt der stadvoget ingesegel. Vnde eck Lammert Aluelth, voget der Oldenstad to Werningherode, bekenne openbar vor alsweme, dat ek van bede wegen Hinreck Brandes, Ilsen syner eyliken husfruwen, vnde Margarete, orer beyder dochter, hebbe dussen breff vorsegelt myt mynem anghehanghen ingheseghel, de geuen is na Cristi vnses leuen heren ghebord dusent veerhundert darna in dem negen vnde seuentigesten jare in sunte Gallen daghe des hillighen abbetes.

Urschrift, deren Schrift an ein paar Stellen etwas verwaschen oder abgerieben ist, mit anhangendem Siegel s. r. Ilsenburg im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg. Das Siegel des Vogts s. Taf. VII, Nr. 47.

1480, October 9. 359.

Klaus Brader und Henning Planure bekennen, dass sie auf gewisse Leiber eine Wiese zu Wenden beim Rammesbek gegen 16 Schilling jährlich als Zinsgut vom Kloster Ilsenburg erhalten haben.

Ek Clauwes Brader vnde Hennyngk Plannure bekennen openbar vor vns vnde vnse eeliken husfruwen vnde vor vnse kindere Margarethen vude Margarethen, Hauneke, Corde vnde Hanse vnde vor alsweme, de dussen breff seghen, horen edder leszen, dat we hebben anghenomen eyne wysche, belegeu to Wenden by dem Rammesbeke, van dem werdighen heren heren Hinrecke, abbete des closters to Ilsyneborch, vnde synem conuente. Dusse wische schulle we hebben vnse leuedaghe vnde nicht lengk vnde darvan ghenen alle jar dem closter to Ilsyneborch seszteyn Halberstedesche schillinghe vppe sunte Michaelis dach. Ock wyl wy vorbenomeden, dat de eldeste, wonhaftich in der herschop to Wernyngherode, schal der wysche bruken, edder wu se sek de eruen vordraghen, so dat dem closter to Ilsyneborch syn tynsz werde vnde neyn vnrauwe darvan entsta. Ock so wil wy dusse wische in beteringhe holden vnde se nicht vorwassen laten. Wert dat wy dat deden

vnde de wische vorwerden leten, so vorwille wy, dat se vns dat closter to Ilsineborch nēme vnde do se eynem anderen vnde dar mede syn beste. Ock schulle we edder en willen dusse wische nicht vorkopen edder vorsetten edder nergenmede besweren. Wan wy velebenomeden van dodes weghen alle vorvallen synt, dat god lange friste na synem willen, so schal dusse wische dem closter to Ilsyneborch lôsz vnde entledighet wesen ane jemandes insaghe edder hulperede, sunder dat closter schal dar mede syn beste dôn. Dusses to merer orkunde vnde wissenheyt hebbe we Clauwes Brader vnde Hennyngk Plannuren dem closter to Ilsyneborch dussen breff vorsegelt gheuen myt der stådvogede to Wernyngherode ingesegel. Vnde eck Lambert Alleuelde bekenne vor mek vnde vor alsweme, dat eck vmme bede weghen Clauwes Braders vnde Hennyngk Plannuren vnde oren medebenomeden dussen breff vorsegelt hebbe myt mynen ingesegel, de gheuen is na Cristi ghebord vnses heren dusent veerhundert jar darna in dem achtigesthen jare an sunte Dyonisius daghe des hillighen byschoppes vnde mertelers.

Urschrift auf Pergament etwas verwischt; das Siegel ist nicht mehr vorhanden.

1480, October 16. 360.

Hans Wetterhahn bekennt, dass er eine Wiese in Wenden bei der Himmelpforter Wiese (die grosse Abtswiese) gegen eine Mårk jährlich auf Lebenszeit vom Kloster Ilsenburg erhalten habe.

Ek Hans Weyderhane bekenne openbar in dussem breue vor mek vnde myne eliken husfruwen Ilsebeyn vnde vor vnser beyder kinder, de von vnser beyde liff mochten geboren werden, vnde vor Clauwesse Koke, myner husfruwen sone alleyne, vnde vor alswem, de dussen breff seyn, horen effte leysen, dat ek hebbe anghenomen eyne wissche, beleygen to Wenden by der Hymmelporther wissche vnde mit eynem ende thud in dat suden up de Rammesbeyke, gheheyten de grote Abbethwissche, van dem werdigen heren ern Hinrike, abbede to Ilsenborgh, vnde synem conuente. Dusse wissche schullen we hebben vnse leuedage vnde darvan geuen alle jar deme closter tho Ilsenborgh eyne Halberstedessche mark up sunte Martens dagh. Ok willen vorbenomden dusse wissche in beteringe holden vnde se nicht vorwassen lathen; ok so wil we dusse wissche nicht vorpenden, vorkopen effte nergen midde besweren. Wan we velbenomden van dodes weygen vorfallen sinth, dat god lange friste na synem willen, so schal dusse wissche dem closter to Ilsenborgh leddigh vnde los sin ane yemandes insage effte weddersprake, sunder dat closter magh dar midde sin beste don. Dusses to wissenheyd vnde orkunde hebbe ek Hans Weyderhane dussen breff dem closter to Ylsenborgh verseygelt ghegeuen mit des stadvogedes to Wernigerode ingesegel; vnde ek Lammerth van Allevelde, to dusser tid stadvoged to Wernigerode, bekenne openbar in dussem

breue, dat ik vmme beyde willen Hans Weyderhanen vnde Ilseben, siner eliken husfruwen, van ammechtes weygen myn ingeseygel witliken hebbe ghehenged an dussen breff.

Na Cristi vnses heren gebord dusenth veyrhundert in deme achtigesten yare in sunte Gallen dage.

Urschrift auf Pergament, das Siegel ist nicht mehr vorhanden.

1481, April 6. 361.

Revers Cord Timmerlas zu Braunschweig, als wiederkäuflichen Inhabers des Grafenhorstschen Zinshofes zu Hemkenrode für 25 Mark (Nr. 352), wegen richtiger Abtragung des dem Kloster Ilsenburg fallenden Zinses von 20 Schilling.

Ech Cord Tymmerla, borger bynnen Brunswigk, bekenne openbar in dussem breue vor meck vnd myne rechte eruen vor alszweme, dat ick hebbe ghekofft vẽr houe landes vnde eynen hoff in vnde vor dem dorpe tome Hemkenrode beleghen in dem richte to Destede vp eynen wederkop von Albrechte Grauenhorst, Lucken syner husfruwen vnde oren rechten eruen, vor vif vnde twintich Brunswickscher marck, Brunswickscher weringhe, dar denne de werdighen heren abt vnde gantze samnunge to Ilsedeborch tinsheren ouer sin vnde jarlikes af vpboren to tintze twintich schillinge nie Brunswickscher weringe; wil eck Cord Tymmerla vnde myne eruen, den heren van Ilsedeborch alle jar betalen vnde entrichten vnde bekenne ȫn der twintich schillinghe nye tinses dar af jarlikes to geuende, de wile dat eck de vẽr houe landes myt dem houe vnder meck hebbe, vnde van Albrecht Grauenhorste, Lucken syner husfrauwen vnde oren eruen nicht wedder werden ghekofft; sundern wan se my dat gud wedder afkoften, so scal dusse myn breff ghensliken ghedodet syn vnde wil den heren van Ilsedeborch denne neynes tinses mer tostan noch geuen. Duth alle betughe eck Cord Tymmerla vor meck vnde myne eruen myt mynem inghesegelle nedden an dussen breif ghehenghet; de is gheschreuen vnde ghegeuen na Cristi vnses heren gebord dusent verhundert darna in deme eyn vnde achtentigesten jare des fridages na Letare in der vasten.

Copialbuch Bl. 61ᵇ.

1481, Mai 25. 362.

Hermann, Abt zu Ilsenburg, belehnt die Kirche St. Petri zu Zernitz an der Saale mit Gütern in der Mark der Dörfer Borne, Grene und Zabrau gegen acht alte von den Alterleuten zu St. Lucien zu entrichtende Groschen Zins.

Vonn der gnade gottes wir Hermannus abtt des closters Ilsennburgk, Halberstedisches gestiffts, ordinis sancti Benedicti, bekennen offenbar in dießem briefe vor vns, vnser nachkomelinge vnd vor idermen-

niglichen, das wir habenn geliehen vnd ewiglichen gethan der kirchen sancti Petri zu Zernitze ahn der Sala gelegen dieße nachgeschriebene guther, als zum erstenn anderhalbe hueffe vff Bornnher marcken vnd drobenn zwene werdere vnd drey morgen ackers, eyne spitze jegen dem Porne[1] vnd ein oberlandt zu Born in der Awe jegen dem Bornen; item eine hueffe vff Grener marcken, item ein hueffe vff Zabrawer marcken, item noch ein hueffe vff Zabrawer marcken, item ein oberlandt vff Borniger marck vnd gehoren sanct Peters; item ein halbe hueffen daselbest, item noch ein halbe hueffe vff Grener marcke mit dem werder, der Hanß Zillsis gewesen, dauon vns die alderleutt alle jar VIII alte groschen sollenn vonn geben vff sanct Lucien tagk zur zinße. Dießer vorgeschriebene guther wollen wir vorgenander abtt ir rechter herr vnnd gewehr sein, wo vnnd wan des noett wurde. Des zu vester vrkunde vnd ewiger wissenheit habenn wir der vorgenanden kirche diesen lehenbrieff vorsiegelt gegebenn mit vnser ebdie angehangen ingesiegel, do man schreib nach der geburt Christi 1481 ahn sanct Vrbanus tage des heiligen bischoffs.

Abschrift aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. im Herzogl. Anh. Haus- und Staats-Arch. zu Zerbst s. r. Aderstedt VI.

Daneben finden sich noch Erneuerungen dieser Belehnung:

1) *vom Abt Henning v. Laetare (10/3) 1532.*
2) *vom Abt Dietrich (niederdeutsch) St. Lucien (13/12) 1551.*
3) *vom Abt Henning, ausgestellt* „vff vnserm des closters hoffe zu Aderstedtt“ *Luciae (13/12) 1560.*

Diese vier Abschriften wurden nebst einer nicht hierhin gehörigen Copie eines Kaufbriefs wegen einer Hufe auf Zabrauer Mark von 1339 Montags nach Invocavit 1565 von Johannes Greffenstein, Pfarrherr zu Aderstedt und Grena, an Curt Woigthe, Hauptmann auf Plötzkau, eingeschickt und zwar zur Beantwortung der Frage, ob eine im Gebrauch der Kirche St. Petri zu Zernitz befindliche Hufe auf Zabrauer Mark dem Kloster Kölbigk oder dem Kloster Ilsenburg zinsbar sei. Darin heisst es u. A.: „were es ßogar billich, das gedachte kirche zusampt derselben vorstehern auch so viel desto lieber die durchlauchte hochgeborne vnsere gnedige liebe landtsfursten vnd herrn, dan das closter Ilsenburgk zuo lehenherrn hetten“.

1) *1532:* Borne.

1481, Juli 24. 363.

Hans Brandes zu Hannover cedirt dem Kloster Ilsenburg eine Schuldverschreibung von Hans Hinze zu Dingelstedt über neun Gulden an einer halben Hufe daselbst und $7^1/_2$ Schilling jährlichen Zinses.

Ek Hans Brandes, borghere to Honhouere, bekenne openbare in dussem breue vor mek, myne eruen vnde vor alsweme, dat ek in redem golde entfanghen hebbe negen gude Rinsche gulden van dem werdigen vnde gheistliken hern Herman abte, Johann priore vnde connente des klosters tho Ilsyneborch, ordens sancti Benedicti, Halberstedisches stichtes; vnde hebbe one darvore vorkofft achtehaluen nien schillingk Brunswickscher were jarlikes tynses, alse ek hadde ane eyner haluen houe landes

belegen vppe deme velde tho Dingelstede in deme genanten stichte to Halberstad na lude eynes vorsegelden breues mek dar ouer gegeuen van Hanse Hinszen, wonaftich darsuluen tho Dilgelstede, vnde van dem duchtigen Didericke Wrampe, lenheren dersuluen haluen houe; welkes breues syn ware rechte copie vnde vthscrifft hirna volghet van worden to worden vnde ludet alsus: Wy Hans Hintzen vnde Ilszabe syn eelike husfrowe bekennen openbare in dussem breue vor vns, vnse eruen vnde vor alsweme, dat wy myd willen vnde fulborde des duchtigen Diderick Wrampes, vnses gudheren, rechtes vnde redelikes kopes vorkofft hebben, vnde vorkopen in krafft dusses breues achtehaluen nien schillinge Brunswickscher were an eyner haluen houe landes plochlikes ackers beleghen vppe deme velde tho Dingelstede, de wy van deme genanten Diderick Wrampe vnde syneme brodere tho erueme tinsze hebben vnde one darvan jarlikes geuen achteyn pennynge Halberstedescher were, deme vorsichtighen Hanse Brandes van Honouere, synenn eruen vnde deme hebber dusses breues myt syneme willenn vor negen gude vulwichtige Rinssche gulden, de he vns tho guder noghe wol betalet hefft, de wy vorder in vnse vnde vnser eruen nuth vnde fromen gewant hebbenn. Sodane achtehaluen nien Brunswikschen schilling wy vnde vnse eruen vnde de hebber vnde werker der vorscreuen haluen houe willen vnde schullen deme genanten Hanse Brandes vnde synen medebenomeden alle jar geuen vppe sunte Lucien dach ane geuerde; jodoch so hebbe wy de macht beholden vns vnde vnsen eruen, dat wy sodanne achtehaluen nien Brunswikschen schillinge tinszes moghen weder aue kopen vor sodane negen gude vulwichtige Rinssche gulden. Sunder wen wi dat don willen, so schulle wy deme genanten Hanse Brandes vnde synenn medebenomedenn dat eyn verndel jares vor der tinszdagetyd tovorne tosegghenn vnde witlick dohn vnde denne vppe den tokomende Lucien dach dar na one betalen sodane negen Rinssche gulden myd deme bedageden tinsze, vnde eft des wes vorseten were. Dusses allen to orkunde vnde wissenheit hebbe wy gebeden den vorgescreuen Diderick Wrampe, dat he vor vns vnde ok to tuchnisse synes vnde synes broders vulborde syn ingeseghele henghen wille an dussen breff. Vnde ek Diderick Wramp bekenne openbare in dusseme suluen breue, dat alle dingk vnde koppe yn dusseme breue vorgescreuen myt mynem vnde mynes broders Hans Wrampes willen vnde fulborde geschen sy vnde dat ek vmme bede willen des vorgescreuen Hans Hintzen vnde syner husfrowen myn ingesegele hebbe hengen laten an dusses (!) breff, de ghegeuen is na Christi gebort vnses heren veerteynhundert jar in deme viff vnde seuentigesten jare in sunte Lucien daghe der hilgen juncfrowen. Vnde ek Hans Brandes vorgenant make den erbenomeden abbet vnde conuent des closters to Ilsyneborch rechte hebbere, bolder vnde besittere des vorgerorden breues vnde der tinsze dar inne vorscreuen. Des to orkunde hebbe ek dussen breff vorsegelt geuen myd des werdigen heren Didericks abtes to Huisborch hir angebengeden secrete, des ek hirto bruke, nach deme ek neyn egen ingesegel hebbe.

Vnde wy Diderick, abt des klosters Huysborch vorgenant, bekennen in dusseme suluen breue, dat wy vmme bede willen des genanten Hans Brandes hebbe dussen breff myd vnseme secrete vorsegelt geuen.

Na Christi gebort vnses heren veerteynhundert jare in dem eyn vnde achtigesten jare in sunte Jacobus auende des hilgen apostols.

Urschrift auf Pergament; das Siegel ist nicht mehr vorhanden.

1482, Februar 20 bis April 6. 364.

Vergleich zwischen den Klöstern Ilsenburg und Wasserleben, wonach ersterem der Zehnte zu Odorp, auch über die Aecker des letztern und gewisse Zinsen zu Wasserleben überlassen werden, letzteres aber eine Wiese und den Abtshof in (Süd-) Schauen erhält.

Id ys gescheyn[1] na der gebort Christi dusent veerhundert yn deme achte vnde seuentigesten jare, dat eyn arnisse vnde twidracht ys vpgestan vormiddelst deme werdigen herenn here Hinricke Grubenn, to der tid abbet des stifftes Ilsineborch, vppe eyne siid, vnde deme werdigen heren here Hilbrande Reyndes, proueste des stifftes to Waterlere, vppe andere syd, van orere beidere stiffte wegen vmme itwelke goidere vnde ock van tegedehaluen wegen dare sick denne de obgenante here Hinrick abbeth angetogen hefft van synes klosters wegen, so synere werdicheit van ampchte beuolen was van synenn broderen, nemeliken eyne halue houe belegen vppe dem velde to Waterlere yn dreen velden, dat erste benomet yn deme Snebeke, dat audere na der Nederwissche, dat dridde velt an demo Wartberge, vnde denne fordere ock vmme itwelke morgen landes, de yn den tegeden tho Oidorp tegeden scholde, nemeliken driddehalue morgen belegen vppe dem velde tho Oydorp vnde vmme den Krummen acker genant, dar den lange tid twydracht twisschen beyden stifften vmme gewesen ys, vnde doch angeseyn, dat sodane erdôm vnde twydracht nicht beqweme en ys. Hir vmme hebben seck de vpgenanten erwerdigen heren, nemeliken here Hinrich Grube myt vulbort syner brodere, vnde ock here Hilbrant pronest myt vulbort der werdigen vnde demodygen juncfrouwen Agneten van Borcbtorp ebdisschen vnde Alheit Otten priorynnen vnde der gantzen sampnynge seck vorwordet vnde vordragen in maten alsz hir na gescreuen steit, alsz dat de werdige here here Hinrick abbet mytsampt synere brodere schullen den tegeden nemen vppe deme velde tho Oydorp vnde ock van deme Krummen ackere, vnde ock van den vpgenanten driddehaluen morgen vnde de vpgenante haluen houe rouweliken yn ore brukende were nemen ane jenigerleyge wedersprake der vpgenanten Agnes abbatissen vnde Alheit priorynnen vnde des gantzen stifftes tho Waterlere. Item schullenn de werdigen herenn des stifftes Ilsineborch alle jare vpnemen eyne ferdingk geldes an twen houen yn

deme dorpe tho Waterlere, nemeliken an eyneme houe belegenn vppe deme Klettenberge, dar nu tor tiid ynne wont Hans Lutken, vnde de andere hoff yn der Schouwesschen strate, dar nu tor tiid ynne wonet Clawes Rouere, yo an ytlikeme houe ses schillinghe Haluerstedescher weringe des jars to ewigeme tynse. Vnde ick here Hilbrant prouest vnde Agnete van Borchtorp ebdessche, Alheit Otten priorynne vnde de gantse sampninge tho Waterlere setten yn desseme suluen breue den vpgenanten her Hinreck abbete vnde ock de gantszen[2] sampnynge tho Ilsineborch yn de brukende vpnemende were des vpgenanten ewigen ferdingk tynszes ane alle wedersprake. Dar entegen schal de vpgenante werdige Agnes van Borchtorp abbatisse vnde Alheit Otten priorynne vnde de gantze sampninge des stifftes tho Waterlere gebrukenn vnde rouweliken ynnemen eynn gråsbleck belegen yn deme dorpe Schouwen, beneden des klosters tho Waterlere bomgardene vnde twisschen deme Hilgen holte myt eyneme houe vppe dusse siid des blekes dar entegene, genant de Abbethoff. Vnde we here Hinreck abbet vnde de gantze sampninge des stifftes Ilsineborch setten yn desseme suluenn breue de vpgenanten Agneten abbetissen, Alheit Otten priorynnen vnde gantzen sampninge des stifftes Waterlere yn de brukende vpnemende hebbende were dussere vorgescreuen gudere to ewigen tyden tho brukende. Vnde dusse vpgenante vorberorde vordracht vnde vorwillinge hat so an alle vår vnvorbreuet vnde vnvorsegelt gestån wente an de thokumpst[3] des werdigen herenn Hermann Polden, nu tor tyd abbet, vnde Johann Vach prior vnde nu tor tyd vulgetogen vorbreuet vnde vorsegelt ys vnde juwelk stiffte eyn deme anderenn syn reuersål geuen vorsegelt myd orenn vnde orer stiffte ingesegelen vnd vnvorbraken willen geholden hebben.

Datum na der gebort Christi veerteynhundert jare in deme twe vnde achtigesten jare in der hilgen vasten.

Urschrift auf Pergament, das erste Siegel etwas, das zweite sehr verletzt; eine zweite mit ziemlich gut erhaltenen Siegeln s. r. Ilsenburg 113 im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg. Auch Abschr. das. in Cop. CIX, S. 161 und im Wasserlerer Copialb. Bl. 44 im Gräfl. Haupt-Archiv. Vgl. Siegeltafel IV, 29, III, 15.

1) *Magdeb. Exempl.:* gescheen. — 2) *Magd.:* gantzen. — 3) *Magd.:* tokummest.

1482, Juli 1. 365.

Hans Wetterhahn, Bürger zu Wernigerode, bekennt, dass er vom Kloster Ilsenburg auf Lebenszeit die grosse Abtswiese bei der Himmelpforter Wiese am Rammesbek gegen einen Gulden Zins auf Lebenszeit einbekommen habe.

Ek Hans Wederhane, borger to Warningherode, bekenne openbar in dussem breue vor mek vnde myne eelike husfrowen Ilsebenn vnde vor Clawse Koke, myner husfrowen sone allene, vnde vor alsßweme, de dussen breff sehen, horen edder lesenn, dat ek hebbe anghenomen

eyne wissche belegenn to Wenden by der Hymelporter wische vnnde leyt myt eynem ende in dat sudenn vp der Ramsbeke, ghehetenn de Grote Abbetwische, van deme erwerdighenn hern ern Hermann, abbede to Ilsenborch, vnde synem conuente. Dusse wische schulle we hebbenn vnse leuedaghe vnde darvan gheuen alle jar deme klostere to Ilsenborch eynenn guldenn vp sunte Martens dach. Ok wil wy vorgnanten dusse wische in beteringhe holdenn vnde se nicht vorwassenn latenn; ok so wil wy dusse wische nicht vorpennden edder vorkopenn edder nergen mede beswerenn. Wanner wy obgnanten vann dodes wegen vorfallenn synt, dat god lange friste na synem willenn, so schal dusse wische deme klostere to Ilßenborch leddich vnde losß synn an jemandes insaghe edder weddersprake, sunder dat kloster mach dar mede syn beste don. Dusses to wissenheit vnde orkunde hebbeck Hans Wedderhane dussenn breff dem kloster to Ilsenborch vorsegelt geuenn myt des stadfogedes to Werningherode ingesegel, vnnde ek Hans Isenblasß, nu tor tyd stadfoget to Warningerode, bekenne in dussem suluen opene breue, dat ek vmme bede willen Hanß Wederhanenn vnde synen medebenomedenn dussenn breff vorsegelt hebbe myt mynem ingesegel; de gheuen yß na Christi ghebordt vnses leuenn hern veerteynhunderth jar dar na im twey vnde achtentigestenn jare, des mandages nach Petri vnde Pauli apostolorum.

Urschrift mit Siegel s. r. Ilsenburg 114 im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg. Hans Isenblas Siegel s. Taf. VII, Nr. 53. Vgl. den Revers H. Wetterhahns vom 16. Oct. 1480 oben Nr. 360.

1483, Januar 8. 366.

Abt Hermann giebt Arndt Metten eine Hufe zu Wasserleben auf gewisse Leiber gegen 2 Malter Roggen jährlich als Zinsgut.

We Hermannus abbeth etc. bekennen etc. dat we hebben ghedan vnde don in krafft dusses breues eyne houe landes beleghen in dren velden, de brake in dem Snebeke vp dem Waterlerschen vnde Huszlerschen velde ghemenget, dat winteruelt by der Warde gheleghen, dat sommervelt by der Nedderen wische, vnde sint alle vultellich, dem vorsichtigen Arnt Metten, Greten legitime vxori, to oren lyuen vnde oren kynderen jarlikes to vortinsende myt twen malder rogens vp sancte Martins dach ane vortoch, vnde schullen ok de genante houe landes mit orer tobehoringe in beternisse holden vnde nicht vorkopen, vorpenden edder besweren, sunder vnser effte vnser nakomelinghe willen vnde fulborth vnde weten. Ok wille wi genante heren dussem vpgenanten Arnt Metten, Greten uxori legitime, vnde oren kinderen na oreme dode der genanten houe landes bekennige heren weszen, wur vnde wan on des noth were vnde van vns begheren. Des hebben wy on dussen breff vorsegelt geuen mit vnser ebdye vnde des capittels secreten.

Na der borth Christi feria 4ª na circumcisionis Christi anno 1483.

Copialbuch Bl. 57ᵇ.

1483, Februar 17—22. 367.

Die Gebrüder Matthies verkaufen dem Kloster Ilsenburg wiederkäuflich eine Hufe zu Aspenstedt für 7 Gulden.

We nhageschreuen here Bartolomeus Matthies vnde Tile Mathies, lifflike brodere, bekennen openbare in dussen vnsen breue vor alsweme, de on szen, horen edder leszen, dath we hebben vorkofft vnde vorkopen denn erwerdighen heren here Hermen abte vnde dem gantzen capittell tho Ilsineborch eyne houe landes belegen vp deme velde to Aspenstede, welkerer houe drey morgen vp deme wege nha Sarxtede ten nha deme holte, vehr morgen then vppen Sarxtedeschen grauen vppedorp, eyn morghen jegen den Gallenberch, twe morghen vp den Sarxtedeschen grauen; in dath ander velth eyn morghen in dath suden in den Tanstedeschen wech, twe morghen bouen deme depen Szyteren, twe morgen vp deme Atenstedeschen stich, vp de Voszhaler, item eyn morghen tieghen denn Szyteren vnde thuth osten vnde westen, item twe morghen vp de Buxsborne, twe halue morgen dar tieghen, eyn morgen thuth in de Langhe wisch, item anderhalf morghen in eyme stucke jeghen der Smalenwisch, anderhalf morgen, de thuth vp des gadeshuszes acker; in dat dridde velth anderhalf morghen an der Atenstedescken marke, alsz men thuth vp de Brunswikescken strate, eyn morghen vp den Breden legheden, thuth nha deme holthe, eyn morghen tieghen der Warde, item twe morghen bouen der Warde in eyme stucke drey verlde (!), de then nha deme holte, vor seuen gude vulwechtige Rynsche gulden, de sze vns tho guder noge auergenen hebben vnde we vorth an vnsz nuth gekorth hebben, myth sulken bescheyde: wan we effte vns eruen dhe vorgnanten houe landes wedderkopen willen, schulle we effte vnsze eruen den opgnanten heren eyn verndel[1] jars thovoren witliken vorkundighen vnde den dar nha vp sunte Mertens dach neghesth komenn de vorgescreuen souen Rinsche gulden myth deme bedagheden tynsze vnde ichtes wes vorszeten were vp der ebbedie tho Ilsineborch weddergeuen. Ock sette we de opgnanten heren in de brukende were der vorgeschreuen houe landes, so dath sze de moghen bemeygeren vnde vth dhon nha des klosters vramen vnde willen. Vnde we Johannes Cran, official der keluerie tho Halberstadt[2], bekennen openbar in dussen sulue (!) breue, dath we in richtesstede dussen vorgescreuen kop in allen artikel (!), szo vorberorth is, von vnszes amptes weghen bestediget hebben vnde bestedighen in macht dusszes breues vnde vmme bede willen der vpgnanten Bartholomei vnde Tile Mathies dussen breff dar ouer myt vnses amptes ingeseghel vorseghelth, der ghegeuen ist nha Christi vnszes heren borth verteynhunderth dar nha in deme dre vnde achtigesten jar des vnszenauendes nha der dominiken Inuocauit, presentibus ibidem honorabili et discreto viris Erasmo Knop et Johanne Derberch, presbitero Halberstadensis et clerico Myndensis dyocesis, testibus ad premissa vocatis pariterque rogatis.

N. Roppin notarius ad premissa requisitus scripsit.

Urschrift auf Pergament, das Siegel ist nicht mehr vorhanden. Die Tagesbezeichnung „des vnßenauendes nha der domin. Inuocauit" *bleibt noch näher zu bestimmen. An eine Verkürzung aus* „unsinnige avend" *(vgl. unsinnige Donnerstag, Weiberfastnacht vor Esto mihi) kann nicht gedacht werden, da das Datum innerhalb der Fastenzeit liegt. Einen Schreibfehler st.* sonnauendes *anzunehmen, wäre eine kaum zulässige Auskunft.*

1) *In der Urk. steht:* vernldel. — 2) *Abschr.* Halbrstadt.

1483, August 9. 368.

Das Kloster Ilsenburg, als Erbzinsherrschaft bekennt, dass die gegen den Verkauf von ¾ Landes zu Suderode von Hans Stoker an Hans Kevel zu Wiedela für 7 Mark von einigen Vettern des Verkäufers erregten Widersprüche beseitigt sind.

We Hermannus abbeth, Johannes prior vnde gantze sampninghe des closters Ilsineborch bekennen openbare vor vns, vnse nakomelinghe vnde allen, de dussen breff seen, horen effte lezen, dat de vorsichtighe Hans Keuel, wonhaftich nu tor tyd tome Wydenla, hefft affghekofft to eruen vnde eyghen III verndel landes beleghen vp deme velde Suderode deme vorsichtighen Hans Stoker, de des vulmechtich was to vorlatende vnde to vorkopende van sinen broderen vnde vedderen vnde ok van orer alle weghen, hefft vorlaten vor vnserem vorvaren abbeth Hinrik etc. vor seuen Halberstedesche mark, dar dat closter to Ilsineborch ane hefft to eruen tynse III schillinge Halberstedesch. Se denne dusses vpgenanten kopes wedderkomen wolden vnde nicht holdene ytlike dere Stokere vnde des in twydracht weren swerliken, so bekenne wy vpgenanten heren van[1] Ilsineborch, dat vs meddelst den ghestrenghen vnde eddelen juncheren Heyneken van Kramme, Ludolue vau Wenden, Guntzel van Velteme, Hinrik van Veltems sone, vnd Hanse van Schirstidde by dem drogheme bome alle vnwille vnde ansprake der guder haluen wart byghelecht[2] vnde de vorgescreuen gudere worden bekant Hanse Keuel vnde sinen eruen vor dussen vpgenanten guden luden, so dat one der gudere haluen neyne andere breue schullen schedeligk weszen, ichter welke worden funden, wente de vpgenanten Stokers hebben afftichtinghe ghedan aller tosaghe vnde ansprake der genanten gudere, des wi one dussenn breff vorsegelt gheuen mit vnsere ebdye vnde des capittels secreten.

Alszme screff na goddes borth verteynhundert darna in dem III vnde achtigesten jare in sancte Laurencius auende des hilgen martelers.

Copialbuch Bl. 56ᵃ. 1) *Die Abschr.* vans. — 2) *Abschr.* byghelacht.

1483, August 9. 369.

Vermerk über ein gleichlautendes erbzinsherrliches Bekenntniss des Klosters Ilsenburg zu Gunsten Hermann Diekmeiers zu Wiedela.

Adhuc vna littera eodem modo sonabit in omnibus, nisi vbi in ista stat Hans Keuel, quod ibi scribatur Hermen Dikmeyger[1] etc.

Copialbuch Bl. 56ᵃ. 1) *In der Ueberschrift:* Dykmeyger in Wydenla.

1483, August 9. 370.

Das Kloster Ilsenburg, als Erbzinsherrschaft, bekennt, dass vor ihnen die Arneken zwölf Morgen zu Lütgen-Lochtum und Vienenburg an Heinrich Rethmann verkauft und überlassen haben.

We Hermannus abbet etc. bekennen openbar in dusseme breue vor vns[1] alsweme, etc. dat vor vns sint ghekomen Hans Arneken, Clawes Arneken broder, vnde Tyle Giler van[2] Hans Arneken weghen, de to Brunswik woneth, vnde hebben vorlaten XII morghen landes, beleghen up deme velde to Lutken Lochten vnd Vinenborch mydt hande vnde myt munde, de se hebben vorwilleth Hans Arneken to vorkopende deme vorsichtighen Hinrik Rethman vnde sinen eruen, dar vnse closter to Ilsineborch alle jar ane hefft to eruen tynse eynen Halberstedeschen schillingk up sente Martens dach. Vnde dusse vorghescreuen Hinrik Rethmann hefft vor vns in dussere vpgnanten biwesende sek sodanere XII morghen bekennen vnde in de roweliken were wiszen laten; des hebbe we ome vnde sinen eruen dussen breff vorsegelt gheuen mit vnsers ebdye vnde des capittels secreten.

Alsme scref verteynhundert dar na in dem dre vnde achtigesten jare in sancte Laurencius auende des hilligen martelers.

Copialbuch Bl. 56^v.

1) vnde *ist ausgelassen.* — 2) *Abschr.* vans.

1484, Januar 5. 371.

Abt Hermann verkauft an Wedekind Schrader den Zehnten zu Danstedt auf drei Jahr gegen 48 Gulden und 24 Malter Gerste jährlichen Zins.

We Hermannus etc. in dussem breue, dat de vorsichtige vnde bescheiden Wedekint Scrader to Tanstidde hefft gekofft den tegeden vp deme velde to Tanstede na aller mate, alzs he den hefft vormals van vnseme closter ghehath, dre jar langk afftovorende na gifft dusses breues jarlikes to betalende mit xlvIII Rinschen gulden an golde vnde xxIIII malder garsten; dusser betalinghe erste jar wert sinde anno domini 1485, dat ander 1486, dat dridde 1487. Wan dusse vorgenanten dre jar vorlopen sint, so is de genante tegeden vnseme closter wedder entlediget ane jemandes insaghe edder hindernisse. Were ok, dat dusse vpgenanten Wilken Scrader binnen den dren genanten jaren voruelle dodes haluen, dat got friste na sinem willen, so schal Margareta syn eelike husvrowe vnde orer beyde lifflike eruen by deme genanten kope vnde betalinghe bliuen de genanten jartyd ane yemandes hindernisse. Des hebbe wy etc. mit ebdie vnd capittels secreten.

Anno domini 1484 in profesto Epiphanie in bywesende domini antiqui abbatis heren Hinrike Gruben et heren Johan Mynden, de dussen kop gemaket vnde ghededinghet hebben.

Copialbuch Bl. 58^a.

1484, Januar 17. 372.

Henning Kolmester zu Lochtum verkauft dem Kloster Ilsenburg wiederkäuflich einen Gulden jährlichen Zinses an einer Hufe zu Grossen-Lochtum, Ilsenburger Zinsgut, für neun Rheinische Gulden.

Ek Henningk Kolmester, wonhafftich to Lochten, bekenne openbare in dusseme breue vor mek, myne eeliken hußvrowen, eruen vnde arffnemen vnde vor alßweme, de on seen, horen effte leßen, dat ek myt willen vnde vulborth myner medebenomeden hebbe vorkofft redelikes kopes eynen gulden jarlikes tynses in eyner hone landes beleghen vp dem velde to Groten Lochten in dren velden.

Dat erste velt hefft I morghen in dem Betrodeschen[1] velde vor dem schaper houe, II morghen bi der olden strate ouer den Papenstich, eynen vorlingk vp de olden strate, I morghen vor vp dem Westerberghe tighen de langhen strate, II morghen in dem Lozemeke, I morghen vp den Vinenborgeschen wech,. I morgen ouer den Vinenborgeschen wech, I morghen in der bôken vor dem Krethlingho, I morgen vp dem Schemelowen hinder Betmans houe..

In dem anderen velde II morghen vp de mersche beneden Lochten, I morghen vor dem Wytholte, I morghen vor ouer der Northmolen tigen Haringkmans bleke, I vorlingk by der Grunt up den remen, eyn vorlingk annye (!) Kalmekesborch by dem closteracker, II morgen ouer den Wenderodeschen wech, III morghen vp de Stritbusche, I vorlingk de Dafte vor dem hoghen stege na Alkenrode[2].

In dem dridden velde II morghen in dem Radekempeken, I morghen an der Beren twighe, I morgen an dem Mulmesteyne, I morgen ouer den holtwech van dem weyste, I morghen vp lutteken Vorwerth, I morgen ouer de waterbrake vor den ryschen, I morghen vp dem Bodemekwech, I vorlingk vp dem Holtik born, II morgen in der breden hegghe an dem Vranenholte, deme erwerdighen in got heren heren Hermen abte vnde dem gantzen capittel des closters Ilsineborch vor neghen gude Rynsche ghulden, de se vns to guder noghe wol betalt hebben vnde wy vort an vnse nuth vnde fromen ghekart hebben, nomeliken dnsse vorghescreuen houe landes wedder geloßet hebben van Weschen Wysen etc. Ok hebben de genanten heren mek vnde mynen eruen de gnade laten, dat ek effte myne eruen moghen de vorgescreuen houe landes wedderkopen vor sodanne neghen gude Rinsche gulden. Vnde wan ek effte myne medebenomeden dat willen don, dat schnlle wy den genanten heren vorkundighen I verndel jars to voren vnde den darna vp den negestkomen Mychaels dach de neghen gulden myt dem tynse, icht des wes vorseten were, vp dem closter Ilsineborch gutliken wedergheuen vnde betalen vnde den de genanten houe landes vortmer vortynsen myt dem arfftynße III schillinge Halberstedesch. Were ok, dat ek effte myne eruen vorsumelik weren in der betalinghe des tynses, so schullen de vpgenanten heren mechtich sin se genanten houe eynem

anderen to donde, de on oren tynß geue na oren willen. Des hebbe ek de genanten heren vor mek, myne eeliken hußvrowen, eruen vnde erffnemen dussen breff vorsegelt gheuen myt des gestrenghe (!) Borchert van Kramme mynes juncheren ingesegel, na deme ek neyn eygen hebbe. Vnde ek Borchert van Kramme bekenne ok in dussem suluen breue, dat dusse vorghescreuen kop vor mek na inholde dusses breues vorwillet is; des hebbe ek wytliken myn ingesegel an dussen breff vmme bede willen Henningk Kolmesters vnd siner medebenomeden henghen laten.

Na goddes borth vey(r)teynhundert[3] jar darna in dem ver vnd achtigesten jare in sancte Anthonius daghe des hilghen bichtigers[4].

Copialbuch Bl. 56[b].

1) *Kirch- und Pfarrdorf Bettingerode im Braunschw. Amtsgericht Harzburg.* — 2) *Unbekannte Wüstung bei Lochten.* — 3) *In der flüchtigen Hdschr. ist das* r *ausgelassen.* — 4) *Dass trotz des Epitheton* d. h. bichtiger Antonius emerita *und der 17. Januar gemeint ist, hebt Grotefend Handb. d. histor. Chronologie S. 85 hervor.*

1484, Januar 26. 373.

Zinsbrief des Klosters Ilsenburg für Henning Hüneke über einen Grasfleck zu Wenden auf gewisse Leiber gegen 2½ Vierding jährlich. (Auszug.)

We Hermannus abbeth, Johannes prior vnd de gantze sampninghe des closters Ilsineborch bekennen vor vns ..... dat we ... dôn .., I grasblek to Wenden beleghen dem vorsichtigen vnde bescheyden Hennigk Huneken, Alheyde siner eeliken huszvrowen, Hennigk vnde Hanse, orer beyde oldesten lyffliken sonen, to oren lyuen, dar se vnseme closter alle jar schullen aff gheuen to tynse vp sunte Martyns dach III ferdingk, alzo to Werningherode ginge ys, *u. s. f.*

Na der borth Christi 1484 des andern dages na conuersionis Pauli.

Copialbuch Bl. 56[b].

1484, Januar 26. 374.

Vermerk über einen gleichlautenden Zinsbrief des Klosters Ilsenburg für Heyger Schmidt.

Item alia littera eodem modo sonabit, nisi vt varientur nomina, vt scilicet loco Hennigk Huneken scribatur Heyger Smede et loco vxoris Alheyt scribatur Ilsen, Andereus, filius Heyger Smedes, et Hans Hennekenrodes.

Copialbuch Bl. 56[b]*, jedoch durchstrichen. Die Ueberschrift für die beiden letzten Nummern lautet:* copia litterarum Heyger Smedes et Hennigk Huneken.

1484, Februar 1. 375.

Zinsbrief des Klosters Ilsenburg für Hans Hadeber über einen Holz- und einen Grasfleck zu Wenden gegen 28 Schilling und ein Schock Eier jährlich auf gewisse Leiber. (Auszug.)

We Hermannus abbet, Johannes prior vnde gantze sampninghe des closters Ilsineborch bekennen, ... dat wi hebben ... ghedan deme bescheden Hanse Hadebers, Druden siner eeliken huszvrowen, Hanse vnde Ghesen, oren lyfliken kynderen, eyn holtblek vnde I graszblek beleghen to Wenden to oren liuen, dar se vnsem closter alle jar schullen aff gheuen to tynse 28 schillinghe, alzo to Wernigerode ginghe sint, vp sanct Martins dach ... vnde vp pinxsten I schok eygere. ....
Na der bort Christi 1484 in vnser leuen Fruwen auende purificacionis.

Copialbuch Bl. 57ª.

1484, Februar 1. 376.

Das Kloster Ilsenburg giebt dem Bertram Köhler das Stedingsholz gegen anderthalbe Mark jährlich auf Lebenszeit zu Zins. (Auszug.)

We Hermannus abbeth, Johannes prior vnde gantze sampninghe des closters Ilsneborch bekennen, ... dat wi hebben .... ghedan deme bescheden Bartram Koler, Katerinen siner eeliken huszvrowen eyn holtblek genant dat Stedinges holt, vnde schůt vp den Ossen pől ouer den Stapelborgeschen weck went an de lutken Barchstruke, mit sulken beschede, dat se neyn holt schullen dar vth vorkopen vp dem stamme edder gehawen, se en don dat mit vnses closters weten vnde willen. Ok schullen se laten stan latrisze, alze eyn gemeyne wonheyt vnde recht isz, vnde geuen vnsem closter alle jar vppe pinxsten II mark, alzo to Wernigrode ginge is .... de wile dusse vpgenanten liff leuen. ....
Des hebbe wi one dussen breff .. geuen ... alßme scref 1484 in vnsere leuen Frouen auende purificacionis.

Copialbuch Bl. 57ª.

1484, Februar 2. 377.

Das Kloster Ilsenburg, als Erbzinsherrschaft, bekundet die von ihnen von Tile Günther an Tile Sanftleben verkauften und überlassenen 4 Morgen im Steinbruchschen Felde für 13 Vierding und 3 Morgen in der Waterföhre für 7 Vierding.

Wy Hermannus abbet, Joannes prior vnde gantze sampninge des closters Ilsineborch bekennen openbar vor vns, vnse nakomelinge vnde vor allen, de dussem (!) breff sehen, horen effte leszen, dat de beschey-

den Tyle Gunter, Côrd Gunters nagelaten sone, van syner eyghen vnde syner eruen weghen vulmechtich is gekomen vor vns vnde hefft vorlaten midt hande vnde midt munde vor sek vnde ôk vor syne eruen veer morgen an veer stucken vp dem Steynbrôkeschen velde, de scheten osten vnde westen, belegen an dem lutken Hasenkampe tome Steynbrôke wordt, noch anderhaluen morgen darsuluest, ok belegen tome Steynbrôke wort ouer sesz stucke van den veeren vnde gan ok osten vnde westen, noch eynen morgen darsuluest, de geyt ok osten vnde westen vnde schût vp de watervôre, dem ersammen Tylen Sanffteleuende, radesmanne to Werningrode, de he ome affgekofft hefft tho erue vnde tho eyghen, vor drytteyn ferdinge Halberstedesch vnde hefft one vnde syne eruen in de were ghesad vnde bekennen laten. Vnde vorder so hefft de vorgenante Tyle Sanffteleuent gekofft van deme eyrgenomeden Tylen Gunter dre morgen in der waterfore, de gan osten vnde westen, bouen synth ôth twe stucke, nedden eyn stucke, vor seuen ferdinge Halberstedesch: de gantze summe des copes is viff mark, de ome de eyrgescreuen Tyle Sanffteleuent affgekofft hefft in aller mate alz vôr berort is; der denne Tyle Sanffteleuent vnde syne eruen alle jar vp sancti Martines dach aff schullen geuen tho erfftynse, van deme ersten seuedehaluen morgen twe schillinge, van den dreen morghen sessz Halberstedesche penninghe, de summe des tynses dreddehalf schillingk sodaner munte, alz to Werningrode ginghe vnde geue is, deme closter Ilsineborg. Item, dat dusse vorgescreuen kôp, vorlatinghe vnde bekantnisse vor vns vnde myt vnser vulborde gescheyn is, des hebbe wy vorgenante heren Tylen Sanffteleuende vnde synen rechten eruen dussen breff vorsegelt geuen mydt vnser ebdye vnde des capittels secreten.

Anno domini dussent veerhundert darna in deme veer vnde achtentigesten jare in vnser leuen Fruwen daghe lechtmissen.

Urschrift auf Pergament; die Siegel sind nicht mehr vorhanden.

1484, Februar 21. 378.

Zinsbrief des Klosters Ilsenburg für Cord Sweneke über eine Wiese bei der Clus zu Bonkenrode auf gewisse Leiber gegen eine Mark jährlich. (Auszug.)

We Hermannus abbeth, Johannes prior vnde gantze etc. bekennen, ... dat wi .... hebben ghedan .... eyne wische beleghen bi der Clusz to Bonnekenrode deme bescheden Corde Sweneken, Kunneken siner eeliken huszvroffen vnde Ghesen, der genanten Kunneken lifflike moder, to oren liuen, ... dat se .... gheuen darvan alle jar vp sancte Martens dach eyne Halberstedesche mark to tynse, alzo to Werningherode ginghe vnde geue sint. .....

Alzme scref anno 1484 in sancte Peters auende kathedra.

Copialbuch Bl. 57[b].

1484, Febr. 23. 379.

Zinsbrief für Heinrich Schrader über einen Grasfleck bei den Schlacken auf gewisse Leiber zu drei Vierding und eine Mark jährlich. (Auszug.)

We Hermannus abbeth, Johannes prior etc. bekennen, ... dat wi .... hebben ghedan ... eyn graszblek deme bescheden Hinrik Scradere, Metteken siner eeliken huszvrowen, Hanse, Brande vnde Hinrike oren sonen to oren liuen. Dat vpgenante graseblek is beleghen bi den Slagghen vnde Ludeken Kusters wische; vnde se schullen .... geuen dar aff to tynse vnseme closter ses jar lang .... III ferdingk Halberstedesch, alzo to Wernigerode ginghe vnde geue is; vnde wan de negestkomende ses jar vorganghen sint, so schullen se alle jar gheuen eyne mark .... vp sancte Martins dach. ....

Alsme scref 1484 des mandages na kathedra Petri.

Copialbuch Bl. 57ᵃ.

1484, Febr. 23. 380.

Vermerk über einen gleichlautenden Zinsbrief für Barthold Günter, dessen Frau und Sohn gegen einen jährlichen Zins von 20 Schilling.

Bartolt Gunter, Grete uxor sua cum filio nomine Gunter Gunters, qui est filius amborum legittimus, predicti habent vnam litteram eodem modo sonantem in omnibus dempto censo, qui est 20 solidi.

Copialbuch Bl. 57ᵃ.

1484, Febr. 23. 381.

Zinsbrief für Hans Steinbrecher über die Kirchhöfe auf gewisse Leiber zu fünf Gulden. (Auszug.)

We Hermannus abbeth, Johannes prior etc. bekennen, ... dat wi ... hebben ghedan .... de Kerkhoue deme bescheden Hanse Steynbrekere, Jutten siner eeliken huszfrowen, Hanse vnde Hinrike, oren sonen, tho oren liuen .... vnde gheuen dar van to tynse vnseme clostere Ilsineborch viff gulden, alzo to Wernigerode ginghe vnd geue sint, vp sancte Martens dach. ....

Alzome scref na goddes bord 1484 des mandaghes na kathedra Petri.

Copialbuch Bl. 57ᵇ, aber durchstrichen und mit der Randnote versehen: „iam alius habet, scilicet Zinke".

1484, März 29. 382.

Das Kloster Ilsenburg überlässt dem Kurt Wiese das Zellholz zum Abkohlen für 250 Goldgulden und 2 Mark Silber. (Auszug.)

We Hermannus abbet, Johannes prior etc. dat wy .... hebben vorkofft .... deme ersamen vnde vorsichtigen Corde Wysen dat Tzeller holt eyns aff to kolende vnde to sinen hutten to brukende, dat denne tridt myt eynem ende an dat holt der menne van Lochten vnd ok dat Abbenrodesche holt vnde vort, alzo de snede dat openbar vthwiset, vnde schal laten stan houet bome vnde lathrise, alzo eyn gemeyne wonheyt is. Vor duth .... holt schal ... Cord Wisen vnsem closter vp den negestkomen Michaelis dach ... geuen II hundert gulden an golde vnd twintich gulden vp dussen negestkomen paschen ... vnde drittich gulden vp den paschen ouer eyn jar vnde twe mark suluers to eynem kelke. .....

Na der bort Christi 1484 jar des mandages na Letare in der hilligen vasten.

Copialbuch Bl. 58ª, jedoch durchstrichen.

1484, März 29. 383.

Zinsbrief des Klosters Ilsenburg für Godeke Struve über einen Grasfleck bei Veckenstedt auf gewisse Leiber gegen eine halbe Mark jährlich. (Auszug.)

Wy Hermannus abbet, Johannes prior vnde gantze sampninghe etc. ....[1] Godeken Struven, Greten siner eeliken husfrowen, Alheyde vnde Angneten orer beyder kinder eyn graszblek to oren liuen, beleghen by des closters van Drubeke wische vnde Ludeken Kusters, nicht verne van vnseme groten dike, dar se schullen alle jar aff gheuen to tynse vp sancte Martens dach eyne halue mark, alzo to Wernigrode ginghe vnde gheue ist. .....

Anno 1484 des mandages na mitfasten.

Copialbuch Bl. 59ª.

1) *Das* verbum finitum *fehlt auch in dem Auszug im Copialbuche.*

1484, März 29. 384.

Zinsbrief des Klosters Ilsenburg für die Piggen in Langeln über einen Grasfleck bei Veckenstedt auf drei Leiber, gegen einen Gulden jährlich. (Auszug.)

We Hermannns abbet etc. bekennen, etc. dat wy .... hebben ghedan .... eyn graszblek belegen by vnsem groten dike, den vorsichtighen Ebelynghe, Ludeken vnde Hanse broderen, geheten de Piggen,

wonhaftich to Langel, jarlikes to vortynsende myt eynem gulden to orer drier liue vp sancte Martens dach. . . . .

Anno domini 1484 feria 2ª post Letare.

Copialbuch Bl. 58ª.

1484, März 31. 385.

Zinsbrief des Klosters Ilsenburg für Godeke Struve über einen Grasfleck auf zwei Leiber gegen eine halbe Mark jährlich. (Auszug.)

We Hermannus etc. bekennen, etc. dat wy . . . hebben ghedan etc. I graszblek deme vorsichtigen Godeke Struven, Greten, uxori, ad amborum vitas, dat se schullen . . . . geuen darvan to tynse alle jar vp sancte Martens dach ane vortoch eyne halue mark, alzo to Wernigrode ginghe vnde geue is.

Anno 1484 feria 4ᵗᵃ post Letare.

Copialbuch Bl. 58, aber durchstrichen. Vgl. auch Nr. 383.

1484, April 5. 386.

Zinsbrief für Lorenz Blome und dessen Schwester über zwei Hufen zu Minsleben auf 9 Jahr gegen 7 Vierding jährlich. (Auszug.)

We Hermannus abbeth etc. . . . deme vorsichtigen vnde bescheyden Laurencio Blomen, Katherinen siner suster, negen jar langk na gifft dusses breues twe houe landes beleghen vp deme velde to Mynsleue an dren velden, alz dat des closters register clarliken vthwisen, dar se schullen vnseme closter aff gheuen to tynse vp sancte Martens dach senen ferding, alzs to Wernigerode ginghe sint.

Anno domini 1484 des anderen dages post Ambrosii episcopi.

Copialbuch Bl. 58ᵇ mit der Bemerkung am Rande: exspirauit anno XCIII° et iam nouum habet.

1484, Mai 4. 387.

Zinsbrief des Klosters Ilsenburg für Albrecht Liesemann über eine Wiese zu Wenden auf Leiber gegen zwei Gulden jährlich. (Auszug.)

We Hermannus abbet etc. . . . dat myt vnseme weten . . . de ersame Albrecht Liszeman, borger to Werningrode, hefft entfanghen eyne wische, beleghen to Wenden, van der demodighen weddewen nagelaten godsaliger Hermen Wulfhagens, de or tosteyt van vnsem closter to oreme liue, dar he wel vnde schal ore alle jar vp sancti Martinus dach aff ghenen 7 fertones Halberstadenses, alzo to Werningrode ginghe vnde geue sint. . . . Vort bekenne wy vpgenanten heren . . . . dat de obge-

nante Albrecht Liseman, Margareta sin eelike husfrowe, Albrecht, Ladewich vnde Alheyt, orer beyder lifflike kinder, na vorvallinghe der vpgenanten nagelaten weddewen by der suluen wische bliuen schal . . . vnde gheuen darvan . . . . II gulden an golde, alz to Werningrode ginghe vnde gheue sint, vp sancte Martens dach. . . . .

Anno domini 1484 feria 3ª post Misericordia domini.

Copialbuch Bl. 58ᵇ.

1484, Mai 4. 388.

Zinsbrief für Bartold Gran über einen Grasfleck beim grossen Teiche auf Leiber gegen 20 Schilling jährlich. (Auszug.)

We Hermannus etc. dusses breues eyn grasblek beleghen by vnsem groten dike vnde by der Drubekeschen wische deme vorsichtigen vnde bescheyden Bartolde Grån, Anneken siner eeliken husfrowen, Hanse, Bartolde vnde Valentin, orer beyder kinderen, to oren liuen, dar se schullen alle jar vp sancte Martens dach aff gheuen to tynse xx Halberstedesche schillinghe, alse to Werningrode ginghe vnde geue sint.

Anno domini 1484 des dinstages post Misericordia domini.

Copialbuch Bl. 58ᵇ.

1484, Mai 25. 389.

Das Kloster Ilsenburg überlässt Hans Bruns zu Drübeck einen Theil des Breitenberges auf seine Lebenszeit gegen zwei Goldgulden jährlichen Zins. (Auszug.)

We Hermannus abbet, Johannes prior vnde gantze sampninghe etc. bekennen, etc. . . . vnde don . . . . eynen deyl des Bredenberghes, alzo dat de snede ome openbar vthwiszet, deme vorsichtigen vnde bescheyden Hans Bruns, to Drubke wonhaftich, to sineme liue, dar he alle jar vp sancte Martens dach eynen gulden an golde vnde vp sancte Johannes dach eynnen gulden an golde schal aff gheuen vnseme closter Ilsineborch. . . . . Ok schal he dar nicht niligge (?) vp eyn mal bouen twe malder howen. . . . .

Anno domini 1484 in die sancti Vrbani martiris.

Copialbuch Bl. 59ª, aber durchstrichen.

1484, Mai 25. 390.

Das Kloster Ilsenburg überlässt den Vettern Köhler das Stedingsholz gegen zwei Goldgulden jährlich auf Lebenszeit. (Auszug.)

We Hermannus abbet, Johannes prior vnde gantze sampninghe etc. . . . . vnses closters holt, geheten dat Stedinghes holt, deme vorsichtighen Henningk Kolere vnde Henningk Kolere vedderen to oren

liuen, dar se vnseme closter alle jar schullen aff gheuen vp sancte Martens dach to tynse twe gulden an golde. ... Ok schullen se latzris vnde houetbome laten stan na ghemeyner wonheyt. ....

Anno domini 1484 in die Vrbani martiris.

Copialbuch Bl. 59ᵃ.

1484, Juni 16. 391.

Das Kloster Ilsenburg giebt Hans Hufftke und dessen Frau auf Lebenszeit einen Grasfleck bei der Hütte am Knick und einen anderen bei dem Steinkampe gegen einen Vierding jährlich. (Auszug.)

We Hermannus abbeth, Johannes prior vnde gantze sampningh etc. bekennen, ... dat wy don .... deme vorsichtighen Hanse Hufftken, Ilsen siner eeliken husfrowen, twey graszblek, der eyn licht beneden der hutten by dem Knicke vnde dat andere bi dem Steynkampe na dem Ridderszholte, de se schullen in beternisse holden tho orer beyde leuedaghe vnde geuen dar vnseme clostere vp sunte Martens dach to tynse i Halberstedeschen ferdingk, alzo to Wernigerode ginghe is. ...

Na Christi ghebordt 1484 des mitwekens na sunte Vites daghe des hilgen martelers.

Copialbuch Bl. 57ᵇ.

1484, Juli 22. 392.

Zinsbrief für Henning Eyleborg über eine Graswiese zu Wenden auf gewisse Leiber gegen 5 Vierding jährlich. (Auszug.)

We Hermannus van der gnade goddes abbet, Johannes prior vnde dat gemeyne capittell tho Ilsenborgh bekennen, ... dat we hebben ghedan deme vorsichtigen Henninge Eyleborghe, Katherinen siner eeliken husfrowenn, tho orenn lyuenn vnde denn eyrsten twen kynderenn, dede van ohne mochten recht vnd echt ghethelet werdenn, effte icht orer eyn storue ane eruen vnde sek de ander wedder vorgaden wolde, denne scholde dat eyrste kynt ock syne leuedaghe hebbenn eyne grase wische belegen tho Wenden mit acker vnde holte, ... alset .... godseliger Enert Notbergh vnd sin husfrowe ghehath hefft, ... vnde ... alle jar dar van geuen viff ferding vp sunte Martens dach, alße tho Wernigrode ginghe vnde geue sint. ....

Anno domini dusent veyrhundert dar na in deme voyr vnd achtentigesten jare ann dem daghe Marie Magdalene.

Copialbuch Bl. 64ᵃ.

1484, August 9. 393.

Zinsbrief des Klosters Ilsenburg für Hartmann Marktmeyger über die kleine Tevenwiese beim grossen Teiche, auf Leiber, gegen eine Mark jährlich. (Auszug.)

We Hermannus etc. ... deme vorsichtigen Hartman Marktmeygere, Heseken siner eeliken husfrowen, Corde vnde Henrike, oren liffliken sonen, de lutken Teuen wische, beleghen by vnseme groten dike, to oren liuen, ... sunder se schullen dar aff gheuen alle jar tho tynse vnseme closter eyne mark vp sinte Martens dach, alzo to Werningrode ginge is. ....

Anno domini 1484 in vigilia sancti Laurencii martiris.

Copialbuch Bl. 58[b].

1484, October 28. 394.

Das Kloster Ilsenburg bekennt, dass Kurt Wiese zu Goslar den von ihnen versetzten Meierhof zu Lochtum von dem Simon-Judas-Stift zu Goslar eingelöst und seine Hausfrau damit beleibzüchtigt habe.

We Hermen abt, Johannes prior vnde gancze cappittel des stichtes sunte Peters vnde Paules tho Hylsineborch bekennenn openbår in dusseme breue vor vns vnd vnsenn nakomelerenn, dat der vorsichtighe Cordt Wyse, borgher tho Goslere, heft ingeloseth van deme ersammen cappittel Simonis et Jude in der suluenn stadt midt vnseme willenn vnsenn meygerhoff tho Lochten myt syner thobehoringhe na inholdinghe des breues, de van vnsen vorvarenn denn erbenomeden herenn vorsegelt is, myt welkeme gude de eyrgenante Cordt Wysenn belifftuchtighet hath Annenn, sine eelikenn huszfruwenn, mit vnsem willenn, wettenn vnd vulborde[1]. So hebbe wy vns vnd vnsen nakomelyn de gnade beholden, sodane gudt wedder tho losende na deme houet breue. Dusse vorbescreuenn artikell loue wy Hermen abbet, Johannes prior vnde eyrbenomede capittel dussenn eyrghenanten Corde vnd synenn eruen reddeliken vnd vast tho holdende. Des tho orkunde hebbe wy dussenn breff vorsegelt gheuenn mydt vnser ebdye vnde capittels inghesegghell.

Na goddes ghebordt dusent veyrhundert dar na in dem veer vnd achtigesten jare ame daghe Symonis et Jude 1484.

Urschrift auf Pergament, das erste Siegel ist nicht mehr vorhanden, das zweite ist beschädigt. (Vgl. Taf. IV, Nr. 29.)

1) *Die charakteristische Handschr. dieser Urkunde hat:* wlborde.

1484, November 10. 395.

Das Kloster Ilsenburg bekennt, dass, als sie einen von den Aebten Wiprecht und Ludwig einst den Vicarien zu U. L. Frauen zu Halberstadt wieder verkauften Zins von 4 Brandenburgischen und 3 Braunschweigischen Mark von den Klosterzehnten zu Rohrsheim und Lochtum hätten einlösen wollen und sich zwischen ihnen und den Vicarien Irrung über den Werth des Hauptgeldes erhob, das Kloster sich mit den Vicarien dahin einigte, dass es hinfort den Letzteren jährlich 17 gute Rheinische Goldgulden zu Martini zahlen, ein späterer Wiederkauf aber nach Massgabe der Originalbriefe geschehen solle.

Nos Hermannus permissione diuina abbas, Johann prior totusque conuentus monasterii sancti Petri in Ilsenborch, Halberstadensis diocesis, tenore presencium recognoscimus publice profitentes, quod quia dudum bone memorie Wipertus et Ludewicus abbates, predecessores nostri, totusque conuentus dicti monasterii pro sexaginta marcis argenti Brandeburgensis et ponderis Halberstadensis quatuor marcas argenti Brandeburgensis et similiter pro sexaginta marcis argenti ponderis et valoris Brunswicensis tres similes marcas argenti Brunswicensis annuorum reddituum ex decimis nostris camporum et ville Rorszem et Lochten, Halberstadensis diocesis, et aliis quibusdam bonis dicti nostri monasterii iusto titulo vendiderunt honorabilibus viris dominis vicariis ecclesie beate Marie Halberstadensis singulis annis in festo sancti Martini persoluendas, retenta eisdem dominis abbati et conuentui et eorum successoribus facultate dictos annuos redditus singulis annis reemendi, prout in literis siue cirographis desuper confectis et sigillatis plenius continetur. Nos quoque Hermannus abbas antedictus nostro et dicti nostri conuentus nominibus dictis dominis vicariis reempcionem dictorum annuorum reddituum in festo sancte Margarete proxime preterito et sic in debito termino iuxta continenciam literarum predictarum denunctiamus super festo sancti Martini eciam proxime preterito per nos faciendam. Orto tamen inter nos et dictos dominos vicarios in termino solucionis, scilicet festo Martini iam dicto, super valore et estimacione summarum capitalium antedictarum, scilicet argenti Brandeburgensis et Brunswicensis, quadam differencia, tandem per medium honorabilium virorum dominorum T. Block thesaurarii et T. Brandes canonicorum dicte ecclesie beate Marie Halberstadensis nec non prouidi viri H. Jarmarkt, proconsulis ciuitatis Halberstat, et Andree Gronewalth, clerici Halberstadensis diocesis, ad infrascriptam cum dictis dominis vicariis deuenimus concordiam, quod videlicet retentis per nos dictis summis capitalibus nostri nostrorumque in dicto monasterio successorum nominibus promisimus et bona fide promittimus per presentes dictis dominis vicariis pro dictis septem marcis argenti, videlicet quatuor Brandeburgensibus

et tribus Brunswicensibus, singulis annis in festo sancti Martini decem et septem florenos auri boni Renensis sine contradictione soluere atque pagare, ista nichilominus adiecta protestaciono, quod si nos aut successores nostri reempcionem siue liberacionem dictorum annuorum reddituum infuturum facere voluerimus, de qua facienda nobis et eisdem successoribus liberam facultatem reseruamus, extunc eandem reempcionem et annuorum censuum tunc natorum et forsan retardatorum solucionem iuxta continentiam et tenorem literarum siue cirographorum originalium antedictorum facere teneamur. Quos quidem cirographos quoad hoc saluos et illesos remanere volumus et in nullo penitus viciatos non obstante concordia supradicta. In quorum omnium et singulorum euidens testimonium premissorum sigilla nostra, videlicet abbatis et conuentus, presentibus sunt appensa.

Datum anno domini m°cccc°lxxxiiii° in vigilia sancti Martini episcopi.

Anscheinend Original-Entwurf auf Papier s. r. Ilsenburg 145 im Staats-Archiv zu Magdeburg in einem Fascikel verschiedener ziemlich manichfaltiger Literalien. Abschrift im Gräfl. Haupt-Archiv B, 65, 3 unter varia.

Die Magdeburger Hdschr. hat für die Namen des Abts Hermann und Priors Johann Lücken gelassen; die Wernigeröder Abschrift hat ferner: Theoderici Block, Tilemanni Brandes *und* Hermanni Jarmarckt.

1484, November 25. 396.

Zinsbrief für Kersten Feuerstak über eine Wiese beim Damme des grossen Teichs, auf Leiber, gegen eine halbe Mark jährlich. (Auszug.)

Wy Hermannus[1], Johannes prior .... deme vorsichtigen Kersten Furstaken, Margareten siner eeliken uxori, Matheus, Ilsen vnde Katherinen, oier beyder liffliken kinderen, eyn graszblek beleghen beneden vnses closters groten dikdamme myt sodaneme beschede: Were dat wy ... eynen dik wolden maken beneden vnseme groten dike, vnde der weghen wes worde affghenomen van dusser vpgenanten wische, des schal dusse vpgenante Kersten ... tovreden sin vnde laten sek so uele alz eme worde affgenomen wedder don edder an deme tynse affreken. Ok schullen se dar aff gheuen alle jar eynne halue mark to tynse vp sunte Martyns dach sodener munte, alz to Werningrode ginghe vnde geue is. .... Wan dusse liff ... voruallen sint van dodes weghen, ... so is de ... wysche vnseme closter wedder entledighet. ....

Anno 1484 in die sancte Katherine virginis et martiris.

Copialbuch Bl. 58[b].

1) Abt *ist ausgelassen.*

1484. 397.

Zinsbrief des Klosters Ilsenburg für Heyger Schmidt über einen Grasfleck zu Wenden gegen fünf Vierding, und das Wendeholz zu Wenden gegen 1 Vierding jährlich auf Leiber. (Auszug.)

We Hermannus abbet, Johannes etc. bekennen, ... dat wy ... don ... eyn grassblek belegen tho Wenden den vorsichtighen vnde bescheyden Heyger Smede, Ilsen uxori, Andreus sinem sonen vnde Hans Hennekenrode vnde Henningk Huneken, Alheyde siner eeliken huszvrowen, Henning vnde Hanse, oren beyden oldesten vnde liffliken sonen, to oren liuen, dar se vnszem closter alle jar schullen aff gheuen to tynse vp sunte Martens dach viff ferdingk, alzo to Werningrode ginghe vnde geue is. ... Ok bekenne wy ... dat ... Heyger Smed, Ilse sin huszfrowe, Andreus, Heyger Smedes lifflike sone, vnde Hans Smed, sin vedder, ok to oren liuen hebben eyn holtblek genant dat Wendeholt to Wenden beleghen, dar se ok schullen aff gheuen alle jar to tynse Martini eynen Halberstedeschen ferdingk..... Dat sulue holt hefft myt dusseme vpgenanten Heyger Smede etc. Hans Hadebers myt synen meddebenomeden in sinem breue to oren liuen ok to vortynsende mit eynem Halberstedeschen ferdingk. ....

Anno domini 1484.

Copialbuch Bl. 58ᵃ.

1485, Mai 27. 398.

Zinsbrief für Henning van der Molen über die Kersenborn-Wiese auf Leiber, gegen 20 Schillinge jährlich. (Auszug.)

Wi Hermannus abt, Hinricus prior vnde gantze sampninghe des closters Hilsineborch bekennen, ... dat wy .... hebben ghedân de Kersenborne wische den vorsichtighen Hennighe van der Molen deme junghen, Ghesen siner eeliken huszfrowen, Joachim, sineme sonen vnde Hinrike van der Molen, Wolborghe, siner eeliken husfrowen, Steffen oreme sonen tho oren liuen .... vnde schullen gheuen dar van tho tynse alle jar vp sancte Martens dach .... twintich Halberstedesche schillinge sodaner munte, alß tho Werningrode ginghe vnde gheue is. ...

Anno 1485 des fridaghes nach den hilgen pingsten.

Copialbuch Bl. 60ᵃ.

1485, Juni 29. 399.

Erbzinsbrief für Aschwin von der Helle zu Wernigerode über drei Hufen auf dem Felde zu Minsleben, gegen einen Gulden Erbenzins. (Auszug.)

We Hermannus abd, Johannes prior vnde gansze sampnynghe des klosters Ilsyneborch bekennen, ... dat de erbare Ascwin van der

Helle, itzunt to Wernyngherode wonhafftich, von vns .... to eruentynsze hefft dre houe landes vp deme velde to Mynssleue, dar we ... alle jarlikes eynen gulden geldes eruetyns ane hebben up sunte Martens dach bedaget. ......

Na Christi ghebort verteynhunderth dar na in deme viff vnde achtigesten jare am daghe Petri et Pauli vnser hilligen houetheren vnde apostel.

Copialbuch Bl. 59ᵃ.

Gleichzeitige Ueberschrift: copia littere Asswini de Inferno.

1485. 400.

Schuldverschreibung für Tile Bilstein über 30 Gulden auf Lebenszeit vom Zehnten zu Drübeck. (Auszug.)

Wi Hermannus abt, Johannes prior etc. bekennen, ... dat wy... hebben vorkofft ... II gulden an golde edder an gelde, so he ginghe is to Werningrode, an vnseme tegheden tho Drubeke deme ersamen vnde vorsichtigen Tilen Bilsteyne, Kunnen syner eeliken husfrowen, tho orer beyder lyuen vor drittich Rinsche gulden, de ..... wy an vnses closters nudt hebben gekart, nomeliken eyne Halberstedesche mark tynses ghemaket tho Wernigerode an eyneme huse by Hermen Boten, eynen gulden tinses tho Hadeher an eyner houe landes by Hans Kolmester vnde XXI schillinge tynses tho Tanstede an eyner houe landes by Hermen Cilliges. .... Wan ... se beyde vorallen syn van dodes weghen, ... so schal vnse closter Ilsineborch des genanten tynses entledighet .... syn. ......

Na der bort Jhesu Christi 1485.

Copialbuch Bl. 59ᵇ.

1485. 401.

Erbzinsbrief für Hans Heinecke über eine halbe Hufe vor Osterwiek im Westerbeckschen Felde gegen einen Malter Weizen. (Auszug.)

We Hermannus abbet, Johannes prior vnde gantze sampnige des closters Ilsineborch bekennen, ... dat wy gheleghen vnde in de were ghedan hebben vnde lyghen in krafft disses breues tho eynem rechten eruen tynse Hanse Heyneken, Anneken syner eeliken husfrowen, ... eyne halue houe landes tegetfry, gheleghen vor Osterwik in deme Westerbeckschen vellde, eyne anewende vor dem Wytholte vnde twene morghen, de dar vpp theen, vnde eynen morghen vpp de lantwere tho Barwinkel, darsulues eynen breyden morghen vnde eynen krummelingk vor deme Rosendale, dar sulues IIII gheren vnde eynen morghen vor der Vogelsmolen vnde eynen morghen tyghen de Vogelsmolen vnde II morghen vpp deme La vnde eynen morghen vpp deme grauen tho Walwye

vnde eynen morghen vppe dusse haluen den suluen grauen vnde I morghen vppe dem suluen granen vnde auer I morghen vppe deme suluen grauen, darvan se vnsem goddeshusz alle jar schullen ... gheuen eyn malder weytes vpp sunte Gallen dach tho eruen tynse.

Anno domini 1485.

Copialbuch Bl. 59[b].

1485. 402.

Das Kloster Ilsenburg bekundet als Erbzinsherrschaft den von den Geschwistern Fricke erfolgten Verkauf zweier Höfe und zweier Hufen zu Grossen Lochtum an Benedikt Lakenmeker zu Osterwiek, von welchen Gütern sechs Schilling jährlich dem Kloster Ilsenburg gegeben werden. (Auszug.)

We Hermannus abbet, Johannes prior v. g. sampninghe des closters Ilßineborch bekennen, ... dat vor vns sin ghewest Hans, Tyle vnde Steffen brodere, gheheten de Fricken vnde Henningk Fricken, ore swager, von siner eeliken husfrowen der genanten Hanses, Tylen vnde Steffens suster weghen, vnde Hans Weypken van siner eeliken husfrowen weghen, vnde hebben vor vns .... vthghesecht vnde bekant, dat se deme vorsichtigen Benedicto Lakenmeker, borger to Osterwyk, ... rechtes witlikes kopes vorkofft hebben oren deyl effte deyle vnde eyghendom, de vnde den se van erfftals weghen orer eldern suszlanghe ghehadt hadden an twen hôven in dem dorpe vnde twen honen landes vpp deme velde tho groten Lochten beleghen, de van vns .... to eruen tynse gan, welken acker de genante Benedictus one .... betalet hefft, ... vnde hebben vort vor vns ... Benedicten Lakenmekere ... sodanne hôve vnde acker .... vppghelaten vnde myt vnser fulborth ome den in de were gheantwordet. ... Vnd so we denne des genanten gudes heren syn, hebbe we de velegenanten Benedicten Lakenmeker .... so danne II hone landes in de were ghedan .... so doch, dat se vns ..... alle jar dar van gheuen sesz schillinge Halberstedesch vpp sunte Martens dach. ....

Anno post natiuitatem domini 1485.

Copialbuch Bl. 59[b].

1486, September 21. 403.

Dietrich Goldschmied zu Danstedt überlässt an Henning Bode zwei Hufen zu Heudeber, welche dem Kloster Ilsenburg jährlich 4 Schilling Zins tragen, unter Vermittelung des Abts Hermann.

Ek Dyderick Goltsmed, borgere to Tanstede, Katherine myn elike husfrowe, bekennen in dusseme opene breue vor vnsz, vnsze erffenn, erffnehmenn vnde vor alssweme, dat we vns goytlikenn voreyneget

vnde vordragenn hebbenn myt Hennigh Bodenn vnde synen eruenn in dusser nagheschrenenn wisze, so dat Hennigh Boden twey houe landes, belegenn vppe deme felde to Hadebere, brukende vnde erfflik egenn wesen schall, buwenn vnde inernenn mach ewichlick, des we obgenante Dyderick Goltsmedt myt vnszenn eruen ewichlick Hennig Bodenn myt synenn eruenn ore here, were vnde vor aller ansprake schullenn vnde willen gud sin, wo fakenn one des not vnde behoff were, in vnde myt krafft dusses breues. Vorder schal vnde wil de velgenante Hennigh Bodenn myt synenn eruen, erffnemenn goytlikenn genen vnde betalenn sesz schillinge to Halberstadt tom dome den viccarienn vnde veer schillinge dem klostere to Ylsenborch. Dusse vordracht vnde eynunghe hebben gerne (!) degedinget van beyden partenn de erwerdige in god vadere vnde here eren Hermen, abbet to Ylszenborch, doctor Jarmarket, commissarius Gronewolt, de erafftighe vnde duchtige Asswin von der Helle vnde Lambert Aluelde, foget mynes gnedigenn heren van Stalbarge. Alle dusse stucke, puncte vnde artikele dusses breues loue ek velgenante Dyderick Goltsmedt, Katherine, myn elike husfrowe vnde vnsze eruenn, erffnemen Hennigh Bodenn myt synenn eruenn ewichlikenn vnuorbrokenn so stede vnde fast in gudenn truwenn wol to holdenn sunder jennigerleige behelp vnde an alles geferde. Des to forder bekentnisse vnde[1] merer wissenheit hebbe ek dussenn breff ghegenen vnde dem duchtigenn Asswin von der Helle vmme syn ingesegel ghebedenn to vorsegelenn. Vnde ek Asswin von der Helle bekenne in dussem suluen opene brene dat ek vmme bede willenn Dyderick Goltsmedes, Katherinen syner elikenn husfrowenn, myn ingesegel witlikenn hebbe henget vor se vnde ore eruen benedden de scrifft vnden an dussenn breff vnschedelick meek vnde mynen eruen; dat gheschenn ist na Christi ghebordt vnses leuen herenn veerteinhundert jare darna am sos (!) vnde achtentigesten jare am dage Mathei des hilgenn apostels.

Urschrift auf Pergament. Gleichzeitige Abschrift auf Papier im Gräfl. Haupt-Archiv B. 85, 2. Das Siegel Aschwins von der Helle s. Tafel VI, Nr. 44.

1) *In der Urkunde steht* vnde *zweimal.*

1487, Juni 19. 404.

Johann Pattensen, Verweser des (Ilsenburgischen Kloster-) Hofes zu Aderstedt, und Johann Döring, Amtmann zu Plötzke, bekunden, dass Wedego Dibben sich mit Margareta Dibben, Kuno's Wittwe, wegen verschiedener Erbgüter zu Zernequitz, Toppede und Tichendorp vertragen habe.

We Johannes Pattensen, vorweser des houes to Aderstede, vnde her Johan Doringk, amptheshaluen to Plotzeke, bekenne openbare, dat de bescheden Weddeghe Dibben hefft seck gensliken vordraghen

myt der nalathen weddewen Margareten Konen Dihhen, dem god gnedich sy, van arffteilß weghen myt sodem[1] heschede, dat de vorbenomede Margarete schal Weddigen laten eyn halue houe landes beleghen to Cernequistze myt beyden kornn heseygeth vnde twene gulden up Gallen dach vnde twene gulden np Osteren; dar schal he gensliken van[2] synes broderes guderen ghescheden weszen. Dar up hefft Weddighe Dibhen wedder vppeghelaten der Margareten, nalaten weddewen Kone Dibben husfruwen, de haluen houe myt der wische to Tichendorppe vnde ii houe landes to Toppede. Dar hehben an vnde ouer gheuest her Clemen, eyn perner to Monykenygenborch, N. Ruñan eyn borger to Bernnehorch, van Weddighen Dihben weghen, her Johan Dorringk, amptman to Plotzeke, Hans Bultze vnde Hans Scheper, van der nalathen weddewen Margareten Kone Dibben seligher weghen. Des to merer wissen orkunde hebbe we her Johan Pattensen etc. vnde her Johan Dorringk vnse secret witliken nedden vppe dussen open hreff ghedrucket lathen; de ghegeuen anno domini millesimo cccc°lxxx° septimo, des dinsedaghes na[3] sunthe Vites daghe des hilligen mertelers.

Gleichzeitige Abschrift oder Concept im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg, liegt bei Ilsenburg Nr. 140. Da sich keine Spuren der aufgedrückten Siegel zeigen, so ist die Vorlage entweder nicht das Original, oder dieses ist nicht in der Form Rechtens zu Stande gekommen.

1) *Für* sodaneme. — 2) *Die Hdschr.* wan. — 3) na *ist durchstrichen, ist aber als richtig anzunehmen, da 1487 St. Vitus nicht auf einen Dienstag fiel.*

1488, nach März 30. 405.

Jan Huch und seine Frau verkaufen an Tile Schoknecht eine Wiese zum Rode, wovon das Kloster Ilsenburg jährlich ein Loth Erbenzins hat, für 10 Mark Halberst. Währung.

Ek Jan Huch, Seffeke myn eychlike husfrwe, hekennen vor vns vnde vnse eruen in vnde myt dusseme vnsem breue, dat we wittiliken vnde recht vorkoff hehben her Tielen Schoknechte eyn wysche, de de beleghen is tom Rode by Hermen Prouest vnde Hinrick Qualles, de wy to arffentynsse hehhen van den heren to Ilsenhorch alle jar vmme eyn lôt; vnde eck her Tiele Schoknecht hehhe koff dusse sulue wyssche van Jan Hughe, benomeliken vor x marck Halbersteyssche weringhe, also to Werningerode genghe vnde gheue is, vnde wol vornoghet hehhe vnde he de in syne nôd gekert heff vnde fromen; vnde eck Jan Hnch, Seffeke myn eychlike husfrwe in deme guden gelouen an gheverde holden werden, hebbe wy breue vorseghelt gheuen myt vnses voghedes inghesegel. Vnde ek mester Syuert Hillen, stadvoghet, bekenne to Werningerode[1], dat eck vmme bede willen Jan Huges, Seffeken syner husfrwen, myn ingeseghel vnder an dussen hreff gehenghet hehhe.

Na goddes gebort do me schreff ferteyn hundert in dem lxxxviii post Palmarum.

Urschrift auf Pergament mit anhangendem Siegel s. n. 158 im Stifts-Archiv St. Silvestri (Oberpfarrkirche) zu Wernigerode. Von einer Handschr. des 16. Jahrh. ist auf dem Rücken der Urkunde bemerkt: Dusse wische hat der scheffer (schosser?) Groshans gehabt; itzt habens seine kindere, daher gibt vnser capittell dem closter Elsenburg den erbenzcinß. 1 loth das ist 18 pf. *Das Siegel des Stadtvogts Hans Hille s. Tafel VII, Nr. 54.*

1) *So! statt:* stadvoghet to Wern. bekenne.

1488, Juli 22. 406.

Grenzzug und Grenzscheidung zwischen Graf Heinrich zu Stolberg und Wernigerode und der Herrschaft Stolberg einerseits und dem Kloster Ilsenburg andererseits über die beiderseitigen Gehölze.

Anno domini millesimo quadringentesimo octuagesimo octauo ipsa die Marie Magdalene generosus dominus Hinricus comes Stalbergensis et Wernigerodensis vnacum suis, videlicet Hinrick de Rucksleue, Hanse van Sunthusen, Anthonio de Werther, Hanse Kreuethe et Lamperto de Alueld, aduocato, Hanse Jeger, antiquo foristario, et Hanse Rauen, foristario eiusdem anni, Hanse Weygerman, Cort Rethmer et triginta octo ciues antique ciuitatis Wernigerodensis, Henningo Geuerdes et decem et nouem ciues noue ciuitatis Wernigerodensis et de Oldenrod, Deruelingerod, Drubeke, Ilsineborch, Vekensted, Waterlere, Langeleu, Cillinge, Hadeber, Silstede iurati et pociores rusticorum et quamplures alii ad hoc vocati ex parte comitis prenominati inierunt decisionem ligneti inter venerabilem et religiosos patres et dominum Hermannum abbatem et totum conuentum monasterii Ilsineborgensis, vbi idem abbas cum Hinrico suo priore, fratre Conrado Tzellis, fratre Hinrico Northusen, fratre Johanne Mynda, fratre Johanne Bilsteyn, fratre Johanne Smackharinck, fratre Johanne Geueldehusen, fratre Henningo Northem, monachi et sacerdotes, frater Ludeke, frater Bartolt, frater Jost personaliter fuerunt et huiusmodi decisionem sui monasterii, sicut ab antiquo quiete possederunt, prefato comiti et suis ostenderunt incipientes by des Forsters drenke usque ad semitam antiquam siue de Hartzesborgesche stych ascendentes quousque venerunt by eyne grote boken, vbi signum crucis ostenderunt, et tunc versus den Middelberch descendentes multa signa crucis ostenderunt, quousque venerunt ad magnam tiliam; deinde descendentes inter montes Keynberch et Bredenberch versus Meyneshoren bouen dem groten dyke etc.

Gleichzeitige Aufzeichnung s. r. Ilsenburg Nr. 145 in einem Fascikel vermischter meist Ilsenburgischer Literalien im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg.

1488, September 29. 407.

Mit Wissen und Ermächtigung des Abts und Klosters Ilsenburg verkaufen die Gebrüder Kurt und Klaus von Minsleben ihrer Schwester Gese, Klosterjungfrau zu Waterler, zwei Hufen im Reddeberthal für 30 Gulden. (Auszug.)

We Cordt vnnd Clauwes gebrodere vann Mynsleue bekennen opembar vor vns, vnße eruen vnnde vor alssweme, die dusßenn vnßenn bryff sehn, horen edder leßenn, dat wy recht vnnde reddelikenn vorkofft hebbenn .... myt wytschop vnde vulhorth des erwerdygenn in goth vadere-vnnde herenn eren Hermenn, abbete deß stychtes to Ilßenborch, leenherre, ... twey houe landes helegenn in deme Redehere dale vnnde vor deme Hornne vor drytich Rynsche gude fulwichtige guldene der erwerdigenn vnnde innigenn junckfrouwenn Geßen van Mynßleue, vnser leuen sustere, closterjunckfrouwe to Waterlere ... vpp eynen wedderkôph. .....

Nach der geborth Cristi vnßes leuenn hernn veerteynhundert dar na in deme achte vnde achtigestenn jare in sunte Michaelis dage des heilgenn ertzengels.

Auszug nach der Urschrift mit Siegel im Gräfl. Haupt-Archiv zu Wernigerode. Von den beiden Siegeln ist nur das erste (vgl. Taf. VI, Nr. 46) noch erhalten. Eine Abschrift im Copialb. des Kl. Waterler das. Bl. 21ᵇ, eine andere im Copiar. CIX, Bl. 71 im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg.

1488, December 13. 408.

Lehnbrief Abt Hermanns zu Ilsenburg für die Lampen über einen Sattelhof und $3^1/_2$ Hufe zu Güsten, und 5 Morgen Gras zwischen Güsten und Kölbigk.

We Hermannus van der gedult goddes abbeth des closters tho Ilsenborch, Halberstedeschen stichts, ordens sunte Benedicti, bekennen openbar in dussem open breue vor alsweme, de ohn sein edder horen leszen, dat we menlichen hebben helegen vnd belenen insampt in krafft dusses breues Hanse Lampen, Roleff Lampen szeliger sonen, Clawes Lampen vnd Hinric Lampen, Deynhart Lampen szeliger sonen, vnd oren rechten menliken eruen mit eynem sadelhoue bynnen Gusten belegen vnd mit verdehalue houfe landes fry up dem felde tho Gusten tegethfry, schôtfry, deynstfry vnd nemande wat dar van tho donde, denne allene deme clostere tho Ilszenborch, wen dat van ohne gheeschet in des closters nuth. Ok so helige we se intsampt met viff morgen grases belegen twischen Gusten vnd Kolbeke in der wysche. Dusse vorbenomeden goyder wille we her Hermen, abbeth des closters tho Ilsenborch, ore hekennige lehnhere weszen, wur vnde wan ohne des not ist. Dusser goyder schullen de vorbenomeden, alsze Hans

Lampen, Clawes vnde Hinrich Lampen, nicht vorkopen edder vorpenden edder nergen medde hesweren ane wyttenscop vnde fulborth des abhedes vnd des capittels tho Ilsenhorch. Dusses tho merer wissenheyt hebbe we her Hermen, abheth des closters Ilsenborch, ohne dussen hreff vorseygelt mit vnser ebhedye angehengeden ingeseggell, dede gegeuen ist na Christi geborth vnsers heren dusent veyrhundert jare dar na in dem achte vnde achtentigesten jare in sancte Lucien daghe der hilligenn jungfrawen vnde martilerszen.

Copialbuch Bl. 77[b]. Abschrift aus dem 16. Jahrh. s. r. Ilsenburg Nr. 114[a] im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg.

1489, Januar 17. 409.

Das Kloster Ilsenburg willigt in den Verkauf einer halben Zinshufe des Klosters im Felde zu Pabstdorf seitens Heinrich Kreckmanns an Herwig Schütte.

Wy Hermannus abhet, Hinricus prior, Johannes keluer vnde gantze sampnunge des clostors Ilsineborch bekennen openbare in dusseme breue vor vns, vnse nakomelinge vnde vor allen, de one seen effte horen leßen, dat myt vnßere witscop vnde fulborth de vorsichtige Hinrik Kreckman itzsunt wonhafftich to[1] hefft vorkofft dem vorsichtigen Herwich Schütten, N. syner husfruwen vnde oren rechten eruen eyne halue houe landes beleghen vp dem velde to Papstorpe, in dem brakvelde: III morgen ouer den Slanstedeschen wech, I morghen ouer den Slanstedeschen wech; in der gare: II morghen bouen dem Stadtweghe, I morgen hy deme Balkweghe, I morghen vp dem Gosekampe; in dem wintervelde: II morghen ouer dem lutken beke, II morghen vp den Scrôth wech, I morghen vp der Steyngrouen vor XXII marck Halberstedescher weringhe, dar vnße kloster Ilsenborch alle jar ane hefft tho tynße viff Halberstedesche schillinghe; vnde wy willen ome vnde sinen rechten eruen dusses ackers bekennighes heren weßen, wur vnde wan one des noth were. Dusses tho merer orkunde vnde wissenheyt hebbe wy one dussen breiff vorseghelt gheuen myt vnser ebdye ingheseghel vnde des capittels secrete.

Na der gheborth Christi vnses heren vertheynhundert jar darna in deme neghen vnde achtentighesten jare ame sunte Anthonius daghe.

Ursprünglicher Entwurf im Zinsregister von 1486 S. 291 unter der Ueberschrift: de pascuis villanorum. *Gräfl. Haupt-Archiv B 84, 6.*

1) *Der Name des Wohnortes ist offen gelassen.*

1489, October 21. 410.

Vergleich zwischen dem Kloster Ilsenburg und der Herrschaft Stolberg über die Grenze im Holze.

Vff mytwochin ame taghe vndecim milium[1] virginum anno millesimo quadringentesimo octuagesimo nono ist die irringhe, alsz sych zcwysschen[2] deme erwerdygen heren dem apte vnde synem conuente zcw Ilsineborch[3] vnde der herschafft Stolbergh vnde Wernyngrode ezlicher geholtze halbenn halteth[4] wy nach folgende dorch die erwerdygen werdygen vnde gestrengen heren Wylken, apt zcw Balnstet, eren Nicolaum Stendell, priore zcw der[5] Hymmelphorthen vnde eren Werner, probest zcw Drübek, von weghen gnants apts zcw Ilsineburch vnde Heynrich von Rüxleben, Anthonius von Werthere vnde Jorge Worme von weghen der herschafft Stolbergk vnde Wernyngrode vff beyder parthe bewillynge[6] entscheyden vnde ewychliken zcw halden besprochen. Zcvm ersthen das holtz der Westerbergk gnanth ann dem styge vff den Westerbergk an zcw geyne[7] bysz an des Forsters trenke gensyt dem wege zcwr lynken sall glych geteylt werden vnde das oberste teyll die herschafft Stolberge vnde das nyderste deyll das closter Ilsineburgk behalden. Zcvm andern von des Fursters trenke an bysz an den Rudolfsteyn, von deme Rudolszsteyne[8] an den Breydenbergh an bysz an de lynden[9] zwysschen dem Breydenberge vnde dem Keynberghe[10]. Was dar inne vor irrynge[11] synt, sollen glych gemytteld vnde geteilt werden, das oberste teyll der herschafft Stalberge vnde Wernyngrode vnde das nyderstede teyll dem clostere. Item, szo die sneythe zcwysschen der herschafft vnde gnanthem closter an deme Meynershoren[12] dorch die herscafft getzogen ist, sall an insage des gnanten conuents der herscafft blyben; item des sollen de weszen, die itz ime Meynershorne[13] lyggen vnde gemacht syn des closters ewychliken blyben. Item dar vbere synt irrynge eyns tychs, den das closter in bruchinge hadt vnde etlichs ackers, alsz de herscafft vnder sich hadt; ist besprochenn, das eynn tagh vff mytwochen nach omnium sanctorum zcw halbin myttage an enden der gebrechen sall gehalden werden, vnde dar zcw sollen von ithlichen parthe[14] zcwene, solche irrynge zcw entscheyden, gegeben werden; wo abir die vyre solchs nycht entfuren mochten, sol von itlichen parthe[14] drye dar zcw gegeben werden vnde wu die sechse solche irrynge alszdann entscheyden, dar by sal es blyben[15]. Vnde das solchs, wy oben vorluchtet[16], szo zcw halden ergangen, haben wir obgnanten entscheyder dysen recesz glichs lutes zwyfachen vseynander gesnyten vnde itlichem teyll eynenn gebin lassen.

Gegeben ime jare vnde taghe oben ernanth.

Hec omnia postea, ut prescribitur, effectui sunt mancipata, et causa piscine concordata fuit per quatuor quorum duo[17] ex parte

5*

monasterii Johannes Mynda et frater Johannes Bylsteyn, ex parte comitis uero Hans Ludeman et Laurencius Slepegrelle deputati.

Die eine littera dentata *ist noch s. r. Ilsenburg 115 im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg erhalten, wonach der Druck in der Zeitschrift des Harzvereins gemacht ist.*

*Copialbuch Bl. 15*ᵇ. *Auf der zu Magdeburg befindlichen Ausfertigung ist von ausserhalb bemerkt:* conseruetur bene vsque in tempus et tempora et dimidium temporis *und von wenig jüngerer Hand:* copia concordie cum comite de Stalberge circa ligneta nostra et decem mansos in Smathfelde.

In einem kurz nach dieser Zeit geschriebenen Verzeichniss der Wollingerode betreffenden Briefe heisst es: De sesste (breff) ys eyn recessz — anno domini 1489, vnde darna in byweszen des ganzen landes vullenthogen anno 1503 vnde vorsneydet.

Gedruckt: Zeitschrift des Harz-Vereins III (1870) S. 134 f.

1) *Die Magdeb. Ausfertigung* milia. — 2) *Magdeb.* zewuschen. — 3) *Magd.* Ilsenborgk. — 4) *Magd.* haltend. — 5) *Magd.* zcur. — 6) *Magd.* bewilligung. — 7) *Magd.* gehine. — 8) *Eine Abschr. vom Ende des 15. Jahrh. im Gräfl. Haupt-Archiv zu Wernigerode unter B. 3. 10, 3 hat* Rudoluestein. — 9) *Magd.* dy linde. — 10) *Magd.* Keymberge. — 11) *Magd.* irrunge. — 12) *Magd.* Meynerßholnn. — 13) *Magd.* Meynerßholnne. — 14) *Magd.* itzlichem parth. — 15) *Magd. kürzer:* vnnd sechße solche irrung alßdann entscheidenn: darby s. e. bl. — 16) *Magd.* verluthet — 17) *Von* et causa *bis* duo *ist die Magdeb. Lesart aufgenommen. Das Wernig. Copialb. hat:* et causam piscine descydentes (!) fuere.

Ilsenburg 1490. 411.

Des Abts zu Ilsenburg Vollmacht auf den Abt zu Corvei zum Besuch der nächsten Jahresversammlung der Klöster Bursfelder Union in Mainz.

Procuratorium abbatis in capitulo annali.

Reuerendis in Christo patribus ac dominis presidentibus annalis capituli monachorum nigrorum ordinis sancti Benedicti de obseruantia Bursfeldensi in monasterio sancti Jacobi prope Maguntiam proxime celebrando Hermannus humilis abbas monasterii beatissimorum apostolorum Petri et Pauli in Ilsenborgh, ordinis et obseruantie predictorum, Halberstadensis diocesis, obedientiam, reuerentiam et honorem. Reuerendi patres ac domini, quia secundum laudabilia instituta ad ipsum annale capitulum, prout debeo, personaliter non possum accedere, legittima distantia necnon et certis aliis nostri monasterii causis prepeditus, hinc est, quod reuerendum in Christo patrem ac dominum Wilkinum, abbatem monasterii sancti Viti in Corbeia, in nuntium legittimum ac indubitatum procuratorem constituo cum pleno mandato, vice mea etiam alium, substituendi et in eodem capitulo comparendi cum potestate plenaria iurandi in animam meam, causas mee absentationis superius allegatas esse veras, insuper et benefitium absolutionis ab offitio instanter petendi et humiliter, si concessum fuerit acceptandi, collectas etiam pecuniales, si quas per capitulum imponi contigerit, legaliter exoluendi, promittens me sub testimonio presentium litterarum, que-

cunque in eodem fuerint statuta, rata et grata firmiter habiturum et tam per me quam mihi subiectos, prout vnumquemque nostrum concernunt, laudabiliter observaturum. In quorum omnium testimonium sigillum meum presentibus est impressum.

Datum in monasterio predicto anno xc° die etc.

Copialbuch Bl. 64ᵇ. Die Reformation des Klosters Ilsenburg, in Folge welcher es der Bursfelder Union beitrat, fand in den Jahren 1452 und 1453 statt. Abt Hermann verwaltete seine Würde seit dem Jahre 1481.

Wernigerode 1491, August 10. 412.

Vertrag zwischen dem Kloster Ilsenburg und den Einwohnern zu Drübeck über den Vorzehnten. (Vgl. oben Nr. 353 den Vergleich vom 26. October 1477.)

Anno domini m°cccc°xc° primo in die sancti Laurentii martiris in Wernigerode in curia comitis Stalbergensis dominus Hermannus abbas per marschalcum nomine Anthonium vame Wertere adhuc talem concordiam cum villanis de Drubeke iniit super decima ville eiusdem. Nam olim usque ad nostra tempora, vt ipsi aiebant, non dabatur decima anterior, volgariter de vorteghede, ante natiuitatem Marie. Sed iam die prefato sic concordatum est, vt frumentis abcisis atque manipulis compositis, si decimator venerit prior, vt scil. capiat manipulum decimum manibus suis, vt moris est. Si vero is, cuius frumenta sunt propria, venerit cum curru suo, prior abducat frumenta sua, licet non decimata per decimatorem iuratum, ita dumtaxat, ut decimam relinquat decimatori occursuro. Hec igitur taliter acta sunt. Affuerunt: frater Johannes Smackharingk; item seculares: aduocatus Hennigk Boden, item magister ciuium Weske Wagenfoyrer, Hanß Liseman, Hennigk Dornten, qui omnes huic concordie interfuerunt.

Auf Papier, auf der Rückseite des oben mitgetheilten Vergleichs vom 26. Oct. 1477 und Copialbuch Bl. 72ᵃ.

1492, April 7. 413.

Das Kloster Ilsenburg gestattet dem Heinrich Overbeck den Verkauf des „breiten Gutes“ zu Hullingerode an Hermann Handorp.

We Hermannus abbet, Hinricus prior, Johannes kelner etc. vnde dat gantze capittel des closters Ilsenborch bekennen openbare in dusseme breue vor vnß, vnße nakomelinghe vnde vor alßweme, dat de duchtighe Hinrik Oůerbeke myt vnßeme wettenn vnde willenn hefft vorkofft vnde vorlaten dre houe landes vnde twene houe beleghenn up deme velde tho Hullingherode, vnde is gheheten dat Breyde gudt, deme bescheydenn vnde vorsichtighen Hermen Handorpe, borgher tho

Osterwigk, vnde synen rechten eruen, dar de sulfte Hermen Handorp ome hefft vor ghegeuen seßvndevertich Rinsche gulden. Vnde we opgnante abbet vnde prior etc. willen deß syne bekennyghe heren syn alße erfftynsgudes recht vnde wonheyt iß; des schal he vnß alle jar gheuen tho eruentynße seß Halberstedesche schillinghe vp sancte Martenß dach ane vortoch. Vnde tho eyner wyssenheyt hebbe we ome dussen breiff vorseghelt gheuen myt vnser ebdye ingheseghel.

Deß sunauendes na mytfasten, do me screiff m°cccc° vnde twe vnde negentich.

Urschrift mit anhangendem Siegel s. r. Ilsenburg Nr. 116 im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg.

1492, nach Juni 15. 414.

Zinsbrief für Heinrich Kevel über eine Hufe Landes zu Silstedt auf Lebenszeit gegen einen Goldgulden jährlich. (Auszug.)

We her Herman abbet, Hinrik prior, Johannes kelner vnde de gancze samninghe des closters Ylsenborgh bekennen, ... dat we hebben ghedan .... deme bescheden Hinrik Keuell eyne hoffe landes vp deme felde to Silstede, de he schal buwen .... syn leuedaghe vnde schal dar vnsem closter alle jar van geuen to tynsze eynen golt gulden, edder so vele geldesz .... vppe sunte Gallen dach. ....

Do me screyff na der ghebort Christi vnses hern verteynhundert jar dar na yn deme twey vnde negentigesten jare na sunte Vites daghe des hilghen mertelers Christi.

Copialbuch Bl. 60[b], *aber durchstrichen und daneben bemerkt:* vacat, *etwas darunter aber:* inpheudatus est pro vna marca. *In der Ueberschrift:* copia littere Hinrick Keuell *ist neben dem Namen angegeben:* in Silstidde.

1492, October 16. 415.

Das Kloster Ilsenburg, als Erbzinsherrschaft, beurkundet den Verkauf einer halben Hufe zu Ballensole (für 16 Mark) mit Beschreibung derselben, welche dem Kloster Ilsenburg 3 Halberstädtische Schilling Zins giebt. (Auszug.)

Van der gnade godes we Hermannus, abbet des closters Ilsenborch, bekennen, ... dat wy dem bescheden Hanse Schilmkorne .... lyen .... eyne halue houe landes, de he recht vnde redelyken affghekoft hat Hanse Rethene to eruen vnde eghene vor xvi Halberstedesche marck, dede beleghen ysz alse hir na volghet: in[1] deme wynterfelde driddehaluen morghen dorch dat Ballensole by der wegheschedingbe, theen suden vnde norden vp den Goltbeck, anderhaluen morghen by der wegheschedynghe na Langhenstein, theen ok suden vnde norden, item eynen morghen darsuluest, in de brake driddehaluen morghen yn

eynem stucke yn deme Ballensole, theen ok suden vnde norden vp dat Ditforde felt; item twene morghen yn deme Rodtdale, theen osten vnde westen; im sommerfelde twe morghen yn deme Fulsacke by deme Goltbeke, item twey morghen yn deme Langhen felde, thuet ock suden vnde norden; dar he alle jar schal van gheuen tho eruentynsze drey Halberstedesche schillinge vnsem closter vp sunte Martens dach.....

Do me screyff na der ghebort Christi verteynhundert jar dar na an deme twey vnde neghentigesten jare ame daghe Galli confessoris.

*Copialbuch Bl. 60*ᵃ. *Ueberschrift:* copia littere Hans Schylmkornes *und von anderer Hand:* in Haluerstad habitat.

1) *Hdschr.* ime.

1493, Februar 6. 416.

Das Kloster Ilsenburg, als Erbherrschaft, beurkundet den von Tile Günter für 20 Gulden geschehenen Verkauf von sieben Stücken Gras hinter dem Steinbruche an Tile Sanftleben, welche 4 Halberstädtische Schilling Erbenzins geben. (Auszug.)

We Hermannus abbet, Hinricus prior, Johannes kelner vnde gansze samninghe desz closters Ilsenborgh bekennen, ... dat de bescheyden Tile Gunter, Cord Gunters naghelaten sône, ... ys ghekomen vor vns vnde hefft vorlaten myt hande vnde myt munde ... seuen stucke graszes kôrt vnde lanck by enander, dede scheten suden vnde norden, vnde synt beleghen hinder deme Steynbroke an den hoffenn neder wente vppe Baddekenstedes anwende, vnde ys eyn halff morghe vp de westen syden by dren ferndeln, de Tylen Sanffteleuendes syn, vnde scheyten vort neder an Woldenbarghes grassz wente an den ergenanten Baddekenstedes haluen morghen, ok vp anewende, dem ersamen ... Tylen Sanffteleuende, Gesen syner husfrauwen, ... de he ôm aff ghekofft hefft to erue vnde to eyghenem vor drey vnde twyntich Rynsche gulden ân achte schillinghe, ... dar Tyle Sanffteleuent ... alle jar van geuen schullen ... vêr Halberstedesche schillinge vp sante Martyns dach to eruen tynsze vnseme closter Ilsyneborch. ....

Anno domini verteynhundert dar na yn deme drey vnde neghentighesten jare an sante Dorothen daghe der hillighen juncfrauwen.

*Copialbuch Bl. 60*ᵇ.

1493, Februar 28. 417.

Das Kloster Ilsenburg überlässt an Dietrich Kohlmeister zwei Hufen und einen Hof zu Heudeber gegen einen Malter Roggen und 4 Schilling jährlich.

We Hermen abbet tho Ilsenborgh bekennen, ... dat de bescheiden Diderik Kolmester hefft von vns entphangen twe hoiffe landes mit aller tobehoringe vppe deme veldo tho Hadeber, van der eynen hoffe

landes de genante Diderik ... schullen ... vnseme closter alle jarlikes van geuen eyn malder roggen vppe sante Martens dach, vnde van der andern hoiffe landes vnde dem hove veyr Halberstedesche schillinge. ...

Na Christi gebort vnses heren verteynhundert jar darna in deme dro vndo negentigesten jare ame donrdage na Invocauit.

Copialbuch Bl. 60a. Ueberschrift: Copia littere Diderik Kolmester in Hadeber.

1493, März 24. 418.

Erbenzinsbrief des Klosters Ilsenburg für Erasmus Kremer über eine Hufe Landes zu Danstedt gegen drei Schilling jährlich. (Auszug.)

Van der gnade godes we Hermannus, abbet to Ilsenborgh, bekennen, ... dat we deme beschedene Erasmus Kremer ... lyen eyne hoffe landes to eynem erffliken tynsze, dede beleghen ys vppe deme felde to Tanstedde, vnde in vortyden Diderick Goltsmet van vns tho eruentynße hadde, ... dar wy alle jar drey schillinghe Halberstedesch an hebben. ....

Na der ghebort Jhesu Christi vnses heren verteynhundert jar dar na yn deme drey vnde neghentighesten jare ame sondaghe Judica in der hilghen vasten.

Copialbuch Bl. 60b. Ueberschrift: copia littere Erasmi Cremer in Derneborgh. *Der Wohnort ist von anderer Handschrift hinzugefügt.*

1493, April 8. 419.

Zinsbrief für Hans Weidanz über einen Grasfleck bei Wollingerode und einen andern im Rittersholze auf Lebenszeit. (Auszug.)

Van der ghedult godes wy Hermannus abbet, Hinrik prior, Johannes kelner vnde gantzo cappittel des closters Ylsenborgh bekennen, ... dat wy hebben ghedan eyn graszebleck beleghen by Wallingherode tighen deme ouersten dyke yn dat norden vnde eyn grasszbleck beneden der Dreckwischen yn deme Riddersholte deme beschedene Hansze Weyghedantze, Margareten syner eelyken husfrauwen; .... sunder se schullen se tynsfri hebben ore leuedaghe vnde nycht lenck, dar vor se vnsz hebben vpgholaten eyn ander graszebleck by vnsem groten dyke. ......

Im jare vnses heren Jhesu Christi, do mo screiff verteinhundert vnde drey vnde neghentich ame mandaghe yn deme hilghen paschen.

Copialbuch Bl. 60b. In der Ueberschrift ist hinter Hanß Weyghedantze *von anderer Hand als Wohnort angegeben:* in Ilsenborgh.

1493, Mai 1. 420.

Erbenzinsbrief für Heinrich Hertwigs über eine halbe Hufe Landes im Zisselfelde, gegen drei Halberstädtische Schilling jährlich. (Auszug.)

We Hermannus van der gnade godes abbet tho Ilsyneborgh, bekennen, ... dat we hebben gheleghen tho eynem rechten eruentynse Hinricke Hertwighes, ...[1] syner elyken husfrowen vnde oren rechten eruen eyne halue hoffe landes beleghen vp deme Czisselfelde, dar van se vnsem godeshuse alle jar schullen ... geuen drey Halberstedesche schilling vp sunte Martens dach to eruen tynse. .....

Geuen do me screyff verteynhundert vnde dre vnde neghentich an sunte Wolberen daghe.

Copialbuch Bl. 60ᵃ. Es ist hier der gewöhnliche Walpurgistag angenommen. Dass aber auch die auf den 25. Februar fallende translatio sancte Walpurgis zu Lande bekannt und üblich war, beweist Drübecker Urkdb. Nr. 122 v. Jahre 1440, wo die nähere Bestimmung: an dem donresdage in s. Wolb. dage *beweist, dass dort irrthümlich der erste Mai als der betreffende Walpurgistag und als Ausstellungszeit der Urkunde angenommen war.*

1) *Es ist für den Namen Raum gelassen. Die Ueberschrift hat* Herwighes.

1493, Juni 29. 421.

Erbenzinsbrief für Heinrich Kevel über eine Hufe zu Silstedt gegen ein Mark jährlich. (Auszug.)

We Hermannus van der gnade goddes abbet, Hinricus prior, Joannes kelner vnd gantze sampninge des closters Ilsenborgh bekennen, ... dat we ligen tho eruen tynsende deme vorsichtigen Hinrik Keuel, ...[1] siner eeliken husfrowen .... eyne houe landes vppe deme velde tho Silstidde. Van desser vorbenomden houe schall ... Hinrich ... vns ... alle jar vor geuen tho tynse eyne mark, alse to Wernigrode ginge vnde geue is, vp sinte Gallen dach. ....

Na goddes bort verteinhundert jar darna in deme drevndenegentigestem (!) jare ame dage Petri et Pauli apostolorum.

Copialbuch Bl. 61ᵃ.

1) *Auch hier ist für den Namen Platz gelassen.*

Ilsenburg 1493, Juli 3. 422.

Zinsbrief über einen Garten zu Danstedt für den Pfarrer Heinrich Krons auf Lebenszeit gegen ½ Gulden jährlich.

Nos Hermannus divina permissione abbas, Hinricus prior ceterique conuentuales monasterii Ilsenborgh publice recognoscimus in hiis scriptis, quod ortum quendam in occidentali parte ville Danstidde situm hono-

rabili viro domino Hinrico Krons, plebano eiusdem ville, nomine census annui seu pro dimidio floreno in festo beati Martini persoluendo ad vitam dumtaxat suam locauimus. Quem censum, nisi annuatim sine mora dederit, presens scriptum nullius erit roboris vel momenti. ...

Datum in monasterio nostro Ilsenborgh anno dominice incarnationis m° quadringentesimo nonagesimo tertio sequenti die visitationis beate Marie virginis.

Copialbuch Bl. 61ᵃ. In der Ueberschrift heisst es: de orto dat vorwergk.

1493, September 30. 423.

Verzicht des Klosters Ilsenburg auf einen Halberstädtischen Vierding jährlichen Zinses an (Herm. Schlüters) Haus zu Wernigerode zwischen Schmidts und Blumentreders Häusern.

We Hermannus van der gnade goddes abbet vnde gantzse capitell to Ilsenborch[1] bekennen openbar vor vns, vnse nakomelinge vnde vor alszweme, dat we vmbe sunderliker gunst vnde bede willenn der ersamenn borgermestere vnde gantsen rades tho Werningrode, vnser besunderen guden frunde, hebben vorlatenn vnd vortegen vnde in crafft desses breffes vorlatenn vnde afftichtinghe dôn eynes Halberstedeschen ferdinghes, den we hadden jarlikes tynses ân eynem hûss vnde hove tho Werningrode, belegen twischenn Albrecht Smedes vnde Blomentreders[2] hûsen darsuluest, deme vpgenanten ersamen rade, vnde hebben ohne des tho orkunde vnde wissenheyth dussen breiff vorsegellt gheuenn vor vns vnde vnse nakomelinghe midt vnser ebbedie inghesegell.

Anno domini dusent vnde veyrhundert darna in deme dre vnde negentigesten jare ame mandage na Michaelis.

Urschrift auf Pergament, deren Siegel nicht mehr vorhanden s. r. III, F. 2, 2 im Städt. Archiv zu Wernigerode. Von Aussen von gleichzeitiger Hand: Ein quitancie vam apte to Ilsenborch ouer 1 ferding an Harmen Sluters huse.

Abschrift im Ilsenb. Copialbuch Bl. 61ᵇ und eine andere im Städt. Copialb. Gräfl. Bibl. Yd. 6.

1) *Städt. Copialb.* Ilsingeborch. — 2) *Daselbst* Blomtreders.

1493. 424.

Nachricht von dem Kloster Ilsenburgischen Lehngut Polkritz in der Altmark.

Pulcritz ein statlich lehengutt, dorff mitt zehenden, gerichtenn vnd allen andernn gerechtigkeiten, doruon gemeldet wirdt folio 1 lehenregister, das es vom closter selbs beseßen vnd innegehabt, ist erstlich denen vonn Arneburgk, hernach aber denen von Woldecke geliehen worden; ist aber von denen von Osterholtz in ansprach vor dem churfursten zu Brandenburg gezogen worden anno Christi 1493.

Notiz auf Papier aus der ersten Hälfte des 16. Jahrh. im Gräfl. Haupt-Archiv B. 85. 2, Nr. 6.

1494, März 2. 425.

Erbenzinsbrief des Klosters Ilsenburg für Albrecht Lisemanns Erben über einen Grasfleck zu Roden beim Neuen Thurme, gegen einen Schilling jährlich. (Auszug.)

We Hermannus, van der gnade goddes abbeth tho Ilsenborgh, bekennen, . . . dat we hebben gedan vnd gelegen eyn graszbleck belegen to Rode by deme Nyen torne vnd ichteswanne Bernt Bradersz ghewesen, den nagelaten eruen Albrecht Lisemans tho eynem eruentynse, dar denne vnse closter alle jar ane hefft eynen Halberstedeschen schilling vp Martini bedaghet. . . . .

Do me screiff dusent cccc° vnde veyr vnd negentich jar ame sondaghe Oculi in der hilligen vasten.

Copialbuch Bl. 61[a].

1494, März 2. 426.

Beschreibung einer Hufe zu Holtemmeditfurt.

Descriptio vnius mansi nostri in campo Holtemmeditferde per Hinrich Smeliting ex ore, quem olim nomine census annui habuit Henning Danhawer. Census fuit noster decem solidi Halberstadenses.

Descriptio anno domini m°cccc°lxxxxiiii° dominica Oculi.

In dat winterfellt: duo iugera tighen den elren suden vnde norden; noch duo iugera tigen den elren, theen osten vnd westen, duo iugera ouer Dållditferde suden vnde norden, vnum iuger binder dem Hoditferde suden norden, ii iugera vor dem Mandorpe toren suden vnde norden.

In dat sommerfellt: quattuor iugera in eynem stucke in dem Langen felde, theen suden vnd norden, vafftehaluen morgen by deme Graffen, dre in eynem stucke vnde ii dar by suden vnde norden, eynen morgen vp dem Endeforde suden vnde norden, eynen haluen morgen up dem Donresbo.

In dat bråckfellt: duo iugera in eynem stucke in deme Ditferder felde, theen suden vnd norden vp den Middelwech, noch twe in eynem stucke by sancte Johannes breide suden vnd norden, iii ouer eyn darvan, ok in eynem stucke, duo iugera ok vp den sulfften Middelwech in eynem stucke, theen up de Brunswigschen herstrate suden vnde norden.

Nota. Ad hunc mansum nostrum pertinent tria prata vide ĩ: eyne wische by dem thune van dren swaden, eyne wŷsche by der schåpwashe van veyr swaden, eyne wische in den korten thogen van twen swaden.

Redemptus est iste mansus a Hans Dannenhawer anno m°cccc° nonagesimo quarto pro . . .[1] florensis et recognitus eidem; sed et ipse

statim vendidit cuidam ciui Halberstadensi nomine Albrecht Fluwergk, eui et recognitus est. Habet litteram desuper confectam eodem anno.

Copialbuch Bl. 63b.

1) *Die Zahl fehlt.*

1494, Juli 13. 427.

Das Kloster Ilsenburg nimmt Tile Meyenries und seine Frau ins Kloster auf, als Hofmeister und Meyersche, gegen Uebergabe ihres Vermögens (10 Kühe, Haus und Hof zu Westerhausen).

We Hermannus van der gnade goddes abbet, Johannes prior vnde de gansze sampnunghe tho Ilsenhorch bekennen openbar vor alsweme, so alsze de vorsichtigenn Tyle Meyenrŷsz, Dorothea sine eelike husfrauwe, tho vns vnd vnseme closter hebben sunderlike toneygynghe ghehath, so hebbe we vns mydt ohne beydeme in sodaner wys voreinghet vnde vordraghen, dat we denn genanten Tylen wyllen intsampt myt ghenanter Dorotheen, siner eelikeun husfruwen, tho vns in vnsze closter Ilsenborch nehmen, ohne vor eynen houemester vnde sŷne husfrowenn vor eyne meyerschen, de wyle dat se dat arbeyd vormoghet tho donde, vnde wyllen ohne dar tho alle yar twe meghede holdenn, dede ohne vppe deme houffe scullenn vnde by deme queke hantreykinge don vnde behulplick weszenn; dar tho wylle we se beyde ore leuedaghe in vnseme closter Ilseuborch besorghen myt cleyderen, myt beyre vnde myt koste, so gudt alszet vnse leyenbroder hebben, vnde de kleder schollen nicht to slym edder tho kostelich wesen, sunder middelmatich. Ock wenn orer eyn vorvelle van dodes weghen, dat god langhe friste, so scall de ander all lykewoll sodanne vorschriuunge, beyr, koste vnde kledunghe gheholdeun werden sine leuedaghe, so vorder alsze he by vns bliuen wylle ane arghelist vnde geuerde. Des hebhen de genanten Tyle Meyenriß vnde Dorothea, sine eelike husfrowe alle or reydeste gudt vnseme clostere gheuen, alsze uemeliken teyn kowhouede vnde husz vnde hoff tho Westerhusenn, vthghenomen hussgeradt, wat desz mochte wesenn, des se wyllenn vnde mogheun in vnszenn closter to orer nudt vnde behouff brukenn ore leuedaghe vnde an vnse sunderlike wyttenscop nicht vorbringhen; vnde wat des mochte na orem dode nablyuenn, dat scall vnses klosters weszenn ane yemandes insaghe. Vnde tho eyner vastenn wyssenheith hebbe wy ohn dussen breff vorseghellt ghegheuenn midt vnser ebbedie ingesegell vnde des capittels secrete.

Do me screff verteynhundert jar na goddes ghehorth darna in deme ver vnde negentigeste (!) jare an dem daghe Margarete virginis et martiris.

Copialbuch Bl. 64a.

1494, Juli 18. 428.

Die Grafen Heinrich der Aeltere, Heinrich der Jüngere und Botho zu Stolberg verkaufen wiederkäuflich dem Kloster Ilsenburg ihr Dorf Wollingerode für 100 Rheinische Gulden.

Wir Heinrich der elter, Heinrich der junger vnnd Bote gebrueder, alle granen vnd herren zw Stolberg vnnd Wernigerode, vor vns, vnser erben vnnd erbnehmen vnd vor jedermenniglichen bekennen, das wir den erwirdigen vnd wirdigen vnsern bsundern lieben andechtigen hern Hermanno abten vnd dem gantzem (!) capittel zu Ilsenburg vnd iren nachkomend vnser dorf Wollingerode mit zcinsen, schossen, mit phlichten, weyden, trieften, vnd allen zcu- vnd ingehorungen, vßgeslossen vnser gericht vnd obirkeit, vor hundert guter Reinischer gulden, die wir von ine entpfangen vnd in vnser herschaft nutz vnnd fromen gewand, vf eynen rechten wydderkauf vorkauft vnd ingethan haben, vorkenffen geginwertiglich in kraft dises briues bmelten vnsern lieben andechtigen angezceigt dorff vnd wustenung Wollingerode, das inne zu haben, gnissen vnnd zu gebranchen, so lang das wir bmelt dorff mit hundert gulden, darfur wir das vorkauft, wyder ablosen, das wir zu thnn, wene vns das ebent, sollen macht haben, an arg vnnd geuerde. Des zw orkunde haben wir gedachte graue Heinrich der elter vnser inngesigel, des wir graue Heinrich der junger vnd graue Bote gebrueder hirzcn gebrechen eigner sigil mit gebrauchen, an disen brief thun hengen, der gegeben ist nach Christi vnsers herren gepurt vierzcehenhundert vnd dar nach in denn vier vnd neuntzigisten jaren freitags nach Dinisionis appostolorum.

Urschrift auf Pergament, unten jedoch einmal, zum Zeichen der geschehenen Einlösung, eingeschnitten, mit anhangendem Siegel.

1494, Juli 22. 429.

Das Kloster Ilsenburg überlässt Bernt Eyleborch, seiner Frau und seinen Kindern auf gewisse Leiber eine Wiese zu Wenden für 4½ Vierding jährlichen Zinses. (Auszug.)

We Hermannus van der gnade goddes abt, Johannes prior vnde dat gantzse capittel to Ilsenborch bekennen, ... dat we hebben ghedan deme vorsichtigenn Bernt Eyleborch, Margareten siner eeliken husfrowenn, Hinrike, Gertrude, Hanse, Bernde, orenn ... kynderenn, tho orenn lynenn eyne wishe tho Wendenn belegenn, so alsze se Hermen Wulffhagen .... gehath hefft; ..... sunder se schullen vns alle jar dar van geuen vefftehaluen ferding, alse tho Wernigrode ginge vnd geue is, vp sant Martens dach. .....

Anno domini m°cccc°lxxxxiiii° Marie Magdalene.

Copialbuch Bl. 63b.

1494, October 18. 430.

Das Kloster Ilsenburg, als Erbzinsherrschaft, beurkundet den Verkauf einer halben Hufe zu Heudeber von Reymer Böse an Tile Sanftleben für 6 Mark, welche dem Kloster Ilsenburg jährlich 3 Schilling Zins tragen. (Auszug.)

We Harmannus van der gnade goddes abbeth, Johannes prior vnde de ghemeyne sampninghe tho Ilsenborch bekennen, ... dat de vorsichtighe Tyle Samfteleuent hefft ghecofft eyne halffe houffe landes van Reymer Bösen, beleghen vppe deme felde tho Hådeber, in dat winterfelt verdehaluen morghen, theen osten vnde westen na Mulbeke wort an den twen morghen, dat is eyn goertlinck, dede Eggert Helmoldes horet, item noch eynnen haluen morghen, ock na Mulbeke wort, osten vnd westen theghen Hansz Kynen anderhaluen morghen, item noch eynen morghen teghen deme dorpe osten vnde westen twisken Hansz Helmolde vnde Kordt Kynen mydden in deme felde; in der gare viff morghen in der Lake an dren stucken, theen sůden vnde norden na Derneborch by den veyr morghen, dede Cordt Kynen horen; in dat sommerfelt dre morghen, theen suden vnde norden vnd synt dre stucke an eyner fôre harde aneinander, Cordt Kynen hefft dar eynnen morghen by to der stat wort vnde Hansz Schaper ock eynnen, ock to der stath wort, item noch eynen morgen tegen den middach, Bertolt Sochtingk hefft dar eynnen morgen ane to der stath wort, item noch eynnen morgen, ock tigen den middach, dar hefft Eggert Helmolt eynnen morghen ane to der stath wort, vnde Hansz Kynen hefft dar twene morgen ane na Derneborch wort, ... vor sesz marck, alße tho Wernigerode ginge vnd geue sint, ... dar denne vnse cloester Ilsenborch alle jar ane hefft to aruentynsze dre Halberstedesche schillinghe vp sancti Martens dach. ....

Anno domini dusent veyrhundert in deme veyr vnde negentigesten jare in sinte Lucas daghe des hilghen ewangelisten.

Copialbuch Bl. 62a.

1495, Januar 27. 431.

Zinsbrief des Klosters Ilsenburg für Tile Huvings über einen Grasfleck bei den obersten Schlacken gegen eine halbe Mark jährlich zu Martini. (Auszug.)

We Hermen etc. vnde de ganzse sampninghe des closters to Ilsenborch bekennen, ... dat wy hebben ghedan eyn graßbleck by den onersten slagghen bouen Heynen Nole bleke, Tylen Huuinghes, Geseken siner husfrauwen, Andreas orer beyder sone, ... dar se ... scullen aff gheuen eyn halne marck vppe sunte Martens dach, also tho Werningherode ghinghe vnde gheue. ....

Na Cristi borth dusent ver hundert jar in dem viue vnde negensten jare deß dinßdages na der bekeringhe Pauli.

Copialbuch Bl. 64ᵇ.

1495, Januar 27. 432.

Zinsbrief des Klosters Ilsenburg für Hans Dillien über zwei Grasflecke über und unter dem grossen Teiche, gegen zwölf grosse Groschen jährlichen Zinses, halb zu Martini, halb zu Walpurgis. (Auszug.)

We Hermannus abbeth, Johannes prior vnde de ghanße conuent des klosters Ilsineborch bekennen, ... dath wy hebben ghedan twe grasblecke beleghen bouen vnde benedden dem grothen dyke Hanse Dyllien vnde ....[1] siner husfrowen, dar[2] vnseme klostere alle jare twolff grote krossen, sesse uppe sunthe Martinus daghe vnde sesse sunthe Walburgen daghe schal gheuen. ....

Na der gheborth vnses heren Jhesu Christi dusenth verhunderth in dem vyfvndeneghensten jare des dyngßedaghes na dere bekerynghe Pauli.

Copialbuch Bl. 64ᵇ durchstrichen.

1) *Für den Namen der Frau ist in der Handschr. Raum offen gelassen.* — 2) van he *fehlt.*

1495, Januar 27. 433.

Zinsbrief für Heinrich Peters über einen Fleck unter der Sägemühle auf Lebenszeit, gegen 10 grosse Groschen jährlich. (Auszug.)

We Hermannus abbet, Johannes[1] vnde de gantzse sampninghe des closters to Ilsenborch bekennen, ... dat wy hebben ghedan eyn bleck neder der saghemolen Hinrick Peters, Olken syner husfrauwen, tho orer beyden lyue, dar se vnsem closter scullen aff gheuen teyn ghrote krossen vppe sunte Martens dach. ....

Na Cristi borth dusent verhundert jare in deme viue vnde negensten jare des dinsdaghes na der bekeringhe Pauli.

Copialbuch Bl. 64ᵇ.

1) prior *ist ausgelassen.*

1495, Februar 22. 434.

Der sämmtlichen v. der Asseburg Lehnsmuthung beim Kloster Ilsenburg.

Vnßern wylligenn deinst touorenn. Werdige in god vader, so wii van yuwer werdicheit vnd yuwenn clostere ytlike lehn vnd gudere hebbenn, de dan Cortd van der Asszeborch, alße de oldeste, van vnßer allerwegenn entfangenn vnd gedragen, de jungest dorch goddes vorhysunge vorschedenn vnd van duszer werlde ganghenn ys, synnenn vnd byddenn wii in crafft dusszes breyffes sulke vnße lehn van juwer werdicheyt, juwe werdicheit byddende, des yndencken to synde; vnd wan yuwe werdicheyt vns der halffenn scryffenn vnd vorbeschedenn, wyllen wii alße gehorsamen yuwer werdicheit vnd yuwes closters vorwanthenn wyllichlikenn erschinenn, sulke vnße lehn to entfangende, dan wat wii yuwer werdichet tho dinste vnd wyllen vormogenn, do wii willich vnd gernne.

Gescreuenn am̃e dage cathedra sancti Petri anno domini etc. lxxxxiiii^to^.

Berntd, Warnner, Lodewich, Hynreck, Bernt, Hansz vnd Frereck vedderenn vnd brodere, alle van der Asszeborch.

Aufschrift: Deme werdigenn in god vader N. abbas to Ilßenborch, vñßenn werdigenn leuenn herenn ghescreuenn.

Urschrift auf Papier unter Ilsenburg 118 im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg.

1495, April 14. 435.

Bernd v. d. Asseburg, z. Z. der Aelteste des Geschlechts bedeutet dem Abt zu Ilsenburg, dass mit Kurts v. d. Asseburgs Ableben dessen Lehen nicht erloschen, diese vielmehr Gesammtlehn des Hauses seien.

Minen vndertenigen willigin dinst zuuorn. In got vater vnd herre, ewer widderschriben ictzt, das myner vettern von der Assenborg vnd meyne semptlichen lehen vnd gutere, so Curdt von der Assenborg seliger vnser eldiste, von vnser allerwegen von ewrem gotshûse vnd vch zu lehen getragen, sancto Petro vnd Paulo gentzlich vorleddiget vnd zugefallen sollen sey, noch dem Curdt der letzste des liblichen lehens gewest solle sey(n), hab ich alles inhalts vorstanden. Gestehen myne vettern vnd ich nicht, das Curdt vor sich alleine sulche lehen, sunder als vnser eldiste von vnser aller wegen semptlich getragen, so wir alle von der Asseborg alle vnser guther vnd acker, was wir der von vch vnd allen andern hern haben, wir die semptlichen in vnser lehen, als dorch den eldisten, vnd keiner mang vns, der nicht sunderlich, sunder die semptlich zu lehen traget. Derwegen nach wie for ich zur zit der eldiste sulche lehen synne vnd bete, vch sulcher synnunge indencken zu stene, wan ir mir derwegen vorbescheiden, wil

ich die lehen zu entpfangen vnd rechte volge zu thun vorkomen, des ir mynen vettern vnd mir zu anderer muhe keyne insperrunge adder widderunge thun wollet; vorseh ich mich vnd wil eß alzit willig vnd gern vordiene: dan was ich uch zu dinst vnd willen wust, tet ich willig gern.

Gegeben dinstages nach Palmarum anno xc quinto.

Bernndt vonn der Assenborgk.

Dem wirdigenn in got vater vnnde hernn ern Hermann, abte zu Ilsennborgk, meinem gunstigenn herrnn.

Urschrift auf Papier mit aufgedrücktem Siegel s. r. Ilsenburg 118 im Kgl. Staats-Archiv zu Magdeburg.

(Um 1495.) 436.

Verzeichniss über die von dem Kloster Ilsenburg relevirenden Lehen der v. der Asseburg zu Osmarsleben, Bullenstedt, Nienstedt u. s. f.

Dusse nagescreuen guder hebben wy van der Asseborch to lehene van dem abbte to Ilsenborch vnde sinem clostere: item to Osferdesleue i zedelhoff vnde v houfe landes, item noch xviii houfe landes dar suluest, item viii frige hoffe vnde i hoff, genant de Schapehoff dar suluest, item noch xiii hoffe dar suluest, item i bomgarden, item dat Vngehure holt mit anderen holtbleken, item i holtblek genant de Molenwinkel, item i graswische bi Gusten gelegen, item dat dorp Bullenstede mit dem denste vnde rechticheiden vnde aller tobehoringe, den Grotenhoff mit vii houfe landes, garden, wyden vnde wesen vnde i kleyn werdere dar suluest, item ii houfe landes vp dem velde to Lentze, item ii houfe landes vp dem velde to Nigenstede, item to Bullenstede i houfe vnde iiii hoffe vnde i wische tynsgut; item i brede vor dem Ilverstedeschen stege, de hebben in ansprake de heren to Colbecke.

Auf der Rückseite ist von anderer Hand ziemlich gleichzeitig angemerkt:

Item has curias habent a nobis in pheudum de Asseborgher: primo curiam Volckmans Vogedes, 2ᵃ i curiam dictam den Kemenaden hoff habet Jan Kroger, 3ᵃ curiam Kersten Trux habet, quartam curiam dictam Merlwittes habet Nyckel Doringh, 5ᵃ curia Augustin Muller, 6ᵃ curia Bartolt Gherken, 7ᵃ curia Hermen Kuster, 8ᵃ curia der Kokehoff prope Kersten Trux et custodiam; 9ᵃ curia est principalis, quam habuerunt de van Frekeleue antequam acquisiuit Cord de Asseborch cum vxore sua Lenen nuncupata, que fuit filia dicti Fre(keleuen); decima curia dicitur de Schapehoff, den Volckmen Voget heft buwet, vnde is syn schaphoff, vnde licht twisschen sinem zedelhofe vnde Kersten Trux hof, vnde is in eyn buwet.

Item schot gud primo Jocab Lőfe i curiam, 2° Hans Koler i curiam, 3° Kone Rust i curiam, 4° Brosius Heydeken i curiam, 5° i curia

Hans Luckawen fuit, 6° I curiam habuit Laurencius Adam, 7° Cilliacus Kuster I curiam, 8° Matheus Kuster I curiam, 9° putatur I curiam in opposito Hans Heydeken, 10° I curia Kone Rust vtitur pro octo, 11° I curia pro octo Heyne Luckawen, 12° I curia ante valuam quondam inhabitabat Clauwes Brosschen, 13° de schap hof, qua vtitur Volckman Voget ut supra.

Originalaufzeichnungen s. r. Ilsenburg 120ᵃ im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg. Eine Zeitangabe fehlt, doch gehören diese Verzeichnisse und Aufzeichnungen ohne Zweifel ins Jahr 1495 und zu dem in den nächst umstehenden Nummern berührten Lehnsfall.

1495, Juni 29. 437.

Das Kloster Ilsenburg kauft einige Erbenzinsgüter zu Wollingerode, von welchen dem Stift Quedlinburg 16 Halberstädt. Schilling Erbenzins zu Michaeli zu entrichten sind.

We Hermannus van der gnade gots apt, Joannes prior vnd de gantzse sampnninge des closters Ilßennborgh, ordinis sancti Benedicti, Halberstedesches stichtes, bekennen openbare in dusseme breue vor vns, vnse nakomelinghe vnde vor alßweme, dat we eindrechtlikenn hebben gekofft ichteswelke eruetynßgoyder belegenn tho Wollingerode[1]; in dat eyrste verdehalff ferndell landes vnde eyn holtblegk, dat Hennynghes Horenn is gheweßenn; dar negest eyn ferndeill, dat Heydeman Krußen ghehath hefft, vnd twe ferndell her Jacopp, eyne halue houffe, dede Cordt Feddelers is geweszenn, dar to eyne halue houffe, dede er Dorregarde[2] ghehath hefft, vnde van Baddekenstede eyne houffe landes vnde eyn holtblegk, gheheitenn de Bichenbergh[3], item eyn ferndell van Henningh Horenn vnde eynen hoff, dede Hanß[4] Ellenberches is geweßenn, welker goyder alle tho tynße gånn van deme frien wertlichenn stiffte Quedelingborch, nemelikenn van vnser gnedighenn fruwenn der prouestynnenn darsuluest. Vnde we vpgenanten apt vnde capittell vnde alle vnse nakomelinghe willenn orenn gnadenn dusse goyder alle intsampt mit sesteynn Halberstedeschenn schillingenn jarlikes vortynsenn vppe sanct Michaelis dach ane vortoch vnd jenigerleye insaghe tho ewigenn tydenn. Des tho merer wissenheith hebbe we vpgenanten apt vnde capittell vnser ebbedie vnd des capittels ingesegele angehengeth an dussen breiff.

Na der gebort Jhesu Christi verteynhundert darna in deme viff vnde negentigestenn jare ame taghe Petri et Pauli, apostolorum Christi.

Urschrift mit beschädigtem Abtssiegel s. r. Ilsenburg 117 im Kgl. Staats-Archiv zu Magdeburg. Gedruckt mit wesentlichen Fehlern nach einer Abschrift bei v. Erath C. D. Quedl. 852 f. Kettner dipl. Quedl. p. 592.

1) *Bei v. Erath* Woltingerode. — 2) *Dieser Name ist bei v. Erath ausgelassen.* — 3) *Bei v. Erath* Vietzenberch. — 4) Hans *fehlt bei v. Erath.*

1495, Juli 8. 438.

Erbenzinsbrief der Pröpstin Agnes von Berka zu Quedlinburg, für das Kloster Ilsenburg über mehrere Güter zu Wollingerode, gegen 16 Halberst. Schilling jährlich.

Wir Agnes vann Barkenn vann gots gnadenn des frihenn wertlichenn stifftes in Quedelingborch probestynne bekennen in dusseme vnsirem brene openbar vor vns, vnse nachkommenn vnd vor alszweme, dat we hebbenn ghelegenn tho eruem tynse deme apte vnd gantzenn cappitell tho Ilsenborch vnde allenn orenn nachkommenn ichteswelke goyder belegenn tho Wollingrode, dede se gekofft hebbenn; in dat eyrste verdehalff ferndeill landes vnd eynn holtblegk, dat dar Henningk Horen ist geweszenn, dar negest eyn ferndeill, dat Heydeman Krusen hefft gehath vnd twe ferndeill her Jacopp vnd eyne halue honffe, dede Cort Feddelers is gheweszenn; dar tho eyne halue houffe, dede her Dorregarde ghehath hefft, vnd vann Baddekenstiddenn eyne honffe landes vnd ein holtblegk de Bichenbergk geheitenn, item noch eyn ferndeill vann Henninge Horen vnd eynen hoff, dede Hans Ellenberges is gheweszenn. Dusse goyder hebbe wir vffgemelten probestynne gedann vnde ghelegenn denn vorgenanten apte vnde gantszenn capittel tho Ilsenborch vnd alle orenn nachkomelingenn[1], dar van se vns alle jar schullenn tho tynsze geuenn sesteynn Halberstedesche schillinghe vpp Michaelis dach tho ewigenn tidenn vth tho genende, vnd vns vpp der borch Quedelingborch tho betalende ane vortoch; vnde wir willenn ore rechte were synn, wur vnde wann ohne desz nodt is vnde vann vns eschet. Vnde desz tho wissenheith vnde orkunde hebbe wir vpgenante Agnes vann Barkenn probestynne vor vns vnde alle vnse nachkommenn dussenn breiff vorsegelt gegeuen midt vnser probestie angehangeden ingesegell.

Anno domini millesimo quadringentesimo nonagesimo quinto am daghe Kiliani martiris.

Urschrift auf Pergament mit gut erhaltenem grünem Wachssiegel der Pröpstin. Vgl. den Druck bei Kettner Cod. dipl. Quedl. p. 591 f. Lünig corp. jur. feud. Germ. I, p. 2053.

1) *Die Hdschr. hat* nachmomelingen.

1495, Juli 22. 439.

Heise von Kerstlingerode schreibt an Abt Hermann und das Kloster Ilsenburg zu Gunsten Henning und Kersten Baddekenstedts, denen es zwei Hufen, fünf Höfe und einen Holzfleck (Klostergut) genommen.

Mynenn willigenn denst [tho][1] voren, erwerdighenn heren, my knmpt in claghen vor, wu dat gy Hennynghe vnde Kerstenn Baddekenstede vmbilke wedder godt vnd recht ore gudere nemen, alße nem-

6*

liken twey houe landeß, v houe vnde eyn holtbleck, szo ick in warheyt van denßuluen Henninghe vnde Kersten berichtet by[n]; der haluen sick de ßuluen ergnanten sick forder an stede fogenn werden, dar jnweme clostere mercklick schade erwaßen vnde komen mochte, dat my leyt vnde nich leyf were. Derhaluen in dem besten ick vor sze scriue, vnde is my fruntlike bede, gy den gnanten armen mennen ore gudere myt ßolkenn lystenn vnde gheuerde afhendich nicht maken, went ßo erbeyden syck vp my, ick orer tho rechte myt allem bescheyde mechtich syn schulle. So auer myne vorbede vnde scrifte myt rechter erbedunghe nicht helpen mach, werden de gnanten Henny vnde Kersten forder oren entholt ßoken, dar ße or recht ermanenn moghenn, gy denne myner vorbede vnde schrifte myt erbedinge indenckende ßyn laten, mochte vnde konde ick ju willen vnde deynstes vele bewyßen, were ick ganß gheneghet tho donde vnde bydde dussz juwe richtighe gntlike antworde.

Ghegheuen vnder mynem ingesegel ame daghe Marien Magdalenen anno xc° quinto.

Heyße von Kerstlingherode.

Aufschrift: Denn erwerdighenn in godt vnd heren heren Hermen N. abbete deß closters Ilßenborch vnde gantzen ßamnunghe, mynenn leuen heren vnde guden frunden.

Urschrift auf Papier mit Spuren des aufgedrückten grünen Wachssiegels s. r. Ilsenburg 117ᵃ im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg.

1) *Fehlt.*

1495. 440.

Heise von Kerstlingerode schreibt in der im vorigen Schreiben erwähnten Angelegenheit an Konrad Abt und das Kloster zu Reinhausen.

Mynen wylgen denst tho voren. Erwerdyge leue here, wu gy my yssunt gescreuen, hebben myns heren von Ilsenborch haluen der Badenstede etc. so gy denne beroren, wn dat des heren geschykd[1] vnde des handels affgewachtet, dergelych syn ok de Badenstede fulmechtych dar gewest, sunder wes derhaluen vorbleuen, ys van my geschen dusser orsake, dat ek van beyden delen dar tho nycht ben gebeden vnde ok angestes haluen befedet bı̄n. Szo ek auer van myn heren to Ylsenborch to deme dage to komende, alse de Badenstede heuet gedån, wu wal ek beangestet bı̄n, wolde ek syner werdycheit vnde beyden parten to gude nycht syn vtgebleuen; ek mende vnde vorsach meck ok also vor verlych dedynge nycht scholden geholden werden; ek ben ok morne andeme dage der Badenstede to der steyde to bryngende na auescheyde vp de none to komende gansmechtych; so auer alse geverlych dusse dach dorch mynen heren van Ylsenborch vnde de synen vorachtet wert, den ek in deme besten gemaket hadde, so geue ek den Badenstede ore sake wedder vnde mogen se manen efte laten vnde wyl my orer nycht

mer kroden (!); se erbeyden sek ok wu vor dat derluchte de hocheboren hertigen Henreck von Brunswych vnde Lünenborch, myn genedyge here, ek vnde ydelman schollen erer to bescheyde vnde rechte mechtych syn, dat ek jwe in allen besten to erkennende geue, sunder wes ek hedde godeß hyr ynne dôn moge, wer ek wyllych gewest, so auer schade dar malkeme aff ensteyd, mach he sek syluen vorwyten, sunder wor anne ek iwer werdycheyt to denst wyllen syn mochte, deyde ek alle tyt gerne, so auck dusse dach morne efter ouer morne mochte wortgank gewynnen, wolde yn deme besten se so lange gerne vp holden, des jwe rechten antwerde etc.

Anno domini m° in deme jar do me screff vyff vnde negentych.

Heyso van Kestyngerode.

Aufschrift: Deme werdygen heren Conrado in god vader vnde heren abbet tho Reynhusen, myneme leuenn heren vnde guden frunde.

Urschrift auf Papier mit Spuren des aufgedrückt gewesenen grünen Wachssiegels s. r. Ilsenburg 117[b] *im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg.*

1) *Nachbesserung.*

1495, Juli 26. 441.

Tilemann Yseke überlässt dem Kloster Ilsenburg die von demselben alz Erbenzins besessene Hütte und Hüttenstätte bei der Ilse vor dem Knick zu Betsingerode für 3 Mark.

Ek Tylemannus Yszeke, Gherborch myne eelike husfruwe, bekennenn openbar in dusseme breue vor vns vnd alle vnse eruenn vnde erffnemen vnd vor alszweme, dat we hebbenn vorcofft vnd mit gudem willen vpgelaten deme closter Ilsenborch alle den eygendôm, rechticheith vnde besittinghe der huttenn vnd huttestede by der Ilszen vor deme knycke gheheten to Betsingerode, dat we van dem sulfften closter tho eruem tynsze hadden vnd nu dem sulfftem closter wedder gheantwordet vnde vpgelaten hebbenn tho ewigenn tyden; dar se vns hebbenn vor gegeuenn dre marck, alsze tho Werningrode ginge vnde geue sint. Vnd we vorgenanten Tilemannus, Gerborch myne eelike husfrowe, vnd alle vnsze eruenn vnde erffnhemenn willen dar numermheer vp sakenn effte jennighe insaghe edder ansprake vann dôn, sunder dat closter mach des gebrukenn na siner nudt vnd fromenn, wu ohne dat bequeme is. Dusses alle tho eyner ewigenn vastenn orkunde hebbe ek vpgemelte Tilemannus Yseke myn ingeseghell witlikenn gehengeth an dussen breiff.

Anno domini verteinhundert darna in deme viff vnd negentigestenn jare des sondages na Jacobi des hilligenn apostelenn Christi.

Urschrift auf Pergament, das Siegel ist nicht mehr vorhanden.

1497, Juni 24. 442.

Das Kloster Ilsenburg verkauft an Heinrich Feuerstak, seine Frau und ihre drei Kinder einen Grasfleck beim Meinshorn auf ihre fünf Leiber. (Auszug.)

We Hermannuß vann der gnade goddeß abbet, Johanneß prior vnd gantße sampnunghe deß closterß Ylßenborch bekennen openbar, ... dat wy indrechtliken don ... eynn gräßbleck belegen by den drittich morghenn by dem Meynerdeß horne na der Schonen eyken deme vorsichtigen Hinrick Fürstaken, Grethen syner eeliken husfruwen, Tilen, Hanße vnd Laurentio oren kynderen, tho oren liuen...... Se schullen vnß dar van tho tinße genen alle jar seuen twintich schillige, alße tho Werningrode ginge vnde geue sindt, up sunte Martenß dach. .... Dusses tho vaster orkunde hebbe we ohne dussen breff vorseggelt geuen mit vnßer ebbedye ingeseggel vnd deß cappitteleß secret. Do me screff na der bort Cristi vertenhundert darna in dem seuen vnd negentigesten jare an sunte Johanniß daghe tho myddenßomere etc.

Auschultata et collacionata est presenß copia per me Laurentium Wulff, clericum Halberstadensis diocesis, apostolica auctoritate publicum notarium, et concordat cum originali de verbo ad verbum, quod manu propria protestor.

Ziemlich gleichzeitige Abschrift auf Papier s. r. Ilsenburg 119ᵃ im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg.

Von aussen ist bemerkt:
Anno 1506 dedit tantum 18 sol. ant.
anno 1507 nichil }
anno 1508 nichil } vacabat.
anno 1509 Holtman dedit dat (?) 3 annis primis v sol. nov. Gosz. de cetero vero x sol. nov. Gosz.
anno 1513 dimisit Cord Barbeken.

1497, Juli 2. 443.

Abt Hermann und das Kloster Ilsenburg belehnt Klaus Töpfer und seine Frau auf Lebenszeit mit einem Grasfleck zu Backenrode. (Auszug.)

We Hermannus van der gnade goddes abbet, Johannes prior vnd gantze cappittell tho Ilßenborch bekennen, ... dat we ... hebben ghedan ... eyn graßeblek belegen tho Backenrode, alße dat vorsneydet is, deme vorsichtigen Clauße Toppere, Margareten siner eelichenn husfrowenn vnd Laurentio oreme sonen tho oren lyuen. ...... Se schullen vns alle yar da[r van] geuen eyne halue margk tho tynße, alße tho Werningrode ginge vnd geue is, [to] sanct Martens dach. ..... Des tho vaster orkunde hebbe we ohne dussen breiff vorseggelt midt vnser ebbedye ingesegell vnd des cappittels secrete vffgedruckt vpp dussen breiff.

Nach der gehordt Jhesu Christi vnsers heren verteinhundert dar nach in deme seuen vnd negentigesten jare ame dage Processi vnd Martiniani, martirum Christi.

Urschrift auf Papier, an der rechten Seite angefressen mit aufgedrückten Siegeln im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg s. r. Ilsenburg 119.
Von Aussen von ziemlich gleichzeitiger Hand: Hermen Polleman.

Goslar 1497, Juli 4. 444.

Gerichtlicher Vergleich zwischen dem Kloster Ilsenburg und Henning Baddekenstedt über einige Ländereien zu Wollingerode.

To wettende, nach deme male Henningh Baddekenstidde de werdigen vnde geistliken heren abbet, prior vnde gantze conuent des closters Ilsineborg itliker goider landes vnde ackers haluen vp me velde to Wollingherode beleghen in anclaghe hadde, vnde se dar vmme wente here bereidet, ohne ok vaste schaden thogewant, hebben de erßamen Heyse Ffrienhaghen vnde Hinrick Mechteshusen beiden parten to eren vnde besten ok vorderem (!) schaden[1] dar uth entstan mochte tho vorboidende, sodane veide vnde vnwillen vndernohmen vnde in der goite twischen den parten ghehandelt, bededinget vnde besproken, also dat de gnante Henningh Baddekenstidde vor sick, syne brodere, vedderen, der he sick dor to machtiget, ok syne eruen, frunt vnde alßweme allen gram, vnwillen vnde sake, he to den gnanten heren van Ilsineborgh wente her yennighewis ghehadt edder hebben mochte, ok syne angestalten veide gans vnde al hefft affghesecht, den vnwillen vnseme heren godde vnde den gnanten Heysen Frienhaghene vnde Hinricke Mechteshusene ghegheuen vnde aller tosprake vnde sake, he tho ohne edder oren nakomen van syner, siner brodere vnde vedderen weghen der gnanten goidere haluen edder sust yennighewis wente her ghehadt edder hebben mochte, eyne gantze ware aueticht vnde vorlatinghe ghedahn, he edder nehmant van syner weghene dar up nu effte tokumfftigen vorder to sakende edder se antosprekende; vnde he wille vorder dohn allet yenneden gnanten heren leiff sy, alle sunder geuerde. Des hefft wedder vmme de werdighe here Johann Jordens, prior des closters Ilsineborch, vulmechtich van des suluen closters vnde conuentes weghen, deme gnanten Henninghe Baddekenstidde vnde allen yennen, der sake mit ohme mochten yennighewis to donde hebben, edder der he in syner veide wedder dat closter ghebruket vnde to der sake ghetoghen hedde, ok allen gram, vnwillen vnde schel, se derhaluen tho ohme wente up dussen hutigen dach ghehadt, gans affghesecht, de sone to des closters hanth entfangen vnde de Henninghe wedder vmme ghegheuen, also dat se edder ore nakomen sodane vnwillen tighen Henninghe, syne eruen edder syne myddebenomden vorberort nummer willen uprucken edder in argheme ghedencken, alle sunder argelist vnde geuerde; vnde dusse vordracht is besproken tho Goßlare in des gnanten Hinrikes Mechteshusen hus.

Anno domini etc. xcvii ame dinsdage na visitationis Marie virginis, vnde des to bekentenisse vnde merere wissenheit is dusse vordracht in des erßamen rades to Goszlar bouk geschreuen, ame jare vnde dage vorbeschreuen, radesperson Hans Druden vnd Hinrik Bornhusen. *(Aufgedrücktes unkenntliches Handsiegel.)*

Extracta est presens copia ex libro memoriali consulatus Goszlariensis per me Hinricum Balder, scriptorem eiusdem, et concordat de verbo ad verbum cum suo originali, de quo protestor hac manu mea propria, signetumque meum in fidem presentibus subimpressi.

Original-Copie auf Papier s. r. Ilsenburg 120 im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg.

1) de *fehlt.*

1498, Januar 10. 445.

Urkunde des Officials zu Halberstadt über Polle Bertrams zu Rohrsheim wiederkäuflichen Verkauf eines Gulden jährlich an seinem Hause und Hofe daselbst für 20 Gulden an das Kloster Ilsenburg.

We Jacobus Doliatoris, beider rechte doctor, officiall des howes tho Halberstadt, bekennen openbar in dussem vnsern breue vor alssweme, de ohn sehn, horen edder leszen, dath vor vnsz gekomen vnde personlich erschenen isz de vorsichtige Polle Bertrams, tho Rorszenn wonhafftigh, vnde hefft vor seck vnde syne erwen openbar bekandt, dath he recht vnde redelikes kopes vorkofft hebbe vnde jegenwordich in krafft dusses breues vorkope eynen Rinschen gulden alle tokomende jare vppe vnser lewen Frowen daghe lichtmissen vnbekummerdt alles rechten wol tho dancke tho betalende in vnde vth synem husze vnde howe tho vorgnanten Rorszeinn twisschen Luder Loberches husze vppe eyner vnde Cristoffer von Erfurde vppe der andern syden gelegen dem[1] werdigenn vnnd ernhafftigen hern ern Herman abtt, priori vnde gantzer sampninge desz closters Ilsenborch, Halberstedes bischopdhomes, edder hebber dusses breues medt orhen guden bewusten willen vor twintigh Rinische gude gulden houetsummen, dy de vorgnanten abtt, prior vnde gantze conuent dem[2] gedachten Pollen Bertrams ahn redem ghelde, alsze he bekande, betalet vnde rechtliken vorgenoget vnde de sulfftigen in synem vnde syner erwen nudt vnde fromen gekardt hadde; hefft ock de vorgedachte Polle Bertrams vor seck vnde syne erwen de macht beholden, dath he szodeyn Rinschen gulden jarlikes tinszes, alle jare, wen ohm dath bequeme isz, moge wedder affkopen; vnde wennere he dath dhon will, schall vnde will he de losinge edder affkopinge den vorgemelten hern abt, priori vnde gantzer sampnynge vppe Gallen daghe vor dere cynszedaghetidt verwitliken effte vorkundigen vnde ohm denne darnha vppe purificacionis Marie szodeyne vorgescreuen twintich Rinsche gulden houetsummen midt den jerliken tynszen, de

seck denne behoren, vnd echt dere wesz vorseten vnde vnbetalet weren, anhe alle hyndernissze geistlikes ader wertlikes gerichtes in vnd ahn eynere summen sunder insaghe in dem gedachten closter Ilsenborch medt redem gelde weddergeuen vnde betalen; vnde wennere ensodan wedderkop ihn vorbescreuener wisze gescheyn isz, schall alszodenne vorbath dusse brieff mhere vnde henfordere machtlosz syn ahn allegeuerde vnde dath dusse vorgescreuen kopp, handel vnde geloffte vor vnsz gehandeldt vnde geschyn syn, hebbe we Jacobus doctor vnde officiall vorbenomet vmme bede willen des gnanthen Polle Bertrams vnde syner erwen szodeynen kopp vnde handell bestediget, bestedigen den jegenwerdigh vor vnsz vnde vnsze nhakomelinge in vnndt medt krafft dusses brenes, den we forder deme velegemeltenn Pollen Bertrams vnde synen erwen medt vnses ambachts angehangeden ingesegell tho fordere bekenntnissze vorsegeldt gegeuen hebben, desz Bertram vnde syne erwen hyrtho gebruken.

Geschyn nha goddes gebordt dusent vierhnndert im acht vnde negentigisten jhare ahme middeweken nha der dryer hilligen konnigen daghe, presentibus ibidem discretis viris Tilemanno Ecken et Johanne Martini clericis ciuitatis Halberstadensis testibus ad premissa reqnisitis.

Hinricus Laurentius notarius ad premissa.

Urschrift auf Pergament mit dem Officialatssiegel. Der Schluss von presentibus *an ist von der Hand des Notars geschrieben.*

1) *Die Hdschr. hat zweimal* dem. — 2) *In der Urkunde verschrieben, sieht wie* derm *oder* derin *aus.*

1498, Januar 10. 446.

Urkunde des Officials zu Halberstadt über den von Henning Hampster wiederkäuflich für zwanzig Goldgulden dem Kloster Ilsenburg an seinem Hause und Hofe zu Rohrsheim verkauften einen Gulden.

We Jacobus Doliatoris, beider rechte doctor, officiall des houes[1] Halberstadt, bekennen openbar in dussenn vnsernn open breue vor alszweme, de ohn sehn, horen edder leszen, dath vor vnsz gekomen vnde personlich erschenen isz de vorsichtige Henningh Hampsters tho Rorszem wonhafftich vnde hefft vor seck vnde syne erwen openbar bekandt, dath he recht vnde redelikes kopes vorkofft hebbe vnde jegenwordich in krafft dusses breues vorkope eynen Rinschen gulden alle thokomende jar vppe vnser leuen Frowen daghe lichtmessen vnbekummerdt alles rechten wol tho dancke tho betalende in vnd vth synem husze vnde howe tho vorgedachten Rorszem twischen Cordt Dorslaen vppe eyner vnde dem parhoeff dar suluest tho Rorszenn vppe der andern haluen gelegen dem werdigenn vnde ernhafftigen heren ern Herman abt, priori vnde gantzem conuentt des closters Ilszenborch inme stiffte von Halberstadt gelegen edder hebbere dusses breues medt orhem gudenn bewusten willenn vor twintich Rinische gude gulden houetsummen, de de

vorgenanten hern abtt, prior vnde gantze conuent dem gedachtenn Henningh Hampsters ahn redeme gelde, alsze he bekande, betalet vnde rechtliken vorgenoget hedden vnde de sulfftige Hinrick (!) Hampsters de twintigh Rinsche gulden in synem vnde syner erwen nudt vnde fromen gebracht hadde; hefft ock de vpgenante Henningh Hampster vor seck vnde syne erwen seck de macht beholden, dath he szodeynen Rinschen gulden jarlikes tinses alle jare, wennere ohm dath beleuet vnde bequeme isz, magh wedder affkopen vnde whannere dhat dhon wyl, schall vnde wil he de loszinge eddere affkopinge den vorgemelten hern abtt, priori vnde gantzer sampninge vppe Gallen daghe vor der tynszedaghetidt vorwitliken effte vorkundigen vnde ohm denne dar nha vp purificacionis Marie negestfolgende szodeyn vorgescreuen twintich Rinsche gulden houetsummen medt den jerliken tynszen, de seck denne behoren, vnde icht der welke vorszeten weren edder vnbetaledt hynderstelligh helden, ahn alle hindernisse geistlikes edder wertlikes gerichtes in eyner summen sunder insaghe in dem gedachten closter Ilsenborch medt redem gelde wedder geuen vnde betalen; vnde wenner enszodan wedderkopp nha vorbescreuener wiese geschein isz, schall alszodenne vorbath dusse brieff mher vnde hemforder machtloesz syn ahn alle geuerde. Vnde dath dusse vorgescreuen kopphandel vnde geloffte vor vnsz gehandeldt vnde geschyn szy, hebbe we Jacobus doctor vnde officiall vorbenomet[2] vmme bede willen des gnanten Henningk Hampsters vnde syner erwen sodenen kopp vnde handel bestediget, bestedigen den jegenwordich vor vnsz vnde vnsze nakomelinge in vnde medt krafft dusses breues, denn we forder dem velegenanten Henningk Hampster vnde synen erwen medt vnsers ambachtes angehangeden ingesegel tho forder bekantnisse vorsegeldt gegeuen hebben, desz de Henningk vnde syne erwen hyr tho bruken.

Geschen nha godes gebordt dusent vierhunderth vnde ime achte vn̄de negentigisten jare ame middeweken nha der dryer hilligen kounigen daghe, presentibus ibidem discretis viris Tilemanno Ecken et Johanne Martini clericis ciuitatis Halberstadensis testibus ad premissa vocatis et requisitis. Hinricus Laurentius notarius ad premissa.

Urschrift auf Pergament mit dem Siegel des Officials. Der Schluss von presentibus *an ist von der Hand des Notars hinzugefügt.*

1) to *fehlt.* — 2) *Die Handschr.* vorbenonet.

1498, Juni 21. 447.

Pachtvertrag zwischen Abt Hermann und dem Kloster Ilsenburg und Mathias Niendorf, durch welchen letzterem der Klosterhof zu Aderstedt mit Zubehör auf einundzwanzig Jahre eingethan wird. (Abgekürzt.)

We Hermannus von gods gnaden abt, Johannes prior vnd gantse sampninge des closters Ilsenborch bekennen, ... dat we ... hebben gedân vnd beuolen eyn vnde twintich jar lang na gifft dusses breues

vnsen closterhoff tho Aderstede by der Sale belegen mit des hoffes fryhen acker tho Aderstede vnde tho Kuthze vnd vmbelang her, dar de hoff acker hefft, mit eyner weszen tho Bullenstede, de weßen vnder dem wynberge, de weszen in dem brouke, alle mit den wyden vnd orer thobehoringe, dat hollt twishen der Sale vnd dem Strange, dat dem houe hort [1], vtgenomen eynen ort holltes, de dem perner is vthgewiset, ok vtgenomen veyr houffe landes vp dem felde Aderstede dede ok dem perner sint vtgewiset. Dut vorgescreuen gut, item den, wynberch mit alle syner thobehoringe, vtgenomen eynen ort, dede dem perner is vtgewiset, dusse vorgenanten goydere hebbe we gedân dem vorsichtigen Mathias Nyendorpe [2], Hinricke vnd Tylen, sinen eruen, dede se shullen bewonen vnde in beternisse hollden, vnd besnnderen de hollte vnd wynberch nicht lathen verwoysten midt orem queke effte anderer lude, ... sunder se shullen vnsem closter Ilsenborch alle jar darvan geuen veyr vnd twintich Rinshe gulden, twalffe vp Michaelis vnd twalffe vp sunte Lutien dach, an golde; .... vnd van dem wynberge shullen se vns genen de helffte des wynes, wen he geleszen vnde gekeltert is; sunder se shullen den wynberch buwen lathen vnde hollden den in sunderliker beternisse mit stocken to senkende vnde dem wintzer dat lôn geuen. Ok shullen se de cappellen vp dem houe in werdicheit hollden vnd dar nicht inne don edde(r) don lathen, dat der ere goddes tho na sîn mochte, vnd dem perner de maltid geuen, so vaken he in der cappellen missen hollt. Ok so well dat closter Ilsenborch hollden vp dem houe Aderstede alle wat dar nyges to buwende is vnde dar tho hen shicken hollt, steyne vnd alle ander notrofft vnde den arbeydes luden geuen dat arbeydes lohn; sunder de vorgenanten shullen de kost vtgeuen den arbeydes luden; vnde wat denne gebuwet is, dat shnllen se in beternisse hollden vnd nicht vorfallen lathen, de wile se den hoff inne hebben. Ok wan jemant gesant wurt van dem closter der heren welk effte van orem gesinde vpp den hoff, den shullen se herbergen vnd geuen ohn eten vnd drinken vnd oren perden foder vnd stallinge, vnd lyden ok de lude, mit den we van vnses closters weghen vorhandelinge hebben, alse van alder eyn wonheyt is geweßen. Ok so shullen se alle jar eyne spende geuen des dridden dages na sant Ambrosies daghe vnd don den heren alle jar eyne deinst fouwre to Meyborch effte Cerwest effte der gelîk vnd anders neyne vmpflicht vpp den hoff bringen [3]. Ok so hebbe we ohne vorkofft de koye, de perde, de swyne, wagentuch etc. vor hundert vnd xxiiii gulden; dat shullen se in den negestfolgende (!) twen jaren vns betalen; vnd wat na der tydt in shult blifft, shullen se vns alle jar na billicheit vortynsen. Hir sint vtbesheyden vaffteyn melke koye, de shullen se wedder vp antworden, wen dusse xxi jar vorlopen sîn. Item hir sin vtgenomen ii½ hundert olde shâp mit den bocken vnde hundert lemmer ane sesse, dede se ok shullen dem closter wedder antworden na vorlope dusser vorgescreuen xxi jaren [4]. Ok hebbe we ohne gedan de sât in dem fellde, de shullen se ok na morgentâl in

twen felden wedder vpantworden, alsze se dat ingenomen hebben beyde in winterfelde vnde in dem sommerfelde, alse dat in eynem anderen hreyffe angeteykent is. Wen ok dusse vorgenante Mathias effte syne meddehenomten vorsumelich vnd hinderstellich worden in der betalinge vnd benomeliken in dren jaren den tynß dem closter nicht vtgeuen, so shall alle dusse vordracht gebroken vnd machtelosz weßen vnd vnse closter Ilsenborch de macht hebben, dat gut ån jemandes ansprake wedder innhemen. Ok so is vordraghen, dat se shullen shicken lemen vnd ander notrofft tho dem parhuse tho bnwen vnd genen de kost den arbeydes luden, sunder dat closter shal vtgeuen dat makelon vnd dat hollt vnde steyne etc. Wan ock dusse vorgescreuen XXI jar vorlopen sîn, so shall vnß sodan vorgescreuen gut genszliken wedder entleddiget vnd fry geworden sîn an alle hesweringe mit den vorgescreuen XV melken koyen, mit den shapen vnd mit dem beseyden acker an alle geuerde. Item ok willen Mathias vnd syne meddehenomeden Gerkens [5] willen maken der vtlacht haluen, dede he gedån hefft vp dem houe Aderstede na liker erkantenisse, alse se sek intsampt verdragen hebben, eyr se den hoff tho Aderstede ån nhemen. By dusser vnser vordracht hebben gheweszen de ersamen Hinrich Krummen, itzunt wonhafftich to Berßell, item Ludeke Benken, her Jacob perner, Hans Wilhellem vnd Hans Doringk, itzunt wonhafftich tho Aderstede, hir by ghebeden vnd tho tugen gheeshet. Vnde des tho merer orkunde hebben we twe czeddelen likes ludes gemaket vnd eyne vth der anderen gesnedden. Vnd is gesheyn do me screiff na der gebort Cristi vnses heren verteynhundert dar na in deme achte vnd negentigesten jare des achteden dages na vnses heren goddes dage corporis Christi. Item so shullen vnd willen se ok eyne voer don dem closter Ilsenhorch, wen me de malder halen shall vp sant Lutien dach myt synem waghen, so shal me ohme tho closter foder vnd koste geuen.

Item so shollde vns Mathias hebben V gulden vp Michaelis vnd V flor. vp sant Lutien dach gegeuen vor de wulle vnd vor dat molken, de hehhe we ohme in gelathen, dat he se moge vp de rekenscop an dem houe verbnwen.

Durch die gezahnten Ausschnitte giebt sich die gleichzeitige Handschr. auf Papier als Ausfertigung zu erkennen, während die wiederholten Correcturen auf den ursprünglichen Entwurf deuten. Eine Reinschrift ist die Vorlage jedenfalls nicht.

1) *Es stand:* dat hollt van dem Lamprechtes hollte ån twishen der S. v. dem Str. nedder thůt an Volkmar vogedes hollte vnde der heren hollte Bernborch vnd der Rennen wente in de Sale. — 2) *Ursprünglich folgte:* Geszen syner eliken husfrowen. — 3) *Hier scheint das am Rande stehende:* vnde dem perner shnllen se alle jår eyn foyder haueren (?) geuen np sant Michaelis dach *eingeschaltet werden zu müssen.* — 4) *Hier ist wohl einzuschalten das an den Rand gesetzte:* item LX shok holtes (?) den heren. — 5) Gerke Dornten, *wie sich aus dem Zinsregister von 1497 am Ende ergiebt.*

1498, Juni 21 und 22. 448.

Vorrath des Klosterhofs zu Aderstedt nach dem Pachtvertrage mit Mathias Niendorf.

Dusse vtensilia hebbe we gelathen vppe dem houe to Aderstede anno domini m°cccc°xcviii° in octaua corporis Christi, vnd is geantwordet Mathias Nyendorpe.

Vacce mulgibiles sunt xxxi,
ix lutke houede jarich,
ii rynder von ii jaren, i taurus in Plotzke,
iii botlinge bullen,
vituli ablactati xii,
tres vituli sugentes.

Oues antique sunt ii hundert et due,
cum hiis computati sunt vi arietes,
agnelli sunt centum minus sex.

Porci omnes, tam sues quam apri similiter computati sunt xxxviii,
canes sunt quinque,
sex succuli ablactati, porcelli sunt viii.

Galline cum gallis sunt lx,
auce et anseres sunt vii,
anate (!) sunt quinque.

Equi curriles sunt quinque,
eque sunt octo,
quinque polledri de anno presenti,
vnus equus paruus,
duo polledri biennes in Colbeke.

Inventarium vtensiliorum invenies alibi vt supra.

Duo currus sufferrati, eyn wagendǒk,
quattuor rastra,
tria aratra preparata cum attinentiis suis,
veyr kumpte, antiqua ferramenta valoris vnius floreni,
v frena equorum quinque,
item frena pro equabus iiii,
vna sella noua et bona preparata.

Vtensilia curie Aderstede post locationem ibidem relicta anno 1498 post octauam corporis Christi.

In frumentis
duo chori ii wispel roggen vnd achte sheppell,
vnus chorus eyn wispel haueren,
i wispel clyen,
ii sheppell moltes,
i modius fabarum,

I sheppell aruete sunt duo modii,
CC maldra palearum diuersarum in promptis,
CC shok roggen stro vnd weyte stro, garsten vnd hauer stro,
veyr foyder hawes vp der shune.

Item II syden speckes,
eyne halue tunnen botteren,
eyne halue tunnen kese vp der hordt,
eyne tunnen solltes.

Eynen shottelkorff,
XVIII grote shottelen,
eynen hackelblock[1],
oyn holten soltvåth,
eynen myssinges dorslach,
II iseren kellen, II drefoite,
eynen groten fleishtroch,
eynen deichtroch pro pistura.

Eyn cuntor in der dorntzßen[2],
eynen kasten darsuluest, dar me plach vppe to sitten,
item eynen kleynen radt darsuluest[3]
eyne dishtwelen, eyne hanttwelen,
II bedde mit II decken, eyn berendecken,
item eyn deckebedde, II sponden bouen der koken,
II puste, XII busbomen leppele in eynem foder,
veyr hollten kannen[4],
item noch twen dishe, III lechelen,
eyne braw panne, II shoupen[5],
viff standen, eyne tunna,
eyne grote waterkoupen, sunt due[6],
II runde braw bodden.

Item II bottervath, LX keseneppe,
XIIII melkmolden,
III lutke molden,
eyn kesebangk in dem kelre,
veyr erden råmgropen.

Dre seue, meelseue[7],
I luttik soue in der koken,
twe touere,
IIII wateremmer, III melkemmer,
dre grope, eyn hawforke, eyn ladeforke,
II grote spiserade in der koken,
II cåffkorue,
eyn kesekorff vp der cappellen,
dre stoile,
eyn dackledder pro tectis reformandis,

eyn margiseren pro equis,
ıı soyker pro fonte, eyn hame pro piscatura,
eyn gudt nye kån vp dem strange.

Zinsregister des Jahres 1497 im Gräfl. Haupt-Archiv zu Wernig. B 84. 6; der mit „dusse utensilia“ *beginnende Theil des Inventars steht nach dem* vtensilia curie Aderstede *überschriebenen. Aber das Datum* „in“ *und* „post octauam corporis Christi“ *und auch die Verweisung:* inventarium vtensiliorum invenies alibi, vt supra *zeigt, dass der erstere vorangehen muss.*

1) *Zusatz:* dedit ei pater Johannes. — 2) *Zusatz:* sunt in summa empta. — 3) *Zusatz:* plebano datum est. — 4) *Zusatz:* datum Hanerungeshen. — 5) stroupen? — 6) *Die letzteren Worte wohl Zusatz.* — 7) *Am Rand:* et si qua sunt similia.

1498, December 1. 449.

Mit Bewilligung des Abts Hermann zu Ilsenburg verkauft Lambrecht (von) Alvelde, Bürger zu Wernigerode, dem Abt und Kloster zu Ballenstedt wiederkäuflich 3 Gulden jährlich an anderthalb Hufen und drei Wiesen zum Steinbruch und an zwei Hufen im Felde mit einem Hofe im Dorfe Lochtum, Ilsenburgisches Erbzinsgut, für 45 Rheinische Gulden.

Ek Lambert Aluelde, itzunt borger tho Werningrode, bekenne openbare in dussem open breue vor mek, vor myne eruen vnd erffnemen vnd vor alßwem, dat ek hebbe vorkofft vp eynen wedderkop dre gude Rynße gulden jarliker renthe denn werdigen heren ern Wilkino abte to Ballenstede vnd synem gantzen cappitell darsuluest in annderhaluer houffe vnd in dren wŷschen tom Steynbrouke belegen vnd in twen houffen landes belegen in dem felde to Lochten midt eynem houe in dem suluen dorpe, welker gudt dat ik hebbe van dem stiffte Ilsennborch tho eruem tynße, vor viffvndvertich gude Reŷnshe gulden, dede de vorgenannten abbet vnd sin capittel tho Ballenstede mek in gudem gollde vul vnd all gedån hebben vnd ek forder in myne nuth vnd fromen gewant hebbe. Dusse dre gulden jarliker tynße will ek den eirgenanten abte vnd synem cappittel alle jar geuen vp sancte Martens dach, de wile dusse kôp steyt, ane alle geuerde vnd hindernisse geystlikes effte wertlikes gerichtes. Ok so hebben mek de vorgnanten heren den willen ghedån, dat ek, myne eruen vnd erffnehmen sodan gollt alle jar mogen wedder afflôßen, den gantßen summen edder de helffte, wan mek dat bequeme weire, so forder alße we dat ohne vp Johannis baptiste tho voren vorkundigen, vnde denne darna vp den negest folgende Martensdach vtgeuen den gantzen houetsummen myt dem tynße, effte de helffte midt dem tynße, vnd icht des wat vorseten weire. Dusses alle tho vaster orkunde vnd steder wissenheyt hebbe ek vorgenannte Lambert Aluelde mŷn ingeseggell vor mek, myne eruen vnd erffnhemen witliken henget an dussen breiff vnd forder gebeden den werdigen heren ern Herman, abte tho Ilßenborch, dussen

kôp midde tho bewilligen vnd midt synem angehangedem ingeseggell tho betugen. Vnd ek Hermen, van der gedult goddes abbet to Ilsenborch, bekenne, dat ek vmbe bede willen Lammert Alueldes dussen kôp midde bewilliget hebbe, vnde des tho forder bekantnisse vnser ebbedye ingeseggell nedden ân dussen breiff witliken henget lathen hebbe, do me screiff na der gebort Cristi vnses leuen heren verteinhundert dar na in dem acht vnd negentigesten jare des sonnafendes nach Andree apostoli.

Urschrift auf Pergament mit anhangenden Siegeln im Herzoglichen Haus- und Staats-Archiv zu Zerbst (Kasten 72, Bernb. A, Nr. 58). Das Siegel Lamb. v. A. — mit auffallend stark erhabenem Helme — s. Taf. VII, Nr. 47, das beschädigte parabolische braune Wachssiegel des Abts Hermann Taf. III, Nr. 3.

1499, September 30. 450.

Vergleichung des Klosters Ilsenburg mit seinen Zinsleuten zu Mehringen, über den jährlichen Geldzins, der auf zwei Schock festgesetzt wird.

Van der gnade godes wyr Hermannus abbeth zw Ilsenborck, Halberstedesches stichtes, ordinis sancti Benedicti, bekennen openbar in dussem vffen breffe vor vns vnd vnse nakomelynge vnde vor alszweme, das we vns ewichlich heben vordragen myt vnsern tynsluten, vnsern gutern zw Meringen ann jare nach der geburt Cristi vnses heren do man screff vertheynhundert vnd acht vnd negentich jare in dem juncfrawen[1] closter zu Meringen, dnrch den hochgeborn fursten vnde hern, hern Woldemar, fursten zw Anholt, grafen zw Ascania vnde heren zw Berneburgk, vnseren gnedigen hern, in sottener wyse, dasz dy vorgenanten thinsleute darselbist zw Meringen wanhafftich, vnsern gothause Ilsenborck alle jar sullen geben tzwey schock zw tynse, veyr burgrossen vff das schock zw gebende vff sunte Martens dach ane vorzogen vnd geferde vnd die vorgenanten tzinse nummermeher zuuorhen nach vff zw setten durch teydenuge vnsers gnedigesten hern wie vorgenant etc. Dysses[2] zw vaster orkunde vnd wyssenheyt haben wyr vorgenante furste vnd hern her Woldemar etc. vnde wyr vorgemelter abt Hermannus, abt zw Ilsenborch, vnse ingesegel wissenlich gehengen lassen vnden an dissen breff, so geschehen nach der geburth Cristi vnsers hern veyertheynhundert dar nach in dem negen vnde negentigesten jare ann sante Jheronimus dage des hilgen confessoris.

Copialbuch Bl. 55[b].

1) *Hdschr.* junffrawen. — 2) *Hdschr.* dysser.

---

o. J. (1481 bis 1516). 451.

Erlaubniss-Schein für einen Mönch, sich in ein anderes Kloster zu begeben.

Forma dimissorii vel licentiatorii.

Hermaunus, dei patientia abbas monasterii sanctorum N. et N., Halberstadensis dyocesis, ordiuis sancti Benedicti de obseruantia Bursfeldensi, fratri N., nostre obedientie filio nostrique monasterii professo donato etc., paternum affectum. Quia alme nostre religionis teste legislatore in omni loco vni domino seruitur, vni regi militatur, hinc est, quod petitionem tuam patienter suscipientes licentiam tibi presentium tenore concedimus, ut in monasterio N. per votum obedientie stabilire te valeas et votum, quod iam dudum distinxerunt labia tua, domino deo deuote persoluas et bonorum operum tuorum fructum post huius vite terminum recipias; quam tamen obedientiam, nisi ante festum beati N. proxime futurum facias teque in monasterio prefato stabilieris, presens licentiatorium nullius esse volumus roboris vel momenti.

Datum in N. nostro sub sigillo etc.

Copialbuch Bl. 63ᵃ. Der hier gemeinte Abt Hermann — Hermann Polden oder von Hannover — regierte von 1481—1516.

Ilsenburg, o. J. (zwischen 1481 und 1516). 452.

Pass des Pfarrers zu Ilsenburg für einige seiner Pfarrkinder, welche zum heiligen Jacob (Santiago de Compostella) wallfahrten wollen.

Brevis forma dimissorii ad loca sancta visitanda parrochianis.

Nos N. plebanus in Ilsenborgh recognoscimus per presentes, quod parrochianis nostris, videlicet Hinrico et Hans Peters etc., dedimus pro voto ad sanctum Jacobum soluendo saluo iure parrochiali abesse suis domibus facultatem liberam. Quapropter protestamur, eosdem nulla ecclesiastica censura constrictos et idcirco petimus, vt vbicumque in presenti dumtaxat peregrinatione confiteri voluerint, absoluantur vel alia ecclesiastica sacramenta siue sani siue infirmati desiderauerint, vt eisdem causa dei, prout in iure permissum fuerit, ministreutur recepturum (!) mercedem ab omnium bonorum largitore.

Datum Ilsenborch etc.

Copialbuch Bl. 63ᵃ.

Ilsenburg o. J. (1481—1516). 453.

Das Kloster Ilsenburg bittet für die Effecten eines Klosterbruders um freies Geleit.

Wy H(erman) van der gnade godes abt des closters sunte Peter vnde Pawel tho Ilsenborch, Halberstedesches stifftes, ordens sancti

Benedicti, enbeyden allen forstenn, grauen, borgeheren (?), ridderen, edelmans vnd al oren amptesvoghedenn vnd leydesludenn vnse innighe beth myt vormogh alles guden. Erwerdighesten, erluchtenn, hochgehorenn, edelen, gestrenghenn, duchtighen vnd ersamen, gnedighen, ghestrenghenn vnd gunstighen hern. Wy bidden juwen gnaden, streuicheiden vnd ersamicheiden tho weten, dat dusse jeghenwordige zeighern vnser schriffte sick hy vns hat begheuen zu bliuen; hat aber ethlich gherethe in loco R., welkes he dorch vns gheschickt ys zu forderen. Bitten derhalue demotigen, solchs gherethe dorch ewer lande fry gheleytes foren mogh. Das vordeynen wyr myt vnsem inighenn hede gheghen got vnd vch alle zit gherne.

Ghegheuen tho Ilsineborch vnder vnsem secrete anno domini etc.

Am Schluss des Zins- und Ausgabe-Registers von 1512, B 84, 6 im Gräfl. Haupt-Archiv zu Wernigerode.

1501, Januar 25. 454.

Abt Hermann beleiht Rudolf Langenstrass mit zwei Hufen und einem Hofe zu Heudeber gegen ein Malter Roggen und vier Halberstädtische Schilling jährlichen Zins zu Martini.

Van dehr gnade godes we Hermannus abbet tho Ilsineborch bekennen openbar, ... dat de vorsichtige vnd bescheidenn Rodolff Langhestrate vor sick vnd vor Sykenn, syne husfruwen, van vns hefft entfangen twey hoiffe landes myt aller thobehoringe vp deme felde tho Hadeber, van dehr eynen houe landes de genante Roleff ... schullen ... geuen ... jarlikes eyn malder rogghenn vp sunte Martens dach vnd van dehr andern hoiffe landes vnd van deme houe bynnen Hadeher .... veer Halberstedesche schillinge. .....

Na Christi ghebort vnses heren do me schreiff veffteinhundert darna in deme ersten jare am dage conuersionis Pauli.

Abschrift am Ende des Zinsregisters von 1514.

1501, April 3. 455.

Erbenzinsbrief für Hans Günter über $1^1/_2$ Hufe und 3 Graswiesen zu Steinbruch unterhalb Drübeck gegen 7 Schilling jährlich. (Ausz.)

Van der gnade goddes we Hermannus, apt des closters Ilseuborch. bekennen, ... dat de ersame Hans Gunter, itzund wonhafftich tho Werningrode, hefft van vns entphangen to rechten eruentynse anderhalue houffen landes vnd dre grasewisze, alles belegen tho dem Steuebrouke benedden Drubeke; .... vnd van dussen gude schall .... Hans Günter vnsem closter alle yarlikes geuen seuen Halberstedesche schillinge vp sunte Martens dach tho eruen tynse. .....

Do me screiff na der gebort Jhesu Christi vnses heren vaffteinhundert jar vnd eyn jar sabbato post Judica in der vassten.

Copialbuch Bl. 62ᵃ.

1502, Januar 25. 456.

Das Kloster Ilsenburg verpflichtet sich, Henning Bodes und dessen Frau Gedächtniss zu feiern, wogegen diese zwei Hufen zu Heudeber, wovon die eine Ilsenburger Erbenzinsgut war, gegeben haben.

Van der gnade godes we Hermannus abbeth, Johannes prior vnde de gantze sampnynge des closters Ilsineborch bekennenn openbar in dussem breue vor vnsz, vnse nakomelynge vnd vor alsweme, dat de erszame Hennyng Boden, itzunde wonhafftich to Wernyngrode, vnde Ilsze, syne elike husfruwe, vnsz vnde vnseme clostere hebbenn gegeuenn twe houffen landes plochlikes ackers, beligen vp der feltmarcke tho Hadeber myt oren tobehoryngen, dede se vmme ore wolgewunnen gudt recht vnde redeliken kofft hebben van den Goltsmedenn, der denne eyne houffe vnsem closter vnd de ander deme vicarien der domkerken to Halberstat tynsplichtich is, dar we vnde vnse nakomelynge schullen in vnsem closter to ewygen tyden orer sele dechtnysse vor holden, des se vnsz denne to merer wyssenheyt hebben ouer gegeuen den vorsegelden kôpbreff. Ok so hebbe we onhe de gunst sunderliken gedaen, dat se de eynne houffe landes, de van vnsz to tynsze geyt, schullen ore leuedage tynsfry hebben vnde beholden. Des to merer wissenheyt vnde orkunde hebbe we one dussen breff vorsegelt geuen myt vnser ebdye vnde sampnynge angehangeden secreten.

Na der borth Christi veffteynhundert darna ame anderen jare ame dage conuersionis sancti Pauli.

Urschrift auf Pergament. Die angehängten Secretsiegel, von denen das des Abts lose beiliegt, sind abgebildet auf Taf. III, Nr. 17 und Taf. IV, Nr. 30.

1502, nach Februar 24. 457.

Erbenzinsbrief für Henning Blome über Güter zu Steinbruch, gegen drei Schilling jährlich. (Auszug.)

Van der gnade goddes we Hermannus abt, Johannes pryor des closters Ilsenborch .... bekennen, ... dat de erßame Hennyngk Blomen, borger tho Wernyngerode, van vns .... hefftb tho eynem tynse entfanghen dusse nagescreuen goyder beleghen tho dem Stenbroke. In dat erste twene morghen gekoffth van Deghen Smede, theyn osten vnd westen vppe den Hellebek; item eynen enflen morghen, thut vp de kerken darsuluest, ok osten vnd westen, twysken Hansze Scharen beleghen vppe beydenthaluen, gekoff van Hennynk Werneken; item noch twene morgen harde aneynander an twen stucken, theyn ock osten vnd westen by Hanse Gunther vnd by de monneke wyske van der Hymmelporten beleghen, ok gekofft van Hennynk Werneken. Van dussen vyff morghen scal ...... Hennynk Blomen .... alle jar geuen dre scyllinghe, alße tho Werningherode gynge vnd geue synt, vppe sunte Martens dach. ....

Als me screff vafteynhunderth jar na der gehort Jesu Christi darna in dem anderen jare na sunte Mathia daghe des hyllyghen apostolen.

Copialbuch Bl. 69ᵃ.

1502, März 6. 458.

Hermann, Abt zu Ilsenburg, beleiht Henning Eyleborg, Bürger zu Wernigerode, mit Gütern zu Wenden gegen 4 ½ Vierding jährlichen Zins. (Auszug.)

Von der gnade gottes wyr Hermannus aht, Johannes prior vnnd gantze samlung des closters Ilsenhurg, Halberstedesches gestichts, ordens sancti Benedicti, hekennen, .. dat wi hebhen gedan den vorsichtigen Henninge Eylehorgen, borgere to Wernigerode, vnd Margreten, siner elichen hußfrawen vnd den rechten erben, dede von den twen linen mochten gehoren werden, tho eren liuen vnd nicht lenger eine grasse wische mit acker vnd holte vnnd aller tohehoringe, helegen to Wenden, so alset ichteswanne gotseliger Euerdt Nodtberch vnd sein hußfraw von vnsem clostere tho tinse gehat hebhen. . . . . Sie sollen vnß alle jar dafon geuen vff s. Mertins dach vefftehalhen verding to tinse, alse to Wernigerode die genge vnd geneme sein. Wan auch de genante Henning Eylehurch vnd Margreta seine eliche hußfruwe von todes wegen sind vorallen, so sol allewege der eldeste magk der erben sodan gut beeruen vnd vnserm closter den tinß besorgen.

. . . .

Alß man schreff nach der gehort Christi vnsers herrn vefftein hundert jar darna im andern jar des sontags Letare in der heiligen vasten.

Abschrift des 16. Jahrh. unter den Zinsbriefen des Kl. Ilsenburg. Gräfl. Haupt-Arch. B. 85, 2, 10.

1502, Mai 25. 459.

Zinsbrief für Klaus Vessel über einen Grasfleck am Rittersholz auf Leiber, gegen einen Rheinischen Gulden jährlich. (Auszug.)

Van der gnade goddes we Hermannus aht, Joannes prior . . . des closters Ilsenborch bekennen, . . . dat we . . . don dem vorsichtigen Clause Veszell, Metten siner eeliken hnsfrowen, vnde dem ersten eruen, dede na gifft dusses hreues van den twen lyuen samptliken geboren worde, eyn graszblek belegen an den Ridderßhollte[1] mit eynem ende in dat westen vud thut an den Allerheke nedder in dat osten vnd in den middach wenthe an de Dregkwſshe vnd in dat norden an des ollden Veszells wÿshe. Dusse wÿshe shullen se rumen vnd beteren, vnd . . . se shullen vns alle jar dar aff geuen eynen Rynshen gulden effte so vele monte, dar me eynen Rinshen gulden medde betalen

kan. Vnde de wyle dat de olde Hinrick Rypekoren in dem leuende is, dewile sbullen se dusse wŷshe . . . tynsfryh hebben. . . . .

Na der geborth Christi alse me screiff veffteinhundert jar darna in den anderen jare an sunte Vrbans daghe etc.

Copialbuch Bl. 62[b]. 1) *Die Hdschr.* Risdershollte.

1502, Mai 25. 460.

Zinsbrief für Klaus Winkelmann über eine Graswiese bei Wollingerode auf Leiber, gegen einen Rheinischen Gulden jährlich. (Auszug.)

Van der gnade goddes we Hermannus abt, Johannes prior . . . . des closters Ilsenborch bekennen, ... dat we . . . . don . . . . dem vorsichtigen Clause Winkelmanne, Margareten syner eeliken husfrowen vnd Katherinen orer lyffliken dochter tho oren liuen . . . . eine grasewŷshe belegen tygen Wollingrode vnd thut wenthe vp den Vtzenkamp in dat osten, alse dat vorsteynt is, vnd wenthe vp den wech in dat westen, vnd in dat norden thůt de wyshe an dem Vtzenkampe nedder in der vôre wenthe vp den acker bouen Tymmen kampe, vnde in den middach shall de wŷshe wenden in dem Rydderszhollte an den groten bomen alse dat vormålt is etc. . . . . Se shullen vns alle yar darvan geuen vp sante Martens dach eynen Rynshen gulden. . . . . .

Na der geborth Jhesu Christi vnses hern do me screiff veffteinhundert jar dar na in dem anderen jare am dage santi Vrbani martiris.

Copialbuch Bl. 62[b]. *Ueberschrift:* copia littere Breyde Winkelmans.

Magdeburg 1502, Juni 17. 461.

Ernst, Erzbischof von Magdeburg, Administrator zu Halberstadt, vergleicht das Kloster Ilsenburg und die v. d. Asseburg wegen einiger streitiger Lehngüter im Anhaltischen.

Zcwuschen dem wirdigen hern Hermannen, abte des closters zcu Ilseborg, an einem vnd Berndten, Ludewigen vnd andern von der Assenborg anders teils vmb weigerung etlicher lehenguter in der herschaft zcu Anhalt gelegen, so dieselben von der Assenborg von gnanttem abte vnd seinem closter zcu lehen habenn sollen, wie sie dann beiderseit bisher irrig gestanden, ist es durch vnnser Ernsts von gots gnadenn ertzbischof zcu Magdeburg, primaten in Germanien, administrator des stifts zcu Halberstad, hertzogenn zcu Sachssen etc., den wirdigen vnd hochgeborn hern Adolffen, fursten zcu Anhalt etc., thumprobst vnser kirchen zcu Magdeburg vnd ern Heinrichen Lôser ritter, hofemeister vnser oheim, rath vnd lieben getrawen vf vnsern entpfehl mit gedachter parteyen wissen vnd willen also in der gute abegeret vnnd besprochen, das die vorgemelten von der Assenborg sulche guter nochmals von berurtem clostere in lehen entpfahen sollen, yre lehenpflicht zcu tun,

das yn auch der abt also zcugesagt, vnd yn daruber gewönliche lehenbriefe geben. Dargegen sollen die von der Assenborg yr reuersall dem closter obirreichen, vnd ober das so sollen auch die von der Assenborch obgemeltem closter zcu einer vererung neuntzig gulden Reinisch vf zcwu tagezceit, als nemlich auf weinachten schirst funf vnd viertzig vnd die letztenn funf vnd vierzcig gulden vf ostern nehist darnach volgendt, entrichten vnnd vergnugen, vnd hirmit sollen beide part sulcher irrung vnd gebrechen gantz vnd gar gütlich gescheiden sein. Des zcu vrkunde ist disser reces gezcwifecht vnd yederm part gleichs lawts vnder vnszerm ruckehalben vfgedruckten secret versigilt einer geben vnd gescheenn zcu Magdeburg vf freitag nach Viti anno domini xv° secundo.

Urschrift auf Papier mit aufgedrücktem Handsiegel auf dem Rücken s. r. Ilsenburg 121 im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg. Vgl. Braunschweigische Anzeigen 1746 Sp. 2035. Und sind zwei Jahre nachher Bernd, Werner, Lodewig, Hinrik, Bernd, Hans, „vedder und bröder“ *v. d. Asseburg beliehen worden. Daselbst Sp. 2035.*

1502, Juni 26. 462.

Des Klosters Ilsenburg Lehnbrief für (den Fürsten) Ludwig von der Asseburg und dessen Vettern, über die von ihnen vom Kloster für 90 Rheinische Gulden erkauften, ehemals Frecklebischen, heimgefallenen Lehngüter, das Dorf Bullenstedt, Güter zu Osmarsleben an der Wipper, Lentz und Neinstedt zu Mannlehn.

Van der gnade goddes we Hermannus abbet, Johannes prior vnd de gantze sampninghe des closters tho Ilsyneborch, Halberstedeschen gestichtes, ordens sancti Benedicti, bekennen in dussem breue vor alsweme, dat wy dem erbaren vorsten Lodewyghe van der Artzeborch[1] Cordes szeliger sonen, omhe vnd synen menlyken lyues lehns eruen vnd wen der nycht mer en weren, Hinryke vnd Hanse, Berndes szelyger sonen, heren Frederyke domhern, Werner vnd Bernde, Bussen szelyger sonen, onhe vnd eren menlyken lyues lens eruen, vnd wan der nycht en weren, Bernde vnd Hanse seylyger sonen, omhe vnd synen menlyken lyues lehns eruen, vnd wanne de alle vorfallen weren, Jacoppe van der Artzeborch itzunde wonhaftych thor Hyndeborch, omhe vnd allen oren menlyken lyues lehns eruen, alle van der Attzeborch, feddern vnd broderen rechtes vnd reddelykes kopes vorkoffth hebben, vorkopen emhe tegewardyghen in vnd myth craffth dusses breues solke godere, alsze de erbar Holena van Frekeleue, Hennynk van Frekeleues nagelathen lyflyke dochter, tho menlyken lene sze vnd oren menlyken lyues lehns eruen van vnszem styfthe gehath heffth, alsze myth namen: tho Omersleue (!) an der Wyffer eynen sedelhoff vnd viff haufe landes, noch achteyn houe landes darsuluesth, noch achte vrye houe landes vnd eynen hoff genant de Scaphoff, item noch drytteyn houe vnd eynem (!) bomgarden; item dat Vngehure holt myth anderen holtble-

ken; item eyn holtbleck genanth de Molenwynkel; item eyn grasewysche belegen by Gusten; item dat dorp Bullenstede myth deynste, gerychte vnd myth aller gerechtycheyt vnd thobehorynghe, den Groten hoff myt seuen houen landes, garden, wyden vnd weszen vnd eynnen werder, alle tho Bullenstede belegen, twe houfe landes tho Lentze, twe houe landes tho Neynstede, eyn houe vnd veer hôue vnd eynne wyske tynsgûth, ock beleghen tho Bullenstede. Solke vorgescreuen goder vns vnd vnsem closter Ilsenborch van Corde van der Artzeborch dem jungheren der vorgenanten Helenem (!) nagelathen lyflyk eruen nach synem afsceyden szelyghen vnszem closter vorleddyghet vnd loessz geworden weren. Solke vpgescreuen affter menlyker lengodere effte tynsgodere hebbe wy vorgemelten Herman abbet, Johannes prior vnd de gantze sampnynghe des closters Ilsenborch[2] dorch de flityghen vorbede und fruntlyke handelynghe des hochgebornen vorsten vnd hern heren Adolfen, domprowest tho Magdeborch, fürsten tho Anholth etc. vnd dorch vele andere vnses gnedygesten heren van Magdeborch vnd Halberstat rede na luth vnd inholth des furstlyken recesses Lodewyghe van der Artzeborch, ohme vnd synen menlyken lyues lehns ernen sampt alle synen medebenomeden, rechtes vnd redelykes kopes vorkoffth hebben vnd vorkopen ohn de yn vnd myth crafft dusses breues vor negentych Rynske gulden, dede Lodewych van der Artzeborch vns vnde vnszem closter vornoghet vnd betalet hefflh. Dar vor moghen genante Lodewych van der Artzeborch insampt alle syne meddebenomeden sodaner vorgescreuen goyder geneyten vnd gebruken na orem besten fromen; vnd we vorgenante abbet vnd sampnynge effte vnse nakomelynghe wyllen der genanten goyder genantem Lodewyghe vnd alle synen anderen meddebenomeden rechte lehnheren vnd weren syn, szo vaken alsze ohn des noth vnd behoff worde vnd se van vns esken, doch myth dem bescheyde, dat de van der Artzeborch vppegenanter solker lehnen an genanten goyderen rechte volge don scullen, szo vaken de rechten wellekomen wontlyke lehn breue van vns nemen nonchsamen reuelsal (!) weddervmbe geuen. Vort meer: wen dat queme, dath goth foge na synem gotlyken wyllen, dat de vorgenanten van der Artzeborch van godde weghen alle ane rechte vnd menlyke lyues lehns eruen vorstoruen, denne vnd nycht eyr scullen solke vorgenanten affter menlyke lengodere vnszem closter Ilsenborch genslyken wedder heme komen vnd losz geworden syn ane yemandes insaghe vnd geuerde. Dusses alle tho vaster orkunde vnd ewyger wyssenheyth hebbe we vorgenante Hermannus abt, Johannes prior vnd gantze sampnynghe vnsze secrete an dussen breff gehenget laten.

In dem jar na der geborth Cristi vnses heren alse me screff vaffteynhundert dar na in dem anderen jare amme daghe Johannis et Pauli martyrum.

Copialbuch Bl. 68ᵇ.

1) *In der ziemlich gleichzeitigen Ueberschrift:* Asseborch. — 2) *Wohl nur verschrieben steht* Ilseyborch.

1502, Juni 27. 463.

Zinsbrief für Henning Huftken über eine Wiese am grossen Teiche, auf Leiber, gegen einen Gulden Rheinisch jährlich. (Auszug.)

Van der gnade goddes we Harmannus abbeth, Johannes prior vnde de gantze sampninghe des klosters tho Ilsenborch bekennen, ... dat we .... don .... deme vorsichtyghen Henning Hufftken, Margarethen syner eelyken husfrowen, vnde denne dar neghest veyr lyffen, dede van dussen vorghenanthen twen lyffen samplyken ghehorn werden, ... eyne grasewyske beleghen vppe dussyth vnsem grothen dyke vnd thuth wenthe np de sneyde yn des ahbdes brouk in dat norden vnde van des abdes broke wedder wenthe up Vurstaken wyske yn dem weghe in den myddach vnde in dath osten wente an Hanses Ryffelynghes wyske vnde in dath westen wente an Tylen Vedders wysche, alzo dath vormalth ys. .... Sye schullen vns dar alle jar van gheuen eynen Rynsken gulden vp sante Martins dach. .....

Na Cristi vnsers heren gehorth vaffteinhunderth jar darna in dem andern jar des mandaghes na sancte Johannis daghe tho middensommere des dopers Cristi.

Copialbuch Bl. 65ᵃ.

1502, September 9. 464.

Das Kloster Ilsenburg versichert den Gebrüdern Ulrich und Erhard Stibler, sie mit den gegenwärtig von Bernd Vogt zu Lehn getragenen Gütern zu Osmarsleben, Güsten, Bullenstedt, Lentz und Aderstedt nach dessen unbeerbtem Tode zu belehnen.

Van der gnade goddes we Hermannus abbet, Joannes prior vnd Hinricus senior vnd gantsze sampninge des closters Ilsenborch, Halberstedesches gestichts, ordinis sancti Benedicti, bekennen openhar in dussem breue vor vns, vnse nakomelinge vnd vor alszweme, dat we vmbe sunderliken groten deinstes willenn, dede vns vnd vnsem closter geshein is, eindrechtliken vnd samptliken hebben thogesecht vnd gelonet dem ernwerdgen vnd hochgelarden Vlrichen Stibler, itzunder offitiale des houes zw Halberstad, vnd ok midt krafft dusses breues louen vnd thoseggen wanneyr vnd so halde vns dusse nagescreuen gutere dorch todt Berndt Vogedes, dede se itzunder in lehne vnd gebruchenunge hefft, vnd gebrechen des selbigenn lehnerbenn vnsem stiffte Ilsenborch vnd ok vns wedder heyme komen vnd vallen mogen, dat we alszdenne den vorgenanten Vlrichen vnd Erharten gehroderen, genant de Stibler, sampt der selbigen menlichen leyhlehns erhen vnd keynen anderen medt alle disszen nachgescreuen gutern helihenn willen, so forder se vns bynnen jar vnd tage nach tode hemeltes Berndes vnd syner lehnserhen dar vmbe irsuchen vnd hardunge thun werden, ane alle beswerunge vnd ok ane lehngelt: in dat eyrste eynen hoff by dem

parhoue tho Osferdesleben myt eyner houffen gewest Jan von dem Berghe vnd eynen garden; item noch twe houffen landes in deme velde tho Osmersleben, geweszen Diderich Marlewitzen; item vafftehalnen morgen grases ouer dem water, gebutet von dem parner, vor verdehaluen morgen graszes in der wyshe vnd eynen morgen holtes; item dre houffen tho Lentze; item viff morgen grases in der Gustenshen wyshe, dede ghewest sin Deynharden Lampen; item eyne weszen in der Gnstenshen wyshe gewest Curd Keiserlinges; item eynen garden vnd wyden twishen dem Vngehnren hollte vnde Arndt Doringes gardenn, gewest Diderich Marlewitzen; item veyr morgen grases genant de Kamp vnde de wyden, belegen oner dem water ouer dem Teygellforde; item eyne houffe belegen vpp deme velde tho Osferdeslebenn vnd is gewest der Forderstorpe; item darsuluest in dem velde noch eyne halue houffenn vorlegenn gudt; item dat gudt, dat Curd Wulff ichteswanne van vnseme stiffte hadde: tho deme eyrstenn veyr houffen vnd eyne wort tho Amstorpe, eynen hoff tho Bullenstede vnd eyne halue houffen darsulnest; item eyne weshen by Aderstede; item anderhalue houffen to Strentze; item de Sump in der Gustenscben wyshen by der heren wysben; item sessz houe vnd negen houffe landes vnde eynen morgen vnd eynen werder hinder Amstorff, gewest Geneharden von Heyme; item de houe vnd acker tho Osmersloben belegen vnd eynen morgen vnd wyden gheweszen Marlewitzen; item eyne houe tho Lentze; item twe houe, eynen fryhen hoff vnd eynen burhoff, dede Bages sint gheweszenn. Alle dusser guder angefall vnd ok die gutere in sich selber, wo vnd wie sie entleddiget werden, so wollen wir vorgenanten abt vnd sampninge edder vnse nachkomelinge de vorgemelten Vdalricum vnd Erhartenn genant die Stibler edder ore menlicben leibslebnerben gutwillichlich vnd gnedichlich vff ire ånsuchen do medt belehnen, alse oben berurdt is. Des zw einer wissenheith hebben we dissen brieff vorseggelt medt vnser ebtye secrete vnde des capittels secrete.

Anno domini millesimo quingentesimo secundo am tage sancti Gorgonii martiris.

Copialbuch Bl. 65b.

Hildesheim 1502, November 5. 465.

Eggehard Lübberen, Dechant zum heiligen Kreuz in Hildesheim, als päpstlicher Conservator des Benedictinerordens und besonders der Bursfelder Union, überträgt dem Dechanten zu U. L. Frauen in Halberstadt und dem Official daselbst die Untersuchung und Entscheidung des zwischen dem Abt und Kloster Ilsenburg und dem Rector der Pfarrkirche zu Ingeleben schwebenden Rechtsstreits.

Eggardus || Lubberen decretorum doctor, decanus ecclesie sancte crucis Hildesemensis, iudex et conseruator iurium, priuilegiorum, liber-

tatum, rerum et bonorum reuerendorum in Christo patrum et religiosorum dominorum abbatum et conuentuum vniuersorum et singulorum monasteriorum ordinis sancti Benedicti vnionis Bursfeldensis vnacum certis nostris in hac parte collegis, cum clausula quatenus vos vel duo aut vnus vestrum per vos vel alium seu alios a sancta sede apostolica specialiter deputatus, venerabilibus et circumspectis viris dominis decano ecclesie sancte Marie virginis ac curie causarum Halberstadensis officiali generali et cuilibet vestrum in solidum salutem in domino et in commissis diligentiam debitam adhibere nostrisque huiusmodi, ymouerius apostolicis, firmiter obedire mandatis. Literas felicis recordationis sanctissimi domini nostri domini Pii pape secundi eius vera bulla plumbea cum cordula cânapis more Romane curie impendente bullatas sanas, integras, non viciatas, non cancellatas neque in aliqua sui parte suspectas, sed omni prorsus vitio et suspitione carentes, nobis pro parte prefatorum dominorum abbatum et conuentuum vniuersorum et singulorum monasteriorum supradictorum dicte vnionis Bursfeldensis coram notario publico et testibus fidedignis presentatas, nos cum ea qua decuit reuerentia recepisse noueritis huiusmodi sub tenore: Pius episcopus || seruus seruorum dei, dilectis filiis, sancti Johannis Maguntinensis et sancti Seueri Erffurdensis, Maguntinensis diocesis ac sancte Crucis Hildesemensis ecclesiarum decanis, salutem et apostolicam benedictionem. Militanti ecclesie licet immeriti disponente domino presidente circa curam ecclesiarum et monasteriorum omni sollertia reddimur indefessa solliciti, ut iuxta debitum pastoralis officii eorum occuramus dispendiis et profectibus diuina cooperante clementia salubriter intendamus. Sane dilectorum filiorum sancti Thome Bursfeldensis, sancti Jacobi prope Maguntiam, sancti Mathie prope Treuerim, sancti Panthaleonis et sancti Martini Coloniensis, sancti Cristofferi in Reynhusen, sancti Petri Erffurdensis, sancti Michaelis Hildesemensis, sancti Steffani Herbipolensis, sancti Johannis in Rinkow necnon in Homborch, in Clusza, in Huyßborch, in Schonow, in Herßow, in Gotzow, in Berga et in Cismaria, Maguntinensis, Treuerensis, Coloniensis, Hildesemensis, Spirensis, Halberstadensis, Magdeburgensis et Lubicensis ciuitatum et diocesium ceterorumque eis in religionis obseruantia caritatis vinculo adunatorum ac vnitorum monasteriorum ordinis sancti Benedicti abbatum et conuentuum conquestione percepimus, quod nonnulli archiepiscopi, episcopi aliique ecclesiarum prelati et clerici ac ecclesiastice persone tam religiose quam seculares necnon duces, marchiones comites, barones, nobiles, milites et laici communia ciuitatum, vniuersitates oppidorum, castrorum, villarum, terrarum et aliorum locorum et alie singulares persone, ciuitatum et diocesium et aliarum partium diuersarum occuparunt et occupari fecerunt castra, villas et alia loca, terras, domos, possessiones iura et iurisdictiones, necnon fructus, census, redditus, decimas et prouentus et nonnulla alia bona mobilia et immobilia, spiritualia et temporalia, ad prefatos abbates et conuentus ac priores, prepositos, prelatos ac eis dependentes, suppositos, monasteria et

membra et quemlibet eorum spectantia, et ea detineut indebite occupata seu ea detiueutibus prestant auxilium, consilium vel fauorem. Nonuulli etiam ciuitatum et diocesium et partium predictarum, qui nomen domini iu iuuamen recipere uon formidant, eisdem abbatibus et conuentibus, prioribus, prepositis, prelatis, dependeutibus, suppositis et membris et cuilibet eorum super predictis castris, villis et locis aliis, terris, domibus, possessiouibus, iuribus et iurisdictionibus, fructibus, censibus, redditibus et proueutibus eoruudem et quibuscunque aliis bonis mobilibus et immobilibus spiritualibus[1] et temporalibus et aliis rebus ad eosdem abbates et couueutus, mouasteria, prepositos, prelatos, priores, depeudeutes, suppositos et membra et quemlibet eorum spectautibus multiplices molestias et iuiurias inferunt et iacturas. Quare dicti abbates et conuentus, priores, prepositi et prelati et quilibet eorum nobis humiliter supplicarunt, vt, cum eisdem valde reddatur difficile, pro singulis querelis ad sedem apostolicam habere recursum, prouidere ipsis super hoc paterna diligentia curaremus. Nos igitur aduersus occupatores, detentores, presumptores, molestatores et iuiuriatores illos[2] volentes eisdem abbatibus, conuentibus, monasteriis, prioribus, prepositis, prelatis, depeudeutibus, suppositis, membris etiam vnitis et vuiendis et cuilibet eorum remedio subveuire, per quod ipsorum compescatur temeritas, et aliis aditus committendi similia precludatur, districtioui vestre per apostolica scripta maudamus, quateuus vos vel duo aut vnus vestrum per vos vel alium seu alios, etiamsi siut extra loca iu quibus deputati estis couseruatores et iudices, prefatis abbatibus et couuentibus, prioribus, prepositis, prelatis, depeudeutibus, suppositis et membris, monasteriis etiam vnitis et vnieudis et cuilibet ipsorum efficacis defensionis presidio assisteutes uon permittatis eosdem super hiis et quibuslibet aliis bonis et iuribus ad abbates et couuentus, priores, prepositos, prelatos, monasteria, dependeutes, suppositos et membra etiam vnita et vnienda predicta et quodlibet eorum spectantibus ab eisdem vel quibusuis aliis indebite molestari vel eis grauamina vel dampna seu iuiurias irrogari, facturi, dictis abbatibus et conueutibus, prioribus, prepositis et prelatis et cuilibet eorum, cum ab eis vel procuratoribus suis aut eorum aliquo fueritis requisiti, de predictis et aliis personis quibuslibet super restitutioue huiusmodi castrorum, villarum, terrarum et aliorum locorum, iurisdictiouum, iurium et bonorum mobilium et immobilium, reddituum quoque et prouentuum et aliorum quorumcunque bonorum, uecnou de quibuslibet molestiis, iniuriis atque dampuis presentibus et futuris iu illis videlicet, que iudicialem requirunt indaginem, summarie et de plano sine strepitu et figura iudicii, in aliis vero, prout qualitas rerum exegerit iusticie complemeutum. Occupatores seu deteutores, presumptores, molestatores et iniuriatores huiusmodi necnou coutradictores quoslibet et rebelles cuiuscunque dignitatis, status, gradus, ordinis vel conditionis extiteriut, quandocunque et quociescuuque expedierit, auctoritate uostra per ceusuram ecclesiasticam appellatione postposita compesceutes, iuuocato ad hoc, si opus fuerit, auxilio brachii secu-

laris, non obstantibus[3] tam (!) felicis recordationis Bonifacii pape octaui, predecessoris nostri, in quibus cauetur, ne aliquis extra suam ciuitatem et diocesim, nisi in certis exceptis casibus et in illis vltra vnam dietam a fine sue diocesis ad iudicium euocetur, seu ne iudices et conseruatores a sede deputati predicta extra ciuitatem et diocesim in quibus deputati fuerunt contra quoscunque procedere siue alii vel aliis vices suas committere, aut aliquos vltra vnam dietam a fine diocesium eorundem trahere presumant, dummodo vltra duas dietas aliquis auctoritate presentium non trahatur, seu quod de aliis quam de manifestis iniuriis, violentiis ac aliis, que iudicialem requirunt indaginem, prius in eos, si secus egerint, et in id premissum (?) adiectis conseruatores se nullateuus intromittant, quam aliis quibuscunque constitutionibus a predecessoribus nostris Romanis pontificibus tam de iudicibus delegatis et conseruatoribus quam personis vltra certum terminum ad iudicium non vocandis aut aliis editis, que vestre possent in hac parte iurisdictioni et potestati eiusque exercitio quomodolibet obuiare. Seu si aliquibus communiter vel diuisim a predicta sit sede indultum, quod excommunicari, suspendi vel interdici seu extra vel ultra certa loca ad iudicium reuocari non possint per literas apostolicas non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto huiusmodi et eorum personis locis et domibus nominibus propriis mentioni et qualibet alia dicte sedis generali vel spetiali cuiuscunque tenoris existat, per quam presentibus non expressam vel totaliter non insertam vestre iurisdictionis explicatio in hac parte valeat quomodolibet impediri, et de qua cuiuscunque toto tenore de verbo ad verbum in nostris literis habenda sit mentio specialis. Ceterum volumus et auctoritate apostolica decreuimus, quod quilibet vestrum prosequi valeat articulum etiam per alium inchoatum, quamuis idem inchoans nullo fuerit impedimento canonico prepeditus, quod a data presentium sit vobis et vnicuique vestrum in premissis omnibus et singulis ceptis et non ceptis presentibus et futuris perpetuata potestas et iurisdictio attributa, vt eo vigore eaque firmitate possitis in premissis omnibus et singulis ceptis et non ceptis presentibus et futuris et pro predictis procedere. Ac si premissa omnia et singula coram vobis cepta fuissent et iurisdictio vestra et cuiuslibet vestrum in predictis omnibus et singulis per citationem vel modum alium perpetuata legittimum extitisset, constitutione predicta super conseruatoribus et alia qualibet iurisconsultorum edita non obstante.

Datum Rome apud sanctum Petrum anno incarnationis dominice millesimo quadringentesimo sexagesimo primo tertio nonas Nouembris, pontificatus nostri anno octauo.

Post quarum quidem || literarum apostolicarum preinsertarum presentationem et receptionem nobis et per nos, ut premittitur, factas primitus causam et causas inter reuerendum patrem et religiosos dominos abbatem et conuentum monasterii sanctorum Petri et Pauli in Ilsenborch, ordinis sancti Benedicti, prefate vnionis Bursfeldensis, actores ex vna et honorabilem virum dominum Thomam Haueck, rectorem

parrochialis ecclesie ville Ingeleue, Halberstadensis diocesis, partibus ex altera coram venerabili viro domino Johanne de Teteleben, canonico Hildensemensi, archidiacono in Aluelde, iudice et subconservatore a predecessore nostro, ut dicitur, subdeputato pendente in eo statu, in quo coram eodem domino Johanne de Teteleben introductis pendebat, certis de causis animum nostrum ad id mouentibus dudum aduocandum duximus et aduocauimus, prout aduocamus per presentes. Quo facto fuimus per reuerendum patrem et dominum Hermannum abbatem supradicti monasterii in Ilßenborch coram nobis personaliter constitutum debita cum instantia requisiti, quatenus ad executionem dictarum literarum apostolicarum necnon cause aduocationis superius specificate procedere, sibique ac dicto conuentui monasterii in Ilsenborch processus et mandata oportuna contra prefatum dominum Thomam Haueck exaduerso principalem, omnesque alios et singulos bonorum suorum occupatores, detentores, presumptores, molestatores et iniuriatores ac alios debitores in literis apostolicis preinsertis expressos et in exemtione processuum huiusmodi nominandos coniunctim et diuisim in forma solita et consueta decernere concedere dignaremur. Sed quia aliis variis propriis fuimus adeo intenti et prepediti negotiis, quod commoditatibus et defensionibus causisque et earum expeditioni prefatorum dominorum abbatis et conuentus monasterii in Ilszenborch iuxta earundem preinsertarum literarum apostolicarum preinsertarum (!) continentiam et tenorem ac prout ipsis necessarium fuerit ad presens intendere et personaliter interesse non valemus, vnde vobis dominis decano et officiali supradictis, de quorum et cuiuslibet vestrum industriis et legalitatibus confisi, quibus presentes nostre litere diriguntur et vestrum cuilibet insolidum potestatem et vices nostras notis preinsertarum literarum apostolicarum vigore quomodolibet datas et attributas, donec eas ad nos duxerimus reuocandas committendum duximus et subdelegandum ac committimus et subdelegamus per presentes, et exhortando mandamus, quatenus vos aut quicunque vestrum desuper pro parte eorundem dominorum abbatis et conuentus in Ilßenborch vigore presentium requisiti, supradictam superius causam specificatam necnon omnes et singulas causas per ipsos abbatem et conuentum monasterii in Ilßenborch quomodolibet motas et mouendas contra prefatum dominum Thomam Haueck ex adverso principalem omnesque alios et singulos supradictos et exemtione presentium nominandos et sub dictis literis apostolicis preinsertis expressis comprehensos ex parte nostra coniunctim vel diuisim audiatis, cognoscatis, decidatis et sine debito terminetis, aliasque et alia faciatis in omnibus et per omnia iuxta ipsarum literarum apostolicarum preinsertarum continentiam et tenorem. Et si contingat uos in causis supradictis aut earum aliquam impedimentis predictis cessantibus quomodolibet procedere, de quo nobis potestatem plenariam reseruamus, non intendimus propterea commissionem nostram huiusmodi in aliquo reuocare, nisi de renouatione huiusmodi specialem et expressam in nostris literis fecerimus mentionem.

In quorum || omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum presentes nostras literas sine presens publicum instrumentum huinsmodi nostram subdelegationem in se continentem exinde fieri et per notarium infrascriptum subscribi et publicari mandauimus nostrique sigilli inssimus et fecimus appensione communiri.

Datum et actum Hildeßem in curia nostre solite habitationis sub anno a natiuitate domini millesimo quingentesimo secundo, indictione quinta, die vero sabbati quinta mensis Novembris, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Alexandri diuina prouidentia pape sexti, anno eius vndecimo, presentibus ibidem honorabilibus viris dominis Hinrico Hoppen et Ernesto Roggen, vicariis ecclesie sancte Crucis Hildesemensis predicte, testibus ad premissa vocatis specialiter atque rogatis.

(Not.-Z.) Et ego Bernardus Bollingk, clericus Monasteriensis diocesis, publicus sacris apostolica et imperiali auctoritatibus notarius, quia dictarum literarum apostolicarum presentationi et receptioni, aduocationi, petitioni, subdelegationi et commissioni omnibusque aliis et singulis premissis, dum sic, ut premittitur, fierent et agerentur, vnacum prenominatis testibus presens interfui, eaque omnia et singula sic fieri audiui, ideoque hoc presens publicum instrumentum manu mea propria scriptum exinde confeci, subscripsi, publicaui et in hanc publicam formam redegi signoque et nomine meis solitis et consuetis vnacum supradicti domini Eggardi decani, iudicis et conseruatoris sigilli appensione signaui rogatus et requisitus in fidem et testimonium omnium et singulorum premissorum.

Urschrift auf einem 50 Neuzoll langen, 41 Neuzoll breiten Pergament, das zum Heften von Klosterregistern von 1525 bis 1527 verwendet worden war, und des Siegels beraubt s. r. B 3, 8, 2 im Gräfl. Haupt-Archiv zu Wernigerode. Durch die Nadelstiche sind einige Worte undeutlich geworden. Auf der Rückseite steht: Subdelegacio pro monasterio Ilsenborch (?), *von anderer Hand:* Sinerth Meiger tho Deddeleue, *dann von der Hand des gleichzeitigen Custos:*

Dyth ys der werlde lo̊pp
Alse es in der werlde geyt:
Do myck leff, yck do dyr leyt,
Help myck vpp, ick stote dick neder,
Erstn dn myck, ick schende dick weder.

Ausserdem folgendes: Recipe. Standelen wortelen 1 qwentin vnde menge de thosammende myt langem peper, so vele alse dath dredde deyl 1 qwentins, vnde haselwort 1½ qwentin myt wine ingenomen, et vtere.

1) *In der Vorlage steht* spiritualibus *zweimal.* — 2) *So statt* illo. — 3) *Es ist etwa* bullis *zu ergänzen.*

1502, December 13. 466.

Hermann, Abt zu Ilsenburg, beleiht Paul Zeidel zu Bernburg mit dem dritten Theil des Werders zu Zernitz.

Van der gnade goddes we Hermannus abbet to Ilßenborch, Halberstedeshes gestichtes, ordens sancti Benedicti, bekennen openbare in dusseme breue vor vns, vnse nakomelinge vnd vor alßewenie, dat we belegen hebben vnd belyhen in crafft dusses breues deme ersamen vorsichten (!) Paulo Zeeydell, itzunde wonhafftich to Berneborch, den dridden part van eyneme werdere belegen tho Cernitze, alße ohm dat mede Elizabeten syner fruwen is medde gegeuen, dede Thomas Kamermesters[1] dochter is. Van dusseme werder shal he vns alle yar geuen veyr nye grossen tho eruentynße vp sunte Lutien dach ane vortoch; vnd we vorgenanter abt willen ohm dusses vorgenanten werders rechte bekennige here sin, wur vnd wan ohme des nod worde. Dusses tho vester orkunde hebbe we ohme dussen breiff vorseggelt gegeuen mit vnseme runden vpgedrugteme ingeseggell.

Do me screiff na der geborth Jhesu Christi vaffteinhundert jar darna in deme anderen jare ame daghe Lucie virginis.

Urschrift auf Papier mit aufgedrücktem Siegel vgl. Taf. III, Nr. 17 im Gräfl. Haupt-Archiv B 85, 2, Nr. 9. Die Umschrift des Siegels in gothischer Minuskel ist: s' hermanns · abbatis · in ilsebg. *Der Griff des Schlüssels ist einfach oval gerundet, der Bart dreifach gezahnt, auch das Schwertgefäss nicht ganz so, wie bei der Abbildung Taf. III, 17.*

1) *Darüber geschrieben ist:* Hans Fritzen.

1502, December 21. 467.

Zinsbrief für Hans Werder und dessen Schwester auf deren Lebenszeit, über den Abteiberg oberhalb Darlingerode, gegen achtzehn Schilling jährlich. (Auszug.)

Van der gnade goddes we Hermannus abt, Johannes prior vnd gantsze sampninge des closters Ilsenborch bekennen openbar in dussem breue vor vns, vnse nakomelinge vnd vor alszwem, dat we eindrechtliken don .... deme vorsichtigen Hanse Werder, Margareten syner lyffliken suster, to orer beyder liue .... eynen holtberch genant de Abdyberch, belegen bouen Deruelingrode, vnd thut mit eynen ende wente an den Nackenstein in dat westen vnd mit den andern ende an den Closterberch in dat osten, ... welkeren holtberch se shullen .... in eynem jare nicht all affhawen, sundern alle yar eynen deill stan vnd wassen lathen, dat de berch nicht altomale vorwoystet werde, ... vnd .... shullen .... alle yar darvan geuen achtein schillige, alse tho Wernigrode ginge vnde geue sint. ....

Na Cristi geborth vaffteinhundert jar darna in dem anderen jare an sante Thomas daghe des hilgen apostelen Christi vnsers heren.

Copialbuch Bl. 65ᵇ.

1503, Januar 22. 468.

Heinrich Kademann zu Pabstdorf verkauft dem Kloster Ilsenburg wiederkäuflich einen Gulden von seinem Acker im Pabstdorfer Felde. (Auszug.)

Wy Hinrick Kademann, Ebbrechtes ßone, wonhafftich to Papstorpe, Geße myn elike husfruwe, Mathias, Ebbrecht, Ilse vnse kyndere vnde alle vnße eruen bekennen, ... dat wy ..... vorkopen eynen Rynschen gulden jarliker renthe an vnde vth eyner haluen hoffen landes plochlikes ackers vp deme Papstorpesschen felde belegen, den werdygen vnde geystliken heren Hermen apte vnde gantzen conuente to Ilseneborch, ... eruetynsheren der suluen haluen hoffen, vnde rede vyff Halberstedessche schillynge to rechtem ernetynse gyfft, vor vyffteyn Rynsche gulden houetsummen, de ße vns in eyner summen in redem golde ouergetalt hebben...... Dusse Rynschen gulden jarliker renthe schullen vnde willen wy alle jare ..... myt sampt deme erfftynse vp Martens dach betalen. Kemeth ok, dat wy[1] vnße eruen vorsumich worden vnde twe edder dre tynße vpsamden, den mogen de ergemelten heren der haluen hoffen vndermathen vnde de eynen doen, de one oren tynß jarlikes besorge. ..... Dat de punth vnde artikell alle dusses breues gans vnde vast scullen geholden werden, des to merer orkunde vnde wyssenheyt hebben wy Hinrik Kademan, Gese myn elike husfruwe vnde vnße medebenomden dussen breff myt des werdigen heren von Huysborch hyr angehengeden ingesegell wytliken vorsegelt gheuen, des wy hyr to bruken, nach dem wy neyn egen ingesegell hebben. Vnde wy Johann abbeth des closters vnser leuen Fruwen to Huysborch bekennen in dussem suluen breue, dat wy vmme bede willen Hinrick Kademan vnde syner medebenomden dussen breff myt vnsem hyr angehangeden ingesegell wytliken vorsegelt hebben, de gegeuen ys na Christi geborth vnßes heren dusent vyffhundert dar nha ime drydden jare ame dage Vincencii martiris.

Urschrift auf Pergament mit Siegel s. r. Ilsenburg 122 im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg. — 1) edder *fehlt.*

1503, September 29. 469.

Vertrag des Klosters Ilsenburg mit Hans Hesse in der Klus zu Bonkenrode über die dem erstern überlassenen Bienen und das Hausgeräth, wogegen ihm gewisse jährliche Naturalien und die Beerdigung im Kloster versprochen werden. (Auszug.)

Van der gnade goddes we Hermanns abbeth, Johannes prior ... tho Ilsenborch bekenne, ... dat we in vnse closter tho vns ghenomen hebben den vorsichtighen Hans Hessen in syner krangheyt myt synen ymmen, dede he hadde in der clusz tho Bonkenrode, vnde myt synem anderen hnszgherade etc.; so is he dar na wedder in de ghenanten

clusz ghethoghen vnde heft vns ghelaten de ymmen gensliken myt aller beteringhe myt sodane beschede vnde vordracht, dat wy ome alle syne leuedaghe alle jar schullen gheuen eyn veth swyn vp Martens dach vnde eyn halff rint vnde ock twey malder weytes effte vp sunte Mychaelis dach, wen he dat esket, vor sodan ymmen vnde vor alle ander huszgherade, dat he tho vns ghebrocht hadde, ich dos wat by dem closter weer ghebleuen. Item de ghenanthe vorsichtighe Hansz Hessen schal ok des synen mechtich syn, de wyle dat he leuet, ... vnde wel he na synem dode .... in vnse closter syne graft hebben; so schal vnsem closter ok volghen alle dat he na synem dode mochte nalaten. ......

Anno domini alseme scref vaffteinhundert darna in dem dridden jare an sunte Mychahelis daghe vnde aller hilghen engele.

Copialbuch Bl. 67ᵇ, jedoch durchstrichen.

1503, October 28. 470.

Zinsbrief für Klaus Vogt über einen Wiesenfleck, belegen bei dem Kopperbleek in dem Bruche, auf Leiber gegen einen Gulden jährlich. (Auszug.)

Van der gnade goddes we Hermannus abt, Johannes prior d. cl. Ilsenborch ... bekennen, ... dat we don deme ersamen Clauszen Voget, Margareten siner eelichen husfrowenn, Clauszen vnde Anneken synen kynderen ore leuedage .... eyn wischebleek belegen beneddenn deme Copperbleke in deme brouke vnde thut in dat osten wenthe an Lutken Hinricks wische vnde in dat westenn wenthe vp den wech, vnd in den middach schal dat wenden an Schulrauens wysche vnde in dat norden an den sneydebomen, alse dat vorsneydet is. Dut vorgenante bleek schullen se rumen vnde beteren vnde tho grase makenn, vnde .... se schullen .... alle jar vp sancte Martens dach dar van geuen eynen Rinschen gulden. ....

Na der geborth Cristi vnses heren vafftein hundert darna in dem dridden jare an sancte Symon Judas dage der hillgen apostellen.

Copialbuch Bl. 67ᵃ.

1503, December 13. 471.

Karl von Krosigk kauft sieben Morgen Ackers zu Bullenstedt, welche dem Kloster Ilsenburg 2 neue Groschen Erbenzins geben.

Ek Karoll van Crosich bekenne in diseme openbreue vor mek, myne eruen vnd erfnemen, dat ek hebbe gekofft van Hansen Korn seuen morgen ackers, belegen to Bullenstede, alse by namen dre morgen an dem Tye belegenn, eynen entelen morgen bouen an dem Aderstedeßen velde vnd dre morgen an dem Wadekhoo. Van dussem gude will ek dem closter Ilsenborch alle yar geuon twene nye grossen vp sante

Lucien to eruem tynße. Des tho vaster orkunde hebbe ek vor mek, myne eruen vnde ok myne erffnemen deme gnanten closter Ilsenborch dussen breiff vorseggelt gegeuen mit myneme angehangen ingeseggell, alse me screiff nach der geborth Christi vaffteinhundert jar darna in dem dridden jare an sante Lutien (!) dage der hilgen jungfrowen.

Urschrift mit beschädigtem grünem Wachssiegel s. r. Ilsenburg 123 im Kgl. Staats-Archiv zu Magdeburg. Notiz Braunschw. Anzeigen 1745, Spalte 2035 (wo Ballenstedt statt Bullenstedt).

1503. 472.

Auszüge über die Beleihung verschiedener Einwohner zu Veckenstedt und Drübeck mit Zinsgütern in der Gegend des grossen Teichs zwischen Ilsenburg und Veckenstedt auf gewisse Leiber.

24. Febr. Hans Heydenbloit iunior acceptauit vnum pratum in dem Brouke ad vitam suam et sue uxoris Kunneken et duorum puerorum, qui post datum littere ab eis nati fuerint. Census est vnus florenus Renensis. Vnde de wyshe thut in dat westen wente an do drifft, in dat osten wente vpp den Allerbek, an de groten eyken in dat suden vnde in dat norden wente an des ollden Heidenbloides wishe. Acceptauit litteram anno domini 1503 ipso die beati Mathie apostoli Christi.

Cordt Hunefeldt in Vekenstede acceptauit vnum pratum ad vitam suam et vxoris sue Alheydis, Margarete, Hinrici et Andree, liberorum suorum, anno 1503. Habet litteram desuper. Census est vna marca.
Idem acceptauit de agris campi Wenden xxx^ta iugera ad xii annos 1503. Dat annuatim mediam marcam.

1. Mai. Hans Heyershusen, qui modo habitat in Vekenstede, habet vnum pratum tygen der klusz tho Bonkenrode belegen twyshen dem knycke vnde dem cluszgrauen ad vitam suam, ad vitam uxorie (!) sue Alheydis, Hansz, Anne, Margarete, filiorum et filiarum suarum. Census annuus est ix sol. antiqui; acceptat litteram anno 1503 Walburgis.

1. Mai. Hans Mathias in Vekenstede acceptauit vnum pratum versus magnam piscinam situm ad vitam suam et vxoris sue Anne. Census est vna marca annuatim; vnd de wyshe thut mit eynem ende wente an den Allerbek in dat osten vnde in dat westen wente vpp den wech na dem groten dyke, in dat suden wente an Hartmans wyshe vnd in dat norden wente an Jasper Rusackes wyshe.

1. Mai. Cord Barbeke in Vekenstede, Metel uxor, Cord, Margareta liberi ipsorum, acceptarunt vnum pratum hinder dem groten dike ad vitas, vnde thut mit eynem ende in dat osten an Cordt Wrågmeyers wyshe vnd in dat westen an Godeken Struffinges wyshe, in dat norden an Hanse Morigk, in den myddach an de Slaggen. Accepit litteram 1503 Walpurgis; census est vnus ferto.

1. Mai. Henning Burlawe in Drubeke acceptauit vnam siluulam, que dicitur de Molengere, ad vitam suam et uxoris sue Jutke et filie sue Alheydis. Anno 1503 Walpurgis. Census est annuatim vi sol.

29. Mai. Hans Muller in Vekenstede acceptauit vnum pratum ad vitam suam et uxoris sue, que dicitur Jutke, et filie ipsius, que dicitur Margareta, et filii Hinrick annuatim pro xxiiii^or magnis grossis. Anno 1503. Johannis ante portam Latinam. Habet litteram. Datum secunda post Vrbani.

15. Juni. Anno domini m°v^c iii° Viti Hinrick Smedt in Drubeke acceptauit lignetum dictum dat Bruningesholt ad vitam suam et uxoris sue nomine Lucke et trium filiorum suorum, scilicet Hinrick, Siluester, Hermen annuatim pro vno fertone.

10. August. Anno domini m°v^c iii° die Laurentii martiris Hermen Pollemann acceptauit vnum pratum in dem Bronke ad vitam suam et uxoris sue Armegardis et filie sue Ilsebe pro xii magnis grossis. Sed primis tribus annis dabit annuatim octo magnos grossos. Anno futuro Martini dabit primum censum.

10. August. Anno domini m°v^c iii° Laurentii Hans Becker .... vnum pratum in Palude similiter ad vitam suam et Margarete uxoris sue et Joachim filii sui ... pro media marca. Sed primis tribus annis dabit annuatim sex magnos grossos. Anno futuro Martini dabit primum censum.

10. August. Anno domini m°v^c iii° Laurentii Heyso Rypekorn .... vnum pratum in Palude ad tres vitas, scilicet suam et uxoris sue Jutken etc., ... pro xii magnis grossis. Sed primis tribus annis dabit annuatim octo magnos grossos. Anno futuro Martini dabit primum censum, scilicet quando scribetur m° v^c iiii°. Cetera patent in litteris desuper confectis.

Copialbuch Bl. 66^a u. ^b.

1504, Januar 2. 473.

Bestellung der Pfarrkirche zu Aderstedt an der Saale und der wüsten Kirche zu Zernitz durch Thomas Schoch und Bestimmung der Einkünfte desselben.

Van der gnade goddes we Hermannus abt, Johannes prior, Hinricus senior vnde de gantze sampninge des closters Ilsenborch, Halberstedesches gestichts, ordinis sancti Benedicti, bekennen vffenbar in dusseme breue vor vns, vnse nachkomelingen vnd vor alszweme, dat we hebben committeret vnse parkerken tho Aderstede an der Sale vnd ok de woistenn parkerkenn tho Cernitz, ok an der Sale belegen, deme werdigenn hern ern Thomas Szoch sine leuedaghe in aller mathe, alse eyne rechte commissio schein schall. Dusse vorghenanten twe par-

kerkenn schall de ghenante her Thomas personliken cureren, alse sick dat van rechte geboret, vnde neynem anderen resigneren an vnsen sundeliken wetten vnd willen, sunder he schall mit ghansem vlithe den goddesdeinst holldenn, alsze dat dar neyne vorsumennisse van komenn möge, vnd schall syneme (!) parluden in beiden kerken myt geisliker lere, mit misse holldenn, mit predeken vnd mit anderenn gudenn exemplenn vörweszenn, dat vns dar neyne billike clage vann komenn moge. Dar vmbe schal he van der parre wegenn tho Aderstede hebben voyr houffen ackers, de schall ohmen dat closter vthwisenn vth denn acker, dede tho deme monnekehoue horeth tho Aderstede, so alse de acker licht in allen drein veldenn na vnd verne, vnd ok eynenn orth holtes vnd ok eynen orth an dem winberghe, alsze yt sinenn vorfarenn was gewiset; item dar tho schal ohme de houemester wisen eynen ort grases, dar he moge eyn foyder hawes vppe makenn. Hir tho schall he vpnehmenn donum altaris in beydenn vorgenanten kerken vnd iusticialia vnd votiuas oblaciones vnd schall ok vpnehmenn dat sangkorn van der kerken weghen tho Cernitze van den buren tho Greene vnd van den berghelingen tho Bernborch; item he schall ok in commissione hebben de cappellenn sancti Martini vp deme houe tho Aderstide vnd schall dar inne celebrerenn ad minus eyn mal in deme mante vnde in die dedicacionis vnde in die beati Martini, de wile dat dat closter den hoff nicht suluest inne hefft. Wannerger (!) ok dusse vorgenante her Thomas van dodes wegen is vorfallen, so schall vnse closter alle beternisse, dede an dusseme vorgescreuenn holtbleke, winberge, weszewachse, effte ok an dem parhoue vnd huse geschein mochte, genszliken angefallen sin vnd ok an dem acker, wat dar ane gebuwet vnd gebetert is, an yemandes insaghe vnde ane entgeltnisse schall vnsem closter Ilsenborch genszlikenn anfallenn. Item wanneir he ok in der cappellen misse holden hefft, so schal ohme de houemester eyne maltidt geuen des middages. Dusses tho eyner wissenheit vnde vasten orkunde hebbe we vorgenante abt vnd sampninge dussen breiff vorseggelt gegeuen mit vnsen ebbedyesecrete vnd mit der sampninge secrete.

Alseme scrib (!) anno domini millesimo quingentesimo quarto in octaua sancti Sthephani prothomartiris gloriosissimi.

Copialbuch Bl. 67ᵃ.

1504, Mai 1. 474.

Zinsbrief über den Meierhof zu ..... für Hans Stubbe auf 12 Jahr, gegen 4 Mark jährlich. (Auszug.)

Van der gnade goddes we Hermannus abt .... bekennen, ... dat we hebben gedan .... dem vorsichtigen Hanse Stubben vnsen meygerhoff mit den gebuwre (?) mit acker, mit holte, mit grase vnd mit aller tobehoringe, ... vthgenomen den tegeden in dorpe vnd in velde,

des we willen mechtich weszen na vnsem fromen, . . . twalff yar lang . . . . . vnd . . . . . . vns alle yar dar van geuen veyr margk . . . . . vp sunte Martens dach tho tinse. . . . . . .

Anno domini alse me screiff vafteinhundert vnd veyr jare ame daghe apostolorum Philippi et Jacobi.

Copialbuch Bl. 67[b]. Nach den gleichzeit. Registern war H. Stubbe in Göddekenrode angesessen.

1504, Mai 31. 475.

Nickel Doring zu Sandersleben kauft wiederkäuflich vom Stift St. Pauli in Halberstadt und aus dessen Baumeisterei funfzig Gulden, gegen 3 Gulden jährlichen Zins auf seinen freien Hof, vier Hufen Landes, Werder und zwei Wiesen bei Oschersleben (Osferdesleben?) an der Wipper, Kloster Ilsenburgisches Lehn, mit Zustimmung des dortigen Abts und Convents.

Eck Nickel Doringk, wonhafftig tho Schanderschleuen, bekenne openbar in dußem breue vor alßweme, dat ek vor mek, alle myne eruen vnd erffnemen mit willen vnd vulborde der werdigen vnd geistliken veder abbedes vnd conuentes tho Ilseborch, meiner gnedigen vnd dußer hir vnderbeschreuen goydere gunstigen lenheren, witliken vorkofft hebbe vnd ok recht vnd redelikenn in dußem breue vorkope dre Reynsche gulden an golde jarlikes tynses in vnd vth minem fryen houe, veir houffen landes, einem werder effte holtbleck vnd twen wyschen grases mit allen oren thobehoringen in dem dorpe, velde vnd marke tho Oscherdeschleue (!) vp der Wipper vnd darbenebeu gelegen, dede ek von den obgenanten hernn abbede vnd styffte Ilsenborch tho lehne hebbe, den erhafftigen heren deken vnd capittel der kerken sancti Pauli tho Halberstadt vor vafftich Rynsche gulden, dede se mek an redem ouergetalden gelde wolthodangke vornoyget, de ek von ohne endtfangen vnde vorder in myne vnd ok myner eruen nuth vnd fromenn gewandt hebbe. Sodan dre Ryensche gulden jarlikes tynses schullen vnd willen ek vorgenante Nickel Doringk, alle mein eruen vnd erffnehmen, edder we des benomeden houes, veyr houffen landes, des werders vnd grasewyschenn nu edder in thokomenden tyden inne hadtt, edder diesuluen goydere sampt vnd besunderen gebruken werdt, ein sick mit den anderen nicht tho behelpend, den obgenanten hern deken vnd capittel tho sante Paule, vnd sunderliken in dat ambacht der buwmeisterey darsuluest, alle jarlikes vppe de hillgen dage tho pingesten in der stadt Halberstadt vnvortochlick gudtwilligen geuen vnd betalen vnd dar tho sodane genante goydere in beteringe vnd in were holden, de sulfften ok sampt effte besunderen nicht vorder vorkoepen effte vorpeuden, noch nemande darmedde belifftuchtigen, deweil duße koep steyt, we dedeut denne mit der obgedachten hern tho sunte Paule guden willen; vnd geschege dar wes entjegen, dat scholle alle machteloß sin, doch mit sodaner gnade, dat ek vorgenante Nyckel

Doringk, alle meine eruen vnd erffnemen sodan vorberorden dre Rynsche gulden jarlikes tynses mogen wedder affkopen, welkes jares we willen, vnd wan we dat don willen, dat schullen we den obgenanten hern deken vnd capittel tho sanct Paule in dem hilligenn sondage Inuocauit in der vasten vngeuerlick dre dage vor effte dar na vorkundigen vnd ohne dene in den hilligen dagen tho pingesten darnegest folgende in der stadt Halberstadt dar vor weddergeuen vafftich Ryensche gulden houetsummen an golde mit deme bedageden tynse vnd efft des wat vorseten weren, tho guder genoige, ane alle bekummeringe geistliches edder wertliches gerichtes; vnd wan sodane betalinge der houetsummen vnd tynsen vulstendigen vnd tor genoige is geschein, denne vnd ock nicht eyr schullen sodan vorgeschreuen goydere wedder fry vnd duße breiff machtloß sein ane alle insage, argelist vnd geuerde. Vnd we Hermannus von der gnade goddes abbet, Johannes prior vnd gantz conuent des stiffts vnd closters tho Ilsenborch bekennen ok openbar vnd betugen in dussem suluen breiff vor vns vnd alle vnse nakomen vnd vor alßwem, dat sodane koep vnd alle andere vorberorde handelinge mit vnsem guden willen vnd fulborde geschein is, vnd we vnd alle vnse nachkomen schullen vnd willen den obgenanten hern deken vnd capittel sodaner vorschreuen dreyer Reinische gulden jarliker tinse in den vorberurden goyderen, de von vns vnd vnsem stiffte Ilsenborch tho lene gan, ore rechte bekenniges heren sin, wur vnd wan se dat von vns eschen, dewile dusse koepp stheitt, ock ane argelist, insaghe effte geferde. Des tho vorderer orkunde hebbe we abbet vnd conuent obgenant vor vns vnd alle vnse nakomelinge dußen jegenwerdigen breiff mit vnser ebbedye vnd conuentes vnd ek Nickel Doringk vor mek, alle mine eruen vnd erffnhamenn mit minen hir angehangeden ingeseggelen den vorschreuen hernn tho sanct Paule dar ouer wittliken gegeuen beseggelt.

Geschein nach der gebordt Jesu Christi vnses leuen heren goddes alse me schreiff dusent vyffhundert vnd veyr jhar am freydage in den hilligen pingesten.

Abschr. des 16. Jahrh. mit Abt Henning Ditmars eigenhändigem: „nota. dy pffaffen zu S. Paull zu Halberstatt" *im Gräfl. H.-Arch. zu Wernig. B 85, 2, 11.*

1504, November 29. 476.

Hermann, Abt, Johann, Prior und der Convent von Ilsenburg bekennen, dass das Kloster St. Lorenz zu Schöningen, welches bisher einen alten Schilling Braunschweigischer Münze von gewissen Gütern im Schöninger Felde entrichtete, von denselben hinfort zwei Rheinische Gulden zu zahlen hat.

Nos Hermannus divina permissione abbas, Johannes prior totusque conventus monasterii sanctorum apostolorum Petri et Pauli in Ilszenborch, Halberstadensis dyocesis, ordinis sancti Benedicti, reco-

gnoscimus publice per presentes, quod cum hactenus religiosi patres prepositus et conuentus monasterii sancti Laurentii prope Scheningen annuatim nobis obligabantur in vno solido antiquo monete Brunsuigcensis occasione certorum bonorum censualium siue agrorum in campo Scheningen sitorum, iam modo taliter nobiscum conuenerunt, quod recepimus ab ipsis duos florenos Renenses in anno tali conditione, vt de cetero a tali censu annuo prorsus sint liberi. Nec nos neque nostri successores ipsos aut ipsorum successores super hoc censu de cetero amplius sollicitare debebunt. In cuius rei testimonium presentem litteram desuper confectam appensione secretorum abbatie nostre et conuentus nostri fecimus communiri.

Actum et datum anno domini millesimo quingentesimo quarto vigilia sancti Andree apostoli.

Urschrift auf Pergament, deren zweites Siegel noch fragmentarisch erhalten, im Herzogl. Landes-H.-Archiv zu Wolfenbüttel, s. r. St. Laurentii in Schöningen. Gedruckt: Falke tradd. Corbeienses p. 843.

1505, Januar 6. 477.

Das Kloster Ilsenburg beleiht Roloff Zinke mit drei Hufen zu Nienstedt und einem Werder hinter Amsdorf zu Mannlehn.

Wy Hermannus van gots gnaden abbeth des closters sanctorum Petri et Pauli to Ilsineborch bekennen openbar in dussem open breue vor vnsze, vnse nakomelinge vnde vor alsweme, de one seen, lesen offte horen leszen, dat wy belegenn hebben vnde belyen jegenwordiges in crafft dusses breues nha rechtes[1] menlikenn leyndgudes wysze vnde rechticheyt den duchtigen Roleff Czynkenn vnde syne rechten[2] eruenn myt dreen houenn landes plochlikes ackers in deme felde Nyenstede belegenn vnde myt eynem werder hynder Ammestorpe belegen, also de syn vader Claus Czynke godtsaligeren van vnseme goddeshuse vor ome hath hefft, vnde willen ome vnde synen rechten eruenn der vpgemeltenn guder bekennyge here syn, wor vnde wanne ome des van noden worde synde vnde dat van vns hesschede. Des to orkunde vnde merer wyssenheyt hebben wy Harmannus abbeth vorberorth dussen breff myt vnszer ebdie secrete wytliken henghen laten neden an dussen breue, de gegeuen is na Christi geborth veffteynhundert darna an vefften jare an der hylligen dryer konnynge daghe.

Copialbuch Bl. 68ᵃ. 1) *Hdschr.* rahtes. — 2) *Hdschr.* rechteten. *Am Rand von ziemlich gleichzeitiger Handschrift:* Roleff Zinken.

1505, Januar 6. 478.

Das Kloster Ilsenburg belehnt Kersten Drux mit acht Hufen Landes zu Nienkore, nach Kutz zu, einem freien Hofe zu Osmarsleben und anderen Gefällen zu Mannlehn.

Wy Hermannus van gots gnaden abbeth des closters sanctorum Petri et Pauli tho Ilsineborch bekennenn openbar in dusseme openbreue vor vnsz, vnse nakomelynge vnde vor alsweme, de one seen offte horen lesen, dat wy belegen hebben vnde beligen jegenwordiges in crafft dusses breues na rechtes menliken leyngudes wyse vnde rechticheyt den duchtigenn Karsten Drux vnde syne rechten eruenn mit achte hoffen landes plochlikes ackers in eyner bredenn belegen ime felde Nienkore na Kutze, myt eynenn fryenhoue to Osmersleue, item myt veer scheppel korns, allerleye korns, van eyner hoffen landes to Osmersleue vnde myt dren ferndel graszes in der nedersten wyszenn, vnd willen der vpgemeltenn guder ome vnde synenn rechtenn eruenn bekennyge here syn, wan vnde wore one des van noden worde werdenn vnde se dat van[1] vnsz hescheden. Des to orkunde vnde merer wyssenheyt hebbenn wy Harmannus abbeth vorberorth dussen breff myt vnser ebdye secrete wytliken vorsegelt lathen, do gegeuenn is na Christi vnses heren borth veffteynhundert darnha ame veffthen jare an der heylghen dryer konnynge daghe.

Copialbuch Bl. 68[a].

1) *Hdschr.* vans

1505, Mai 1. 479.

Erbenzinsbrief für Andreas Bornemann über einen Hof und vier Hufen Landes zu Amsdorf, gegen ein Schock Geld und fünf Scheffel Weizen jährlichen Erbenzins. (Auszug.)

Van godes gnadenn wy Hermannus abt des closters Ilsineborch, Halberstedessces bysdommes, bekennen, ... dat wy belegen hebben vnde wo erfftynsguth recht ys belygen in crafft dusses breues den vorsychtigen vnde bescheyden Andreas Borneman, itsuntht wonhafftich to Amstorff, vnde sinen rechten erben vnde Annen syner elyken husfruwen myt lifftucht myt eynem hone vnde veer houffen landes plochlikes ackers belegen ime dorpe vnde felde to Amstorpe, wilken hoff vnde acker ... Andreas Borneman .... hebben vor ore wolgewunnen gudt affgekofft der innygen Annen, Hans Jans .... wedewen, Thomas Jans, oren Sone, vor veertich Rynsche gulden, van welkem hone vnde houffen de ergenante .... schullen .... vp Lucien dach .... to eynem rechten erfftynse genen eyn schock an gelde vnde vyff schepell reynsz weytenn....

Na Christi vnses heren borth dusent vyffhunderth darna ame vefften jare ame dage Philippi et Jacobi apostolorum.

Copialbuch Bl. 69[b].

1505, Mai 1. 480.

Kurt Vessel verkauft einen Vierding an seinem Haus und Hofe zu Ilsenburg dem Kloster daselbst für drei Mark wiederkäuflich.

Ek Cord Vesel, Jntthe myn elike husfruwe, bekennen in dussem open vorsegelden hrene vore vnsz, vnse eruen, erffnemen vnd vor alsweme, de dussen vnsen hreff seen, leszen edder horen leszen, dat wy myt wolbedachtem mode rechtes vnde redelikes kopes vorkofft hebben vnde vorkopen in crafft dusszes hrenes eynen[1] ferdyng Wernyngrodesscher were an vnsem huse vnde houe, belegen to Ilsineborch hy Caspar Rusacke, den werdygen vnde geystliken heren heren Hermanno abhati, Johanni priori vnd gantzen samnynge des closters Ilsinehorch vnde oren nakomen vnde rechten erfftynsheren houen achte Halberstedessche schillynge, de se rede an dem sulfften gude hebben, vor dre marck der herorden were, welke dre marck houetsummen wy in vnse vnde vnser eruen nnth vnde fromen gewant hehben, sunderliken to hehulpe der hetalynge des snlfften huszes. Dussen ferdyng gekofften tynses scullen vnde willen wy Cord Vesel vnde medehenomde alle jare vp Wolhorgen dage ane vortoch vnde insage to danke wol betalen vnde vornoygenn. Idoch hebben de velegemelten heren vnsz vnde vnsen medebenomden de gnade daen, dat wy alle jare, wan wy willen, mogen szodanen ferdyng gekofften tynszes, wan wy willen, mogen wedder affkopen; sunder wan wy dat doen willen, dat schullen wy one eyn ferndel jars tonoren vorkundygen vnde darna vp Walhorgen dach negcstfolgende szodane dre marck myt den bedageden vnde vorseten tynszen, vffte (!) der welke vorseten weren, in eyner snmmen to Ilsinehorch vp dem clostere[2] to danke wol betalen; vnde wan szodane betalynge scheyn were, vnde nicht eer, van szodanen ferdynge gekofften tynszes qnid, ledich vnde loesz syn vnde hlyuen vnde allene to den achte schillyngen Halberstedisch rechtes erfftynses vorplichtiget weszen. Dat ek Cord Vesel, Jntte myn husfruwe vnde alle vnse medehenomden de punthe vnde artikel dusszes breues vast, stede vntobroken holden willen, des to merer wyssenheyt vnde orkunde hebhen wy dussen breff myt des werdygen heren heren Tiseman Wysen, archidiaken vnde prouest to Stoterlyngeborch, ingesegell wytliken vorsegelt geuen, des wy hyr to bruke, nach dem wy neyn eygen ingesegell hebhen. Vnde ek Tisemannus Wyse, archidiaconus vnde prouest to Stoterlyngehorch, bekenne in dussem suluen hreue, dat ek vmme hede willen des bescheyden Cord Vesell vnde syner medebenomden dussen breff myt mynes ampts ingesegel wytliken vorsegelt hebbe gegeuen vnde drucket neden vp dat spacium dusszes hreues.

Na Christi vnses heren horth vyffteynhnndert jar darna ame vyfften jare ame dage Walborgis.

Urschrift auf Papier, an mehreren Stellen vermodert. Das aufgedrückte Siegel des Propstes T. W. zeigt im deutschen Schilde einen Rost. Die auf einem Bande umlaufende Legende in gothischer Minuskel ist nicht lesbar.

1) *Hdschr.* eyne. — 2) *Die Vorlage:* vp de closters.

1505, nach 30. Sept. 481.

Zinsbrief für Thomas Hilleborg über eine Wiese in Wenden auf Leiber, gegen zwölf Schilling jährlich. (Auszug.)

Van der gnade godes we Hermannus abt, Johannes prior .... des closters Ilsineborch bekennen, ... dat we hebben ghedan .... eyne wysche belegen to Weynden, vnde thut in dat osten wente an der Hymmelporter wysche vnde in dat westen an dem Rammesbechke nedder wente vppe dat Vorde, vnde in den myddach thut wente an den Hasenkamp vnde went in dat norden an Rymans teyn morgen, deme ersamen Thomas Hilleborch, Annen syner eeliken husfruwen vnde Metten, Osannen vnde Annen, Symon, Margareten, Katherinen, oren lyffliken kinderen, ore leuedage. .... Se schullen .... alle jar dar van geuen .... vp sancte Martens dach twalff [1] schillinge. ....

Na Cristi ghebort vafftein hundert jar darna in dem vifftem jare na sancti Jeronimus dage, confessoris Cristi.

Copialbuch Bl. 65ᵃ.

1) *Es stand* vaffteyn, *doch ist* twalff *an den Rand gesetzt.*

1505, October 1. 482.

Das Kloster Ilsenburg vergleicht sich mit Henning Köhler zu Wasserleben dahin, dass es demselben ein Theil des Berningholzes gegen $1^1/_2$ Gulden jährlich überlässt. (Auszug.)

Van der gnade goddes wy Hermannus abbet, Johannes pryor ... des closters Ilsenborch bekennen, ... szo alsze wy eyn tydtlank hebben yn twydracht geweszen vmbe daeth Bernynghe holt myth deme vorscreuen Hennynk Koler, ytzundys wanhaftych to Waterlere etc., szo ys ghedyngheth vnde vordraghen dorch den eddelen vnde wolgheborn vnszen gnedyghen heren greuen Boden tho Stalberghe vnd Wernyngerode heren, dat we .... hebben gelaten volghen .... Hennynk Koler syne leuedage .... eynen parth van dem vorgenanten Bernynghe holte, ... alße he daeth thovoren gehath heffth by Hennynk Kolers synes vedderen tyden, ... doch dat he dat ok in beternysse holde vnd nicht vorwoysten lathe. .... Ok schal he daer neynen bleck holtes vth vorkopen, ... sunder he scal des syne leuedaghe tho syner behoff bruken, ... vnd scal ..... gheuen vp santh Marthens dach anderhaluen gulden. .....

Anno domini alsze me screff vaffteynhundert darna yn dem vaffthen jare am daghe sancti Remygii confessoris.

Copialbuch Bl. 69ᵇ auch Zinsbrr. B 85, 2, 26 mit der Bemerkung: das Bornick-, postea Bardirodische, auch Israelsholz.

1506, Januar 6. 483.

Erbenzinsbrief über die Mühle zu Strebenitz gegen vier Rheinische Gulden jährlichen Erbenzins. (Auszug.)

Van der gnade godes wy Hermannus abt des closters Ilsineborch .... bekennen, ... dat wy belegen hebben vnde wo erfftynsz recht ys belygen den bescheiden vnde vorsichtigen Adam Troldener, Hanszes gotsaligeren szone, ... myt der mölen to Strebenitze vnde orer tobehoryngen, so de syn vader vpgemelt van vnß vorscreben vnde dan waß vnschedelick de lifftucht syner moder; van welker molen he vnsz vnde vnsen godeshuse alle jare veer Rynsche gulden to rechtem erbetynse geuen schullen, twe vppe Michaelis dach vnde de anderen twe vppe Lucien dach. ....

Na Christi vnses heren borth veffteynhundert jar darnha am sesten jare ame dage der hilgen driger konnige.

Copialbuch Bl. 69[b]. *Ueberschrift:* A. Troldener de molendino in Cernytz.

1506, Februar 22. 484.

Versatz einer Ilsenburger Erbenzinswiese im Steinbruch, mit Bewilligung des Klosters. (Auszug.)

Ek Hans Schare[1], borger to Wernynrode, Jutte myn eliche husfruwe, Hans vnde Bartolt vnße sone, Jutte, Anna, Katherine vnse dochter .... bekennen, ... dat wy rechtes ... kopes vorkofft hebben .... eyne wysche belegen to deme Steynbroke genanth im Hasenkampe twysken Clawes van Mynsleue vnd Diderick Sculrawen[2] wysschen, de wy hebben vmme rechten erfftynssz van dem closter to Ilsenborch, deme vorsichten[3] Hinrike Ryman, borger to Werningerode, ... vor dre olde marck Wernigrodessche were, ... jodoch .... dat wy .... mogen szodan wyssch wedder loysen. .... Ok schall ... Hinrik Ryman ... dem closter .... alle jar vp Martens dach negen Halbersteydesche pennyngh rechten erfftynß geuen. .... Vnde wy Hermannus abt to Ilsineborch bekennen .... dat szodane kop myt vnsem willen scheyn ys. ....

Na Christi geborth veffteynhundert darna ame sesten jare ame dage chatedra Petri.

Copialbuch Bl. 66[b]. *Auch im Ilsenburger Zinsregister von 1505 am Schluss S. 153—154.*

1) *Im Zinsregister* Schaer. — 2) *Im Zinsregister* Dyrikes Schulrauens. — 3) *Zinsreg.* vorsichtigen vnde bescheyden.

1506, März 11. 485.

Der Rath zu Goslar bescheidet das Kloster Ilsenburg auf dessen Anfrage dahin, dass nach gemeinem Sassenrechte auch in ihrer Stadt 12 Goslarsche Pfennige auf einen städtischen Schilling gerechnet werden.

We de radt der stadt Goszlar dohn kunth in dussem breiffe vor alszwem, dat we van weghen der werdigen unde geistliken heren abbates unde gantzen conventes des closters Ilsyneborch irsocht unde ghebeden sin worden, se tho berichtende unde ohne des eynen schrifftliken schyn tho gevende, wat unde wu vele unser stadt penuinghe eynen unser stadt, nemlik eynen Goslerschen, schillingh maken unde holden etc. Alsedenne sodaue bede redelick, unde wy eynem ydermanne de warheit unde unse withschup, dar mydde erdohm benohmen werde, mydde tho deilende irbodich unnde willich sin, bekennen wy darumme in dussem sulven breyffe ok vor alszweme, nachdeme nah ghemeinem sassenrechte twolff penninghe, deide in eyner stadt eder lanthschup ginghe unde ghenehme sin, unde dar von men beir unde broth kopen mach, eynen schilling maken, wert idt dar mydde myt uns ock also unde nicht anders, nemlik dat twolff unser penninghe eynen Goslerschen schillingh maken, gheholden, dar nah sick de genanten heren unde eyn ydermann, deme des tho donde is, tho richtende moghen hebben; unde des tho eyner openbaren orkunde hebben wy unser stadt secrete benedden upt spacium dusses breiffes witliken heten drucken.

Na Christi unsers heren[1] veffteinhundert unde im sesten jaren am myddeweken na Reminiscere in der hilgen vasten.

Urschrift auf Papier mit aufgedrücktem Siegel im Staats-Archiv zu Hannover s. r. Calenb. Orig. Arch. Des. XXXI, Schrank IV, Kasten 3, Nr. 12[b].

1) *So! es fehlt* gheborth.

1506, November 30. 486.

Erbenzinsbrief für die Verwalter des Testaments Nicolaus Nüer, Offizianten am Dom zu Halberstadt, über eine Hufe Ackers zu Holtemmeditfurt, gegen 9 Schilling Erbenzins und 1 Schilling Bekenntniss. (Auszug.)

Van de gnade goddes wy Hermannus abbeth des closters tho Ilsineborch .... bekennen, ... dat wy beleghen hebben den erbafftighen hern hern Rudolfe Nagell, itzundes procuratori vnde vorweszer des testamentes gotsaligern hern Nicolai Nüer, wandages officianten in der domkerken tho Halberstath, vnde syne nakomen procuratorn des suluen testamentes eyn hoffen landes plochlikes ackers up dem velde tho Holtempne Dytforde belegen, de tovorn Tilen Martens .... dem suluen .... Nicolai Nüer tho truwer hant van vnszeme vorfaren

bekanth vnde van eynem genanth Hinrick Borcharde gekofft vnde alle jar up negen Halberstedessche schilling recht arfftynses gelegen wasz, ... van welker boffen he vnde syn nakomen procuratores des suluen .... testamentes .... alle jar schullen .... geuen negen Halberstedissche schilling to eruentynsze vnde dar bouen eynen Halberstedesschen schilling .... vor eyne ewighe bekantnisse. ....

Na Christi .... borth vyffteynhunderth darna am sestem jare am dage Andree des hilgen apostels.

Copialbuch Bl. 70ᵃ.

1506, December 6. 487.

Erbenzinsbrief für Hans Dilgens Töchter über die Hälfte des Gutes, welches Herbort Dilgen inne hat, bei Osterwiek gelegen, gegen ein Pfund Wachs Zins. (Auszug.)

Van der gnade goddes wy Hermannus, abt des closters sunthe Peter vnd Pauwels der hilgen apostell tho Ilseneborch, bekennen, ... dat wy belegen hebben .... de erhafftigen vnde dogetbsamen Geszen, Hermen Mestmekers, borgers to Osterwick .... husfruwen, vnde Greten, ore .... suster, Hans Diligen gotsaligern dochter, ... myt der helffte des gudes, dat Herborth Diligen vor langen jaren vnde darna Hans Diligen, ore vader, vnde Tile Wylden .... insampt van vnsem closter tho rechtem erfftynse hath hebben, ... nemeliken de helffte eyns garden belegen vor Osterwik vor dem Schultendore twysken Hermen Beckers vnde Hilbranth Kerchoues garden, item de helffte veer morgen landes .... ame Rodenberghe, item de helffte des holtblekes am Rodenberghe .... schullen geuen alle jar up Martens dach eyn punth wasszes tho rechtem eruetynsze. .....

Na Christi geborth vyffteynhunder jar dar nha am sesten jare am daghe Nicolai episcopi et confessoris.

Copialbuch Bl. 70ᵃ.

1506, December 6. 488.

Hermann, Abt zu Ilsenburg, beleiht Barthold Wilde und dessen Frau Katharina mit deren Leibzucht, einigen schon seit langen Jahren vom Kloster zu Erbenzins rührenden Gärten und Holzung vor Osterwiek gegen ein zu Martini fälliges Pfund Wachs.

Van der gnade godes wy Hermannus, abt des closters sunthe Peters vnde Pawels der billigen apostell to Ilsineborch, bekennen in dussem open breue vor vnß, vnse nakomen vnde vor alsweme, de one seen, leßen offte horen lesen, dat wy belegen hebben vnde in crafft dusses breues belygen den vorsichtigen Bartolt Wylden, borger to Osterwyck, wo erfftinsgut recht is, vnde Katherinen, syne elichen husfruwen, myt

der lyfftucht myt der helffte des gudes, dat Harborth Dilligen gotsaligern vor langen jaren vnde darna Tile Wylden, syn vader, vnde Hans Dilligen insampt van vnsem closter to rechtem erfftynse hadt hebben wente an dusse tiid, nemeliken de helffte eyns garden belegen vor Osterwick vor dem Schnltendore twysschen Hermen Beckers vnde Hilbranth Kerchones garden, item de helffte veerer morgen landes plochlikes ackers ame Rodenberge, item de helffte des holtblekes ame Rodenberghe, van welken bestemden guderen vnß vnde vnsen nakomen de velgemelte Bartolt Wylde vnde syne eruen vnde Katherina syn husfruwe de dage ores leuendes schullen vnde willen alle jar vp Martens dach eyn punth waßes to rechtem eruetynße geuen vnde to danke wol betalen. Vnde wy Hermannus abt ergenanth willen one vnde oren eruen dusses gudes bekennyge here syn, wan vnde wor one des van noden worde werden vnde se dat van vnß esschen. Des to orkunde vnde merer wyssenheyt hebben wy dussen breff myt vnsem hiir angehangeden ingesegell wytliken vorsegelt genen.

Na Christi geborth veffteynhundert jar dar nha ime sesten jare ame dage Nicolai episcopi et confessoris.

Urschrift auf Pergament mit Secretsiegel (gekreuztes Schwert und Schlüssel) im Stadt-Archiv zu Osterwiek. Auch Copialbuch Bl. 70ᵇ. Dabei liegt eine verneuhochdeutschte Abschrift, in welcher aus „ime sesten jare“ *irrthümlich* „sestein jhar“ *geworden ist.*

1506, December 6. 489.

Erbenzinsbrief für Aschwin von der Helle und Agnes, dessen Schwester, über drei Hufen Acker zu Minsleben, gegen einen Rheinischen Gulden jährlich.

Van der gnade godes we Hermannns abt des closters tho Ilsineborch, Halberstedesches bysdommes, bekennen in dussem open vorßegelden breue vor vnß, vnse nakomelynghe vnde vor alßwem, de one seyn, lesen edder horen leßen, dat wy belegen hebben vnde wu erfftynsguth recht is belygen den strengen vnde duchtigen Asschen von der Helle vnde Agnes, syne lyffliken suster, vnde oren rechten eruen myt dren hoffen landes plochlikes ackers belegen tho Mynsleue, alßo de Asken von der Helle gotsaligern syn vader vmme erbentynße ghehat hefft, van welken dren hoffen landes se vnde ore erben vnß vnde vnßen nakomelyngen alle jar up Martens dach ane vortoch eynen Rynschen gulden tho rechtem erfftynße geuen wyllen vnde schullen vnde tho danke woll betalen; vnde wy wyllen one vnde orn rechten erben dusßer dryer hoffen landes bekennyge here syn, wan vnde wur one des van noden worde synde, vnde se dat van vns esschen. Dusses alle to orknnde vnde merer wyssenheyth hebben wy Hermannus abbeth ergemelt dussen breff myt vnßer ebdie ingeczegell hyr neden angehengen vorßegellt geuen.

Na Christi vnszes hern borth dusent vyffhundert darna am sesten jare am dage Nicolai episcopi et confessoris.

Copialbuch Bl. 70ᵇ.

1507, Januar 17. 490.

Hermann, Abt und das Kloster Ilsenburg beleihen Christian Köhler auf Lebenszeit mit einem Holztheil (das Bernigholz), gegen zwei Gulden jährlichen Zins zu Martini. (Abgekürzt.)

We Hermannus abbet, Johannes prior vnde de gantze sampninge des closters Ilßenborch bekennen, ... dat we ... hebben ghedân .... deme vorsichtigen Kersten Koler syne lenedaghe .... eynen part eines holtblekes, geheten dat Bernigholt, yn aller mathe so alßet Henning Koler godtszeliger, sin vader, van vns thovoren ghehat hefft; des genanten holtblekes mach he bruken syne leuedaghe na synem fromen: doch ßo, dat he dat genante holt in eynem jare nicht alle schall affhawen lathen edder genßliken verwoysten; he schall ok neyne grote ôrde dar vth vorkôpen, de breyder effte groter sint wan morgen breyt; he schall anders des holtes vorfallen sîn: ok shall he dat genante holtblek nicht vorkopen, vorpenden effte besweren an vnßen sunderliken willen vnd fulborth, sunder he schal vnß vnd unsem clostere Ilßenborch alle yare dar van geuen twene guldenn, alße tho Werningrode ginge vnd geue sint, tho tynße vp sante Martens dach. .....

Na der geborth vnses heren Jhesu Christi alseme screiff vafftein hundert yar darna in deme seuenden jare ame sunte Anthonius dage des hillgen confessoris.

Urschrift auf Papier, von denen die aufgedrückten grünen Secrete von Abt und Convent abgesprungen, im Gräfl. Haupt-Archiv B. 85, 2, Nr. 26.

1507, Juni 25. 491.

Zinsbrief über den Hof zu Aderstedt an der Saale an Hans Doring auf achtzehn Jahr.

Wy Hermannus von der gnade godes abt, Johannes prior vnde gantze sampninge des closters Ilsineborch bekennen openbar in dussem breue vor vnsz, vnse nakomelinge vnde vor alsweme, dat wy eyndrechtliken hebben dân vnde beuolen achteyn jare lang na gyfft dusses breues vnses closters hoeff to Aderstede by der Sale belegen myt des houes fryen acker to Aderstede vnde tho Kutz vnde vmbelangh here, dar de hoeff acker hefft vnde van older to deme houe horeth, myt eyner weszen to Bullenstede, myt der weszen vnder deme wynberge, de weszen in deme Broyke, alle myt den wyden vnde ore tobehoryngen, dat holt twysschen der Sale vnde dem strange, dat to deme houe horth van older; den wynberch myt syner tobehorynge, de vysscherie in deme strange, also wy de van rechte hebben. Hyr vth is affgethogen veer houffen

landes, eyn orth holtes vnde eyn orth am wynberge deme pferner utgewiseth vnde togelacht, item eyn orth holtes vnde eyn orth van der weszen vnder deme wynberge hinter Nyendorp vorschrehen. Dusse vorgenanten goyder hebben wy gedaen den vorsichtigen Hanse Doryngen vnde Ban synem szone, de se schullen bewhonen vnde werken, den acker plogen vnde den myst, de vppe deme houe warth, vp den acker foren alle vnde besundern de holte vnde wynberch nicht lathen vorwoysten myt orem queke[1] offte ander lude[2]. Ock schullen ße dusse vorgenanten goyder nicht vthdoen, vorkopen effte vorpenden effte jennygerleye wyssz besweren ane vnsen willen vnde fulborth, sunder se schullen vnsem closter Ilsineborch alle jar dar van geuen xx Rynsche gulden, x vp Lucie wynachten[3] vnd x vp purificacionis Marie[4] an golde de wyle dusse vordracht steyt, vnde van deme wynberge schullen se vnsz geuen de helffte des wynsz, wann he geleszen vnd gekelterth is, vnde schullen den wynbergh buwen lathen vnde holden den in sunderliker beternysse myt stocken to senken vnde dem wyntzer dat loen geuen, auer den rodenwyn, de dar warth werden, schullen se vnsz sunderliken hegen vnde volgen laten to closter to der mysse. Ok schullen se de capelle vppe dem houe in werdicheit holden vnde dar nicht innhe doen edder doen lathen, dat der erhe godes to nha syn mochte, vnde dem pferner de maltyd geuen so vaken he in der capelle mysse holt, vnde geuen ome alle jar eyn foder haws van den weszen vppe Michaelis. Dar tho schullen se alle jar eyn spende geuen des drydden dages na sunthe Ambrosius dage vnde doen den heren van Anholt alle jar eyne fore to Magdeborch effte Czeruest edder der gelick vnde genen one eyn sestich schock holtes, vnde anders neyne vnplicht vnd besweryngge vppe den hoff bryngen, dar vnse fryheit mede gesweket worde. Ok schullen se harhergen de jenne, de van vnses closters weghen werden vp den hoff gesanth, vnde geuen onhe ethen vnde drynken vnde oren perden haw vnde haueren vnde stallynge, vnde lyden ok de lude, myt den wy van vnses closters weghen to vorhandelynge hebben, also van alder eyn wonheit is gewesen. Ok so schal vnde wel dat closter Ilsineborch vppe deme houe holden alle buwe, der dar noeth is vnde dar tho schicken holt vnde steyne vnde den arbeydesluden dat loen, sunder de houemester schal de vhore doen vnde kost geuen. Dar tho schullen se eyne foer doen dem kloster myt wyne effte korne des jars eyns, vnde den schal one kost vnd therunge werden geholden vth vnde tho huß[5]. De saeth vppe deme felde hebhen sze ok van vnsz entfangen in tweyn felden, de se ok na morgen tål schullen wedder ouergeuen na vorlop xviii jare in wynterfelde vnde sommerfelde sampt dem huesgerade, alse dat in eynem andern breue is angethekent. Dar tho ok hebben wy one daen viii melke koe, vi perde[6], x swyne, iii^c schap[7] lutk vnde groeth vor eyne summen geldes, de se vnsz in ix jaren schullen gensliken betalen. Wen ok Hans Doryng velgenant vnd Ban syn szone[8] vorsumelich vnde hynderstellich worden in der betalynge, vnde benomeliken in dren jaren denn tynsz deme clostere nicht utgeuen, so schall alle

dusse vordracht gebroken vnde machtlosz weszen vnde vnse closter dat gud ane jemandes insaghe wedder innhemen. Kemeth ok, dat de orth holtes vnde weszen hinter Nyendorpe vorscreuen an vnsem closter wedderfelle vnde so by den hoff wedderkeme, so scholden vnde willen se vnsz alle jare XXIIII Rynsche gulden geuen, de helffte vff Lucie vnde de andere helffte vpp lechtmissen[9], wo vorberorth ist. Wan ok dusse XVIII jar vorlopen syn, so schal vnsz sodan vorscreuen gudt myt syner rechticheit vnde tobehore gensliken wedder entledyget syn vnde blyuen ane alle beswerynge, insage vnde hyndernysse myt dem beseyden acker. By dusser vnser vordracht syn[10] Hans Dorynck, Hans Korn, Hans vnde Ban Pegaw to Aderstede vnde Borchart Troldener, borger to Bernborch, hyr by to tughen geesscheth.

Gescheyn ame frydage na Johannis baptiste anno 1507.

Ursprünglicher Entwurf auf Papier unter den Aderstedter Urkunden im Gräfl. Haupt-Archiv zu Wernigerode.

1) *Die Ausfertigung für den Sohn hat:* mit synem queke. — 2) *Zweite Ausfertigung:* ander luden. — 3) *Die Ausfert. für den Sohn hat einfach* Lucien. — 4) *Ausfert. 2:* vp paschene. — 5) *Hier sind vier Worte, welche in der Ausfertigung für den Vater undeutlich geworden sind, aus der für den Sohn ergänzt.* — 6) *Ausfert. 2:* seß pferde stucke. — 7) *Ausfert. 2:* dryddehalff hundert. — 8) Wan ik Ban Doryngk *u. s. f.* — 9) *Ausfert. für den Sohn:* vp paschen. — 10) *Hiernach ist durchstrichen:* geweßen de werdyge here Hermannus apt, Johannes prior vnde Johannes Smagharyngh vnde Johann Henne procurator vppe eyn vnde Hinrik Krumme van Bersell (?) vp eyn parth.

1507, Juni 25. 492.

Das Kloster Ilsenburg giebt an Ban Döring den Hof zu Aderstedt an der Saale auf achtzehn Jahre zu Zins.

Die Urkunde ist nach Form und Inhalt gleich der vorstehenden für Hans und Ban Döring, Vater und Sohn, nur dass hier immer nur von der Person des Letzteren (deme vorsichtigen vnde bescheyden Ban Dorynghe *u. s. f.*) *die Rede ist. Ausser dem bereits zur vorigen Nummer angezeigten kommt noch in Betracht der Schluss:*

By dusser vnser vordracht syn gewesen de vorsichtigen vnde bescheyden Hans Doryngk, Hans Korn, Ban Pegaw, Heyne Wydeman, wonhafftich to Aderstede, vnde Borchart Troldener, borger to Bernborch, hyr by to tugen esschet.

Gescheyn ame frydage na Johannis baptiste, na Christi vnses heren geborth dusent vyffundert dar nha ame seueden jare.

Links ausgezahnte Original-Ausfertigung auf Papier unter den Aderstedter Papieren im Gräfl. Haupt-Archiv zu Wernigerode. Es ist nicht unmöglich und unwahrscheinlich, dass die vorstehende Ausfertigung nur Entwurf blieb und der Zinsbrief nur für den Sohn zur rechtskräftigen Ausfertigung gelangte. Auf dem letzteren Briefe findet sich von ungefähr gleichzeitiger Hand folgende Aufzeichnung:

Item eken borken vnde legge yn eyne tunnen, gut broken water dar vp.

Item brokenwater by eyner haluen tunnen ful, vnd lege eyn enne molden ful eken borken kort ghesneden dar yn vn sût vp deme fure, wente sick dat water van dehn borken wol verurt. Den gut dat water myt den borken yn eyne tonnen vnd sût dehn auer eyn halue tunnen ful, na aller wyse asse vör vnd gut yn de tunne to deme ersten asse vor vnd gyff dan yn de tunnen eyn stoueken slipe vnd des andern dages. . . .

1507, December 28. 493.

Heine Stoker verkauft dem Kloster Ilsenburg eine Mark jährlich an einem Ilsenburgschen Erbenzinsgute zu Suderode und Wenden für 12 Mark wiederkäuflich.

Ek Heyne Stokere, borgere to Hornhorch, Ilsebe myn elike husfruwe, Bartolt, Hans vnde Werner vnsze szone vnde rechten erue bekennen in dussem open vorsegelden breue vor vnsz, vnse eruen, erffnhemenn vnde vor alsweme, de one seen, horen offte leszen, dat wy rechtes vnde redelikes kopes vorkofft hehben vnde vorkopen jegenwordiges in crafft dusses breues eyne marck, also to Wernyngrode genge vnde geue is, den werdygen vnde geystliken heren heren Hermanno abbethe, Johanni priori vnde gantzen sampnynge des closters to Ilsinehorch vnde oren nakomen an vnd vth deme dele des gudes to Suderode vnde Wenderode belegen vnsz hedrepende, dat wy sampt vnsen vedderen von deme sulfften heren to rechtem erfftynse hehben, vnd ok anderen vnsen redesten guderen, vor twolff marck der sulfften ergemelten were, de wy von one tor noyge entfangen hehben vnde forder in vnsze vnde vnser eruen nuth vnde fromen gekarth hehben; sunderliken de hebben to hulpe hath to dem kope, den wy dan hehben myt vnsem hrodere vnde vedderen Hinrike Stoker to Silstede wonhafftich, deme wy syn erfftall affkofft hehben; welke marck gekofften tynses wy vnde vnse eruen, de wile dusse kop steyth, schullen vnde willen alle jar bouen den erfftynsz vp Martens dach to danke wol betalen vnde vornoygen; jedoch hehben vnsz, vnsen eruen de gemelten heren den willen daen vnde gunst bewyszeth, dat wy alle jar, wan wy willen, mogen szodane marck gekofften tynszes myt twolff marcken, also to Wernyngrode genge vnde geue is, affkopen, sunder wan wy dat doen willen, schullen wy one eyn ferndell jars touoren vorkundygen vnde dar na vp Martens dach ore twolff marck houetsummen myt den bedageden vnde vorseten tynszen, offt der welk vorseten weren, in eyner summen vp orem closter Ilsineborch ouergeuen vnde betalen; vnde wan szodanige betalynge scheyn is, vnd nicht eer, scullen wy van szodaner marck gekofften tynses quid, ledich vnde loesz syn vnde blyuen alleyne to deme erfftynse vorplichtigeth. Dat wy Heyne Stoker, Ilsebe myn eliche husfrauwe, Bartolt, Hans vnde Werner vnse szone vnde eruen alle de punth dusses hreues willen stede vnde vast holden, des to orkunde vnde merer wyssenheyt hebhe wy one dussen breff myt des werdygen heren heren Tisemans prouest vnde archidiaken to Stoterlyngenborch hyr angehangeden ingesegell wytliken vorsigelt geuen, des wy hyr to hruken, nach

deme wy neyn eghen ingesegell hebben. Vnde ek here Tisemann prouest vnde archidiaken to Stoterlyngenborch bekenne in dusseme suluen breue vor alsweme, dat ik vmme bede willen Heynen Stokere vnde syner medebenomden dussen breff myt mynem hyr angehangeden ingesegell wytliken vorsegelt hebbe, de gegeuen is na Christi gebortb vyfftteynhundert jar, dar nha ame seueden jare ame dagbe Innocentum.

Urschrift auf Pergament, das Siegel ist nicht mehr vorhanden.

1508, Februar 14. 494.

Hans Hodewol, Bürger zu Wernigerode, nebst Frau und Kindern verkaufen dem Kloster Ilsenburg wiederkäuflich eine halbe Mark jährlich sammt 2 Schilling Erbenzins von sieben Morgen Grases am Steinbruch. (Auszug.)

Ek Hans Hodewol, borgher to Wernyngrode, Alheyt myn elicke husfruwe, Hennyng, Tile, Jacob vnde Hinrick vnse kynder .... bekenneu, ... dat wy .... vorkofft hebben vnde vorkopen eyne halue marck Wernyngerodesch sampt den twen schillingen Halberstedesch erfftyns an vnde vth seuen morgen graßes, to dem Steynbroke belegen, den werdygen vnde geystliken heren heren Hermen abbethe, Johanni priori vnde gantzen sampnynghe to Ilsineborch, vnseu erfftynsheren, vnde oren nakomen vor seß marck, also to Wernyngrode geuge vnde gene syn, ... jodoch dat wy dusse haluen marck alle jare ... vp sunthe Valent[i]ni ane vortoch betalen. Dusses .... to orkunde vnde merer wissenheit hebbeu wy Hans Hodewoll vorberorth, Albeit myn elicke husfruwe, myt vnsen ernen ergnanth gebeden den duchtigen Hinricke van Oldenrode[1], he van vnser weghen dussen breff myt synem ingesegell vorsegelen wille, des wy hiir to bruken, nach dem wy neyn eghen ingesegell hebben. Vnde ik Hinrick van Oldenrode bekenne in dussem suluen breue my vnde mynen erueu vnschedelick, dat ik vmme bede willen Hans Hodewoll vnde syner medebenomeden dussen breff myt mynem hyr angehangeden ingesegell witliken vorsegelt hebbe, de gegeuen is na Christi vnses heren geborth vafffteynhundert jar darna ame achten jare ame dage Valentini martiris.

Urschrift auf Pergament mit anhangendem Siegel s. r. Ilsenburg 124 im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg. Das Siegel Heinrichs von Oldenrode (mit Benutzung besserer Abdrücke im Gräfl. Haupt-Archiv B, 101, 1 gezeichnet) s. Taf. VII, 48.

1) dat *fehlt.*

Beim Ablösen einiger zerstochenen und theilweise unleserlichen Pergamentbruchstücke, welche zum Einband der Kloster-Register von 1510 ff. verwandt worden waren, fand sich dieselbe Urkunde im Wesentlichen noch vollkommen erkennbar, aber mit dem bemerkenswerthen Unterschiede, dass hier nicht der „duchtige" Heinrich v. Oldenrode, sondern der Stadtvogt Klaus Misner sein Siegel angehängt hat. Der bezügliche Schluss auf diesen Bruchstücken lautet:

Dusses ... to orkunde ... hebben wy Hans Hodewol ... gebeden den ersamen Clawes Mysnere, it[zunt stad]vogeth to Werningrode[1], he van vnser wegen dussen

bref vorsegelen wolde, ... wy neyn eghen ingesegell hebben. Vnde ik Clawes Mysener, nn tor tiid stadvogeth to [Wern.], bekenne in dussem snluen breue my vnde mynen eruen vnschedelick, dat ik vmme bede willen des .... bescheyden Hans H., b. to W., Alheyt syner eyliken husfruwen .... dussen breff myt myns ampts segell wytliken hebbe angehangen. ....

Ame jare .... dusenth vefftteynhundert darna ame achten jare [an sunte Va]lentins dage des hilgen martele[rs].

Es entsteht hier die Frage, ob beide Ausfertigungen rechtskräftig und gültig waren, oder ob die letztere formeller Fehler wegen kassirt wurde.

1) dat *fehlt auch hier.*

1508, März 12. 495.

Revers der Alterleute der Kirche zu Gross-Lochtum, den auf zwei Hufen und zwei Höfen daselbst (welche sie mit Erlaubniss des Klosters Ilsenburg als Erbenzinsgut zur Kirche erkauft haben) haftenden Erbenzins von 7 Schilling jährlich richtig abzuliefern.

We nagescreuen Werneke Werners vnde Andreas Ruberch, itzundes alderlude der kerkenn tho Grothenn Lochtenn, bekennen openbar in dussem breue vor vns vnde alle vnse nakomende alderlude der sulfften kerkenn, dat we rechtes kopes affgekofft hebben dem vorsichtigenn Hermen Suprangen vnde synen eruen vor veertich Goslerche (!) mark twe houffe landes plochginges ackers vp dem felde tho Groten Lochten vnde twe hȏfe in dem dorpe tho Lochtenn, welker gut thovoren hadde Hans Benedictus, wonhafftich to Osterwick, geheten dat Frickkengut. Nach deme dat denne sodan acker vnd hȏue tho eruentinse gan dem abbede vnde closter tho Ilszenborch, hebben se vns vnde vnsen nakomelingen vnde der kerken to Lochtenn den willen gedan vnde vns den kop thogestadet myt sodam bescheide, dat de alderlude genanter kerken schullen alle jar dem closter Ilsenborch geuen seuen Halberstedesche schillige to tinsze vp sunte Martens dach bedaget vnde allewege, wen eyn nige abbeth werth gekoren, so schal de eldeste alderman der kerkenn tho Lochtenn seck bekennen latenn dat vorgenante gut vnde schal vthgeuen de bekantenisse, alse sick dat geboreth. Dusses tho vaster orkunde vnde wissenheyt hebben we vorgenante Werneke Werners vnde Andreas Ruberch vor vns vnde alle vnse nakomenden alderlude etc. dem vorgenanten closter Ilsenborch dussen breff vorsegelt geuen myt des werdigen heren eren Bruno Wulmerssenn, itzundes vnses parners, angehengeden ingesegel, nae dem we neyn egen hebben. Vnde eck her Bruno Wulmerssen, itzundes parner tho Grothen Lochten, bekenne, dat eck vmme bede wyllen der vorgenanten alderluden etc. dussen breff vorsegelt hebbe; vnd is gescheyn na der gebort Jhesu Cristi vnses heren alse me screff veiffteinhundert darna in dem achtenn jare am dage Gregorii pape.

Urschrift auf Pergament. Das Siegel des Pfarrers Br. Wulmerssen s. abgeb. Taf. V, Nr. 37.

(1508, März 12.) 496.

Hermann, Abt zu Ilsenburg, genehmigt den Ankauf von zwei Hufen und zwei Höfen zu Gross-Lochtum seitens der dortigen Aelterleute für ihre Kirche. (Auszug.)

Van der gnade goddes we Hermannus, abbet des closters Ilsenborch, etc. bekennen, ... dat de vorsichtigen itzundes alderlnde der kerken to Groten Lochten Werneke Werners vnd Andreas Rnberch mit vnsem willen vnd fulbort hebben gekofft in dat genante goddeshnß to Groten Lochten van Hermen Snprangen .... vor vertich Goslersche margk twe houffe landes plouchginges ackers eruetynsgudt, belegen vp dem felde to Groten Lochten, vnde ok twene hȏfe, belegen ... tho Groten Lochten, ... genant dat Frickengut, dat ... Hermen Suprange van Hans Benedi(c)ten .... tho Osterwig in vortyden gekofft hadde. ..... Genante alderlude ... schullen ... vnsem closter Ilsenborch alle yar geuen seuen Halberstedesche schillinge to eruentynße ... vp sunte Martens dach, ... vnde ... wan eyn nye abbet wert gekoren, so schal de eldeste alderman ... komen to Ilsenborch vnd laten sek dat gudt bekennen vnd geuen denne dem nyen abbate twefoldigen tynß, ... alse eruetinsgudes recht ist. Vnde we ... Hermannus abbet setten de ... alderlude ... in de rechten brnkende gewere *u. s. f.*

Copialbuch Bl. 71ᵇ, ohne das aus dem vorhergehenden Reverse sich ergebende Datum.

1508, März 12. 497.

Zinsbrief für Hans Steinbrecher über einen Grasfleck beim grossen Teiche und 16 Morgen Acker daselbst auf Leiber, gegen zwei Mark jährlich. (Auszug.)

Van der gnade goddes we Hermannns abbet, Johannes prior .... des closters Ilseneborch bekennen, ... dat we .... don dem ersamen Hansze Steinbreker, Annen syner eeliken husfrowen, Hause vnd Andreas, Andreas, Anneken, Geßken. Jntken, oren lyffliken kinderen, ore leuedaghe .... eyn graszblek, dat Hinrik Scrader van vns gehath, ... by vnsem groten dyke, vnde thut met eynem orde wenthe vppe den beek in dat osten vnde met dem anderen orde an de ghemeyne in dem Bronke in den myddach an Huffinges wyscbe vnde in dat norden an Hanße vp dem Berghe, item eyne bredeken ackers tegetfry, dede hefft xvi morgen, belegen benedden vnsern groten dyke na Vekenstede wort; .... se schullen .... alle yar dar van geuen vpp sunte Martens dach twe margk, alse tho Werningrode ginge vnde gene sint. ......

Na Christi gebort vaffteinhnndert jar darna in dem achten jare an sunte Gregorius daghe in der vasten.

Copialbuch Bl. 69ᵃ.

Halle 1509, April 13. 498.

Heinrich und Botho, Grafen und Herren zu Stolberg und Wernigerode, bekennen, dass sie vom Erzbischof Ernst zu Magdeburg, Administrator des Stifts Halberstadt, mit dem Schloss Stapelburg und Zubehör beliehen worden. Das zu letzterem gehörende Dorf Wollingerode wollen sie wieder beibringen, soweit der Abt zu Ilsenburg nicht beweist, dass das Dorf vom Anfang an dem Kloster gehörte. Auch wollen sie die Klöster Ilsenburg und Drübeck sammt den zugehörigen Dörfern oder Flecken mit Vogtei, Fischereien, Jagden u. s. f. vom Erzbischof und Administrator zu Lehn empfangen, beide Stifter aber in ihren hergebrachten Freiheiten schützen.

Die Wollingerode betreffende Stelle lautet:

Auch mogenn vnnd ßollenn wir die gutter zur Stapelburgk gehorennde, so wir vnnd vnnser voreltern zcw affterlehenn gemacht, widder auß der affterlehnschafft brengenn, vnd was doruonn vorpfenndet adder sunst von kommen ist vonn der Stapelburgk, als Wullingerode vom abt zcw Ilsennburgk, szo ferre der abt nicht bewißlich bybrengenn vnnd vorlegenn magk, das sollich dorff mit seiner zubehorung des closters eigenntumb allewege gewest sy, widder zu losenn vorpflicht seynn.

Die weitere Ilsenburg und Drübeck betr. Stelle der Urkunde ist mit nur formalem Unterschiede abgedruckt im Drübecker Urkdb. Nr. 168.

Gegeben ... noch Cristi vnnsers hernn geburdt funffzehennhundert dor noch im neundenn jar am fritagk inn der heiligenn osterwochenn.

Urschrift auf starkem Pergament, 58 Neuzoll breit, 36 Nz. hoch mit anhangenden grünen Wachssiegeln beider Grafen unter Stift Halberstadt X, 46 im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg. Vgl. auch Drübecker Urkdb. Nr. 169.

Halle 1509, April 13. 499.

Ernst, Erzbischof zu Magdeburg, Administrator des Stifts Halberstadt, belehnt in letzterer Eigenschaft die Grafen Heinrich und Botho zu Stolberg und Wernigerode, Vater und Sohn, mit den von Halberstadt zu Lehn rührenden Stücken der Grafschaft Wernigerode, darunter auch mit der Oberhoheit über die Klöster Ilsenburg und Drübeck und den beiden gleichnamigen, davor gelegenen Flecken oder Dörfern.

Geben ... zcw Halle vff sandt Moritzburg nach Christi vnßers hernn geburt funffzcehenhundert darnach im neunden jhar am freitag in der heiligen osterwochenn.

Urschrift auf Pergament mit anhangendem Siegel im Gräfl. Haupt-Archiv zu Wernigerode. Vgl. Drübecker Urkdb. Nr. 169.

1509, Juni 15. 500.

Katharina, Aebtissin zu Drübeck, bekennt, dass mit ihrer Zustimmung Thomas Tacke zu Wasserleben, unbeschadet der 18½ Schill. 2 Pf. Erbzins ans Kloster Drübeck, dem Kloster Ilsenburg für 30 Gulden eine jährliche Rente von 2 Gulden von seinem Haus und Hof zu Wasserleben und 2½ Hufen Artlandes im Water- und Huslerschen Felde wiederkäuflich verkauft habe.

Wy Katherina van der gnade goddes ebbedische tho Drubeke bekennen in dussem open vorsegelden breue vor vnß, vnse nakomelinge vnde vor alswem, dath myth vnsem willen, wethen vnd fulborde de vorsichtige Thomaß Tacken, wonhafftich tho Waterlere, Gesze syne eliche husfrouwe vnd ore eruen wontliker wyß vpp eynen wederkop vorkofft hebben twen Rynsche gulden jarliker renthe vnde vpnahme an huse vnde houe to Waterlere belegen vnde driddehalue houffen landeß plochlikeß ackerß vppe dem Waterlerschen vnde Huslerschen felden belegen den werdigen vnde geystliken heren Hermanno abbati, Johanni priori vnde gantzen stichte tho Ilsyneborch vnde oren nakomen vor drittich Rynsche gulden houetsummen, de se onhe tho danke vornoygeth hebben vnde ße de vorth in ore nuth vnde fromen gewanth hebben, vnschedelick vnsen achteyndehaluen schillingen vnde twe pennynge Halberstedesch, de we rechteß erfftynseß alle jar darane hebben. Dusse twe gulden jarliker renthe, de ergemelte Thomas Tacke vnde syne medebenomeden schullen vnde willen alle jar vff Martini, de wyle dusse kôp steydt, to danke wol betalen ane hulperede, argelist vnde insaghe, jedoch hebben wy vnde velgedachte Thomaß Tacken vnde syno eruen de macht beholden, dat wy alle jar, wan wy wyllen, moghen sodane twe Rynsche gulden jarliker renthe myt drittich Rynsche gulden houetsummen wedder affkopen. Sundor wan wy dat doen wyllen, schullen wy onhe eyn fernedell jarß thouoren vorkundigen vnde darna vp Martini erstvolgende ore drittich Rynsche gulden myt vorsethen vnde bedagheden tynßen, offt der welke vorsethen weren, in eyner summen wedergeuen vnde betalen, vnde wan ßodann betalynge schen ys, vnde nicht eer, van ßodann twen gulden gekofften tynseß entlastet syn vnde blyuen. Dath de punth vnde artikel dusseß breueß alletydt schullen vast vnde starck geholden werden, deß tho orkunde vnde wyssenheyt hebbe wy Katherina ebbedessche ergedacht dussen breff myt vnser ebbedye hiir angehengeden ingesegell wytliken vorsegelt geuen na Christi vnseß heren geborth dusent vyffhundert darna ame negeden jare ame daghe Viti martiriß.

Gleichzeitige Abschrift auf Papier s. r. Ilsenburg 145 (vermischte Literalien) im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg.

Aschersleben 1509, October 21. 501.

Vergleichsverhandlung fürstlich Anhaltischer und Kloster-Ilsenburgischer Abgesandter in einer Streitsache zwischen Heinrich Tile zu Osmarsleben und Idel Konemann über eine Hufe im Osmarsleber Felde.

Anno domini millesimo quingentesimo nono ipso die xi milium virginum in ciuitate Asschaniensi conuenientibus missis et deputatis principum de Anhalt Hinrik Eyken, Hans Kulen et aduocato de Plotzk, Johanne Hennen cellerario monasterii Ilsineborch et Johanne Naworth cellerario Ballenstedensi ad tractandum inter Hinricum Tilen villanum Ossmersleuensem ex vna et Idell Konneman ex parte fratrum suorum et sua ex altera partibus, dicente Idell Konneman, quod pater suus ab Hinrico Tilen simpliciter et pure mansum vnum in campis Osmersleuen situatum pro xi sexagenis emisset; oppositum affirmauit Hinricus Tilen, quod non siuit (!) vendidisse, sed loco pignoris eundem (!) eisdem usque ad restitucionem xi sexagenorum locasse etc. Tandem finaliter per pronominatos deputatos conclusum fuit, quod idem Hinricus Tilen eundem mansum Idell Konneman et suis fratribus relinquere deberet, et si quid iuris in eodem quomodolibet haberet vel habere videretur, in manus cellerarii Ilsineburgensis vicem per tunc abbatis gerentis resignare deberet, quod et fecit et de damno perpesso et violencia illata et presumptuosa occupacione, quam idem Hinricus Tilen contra iuris ordinem fecit, in arbitrio principum de Anhalt, maxime Ernsti, stare partes deberent. Sic causa terminata exstitit.

Im Ilsenburger Zinsregister v. 1504—1510.

1510, Januar 13. 502.

Quittung des Landcomthurs der Deutschordensballei in Sachsen für den Abt zu Ilsenburg über 50 Gulden, die er noch an 250 Gulden zu bekommen hatte.

Ich Mertin von Toppheren, lantcompter der ballie in Sassen Duczch ordens, bekenne in disser myner hantschrifft, daß myr der erwerdige vnde andechtige herre here Hermannus, apt zu Ilssenborgk, von synes closters wegen fünfftzigk gulden, so er myr noch von den IIe gulden schuldigk gewest, vff dissen tag gutlichen vnde wol bezalt hat, sage in in crafft disses briffes sulcher somme qwit vnde loß; deß zu forder bekentnis han ich meyn eygen angeboren sigil an dessen briff vnden angedrugket.

Datum vff den achten tag der hilligen driger konigen tag anno xv^{c} decimo.

Urschrift auf Papier; das aufgedrückte Siegel ist abgesprungen.

1510, April 4. 503.

Zinsbrief über den Hof zu Aderstedt an der Saale für Heinrich Nienstedt, dessen Frau und Kinder auf Lebenszeit.

Van der gnade gottes we Hermanus abbet, Johannes prior vnd die gantze samblunge des closters Ilsenborgk bekennen offenbar in diesem briue von vns vnd vnsere nachkomlinge vndt vor allermenliche, das wir eintrechtiglichen haben gethan vnd thun in vnd mitt crafft dieses brifes vnsers closters frihen hoff zu Aderstede bey der Salen gelegen mit des houes acker zu Aderstede vnd Kuetze vnde vmbelank her, alluiel der hof acker hat vnd von alders zw dem hofe gehoret, mitt einer wisen zw Bullenstede, mitt der wisen vnder dem weinberge vnd den wisen im bruke, mitt den widen vnd ihrer zubehorunge, das holtz zwischen dem strange[1] vnd der Salen, das zum hofe horet von alters, den weinbergk mitt seiner zubehorunge, die fischerey in dem strange, als wir von dem rechte haben, item die schencke zu Aderstede mitt aller gerechtigkeit. Hiruon ist[2] ausgezogen vier hufe landes, ein orth holtzes vnd ein orth an dem weinberge dem pfarherrn vßgewiset. Disse vorgenante gutter haben wir gethan dem vorsichtigen Heinrich Nyendorp vnnd Alheit seiner ehelichen hansfrawen, Marcus Henniges vnd Elsen seiner hausfrawen[3] samptlich vnd besonder ihre lebetage vnd auch darnegst allen ihren echten kindern, die von diessen zweien benometen widerumb vrsprunckliehen gezellet werden, dieweile sie vns den zins geben. Dise vorbennmete gutter sollen sie buwen vnd bessern vnd in besserung halten, auch niemande anders vflassen, vorpfenden oder beschweren ohne vnsern wissen vnd willen; sonder sie sollen vnserm closter Ilsenborgk daruon geben zum ersten nach gift[4] disses briues achtzehen Reinische gulden alle jar, die helft vff sanct Lucien tag vnd die ander helffte vf paschen[5] die ersten zehen jahr langk, darnegst in dem eilfften jare vnd vortan alle jar sollen sie geben zwey vnd zwantzigk Reinische gulden, auch die helfte vf Lucien vnd die ander helffte vf paschen. Darzu haben wir ihnen vorkanfft die schaff, nemlichen drithalbhundert, vnd funftzehen kuehe, vnd die sollen sie auch alle jar vorzinsen mitt vier gulden, so lange das sie die summen mogen bezalen, als das in einem sonderlichen briue vorzeichnet ist. Item den weinberg sollen sie in sonderlichen eren vnd wirde halten vnd mitt gantzen trewen vleissigklich arbeiten vnd bessern lassen vf ihr eigen kost, vnd wan der wein gelesen vnd gegeret ist, so sollen sie vns geben die helffte, sundern den rothenwein sollen sie besondern alleine vor vns leffern[6] zu dem ampt der heiligen missen, dar vor nemen sie wider so viel blanckenwein, vnd wan der weyn reif ist, so wollen wir die weinfas zu der stede schicken. Item sie sollen auch die capelle, so vf dem hofe ist, in wirden halten, vnd da vacken messe in halten lassen. Item sie sollen auch alle jar eine spende geben des dritten tages nach Ambrosii, sie sollen auch alle jar ein sechtzigk holtz geben den herrn von Anholt vnd thun ihnen

eine dienstfure zu Magdeburg, Tzerbest oder dergleichen; sie sollen alle jar goben ein guet foeder hawes dem pferner zu Aderstede. Sonst sollen sio keine andere vmpflicht vf die guttor bringen lassen, die von alters nicht gewesen ist darbey wollen wir sie vortedingen; sie solleu auch guttwilligen herbergen, die von vnsers closters wegen werden vf den hof gesandt, zu guter masse vnd ihnen vnd ihren pferden ausrichtung thun, mitt kost vnd mitt futter, ob das von notten were, drey nacht vnd zwen tage, furder sollen sie nicht beschweret werden ohn ihren willen alle mahl das jhar vber. Item sie sollen auch alle jhar thun eins eine fuhre zu closter mitt weyne oder mitt korn, wan vns das bequem ist, alsdan sol ihnen das closter die zehrung halten aus vnd zu haus, vnd ihren wagen wider beladen mitt holtze dem gebawe zw hulfe. Item die saet in dem velde Aderstete vnd Kutze etc. die sollon sie in allermasse innemen, als sie itzunder ist besehet. Vnd wan vns solch gutth wider anheim kompt, so sol der selbige acker gleicher weise wider besehet vnd gebawet sein, als das in einer sunderlichen czedeln vorzeichnet ist. Item wan Heyne Wydeman von todes wegen ist voruallen, so soll ihme zustehen vmb ein jherlichen zins der werder an der Salen. Keme es auch, das diese vorgeschribene Heinrich Nyendorp, Marcus Henniges vnd ihre mittbenumeten vorseumlich wurden in dem jerlichen zinse vnd in dreyen jaren ins closter keinen zinss geben, als vorberuret ist, so sol all dise vordracht machtloß sein, vnd das closter magk den genanten hof wider einnehmen oder einem andern thun, der do kan den zins geben. Item keme es auch, das diesser vorberurten einer vorsturbe ohne erben, so haben wir den vorbenumten itzundes ihreu ehelicheu hausfrawen den willen gethan, ob sie wolden wider freyen, so solleu die kinder, die sie dernechst geberen, alle diesser vorschreibunge auch geniessen gleicher weise ob sye von den ersten vettern gezelet weren, vnd das eldesto kindt soll allzeit das nechste sein an der vorschreibunge, dieweil sie den zinss geben, als vorberurt ist. Wan aber disse vilgenante Heynrich Nyendorp, Marcus Henniges vnd alle ihre mittbeuumpten alle von todes wegen sint vorfallen, die gott lange friste, so sol vnserm closter solchor hof vnd guth mitt aller besserung, an jemaudes vorhinderunge, mitt aller zubehorunge gentzlich widor entlediget sein. Disses alles zu vaster vrkundt haben wir vorgenanter abbet vnd samlunge dem vorgenanten Heinrich Niendorp vnd Marcus Henniges vnd allen ihren mittbenumpten diesen brief vorsigelt geben mitt vnser ebdie ingesigel vnd mitt des capittels secret angehenget.

Do man schreib nach der geburt Christi vnsers lieben herrn funftzehn hundert jare darnach in dem zehenden jar am tage Ambrosii episcopi.

Copial- u. Handelsbuch Bl. 1. Abschr. in einem Convolut Aderstedt betr. Nr. 6 im Herzogl. Anhalt. Gesammt-Arch. zu Zerbst, auch unter Aderstedt X, eine andere im Gräfl. Haupt-Archiv zu Wernigerode B 65, 2 (vom Notar Gregorius Oelgarten).

1) *Handelsb.* strande. — 2) *Hdlsb. st.* ist nichtes. — 3) *Sic! Die Abschrift s. Nr. 6 in Zerbst:* Ilszen seiner ehlichen haußfrawen. — 4) *Hdlsb.* dato. — 5) *Hdlsb.* pasca. — 6) *Not. Abschr.:* vor vns behalten vnd bewarenn.

1510, um Christi Himmelfahrt (9. Mai). 504.

Zeugenaussage über die Grenzen der Flur des eingegangenen Dorfes Wollingerode.

Anno post partum virginis intemerate millesimo quingentesimo decimo circa festum ascensionis filii eiusdem conuocatis senioribus quibusdam et iunioribus districti Wernyngrodensis comitatus, inter quos principales fuere Hans Stendell, moram habens in Waterlere, et Tile Brunsz, Drubicensis villanus, de mandato comitis Bodonis Stalbergensis presentibus scriptore Nicolao Dittich et Ciriaco Konnemunth aduocato in Wernyngrode nec non lucano Tilen Huffyng Ilsineborgensi, iussi sunt ostendere fines et terminos desolate ville Wollyngrode cum suis lignetis, agris, pascuis, cultis et incultis. Et hec designatio facta est sub Hermanno abbate, Johanne priore, Johanne Hennen cellerario, omnibus personis monasterii et prefatis officialibus ignorantibus sub pallio etc. Eodem anno in vigilia ascensionis facta ut premissum est huiusmodi ostensione iidem scriptor et aduocatus prenominati monasterium hora refectionis intrantes, ut dignum et honestum fuit, ad prandium sunt vocati et conpetenti modo expediti; quibus bene refectis et honorifico modo expeditis pariterque a domino abbate visitatis et salutatis similiterque (?) ad colloquium consedentibus sepe nominatus scriptor litteram sui domini comitis protulit et cur venissent cuiusque cause gratia adessent aperuit, deque delata ad eos ostensione deque florenorum centum restitutione super Wollyngrode a monasterio suo domino traditis et Wollyngrode recuperatione cum suis attinenciis iuxta tenorem litterarum desuper confectarum, omnino animum sui domini in hoc stare super festo peutecostes proxime futuro dixit et clare expressit, cumque dominus abbas iunctis sibi cellerario prefato et Hennyngo Brandes coquinario et hospitulario deliberacionem quidem popossisset non obtinuit, sed urgeri causam videntes dixere, se ad talem ostensionem merito vocandos fore, quo dicto in feriam sextam sequentem post diem ascensionis concordaruut, ad videndum de terminis huiusmodi, et sic a se mutuo recesserunt. Sequenti vero die, scilicet dominice ascensionis, frater Johannes Bilsteyn, senior monasterii, qui ante annos ferme xx orta simili dissencione et conuocata quasi tota terra Wernyngrodensi precedentibus tunc grandeuo quodam, cuius nomen Hennyng Geuerdes in Wollyngerode nato et baptizato et secundo, cuius nomen Tile Santeleuent in Ilsineborg nato, et tercio Clawes Rekalff, Hermen Woldenberch nec non et Tile Baddekenstede subsequentibusque multis villanis cum certis personis monasterii, inter quos et ipse fuit, fratribus Johann Hennen et Hennyngo Brandes et Richardo Keyser prebendario omnem designacionem per prefatos seniores, quos tunc temporis omnis homo habuit fide dignos, factam ostendit ad oculum luce clarius patentibus in montis summitate, qui Bygenberch dicitur, signis et certis crucibus. Istis sic actis sequenti feria sexta post diem ascensionis anni prefati conuenientibus iuxta condictum in Wollyng-

rode iuxta terminos ecclesie in curia eiusdem Henning Geuerdes scriptore, aduocato et lucano ex una, fratribus Johanne Bilsteyn seniore, Johanne Hennen et Hennyngo Brandes et Richardo forestario ex altera partibus villani, qui huiusmodi ostenderent, non venerunt. Tandem data informacione a seniore parti aduerse, eo quod ipse ante annos prefatos interfuisset ostensioni nouissime. Datisque litteris (?) et concordie (!) de lignetis pariterque comitem de priuilegiis nostris, quoad villam Wollyngrode cum ad nos venire dignaretur certificantes, causa mansit in suspenso transitque festum pentecostes pariterque Johannis baptiste, et nemo nobis respondit verbum quare etc.

Registrum censuum 1509, p. 505. 1) *Hdschr.* dominice.

1511, Januar 20. 505.

Zinsbrief für Klaus Poppendiek über des Klosters Holz (am Stückenberge) auf 5 Leiber, gegen $1^1/_2$ Rhein. Gulden jährlich.

Wy Hermannus von der gnade godes abbeth, Johannes prior vnde gantze capittell des styfftes Ilsyneborch, Halberstedessches bysdommes sunthe Benedictus ordens, bekennen openbar in dusseme vnsem vorsegelden breue vor vnsz, vnse nakomen vnde vor alsweme, dat wy eyndrechtliken vnde mit wolbedachten moyde gedaen hebben vnde doen in crafft dusses breues deme vorsychtighen Clawes Poppendycke, Annen syner elichen husfruwen, Andresze, Marthen vnde Valentyn oren szonen, vnses klosters holtbleck belegen twysschen dem Ramheke in dat westhen vnde der van Mynsleue holte in dat osten by Kreuetes warde in dat norden vnde in den myddach na deme Nyenhoue. De helffte dusses holtes so beschreuen hebben wy dussen vyff lyuen gedaen, dat se seck des schullen bruken to orem behoue vnde nuth na dem alderbesthen, sunder se scullen dat nycht gensliken vorwosten, sunder in heterynge holden vnde schullen vnsz vnde vnsen nakomen dar alle jar van geuen vp Martens dach anderhaluen Rynschen gulden edder so vele geldes, [dar mede man eynen][1] Rynschen gulden betalen kaen. Wan auer dusse vyff lyff ouen genanth van dodes weghen alle vorualleu synt, dat god lange fryste, so schall de helffte dusses holtes one gedaen vnsz vnde vnsem closter gensliken wedder geuallen syn vnde heymkomen myt alle syner heterynge van eynem idermanne vnuorhynderth geystlikes vnd geystlikes (!) rechtes vmbekummerth. Dat wy Hermannus apt vnde prior myt vnsen medebenomden de punth vnde artikell dusses breues stede vast vnde vntobrokenn holden willen, des to orkunde vnde merer wyssenheyt hebben wy dussen breff myt vnser ebdye vnde capittels secreten wytliken vorsegelt geuen.

Na Christi vnses heren borth veffteynhunderth darna ame olfften jare ame dage Fabiani et Sebastiani martirum.

Urschrift auf Pergament in der Mitte durchfressen; das Siegel ist nicht mehr vorhanden. 1) *Das Eingeklammerte Conjectur.*

1512, Juni 28. 506.

Henning v. Neindorf, Hans v. Neindorfs Sohn, verpflichtet sich gegen Abt Hermann und das Kloster Ilsenburg, 10 Gulden Rente von einem Hofe mit 6 Hufen zu Klein Wedderstedt und 7 ½ Hufen nebst etlichen Häusern und Höfen zu Deersheim, welche er mit Bewilligung Herzog Heinrichs des Aeltern v. Braunschweig dem Kloster für 200 Rheinische Gulden verkauft hat, nach sechs Jahren wieder einzulösen.

Ick Henningk vonn Neynndorp, Hannses szeliger shonn, bekenne vor my, myne eruenn vnnd alswenie: nach deme als ick denn ernwerdigenn inn got hernn Hermann abte tho Ilsenborch vnnd sinem capittelle teynn guldenn jarlicker rennthe, vth mynen fryenn gudern, als ann einem houe mit ses houe landes tho Lutkenn Wedderstede vnnd achtehalue houe lanndes vnnd etlicke huse vnnd houe bynnenn vnnd buthenn Derszem vor twey hundert Rinsche guldenn mit wethenn vnnd willenn des dorchluchtenn hochgebornnenn furstenn vnnd hernn hernn Hinricke des eldernn, hertoghenn tho Brunswig vnnd Luneborch etc. mynes gnedigenn hernn, als myns lehenfurstenn, vp einenn wedderkop vorkoft hebbe, lnts des breues dar ouer gegeuenn, bewillige vnnd vorplichte my hirmede vor meck vnnd myne eruenn, dat ick sollicke gudere inn ses jarenn neist na dato dusses breues weddervmbe will tho my kopenn vnnd loszenn, dat ick alse inn guden truwenn gerede vnnd geloue sunder allenn behelp, argelist ader geferde. Des tho warer orkunde hebbe ick mynn ingeszegel vpt spacium dusses breues gedrugkt vnnd gegeuenn na der geborth Cristi vnnses hernn duseunt vifflundert vnnd twelff jar am auennde Petri et Pauli apostolorum.

Urschrift auf Papier mit aufgedrücktem Siegel im Herzogl. Landes-Haupt-Archiv zu Wolfenbüttel s. r. Miscell. 321.

1512, November 30. 507.

Die Vettern Henning von Neindorf verkaufen mit Bewilligung des Grafen Ulrich zu Regenstein dem Kloster Ilsenburg jährlich 10 Rheinische Gulden aus dem halben Zehnten zu Adersleben wiederkäuflich für 200 Gulden.

Wyr Hennyng vnd Hennyng von Neyndorff gevetternn, Hynrich vnd Hanszen zeliger sohne, bekennen offinbare mit dyessem vnszem vorsegelden brieff vor vns vnd alle vnszere erben vnd erbnhemen vnd jedermenniglich, dasz wir wolbedechtig mit gunst vnd volworth des edelen vnd wolgebornen hern hern Vlriches, graffen vnd hern zu Reynsteyn vnd Blankenburg, vnszersz gnedigen heren, recht vnd redelich vf ein widerkauff vorkaufft haben, vorkauffen auch in vnd myt crafft dieses briefs dem erwirdigen hern Hermann apte zw Ylszenburgk vnde

sinem capittel vnd yren nachkomenn zcehen gude wolgeldene Rynsche gulden in vnd ann dem halben zcehenden zw Adeßleuenn beneben vnd vnschedlich zweyenhunderth gulden, dye dye wirdigenn hern zw sant Mauritii zu Halberstat dar bereyt an haben, vor zweyhundert gude wolgeldene Rinsche gulden, die vnsz gedachter apt wol zw danck bezcalt vnd wir zue genugen entpfaugeu haben, auch zw notturft vnszer anligende gescheffte vnd sache furder angewant. Wir haben auch gnanttem hern vnd seinem capittel sampt den obgedachten hern zw sant Mauritius zw Halberstat yn ein gerawliche besitzung vnd gewere desz vorgedachten halben zcehenden zw Adeßleuen gesetzt, setzen sye auch dar ynne, vnd weysen sie dar an mit diessem vorsigeltten brieff, dasz sy vf schirste komenden sancti Andree anzufahen vnd alzo forder alle jhar, dieweil diesser widerkauff nicht geschicht, gerawlichen haben vnd nutzlichen gebrauchenn szollen vnd mogen nach yrem gefallen doch alzo, das der vhilgenante apt vnd capittel zw Ylszenburg sampt den hern zw sant Mauritz zw Halberstat von dem kauffer ader abfurer desz halben zcehenden zw Adeßleuen semptlich vorweyset ader vornoget, nach was vbirley were, von yme vnuorhindert mogen vor vnsz, vnsze erben fordern, das wir sy allezceit, wo wir zw rechte vnd lantlawfftiger weis schuldig, ßo vhil ynn daß nott sein wirtt, geweren, ane alle behelf vnd geverde. Auch habenn wir Henning vnd Henning von Neyendorff die macht behalden, das wir den ehrgenantten halben zcehenden zw Adeßleuen, welches jars wir wollin mogin von solchin zcehen Reinische wolgeldende gulden jerlicher renthen vor zweyhundert Reinische wolgeldende gulden widerkauffen mogen, doch dasz wir vhilberurthem apte seinen capittel yren guden wiln (!) sulchen widerkauff vff Egidii zuuorn verkundigen vnd dar nach vf Andree deß heiligen apostels nach der vorkundigung nhest folgende ynn die zweyhundert gude wolgeldende Reinischen gulden bynnen Halberstat mit den zcinßen, ob der vorsessen were, zw genuge bezcalen; alzo den sollin sie vnß diessen brieff vbirgeben, der darnach crafftloeß sein soll, an alle geuerde, desz zw bekentniße vnd stetter haldung aller vnd itzlicher obingeschribener stucke, punct vnd artickel vnser ingesigel vor vns vnd vnser erben haben lassen hengen. Vnnd wir Vlrich, graeff vnd herr zw Reinstein vnd Blangkenburg, bekennen hyr mitt diessem brieff, das wir zw obingeschribenem vorkowff, wie die von wortten zw wortten vormeldet ist, vnszer gunst, volwort vnd vorwilligung gethan haben, vnd geben die gegenwerttig yn craft dieses briefs, an den wir deß zw vrkunth vnser ingesigel beneben andern auch habenn hengen lassen. Dyß zw bekentnisse habin wir Henning vnd Henning von Neyendorff geuettern vor vnß vnser erben vnd erbnhemen, vnnser ingesigel auch hyran thun hengen, der gegeben ist nach Cristi vnsers lieben hern geburt thausent funffhuudert vnd zwolff jhar am tage Andree desz heiligen apostels.

Urschrift auf Pergament, oberhalb sehr beschmutzt. Das erste Siegel fehlt, das zweite liegt abgerissen dabei. Abschrift Gräfl. H.-Arch. B 65, 6.

1512, November 30. 508.

Die Vettern Henning von Neindorf verkaufen wiederkäuflich 5 Rheinische Gulden jährlich dem Kloster Ilsenburg an vier Hufen Landes auf dem Felde zu Wibi, Halberstädtisch Lehn, für 100 Gulden.

Wy Hennyngk vnde Hennyngk vonn Neyndorp, Hinrikes vnde Hanszes gotzaligern szone, geueddern, bekennenn in vnde myt dusseme vnsem opene vorsegelden breue vor vnsz, vnse eruen, erffnhemen vnde eynem idermanne, dat wy myt fulboddechten mode vorkofft hebben vnde vorkopen in crafft dusses breues dem erwerdygen heren heren Hermen, abte tho Ilsyneborch syneme capittell vnde conuente vyff Rynsche gulden jarliker renthe vnde tynse vp eynen wedderkop vth vnde ane veer houffen landes plochlikes ackers vp deme felde to Wyby belegen, de ytsunt Hinrick Bodeker tho Wegeleue vnder dem ploge hefft, alle jar vp sunthen Andreas dach des hilgen apostels na gyfft dusses breues to betalen, wilke veer houffen landes wy van Neyndorpe vpgemelt van vnsem gnedygesten heren van Magdeborch vnde Halberstat to lenhe dragen, so syner gnade bybreff van worden tho worden deme vpgenanthen abte vnde synem capittell vorsegelt ludeth, vor hunderth gude fulwichtige Rynsche gulden, de wy vorth in vnse nuth vnde fromen gekarth hebben. Ok hebbe wy von Neyndorp vor vnsz vnde vnse ernen de macht beholden, dat wy, welkes jars wy willen, den velgemelthen heren abte vnde synem capittell to Ylsyneborch szodan vyff gulden jarlikes tynses mogen wedder affkopen; vnde wan wy dat doen willen, schullen vnde willen wy ergedachten abte vnde synem capittell to Ilsyneborch ame dage Egidii thouoren vorkundygen, vnde vp erstkomen darna Andreas daghe hundert fulwychtige Rynsche gulden myt den bedageden vnde vorsethen tynsen, efft der welk vorsethen were, in der stadt Halberstadt ane jennygerleye insage, argelist, geystlikes vnde wartlikes gerichtes vmbekummerth geuen vnde betalen. Dusses to merer wyssenheyt vnde starken gelouen hebben wy Hennyng vnde Hennyngk van Neyndorpe geneddern dussen breff myt vnsen hyr angehangeden segelen vorsegelt geuen, de gegeuen ys na Christi vnses heren geborth veffteyn hunderth darna ame twolfften jare ame dage Andree apostoli.

Urschrift auf Pergament. Die anhangendem grünen Wachssiegel der beiden Henninge von Neindorf sind gut erhalten, der Schild des älteren Vetters ist mit einem verzierten Helme bedeckt, der des jüngeren ist ohne Helm. Die Umschrift auf ersterem (gothische Minuskel) auf geschlungenem Bande, auf letzterem gerade umlaufend.

Halle (Moritzburg) 1512, December 2. 509.

Ernst, Erzbischof von Magdeburg, Administrator zu Halberstadt, willigt in den von den Vettern von Neindorf wiederkäuflichen Verkauf von fünf Gulden jährlich an vier Hufen zu Wibi an das Kloster Ilsenburg (Nr. 508).

Wir Ernst von gots gnaden ertzbischoff zcw Magdeburgk, primas in Germanien, administrator des stifts zcw Halberstat, hertzog zcw Sachssen, lantgraue in Doringen vnd marggraue zcw Meissenn, bekennen offentlich mitt diesem briue: nach dem vnser lieber getrawer Henning von Neyendorf der elter mitt wissen vnd willen Henningen von Neyndorfs, seins vettern, den wirdigen vnd geistlichen hern Herman abte vnd conuent desz closters zcw Ilsenburgk funff gulden jherlicher zcinse an vnd ausz vier hufen landes zcw Wiby gelegenn, von vns vnd vnserm stifte zcw Halberstat zcw lehen rurende, vor hundert Reinische gulden heuptsumma vf einen rechten widderkauff vorkaufft hat, als das die kauffbriue dorvber vnttereynander voltzogen ferner vnd clerlicher auszweisenn, das wir vmb fleissiger bethe willen bemelts Henningen von Neyndorfs zcw sulchem kauff vnd widderkauff, wie der von wort zcw wortte vormeldet, vnsern gunst, vollwort vnd willen gegeben haben, thun vnd geben auch dorzcw vnsern gunst, volwort vnd bewilligung gegenwerttiglich in crafft diesz vnsers briefs, an den wir desz zcw vrkunde vnser ingesigel wissentlich haben thun hengen; der geben ist zcw Halle vf sandt Moritzburgk nach Christi vnsers hernn geburt funfftzehenhundert darnach im zcwelfften jhar donnerstags nach Andree apostoli.

Urschrift auf Pergament. Das anhangende rothe Wachssiegel des Erzbischofs und Administrators ist gut ausgeprägt.

Ilsenburg 1513, April 16. 510.

Das Kloster Ilsenburg bittet den Erzbischof Ernst von Magdeburg, Administrator zu Halberstadt, den Johann Rodis, Administrator auf dem Gerichtshaus in Halberstadt, durch seine dortigen Meier oder Richter nöthigen zu lassen, ihm die schuldigen Zinsen zu entrichten.

Erwerdigister in got, durchluchter hochgeborner furste, gnedigister her, vnser inniges gebede to got dem heren alletidt bereith. Gnedigister herre, wy bidden juwen furstliken gnaden clagende wetten, dat we mit radt vnd wetten Johannes Rodis, procurator vp dem richthuß to Halberstadt, ethwan vp gudder, alß benomeliken vp den fryen hoff bynnen Halberstat vnd ithwelke huffe landes vnd wyschken nahent

darby belegen, Dutzkes ordens, jerlike tynß inholts ingelechte copien gekofft hebben. Vnd wuwoll gedachte Johannes Rodis solker guder dotomal, als die vorschriuung gegeuen, bewonet hefft vnd noch huthe to dage bewonet, vns vnd vnsem clostere togesecht hefft, solke tynße to geuen, dennoch ßo is he dar yn vellich geworden, der wegen we one dorch vnsers closters procurator velemal hebben vorclaget vor juwer furstliken gnaden offitiall vnd nyelichst vor den gestrengen Heinrich von Brandensteyn, houethman des stiffts Halberstat, Hanßen Bock vnd Vlrichen Stihler doctor, alß juwer furstliken gnaden redden, de hebben de sake vorhoreth vnd samptlick erkanth, ome ock van juwer furstliken gnaden wegen gesecht, he schulle syner vorwillung na, als besitter der gudder, na vormogung breff vnd segell vns, vnserm closter de tynß geuen, des he nichte en deyth vnd blieuth alßo vngehorßamlich, vorletth seck vp syn cretherren vnd iß vnßem closter van dren jaren tinß schuldich. Der wegen ßo bidden we juwe furstlike gnade mit aller vnderdenicheit vmme goddes willen, juwe f. gn. wollen vns j. f. gn. arme vndersathen hyryn medde gnaden bedencken vnd j. f. gn. meyer effte richtere bynnen Halberstat ernstlick befelhen, he genanten Rodis anholde vnd wyße, dath he na j. f. gn. redde erkentniß vnß vnßere tynße geue; dath wollen we jegen godt dem allemechtigen vlytich hidden altidt vordienen.

Geuen to Ilßenborch sonnauendes na Tiburtii anno domini xv^c tertio decimo

j. f. gn. vnderdeniger

Hermannus abt vnd conuent des closters to Ilßnaborch.

Aufschrift: Dem erwerdigisten in got vadere durchluchten hochgeborn fursten vnd heren heren Ernsten, ertzhisschoppe to Magdeborch, primaten in Germanien vnd administratori des stiffts to Halberstat, ... vnserm gnedigisten heren.

Da das vorliegende Schreiben — Urschrift, wovon das aufgedrückte grüne Wachssiegel abgesprungen, im Gräfl. Haupt-Archiv zu Wernigerode B 65, 1 — sachlich dem folgenden Erzbischof Ernsts vom 21. Juni voraufgeht, so ist der Tiburtiustag auch hier der gewöhnlichere, nicht der 11. August. Uebrigens hat die alte Registratur letzteres als Nr. 1, das vorliegende als Nr. 2 verzeichnet.

Nach einer Urk. v. Mittw. nach concept. Mar. (11/12) 1499, in welcher „Conrat v. Utenrode, der ballye inn Doringen und Sachßenn landtkumpthur, Mertyn von Toppheren zcu Luckenum, Johann von Frutstet zcu Langele hawßkumpthur Deutschs ordens“ *dem Procurator Johann Rodis, den sie zu ihrem Diener und Verwandten annehmen, des Ordens Haus und Hof in Halberstadt gegen 13 Gulden jährlichen Zinses ans Ordenshaus Langeln zu Zins geben, und einer zweiten vom 1. October (Dienstag nach Michaelis) 1504, in welcher Eggard Krantz, Official zu Halberstadt, diesen Vertrag bestätigt (beide unter der Abtheilung Langeln im Gräfl. Haupt-Archiv zu Wernigerode), war Joh. Rodis auch dem deutschen Orden vertagte Zinse schuldig.*

Halle 1513, Juni 21. 511.

Ernst, Erzbischof zu Magdeburg, Administrator des Stifts Halberstadt, verlangt, auf eine von Johann von Germar Namens des Deutschen Ordens an ihn gerichtete Bitte hin, dass der Abt zu Ilsenburg seine Klage wider des Ordens Zinsmann Johann Rodis vor dem Official zu Halberstadt rechtlich zum Austrag bringen lasse.

Ernst von gots gnaden ertzbischoff zcu Magdeburg, primas in Germanien vnd administrator des stifts Halberstad, herzog zu Sachsßen etc. Vnßern grus zcuuor, wirdiger lieber andechtiger, wes sich der erbar er Johan von Germar Dewtzsch ordens von wegenn desselbtigeu seins ordens zcinßman Johan Rodis zcu Halberstadt an vns beclaget, habt yr aus inliegender supplication zcu vernehmen. Vnd ßo sich Rodis, auch er Johan Germar von seiner wegen, erbewth, euch ßo vil er euch von recht pflichtig vnd yr rechtlich nochbrengen vnd beweysen möget zcu pflegen, konnen wir ewr vornehmen vor zcimlich nicht achten, begerend, wollet genanten Johan Rodis bey dem seynen fehelich vnuerjaget vnd vnbeswert bleyben laßenn, vnd was yr zcu ym zcu haben vnd sprechen vermeynt, vor vnserm official zcu Halberstadt rechtlich austragen, wu ader nicht, vns gelegenheit des handels durch ewer schrift zcu verstehen geben, vnß der sachen doran zcu erkunden. Doran thut yr vnßere gantze meynung.

Datum zcu Halle vff sand Moritzburg dinstags nach Viti anno etc. xiii°.

Aufschrift: Dem wirdigenn herrn Hermanno abte zcu Ilßenburg, vnßerm lieben andechtigenn.

Urschrift auf Papier mit aufgedrücktem Handring.

Halle 1513, Juli 14. 512.

Ernst, Erzbischof zu Magdeburg, Administrator zu Halberstadt, beauftragt den Dompropst zu Halberstadt und zwei andere geistliche Räthe, den Abt zu Ilsenburg mit seiner Gegenpartei auf den Abend Aegidii zu einem gütlichen Vergleich vorzuladen.

Ernst von gots gnaden ertzbischoff zw Magdeburg, primas in Germanien, administrator des stiffts zw Halberstad, herzcog zw Sachssen etc. Vnnsern grus zuuor, wirdigen vnd hochgelerten lieben rethe vnd andechtigenn, vff hir inne verslossen schrifft von dem wirdigen auch vnserem lieben andechtigen, dem abte vnnd conuent des closters zw Ilsnaborch an vns gelangt, wie ir zu vernehmen, ist an euch vnser begir mitt befehl, wollitt den parteien bederseits an vnser stad vff dieß vnser commission vff den abend Egidii vor euch zu Halberstad zu erscheinen einen tag ansetzen vnd zuschreiben, die gebrechen zwuschen ynen swebend in verhor vnd handlung zu nehmen vnd euch zu befleißigen, sie derselbtigen zu ver-

tragen vnd ab die gute euch dorinn entstehen, domitt sie alßdann durch vnsere rethe folgen tags Egidii, die wir vff die zceit doselbs zw Halberstad werden haben, neben euch vertragen vnd entschieden mugen werden. Doran geschied vnß zu gefallen.

Datum zw Halle vff sand Moritzburg dornstags nach Margarethe anno etc. XIII°.

Denn wirdigenn vnnd hochgelerteun ern Baltzarnn von Newsted thumprobste, . doctorn Vlrichen Stibler vnd doctorn Vlrichen Kirschperger thumhern etc. vnsern rethen, official zw Halberstad vnd lieben andechtigen.

Urschrift auf Papier mit aufgedrücktem Handring B 65, 1 im Gräfl. Haupt-Archiv zu Wernigerode. Die zu verhandelnde Angelegenheit war ohne Zweifel die zwischen dem Abt und der Deutschordensballei in Sachsen. Vgl. Nr. 510 u. 511.

1513, November 23. 513.

Hermann, Abt, und das Kloster Ilsenburg beleihen Hans Berner mit einer Hufe Landes zu Bühne, gegen 10 neue Goslarsche Schilling Erbenzins. (Auszug.)

Wy Hermannus van der gnade godes apt, Johaunes prior vnd gantze conuent des stifftes to Ilsenborch bekennen in dussem vorsegeldenn breue vor vns, vnser nakomen, ... dat wy .... doen .... eyne hauffen landes plochlik ackers leygende vp dem felde to Bunde deme vorsychtigenn Hanse Berner, Margareten syner eelykenn husfrawenn, Hanse vnde Hennyge, orer beyder szonen vnde eruen, ... dat se vns .... alle jar dar van geuen vp Martini theyn nyge schillinge Gosslerscher were, de wyle dusse ver lyff leuen. .... To orkunde .... hebben wy vnser ebdye secret wytliken vpp dat spacium dusses breues drucken heten, de gegeuen ys na Cristi borth vnses heren vyffteinhunhnndert darna ame dritteynde jare ame dage Clementen des hilligenn martelers.

Gleichzeitige Abschrift oder Entwurf auf Papier. Gräfl. Haupt-Archiv B, 85, 2, 13.

1514, Februar 22. 514.

Gebhard Heiersing mit Frau und Kindern lässt mit Zustimmung seiner Verwandten eine halbe Hufe zu Pabstdorf dem Kloster Ilsenburg auf.

Ik Ghenert Heyersyngk, Dorothea myn elike husfruwe, Hermen, Vyeth, Cōrt, Melchior vnde Margareta vnse kinder vnde rechten eruen bekennen in dusseme open vorsegelden breue vor vns, vnse eruen vnde alszweme, dat wy mit wolbedachten mode vngenōdiget, sunder willigen vnde mit fulborde Henning vnde Cordes Heyersing, myner brōder vnde vedderen, hebbe vpgelathen vnde gentzliken ouergegheuen eyne halue

hoffe landes plochlikes ackers belegen vp deme Papstorpschen felde tegetfrÿ, vnde hefft ime brakfelde eynen breden morgen twischen deme Steyntorne wege vnde deme lutken Viszwege vnde thůt suden vnde norden; eynen breden morgen darsuluest twisschen deme Rorkeke (!) wege vnde Steyntorne weghe tegen dem anderen ouer vnde thůt ok sneth vnde norden; eynen haluen morgen darsuluest ouer eyn stucke dar van tho dorp wort vnde thut ok suden vnde norden; eynen morgen breth darsuluest ouer dre stucke in dat westen; in dem winterfelde dre smale langhe morgen recht hinder Cort Heiersinges houe, thēn osten vnde westen; eynen morgen harde daran thut vp de Aderstedesche marke; in der gar eynen breden morgen vp dem Aderstedeschen wege vnde thnt in den lutken Breden bek suden vnde norden; anderhaluen morgen in eynem stucke vp deme sulfften wege vnde neden in den Breden bek; anderhaluen morgen darsuluest ouer twe stucke na Aderstede wort, thēn ok suden vnde norden, den werdigen vnde geistliken heren Hermanno abte, Johanni prior vnde gantzen stiffte tho Ilsenborch vnde oren nakomenn, erfftynszheren der sulfften haluen hoffen, nach deme wy one to den erfftynßen van vnsen olderen vnde vns nicht nochsamich syn tho vornőgen vnde betalen, de sek strecken vp seuen vnde twintich guldenn, so dat se vnde ore nakomen der mogen bruken na orem besten vnde dőn eynen anderen wem se willen, de őne dar van ghenen, wes se van ome konnen bekomen, van vns, vnsen medebenomeden vnsen eruen vnde eynen idermanne vnuorhindert. Dusses to orkunde vnde steder wissenheit hebben wy gebeden den werdigen heren Hermanne abte to Huyßborch[1], he van vnser wegen dussen breff vorsegelde, nach dem wy neyn eigen ingesegel hebben. Vnde ek Hermannus abt tho Huysborch bekenne in dnssem suluen breue, dat [ek] vmme bede willen Gheuert Heiersinges vnde synen medebenomeden dussen breff mit vnser ebdie ingesegel neden an dussen breff gehanget vorsegelt hebbe.

Na Christi vnses heren gebort veffteynhundert darna ime verteynden jare ame daghe kathedra Petri.

Urschrift auf Pergament mit anhangendem Siegel s. r. Ilsenburg 125 im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg.

1) dat *fehlt.*

1514, März 12. 515.

Zinsbrief für Hans Drepensadel zu Osterwiek über zwei Hufen (die grosse Hufe genannt) zu Osterwiek, Bärwinkel und Westerbeck auf Lebenszeit, gegen 9 Gulden jährlich. (Auszug.)

We Hermannns van dehr gnaden goddes abt, Johannes prior .... tho Ilsineborch .... bekennen, ... dat wy .... ghedaen hebben .... dem ersamen Hanß Drepensadell, borgher tho Osterwick, Alheiden siner eliken husfruwen, Hanße, Hinrike, Annen vnde Lucken, orer beyden rechten eruen, vnses closters acker, nomeliken twey hone landes tegetfry, de wy van dehn heren tho sunte Bonifacius tho Halberstat wedder

ingheloszet hebben, de se lange tyd ghehat hadden alsz ein vnderpant, eyne houe landes vnd thein morgen genant de grote hone, oick teghetfry, vor Osterwick, Berwinckel vnd Westerbeck belegen, ... de dage ores leuendes .... vnd vnsz .... eynsz jowelken jares neghenn gulden Rinsch .... vp Martens dach van gheuen. .....

Dusent viffhundert vnd verthein in dem andern sondage in dehr hilgen vastenn.

Copialbuch Bl. 70ᵇ.

1514, März 27. 516.

Zinsbrief für Hans Becker zu Drübeck über vier Hufen Landes zu Drübeck und Altenrode (des Klosters freien Hof zu Altenrode ausgenommen) auf Leiber, gegen 1½ Mark jährlich. (Ausz.)

Wy Hermannus van dehr gnade godes abt desz stifftes Ilsineborch, bekennen vor vnsz, vnse nakomen, ... dat wy hebben daen ... deme bescheidenn Hansze Becker tho Drubeck, ... Juttenn syner elikenn husfruwen[1], Corde, Hanse, Alheide, Ilsebe, Ghesenn, Anneken, Metken vnde Katherinen, oren rechten eruen, veer hoiffe landes plochlikes ackers vp den marken tho Drubeck vnd Oldenrode, vthghenomen vnsenn frigenn hoff bynnen Oldenrode, vnd den tynsze de dar affgheit, nomlick IIII Halberstedesche schillinge, dar itzunt Tile Fwenn vppe wont. Van dussenn veer hoiffenn landes schullenn se .... geuen anderhalue mark, alse tho Werningerode ghenghe vnd gheue syn, vp Martens dach. .... Wan auer dusse lyff alle vorstoruen syn .... schal vnsz vnsze acker .... fry entledighet syn. .....

Viffhundert vnd XIIII jar, des mandages na Letare in dehr hilghenn vastenn.

Copialbuch Bl. 68ᵃ.

1) *Es steht zweimal* Jutten s. el. husfr.

1514, März 27. 517.

Zinsbrief für Lüdeke Lange zu Drübeck über ein Holz zu Betsingerode, das Brüningsholz, und ein zweites, die Molengere genannt, auf Leiber, gegen 8 neue Schilling jährlich. (Auszug.)

Wy Hermannus, van dehr gnaden godes abt desz stifftes Ilsineborch, bekennen, ... dat wy hebben daen deme bescheidenn Ludeken Langhen tho Drubeck, Wolborch syner eliken husfruwen, Hanße, Corde, Andres, Joachim, Magdalenen vnd Ortigen, orer beiden rechtenn eruen, eyn holt tho Betsingherode genant dat Bruningesholt, vnd eyn ander holtbleck genant de Molennghere, van welken holtblekenn sze vnnsem closter alle jar .... schullen geuen achte nige schillinge Goslerske weringe, XII pennige vor eyn schilling to rekende, vp sunte Martens dach. .... Wan auer dusse lyff vorvallen syn. .....

Dusent viffhundert vnd verthenn jar am mandage nach Letare in dehr hilghenn vastenn.

Copialbuch Bl. 68a.

1514, April 2. 518.

Zinsbrief für Margareta, Hans Helmolds Witwe, über 5/4 Landes zu Heudeber gegen 1/2 Gulden jährlich. (Auszug.)

Wy Hermannus, van der gnaden godes abt desz stifftes Ilsineborch, bekennen, ... dat wy .... vnsz voreinighet vnd vordraghenn mit dehr innighen Margaretenn, Hansz Helmoldes .... naghelatenn, alsz vm viff ferndel landes plochlikes ackors vp der Hadeber mark beleghenn, ... so dat se ... al jar vp Martins ... schullen ... gheuen eynen haluen gulden. .....

Dusent viffhundert vnd verthein jar am vefften sondage in dehr hilghen vastenn Judica genant.

Copialbuch Bl. 67b.

1514, Mai 17. 519.

Das Kloster Ilsenburg bittet den Administrator zu Magdeburg und Halberstadt, zu veranlassen, dass ihnen die von Seiten des Deutschen Ordens und dessen Zinsmann Johann Rodis schuldigen und von den Räthen des verstorbenen Erzbischofs Ernst rechtlich zuerkannten Zinsen von 300 Gulden ausgezahlt werden.

Erwerdighesthe in god, durchluchthe hochgeborenn, vnnße innhighe gebeth myth behorßamen deynsthen syn juwen furstliken gnaden alle tydth thouoren bereith. Gned. ff. vnnd here, we byddhen juwen f. g. demodighen wethen, dath de werdighe vnnd achtbar her Marthen vonn Topperen ßelligher knmpther tho Lukkelem, Dudeskes ordhens, sampth synen medebruderen vnnd vorwanthen vnns vnnd vnnßem closter rechtes vnnd rhedelikhes kophes XIII Rynsche guldhen jharlikher renthe vnnd thynße vor IIIc Rynsche guldhen houetsummen ahn vnnd vth eynem huße vnnd hoffhe, IIII hoffhe landes vnnd weßen bynnen vnnd vor juwer f. g. stadt Halberstadth beleghen, lude ßegel vnnd breue darohuer ghegeuen vorkofft heffth vnnd myth den thynßhen ahn Johann Rhodis, dede der suluen ghuder gebruketh, gewiseth, de denne, wowol he vnns de thynße tho entrichtendhe thogesecht, doch dem nycht nachgekhomen is, des alles we vnns ahn den erwerdighesthen in god vader vnnd heren heren Ernnsth ßelligher gedechtnis, juwer f. gn. vorighen bischop tho Magdeburch vnnd Halberstadth etc., beklageth vnde na mannichfoldigen clagen erlanget, dath syner f. g. erbarn rede de sake in vorhorung genomen vnde na genochsamer vorhoring erkanth, dath he vns vthrichtung vnde betalung tho don schuldich were. Darvp

heffth syn f. g. der suluigen syner f. g. meigher alhir tho Halberstadth ernstlick geboden vnnd befholen Johann Rhodis tho wißende, vnns ßodener tynße, nha deme he syck der ghuder brukhede vnnd syner vorighen thosaghe nha tho entrichtendhe, ock in de benhanthen ghuder tho wißende. Dat ßo gescheyn, ahuer der thynße ahn hemelthen Rhodys nycht bekhomen moghen, sunder syck ahuerynnich gemaketh vnnd alles vonn ohme vorachteth, vnnd tho lesthen nha veiler gehatther moghe in synen scryffthen vp dat werdighe capittel juwer f. g. kerken tho Halberstadth erboden, dede ock erkanth, Johann Rhodis vnns ludhe der vorschrifunghe de tynße entrichthen scholdhe, des we doch nhe vnnd wenthe hertho ahn ohm hebhen erlanghen moghen, sunder ßo motwillich dorch de vorkhoper vnnd Johann Rhodis vasthe langhe tydt myth entholdunghe der tynße vorfordelt, des we vnns tho geistlikhen luden, wo de kumpters syn willen, nycht vorhopeth, der weghen juwe f. g. in hoghem flithe deynstlikhen biddhendhe, juwe f. g. willen vth furstlikher dogeth gnedichlick vorvogen vnde vorschaffen, dath we de tynse, van vnses gnedigen hern selger gedechtnisse erbaren reden vnde dem hochwerdigen capittel vns thoerkanth van Johann Rodis mogen bekomen vnde erlangen, medhe ahngheshen vnnße closther dorch gotßelligher byschop Borcherdhe, auders genanth Buccho, dedhe ock eyn marggrauhe vonn Brandenburch gewesth, gestiffeth, ock vth federlickher vorschrifunghe tho vnßem rechten hanthauen, alße we vnns des vnnd aller gnadhe tho juwen f. g. vorhopen dondhe werdhen. Dat syn we willich vmme juwe f. g., dedhe god de almechthighe in geluckeger wolfharunghe laughe sunth vnnd salich heware, myth vnnßem innhigen bedhe thouordhenendhe.

Datum vnnder vnnßem secreth ahm mitwekhen nha Cantate anno etc. xv^c xiiii.

Hermannus abbt
vnnd gantze sammenunghe des cloßers Ilßenborch.

Aufschrift: Deme erwerdygesten in god vader durchluchtigesten hochgeboren fursten vnde heren heren Albrecht, administrator der kerken tho Magdeburch, primaten in Germanien, postulerten to Mentze vnde administrator des stifftes tho Halberstadt, marchgrauen tho Brandenborch, ... vnseme gnedygesten heren.

Ursprüngl. Entwurf B 65, 1 im Gräfl. Haupt-Archiv zu Wernigerode.

1514. 520.

Verhandlung zwischen Henning Dierks zu Lochtum und dem Kloster Ilsenburg über einen von Ersterem dem Kloster zu zahlenden Kornzehnten.

Ame jare deß heren alsme schreiff dusent viffhundert vnd veerthein iß ghemaket eyn eyndrechtige dedinge vnd vorwillunge in nachstendigher vorwillunge. Na deme Hennig Direkeß tho Lochten vnsem closter Ilsineborch itwelke nastendige kornetynße, nemlick ix scheppel

Goslersker weringe, schuldich waß, dardorch ghedachte van deme ghude wolden ghewiset hebben etc., hefft ghemelte vorwillet, vnsem stiffte in twen jarenn tho staden jo yn deme jare II morghen in deme jare, nach deme wy ohm viff scheppel roggen entsunken hebben van den nastendighen pechtenn, hebben oem oick dehn willen ghedaen, dat he schal vp deme houe bliuen drey jar vnd dehn acker buwen vnde vnßem closter alle jār darvan sunder vortoch vp Martini veer scheppel vpghemelter were tho geuen, II scheppel rogghen vnd II scheppel haueren, schal oick dehn hoff vnd bw in beternisse holdenn vnd sunder vnße witte vnd willen nich niges tho buwende vornehmen. Vnd wan dusße drey jare vorlopenn syn, schal vnß hoff vnd acker ledich vnd loß tho huß ghaen, effte in welkem jare he vnß in dehr betalinge hinderstellich worde. By dusser vordracht syn ghwest der erwerdige her Brun Wolmerßen, perner tho Lochten, vnd de ersamen menne Hennig vnd Arnt Remlinck ghebrodere, Hanß Stēckan, vogeht tho Finenborch, Hinrik Blomen, Tile Smet, Alhrecht Lēten, Hennig Faelbarch, de dusse dinck vnd vordracht alle behort hebben.

Ame jare vnde dage vpgenant.

Urschrift auf Papier; ausgeschnitten.

Halberstadt 1515, März 15. 521.

Vertrag zwischen dem Kloster Ilsenburg und dem Landcomthur der Deutschordensballei Sachsen über eine Schuldverschreibung von 300 Gulden.

Zcw wyssen, das die irrungen, szo sich zcwuschen dem erwirdigen andechtigen hern Hermanno abte zcu Ilsenhurgk an eynem, vnd dem wirdigen ernvhesten ern Wiganden von Holtzadel, landcomptor der baley zcw Sachssen, anders teyls, von wegen eyner vorschreyhung vber dreyhundert gulden hewptsumma vff widderkawflich jherliche zcinse berurten herren von Ilsenburg durch des berurten landcomptors vorfarn gegeben hißher zcweylewftig gehalten, durch die obhemelten parteyenn, forder zanck, vnkost vnd schadenn zcuuorhuten, vnder sich selbst in der guthe vortragen vnd gantz beygelegt seint, alßo wie folget, das der lantcomptor von der anfechtung herurter vorschreibung, was die gehrechs haben mocht, dorvmb er ßie von wegen seins ordens hißher angefochten, in der guthe ahegestanden, vnd dieselbe in werden hinforder hleyben zu lassen, dorkegen ist der hinderstelligen jherlichen zcinse halhen von dem herren von Ilsenborg bewylliget, dieselbien (!) auch fallen zu lassen, dor vmh forder nicht zcu mahenen, biß an acht gulden, welche dießs vorgangene vierzcehende jhar vorfallen seyn, die ym der comptor zu vorgnugen hewylligt vnd zugesaget. Dorzu hat ohbemelter herre von Ilsenborg nachgelassen, das der lantcomptor sal macht hahen, die hewptsum der dreyerhundert gulden anderhalhes, ader wie es yme gelegen sein wirdet, mit den zcinsen zu bezalen vnd

abezulosen. Wie aber sulche ablosung nicht beschee, ßollen alßdann dem closter zcw Ilsenborg die zcinse von den guthern, dorvff die vorschrieben, jherlich ane weygerung bezalt vnd vorgnuget werden, ßo lange sulcher widderkawff stehenn wurde, als auch von wegen obberurter irrung eyner mit namen Johannes Rodis von wegen des bannes, domit ynen der herre von Ilsenborg berurter irrunge halben vorgenommen, fluchtig wurden, sich vylleicht drawlich vornehemen lassen seyns vormeinten schadens an dem Dewtschen orden zcu erholen, hat zu gantzer entlichen richtung der herre von Ilsenborg bewylligt vnd zugesagt, was schadens ader nachteyls bemelter Rodis dem orden mit rechte zufugen wurde, den lantcomptor vnd orden derhalb zu uertreten vnd schadelos zu halten. Vnd dormit sall aller[1] widderwylle, irrung vnd gebrechen, die sich berurter vorschreybung halben zcwuschen den parteyen gehalten vnd begeben haben, gantz vnd gar gericht vnd vfgehaben seyn. Tzu vrkund steter haltung vnd bekentnis, seint den parteyen obuormelt dieß yres vortrags vff yr ansuchen vnd bytt aus vnsers gnedigsten herren von Magdeborg, Meintz vnd Halberstadt etc. cantzley zcwene receß gleichs lawts gemacht vnd ydem teyll vnder Hansen von Latorfs des eldern, auch doctoris Laurentii Zoch cantzlers etc. pitzschirn eyner gegeben, vnd gescheen zw Halberstadt anno domini xv^c^xv^o^ donnerstags nach dem sontage Oculi in der heyligen fastenn.

Urschrift auf Papier mit aufgedrückten Handsiegeln s. r. Ilsenburg 126 im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg. Auch Magdeburger Recessbuch 1515—1529 ebendas. Copialb. LXXIII mit der Ueberschrift: Receß zcwuschen dem abt zcw Ilsenborch clager eyns- vnd dem comptor zu Lucklem beclageten anders teyls.

1) *Es steht:* ader.

1515, Mai 30. 522.

„Hermannus abbet von Ilsenborch" *beleibzüchtigt Mette Widemans mit dem Werder, Holzwachs, Aeckern, Wiesen, wie Heyne Weydeman, ihr ehelicher Hauswirth, es vom Kloster in Brauch und Gewähr hat,* „ihm von seinem vater geerbet", *mit der Zusicherung des Vorkaufsrechts für ihre Erben.*

Anno domini tausent funfhundert vnd yhm funfzehen mithwoches inn dehn heilgen pfingsten.

Abschrift im Herzogl. Anhalt. Gesammt-Archiv zu Zerbst K. 44 v. IV f. 166, Nr. 2.

Auf der Rückseite die Bemerkung vom 30. Mai 1525: Heut dinstag nach Exandi im xxv. jar hat Hans Weideman, nach abesterben seins vaters, weyl die geistligkeit vorwust, den lehenen, so hiefur vom apt von Ilsenburg gesthen, hir zw Dessaw volge gethan vnnd vmb beliehung gebeten.

1515, Juli 4. 523.

Urkunde des Officialats zu Halberstadt über die von Pasche Denen zu Rorsheim dem Kloster Ilsenburg für 50 Gulden wiederkäuflich an seinem Haus und Hof zu Rorsheim verkauften jährlichen zwei Gulden.

We Hinricus Horn, in geistlikem rechte licentiat, offitial des houes Halberstadt, bekennen openbar in dessem vnsem open breue vor alsweme, de ohn sehen edder horen lesen, dat vor vns personlick ys erschenen de vorsichtige Pasca Denen, tho Rorsszem wonhafftich, vnde hefft vor seck, syne eruen vnde nakommen edder hebber dusser hyr nagescreuen goder openbar bekanth, dath he recht vnde redelikes kopes kofft[1] hefft vnde jegenwardich in crafft dusses breues vorkope twene Rinssche gulden jarlike tynsze, alle tokomen jar vp visitationis Marie wol to dancke betalende in vnnde vth synem husze vnde houe to vorgedachtem Rorssem twischen Hinrick Sluter vnde Dithmer Scrader in der Osternstraten darsuluest gelegen vnde anderen synen redesten goderen dem werdigen vnde erbaftigenn eren Hermen abt, priorn vnd gantzen conuenth des klosters Ilsenborch im stiffte Halberstadt gelegen, edder hebber dusses breues mith orbem wetten vnd gudem willen, vor vafftich Rinssche gulden houetsummen, de de vorgenante hern tinszkopers dem gedachten Paschen Denen an redem gelde, als be bekande, betalet vnde vornoiget, vnde de sulffte Pasche Denen de sulfften vafftich Rinssche gulden in syne vnde syner eruen nudt vnde fromen gekarth hefft. Ock hefft de vorgenante Paschen Denen vor seck vnde syne middebenomden vorgenanten dussen kop stede vnde vasto vns geloueth to holdende, doch alszo bescheiden, dat he edder syne middebenomden vorgenant sodane twene Rinssche gulden jarlikes tynszes alle jar, wanner ohme dat beleueth vnde bequeme is, moghen wedder affkopen; vnde wanner he edder see dat doen willen, schullen se de affkopinge den vorgenanten hern tynszkopers vp paschen vor der tynsze dagetidt vorwitliken vnde vorkundigen vnde ohn denne dar nba vp visitationis Marie negest volgende szodane vafftich Rinssche gulden houetsummen myt den jarliken tynszen, de sick denne behoren, vnde icht der welke vorseten weren edder vnbetalt hinderstellich gebleuen werenn, in eyner summen ane alle insage weddergeuen vnde betalen. Wanner szodane wedderkop wu vorbeschreuen ys gescheyn, schal alsdenne dusse breiff machtloes syn an alle generde. Des to bekantnisse hebbe we Hinricus Horn, licentiat vnnde offitial vorbenommeth, vmme bede willen beyder parthien vorgenant dussen kop vnnde handel bestediget vnde mith vnsz ampts anhangenden ingesegel dussen breiff vorsegelt.

Geuen vnde geschein nach goddes geborth dusent viffhunderth im vaffteinden jare am midweken nha visitationis Marie in byweszende der vorsichtigen Conrad Berningerodt, clericken Hildenssemessches stiffts,



vnde Johannis Perlewick, inwoner der stadt Halberstadt, tugen hyrto geeschet vnde geforderth. Tilemannus Ecke notarius subscripsit.

Urschrift auf Pergament mit anhangendem, undeutlich ausgeprägtem Officialatssiegel in grünem Wachs.

1) *So st.* vorkofft *(vgl. Nr. 524).*

1515, Juli 4. 524.

Urkunde des Officialats zu Halberstadt über die von Hans Denen zu Rorsheim dem Kloster Ilsenburg an seinem Hause und Hofe wiederkäuflich für 50 Gulden verkauften jährlichen zwei Gulden.

We Hinricus Horn, in geystliken rechten licentiat, offitial des houes Halberstadt, hekennen openhar in dussem vnsem open breue vor alsweme, de ohn seen edder heren lesen, dat vor vnns personlick ys erschenen de vorsichtige Hans Denen tho Rorssem wonhaftich, vnde hefft vor sick, syne eruen vnde nakomen edder hebber dusser hyr nagescreuen goder openbar bekanth, dath he recht vnde reddelikes kopes vorkofft hefft vnde jegenwardich in crafft dusses breues vorkope twene Rinssche gulden jarlike tinsze, alle tokomende jare vp visitationis Marie wol to dancke betalende, in vnde vth synem hus vnde hone tho vorgedachten Rorsszem twisken Nickel Taleman vnd den kochone[1] sunte Martens in der Osternstrate darsulues gelegen vnde anderen synen redesten goderen dem werdigen vnde erhaftigen ern Hermen abt, priorn vnd gantzem conuenth des klosters Ilsenborch im stiffte Halberstadt geleghen, edder hebber dusses breues myth orem weten vnde guden willen, vor vafftich Rinsche gulden honetsummen, de de vorgenanten heren tynszkopers dem gedachten Hans Denen an redem gelde, als he bekande, betalet vnd vornoget hedden, vnde de sulffte Hans Denen de suluen vafftich Rinssche gulden in syne vnde syner eruen nnth vnde vromen gekarth hefft. Ock hefft de vorgenante Hans Denen vor seck vnde syne myddebenomeden vorgenant dussen koep stede vnde vaste geloueth tho holdende, doch alszo bescheiden, dath he edder syne myddebenomden velgenanth szodane twene gulden jarlikes tynszes alle jar, waneer ohne dat beleueth vnde bequeme ys, mogen wedder affkopen; vnde waneer he edder sze dath doen willen, schullen sze de afkopinge den vorgenanten heren tynskopers vp pasken vor der tynse dagetydt vorwitlikenn vnde vorkundigenn vnde ohn denne dar nach vp visitationis Marie negest volgende szodane vaftich Rinssche gulden houetsummen myth den jarliken tynszen, de sick denne behoren, vnnde icht der welke vorseten weren edder vnbetalt hinderstellich gebleuen weren, in eyner summen ane alle insaghe wedder genen vnnde betalen. Wanner szodane wedderkop, wy vorbescrenen ys, geschen, schall alszedenne dusse breff machtloesz syn an alle geuerde. Des to bekantnisse hebbe we Hinricus Horn, licentiat offitial vorbenompt,

vmme beyder parthien bedde vorgenant dussen kop vnde handel bestediget vnnde myth vnszes ampts anhangenden ingesegel dussen breiff vorsegelt.

Geuen vnde geschein nach goddes geborth dusent viffhundert im vaffteinden jare am midweken na visitationis Marie in bywesende der vorsichtigenn Conradi Berningerodt, clericken Hildensemessches stiffts, vnde Johannis Perlewigk, inwoner der stadt Halberstadt, tugen hirto geesschet vnde geuorderth. Tilemannus Ecke notarius scripsit.

Urschrift auf Pergament, das Siegel ist nicht mehr vorhanden.

1) *So! wohl st.* kerchouo.

Ilsenburg 1515, December 21. 525.

Katharina, Witwe Hans Hogreve's, verkauft dem Kloster Ilsenburg wiederkäuflich einen halben Gulden jährlicher Zinsen von einem Acker zu Altenrode. (Auszug.)

Ek Katherina, Hans Hogrenen nagelatben weddewe, vnd Hans Hogreue myn sone vnd Anna myn docbter kekennen openbar, ... dat we ... vorkopen dem closter Ilßenborch eynen haluen Rynschen gulden tynses alle yar vth eyner haluen houffe landes belegen in dem felde Oldenrode in dusser nagescreuen wyse: in dat erste seuendehalffen morgen vor dem Vitinges holte an dren stucken, thein osten vnd westen, item dre morgen yegen de Boke, tbein ok so, eyn morgen by dem langen Cruce ok so, item anderhalnen morgen yegen de Boke, eynen haluen yegen de Bornewyscbe, item eyn morgen thnt suden vnd norden in Wulueshorn, item anderhaluen, theyt ok osten vnd westen na deme Vitinges hollte in dem Wulueshorn vnde eyne grasewysche vnder dem Gestwege van Oldennrode, dar denne dat gnante closter Ilsenborcb alle yar ane befft twene Halberstedescbe schillinge to eruentynße vppe Martini bedaget, vor sesz Rinsche gulden geldes, de we van gnantem closter vpgenomen vnd an vnse beste gewant bebben; vnde we willen alle yar de wile dusse kôp steyt gnantem closter geueu eynen haluen gulden geldes to tynse vp santt Martens dach, alse tho Wernigrode ginge vnd gene is, vnd dar schall de eruetynß medde ingån, vnd hebben vns de macht beholden[1], sodane sesz gulden alle yar mogen wedder affloßen vp Martini. ..... Des tho vaster orkunde hebbe we dem closter Ilsenborch dussen breiff vorseggelt geuen myt der eddelenn wolgeboren vnd werdigen frowen Katherinen ebbedeschen tho Drubeke ingeseggel, nach dem we neyn eygen en hebben. Vnde wir Katherina, ebbedesze des closters sunte Viti tho Drubeke, bekennen openbar, dat we vmbe bede willen dusser vorberôrden dussen breff vorseggelt hebben met vnser ebbedye angehangenn ingeseggel.

Na goddes gebort alseme screff vaffteynhundert jar darna in dem vaffteinden jare an sante Thomas dage des hillgen apostelen Christi.

Urschrift auf Pergament mit Siegel s. r. Ilsenburg 127 im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg. 1) dat we *fehlt.*

1515. 526.

„Botth, graffe zu Stalbergk vnnd Wernigerode", *bekennt, vom Erzbischof Albrecht zu Magdeburg und Mainz, als Administrator des Stifts Halberstadt, mit den Besitzungen der Grafschaft Wernigerode, wie er und sein Vater sie früher (13. April 1509, vgl. oben Nr. 499) vom Erzbischof und Administrator Ernst empfangen hatte, zu rechtem Mannlehn beliehen worden zu sein, worunter auch die Oberhoheit über die Klöster Ilsenburg und Drübeck und die beiden davor gelegenen Flecken oder Dörfer.*

Geben ... noch Cristi vnßers hern geburth tausent funffhundert, darnach im funffzcehenden jare.

Urschrift, 32 Neuzoll hoch, 39 breit, auf starkem Pergament mit Siegel an Pergamentstreifen s. r. Stift Halberstadt X, 52 im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg. Vergl. Drübecker Urkundenbuch Nr. 172.

1516, Februar 14. 527.

Hermann, Abt zu Ilsenburg, belehnt den Gangolf Grotestucke mit einem Grasfleck zu Wenden bei dem Hasenkampe gegen einen Gulden Erbenzins. (Auszug.)

We Hermannus, van der gnade goddes abbet to Ilsenborch bekennen, ... dat we hebben ghedan eyn graseblek to Wenden[1] by dem Hasenkampe dem ersamen Gangolff Grotestucke, Margareten syner eeliken husfrowen, ... darvan se vnsem closter alle yar vp Martens dach schullen to tynse geuen eynen gulden geldes, alse tho Werningrode ginge vnd geue is. ......

Na Cristi gebort als me screff dusent viffhundert darna in dem sesteinden jare am dage Valentini martiris.

Urschrift auf Pergament; das Siegel ist nicht mehr vorhanden. Die Urkunde ist theilweise — wahrscheinlich um die Bestimmungen, welche die Belehnung als nur auf bestimmte Leiber gerichtet, bezeichneten, zu vertilgen — absichtlich verwischt, daher von einer Hdschr. des 17. oder Ende des 16. Jahrh. ausserhalb bemerkt ist: dar magk auch wohl ein schalck falschauge bey gewesen, der innewendigk die schrifft außgeleschet hatt, ihm selbst wohl zum schaden.

1) *Von ausserhalb:* ihm Stenbrocke.

1516, Februar 29. 528.

Margaretas, Witwe Hermann Hanendorfs, gerichtlicher Schenkungsbrief über drei Hufen Landes zu Hullingerode an das Kloster Ilsenburg.

Coram || nobis officiali curie Halberstadensis in iudicio personaliter constituta honesta mulier Margareta, relicta quondam Hermen Hanendorp principalis pro se suisque heredibus non vi coacta aut errore circumuenta,

vt asseruit, sed animo, vt apparuit, deliberato omnibus melioribus modo, via, iure, stilo, causa et forma, quibus potuit et debuit, pure simpliciter et expresse donatione valida et irreuocabili de et ex bonis suis tres mansos terre arabilis in campis Hillingerode prope Osterwigk situatos et eorundem vtile dominium, quos alias directo dominio ad reuerendum patrem dominum abbatem et conuentum monasterii in Ilsenborch pertinere et spectare recoguouit, eisdem domino abbati et conuentni Ilsenborgensi causa mortis pure propter deum pro salute auime sue dedit et donauit cum omnibus et singulis attinentibus, iuribus et pertinenciis actionibusque realibus et personalibus, vtilibus vel directis, meris et mixtis aut alio qnocumque vocabnlo a iure vel consuetudine nuncupatis, que et quas eadem donatrix hactenus habuit ant habere potuit occasione bonorum predictornm, saluo tamen vsufructu, quem sibi in vno ad vitam suam retinuit et in alio Anne, relicte quondam Bartram Hanendorp, et in tertio mansis Margarete, dicte Anne filie, moniali monasterii sancti Borchardi prope et extra muros Halberstadenses situati, ad vitam earundem et cuiuslibet ipsarum respectiue retinere et habere voluit. Constituens atqne ponens dicta Margareta donatrix eosdem dominum abbatem et conuentum monasterii in Ilsenborgh in dicta boua veluti in rem propriam, ita quidem, quod iidem donatarii post mortem ipsius donatricis et Anne ac Margarete prefatarum huiusmodi donationem vigore possint et valeant predicta bona propriis eorum nominibus acceptare, suscipere et ipsa pro libito et arbitrio voluntatis eorum disponere, regere et manutenere, dirigere, conseruare et emouere. Et pro premissis omnibus et singulis et eorum occasione, si opus fuerit, contra et aduersns quoscumque dictorum bonorum detentores, occupatores et inuasores pro huiusmodi bonorum assecutione et emouitione in iuditio et extra ipsum vbique locorum agere, defendere et experiri ac quitantias, pacta et contractus et conuentiones cum quibnscunqne personis facere, contrahere et concordare et generaliter omnia et singula dicere, gerere, facere et exercere, que in premissis necessaria fuerint seu etiam quomodolibet oportuna, et que ipsamet donatrix ante huiusmodi donationem fecisse (!) potuisset, si premissis omnibus et singulis presens et personaliter interesset. Promisit quoque eadem donatrix nobis solempni stipulatione interueniente et per nos vice et nomine omnium et singulorum quorum interest, intererit aut interesse poterit quomodolibet in futurum, recepta se huiusmodi donationem ratam gratam atque firmam tenere eamque nullo vnquam tempore velle infringere aut reuocare sub omni juris et facti renunciatione ad hec necessaria pariter et cautela. Quibus omnibus et singulis premissis sic, vt premittitur, rite factis nos officialis prefatus ad dicte donatricis instanciam et peticionem auctoritatem nostram ordinariam pariter et decretum interposuimus et interponimus per presentes. In cuius testimonium sigillum nostrum presentibus est subimpensum.

Datum anno domini millesimo qningentesimo sextodecimo, die vero Veneris vicesima nona mensis Februarii, presentibus ibidem discretis

viris Johanne Eggerdes et Conrado Gleszener clericis Halberstadensis diocesis, testibus ad premissa vocatis et requisitis.

Tilemannus Ecke notarius scripsit.

Urschrift s. r. Ilsenburg 128 mit anhangendem Officialatssiegel (Heinrich Horns) im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg. Von Aussen von ziemlich gleichzeitiger Hand: Concordia Hinrick Smedes in Osterwick super III mansis sitis in Hulingerod.

1516, März 12. 529.

Zinsbrief für Klaus Vessel über eine Wiese an dem Knick auf der Ilse, auf Leiber, gegen einen Rheinischen Gulden jährlich. (Auszug.)

We Hermannus vann der gnade godes abt, Johannes prior .... des closters Ilsyneborch, bekennen, ... dat wy .... doenn .... dem vorsychtygenn Clawes Vessel, Metthen syner elykenn husfruwenn vnnd deme erstenn eruenn, dede na gyfft dusses breues vann den twen lyuen samptlikere geboren worde, eynn graszbleck edder wyssch, belegenn an dem knycke vppe der Ilsenn, also de Tile Hecker .... vann vns hebben gehadt, ... vnnd schullen vnsz .... alle jar dar aff geuen eynenn Rynschenn gulden .... vppe Marthens dach. .... Wann ock dusse vorschreuen lyff alle van dodes weghenn synt voruallen, ... so schal sodaen wyssche genslyken wedder entledigghet syn. ....

Veffteynhundert darna am sesteyndenn jare am daghe Gregorii pape.

Copialbuch Bl. 71ᵃ.

1516, März 17. 530.

Zinsbrief für Heideke Swalger über des Klosters Vorwerk oder Garten zu Danstedt, auf Leiber, gegen einen Rheinischen Gulden jährlich. (Auszug.)

Wy Hermannus vann der gnade godes abt, Johannes prior .... des closters Ilsyneborch, bekennen, ... dat wy .... ghedan hebben .... vnszes closters vorwarck edder garden to Tanstede vor dem bleke vp dem orde teghen der menne dyke beleghen myt aller syner nuttycheyt graszes vnde fruchte Heydeken Swalgere, Katherynen syner ... husfruwenn, Clawese, Hermen vnnd Andresße, orer beyden sonen, de daghe ores leuendes, ... vnde schullen vns .... alle yar vp Marthens dach eynenn Rynschenn guldenn .... affgenen. ......

Veffteynhunderth darna im sesteynden jare am daghe Gertrudis virginis in der hyllyghenn vastenn.

Copialbuch Bl. 71ᵃ.

1516, August 4. 531.

Das Domcapitel zu Halberstadt versichert, von der Wiese zu Wenden auf dem Rammesbek, welche ihm zum Hause Zilli überlassen ist, jährlich dem Kloster Ilsenburg einen Rheinischen Gulden Erbenzins geben zu wollen.

We Baltaszar von Nuenstadt domprouest, Johan von Marnholte deken, Frederick Schencke von Lutzendorp senior vnde gantze capittel der kerken tho Halberstadt bekennen openbar in dusszem vnsem breue vor vns, vnse nakomen vnd alszweme, dath we mith wolbedachten mode von dem erwerdigen heren Hermen abbte, Johann prior vnde gantzen sammeninge des closters sunte Peters Ilsenborch, Halberstedesches bischopdomes, ordens sancti Benedicti, vp eynen rechten eruentinsz angenomen hebben vnd jegenwordigen ahnnemen eyne graszewische tho Wenden vp dem Rammesbeke belegen, szo de Ludeke Hunen, wandages borgere tho Werningerode, vnde sine nalathen weddewe von genantem closter, abbte vnde sinen vorfaren tho liffgedinge gehath hebben, vnd thut in dath osten ahn Clawes von Minslene holthe nedder, in dath westen am Rambeke nedder, in den middach ahn Milges Kokes wische, in dath norden an Claus Huneken bleck, welker wische we vns tho dem husze Czilligen ewich bruken mogen, de besitten vnd mede dhon nha vnsen willen, dar ahne vns ergedachte abbet sine nakomen nicht vorhinderen effte hindernisse thowenden schullen, doch mith dem beschede, dath we vnd vnse nhakomen mergenanthen heren Hermen abbte, sinen nakomen vnd closter aller jar vp sunte Martens dach ahne insage, behelp vnd argelist ock geistlikes vnd wertlikes gerichtes vmbekummerth eynen guden wolgelden Rinschen gulden vth dem ampte vnser bumesterie vnd redesten guderen dar von tho ewigen tyden genen schullen vnd willen. Kemeth ock, des we vns nicht vorszehen noch geschen schal, dath de buwmester vorsumich wurde vnd genanten abbte, sinen nakomen vnd closter den tinsz in dren jaren nach eyn ander nicht entrichtede, denne mach velgenanthe[1] abbet, sine nakomen vnd closter sick der bedachten wische vndermathen vnd vor dath ore wedder gebruken nha orem willen vor eynen idermanne vnuorhinderth. Dusses tho orkunde hebben vorgenanten domprouest, deken, senior vnd capittel vnse ingesegel vor vns vnse nakomen witliken gehengeth an dussen vnsen breff, dede geuen is nha der borth Christi vnses leuen heren dusenth viffhunderth vnde sestein jare ame mandage nha Steffani inuentionis.

Urschrift auf Pergament, das gelbe Wachssiegel, das ältere Domkapitelssiegel mit Majuskel-Umschrift, ist etwas beschädigt.

1) *Hdschr.* volgenanthe.

1516, August 18. 532.

Das Kloster Ilsenburg beleiht das Domcapitel zu Halberstadt mit einer Graswiese zu Wenden am Rammesbek.

Wy Hermannus von der gnade godes abbeth, Johannes prior vnde ganse samnynge des styfftes sunthe Peter vnde Pawell der hylgen apostell tho Ilsyneborch bekennen openbar in dussem vnsem breue vor vnß, vnse nakomen vnde alsweme, dat wy myt walbedachten mode den werdygen vnde achtbarn heren heren Baltasar von Nuenstadt domprouest, Johan van Marnholte deken, Frederick Schenken van Lutzendorp seniori vnde gantzen capittell der kerken tho Halberstat vp eynen rechten erfftyns daen hebben vnde jegenwordygen doen eyne graswyssche tho Wenden vp dem Rammesbeke gelegen, so de Lndeke Hunyken, wondages borgher to Wernyngrode, vnde syn nalathen wedewe van vns vnde vnsen vorfaren tho lyffgedynge hadt hebben, vnde thut in dat osten an Clawes van Mynsleuen holte neder in dat westhen am Rammesbeke neder, in den myddach an Mylies Kokes wyssche, in dat norden an Clawes Huneken bleck, welker wyssche se tho dem huse Czillynge ewych bruken moghen, de besytthen vnde mede doen na orem willen, darane wy vnde vnse nakomen de vpgedachten heren vnde capittel vndo ore nakomen nicht vorhynderen edder hyndernysse thowenden schullen vnde willen, doch myt dem bescheyde, dat we vnde vnse nakomen van den mergedachten heren domprouesthe, dekene vnde capittell vnde oren nakomen alle jar vp sunthe Martens dach ane insage, hulperede vnde argelyst, ock geystlikes vnde wartlikes rychtes vmbekummerth, eynen guden wolgeldende Rynschen gulden vth dem ampte der bumesterye vnde redesten guderen orher kerken hebben vnde entfangen schnllen. Kemet ok, des wy vns nicht vorseen edder hopen, dat de bumesther vorsumich worde vnde vnß, vnsen nakomen offte closter den tyns in dreen jaren nach eynandere vor entstunde offte entholden worde, denne mogen wy vnde willen vnse nakomen vnser vorbeschreuen wyssche vnß vndermathen vnde bruken na vnsem willen, von eynem idermanne vnuorhyndert. Dusses to orkunde vnde vaster wyssenheyt hebben we vpgnant abbeth, prior vnde samnynge vnser ebdie vnde conuentes ingesegele vor vns vnde vnse nakomen wytliken gehenget an dussen breff, de gegeuen ys na Cristi geborth vnses heren dusent vyffhundert vnde sesteyn am mandage assumcionis Marie perpetue virginis.

Urschrift s. r. Ilsenburg 129 mit anhangenden Siegeln im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg. Das Datum der betreffend fiel assumtio Mariae (15/8) im Jahre 1516 nicht auf einen Montag, sondern auf Freitag. Da nun wohl nicht anzunehmen sein dürfte, dass der Name des Tages verwechselt wurde, so wird die Präposition na *zu ergänzen sein.*

1517, März 2. 533.

Die Gebrüder Peter und Hans Bose bekennen, dass sie vom Kloster Ilsenburg mit mehr Hufen belehnt seien, als sie den Legaten abgekauft haben, und dass dies dem Käufer nicht schädlich sein solle.

Wie Peter vnd Hans Boße gebruder bekennen vor vns vnde vnse [eruen] vnd ydermhenniglich dissen brieff ansichtigk, das wir nach luthe des keuffbrieffs vber fünff huffe landes vnd eyne grassewese zcu Kallendorff gelegen, dy wir den Legathen abegekeufft, den lehnbrieff enphanghen, den der abt Henricus dorvber gegebenn vnd von ohm zcu lehn haben; so meldet der selbige brieff derthehalbe huffe landes mher, dy vff der margk Cechelitz gelegen, di auch von gemeltem abt zcu lehn gen sal, den Legathen yn dem keuffbrieff vnschedelich seyn vnd wollen nicht yn dem keuff bereth (?) haben, auch so der keuffbrieff meldeth, das gemelten Legathen solten Peter vnd Hans Boßen yn geruweliche lehn bringen, so obgedachte Hans vnd Casper Legate oren mogelicken fliß daby thuen, also wir vns vorsehn zcu thuen schuldig vnd flissig thuen werden, vnd so den gedachter abt sich dorynne harth besweren wolt, so wollen wir vnsern fliß vorwenden, dy lehn erlangen sal ohn vnschedelich seyn. Zcu vrkunde habe ich Peter Boße myn ingesegel vnden vff dissen brieff gedrugkt, der gegeben ist ym xv^c vnd xvii jore am montage nach Invocauit yn der vasten.

Urschrift auf Papier s. r. Ilsenburg 130 im Königlichen Staats-Archiv zu Magdeburg.

1517, März 17. 534.

Abt Johann und das Kloster Ilsenburg beleihen Tile Barth mit einer Wiese beim Thevenborn, die ersten drei Jahre gegen 12 Mariengroschen und nachher gegen eine Goslarsche Mark Erbenzins. (Auszug.)

Wy Johannes van der gnade goddes abbeth, Johannes prior vnde gantze sampnunge des closters sunte Peters vnde Pawels der hylligen apostelen tho Ilsyneborch, Halberstedesches bysdomes, ordens sunte Benedictus, bekennen, ... dath wy ghedaen hebben .... eyne wysch belegen by dem Theueuborne thegen den drittich morgen, vnde thuth in den myddach an Heynen Engelhardes wysch, in dat norden an den Theuenborn, in dath osten an den Ellerbeck thegen Anthonius Wrakemeygers wysch, vnde in dath westen an de drittich morgen, alse de plogede acker ys, dem bescheyden Tyle Barthen, Kunnen syner eliken husfrawen, Anneken orer beyder dochter de daghe ores leuendes vnde nycht lenck, de se schullen rumen, betheren, nycht vorpenden, ... vnde scullen vns ... darvan geuen de ersten dre jar na gyfft d. br. twolff mariengrossen vpp Marthens dach vnde darna alle jar eyne

Goslersche marck. . . . . Dusses tho tuchnysse . . . . hebben we d. b. myt v. ebd. vppghedr. secrete wytliken vorsegelt.

Geuen anno domini alseme schreff dusent vyffhundert vnde seuenteyn jar am daghe sante Gerdrndis der hylligen junckfruwen.

Urschrift auf Papier mit lose beiliegendem Secret im Gräflichen Haupt-Archiv B. 85, 2, Nr. 14. Michaelis 1561 leiht Henning Abt, Petrus Prior etc. diese Wiese dem „erbaren vnserm guthen freundt“ *Peter Engelbrecht für gemachte Darlehn, ebenso Michaelis 1565, Martini 1597 aber giebt der Verwalter Johann Spiess nach Ableben Heinrich Bertlings zu Wasserler den Wiesenfleck beim Tebenborn unter Ilsenburg an den Pfarrer Heinrich Hengst, dessen Frau Christina, und ihre Töchter Emerentiana und Candida. Abschrr. ebendaselbst.*

1517, Mai 20. 535.

Die Gebrüder Borcherts zu Badersleben verkaufen dem Kloster Ilsenburg wiederkäuflich einen Gulden für 15 Gulden an einer Hufe auf dem Baderslebischen Felde, die dem Kloster jährlich 8 Schilling Erbenzins tragen.

Wy Cord vnde Valentin ghebrodere de Borgherdesse ghenant, wonhafftich tho Badesleue, bekennen vor vns, vnse husfruwenn, rechtenn eruen vnd erffnehmen in dussem open vorsegheldenn breue vor eynem jowelkenn, de one seyn edder horen lesen, dat wy rechtes vnde redelikes kopes vorkoft hebben vnde jeghenwordich vorkopenn den werdenn vnde geistlikenn herenn Johanni deme abde, Johanni priori vnde gantzen sampnunge des closters Ilsinehorch, vnsen eruetinsherenn, eynen guldenn, also tho Halberstad ghenghe vnde geue is, jerliker renthe alle jar vp Marthens dach ane vorthoch tho betalende bouen viff schillingen Halberstedesch rechtes eruetinszes, de wy reyde dar van denn erghemeltenn heren alle jar dar van gheuen mothenn, an eyner hoiffe landes ploichlikes ackers heleghenn vp deme Badesleueskenn felde, vnd hefft in eyn jowelk felt thein morghen, in dat winterfelt eyn morghenn, de thut in de northwischenn myt eynem ende, eynen morghenn bouen Tylen Roleffes wischen, eynen morghen entelen, thut vp den Voghelstorpeskenn stich, by twey morghen, horen tho Husborch, driddehaluen morgen ouer dat water theghen den Altstein, eynen haluen morghen vnder deme ghelen ouer, twei morghenn by deme Papstorpesken sike ouer, eyn van veer morghen Arnt Arndesz, eynen morghen thut in dat Papstorpeske sick by Spanghenbarges IIII morghen, eynen morghen teghen dat Steindoer by Spangenbarges viff morghenn; in dat sommerfelt eynen morghen de Trochmorgen genant am Dribarge, eynen haluen morghenn darsuluest, ouer twei stucke na Derdessem, anderhaluen morghen darsuluest by Salders teghetfrien morghen, eynen morghenn thor Isernkulen vor deme Grasweghe her van Nyendorpe, eynen morghenn enteln vp de Querdendals kulen, anderhaluen morghen dar nicht verne van an deme busche her, eyne schemen morghen dar nicht veer na Badesleue wort, twei morghen in eynem stucke ouer den Lutken Kle-

barch teghen de watergotenn, eynen haluen morghenn vp deme Hessem wege by der juckfruwen (!) ferndell; brackfelt twei morgen in eynem stucke negest der Pascheborch, twei morghen darsuluest in eynem stucke, oner drey stucke dar van anderhalff morgen in eynem stucke vnd thut int mēr dat erste na Badesleue, eynen haluen morgen ouer vēr stucke, dar van int ostenn, eynen morghen entelt vor deme Neynstede wege by twei morgen Husborgesch, drey morgen in eynem stucke ouer den Nyensteden wech vp dat Neynsteden felt, vor vefftein Rinsche guldenn houetsummen, de wy van oen in eyner summen entfanghen vnde forder in vnse vnd vnser eruen nut vnde fromen ghewant hebhenn. Idoch hebben vns de vpghemeltenn vnse eruetinsheren vnd kopere denn willen daen vnd de macht ghegheuen, dat wy alle jar, wan wy willen vnd konen, moghen sodan gulden kofftes tinses wedder afflosen; sunder wan we dat doen willen, schullen vnd wille wy one eynen ferndel jars tho voren vorkundigen vnd darna vp Martini ore vefftein gulden houetsummen myt hedagheden vnd vorseten tinsen, eff der welke vorseten weren, in eyner summen betalen vnd vornoigen. Vnd wan sodan vornoghinge gheschein is, vnd nicht eer, van sodam gulden ghekofftes tinsses vorheuen syn vnd allene tho den viff schillingen Halberstedesch rechtes eruetinses vorplichtet bliuen. Dat wy vnd vnse medebenomedeun dussen kop so stede vnd vaste holdenn willenn ane behelp geistkes (!) effte wartlikes rechtes, des tho orkunde hebbe wy dussen breiff myt des werden hern van Huysborch hyr anghehengheden inghesegheII witlikenn vorseghelt geuen, des wy hyr tho bruken, nach deme wy neyn eighenn ingheseghell hehbenn. Vnd wy Hermannus, abt tho Huysborch, hekennen in dussem suluen breiffe, dat wy vmme bede willen Cord vnd Valentin Borcherdes ghebroderen vnd oren medenomeden dussen breiff vorseghelt hebben, de ghegheuen is na der ghehort Christi veffteinhundert jar darna in dem seuendheyn jare am midwekenn na Seruacii.

Urschrift auf Pergament, an einigen Stellen brüchich; das Siegel ist nicht mehr vorhanden. Wegen der ungewöhnlichen Bezeichnung der Jahreszahl könnte man zweifelhaft sein, ob die Urkunde in das Jahr 1507 (wie es von einem alten Registrator, gemäss der äusseren Aufschrift, geschehen ist) oder 1517 zu setzen sei, wenn nicht schon die Erwähnung des Abts Johann sie in das letztere Jahr verwiese.

1517, December 13. 536.

Nachricht von der durch das Kloster Ilsenburg behaupteten alleinigen Schenkgerechtigkeit in dem Dorfe Aderstedt an der Saale.

Anno etc. inn XVII jhar hat sichs alszo czugetragen, das Jacob Pegan sich vnterstanden, in dem das dorff Aderstede von vnszern gnedigen fursten vnd hern von Anhalt hern Lorentz Krosigk vorsetzt, vntergeben vnd vorpfendet, ein schencke angricht. Weil nun die schencke vom kloster Ilsenborgk tzum hoffe mitt uorschriehen, ist

durch vorgefallene klage des itzigen hoffmeisters an vns gereicht, haben wir nicht konnen vnterlaszen, das an meine gnedige furstin vnd frau, die dasmal das regiment, reichen zu lassen. Hatt yre f. g. der sachen zu gute ein tag bestimpt, nemlich vff den tagk Luciæ tzn Aderstede vffm hoffe tzu erscheinen. Dartzn hatt yre f. g. yrer gnaden hauptleute vnd rethe mitt namen Hanse Bosen, Syuert Gerding vnd Paulum den cantzler den tag tzu besuchen bescheiden, in der sache neben dem apte tzu handelen. Hatt sichs befunden, das die schencke jhe vnd jhe gein Ilsenburg gehöret; allein haben sich die nagbaren besweret, das die schencke vber dem kirchhoffe lege vnd das junge bei abent nicht gerne vber den kirchhoff gehen wolten; man solte sie ins dorff legen, welchs auch also baldt gescheen. Sint sie einig geworden, vorlassen vnd gesagt, meine g. f. vnd frau were nie bedacht, ymande das seine tzu nemen, vnd ist also die schenck mitt aller gerechtickeit dem hoff widder tzugestalt.

Hand des 16. Jahrhunderts, etwas vermodert. Auch in einer gleichzeitigen Aufzeichnung im Herzogl. Gesammt-Archiv zu Zerbst unter Aderstedt Nr. X.

1517, December 14. 537.

Revers Hans und Kaspars Legaten über ihre vom Kloster Ilsenburg empfangenen Lehnstücke an der Wipper.

Wyr Hans vnd Casper, Legaten genanth, ... bekennen, dat wy synt beleghen van dem erwerdygen heren Johan, abte des klosters Ilsyneborch, myt eyner fryen molenstede tho Sulnerforde, myt den wyden vnde eynem kleynen plann vor der molen, eynem fryen bomgarden myt wyden ouer Sulnerforde gelegen an der Wypper, eynem werdere myt wyden vnde myt dornen vnde myt acker van der Wyppere wenthe thegen Suluerforde, myt twen garden, myt wyden, dornen vnde eyn wenich ackers vnder Suluerforde vppe de Wyppere belegen[1] myt dren werderen, eynem fryen sadelhoff tho Bullenstede, myt eynem fryen houe vnde eyne halue hoffe landes in dem felde tho Bullenstede myt eynem fryen kolgarden, myt den wyden bouen dem dorpe, also me wil na Kolbeke ghan vp de rechteu hant so balde vnder dem berghe, twe morghen grases in der Auwe tho Plotzke myt doren vnde myt wyden, twe houe landes tho Hondorp, so de vnse vadere Caspar Legaten gotzaliger vann deme clostere tho lenhe gehat hefft. Dusse goyder willen wy. .... To orkunde vnde forder wetthen der warheyt (hebben we) dusse schrifft myt vnseme beneden vpt spacium vpgedr. ingesegell vorsegelt, de geschreuen vnde geuen ys mandages na Lucie anno etc. XVII.

Ungefähr gleichzeitige Abschrift etwas abgekürzt. Fragment. Copialbuch Abt Johann Henne's Gräfl. Haupt-Archiv B. 85, 2, 15.

1) *Hdschr.* legen.

Goslar 1518, Januar 2. 538.

Gerichtlicher Vertrag zwischen dem Kloster Ilsenburg und Hermann Haupt und seiner Frau Margareta, der Witwe Amelungs zu Bettingerode, über das Holz Satberg.

Na der geborth Cristi do man screff vefſteyn hundert darna am achteinden jare am sonnauende na Siluestri pape is gemaketh ein vordracht in der stadt Gossler dorch den gestrengenn Rodelffen van Bornstede, amptman tho der Hartzceborch, in byweßeu Hans Schuttens, borger tho Wernigerode, vnnd Hanße Haßenthån, borger tho Gossler, twisschen dem closter Ilßenborch vp ein vnd Hermen Houede vnnd Margarethen syner elicken husfruwen, Amelnnges seliger nagelathen wethwen, wonhafftich tho Bettirode vp ander part, ichteswelker anspracke vnnd erringe eines holttes haluen genaut de Såthberch, de de genante Hermen vnnd syn husfruwe vormeinden tho vpgedachtem closter tho hebbenn; is gantz vordragen vnnd bygelecht, dath vehelgedachte Hermen vnd Margarethe, syn husfruwe, vor seck vnnd ore eruen vnnd alle der jennen, der ße moge vnd mechtich syn, hebben vpgemelten closter leddich wedder ouergenen sodan orth holts Såthberch genant myt sodan bescheide, szo alße dath closter twintich gulden van Amelunge seligern vnnd syner fruwen vp rekenscop hadde enthfangen, dar tegen se drey scog foder kolen vnnd ein foder kole enthfangen, dar denne dem vehel gedachten closter Ilßenborch wolde nahe (nuhe?) geborth sehenen gulden, ßo iß alle anspracke bygelecht van beiden parten vnnd sodan nastendige gulden vor vormeinden schaden Hermen Houede vnnd syner hnsfruwen heymgegeuen vnd vehelberorde Hermen sampt syner husfruwen schullen vnd willen des kolers willen maken vor aller ansprake vnnd genante closter schal des holtes hyr na gebrucken na synem willen vnd fromen. Dusses tho einer wissenheit vnnd merer tuchnysße is dusße breeff myt des gestrengen Rodelffen von Bornnstede hyr vp gedruckten pfitzcer vorsegelt.

Geschein am jare vnnd dage wy ouen beroreth.

Urschrift mit aufgedrücktem Petschaft auf Papier s. r. Ilsenburg 131 im Kgl. Staats-Archiv zu Magdeburg.

Kloster Berge bei Magdeburg 1518, Febr. 22. 539.

Dietrich, Abt zu Berge vor Magdeburg, schreibt an Abt Johann zu Ilsenburg wegen der Resignation von $1^1/_2$ Hufen Seitens des Möllenvogts Langehans zu Magdeburg.

Vnnser innig gebett vnnd sunst willige dinste zuuor. Ernwirdiger in goth vather, gunstiger herre vnnd freundtt. Ewr widderumb an vns gethan schreyben, den erbarn vnnd vornehmen Sebastian Lange-

hanß, molnuoyth zu Magdeburg, belangende, haben wyr inhalts vormercktt vnnd wolthen e. w. widderumb nicht vorhalden, das derßelbige molnuoyth etc., vnser diuer, sich gegen vns vorwilgtt, vff e. w. zukunfft euch alle das nach ewrer vnnd vnser erkentnisse der lehn halbenn abtracht zu thunde. Ist dorab vnser gantz gunstig bittende, wolleth zu dysen mahell domit byß vff vnser zußamenkomen zufriden sein. Bedancken euch ouch, das yr dye fare, vnser vorbitte halben, gegin ynn abgestallt, mit erbietunge, solchs in eynem andern zu norgleichen, alß wyr ouch von yme wether vnderrichtt, das ehr den acker vnnd sunderlich anderthalbe huffen einem borger zu Aschersleuen mit nahmen Hansen Heydicken dem eldern vorkaufft vnd gentzliehen vffgelassen; wyrth sich der sunder zweyffell bey e. w. procurator finden, mit der lehnwar vnd anderst wye sich zu rechte geboreth williglich haltten, vnd wyl also obgedachter Sebastiau Langehans den acker hiemit in crafft disser vnser vorschrifft e. w. gentzlich byß vff gedachten Hansen Heydicken resignerth vnd vbergegeben habenn, mit gunstiger bitte, e. w. wolten ynenn vff sein anregen widderumb domit gunstigliehen inpheudyrn vnd belehnenn, woln wyr in allewege vmb dyselbige e. w. zu uordynen gewilgt sein.

Datum Berge 2ª post Innocauit anno etc. XVIII.

Theodericus abbt zu Berge vor Magdeburg.

Aufschrift: Dem erwyrdigenn in goth vathernn vnnd hernn ern Johanni abthe zu Ylßingeborg, vnnserm besundernn gunstigenn herrn.

Urschrift auf Papier s. r. Ilsenburg 131ª im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg. Das Siegel ist abgesprungen.

1518, Mai 15. 540.

Grenzbeziehung am grossen Klosterteich bei Veckenstedt zwischen den Amtleuten Graf Bothos und der Herrschaft Stolberg-Wernigerode und dem Kloster Ilsenburg.

Anno domini 1518 idibus Maii, id est sabbato post Seruacii, quo festum celebrabatur Sophie, de mandato domini comitis Bodonis Stalbergensis et Wernyngrodensis Hinricus Lutterot scotzerus et Ciliacus Konnemnnt aduocatus a^ori^ [1] et Rodolfus Brokelt aduocatus b^ori^ [1], necnon Tyle Huffyng lucanns comitis vna cum pocioribus et magistris rusticorum villarum Waterler et Vekenstede ex parte vna et Johanne abbate, Johanne Bylstein, Johanne Smackbaryngk, Henuyngo Brandis cellerario, Johanne Ryngenberch plebano in Bunthem et tunc scriptore, sed et Hennyugo Gnnters, patrefamilias et forestario monasterii, ex parte altera presentibus celebraverunt et fecerunt solempnem et memoriabilem (!) decisionem et perpetuam circa magnam piscinam de terminis et finibus, quousque proprietas monasterii deinceps, cessante omni que-

rela, que ultra xxx annos durauerat[2], terminare deberet. Et conuenientibus in vnum et concordantibus eisdem positi sunt lapides ad terram omnibus presentibus, videntibus et assensientibus, quibus suppositi sunt partis lateres in perpetuam rei memoriam inciseque sunt cruces arboribus, deditque abbas memoratis rusticis propinam seu fertonem pro bibalibus et arra, rogatisque omnibus, ut filiis suis et vicinis indicent et ostendant.

Actum die et anno quibus supra.

Zinsregister vom Jahre 1520 unter dem Titel: Circa magnam piscinam infra aggerem.

1) *Diese Bezeichnungsweise für* maior *und* minor *findet sich auch sonst in demselben Zinsregister.* — 2) *Ein in der Vorlage hinter* durauerat *stehendes* cessaret *ist zu streichen.*

1518. 541.

Johann, Abt, und das Kloster Ilsenburg beleihen Henning Riemenschneider, Bürger zu Wernigerode, mit einer Wiese zu Wenden gegen ½ Wernigerödische Mark Erbenzins zu Martini.

Wy Johannes v. d. gn. g. abt, Johannes prior v. gantze styffte tho Ilsyneborch bekennen, ... dat wy gedaen hebben ... dem vorsichtigen vnde bescheyden Hennynghe Remensnyder, borgher tho Wernyngrode, Alheyde syner elichen husfruwen, vnses klosters wyssche beleghen tho Wenden, welke Clawes Brader vnde darnha Amelius Kok, Clawes Braders dochter eliche mån, ... hadt hefft, ... dat se de hebben schullen de dage ores leuendes ... vnde eyns juwelken jars eyne halue Wernyngrodessche marck vnß darvan vp Mertens dach .... to tynse geuen. .... Dusses tho ork. .... hebben wy dussen br. *u. s. f.*

Geuen na Christi geborth 1518.

Abgekürzt. Gleichzeitige Abschrift in einem fragmentar. Copialbuch. Gräfl. Haupt-Archiv B. 85, 2, 15.

1518. 542.

Johann, Abt, und das Kloster Ilsenburg beleihen Heinrich Schmidt, Bürger zu Osterwiek, mit drei Hufen und zwei Höfen zu Hullingerode über Osterwiek, damit Anna, Witwe Bertram Hondorps, sie zeitlebens gegen 2 Gulden Zins gebrauche.

Wy Johannes v. d. g. g. apt des cl. sunthe Peter vnde Pauls tho Ilsyneborch, Halberstedessches styfftes, sunte Benedicts ordens, bekennen, ... dat dorch erkantnysse des hochgelarthen vnde hochwerdygen vnde achtbaren heren heren Leuyn van Velthem, domprobest tho Hildensem vnde stadhalder des stifftes tho Halberstadt, vnde darnha des gestrengen Hans van Wertheren, houbtman des vorgedachten styfftes, wy hebben gedaen .... dem vorsichtigen Hinrik Smede, borgher tho Osterwygk, vnde synen eruen dre hoffen landes plochlikes ackers vnde twe houe

tho Hulyngrode bouen Osterwygk belegen, genant dat brede gudt, myt dussem bescheyde, dat de erhafftyge Anna, Bartrams Hondorps nalathen wedewe, sek des bruken schall de dage ores leuendes, nach dem se dar mede bemorghenganeth ist, vthgenhomen eynen hoff eder worth, de he also vorth angrypen mach vnde nutthen; wan [se] auer nicht meer is vnde van dussem jamerdall vorscheyden, dat god lange friste, scall de vorgenante Hinrick Smeth vnde syne eruen sek dusses gudes vndermathen vnde angrypen . . . vnd vns . . . alle jar twe gulden tho tynse geuen vp Martini vnuortochlik vnde der innygen Marghareten Bartramm Hondorpes im dem closter sunthe Borchardes vor Halberstat begheuen de tyd ores leuendes eynen gulden ane insage. Wan auer de vpgedachte Marghareta Hondorpes van dodes wegen vornallen ys, ... den vorth scal de vorgemelt Hinrik Smeth vnde syne eruen dusses gulden entlastet syn vnde allene vnsem closter . . . twe gulden jarlikes dar van tho tynse geuen. Dusses *u. s. f.*

Anno etc. XVIII.

Abschr. Copialb. Gräfl. Haupt-Archiv B. 85, 2, 15. Abgekürzt. Ueberschr.: Copia litere Hinr. Smedes siue Mullers in Osterwygk.

1519, Januar 22. 543.

Vom Propst zu Kölbigk beglaubigtes Inventar über den Ilsenburgischen Klosterhof und Kapelle zu Aderstedt a. d. Saale.

Dußе nageschreuenn husgeraidt isz gebleuenn up dem hone tho Adersteide ahnn der Sale belegenn vnd ouergeantwoirdet Alheide, goidtzeliger Hinrigk Nigendorpes nagelathenn husfruwenn, vnd orer beider liflikenn eruenn, do men schreiff na der geboirdt Jhesu vifhundirt jar darnha in dem negentheindenn jar ahme dage sancti Vincenti martiris inn biweßende vnd inn gegenwordicheit des erwerdigenn herenn ernn Joanniß, abbadt tho Ilßenboirch, fratriß Joanniß Smaicharigk vnd fratriß Henningii Brandiß vnd broider Wichmannyß, Bethmann Cleynenn, itzt houemeister, vnd Ludickenn Bossenn vnd Hanß van Eymbeke. Inn dath eirsto eine braupannenn, einenn vleisgk troich, einen kettelhakenn, einenn melgk schraigenn, einenn deichtroich, eine standenn, eine botternaidt, einn dreueidt, eine keisten inn der kokenn, einn boikenn richtebaingk, eine keiszchoirdt, einn kannenn breidt, dree steinenn troige, dor de swine nth ethenn up deme houe, twe dicke bolen bencke in der oldenn doirnsschenn, twe enmer inn deme borne mit twen klaister keiddenn vnd mit enn bestenn ßeile, eine winpairsßenn mit orer thobehorung, twe kestenn; in der capellenn ein misßeboigk inn pergameno, item ein vaidt, dor dath misßewandt inne lichdt, einenn sulueirnn kelgk mit einer patenen, vnd de kelgk heft vorheuenn[1] bilde neidden up deme voithe; item einn misszewandt. Dusszeß alle tho orkunde sindt twe czeideilnn likeß ludeß gemaket vnd eine uth der andirnn gesneidenn vnd itlikem parthe einn gegeuenn. Vnd dussze gigen-

wordige mit deß erwerdigenn heirnn Herbordus Burmeister[2] probest tho Koilbicke hir vnden upgedructenn ingesßegel witlickenn vorszeigeildt vnd dem vpgenanten cloister Ilßenboirch gegeuenn.

Ame jare vnd daige wy obin beroireidt.

Urschrift auf Papier mit aufgedrücktem Siegel im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg unter Ilsenburg Nr. 140.

1) *erhaben.* — 2) *Der Name ist nachträglich in die offen gelassene Lücke geschrieben.*

1519, Mai 24. 544.

Vertrag zwischen Ulrich, Graf zu Regenstein, und Johann, Abt zu Ilsenburg, über etliche Aecker zu Mulmke.

In gebrechen, szo sich zwischen dem edlen vnd wolgebornen hern Vlrich, grauen vnd herren zw Reinstein vnd Blanckenburg, an einem vnd dem erwirdigen hern Johan, abte des stiffts Ilszenburg, anderem teil etzliches ackers vnd anders, szo er von wegen des selbigen closters zw Molmecke zw baben vormeint, bishere irrig gehalten, volgender weis vortragen haben, also das gesagter graue vnd herre zw Reinstein vor sich, seiner gnaden erben alle jare jerlichen dem stifft Ilßenburg vff Martini zwentzig malder gersten vnd zehen malder haffern bey dem rate von Danstet, szo lange ynen sein gnade mit einem stucke gudes, das solche treissig malder wie berurt jerlichen zinßen vnd renten kan vorweißt, mit dusser bedyngung, das itzlicbe teil dem andern ein copien, wie sich einer gegin dem andern vff obin berurte meynung sal vorschriben, zwschicken vnd volzyhen lassen, vnd wan offt genanter graue ader s. g. erben das stifft Ilßenburg mit eynem stucke gudes wie vorzalt vorweisst, sal vnd wil das stifft Ilßenburg alle yre vorschribung vnd gerechtigkeyt an Molmecke seinen gnaden ader seiner g. erben darlegen vnd vbirgeben. Dormit sollen alle vnd itzliche mangel ane widerruflich gantz vnd gar entscheiden vnnd vortragen sein; das zw mher sicherheit ist dusser vortragk eins lauts vnd einer hantschrifft gezwifacht. Das hat mbergedachter graue den einen mit s. g. petzschafft befestigen lassen vnd dem abte zw handen gestalt, widervmb hat der abte vor sich vnd gemelts closter vnd gantz samlung auch sein petzschafft vnden an den andern gedruckt vnd sein g. vbirgeben.

Anno domini xv° vnd darnach im newnzehenden jare dinstag nach Cantate.

Urschrift auf Papier, von welchem das grüne Siegel abgesprungen, s. r. Ilsenburg 131ᶜ im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg.

Wernigerode 1519, November 28. 545.

Vorschreiben Graf Bothos zu Stolberg an die Fürstin Margareta zu Anhalt für das Kloster Ilsenburg.

Hochgeporn furstin, e. f. g. sein zuuorn vnszer gantz willig dienst. Gnedige frawe, wes sich her Johan abt vnd sampnunge zw Ilszenburg beclagenn, haben e. f. g. einleigende zn vernehmenn. Diewiell vnsz dan dieselbige schutz vnd andersz halbenn verwandt vnd vnsz vmb furderung angesncht, ist vnszer gutlich bit, e. f. g. wollen gedachten abt vnd sein stifft by irem alten herkomenn vnd gerechtigkeit gnediglichen bleyben vnd dieszer vnszer furbit gniszen laszen. Dasz sint wir zn verdienen willig.

Datum Werningrode montag nach Katharine anno XIX.

Botth, graff zw Stalberg vnd Wernigerode hoffmeister.

Der hochgeporn furstin frawen Margarethen geporn herczogin von Munszterbergk, furstin zw Anhalt witwe etc., vnser gnedigen frawenn.

Urschrift auf Papier. Das Siegel ist abgesprungen.

1520, März 14. 546.

Hans vam Dale zu Danstedt verkauft wiederkäuflich den Vicarien Paul Muntmester und Dietrich Stockfisch zu St. Georgii und Silvestri zu Wernigerode, Testamentarien Heinrich Clockes, 18 Schilling jährlicher Zinse von 6 Mark Geldes auf seine halbe Hufe zu Danstedt „ime Tettenborne velde.“

Mith des erwerdigenn heren heren Johan Hennen, abbedes des closters tho Ilsenborch, vnses gudtheren, ingesegel vorsegelt. ... Vnd we Johann Henne *u. s. f.*

Na Christi .... gebort 1520 des middewekens na dem sondage Ocnli ......

Urschrift auf Pergament, Siegel nicht mehr vorhanden, im Gräfl. Haupt-Archiv B, 101.

1520, Mai 31. 547.

Der Grafen Ulrich des Aeltern, Jobst, Ulrich des Jüngern und Bernd zu Regenstein und Blankenburg Urkunde über die vom Kloster Ilsenburg ihnen überlassenen (nach dem Tode der von Minsleben heimgefallenen) Ilsenburger 20 Hufen und andere Güter zu Mulmke und die dagegen dem Kloster bei der Gemeinde Danstedt angewiesenen jährlichen Zinsen von 20 Malter Gerste und 10 Malter Hafer.

Wir Vlrich der elter, Jobst, Vlrich der jnnger vnd Bernt, grauen vnd herren zw Reinstein vnd Blanckenburg, bekennen vor vns, vnser

erben vnd erbnhemen, auch susten yedermenigclich, dem dnsszer vnser brieff vorkomet, nach dem der erwirdige in godt vnd wirdigen hern Johann abt[1], Henningus prior, Johannes subprior, Henningus kelner vnd gantz samlung des closters sanctorum Petri vnd Pauli zw Ilsenburg, ordens sancti[2] (!) Halberstatisch bistumbs, vnser lieben besundernn, etzliche hufen landis wyszewachs vnd alle anders, nichts ausgeschlossen, im velde vnd flore zw Molmecke gelegen, szo das closter Ilszenburg nach vsweysung brieff vnd sigel zw sich gebracht vnd alle jare jerlichen malder vnd zinsz daruon genomenn vnd entpfangen salten haben, nemlichen vyrzehenthalben houen landis vonn dem closter zw sanct Michel zw Luneburg, vyr houen landes vonn der herschafft Wernigeroden, ein houen vonu der herschafft Reinstein vnd noch anderhalbe houen landes von der herschafft Wernigerodenn. Dieweil abir solcher acker, wyszewachs vnnd anders vonn alders vnd irrunge wegen vndter andern houen landes darselbest zw Molmecke dem closter Ilszenburg vorgedachte vorworden vnd clerlichenn anzceigung zw thun nicht gewust, hat vns gemelts closter Ilszenburg vns vnd vnsern erben, auch erbnhemenn, zu vormeyden gezcencks, auch vmb frides willenn den acker, wyszewachs vnd alle anders, nichts ausgeschlossen, zw Molmecke nach nachvolgender weis ewig vnd erblichen zwgestalt, alzo das wir gemelts closter Ilszenburg an dy bawrmeister, rathe vnd gantze gemeyne des bleckes[3] Dannstett geweysszet, dy ynen auch jerlichen vff Martiui zweintzig malder gersten vnd zehen malder haffern, szo lange wir ader vnser erben das offtgenannte closter mit einem stucke gutes, das ynen solche treysszig malder, wie obin vorzaltt, jerlichen renten vnd geben kan, vorsorget haben, dy ynen auch solche malder, wie gehort, zw reychen vnd geben bewilliget; vnd wan wir sy mit einem stucke gutes, wie obin angezeigt, vorsehen haben, dan, vnd nicht ehr, sollen vnd wollen obingedachten herren vnnd gantz conuent zw Ilszenburg alle ire priuilegien, brieff vnd sigel, vnd was sy das gerechtigkeyt dar vbir haben vil gemelts gutes zw Molmecke, vnd alle ander gerechtigkeyt vns ader vnsern erben zw handen stellenn vnd traulichen vbirantwurtenn, vnd dan dy burmeister, rathe vund gantze gemeyne zw Dannstet yrer vorpflichtunge losz zcelenn. Wo auch dy von Dannstet mit der bezalunge der treyssig malder vorgesagt sewmig wurden vnnd auff berurten sanct Martins tag nicht hieltenn, das doch nicht sein solte, mag das closter Ilszennburg dy vonn Dannstet vnnd yre nachkomenn mit geistlichem ader wertlichem gericht, wie ynen das am allerbequemesten ist, dar vmb anstrengen vund furnhemmenn, szo lange sy solcher malder, wie vor geschribenn, mit vffgelawffenn möglichenn vnnd beweiszlichen schadenn zw gutir genuge entrichtet vnnd bezalt sein, dargegin wir vns keiner gnadenn, freyheyt ader rechte wollen gebrauchen, sundern vorzeyhen vns der gantz vnd gar. Das zw bekantnis haben wir vor vns, vnser erben vnd erbnhemen vnser ingesigel wyssenntlichenn vndten ann dusszen brieff lassenn henngen, der gegeben ist nach Cristi vnnsers sze-

ligmachers geburdt tawsent funffhundert darnach im zweintzigisten jare dornstag in pfinstenn.

Urschrift auf Pergament, an Bruchstellen etwas vermodert, das Siegel ist nicht mehr vorhanden. Die Urkunde des Abt Johannes von der gnade godes etc. von eben dem Datum und wörtlichen Inhalts s. im registrum censuum des Abt Johann Henne von 1520.

1) *Die Urschrift hat:* Johanni abte. — 2) Benedicti *nach der Abschrift im Regist. v. 1520.* — 3) oppidum Tanstede *im reg. cens. v. 1520.*

1520, October 31. 548.

Bekenntniss Johanns, Abts zu Ilsenburg, dass er dem Grafen zu Regenstein-Blankenburg sechs abschriftlich mitgetheilte Urkunden (Klostergüter in Mulmke betreffend) in der Urschrift aushändigen will, wenn letzterer nach Massgabe des Vertrags das Kloster mit einem Besitzthum begabt, welches demselben 30 Malter Korns zinsen kann.

Wy Johannes von godes gnaden abt tho Ilsyneborch bekennen in dusser vnser hantschryfft, dat wyr vnsem gnedyghen heren von Reynsteyn vnde Blankenborch vnd syner gnaden erben willen vnde schullen dusser copien rechten origenall auerantworden, wan syn gnade edder syner gnade erben vnsz vorseen myt eynem stuckke gudes, dat vnsz alle jare tryttich malder korns tynsen kan, na anwysynge der vordracht an vortoch. Des tho orkunde hebben wy vnser ebdye secret vnder dusse hantschryfft gedruckt.

Am jare na Christi geborth dusent vyffhundert vnd twyntich am auende omnium sanctorum.

Urschrift auf Papier mit aufgedrücktem Secret im Herzogl. Landes-Haupt-Archiv zu Wolfenbüttel. Die Mulmke betr. Urkunden von 1208, 1208, 1269, 1287, 1300, 1304 s. oben Nr. 50, 51, 103, 120, 167 und 188.

1520. 549.

Nachricht von der nach Absterben der Herren von Minsleben zu Mulmke mit dem Grafen von Regenstein, dem Lehnherrn des Hauptgutes derselben, über die im Nachlass befindlichen Ilsenburger Lehnstücke getroffenen Uebereinkunft, wonach auch diese, gleich wie andere Stifter thun müssen, gegen einen jährlichen Zins, dem Grafen überlassen sind, wofür die Einwohner von Danstedt jährlich 20 Malter Gerste und 10 Malter Hafer übernommen haben.

In isto loco habuimus diuersos mansos, curias et prata a diuersis comparata, que bona a nostri memoria coluere condicti de Mynsleue vasalli vsque ad annum domini millesimum quingentesimum decimum quar-

tum[1] dantes annue XII maldra ordei et XII maldra auene. Sed deficiente progenie illa comes de Reynsteyn et Blankenborch, ut dominus pheodi illorum vasellorum (!) de Mynsleue, occupauit omnia bona loci illius intemtabatque omnes ibidem bona habentes spoliare pro eo, quod predicti vasalli de Mynsleue omnia bona loci illius, tam nostra quam aliorum diuersorum dominorum, confuderunt, ita quod nullus potuit aliquem de suis mansis vel iugeribus specificare et determinate dicere, hoc iuger est meum. Quare aliqua monasteria, ut Stoterlyngenborch, quod pro x mansis perpetue alienandis lx florenos recepit ab eodem comite de Reynsteyn, item monasterium sancti Johannis pro vno manso libero a decima xx florenos perpetuis temporibus non recuperando etc., comes vero Wernyngerodensis Bodo, quia potencia preualuit atque consagwinitate ei iungitur, sex mansos suos obtinuit et accepit iuxta sortem. Attemptauit insuper idem comes Reynsteynensis diuersis modis et viis, quomodo et nobiscum concordare posset et perpetue a nobis nostra bona cum omnibus suis attinenciis emere. Sed cum id efficere non posset, nobis ea alienare nolentibus, post multos tractatus et diuersas dietas in hoc conuenimus, ut annue per manus rusticorum in Tanstede xx maldra ordei et x maldra auene persolueret, quoadusque nobis alia bona in decimis siue mansis assignaret, que nobis et nostris successoribus tantum annue prestare possent etc.

Registrum censuum 1520 unter Mulbeke.

1) *Bei der Jahrzahl ist der ursprüngliche Ablativ in den Accusativ corrigirt, doch ist* decimo *in der Hdschr. stehen geblieben.*

1521, Januar 17. 550.

Johann, Abt, und das Kloster Ilsenburg beleihen Bernt Sante zu Derenburg mit einer halben Hufe Landes auf der Sievershäuser Mark, die er von Fricke Dedeleben zu Braunschweig erkauft hat, gegen 5 Schilling 4 Pfennig Halberstädtisch zu Martini fälligen Erbenzins.

Wy Johannes v. d. g. g. abt d. kl. sanctorum P. v. P. der hilgen ap. tho Ilsyneborch, Halberst. stypftes, ord. s. B. bekennen, ... dat de vorsychtige vnde bescheyden Bernt Sancthe, borgher tho Derneborch, ... gekofft hefft eyne halue hoffen landes plochlikes ackers, belegen vp der Seuerhusesschen marke vor Derneborch, dar wy erfftynsheren tho syn, van Frikken Dedeleues, borgher tho Brunswyck, ... van welker haluen hoffe landes Berut Santhe v. s. medebenompten schullen alle jar vff Martini ... vyff schillynge vnde veer pennynge Halberst. to rechtem erfftynse geuen. ...... Des tho ork. ... hebben wy d. br. mit vnser ebdie hyr angeh. segell wytl. vors. geuen.

Na Christi geborth v. h. dusent v^{c} darna ame eyn vnde twyntigesten jare ame dage Anthonii.

Abschr. Fragmentar. Copialb. Gr. H.-Arch. B 85, 2, 15.

1521, Mai 25. 551.

Aschwin von der Helle überlässt mit Bewilligung des Grafen Botho zu Stolberg, als Lehnherrn, dem Kloster Ilsenburg zwei Morgen Acker zwischen dem grossen Teiche und Sassberge, welche in das Veckenstedter Lehngut gehören, und erhält zwei andere in der Gegend zurück.

Eck Aschen van der Helle, Aschen gotsaligeren sone, nu thor tyd husholder tho Heymborch, bekenne in dussem mynem open vorsegelden breue vor meck, myne eruen, erffnhemen vnde alszweme, dath eck myt wetten, wyllen vnde fulborde des edelen vnde wolgeboren heren heren Boden, grauen tho Stalberge vnde Wernyngerode, mynes gnedigen lenheren, thogewanth vnde ouergeantworth hebbe twe morgen landes den werdygen vnde geystliken heren Johann abbete, Hennyngo priori, Hennyngo kelner vnde gantzen sampnynge tho Ilsyneborch vnde oren nachkomen tho ewygen tyden tho besitten vnde bruken na orem fromen vnde nuth, welke twe morgen harde hynder dem damme ores dykes liggen an dem orde na dem Saszberge, vnde hebben gehort wente an dusse tyd in dat vorwarck tho Vekenstede, dath eck van der herschopp Stalberch vnde Wernyngrode tho lene drage, vor welke twe morgen de vppgemelten heren twe ander morgen plochlikes ackers vor dem Saszberge tegen der Wyttenkulen belegen hebben wedder ouer gegeuen vnde in dat vpgedachte meygerwarck gestalt, also dath keynem parthe affbroke edder vorkortynge scheyn mochte. Dusses alle tho orkunde vnd merer wyssenheyt, hebbe eck Aschen van der Helle vorgemelt vor meck, myne eruen vnd erffnemen dussen breff myt mynem hyr angehangeden angeboren ingesegell wytliken vorsegelt, de geuen ys na Christi vnses hernn geborth dusent vyffhundert in dem eynen twyntigesten jare ame dage Vrbani des hilligen martelers.

Urschrift auf Pergament. Das anhangende grüne Wachssiegel Aschwins v. d. Helle ist an Grösse und Gestalt dem auf Taf. VI, 44 abgebildeten ziemlich gleich, nur dass die Strahlen des Siegelbildes nach dem äusseren Rande zu mehr umgebogen erscheinen. Die Umschrift in gothischer Minuskel lautet: s'·asschen·vāder·helle *(Blumenranke).*

1521, Juli 26. 552.

Das Kloster Ilsenburg beleiht Hans Hüneke zu Wernigerode mit einer Wiese am Ramsbeke zu Wenden gegen 30 Mariengroschen Zins zu Martini. (Auszug.)

Wir Johannes ... abbet, Henningus prior vnd ... samninge des closters ... tho Ilsenborgk bekennen, dat wie dohn ... Hanse Huniken, borger tho Wernigerode, ein wißke, de da ligt am Ramsbeke tho Wenden, daruan gedachter H. H. schall ... geuen alle jhar vp Martens dage drittig margen groschen. . . . .

Gegeuen .... nach Christi vnsers herrn geburtt eindusent funffhundert vnde einvndtwintigsten jhare, vpp sanct Annen dach.

Abschrift im Gräfl. Haupt-Archiv zu Wern. B 65, 2.

1521, October 18. 553.

Johann, Abt, und das Kloster Ilsenburg belehnen Lorenz Zinke mit seinen Besitzungen zu Osmersleben, Lenz und Kutz.

Wyr Johannes, van gots gnaden abt zcw Ilsyneborch, bekennen, ... das wir den erbarn, vesthen Lorentz Zincken, synen menlichen libes lenßerben de nachfolgenden guter, so Mathias Voyth ane lehn in gebrauche gehabt vnde dorch vnderhandelinghe vnß der selbygen abgetreten, auß gnedichliken willen vnde sunderliker gunst geleghen haben, nemlich eynen fryen satelhoff in deme dorffe zw Osmersleben vff der Wypper vnde vier houffen landes im Osmerslebesschen felde gelegen, der syn zwu zehentfry; nach eyn halbe houffen darsulbest, zcynset vnß ... jerlichen auff Martini eyn halb schock; neun morghen grases dasulbest vnde eynen zentfryen morghen hynder Osmersleben in dreyn felden, zw hoffen landes vnde eynen hoff zw Lentzen, noch zw houffen zw Kutz, der selbigen guther zw genethen vnd zw brauchen wy menlich lehnßgutes recht vnde wonheit ist, doch .... das den lhenen ... rechte geburliche folge geschee. ....

Nach der geburth Cristi funftzeenhundert vnde eyn vnde zwintzich jar fridages ame tage Luce ewangeliste.

Abschrift in einem fragment. Copialb. Abt Johanns Gr. H.-Arch. B 85, 2, 15.

1522, Januar 17. 554.

Johann, Abt, und das Kloster Ilsenburg beleihen Heinrich v. Wedelsdorf und beleibzüchtigen dessen Frau Margareta mit verschiedenen von denselben erworbenen Ländereien zu Borne.

Wir Johannes von der gnade gottes abt, Hennings prior vnd gantze samlunge des klosters sanctorum Petri et Pauli tho Ilsenborg, Halberstedisch bißdomes, ordens sancti Benedicti, bekennen in dießem vnserm segelendten (!) brieffe vor vns, vnser nachkommelingen vnde vor alswheme, die inen sehen, leßen eder horen leßenn, dat wy belegen haben vnd in krafft dießes brieffs beliehen, wo erbzinßguet recht ist, den gestrengen vnd vhesten Heinrich von Weddelstorff, Hanßes godtseliger shone, vnd seinen rechten erben, vnd dar zw Margrethen seiner ehelichen hausfruwen, mit der leibzucht besorghen mit dießen nachbeschrieben guetern: zuerst mit einem werder vnd funff morgen graßes in der Bornecker margke gelegen, die sein vater Hans von Weddelstorff von Henninghe Dennis (?)[1] gekaufft, vns alle jhar vff Lucien tag acht alte groschen tho erbenzinß geben sol, item mit der helffte einer

wießen ock tho Bornen (!) gelegen, welcker wießen die under helffte thor theit hefft Vrban Kummer mit der Didemenschen tochter ouerkomen, vnde zinst vnserm kloster ock vff Lucien tag zwolff nie groschen, dat is eim itzlichen part sechs nie groschen tho erbzcinße, item mit negen morgen graßes, ock tho Bornenn gelegen, welcke nahe vthwißunge der alten register eine halbe hueffe landes gewesen vnd vns alle jhar vff Lucien tag acht alte groschen tho zinße giefft, gekofft von den Schnehewulffen, item I morgen vberlandt mit etzlichem grasze vnd zweien gertten, drittehalben morgen vp der Borner margke von Loßenn gekaufft, dar se vns sechs alde groschen tho tinße von geben schullenn ock vff Lucien tag ahne vortock, argelist vnd hehelff geistlichen vnd weltlichen gerichts. Vnde wir wollen ome vnd oren rechten erben dießer gueter hekennige heren wesen, wan vnd whore one des von notten wurde[2], vnd sol dat von vns geschehen. Des zw vrkunde, starckem vnd vhestem glauhen habben wir ime dießen brieff mit vnserm eptien vnd conuents hir angehangenden secret witlichen vorsiegelt.

Geben nach Christi gehurt vnsers hern tausent vifThundert darna ahm zwey vnd zwenzigesten jare ahm tage Anthonii confeszoris.

Unsorgfältige Abschrift aus dem Ende des 16. Jahrh. in einem Fascikel vermischter Quittungen, Briefe und Copien von Originalien oder Sachen „ohne Werth“ s. r. Ilsenburg 145 im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg.

1) *Hier ist das Papier in den Falten beschädigt.* — 2) wurde *zweimal in der Vorlage.*

1522, Juli 13. 555.

Erbenzins- und Lehnbrief des Klosters Ilsenburg für Heinrich Eiche über zwei Hufen zu Osmarsleben, gegen 4 Silbergroschen jährlich, acht Hufen und einen freien Hof zu Nienkore und andere Güter.

Van der gnade goddes we Johannes abbet des closters Ilsenhorch bekennen vor vns, vnse nakomelinge vnd vor alsweme in dussem open breue, dat we dem erbaren vnserm leuen getruwen Heinrich Eychen vnd sinen rechten eruen twe houfe landes vp dem flore tho Osmersleben, dar van he vns jarlichen vff sant Lutien dach veyr suluergrosschen tho tynse geuen schall, vnd vormals Jacops Hagedorns ader Kochs gewest, vnd ok achte houffen landes belegen tho Nyenkôre vnd eynen fryhen hoff hynnen Osmersleuen vnd veyr schepel weytes vnd dre ferndel grases in der nedersten wẙsche, dat Kersten Drux von vnsem stiffte wenthe her tho menlichem lehne gehat hefft, vnd hemelten Heinrich Eychen von vnserm vorfaren heren Hermen, apte tho Ilsenborch selicher gedechtnisse, tho menlichem lehne vnde angefell ghedichliken vth mannichfahen deinsten, so Heinrich Eyche vnsem closter ghedân vnd noch dôn schall vnd mach, recht vnd redeliken helegen hat, vnd ist vnd hy vnsen tyden von vorgenanten Kersten Drux vorleddiget, alles tho eruemtynsze vnd menlikem lehngude recht vnd reddeliken gereyket vnde

gelegen haben, reyken vnd lyhen gemelten Heinrich Eychen solke twe houfen landes vff Osmersleuen felde vnd achte houffen landes to Nyenkoyre gelegen vnd eynen fryen hoff bynnen Osmersleben vnd veyr scheppel weytes an eyner houffe tho Osmersleuen vnd dre ferndel grases in der nedersten wysche, dede nu Hinrich Eyche vnd sine erben nutzliken geneyten, gebruken vnde hebben schall in aller mathe, so Jacob Hagedorn effte Kock vnd Kersten Drux gehat, ghenothen vnd gebruket hebben, so eruentynses vnd menlicher lehngoyder recht vnd gewonheyt ist, ane alle gheverde, der lehen ok, so vaken de tho valle komen, eyne rechte folge tho dônde, vnd willen ohme des alles eyne rechte fulstendige were sîn, so vaken alls es ohme behouff vnde van nôden wert, bekennige lehn here sîn. Tho orkunde hebbe we dussen breff met vnser ebdye angehengeden ingeseggell witliken vorseggelt geuen.

Nach Christi gebort alse me screff vaffteinhundert darna in dem twe vnd twintigesten jare an sunte Margreten daghe.

Copialbuch Bl. 72ᵃ.

1522, December 6. 556.

Johannes Jordens, Pfarrer zu Abbenrode, bittet den Abt zu Ilsenburg, sein Pfarrkind Hennig Kremmeling als Zinsmann oder Meier anzunehmen.

Myn innige beth thovoren. Werdiger here, yck juwer werde sende dussen Hennigk Kremmeligk, mynen perman, dede eyn hoff hefft ghekofft in Abbenrode van eynem, dede Hans Telgen hefft gheheiten; den hoff Herwich Robben vormales hefft bewonet, dede vorstoruen yß. Dusse hoff alvorvallen weysen ßo gansseliken, dat dusse vorbenomete Hennigk Kremmelinge hefft dar vppe de steyde ghebuwet eyn nye huß, tho wellekem husse effte houe yß thohoren eyne halue houe landes, vnnde by deme hoffe ys ghewesen bouen de hundert jare, vnnde juwe werde ys van der haluen houe landes egen den jarlyken tyns, den dusse man woel geuen kan. Szo ys myne fruntelike beyde vnnde begere dusses mannes, dat juwe werde wyl dussen gygenwordigen man annemen vor eynen tynsman offte vor eynen meyer, szo alse yt byllick ys vnnde gotlick ys, dat wy wyllen gerne wedder vordeynen tho allen tyden. Hyr medde syt godde befolen tho allen tyden.

Ghescreuen am dage Nycolay am jare dusent vyffhundert vnnde XXII. Johannes Jordens, pherner tho Abbenrode.

Venerabili domino N. in Christo patri et abbati sanctorum apostolorum Petri et Pauli monasterii Ilsenborch presentetur hec sedula. (!)

Urschrift auf Papier mit einer Hausmarke besiegelt im Zinsregister von 1520—1523. Nach Ausweis der Zinsregister ist das Braunschweigische Dorf Abbenrode gemeint.

1523, Januar 20. 557.

Johann, Abt, und das Kloster Ilsenburg beleihen Urban Kummer, Bürger zu Bernburg, mit der Leibzucht seiner Frau, einer Wiese auf der Borner Mark, wovon 6 neue Groschen Erbenzins zu zahlen sind.

Wy Johannes v. d. g. g. abt d. cl. sancti Petri vnde Pauli tho Ilsyneborch bekennen, ... dat wy belegen hebben ... den vorsichtighen Vrban Kummer, borghere tho Bernborch, vnde syne erben vnde Agnes, syne elichen husfrauwen, myt der lyfftucbt, myt welker he dat gud ys ouerkomen, Hans Dydemans dochter, myt eynere weszen gelegen vff der Bornker marke, van welker wesen he ... vns ... tho rechtem erfftynße seß nye grossen alle jar vff Lucien dach geuen scall. ..... Des tho ork. ... hebben we d. br. myt vnser ebdye hyr vpgedruckeden secrethe ... vorsegelt geuen.

Na Christi geborth xv[c] darnha ame dre vnde twyntigesten jare ame dage Fabiani et Sebastiani martirum.

Ungefähr gleichzeit. Abschr. im Bruchstück eines Copialb. B. 85, 2, 15, im Gräfl. Haupt-Archiv. Abgekürzt.

1523, April 10. 558.

Das Kloster Königslutter verkauft dem Kloster Ilsenburg wiederkäuflich einen Hof mit $5^1/_2$ Hufen zu Nieder-Dedeleben für 200 Rheinische Gulden. (Auszug.)

Wy Johannes von godes gnaden abt des closters sunthe Petri vnd Pauli tho Konnyngeslutter, ordinis sancti Benedicti Halberstedyscb styfftes, Hinricus prior, Syffridus senior vnd gantze conuent bekennen, ... dat wy rechten vnde redelikes kopes vorkofft hebben .... vp eynen wedderkop eynen hoff myt sestehalue hoiffen landes plochliken ackers, belegen im dorpe Nedderen Dedeleue vnde felde darsuluest, ... dem werdygen vnde geystliken hern Johanni abbte, Hennyngo priori vnd gantzen conuenthe des closters .... to Ilsyneborch .... vor twehundert gude .... Rynsche gulden. ......

Dusent vyffhundert darnha an dem dre vnde twyntigesten jare am fridage in dem hilgen paschen.

Copialbuch Bl. 25[a], jedoch durchstrichen und mit der Bemerkung versehen: **Cassata est hec littera per restitutionem summe capitalis anno 1527.**

1524, Januar 17. 559.

Johann, Abt, und das Kloster Ilsenburg beleihen Urban Nagel zu Bernburg mit Gütern auf der Borner Mark und in der Aue, die er mit Zustimmung des Klosters erkauft hat.

Wy Johannes v. d. g. g. apt des styfftes tho Ilsyneborch bekennen, ... dat de vorsichtige Vrban Nagell[1] myt vnsem wetthen, w. v. fulb. gekoufft hefft .... van Hanse Czylen, Peter Czilen ßone, eyne halue hoffen landes plochlikes ackers vff der Borner marke vnde eynen morgen grases in der Auwe, de vns alle jare sesteyn olde grossen rechten erfftynses tynset vff Lucien dach, vnde eynen werder darsuluest, alle jar achte olde grossen vff Lucie. .... Dusse vorberorden guder hebben wy Vrban Nagell v. syn. eruen gel. vff vorbestemde tynse. .... Des tho ork. ......

Na Cristi geborth dusent vyffhunderth darna ame veer vnde twyntigesten jare ame dage Anthonii confessoris.

Abgekürzt. Ungef. gleichz. Abschrift im Gräfl. Haupt-Archiv B 85, 2, 15.

1) *In der gleichzeitigen Ueberschrift:* in Bernborch.

1524, Januar 17. 560.

Johann, Abt, und das Kloster Ilsenburg beleihen Hans Eggerdes und nach Ableben seines Stammes Erhard Santer mit einem Hof und einer Hufe Landes auf der Borner Mark, gegen 32 alte Groschen zu Lucien zahlbaren Erbenzinses.

Wy Johannes v. d. g. g. a. d. closters s. Peter vnd Pawell der heyl. ap. tho Ilsenborch bekennen, ... dat wy belegen hebben .... die duchtigenn Hans Eggerdes, Tilen Eggerdes gotsel. sone, ... mit einem houe vnd einer houe landes belegen auff dem (!) margk tho Bornen, ... dat he vns alle jare dar vff geuen schall auff Lucien dach twe vnd drittich olde groschen..... Kemett ok, ... datt Tillen Eggerdes lebenn alle dodes haluen voruellen, willen wy in dissem suluen vnsem breue Erhardt Santher vnd sine erben mith dissem suluen vpgedachten gudt vnd anfall .... besen habenn. .....

Nach Cristi geb. v. hern vofteinhundertt an dem vervndtwintigstenn jare Authonii confessoris.

Abschrift Gräfl. Haupt-Archiv B 85, 2, 17. Von Aussen ist, wie es scheint, von Abt Dietrich (1547—1560) der Name Steffen Theweß *(als damaliger Erbzinsinhaber) aufgeschrieben.*

1524, Februar 25. 561.

Johann, Abt, Henning, Prior, und das Kloster Ilsenburg gestatten, dass ein Viertel Landes zu Zisingerode oder beim neuen Thurm, welches der Vicar Tile Schoknecht zu St. Silvestri zu dem St. Katharinenaltar in jener Kirche erkauft hat, auf ewige Zeiten gegen 4 Halberstädtische Schilling Erbenzins bei jenem Altar und bei seinem Primissarius Paul Mulbeck und seinen Nachfolgern bleiben dürfe.

Wy Johannes van der gnade godes abt vnd Hennyngus prior vnde gantze sampnynge des closters sanctorum Petri et Pauli tho Ilsyneborch, Halberstedisch bysdommes, ordens sancti Benedicti, bekennen in dussem open vorsegelden breue vor vnsz, vnse nakomen vnd eynem idermanne, de one såth, lest edder horeth lesen, so de erhafftige her Tile Schoknecht, vicarius sancti Georgii vnde Siluestri tho Wernyngerode, myth vnses vorfaren wyllen vnde fulborth eyn ferndel landes, nu eyne wysche, tho Czysingerode edder by dem Nyen thoren gelegen twysschen Hanse Proffte vnde Jurgen Slekers wysche, van Jån Huch gekofft vmme syn rede vnde wolgewunnen gelt gekofft vnde na synem dode by dath altår sancte Katharine in der vpgedachten kerken gewanth, dath wy vth sunderliker gunst vnde wyllen, nach dem dath sulffte ferndel landes edder wysch vnses styfftes erfftynszgudt ys vnde ane vnsen wyllen nycht scheyn mochte, dath vorwylligeth hebben vnde tholathen, dath velgedachte ferndel landes edder wysche tho ewygen tyden by dem altår sunte Katherinen in der benomden kerken vnde sunderliken by dem primissario, des nu thôr tydt her Pawel Mulbeck, vnde synen successoribus schall blyuen myt dussem bescheyde, dath he vnde syne successores vns, vnsen nakomen vnde vnsem styffte dar alle jar vff Martini veer Halberstedesche schillynge tho eynem rechten erfftynse ane vortoch, hulperede schullen vnde wyllen aff geuen vnde dar bouen tho neyner bekantnysse edder dubleden tynß, wan de vål kummeth, edder ander swarheyt gethogen werden, sunder alle beswerynge leddych vnde frye besytten vnde gebruken. Des tho orkunde vnde merer wyssenheyt hebben wy dussen breff myth vnsen ebbedye vnde conuentes hyr angehengeden secreten wytliken vorsegelt geuen.

Na Christi borth vnses heren vefftheynhundert darna ame veer vnde twyntygesten jare ame dage Mathie apostoli.

Urschrift auf Pergament mit beiden Siegeln. Das Conventssecret (in gelbem Wachs) s. abgebildet auf Taf. IV, Nr. 30, das des Abts (in grünem Wachs) ist ähnlich, doch nicht gleich Taf. III, 19.

1524, März 2. 562.

Der Vicar des Katharinenaltars der Kirche St. Silvestri zu Wernigerode versichert, dass von demselben für ein Viertel Land zu Zisingerode oder beim neuen Thurm, welches nach einem mit dem Kloster Ilsenburg geschlossenen Vergleich beständig dabei bleiben soll, jährlich 4 Halberstädtische Schilling Erbenzins gegeben werden sollen.

Eck Panlus Mulbeck, vicarius des altares sancte Katerine in der kerken sanctorum Siluestri vnde Georgii to Werningrode, bekenne in dnssem open breue vor meck vnde myne nakomen vnde vor eynem ydermanne, dat eck meck vordragen hebbe mith deme werdigen heren eren Johan abbet, Henningo priori vnde der gantzen samninge to Ilsenborch eynes ferndel landes effte wissche to Czisingerode edder by dem Nien torne belegen, welkore her Tile Schoknecht gotseliger myn vorfare gekofft vnde in syneme lesten gegeuen hefft to deme vorbnomeden altare sancte Katerine, so dat de sulffte wissche ewichliken by deme obgenomeden altare bliuen schall, mit sodenem beschede, dat eck vnde alle myne nakomen, possessores des obgedachten altares, schullen vnde willen dar van geuen deme vorgenanten stiffte to Ilseneborch alle jar up Martini veer Halberstedesche schillinge tho eynem rechten erfftinse ane vortoch vnde hulperede vnde dar bouen to neyner bekantnisse edder dubbelden tinsz, wan de val kummet, edder ander swarheit schullen gedrungen werden, besunderen an alle besweringe leddich vnde frie besitten vnde bruken. Des to orknnde vnde merer wissenheit hebbe eck Panlus vorbnomet mith fulborth der gemeynen vicarien dussen breff mith vnsem der vicarien ingesegel nedden an dnssen breff gehenget witliken gegeuen; vnde we Didericus Stockfisch senior vnde nu to der tyd alle vicarien der eygergedachten kerken bekennen in dussem suluen breue, dat vnsz alle bewust dusse vordracht so wo ouen berort geschein is, vnde des to orkunde dussen breff mith vnsem hir angehengeden ingesegel witliken vorsegelt, de gegeuen is na Christi gebort vnses heren dnsent viffhundert in deme veervntwintigesten jare, des middewekens na Oculi in der hilgen vasten.

Urschrift auf Pergament. Von dem angehängten grünen Wachssiegel der Vicarien ist nur noch die rechte Hälfte (heraldisch) erhalten. Das Siegelbild zeigt in einem Dreipass eine (stehende?) Figur mit über die Schulter gelegtem Schlüssel in der Rechten (Petrus oder sein Stellvertreter Papst Silvester?). Von der zwischen Dreipass und Perlenring laufenden Umschrift in gothischer Minuskel ist zu lesen: ⊗ **in w'nigrode.**

1524, Juli 28. 563.

Johann, Abt, und das Kloster Ilsenburg beleihen Dietrich Behme mit einer Hufe auf dem Badersleber Felde, die er für 50 Rheinische Goldgulden von Kurt und Valentin Borchard zu Badersleben erkauft hat, gegen 5 Halberstädtische Schilling Erbenzins zu Martini zahlbar.

Wy Johannes v. d. g. g. abt, Hennyngus prior, Hennyngus kelner vnde gantze sampnynge des cl. s. Petri vnde Paull der hilgen apostell tho Ilsyneborch, Halberst. styfftes, ordens sancti Benedicti, bekennen, ... dat de wolwyse vnde vorsichtege Dyderick Bemhe vor seck, syne elichen husfrauwen vnde eruen myt vnsem wetthen, willen vnde fulborde rechtes vnde redelikes kopes gekofft hefft eyne hoffe landes plochlikes ackers, vp dem Badesleuesschen felde gelegen, vor vefftich Rynsche goltgulden van Corde vnde Valentyn broderen, genant de Borcharde vnde oren eruen, wonhafftich to Badesleuen, van welken vefftich gulden vnse closter twyntich gulden houetsummen vnde vorsethen tynse, de wy an der sulffen hoffe landes hadden, entfangen hebben vnde so vmme Cord vnde Valentyn Borchardes bede willen na orem vorlathe Dyderike Bemhen v. s. elichen husfr. v. eruen de vpgedachten hoffe landes .... bekant, mit dem bescheyde, dat velgemelte Dyderick Bemhe .... vns .... alle jar vyff Halberst. schill. twelff pennynge vp eynen schill. to rekende vp Martens dach .... dar van to rechtem erfftynse geuen schullen. .... Des tho merer wyssenheyt hebben wy abt, prior vnde kelner d. br. myt v. ... ingosegell ... vorsegelt geuen.

Na Christi gebort xv^{c} darna ame 24. jare Panthaleonis.

Abschrift im fragment. Copialb. Abt Johanns Gr. H.-Arch. B 85, 2, 15.

1525, März 27. 564.

Lehnbrief des Klosters Ilsenburg für Nickel Doring, und nach dessen Tode für Heinrich von Bornstedt, seinen Eidam, und Agnes, dessen Frau, seine Tochter, über vier Hufen Land, Gras, Gärten und Höfe zu Osmarsleben an der Wipper.

Wyr Johannes van der gnade godes abt des styfftes tho Ilsyneborch bekennen in dussem offen vorsegelden breue vor vnsz vnde vnse nachkommen, dat der erbar vnde vnse libe getrauwe Nyckkel Doryngk vor vnsz erschenen myt flytiger bede, one vnd synes libeslenerben, vnde offt he ane lybeslenserben affgynge, alsodenne Hinrik von Bornstede vnde Agnesen syne elichen husfrauwen, genantes Nyckkel Dorynges lyfflike vnde naturlike dochter vnde ore erben, myt veer houffen landes, veer morghen graszes, eynen kolgarthen vnde sust noch eynen garthen zw Osmersleuen an der Wypper gelegen vnde twe frye houe, so he vnde syne voroltern van vnseren styffte tho lenhe herge-

bracht tho lenhen, dat wy sulkes syn byllike ansynnen ock traulich deynst, so he vnsz vnde vnserem styffte dân, hyr na ok wol doen kan, schal vnd mach angeseen vnde one, synes lenhes vnde lybeserben myt vpgestempten gudern beleneth hebben, also dat gedachte Nickell Doryngk, vnde offt he ane libeslenserben abgynge, alsodenne Hinrik van Bornstede, Agnesen syne elichen husfruwen vnde ore libeslenserben de suluen guder inhebben, genethen vnde gebruchen moghen, vnde bekennen Nickel Doryngen, synes lenhes vnde libeslenserben vnde synen medeuorschreuen, in mathe wo ouen vortekent, sulke guter jegenwordich in crafft dusses breues, der tho nutthen vnde gebruchen, vnse vnde vnses stytftes trauwe lenlude vnd leuhmenner dar van tho synde vnde den lenhe rechte folge tho donde, wy sulker lenguder recht vnde wonheyt ys ane geuerde. Des tho orkunde hebben wy dussen breff myt vnser ebdye hyr angehangeden ingesegell beuestet, de geben ys na Christi geborth dusent vyffhundert darnha ame vyff vnd twyntigesten jare des mandages na Letare in der hilgen vasthen.

Copialbuch Bl. 72ᵃ. Eine andere gleichzeitige Abschrift hat Oschmerßleuen *und* Oschmersleuen.

Ilsenburg 1525, August 25. 565.

Vertrag zwischen Graf Botho zu Stolberg, Erbvogt und weltlichem Oberherrn des Klosters Ilsenburg, und dem Abt und Convent daselbst, über die Bedingungen, unter denen sie nach der Vertreibung durch die Bauern wieder in das Kloster zurückkehren und beim Genuss ihrer Güter geschützt werden sollen.

Noch dem itzt inn der enntborung der bawerschafft das closter zw Ilszennburgk gesturmbt, geplundert vnd zurrissen vnd der ernwirdig vnser lieber andechtiger her Johan abt doselbst sambt andern seinen brudern dorusz gedrungen, derhalb er vns bitlich ersucht vnd vndertheniglich gebetten, dasz wir[1] Bott graff zw Stalberg vnd Wernigerode, als erbvoigt vnd weltlicher oberherre benants[2] closters, yne vnnd sein mitbrudere widder in gedacht closter restituirnn[3], eynlassen vnd[4] die possesse vnd besitz der gutter in vnser herschafft gelegenn, geben, [5]auch dor by gnediglich schutzen vnd hanthaben wolten. Domit nuhe zwuschen gedachtem hern abt vnd brudern vnnd dem lantfolgk[6] vfrure, gezceng vnd widderwille, so vil moglich, vorkomen vnd abgesnitten werde, habenn wir vns mit gedachtem hern abt disser nochfolgenden artigkel in der gut voreyniget[7] vnd beslossenn, vnnd erst[8]

sollenn gedachter her abt vnd bruder[9] des conuents zu Ilszenburgk widder in ire closter ziehen vnd doselbst eyn closterlich, geistlich vnd erbar weszen halten, syngen[10] vnd leszen, wie dasz ire ordenn vnd regell vszweist (wilcher aber itzt nicht hyneyn will, dem sall der abt vngeferlich 10, 15 odder 20 gulden nach gelegenheit reichen)[11];

sie sollen hynfurder auch keyn person mehr, wedder jung noch alt, ane der herschafft wissen vnd willen innemen, adder professe thun

lassen, bissolang durch keyserlich maiestat vnd die stende des reichs der closter halbenn eyn gemeynn besliesse vnd ordenung gemacht wirtt;

sie sollenn hynfurder nicht meher dann funffzcehenn[12] huff lands mit eynem zymlichen weszewachs zu iren pflugen behaltenn vnd die ander lendery vnd weszen vmb eyn zymlichenn zynsze den mennern zu Ilszenburg, Drubig vnd andern vnser herschafft vnderthan mit vnserm wissenn vnd willen vszthun vnd ire jerlich zynsz douon nemenn;

sie sollenn auch vnns alles agkers vnd weszewachs, den sie behalten, vnd des den sie vszthun, so vil des inn vnser herschafft lygt, vns eyn clerlich anzceig vnd vorzceichnisse geben, so sollenn vnd wollenn wir yne auch zu den zynszen vber die menner vorhelffenn.

Wasz sie vor zehenden haben, den sie nicht vor sich selbst inn dasz closter furen wollen, sollen sie auch vnsern vnderthan vmb eyn zymlichs zu furen vorgonnen vnd keynen vsz der herschafft vorlyhen;

sie sollen alle ornatt, cleynnodt, silberwergk vnd anders, dasz des closters gewest vnd in disser entborung adder zuuor an frembde ort gefloget worden, widder in dasz closter vnnd herschafft brengen[13], vnd vns desselbigen eyn inuentarium gebenn.

[14]Ab etlich bruder weren, die nicht widder ins closter wolten, mit denselbigen sollen sie sich zymlicher wysze vortragen, domit der herschafft vnd closter darusz keyn anhang adder wytherung erfolge, dorzu wir yne gnediglich beretig vnnd hilffig sein[15] wollen. Vnnd vff disse vnderredung sollen vnd wollen wir sie trawlich schutzenn, schirmen vnd hanthaben, zu glich vnd recht vorteidingen noch vnnserm bestenn vormogen trawlich vnnd ane alles[16] geferde.

Des zw vrkunde vnnd[17] warem bekentnisse haben wir yne disse artigkell mit vnnserm[18] zu ende der scrifft angedrugktem sigill[19] befestigett vnnd gedachter her abt[20] vnnd conuentt vnns eyn glicher meynung vnder irem sigill becrefftiget vbergeben.

[21]Gescheenn zu Ilszennburgk vff fritag noch Bartholomei[22] des heyligenn apostels noch Cristi vnnsers hern gebnrt tuszent funffhundert vnd im funff vnd zwenzigstenn jar.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift oder vielmehr Concept des damaligen Gräfl. Schreibers. Eine zweite Abschrift aus dem Ende des 16. Jahrh., welche aus diesem Concept nicht geflossen sein kann, hat die bemerkten Abweichungen und Varianten, die nicht gerechnet, welche aus der angenommenen neuern Sprache und Schreibart ausserdem fliessen.

1) *Die folgenden Worte bis* als *fehlen in der zweiten Abschrift.* — 2) *Zw. Abschr.* beruertes. — 3) *Fehlt in d. zw. Abschr.* — 4) *Zw. Abschr.* ihne. — 5) *Zw. Abschr.* sie. — 6) *Zw. Abschr.* so viel muglich getzengk, wiederwille vnnd vordries vorkommen. — 7) *Zw. Abschr.* abgereth. — 8) *Zw. Abschr. bloss* erstlich, vnnd *fehlt.* — 9) *Fehlt bis* widder. — 10) beten. — 11) *Das Eingeklammerte fehlt, siehe Anm. 14.* — 12) achttzehenn. — 13) *Das folgende fehlt.* — 14) *Dieser Paragraph ist zwar durchstrichen, allein die zw. Abschr. hat ihn, und da das hierher gehörige (oben N. 11) nicht vollständig angebracht ist, so soll er doch wohl auch in diesem Concept noch gelten.* — 15) *Zw. Abschr.* sollen vnd wollen sie vf diese vnterredung schutzen. — 16) *Fehlt* alles. — 17) *Fehlt bis* haben. — 18) *Fehlt bis* angedrugkten. — 19) signett. — 20) ingleichen vnter etc. — 21) *Fehlt bis* vff. — 22) anno domini 1525.

1526, Januar 17. 566.

Johann, Abt, und das Kloster Ilsenburg beleihen des Klosters Winzer Borchard Gunselmann mit einem Kamp zu Aderstedt vor dem Bernburger Thore gegen 4 neue Groschen Erbenzins, zu St. Lucien zahlbar.

Wy Johannes .... apt des closters sunthe Petri vnde Pauli tho Ilsyneborch bekennen, ... dat wy dem vorsichtigen Borchardt Gunselman, nu tor tyd vnses closters wynsere by der Zale, gedaen hebben vnde synen eruen vmme syner trauwen erbeyden willen eynen kamp tho Aderstede vor deme dore na Bernborch gelegen, dat he vnde syne erben des bruken schullen nha orem besthen fromen, vthgenomen dat se dar neynen wyn leggen schullen, dat der herschoff thowedderen syn mochte; vnde schullen vns .... alle jar vff Lucien dach veer nye grossen tho rechtem erfftynse affgeuen. .... Des tho merer wyssenheit *u. s. f.*

Na Christi gebort dusent vyffhundert darnha ame ses vnde twyntigesten jare ame dage Anthonii confessoris.

Abgekürzt. Gleichzeitige Abschrift im fragmentar. Copialb. Gräfl. Haupt-Archiv B 85, 2, 15.

1526, Februar 17. 567.

Urkunde Graf Bothos zu Stolberg über den vom Kloster Ilsenburg und den Gemeinden Wasserleben, Langeln und Veckenstedt zur Entscheidung ihrer Streitigkeiten gestellten Austrag über den grossen Teich bei Veckenstedt.

Nachdem sich zwischen dem ernwirdigen vnd achtbarn hern Johan abt zu Ilsenburg vnd dem conuent doselbst an einem vnd vnsern vnderthan vnd gemein der dorfschafft Wasserler, Langel vnnd Fegkenstet anderteyls irrung vnd gebrechen eins teichs halben by Fegkenstet gelegen halten, dorinne wir Both, graff zuu Stalberg vnd Wernigerode, gutlich zwischen yne vilfeltiglich gehandelt, aber doch kein masse ader mittel treffen mogen, haben obgemelter abt vnd conuent vf vnser vnderhandlung vnd gutlich vorslege heut dato bewilliget, das yne nachgelassen wurde, den teich itzt zu irer notturfft zu fischen, so wolten sie ein anzal geldes nidderlegen, vnd wan die sach darnoch gutlich ader rechtlich vßgetragen, das dan der teyl, so am meisten gerechtikeit zu dem teich het, dasselbig gelt zu erstatung vfnhemen moge, wilchs aber obgemelt dorffer vnd vnderthan nicht haben bewilligen ader verfolgen wollen, sonder vorgeslagen, das die fisch allenthalb vorkaufft vnd die gantze summa biß zu endtschafft vnd vßtrag der sachen niddergelegt wurde. Dodurch die handlung entlich zu disem abschied komen ist, das beide teyl der sach ane alle vßflucht mechtiglich vff vns gestelt, sie gutlich zu vortragen, vnd was wir dorinne

mitteln vnd erkennen, sollich ane widersprechen zu halten vnd zu verfolgen. Vnd sal daruff der teich dißmal also vngefischt blieben, vnd wir sollen vnd wollen, so balde es zu wettertagen kompt, nach vnser gelegenheit ein tag dorinne ansctzen vnd eins idern anzceig vnd gerechtikeit horen, damit die sach, wie obstat, vfs erst zu ende vnd entschiedt komen solle, ane arg vnd geuerde. Des zu vrkunde ist dieser receß gezwifachtiget vnd iderm teyl einer mit vnserm angedrugten secret befestiget vbergeben vff sonnabent nach Estomichi anno 1526.

Urschrift auf Papier. Das aufedrückte Secretsiegel zeigt den gelehnten quadrirten (deutschen) Stolberg-Wernigerödischen Schild, darüber Helm mit Helmdecke und Pfauenwedel zwischen zwei Straussenfedern und zu beiden Seiten der letzteren die Anfangsbuchstaben: B G Z S.

1526, April 1. 568.

Das Kloster Ilsenburg versetzt den Zehnten zu Ingeleben an Kurt von Veltheim für 700 Goldgulden.

Wy Johannes von der gnade godes abt, Hennyngus prior, Hennyngus kelner, Anthonius supprior vnde gantze conuent des closters sanctorum Petri vnde Pauli der hylgen apostell tho Ilsyneborch, Halberstedessches bysdommes, ordens sancti Benedicti, bekennen in dussem open vorsegelden breue vor vnsz, vnse nakomenn vnde vor alsweme, de one seen, leszen vnde horen leszen, dat wy myt rade vnde wolbedachten moyde in der nodt, also vnse kloster so jamerliken vorsthoret worden ys vnde thoslagen vnde rethen, vp eynen wedderkôp vorkofft hebben vnde vorkopen jegenwordyghen in crafft dusses breues deme gestrenghen vnde ernnesthen Corde vann Velthem selygern Gotschalkes sone vnde synen eruen vnsen tegeden ime dorpe vnde felde tho Ingelene ime richte Jerxem geleghen myt aller nudt vnde thobehorynge effte gerechticheyt vor senen hundert wolwichtige ghenheme goltgulden, de wy barouer in eyner summen thor noyghe van onhe entfanghen hebben vnde fordt in vnses klosters besthe vnde nuth gekarth vnde gewanth. Ok vorwilligen wy vpgemelthen vorkopers, so wy den tegeden wedder inloseden vnde den eynem anderen thouorhen vorgnnnen wolden, so schall Cordt van Velthem vnde syne eruen de nogesthen dartho syn vmme eyn szodan gelt, also Tyle Peper jarlikes darvan tho geuende plach; so wy auer gesynt worden, schullen vnde wyllen wy one de loszkundynge doen in den fyrhilgen dagen wynachten vnde darnha in den fyrhilgen daghen in den osteren nogest der loszkundynge Corde van Velthem vnde synen eruen de seuenhunderth goltgulden, wo bouen berorth, in der stadt Brunswigk edder Halberstadt, sunder allen schaden, an eyner summen geuen vnde bethalen, vnuorhyndert alles geystlikes edder wartlikes gerichtes edder rechtes; wy hebben ock velegedachtem Corde van Velthem vnde synen eruen den willen gedaen vnde macht gegeuen, wan one de tegede tho Ingeleue na szes

jaren nycht meer euende vnde vnsz edder vnsen nakomen in den fyerhilgen dagben wynachten dat vorwytlikeden, so schullen vnde willen wy sodane golt, wo ouen bestempt, in den frybilgen (!) dagen in den osteren, nba vtbwysynge wo byr ouen steydt, weddergheuen. Wo auer wy edder vnse nakomen nycht vormochten vnde neyne folge scheyge, so bewillygen wy hyrmede, dat meergedachte Cordt van Velthem vnde syne eruen moghen szodane seuenhundert gulden in aller mathe wo ouen berorth vnser wedderlosynge vnschedelick na orem geualle by eynem anderen vp den tegeden bekomen. Alle dusse puncthe vnde artikell vorberortb ghereden vnde gelouen wy Johannes abbeth, Hennyngus prior, Hennyngus kelner vnde Anthonius supprior vnde gantze conuent des klosters Ilsyneborch by vnsen erhen vnde truwen stede vnde vast tho holden, vnde hebben des tho orkunde vnd merer wyssenheyt vnser ebdye vnde conuentes ingesegele wytliken thun henghen neden an dussen breff, de geschreuen vnde gegeuen ys na der borth Christi vnses heren dusent vyffhundert darnba an szes vnde twyntigesten jare in den hilgen osterben.

Urschrift auf Pergament, das erste grüne Wachssiegel liegt abgefallen dabei, das zweite in gelbem Wachs ist nur zur Hälfte erhalten. Ersteres ist Taf. III, 18 abgebildet, letzteres ist ein Bruchstück von Taf. IV, Nr. 29.

1526, Juni 8. 569.

Beschreibung der Grenze der Flur des wüsten Dorfes Wollingerode bei Ilsenburg.

Grenitz[1] zw der marg vnd zugehorung Wullingerot gehorig, gezogen fritag post Bonifacii anno 1526.

Beym Huppeltich angehaben den bach bynnan, der durch die tich hart vberm Huppeltich gelegen fleust, der Sudenbich genant, gezogen, ist es vf der rechten seiten Wollingerodisch vnd vf der lingken seiten dem closter Ilseburg zustendig biß vor den Mittelberg.

Dornach hat man zogen vf die lingken seiten vmb den Mittelberg, wilcher der Wollingeroder gemein zugehorig ist, herumb biß vnder den Rudolfstein vnd vom Rudolfstein den bach hynnab biß wider vor den Mittelberg bey den Sudenborn, biß dohin ist der Mittelberg vmbzogen vnd Wollingeroder gemein.

Den Sudenborn herab biß vf den nestuolgenden fort, wen man herab zeucht, do der Sudenbich zur rechten hant abfleust, ist es den weg herab zur rechten seiten biß vf die groß eichen bei der kolstet auch Wollingeroder gemein.

Von der eichen an hart vndir dem Breidenberge biß vf den Breidenbergweg, der zwischen dem Sotberg vnd Breitenberg hinufgehet hoben Brunßkamp, ist es zur rechten seiten Wollingerodsch, von Brunßkampf den weg, wilcher den Sotberg vnd Wollingeroder marg scheidet, an Kunzen wißken herumbß (?) biß vf den Goslar stig am Byenberg ist es alles zur rechten seiten Wollingrosch.

Vom Goslar stige den Byenberg hynnan mitten vffem rug die lenge herdurch biß ins Fursters wingkel ist zur rechten seiten Wollingerodsch.

Von des Fursters wingkel den weg vndirm Bienberge vorm Meynhartshorn an des Fursters agker nider biß vfs Altuelt ist es zur rechten seiten Wollingerodisch.

Vom Altuelde zwischen der Magkenrodischen[2] sneite biß vf daß Ritterßholz, am Ritterßholtz hindurch biß widerumb an den Huppeltich, do man agefangen, ist es zur rechten Wollingenrodisch vnd zur lingken seiten Magkenrodisch.

Dieselbige margke genant Magkenrot von gehulz, agker vnd wiesen hat hieuor nach anzeigung der menner gein Stapelburg gehort, hat ytzt das kloster Ilseburg im brauch, stost an die Wollingerodisch margke.

Actum fritag post Bonifacii anno 1526 in beywesen Volgmar von Morungen heuptman, Wilhelm Reiffenstein rentmeister, Jorgen Zigler, Mathias Lutrot schosser, Reinhart Behr voigts, Casper Zigenhorn von rats wegen, Henrich von Aldenrot vnd Henrich Sanftelebèn zu Wernigerot. Von des closters wegen abbas Joannes, Henningus Jerlac prior, her Smagkharing, her Henning Brandis procurator, Wilkinus Pil, Sanderus Radike, Anthonius Heyne, Heinrich Jenike. Von Ilsenburg Hans Winkelman furster, Henr. Ripkorn, Claus Vogt, Henning Huftken, Hans Rusag, Engelken, Hans Kirchner, Hans Hille, Claus Fesel, Valtin Kone, Curt Meiger, Claus Jodiken, Henr. Burgkart, Herman Heise, Andr. Heidenblut, Andr. Kone, Paul Fesel, Valtin Log, Curt Fesel, Kerstan Snefot. Von Fegkestet Curt Sweniken, Henning Olman, Til Bertten, Curt Berwig, Henr. Degen, Hans Dillige, Herman Amlung, Herman Hufner, Henr. Hunefelt, Jacuf Furster, Andr. Hunefelt. Von Wasserler Jerlach Degen, Curt Steinbrecher, Henr. Kalmus, Ludike Koler, Claus Koler, Hans Beys, Andreas Smit, Dreus Arndes, Dreus Tagke, Hans Rusag, Steffen Engelke, Ludike Menten, Hans Furster, Kerstan Koler, Henning Falberg, Curt Metten, Hans Brandis. Von Drubig Hans Waldenberg, Hans Langen, Lorentz Rusag, Werner Waldenberg, Hans Nole, Kerstan Kreuet, Hans Bargkenstet, Thonius Santen, Curt Pipgruh, Henr. Spilhoum, Martin Peters, Til Barkenstet.

Original-Concept von der Hand des Schössers Lutterod. B. 8. 1.

1) *Von ausserhalb:* grenez der W—er marke. — 2) *Soll, wie auch in der Folge,* Backenrode *heissen.*

1526, Juni 25. 570.

Graf Botho zu Stolberg verpachtet dem Kloster Ilsenburg die Güter und Einkünfte des von ihm wieder eingelösten wüsten Dorfes Wollingerode auf drei Jahr für 10 Gulden jährlich und bestätigt die Rechte des Klosters auf das Suden- und Ritterholz.

Wir Both, graff zu Stalberg vnnd Wernigerot, bekennen vor vns, vnser erben vnd nachkomen offenlich, als wir in naulikeit vnser dorff vnd wustenunge Wollingerot mit seiner in vnnd zugehorung, in massen

das vnser vnderthane der herschafft Wernigerot mit seiner grenitz, holtz vnd feltmargken vszgangen, von den wirdigen vnd geistlichen vnsern lieben andechtigen dem apt vnd conuent des closters Ilsenburg widergekaufft vnd abgeloset, haben vns heut dato her Johan apt, Johannes Smagharing senior, Henningus prior, Henningus procurator sambt der gantzen sampnung vleissich gebeten, yne vnd irem closter die lenderei an agkern, wisen vnnd feltgutern, souil vns zustendig, vor andern vmb ein zimblichen jarzins vszzuthun, derhalb wir angesehen, das sie in nehster entborung der banrschaft grosen schaden erlitten vnd vns dorinne gutwillig erzeigt vnd haben gedachtem abt vnd conuent denselbigen agkergebaw drey jar lang nach datum nestuolgende vszgethan vnd zugesagt nochuolgender gestalt: das sie vns dauon, auch vor den geschos, dinst, trifft vnd ander oberkeit, so wir am dorff Wollingerot gehabt, iglichs jars zehn gulden zu zins vff Walpurgis geben sollen; vnd so die drei jahr vorschienen, sol bey vns stehn, ab wir ine solch agkergebaw, wiesen, geschosz vnd anders vns doran zustendig weither lassen, dergleich by inen, ob sie solch ferrer behalten wollen. Es sollen auch hirinne vszgezogen sein der Mittelberg vnd alle gebultz, die zu der grenitz des gerichts zu Wollingerot begriffen sein, dii wir vor vns behalten haben wollen. Dergleich so sollen vnd wollen wir obgemeltem abt vnd conuent an dem Rittersholz, Sudem vnd anderm, daruber sie bestendig brieff vnd sigil von vnser herschafft vnd mit willen vnd wissen derselbigen erlangt vnd erkaufft haben, kein inhalt thun, sonder wir sollen yne dieselbigen nach lut yrer brieff vnd sigil in irem closter zu gebrauchen volgen lassen; wir wollen auch zu gelegener zeit mit yne das Ritterholtz vnd Suden bereiten vnd besichtigen, dasselbig also vormalen vnd antzeigen lassen, das weiter kein irrung ader gezeng derhalb entstehen muge. Dergleich wollen wir die zeit die ander grenitz zwischen des closters vnd der herschafft gehultzen auch bezihen vnd dieselbige also vormalen, vorbriffen vnd vorsigiln lassen, das allenthalb kein irrung ader gezeng dorin weither nicht fallen muge. Des zu vrkundt sein diser vorschreibung zwo gleichs luts vffgericht vnd beyde mit vnsern vnd gedachts abts vnnd conuents sigillen bevestiget worden, der wir eine dem closter vbergeben, die ander by vns behalten haben. Vnndt wir Johannes abt, Johannes Smagharing senior, Henningus prior, Henningus procurator vnd gantz samlung bekennen diesz vortrags vnnd haben des zu steter haltung vnser ingesigil auch wissenlich doran gehangen, der geben ist nach Cristi vnsers lieben hern geburt im funffzehnhunderten vnd sechs vnd zwentzigsten jahre montags nach Johannis baptiste.

Urschrift auf Pergament im Gräfl. Haupt-Archiv zu Wernigerode. Eine zweite Ausfertigung, an welcher noch das Gräfliche und das Conventssiegel hängen, s. r. Ilsenburg 132 im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg. Die drei Siegel sind gut erhalten, das Graf Bothos in rothem Wachs; das Secret des Abts in grünem Wachs ist ähnlich Taf. III, 19; das Convents-Secret in gelbem Wachs (Taf. IV, 30) ist undeutlich ausgedrückt.

1526, October 19. 571.

Des Grafen Botho zu Stolberg Entscheidung der Streitigkeiten zwischen dem Kloster Ilsenburg und den Gemeinden Wasserleben, Veckenstedt und Langeln über die Vergrösserung des Teichs bei Veckenstedt, wonach das Kloster für den zum Teich gezogenen Anger den Gemeinden mehrere Wiesen, darunter auch die Kirchhöfe, abtritt.

Nach dem sich zwischen den erwirdigen vnnd wirdigen hern Johansen abte vnnd gantzer sampnung des closters zu Ilsenborg eins, vnnd vnsern vnderthan zu Wasserler, Langel vnnd Fegkenstet des grossen teichs halb boben dem Kirszenforde zwischen Fegkenstet vnd Ilsenborg gelegen anderteyls, gebrechen gehalten, haben wir Both graff zu Stalberg vnd Wernigerode dorinne gehandelt vnd die parthien mit yrer bewilligung wie volgt vortragen, also das der abt vnnd hern des closters zu Ilsenborg obgenanten mennern vor yre gemeine vnd eigenthumb, wilche von den hern in den teich gebracht vnd mit dem gewesser vberstawet zu erstatung vnd vorglichung geben, alsobalt gutwillig vßgeweiszt vnd erblich zugestelt haben vier wisen, nemlich die erste wyse zwischen dem graben vnd vnser wysen gelegen, dauon Hans Dillige ein virdung zins dem closter jerlich geben hat, die ander wysen vier morgen haltend zwischen beiderseits vnsern wisen gelegen, so Til Hopffe vmb vier new schilling jerlichs zinses hat, die dritte, die Bornwyse genant, auch an vnsern vier morgen wisewachs gelegen, dauon die Aldendorffische vier schilling jerlichen zins gibt vnd die vierde wiesen, die kirchhoff genant, dauon Jacuff Furster funff virdung jerlichs zinses dem closter zalt hat, daruber auch funff zenter fisch zu der ersten fischzeit obgenanten dorffschafften einmahl vberreichen vnd geben sollen, wilchs die menner vor sulche abnutzunge vnnd ire gerechtikeit zu gnuge angenhomen haben, sich derselbigen wysen erblich nach irem besten zu gebrauchen. Darzu sollen auch obanzeigte (!) vnser vnderthan vnd ire nachkomen vber den tham yrer notturfft nach zu fharen fug vnd macht haben, also wan der tham wandelbar wirt, das die menner mit der fuhre dem closter darzu helffen vnnd besserung doran thun sollen. Kan auch der teich mit dem wasser geboerlicher weyß widerumb gestawet, so wollen wir zu bequemer zeit denselbigen mit malstein vorzeichen lassen, so weit vnd breit sie den hern des closters mit dem wasser vnd nicht daruber yne stawen lassen sollen vnd mügen; damit sollen die parthien aller irrung anzeigts teichs halb bißher sich zwischen yne gehalten gutlich vnd entlich vortragen sein vnd bleiben, alle geuerd hirin vßgeslossen. Zu vrkunde haben wir disen reces glichs luts zwifachen vnd iglichem teyl einen vnder vnserm ingesegell vormergt geben lassen.

Geschehen in beywesen vnser liebenn getrawen Volgmar von Morungen heuptman, Mathiasen Luterot schosser vnd Reinhart Behr, vogts zu Wernigerot.

Am freitag nach sant Gallen tag im jahr uach Cristi vnsers lieben hern geburt fnnffzehnhundert vnd sechs vud zwentzigstenu.

Urschrift auf Pergament; das Siegel ist nicht mehr vorhanden.

1526, November 12. 572.

Das Kloster Ilsenburg verkauft an Bethmann Kleine mehrere Güter zu Bullenstedt und Aderstedt für 70 Gulden und einen halben Thaler jährlichen Erbenzins.

Wyr Johannes van gotts gnadeuu abt vnd gantze conueut des closters Ilsenburgk vor vns vund vnsere nachkhomenu mitt diesem vnsern breiff offentlich bekennen, das wir mitt zeittlicher vorbetrachtunge, wolbedachtenn muthe vnnd gehaltenenn rathe durch vnser vnnd desselbigenn vnsers stiffts scheiubarlichen uutzt vnnd notturfft willenn, mherenn schadenn zuuorkhomenn fur vns vnnd vnser uachkhomenn eins stetten, vehsten, bestendigenu erbkanffs vorkaufft habenu vnd gegenwurdigenu inn vnnd mitt crafft dieses briues vorkeuffenu dem ersamenn Bethman Kleinenn, vnserem itzigen hoffemeister zu Aderstedt, vnd alle seynenn erbenn einenn werder, Lamprechtswerder genant, zwey morgenn ackers bey dem altenn weingarttenn, drei morgenn inn der Awe gegenu dem Bruche, eine wische zu Bullenstedt aun der Wipper, weelche berurtte gutter diese zeitt Heine Wydemans zeliger verlassene widtfrawe zur leipzucht hatt, vor siebennzigk guldenn, ye ein vnnd zwentzigk grossenn vff ydernu guldenu gerechent, baruber an einer vnzurteilttenn summa gezaltt vnnd das vns begnugt entrichtett hatth, sagenn der wegenn bemelttenu Bethman vnnd seiue mitbeschriebenn sulchs berurdts kauffgeldes hirmitt quid, ledich vnud loß, doch also, das bemeltter Bethman vnnd seine mittbeschriebenn vns vnnd vnnserenn nachkomen voun obgeschriebenenn gutternn jerlichs einenu halbenn daler vff Lucien tag zn erbzinse gebenn soll, vnd so offt der fhall kumpt, rechte folge thnn sall. Demnach glaubeun vund redenu wir vor vns vnd vnsere nachkhomeuu bey vnsernn wirdenn, das wir bemelte Betthman vnnd sein erbenu des kauffs vnnd verkauffs, wie berurt, bekennige her vnnd gewher, zu wilcher zeitt sulchs vann vns geheischett, sein wollenn, alles treulich vnnd sunder geuerde. Dieses alles zu mherer bekendtnisse habenn wir diesenn brieff mitt vuserem ingesiegell wissendtlich ahn diesenn breiff thun hengenn.

Nach der gebnrtt Christi vnsers herun im funffzehenhunderstenn vnnd sechs vnnd zwenzigstenn jar montags uach Martini.

Nach einer Abschrift aus der letzten Hälfte des 16. Jahrhunderts.

1526, November 13. 573.

Graf Botho zu Stolberg verspricht dem Kloster Ilsenburg, in seiner Herrschaft und Obrigkeit gelegen, im Bauernaufruhr verwüstet und durch seine Vergünstigung wieder eingerichtet, Schutz und Schirm gleich andern Unterthanen.

Wyr Both graue zcw Stolbergk vnnd Wernigerhode, bekennen vor vnsz, vnser erben vnnd nahkohmen offenthlich: nachdem das gotshansz vnnd stiefftt Ilsenburgk, inn vnser herschafftt vnnd obirkeit zcw Wernigerohde gelegen, inn negster aufrhure der bawerschafftt inn mergklichen schadenn gefurtt, geplundert vnd vorwust worden, haben wir vnserm lieben andechtigenn dem erwirdigen inn gott vather her Johan apt, sambt der gantzen samblung doselbst vff ire bitlich ansuchen gnedigklich vorgunst, auch so viel vnsz mogelich fhurderung gethan, das wieder ein closterlich wesenn doselbst angerichtt vnnd geistlich zuchtt vnnd regell ires ordensz [erhalten wurde vnnd domit solchs] hinfurder got zcw lobe gehandthabtt vnnd inn wesen bliebe, szo wollen wir ine [hyrmit vorschreben] vnnde zcwgesagtt haben, sye, ire guther vnnd habe allezeit getrewlich zcw schutzen, zcw beschirmen [vnde zw hanthaben vor] aller vnrechtenn gewaltt, beschedigung vnnd beleydigung, szo viel vnsz desz zcw [thun mogelich vnde wie wyr] ander vnser vnderthan vorschutzenn vnd handthaben, in massen solchs [vnser] elternn vnnd fhurfbarenn allewege auch gethan, vnnd furder vff vnsz geerbet vnnd bracht habenn, [treulich] vnnd an alles gevherde. Desz zcw vrkunde vnnd warem bekenthnisse haben wir vnser angebornn ingesiegell wissenthlich an diesenn brieff thun bengenn, der gegebenn ist dinstag nach Martini nach Christi vnsers hern geburtt tausent funffhundert vnnd im sechsvndzwentzigisten jhare.

Urschrift auf Pergament, die erste Hälfte fast ganz vermodert, das Siegel ist nicht mehr vorhanden. Abschrift in dem Fragment eines gleichzeitigen Copialbuchs in B 85, Nr. 2, Stück 15. Nach letzterer sind die in Klammern gesetzten Stellen ergänzt.

1527, Januar 17. 574.

Pachtvertrag zwischen dem Kloster Ilsenburg und Meister Wenzla (Wenzeslaus) Reise über die unterhalb des Klosters gelegene Mühle auf drei Jahre.

Na Cristi vnßes heren gebort dußent viffhundert im seuen vnd twintigsten jare am dage Antonii is twischen den erwerdigen eren Johan abt vnd gantzem stiffte des closters Ilßenborch an eynem vnd Wentzla Reyßen anders teyles in nachfolgender wiße fruntlick myt beyder parth willen vnd fulbordt bereth vnd besproken, dat gedachte heren des closters tho Ilßenborch dem vorbenomeden Wentzla ore molen vnder dem closter belegen vp dußße tokomende osteren indhon willen, dat he de schall betochen, bewonen vnd dre jar langk na eynander

ßek der gebruken, darinne dem armen alße dem riken vp gewontlicke rechte metten melen, ßo dat dem closter darofer neyn klage vorkome, ok nemandes myt vmbefunden spitzigen worden affrichten. Vnd he schall vnd will de gedachten molen nach alle synem vormogen de tydt myt kemmen, drefeten vnd schuffelbreten in temeliker vorbeteringe holden. Weret aber, dat in dusßen dre jaren der molen niger water-ader kamrade von noeden, szo willen gedachte heren ome ßulff ander ouer der arbeyt de kost besorgen vnd von eynem nigen waterrade twe gulden vnd vom kamrade eynen gulden vnd dartho alle notrofft an holte vnd ißeren vorschaffen. Idt schall ok mester Wentzla vth des closters holtingen myt furwarcke tho syner behöff dusße dre jare vorsorget syn; he schall dat aber an den orden vnd anders nergent, dan dar ydt ome vom closter gewißet, hauwen ader hauwen laten, vnd den garden by der molen schall he ok myt graße vnd ouetbomen nach synem besten gebruken. Von vorgedachter molen schall vnd will mester Wentzla dem closter Ilßenborch alle jare seuen gulden, yo eyn vnd twyntich sneberger vor den gulden to rekende, vp veiere dagetyde, nomlick Johannis, Michaelis, wynachten vnd osteren, vp etlike dagetydt twe gulden weyniger eyn ort, ane vortoch gutliken geuen vnd vornoigen vnd darto alle des closters korne vnd molt, ßo vele one des von noeden, fry vngemettet, wan ße ome dat schicken, vngehindert malen; des willen ße ome, wen he molt melet, eyne maltydt vnd eyn stoueken beiers geuen. Idt will ok dat closter de olmolen by orer kost wedder anrichten laten, der ßek Wentzla nach ßynem besten mach gebruken; dartho willen ße ome dat olybecken holden, he schall ßek aber myt den doiken vnd anderer notrofft dartho ßulues besorgen. Wen aber dat closter tho orem behofe oly slan laten, ßo willen ße ore eigen doike hebben, vnd mester Wentzla schall one helpen; denne willen ße ome ouer der arbeyt vor ßyne perßone bekostigen. Kemet ok, dat mester Wentzla vp dem closter ader ßust myt tymmeren in orer arbeyt bouen vorgescreuen stucke were, ßo willen ße ome wynter vnd sommer by des closters kost vp syne persone tom dagelone anderhalben ßuluergroschen vnd vor den knecht, ßo ome des von noeden, eynen sulnergroschen geuen, vnd schal ßodan dagelon vor ßyne persone stedes vp eyn holt geßnedden vnd an vorigem molentynße gekortet werden. Ok schall Wentzla ßyn vehe, wes he des hefft ader dar holden worde, gelyck anderen tho Ilßenborch myt dem herdeloue vorrechten. Begeuet ydt seck ok, dat he dusße vorgescreuen stucke vnd artikel nicht enhelde, vnd dem closter darofer clage keme ader ßulues bejegende, des men one myt der warheyt ouerkomen konde, vnd vp[1] vorwarnent nicht abestellen wolte, szo willen vnd schullen dat closter orer molen alletydt des ersten, anderen ader dritten jares, doch dat ße ome de loße eyn ferndel jares touoren vorkundigen, mechtich ßyn. Dat dusse stucke alle wu vorgescreuen ßampt vnd bißunderen geholden werden vnd iderem parthe gelick vnd recht, wy de billicheyt eigent, wedderfaren moige, szo hefft mester Wentzla gedachtem clostere eynen

gewontliken moleneidt gedhan vnd one dartho Conradus Brandes vnd Corde Flor tho borgen gesath. Tho grotterem gelouen vnd wissenheyt is dusßer vordrachtbrefe twe gelikes ludes vtbe eynander geßnedden, itlikem parthe eyne myt willen vnd fulbort gegeuen vnd angenomen.

Gescheyn am jare vnd dage bouen berort.

Ausgezahnte Ausfertigung für das Kloster auf Papier.

1) vp *in der Hdschr. zweimal.*

Quittungen über den Rohrsheim-Lochtener Zehnten. 1527—1556.

1527, Juli 13. 575.

a) *Quittung des Procurators der Vicarien des Stifts U. Lieben Frauen zu Halberstadt für das Kloster Ilsenburg über 34 Gulden Zins aus den Jahren 1525 und 1526 vom Zehnten zu Rohrsheim und Lochtum.*

Ich Sannderus Arnnstede, procurator der vicarienn gemeyn vnnßer leuen Frawen kerkenn tho Halberstadt, bekenne offentlich vnnd ydermennichlig in vnd mith dussem breue, dat mich der wirdiger erre N., procurator des conuentus tho Ilssennborch, xxxIIII flor. retardata vnd currrent, nemlich vonn dem viffhevntwintigestenn vnd sesvntwintigestenn jarenn seuenteynn gulden des ithlieschenn jars des tegendenn baluenn tho Rorsym vnd Lochtenn, de denn vorbenomeden vicarien in vnnszer leuen Frawen kerkenn alle jare vp Martini by dem obgenantenn clostere vnd conuent bedageth, wol tho genoge entphangen vnd vpgenomen hebbe, segge derhalbenn ohenn vnd obgedachtenn conuent vonn denn jaren vorbnmeth vnd allenn vorgangenn jaren quied, leddig vnd losz der tynsze halbenn in vnd mith crafft dusses breues, denn ich mith miner eygenn hant gescrebenn hebbe, vnd tho merer orkunde der vorgenantenn vicarienn sigell andruckketh.

Gegeuen im jare viffteynhunderth vnd seuennvndtwintigestenn am dage Margarethe virginis.

Urschrift auf Papier mit aufgedrücktem Siegel s. r. Ilsenburg 135ᵃ im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg.

Ueber diesen Zins liegen noch folgende Quittungen vor:

b) *Quittung des Procurators und der Vicarien zu U. L. Frauen zu Halberstadt für Abt Johann und das Kloster Ilsenburg über 17 Gulden jährlichen Zehnten zu Rohrsheim (und Lochtum). 15. December 1528.*
(am dinstage nach Lucie.)

Urschrift in derselben Weise an demselben Orte s. r. 135ᵇ. Das Siegel abgesprungen.

c) *Gleichlautende Quittung über denselben Zehnten. (Auszug.) 1. December 1534.*

Ick Henning Luddekenn, itzund der vicarien to vnser leuen Fruwenn procurator, met dussem offen brieffe vor allen ansichtigen offentlik bekenne, das myr der erhafftige vnd werdige ern Hennigk, abbas to Illßenborch, sebenzcenn flor. ....

szo den genanten vicarienn vff erstuergangenn Martini tagb betageth, zw guther genoge .... bezcald hath. ....

Imm jhar veffteynhnndert vyer vnde dreissich dinxtages nach Katbarine.

Auf Papier mit Handpetschaft ebdas. 135[c].

d) *Gleichmässige Quittung für das Jahr 1539. (Auszug.)*

16. December 1539.

Ich Gregorius Smedichenn, vicarins vnnd procurator der gemein vicarien vnser lieben Frawen kircben binnenn Halberstadt, bekenne offentlich, ... das ich von dem erwerdigen in got vater abbatt vnnd gantzen conuent des closterß zu Elsenborch entpfangen hab sibentzen gulden, jo xxII sülbern groschen vor einen gulden zu rechenn, ... von dem zedent zu Rosem (!) vnnd Locbten de termino Martini von dem neun vnnd dreyssigisthenn jhar .... bezalt baben etc. ....

Dinstag nacb Lncie anno 1539 jhar.

Urschrift auf Papier mit aufgedrücktem Siegel der Vicarien ebdas. 135[d].

e) *Gleichmässige Quittung vom Jahre 1542. (Auszug.) Ohne Datum.*

Ick Johannes Cnntszenn procnrator vor meck vnnd vonn wegenn der gemeinen vicarienn vnser lenen Fruwenn kerkenn tho Halberstadt, ... hekenne, dath diee erwerdige vnnd geystlicbe berre Henningus, abbeth des closters Ilsenborgb, ... die senenteyn gulden, ... szo obgedacbte fraternitete vthe denn tegedenn Lochtenn vnnd Rorssem vp denn termin Martini in dem twe vnnd veertigesthenn jare jungest vorscenenn bedaget, gutlich hofft vornogeth. ....

Urschrift auf Papier ebdas. 135[e]. *Das Siegel der Vicarien ist abgesprungen.*

f) *Gleichmässige Quittung für das Jahr 1543. (Auszug.)*

29. Februar 1544.

Ich Joannes Frenczell procurator vor mich vnde von wegen der gemeinen vicarien vnser lieben Frawen kircben zw Halberstadt .... bekenne, das der erwyrdige vnde geistliche berre Henningns, abt des closters Ilsenborcb, ... der siebenzcehen gulden, jbe zweivndezwenzcig silberne grosseben vor eynen gulden gerechnet, szo obgedachter fraterniteten anß dem zcebenden Rorssem vnde Lochten vff denn termin Martini in dem drei vnde vierzcigistem jbare jnngst vorschienen betagt, gutlich hat vorgnugeth vnde hetzalet *u. s. f.*

In dem jhare nach Christi vnsers bernn geburt funffzcehendert (!) dornach in dem vier vnd vierzcigisten jhare freitags nach Mathie.

Urschrift ebdas. mit aufgedrücktem Siegel der Vicarien s. r. 135[f].

g) *Gleichmässige Quittung für Abt Dietrich für das Jahr 1549. (Ausz.)*

26. Mai 1550.

Ich Georgius Reithman, vicarius vnnser lieben Frawen kirchen zw Halberstadt vnd procurator der gemeinen vicarien doselbsth, ... bekenne, das der erwirdige in gott Tbeodericns, abbas des closters zw Ilsenbnrgk, mir von wegen derselbigenn vicarien siebenzehen gulden muntze .... negstuorgangen Martini des vorlauffenen nennvndviertzigstenn jars betagts zinss gutlichen vorgnugt vnd bezalt hat. ....

Des montags in den heilligen pfingstenn anno der weinigern zall im fünffzigsten.

Urschrift auf Papier mit aufgedrücktem Siegel der Vicarien ebdas. 135[g].

h) *Gleichmässige Quittung für das Jahr 1554. 11. Mai 1556.*

Ich Georgins Reithman, procurator etc. .... bekenne, das der erwirdiger in godt er Didericb, abbt des clausters zw Ilsenborcb, mir siebenzehen gnlden, swenvndzwentzigk Halberstedesche schillinge vor den gulden zw rechende, negest vorgangen Martini in dem weirvndffnnfftzigesten jhars betags zins bezalt vnde vorgnuget hat. ....

Mandags nach Vocem iocunditatis anno domini thauszen ffunffhnndert vnd sex vnd ffnnfftzigk.

Urschrift auf Papier mit aufgedrücktem Siegel der Vicarien zu U. L. Fr. in Halberstadt, ebdas. 135[h].

1527, Juli 22. 576.

Des Hauptmanns Volkmar v. Morungen und des Schössers Matthias Lutterodt zu Wernigerode Vertrag zwischen dem Abt Johann zu Ilsenburg und Jacob Förster wegen des Zehnten auf dem Schauenschen Felde.

Als sich zwischen dem ehrwirdigenn hern Johansen, abte zu Ilsenburg, eyns vnd Jacuff Forster anderteils des zehenden halb vffem Schawischen felde gebrechhen gehaltten, haben wir Volgmar von Morungen, henbtman, vnd Mathias Luterot, schosser zu Wernigerot, von wegen vnsers gnedigen hern darinnen gehandlet vnd die parthien mit irer bewilligunge also vortragen, das bemeltter abtt Ludiken Koeler, vogten zu Feckenstedt, vnd Jacuff Forstern doselbst solchen zehenden drey jare die negstnolgende fuhren vnd gebranchen lassen sol vnd wil, dogegen sollen Ludicke Koeler vnd Jacuff Forster dem abte vnd closter zu Ilsenburg drey jare izliches jhars besondern funffvndvierczig gulden von demselbigen zehenden zu zynse reychen vnd geben, vnd wan die drey jare vorlauffen, sol der abtt ader das kloster zu Ilseburg fug vnd macht haben, solchen zehenden zu sich zu nhemenn ader weytther nach yrer gelegenheyt, wohyn ader wem sie wollen, außzuthun vnd zu vormieten, alle beheIff vnd geuerd zn nichthalttunge dieß schiets dienlich vßgeschlossen. Zn vrkunde haben wir gemeltten hendeler diessen receß gleichs lauts gezwifacht vnd iczlichem teyl eynen vndir vnsernn piczschiern vormergkt geben lassen.

Am montag Marie Magdalene anno 1527.

Urschrift auf Papier mit aufgedrückten Handsiegeln s. r. Ilsenburg 133 im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg. (Das des Abts Johann Taf. III, Nr. 19.)

1527, November 4. 577.

Gerichtlicher Vergleich zwischen dem Kloster Ilsenburg und Andreas Köhler über das Bernigerödische Holz.

Nach dem sich zwischen denn erwirdigen vnd wirdigen hern Johansen abtte vnd ganczem stifftte zu Ilseburg eyns vnd Andres Kolern vnd sein bruedern anderteyls eyns holczflegs halben, das Bernigerodisch holcz genant, gebrechen gehaltten, haben wir Volgmar von Morungen, heubtman, Asch von der Helle vnd Reynhart Behr, vogdt zu Wernigerot, darzwischen gehandelt vnd die parthien mit yrer bewilligung wie uolgt vortragen: Also die weyle bemeltte abtt vnd kloster solch Bernigerodisch holcz, wilchs die Koler yr vater vnd vetter vor ettlichen jaren vom kloster Ilseburg vmb eyn jerlichen zynß gehabt, nach tode der selbigen Hansen Steynbrechere vmb zynß ingethan vnd vorschrieben, haben das gedachtter abt vnd gancz samnung des closters zn Ilseburg vns handelern zu gefallen dogegen Andresen Kolern vnd seyn funff bruedern, nemlich Jochim, Claus, Herman, Henning vnd Hansen[1] eyn ander gehulcz, das Bertrams holcz genant, vff yr aller

vnd iglichs besondern leyb vnd lebtagen zu gebrauchen zugesagt hat, der gestalt, das sie dem abt vnd kloster zu Ilseburg alle vnd igliche jare vff sant Martins tag drey gulden, vor iglichen gulden eyn vnd zwenzig Sneberger groschen, zu zynse dauon reychen vnd geben sollen; vnd solchen zynß soll allzeydt der eldest vnder angezeigtten bruedern zu kloster anttwurtten, ader ab ehr nit bynnen landes were, alßo dan mit den andern seyn bruedern, ader sonst vorfuegen, damit bestymbter jarzynß, drey gulden jerlich, dem abt vnd closter zu Ilsenburg vff Marttini vnuorzoglich eynbracht vnd bezalt werde. So erst auch obgenante sechs gebrneder tots halben abgangen, so sol solchs holczfleg, das Bertrams holcz genant, dem abtt vnd clostere zu Ilseburg frey, ledig vnd vnbeschwert widdervmb heymgefallen seyn vnd blieben, wilchs fordan der abtt vnd das closter nach yrem geffallen gebrauchen sollen vnd muegen, von den Kolern vnd allermenniglich vnuorbyndert vnd vnangefochtten. Zu vrkundt haben wir gemeltten hendeler diesen schiet glichs luts gezwiffacht vnd iglichem teyl eynen vnder vnsern piczschern vormergt geben lassen.

Am montag nach Aller heyligen tag im tausen funffhundert vnd siebenvndzwenzigsten jar.

Urschrift auf Papier s. r. Ilsenburg 134 im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg. Die Siegel sind abgesprungen.

1) *Der letztere Name ist unsicher, weil corrigirt. Es stand zuerst* Hermen.

1527, November 19. 578.

Johann, Abt zu Ilsenburg, verpachtet an Luder Sanders zu Evessen auf zwölf Jahre des Klosters Zehnten zu Odorp gegen 12 Gulden jährlich.

Wy Johannes v. d. g. g. abt d. kl. s. Petri vnde Pauli tho Ilsyneborch, Halberst. styfftes, ord. s. Benedicti, bekennen, ... dat we ... vorkopen ... deme bescheyden Luder Sanders, wonhafftich tho Euessem, vnses closters tegeden tho Odorpe XII[1] jar lang na gyfft d. br.; ... vnde schal vnß vnde vnseme closter dar van geuen eyns juwelken jars XII fl., ... vff Martens dach de helffte vnd de anderen helffte vp lechtmissen, ... mit dem anhange, dat he alle dre jare schall vnß eynen gulden to drangelde eder godesgelde geuen, wo alle wege wontlich ys wesen. Dusses to merer ......

Ime jare na Christi gebort veffteynhundert darnha ame seuen vnde twyntigesten jare ame dage Elisabet.

Urschrift mit aufgedrücktem Siegel (Taf. III, Nr. 19) s. r. B 85, 2, Nr. 18 im Gräfl. Haupt-Archiv.

1) *Ursprünglich lautet der Brief auf die Verpachtung des Zehnten* ime dorpe vnde felde to Euessem neghen jar lang *und zu einem jährlichen Pachtzins von 36 Gulden. In den Text sind die Correcturen am Rande aufgenommen; die* neghen *statt der* XII jar *und die* seß vnde dryttich gulden *statt der* XII fl. *sind gar nicht ordentlich durchgestrichen.*

1527, December 1. 579.

Gerichtlicher Vertrag zwischen dem Kloster Ilsenburg und Heinrich Degen dem Aeltern zu Wasserleben über des Letzteren rückständige Zinsen.

Als sich zwischen den erwirdigen vnd wirdigen hern Johansen abtte vnd ganczem stifft zu Ilseburg eyns vnd Heynrich Degen dem elttern zu Wasserlher anderteyls acht maltter kornß vom acker zu Schawen vnd vierzehen gulden vom zehenden doselbst nachstendig blieben gebrechen erhaltten, ist heut dato vor mir Mathian Lutrot, schosser zu Wernigerot, erschienen bemeltter Heynrich Degen vnd hat wolbedechttlich außgesagt, das er durch vorhandlung Herman Speters, burger zu Wernigerot, vnd Curdt Steynbrechers zu Wasserlher negst vorschienen sant Joannes des teuffers tag zu Ilseburg im kloster geschehen, gedachttem hern abt zugesagt vnd bewilligt hat, das er vnd seyn erben solch acht maltter kornß vnd vierzehen gulden in vier jaren negstkunfftigen, nemlich alle jar vff Marttini zwey maltter korn vnd vierdehalben gulden an gelde, gedachttem abtt vnd stifft zu Ilseburg gutlich reychen vnd bezalen wolle, also das solch acht maltter kornß vnd vierzehen gulden vff Marttini, so man nach Cristi geburt tausent funffhundert dreyssig jar schreyben wirdt, entlich vnd ane allen des abts vnd closters schaden vnuorzuglich eynbracht vnd vorgnugt seyn sollen, mit guttlicher bitt, das ich hyruber eyn schrifftlichen vortrag ferttigen vnd iglichem teyl eynen geben wolle, derhalb, vmb solcher bitt willen vnd zu vbester halttung obbestymbter tagzeyt vnd zalung, hab ich diessen schiet glichs luts gezwiffacht vnd iglichem teyl eynen vnder meym piczscher vormergkt geben.

Am sontag nach Andree anno 1527.

Urschrift auf Papier mit Handsiegel Lutterodts s. r. Ilsenburg 135 im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg.

1528, Mai 25. 580.

Erbenzinsherrliche Genehmigung des Verkaufs von einer halben Hufe Acker zu Schwanebeck, welche dem Kloster 7 Schilling zinset, für 50 Rheinische Gulden an Adolf Houpmann, und Beschreibung der Lage des Ackers. (Abgekürzt.)

Wy Johannes vann der gnade godes abt des klosters sunthe Petri vnde Paul tho Ilsyneborch .... bekennen, ... dat de vorsichtige Adolff Houpman vnde Grethe, syne eliche husfrauwe, ... gekofft hebben eyne halue hoffen landes plochlikes ackers vnde eynen garden, alle vor Swanbeke gelegen, van dem bescheyden Corde Hornemanne .... vor vyfftich Rynsche gulden vnschedelik vnsem erfftynse, alse seuen Halbersted. schillynghe, de se vnß .... alle jare ane vortoch

vp Martens dach dar van geuen scullen, welke halue hoffe landes sûs licht in all dren felden: in wynterfelde eyn kolgarde by dem Kroppeldyke, eyn morge by der Korkalue vp der Frucht, item twe morgen ouer den Hondorper wegh, item noch eynen morgen ouer den Hondorper wegh, item noch eynen morgen vppe der Frucht; ime brackfelde twe morgen vp Hyntzen molen, item dre morgen yn eynem stucke ouer vnses herengodes wegh; ime sommerfelde dre morgen in eynem stucke vp den Ryschwegh, item twe morgen, ok yn eynem stucke, hynder dem parhoue. Dat dusse kôp vnde vorlatynge myt vnsem wetthen vnde willen gescheyn sy, des tho orkunde vmme beyde parthe hede willen hebben wy dussen breff myt vnser ehdye hyr angehangeden secrete wytliken vorsegelt genen.

Na Christi vnses heren borth xv^c darnha ame xxviii jare ame dage Vrbani des hilgen paweses.

Fragment eines Copialbuchs. B 85, 2, Nr. 15.

1528, August 28. 581.

Versicherung des Klosters Ilsenburg über die weltliche Obrigkeit der Grafschaft Wernigerode und dass ihnen in Gemässheit derselben untersagt sei, zu den Steuern im Stift Halberstadt beizutragen.

Wyr Johannes apt, Hennyngus prior, Johannes Smagharyngh senior vnde Hennyngus Brandis procnrator vnde das gantze conuent vnde samplung des closters zw Ilsyneborch bekennen vor vnß vnde vor alle vnser nachkomen offentlich: als vnser itzt gnant closter zw Ilsyneburgk myt allen zugehoryngen in der herschafft Wernyngrode gelegen vnde myt der weltlichen oberkeit derselbigen herschafft vnde sunst keiner anderen oberkeit vorwanth vnde zwgethan ist, inmaßen den vnser vorfaren sych alleweghe vber mynschen gedenken vnde sollich zith, der wyr kein anfangk wyssen, an dye herschafft Wernyngrode als ohervoyt[1] vnde yre weltlich oberkeyt gehalthen vnd das also furth vff vnß bracht haben. Dyewyle dan itzt der wolgehoren here Both, graff tho Stolberg vnde Wernyngrode, vnser gnedyger[2] here, im negesten vpror[3] der burschafft durch gnedygen schutz vnde schyrm vber vnß gehalten, vnde zw enthaltung geystlicher tzucht vnde regel vnses ordens gnedyg furderung gethan hadt, vnde innsunderheyt diewyle syn gnaden in ansehung der itzt gemelthen oberkeyt vnde vorwantnysse nycht hat wollen nachlassen ader gesthatten, das wyr tho gemeyner schatzung vnde sthewr, so nhun ethlich maell ime styfft Halberstat den closteren vnde geystlichen auffgelecht, ethwas thunn sollen, wir auch deselbygen nicht gegeben haben: domyt nhun sollichs inn ewygen dechtnyssen blyebe, so haben wir dyesse bekantnysse vnde zenchnysse myt vnser ebdye angehangeden syegell wyssentlich hefestygeth vbergeuen.

Fridages nach Bartholomei, nach Christi vnsers heren geburth tausenth funffhunderth vnde im acht vnde zwyntigesten jare.

Nach zwei Abschriften, einer gleichzeitigen in dem Bruchstück eines Copialbuchs B 85, 2 im Gräfl. Haupt-Archiv zu Wernigerode und einer aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts mit der Notiz: Collationata; *auf der Rückseite:* 177 confutator. artic. Ilsenburgk sub lit. I. das siegel ist unversehrt.

1) *Die jüngere Abschrift* erbuogtt. — 2) *Neuere Abschrift:* gnedigster. — 3) *Hinter* vpror *hat die ältere Hdschr. noch* auffrur.

1528, November 22. 582.

Johann, Abt zu Ilsenburg beleiht Brant Tegeder mit einer Zinshufe zu Danstedt gegen drei Schillinge Halberstädtisch Zins.

Wy Johannes v. d. g. g. abbeth to Ilsyneborch bekennen, ... dat wy dem bescheyden Branth Tegeder .... lyen eyne hoffe landes tho eynem errfliken tynse, de belegen ys vppe deme felde tho Tanstede, vnde in vortyden Erasmus Kremere vnde syne eruen van vns tho erffentynse hadden, dar wy alle jare dre schillinge Halberst. ane hebben. ....

Na der borth Jhesu Christi vnses heren vyfftheynhunderth jare darna ame acht vnde twyntigesten jare ame dage Cecilie virginis, der hilgen junchfrauwen vnde martelerschen.

Abschrift Gräfl. H.-Arch. B 85, 2, 15. Aufschrift: Copia littere Brant Tegeders in Tanstede.

1528, December 13. 583.

Johann, Abt, und das Kloster Ilsenburg beleihen Klaus Mysner, Bürger zu Wernigerode, Meier- oder Pachtweise mit drei Hufen Landes auf dem Reddeberfelde auf Lebenszeit zu 3 Wernigerödischen Mark jährlichen Zinses.

Wy Johannes v. d. g. g. abt v. gantze conuent d. cl. sancti Peter vnde Paull tho Ilsyneborch, ordens sancti Benedicti, bekennen, ... dath wy vth sunderliker gunst .... gedaen hebben .... dem ersamen vnde vorsychtigen Clawese Mysner[1], borgher tho Wernyngrode, vnde Katherinen, syner eelichen husfrauwen, meyger- edder pachtwyß dre hoffen landes plochlikes ackers beleghen vppe deme Redeber felde, ... vnde schullen vnß .... dar van geuen eyns juwelken jars dre marck, also tho Wernyngrode genge vnde geue syn, ... vp Martens dach. .... Wan awer dusse twe lyff .... van dodes haluen vorualllen syn, dan schall vnse acker ...... vnß wedder heym geuallen syn. Des tho ork. ......

Na Christi vnses heren borth dusent vyffhundert darnha ame achte vnde twyntigesten jare ame dage Lucie virginis.

Abschrift im fragment. Copialb. B 85, 2, 15 im Gräfl. Haupt-Archiv.

1) *In der Ueberschrift* Myssener.

1529, November 3. 584.

Heinrich der Jüngere, Herzog zu Braunschweig, weist den Rath zu Pabstdorf an, nachdem er sich mit dem Abt zu Ilsenburg vertragen, dem Kloster die demselben vorenthaltenen Zinsen zu zahlen.

Wir vonn gots gnadenn Hainrich der junger, herzcog zu Braunschweigk vnd Lunaburg etc., thun euch vnsern liebenn getrewen dem rathe zu Papstorff vnd andernn dieses briefs ansichtigenn vnd vnsernn vorwanten hiemit kunt vnd wissen, das der werdiger her Johann, aht des klosters Ilßenhurg, sich vmb die vrsach derhalh wir verruckther tag seins klosters zcinße in kummer gelegth hahen, mit vns enthlich vortragenn hat, alßo, das wir ime den kummer widderumh aufgetann. Enpfeheleun demnach euch hiemidt vnd wollenn, das ir hemeltenn heren aht zcu Ilsenburg seine jerliche zcinße, so vorschenenn Michaelis hetagt vnd dieses jars follen (!) hetagt werdenn, one einsage vnd vorzcug bezcalenn, daran thun ir vnser gefallenn.

Datum vntir vnserm aufgedruckthem secret am mithwochen nach omnium sanctorum anno etc. nheun vnd zcwentzigk.

Gleichzeitige Abschrift auf Papier s. r. Ilsenburg 135[1] im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg.

1530, Januar 25. 585.

Johann, Abt zu Ilsenburg beleiht Lorenz Nerkorn mit einer von Mathias Nerkorn erkauften 3 Schilling zu Martini zinsenden Hufe auf Danstedter Flur.

Wy Johannes v. d. g. g. ahbeth d. cl. tho Ilsyneborch hekennen, ... dat de vorsichtige Mathias Nerkorn, nu tor tyd wonhafftich tho Tanstede, vor vnß erschenen, openhare bekant hefft vor sek, Gesen syner elichen husfrawen vnde alle syne eruen, dat he recht vnde redeliken vorkofft hehbe eyne hoffe landes plochlikes ackers, helegen vp der Tansteder marke, Laurentz Nerkorne, synem liffliken brodere, Marghareten syner elichen husfrauwen vnde all synen eruen. Nachdem dan de sulue hoffe landes van vns tho eruentynse geyth, hehben wy se ome gelegen, ... dat he .... vns .... alle jar vff Martini dre schillynge Halberstedesch dar aff geuen schulle. ....

Na Cristi gehort vefftheynhundert darnha ame dryddigesthen jare am dage der hekeringe santhe Pauli.

Abschrift Gräfl. Haupt-Archiv B 85, 2, Nr. 15 und ebendaselbst mit Datum Nr. 73.

1530, März 3. 586.

Die Vicarien am Dom zu Halberstadt verkaufen dem Kloster Ilsenburg wiederkäuflich aus dem Zehnten zu Huy-Neindorf 13 Gulden jährlich für 300 Gulden.

Wir Johannes Fuge procurator, Franciscus Breyer, Mathias Belitz, Henningus Jndde vnnd Nicolaus Steckelmann, consiliarien vnnd vicarien der kirchenn zw Halberstad, bekennen vor vnser nachkommen vicarien gemein obgedachter kirchen vnd idermenniglich, das wir wolbedechtig vff einen rechten fulstendigen widerkouff vorkoufft vnd vorschrieben haben, vorkeuffenn vnd vorschreiben jegenwertiglich mit vnd in krafft dieszes brieffs den erwirdigen vnd wirdigen hern Johann abbt, Henningus prior, Johannes Smagharing senior vnd gantzer samnung des closters Ilsenburg, auch iren nachkommen vnd innehaber dieszes brieffs mit irem guten wissen vnd willen an vnd ausz dem zcehenden Hweneyndorff vnd allen andern jerlichen vffhebenn gemeyner vicarien obgedachter kirchenn zw Halberstad, wie dieselbigen nahmen haben mogen, nichts anszgeschloszen, dreyzcehn gulden jerlicher zcinse, je zwei vnd zwenzcig Halberstedische schilling vor idern gulden zcu rechnen, vff den sontag Inuocauit vber ein jar nach datum diesz brieffs, vnd alszo hinfurder jerlich dieweil dieser kouff stehet in der stad Halberstadt durch mich Johannem Fugen, adir der zcur zceit procnrator bemelter vicarien sein wirtt, ane allen vorzcog, behelff vnnd einrede zcu bezcalenn vnnd zcur gnuge zcu entrichten, vnnd haben ynen die gegeben vor dreyhundert gute fulwichtige Reinische gulden, die wir zcnr gnuge entpfangenn vnd furder in vnnsern vnd gemeiner vicarien scheinbarn nutz vnd frommen, sonderlich zcu bekreftigung vnnd bezcalung des Gotsritter hoff gewant. Auch habenn wir gedachten hern abbt vnnd gemein samnung des closters Ilsenburg bemelter dreyzcehn gulden jerlicher zcinse in eine rugliche nntzliche vnd habende gewehr gesatzt, vnd setzen sie darein jeg(enwer)tiglich mit vnnd in k(rafft dieszes) brieffs, dieselbigen von vnnsz einzcunehmen vnnd ires gefallens zcn gebrauchen. (Vnnd) ab wir der bezcalnng (seumig w)urden, das doch nicht sein shal, vnnd sie derhalb zcimliche vnnd beweiszliche expensz theten, dieselbigen sollen (vnd) wollen wir neben denn betagtenn vnd hinderstelligen zcinsen geltenn, bezcalen vnnd widerstaten. Doch habenn wir vnsz, vnsern nachkommen vnd vicarien gemein gedachter kirchen zw Halberstadtt in dieszem kouffe vorbehaltenn, das wir welichs jars es vnnsz eben ist berurte zcinse widderkenffen mogen; vnndt wen wir desselbigen bedachtt, sollen wir bemelten hern abbt adir seynen mitgedachten ein viertel jar vor dem zcinsztage vorkundigen vnnd alsden vff den sontag Inuocauit nach der gethanen loszkundigung irstt folgend in der stadtt Halberstadt dreyhundert gnte vulwichtige Reinische gulden an golde adir muntze, die ganghaftig ist vnd darmit man szo vihl goldes bekommen kan vnnd mag, zcusampt denn betagten

vnnd hinderstelligen zcinsen, ab der etzlich wehren, bezcalen vnnd widergebenn. Wen solichs gescehn, shal vnnsz adir vnsern mitberurten dieser brieff widervmb zcu handen gestalt werden getrewlich vnnd ane alle geferde. Zw vrkundt habenn wir alle vnnd ein iglicher von vnnsz vnser gewontliche sigele, wie es dan im gebrauch gehaltenn, an dieszenn brieff wissentlich gehengkett, der gegeben nach Christi vnnsers herrn geburt tawsent ffunffhundert im dreyszcigstenn jar dornstags nach dem sontag Estomihi.

Urschrift auf Pergament, in der Mitte etwas zerfressen. Das dritte und fünfte Siegel sind nicht mehr vorhanden, die übrigen in gelbem Wachs sind gewöhnliche Handring-Siegel, das erste (Joh. Fuge) zeigt in einem deutschen Schilde eine ungefähr wie ein A *aussehende Hausmarke, darüber:* I V; *das zweite in einem gleichen Schilde eine fünfblättrige Rose, darüber:* F B *(das* F *sehr undeutlich); das dritte (ursprünglich vierte) von Henning Judde zeigt in einem deutschen Schilde wie es scheint eine Judenmütze, darüber:* H I.

1530, December 12. 587.

Johann, Abt zu Ilsenburg, beleiht Paul Heiland mit dem Pulverhof zu Osmarsleben und einer Hufe Landes auf dem Felde daselbst gegen ein Mandel Groschen Erbenzins zu St. Lucien.

Van der g. g. wy Johannes abt tho Ilsyneborch bekennen, ... dat wy hebben gedaen .... dem vorsichtigen Paull Heylanth, Petere Heylant vettheren, tho eruentynse den Puluerhoff bynnen Osmersleuen myt eyner hoffen landes, belegen vff dem felde tho Osmersleuen, vnde hefft in juwelk feld theen morgen, vnde dartho eynen horen grases nedder in der wyssche. Van dussem gude schall he vnß alle jare geuen tho erfftynse eyn mandell grosschen vff sandt Lucien dach. .... Dusses tho vaster orkunde hebben wy d. br. vors. geuen myt vnser ebdye ingesegell.

Anno domini also men schreff na der geb. Cristi vefftheynhundert jar darna ime dryttigesten jare des mandages na concepcionis Marie.

Abschrift. Copialb. Abt Johanns. Gräfl. Haupt-Arch. B 85, 2, 15.

Ilsenburg 1531, März 28. 588.

Notariatsinstrument über die Wahl des Henning Brandis als Abt des Klosters Ilsenburg.

Reuerendissimo || in Christo patri illustrissimoque principi et domino domino Alberto, miseratione diuina sancte Romane ecclesie tituli sancti Petri ad vincula presbitero cardinali, sanctarum Magdeburgensis et Maguntinensis[1] archiepiscopo, primati, sancti Romani imperii per Germaniam archicancellario, principi electori et Halberstadensis ecclesie administratori, marchioni Brandeburgensi, Stettinensi, Pomeranie, Cas-

suborum Slauorumque duci, burggrauio Nurenbergensi, et Rugie principi eiusque in spiritualibus et temporalibus vicario, officiali curie episcopalis Halberstadensis, illique uel illis, ad quem vel quos presentes nostre litere peruenerint, quosque infrascriptum tangit vel tangere poterit negotium, electionis huiuslibet quomodolibet in futurum, cuiuscunque status, gradus, ordinis uel conditionis existant, aut quacunque prefulgeant dignitate, nos Henningus Gerlach prior, Johannes Smackharingh senior, Henningus Ellers, Henricus Jenneque, Henningus Brandis, Sanderus Radeke, Johannes Sanderi, Antonius Heyne et Theodericus Meppis, fratres conuentuales monasterii sanctorum Petri et Pauli Ilsenborgh, ordinis sancti Benedicti, Halberstadensis diocesis, capitulum et conuentum dicti monasterii facientes et representantes, reuerendissime paternitati vestre humiles et deuoti fratres subiectionem debitam cum humili oratione premissa. Cum ecclesie et monasteria propter diutinam prelatorum vacationem tam in spiritualibus quam temporalibus sepe dampna patiantur, conditores sacrorum canonum prouida deliberatione disposuerunt, prelaturas ecclesiarum et monasteriorum vltra statutum tempus vacare non debere. Defuncto siquidem nuper die Lune sexta mensis Martii currentis bone memorie quondam Johanne Hennen, abbate et prelato dicti monasterii nostri nouissimo et vltimo rectore et pastore, eiusque corpore cum deuotione, ceremoniis et reuerentia debitis et consuetis ecclesiastice sepulture tradito, ne ipsum monasterium sue vidnitatis incommoda diutius deploraret, fuit a nobis prescriptis extunc in loco capitulari nostri monasterii presentibus et capitulariter per campanule sonum congregatis atque pro noui et futuri abbatis et rectoris eligendi electione celebranda vnanimiter dies infrascriptus deputatus. Vocatis igitur secundum statuta nostra venerabilibus viris dominis Conrado Clusensi, Hinrico Northemensi et Hermanno Huseborgensi abbatibus prelatis, visitatoribus nostris, in capittulo nostro conuenientibus, citatisque et vocatis ad eundem terminum omnibus aliis et singulis, qui poterant, volebant et debebant electioni huiusmodi commode interesse, in quo quidem termino nos fratres predicti et prenominati pro futuri noui abbatis, pastoris et rectoris prouisione et electione, vt consuetum est, in vnum in dicto capittulari loco capittulariter congregati, ac missa de spiritu sancto primitus solempniter celebrata, iuxta formam decreti sacri concilii Basiliensis super electiuis dignitatibus salubriter editi, nobisque omnibus sacramenta corporis et sanguinis Christi receptis, ac per viam compromissi et scrutinii simul, mixto modo, aliis viis dimissis, electionem huiusmodi celebrare et expedire volentes, primitus et ante aggressum electionis huiusmodi nobis capittulo de electione prelecto, deinde facta aliquali charitatiua admonitione et exhortatione per dominum Conradum Clusenßem, visitatorem nostrum, iuramentum secundum formam in dicto decreto sacri consilii predicto super electione huiusmodi notatam, ad manus prenominatorum dominorum Conradi, Hinrici et Hermanni abbatum visitatorum, tactis per nos scripturis sacrosanctis, iurauimus et quilibet nostrum iurauit sub

hac verborum forma: Ego frater N || iuro et promitto omnipotenti deo et sanctis Petro et Paulo patronis, sub cuius vocabulo dedicatum est presens monasterium et ecclesia Ilsenburgensis, eum eligere, quem credam futurum ecclesie in spiritualibus et temporalibus vtiliorem, nec illi vocem dare, quem verisimiliter credam et sciuero promissione aut donatione alicuius rei temporalis seu prece per se aut per alium interposita aut alias qualitercunque directe uel indirecte pro se electionem procurare. Quo quidem iuramento per nos omnes et singulos singulariter prestito vnanimiter et concorditer patres et fratres Hinricum abbatem in Northeim, Henningum Gerlach priorem et Johannem Sanderi predictos nostros confratres elegimns, deputauimus et ordinauimus, quibus dedimus in mandatis et specialiter commisimus, quod eorum primitus inter se, et deinde omnium nostrorum et singulorum eligentium vota diligenter priuatim et secrete inquirerent, scrutarentur et inuestigarent, et eum, in quem maiorem partem capituli nostri vota sua direxisse compererent, absque vocum et votorum publicatione ac zceli ad zcelum nostrorum minoris ad maiorem collatione seu compensatione, et in casu, quod absit, vota eligentium fnerint adeo dispersa, quod maioris partis voces non occurrerent, extunc e duobus, qui plures haberent voces, vnum in abbatem, prelatum et rectorem huiusmodi ecclesie et monasterii nostri eligerent et pronunciarent. Et exinde dicti compromissarii et scrutatores assurgentes et onus huiusmodi in se sponte suscipientes vnacum venerabili patre et domino Hinrico abbate Northeymensi, visitatore nostro, necnon notario huius decreti ac testibus infrascriptis ad hoc adhibitis et in forma iuris iuratis, quod vota seu voces eligentium nunquam et inperpetuum publicare uel prodere vellent, sed ea et eas secrete seruare et tenere. Quibns sic peractis mox et ad statim a loco nostro capitulari tam compromissarii quam scrutatores ac notarius et testes predicti secesserunt, et capellam beate Marie virginis ingredientes in certo loco ad hec eis apto conuenientes et satis remote a loco capitulari distante, primo eorundem inter se, et deinde omnium nostrorum eligentium voces ac vota sigillatim et singulariter ac secrete scrutati fuerunt, eaque diligenter inuestigabant, inqnirebant et calamo per notarium notanda commendarunt; deinde vero supradicti compromissarii et scrutatores ad nos vnacum notario et testibus infrascriptis rediernnt, primo vota sua et deinde omnium nostrorum collegisse dixerunt et nobis in capitulo nostro retulerunt et asseruerunt, voces ac vota nostra adeo dispersa, diffusa et diuisa fuisse, quod plures abbates electos esse cognouimus. Vnde in loco capitulari nostro prefato nobis bene ac plene deliberatis in sinistrum compromissum consensimus omnes ac ipsis compromissariis nostris prefatis nobis preficiendi et eligendi abbatem plenam et omnimodam potestatem et facultatem dedimus. Qui se iterum a loco capitulari memorato ad certum locum trahentes et post modicum temporis spatium ad nos redeuntes, seque in huiusmodi negotio ipsis commisso abbatem concorditer elegisse ac ad pronunciandum nounm abbatem et

pastorem bene deliberatos esse dixerunt. Et de bene placito nostro vnus ex eis, videlicet .dominus Hinricus abbas Northeymensis, iuxta continentiam cuiusdam infrascripti tenoris cednle venerabilem virum dominum Henningnm Brandis, confratrem nostrum in sacerdotio constitutum, literarum scientia, vita et moribus merito integrum et commendandnm, de legitimo matrimonio progenitum et procreatum, in spiritualibus deuotum ac in temporalibus multum perspicuum, nobis omnibus andientibus publica et alta voce in futurum et nouum abbatem elegit et pronunciauit vt sequitur: Ad laudem || et gloriam sanctissime trinitatis, patris et filii et spiritus sancti, beate Marie virginis, sanctorum patronorum monasterii ac totius celestis curie feliciter triumphantis ego Hinricus Northeymensis abbas compromissarins de consensu et voluntate compromissariorum et collegarum meorum in iis vnanimiter commissum fuit a capitulo memorato et in quos potestatem prouidendi ecclesie de pastore transtulerunt vice mea et ipsorum omnium aliorum in electione ius habentium et hic presentium ac ex potestate et auctoritate predicta mihi et collegis meis concessa, inuocata spiritus sancti gratia venerabilem virum Henningum Brandis, in qnem simnl nos tales conuenimus, in nostrum et monasterii nostri eligo abbatem et de ipso prouideo dicto monasterio in pastorem ac ipsam electionem in scriptis et solempniter publico in nomine patris et filii et spiritus sancti. Quam quidem electionem omnes et singuli ac singulariter vniuersi eligentes nemine contradicente seu se opponente, ratam et gratam habentes, ac eandem, quantum in nobis est, approbandam duximus, prout approbamus dei nomine per presentes, et in eandem electionem ipsius domini Henningi electi nostri consensimus, consensum etiam suum affectantes. Qui licet post humilem insufficientie sue allegationem renitens et reluctans, diuine tamen nolens resistere voluntati, prece victus aliqualique verbali consolatione a prefato patre Conrado Clusensi, visitatore nostro, recepta super electione nostra de eo facta, sunm prebuit et adhibuit consensnm, atque in electionem ipsam de se factam votisque nostris expresse consensit. Qui quidem pater electus statim a duobns senioribus fratribus nostri monasterii in chornm ecclesie nostre perductus et ibidem ante summum altare prostratus post psalmi leticie, videlicet te deum laudamus etc., in choro memorato decantationem et campanarum pulsationem per venerabilem patrem et dominum Conradum Clusenszem in abbatem, pastorem et rectorem dicti nostri monasterii et conuentus Ilsenborch coram popnli multitudine inibi congregati publice alta et intelligibili voce proclamatus atque denunciatus fuit. Qua propter || renerendissimo paternitati vestre eundem dominum Henningum Brandis, electum nostrum, prona deuotione et humili snpplicatione prosternimus humiliter et deuote supplicantes, qnatenus electionem hniusmodi tam rite quam canonice, nt prefatnr, celebratam, gratiosa benignitate sine difficultatis obstaculo auctoritate vestra ordinaria approbare, anctorisare et ratificare ac eidem electo manns benedictionis impartiri eundemque dominum electum nostrum, cum eidem reuerendissime paternitati vestre

de ipsius consensu adhibito constiterit, ipsius meritis exigentibus eadem vestra auctoritate ordinaria, adhibitis solempnitatibus debitis et consuetis ac seruatis seruandis, in abbatem monasterii et conuentus nostri predicti confirmare atque ecclesie, monasterio et conuentui predictis et nobis gratiose preficere dignemini, vt deo auctore nobis et predicto monasterio velut pastor bonus preesse valeat vtiliter et prodesse, nosque et alii eius subditi sub eius regimine in obseruantia regulari domino deo virtutum, qui est in secula benedictus, possemus salubriter militare. In quorum || omnium et singulorem fidem et testimonium premissorum presentes nostras electionis decreti literas siue presens publicum instrumentum exinde fieri et per notarium infrascriptum requisitum subscribi et publicari mandauimus nostrique conuentus sigilli iussimus et fecimus appensione communiri.

Datum et actum Ilsenborch in monasterio nostro in loco capitulari ac ecclesia ibidem sub anno a natiuitate domini millesimo quingentesimo trigesimo primo, indictione quarta, die vero Martis vicesima octaua mensis Martii, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Clementis diuina prouidencia pape septimi anno octauo, presentibus ibidem honorabili et discreto viris domino Johanne Eyken presbitero et Diderico Wunstorp, clerico Hildensemensis diocesis, testibus ad premissa vocatis, rogatis pariter et requisitis.

(Not.-Z.) Et ego Johannes Wulff, clericus Mindensis diocesis, publicus sacra apostolica auctoritate notarius, quia premissis: electioni, prosequutioni, misse de spiritu sancto celebrationi, eucharistie receptioni, electionis continuationi, collationi et exhortationi ut premittitur factis, iuramentorumque prestationi, votorum receptioni et collectioni, pronunciationi et consensus prestationi omnibusque aliis et singulis, dum sic ut premittitur coram prefatis dominis visitatoribus fierent et agerentur, vnacum prenotatis testibus presens interfui eaque omnia et singula sic fieri vidi et audiui ac in notam sumpsi, ideoque presens electionis decretum manu mea propria scriptum de prefatorum dominorum patrum et fratrum eligentium commissione et speciali mandato exinde confeci, subscripsi, publicaui et in hanc publicam formam redegi signoque, nomine et cognomine meis solitis et consuetis vnacum eorundem patrum et fratrum atque conuentus monasterii Ilsenborgensis sigilli appensione signaui, muniui et roboraui in fidem et testimonium omnium et singulorum premissorum rogatus pariter et requisitus.

Urschrift auf Pergament 47 1/2 Centimeter lang, 38 1/2 breit s. r. Ilsenburg 136 im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg. Das Siegel des Convents, an Pergamentschnüren befestigt, ist nicht mehr vorhanden. Das Notar.-Zeichen zeigt über einem Baumstamm die zum Monogramm verschlungenen Buchstaben J. W. *und auf der mittleren von drei darunter befindlichen Stufen ausgeschrieben* Johannes Wulff, *auf der unteren:* gnoti se auffton (!).

1) ecclesiarum *fehlt.*

1532, Juli 26. 589.

Quittung der Pröpstin zu Quedlinburg für das Kloster Ilsenburg über 16 Schilling jährlicher Zinse für die Jahre 1530 und 1531.

Wir Anna Schenckin, des freihen vnd werntlichen stiffts zu Quedelinghurck prohstin, eingeboren von Tutchenberck, bekennen vor vns in diesser offen zeddel, das vns das closter vnnd gantze samelung zu Ilsenburck ire jherliche zynse, dy sy vns vnnd vnserm stiffte von zweienn jarenn, als nemlich vom dreyssygisten vnd ein vnde dreyssygisten jarn Mertini schuldig gewordenn, jherlich sechszzehenn Halberstadisch schilling, dy wyr auff heutt freyttagh nach Jacobi apostoli nach dato diesser zeddel von dem opgenanttenn closter von zweyen jarn vnser zyns enthpfangen habenn, vndo von allenn vorigenn jarenn, dy wir hyrmitt quitirn. Zu vrkundt mit vnserm pitzschir hyrnyddenn befestigenn.

Gegebenn freittagh nach Jacobi apostoli anno domini xv hundertt vnd im zwey vnde dreyssiggistenn jarnn.

Urschrift auf Papier s. r. Ilsenburg 136ᵃ im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg. Das Siegel ist abgesprungen.

1532. 590.

Formular eines Brüderschaftsbriefes des Klosters Ilsenburg.

Formula littere fraternitatis dande in vulgari et materna lingwa.

Van der gnade godes wy H. abbeth, N. prior vnde gantze sampnynge des closters Ilsyneborch, Halberstedesches stifftes, ordens sancti Benedicti, dem ersamen N., Annen syner elichen husfrauwen, vnsen geystliken gro̊th vnde begere, des se mogen dorch eyn dogentsampt leuent vnde trost des andechtigen bedes erwernen de ewige salicheyt amen. So wy nach dem gemeyne rechte der gotliken leue plichtich syn tho bidden vor alle mynschen, sunderliken syn wy doch meer schuldich tho byddende vor de jennen, dede tho vns vnde vnsem closter sunderliken hopen vnde andacht hebben, vnde vnß gunst vnde forderinge synt geneget. Nachdem den wy in jw sodaner andacht warhafftige teken bevynden vnde gy dath van vnß othmodigen begeren, so geue we juck samptliken vnde besunderen vnse geystliken broderschoff in vnde myt krafft dusses breues in dussem leuende vnde ock in dem dode, biddende vnsen leuen heren Jhesum Christum, dath ho juck sunderliken deylhafftich make aller guden warck, de dorch vns vnde alle vnse medebroder gescheyn mogen in dem geystliken leuende vnde ock vns wedervmme der geliken aller juwer guden wargk deylhafftich maken willen, vnde wanner vns de stunde juwes dodes myt bewysynge dusses breues, de god lange fryste, vorkundiget warth, so schullen vnde wyllen wy bestellen vndo holden in vnsem closter vigi-

lien vnde selemyssen vnde ander geystliken bede, also seck dath vor vnse sunderlike gude frunde vnde medebroder gehoret, vp dath gy dorch mannichfoldyge innyge beth vnde grundelosen barmherticheyt godes hyr in dussem leuende mogen van allen ouel bewart syn vnde na dussem leuende de ewigen salicheyt besytten.

Des tho orkunde vnde etc.

Registrum censuum 1532.

Ebendaselbst steht eine gleiche, lateinische Ausfertigung voran; mit dem Schluss: Datum sub sigillo abbaciali et conuentus anno domini M° V^c XXXII.

1533, Januar 17. 591.

Die Vormünder der Kinder Hermann Kleinschmids verkaufen dem Abt Johann und dem Kloster Ilsenburg für 30 Gulden eine rothe Kasel und eine Chorkappe.

Wy Baltzer Hillebrecht borgemester vnde Andreas Hauerinck vnde mester Henning Bysschop, borgers tho Wernyngerod, bekennen openbar, dath wy alse erwelthe vormunden eynes nagelathen kyndes van zeliger eren Hermen Kleynsmedes vnde Alheyden syner husfrauwen vorkofft hebben eynen roden kasel van fluwel vnde eyne korkappen myth eynem corporal budelen dem werdigen heren eren Hennynck, apte des closters tho Ilsyneborch, vor drittich gulden vppe dre termine tho bethalende nach dato dusses breues, vnde thôm ersten vppe neghest folgende paschen theyn gulden, darnach ouer eyn jâr vppe nafolgende paschen theyn gulden, vnde de lesten theyn gulden ock vppe dath festh paschen folgende. Vnde wy ergenompte Baltzer Hillebrecht borgemester, Andreas Hauerinck vnde mester Henning Bysschop wyllen dem ergedachten werdygen heren eren Hennynck abpte vnde synem conuente tho Ilsyneborch heren vnde weren syn, wur vnde wan ohme des nôth vnde behoff were. Dusses alle tho forder orkunde vnde wyssenheyt syn dusser breue twe gemaket likeludes, eyn vth dem anderen gesneden, vppe dussen sodân kop gedan, vnde ys gescheyn im jare vnses heren vefftheynhundert vnde in dem dre vnde drittigesten jar ame daghe Anthonii confessoris.

Hierunter stehen folgende Quittungen:

Eck Andreis Haffring hebbe entfangen x fl. fan dem werdigen hern dem abbete fan Ilsenborch vp den sinaffent nach Vitii (!) in dem XXXIII jar. *(21. Juni 1533.)*

Eck Andreis Haffring bekenne mit dusser miner hantscrift, dat ick entfangen hebb noch x fl. in der osterveeken in dem XXXIIII jar. *(5.—11. April 1534.)*

Eck Andreis Haffring bekenne mit dusser miner hantscrift, dat ick noch x fl. entfangen hebbe tho nochhaftiger betallinge, asse dusse offerscrift formeldet, fan dem verdigen hern Henninge abbete in Ilssenborch vnde qvitteigersse fan den XXX fl. loidich vnde loß in dem XXXV jar des donredages nach Witii (!). *(17. Juni 1535.)*

Urschrift — links ausgezahnt, also die rechte Hälfte des zerschnittenen Bogens bildend — s. r. Ilsenburg 137 im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg.

1533, April 14. 592.

Vertrag des Klosters Ilsenburg mit dem Vogt Barthold Nappe und dem Rentmeister Andreas Bessel zu Wolfenbüttel über den Zehnten aus dem Dorfe Evessen.

Wir von gots gnaden Heningk abbt, Heinrich prior, Johann senior vnd gantze conuent des closters zu Ilsennaburgk, sanct Benedicten ordens, Halberstettisch bischoffthumbs, bekennen vor[1] vnns, vnser nachkomen vnd alßweme an disem offenbrieffe, das wir vns mit den achtbarn Bartolden Nappe vogten vnd Andreas Bessel rentmeister zu Wulffenbeutell vnd dieselben widerumb sich mit vns vmb vnsers closters zcehenden in vnd vor dem dorffe Euessen belegen in volgender weise vereinigt vnd vertragen haben, vereinigen vnd vertragen vns mit einander gegenwirtiglich in kraft diß brieffs, also das wir inen vnd iren erben solchen zehenden an korn, flachs, viech vnd anderm, wie solchs darzu gehort, vnd billich von rechts landes gebrauch, gewonheit vnd herkomen wegen darzu gehoren soll, zwelff jar lang die nechsten nach dato dieß brieffs erst volgen, nach irem vnd irer erben nutz, fromen vnd besten zu fuehren, einzunemen vnd zu gebrauchen ingethan vnd versprochen haben, inthun vnd versprechen inen solche zehenden jegenwirtiglich, sollen vnd wollen inen auch desselben ire rechter here vnd wehre sein, sie die ernante jar vber darbey vor aller ansprache entheben vnd darbey behalten. Dargegen die vorbenanten Bartelt Nappe vnd Andreas Bessel vns vnd vnsern nachkomen des closters alle jar auff sanct Gallen tag, dieweil solcher vertrag die zwelff jar vber wehret, funff vnd zwentzigk guldin muntz, zehen Braunsweigische schilling new auff yeglichen guldin gerechent, one einichen abbruch entrichten vnd geben, auch die steur vnd anlage, so von der landtschaft des furstenthumb Brannsweigk darauff gelegt ist, oder in den nechsten zwelften jarn noch gelegt wurde, vns vnabbruchig an solchen funff vnd zwentzig guldin, die vns jerlichs volstendig gereicht werden vnd die benempten steur vnd schatzung die zwelff jar vber sie selbst abfinden, gelten vnd tragen sollen, inhalt ires reuersbryeffs vns derhalb gegeben. Wir obbenanten abbt, prior vnd gantz conuent bemelts closters bewilligen vnd nachlassen auch, das die beyden Bartolt Napp vnd Andreas Bessell, auch ire erben, was sie von guetern im gerichte Destede belegen vnd vns vnd vnserm closter zukomen, an sich bringen mogen, das sie die zinse daruon die zwelff jar vber one vnser vnd meniglichs verhinderung auffheben vnd zu irem nutz gebranchen mogen, das inen zu bezalung der jerlichen pension der funff vnd zwentzig guldin zu hilff komen soll, nemlich zu Destede von der Walpken hufe zu Brannsweig sieben schilling new, zu Arckerode von der alterleute hufe sieben schilling newe vnd zu Hempkenrode von einem meigerhofe mit vier hufe landes, so yetzt Albrecht Grawhorst braucht, zwentzig schilling new, von der kirchen zu Hempkenrode hufe landes vnd einem kothofe vierdhalben schillig newe vnd von einer hufe

14*

landes, so yetzo vnder dem pfluge hat Luder Claß, funff schilling newe. Allen inhalt dises brieffs, souil der vns belangt, gereden vnd geloben wir abbt, prior, senior vnd conuent des ernanten closters Ilsennaburgk vor vns vnd vnsern nachkomen stet, vhest vnd vnuerbruchlich wol zu halten, trewlich vnd one geuerde. Des zu vrkhundt haben wir mit guter vorbetracht vnd gnugsamer beliebung vnser abbtey vnd conuents rechte insigel an disen brieff wissentlich hengen lassen.

Nach Cristi vnsers lieben hern gepurt im funfftzehenhundertsten vnd im drey vnd dreissigsten jar am montag in den ostern.

Urschrift auf Pergament s. r. Ilsenburg 138 im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg. Die an Pergamentstreifen angehängt gewesenen Siegel sind nicht mehr vorhanden.

1) vor *steht zweimal: am Schluss der ersten und Anfang der zweiten Zeile der Urschrift.*

1533, September 29. 593.

Abt Henning zu Ilsenburg belehnt Bethmann Kleine mit einigen Ländereien bei Tichendorf an der Saale.

Wy Hennigk von godes gnaden abp (!) des closters sunte Petri vnd Pauli to Ilßenborch, ordens sinte Benedicti, Halberstediges sprengell, bekennen openbare in dissem vnsem open breue vor vns, vnse nachkomen vnd alßweme, dat wy beleghen hebbenn vnd beligen jegenwordigen in vnd mit krafft disses breues vor erfftinßgud den erßamen vnd bescheydenn Bethman Kleinen vnd sine rechten eruen mit dussem nachgescreuen acker vnd hofe lands, alße nemlich twe hofe von Pripaw, eyne houe von Scheppel Nethe to Tichtendorp (!), dre morgen Zepach[1], twe morgen in der Auw vnd ist eyn kegell, ver morgen graßes in der Auw, item den kleinen werder jegen deme winbarghe, vnd tuth mit eynem ende an den Wulffeshagen in dat nordenn vnd mit deme andern enden an den roden berebom in den middach, vnd ist eyn ghere vnd wendet in dat ostenn an Widemans holte vnd in dat westen wenth an den strangk; vnd hirvon schullen vnd willen vorgemelte Bethman vnd sine eruen vns vnd vnsem closter alle jerlikes vppet fest Lucie geuen eynen dicken grosschen to eynem erfftinße, vnd wy bouen gescreuen abpt willen ohne dusser ergescreuen landes vnd hofe ohre rechte bekennige here vnd were ßin, wore vnd wann ohne des von nodenn were vnd dat vonn vns esschet. Des to orkunde vnd merer wissenheit hebben wy vnßer ebdie secret witliken vppet spacium dusses breues nedden witlick don drucken.

Nach Christi gebort vnsers heren xv^c vnde xxxiii ame dage Michaelis des hilgen erczengels.

Urschrift auf Papier mit aufgedrücktem Secretsiegel (Taf. III, Nr. 20) s. r. Ilsenburg 139 im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg.

1) *So wahrscheinlich; das betr. Wort ist durch Nachbesserung undeutlich.*

1534, Januar 29. 594.

Hans Huneken, Bürger zu Wernigerode, bittet die Gräfin Anna zu Stolberg-Wernigerode im Hinweis auf ein früheres zu Wernigerode auf dem Schlosse vorgebrachtes Gesuch und auf die unverdrossenen Dienste, die er „armer nottorftiger mahn — vffmals trulich gedan in kulde vnd in hicze“ *selbst und mittels ihres Gemahls Graf Botho bei dem Abt zu Ilsenburg Fürsprache zur Belehnung mit einer Wiese für sich, seine Frau und Kinder zu thun, welche Wiesen bereits seine Grosseltern zu Zins gehabt.*

Datum des donnerdages nach conuersionis Pauli anno etc. xxxIIII.

Aufschrift: Der edlenn wolgeborn frawen Anna, geborenn van Konningstein, graffinne zw Stolberg vnd Werningerode, myner gnedigenn frawenn.

Urschrift auf Papier B 65, 9 im Gräfl. H.-Arch. zu Wern. Dabei liegt das gewünschte Vorschreiben Graf Bothos vom 1. Febr. (sontags vigilia purificacionis Marie) *1534 an den Abt Henning für seinen* „vnderthan Hans Heunigken zw Wernigerot“.

1534, Mai 31. 595.

Das Kloster Ilsenburg beleiht Andreas Haferung mit dem Zehnten zum Rohden und einer Hufe zwischen dem Neuen Thurm und Schmatzfeld gegen 5 Gulden jährlichen Erbenzins. (Auszug.)

Wier Henningus ... abbtt d. stiffts Ils., Theodoricus prior, Johanneß senior vnd ... connentt ... bekennen, ... daß wier beliehen ... zu ... erbezinßgutt Andreaß Haffering vndt Lucken seiner ehelichen haußfrauwen ..... einen zehenden zum Rohden genantt vnd eine hueffe landeß zwischen dem Neuwen Thorm vnd Schmatzfellde beiderlei gelegen, dauon sie vnß jerlichen auff Martini funff floren ... geben sollen. ....

Gegeben ihm funffzehenhundersten jahre ihm vier vnd dreissigsten sontags nach pfingsten.

Abschrift im Gräfl. Haupt-Archiv B 85, 2, 19. Dabei liegt im gleichzeitigen Entwurf ein Brief von Dietrich Abt, Henni prior, Clemens Senior und dem Kloster Ilsenburg, durch welchen dieselben bekennen, dass der „ersame Andreas Haffering der elter, burger zu Werningrott, vnd Lucke seine husfruwe“ *dem Kloster hundert Gulden Münze vorgestreckt haben, für welches Darlehen sie ihm die fünf Gulden Erbenzins von den in vorstehender Urkunde bezeichneten Gütern erlassen.*

Datum anno 1552 jare ahn sanct Gallen tage *(16. October).*

1534, October 27. 596.

Nikolaus, Abt, und das Kloster Ringelheim geloben der Stadt Wernigerode, gemäss einem durch Henning, Abt zu Ilsenburg, zwischen der Stadt und dem Kloster zu Stande gebrachten Vertrag, zu Ostern nächsten Jahrs für hinterstellige dem Kloster Himmelpforten geschuldete Zinsen 20 Gulden zu je 20 Mariengroschen und 8 Gulden gleicher Münze an fälligen Zinsen zu entrichten.

Vnse innige gebedt tho gode dem almechtigen mit vnsem wilgen vermogen thouoran. Erszame her borgermester vnd heren, bysunder gunstigen frundes: der vordracht uach, szo gededinget entliken dorch den erwerdigen herrn heren Henninghen, abte van Ilszenborch, twysschen jwen erszamheit vnd vusem kloster vud samningen van Ringelem, vmhe der thynsen willen, szo van vns vorsetten vnd der samningen thor Hymmelporten nach vnser vorschriuingen ein thidt lanck hynderstellich, vnd wy mit vnsem guden willen j. e. vp thokumpstigen ostern twyntich gulden, jo xx margengrossen vor einen gulden tho vernogen, vnd tho geuen vor alle solke vorsetten thynse (so de vordracht vus scrifftliken nu van j. e. behandet luth, vnd achte gulden gliker munthe vor den bedagenden thyns) thogesecht, dwill den j. e. mit solker houetsummen vnd thynseu mit willen der samningen van der Hymmelporten vnd orher ouericht (so j. e. melden) berechtiget, bewilligen wy nochmals vnd seggen j. e. entliken vnd truweliken tho, dat wy j. e. vp vorgenompthe tidt willen geuen twyntich gulden, jo xx margengrossen vor einen gulden, vor alle vorsetten thynse vud achte gulden, ock gliker munthe, vor den bedageden thyns, dar medhe deu alle irunge de thynsen (dey vorsetten vnd hynderstellich dem kloster thor Himmelporten vnd j. e. van vns bleueu syn) neddergelecht sy, vnd dusse breiff dar na ock machtlossz vnd nicht lenger bynden. Dusses tho merher bekantnissen vnd befestuugen hebbeu wy vnse gewontlike ingesegell beneden vp dussen breiff drucken lathen inwendiges. Sust wider nach vnsem vermogen sinth wy j. e. willich mit all vnsem innigen gebedhe etc.

Datum gegeuen am jar dho men screff dussent vyffhundert vnd veer vnd drittich am auende Simonis vnd Jude der hilgen aposteln.

Her Nicolaus abbedt des klosters tho Ringelen.

Urschrift auf Papier mit aufgedrücktem Siegel im Städt. Archiv zu Wernigerode.

S. R. VII, C. 14.

Von Aussen: Denn erszamen vorsichtigenn etc. borgmesternn vnnd rhedenn beider sthede Warningerode, vnsenn herenn vnd gunstigen frunden.

o. D. (1534.) **597.**

Bürgermeister und Rath zu Wernigerode bekennen, dass nachdem sie die Hauptverschreibung über 200 je 8 Gulden jährlich vom Kloster Ringelheim zinsende Gulden von dem Kloster Himmelpforten, Einsiedlerordens vor Wernigerode, mit Zustimmung Bothos, Grafen zu Stolberg, an sich gebracht haben, und von dem erstgenannten Kloster diese Zinsen ihnen etliche Jahre nicht entrichtet worden sind, Henning Brandes, Abt zu Ilsenburg, auf ihre Bitte die Sache dahin vermittelt habe, dass das Kloster Ringelheim der Stadt nächste Ostern 20 Gulden und 8 Gulden an versessenen und fälligen Zinsen zahlen soll.

Wy burgemeister vnnd rath beider stette Werningrode vor vns, vnsern nakhomen vnde alszwem in dissem vnserm brieff offentlich bekennen: noch dem die wirdigen andechtigen samnunge des closters tho Hymmelporten tweihundert gulden heubtsummam by den irwirdigen vnde andechtigen der samnunge the Ringlem vp acht gulden jerlicker tinse ligende gehadt, vnnd wy mit gnediger bewilligung des edlen wolgeborn hern Bothen graff vnnd her zu Stolberg vnde Werningrode v. gn. hern diesuluige heubtuorschreibung van dem obgedachtenn prior vnnd gantz conuent des closters Hymmelporten, einsedelerordens, vor Werningrode gelegen, an vns gebracht hebben, de wile wy auer sulche acht gulden jerlicher tinse etlike jar nicht bekhomen vnde derwegen by obgedachter samnunge anforderung gedhan, ist de sach entlich dorch den erwirdigen ern Henningum Brandes, aptt des closters Ilsenborch, vp vnse bede darhen gededinget, dat vns vor alle vorseten tinse vp kunfftige ostern na dato twintich gulden vnde acht gulden vp de suluigen tidt bedagedes tinses schullen gereicht vnde gegeuen werden, vnnd demnach by dem closter Ringlum hinforder jerlichs sodane acht gulden vp ostern lut der honetuerschreibung heuen vnnd fordern mogen. Wy willen ock hiemit wolgedachte samnunge tho Ringlum von aller ansprake, so obgemelter samnunge solcker vorschreibnng halben zugefugt muchte werden, gutwillich vertreden vnde schadlosz halten. Zu mehrer sicherung. . . .

Entwurf auf Papier im Stādt. Archiv zu Wernigerode. S. R. VII. C. 14 (Himmelpforten).

Ab extra: Ringlum
Sontags nach Julianae (?)

1534, December 14. 598.

Der Fürstlich Anhaltische Schösser Georg und der Stadvogt Philipp Rumel zu Bernburg vergleichen das Kloster Ilsenburg mit Severin Hebering zu Holdenstedt und dessen Verwandten zu Creisfeld und Blankenhain wegen der Ansprüche an Haus, Hof und sieben Hufen zu Aderstedt.

Auß befehll der durchlauchtenn hochgebornen furstenn vnd herren hern Johanßen vnd hern Jochim gebrudern, fursten zu Anhalt etc. vnßer gnedigen hern, haben wir mit nahmen Georg schosser vor Bernburgk vnd Philip Rumell stadtvoyt doselbst inn irrungen vnd gebrechen, ßo sich zwuschen dem ernwirdigen in gott hern Henninge, abte zu Ilßingeburgk eyneß, Seueryn Hebberingk zu Holdenstede, Adam Wedeman, Andreß Petsch zu Cressenfelt vnd Enderlein Blumen zu Blangkenheym hauß, hoff vnd syben huffen landeß zu Aderstedt vnd donor gelegen, dy ir vater vnd grosvater Steffen Heberingk hinder sich solle gelassen vnd von closter Ilsenburgk den eynwohnern deß dorffeß Aderstedt solle gethan vnd gelihen haben anderseylß belangend, volgender masse mit beyder part wissen vnd willen wy volget vortragen. nemlich vnd alßo: nach dem dy itz gnanten cleger keynen gruntlichen beweyß irer entwanthen guther konnen ader mogen vorlegen ader stellen, vnd sich doch im grunde der warheyt befunden, daß dy pfarre zu Aderstedt vff solchen Steffen Hebbringes hoff erhawet, hat gnanther herre abt den clegern sambt andern iren mitvorwanthen durch vnser behandelung vnd bytt virzehen gulden an gangkhafftiger müntze entrichtet, dy sy auch vor alle ire vnd der iren ansprache solcher aller guther vnd vormeynten gerechtikeyt zur gnuge entpfangen vnd eyngenomen, haben derhalben gnanten hern abt vnd nachkommen aller andern vnd fordern zusprache mit hantgebener trew queydt, ledigk vnd loß gesagt vnd im falle ob sich imandß irer freuntschafft disser sachen benanth ader vnbenanth wolte anmassen, sollen vnd wollen dusse itz oben beschrybene den hern abt vnd nachkomen gentzlich vortreten vnd schadloß halten, vorzcyhen sich auch hyrmit aller rechtlichen ader vnrechtlichen articulirung vnd spitzfundikeit, wy dy menschensynno mochten erdencken, in crafft disseß contracteß. Zu forder steter, vhester, vnuorbruchlichen haltung haben wir obgemelte hendeller vnser petschir zu ende disser schrifft thun drucken. Vnd ich Hanß Talchaw, amptman der von der Asseburgk zu Beyernaumburgk, hab auch vmb bytt willen Seuerin Hebberingß vnd seyner mitvorwanthen, alß beystender der selbtigen, meyn pitschir neben der furstlichen hendeller pitschirn gedruckt, wilchß geschen nach Christi geburth funffzehenhundert vier vnd dreyssigk jar montages nach Lucie virginiß.

Urschrift auf Papier s. r. Ilsenburg 140 im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg.

1535, April 23. 599.

Lehnbrief des Klosters Ilsenburg für die Woldeken von Arneburg und die von Lüderitz mit dem Dorfe und Hofe Polkritz (in der Altmark).

Wy Henningus van der gnade godes abt des stifftes sunte Peter vnde Pawels tho Ilsyneborch, Halberstedeschen bisdommes, ordens sancti Benedicti, bekennen in dussem open vorsegelden breue vor vns[1], vnse nakomen, dath wy hebben vorlegen vnde jhegenwardich belygen den erbaren vnde erenuesten Hans Woldeken van Arneborch sampt synen vedderen Cristoffer vnde Authonius gebroderen, ock de Woldeken genanth, vnde oren rechten menliken lyueslehneruen, ock den erbaren Hans vnde Arndt van Luderitzen seligeren nachgelaten kynderen vnde oren rechten menliken lyueslehneruen, myth vnsem dorpe vnde houe Pulcritz myt aller thobehoringe des dorpes vnde houes im velde an acker, holten, grasinge, wather vnde weyde myth aller gerechticheyt vnde thobehoringe, myt dem kercklen vnde myth alles, wu me des benomen mach vnde vnse closter darmyth gedoteret vnde gestifftet ys vnde van older gehath hefft, nach lude vnde inholt der vorsegelden donacion vnde priuilegien. Wy willen auch denne obgenanten Woldeken van Arneborch vnde Luderitzen oren rechten lyues menliken lehneruen des ergedachten gudes tho Pulcritz bekennige here vnde were syn vor alswem, nach vthwisinge vnser breue oren olderen darouer gegeuen, wan wy dartho geforderth vnde geescheth werden. Des tho orkunde vnde merer wissenheyt hebben wy dussen breff myt vnser ebdye hyr angehangeden ingesegell beuestet, de geuen ys na Christi gebort dusent vyffhundert darnha in dem vyff vnde drittigesten jare ame dage Georgii martiris.

Copialbuch Bl. 42^b^.

1) vnde *fehlt.*

o. J. u. T. 1535. 600.

Henning, Abt zu Ilsenburg, leiht dem Heinrich Bohne einen Morgen unterm Hohenschlage gelegen, den er (für 3 Gulden) erkauft und mit seiner Bewilligung in einen Weinberg verwandelt hat, gegen 3 Schilling zu St. Martini fälliger Zinsen zum Erbzinsgute.

Wy Henningus van gots gnaden abtt tho Ilsenborch in dussem breue vor vns, vnse nachkhomen vnd alsweme bekennen, noch dem de vorsichtige Hinrich Bonen vnserm stiffte Ilsenborch einen morgen landes vth der groten houe, welke Simon Wicke dusser tidt vnder dem ploge hat, vnder dem Hogenschlage gelegen, eins bestendigen erffkopes anegekofft vnd darut mit vnserer bewilligunge einen winberg gemaket, vnserm stiffte ok dat kopgelt davor bar vergnnget hefft,[1] szo hebbe wy ohme gelegen vnde lyhen in vnde mit crafft dusses breues den

suluigen vorgeschreuen morgen tho einem rechten erfftinsgude, also dath he ader sine eruen vns daruan jerlichs vff Mertens dach drey schilling Halberstedische tho eruen tinse reiken vnde geuen schall; vnde wy willen dem genanthen Bonen vnde alle sinen eruen des obgeschreuen morgen rechte bekennige her vnde gewher sin, wur vnde wanner ohme des noth vnde behoff is. Des tho merer orkunde vnde wissenheit hebbe wy vorgenanthe abtt dussen breiff mit vnser ebdie vpgedrugkten ingesiegel vorsegelt geuen im[2] . . . .

Entwurf aus der ersten Hälfte des 16. Jahrh. auf Papier im Städt. Archiv zu Wernigerode.

S. R. VII, C. 3, 20. (Himmelpförter Urkunden).

(Die Schrift und das Papier ist wie in einem beiliegenden ähnlichen Entwurf von 1535.)

1) *Am Rand ausgestr.:* vnd dath kopgelt, nemlich drey gulden, vns bar thogetalt hefft. — 2) *Hier endet die Schrift auf der ersten Seite des Blattes, die folgende ist unbeschrieben.*

1535. 601.

Das Kloster Ilsenburg begründet gegenüber einem erfolgten Eingriff der Herrschaft Stolberg seine Rechte an der wüsten Feldmark Wollingerode.

Twisschen dem wolgeborenn eddeln heren Bothen, grauen tho Stolberch vnd Wernigerode, vnserm gnedigen heren vnd vnsem vorfarn Johan abt vnd conuent des closters Ilsenborch is eine vordracht de woisten veltmarke Willingerode belangende mith orer ahn- vnd thobehoringe gemaket vnd vpgerichtet, der datum anno 1526 mantages nach Johannis baptiste.[1]

In der sulfften vordracht werth eine clausula befunden mith dussen worden: Dergleich so sollen vnd wollen wir obgemelten abt vnnd conuent ahn dem Ritterholtz, Suden vnd ander, daruber sie bestendige briff vnd sigell von vnser herschaff mith willen, wissen derselbigen erlangt vnd erkawft haben, kein inhalt thun, sonder wir sollen vnd wollen ihne dieselbigen nach lawth ihrer briue vnd sigell folgen lassen.

De wile nhu dath closter Ilsenborch obir viff houe landes mith allem eigendhom by Willingerode vnd Backerode gelegen mith der grauen breue vorsehn vnd von sex grauen von Wernigerode vorsegelt, der datum 1320 ihn sunte Cecilien dage[2], so verhopen abt vnd conuent, se schullen by sulchen viff houen landes blyuen vnd der nicht entsettet werden.

Derglyken szo is dath closter Ilsenborch von den sulfften grauen von Wernigerode mith dem Ridderholthe, Suden holthe versehn vnd hefft dath suluige mith synem suluer ahn sick gebracht mith aller gerechtickeit, nach inholte der sulfften segell vnd breue mit vortichtvnd renuntiation aller gerechtickeit vor sick vnd ohrer gnade nachkomen.

Item dath closter hefft sulke vorgeschreuen houe vnd holthe bouen minsschen gedencken rawlich gebruket vnd in rawlicher gewhere gewest

wente ahn dutb jhar 1535, der vnderthenigen thoversicht, vnse gnedige here wil vns by segel vnd breuen vnd vnse gewher gnedich bliuen vnd der nicht entsetten lathen.

Item bischoff Rudolffus tho Halberstat hefft dem closter tho Ilsenborch gegeuen vnd geeygent mith willen vnd fulborde des archidiaken, des probsts tho Stotterlingborch, de pfarkerken sunthe Borcherdes tho Willingerode gelegen mit alle ohrer thobehoringe, wu den segel vnd breue, der datum 1140, melden[3].

Item twisschen dem closter Ilsenborch ahn einem vnd dem closter tho Groningen is ein handelunge gescheen, vnd hath dath closter Ilsenborch eine hoffe landes, dar mith de kerke tho Willingerode doteret, item twe tinßhoue vnd negen curiis in dem sulfften dorpe vnd ein holtfleck von dem suluigen closter Groningen durch einen bestendigen kop bekomen, der nach des closters Ilsenborch beste tho gebruken, vnd is gescheen mith willen vnd fulbordt bischoff Fredericks vnd des abts tho Corwei nach vormoge segel vnd breue, der datum 1233 kalendas Maii[4].

Item Alert von Borchtorpe hefft vor sick, sine eruen dem closter Ilsenborch gegeuen IIII holtflecke vnd II houe landes by dem dorpe tho Willingerode, de he von dem rike tho lehn gehath, dar vor se tho IIII tiden jberlichs vigilien vnd szelemissen holden schullen, nach vermoge der breue der datum XIIII^c darnha ihm andern jhare in sunte Jacobs dage[5].

Item Hans Sties[6] hefft de sulfften IIII holtflecke vnd II houe landes von Alert von Borchtorpe tho lehne gehath, dem closter de suluigen gelathen vnd thogestalt; wur de IIII holtflecke vnd II houe gelegen vnd wan sulche obirgebunge gescheen zceigen ahn de breue mith des prowests von Stotterlingborch ingesegel, der datum XIIII^c darnha ihm anderen jhare in sunthe Clemens dage[7].

Ihm jhare 1489 ahm dage der XI dusent juncfruwen is twischen vnsers gnedigen heren von Stolberges vnd Wernigerode vnd dem abt vnd conuent Ilsenborch gehandelt vnd bededingt[8], dath dath holt de Westerberch gnant ahn dem stige vp dem Westerberge anthoghan wente ahn des Forsters drencke gentsith dem wege thor linken handt schal gelick gedeilet werden vnd dath obirste deil der herschop Stolberch, dath nedderste deil dath closter Ilsenborch vor sich beholden.

Thom anderen von des Forsters drenke ahn wente ahn den Rodeleffensteyn, von dem steine ahn wente ahn den Breitenberch ahn, wente ahn de Linden twisschen dem Breitenbarge vnd dem Keinberge, wat darinne vor irringe sein, schullen gelick gemiddelt vnd gedeileth werden, dath obirste deil der herschopp Stolberch etc., dat vnderste deil dem closter Ilsenborch.

Item, so de snede twisschen der herschopp vnd genantem closter ahn dem Meynerdeshorn durch die herschop gethogen is, schal ahn insage des conuents der herschop bliuen.

Des schullen de wissche, de itz im Meynershorne liggen vnd gemaket sin, des closters ewichlich bliuen.

Item abt vnd conuent tho Ilsenborch hebben itliche guder, gelegen tho Willingerode, mith willen vnd fulbordt Agneten von Berken[9], probstin tho Quedelenborch, erfftinßfruwen gekofft, nomlich IIII ferndeil landes vnd ein holtfleck, dath Hennigk Horn is gewest, item ein ferndeil landes, dath Heyneman Crusen is gewesen, item twe ferndeil ern Jacobs vnd ein houe, de Curdt Seddelers[10] gehath hebben, eyne halue houe, de her Degengarden[11] gewesen, item eine houe landes von Badekensade[12], ein holtfleck de Bienberch geheten, item noch ein ferndeil von Hennigk Horn vnd einen hoff, de Hans Ellenberges geweson is, vnd gifft dath closter Ilsenborch der prowestinne alle jhar XVI schill. tho eruentynß luth segel vnd breue, der datum 1495 am dage Kiliani[13].

Item abt vnd conuent tho Ilsenborch hebben Hennigk Orman, burger tho Wernigerode, abgekoff II hoffe landes vp dem velde tho Wullingerode vnd III houe ihm dorpe darsuluest nach inholt segell vnd breue, der datum 1460 in vnser leuen Fruwen auendt lichtmissen[14].

Es folgen noch Auszüge der Urkunden Nr. 312, 318, 311 und 310; dann heisst es zum Schluss:

Vth dussem vorgeschreuen bericht werth de wolgeborn eddell here Bodo, graue tho Stolberch vnd Werningerode, gnedich vornhemen, dath abt vnd conuent tho Ilsenborch mith segel, breuen vnd gudem titell tho vpgeschreuen gudern tho Willingerode vorsehn syn.

Dath closter Ilsenborch is ock der vorgeschreuen guder, holther, ecker vnd hoffen vnd anderer, wu vor angeteykent, bouen X, XX, XXX, XL, L, LX vnd lenger jhar, thom deil ouer minschen gedencken in gerawlicher were, gebruck vnd nuttinge vor der tidt der vorpfendunge zw Willingerode gewest wente vp dussen itzigen ingrepe, der thoversicht, wolgenanter here werde dath closter by ohrer gewher bliuen vnd nicht entsetten ader entsetten lathenn.

Zwei gleichzeitige Abschriften, oder vielmehr ein Entwurf und eine vielleicht etwas spätere Abschrift auf Papier.

1) *Vgl. die Urk. Nr. 570 vom 25. Juni 1526.* — 2) *S. oben Nr. 214.* — 3) *Vgl. oben Nr. 17.* — 4) *Vgl. oben Nr. 71.* — 5) *Oben Nr. 265.* — 6) *Die andere Ausfertig.:* Styes, *oben Nr. 266 aber* Stesies. — 7) *Oben Nr. 266.* — 8) *Oben Nr. 410.* — 9) *Der Entwurf* Berckaw. — 10) *Der Entwurf* Zedelers. — 11) *Der Entwurf* Degenarden, *oben Nr. 438* Dorregarde. — 12) *A. a. O.* Baddekenstede. — 13) *Oben Nr. 438.* — 14) *Nr. 313.*

1536, Februar 14. 602.

Abkaufung des Schosses und aller Bürgerrechte an dem von dem Kloster Ilsenburg erkauften Hause auf der Westernstrasse zu Wernigerode gegen 4 Gulden jährlich von dem Hof daselbst mit Vorbehalt der Eingebung an einen Nichtbürger, und des Vorkaufs im Fall der Aufhebung des Klosters.

Wyr burgermeister vnde rathman beyder stette Werningrode mit diessem vnsenn brieff vor vns vnd vnsern nachkhomen offentlich bekennen,

nochdem der irwirdiger her hor Henningus abtt vnd gantzo samnunge des closters Ilsenburg im funffzehenhundersten vnd sechsvndreissigsten am dage Valentini den vorlassen erben Gebhart Schreibers ßeligen ir hauß vnde hoff, na dem Wosterndhor[1] negst Ebeling Rauen belegen, vmb ein summa gelts eins vffgerichten kauffs abegekaufft, darahne vns dem rathe alle burgerliche pflicht zustehen im selbigen kauff vorbehalten wharen, hat gedaehter her abtt durch Mathian Luterott schosser mit vns solcher burgerlichen pflicht halben heute dato gutliche vndorhandlunge vornemon lassen vnd domnach vff beiderseits bewilligunge beredt, also das sein irwirde vnd samnunge vns vor schoß vnd alle burgerrecht, so vns van vorgesehrieben huß vnd hoffe gehorig, jerlichs vier gulden, ye ein vnd zwenzig grossen vor yowelchen gulden gerechnet, vff Martini vff vnser rathuß geben vnd vorgnugen sall. Daruff sall vnd mach bemelter her abtt vnd sein nachkomen sulehs hauses vnd hoffes zu nutz vnd fromen des closters an vnser ader jemandes hinderunge gebrauchen vnd naeh seiner irwirde gofallen vnd gelengeheit (!) bawen vnd zurichten, doch also: wu sein irwirde ader seiner irwirden nachkomen noeh gelengenheit einen burger, der sieh burgerlicher hantirunge vnd befreiunge gebrauehte, dorein setzen wolte, haben wir vns hiemitt vorbehalten, das derselbige auch gemeine burgers burden mit dragon vnd yn allem sich burgerlieh halten sall; im fhal aber, wu es sich naeh kunfftiger zeitt gelegenheit zudragen vnd begeben wurde, das das closter Ilsenburg zu closterlichem ader geistlichem wesende nummer gebraucht, wilcherley gestalt sulchs geschehe, dadurch sollich hauß vnd hoff villeicht zu andern henden khomen muehte, das alsedan solck huß vnnd hoff dem rath ader burgern, sunst nyemandes, sunderlich vam adell, zu kauffe vmb zimliche gutte bezalunge widderfharen vnde wie ander heuser zu burgerlicher handlungo, dienst vnd pflicht widderumb khomen sol, alles sunder gofher. Zu merer sicherheitt haben wir diessen brieff mit vnserm angehangeden ingesiegel wissentlich befestiget geben im jar vnd tage wie oben.

Urschrift auf Pergament. Das anhangende über Fünfmarkstück grosse grüne Wachssiegel zeigt innerhalb in einem Perlenringe über einer gezinnten Stadtmauer drei Thürme, der rechte und linke mit Zinnen, der mittlere mit 2 gothischen Fensteröffnungen, abgerundetem Dach und Knopf. Unter der gothisch ausgebogenen Mauer die Forelle. Das Siegelbild ist sehr erhaben. Die nicht ganz zu lesende Umschrift in gothischer Majuskel lautet: + **SECRETVM CIVITATIS · · WERNIGEROD.** 1) *Hdschr.* Westrndhor.

Schloss Wernigerode 1536, März 14. 603.

Notarielle Aufzeichnung über die Vergleichsverhandlungen zwischen dem Grafen Botho zu Stolberg und dem Abt Henning zu Ilsenburg über Irrungen in Betreff des Rittersholzes und des Ackers bei Wollingerode.

Anno domini xv[c] xxxvi am dinstach na Gregorii in arringen (!) vnnde twelufftigen sachen twischen deme wolgeborn vnde eddelen Boden,

grauen vnnde hern tho Stalberg vnnde Wernigerode eyns, vnnde deme erwerdigen hern Henninge, abt vnude conuent tho Ilsenburg anders teyls, ist eyn dach bestymmet vude gehalten vpp dem huße vnnde slotte Wernigerode, dar erschenen ist der erwerdige, wolgeborn vuude eddele here Wulff, dhomprouest tho Halberstadt, graue vnde here tho Stalberg vnnde Wernigerode, in stadt vnde von wegen syneß hern vaterß; vnnde ist de sache alßo vorgedragen vnnde vortalt.

Int erste hadt sich der abt sampt synen myttehern, den[1] erwerdigen vnde innigen hern Conrado, abt to der Kluß vor Ganderssen, hern Hinrike, abt tho Nortthem, hern Hermen, abt tho Huseburg, Wolteruß, prouest tho Groningen, hern Hinrike Kõnigk, deken vp dem Peterßberge, canonicus tho Goslere, hern Corde Petzs alsuß,

dat ohnn vorhinderinge vnnde indracht gesche-ahn ackere vnnde holtingen, sunderlich an dem Rittereholte to Wyllingerode by Ilsenborg, vnde ist dem graueu eyne instructio ouer gegeuen, darinne de clage vorartikelt vnde genochsam utgedruckt, dar sick de abt vpe referirt, sick de graue genochsam vth tho erynnerende.

Nach veler vnderredinge pro et contra ist entlich besproken, dat de gedachte here Wulff wille deß abts vnde conuentes guedige here sin, vnde des nachfolgende mydtwekens by de stidde komen vnde besein, sick entlich erkunden, ifft dem abte jennich infal gesche an dem Riddereholte, dat sulue affwenden.

Thom audern, szo sik myn here von Ilsenborch des ackers tho Willingrode beclaget, wille myn here von Stalberge vorgenant tho synen werden to Ilseuborch komen, de segel vnde breue besichtigen, vnde denne synem hern vadere weß he so von sigel vnnde breuen befynde gnedigen vordragen, wente sin her vader vnde syne gnade siu nicht in meninge, dem clostere jenuigen inhalt edder indracht tho donde, sundern se gnedigen beschutten, schirmen vnde hanthauen.

Vpp den myddeweken[2] vorgetekent ist myn here von Stalberg ergenant tho Willingerode vmme VIII slege gekomen vnde itlike bure by sick genomen vnde vmme dat Riddereholt getogen vnde befunden, dat dare drey kolere ingelecht, dat holt thom meren dele affgehauwen vnde verkolet vnde sick deß entschuldiget, dat he des kein wetten drage. Szo denne myns here von Ilsenborch kolere mynem hern von Stalberge im Myddelberge schullen tho na gehauwen, des willenn ße sich fruntlich vorgelich(en); wene (!) meist schade gheschein, deme schulle wedder thoglacht vnde in dem Ridderholte nicht mer gehauwen werden. Dat gehauwen holt auer schullen de lude vorkolen vnde dat gelt[3] darvon komet, schul mynß g. h. von Stalberge schotzere to truwer hant by sick nemen, so lange sick de hern darumme vorgeliken.

Forder hefft myn here von Ilscuborch mynem hern von Stalberge segel vnde breue vorghelecht, dar mydde syne werde vormeyuet acker, wische vude holtinge na orem inholde tho beredende vnde to berechtigende. De suluen breue Wilhelm de rentemestere hern Wulffe vorgeleßen, vnnde de thom inholde vormerckt. Vnde ist mynß hern

grauen Wulff antwordt gewest, szo alse myn here von Ilsenborch gebeden, dussere breue inholt vnde ander handelinge gnedigen vorthodragende, vnde to beschaffende, dat eyn ander dach mochte ernanth werdenn vnde angestalt, vnde myt der landerye vth tho delende so lange stille to stande. Dat sulue, de wyle myn her graue Wulff na Stalberge to rydende[4] vorhindert, Wilhelmen dem rentemestere benolen, de sick ok bewillegt, sodanß flitich vortodragende vnde mynem hern von Ilsenborch deß in kort gunstige antwort to beuelende.

Conradus Petzs scripsit.

Originalconcept auf Papier.
1) *Die Hdschr. hat vor* den *noch ein* deme. — 2) *Es steht:* myddeken. — 3) dat *fehlt.* — 4) *So st.* ryndende.

1536, Juni 26. 604.

Botho, Graf zu Stolberg und Wernigerode, giebt dem Kloster Ilsenburg das Dorf Wollingerode, dessen Grenze eben wieder bezogen wurde, auf drei Jahre zu je 10 Gulden zu Zins unter Vorbehalt des Mittelbergs und aller Gehölze innerhalb des Gerichts Wollingerode. Wegen des Ritters- und Suderholzes soll das Kloster unbehelligt bleiben, auch sollen diese, sowie allenthalben die Grenzen der kloster- und herrschaftlichen Gehölze neu beritten und festgestellt werden.

Wir Bot, graue zw Stalberg vnd Werningerot, bekennen vor vns, vnßer erben vnd nachkommen vffentlich, als wir in neulikeit vnßer dorff vnd wustung Wollingerode mit seiner in vnd zugehorung, inmassen das vnßer vnterthane der herschafft Werningerot mit seiner grenitz, holtz vnd feltmargken vsgangenn, von den wirdigen vnd geistlichen vnßern lieben andechtigen dem abte vnd conuent des klosters Ilsenborg widergekauft vnd abgeloßet, haben vns heutt dato her Johan abt, Johannes Smagkharing senior, Henningus prior, Henningus procurator sampt der gantzen sampnunge vleissig gebeten, yne vnd yrem kloster die lenderey an agkern, wiesen vnd feltguthern, souil vns zustendig, vor andern vmb ein zimlichen jarzins vßznthun, derhalb wir angesehen, das sie in nesther entborung der barschaft großen schaden erlitten vnd vns dorinne gutwillig ertzeigt, vnd haben gedachtem abt vnd conuent denselbigen ackergebaw drey jar lang nach dato negestuolgende vßgethan vnd zugesagt nachnolgender gestalt, das sie vns dauon, auch vor den geschoß, dinst, tryft vnd ander vberkeit, so wir am dorff Wollingerot gehabt, iglichs jars x gulden zu zins vf Walpurgis geben sollen, vnd so die drey jar vorschinen, ßol bey vns sthehen, ab wir ine solch ackergebau, wißen, geschos vnd anders vns daran zustendig weiter lassen, dergleich bey ine, ab sie solch ferrer behalten wollen. Es sollen auch hirinne vsgetzogen sein der Mittelberg vnd alle gehultz, die in der grenitz des gerichts zu Wollingerot begriffen sein, die wir vor vns behalten haben wollen. Dergleich so sollen

vnd wollen wir obgemelten abt vnd conuent an dem Ritterßholz, Suden vnd anderm, daruber sie bestendig briff vnnd sigil von vnßer herschaft vnd mit willen vnnd wissen derselbigen erlanget vnd erkauft haben, kein einhalt thun, sundern wir sollen ine dieselbigenn nach lut yrer bryff vnd sigil zu irem kloster zu gebrauchen volgen lassen. Wir wollen auch zw gelegner zeit mit ine das Ritterholtz vnd Suden bereyten vnd besichtigen, dasselbig alse vormalen vnd anzeigen[1] lassen, das weiter kein irrung ader gezeng derhalb entsthehen muge. Derglich wollen wir die zeit die andern grentz zwischen des klosters vnd der herschaft gehultzen auch bezihen vnd dieselbigen also vormalen, vorbriffen vnd vorsigeln lassenn, das allentbalb kein irrung ader getzeng darin weitter nicht fallen muge. Des zw vrkunt sein dießer vorschreibung zwo glichs luts vfgericht vnd beide mit vnßernn vnd gedachts abts vnd conuents sigillen beuestigt worden, der wir eine dem kloster vbirgeben, die andern bey vns behalten haben. Vnd wir Johannes abt, Johannes Smagharing senior, Henningus prior, Henningus procurator vnd gantz samlung bekennen dieß vortrags vnd haben des zu steter haltung vnßer ingesigel auch wissenlich doran gehangenn, der gegeben ist nach Cristi vnßers hern geburtt im 1536. jare montages nach Johannis baptiste.

Gleichzeitige Abschrift auf Papier. 1) angzeigen.

Wernigerode 1536, Juli 17. 605.

Die Schreiberschen Erben verkaufen dem Kloster Ilsenburg ein Haus auf der Westernstrasse zu Wernigerode für 180 Thaler.

Wir hirnachgeschriben Hans Schriber, Herman Wagenfurer vnd Johan Stockhusen von wegen meiner vnd Gebart Schribers zeliger tochter Barbara genant vnd die formunden Jochen Glocken zeliger nachgelassen tochter Anna genant, Berlt Margwort vnd Arnt Schaub, alle burger in Werningerot, bekennen vor vns, vnser erben auch in formuntschaft obgeschribner kinder mit diesem brief offenlich, das wir vnser vnd gnanter kinder hauß vnd hof mit aller ein vnd zugeborung zwischen der domina von Drubig vnd Ebeling Raben husen vor dem Westertore gelegen nach Gebharten Schribers absterben zeliger an vns erblich gefallen dem erwirdigen hern Heningen abten vnd dem gantzen conuent des klosters zu Ilsenburg vnd yren nachkomen erblich vorkauft vnd vor hundert vnd achtzig gulden zw ein vnd zwentzig sneberger iglichen gulden zu betzalen wolbedechtiglich zu kauf vbergeben haben, wilche hundert vnd achtzig gulden bestimpter werung gnanter her abt vns allen sembtlich gnuglich vnd volstendiglich zw vnsern handen zugezelt, vberantwort vnd solch behußung also denglich betzalt hat, wilcher betzalnng wir obgnanten vorkeuffer vor vns, vnser erben vnd in formuntschaft gnanter kinder sein wird vnd gantzen conuent des stifts zu Ilseburg vnd ire nachkommen hiemit quidt, ledig vnd los-

sagen vnd wollin doruf vor vns, vnser erben vnd in formuntschaft der kinder gedachten hern abt vnd das gantz conuent sampt yren nachkommen in die rugliche besitzunge vnd gewehre gnants huses vnd hofes hiemit eingesetzt vnd solchs erblich ine heimgestelt haben, damit als dem iren nach irem besten vnd wie es yne fuglichst vnd gefelliglichst ist zu thun, also das sie vnd yre nachkomen von vns vnd vnsern erben vnd allermenniglich, niemantz vsgeslossen, deshalben vnangefochten sein vnd bleiben sollen. Ab aber ymants hirauf sachen ader anfechtung tun wolte, so gereden vnd gelobin wir hiemit vor vns vnd vnser erben vnd mitbeschriben, das wir gnanten keuffer vnd yre nachkomen aller rechtlichen ansproch vnd anfordrung benehmen, frey vnd schadlos haltenn wollin, alle geuerd vnd behelf zu nichthaltung dieß kaufs vnd kaufuortrags dienlich vsgeslossen. Zw vrkunt haben wir den erbarn Mathiasen Lutrot, vnsers gnedigen hern schosser zw Werningerot, als der bey dem kauf gewest vnd die bewilliung des selbigen von allen teiln angehort, gebeten diesen kaufbrif mit seym pitzschir zu befestigen, wilchs ich Mathias Lutrot, schosser, vmb yrer bit willen also gethan vnd mein pitzschier zu zeugnus der warheit an diesen brief gehengt hab, mir vnd mein erben vnschedlich.

Geschehen zu Wernigerot in beiwesen Hermannus Spenis, burger doselbst, Ewalden Hayn vnd Tilen Wulff, sleusser zu Ilseburg, am montag nach sanct Margriten tag anno tusent funfhundert vnd sechß vnd dreissigisten.

Urschrift auf Pergament. Das angehängte grüne Petschaft-Siegel des Schössers Lutrot zeigt im deutschen Schilde gekreuzt Pfeil und Gabel, darüber: M. L. *(Vgl. die Abbildung auf der vierten Tafel zum Jahrgang 1869 der Zeitschrift des Harzvereins).*

1536, Juli 22. 606.

Vermerk über den Ankauf eines Hauses und Hofes vor dem Westernthor in Wernigerode durch Abt Henning Brandis.

Ego Henningus abbas monasterii Ilsyneborgensis emi vnam domum et curiam in ciuitate Werningerodensi ante valuam Westerndore a Hans Scriuer, Wagenforer et Johannes Stockhusen, qui fuerunt veri heredes, pro centum et LXXX flor., prout patet in littera desuper data.

Actum anno etc. XXXVI Marie Magdalene.

Bl. 2ª auf einem 6 Blatt in schmal-Folio enthaltenden registrum expositorum pro domo in Werningerode *im Gräfl. Haupt-Archiv B 65, 3. Auf zehn Seiten stehen sehr eingehend alle Ausgaben für den bis ins Jahr 1539 währenden grossen Neubau aufgeführt, darunter z. B.* pro sectione lignorum: pro sect. dōn latten 6 den.; fro fenestris: 6 flor. 18 sneberg. pro 12½ schiuen a Silnestro receptis; pro lapidibus coctis et lateribus: 16 flor. 18 sneberg. dedi pro 6 dusent mursteyn, 5 sneb. bibal. dem theygelmester, 4½ flor. 8 sneberg. tectori pro scheuersteyn; exposita 1539: 6½ flor. pro laterna et schorstein in parua domo. *Auf der letzten sonst leeren Seite steht am Schluss die Gesammtsumme der Auslagen verzeichnet mit* 324 flor. 1 gr. 7 den.

1536, September 29. 607.

Botho, Graf zu Stolberg, befreit das neugebaute Haus des Klosters Ilsenburg auf der Westernstrasse (Nr. 602; 605 f.) von allem Gebot, Dienst, Heerzügen und Folge, so lange solches von eingekleideten Ordenspersonen besessen wird.

Wir Batb graff zw Stolberg vnd Wernigerode, bekennen mit diesem brieffe offenthlich, als der erwirdige herre Henningus, abt zw Ilsenborch, vns bericht hath, wie ehr eine behausung ethwan vnsers burgers Gebhart Schreibers gewest, in vnser stadt Wernigerode nach dem Westerthore bey Ebelingen Rahenn behausung gelegenn, erkaufft vnnd willens sey von newes zu erbawenn, mit vleissiger bith ime vnd seinen nachkomen des ordens solch haus vnnd hoff aller both, dienst, herzuge vnnd volge zu befreihenn, das wir vor vns vnnd vnser erbenn solch sein vleissig bit angesehenn vnnd dieselbigenn behausung gefreibeth babenn, also das ehr vnnd seinn nachkommen wie obstet von vns vnd vnsern erbenn von sulchem hause vnnd hoffe zw both, diensten, herzugenn vnnd volgen nit gebraucht, sondern befreihet sein vnnd pleibenn, auch von niemandts dorumb angefochten vnnd beschwert werdenn solle, welchs wir ime vor vns vnser erben also zu halthen zugesaget, vorsprechen solchs vnnd sagen zw gegenwertig mit diesem brieff, doch mit diesem vorbehalth, so obgedachte behausung in kunfftigen zeithenn in anderwege vnnd nicht von den ingecleideten closterpersonen des ordens besessen ader gebraucht voranderth, alsdann sol solche befreihung aus vnnd abe vnnd gemelthe behausung wiedernmb aller pflicht vnderworffen seinn; vnd des zw warhafftiger vrkunde babenn wir diesen brieff mit vnsern anhangenden siegel wissenthlich becrefftiget, vnnd geben nach Christi vnsers lieben hern geburth im tausenth funffhunderten vnd sechsundreissigisten jahre am tage Michaelis des heiligen ertzengels.

Urschrift auf Pergament mit gut erhaltenem und ausgeprägtem rothen Wachssiegel.

1537, Juni 12. 608.

Botho, Graf zu Stolberg und Wernigerode, verspricht dem Abt Henning zu Ilsenburg das eine von den vier zur Hochzeit seiner Tochter, der Gräfin (Katharina) von Henneberg, gestellten Wagenpferden, welches ausgeblieben ist, später zu ersetzen.

Both, graff zw Stolberg vnd Wernigerode.

Vnseren gonstigen grues zuuohr. Erwirdiger in goth, lieber andechtiger. Nachdem ir vns vff der wolgebornen vnser freundthlichen lieben tochter, der von Henneberg etc., heimfart 4 wagenpferde zugeschigk, als ist vff demselbigen wege derselbigen einer (!) aussenblieben,



guthlich bitten, ir wollet solchs vff dießmal nit vor vnguth annehmen, dan wir sein geneigt, euch mit einem anderenn, wen wir baß dan itzo mit pferden vorsehenn, zu behulffen sein vnd wollen euch auch ewer guthwilligkeit bedangket haben, mit erbiethung, solchs zu allem guthen zu beschulden.

Datum dinstag 8ª Bonifacii anno 1537.

Dem erwirdigen in goth ern Henningo abt zw Ilsenborch, vnserem liebenn andechtigenn.

Urschrift mit aufgedrücktem gräfl. Handring im Gräfl. Haupt-Archiv zu Wernigerode B 65, 2. Die angedeutete Tochter Graf Bothos ist Katharina, geb. 2. October 1514, welche im Jahre 1537 mit Albrecht, Graf zu Henneberg-Ascha, vermählt wurde. Das Beilager wurde in Ascha gehalten.

Dessau 1538, Januar 4. 609.

Johann Georg und Joachim, Fürsten zu Anhalt, Gebrüder, belehnen die Gebrüder Claus, Gorden, Peter und Christoph, die Zinken, *zu Güsten, als Erben ihres verstorbenen Vaters* Rudlof Zingke, *und ihre männlichen Lehnserben mit zwei Freihöfen zu Güsten, fünf Höfen daselbst, neun Hufen Landes im Güstenschen Felde, einer Hufe zu Hondorf, einem Hause zu Bernburg in der Altstadt,* „im Jodendorfe“, *einem kleinen Werderchen zu Amsdorf,* „geht die helfte von vns vnd die andere helfte vom apt zu Ilsenborg zu lehn“.

Gegeben zu Dessaw nach Cristi vnsers lieben hern geburt im xv^c vnd xxxviii jar freitags nach circumcisionis domini.

Entwurf im Herzogl. Anhalt. Gesammt-Archiv zu Zerbst Kasten 47, vol. IV, fol. 474, Nr. 24. — Es folgt die Notiz, dass Claus und Jorden ihre Mannspflicht gethan haben, die andern Söhne sie in Jahresfrist thun sollen und vom Kanzler Paulus von Berge in Beiwesen Caspar Drauswitzes und des Secretarius Adam Ban am angeführten Tage beliehen sind, auch zwei Gulden für den Brief gegeben haben; dann: Nota. Haben noch 6 hufen lands zw Nienstedt im Osmerslebischen velde, soln zehent- vnd schosfrey sein, soln vom closter zu Ilsenburg zw lehin gehen; meher eine grasewische im Ratmansdorfschen felde, *Lehn der Abtei Nienburg.*

1538, Juni 4. 610.

Abt Henning zu Ilsenburg, als Erbzinsherr, willigt in den Verkauf einer halben Hufe zu Danstedt an Jörge Maultigel zu Halberstadt, welche jährlich $1^1/_2$ Schilling zinset, und Erbenzinsbrief für diesen.

Wir Henningus, vonn der gnade gottes abtt des closters sanctornm Petri et Pauli tho || Ilsennborch, Halberstettisch bischoffdohms, ordenns sancti Benedicti, bekennen ahnn diesem offenn vorsigeltenn briene vor vnns, vnnsere nachkommen vnnd vor alleswehme, datt mit vnnserm

wetten, willenn vnnd fulbortt des vorsichtigen Jurgen Maultigels vather[1], burger zu Halberstadt, vor sich vnnd seine erwenn gekofft hefft eine halbe hufe landes plolichs ackers, vb dem Tantstetischen feldo gelegenn, vor achtt vnnd dreysig gulden vonn dem bescheidenn Marttenn Konig, burger daselbst, vonn welcher halben hoffen lanndes vnnsernn stiefftе tho jerlichenn erfftinse alle jhare anderthalue Halberstetische schilling vp Martini betagtt sinndt. Vnnd wir willon ohme vnnd sinen eruen, vnnschettlich vnnsernn erfftinse vnnd gerechtigkeytt, diser halben hufen landes bekennige hero sinn, wan vnnd wor ohme des vonnoden worde wesenn vnd dat vonn vnns begerdenn. Des tzu vrkundtt vnnd mehrer wissenheytt haben wir ohme disenn breff mitt vnnserm hirahn hanngenden secrett wyttlichenn vorsigeltt, der gegewenn ist nach Christi vnnsers herrn geburtt tausentt funffhundert vnnd achtt vnnd dreissigk[2] dinstags nach Erasmi et cetera.

Urschrift auf Pergament. Das anhangende grüne Wachssiegel ist das Secret des Abt Henning Brandis (nicht Ditmar) s. Taf. III, 23.

1) *Der Name* Jurgen *ist interpoliert,* vather *an den Rand gesetzt. Ursprünglich stand der Nominativ des Namens.* — 2) *Die ursprüngliche Jahreszahl ist von späterer Hand geändert und lautet:* fuffzig, *wie sie auch eine alte Registratur als 1558 angenommen hat. Das ist nun aber schon deshalb nicht möglich, weil im letzteren Jahre der Abt nicht Henning, sondern Dietrich hiess. Auch ist zu bemerken, dass, wie die Schrift und die Darstellung des Siegels etwas älter erscheint, auch im Jahre 1538 der Dienstag gerade auf den Erasmustag folgte, während 1558 Erasmus auf einen Freitag fiel. Da nun Henning Brandis, der hier allein in Betracht kommen kann, nur von 1531—1546 den Abtsstab führte, so kann der Zehner nur 30 sein und ist* „dreissigk" *auch noch so ziemlich zu erkennen.*

1539, Januar 19. 611.

Der Rath beider Städte Wernigerode quittirt dem Abt Henning und dem Kloster Ilsenburg über vier Gulden jährl. Schosses von des Klosters Hause vor dem Westernthor.

Wy der rath beyder stette Werningrode bekennen vor vns vnd vnse nachkhomen mit dusser quitantz, dat vns der erwirdiger her abtt tho Ilsenburg sodane veer gulden, alß vns by syner irwirde van des closters huse, alhir vor dem Westendhor gelegen tho schote vorfallen syn, to dangko vornoiget hat, seggen derwegen bemelten hern abtt solcker veer gulden bedagedes schotts hirmit quid, ledich vnde loß. Tho orkunde hebbe wy dusse quitantz mit vnsorm vpgedrugkten secret vormergkt.

Geben im veffteinhundersten vnd negenvndrittigsten jar sontags post Antonii.

Urschrift mit aufgedrücktem Siegel s. r. Ilsenburg 140ª im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg. Als Nr. 140ᵇ liegt dort eine Quittung gleichen Inhalts über denselben Betrag von Freitag nach conversionis Pauli (31. Januar) 1539. Diese wesentlich identischen Quittungen, an zwei so nahe auf einander folgenden Tagen ausgestellt, sind vielleicht so zu erklären, dass erstere aus irgend einem Grunde nicht für genügend erachtet wurde. Die zweite ist etwas umständlicher.

1539, Mai 21. 612.

Abt Henning und das Kloster Ilsenburg belehnt Heinrich von Wedelstorf mit verschiedenen zu St. Lucien zinsbaren Erbzinsgütern in Borne.

Von gots gnaden wier Henningus abt deß klosters sanct Petre (!) vnnd Pauli Ilßenborg, Halborstats bißdoms, ordens sanncti Bennedicti, bekennen[1] in dißem vnßer (!) vorsigelten briefe vor vnß vnd ganntz samlunge vnnd vor allen vnßer nakommen vnnd vor alsweme, die dißen brieff sehen, leßen oder horenn leßen, daß wir beliehenn haben vnnd in craff dißes brieffes beliehenn, wie erffzinßguth recht ist, den gestreugen vnd vheston Honnerich von Weddelstorff vnnd seinne rechte erbenn midt dießenn nachgeschriebenen guthernn: in erest mitt einem werder vnnd fünff morgenn graßes in der Bornne auwe oder marcke gelegenn, dio sein vater Hanß von Weddestorff, dem godt gnade, von Hennicke Daniys gekauff vnnd vnß alle jhar jerlichen auff Lucien tagk acht alde groschen gifft, II pfennige auff ein groschen, zur erbtzinß, item mitt der helffte einer weßen, auch tzue Borne gelegen, welche weße die ander helffte itzunder Vrban Kummer hatt, vnnd mitt der Dittmenschenn tochter vberkommenn, vnd giebt vnßerm closter auch auff Lucien tagk sechs neuwe groschen[2], funff pf. vff 1 gr., zw erbenzinß, item mit 9 morgen graßes auch[3] Bornem gelegen, welchs vor alters ½ hueffe landes gewesen vnd vns alle jhar vff Lucien tagk 8 alde groschen giebt, zweue pf. vff 1 gr., zum erbenzinß giebt[4], vor zeiten der Schnehewulffe geweseu, item 1 morgen vberlandt mit etzlichem grase vnd 2 gerdten, drittehalbe morgen acker, auch auff Bornawer margk gelegen, von Loßenn erkaufft, dar her vns alle jhar 6 alte gr. zum erbenzinß von geben vff Lucien tag ahne verzog, argelist vnd behelff geistlichs ader weltlichs gerichts. Vnd wir obgenanten Henningus abt vnd alle vnser nachkomen wollen obgenanten Henurich von Wedelstorff vnd seinen wahren erben solchor guetter bekentlicher her vnd gewehro sein, wan vnd whor das von noden sein will, doch das dem erbenzinß jherlich folge geschehe, ahn alles geferde. Des zw vrkundt, stedten vnd vhesten glauben haben wir dießen brieff mit vnsern epteie ingesiegel oder ahnhangende secret wießentlich thun vorsiegeln.

Geben nach Christi vnsers hern geburd 1539 jhar mitwoch nach Exaudi.

Schlechte Abschrift v. Ende des 16. Jahrh. in einem Fascikel vermischter Quittungen, Briefe und Copien von Originalien oder Sachen ohne Werth s. r. Ilsenburg 145 im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg.

1) *In der Handschrift zweimal* bekennen. — 2) *Von hier an beginnt eine andere Handschrift.* — 3) zu *fehlt.* — 4) *Das vorhergehende* giebt *war im Text durchgestrichen, aber wieder darüber geschrieben.*

Abdinghof zu Paderborn 1539, August 24. 613.

Protokoll über das Generalcapitel der Klöster Bursfeldischer Union vom 24. August 1539 für das Kloster Ilsenburg, dessen Abt Henning daselbst durch den Abt von Northeim vertreten war.

Anno domini milleßimo quingenteßimo tricesimo nono ipso die sancti Bartolomei apostoli, que fuit vicesima quarta Augusti, conuenientibus in vnum in monasterio sanctorum Petri et Pauli in Abdinckhoue venerandis dominis patribus et abbatibus infrascriptis et premissa in primis inuocatione sancti spiritus per soleunem de eodem misse decantationem per reverendum patrem dominum Theodericum, abbatem domus, factoque sermone ad coetum patrum elegantissimo clarissimoque per reverendum patrem et dominum Hermannum, Bruylerensis monasterii abbatem, et oracionibus consuetis premissis initiatum fuit capitulum annuale patrum ordinis diui Benedicti de obseruantia Bursfeldensi celebratum cum continuatione dierum sequentium. In cuius initio recitata sunt nomina defunctorum confratrum, sororum et benefactorum vnionis et obseruantie nostre, prout sequitur.

Obierunt in monasterio sanctorum Thome et Nicolai in Bursfeldia reuerendus pater et dominus Reynerus abbas eiusdem loci et presidens principalis 5to nonas Martii, in Erffordia Conradus sacerdos et monachus et Nicolaus donatus, in Ringelem venerabilis pater et dominus Nicolaus abbas ibidem sexto idus Septembris, in Hildenßem ad sanctum Michaelem fratres Euerhardus et Wilhelmus, sacerdotes et monachi, in Moguntia ad sanctum Jacobum Ewaldus sacerdos et monachus, in Marienmunster Hermannus sacerdos et monachus, in moute sancti Jacobi in Rinchauia reverendus pater et dominus Fridericus abbas in vigilia sancti Bartolomei apostoli, Petrus diaconus et monachus, frater Petrus donatus, in Iboreh reuerendus pater et dominus Gerhardus abbas 4to nonas Februarii, ibidem Reynerus sacerdos et monachus, in Tuitio frater Heribertus sacerdos et monachus, ad sanctum Pantaleonem in Colonia Florentius sacerdos et monachus, in Bruyler Mathias sacerdos et monachus, Dithmarus et Joannes, qui habuerunt literas confraternitatis, in Abdinckhoue Gerhardus supprior ibidem, in Corbeya Joannes de Lippia prepositus et Cristianus sacerdos et monachus, in Vynnienberch sorores Elizabeth, Lyßa, Angela et Hildegundis, que habebant literas confraternitatis, in Leesbornn frater Jeronimus sacerdos et monachus et Henricus prebendarius, in monte Gertrudis Anna et Gertrudis donate, in Hertzebroeck Gertrudis monialis, in Clara Aqua Elßa, Gertrudis, Hermanna, moniales, fratres Andreas et Thomas donati.

Elegerunt preterea reverendi patres presidentes nec non diffinitores, immo et instantissime rogauerunt reuerendum dominum Clusensem in presidentem principalem, in conpresidentes vero reverendum patrem Corbeyensem et Tuicensem, in diffinitores venerabilem Northuuenßem et Bruylerensem.

Deinde ad vnionem nostram suscepti sunt reverendi patres Petrus in Gladebach, Adolphus in Ringelem, Bernhardus in Iborch et Joannes in Bursfeldia, prius prestitis iuramentis consuetis et solitis in scriptis ac etiam viua voce prolatis.

Post hec lectum est registrum patrum et presentes comparuerunt propriis in personis Conradus Clußensis presidens principalis, Franciscus in Corbeya, Henricus in Tuitio, Henricus in Marienmunster, Paulus in Hulsberch, Jacobus in Grauesscap, Meynolphus in Flechdorp, Henricus prepositus in Clara Aqua, Hermannus in Bruyler, Gerhardus in Leysbornn, Joannes in Reynhußen, Jeannes in Steyna, Theodericus in Abdinckhoue, Hermannus in Mynda, Benedictus sancti Pantaleonis in Colonia, Petrus in Gladebach, Adolphus in Ryngelem, Bernhardus in Iborch, Joannes in Bursfeldia.

Absentium deinde procuratoria producta sunt. Comparuerunt Joannes sancti Jacobi prope Moguntiam, Hermannus sancti Michaelis in Hildenßem, Joannes in Spanheym, Vdalricus sancti Gedehardi in Hildenßem. Hi omnes per Clußenßem, Gerhardus sancti Martini in Colonia per Tuicensem, Joannes in Werdena, Petrus in Lacu, Joannes in Lutzenborch, Hermannus in Rinchauia per dominum sancti Pantaleonis in Colonia, dominus autem sancti Mathie in Treueri et Antonius in Gemlaco per eundem dominum sancti Pantaleonis sine pecuniis, Joannes in Oesbroeck, Gerhardus sancti Pauli in Traiecto, et prepositus in Affligenie per Abdinckheuensem, Hennynguus (!) in Ilßenborch per Northumenßem, Benedictus sancti Petri in Erffordia per Reynhußensem[1].

¶ Contumaces vero reputati sunt: Theodericus in Gronaw, Joannes in Lutter, Joannes Celle Marie, Georgius in Swartzach, Hermannus in Huysborch[2], Thomas Oratorii Datie, Thomas in Nuenborch, Joannes in Felssdorpff, Wernerus in Limpurgk, Henricus in Mertzborch, Joannes in Cismaria, Joannes in Schonauia, Mathias sancti Jacobi Herbipolensis, Mathias in Ballenstede, Egbertus in Ammnesleue, Symon in Pegauia, Joannes in Stauria, Otto in Eyma, Conradus in Schottere, Wilhelmus in Egmunda, Henricus in Berga, Bernhardus in Nyenborch, Gerhardus in Tholegia, Nicolaus in Selgenstadt, Pancratius in Gerrode[2], in Stadis, in Hertzefelde, in Monte Monacherum, Jacobus in Gosigk, Joannes in Reynstorph, Joannes in Hirßauia, Vdalricus in Alpersbach, Georgius in Vrau, Michaell sancti Stephani Herbipolensis, in Moniche-rotten, in Wymelborch, Gerhardus in Bremis, Joannes in Hildensleue, in Bredennaw, in Oldenstadt, Joannes sancte Marie ad martires in Treueri, Joannes in Getzauia, in Bossauia, in Oldensleue, in Haßungen, in Bretingen, in Aurach, Nicolaus in Homborch, Wilhelmus in Reynsborne, in Rastede, in Schynna.

Complures proinde vnionis nostre abbates diuino timore postposito iuramentorum votorumque suorum prorsus immemores, immo etiam et nouiter electi ad animarum regimina, longo se tempore a capitulo annuali absentant in graue animarum suarum discrimen. Ideo-

que patres presidentes omnes et singulos vnioni nostre subiectos abbates citaut, quatenus in futuro capitulo (omni excusationis velamento longe postposito) compareant et legittime se de contumatia expurgent sub pena standi ante formas cum nouiciis; a qua quidem penitentia non poterint absolui, nisi ab vno presidentium.

¶ Contumaces vero, qui personaliter in capitulo comparere aut procuratorem cum sufficienti procuratorio et collecta consueta mittere neglexerint, duplum quod in capitulo atque in via eundo et redeundo consumere possent, irremissibiliter in vsum capituli soluere debent, per presidentes ad huiusmodi solucionem per censuras ecclesiasticas, si opus fuerit, auctoritate capituli compellendi, pro contumatia nihilominus arbitrio capituli satisfacturi.

¶ Preterea rancidus ille carnium nidor patrum auribus iterum inflatur[3] etiam nausealiter et indigestibiliter eo, quod ublatra (?) ille Jerobeam, qui impugnans dicitur scisma in dei populo excitare, non potuit citra vituli erectionem. Ne igitur veritatis impugnator in nostra vnione excitet scisma, mandat capitulum a carnibus iuxta sancte regule moderacionem abstinendum sub obedientie et excommunicacionis pena, quemadmodum anno preterito fuit mandatum.

¶ Sub eadem etiam pena prohibetur, ne aliquis subiectus vnioni nostre vtatur camiseis lineis, nisi de speciali sui superioris licentia petita et obtenta.

¶ Adhortantur etiam patres presidentes, vt qui nondum soluerunt Northumensi et Reynhußensi eosdem quantotius persoluere procurent.

Treuerenßes denique abbates sua grauamina allegantes necnon distantias longas viarum causantes, propter quas distantias fatentur se non posse capitulum annuatim inuisere, eapropter remittimus eosdem ad ceremonias nostras, vbi sic habetur: omnes autem abbates et rectores principales monasteriorum nostrorum vltra 24 miliaria non distantium semper, alios vero vltra 3° miliaria non distantes alternatis vicibus, illos autem qui vltra 3° miliaria distant, ad minus in anno tercio legittimo cessante impedimento interesse volumus propriis in personis. Qui autem legittime prepeditus constituto termino venire non poterit, causam excusacionis sue iuxta formam procuratorii presentibus annexam capitulo scribere et alium idoneum religiosum obseruantie nostre, qui omnia et singula in memorata forma contenta vice sua adimpleat, substituere sit astrictus.

Recessus capitulorum annalium in singulis monasteriis colligantur ab anno 1464 inclusiue cum sequentibus. Et abbates in capitulo comparentes secum afferant sub pena non comparentium infligenda.

Item ad confraternitatem nostram suscepta est venerabilis ac religiosa domina Hildegundis Hoyers, abbatissa in Vynnenberge, cum omnibus sororibus sibi commissis, que etiam florenum capitulo transmisit.

Preterea prepositus in Clara Aqua presidentibus totique capitulo promisit pro se et suo monasterio legaliter reverendo patri domino

Tuicensi satisfacturum de expensis factis in visitacione et institucione sua ante futuri capituli celebracionem.

Cum autem tam in iure canonico quam in statutis monasticis ab olim semper fuit (!) interdictum monachis propter obseruantiam monastice integritatis, ne pueros leuent de fonte baptismatis patrinique fiant vel aliis vices suas committant, et plerique ex nostris abbates non esse monachos contrarium fecerint, inani quadam argumentatacione seducti, qua vel abbates non esse monachos vel principes seu nobiles ab ipsius statuti restrictione arbitrantur immunes: nos matura deliberatione prehabita, mandatis sancte matris ecclesie omnibus modis obedire cupientes, ad vitandas omnes occasiones amputandasque, per quas aut pernitiosa familiaritas contrahi, aut mandatum ecclesie possit violari, omnibus abbatibus, prepositis, prioribus, monachis, conuersis atque donatis, siue quomodolibet nostre vnioni atque capitulo subditis siue in futurum subiciendis districte interdicimus et prohibemus, ne deinceps pueros de fonte leuare presumant baptismatis, siue nobilium, siue principum, siue quorumlibet aliorum. Qui contrarium fecerit prelatus pro qualibet vice xx florenos Renenses capitulo irremissibiliter soluet et nichilominus pro contumatia punietur. Subditus vero monachus sit ipso facto suspensus a diuinis comedatque ad spatium vnius mensis panem et aquam.

Item visitatores visitabunt per diocesim Coloniensem reverendi patres et domini sancti Martini Coloniensis et Lacensis vel vnus eorum cum assumendo, in Gladebach reverendi patres Tuicensis et Bruylerensis, in diocesi Treuerenßi dominus Lacensis cum assumendo, per diocesim Hildenßemenßem dominus sancti Michaelis in Hildenßem cum assumendo, quem reuisitabit dominus Reynhusensis cum assumendo, ad sanctum Jacobum prope Moguntiam, Selgenstadt, Spanheym et cis Rhenum visitabit dominus Lacensis cum assumendo vel cum plena potestate substituendi, in diocesibus Monasteriensi, Traiectensi et Iborch visitabunt Abdinckhouensis et Traiectensis. In Bursfeldia, Clußa, Northeym et Steyna visitabit dominus Reynhusensis cum assumendo, quem reuisitabit dominus Clusensis cum assumendo; in Gemlaco et Eyma visitabunt domini Stauriensis et prepositus in Affligenio, in Alpersbach, Hirßau, Gotzau et in Schotteren visitabit dominus sancti Jacobi in Moguntia cum assumendo, in diocesi Bremenßi et in Oldenstädt visitabit dominus Myndensis cum assumendo, in diocesibus Herbipolensi, Bambergensi, Erffordia et Gerrode visitabit dominus Moguntinensis cum assnmendo vel cum potestate substituendi, in Grauesscap domini Bruylerensis et sancti Pantaleonis visitabunt, in diocesibus Meyborgensi, Halberstaddenßi et Mersborgensi visitabit dominus sancti Michaelis in Hildenßem cum assumendo, in Cismaria et Oratorio Datio visitabit dominus Myndensis cum assumendo.

Demum patres presidentes considerantes capitulum esse grauatum in centum florenis ex parte monasterii Flechtorpensis, ideoque certi patres pia consideracione moti, cupientes subuenire capitulo annali

atque redimere huiusmodi summam ac pensionem, contribuerunt ad dictam summam ea ratione et intuitu, quatenus eisdem restituatur a capitulo in anno futuro excepto Flechtorpensi. Si vero non in vno anno fuerint contentati patres antedicti, sic succedentibus poterint contentari. Inprimis exposuit reverendus dominus Corbeyensis ad summam predictam redimendam tres floronos, Flechtorpensis viginti quinque florenos, domini Colonienses viginti quinque florenos, domini commissarii Abdinckhouensis, Marienmunster, Lesbornensis et Iborgensis xxv florenos, dominus Myndensis sex florenos, dominus Lacensis sex florenos, dominus in Grauesscap quinque florenos.

Postremo ad futuri capituli ordinacionem procedentes reuerendus pater et dominus Conradus Clusensis presidens principalis ordinauit et deputauit pro certo et indubitato loco monasterium sancti Pantaleonis in Colonia, in quo presidebit dominus reuerendus Clusensis. Compresidebunt vero domini venerandi Corbiensis et sancti Martini in Colonia. Sermonem faciet dominus Theodericus de Abdinckhoue; missam cantabit pater domus. Et celebrabitur capitulum dominica post Bartolomei anno 1540.

Gleichzeitige 9½ Quartseiten lange Handschrift auf Papier im Gräfl. Haupt-Archiv zu Wernigerode.

1) *Hier scheint ausgestrichen:* Gerrodensis per Northey(mensem). — 2) *Der Name ist unterstrichen.* — 3) *Die Handschrift hat* inflatus (inflat?).

1539, September 20. 614.

Bekenntniss des Grafen Wolfgang zu Stolberg und Wernigerode über eine im Gewölbe seiner Kanzlei zu Wernigerode niedergelegte Kiste mit Kleinodien und Urkunden seitens des Abts Henning zu Ilsenburg.

Wir Wolfgang graf vnnd her zu Stolberg vnnd Werningerode, vor menniglichen dieß vnsers briefs ansichtigen bekennen, das der erwirdig in got vnser lieber andechtiger her Henningus abt zu Ilsenborck ein vorschlossene laden, dorin ein monstrantz, ein viaticum vorguldet vnd acht vorguldette kilche, item hundert sieben vorsiegelde brieffe zusamengelegt vnnd neunundzwantzig brieffe vorsiegelt vnnd zusamen gewundenn in vnser kantzleygewelb zu Wernigerode zu getreuer handt hinderlegt; vnnd wen die andern brieff, so der abt nach bey sich behalthen, in die vorpitzirte ladenn auch gelegt, sol alsdan dieß bekenthnus vorneuert vnnd gemelthem abt zugestellet werden. Deß zum bekenthnus haben wir vnser handtpitzir zu ende diß brieffs trugken lassen.

Geschehenn im jahr 1539 sonnabent nach Lamperti.

Urschrift auf Papier mit aufgedrücktem Handsiegel s. r. Ilsenburg 141 im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg.

1539, September 20. 615.

Vermerk über die von dem Kloster Ilsenburg an die Wernigerödische Kanzlei abgelieferten Kleinodien und Urkunden.

Der abt von Ilsenborck hat heut dato sabbato post Lamperti anno etc. 39 nachfolgende cleinoter vnd brieff in einer ladeu, darzu ehr den schlussel behalthen vnnd vorpetzschafft, in der cantzley gewelb zu Wernigerode gethan:

ein monstrantz;
ein viaticum vberguldet;
acht vorguldete kilche;
ein hundert vnd sieben versigelde brieff zusamen gelegt;
neun vnd zwantzig vorsigelde brieffe zusamen gewundenn.

Hieruf ist dem abt vnder meins gnedigen hern nahmen vnnd pethschafft ein bekenthnus geben, das solch cleinoter, brieff vnd siegell von ime alhie ins cantzleygewelb niederlegt, vnd sol die andern brieffe, so ehr noch bey ime behalthen, kurtz nach Michaelis auch anher in die vorschlossene laden anthworten vnd ime alsdan ein neues bekenthnus gereicht werden.

Actum vt supra.

Abschrift auf Papier.

Ilsenburg 1539. 616.

Der Abt zu Ilsenburg bittet den Grafen Wolfgang zu Stolberg um Schutz gegen die Beeinträchtigung der Klosterbesitzungen zu Wollingerode seitens der gräflichen Amtleute und um Ansetzung eines Tages zur Vereinbarung über die Rechtsverhältnisse dieser Wüstung.

Jesum Christum vnsern heren godt vnd saligmaker thovoren. Edele wolgeborn graffe tho Stolberge vnd Worningrode, erwerdige her domprobest tho Halberstadt, gnedige herre. Vngetwiuelt juwen gnaden is noch wol yn frischer gedechtnisse, wu sick eyn tzencke vnd vneynigkeit erhoff twischen mynem gnedigen hern, dem edelen wolgeboren graffen hern Bodo, jnwer gnaden her vader, do leuendich nu auerst in godt vorscheden seliger vnd mylder gedechtnisse, vp eyn vnd dem closter Ilsenborch vp ander sidt vmb der guder willen in holtunge vnd feltmercke gelegen vmb dat dorp Wolliugrode, darouer etzlike mall gehandelt is worden, auerst nichtes entlichs besloten; ock forder eyne berenuige schach ouer de feltmercke vnd holtunge dem closter Ilsenborch seer vndrechlik vud nachdelich, der vrsack ich Henningus, tho der tiidt alrede abt tho Ilsenborch, gar hochlick myt groter beswernisse mick des leclagede fur juwen gnaden yn bywesen heru Wilhelms Ryffenstein seliger, dem god gnedich sy, do renthemester mynes gnedigen hern hern Bodo graff seliger gedechtnisse, yn yegenwordicheit eynes

publiken legalen notharien her Cordt Petz, vnd darvan protesterede, dat de schedinge, berenninge edder grenytz der felde vnd holtinge vmb dem dorpe Wollingrode vnd de vormeynten vnderstehung der guter des sulfften dorpes widder alle gerechticheit, priuilegien[1], sigell vnd breue des closters Ilsenborch geschege, vnd weor mick vnd dem closter vndrechligk tho liden. Also juwe gnade vnd de renthemester her Wilhelm horden, dat ick mick vp sigel vnd breue bereep, begherde juwe gnade vnd de renthemester de sulfften sigell vnd breue tho sehende, dede ick do vp de sulfften tiidt yn yegenwordigkeit des notharien her Corde Petz noch leuendich, de alle dingk, wat dögehandelt wart, vngetwinelt wól, wu eynem notharion gebort, in schrifften vorvatet hefft, juwen gnaden vnd dem renthemester genochsam vnverseriget gewiset hebbe tho sehende vnd tho lesende, wat rechtigkeit dat closter Ilsenborch hefft ouer de holtinge vnd feltmercke des dorpes Willingrode.

Dar vp juwe gnade vnd de renthemester sick hebben gnedich vernemen laten: wolden solchs mit allem flite mynem gnedigen hern graff Bodo, juwer gnaden hern vader seliger, tho der tiidt myt kranckeit befallen, vorbringen vnd mit ernste dartho helpen raden, dat eyn dach bestemmet worde tho gudtliker handelunge, darinn men mochte erkennen na vtwisung, segel vnd breue, wat gerechtigkeit dat closter Ilsenborch hedde ouer de guder des dorpes Wollingrode; wat den der herschup thostunde, vnverandert bleue vnd wat dem closter van rechte tho behorede, ock wu billigk beholden mochte.

So nu midler tiidt myn gnedige herr graff Bodo seliger, juwer gnaden her vader, in godt verscheden, dem godt gnedig vnd barmhertzig sy, des gliken her Wilhelm, de renthemester, ock in godt gestoruen, vnd vte dem dage nichtes geworden ist, alse juwe gnade gelouet hadde, sunder ock van juwer gnaden amptluden, vellichte juwen gnaden vmbewust, etzlike guder des dorpes Wollingrode angegreppen vnd den bueren vthgedann sint worden vnd dat closter also mit der dath vnerkant erer geweer vnd possossion ensetzt worden, byn ick vnd dat closter nicht wenich sunder hoch besweret, vnd hefft mick myne consciencia vnd ampt dahen gedrungen, solchs heuforden nicht stilleswigendes antosehende. Darumb, edele wolgeborn graff, erwerdige gnedige[2] herre, bitte ick noch othmodiglick vmb gottis willen, tho vermiden vneynigkeit, de sick mochte erheuen twischem (!) der herschup vnd dem closter, twischen des closters fundatoren, dem erwerdigen domcapittel der kercken tho Halnerstadt vnd juwen gnaden, dar godt vor sy, juwe gnade bestemme noch eynen dach tho rechte, wur vnd wen juwe gnade will, dat doch entlick eyns vor alle erkant werde vth segeln vnd breuen, wat rechtigkeit dat closter hefft ouer de guder des dorps Wollingrode. Dat ick auerst sodan fordere, mach mick juwe gnade nicht vngnedig verkoren, den ick bin plichtig by myner selen saligkeit vnd by mynen eeden myt den gudern des closters so tho handelen, dat nichtes darvan wech kome edder enthogen werde ane wettent vnd fulnort myner ouerigkeit, alse des ordinarii mynes gnedigesten hern hern

Albrecht, cardinals vnd ertzebiscop tho Magdeborch vnd Halberstadt etc., vnd synes erwerdigen capittels darsuluest tho Halberstat, de de stifft hern vnd dotatores sint des closters Ilsenborch, alse sigel vnd breue clar vthwisen. Ock weet ick vor war vnd twiuel nicht, juwe gnade sy solchs edelen vnd erharn gemotes, dat se nichtes begheret, viel weniger mit der dath sick vnderstande, guder tho sick tho bringen, dar see neyn recht tho hedde, noch mit eynem iusto titulo muchte besitten.

Darumb, gnedige herre, so ick nicht willens bin, jenige clage an hoher ouerigkeit tho bringen, ick worde denne vervrsaket vnd benodiget, bidde ick noch wu vormals, juwe gnade wil eynen dach bestemmen, dar yn de sacke nedder werde gelecht vnd to frede gestelt, dat dat closter beholden muge, darmede et[3] berechtiget is vnde van olders her ock ouer mynschen gedechtnisse rauwelick in gebruck vud warer possession gehat hefft, dat nicht nodt sy, hoher ouerigkeit tho besoken, dat ick doch, dat got weet, nicht gern don wolde. Ock dat juwe gnade willen by oren amptluden gnedichlick beschaffen, dat se sich der deetliken vornemung mit den gudern midler tiidt entholden vnd mick dar mede geweren vnd vngeturbert laten vnd sick juwe gnade in dissen allen, alse myn vertruwent tho juwen gnaden steedt, gnedichlick bewisen, dat wil ick sampt mynenn brodern vor juwer gnaden langes seliges sundes leuent vnde geluckseliges regimentz godt almechtigenn truwelick alle tiidt tho bidden yn gantzer demuth willich syn vnd bereidt, alse ick sust ock myt den mynen plichtig byn.

Datum tho Ilsenborch anno domini m. d. xxxix.

Juwer gnaden williger
Henningus abt tho Ilßenborch.

Aufschrift: Dem edelen wolgeborn hern hern Wulffgangk, grafen tho Stolbergk vnd hern tho Wernigrode etc., domproueste der kercken tho Haluerstadt etc., mynem gnedigen heren.

Urschrift auf Papier im Gräfl. H.-Archiv B 3, 10.

1) *Hdschr.* priuilegion. — 2) *Die Hdschr.* gnede. — 3) *Hdschr.* ot.

1540, Januar 20. 617.

Henning, Abt zu Ilsenburg, beschwört den Grafen Wolfgang zu Stolberg-Wernigerode bei seiner Seelen Seligkeit, ihm eine Audienz zu friedlicher Verhandlung über die Wollingerödischen Besitzungen zu gewähren, die sein Vater, Graf Botho, widerrechtlich eingezogen habe.

Vnnser inuige gebeth zw goth innsampt willigenn diennst zuuornn. Wolgeborner vnnd edler gnediger herr, ewer gnadenn gebenn wir diennstlichen zw wissenn, das der gestrenge vheste Kuutz vonn Watzdorpp ettliche werue von wegenn ewr gnadenn ann vnns gelangenn laßenn. Bidde othmutiglich zum erstenn inn dissem schreybenn, ewer gnade

wolte mir cyne gnedige audientienn gebenn, daun es belannget ewrer gnade seelenn vnnd meyner scelenn salicheitt, damidt nicht zw schimpenn ist. Christus vnnserr herre sagtt im euangelio: so der mensch die gantzenn werldt krego oder wunno, wat batet dat ohme, so he schadenn lidt anu seyner seele; sintemal das der edle wolgeborne herre vnnd graue zeliger gedechtnusz, ewrer gnadenn herr vater in godtt gestorbenn, meynn gnediger herr, nicht auß eygener aufsatze, sonndernn viellicht auß vnrechter innstructionn ader furbrenngung ethlicher zwschunders (!) sich vnnterstunt zun dem wusten dorffe Wollingerode vieler guter zw brachende vnnd in besitzung zu nhemenn, die doch vonn rechte fur godtt vnnd vor der werlet dem closter Ilsennborcb tho beborenn, alse segel vnnd breue noch vnuorserigett vthwiszenu.

Wo woll dar ober solche vnnd disse sache ist velemals fur brachtt, mann solte sie zum eunde midt frede brengenn, ist aber nicbt geschehenn. Vrsache war danne meynn gnediger herre, do er noch beym lebenn war, mit velenn swarenn sakenu bekummertt vnnd dadurch vorzocgenn vnnd gehindert; do er aber mit kranckheit befell, wart begcrett, alße ewrer gnade ann zweyfell woll bewust, manu solte seyne gnado mit solcher sache nicht bekummern. Darvber ist seyne gnade gestorbenn; godtt sey ihm gnedigk, vnnd die sachenu steyt noch in ferlicbeitt der seelenn. Es ist mir swerlich vnnd thegenn meyner selenn salicbeitt, das icb soll wissenn, sehenn vnnd vorseumlich nachgelaßenn, das guter, die dem closter vonn rechte fur godtt vnnd der werlet zwbehorett, vom closter kommenn sollenn, wiewoll ewr gnadenn inn keynem wege zemett vnrechtte guter zw besitzenn vnnd brucheun, denket auderst ewre gnadc salich zw werdenn, alße ich nichtt zweyuell. Darumb nu, das solche ferlicheitt ewrer gnadenu vnnd mir nichtt widerfare, sunder vormiedenn werde, frede vnnd eynicheit tzwischenn der herscop vnnd dem closter bliue, wil ich ewrer gnadenn zw wolgefall eynn rechte warbafftige clare innstructionn hir nach gescbribenn anzeigenu, so die ewre gnade mit ernste leßenn werdtt, soll ewre gnade im grunde warlich wath rechtes inu denn gutern zw Wallingerode das closter Ilßennborcb hefft auffenbarlich sehenn, was danne recbt vnnd billich is segel vnnd breue midde brengett, zwiuell ich nichtt, ewre gnade wil sich wol wißenn zu haltenn, wie sie sonnst lange ber in allenn sachenn gehandelt hatt, als mann ewreun gnadenn noch nicbt kann annderst nachsagenn. Ewre gnadenn wollenn sich bierinnenn genediglich erzeigenn; solches seinndt wir vm ewrenu gnadenn mit vnnserm innigenn gebett vnnd geborlicbenn dieusteun zu uordienenn willig seinn.

Datum am dage Fabiani et Sebastiani anno 1540.

E. g.

Henningus abbet zw Ilßennborch.

Urschrift auf Papier mit Spuren des aufgedrückten grünen Wachssiegels. Aufschrift: Dem edlenn vnnd wolgebornenn hernn hernn Wulffganck, grafenn zw Stolberg vnnd Wernigerodtt, vnnserm gnedigenn hernn.

1541, November 11. 618.

Abt Henning beleiht Simon Schütte zu Aderstedt mit einer halben Hufe vor Pabstdorf gegen fünf Halberstädtische Schilling jährlichen Erbenzinses. (Auszug.)

Wy Henningus, ... abt des closters tho Ilsyneborch, bekennen, ... dath de bescheyden Symon Schutte, wonhafftich tho Aderstede, van vnsem stiffte vnde kloster eyne halue hoffe landes plochlikes ackers, belegen vor Papstorppe, de he bekomen hath myt syner elichen fruwen, dede Luder Spachholts gotsaliger naturlike dochter ys gewesen, van welker ... Symon Schutten vnde syne medebenompten schullen ... vns ... alle jar vpp Martini ... vyff Halberstedesche schillinge tho rechtem erfftinse geuen. ....

Na der borth Christi vnses heren dusent vyffundert darna in dem eynen vnde verthigesten jare ame dage Martini episcopi.

Entwurf auf Papier im Gräfl. Haupt-Archiv B 85, 2, 20.

1542, Mai 1. 619.

Das Kloster Ilsenburg beleiht Valentin Werneke mit dem Abteiberg über Darlingerode gegen eine Wernigerödische Mark Erbenzins. (Auszug.)

Wy Henningus ... abt vnde ... sampnunge des closters Ilsyneborch bekennen, ... dath wy ... dōn ... dem vorsichtigen Valentin Werneken, Ilsebe syner eliken husfrawen, ... eynen holtberch genanth de Abdeberch belegen bouen Deruelingerode vnde thut myt eynem ende wente an den Nackensteyn in dat westen vnde myt dem anderen ende an deyn closterberch in dat ōsten, ... alsseth Henning Engelhart ... in vortyden gehat ... hefft. ..... Se schullen vnsem closter Ilsenborch alle jar darvan geuen eyn halue Wernyngerodesche march, alse tho Wernyngerode gynge vnde geue ys, vppe sunthe Marthens dach. ....

Anno domini do me schreff wafftheynhundert dar(na) in dem twe vnde weyrtigesten jare am dage Philippi et Jacobi, apostolorum Christi.

Urschrift auf Papier, das grüne Secretsiegel des Abts ist abgesprungen.

Dabei liegt ein Schreiben von „burgermeister vnd rhatmanne der stadt Halberstadt“ *an Graf Wolf Ernst zu Stolberg vom 2. December 1590, worin sie ihn, der nebst seinen löbl. Vorfahren* „je vnd alwege vnser vnd gemeiner stadt gnedige herren gewesen“, *bitten, ihnen* „etliche, doch gar weinig vnd geringe dannen, so knorrig, krumb vnd estig vnd nirgent anders als zum feur dienlich“ *in dem von ihnen von* „Curt Pipkropen“ *erblich erkauften* „Epteyberg“, *wozu er* „als administrator des closters Ilsenburg“ *seinen Consens gegeben, käuflich zu überlassen und dessen Ausrodung zu gestatten,* „domit das ander holtz so viel desto beßer wachsen vnd vortkommen muchte“. *In einer Antwort vom folgenden Tage (Wernigerode, den 3. December 1590) äussert sich der Graf unwillig, dass der Rath ohne sein Vorwissen mit Piepgrop contrahirt habe. Vorläufig sei er weder dem Rathe noch Piepgrop etwas von dem Holze geständig. Unterm 16. Januar*

1591 sendet der Rath den Stadthauptmann Günther vom Werder, Bürgermeister Georg Maultiegel und Wolfgang Lakenmacher, dann den Stadtsyndicus Benedictus Gericke mit etlicher mündlicher Werbung an den Grafen und bittet ihn, sich gnädig gegen ihn und genannte Stadt zu erzeigen. Das aufgedrückte Stadtsiegel mit dem betenden heil. Stephanus ist vom Jahre 1540.

Aderstedt 1542, Juli 11. 620.

Vereinigung zwischen den Fürsten Johann und Joachim mit dem (Ilsenburgischen Kloster-) Hofmeister Bethman Kleine zu Aderstedt über die Fischerei im Strang in der Saale.

Auffm dinstagk nach Kiliani jnugst anno 1542 sein mein gnedige hernn furst Johans vnnd furst Joachim etc. etwo (!) vmb vier vhr nach mittage von Plotzk jegenn Aderstedt komen, daselbst mit dem hoffmeister Bethman Kleine der fischerey im streng halbenn geredt vnnd diesse bewillignng gegebenn.

Das ihrer furstlichen gnaden schosser ader amptsvorwalter zu Plotzk vnnd gemelter hoffmeister ein vischgarnn zugleich haltenn sollenn; vnnd wann auch so offt die Sahla durchn strengk gangenn vnnd wider dauon gefallenn ist, sol der schosser alwege denn erstenn zugk im streng haltenn vnnd was darinne gefangen dem ampt zu guett alleine behaltenn. Die andernn zuge aber, so man vber denn erstenn thuen wirdet, solle(n) vff gleiche austheilung gehenn. Also was gefangen wirdett, soll der schosser zu Plotzk halb vnd der hoffmeister zu Adersted das ander halbe theil habenn vnnd behaltenn, vnud soll diesse vorainigung also hierboy hinfurth pleibenn.

Gescheen zu Aderstedt im jar vnnd tage wie oben.

Gleichzeitige Abschrift im Herzogl. Anhalt. Gesammt-Archiv zu Zerbst unter Aderstedt X.

1542, November 11. 621.

Abt Henning und das Kloster Ilsenburg thun dem Caspar Bote zu Blankenburg auf Ansuchen Graf Wolfgangs zu Stolberg und Wernigerode den freien Klosterhof zu Berssel (Abtshof) mit neun Hufen, freiem Bauholz und dem halben Zehnten zu Berssel auf 18 Jahr gegen zusammen 62½ Gulden Pacht ein.

Wir Henningus apt zw Ilseburg vnd gantz sampnung doselbst bekennen mit dissem briefe offentlich, das wir vf gutlich ansuchen vnd furbit des wolgeporn hern Wolfgangen, grauen zw Stolberg vnd Werulgerot, vnsers gnedigen hern, vnsers klosters freien hof, gnant des abts hof zw Bersel, mit neun hufen landes zentfrey, wiesen vnd aller zugehorung vnd freiheit Caspar Boten von Blankenburg, Annan seiner ehelichen hausfrawen vnd yren erben achtzehen jarlang nest-

uolgende nach dato dies briefs zu gebrauchen eingetan, zugestelt vnd in yren besitz geantwort haben, also das er, seine hausfraw vnd erben solchen hof bewonen, die fruchte, lenderey vnd wiesen jerlich zw yrer nottnrft vnd besten nutzen, gniessen vnd gebrauchen mugen in aller mas, wie Hans Berner solche gueter innegehabt, gebraucht vnd genossen hat, gebranchen, nutzen vnd geniessen het (!) mngen. Es sollen anch gnanter Casper Bote, sein hausfraw vnd erben solchen bof, scheun vnd stelle also anrichten, erbawen vnd in baulichen wesen halten, das er vnd die seinen dorinnen wol wonen, vorwarung yres korns, vihichs vnd alle ire notturft wol dorinnen haben mugen, alles vf yr kost, darlegen vnd belonung; allein bauholtz sollen vnd wollen wir aus vnsers klosters gehultzen, wo es dorin zu bekomen, sonil sie zu solchen geheuden nottnrftig, ime Casper vnd sein erben gehen, also das sie solchs fellen vnd hawen, auch myt yrer eigen fuhre abfuren lassen sollen vf yr kost vnd helonung; dergleich sollen auch Casper Bote vnd sein erben die lenderey vndt wiesenwachs in baw, hesserung auch mit zeunen vnd befriedung halten, vnd vor die nutzung solchs hofes, lenderey vnd wiesen sollen Casper Bote vns, vnserm kloster vnd vnsern nachkomen geben dreissig funf gulden; vnd von dem halben zenden zu Bersel, den wir yme vf ohgedachts vnsers gnedigen hern fürbit angezeigte achtzehen jar lang vf den hof hinfuren vor sich, sein weib vnd erben zw gebrauchen auch zngesagt, zwentzig achthalhen gulden, in summa sechtzig drithalben gulden tragende, zw ein vnd zwentzig mariengroschen iglichen gulden zurechen, an guter genger lantwerung halb vf lichtmes, so der jarzal funfzehenhundert viertzig viere geschrieben wirt anfahent, vnd die ander helft nestuolgende ostern zu bezalen, vnd also fort iglichs jars vf bestimpte zwey ziel gein Ilsebnrg vns vnd vnserm kloster einzubringen. Wan auch ein gemein lantschatzung furfiele, sollen Casper Bote vnd sein erben yre eigen hab vnd gueter vor sich vorschatzen vnd das schos dauon den mennern zw Bersel geben. Wan wir auch zw Bersel benachten, sal er vns vnd die vnsern mit pferden, knechten vnd wagen vffem hofe herbergen, damit wir bey andern kein herherg suchen dorffen. Vnd wan solche achtzehen jar vorschienen, sol derselbig hof mit aller lenderey, wiesenwachs, zugehorung vnd freiheit, dergleich der halbe zenden vns vnd vnserm kloster widerumb heimgefallen sein, doch dergestalt, wo wir solchen hof, gueter vnd zenden vor vnser kloster selbst nit gebrauchen, sondern vmb jerlichen zins widerumb austun wolten, so sollin Casper Bote vnd sein erben, wo sie sich zuuor in yrer jerlichen zinszalung, geheuden vnd besserung der gueter anch gein vns gutwillig vndt redlich gehalten, vor allen andern den vortzug vnd solche gueter widerumb von vnserm kloster haben vmb zimblich vorgleichnng vnd jare, wie wir ader vnser nachkomen vns des mit yneu voreinigen werden. Wurden aber Casper Bote vnd sein erben an zalung der jerlichen zinse seumig, also das zwen jarzinse zusamen komen betagt vnd nit bezalt weren, wo alsodan nit redlich vrsachen, wodurch solch zalung gehin-

dert ader nachblieben, ergangen oder vor augen, sal in vnser macht vnd wilckor sein, wilchs wir auch fur vns vnd vnser nachkomen hiemit furbebalten, den hof zw Bersel mit aller lenderey, wiesenwachs, aller zugehorung vnd freiheit zusampt dem zenden, abgleich die zugesagten jare nit vorschienen, widerumb zu vns zu nemen vnd vnsers gefallens damit zu tun vnd zu handeln, alle geuerd, fund, behelf vnd in summa alles hirin ausgeslossen, so zu nichthaltung dienlich ist. Zw vrkunt haben wir obgenanten abt vnd conuent dissen brief mit vnsern beiden angedrugten sigiln bekreftigt vnd geben, als nach Christi vnsers lieben hern geburt geschrieben ist funfzenhundert viertzig zwey jar am tage Martini des heiligen bischofs.

Gleichzeitige Abschrift auf Papier s. r. Ilsenburg 145 (Fascikel gemischter Literalien) im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg. Abschrift im Gräfl. Haupt-Archiv zu Wernigerode B. 65, 2.

1543, Mai 1. 622.

Die Gebrüder Johann Georg und Joachim, Fürsten zu Anhalt, als Landesherren, und der Abt zu Ilsenburg, als Lehnsherr, willigen in die wiederkäufliche Versetzung einer Breite Ackers auf Nienstedter Feldmark, in Anhaltischer Herrschaft gelegen und vom Abt zu Lehn rührend, für 200 gute ganghaftige Joachimsthaler von Hans Raucheupt zu Amsdorf an den fürstlichen Amtmann Caspar Knoche zu Bernburg.

Geschehen vnd gegeben im jhare nach Christi vnsers lieben hern geburt 1543 am tage Walpurgis.

Abschrift im Herzogl. Anhalt. Gesammt-Archiv zu Zerbst, Kasten 44, vol. IV, fol. 187, Nr. 3.

1544, April 3. 623.

Abt Hennings zu Ilsenburg Bittschrift an Kaiser Karl V., die von ihm zu erblichen Schutz- und Schirmherrn seines Klosters erwählten Grafen zu Stolberg zu bestätigen und ihnen den Schutz aller Klostergüter in allen Gebieten aufzutragen.

Allerdurchleuchtigster, grosmechtigster, vnuberwindtlichster Römischer kayser, allergnedigster herr, e. kayß. mayst. bitt ich mitt höchster vnterthenigkeit zu vernehmen, nachdeme auß verhengnuß des allmechtigen an vielen enden die altten wolgemeinten geistlichen stiefftung nit allein gar abgethan, sonder die gutter vndt eigenthumb, als zue wahrem gottesdienst gewidembt durch rohe leuthe zerrißen, zertheilet mit fugen vndt vnfugen, in mißbrauch getzogen, dadurch in kunfftigen zeiten der recht gott dem herrnn angenehme dienst vnd beßerung der christlichen kirchen in abfall gerahten, da ich dann in

dem closter zu Ilßenburg, in der löblichen graffschafft Stolberg gelegen, die meiste zeit meines lebens ein vnwürdiger ahtt gewesen vndt deßelben stiefts gueter nach meinem besten vermuegen bey dem stiefft erhaltten, darzu ich auch von der wolgedachten herrschafft zu Stolberg allewege großen schutz, hulffe vndt alle mügliche furderung biß vf diesen heutigen tag stattlich befunden hab; nachdem aber meins closters guter den mehrern theil in andern frembden herrschafften, vnd nicht in der herrschafft Stolberg allein, auß welchern gütern nutzungen die gottesdienste mußen erhalten werden, gelegen, damit nun dieser zeitt vnd nach meinem tödtlichen abgange alle gütter zu dem stifft Ilßenburg gehörig bey demselben vnzertrent bleiben vnd der rechte wahre gottsdienst dauon muge zue ewigen zeiten gebeßert vnd gehalten werden, so hab ich auß beweglichen großen bestendigen vrsachen zu erblichen schuzherrn erwehlet die wolgeborn vnd edlen, hern Wulffgang, hern Ludewig, hern Albrecht Jurgen vndt herrn Christoff gebrudere, alle grafen vnd herrn zue Stolberg, Königstein vndt Wernigerohda vnd ihre erben vnd nachkommen, damitt durch dieselben alle des stiffts gueter beieinander erhalten werden vnd bey dem stifft bleiben mögen, vnd ist an e. kayß. maytt. mein aller demutigst, vnterthenigst bitt, e. kayserl. mayt. geruhen, die wolgemelten grafen mir vnd meinem closter allergnedigst zu erbschuz- vndt schirmherrn zu bestettigen vndt confirmiren, damitt dieselben vndt alle jezige vnd kunfftige regirenden grafen vndt herrn zu Stolberg vnd Wernigerohda auß befehl e. kayß. mayt. darob sein vnd ihres besten vermugens schaffen, das alle liegende vnd fahrende guter zu dem stiefft Ilßenburg gehörig, sie sein in welcher herrn obrigkeit da sie gelegen, vndt sonderlich die hoffe, zehenden, zinße, weinberge, gehulz, äckher, wiesen vndt alle ander gutter vndt nuzungen, wie die nahmen haben vnd in genandts closter eigenthumb vndt gebrauch gewest oder noch sein, in bisthumen vndt stiefften Halberstatt vndt Hildeßheimb, furstenthumen vndt graffschafften Braunschweig, Annhaldt vnd Reinstein oder ander orthen gelegen, nichts außgeschloßen, niemandt innehme, an sich ziehe, oder seinen weltlichen nuz damit vnuergliechen (!) suchen laßen, vndt bey einer peen gebieten, das niemandt dieselben des stiefts Ilßenburg renth, zinße, inkommen, freyheit, nuzung vndt eigenthumb dem genanten stiefft Ilßenburg gehörig incorporirt vndt zustendig, in ihren herrschaften gelegen, keinen eingrieff, verboth, hinderung oder beschwerung thun, sondern dieselben dem stifft mitt aller nuzung vnndt beßerung eigen sein vnndt bleiben laßen, vndt dem graffen zu Stolberg als schutz- vndt schirmherrn der gutter befehlen, alle dieselben guter gen Ilßenburg gehörig zu jeder zeit rechter gottes ehre gebrauchen zu laßen verstehen, vndt ob von e. kayß. mayt. vnd allen stenden des h. reichs kunfftig oder jezt recht billiche göttliche ordnung vber die closter vndt ihre gütter gemacht wurden, daß sich dan die grafen zu Stolberg vnd ihre nachkommen denselben gemeß vnd einförmig erzeigen möchten. E. kayß. mayt. geruhen sich darin allergnedigst zu erzeigen, das vmb e. kayß. mayt. wil ich vnter-

16*

thenig gern verdienen. Zu vrkund hab ich mein siegell hieruff thun drucken.

Donnerstages nach Judica anno domini 1544.

E. kayß. mayt.

vntertheniger

Henningus abtt zue Ilßenburgkh.

Zwei Abschriften des 16. Jahrhunderts.

Ilsenburg 1544, Juni 21. 624.

Schiedsspruch des Schössers Matthias Lutterodt zu Wernigerode zwischen Caspar Bothe und dem Abt Henning zu Ilsenburg, wonach dieser dem Ersteren von den 40 Maltern Korn, die er vom Hofe zu Berssel zu liefern hat, die Hälfte erlässt.

Als Casper Bothe hern Henningo abten zw Ilsenburgk 40 malter an weis, rocken, gersten vnd haffern in annehmung des hofes zu Bersel, ehir im die vorschreibung vber solchen hoff gegeben, schuldig worden vnd noch ist, hab ich Matthias Lutrot, schosser zw Wernigerot, abgeret souil, das gnanter her abt in betrachtung meiner furbit vnd Casper Bothen anligens bewilligt hat, yme Caspern doran die helfft zu erlassen, also das Casper zugesagt vnd vorsprochen hat, die andern 20 malder in zweyen jaren, nemlich Martini anno 44 schirsten vnd Martini anno 45, meym hern von Ilsenburgk iglichs jar 2½ malder weis, 2½ malder rocken, 2½ malder gersten, 2½ malder haffern gutlich zu bezalen. Zw vrkunt hab ich gnanter Lutrot diesen abschiet glichs luts gezwifacht vnd iglichem theil einen vndir meym angedrngten pitzschier vormergt.

Geben zw Ilsenburgk sabbato post Viti anno 44.

Urschrift auf Papier mit aufgedrücktem Siegel s. r. Ilsenburg 141ᵃ im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg.

Wernigerode 1544, September 14. 625.

Ludwig, Graf zu Stolberg, ersucht den Abt Henning zu Ilsenburg, seinem Schmiede zu befehlen, die für die gräflichen Fuhrwerke nöthigen Ausbesserungen am Geschirr auf Erfordern zu machen.

Ludwig, graff zu Stolbergk, Kunnigstein vnd Wernigerot.

Vnsern gruß vnnd gunstigen willen zuuorn. Erwirdiger lieber andechtiger, nach deme wier itzo etlich bauholtz vnnd anderß zu den furhabendenn gebeuden zu Ilsenburgk auß dem walde zur stete brengen zu lassenn willens, dieweil aber an kethenn, geschirren vnnd andern furgezeuge zu zeiten etwaß zubrochen wirdt, welchs, so es hier zu Wernigerodt widder solt gemacht werden, wurden wier fast dadurch

vorzogen werden; derhalben vnnser gutlich bitt, wollet eurem schmide befelich thun, wen er von vnsern dienst- vnnd furlentenn, yhnen an furzeuge etwas zu bessernn angesprochen, solchs ahne vorzngk zu fertigenn. Darumb wollenn wier vnnß mit euch gutlich vorgleichenn vnnd euch sunst mit gunstigem willen geneigt sein.

Datum suntages exaltationis crucis anno etc. 44.

Dem erwirdigen vnnserm liebenn andechtigen hern Henninge abtten zu Ilsenburgk.

Urschr. Gr. H.-Arch. B. 85, 2, 21 unter Ilsenburgischen Zinsbriefen.

Wernigerode 1544, October 13. 626.

Heinrich Horn, Official zu Halberstadt, bekennt, dass Peter Liborius, Bürger zu Wernigerode, eine Besitzung von 21 Morgen Graswuchs den armen Leuten des Hofes St. Nikolai zu Wernigerode und den Bürgermeistern daselbst, als obersten Vorstehern des Hofes, überwiesen und die Besitzung dem Abt Henning zu Ilsenburg, als Erbzinsherrn dieser 21 Morgen, remittirt habe.

Wir Hinricus Hornn licentiat, techand vnser liben Frauwen kirchen vnd official zu Halberstath, vor idermenlichin,[1] dasz heuthe mantag nach Dionisii im jar thausent funfhundert vihrvndvirzcigk vor vns erschinen seyn dy ersame Peter Liboriusz sampt Margareten seyner elichen hausfrauwen, borger vnd burgerssche zu Wernigrode, vnd haben denn erbern wolweisen borgermeistern vnd rathman, vbersten vorstehern der armen leuthe des houes tho sanct Niclasz zu Wernigrode, erblich vnd eygenthumlich gegeben eyn vnd zwenzich morgen grasewachs im Steynbruche gelegen, da von dy erbar Jacob Jodden, borgermeister, acht morgen vmb jerlichen zinsz innehath, zwischen dem erbarnn vnd vesten Cosmas von Oldenroth vnd Hansz Schoneweder, vnd vihr morgen, welche Andresz Duncker vmb jerlichen zins haeth, der drei morgen vff dy ufgenanten acht morgen stossen vnd eyn morgen vf den lutken Hasenkamff, item neun morgen hath Caspar Zigenhorn, borgermeister, vmb zinsz, zwusschen Hermau Wagenfurer vnd Hansz Kunschenn gelegen, sulche eyn vnd zwenzich morgen gelassen vnd in dy wirklichen gewer, gebrauch vnd possession gesetz vnd vbergeben vff gnante vorsteehr vnd dy armen leuthe desz selbigen houesz zu sant Niclasz an den erwerdigen herrn ernn Henningh, abbt zu Ilsenborg, Benedictiner ordensz, desz selbigen gutes vnd eyn vnd zwenzich morgen erbzinshern, geweiset vnd remittirt, welche gewer, gebrauch vnd besitznnge ader possession vff gnanten borgermeisternn ader vormundern des ufgenanten houesz zu sancth Niclas gentzlich vorlasszen, welche vorgnante borgermeister vnd rathman zu Wernigrode von wegen der vorgnanten armen leuthe sulches alle haben bewilliget, belibet vnd

angenommen, vnsz vleissich gebeten, dasz wir sulche gabe, donation vnd gewere ausz ordentlicher masz vnd macht becrefftigen vnd bestetigen wolthen. Weil dan sulche gabe goth vnd den armen zu eren vnd zu gute geschen vnd ihr bith nicht vmbillich, haben wir Hinricus Horn licentiatus, techandt vnd official vorgnanth, sulche gabe mith allen iren clausulen vnd gewere bestetiget vnd confirmirt, als wir auch hir bestetigen vnd confirmiren. Disz allesz ist geschen zu Wernigrode in Jacoff Joden borgermeistersz huse in der stuben. Hir bei ahn vnd vber seyn gewesen dy erbarnn wolweisen Jacob Jodde vnd Caspar Zigenhornn borgermeister, zeugen hirzu gefordert vnd geheisscbeth. Desz zu vrkunth haben wir Hinricus Horn diesen vnsernn briff mith vnsersz officialats sigil vorsigelnn vnd durch den ersamen Johann Barth, vnseren herzugezogen notarien, vnterscriben lassen.

Geschen im jare vnd tage wi vor.

Officialis manu propria scripsit

Johannes Barthe notarius
ad premissa requisitus scripsit.

Urschrift mit Siegel im Städt. Archiv zu Wernigerode gez. VII, A 4, 17.

1) *Es fehlt* bekennen.

1544, October 16. 627.

Abt Henning gestattet dem „vorsychtygen Thyle von Langelenn," *Bürger zu Osterwiek, auf seine Kloster-Zinshufe* „belegen an dem Stouenbarge vor Osterwygk" *von Joachim Becker zu Vogelsdorf 10 mit 10 Groschen zu verzinsende Gulden aufzunehmen.*

Im jar .... dusent funffhundert im 44 jar am dage Galli confessorys.

Entwurf B 85, 2, 21 im Gräfl. Haupt-Archiv.

1545, März 17. 628.

Henning, Abt zu Ilsenburg, beleiht die dogentsame frawe *Ilse, Klaus Hahne's Witwe, und ihren Sohn Klaus auf ihre beiden Leiber mit* achteyn morgen ackers, bey Retzingrode gelegen, *gegen 1 Gulden, und eine halbe Hufe zu Wenden gegen ½ Mark jährlichen Erbenzins zu Martini.*

Geuen im veffteinhundersten vnde viefvnvertigsten jharo dinstags nach Letare.

Abschrift auf Papier B 85, 2, 22 im Gräfl. Haupt-Archiv.

1545, Juli 11. 629.

Johannes Barde bittet den Abt Henning zu Ilsenburg, ihm zur Unterhaltung seiner alten blinden Mutter etlichen Acker, den Henning Rover bisher inne gehabt, bis etwas anders los werde, zu Zins zu überlassen.

Datum sonnabent nach Vdalrici anno etc. 45.

Urschrift auf Papier B 85, 2, 24 im Gräfl. H.-Arch.

1545, December 28. 630.

Henning, Abt zu Ilsenburg, beleiht Hans Emke zu Drübeck mit einer Hufe Landes in der Bruningsbreite und drei Morgen, die Schmale Lehde genannt, gegen 1¼ Gulden Erbenzins zu Martini. (Abgekürzt.)

Wy Henningus v. d. gn. godes abt des styfftes Ilsenborch bekennen ...., dath wy hebben dån dem bescheyden Hans Emken, tho Drubeke wonhafftich, Rickels yner eliken husfrawen, N. orem sone, eyne hoffe landes in der Brunyngebrede genanth vnde dre morgen, de Smale legen genanth, by Burhauwen wysche. ... Van dusser etc. schullen se ... alle jar ... geuen eynen gulden vnde orth, alse tho Wernyngrode gynge vnde geue ys, vppe Marthens dach. .....

Ime jare alsme screff vefftheynhundert vnde ses vnde veirtich jar ame dage der vnschuldigen kynder.

Entwurf im Gräfl. H.-Arch. B 85, 2, 38. — Diese Urkunde ist zum J. 1545 nach heutiger mit dem 1. Januar beginnender Jahresrechnung zu ziehen, da Abt H. bereits am 9. Dec. 1546 verstorben war. Vgl. auch Drübecker Urkdb. Nr. 181.

1545. 631.

Abt Henning und das Kloster Ilsenburg verkaufen dem Valentin Levendorp auf Erbkauf für 20 Gulden eine halbe Hufe und einen Hof zu Rimbeck, wovon zu Martini 6 Mariengroschen zu Erbenzins zu geben sind.

Wy Henningus abbett, N. prior vnd gantz capittell des stifftes Ilsenborch bekennen vor vnns, vnse nakomen vnd alsweme, datt wy vmb sunderliger gunst vnd toneygunge willen dem vorsichtigen Volentin Leuendorpe vnd synen eruen erfflig vnd eigendomlicken vorkofft vnd recht vnd redelyken kopes bestendiglyken ouerlaten hebben eine halue houe landes vnd einen hoff in vnd vor Rymmeke belegen, den Henni Harts vnd Henni Berner beuoriche vnd wente anher to bewonet vnd befruchtigett, vor thwintig gulden, jo xxı mariengrossen vor ideren gulden thorekende, de he vns ock alsouortt togetalt vnd ouerantwordett hefft, dar von wy ohne vnd syne erffen hirmede quiteren, setten ohne demnach hirmede vnd in crafft dusses vnses breues in de rauligen possession vnd genetligen gebruck, dessulluen landes vnd hoffes nu

henforder alle synes besten erfflig tho gebrukende, doch also bescheidenligen, datt he edder syne eruen, offt we den acker vnd hoff nach ome mehr gebrucken wolden, alle jerliges vns vnd vnsem stiffte offte closter dar von ses mariengrossen tho eruentinse geuen vnd gewillig enthrichten vnd betalen schullen vnd willen vp Martini episcopi. Dar vor willen vnd schullen wy se by dem beuelten gude beholden, schutten, hanthauen vnd ohr here vnd werhe syn, se ock alle mall, so ohn des nott worde synn, von aller rechten ansprake enthefen vnd schadelos benemen, doch dat he ock solck gut so offte de fbal kumpt, mit dem dubbelden tinse wedder entpfangen schulle [1]. Des tho warem orkunde hebben wy vnses stifftes offt closters gewontlige ingesegell ahn dussen breff witligen doen hengen.

Gegeuen nach Christi vnsers leuen heren gebort dusent viffhundertt viff vnd vertich ahm mandage nach ......

Original-Entwurf auf Papier in einem Fascikel vermischter Quittungen, Briefe und Copien von Originalien, s. r. Ilsenburg 145 im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg. Da die Ausfertigung des Kauf-Vertrags nicht vorliegt, so steht dahin, ob derselbe wirklich zu Stande gekommen ist.

1) *Der Zusatz von* doch dat *an ist von anderer Hand an den Rand geschrieben.*

Halle 1546, December 14. 632.

Johann Albrecht, Erzbischof zu Magdeburg, Bischof zu Halberstadt, gemahnt den Convent zu Ilsenburg, einen neuen Abt an Stelle des verstorbenen zu wählen, widrigenfalls er die im Stift Halberstadt gelegenen Klostergüter einziehen werde.

Johann Albrecht von gots gnaden erwelter vnd bestettigter ertzbischoff zu Magdeburck, primas, bischoff zu Halberstadt, marggraue zu Brandenburck etc.

Vnsern grus zuuor. Wirdigen lieben andechtigen, wir werden glaublich bericht, das ewer prelat vnd abt vor weinick tagen in got entschlaffen sein sol, dardurch die prelatur vacirt. Derwegen ist vnser gnedigs beger vnd beuelch, ir wollet euch forderlich eins tags vorgleichen vnd zu der wahl vnd election eins andern prelaten schreiten, darmit wir nit verursacht werden, von wegen vnser bischofflichen gerechtickeit des klosters gutter, welche inn vnserm stieft Halberstadt gelegen, zu vnsern handen zu nehmen vnd bestellen zu lassen. Mochten wir euch gnediger meinung nit vorhalten, vnd ir thut darahne vnser zuuorlessige gantze meinung.

Datum zu Halle auf sanct Moritzburck dinstags nach conceptionis Marię anno 46.

Aufschrift: Denn wirdigen vnsern lieben andechtigen, dem gantzen conuent des klosters Ilsenburck.

Urschrift auf Papier B 65, 9 im Gräfl. Haupt-Archiv.

Halle 1546, December 14. 633.

Johann Albrecht, Erzbischof zu Magdeburg etc., ersucht den Grafen Wolfgang zu Stolberg-Wernigerode, die Wahl eines neuen Abts zu Ilsenburg nicht zu verhindern.

Johan Albrecht *u. s. f.*

Wir werden berichtet, das der abt zu Ilsenburck vor weinick tagen in got entschlaffen vnd von dieser welt gescheiden sol sein — got geruhe der sehlen gnedick vnd barmhertzick zu sein — dardurch die prelatur vacirt vnd die notturfft erfordert, forderlich zu der wahl vnnd election eins andern prelaten vnd abts zu schreiten. Ab nu wol durch vnsere vorfarn, bischoffe der kirchen zu Halberstadt, die voigtey desselbigen klosters der herschafft Stolberck zugestalt worden, seint doch die iura episcopalia gedachtem vnserm stiefte vnd desselben regirenden bischoffen vber das kloster vorbehalten. Derwegen vnser gnedigs gesinnen vnd beger, ir wollet den conuent an der wahl vnd election eins nawen abts nichts hindern, sondern sie viel mehr darzu befurdern vnd anhalten, dan do solchs nit gescheen solt, habt ir selbst zu bedencken, das vnsere notturfft erfordern wirdet, zu erhaltung vnser bischofflichen gerechtickeit des klosters gutter, welche in vnserm stiefte gelegen, zu vnsern handen zu nehmen vnd bestellen zu lassen. Möchten wir euch, dem wir mit sondern gnaden geneigt, nit bergen, vnd ir thut darahne zur billickeit vnser zuuorlessige meinung.

Datum Halle auf sanct Moritzburck dinstags nach conceptionis Marię anno 46.

Aufschrift: Dem wolgebornen vnnd edlen vnserm lieben getrawen Wolffgangen, graffen vnd hern zu Stolberck vnd Wernigerode.

Urschrift auf Papier mit aufgedrücktem Ringsiegel a. a. O.

1546, December 15. 634.

Die Befehlshaber zu Wernigerode schreiben an den Grafen Wolfgang zu Stolberg-Wernigerode wegen der Neuwahl eines Abts zu Ilsenburg.

Wolgeborner vnd edler graf, eurn gnaden vnser vndertenig willige dinst zuuor. Gnediger her, vf euer gnad schriben haben wir mit gewonlichem grus vnd erbietung dem abte zu Heuseburg des abts zu Ilseburg totlichen abschiet angezeigt vnd der election halben vf her Didrichen[1] zukomen auch mit sein g. geret, doruf dies antwurt entpfangen: wo drey personen im kloster zu Ilseburg professi weren, das dieselbigen ein abt bestendiger wise zu erwelen hetten. Als yme aber angezeigt, das vnsers vorsehens nicht meher dan einer do wer, mit bit, wo es sein g. zu tun vf zeit wilche bestimpt wurde selbst dabey zu sein ader der hern seiner g. klosters aus Heuseburg zwehne dorzu zuuororden, hat er die antwurt geben, das er alters vnd swach-

heit halben in langer zeit nicht gewandert vnd ytzt zur zeit sein reise nicht weiter dan im kloster vnd dauor wer, sonst wolt ers gerne thun. Aber nit destowe[niger], wan ein tag zur election ym angezeigt wirt, wil er e. g. zu gefallen zwehne seines klosters personen dorzu vororden, domit die sach zu entschaft verfugt werde, mit erbietung, was er e. g. seines vermugens zu dienen vnd guts zu tun wisse, wolle er willig sein; damit wir also vnsern abschiet, auch dobey futter vnd mahl, wilferig bekomen haben. Nu wollen wir e. g. nit bergen, daß wir alßbalt von Huseburg komen, her Didrichen bescheiden vnd yne gefragt haben, ob die zwehne jungen brudere profession getan, doruf die antwurt: ja vnd weiter bericht entpfangen, das der eine subdiacon were. Ab nu dieselbigen abiles oder gnugsam mitsampt hern Johan, welcher des ordens priester vnd ein zeit lang zu Ilseburg im kloster gewest vnd noch ist, ein abt bestendiglich zu erwelen, ist vns verborgen; wer das nu nicht so, het man des abts zu Heuseburg erbietung, das er zwene seiner klosterhern ader personen schigken wil, fur sich, so es e. g. gefelt.

Aber nachdem jhe e. g. vnd doctor Platner au zweiuel wissen, wie die electiou vnd bestetigung des abts zu Ilfelt ergangeu, bedeucht vns gut vnd notdurftig sein, das e. g. yne doctor Plateuern heruber geschigt vnd dieß sach zum besten, als dan sein wirt ane zweiuel wol zu tun wissen, ordiniren lassen het, damit dio sach zu entschaft bracht, nam omnis mora nocua. Das haben e. g. wir vnderteniger wolmeynung nicht verhalten, derselben e. g. wir zu dieneu willig sein.

Datum mitwochen nach Lucie anno 46.

e. g. v.

benelhabere zw Wernigerot.

Aufschrift: Dem wolgeborn vnd edlen hern hern Wulfgangen, grauen zu Stalberg vnd Wernigerot, vnserm gnedigen hernn.

Urschrift auf Papier von der Hand des Amtsschössers Matthias Lutterodt, mit dessen Handsiegel der Brief bedruckt ist. Wasserzeichen: rechts die Wernigerödischen Forellen, links der Hasserodische Zinnenbalke in einem Kreise; Umschrift: WERNIGERODE VORM BROCKEN. *Im Gräfl. Haupt-Archiv B 65, 9.*

1) *Der Hauptmann Dietrich von Gadenstedt.*

1547, März 19. 635.

Schreiben des Klosters Ilsenburg an den Grafen Wolfgang zu Stolberg um Vorschreiben an die Fürsten Johann und Georg zu Anhalt, um Restitution des von diesen eingenommenen Hofes Aderstedt.

Wolgeborner vnd edler graf. Zu got mein armes gebet vnd e. g. mein willige dienst zuuor. Gnediger her, in gleublich erfarung bin ich komen, das vnsers klosters zu Ilseburg hof vnd guter zu Aderstet durch die hochgeborn fursten hern Johansen vnd hern Jorgen, tumprobsten zu Magdeburg, fursten zu Anhalt etc., iugenohmen, des zu ihren f. g. ich mich nit hette vorseheu, dieweil gnante fursten deß kein vrsach haben, aus dem das solche guter zw demselbigen closter zu Ilse-

burg gehorig vnd vber menschen gedencken darzu gebraucht vnd possidirt sein, auch die christlichen gotlichen empter, darzw solche guter verordnet, in gnantem closter zw Ilsenburg nichts weniger den zuuor gehalten worden vnd noch sein. Daruber das auch ich als ein vnwirdiger das euangelium lauter vnd rein ane rum zu schreiben ein zeither selbst gepredigt vnd fur habe ferner zu predigen vnd zu vorfugen, das darinne muglichster fleiß vnd muhe nit gespart werden solle, die armen leut dieses flegs zu vnderweisen vnd zu ermahnen. Zu dem, so ist auch fur vnd im werg, die klosterpersonen alt vnd jung, darzu die jugent dieser herschafft Wernigerot, darinnen das closter Ilseburg gelegen, mit gelerten lesemeistern vnd leuten dermassen zu vorsehen, dadurch sie in christlicher, reiner lehr heiliger vnd guter lehrer schrifft zw zucht vnd kunst mit solchem fleiß instituirt vnd gefurdert werden sollen, darauß zu befinden, das des closters inkomen vnd guter zu warer rechter christlicher religion vnd besserung gebraucht werden, das wir auch vielen armen, lamen, blinden vnd notturfftigen darauß geben, bißher alzeit gethan, darzu auch die armen notturfftigen teglich herbergen vnd hantreichung thun mussen. Weil dan der hof zu Aderstet mit seiner zugehorung diesem kloster an alle mittel zustendigk von alterß her vber vieler meuschen gedencken bißher darzu gebraucht vnd possedirt ist, ahne allermenniglichß verhinderung, vnd in manglung desselbigen vnd dauon habender nutzung vnmuglich dieß closter in christlicher religion vnd besserung der personen vnd jugent auch arme leut zu erhalten, so ist mein vndertenig bitt, e. g. wollen mich an hochgedachte fursten .... vorschreiben, ... damit solcher hoff .... bey dem closter .... gelassen werden ......

Datum sonnabents nach Oculi anno etc. 47.

Teodericus abt zu Ilseburg.

Dem wolgebornen hern Wulfgangen, grauen zu Stolberg vnd Wernigerot, meym gnedigen herrn.

Urschrift auf Papier gesiegelt mit dem Secret Abt Hermanns (cf. Nr. 17) im Herzogl. Anh. Staats-Archiv zu Zerbst. Gleichzeit. Abschrift im Gräfl. Haupt-Archiv zu Wernigerode.

1547, März 20. 636.

Valten Kropf schreibt „dem erbarn vud wolgeachten Cilliaxsen Lossane, maiger zu Halberstadt", *dass der Abt zu Ilsenburg* „alhir" (*zu Kroppenstedt?*) *keine Zinse mehr habe,* „sonderlichen ym ampt Groningen" — Dieweill es dan geringe, auch die zcerrrunge (!) nit tregt, darnach zu schicken", *so bittet er ihn, seinem gegebenen Versprechen gemäss mit dem Abt dahin zu handeln, dass ihm dieser die 3 Groschen und 32 Pfennige zu* „Kroppenstette" — beneben dero hufen landes vmb ein billich kaufsweise zustellen wolde.

Datum sontags Letariæ (!) anno etc. ym 47.

Urschrift auf Papier, Siegel abgesprungen, unter B 85, 2, Nr. 23 im Gräfl. Haupt-Archiv zu Wernigerode.

Stolberg 1547, März 28. 637.

Wolfgang, Graf zu Stolberg, befürwortet bei den Fürsten Johann und Georg zu Anhalt eine Bittschrift des Abts zu Ilsenburg in Betreff des eingezogenen Klosterhofs Aderstedt.

Hochgebornen fursteu. E. gn. seint vnser gevlissene dinst zuuor. Gnedige hern, e. g. haben, wes sich der erwirdiger vnser lieber andechtiger Theodoricus abt zu Ilsenborch an vnß beclagen thuet, vß seiner supplication nach der lenge gnediglich zu erlesen. Weil dan der gemelthe abt vnther den wolgebornen vnseren freunthlichen lieben brudern vnd vnß gesessen vnd auch wissen, desselben closters guther nicht anderst, dan zu erhaltunge christlicher religion gebraucht, haben wir ime vnsere vorschriffte nicht wissen zu weigeren. Do e. g. nun dem abte den hoff vnd zugehorende guther zu Aderstet, wie zu e. g. wir vns doch nit vorsehen wollen, einnehmen lassen, so ist an e. g. vnser dinstlich bitten, e. g. wollen in gnediger betracht, daß die guther nicht anderst dan zu christlicher lehr vnd religion gebraucht, vnd auch dem abt uicht muglich, sich mit des closters personeu ane den hoff zu erhalthen, gnediglich beueleu, das dem abt der hoff vnd zugehoreude guther wiederumb zugestellet vnd eingereumbt. E. g. wollen sich hierin gegen den abt, domit ehr vnser vorbit genossen empfinde, gnediglich erzaigen. Daß seint vmb e. g. wir mit vleis zu verdienen gantz willig.

Datum Stolberg montag nach Judica anno 47.

Wolfgang, graf zu Stolberg vnd Wernigerode.

Den hochgebornen heru Johanß vnd hern Georgen, thumprobst zu Magdeburg, gebrudern, fursten zu Auhalt, grauen zu Aschanien vnd hern zu Bernburgk, vnsern gnedigen hern.

Urschrift im Herzogl. Gesammt-Archiv zu Zerbst. Aderstedt 2.

Zerbst 1547, April 7. 638.

Johann, Fürst zu Anhalt in Zerbst, schreibt an seinen Bruder Georg in Betreff der Fürschrift Graf Wolfgangs zu Stolberg für den Abt zu Ilsenburg in Sachen der Aderstedtischen Güter, dass sein Bruder sich doch vom Abt möge versichern lassen, dass bei einer Säcularisirung der geistlichen Güter dieselben nur an Anhalt fallen sollten.

Vnnser freuntlich diennst vnnd was wir liebes vnnd guts vormuegenn altzeit tzuuoren. Hochwirdiger, hochgebornner furst, freuntlicher lieber bruder vnd gefatter. Was der eddele wolgebornne vnnser lieber oheim herre Wolfganng, graff vnnd herre tzu Stolberg vnd Wernigerodo, an vnns vnnd ouer lieb, denn apt zu Ilseburgk des hoffes zue Aderstedt halbenn, pitlichenn vorschriebenn, habenn eucr lieb inliegennde allent-

halbenn zu vornehmenn; vnnd do dann der brieff ann vnns vnnd euer lieb zugleich gehalten, habenn wir ihnn im bestenn erbrochen. Weill dann Aderstedt e. l. alleine zustehet vnnd solche gueter zu Aderstedt vnnd ander mehr gueter zum closter gehorenndt tzu christlichenn mildenn sachenn, auch der warenn religionn gebraucht werdenn sollenn, zweiffelnn wir nicht, e. l. werdenn hirinne nach derselbenn gefallenn das jenige, was sich eigenenn will, woll zu thun wissenn. Vnnd do e. l. bedacht werenn, dem apte die gueter widderumb einzureumen, wollen wir e. l. vff denn fall freuntlicher wolmeinung erinnert habenn, das sich e. l. von dem apte vorsichernn lassenn woltenn, do zukunftigliche voranderungen in geistlichenn guetern sich zutragenn wurdenn vnnd zur weltlickeit getzogen werdenn wolten, das sie nirgenndt hin, dann an e. l. vnd die herschaft Anhallt kommenn mugenn. Das mochtenn e. l., denen wir freuntlich zu wilfarenn gantz willig, freuntlicher meinung nicht vorhalten.

Datum Czerbst donnerstag nach Palmarum anno etc. XLVII.

Vonn gots gnadenn Johannes, furste zw Annhallt, graue zw Aschcanienn, herre zw Czerbst vnnd Bernneburgk.

Aufschrift: Dem hochwirdigen hochgebornnen furstenn herrenn Georgen furstenn tzu Anhallt, coadiutorn in geistlichen sachen des stifts Merseburg, thumprobstenn tzu Magdeburg, grauen zu Aschcanien, herren zu Czerbst vnd Bernburg, vnnserm freuntlichenn liebenn brudern vnd gefatternn.

Urschr. im Herz. Anh. Gesammt-Archiv zu Zerbst unter Aderstedt II.

1547, Mai 1. 639.

Das Kloster Ilsenburg beleiht Melchior Leithmann auf Leiber mit 20 Morgen zehntfreien Ackers zwischen der Herrn hundert Morgen und der Klus Bonkenrode gegen 9 grosse Groschen Zins zu Martini. (Auszug.)

Van der gnade goddes we Theodoricus abbett, Clemens senior vnnd ... sampnung des closters Ilsenburgk bekennen, ... dat we doen .... dem vorsichtigen Melchere Leithmanne vnnd Margaretha seiner elicken husfruwen, Corde, Melchere, Cosman, Mattheus vnnd Gesen ohren kinderen, ohre leuedage ... thwintigk morgen pluchginges ackers tegettfrey ihn einer breide belegen tzwischen der heren hundert morgen vnnd der kluß Bonnigkenrode vnnd theitt osten vnnd westen; ... vnd ... se schullen vnsem closter alle jhar daruan geuen vp sanct Marteuß dach negenn grote groschen. ....

Als man schreff nha goddes geborth vaffteinhundert jhar darna ihn dem seuen vnnd vertigesten jhare ahn Walpurgen dage.

Abschrift im Gräfl. Haupt-Archiv B 85, 2, 43.

1547, August 27. 640.

Bittschrift des Klosters Ilsenburg an die Reichsversammlung über die von dem Fürsten Georg zu Anhalt, Dompropst zu Magdeburg, erlittene Entziehung des Hofes Aderstedt.

Suplication abbts vnd conuents des closters Ilsenburg an das gantze Römische reich, daryn gebeten wirdt restitution des vorwergks zw Aderstedt.[1]

Allerdurchlauchtigister, grosmechtigister vnd [2] vberwintlicher herr herr kayser, hochwirdigisten, hochwirdigen, erwirdigisten, erwirdigen, durchlauchtigisten, durchlauchtigen, hoch- vnd wolgebornnen edelen, chur- vnd fursten, grauen, freyhern, gestrengen, erbarn vnd ersamen, des heiligen Romischen reichs stende. Vnser innige gehet zu got dem almechtigen, samptt vnsern willigen vntherthenigisten, gehorsamen dienst sein e. k. m., e. chur- vnd furstlichen gnaden vnd gunsten zuuorn bereidt, e. k. m., e. chur- vnd f. g. vnd gunsten wissen wir hochbeschwerten armen nicht zu vorhalten, das der hochwirdige, hochgebornne furst vnd herr, herr Gorge furst zw Anhalt, thumprobst zw Magdeburg, vns vnsers closterthums vorwergk vnd predii zw Aderstedt mitt aller seiner ahn- vnd zugehorten gerechtigkeiten, nutzungen vnd fruchten, im furstenthumb Anhalt zwischen Bernneburg vnd dem hanse Plotzig vnd flecke gelegen, detlich entsetzt, welches der allerdurchleuchtigiste vnd grosmechtige herr, herr Heinrich, der vierde Romische kayser des nahmens, dem erwirdigen herrn, herrn Burchardo, bischoffen der thumkirchen zu Halberstadt, vor vierhundert jahren gegeben, auch genantem bischoff in solcher gabe vnd donation aus hochgenanter kunigklicher macht vnd gewalt gegeben, solchs vorwerck, predium mitt aller seiner zubehorunge zu vorgeben, transferiren, zw wechseln oder zu vorendern. Als nnhnn hochgenanter bischoff Bernhart (!) das closter Ilsenburgk sancti Benedicti ordens, in der wolgebornen edelen vnser gnedigen herrn zw Stolbergk vnd Wernigerode vnd weltliche vberkeit[3] im stifft Halberstadt gelegen, gesehen vnd befunden, das solch closter gantz vorlassen, in seiner religion abgenomen vnd bawfellig geworden, hadt der her bischof dasselbige closter gepessert vnd repariret, zu einer eherlichen religion ewiglichen erhohen vnd in die ehre sanct Petri vnd Pauli gewichget vnd zu erhaltung desselbigen closters das vfftgenante vorwerck, predinm oder cnriam zw Aderstedt mitt aller seiner zubehorung sampt andern weltlichen guttern vnserm closter gnediglichen gegeben, wie das die original- oder hauptvorschreibung, dauon e. k. m., e. chur- vnd f. g. vnd gunsten wir copeien schicken, ferner mittbringen; vnnd weil solch vorwerck oder predium vnser vorfaren vnd wier vher etzlich hundert jahren vnd vber menschen gedencken haben geruchlich gebraucht vnd bis vf den achten der heiligen drey konige diesses itzigen 47. jahres[4] besessen vnd possedirtt hatt, doch vberdas

der hochwirdige, hochgebornne furst vnd herr, herr Gorge, furst zw Anhalt, thumprobst zw Magdeburg, vns vnsers klosters vorwergk oder predii hemischer dettlich entsatzt, durch s. f. g. amptman zw Plotzig[5] innemen vnd s. f. g. ahngeborn schilt doran schlagen lassen, vns armen vnd vnserm closter zum mercklichen schaden. Vnd wiewol wier s. f. g. derhalben offt haben besuchen vnd bitten lassen[6], das s. f. g. vns vnd vnserem closter wolte des entsetzten vorwercks oder predii restituiren oder restituiren lassen, haben wier doch das nicht bekommen mugen. E. k. m., chur- vnd f. g. vnd gunsten zum vnderthenigsten vmb gottes willen bittende, e. k. m., chur- vnd f. g. vnd gunsten wollen bey einer namhafftigen peen hochgenanten fursten gebietten, das s. f. g. vns vnd vnser kloster genante vorwerck, predium vnd hoff wider zustellen oder von e. k. m. comissarien, die wier vns bitten zw Halberstadt oder zw Quedlingenburg zu vorordenen, redliche vrsache vorwende vnd die sache zu vorhoren. Wan vns beweis wurde vfgelegett, wollen wier vns dem vnderthenigst halten. E. k. m., chur- vnd f. g. vnd gunsten wollen die billichkeit hirinne vorfugen, das wier zu dem vnsern vnd vnser gewehr vnd possession wider komen mugen; daruor gott denn almechtigen zu bitten vor e. k. m., chur- vnd f. g. vnd gunsten sein wihr sthete geflissen.

Dattum sonnabent nach Bartholomei anno 47.

E. k. m., chur- vnd f. g. vnd gunsten
vntherthenigste vnd vnderthenige capellan
Theodoricus aptt vnd conuent des closters Ilsenburgk.

Copial- u. Handelsbuch Bl. 6ᵇ; daselbst lat. Bl. 4ᵇ. In lateinischer Fassung findet sich diese Bittschrift auch abschriftlich unter Aderstedt 4 im Herzogl. Anhalt. Gesammt-Archiv zu Zerbst.

1) *Auch eine lateinisch abgefasste Supplication, der zwar das Datum abgeht, die aber zu derselben Zeit abgefasst ist und unmittelbar vorhergeht, findet sich, sie ist aber bloss an den Kaiser allein gerichtet und fängt gleich mit der Erzählung der Erwerbung Aderstedts an.* — 2) vn- *fehlt.* — 3) *In der lat. Supplication besser weiter unten angebracht:* „sub dominio nobilium dominorum comitum de Stolberch in Wernigeroda situatum“. — 4) Nuper anno præsenti octaua epiphanie domini — *Im Deutschen ist etwas ausgefallen; es ergiebt sich auch daraus das Alter.* — 5) „Per Nicolaum Morigk, amptman dicti principis“. — 6) Et quamuis per nobiles dominos nostros comites de Stolbergk .... supplicari fecimus.

1547, September 17. 641.

Fürbitte Graf Wolfgangs zu Stolberg-Wernigerode für den Abt zu Ilsenburg an den Fürsten Georg zu Anhalt, wegen Herausgabe der Aderstedtschen Klostergüter.

Vnnser ganntz willige vnnd gevlissenne dinst zuuorn. Hochgebornner furst, gnediger herr. E. g. schreibenn denn apt vonn Ilsenburg belangende habenn wir empfangen vnnd ihm, dem apt, solchs

fernner anngezeigt. Dieweil sich dann die sache albereit lannge vortzogen, vnnd die zeit der zinße vnnd weinernde vorhanden, hat er gegenwertigen zu e. g. abgefertigt vnnd vnns abermals bittlichenn ersucht inn zu vorschreibenn vnnd zu vorbittenn, damit ihm des closters guter furderlich widderumb zugestelt werden mochten. Nachdem wir dann wissenn, daß solche gueter lannge zeit vnnd etlich hundert jahr bey dem closter gewesenn vnnd zu furderung gottes dinstes, der schulenn vnnd almusenn gebraucht wordenn, habenn wir ihm dem apt solches nith abzuschlaen wissenn. Ist demnach ann e. g. vnnser dinstlich bitte, e. g. wollenn dem apte solche guter vnnd hoff sampt desselbigen zugehorigenn einkommen widderumb zustellen vnnd ihnenn desselbigenn wie vonn alters gebrauchen lassenn. Do aber solchs nith geschee, wissenn wir vorwar, das der abt albereit enntschlossenn, inn andere wege solchs zu suchenn, domit wir doch e. g. vielieber vorschonnt sehenn wolltenn. E. g. wollen sich vnnser vortrostung hirinn gnediglichen erzeigenn. Dasselbige seinnt vmb e. g. zu vordienen wir ganntz willig vnnd geulissenn.

Datum sonnabents nach exaltationis crucis anno 47.

Wolfganng, graf zu Stolberg vnnd Werningerode.

Dem hochgebornnen herrnn Georgenn, furstenn zu Annhalt etc., coadiutor inn geistlichenn sachen zw Mersseburgk vnnd thumprobst zu Magdeburg, vnnserm gnedigenn herrnn.

Urschrift auf Papier im Anhalt. Gesammt-Archiv zu Zerbst.

1547, September 20. 642.

Dietrich, Abt, und der Convent des Klosters Ilsenburg verkaufen nach reiflicher gemeinsamer Ueberlegung zur Deckung von Klosterschulden zu Braunschweig das von dem letztverstorbenen Abt Henning erkaufte und ausgebaute Haus zu Wernigerode an Valentin v. Sundhausen, Doctor der Rechte, für 750 Gulden Wernigerödischer Währung.

Wyr Theodericus, abt des closters vnd gotshauses zu Ilsenburgk, ordinis sancti Benedicti, vnd wyr Clemens Risener de Halberstadt, Henningus Ditmer de Werningrode, Johannes Specht de Goslaria, eingesegnete personen vnd professen desselbigen closters, bekennen hiemit vor vns, alle vnsere nachkomen genants closters, das wir auß zeittigem vnd derhalben mbermaln vorsammeltem gemeinem rathe, ßo wir in gewonlicher stede in vnser capittelstuben deshalben gehalten vnd die notturfft vnd gelegenheit vnser kirchen vnd closters mit fleiß erwogen, haben wir noch betrachtunge aller vmbstende augenscheinlich vnd vffentlich befhunden, das vns der erwirdiger in got vatter er Henning, abtt zu Ilsenburgk, vnser nehster vorfar ßeliger gedechtnusse,

allerley schulde zu Braunschwigk vnd andern orten gemacht vnd vnser closter vnd vns damit behafftet, derwegen wir beschwerlichen vmb bezalunge angestrengt vnd gemant worden, vnd das darbeneben bey gemelts er Hennings, auch vnserer selbst regirunge vihl beschwernuß vns vnd vnserm closter bejegnet, darzu doch sein wirde noch auch wir, als sulchs allen vnser closters vnd ordens personen vnd beneben denselbigen vilen vnsern beywonern kundt vnd wissendt des sein wirde, noch auch wir gans kein vrsach darzu gegeben, befunden, die geschwinde zeitt, ßo nuhmer etliche jar vbirhandt genomen, solchs alles beschwerlich eingefort vnd mitbracht, anß wilchen vrsachen wir vnd die obgenanten personen alleine got vor augen genomen, vnd das sulchem schaden yn der zeitt bejegnet, haben wir dem allen mit fleiß nachgedacht vnd zu erhaltunge der dienste, lob vnd ehr gottes, auch zur rettunge anderer vnsers closters nutzliche vmbewegliche guter vnd zinse aller derselbigen bey vns bewogen, das wir vnser huß vnd hoff, ßo obenanther vnser nehster vorfar ßeliger in der stadt zu Werningrode, wilchs vorhin ein burgerhauß gewesen, mit merglichen darlegen, vnd doch ahn vnsers closters besundern fromen ader besserung erkaufft, mit beschwerlichen vnkosten erbawet, vnde noch teglich mit vihlem vnslith erhalden vnd darneben an einichen nutzlichen gebrauch vorzinsen vnd vorrechten mussen. Derhalben wir vorursacht, dasselbige auß erzalten bewegnusse vns der behafften schulde zu erledigen vnd vmb bessers nutzs willen zu vorlassen, vnd was nach bezalunge an der sumen vnden benandt vbrig, widderumb anzulegen, in anderen nutz zu wenden vnd besseren nutz vnd fromen damit zu vorschaffen in vbunge sein, vnd haben demnach wie gemelt yn vorsamletem rathe, ßo wir derhalben gehalten, in vnser gewonlichen capittelstuben eintrechtiglich beslossen, vnde dem ernuehsten vnd hochgelarthen ern Valentin van Sunthausen, der rechte doctorn, vnserm gunstigem freunde, frawen Margarithen, seiner elichen husfrawen, iren erben, erbnhemen vnd nachkhomen sulch vnser hauß, doch mit wissen vnd willen eins erbarn rats der stadt Werningrode, szo nach vormuge irer habenden vorschreibunge den vorkauff darahne gehabt, wilchen sie vns vnd vnserm closter zu ehren vnd frohmen vallen lassen vnd abegetretten, vorkaufft, vnd ime vnd seinen mitbeschrieben obgenandt dasselbige sampt seinen anhangenden gebewden, in allermassen wie vnser closter vnd vorvarn das mit seiner freiheit besessen, innegehabt vnde gebraucht, zugestalt vnd vorkaufft, vorkeuffen inen auch dasselbige hiemit wirglichen in crafft dieses brieffs vor achtehalbhundert gulden landtleufftiger muntz vnd werunge, wie die zu Werningrode ginge vnd gebe, wilche achtehalb hundert gulden her vns also barobir bezalt vnde zu vnsern handen gestalt, das vns begnuget, quitirn inen, sein hausfrawen vnd ire mitbeschriben hiemit vor vns vnd alle vnsere nachkhomen des closters Ilsenburgk derselbiegen in crafft dieses brieffs vnde vorzihen vns daruff alles behelffs, den wir, vnser closter vnd vnser nachkhomen den beschriebenen bebstlichen vnd kayserlichen rechten vnd insunderheit den rechtten, wilche von

voranderunge der kirchen- vnd closterguttern, in was forme, orsachen vnd masse die geschen vnd auffgericht werden sollen, den kirchen vnd clostern zu gnaden vnd guten mitgeteilt beschrieben vnd vorordent sein, in bedengken das dieser kauff in trawen vnd glauben ergangen vnde beslossen, vnd wollen vnangesehen alle derselbigen rechten, solenniteten vnd ordenunge, ob die in diesem kauff vbirgangen vnd stugweis nicht gemelt ader gehalten, nicht desteweiniger, als weren die mit allen iren vmbstenden vnd clausulen notturfftig hirinnen vßgericht vnde vorleybet, solchen kauff becrefftiget haben, bey vorpfendunge aller vnser vnd des closters anderen guetern, nichtes dawidder zu handlen ader zu gestatten, das vns, vnserm closter zu fromen vnd mhergemeltem vnserm keuffern vnde iren mitbeschrieben zu schadenn reychen muchte, alles getreulich ane lyst vnd geuerde, reumen inen derhalb den besitz sollichs hauses, vnde setzen die gemelte vnsere keuffere vnd ire mitbeschrieben hiemit in crafft dieses brieffs widderumb in die wergliche hebliche vnd gebrauchliche geweher desselbigen, in aller massen wir das mit seiner zugehorunge vnd freiheiden inne gehat, hinfurder sich des als des iren nach irer besten bequemicheyt zu gebrauchen; wollen auch desselbigen vor vns vnsere nachkhomen genants closters irer vnd irer mitbeschriebenen bekennige hern vnd gewere sein, wo vnde so offt inen des in ader vsserhalb des rechten van nothen sein mochte. Vnd des alles wie obstehet zu bekentnuß vnd vehster haldunge haben wir Theodericus abtt vnde wir Clemens Risener, Henningus Ditmer vnd Johannes Specht obgenandt vnsers vilgemelts closters gewonlich eingesiegel wissentlich vnden an diesen brieff gehangen vnd ein iglicher mit seiner eigen handt vnderschrieben, vnd sein sunst bey vnd neben diesem kauff[1] alse hendeler vnd mitzeugen gewesen, so insunderheit van beiden deiln darzu beruffen vnde gebeten, die ersamen Jacuff Judde dismal sitzender vnd Balzar Hillebrecht, beide burgermeister der stad Werningrode, vnd Andres Hafferung, etwan stadtuogt doselbst, welchs wir itzbenante zengen wie obsteht also ergangen vnde geschehen wissentlich bekennen, doch vns vnd vnsern erben ahne schaden; das alles geschein ist nach Christi vnsers hern vnd seligmakers geburt tausent funffhundert vnd im siebenvndvierzigsten jar dinstags nach Lamperti.

Wy Theodericus abbas bekennen myth vnser eygen hanth wie obenn.

Ich Hennigus Ditmer de Wernigrode professus bekenne mit myner eygene handt wy oben.

Ich Clemens Risener de Halberstadt bekenne mit meiner eigen handt wie oben.

Ick Johannes Specht de Goslarie[2] professns bekenne mit myner egen hand wie obenn.

Urschrift auf Pergament mit anhangendem über 3 Zoll im Durchmesser fussenden Conventssiegel (Petrus und Paulus unter gothischem Baldachin), siehe Taf. IV, Nr. 29.

1) *Die Hdschr. hat zweimal* kauff. — 2) de *ist nachträglich übergeschrieben.*

Harzgerode 1547, September 25. 643.

Revers Abt Dietrichs zu Ilsenburg gegen Fürst Georg und die Herrschaft Anhalt bei der Wiedereinräumung der eine Zeit lang besetzt gehaltenen Aderstedtischen Besitzungen.

Wir Theodericus apt zw Ilsenburgk thun kundt vnd bekennen vor vns vnd vnser nachkommen vnd sonst menniglich, nach deme der hoff Aderstedt sampt seinen ein- vnd zubehorungen, auch etlichen zins vnd lehenschaften von vnserm closter Ilsenburgk rurende, in des hochwirdigen, durchleuchten, hochgebornen fursten vnd hern, hern Georgen, coadiutorn in geistlichen sachen deß stifts Merseburgk, thumprobst zu Magdeburgk, fursten zw Anhalt, graffen zw Ascanien, hern zw Zcerbst vndt Bernburgk, vnsers gnedigen herrn vnd furstenthumbs Anhalt oberkeit vnnd hoheit ohne alle mittel gelegen vnd begriffen vnd mit steuer, volge vnd dinste zugethan, welche auch sein f. g. derselben bruder, eltern vnd vorfaren je vnd je inn irem schutz vnd schirm gehabt vnd noch haben, vnd aber der erwirdig her Henningus Brandis, vnser nechster vorfahre, nach deme willen des almechtigen von dieser welt abgeschieden vnd indes sich geschwinde kriege in diesen landen ereuget vnd in geistlichen guthern hin vnd wider eilende veranderung vorgefallen, derwegen sein f. g. aus oberkeit bewogen dem closter zum besten, damit solche guther in prophanum vsum vnd frembde handt nicht gebracht, vnd der herschaft an irer oberkeit kein abbruch gescheen mechte, irem schosser zu Plotzigk zu befelen, gedachten hof von seiner f. g. wegen einzunemen vnd ihm den hoffmeister doßelbst auf vorgethane pflicht lassen anheissig werden, vom hoffe daselbst, von zinsen oder anders nichts, so darzcw gehorig, wegzureichen oder von abhenden kommen zu lassen, bis das der almechtige gott die sachen anderst schickte, vnd so dan durch gotliche verleihe diese leufte etwas gestillet, vndt wir sein f. g. vff derselben vorbeschiedt vnderthenigen bericht gethan, das wir an des verstorbenen stedte erwelet, auch verheischen, vns vermittelst gotlicher verleihe in vnserm ampte zw forderung gotlicher ehre vnd desselbigen heiligen worte gemeß christlich zu verhalten, das sein f. g. dargegen, des wir dan gott vnd derselben danckbar, mit bewilligung seiner f. g. bruder vns vndt vnserm closter denselbigen hoff mitt seinen ein- vnd zubehorungen widervmb lassen zustellen, auch befhel gethan, alle versessene vnd itzt kommene zinse vns reichen vnd vorder gebrauchen zw lassen, doch auf mas vnd gelegenheit, wie sich das sein f. g. wegen vorfallender leufte halben sich mit vns vereiniget, vnd wir vns gegen sein f. g. verpflichtet, vereinigen vnd verpflichten vns auch kegen sein f. g., derselben bruder vnd dem gantzen hause vnd furstenthumb Anhaldt mitt wissen vnd bewilligung vnsers conuents himit in craft dises briefs, nemlich also

das wir gemelte guther, so wir vnder irer f. g. baben, in keinen prophanum vsum gebrauchen oder reichen wollen, auch daruon ohn ir f. g. vorwissen vnd bewilligung nichts versetzen, verpfenden, ver-

keuffen, vergeben, verleihen, auff lange jar austhun oder sonst keinerlei weise alieniren vnd verandern sollen vnd wollen,

auch in irer f. g. landen keine lehen weiter zu verleihen vnderstehen, ohne was vor alters vnsere vorfaren zu leihen gehabt, danon wir dan seinen f. g. verzeichnis zuschicken wollen.

Vnd ob wir hirwider theten oder thun wurden, sol solches alles craftloss vnd nichtig sein, sich auch niemandes darmit hehe(l)fen oder darauf zu verlassen haben.

Wir sollen vnd wollen auch sein f. g. vnd dem furstenthumh wegen gedachter guther, als vnsern schutz- vnd landsfursten, der orter mit allen trawen verwant sein, wie andere geistlichen prelaten dem furstenthumb zugethan, vnd vns solcher guther halben an keine andere herschaft halten noch weisen lassen, vnd in vorstehenden nothen vnd da vns etwas mangeln wurde, sollen wir solchs bei irer f. g. oder derselbigen amptleuthen suchen, die vns auch moglichen schutz vnd fordernis erzeigen werden.

Mitt besuchung der landtage, bewilligten steuern vnd volge sollen vndt wollen wir vnß andern des furstenthumbs verwanthen gemeß verhalten, sollen auch von dem hoffe gewonliche dinste geleistet vnd mit der fischerei wie vor alters gehalten werden, vnnd was wir von wein zu verkauffen bedacht, denselben fur andern ir f. g. oder derselbigen bruder vmbs geltt zukommen lassen.

Vnd dieweil im closter iczo wenigk personen vnderhalten werden, haben wir vns verwilliget zw vnderhaltung eines superattendenten in irem furstenthumb nach vermoge der guther etwas jerlich zu reichen, wie wir vns das mit seinen f. g. ferner vergleichen werden.

Vnnd nach deme im closter eine ehrliche schule sol gehalten werden, mogen ir f. g. auch aus irer herschaft darein verordenen, die neben andern in christlicher lehre vnd zucht erzogen vnd nottorftiglich vnderhalten werden vnd sich dan im furstenthumb gebrauchen lassen sollen.

Begebe sich auch, das im heiligen reich der geistlichen guther eine anderung oder — danor got sei — geschwinde leufte, wie hievor, furfielen oder das closter mit den guthern in propbanum vsum wolte gezogen werden, haben ihnen sein f. g. sampt derselben hruder solchen hoff, guther vnd lehenschaft vorbehalten, die alsdan in irem furstenthumb zw christlichen milden sachen zw wenden, wie sie das kegen gott, key. mt. vndt menniglich wissen zu verantworten. Es sol auch ein jeder hofmeister oder innehaber des hoffes eidhaftig werden vnd in solchen fellen sich an niemands dan an das furstenthumb Anhaldt halten vnd weisen lassen treulich vnd vngeuerlich. Des zw mehrer sicherheit vnd vrkunde haben wir vnser eptei ingesigel an diesen brief wissentlich thun hengen.

Gescheen zw Hatzkeroda am sontag nach Mauricii des heiligen merterers im funftzenhundert vnd sieben vnd virzigsten jare.

Vnd wir prior vndt gantz conuent des closters zw Ilsenburgk bekennen, das wir zw diesem allen vnsern consens vnd bewilligung gegeben; des zw bekentnis, stether vnd vhester haltung haben wir neben vnsers hern apts auch vnser ingesigel hengen lasszen.

Gezeugen dieser vereinigung seindt die hochgelarten wirdigen vndt erbarn er Cristof Zobel doctor, er Gregorius Tuppenhack pfarher vnd magister, Heinricus Thelomannus, diaconus zw Hatzkeroda, vnd der heuptman Oßwald Rôder vndt Hans von Knetling, amptman zum Gunterßperg, magister Wolfgangus Furman vnd Johan Keller, cantzleischreiber, vnd bei vns vnser conuentualis Johannes Steyna vnd Johan Barth, stadschreiber zw Wernigeroda.

Theodericus abbas Ilsenburgensis
ad testimonium manu propria subscripsit.

Gleichzeitige Handschrift auf Papier — sechs Seiten — im Herzogl. Anhalt. Ges.-Archiv zu Zerbst. Da das Schriftstück die eigenhändige Unterschrift des Abts trägt, so kann es — wie in der Registratur geschehen ist — zwar als „original-reuerß“ bezeichnet werden, nicht aber als Ausfertigung, schon weil keine Siegel angehängt sind und waren. Die Ausfertigung wäre auch jedenfalls — wie die entsprechende von 1560 — auf Pergament zu erwarten.

1547, October 2. 644.

Schreiben Graf Wolfgangs zu Stolberg an das Kloster Ilsenburg, gemäss des allen geistlichen Stiftungen von Graf Botho gegebenen Befehls, ohne Vorwissen der Herrschaft keine Güter zu veräussern, auch bei dem vorhabenden Verkauf des Hauses zu Wernigerode ohne seine Einwilligung nichts zu thun.

Wolfganngk, graf zu Stolberg vnnd Wernigerod.

Vnnsern gruß zuuorn. Wirdiger lieber anndechtiger, wir wollen euch nit vorhaltten, das di auch wirdigen, vnser liebn andechtigen, das capitel sancti Syluestri hi zw Wernigerod bei vnns gewesen vnnd angezeigt, das ir villeicht bedacht sein sollet, das haus alhi zu Wernigerode, so dem closter Ilsenburg zustendig, zu vorkeuffen. Weil sy dann etliche schulde bei dem closter hetten, vnnß vnnderthenig gepeten, das sy der am hause gewertig sein mochten. Daruff gebenn wir euch zu erkennen, das weilant der wolgeborne vnser fruntlicher lieber herr vnnd vater seliger gedechtnus eurnn vorffarnn ern Henninguo (!) seliger auch andern epten vnd eptissynnen annzeigen vnnd sagenn lassen, das sy an vorwissenn vnnd willen seiner liebd[1] nichts den closstern zustendig vorkeuffen, vorsetzen, vorpfennden oder voreussern sollen, wie wir dan auch nach vnsers hern vaters seliger tode berurtem eurm vorfarn, ern Henninguo seliger von der wolgebornen vnser fruntlichen liebenn bruder vnd vnsertwegen auch selbst angezeigt, vnnd vber das so haben von vnser bruder vnnd vnsertwegen wir bei ern Henninguo seliger eurm vorfarn erhalten, das er bewil-

ligt, doctor Sunthausen das haus 12 jhar bewonen. Solte im das nun nit gehalten werden, habt ir zu bedencken, das vns dasselbig beschwerlichenn; bitten derwegen gutlichen, ir wollet euch berurts beuelchs haldenn vnd on vnser bruder oder vnser vorwissen nichts vorkeuffen, vorpfenden oder vorsetzen. Vnd ab es gleich an disem hause odder andern clostergutern also geschee, seindt wir zn keinem wege den kauf nachzugeben oder denen zu gestatten bedacht; wir wollen vnns aber vorsehen, ir werdet ench vber oberurten beuelch nichts vnnderwinden. Inn dem thut ir vnns zu gutem gefallenn vnd wir seind ench sonst mit gutem geneigt.

Datum sontag nach Michaelis anno XLVII.

Dem wirdign, vnnserm liebenn anndechtigenn ern Ditrichen, aptenn zu Ilsenborgk.

Urschrift auf Papier; das Siegel ist nicht mehr vorhanden.

1) *In der Hdschr. steht zweimal* seiner liebd.

1547, October 12. 645.

Der Rath zu Wernigerode verkauft dem Dr. Valentin v. Sundhausen für 60 Gulden die 4 Gulden jährlichen Zinses von einem Hause zu Wernigerode, welches derselbe vom Kloster Ilsenburg erkauft hat, und räumt dem Käufer und seinen Nachkommen das Haus zu freiem ungehindertem Gebrauch ein, wie es bei ihm und Andern vom Adel Brauch und Herkommen ist.

Wyr Jacuff Jodde, Casper Zcegenhorn, beide burgermeister, vnd Gebhart Atenstidt, Berlt Gunter, Berlt Marquort vnde Peter Boden, ratspersonen, bekennen hiemit vor vns, vnser nachkhomen des gantzen rats alt vnd newe gemelter stadt, nach deme der irwirdiger in got vatter her Henningus Brandes, etwan abbet des closters Ilsenburg, vnser gunstiger freundt, alhie bey vns eine stede, so dauor eins burgers whonunge gewest, vnde mit wissen vnd willen vnser gnedigen herschafft vnde des rats erbawet, darane dan ohme ein ersam rath des jars vier gulden zinses vorbehalten vnde clerlichen abgeredt, bewilliget vnde vorhandelt, ob sein irwirde, seine nachkhomen vnde closter zu Ilsenburgk dasselbige mit der zeit zu vorkeuffen ader zu vorlassen gesynnet worden, das sie alsdanne einem ersamen rathe das anbeithen vnde billichen kauff darane gestatten solten. Demnach dan der irwirdiger in got vnd her Theodericus Meppis, dießmal regirender abbas zu Ilsenburgk, vff itzgemelte ergangene handlnnge einem erbarn rathe angezeiget, das ime vnd seinem conuent solch hauß aus irer vorstanden noth veyle, vnde des einem erbarn rathe zu kauffe angeboten. Dieweil aber ein erbar rath in irer vorsamlunge nach erwegunge aller vmbstende befunden, das ein ersam rath dieser zeit mit fugen yn der eyle zcum gelde nicht khomen, noch auch sunsten zu nutzlichem gebrauch der stadt bringen mugen, haben wir[1] sulchem kauff abegetretten vnd aber noch-

folgendes erfharen, das der ernuehste vnd hochgelarthe er Valentin van Sunthausen, der rechte doctor, frawe Margaritha, sein eliche husfrawe, van dem gedachten abte vnde dem closter Ilsenburgk sulch hauß an sich bracht vnde gekaufft, wilche sich auch mit vns obgenanten burgermeistern vnd ratspersonen van ratswegen vmb sulchen zinß, so ein erbar rath jerlich an sulchem hause gehadt, eingelassen. Noch dem wir dan vormergkt, auch bey vns im langen herkhomen, das freye personen vam adel, so sich bey vns in vnser stadt zu whonen begeben, niddergethan vnde behawsunge an sich bracht, irer personen vnd freyheit genossen vnde die stede, die zeit sie die in adels- ader edelmans stande vor sich vnde ire nachkhomen besessen vnde behalten, ir freyheit ahne einige reichunge, zinse, geschoßes ader anderer burgerlicher vnpflichteu besessen vnd alleine vnser gnedigen herschafft wie andere vam adel gewerdig gewest: in bedengken desselbigen vnd auch das der gedachter doctor Valentin vnd seine erben vnd nachkhomen einem ersamen rathe vnde gemeiner stadt vnde burgeschafft widderumb gunst vnd wyllen beweisen khunnen, haben wir bewilliget vnd ohme sulche vier gulden van rats vnde gemeiner stadt wegen zu kauff geben vnde thun das himit in crafft dieses brieffs vmb sechzig gulden geldes vnser stadt werung, welche er vnd die obenante sein husfrawe vns auch ßo baldt vnde zu besserung vnser stadt bar vbir vnd gutlichen bezalet, das vns begnugt vnd quitirn inen vnde sein erben derselbigen in crafft dieses brieues, vnde bewilligen hirmit, das er vnde seine erben vnd nachkhomen sulch hauß hinfurther vnsernt halben frye, wie andere jungkern vam adel, vnuorhindert gebrauchen, geniessen vnde besitzen mugen, vnde haben des zur zeugniß vnd vehster haltung diesen brieff mit vnser stadt gewonlichem eingesiegel, so wir hir vnden an wissentlich anhangen, beuestigen lassen, welchs alles geschehen vnde geben ist im funffzehenhundersten vnd[1] sieben vnd vierzigsten jar mitwochen nach Dionysii.

Urschrift auf Pergament mit anhangendem grünem Secretsiegel von Wernigerode, demselben, welches bei der obigen Urk. Nr. 602 vom 14. Febr. 1536 beschrieben ist. Vgl. eine Ausfertigung auf Papier, deren aufgedrücktes (wilchs [secret] wir hir vnden wissentlich haben vffgedrugkt) *Secretsiegel abgesprungen s. r. I, C, 17 im Städt. Archiv zu Wernigerode.*

1) von *fehlt.*

(1547.) 646.

Schreiben (der Anhaltischen Räthe) an Kaiser Karl V. wegen der verzögerten Abgabe der fürstlichen Briefe über Aderstedt an kaiserliche Majestät.

Inuictissime imperator Carole Auguste, domine clementissime.

Ad supplicationem domini abbatis et conuentus monasterii in Ilsenburgk iam dudum respondere cupiissemus, neque passi essemus nostram ob negligentiam uel solum triduum preterire, si super eo negotio satis instructi fuissemus. Cum autem illud, quicquid est caussae, omnino

nobis ignotum esset, continuo nunctium ablegauimus, per quem equo iter facientem sperauimus intra tres septumanas, aut eo citius, mandata et instructionem principum nostrorum ad nos perferri posse. Nescimus antem quo malo fato praeter omnem spem atque expectationem nostram res aliter cadat. Nam etsi tabellarius ille per integrum mensis spatium iam abfuerit et alius quidam nunctius pedibus hoc iter emensus certo nobis significet literas principum nostrorum ante suum abitum equestri illi nunctio fuisse traditas, tamen ille nusquam apparet, ita ut incerti simus, quid de eo actum sit. Atque equidem, si quid ei aduersi accidisset, res denuo ad principes nostros referenda esset. Quare rogamus quam fieri potest subditissime, vt ne caesarea maiestas vestra hanc tam diuturnam cessationem nostram aegre ferat, sed illam nobis coucessam dilationem clementer prorogare dignetur; certissime enim pollicemur nos, quam primum vel ille quem ante mensem ablegauimus, uel illo non redeunte alius denuo a nobis mittendus nunctius redierit et instructionem nobis attulerit, absque ulla procrastinatione nos esse responsuros.

Entwurf im Herzogl. Anhalt. Gesammt-Arch. zu Zerbst unter Aderstedenss. I, 5.

Augsburg 1547, October 14. 647.

Schreiben der Herzogl. Anhaltischen Räthe an Kaiser Karl V. auf die Klagen des Klosters Ilsenburg in Betreff der eingezogenen Klostergüter zu Aderstedt.

Illustrissime simul atque inuictissime imperator Carole Auguste, domine clementissime.

Libellum supplicatorium domini abbatis, prioris et conuentus monasterii in Ilsenburg, quem vestra caesarea maiestas nobis tradi fecit cum mandato de respondendo ad eum, debita cum reuerentia suscepimus ac vestrae caesareae maiestati maximas et immortales agimus gratias, quod in dicta et in audita caussa contra principem nostrum, gratiosum dominum Georgium, principem Anhaldinum, nihil statuere decreuerit. Et qnamuis pro debita ac singulari nostra erga caesaream maiestatem vestram observantia, sicuti fas erat, libentissime responderemus, tamen ingenue audemus affirmare, totum hoc quicquid est negotii nobis esse iguotum. Attamen non dubitamus, graues et sufficientes subesse caussas, quibus princeps noster gratiosus, homo alioquin pius et minime pugnax, ad occupationem istius praedii sit adductus. Ac propterea quam supplicissime rogamus, caesarea maiestas vestra dignetur nobis congruam dilationem concedere, intra quam haec res ad memoratum principem nostrum referatur, vt de tota facti specie sufficienter instructi quantum opus erit respondere valeamus. Quodsi autem caesareae maiestati vestrae placuerit iisdem commissariis, qnibns illa altera capituli Magdeburgensis caussa fortasse delegabitur, hanc quoque committere, speramns principem nostrum non esse detrectaturum. De quo tamen,

quod affirmare possimus, nihil habemus. Quod superest, caesareae maiestati vestrae nos quam humilime (!) commendamus.

Datae Augustae Vindelicorum 14. Octobris anno 1547.

Vestrae caesareae maiestatis
subditissimi
principum Johannis Georgii et Joachimi
fratrum ab Anhalt mandatarii.

Abschrift im Herzogl. Anh. Gesammt-Archiv zu Zerbst. Aderstedensia I, 4.

1547, November 5. 648.

Das Kloster Ilsenburg bittet die gräflichen Befehlshaber zu Wernigerode um Abhülfe der gemissbrauchten herrschaftlichen Dienste.

Vnser iunige gebet mit erbedung wylliger deinste thouorn. Gestrenger, vehste vnd erbarn gunstige hern vnd guden frunde. Iwe gestrenge vnd erbarheit wetten sick ahn allen twiuel gunstig to erynnerende, in watt beswerung vns vnser vorvader seliger gedechniß nach sinem dottlikenn abegange vorlatenn. Dewile wy auer solckenn vnrade an merglicken schaden des closters swerlick moge vorkomen vnd ouer datt van den wolgeborn v. g. hern eyn tydlang darher mit wagenpferden, knechten vnd anderm, derwegen wy deglick nichtt alleyn in kostt vnd futter abrock, sunder ock van dem suluigen gesündee gans beswerlick ouerfal vnd mit wyllon duldenn vnde vordragen mothen, welchs enttlick dem stiffte nichtt allein vnuorwinttlicken schaden, sunder grundtliken vorderb, dar deme nicht vorkomen, geberen wyrdtt. Dan id is leider ahm dage, dat[1] wy vnse eigene vehe vnd haue vth mangel des futters diser tidtt mitt kummer genaue erholden kunnen; nach dem wy vns auer tho wolgedachter vnser gnedigen herschafftt anders nichtt dan gnedige furderinge vnd de wege vnd middel, dardorch vnser stiffte tho gottlichenn eren vnd emptern gedienn vnd fortkomon mochte, gentzlick vorshen, dar tho datt snluigee ock mit kayserlichen regalieu vnd gnadenn mildichlich begnadett vnd begifftigett ist worden, sint wy demodiger hopenunge, eth werden ir gnaden vns der vntrechlichen beswerlichen bordenn vnd dechlichen muttwyllen, den wy van dem gesinde horen vnd dulden mothen, gnediglich erheben vnd anders, wath tho verderbe des stiffts gerichen mochte, mith gnaden abeschaffen. Was wy iren g. sunsten vnsers vormugens, wyr (!) wy ock vnsers vorbopens[2] altidtt gerne gethan, tho deinende wusten, schullen ir g. vns in alle wege willig befinden. In gestrenigheitt vnd erbarheitt willen sulchee ertaltte vnser anliggende noth wolgedachtenn vnsern g. hern thom fuglichsten auzuzeigeu vnbesweert sin vnd vns damit furderlich sin; solch sindtt wy jw gestrennigheitt vnd erbarheitt mit vnserem innigen gebeth vnd willigenn dienste altidtt thouordeinende willig.

Datum sonnabentt nach omnium sanctorum anno 47.
Teodericus abtt vnd gantz couent tho Ilsineborg.

Aufschrift: Dem gestrengen, vesten vnd erbarn Diderichen van Gadenstidtt, heubtman, vnd Mattien Luterot, schosser zu Wernigrode, vnsern besunderen gunstigen hernn.

Urschrift mit aufgedrücktem kleinem Petschaftssiegel (Taf. III, 22) unter B 65, 5 (varia) im Gräfl. Haupt-Archiv. Wasserzeichen: die Wernigerödischen Forellen und der Zickzackbalke von Hasserode, Umschrift: WERNIGERODE VORM BROCKEN.

1) *Es steht abgekürzt:* dz. — 2) *Wohl statt:* vormogens.

Gegen 1547. 649.

Darstellung der rechtlichen Verhältnisse des Hofes zu Aderstedt an der Saale seitens der fürstlich Anhaltischen Kanzlei.

Bericht des hoffes Aderstedt halben dem abte zu Ilsenburgk gehorendt.

Es ist an deme, das der hoff Aderstet dem closter Ilsenburgk von alters zugehorigk vnd die lehen, zcinse vnd einkomen, so gemelter hoff hat, vnnorhindert je vnd allewege demselben closter seint gereicht worden; vnd wirt niemants darthun konnen, das die fursten zu Anhalt von alters vnd auch diese hern demselben jemals ichtes entzogen, oder die geistlichen gueter zu irem nutz eingenomen oder einzunehmen bedacht.

Widerumb ist kuntlich vnd offenbar, das derselbe hoff Aderstedt von alters auch je vnd allewege in dem furstenthumb Anhalt, sonderlich itzo in furst Georgen theil vnd oberkeith ane mittel gelegen, daran die fursten die stewer, volge vnd dinste haben, die von demselbigen hoffe iren f. g. auch geleistet werden, zu deme, das ein ider abt sich mit demselben hoffe an die fursten vnd irem schutze gehalten, derselbe ime auch gnediglich, so oft es die noth erforderth, wiederfahren, sonderlich, do der bawern aufruhr gewesen vnd die closter angegriffen worden, hat dieser fursten fraw mutter seliger gedechtnus fraw Margreta, geborene herzogin zu Monsterbergk vnd furstin zu Anhalt, denselben hoff dem closter zu guto einnehmen lassen, der auch durch sie geschutzt vnd erhalten, vnd nach stillung des aufruhrs denselben mit seinen zinsen vnd einkommen dem closter wider eingereumpt.

Do nun vergangnes winters etwan vmb circumcisionis domini die kriegsleufſte sich in diesen landen erregten vnd das kriegsvolk in diese lande komen vnd mit den geistlichen guetern allerlei veranderunge furgefallen, auch gleich vmb die zeith der abt abgestorben, hat furst George aus besorgnus, das der hoff etwan in frembde hende gebracht vnd den fursten aus irer oberkeith entzogen werden mocht, den amptleuthen befholen, denselbigen in solchen beschwerlichen kriegsleuften in ire bestellung zu nehmen, von den zinsen nichtes von abhenden komen zu lassen noch weg zu reichen, sondern zu deponiren, bis das durch hulf des almechtigen die kriegsleufte etwas gestillet worden,

wie dan s. f. g. auch andern geistlichen, die gueter in s. f. g. furstenthumb vnd obrikeith haben, die zcinsen dozumaln, damitt sie auch nicht entwant, zum besten einnehmen vnd deponiren vnd inen hernacher ane hinderunge widerumb hat volgen lassen, ehe vnd zcuuor dan s. f. g. der abt von einiger clage meldunge gethan.

Nachdem nun graff Wolff von Stolbergk, vnter welchen das closter Ilsenburg gelegen, an furst Georgen des hoffes halben geschrieben, bat s. f. g. darinnen, weil der ordenspersonen wenigk, vnd auch das s. f. g. nicht berichtet, welcher gestalt ein abt widerumb gewehlet sein solle vnd in was gebrauch desselben closters gueter durch die grauen wolten gezogen werden, sonderlich auch in betrachtung der key. maj. gnedigsten priulegii den fursten zu Anhalt gegeben, das sie solche verledigte geistliche gueter in irer herrschaft vnd obrikeith gelegen, zu andern milden sachen in irem furstenthumb anwenden mochten, etwas bedencken gehabt, vnd den grauen geschrieben, das sich s. f. g. erkunden vnd den abt, so gewehlet sein solt, selbst bescheiden vnd sich mit ime vnderreden wolte. Als nun s. f. g. von dem abt personlich bericht entpfangen, wie er gewehlet vnd ime die administration beuohlen ist, ist von seinen f. g. dem abte der hoff Aderstedt mit den zcinsen vnd einkommen, wie der hieuor zum closter gebraucht, guthwillig ane vorhinderung eingereumpt worden mit den conditionen, das er sich mit schutz vnd andern, wie hiebeuor von seinen vorfahren gescheen, an s. f. g. vnd das furstenthumb Anhalt halten solle; wie dan der abt key. maj. selbst zu erkennen geben wirdet. Hierumb die clage, so im namen des abts gescheen vnnotigk vnd nur zur vorvnglimpfung s. f. g. vnd derselben brudere furgenommen angesehen wirt. Zweiueln s. f. g. nicht, da der key. maj. ader derselben rethe bericht geschicht, werden ir f. g. wol entschuldiget nehmen, ist auch s. f. g. hochdankbar, das man derselben bericht darauf zu nehmen nachgelassen.

Mehrere theilweise corrigirte Abschriften und Concepte und einer in lateinischer Fassung im Herzogl. Anhalt. Gesammt-Archiv zu Zerbst s. v. Aderstedt I, 3. Auf der einen Abschrift die Notiz: „sollen die geschickten *(die Anhalt. Abgesandten)* deme von Arras *(dem Bischof v. A., Kanzler des Kaisers)* berichten".

Ilsenburg 1548, Januar 19. 650.

Dietrich, Abt zu Ilsenburg, erklärt sich gegen den Fürsten Georg zu Anhalt bereit, den von diesem bestellten Pfarrer zu Osmarsleben mit der Pfarre zu belehnen; wegen des auszustellenden Reverses möchte er erst persönlich mit dem Fürsten reden.

Vnsere innyge gebeth tho godde dem almechtigen all tid vorann bereit. Gnediger her vnd furste, j. f. g. scriffte hebbe ik entfangen vnde allenthalben vorstanden; weil j. f. g. de phar tho Osmersleue bestellet myt einem geschickeden man vorsorget, is mek leff, vnde bins woll tofredenn, vnde will gernn den selbigenn myt der phar belenen.

J. f. g. scrifft van reuersale, so ist de reuerß nich vorhanden gewesenn vnde noch nich vorhandenn; ik hadde denn selbigen einem gedann, de war nich heim. Ok wolde ik gernn for myt j. f. g. redenn, szo wolde ik mek gerne na j. f. g. willenn na vormoge halten. Hir mede j. f. g. dem almechtigen beuolenn, de j. f. g. erhalte by der warheit, vnde bitte j. f. g. wolde min g. h.[1]

Gescreuen tho Ilsenborch des dornedages na Anthonii anno domini XLVIII.

E. f. g.[2] w. ffr. Theodericus invtilis abbas Ilsenburgensis.

Dem hochwerdigen hochgeborenn furstenn vnde heren herenn Georgen, fursten tho Anhalt, domprobest tho Maygborch, graue tho Aschanien vnd heren tho Bernehorch mynem gnedigen heren.

Eigenhänd. Schreiben des Abts auf Papier mit dem kleinen Handsiegel im Herz. Haus- und Staats-Arch. zu Zerbst unter Aderstedt II.

1) sin *ist ausgelassen.* — 2) g. *fehlt in der Urschrift.*

1548, December 28. 651.

Der Rath zu Wernigerode ersucht den Abt zu Ilsenburg, einen Tag anzusetzen zur Besichtigung, nachdem der Abt unbegründeter Weise berichtet sei, dass der Rath aus des Klosters Holz einige Malter habe abfahren lassen.

Freitag nach Stephani 1548.

Protokollbuch im Städt. Archiv zu Wernigerode s. r. VII, C, 3, 21.

Ilsenburg 1549, Februar 26. 652.

Dietrich, Abt zu Ilsenburg, entschuldigt sich gegen den Grafen Wolfgang zu Stolberg, dass augenblicklich die verlangte Fuhre nicht geleistet werden könne, und sendet ihm einen Brief des Bischofs von Halberstadt um einen Heerwagen: da sie Stolbergisch seien und nicht zwei Herrn dienen können, so bittet der Abt, ihn in der Sache zu vertreten.

Vnßer innyges gebett tho godde dem almechtige(n). Gnediger, j. g. scrifft ann mek gedann hebbe ick entfangen vnde der for halhenn vorstann. Szo mag ick g. h., j. gn. nich bergenn, dath vnse wage (!) na Brunswig, vnse fastelspise tho halenn, abgefertiget mith VI pherden vnde menn 4 pherde heim sinth vnd I mek gisteren am worme vnde anderem vngelucke gestoruen, dath wy de for nich donn kunnen; ist derhalben[1], g. h. woltenn sodann vnmogelicheit nich in vngnaden annemen; wolte sunst j. g. gerne denen. Wy hebben II dage na der wellen in dem Harth gefarenn vnd scolden einer reiße fry synn. Wes j. g. in der sache will vns geniget (?), steit in j. g. willen. Ick sende

j. g. einen breff vam biscoppe an mek eines herwagen halben: weil wy Stalberges sinth vnde kann nich twenn heren denen, ßo wert j. g. mek alße m. gned. here in der sache woll vortreden; bidde vmh guden råth. Hir mede sy j. g. godde benolen, vnde wollens mek gned. h. witlich dhonn, wan j. g. tho vns will komen.

Datum Ilsenborch am dingestage na Mathie 49.

J. g. w.

Theodericus seruus in Ilsenborch.

Aufschrift: Dem eddelenn vnd wollgehoren heren Wulffgang, graff tho Stollherch, Konnysteyn, Rutzsheforet etc. m. g. h. tho handen.

Eigenhändiges Schreiben mit dem Taf. III, Nr. 22 abgebildeten Handring. Papierzeichen: in einem Schilde die beiden senkrecht einander gegenüberstehenden Wernigerödischen Forellen; unmittelbar über dem Schilde ein W. Gräfl. H.-Arch. B 65, 3 varia. 1) *Es ist etwa* min bede *zu ergänzen.*

1549, März 28. 653.

Bekenntniss des Klosters zur Klus bei Gandersheim über eine vom Kloster Ilsenburg ihm geliehene Glocke ohne Oehr.

Wy Johannes aht, Conradus prior vnde de gantze samnunge des clostirs tor Clus, ordens sancti Benedicti, belegen by Gandersheym, bekennen openbar vor alsweme dorch crafft dusses openhreues, dat dorch vnses hedes wegen hefft geleent eyne klocken ane ore de werdige here her Diderik, aht des klosters sancti Petri vnde Pauli to Ilsenborch, sampt synem conuente, nach dem wy gespoliert sint vnser klocken, vnde neynen vnderscheit hadden in den dagetyden des godesdeynstes. Dusses to wisser bekantnisse hehhen wy vnser ehdie ingesegel angedrucket beneden vp dat spacium dusses jegenwordigen breues, de gegeuen is im jare nach der gebort Christi dusent vifhundert darna in dem negenvertigesten jare des donnerstages nach Oculi in der vasten.

Urschrift auf Papier mit aufgedrücktem Siegel s. r. Ilsenburg 142 im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg.

1549, September 3. 654.

Das Kloster Ilsenburg ertheilt dem Andreas Bernirod das Bernickholz, wie es vorher Henning und Kersten Köhler zu Wasserleben innegehabt, gegen 3 Mark jährlich zu Erbenzins. (Auszug.)

Von der gnade gottes wir Teodoricus ahth, Clemens ...., Henningus ... vnd ... samlunge des closters Ilsenburck bekennen ...., das wyr .... thuen .... dem vorsichtigen Andresen Bernirode vnd Annen seyner elichen hawsfrawen vnd iren rechten leyplichen erben ... eyn holczsfleck, das Bernickholczs genanth, ganczs vnd gar .... als iczt belegett der grose Heunink Koler vnd Kersten Koler, peyde wonhaftick zw Waterleher, ßo es gehahtt haben, des wir gestendick vnd zcewgen, das wyr hyuuor hundert gulden munzce ... entpfangen haben,

wye hye innlands Wernygerode genge vnd gebe ist, vnd das holczsfleck sollen sye brauchen. .... Vnd do .... Andreas Berningerode eynen erben hatt, nemlich eynen knaben, der fall sich nach dem tode des vatters vnd mutter ... das vorbenantte holczsflecks ehrfrawen; do ... aber ... der knabe auch todes halber vorfyle ..., so sollen dye schwestern sich des holczsflecks erfrawhen, sondern sye sollen .... alle jar ... drey marck zcynsse vf santh Merttens tack Wernigerodysche werunge reychen. ......

Als mhan geschryben nach Christi gepurth funfzcehenhundertt darnach im newhnn vnd virzcygisten jare den dynstagk nach Egidii.

Schlechte Abschrift auf Papier B 85, 2, 26 im Gräfl. Haupt-Archiv.

1549, September 3. 655.

Das Kloster Ilsenburg beleiht Andreas Bernigerod mit einer kleinen Breite, noch drei Stücken und sechs Morgen bei Veckenstedt gegen 15 Groschen Erbenzins zu Martini.

Van der gnade gades wy Theodoricus abtt, Clemens senior vnd gantze samnunge des closters Ilsenburgk bekennen, ... das wey dem vohrsichttigen Andreas Bernigeroden, Anna seiner eheliken husfruwen .... eine breiteke ackers, de then osten vnd westen belegen bouen Vekensted westwortt twischen der heren hundert morgen vnd der Klus ahn tho rekende, item noch drey stucke darsuluest .... bi Hanse vp dem Berge, item noch VI morgen, dede Henning Neindorp hlach (!) tho hebben, ock darsuluest. Alle dusse acker schollen de vorgenantten ... tegetfri hebben, sie schollen ... alle jar dauon geuen vafteigen groschen vp sanct Martini dach, (alse) alhier tho Wernigerode ginge vnd genge sind. ......

Nah Christi geburht dusend vifhundertt darnach im negen vnd vertigesten jahr am dienstage nach Egidii.

Abschrift im Gräfl. Haupt-Archiv B 85, 2, 27.

1549, September 3. 656.

Dieselben beleihen Ebendenselben mit einem „grasebleck, dat Hinrich Schrader van vns plach tho hebben, gelegen by vnserm groten[1] dike, vnde (thut) mit einem orde wenthe vp den barch in dat osten vnd mit dem andern orde an de meininge (?) in den brauck, in den middach an Huffinges wischke, in dat norden an Hansen vp dem Barge, item ein breideken ackers tegetfri dede XVI morgen, gelegen benedden vnsern groten dike, item noch XV morgen gelegen im Wendefelde.... Se schollen vnserm closter alle jahr van geuen vp sanct Martini dach twei marck tho tinse....

Datum wie beim vorstehenden Briefe.

Abschrift a. a. O. 1) *Die schlechte Abschr. hat* gartten.

1550, Mai 15. 657.

Das Kloster Ilsenburg reicht dem Jürgen Spindler, dessen Frau und Kindern eine Wiese im Suden am Breitenberge gegen 12 Schneeberger zu Erbenzins. (Auszug.)

Wy Theodericus van der gnade goddes aht des closters Ilsenhorch .... bekennen ..., dath wy dhonn ... eine graseweßen dem erßamen Jurgen Spindeler, Margreten syner elichen husfruwen, Cristoffer orem sone, Annen, Margreten, Magdalenen oren dochteren .... belegen in dem Sudenn am Breden berge .... darvan (scullen se) vnsem closter vp Martini alle jar ... geuen XII sneberger ......

Na Cristi vnsers heren gebort dusent viffhundert im voftigesten jare am himmelfart dage vnses heren Jhesu Cristi.

Urschrift auf Papier mit aufgedrücktem Siegel (abgeb. Taf. III, Nr. 21) von Abt Dietrich geschrieben im Gräfl. H.-Archiv B 85, 2, 29.

1550, Juni 8. 658.

Zinsbrief für die Reimenschneider über eine Wiese zu Wenden auf Lebenszeit, gegen eine halbe Mark jährlich. (Auszug.)

Wir Theodoricus von der gnade gottes abt, Clemens senior, Henningus perner ... tho Ilsenborch, bekennen, ... dat wy gedan hebben ... dem vorsichtigen vnd bescheiden Hardewig Reimenschnider, Gesen, siner eligen husfrawen vnd ihren beides liueskindern, vnd Hanse Reimenschnider ..., Hardewigs broder, vnsers closters wische, belegen tho Wenden, welche Clawes Brader vnd hernach Amelius Kock .... hatt gehefft ...., de dage ehres lebendes .... eines juwelichen jahrs eine halue Werningerodische marck vp Martens dag .... to tinse geben. ......

Vaffteinhundert darnach am vefftigesten jahre des sondages nach vnsers hern gottes liehams dage.

Copial- und Handelsbuch Bl. 24, auch Gräfl. H.-Arch. B 85, 2, 30ᵇ.

1550, December 7. 659.

Das Kloster Ilsenburg beleiht Hans Abel mit einer Hufe gegen 10 Groschen Erbenzins zu Martini. (Auszug.)

Wyr Teodori(c)us ... abbas vnd ... conuent des closters Ilsenborgk ... bekennen ..., das vns der ersame Hanns Abell, Ilsabe seine eheliche hausfrawe, Tiele, Hannß, Gesa, Alheidt, ihrer bederseitz natürliche kinder, vor eine huffe landes des jahrs auff Martini .... 10 gr. ... zw erbenzinß geben sollen. ....

Geschein ihm funffzehenhunderten vnd funfftzigsten jahre ahm sontage nach Nicolay.

Abschrift im Gräfl. Haupt-Archiv B 85, 2, 30.

1550. 660.

Abt Dietrich zu Ilsenburg beleiht den „vorsichtigen Hans Heteler“, *Barbara, seine Frau, und ihre Kinder* „Jacop, Hans, Sacharias, Daniel, Barbara, Katerina, Elisabet“ *mit einer Wiese bei dem* „Rammeßheke“, *die früher Henni Everdes inne hatte, gegen neun Halberstädtische Schilling Erbenzins zu Martini, ausserdem mit einem Morgen Grases westlich davon gegen einen Halberstädtischen Schilling.*

Gegeuen nach Cristi gehorth veffteynhunderth vnd im vofftigsten jare.

Abschrift im Gräfl. Haupt-Archiv B 65, 2.

1551, Mai 17. 661.

Zinsbrief für Kurt Pipgrope über den Abtsberg oberhalb Darlingerode, gegen 1/2 Mark auf Leiber.

Wy Theodericus van der gnade goddes ahett vnd gantze vorsamlunge des closters Ilsenborch beckennen openbar ihnn dussem breue vor vnss vnd vnse nackomelingenn vnde vor alsweme, dat wy eyndrechtlicken doenn vnd myth krafft dusses breues denn vorsichtigenn Curde Pypgropen vnd Annen syner ehelickenn huesfrawenn vnnde Hansse Schauchtenn vnnd Margrethenn syner ehelickenn huesfrawenn tho denn veer lyuen vnnd nicht lenger eynenn holttherch genanth de Ahdesherch, belegenn houen Deruelyngerode, vnd thuet mith eynem ende wenthe an den Closterberch ihn dat ostenn vnd mith dem andereun ende an den Nackensteinn ihn dat westhenn, ihnn aller mathe, so alseth Hennyngk Engelhartt gotsaliger ihn vortydenn gehatt vnd gebruckett hefft; welckernn holtberch se schullen brucken nach ohrem behouffe vnd ihnn eynem jare nicht alle affhauwenn, sunderen alle jaer eynenn deyll stahen vnnd wassenn lathenn, dath de berch nicht althomale vorwostett werde. Se schullen ock dussenn vorgenanthenn berch nichtt vorkopenn, vorpenden edder beschwerenn ann vnserm sunderlicken wetten vnnd wyllenn, sunder se schullenn vnsem closter Ilsenborch alle jaer dar vonn geuenn eyne halue Wernigerodische marck, alse tho Wernigerode gynge vnd geue yss, vppe sunthe Marttens dagk anne vortoch vnnd hulperede, vnd wy willen ohne dusses gudes rechte heren vnnde were synn, wuer vnnd wenn ohne des noth synn werdt odder isth. Dusses alle tho vasther orkunde hebbenn wy vorgenanther abbett vnnd gantze vorsamlunge ohne dussenn breff vorsegellt gegeuenn myt vnser ebbedie ingesegell withlickenn vpp pacium (!) dusses breuess druckenn lathenn, welches gescheenn isth anno domini dome schreff eyndusenth vyffhunderth darna ihnn dem eyn vnd veyfftygesthenn jare ann dem heyligenn phyngest dage etc.

Urschrift auf Pergament; das Siegel ist nicht mehr vorhanden.

1551, November 11. 662.

Das Kloster Ilsenburg beleiht den Heinrich Ziegenhorn mit einer Graswiese bei dem oberen Blechhammer auf bestimmte Leiber.

Wir Theodericus von der gnaden gotts aptt, Clemens prior vnd ... conuent des closters sanctorum Petri vnd Pauli ...... zw Ilsenburgk .... bekennen, ... das wier dem erbarn vnd vorsichtigen Heinrichen Zigenhorn, Dorothea, seiner ehelichen hausfrawen, Dorothea, Hansen, Heinrichen vnd Casparn, irer beiderseits ehelichen kindern, ... eine grasewise beneben dem vber blechhammer gelegen ... ire lebelangk geligen, ... dauon sie .... jerlichen auf Martini zehen[1] margengr. ... geben ... sollen. ......

Geschen nach Christi geburth 1551 am tage Martini.

Copial- und Handelsbuch Bl. 30ᵇ—31ᵃ u. Gräfl. H.-Arch. B 85, 2, 31.

1) *Cop.- u. Handelsb.* 10 pf. aut margen gr.

Ilsenburg 1552, Juni 19. 663.

Dietrich, Abt zu Ilsenburg, klagt dem Grafen Albrecht Georg zu Stolberg-Wernigerode, „vnserm gnedigen herrn“, *dass das Kloster vor etlichen Jahren ein* ehrbarmlich gros vngeluck *an den Pferden betroffen habe und deren sehr viele gestorben seien, während die im Stalle befindlichen nicht könnten gebraucht werden.* „Vonn wannen solcher grosser schade vns zwgefuget, wißenn wir vns keiner maßenn zu berichtenn“. *Es sei nicht ganz möglich gewesen, die zerbrochenen Gespanne* (spannen) *wieder herzustellen.* „Sein demnach bericht, wie e. g. izliche abgerittne kleppfer haben solthe, welche e. g. hinfurder zw reithenn niht dienstlich“. *Um einen dieser Klepper bittet der Abt, damit die nöthige Arbeit verrichtet werden könne.*

Datum Elsenburg ahm ersten suntagk nach Trinitatis anno LII.

E. g. ganz williger
Theodericus abbas Elsenburgensis.

Urschrift auf Papier.

Ilsenburg 1553, März 17. 664.

Dietrich, Abt zu Ilsenburg, weist in einem Schreiben an den Grafen Albrecht Georg zu Stolberg die Klage der Gräflichen Hüttenarbeiter zurück, dass sie von ihm und den Conventualen geschmäht worden seien.

Wolgeborner vnd edler graff, vnser arme gebett zu godtt deme almechtigen zusampt willigen diensten zuuor. Gnediger herr, e. g.

schreiben midt angelechter der drothziher, missingschleger, giesser, bladtßmide vnd zihner (!) zu Elseburgk clageschrieffte smelicher wordtt halber, ßo ihnen von vnß vnd vnsern midtbrudern auffgelecht sein sollen, haben wihr alles inhaltz vornnmen. Vnnd nachdeme e. g. ihn ihrem schreiben vnder anderm gnediglichen begerdtt, dieselbigen e. g. antzutzeigen, wo es sich vmb solche sache hielte vnd e. g. geneigtt wehren anheim kumen, die sache zu vorhoren, so wollen wihr e. g. dinstlich nicht vorhalten, wo woll wihr an fischen in vnseres klosters deichen eine zeit lang nicht wenig schadenn ehrlitten, das dennoch genanthe klagen nicht beweißen ader wahr machen mugen, das sie midtt vnbillicher aufflagung oder einiger beschwerung von vns oder vnserm kloster belestigett ader bedranget worden ßein, alß die wir vns godtlob vnrumelich zu schreiben ane vnsers negesten beswerung bißher vnd also gehalten, das sie midtt warheitt bedencken vnd sagen mugen, ihne von vnsem kloster jhe so viell vnd mehr dan vns von ihne gutes vnd furdernng kumen ßey, wy wihr dan vns gotlicher hulff vnd gnade nachmalß ihne vnd ideren rechtlichen menschen thzu freuntlicher furderung vnd allem guten geneigtt vnd willig beunnden werden wollen. Daß haben wihr e. g. dinstlicher wolmeinung nicht wollen vorhalten, derselbigen e. g. czu gluckseligem regimentt vnd lang leben wnnschen wihr gottes gnade, auch darumb seine gotlichen gnaden vnd gute mit vnserm armen gebett antzuruffen sein wir willigk.

Datum Elsebnrgk freitag nach Letare 53.

E. g. w.
Theodericus abt zn Ilsenburgk.

Mit des Abts Handring s. Taf. III, Nr. 22.

1554, September 7. 665.

Das Kloster Ilsenburg überlässt Karl Falkenberg zwei Hufen zu Heudeber, welche sechs Malter Getreide liefern, ganz frei, bis ihm eine Anleihe von 40 Thalern zurückgezahlt sein wird.

Wir Theodericus von gottes gnaden abt zu Ilsenborch vnnd vnse gantze conuent bekennen vor vns vnnd allesweme in diesem vnsen bribe, die ihne sehen, horen efft lesen, das vnns der ersame Carol Valkenberch, zu Hadeber wonhafftigh, geligen hat zn vnsers closters nottrufft vierzigk taler, daruor wir ihme efft den seinen eingesetzet haben zwey houe landes, die selbigenn ehr vnnd die seinen gebrauchen sollen fry, leddich vnnd loß ahn jenige einsage bis so lange, das des closters vorweser ihme efft den seinen die vierzigk taler wider erlegt oder bezalt; vnnd wen ihme efft den sinen die vierzigk taler wider erlegt efft bezalet werden, das dan der so vff dem houe wonet den selbigen acker vmb dem vorigen zins gebrauchen, als derselbige vorige Carol Valkenberch gehabt hat, als vor drey molder korns, ein molder roggen, ein molder weiten vnnd ein molder habern, vnnd von dem selbigen kornn

abezurechen, so offt mahn schatzunge gibt sechs vnnd zwansigk grossen. Des zu merer wissenheit vnd fester haltungh hat Hans Bruny, welcher zu der zeit houemeister gewest, das gelt von mich geholet in vigilia natiuitis (!) Christi do mahn screib 1553. Hierbey ahne vnnd ouer ist gewesen Andreas Langen, pffarher zu Hadeber, vnnd ich Georgius Sost bezeuge das mit meiner hantschrifft. Des zu merer wissenheit vnnd offenbarunge beweisunge hebbe wy dem vorgemeltem Carol Valkenberch dussen brib mit vnsers closters ingesigel bekrefftiget, vnnd ist gescheen nach Christi vnsers hern geburt im funffzehenhundesten (!) vnnd im vier vnnd funffsigesten jhar des fridages nach Egidii.

Auf der Rückseite: Wir Hennigus abtt bekennen, das wir von Alberto Lamberti viertzig daler, damitt dyser bryb istt gelosett, enttpffangen, dy wir schuldig bleiben, zun forderlichesten zu bezalen.

Donnerdag na circumcisionis domini anno 65 *(4. Jan. 1565).*

Urschrift auf Pergament. Das angehängte grüne Wachssiegel s. abgebildet auf Tafel III, Nr. 21.

1554, November 12. 666.

Zinsbrief für die Schwalber über den halben Zehnten zu Danstedt gegen 33 Gulden und 12 Malter Gerste jährlich auf Leiber. (Auszug.)

Wier Theodoricus von der gnade gots abbath, Clemens senior vnd Henningus pfarher des closters sant Petri vnd Pauli zw Ilsenburg, Halberstetisch bischtumbs, bekennen . . . ., das wir . . . . beleihen . . . . die erbarn Jochaim vnd Andres Schwalner, gemeltes Herman Schwaluers sohnen, die helfte vnsers zehendden zu Tanstedt, so gemelter Herman, ir vatter, itzo hadt furt vnd gebraucht, die tage ires lebendes zu furen, zu gebrauchen vnd zu genießen, vnd sollen sie vns . . . alle vnd ides jahrs . . . vf den tag Martini von solchem halben zehenten drey vnd dreyssig gulden, . . . jhe zwey vnd zwantzig mariengroschen vor den gulden gerechnet, vnd dan zwelf malter gersten Wernigerodisch maeß geben vnd reichen. Vnd wan . . . beide . . . leibeserben hinder inen verlassen werden, so wollen wiehr . . . dieselben, so lange sie vns . . . . die obgemelten 33 gulden vnd 12 malter gersten . . . . erlegen, ... vor allen andern mitt solchem halben zehenten die zeit ihres lebens auch belassen vnd hirmitt belehnet haben. . . . .

Geben nach Christi vnsers seligmachers geburt im thausent funfhundert vnd im vier vnd funftzigsten jahr montages nach Martini.

Copial- und Handelsbuch von 1555, Bl. 25ᵇ.

1554, November 12. 667.

Zinsbrief für die Schwalber über einen Holzfleck beim Neuen Thurm, eine Wiese am Rammesbeke und das Vorwerk oder Garten zu Danstedt, gegen drei Gulden jährlich auf Leiber. (Auszug.)

Wier Theodericus von der gnade gots abht, Clemens senior vnd Henningus, pfarher des closters sant Petri vnd Pauli zw Ilsenburg ..., bekennen, ... das wir ... beliehen haben die ehr- vnd namhaftigen Joachim vnd Andres Schwaluer, Herman Schwaluers zw Tanstedt sohnnen, die zeith vnd dage ires lebendes vnsers closters holtzbleck, gelegen bey dem Newen Thorme zwischen Hanse Winckel vnd der Sekein holtzern, vnser wise vf dem Ramhecke vnd vnser vorwerck oder garten vor Tanstedt jegen der gemeinde deich, welchs ihr vatter Herman Schwaluer obgemelt von vnserm vorfarn vnd vns gehapt vnd besessen. .... Vnd sollen vns .... alle jahr vf Mertens tagk daruon drey gulden lantleuftiger werung, jhe ein vnd zwantzig mariengroschen vor den gulden gerechnet, zw tzinse gehen vnd reichen. Vnd wen diese .... mitt tode abgehen .... vnd menliche erben hinder inen vorlassen, ... so sollen ... wir ... sie bey dem holtzfleck .... vor andern lassen. ....

Geben ... funftzehnhundert vnd im vier vnd funftzigstem (!) jahr montags nach Martini.

Copial- und Handelsbuch Bl. 26b.

Ilsenburg 1554, December 6. 668.

Dietrich, Abt, Clemens, Senior, Henning, Pfarrherr und das Kloster Ilsenburg beleihen den „ersamen" *Andreas Grossstuck, Bürger zu Wernigerode, Mechtildt, seine Frau und ihre Leibeserben mit einer Wiese im Steinbruch, wie dieselbe vorher sein Vater Gangeloff Grossstuck innegehabt, zu 21 Groschen Zins zu Nicolai.*

Gegehenn vndt geschriben in vnserem closter Ilsenborch ahm thage Nicolay anno 1554.

Abschrift im Gräfl. H.-Archiv B 85, 2, 37. Dabei liegt die Abschrift eines Briefes von Abt Dietrich, Clemens prior und dem Kloster Ilsenburg, durch welchen dem „ersamen, namhafftigen" *Andreas Grossstucke, Bürger zu Wernigerode, gegen vorgestreckte hundert Gulden Weizen- und Kornzinse zu Heudeber, welche Tile Khune zu leisten hat, auf gewisse Jahre verschrieben werden.*

1559 sonnabents nach assumptionis Mariæ ahm 30ten Augusti.

1555, Januar 22. 669.

Vertrag mit den Erbzins-Inhabern des Klosterhofs Aderstedt, wonach diese denselben gegen einen Jahrzins pachtweise innebehalten sollen.

Auf heutte dato dinstagk nach Fabiani vnd Sebastini anno 1555 haben sich nachbeschriebene, diejenigen denen der hoff vnd das gutt zw Aderstett vf der Salle gelegen von weilandt dem abte zw Ilsenburg vmb einen erbzins vorschrieben worden, der possession vnd hofmeisterschafft, wer denen irrenthalben allerseits schietsweise laut vnd crafft auch nicht anders dan die littera der hauptuorschreibung lautet wie gemelt inhaben, deme vorsein vnd vorwesen solle, nachuolgender gestalt vorglichen vnd vortragen, nemlich vnd also, das der achtbar vnd wolgelartte er Ciriacus Reinigk meister den hof zw Aderstedt wegen vnd in ehelicher vormuntschafft Margrethen, seiner ehefrawen ires theils, vnd Hansen Heniges, gleichergestalt des erbarn vnd wolgeachten Michael Plettener, auch in ehelicher vormuntschafft Mettgen seiner ehefrawen, Hansen leiblicher schwester, vmb ein pension de vsufructu inhaben solle, welches sie sich dan zum besthen vnd freuntlichsten des zu vorgleichen haben zugesaget; hirauf dan Ciriacus Reinigk dem closter hatt zugesagt, das ehrgemelt gutt in wircklichem gebewe zu erhalten, dem abte zw Ilsenburgk so iderzeitt sein wirt die verbrifte jahrzinse sampt allem ihem daruon geburendem wegen der andern seiner mittbeschriebenen voll vnd danckbarlichen reichen vnd geben wolle. Vnd diesen vortragk sollen Hansen Heniges, Mettgen seiner schwester vnd Margrethen ehegemelten Reinicken kinder, so fernne sie des befuget, nicht ausfluchtigk werden. Welches alles vnd ides gedreulich vnd vngeferlich der achtbar vnd wolgelarte Ciriacus Reinigk in vormuntschafft seines eheweibes, Hanns Henniges vnd der erbar vnd wolgeachte Michel Plettener, auch in vormuntschafft seiner hausfrawen, dem wirdigen in gott herrn Theoderico, die zeitt abbt zw Ilsenburgk, vnd herrn Clementi seniori mitt handtgebenden drewen stett vnd vheste zu halten haben zugesagtt.

Actum vt supra.

Copial- und Handelsbuch Bl. 8a.

1555, März 25. 670.

Zinsbrief für Hans Gufken über eine Wiese am Kupferblek und eine andere bei der obersten Blechhütte gegen 2 Gulden jährlich, mit Vorbehalt der Rücknahme im Fall eigenes Bedürfnisses. (Auszug.)

Ich Theodoricus, abbat des closters Ilsenburgk, bekenne, ... das ich vf Hanns Gufgken doselbest vleissigk bitt vnnd ansuchen zwehen wisenfleck, einer am Kupfferbleck, das ander so bey der oberstben

blechhutten vnd theiche gelegen, gonstlich vergont, vor sich dieselben wiesenfleck zu gebrauchen erlaubet vnd vorschrieben habe, gonne .... ihem, ... seinem ehegemal, ... ihrer beider rechten leibeserben semptlichen wie zinsguter recht vnd gewonheit ist zu gebrauchen, ... doch ... das Hanns Gufgke .... jerlichen zwen volle gulden zins von vielgemelten flecken dem closter .... reichen ...., auch mitt vorbehalt vnsers closters gerechtigkeit vnd rechte das, so es der wiesen selbest zu gebrauchen notth haben wurde, volgen soll lassen. ......

Der geben ist am tage annunciationis Marię anno etc. 1555.

Copial- und Handelsbuch Bl. 25ᵃ.

1555, April 8. 671.

Zinsbrief für Joachim Haier zu Veckenstedt über eine Wiese oberhalb des grossen Teichs bis zum Allerbek, gegen 36 Groschen jährlich auf Leiber. (Auszug.)

Ich Theodericus, abbath des closters Ilsenburgk, bekenne, ... das ich vf bitt .... Joachim Hayers zw Fechstede eine wise doselbest vber dem grossen möncheticke gelegen, welche bis vf das Allerbeck stosset, gonstlich vorgönnet vor sich, inmassen dieselbe ehemals Hanns Matthias seliger inne gehabt, zu gebrauchen erlaubt vnd vorschrieben habe .... Joachim Hayer vnd Elsen seiner ehelichen hausfrawen die zeit ihres lebens. ... Sie sollen ... alle jahr daruon sechs vnd dreissig groschen .... muntz vf sant Martini tag altzeit geben. Vnd wan ... beide ... mith thode abgehen, so sollen irer beider .... kinder ...... billich die wise vor allen andern ihnen bleiben .... mitt vorbehalt all vnserer gerechtigkeit vnd rechte. ......

Thausent funfhundert darnach im funf vnd funftzigisten jahre montages nach Palmarum.

Copial- und Handelsbuch Bl. 27ᵇ.

1555, April 15. 672.

Anwartszinsbrief für den Secretär Jacob Schönweber über vier Hufen zu Drübeck und Altenrode nach Absterben der auf Leibgut besitzenden Inhaber, auf Lebenszeit. (Auszug.)

Wier Theodoricus von der gnade gotts abbath des closters Ilsenburg, bekennen: .... nachdem etwan Hannsen Becker .... zu Drubicke vnd Gutten seiner ehelichen hausfrawen sampt ihren beiden rechten erben .... vier hufe landes, vf den marcken zw Drubecke vnd Oldenroda gelegen, ... seint vorschrieben worden, laut .... hiervber gegebener brief ..., welcher sich anhebet: Wir Henningus[1] ...., vnd derer datum helt .... 1514 des montages nach Letare ....[2], vnd nach absterben obbeschriebener leibe vnserm closter widerumb heimfelligk seint, so hatt darauf vnd vf den vhall der erbar vnd wolgeachte Ja-

coff Schoneweber, das wier ihnen mit gemelten .... vier hufe landes sein lebtag begnaden vnd vorschreiben wolten, dienstlichen augesucht vnd gebeten; als haben wier ihem zuuorderst vmb beschener vorbit vnd betrachtung willen des wolgebornen vnd edelen herrn, herrn Albrecht Gorgen, graffen zw Stolberg .... m. g. herrn, dem ehr etlich jar her getrewlich vnd nutzlich gedienet, ... bemelte vier hufe landes wie zinsguter recht vnd gewonheit ist zu gebrauchen .... gewilliget, ... sobalt die personen in der ersthen vorbenumpten vorschreibung mitt thodt abgangen, ... das alsdan wier .... vielgemelten Schoneweber sein lebelaug domit .... beleihen sollen. ......

Funfftzenhundert vnd im funf vnd funfftzigisten jahre montags in den heligen ostern.

Copial- und Handelsbuch Bl. 29ᵃ.

1) *So st.* Hermann. — 2) *S. oben Urk. Nr. 516 v. 27. März 1514.*

1555, Juni 5. 673.

Pachtvertrag für Andreas Dosen über eine Wiese vor dem Breitenberge, auf Leiber, gegen 20 Groschen jährlich. (Ausz.)

Wir Theodericus, abbat des closters zw Ilsenburgk, . . . bekenne, das heut dato . . . Andres Dosen sonst Phillips genant zw Ilsenburgk, ihme vnd Annen seinem eheweibe, Simon vnd Hansen, irer beider rechten erben vnd kinder, eine wiese doselbest vfm kampe vorm Breidenberge gelegen vmb zehen groschen zur miethe jerlichen vf Martini zu bezalen ausgethan habe. ......

1555 mittwoch nach pfingesten.

Copial- und Handelsbuch Bl. 31ᵇ.

1555, Juni 6. 674.

Pachtvertrag über eine Wiese vor dem Saatberge mit Hermann Schumann, gegen 21 Mariengroschen.

Wir Theodericus abbat .... bekenne, das .... Herman Schuman zu Ilsenborgk ime, Annen seinem eheweibe, Hermau vnd Engelheit seinen zweien kindern, eine wiese doselbest am Satberge gelegen vmb 21 margengroschen zur miette jerlichen vf Martini zu bezalen ausgethan; ... dan hatt sich iem vorgenanter der herr zu Ilsenburgk die macht vorbehalten, das ehr solche wyse einem andern vmb jerlichen zinß thun muge, im vhall auch der notth derer selbest dem closter zum besthen haben will zu gebrauchen. ......

1555 dornstag nach den heiligen pfingsten.

Copial- und Handelsbuch Bl. 32ᵃ.

1555, Juni 11. 675.

Verpachtung des Zehnten zu Göddekenrode und des halben Zehnten zu Berssel an Lippold von Rössing für 45 Gulden und ein Fass Goslarisch Bier, auf sechs Jahr. (Auszug.)

Wier Theodericus von der gnade gotts abtt, Clemens senior vnd conuent des closters sant Petri vnnd Panli zw Ilsenburgk, Halberstetisch bischtumb, bekennen, ... das wier .... dem gestrengen, ernvhesten vnd erbarn Lippolde von Rossing ... vnsern gantzen tzehenten vor Godickenrode vnd den halben zehenten vor Perssel, so ehegenantes des von Rossinges mutter selige von vnserm closter gebraucht vnd gefurt hatt, ... sechs jahr langk .... zugesagt, ... darvor vns .... der von Rossingk .... sollen alle jar 45 gulden vnd ein fas Goslarisch bier, so gutt das zu bekomen, entrichten. ......

1555 dinstages nach Trinitatis[1].

Copial- und Handelsbuch Bl. 34ᵃ.

1) *Dieser Contract wurde, als er bis auf zwei Jahr abgelaufen war, vom Abt Henning erneuert, da Lippold von Rössing dem Kloster 50 Gulden darauf vorschoss; es ist aber nur noch der Anfang der Urkunde im Copial- und Handelsbuch Bl. 52ᵃ vorhanden.*

1555, Juli 9. 676.

Zinsbrief über einen Wiesenfleck am grossen Teiche auf Leiber für Pasche Mansherz. (Auszug.)

Wier Theodericus abbtt des closters zu Ilsenburgk ... bekenne, das ... Pasken Manßhertz zw Ilsenburgk ... ein fleck zwischen den zweien gruutzapffen am großen teich vorm Sachsberge vber Fechstedt gelegen zu roden vnd .... zu wisewachs zu machen erleubet .... habe, ... ihem, seinem eheweibe vnd seiner dochter Annen, ... davon sie jerlichen vf Martini I groschen vnserm closter zinß geben ... sollen. ....

Im LV dinstag nach Kiliani.

Copial- und Handelsbuch Bl. 33ᵃ.

1556, September 29. 677.

Das Kloster Ilsenburg erborgt auf zwei Jahr von Heinrich Ziegenhorn zu Wernigerode 80 Gulden zu 5 Procent.

Wir Theodericus abbas vnd her Clemens prior etc. zu Ilsenborck vor vns vnd vnsers stiffts nachkomenn vnd sonst idermeniglich inn vnd mitt diesem vnserm briffe offentlich bekennenn, das der erbare Heinrich Zigenhornn vns inn vnser anligendenn nott vff vnser fleissige bitt achtzigk guldenn, ein vnd zwentzigk margenngroschen Halberstetischer werung auff idenn guldenn gerechentt, zwei jar lang nach dato guttwillig geligenn vnd furgestrackt hatt, die wir also bar vber vonn ime empfangenn vnd auffgenomenn, dieselbigenn auch fort inn

vnsers stiffts scheinbar nutz vnd fromenn gekartt vnd gewandt habenn, sagenn in derwegenn solcher achtzigk guldenn hiemitt quidt, ledig vnd loß, geredenn vnd gelobenn bey vnsernn treuenn vnd gutenn glaubenn, das wir gedachtem Heinrich Zigenhornn, seinenn erbenn oder getreuenn wissentlichen inhabernn dieses briefes auß allenn vnsers closters rentenn, zinsenn vnd vffkomens vier guldenn muntz ob angezeigeter werung jerlicher zinse auff Michaeli inn seine behausung zw Wernigerode vnuorzoglich reichen vnd gebenn wollenn, vnd wenn die zwey jhar vorschienenn, als nemlich wann mann der weniger zcall acht vnd funfftzigk schreibenn wirdt, sollenn vnd wollenn wir vnd vnser stiffts nachkomenn imo vnd seinenn mittbenantten solcho achtzigk guldenn obgedachter werung zu sampt allenn hinderstelligenn zinsenn vnd auffgelauffenenn schedenn auff sandt Michels tagk inn der statt Wernigerode inn seine behausung auff vnsere des stiffts kostenn anhe allenn vorzugk widervmb erlegenn vnd betzalenn. Do wir aber inn betzalung der heuptsumma vnd zinse vff erwente zeidt (wilchs doch nich sein soll) seumig wurdenn, so sollenn vnd mugenn Heinrich Zigonhornn vnd seine mittbeschriebene vns vnd vnsers stiffts zinse, habe vnd guther ahnn allenn ortenn, wu dieselbigenn antzutreffenn seinn, kummernn vnd auffhaltenn, bißolange sio irer heuptsumma vnd zinse, zw sampt denn schedenn so darauff gangenn sein mochtenn, zu voller gnuge betzalt seinn, dawidder wir vns mitt keinerley schutzenn oder behelffenn wollenn, vorzihenn vns auch aller bapstlichenn, keiserlichen vnd koniglichen indultenn, gnadenn, priuilegienn, constitutionn vnd ordonung vnd inn summa alles behelffs, so itzt vnd zukunfftig gegebenn wordenn mugenn, wilchs dieser vnser vorschreibung entkegenn vnd vnserm gleubiger schedlich seinn mochtenn, der wir keinerley gebrauchen vnd geniesenn wollenn, alles treulich ohne argelist. Deß zu urkundt vnd mherer sicherheitt habenn wir Theodericus abbas vnd Clemens prior vonn wegenn vnsers stiffts diese vorschreibung mitt vnserm conuentsiegell mitt aller bewilgung wissentlich hengenn lassenn, der gebenn ist nach Cristi vnsers seligmachers geburdt im tausent funffhundert vnd sechs vnd funfftzigesten jare am tage Michaelis[1] des ertzengels.

Urschrift auf Pergament, aber durchschnitten; das Siegel ist nicht mehr vorhanden. 1) *Die Hdschr.* Michalis.

1557, Juli 27. 678.

Dietrich, Abt, und das Kloster Ilsenburg beleihen Georg Wigand und seine Erben mit einer Wiese am Rammesbeke gegen eine Wernigerödische Mark jährlichen zu Nikolai fälligen Zinses.

Wir Theodoricus von der gnade gottes abbet des klosters sanctorum Petri v. Pauli zu Ilsenburgk, Halberstedischen bißthumbs, Benedicti ordinis, thun in v. mitt kraft dieses briefs vor vns v. vnsero nachkommen bekennen, das wir dem ersamen Jorgen Wigandt v. dessen seinen mitbenanten erben, als Heinrichen Speinitzern, Andreas, Vetz-

ster[1], Jorgen, Augustin, Margareta vnd Lenichen Wigandes, eine wiese bey dem Ramsbecke gelegen nach ihrem besten zu gebranchen inthun vnd eingethan haben mitt vorbehalt, das gerührter Wigandt sampt seinen erben hiemit gemelten alle jahr auff Nicolai ein Wernigerödisch marck sollen von sölcher wiesen zu zinse geben; alsden wollen genante Wiganden, desgleichen seine mitbenante erben, bey solcher wiesen schützen v. hanthaben, so ferne es ihnen noth ist. Dem allen zu wahrer vrkundt vndt wissenheit, so haben wir vnser ebtay vnd convents secret an diesen brieff mit zeitigen v. wolgehabten rahte thun (v.) hengen, welches geschehen nach Christi gebuhrt als man schreibet funfzehenhundert vnd sieben vnd funftzigk dinstages nach Jacobi.

Unvollkommene Abschrift des 17. Jahrh. in Liborius Helius' Manual in der Gräfl. Bibl. Yd. 15 auf dem 11. Blatt vom Ende gezählt.

1) Vehster, Vester, Silvester.

1558, April 10. 679.

Christoph, Dompropst zu Halberstadt, Graf zu Stolberg, gelobt bei seinen gräflichen Ehren dem Abt Dietrich und Kloster Ilsenburg, letzteres wegen der Bürgschaft bei Arnd Oeltzen in Halberstadt für 914 Thlr. schadlos zu halten.

Wir Christoff thumprobst zu Halberstadt, grane zw Stolberg, Konnigstein, Rutzschefordt vnnd Wernigerode, herr zw Epstein, Mintzenberg, Breuebnrgk vnnd Aigemondt, vor vnß, vnser erbenn vnnd erbnehmen hiermit offentlich bekennen vnnd thun kunth idermennigich, als vnnd nachdem der ehrwirdiger vnnd wirdigen ehr Theodericus Meppis abt, ehr Clemens Resener, Henniguus (!) Ditmar vnnd Petrus Specht, conuentspersonen deß closters Elsenburgk, vnsere liebe andechtige, vff vnser gnedigs begerenn vnnd ansuchenn vor vnd beueben vnß gegenn denn erbarnn Arndt Oltzenn, burgern zu Halberstadt, vnsern liebenn besondernn, vor neun hundertt vnnd vierzehen thaler groschen heuptsumma vund darauff geburliche zinse selbschuldig vorschriebenu, vorpflicht gemacht vnnd burge wordenn, vormoge vnnd inhalt dero daruber vffgerichtter henptverschreibnnge, demnach geredenn vnnd geloben wir graf Christoff vor vnns vnnd wie obstehet bey vnsern grefelichenn ehrenn, trenenn, waren wortten vnnd guthem glaubenn, dass wir sollenn vnnd wollen bemeltte vnsere liebe andechttige solcher ihrer gethanenn burgeschafft vnnd vorpflichttunge treulich benehmen gentzlichenn vnnd inn allwege schadloß halttenn treulich vnnd ohne alle gevherde. Zw vhrkunde habenn wir diessenn brieff mit vnserm angebornnen handsecret wissentlich vnderdruckt.

Geschehen ihm funffzehenhundertt vnnd acht vnnd funffzigstenn jhare inn heiligenn osternn.

Urschrift auf Papier mit aufgedrücktem Siegel s. r. Ilsenburg 143 im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg.

1558, April 11. 680.

Zinsbrief für den Factor Peter Engelbrecht über die von Benedix Buxe zwischen dem Suden- und Huppelteich urbar gemachte Wiese, gegen 8 Mariengr. jährlich auf Leiber, und Erlaubniss, daraus einen Garten machen zu dürfen. (Auszug.)

Wier Theodorus abtt, Clemens prior vnndt gantze convent des klosters Ilsenburgk sanctorum Petri et Pauli, ordens sancti Benedicti, Halberstetisch bisthumbs, bekennen fur vns vnndt vnsere nachkommenn inn vnndt mit krafft dises briefs, daß wier hiebeuor Benedix Buxen ... einen ort vntter den Sudenntheich zu roden vndt zu einer wiesenn zu machen vorgunstiget, ihme auch sothann gerotte wisen vmb einenn gebührlichenn zinnß, alß 8 mariengroschen, auff sechs leibe vberlaßenn vnndt verschrieben. Dieweill aber gemelter Benedix Buxe sich .... an ein ander ortt begeben, ... hatt er sothann wiesenn mit vnser ... wißen .... vnsers closters gutten freunde Peter Engelbrechtt, die zeitt alhie factoren vff der huttenn, verkaufft. ...... Verleihen derhalbenn .... für vns ... solche wisenn, die sich aben an den Sudentheich vnndt vnttenn an den Drath- ader Huppelteiche, auf einer seitten an die acker, so itzo die huttenleutte ihre gartten haben, vnnd vff der andern seittenn an der trifft, so nach dem Sudenn gehett, anfehett vnnd wendet, Peter Engelbrechtenn, Othylienn seiner hausfrauen, vnndt vier ihrenn leiblichenn erben, so ihnen sie der allemechtige gott bescheherenn müchte, do aber derselbige ihnen solche vier erben nicht gebenn wurde .... Martinum Engelbrechten vnndt Barbara Breylings, als seinenn bruder, vnndt seiner haußfrauenn schwester mit solcher wiesenn auch beliehenn. ... Wo auch solche wiese vonn obgenanten persohnen eins zum baumgarttenn gemachet wurde, wollenn wier ihne die, wie einem baumgarttenn gehörett, hegenn laßen; do auch diser vorschriebener leibe eins vorsturbe, soll die negstbeschriebene persohn solche wiesen ... mit geduppeltten zinnse, alß 16 mariengroschen, inn die lehn nehmen. ....

1558 montags in den heiligenn ostern.

Gleichzeitige Abschrift auf Papier.

1558, December 14. 681.

Vertrag über den Lamprechtswerder und dessen Ueberlassung an Cyriacus Reineke für 70 Gulden.

Nachdem zwischenn dem erwirdigenn hernn Theoderico abt des closters Ilsenburgk an einnenn, vnd denn erbarnn Nickol Mhor vnnd Johan Barth, in vorordenter vormuntschafft Bothmann Kleinenn seligenn shons kindes andersteils, sich etliche gebrechen erhaltenn wegenn des Lamprechtswerders, daran Heine Wiedemans withwe die leipzucht gehaht, vnnd gedachter Bethmann denselhenn, wan ehr nach absterbenn der Wiedemen dem closter heimfallen wurde, von gedachtenn hernn

abt vmb siebentzigk gulden erkaufft, hernachmals abir burgemeister Ciriacus Reinicke wegen seines weibes, vnnd gedachtos Wiedemans erbenn berurten Lamprechtswerder in ahnsprach genomen, das der her abt die vormundenn des vorkaufften werdors geruiglichn (?) nicht gewherenn kunnenn, als haben sie auf houte vndengeschrieben dato derhalbenn sich nachfolgender gestalt vorglichenn vnnd vortragenn: nemlich hat gedachter buergemeister gewilliget, do ehr denn streitigenn werder einbekomenn wurde, das ehr alsdan den vormundenn obbemelte siebenzigk gueldenn bar vber widervmb wolle entrichtenn, solten abir die Wiedemanne mhergemeltenn werder in- oder ausserhalb rechtens erhaltenn vnnd einbekomenn, sol der her abt darob sein, das die Wiedemanne mhergemelte siebentzigk gulden den vormundenn ahne vorzogk sollen bar vbir widorvmb erlegen, vnnd in weigerunge des oder wheme sunsten der werder (ausgenomenn Bethmans erben) zukomenn muchte, hat der herr abt zugesagt, offtgedachte siebentzigk guldenn selbs den vormundenn zu widerstaten, auch fleisz zu haben, das der streit des werders halbonn zwischenn dem buergemeister vnd den Wiedemannen innerhalb sechs oder acht monatenn zum lengsten seine oerternng erlangen muege. Des zcw vrkunde habenn gedachter her abt, desgleichen der buergemeister vnd vormundenn, ihre apteyinsigel vnnd gewoenlich pitzschafft zu ende dieses brieffs wissentlich aufgedruckt.

Actum ahm mithwoehenn nach Lucie der weiniger zcal ihm acht vnnd funfzigstenn jhare.

Urschrift auf Papier. Von den drei aufgedrückten Siegeln steht zu oberst das Taf. III, Nr. 21 abgebildete Secret des Abts Dietrich, darunter in einer Reihe: 1) Nicol Mohrs Handring: in einem deutschen durch einen schmalen Balken quergetheilten Schilde oben ein Mohrenkopf, unmittelbar unter dem Balken 3 Sterne, am unteren Schildrande ein Halbmond, über dem Schilde N M. *2) Ein durch zwei schmale Querleisten getheilter Schild; zwischen den Querleisten zwei übereinander in verschiedener Richtung schwimmende Fische, über dem Schilde:* H(ans) B(arth). *3) In dem dritten Schilde scheint ein Blumengewinde dargestellt zu sein, über dem Schilde die Buchstaben* C R.

1558. 682.

Dietrich, Abt, Clemens, Prior, und das Kloster Ilsenburg verkaufen dem „ersamen Herman Jacobs, burgern zu Osterwick“ *erb- und eigenthümlich eine Hufe gepflügten Ackers* „im felde vnnd flore fur Barwinckel gelegen“. *Da aber diese Hufe Gieselers* (Gyselers) *Kindern auf 12 Jahre verschrieben ist, so soll der Käufer noch bis zum Jahre 1567 von diesen jährlich ein Malter Weizen, ein Malter Roggen und ein Malter Hafer erhalten, nach Verlauf jener Zeit aber die Hufe zu freier Verfügung einbekommen. Zeugen:* der ersame Pasche Clauweß, Vlrich Pawest, Hanß Schnettingehausen, alle burgere zu Osterwigk.

Anno 1558.

Ausgezahnte Urschrift auf Papier; Wasserzeichen: zwei gerade nach aufwärts gerichtete Forellen in einem Schilde, worüber sich oben in der Mitte ein W *befindet, im Gräfl. Haupt-Archiv B 65, 2.*

1559, Juni 15. 683.

Dietrich, Abt, und das Kloster Ilsenburg verkaufen dem Jost Bode und seiner Frau eine freie Hofstätte neben dem freien Klosterhof zu Berssel für 19 Gulden gegen 2 Mariengroschen Martinszins.

Wyr Theodoricus von der gnade gottes abbet, Clemens prior unnd gantze convent sanctorum Potri unnd Panli zu Ilsenburch, Halberstedisch bischofftumbs, bekennen offentlich in diessem brieffe fur uns unnd alle unsere nachkomen unnd ideren, dass wyr eyndrechtig unnd mit wolbedachtem rathe recht unnd redlich verkaufft haben unnd verkeuffen in krafft dieses dem ersamen Jost Boden, Elizabeth seyner ehlichen hausfrawen unnd allen iren erben unnd erbnhemen eyne freye hoffestede neben unserm freien hoffe zu Bersel gelegen, dafur er unnss neunzehen gulden muntze bar uborgeben unnd entrichtet hatt, unnd wyr dass gelt fort in unsers closters scheinbarlichen fromen unnd notwendigen nutz gewant haben. Auch sol unnd wyl genanter Jost Boden sampt seynen mitbeschriebenen unnd erben unnss unnd unserm closter unnd nachkomen jerlich uff Martini zwey margengroschen erbzinss von gemelter freyen hoffestede gutwilligk reichen unnd geben. Dess wollen wyr wie obgemelt ime unnd allen seinen erben unnd erbnhemen ire bekentliche herren unnd gewehre seyn, sie bei sothaner hoffestede mit foriger freiheit zu erhalten, so viel inen dess von rechtswegen nottürftigk, unnd haben dess zu urkunde unnd mherer sicherheit für unnss semptlich unnd wissentlich unnser ebdie unnd dess gantzen convents ingesigel an dissen brieff thuen hengen, der gegeben ist nach Christi unnsers erlosers geburt im jare funfftzehen hundert neun unnd funfftzigk donnerstags am tage Viti martyris.

Urschrift mit beiden Siegeln im Besitze der Familie v. Branconi.

Das 1.: Wappen des Abts: Schlüssel und Schwert gekreuzt: hinter dem Schilde zwei Krummstäbe, darüber die Abtsmütze. Umschrift: THEODERICVS· ABBAS · ELSE ..... *Vgl. Taf. III, 21.*

Das 2.: Siegel des Convents, die beiden Schutzheiligen. Umschrift: secretum ⁑ conventus ⁑ in ⊗ ilsenborch. *Vgl. Taf. IV, Nr. 30.*

Halle 1560, Januar 30. 684.

Sigismund, Erzbischof von Magdeburg, Administrator des Stifts Halberstadt, fordert Prior und Convent des Klosters Ilsenburg auf, nach dem jüngst erfolgten Ableben ihres Abts nicht eher zur Wahl oder Postulation eines neuen Abts zu schreiten, bis die von ihm zum Wahlgeschäft zu sendenden Abgeordneten erschienen seien.

Vonn gottes gnaden Sigismundt, ertzbischoff zu Magdeburg, primas in Germanien, administrator des stiffts Halberstad, marggraue zu Bran-

denburgk etc. Vnnsern grus zuuorn. Wirdigen, lieben, andechtigen, es ist vns wislichen, das der abt des closters Ilsenburg vnlengsten in gott vorstorben, vnd wir erachten die notturft sein wolte, das dasselbe closter mit einem andorn tuglichen apt vnd heubt vorsehen werde. Wan den sollichs wir, als der ordinarius vnd landesfurst, vnserm obligenden ambt nach, schultig zu befordern vnd gneigt, auch in willens, etliche der vnsern zum allerforderlichsten abzufertigen, die dem closter zum besten neben ench ein andere teugliche gelerte vnd geschickte personn zu einem abt vnd heubt des gemelden closters Ilsenburg ordentlich vnd geburlicher weise eligirn oder postulirn sollen, doruff wir auch nach beschener presentacion sollichen electum oder postulatum dem closter zu gnaden vnd guthen zu confirmirn erbotig, als ist vnser begehr vnd beuelich, ihr wollet mitlerweile vnd bis sodaner beschickung mit der election oder postulation eins neuen apts an euch halten vnd mit nichten vorfarn, auch die Stolbergschen, so sich vber vnser znuorsicht der administration durch ihre vorordende vormeindlich vnderstanden, das ihnen nit geburet, alsbald abschaffen vnd euch gehorsamlich vorhalten; geschicht vnsere gefellige meinung, vnd seint ench mit gnaden gneigt.

Datum Halle dienstag nach conuersionis Pauli anno 60.

Gleichzeitige Abschr. mit dem Vermerk: Sigismnndns archiepiscopns mann propria scripsit. *Aufschrift:* Den wirdigen vnsern lieben andechtigen priori vnd conuent des closters Ilsenbnrg. *Diese Abschrift sandte der Kornschreiber und spätere Amtsschösser Simon Gleissenberg unterm 3. Februar 1560 dem Gr. Albrecht Georg mit dem Bemerken, Henning (wohl der nachherige Abt H. Ditmar) habe ihm dies mitgetheilt und bemerkt, der Convent habe einmüthig beschlossen, nicht von der Wahl abzulassen* („von der election nit zn schreiten") *und zu der Postulation (d. h. der schon erfolgten Postulation Hennings) zu consentiren, sie würden denn dazu gezwungen, was sie doch nicht hoffen wollten* „vnd gebeten, e. g. wolte inen imandts zuordnen, der dieser dinge vorstand hett vnd inen rethig sein mocht. Sonil die administration berurdt, hetten sie e. g. schriftlichen entschultigt, vnd das e. g. vngutlich zngemessen worde, e. g. durch derselben vorordende sich der administration vnderstanden; sie hetten aber allerhandt vrsachen wegen Arnt Schanben mit bit vormocht, bei ihnen ein zeit im closter zu sein vnd wolten dornmb in der vnderthenigen hoffuung stehen, es solt zn vngnaden nit vormerkt werden". *Er (Gleissenberg) habe Henning geantwortet, er werde dies sofort seinem Herrn mittheilen, derselbe werde sich auf ihre Bitte gnädig bezeigen. Papierzeichen wie bei Nr. 682.*

1560, Februar 11. 685.

Der gräfliche Verweser Cyriacus Lossan meldet dem Grafen Christoph zu Stolberg, Dompropst zu Halberstadt, dass der Abt von Huysburg, der Official und sein Notar einen Abt zu Ilsenburg wählen und den Grafen nicht zum Kloster gelangen lassen wollen.

Erwirdigor vnnd wolgeborner graff, ewern g. sein meyne schuldige gehorßame vnnd gantz willige deinst zuuornn. Gnediger here, das bericht mich here Johann von Helingenn thumhere, das der here abt

von Huesborg, der officiall vnnd sein notarius gestbernn sonnabent sein nach Ilßenburg verreißet vnnd aldo willens eynen abt zw erwelenn, vnnd ich habe noch einn ingelechtenn breiff in der thumprobstie befunden, den selbigenn hernn Johann von Helingen vorgeleßenn. Nu vermeynet her Johann, das der officiall von Ilßenburg werdt gein Derdessym komen vnnd eure g. allentbalben berichten, wie das am erstuorgangen fritage vnßer heupthman des stiffts ins capittell gekomen vnnd eyne schrifft von den hernn von Stolborg vnnd Konnigkstein etc. ahn vnßernn gned. fursthen vnnd ertzbischoff etc. haltende, den hernn des capittels ertzeiget; vnnd nachdem vnßer gned. furst vnnd herenn albereit nach dem Barleyn verreißet, alß ist der breiff im capittell erbruchgen, darinne die Stolbergisschen gantz harth ßollen geschrieben haben, das ßie noch vnßernn gned. fursthen, noch dem capitell, noch dem closter keyner gerechticheit erstendich ader erstendich sein wollen, wißßen anch nicht nachzugebenn, das man aldo ohne yhren wißßenn eynen abbt erwelenn ßolle, vnnd komen auch in er[fh]arung, das yhre bruder, graff Cristoffell der thumprobst etc., nach dem closter vnnd abbatighe theutt trachtenn, das ßie gar nicht wißßenn nachzwgebenn, auch nachzugebenn nicht gedencken. vnnd alßo dowider gebetthen, das seyn furstlig gnade sich des closters Ilßeburg nicht wolle ahnmaßßen, ader ßie in dem yhren vorhinthernn etc., wie das vngetzwinelt der here officiall vnnd doctor enren g. ferner wirdt berichtenn. Euren gn., den ich zu deynen schuldich, habe ich enßodans myt der eyle mehr berigtenn wollenn.

Datum am sontag vndecima Februarii anno 60.

Ciriacus Loßßann, vorweßere.

Aufschrift: Dem erwerdigenn, wolgebornn Cristoffero, thumprobsthe zw Halberstadt, graffenn zw Stolberg, Konnigkstein, Rusfurdt vnnd Werningerodt etc., meynem gnedigenn herrn.

Urschrift auf Papier. Das aufgedrückte Handsiegel ist nicht deutlich zu erkennen.

1560, April 23. 686.

Das Kloster Wasserleben bescheinigt dem Abt zu Ilsenburg den Empfang der Hälfte einer Schuld von 200 Gulden vom Zehnten zu Odorp.

Wyr her Wychmannus Rekewech probst vnde Gese Crawels ebtische vnde de gantze sampnige des junckfrowen closters Waterlher bekennen openlyck in dussom breue, dath vns de werdige here van Ilsenborch ɪɪ hnndert gulden schuldych was van dem tegeden tho Odorp; sho hefft he vns itzundt ɪ hundert gulden affgegeuen, vnde wen syn erwerde dath ander hundert gulden betalth, asdenne vnde nycht eer schal de tegede dem closter Ilsenborch hoymvallen. Thelen

derhaluen itzgemelten heren van Ilsenborch obberorten hunderth gulden quidt, ledich vnde loss. Tho orkundt hebben wyr ebbedyssen vnde samnyge dys myth vnserem des closters sygel vorsegelth gegeben.

Des dynsdages nha qnasimodo anno salutis nostre 1560.

Urschrift auf Papier mit aufgedrücktem parabolischem Siegel unter B 65, 3 im Gräfl. Haupt-Archiv zu Wernigerode.

1560, Juni 6. 687.

Abt Henning zu Ilsenburg überlässt Achaz von Veltheim gegen einen Nachschuss von 300 Goldgulden den Zehnten zu Ingeleben für 1000 Goldgulden auf fernere 20 Jahr wiederkäuflich.

Wyr Henningus von der gnade gottes abbet, Clemenß prior vnnd gantze conuent des closterß sanctorum Petri vnnd Pauli tzu Ilsenburgk, Halberstedisch bischofftumbß, ordens sancti Benedicti, in disem vnserm offenen brieffe fur vnnß, vnsere nachkomen vnnd sunst menniglichen offentlich bekennen vnd thuen kundt, nachdem vnser voruharn abt Johannes vnd connent seliger gedechtniß vnsern tzehenden im dorff vnnd felde tzu Ingeleben im gerichte Jerxsem gelegen, dem ernuehsten Curde von Veltheim seligen vnd seynen erben im funfftzehen huudertsten vnd sechß vnd tzwentzigsten jar vor siebenhundert volwichtige Reynische goltgulden sechs jar langk tzu nutzen vnd tzu gebrauchen widerkeufflich verkaufft vnd vorschrieben, denen doch gedachter Cordt von Veltheim vnd sein erben biß in daß vier vnd driessigste jar innegehabt vnd gebrauchet, dieweile wyr dan befunden, das gemelter tzehende etwas mher vnnd hoher alß die sieben hundert goltgulden jerlich ertragen konne, seindt wyr entschlossen gewest, dehnen von Veltheim ire kauffgelt tzn erlegen vnd den tzehenden vnß vnnd vnserm closter tzum besten anderweit vff widerkauff außtzuthuen, innmassen dan wyr inen die lossekundigung in vergangenen weynachtfeyrtagen diesses sechßzigsten jarß gethan, so haben wyr vnß doch vff des ernuehsten vnd gestrengen Achatz von Veltheimß fur sich vnd seine bruder fleissige bitte des tzehenden halben mit gedachten von Veltheim ferner eyngelassen vnd vorglichen also vnd dergestalt, das sie vnnß vber die siebenhundert Reynische goltgulden, so sie albereit an dem tzehenden haben, noch drie hundert goltgulden Reynisch nachgegeben, daß also das kauffgelt itznndt tausent goltgulden ist, wie wyr dan von inen die drie hundert Reynische goltgulden im bahrem golde entphangen vnnd vffgenhome haben, sagen derwegen gedachten Achatz von Veltheim vnd seine bruder derselbigen hiemit quidt vnnd ledigk, vnnd haben daruff dehnen von Veltheim vnd iren erben obgemelten tzehenden tzu Ingeleben mit aller nutzung, tzugehorung vnd gerechtigkeit vor solche eyn tausent volwichtige Reynische goltgulden vffß new von dato an tzwentzigk jar langk vff ein widerkauff verkaufft, verkeuffen inen auch denselbigen in vnnd mit krafft diesses brieffes kegenwertigk.

Vnd wan die zwentzigk jar vorschienen, als nemlich wan man der weniger jar achtzigk schreiben wyrt, vnd denen von Veltheim oder iren erben nicht gelegen sein wurde den tzehenden dergestalt lenger tzu behalten, soll inen frey stehen vnß vnd vnsern nachkomen denselbigen widerumb tzutzustellen; vnnd wyr vnnd vnsere nachkomen sollen alßdan schuldigk sein gedachten von Veltheim vnd iren erben die eyn tausent gneme volwichtige Reinische goltgulden kauffgeldes tzu erlegen. Gleichergestalt haben wyr vnß vnd vnsern nachkomen die macht vorbehalten, das wyr nach verflossenen zwentzigk jaren, welches jarß eß vnß vnnd vnsern nachkomen gelegen, die widerlose thuen mogen; vnnd wan wyr solchs thuen wollen, sollen vnd wollen die von Veltheim kegen entphaung der tausent goltgulden kauffgeldes vom tzehenden gutwilligk abtreten vnnd vnnß vnd vnser nachkomen damit vnsers gefallenß vngehindert gebahren lassen; vnnd welches teil nach den tzwentzigk jaren die widerlose zu thuen bedacht, sol dem andernn solchs in den heiligen weynachtfeirtagen schrifftlich verkundigen vnd alßdan vff negstfolgende ostern der widerlose gewertigk sein. Vnnd ob sich auch begebe, das nach verlauff vorgemelter tzwentzigk jar andere etwaß mehr für sothanen tzehenden tzu thuen erbottigk, alß sollen doch die von Veltheim vnd ire erben fur ein sothanes, was ein ander dafur thuen wil, für andern den tzehenden behalten vnnd den vorzogk haben. Eß sollen vnnd wollen auch die von Veltheim vnd ire erben den tzehenden ohne vnsern vnnd vnser nachkomen wissen vnnd willen nicht weiter vorsetzen, vorpffenden, vorkeuffen oder sunst eynigerley weyse vorendern, alles treulich vnnd ohne geuerde. Tzu mehre vrkunde haben wyr Henningus abbet vnd vorgemelt vnser ebdie vnnd deß conuents insiegel wissentlich an dissen brieff thunn hengen, der gegeben ist nach Christi vnserß saligmacherß geburt im funfftzehenhundert vnnd segstzigsten jare donnerstages in den heiligen pffingsten.

Urschrift auf Pergament; von den anhangenden Siegeln ist das erste (in grünem Wachs) das Taf. III, 24 abgebildete, das fragmentarische Convents-Siegel (-Secret) — ebenfalls in grünem Wachs — Taf. IV, Nr. 30.

Harzgerode 1560, Juni 29. 688.

Revers Abt Hennings zu Ilsenburg gegen die Herrschaft Anhalt nach Ableben seines Vorgängers Abt Dietrich über die im Anhaltischen gelegenen Besitzungen des Klosters.

Wyr Henningus apt zu Ilsenburgk thuen kunt vnnd bekennen vor vnnss vnnd vnsere nachkomen vnd sunst menniglichen, nachdeme der hoff Aderstadt sambt seynen eyn- vnd zubehorungen, auch etlichen zinsen vnd leheitschaften[1] von vnserm closter Ilsenburgk rurende in der durchlauchtigen hochgebornen fursten vnnd heren hernn Joachimss, hernn Carlen, hernn Joachim Ernnsts vnnd hernn Bernharden, geuettern vnnd bruedern, fuersten zu Anholt, grauen zu Ascanien,

hern zu Czerbst vnnd Bernneburgk, vnnserer gnedigen hern vnnd furstenthumbs Anholt obrigkeit vnnd hoheit one alle mittel gelegen vnnd mit steure, volge vnd diensten zugethan, welch auch irer f. g., derselben eltern vnd vorfahren je vnd je im brauch, geweren, auch schutz vnnd schirm gehabt vnnd noch haben, vnnd aber vnser negster vorfarrer her Theodoricus, nach dem wyllen dess almechtigen von diser welt abgescheiden, derowegen ire f. g. auss obrigkeit bewogen, weile kein nehwer apt oder successor erwelet, dem closter zum besten, damit solche guter in prophanum vsum vnd frombde handt nicht gebracht vnd der herschafft an ihrer obrigkeit vnd gerechtigkeit kein abbruch geschehen mochte, ihrer f. g. hoeffmarschalchen Heinrichen von Krawinckel vnd derselben amptsvoith zu Plozke Hansen Lenzen zu beuelen, gedachten hoff von ihrer f. g. wegen eynzunehmen vnd ihn den hoffmeyster daselbst auf vorgethane pflicht vnd vorwantnus lassen anheischigk werden vom hoffe daselbst von zinsen oder andren nichtes, so dazu gehorigk, wegkzureichen oder von abhenden komen zu lassen, biss dass ihre f. g. eygentlichen berichtet, wie es vmb die wael eynes nehwen apts oder successoris vnnd auch der administration des closterss allenthalben gewant vnnd gelegen; wan aber wyr ihrenn f. g. auff derselben gnedigen vorbescheidt vnterthenigen bericht gethan, das wyr an des verstorbenen stede gewonlichen erwelet, auch ihren f. g. vorheissen, vnnss vormittels gotlicher vorlihe im (!) vnserm ampte zu forderung gotlicher ehre vnnd desselbigen heyligen worte der Augsspurgieschen confession gemess zu verhalten, das ihre f. g. darkegen, des wyr dan gott vnd ihren f. g. danckbar, vnnss vnnd vnserm closter denselbigen hoff mit seinen eyn- vnd zubehorungen widerumb lassen zustellen, auch beuel gethan, alle vorsessene vnnd izkomende zinsen vnnss reichen vnd furder gebrauchen zu lassen, doch vff mass vnnd gelegenheit, wie sich dess ihre f. g. mit vnnss voreynigt vnnd wyr vns gegen ihre f. g. vorphlichtet, inmassen vnd gestalt vnser vorfar seliger her Theodoricus gegen ihren f. g. sich vorschrieben, voreinigen vnnd vorpflichten vnss kegen ihren f. g. allerseits, derselben nachkomen vnd dem ganzen hause vnnd furstenthumb Anhalt mit wissen vnd bewilgung vnserss conuents wolbedechtigk hirmit in crafft diesses brieffs, nemlich also:

Das wyr gemelte gueter, so wyr vnter ihren f. g. haben, in keinen prophanum vsum gebrauchen oder reichen wollen, auch darfon ane ihrer f. g. vorwiessen vnnd bewilligung nichts vorsezen, vorpffenden, vorkeuffen, vorgeben, vorleyhen, auff lange jare aussthun oder sunsten keinerley weise alienieren vnnd vorandern sollen vnnd wollen.

Auch in ihrer f. g. landen keine lehen weiter zu vorleyhen vnterstehen, ane wass vor alters vnsere vorfaren tzu lehien (!) gehabt; vnnd ob wyr hie wider theten oder thuen wurden, sol solchs alles krafftloss vnnd nichtig sein, sich auch nimandes darmit behelffen oder daruff zu vorlassen haben.

Wyr sollen vnd wollen auch ihren f. g., derselben nachkomen vnnd dem furstenthumb Anholt wegen gedachter gueter, alss vnser schuz

vnd landessfursten der orter, mit allen treuwen vorwant sein wie andere geystliche prelaten dem furstenthum zugethan, vnd vnss solcher gueter halben an keine herschafft halten noch weysen lassen, vnd in vorstehenden nothen vnd do vnnss etwas mangeln wurde, sollen wyr solches bey ihren f. g. oder derselben amptleuten suchen, die vnnss auch mugglichen schutz vnnd förderung erzeigen werden.

Mit besuchnng der lanntage, bewilligung stenr vnd volge sollen vnnd wollen wyr vnnss andern des furstenthumbs vorwanten gemess verhalten, sollen auch von dem hoffe gewonliche dienste geleistet vnd mit der fischerie wie alters gehalten werden. Vnnd was wyr von weyne zu vorkeuffen bedacht, denselben fur andern ihren f. g. vmbs gelt zukomen lassen.

Vnnd dieweile im closter izo wenig personen vnterhalten werden, haben wyr vorwilligt zu vnterhaltunge eynes superattendenten ihrer f. g. furstenthumb auss demselbigen hoffe jerlich sechs scheffel weizen vnd eynen eymer weynss zu reichen.

Vnnd nachdem im closter eyne ehrliche schule sol gehalten werden, sollen ihre f. g. macht haben, auss ihrer herschafft zwene knaben darein zu vorordenen, die neben andern in christlicher lhar vnnd zucht erzogen vnnd notturfftigk vnterhalten werden, vnnd sich dan im furstenthumb gebrauchen lassen sollen; vnd wan diselben knaben oder ihr eyner nach gelegenheit ihrer geschickligkeit oder sunsten abgefordert, sollen dan ihre f. g. jeder zeit andere wiederumb hinein verordenen.

Begebe sich auch, dass im heyl. reyche der geistlichen gueter halben eyne anderunge oder (da got vor sey) geschwinde leuffte, wie bieuor, furfielen, oder das closter mit den gutern in prophanum vsum wolte getzogen werden, haben ihnen ihre f. g. allerseiz solchen hoff, gueter vnnd lehnschafft vorbehalten, die alssdan in ihrem furstenthumb zu christlichen milden sachen zu wenden, wie sie das kegen gott, key. may. vnnd menniglichen wissen zu vorantworten.

Ess sol auch ein jeder hoffmeyster oder innehaber des hoffes eydthafftigk werden, vnnd in solchen fellen sich an niemands dan an das furstenthumb Anholt halten vnnd weysen lassen trewlich vnnd vngefherlich. Des zu mherer sicherheit vnnd vrkundt haben wyr vnser ebdie inngesiegel an dissen brieff wissentlichen thuen hengen.

Geschehen zu Hazkeroda sonnabeds (!) am tage Petri vnnd Pauli im funffzehen hundert vnnd sechzigsten jhare.

Vnnd wyr prior vnd ganz conuent des closters zu Ilsenburgk bekennen, das wyr zu disem allem vnsern consens vnnd bewilligunge gegeben. Des zu bekentniss steter vnd vhester haltung haben wyr neben vnsers hern apts auch vnser ingesigel hengen lassen.

Gezeugen dieser voreynigung seynd die ehrnuehsten erbarn vnnd achtbarn Osswalt Ruder vnd Hanss von Knetlingk beyde heuptleuthte zu Hazkeroda vnnd Guntersperge, Johan Ripsch, canzler zu Czerbst[2], vnnd Alex Puelz secretarius.

Vnnd bey vnnss vnser conuentuales Christianus Buringk, Clemens Brochstedt vnnd Jacob Lotteroth.

Urschrift auf Pergament mit den Siegeln des Abts (Nr. 21) und Convents (Nr. 28) im Herzogl. Gesammt-Archiv zu Zerbst. Von aussen ist bemerkt: abtts vnd conuents zu Ilsenburck wegen des Aderstettischen hoffs obligation den donnerstagk nach Marię Magdalenę, war der 25. July anno 60, alhie zu Plötzke vberandtwort vnd einkommen. *Auch der Entwurf auf Papier liegt bei.*

1) *Im Revers Abt Dietrichs vom 25. Sept. 1547 steht an entsprechender Stelle* lehentschaften, *also verschrieben für* lehinschaften. — 2) *In dem von Henning m. pr. unterschriebenen Entwurf steht richtig Roder und Johan Ripsch, Canzler zu Dessau, Antonius Rosenaw, Canzler zu Zerbst.*

1560, November 18. 689.

Das Kloster Ilsenburg giebt dem Jan v. Rössing den freien Klosterhof zu Berssel auf zwanzig Jahr in Pacht.

Wir Henningus aptt vnnd gantz conuentt des klosters Ilsenborch bekennen vor vns vnd vnser nachkomen vnd sunstenn idermenichlich, das wir vff gnedigeste vnd gnedige vorbytte vnsers gnedigisten vnd gnedigen herrn des ertz- vnd bischoff beider stifft Magdeburg vnd Halberstadt etc. vnd graff Albrechts Georgen, grauen vnd hern zw Stolbargk etc., eingethan haben, thun auch ein inn vnd mitt crafft dises briues dem ernuesten vnd erbarn Jahne von Rossingk vnd seinen erben vnsers klosters freien hoeff zw Berssel, des abtts hoff genant, zwsampt achte hube landes pflueglich ackers vnd den halbenn zehenden vff dem felde vnd flor vor Berssell gelegen mith aller gerechtikeit, freiheidt vnd zwgehorunge, nicht dauon ausbescheiden, inmassen vnd wie Casper vnd Joste Bothe vather vnd shone zw Berssell berurthe stucke gebrauchett, also vnd dergestalt, das genantte Jahn von Rossingk benanthen hoff vnd guther innen haben, besitzen vnd nach allen seinem besten gebrauchen vnd genissen soll von dato ahn zw rechenn tzwentigk jar vnd jerlich vnd alle jar besundern vor solche nutzung vnd gebrauchung vns vnd vnsernn nachkomenn vff den tag Martiny drey vnd sexzig gulden muntz, ider gulden zw zwanzig Halberstedische schilling zu rechenn, in vnser closter Ilsenburk zw zinse reichen vnd liefferen sol vnd wil. Alse aber ehr Jan von Rossinck docktor Romeren hundert daler, welche ehr Romer vnserm vorfarnn herrn Teodorico seligen vorgesetzt, davor ihme Romer gemelte guther vorschrieben, erlegtt vnd die daruber gegebene vorschreibung ahn sich genomen, so soll ahn oberwenthen drey vnd sexzig gulden zinsen alle jar zehen thaler abkurtz werden, bis gedachter hundert thaler ergetz (!) werdenn, vnd darnach ehr die andern jar den folligen zins, wie obgesetz, zw zalen schuldig sein. Die weysenn, welche wir vom houe versetzt, vor sextzig gulden, ein vnd zuenzig margengroschen auf den gulden gerechent, sollen vnd wollen wir widerumb freien vnd bey den hoff thun, das ehr die gleichwie obgedachten acker zw gebrauchen muege vnd mechtig sein sol. Es sol auch offtgedachter Jan von Rossingk denn houe mith

gebeuden erbauen, vnd wen die gebeuden auffgebracht sein vnd vorfertigett, alsedanne sollen vnd wollen wir, dergleichen ehr der von Rossingk auch thun sol, guthe leute vormogen, die gebeude zw besichtigen vnd zw werderen, vnd was von denen erkant, solchs sollen vnd wollen wir oder vnser nachkomen ausgangs der obbemelten zwantzig jar lanck von Rossingk oder seinn erbenn auch gutwillick vnd zw dancke zalenn. Ehr vnd seine mitbenenden sollen auch, ehr solch von vns oder vnsen nachkomen geleisted werde, von dem vorschribenen gute abzwzihen nicht schuldick sein, vnd ehr der von Rossinck sol die gebeude in dach vnd fache halten; kemes aber, das in obgenanten zwantzig jarenn hagel- oder meusejar oder sunst herzohe erfolgten, alsedanne sollen vnd wollen wir vns kegen Jane von Rossinck vnd seine mithbeschrieben ertzeigen vnd vorhalten, gleichwie solchs ander gutzsherrn mith iren zinsleuthen halten, das ehr oder die seinen sich dessen vber vns oder vnser nachkomen nith sollen zw beclagen haben. Wen aber die obgenanten tzwanzig jar vmb vnd vorschienen sint vnd Jan von Rossinck oder seine erbenn vmb vnsern hoff was billig ist, thun wollen, alsdann sol ehr vnd seine erben vormb andern darbey gelasen werden. Vnud das zw vrkunde vnd steder, fester haltung haben wir vnser ebdie insigell ohn diesen briff wissenlich hengen lassen vnd mit eigen handen vnderschribenn; vnd ist geschehenn im jare dusent funfhundert im sexzigstenn jare mantag nach Martini.

Abschrift im Gräfl. H.-Arch. zu Wernigerode B 65, 2 mit Benutzung eines dabei liegenden Entwurfs von der Hand des Abts Henning. In letzterem ist erwähnt, dass durch Jost Bode der Hof „gantz schendtlich verwustt“ *gewesen. Der Abt habe sich mit Jan v. R. verglichen, dass derselbe zwei Scheunen auf dem Hofe und nicht mehr bauen solle.* „Dhas wonhuß soll ehr, dha ehs mangell hatte, besseren: vnd solthe alßo auffs (!) vnsers closters fryen hoff zu Berssell keins eddellmans gesitz noch wonung bauwen *u. s. f.*

1561, September 29. 690.

Henning, Abt, Petrus, Prior, und das Kloster Ilsenburg bekennen, dass Peter Engelbrecht dem vorigen Abt Dietrich in des Klosters grossen Nöthen eine stattliche Summe an Geld und Naturalien vorgestreckt habē, die er und sein Vorgänger, obwohl P. E. die höhere Forderung auf 200 Thaler ermässigt, wegen des Klosters obliegender Beschwerung und grosser Schulden nicht habe zurückerstatten können. Da Engelbrecht nun noch weitere 60 Thaler vorgestreckt hatte, so versetzt das Kloster demselben nach dem Sterbefall der jetzigen Inhaber Tile Meier und Frau des Klosters Graswiese unter dem „Teebenborn“ *(Hundeborn) auf dreissig Jahre.*

Geschehen am tage Michaelis des heiliegen ertzengels im 1561 jhare.

Abschrift im Gräfl. Haupt-Archiv B 85, 3, 106.

Halle 1561, October 16. 691.

Sigismund, Erzbischof von Magdeburg, Bischof von Halberstadt, willigt als Ordinarius und Landesfürst in die Verpfändung des Zehnten zu Rohrsheim seitens des Klosters Ilsenburg an Joachim von der Schulenburg.

Wyr Sigismundt von gots gnaden, ertzbischoff zu Magdenburg, primas in Germanien, administrator des stiffts Halberstadt, marggraue zu Brandenburg[1], zu Stettin, Pommern, der Cassubenn, Wendenn vnnd inn Schlesienn, zu Crossenn hertzogk, burggraff zu Nurmbergk vnnd furst zu Rugenn bekennenn offintlich vor vns, vnsere nachkommende bischoffe der kirchenn zu Halberstadt vnnd sonnst idermenniglich: nachdem im vorschinnenn LVIII^{ten} jhare mitwochens nach Margarethe der erwirdige, wolgebornner vnnd edler, vnser besonder lieber andechtiger er Christoff, thumbprobst vnser kirchenn zu Halberstadt vnnd graff zu Stolbergk etc., dem ersamenn vnserm burger zu Halberstadt vnnd liebenn getreuenn Arndt Eltzen neunhundert viertzehen thaler wissentlicher vnnd bekentlicher schuldt schuldigk wordenn, dauor sich die wirdigen vnnd erhafftigenn vnser auch liebenn andechtigenn apt vnnd conuent des closters Ilsenburgk selbschuldigk verschriebenn, vnnd ire vnnd des closters guter zum vnderpfande im fahl der nichthalttunge eingesatzt, dieweil aber etliche termin verflossenn, vnnd gedachter graff Christoff Arndt Eltzenn nicht bezalet, hat gemelter apt vnnd conuent solche schuldt vff sich genohmmen vnnd gedachtenn Arndt Eltzenn des closters zehendenn sampt inn- vnnd zugehorungen zu Rorsheim im gerichte Westerburgk gelegenn zum vnderpfande vorschriebenn, auch den vehstenn vnsernn liebenn getreuenn Joachim von der Schulenburgk, Reichardts seligenn sohn, als itzigenn inhabern vnnd besitzernn des hauses Westerburgk, mit den jherlichenn zinß oder pacht, so er vor den zehendenn zu gebenn sich vorwilligt, an Arndt Eltzenn zu entrichtenn gewiesenn, vnnd wir ihm domaln vnsern consens vnnd bewilligung dermassenn darauff gebenn, das er berurtenn zehendenn mit seinen inn- vnd zugehorungenn nicht solle entsetzet werdenn, bisso lang er seiner heuptsumma, zinsenn vnnd erweislichenn schedenn bezalt wurde, alles ferner inhalt derselbigenn vffgerichtenn vorschreibunge, vnnd vnsers darauff gegebenenn consens. Dieweil sich dann hernachmaln anno etc. LX° der mindern zal zugetragenn, das Arndt Eltzenn obgedachtem Joachim vonn der Schulenburgk solche seine erlangte gerechtigkeit vnnd verschreibunge vmb zwolffhundert gute Jochimsthaler verkaufft, ihm auch alle die erlangtenn brieue, sigel sampt vnserm consens, vnnd der wolgebornnen vnser liebenn getreuen der graffenn zu Reinstein etc. hulff vnnd einweysungsbrieff vberandtwordt, vnnd dieweil gemelter Jochim von der Schulenburgk vns nebenn dem noch zwene vnderschiedtliche brieue, daraun wir des apts vnnd conuents siegel gesehenn, vorgelegt, inn dem einen da er anno etc. LVII' vff

Martini einhundert guldenn muntz, jo zwantzigk groschenn vor denn guldenn, dem apt vnnd conuent vorgestrecket, darann funfftzigk guldenn anno etc. LVIII seinem Jochim vonn der Schulenburgk eigonem bekentnuß nach, bezalt, vnnd noch eine vorschreibung, dorinn sie ime funfftzigk guldenn, jo einvnndzwantzigk groschenn vor denn guldenn, vff mitwochenn inn der Pfingstenn anno etc. LIX schuldigk wordenn, darauff dann zwolff guldenn zinß gangenn, auch noch zehenn guldenn, so Jochim von der Schulenburgs amptschreiber zur Westerburgk dem apt vorgestrackt, ist er vmb mehrer vnd gewiesser vorsicherung willenn, heute dato vor vns erschinnen vnnd inn vnderthenigkeit gesucht vnnd gebetenn, wir als der ordinarius vnnd landesfurst wolttenn ihme vnnd seinenn erbenn hirzu vnsern gnedigstenn consens mitteilen vnd gebenn. Dieweil wir dann solche furgelegte vnnd erlangete vorschreibunge mit irenn angehengtenn vnnd vffgedrucktenn ingesiegel gesehenn, auch vnsern vorigenn gegebenen consens vff neunhundert viertzehenn thaler befundenn, habenn wir inn ansehung gemelts Schulenburgs vnderthenigenn zimlichenn vnd billichen bitt, ime solche seine angeregte vnd außgelegte summa vff zwolffhundert thaler vnnd dannoch einhundert, driethalbenn zwantzigk guldenn, sechs groschenn muntz erstreckent, gnediglich confirmiret, dergestalt vnnd also, das er des genantenn zehendenn sampt seinen inn- vnnd zugehorungen nicht solle entsetzt werdenn, bißolang er sein außgelegtenn geldes, nehmlich zwolffhundert thaler vnnd dannoch einhundert dreyvndzwantzigksthalbenn guldenn, sechs groschenn bezalt wurde. Do sich auch vor diß oder zukunftigenn zeittenn zutragenn ader begebenn wurde, das gemelter apt vnnd conuent des closters Ilsenburgk etlich mehr gelt vff diesenn zehendenn genohmmen oder nehmenn wolttenn, so soll doch solchs alles Jochim vonn der Schulenburgk vnnd seinen erbenn an diesem seinen außgelegtenn gelde vnschedlich, auch niemandt daruon ichtwas herauß zu gebenn schuldigk seinn, biß er seiner außgelegtenn vnnd bezaltenn summen thaler vnnd muntz, mit sampt allenn itzigenn vnnd kunftigenn schedenn, gebuhrliche erstattunge vnnd bezalunge wirgklich vnnd volkomlich erlanget habe, darbey wir inenn vnd seine erbenn schutzenn vnnd handthabenn wollenn, getreulich vnnd sonder geuerde. Des zu vrkunde habenn wir vnser insiegell wissentlich an diessenn brieff hengen lassenn, der gegebenn ist zu Halle donnerstags am tage Galli nach Christi vnsers liebenn hern vnd seligmachers geburt tausent funffhundert im ein vnd sechtzigsten jhare.

Urschrift auf Pergament mit grossem erzbischöfl. Siegel s. r. Ilsenburg 144 im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg.

1) *Das Unterstrichene im Original mit grösserer Schrift (erste Zeile der Urschrift).*

1561, November 11. 692.

Verpflichtung Hans Dieks zu Derenburg, gegen eine ihm vom Kloster Ilsenburg überlassene Hufe zu Derenburg und Wiese im Steinbruch, demselben eine andere Hufe vor Wernigerode zu übergeben.

Ich Hans Diegk vnnd Magdalena meyne hausfrau zu Derneburgk vor vnß vnd vnsere erbenn vnd erbnemenn hirmytt offenttlich bekennenn: nachdeme der erwirdig in gott her Hennynge Dettmar, abtt des stiffts Ilsenburgk, meyn gnediger herr vnd lieber gefatter, mir vnd meynen erben vnd erbnemen eyne huff landis vor Dernburgk vnd eyne wiesen im Steinbruch gnediglichen vorschriebenn, darenttkegenn vorpflichte ich mich, gedachtem hern abtte ader seyner gnaden erben eyne huff landis vor Wernyrode belegen, erb- vnd eigenthumlichenn zu haben vnd zu gebrauchenn, vnd soballdtt vns die huff landis vnd wyese vberweysett vnd gewehrett, wyllenn wir gedachtem hern abtte oder seyner gnaden erben vnser huff landis ahn vorhinderung im gleichen fahll auch aufftragen vnd gewehrenn. Zu vrkunde meyne hanttschrifft, auch mitt meynem angebornen pittschafft bevhestigett.

Actum gegebenn ahm tage Martyny im xv^c vnd im eyn vnd sechzigisten jahr.

Urschrift auf Pergament. Das anhangende grüne Wachssiegel zeigt im deutschen Schilde zwischen zwei trockenen Ranken senkrecht einen Sporn (?).

1562, Juni 24. 693.

Abt Henning und das Kloster Elsennburgk *geben eine Wiese* zwischen Andreß Hunefelt zu Fechstidt vnd Tilen Hotop zu Ilsenburgk wisen an dem Ellerbech *gelegen, welche dem Kloster nach* Eckart Wernicken seliger, burger zu Werningrode, *Ableben heimgefallen ist, dessen gleichnamigem Sohne, Prisca, seiner Hausfrau, und ihren Söhnen Hans und Eckart, gegen eine Wernigerödische Mark zu Galli fälligen Erbenzinses; auch ertheilen sie ebendenselben auf den Sterbefall der Barbara, Witwe Valtin Reubers zu Osterwick, die Anwartschaft auf eine Wiese,* wilche ist vnter den slacken gelegen, *auch gegen eine Wernigerödische Mark Erbenzins.*

Funfzehenhundert darnach im zwey vnd sechtzigsten jhare am tage Johannis baptistæ.

Abschrift auf Papier B 85, 2, 53 im Gräfl. Haupt-Archiv zu Wernigerode. Gleichzeitige Aufschrift: copia der vorschreybunge, die wisenn im knicke anlangendt. *In einem ebendaselbst abschriftlich befindlichen Zinsbriefe vom Tage* Matthie apostoli *(24/2) 1565 beleiht Abt Henning Ebendieselben* mit dreyen wisen — im Steinbruch am Rohrborn vnd Ramßbache gelegen, *welche durch Ableben* Eckardt

Wernicken *d. Aeltern und* Barteit Gunterß *dem Kloster heimgefallen,* in ansehung seiner dinste, so er ein zeithero der herschafft Wernigeroda geleistet, auch in solchem dinst vnserm vorfahrn *(Abt Dietrich),* vnß vnd vnserm connent allenn guten willen erzeigt *gegen 2 Gulden von der grossen — vormals Bartelt Gunterschen — Wiese am Ramsbach, von den beiden andern* am Roerbornne, *welche sein Vater Eckart Wernicke d. Ae. gehabt, von jeder 6 Groschen Erbenzins zu Martini.* — Misericord. domini *(5/4) 1573 tritt Eckart Wernicke, der hier als der Herrschaft Wernigerode Vogt erscheint, eine Wiese bei den oberen Schlacken ab, und die Belehnung des Administrators Gr. Christoph und des Klosters lautet über folgende Grasungen: 30 Morgen im Steinbruch am Ramsbach zwischen Jasper Krebs zu Drübeck und der Zilli'schen Wiese vor den* „Wendenhoefen“, *10 Morgen im Steinbruch beim* Rorborne *und 6 Morgen im Knick, zwischen* Dreues Tonnins zu Fegkstidde vnd Ludeken Kusters *Wiesen am Ellerbache bei den oberen Schlacken, zusammen 46 Morgen. Abschrift ebdas.*

1562, November 9. 694.

Henning, Abt zu Ilsenburg, leiht die durch Tod des Bürgers Heinrich Schulrabe zu Wernigerode erledigte Wiese im Steinbruch wegen dem Kloster geleisteter treuer Dienste an Simon Gleissenberg auf 30 Jahre zu 24 Mariengroschen Zins.

Wie Henningus, abt des closters Ilsenburg, fur vns vnd vnsere nachkomen thun kunt in vnd mit crafft dieses brieffs offentlichen bekennen, als durch todlichen abgang Heinrich Schulraben seligen, burgern zu Wernigrod, vns vnd vnserm closter ein wiesen im Steinbruch gelegen lediglichen heimgefallen, vnd der erbar Simon Gleissenberg vnserm closter vielfeltige nutzliche dienste erwiesen, das demnach in erwegung angehorder dienste wir ihme, Barbaren seiner ehlichen hausfrawen vnd ihrer beiderseits erben vnd erbnehmen, berurde wiesen dreissig jhar nach dato anzurechnen zu gebrauchen vnd nach seinem vnd seiner mitbeschriebenen besten zu eigen eingethan haben, darjegen er vnd seine mitbeschriebene jherlichen vff den tag Martini vnserm closter zu zinse geben soll 24 mariengroschen; wollen auch sein vnd seiner beschriebenen angehorder wiesen halber sein bekenner vnd gewehr sein, so es von nothen. Wir haben ihme auch die gunst gethan, do ausgaug erwender dreissig jhar wir ader vnser nachkomen die wiesen vnd grasung fur vnser closter nit brauchen würden, das alsdan er vnd seine mitbeschribene dieselbige vmb ein billigen zins furder gebrauchen vnd nutzen sall. Mit vrkunde haben wir vnser ebdei insiegel an diesen brieff wissentlichen hengen lassen, der geben ist den 9. November im jhar thausent funffhunder vnd zwei vnd sechzig.

Urschrift auf Pergament mit unbed. Wachssiegelrest im Städt. Archiv zu Wernigerode s. r. VII, C. 22 (Himmelpforten).

1563, Februar 7. 695.

Zinsbrief für die Köhler über das Stederholz gegen 4 Gulden Zins auf Leiber.

Wyr Henningus abt zu Ilsenburch des closters offentlich bekennenn in dießem brieffe vor vnnß, vnnse nhakomenn vnnd ydermentlich, das wy ingedhaenn vnnd zugesageth habenn, indhoenn vnnd zusagenn denn bescheidennenn Hans, Henrick, Karstenn vnnd Bartram gebrodrenn vnnd geuettrenn die Koler gnant, vnnses des closters holthblech, das Stederholtz genhometh, das dar schudt vff denn Ossenpoll ober denn Stappelburchenn wech bis ahn de kleinenn Berchstruche, tho liebe, das sie das nach geborlicher nottrufft gebruchenn mugenn de thidt der gedachtenn vyer Koler eyner liebeth, denne auch myth flitigenn vffsehenn de hege zu vorschonenn vnd myth gnochsamen laethrysernn wie gebruchlich stheynn zu laßenn. Des schulenn vnnd wyllenn de obengedachtenn Koler vnsem closter Ilsenburch alle jare vier gultenn zu tzinße, ein vnde zwinszich schillung vff dem guldenn . . . ., vff Martini gebenn; vnnd wenner de vierenn velegedachtenn Kolers dodes haluenn vorfallenn vnnd vorscheinenn sein, das godt . . . der almechtige gudich in gnadenn lange wol fristenn, so schal das obengenant holthblech vnnsem closter Ilsenburch myth aller gerechticheit vnnd anhe alle ansprache wetter vhm gefallenn sein, alles in krafft dießes brieffes. Dießes allets wie oben gescreuen wyllenn wy her vnnd wherenn sein, whar deß nodich vnd wy darzw gefurdert werdenn.

Tho orkunde, bewysunge der warheit habenn wyr vnnses closters ingezegel witlich dhoenn hangenn ahn dießen breff, der gegebenn ist nach Cristi vnnses herenn gebordt dusent vifflhunderth im dre vnde sestigesten jare ahm sondage nach purificationis Marie virginis.

Urschrift auf Pergament sehr verbleicht, das Siegel ist nicht mehr vorhanden.

Ilsenburg 1563, Februar 11. 696.

Vertrag des Klosters Ilsenburg mit Melchior Krüger, Syndicus und Licentiat der Stadt Braunschweig, wegen der aus dem nichterfüllten Versprechen der Ueberlassung des Inglebener Zehnten entstandenen Irrungen, wonach diesem 300 Gulden auf den Rohrsheimer Zehnten und für die Güter mehrere Hufen und Zinsen zu Rohrsheim angewiesen werden.

Wir Henningus abtt vnd gantz conuentt des klosters Ilsenburgk fur vns vnsere nachkomen jedermenniglich hiemit vndt in krafft dießes brieffes bekennen: nachdem wir mit dem erbarn vnd hochgelarten Melchiorn Kruger, der rechten licentiaten vnd itziger zeit sindico der stadt Braunschweig, von wegen einer zwsage vndt verschreibungk, so ihm auff vnsers klosters zehenden zw Ingelebe, im landt Gerkßen ge-

legen, von vnßerm vorfarn ernn Ditericussen ßeliger vnd vns, auch vnsserm gantzen conuent gethan vnd gegeben worden[1], in weittleufftigen missvorstandtt vnd rechtfertigung geratten, also das er vns fur vnserm gnedigsten hern dem ertzbischoff zw Magdeburgk etc. vndtt seiner furstlichen gnaden officialn vnd sonderlich hierzw verordneten commissarien ern Michell Godickenn vmb drey hundertt goldgulden, auch dreyjerige zinsse vnd sieben hundertt goldtgulden vndt die gerichteskosten besprochen, vberwunden vnd biß auff die hülffe erstanden, das wir vns demnach zw verhutung grössers schadens, so vns vnd vnsserm kloster durch die wirkliche hulffe widerfaren möchte mit ihm guttlich eingelassen vnd vertragen haben, also das er die drey hundertt goltgulden, laut einer daruber auffgerichten vorschreibung auff denn zehenden zw Rorssenn geschehen, aber fur die zinse, scheden vnd kosten zw einer gnugsamen erstattungk von vns erblich angenomen hatt drey huffen vnd drey viertell landes fur Rorssenn, davon Hans Clawes, Bastian Krakaw vnd Anthonius Eggart jeder funff vierteibl mit acht vnd dreissig groschen jerlichen zinß mitweisse innehaben, vnd noch eine huffe vnd drey vierteihl, dauonn Hans Schaper, Hans Brauns, Heinrich Hornburgk vnd Drewes Wittkopff jerlich jeder drey groschen vnd also in summa zwolff groschen erbzins geben. Wo er auch zw Rorssenn ettwaß mher an hoffen, eckernn oder zinssen erfaren vnd außrichten köndte, das vnsserm kloster zustendig gewessenn oder noch ßein möchte, soll er dasselbige alles neben den obgeschriebenen eckern vnd zinssen an sich zw nemen vnd für sich vnd ßeine erben eigenthumblich vnd erblich zw behalten haben. Könte er auch von den mietteckern einen andern vnd bessern zinss erlangen vnd bekomen, soll ihm oder ßeinen erben dasselbige hiemit erlaubtt vnd furbehalten ßein. Alle punct vnd artickell diesses brieffes gelobenn wir für vns vnd vnsere nachkomen stedte, veste vnd vnuerbrüchig bey guthem glauben vnd dem wort der warheit stedt, vest vnd vnuerbrüchigk woll zw halten, ohne allen behelff, argelist vnd geferde. Des zw vrkundt haben wir vnser ebdeyvnd conuentsiegel an diessen brieff, den wir mit eigener hand vnterschrieben, wissentlich hengen lassen, der gegeben ist in vnserm closter Ilsenburgk donnerstages nach dem sontag septuagesimæ, welcher war der eilffte montages tag Februarii nach Christi vnsers lieben hern gepurtt im funffzehen hundert vnd drey vnd sechzigsten jare.

Copial- und Handelsbuch Bl. 66ª.

1) *Eine solche Urkunde, jedoch vom Abt Henning selbst, wonach Krüger den Zehnten zu Ingeleben einlösen und 300 Gulden mehr darauf schlagen sollte, findet sich im Copial- und Handelsbuch Bl. 40ᵇ, es fehlt aber der Schluss.*

Ilsenburg 1563, Februar 11. 697.

Das Kloster Ilsenburg verkauft dem Licentiat Melchior Krüger den von Joachim von der Schulenburg erlösten Zehnten zu Rohrsheim für 1400 Thaler auf 18 Jahr wiederkäuflich und schlägt noch 300 Goldgulden, die es dem M. Krüger schuldig ist, darauf.

Wir Henningus abt vnndt gantze conuent des closters Ilsennburg fur vnß vnnd vnseren nachkommen vnd idermenniglich hiemit vnd in krafft dieses briefes bekennen, nachdem wir mit dem erbar vnndt hochgelerten Melchiore Krueger, der rechten licentiaten vndt itziger zeit sindico der stat Brunschwig, von wegen einer zusage vndt vorschreibung, so ime auff vnsers closters zehnten zu Ingeleben im ampt Gereksem gelegen van vnserem vorfharen ern Deterieussenn seligen vnd vnss, auch vnseren gantzen conuent gethan vnd gegeben worden, in weitleufftigen missvorstandt vndt rechtfertigung geraden, also das ehr vns fur vnsern gnedigsten herren dem ertzbischoff zu Magdeburgk vndt seiner furstlichen gnaden officialen vndt sonderlichen hiezu vorordenten commissarien ernn Michaell Godiken vmb drey hundert goltgulden, auch dreyjerige zinss auff sieben hundert goltguldenn vnd die gerichtskostenn besprochenn, vberwunden vnd biss auff die hulffe erstanden. Das wir vnss demnach zu vorhutung grosseres schadens, so vns vnd vnseren closter durch die wirkliche hulffe wiederfharen mochte, mit ime gutlichen eingelassen vnd verdragen haben, also das er bewilliget vnd angenommen, dem gestrengen vnd ehruesten Jochim von der Schulenburgk auff der Westerburgk gegen seine inhabende brieff vnd siegel von vnsernt wegen zu entrichten vnd zu bezalen viertzehen hundert thaler heuptsumme zinse, schæden vnd hulffgelt, dorumb vnss Arnt Oltzen, burger zu Halberstat, bey hochgedachtem ertzbischoue vnserm gnedigstenn herren aussgeclagt vnd denn zehnden zu Rorshem mit wirgklicher helff abgedrungen, alles herkommendt van einer burgeschafft, dorein vnsere vorfharn gegen gedachten Oltzen fur vnseren gnedigen herren denn thumprobst zu Halberstat, graff Christoffeln von Stalberg, sich eingelassen vndt vorpflichtet; doch wo der summen weniger were vnd die vierzehen hundert thaler nicht fur vol berechnet werden konnden, solten zur zeit der widerlosse solcher abegang vnss vndt vnserem kloster zum besten komen. Gegen vnd fur welche viertzehen hundert thaler sol vnd mag gedachter licentiat fur sich vnd seine erben den gantzen jhar- vnd fleischzehenden zu Rohrshem mitt aller seiner rechtlichenn ein- vndt zubehorung zu seinen handen nemen vndt achtzehen jar lang auff einen rechten weiderkauff vnabgeloset nach seinen besten nutzen vnd gebrauchen. So stehen auch dem capittel zu vnser lieben Frauwen zu Halberstat jerlich funffzehen gulden muntze auf solchen zehnden vorschriebenn, die sal vndt wil der licentiat auch auff sich nemen vnd entrichten, so lang er ader seine erben denn

zehnden behalten; aber die bisher vorsessene zinse wollen wir aue seinen schaden vndt darlegen fnr vnss selbs abtragen vnd denn licentiaten derhalben schadloss halden. Wenn aber die achtzehenn jar vorflossenu, sol vnss vnd vnserem closter freystehenn, ime oder seinen erbenn in denn weinnachtenn eine lose zu thun vnd alsdenn auff nechste volgende ostern veirtzehen hunndert thaler einer summa zu Brunschweig ader Halberstat, welches orts es ime oder seinen erbenn am bequemesten vnd gelegensten seinn wirt, danckbarlichenn vnd zu guter genuge volkomlich zu entrichten vnd damit den zehnden widerumb an vnser closter zu kanffen vndt frey zu machen. Dieweil er vnss aber drey hundert goltgulden, wey obenn vormelt, mit orndentlichen rechtenn aussgeclagt vnndt biss auff die hulffe erlangt, hatt er vnss demnach den willenn vndt die gunsten gethann, das er vnss solche drey hundert goltgulden vnserem closter zum bestenn auch auf deun Rorssem zehndem geschlagen, damit wir am andrern vnsers closters guthern deshalbenn nicht durffenn beschwert oder beladen werdenn, vndt dass auch der zehnden zu Rorsshem bey dem hausse Westerburg nicht lange gelassenn vndt znletzt vnserem closter gentzlichen vorbehalden oder aber zum wenigstenn dienstbar vnudt frey gemacht werden mochte, do fur sich der licentiat mit vleiss huten vnud den zehnden selbs gebrauchen oder etwan einem paursman jerlichenn vorkenffen vnd zu fhuren vorgonnen oder vordingen soll. Derhalben wir zugesagt vnnd vorsprochen, zusagen vndt vorsprechenn auch hiemit vndt in krafft dusses brieffes, dass wir oder vnseren (!) nachkommen gedachtem licentiaten vnnd seinen erben in zeit dess widerkauffes solche dreyhundert goltgulden neben den obenberurten viertzehen hunndert thaler einer summen auch abelegen entrichten sollenn vndt wollen. Vnndt ob wir oder vnserenn nachkommen nach verfleisnng der achtzehen jar keine losskundigung theten, oder wan wir eine theten, derselbenn mit wirklicher bozalung nicht volgenteu, so sol der bediengte widerkauff noch neun jar hiemit vnd in krafft dusses breiffes erstrecket sein; vnd wen wir oder vnsere nachkommen zu anssgang der erstenn oder ander neunn jar, wey offte dass imer geschehenn mochte, mit der lose vnd bezalunge, wenn sichs geburt, nicht volgeten vnnd volfhurten, sol allewege dor widerkanff auff neun jar vornewert sein vndt bleiben, das also vnserm closter keine vorjarung in den weg fallen oder vorworffenn werden moge; doch sollen wir oder vnsere nachkommen nicht macht habenn die widerlose einem anderen zu gute furzunemen vnd also denn zehnden zu eines andern vorteil auss des licentiaten oder seinen handen zu bringen; sonndern wo er nicht vnss vnd vnseren zum besten geloset vnd darbey erhalden werdenn kondte, sol der licentiate oder seine erben der widerlose stat zu gebenn nicht schuldig sondern bey solchem zehenden vmb die veirtzehn hundert thaler vnd drey hundert goltgulden fur allem andern bleiben vndt gelassenn werdenn. Wurde sich auch kunfftiglichen befinden, alss doch vnsers vorhoffens nicht geschehen soll, dass diesser zehnden hiebeuorn imande anders eingesetzt

oder darane etwass vorschreiben were, so sollenn vnd wollen wir demselben ane des licentiaten oder seiner erben zuthun vnd dorlegen frey machen; vnd wo sey deshalben in schaden kemen oder etwass von dem iren aussgebenn mussen, sollen sey auff den fhall vnsern nichthaltunge sich an andern vnsers closters guthern zu chrholen fug vnd macht haben. Wir wollen auch mit allem muglichem vleiss darane sein, dass wir gedachten licentiaten von vnser orndentlichen obrickeit hiervber ein wilbrief vndt consenss erlangen vnd zu wege bringen mogen[1], damit er vnd seine erben hierinne vngefheret sein vnd bleiben sollen. Alle puncten vnd artickel diesses brieffes gereden wir obgenanter Henninguss abt vnd conuent dess closters Ilsenburg bey vnseren guthen dreuen vnd glauben vnd bey dem wort der warheit an geschwornes eides stat ane argelist vnd alles gefherde stadt, vheste vnd vnuerbruchig wol zu haltden. Des zu vrkenthnus haben wir vnser vnndt vnser conuent siegill an diessenn brieff wissentlich thun hengen, der gegeben ist in vnserm closter Ilsennburgk donnerstags nach dem sontag septuagesime, welcher war der elffte monatstag Feebruarii (!) nach Christi vnsers leiben heren vndt seligmachers geburt im funfzehen hundert vnd drey vnd sechtzichsten jare.

Copial- und Handelsbuch Bl. 67ᵃ. 1) *Hdschr.* moge.

Ilsenburg 1563, März 8. 698.

Cession aller Rechte am Rohrsheimer Zehnten vom Kloster Ilsenburg an den Licentiat Krüger, auf die Zeit des Wiederkaufs (Nr. 697) um solche gegen den bisherigen Inhaber von der Schulenburg zu gebrauchen.

Wir Henningus abtt vndt gantz conuent des klosters Ilsenbnrgk bekennen hiemit vnnd in krafft diess brieffs fur vns, vnsere nachkomen vnndt jedermenniglich, nachdem wir vns mit dem hochgelarten vnndt erbarnn Melchior Cruger, der rechten licentiaten vnndt syndico der stadt Braunschweigk, fur sich vnd seine erbenn mit zeithlichen radt vnndt wolbedachten mute vereinigtt, das er vnssers klosters zehenden vnd andere güter zu Rhorsem von dem gestrengen, ernuesten vndt erbarn Jochim von der Schulenburgk vff der Westerburgk vnndt Arndt Oeltzen, burger zw Halberstadtt, wederumb frey machen vnd den zehenden etzliche gewisse bestimpte jar, laut seiner von vns entpfangenen verschreibungk, vff einen rechten vnndt bestendigen wiederkauff, die andern guter aber erblich an sich nemen, innehaben vnd nach seinem vnd seiner erben besten, nutz vnndt fromen gebrauchen vnndt geniessen muge, vndt wir aber versorgen, das gedachter von der Schulenburgk vndtt Oeltze sich ettwan auss vermeinten vrsachen dauonn abezwstehen vnndt ihr geldt zw entpfangenn wegern mochten, als wir doch hoffen das sie nicht thun werden, auch mit fug vndt recht nicht thun konnen noch vermugen, das wir derhalben gedachten licentiaten vnndt seinen

erben alle vnßere gerechtigkeit, forderung, zwsprug vnndtt actiones directas et vtiles, so vns vnndt vnsem closter zw dem Rhorshem zehenden vndt andern gutern vnnd derselben halben wider denen von der Schulenhurgk oder andere von rechte gepuren oder zwstehen, sie belangen gleich das petitorinm oder possessorium, freyheit oder andere gerechtigkeiten, wie die namen haben möchten, nichts aussgeschlossen, sonderlich auch das recht, so vnserm kloster von wegen der abgehawenen scheune zwstehet vnndt geburet, ohn alle bedingung vnndt furbehalt in hester vndt bestendigster form vnd rechten vhergeben, cedirt vnd vffgetragen, vnd ihnen an vnssere stadt gesetzt haben, vbergeben, cedieren vnd tragen ihm diesselben auff hiemit in krafft diesses brieffs vnd setzen ihn gentzlich an vnsser stadt, also das er diesselbe actiones vndt gerechtigkeiten fur sich selbest vnndt in seinem namenn, auch zw seinen hesten erhehen, anstellen, verteitigen vnnd vertretten, vndt was er dadurch erlangt zw seinen handen nemen, gebrauchen vnndt behalten moge, in aller massen als wir vnd vnsser conuent selhst oder durch einen oder mher vnsser syndicos im rechten thun kondten oder möchten, daran wir vns vndt vnserm kloster gar nichts furbehalten, auch niemand anders ettwas vffgetragen oder vbergeben haben, noch kunfftiglich vfftragen oder vbergeben wollen. Vndt was also durch gedachten licentiaten oder seine erben gehandelt, gethan vnd gelassen wirt, das ist vnd soll sein vnsser guter wille, gereden vnd geloben auch dasselbige stedtt, fest vnndt vnwidersprechlich zw halten, vnd ihnen solcher action vnndt forderung wie recht zw geweren bey guten trewen vnd glauben vnnd dem worte der warheit, auch bey verpfendung alle vnssers klostern habe vndt guther. Wen aber die verschriebe(n) jar des wiederkanffes verflossen, vnd wir oder vnssere nachkomen dem obendachten licentiaten oder seinen erben die ahelosse gehurlicher weisse nach inhaltt seiner entpfangen brieffe vnnd siegell thun wurden, alsdan vnd nicht ehe soll er vns oder vnssern nachkomen den obenberürten zehenden mit aller seiner freyheit vnd gerechtigkeit, wie er die entpfangen vnd erlangt hatt, widerumb abzwtretten vndt folgen zw lassen verpflichtt vndt schuldigk sein, dafur ihnen keine behelff, exceptionen oder einsagen, wie die itzt erdacht sein oder kunfftiglich erdacht werden möchten, entheben oder schutzen sollen, den er sich derselben allen freywillig vnd wolhedechtig vorziegen vnndt begeben hatt, wider ihn noch ausserhalh rechtens zw gebrauchen. Des zw warer vrkundt vnd bekentnis haben wir vnsser ehtey vnd connents gewonliche vnd alttherhrachte siegell hier unten auffs spatinm diesses hrieffs wissentlich drucken lassen, denselben auch mit eigener handt vnterschrieben, welcher gegeben ist in vnserm kloster zw Ilsenbnrgk, montags den achten monatstag Martii nach Christi gehurtt im funffzehenhundert vndt drey vndt sechzigsten jare.

Copial- und Handelsbuch Bl. 64ᵃ.

Ilsenburg 1563, Mai 6. 699.

Erlaubniss für den Licentiat Krüger, den Rohrsheimer Zehnten an Joachim von der Schulenburg zu Westerburg zu verpachten.

Wir Henningus abt vnd gantz conuent des closters Ilsenburgk etc. bekennen hiemit in krafft dieses brieffes, ob wir dem erbarn hochgelerthen Melchior Crugern, der rechten licentiaten vnd sindico der stadt Braunschweig, vnserm gonstigeu guthen freunde, in seine verschreibunge gesatzet, das er vnsers zehende zw Rorschem, welchen wir ihme widerkeufflich zugestellet, vmb allerhandt besorgeter gefahr willen bei dem gestrengen vnd ehrenuhesten Jochün von der Schulenburgk etc., vnserm auch gonstigen freundt vnd förderer, oder bei dem hause Westerburgk nicht lassen sollen, das wir dennoch hernach aus allerhandt bewegenden vrsachen vnd sonderlich dieweil gedachter von der Schulenburgk ein genugsamen reuers von sich gegeben, das er, seine erben oder innehabber des hauses Westerburgk durch langen gebrauch sich keiner gerechtigkeit an solchen zehenden anmassen, sondern wen der wider zw vnserm closter geloset, denselben vns oder vnsern nachkommen vnwegerlich abtretten vnd volgen lassen wollen, bewilliget vnd zwgelassen haben, bewilligen auch vnd lassen zw mit diesem brieffe, das der zehende dem von der Schulenburgk vnd seinen erben, so lange des obgedachten licentiaten von vns entpfangene gerechtigkeitt vnd vorschreibung wereth, vmb einen gewiessen beschiedt zw fuhren vergönth vnd nachgelassen werden möge; daran auch wir oder vnsere nachkommen keine einrede, hinderung oder eintrag thun sollen oder wollen, alles bei guthem glauben ane geferde. Des zw warer vhrkhundt haben wir vnser vnd vnsers conuents siegel an diesen brieff wissentlich thun hengen, der gegeben ist in vnserm closter Ilsenburgk etc. donnerstags nach dem sontage Jubilate, welcher war der sechste monatstag Maii nach Christi vnsers lieben hern vnd seligmachers geburth im funfftzehenhundert vnd drey vnd sechtzigisten jahr.

Copial- und Handelsbuch Bl. 44[b].

Halberstadt 1563, Mai 7. 700.

Das Kloster Ilsenburg begiebt sich aller Ansprache, die dasselbe wegen des Rohrsheimer Zehnten an Joachim von der Schulenburg zu machen berechtigt gewesen.

Wir Henningus abt vnndt conuent des closters Ilsennburgk vor vns vnnd vnseren nachkommen hirmit offentlich vnndt guthwillich bekennen, nachdem sich zwischen vns an einem vndt dem gestrengen vnnd ehrnuesten Jochim von der Schulemburgk, Reicharts seliger sohn, am andern theil etlicher irrungen von wegen des zehenden zu Rorsem. welcher vnsers closters guth, ahn dem der von der Schulemburg sunderliche vorschriebene gerechtigkeit gehabt, vnnd dan des rechts, so

Arndt Oltze, burger zu Halberstat, etlicher schulden halben doran hernach an sich gebracht, welches der von der Schulenburgk, damit derselbe zhende in andere vndregliche hende nicht kommen mocht, auch an sich bringen vnd denselben Arndt Oltzen seines heupteils, zinses vnd schadens daruber befrieden mussen, ebrhalten vnd zugetragen, so sint wir doch deren mit gedachtem von der Schulenburgk durch mittel vnnd wege, so erwents zehnden vnd der bezalung wegen ahn heuptstuel, zinsen vnd schaden, die dem von der Schulenburgk vor seine person[1] vnnd an Arndt Oltzen des zehnden halben geburet haben zwischen dem von der Schulenburgk vnd dem ern licentiaten vndt Melchior Krugern, sintico der stat Brunschwigk, getroffen, gentzlich gutlichon vndt zu grunte vordragen, also was sich vielgemelts zehnden halben vor solcher vorgleichung zwischen vns vnd vnserem vorfharen vnd dem von der Schulenburgk zugetragen haben mochte, das solches vffgehoben sein vnd kunfftig durch vns vnd des closters nachkomlingen in vngute wieder mit noch ohne recht kegen denen von der Schulenburgk vndt sein erben nicht gedacht, sonder dermassen treulich gehalten werden soll, dessen sich der von der Schulenburgk vnnd sein erben kegen vns vnd die vnsern zu thunde wieder erboten, ohne geuehrde. Des zu vrkundt haben wir ahn diesem briff vnser ebtey vndt conuents ingesiegell wissentlich ahnhangende verdrucken lassen.

Geschehen vnnd geben zu Halberstat den frietag nach Jubilate, war der 7. Maii, im funfzehen hundersten vnd der weniger zall ym drey vnndt sechtzigstem jhare.

Copial- und Handelsbuch Bl. 75ᵃ. 1) *Die Hdschr.* Rorsem.

Halberstadt 1563, Mai 7. 701.

Das Kloster Ilsenburg verträgt sich mit Arnd Oelze zu Halberstadt wegen dessen Rechts an dem Zehnten zu Rohrsheim und aller Anforderung, welche dasselbe aus diesen Verhandlungen an ihn haben möge.

Wir Henningus abt vnd conuent des closters Ilsemburgk vor vns vnd vnseren nachkommen hirmit offentlichen bekennen, nachdem sich ein zeit hero zwischen vns vnd dem erbarn Arndt Oltzenn, burger zu Halberstat, von wegen vnsers closters vnd desselbenn guth, den zehnden zu Rorssem, den ehr von vnsern vorfarn vnd vns etlicher schulde halben ahn heuptsteuel, zinsen vnd schedon, damit wir ihme bekentlich verhafft, vnderpfandtlich gehabt, irrung zugetragen, so sint wir doch deren von allem theile zu grunte gutlich vortragen, also das ehr kegen abtretung gemelts zehnden, als seines gehabten vnd mechtig gewirdene vnderpfandes, sein heuptgelt, zinss vnd schaden zu seiner genuge von vns entpfangen, derhalben wir hirmit vor vns vnd vnsers closters vorfaren vnd nachkemlingen vns hiemit guthwillich vorpflichten, Arndt Oltzen vnd alle seinne erben solches zehnden vnd der zinsen

gemein, so ehr dauon genomen, auch des durch vns bezalten heuptstuls, derselben zinsen vnd aller vorglichenen scheden vnd was sich sunsten doruber vnd dorunder verlauffen in kunfftigen zeiten wieder mit noch ohne recht zu besprechen oder angelangen, sonder das alles gutlich vortragen dermassen stet, vhest vndt vnuerbruglich zu halden. Aus sonderlichen vrsachen bekennen wir auch, das wir von Arndt Oltzen nichts dan alle ehr vnd guths wissen vnd hirmit sagen getrenlich ohne geuehrde. Des zu vrkundt haben wir ahn diessen briff vnser ebtey vnd conuents insigill wissentlich anhangende verdrucken lassen.

Geschehen vnd geben zu Halberstat den freitag nach Jubilate war der 7. may im funfzehnhundersten vnd der weniger zall im drey vnd sechtzigsten jhar etc.

Copial- und Handelsbuch Bl. 76.

1563, December 19. 702.

Das Kloster Ilsenburg versetzt dem Hans Berneken für dargeliehene und mit vier Gulden zu verzinsende 120 Gulden des Klosters Meierwerk.

Whir Henningus abtt vnd gantzer conuentt des closters Ilsenborg offenttlich bekennen, das vns der ersame Hans Berneken[1] hefftt gelhenett vnd vorgestrecktt hundertt vnd dwintig gulden, den flor. tho 20 mariengrossen, dey wir tho inlosung Smitzens tegeden gebrukett hebben, vnd loben sagen derhalben in vnd mitt krafft dusses breues, nachdem Hans Berneken in gott vorscheydhen, das whir sodane summa geldhes sinen aruen ader arffnhemen guttlich vnd wolthodancke betalen wollen, vnd wollen innen sodane summa geldes jarliches mitt vyeer gulden vorzinshenn; vnd dha whir ahn dem zinß odher heuptsumma sumig wurden, setzen whir inne zunn vnderpfande vnsers klosters maeyerwerck bißholange ime seyne summa geldes erlegtt vnd bezallt. Shobaltt whir aber dy summa geldts erleggen vnd bezalen wurdhen, soll sodans maeyerwerck vnßem kloster wedderumb fry shein. Wordhen sick ock Hans ii nachgelassene vprichtig vnd geborlich gegen vnsene kloster mitt zinsen holdhen, sho werden shee dwiuels ahne by dem gude gelathen werdhen, dar shey dharumbe dhoen worden, whatt ein andher sick dharumbe tho donende erbutt. Dha wir aber vor vnsere personen das maeyerwerck suluesst gebruken wolthen, schall vnß ahn dhen Hans ii syne eruen noch erffnemen nichts hinderlick weshen, welcks ock Hanß Berneken alsho bewylligett hatt angenhomen. Vnd tho steder, vester haltung haben wir disen brib mitt vnserem ebdiesecrett wisseutlich vorsigeltt.

Geschein funffzhenn hundertt im 63. jare sondag vorm cristage.

Copial- und Handelsbuch Bl. 45ᵇ von der Hand des Abts.

1) *In der Ueberschrift* Barneken.

1564, Mai 18. **703.**

Brun Grodingk *zu Güsten* (Guisten) *bekennt, dass nachdem ihn Abt Henning Dithmar zu Ilsenburg mit zwei Hufen vor Stassfurt* (Stasfort), dweil ich keinen lehenhern, gunstichleich belenet hat, *er Abt und Kloster, falls sie dieser Belehnung halber Anfechtung oder Beschwerung erleiden sollten, schadlos halten und vertreten wolle.*

Actum donstach nach Exaudi anno etc. LXIIII.

Urschrift auf Papier mit deutlich ausgedrücktem Handring B 85, 2, 52 im Gräfl. Haupt-Archiv zu Wernigerode. In dem Schilde sind drei wagerechte Pflugscharen, mit den Spitzen nach rechts (heraldisch) gekehrt, zu sehen. Auch aus dem verzierten Helme wachsen zwei von einander abgekehrte Pflugscharen, die Spitzen nach oben gerichtet; zu beiden Seiten die Buchstaben B. G.

1565, März 12. **704.**

Johannes Greffenstein, Pfarrer zu Aderstedt und Borna, schreibt an Kurt Voigt, fürstl. Anhaltischen Hauptmann auf Plötzke, bezüglich der Ilsenburger Güter an der Saale und ihrer Verwüstung durch den Bauernkrieg im Jahre 1525.

Montags nach Invocavit.

Auf Papier im Herzogl. Gesammt-Archiv zu Zerbst.

1565, Juni 24. **705.**

Verkauf des Zellholzes im Fürstenthum Braunschweig an Andreas Talem auf 29 Jahr, gegen 100 Thaler und Uebernahme der Abgabe an die Förster zu Harzburg. (Auszug.)

Wir Henningus abtt vnd gantze conuentt des closters Ilsineborch vor vns ... bekennen, das wir ... dem erbaren Andreas Talem ... vnser holzbleck ihnn fursthenthum Brunswigk gelegen, das Zellholtz genantt, wy dasselbe dy sneitt- vnd malbeume ausweisen, neun vndt zwantzigk jar langk, ... dass vnderholtz, wie ... in gedachtem forstendhoem vnd in dem Hartzeburgeschen gerichte[1] gebreuchlich, ... zu nutzen ... verkaufft haben ... vmb vnd vor eyn hundertt taler. ... Ehr soll vnd will aber solchs holzfleck[2] .. nitt verwusthen, wysewagks darinne machen oder eynigk lattriß oder heyster abhawen, sonderen darnach trachten, das solch holtz zum besten gehegett, dye wnsttenung widder bewachshen vnd behaistertt werden vnd vnuerhutett bleiben mugen. .... Ehs soll vnd will auch Andreas Talenn den holzforsteren ihnn Hartzebnrgeschen gerichte dasjeninge, sho sie ettwa solchs holtzflecks halben zu forstergelde bey vnß forderen muchten, wilchs sich doch vber 6 oder 7 gulden nitt belauffen wirtt, abfinden. ......

Geschein ahm dage Johannis des teuffers im 1565. jare.

Nachdem das Sellholtz gar schenttlich vorwustett, auch dy gerde vnd holtz von Holsten vnd Lyndaw, den holtzforsteren, verparteertt vorkofftt warth, vnd wen shye vnss solten rechenung dhavon gehen, das geltt, sho sye gekofftt hatten, vnss solten zustellen, sho wenthenn sy vor ihre stadttliche wortt vnd enttschuldigung, brochten vnß byswylen 7 oder 8 gulden vnd hatten woll ahn korne vnd gelde in dy 20 flor. drauss gelosett. Auss dyshen vnd der mher vrsachen worden wir vorursachett, das holtz zu vorkeuffen.

Whir hatten in vi jaren auss dem Sellholtz nitt mher von auffkumpstt dan vi flor., da war mangett eyn boser golttgulde vnd zwo taler 8 groschen. Zu dhem bekamen whir von Heinriche Holsten vnd Andreas Lyndaw vnd Loffyn Hosangk, dy zu dyser zeitt holtzforsters, in 6 jaren nitt mer von gerden vom holtz, dhan 28 mariengrossen; dajegen mosten whir inen geben, Hinrich Holsten ii daler, Andreas Lyndaw eynen bosen golttgulden, Loffin Hosange 24 groschen; vnd vber diss alles wenthen sy vor, ... vnser antecessor Teodoricus abtt hette ihnen ihn x jaren vom Selholtze nichts gegeben, wolthen vns derwegen ... vor hertzog Heynrich, erstlich vor den graffen von Stolbergk verklagen.

Wolthen whir vns nitt vor den grauen vnd anderer vbericheitt verungelympffen lassen, dhan sulchen leuthen feltt mhen allentthalben zuu etc., sho mosten wir ihnen geben 34 guldhen. .... Das war dy vrsachen, das wir Andreas Talem das holtz verkeuffen musten.

Copial- und Handelsbuch Bl. 49ᵇ von Abt Hennings Hand.

1) *So statt:* gerichichte.

1565, Juli 13. 706.

Henning, Abt, und das Kloster Ilsenburg bekennen, dass Abt Dietrich dem Andreas Bardingrod das Bardingerödische Holz gegen 3 Mark Werniger. Jahreszins verschrieben habe, dass er dieses aber wegen der Ansprüche der Köhler zu Wasserleben an dasselbe noch nicht habe in Besitz bekommen können, der ihm jedoch als rechtmässig zuerkannt wird.

Wir Henningus abtt vnd gantz conuentt des closters Ilsineborch bekennen offenttlich vor vns, vnsere nachkomen mith dysem bribe: nachdem vnser vorfhar Teodericus abtt auß sunderlichen geneygten willen dem bescheidenen Andreas Bardingrodtt, Anna seyner eylichen hausfrauwen vnd iren erben vnsers closters holzfleck, das Bardirodische holtz genantt, hatt verschriben zů gebrauchen vnd vnserem kloster all jar davon zun zinse reychen vnd geben drye Warnirodische marck, vnd doch bishero haben sy den rechten posses oder besitz des selbigen holtzs wegen der Kolers zu Wasserlheer etc., dy auch etzliche gerechtigheitt dran zu haben vormeynett, nitt bekomen konnen vnd vns derhalben angelangett, das wir denen gegebenen sygell vnd briben, so

vnser voruhar Teodoricus abtt gottsaliger inen gegeben, beypffligten wolthen, wylchs wir zu thune schuldig, vnd bekennen denen obenbeschriebenen vnsers klosters holtzfleck, das dy Koler zuuor gehatt haben, inmassen vnd gleychergestaltt, wy inen sulchs von vnserem vorfhar Teodorico istt vorschriben vnd mitt vnsers conuentts sygill bekrefftigett worden, vnd setzen sy in vnd mitt krafftt dises bribes in dy possession, wollen auch ihre bekennigk vnd here sein, sho offt inen des nodig. Zur vrkuntt vnd mherer wissenheitt haben wir disen bryeb mitt vnserem ebdiesecrett vorsygeltt.

Geschein im funffzheenhundersten darnach ihnn funff vnd sechtzigesten jare alım dage Margrete virginis.

Urschrift auf Pergament mit grünem Wachssiegel im Herzogl. Landes-H.-Archiv zu Wolfenbüttel s. r. Misc. Nr. 489ª. Im Copial- u. Handelsb. Bl. 46ᵇ ist die sonst ganz gleichlautende Urk. (o. J. u. T.) auf Andreas Steinbreker, seine Frau Anna und Kinder gerichtet. Es sind offenbar dieselben Personen.

1565, November 13. 707.

Lehnbrief des Klosters Ilsenburg für Andreas Dittmar und seine Nachkommen über des Klosters Graswiese unter dem Hundeborn oberhalb des grossen Klosterteichs. (Auszug.)

Wir Henningus von der gnade gottes abt vndt gantz conuent des closters sanctorum Petri et Pauli der heiligen aposteln zu Ilsenburgk, ordens sancti Benedicti, Halberstatisch bistumbs, bekennen, . . . das wir dem erbarn Andreæ Dittmer, Ilseben seiner ehlichen hausfrawen, Margretæ, Judit, Anna, Hermen, Siluester, Henni, Ilseben, ihre beiderseits eheliche kindere, ... vnsers closters grasewißke vnder dem Hundeborn bouen des closters großen teiche, so Clauß Heiße vmb zinß hat innegehabt vnd gebraucht, die Langewißke genandt, den itzt genanten leiben ihr lebenlang gelichen, ... dauon sie . . . . jerlich vff Martini ein vndt zwantzig mariengroschen . . . . reichen sollen. . . . . . Nach obgenandter leibe tode . . . . sollen ihre erben dobey gelaßen werden, ... wan sie darumb thun wollen, was ein ander. . . . . Wan aber des geschlechts . . . . keiner mher vorhanden, ... sol die wißke vnserm closter heimfallen. . . . . . .

Geschehen nach Christi geburt dausent funfhundert vndt sechtzig dinstags nach Martini.

Abschrift auf Papier.

1566, März 10. 708.

Das Kloster Ilsenburg verkauft dem Komthur Heinrich Gam zu Langeln, seiner Köchin und deren Kindern auf Lebenszeit zwei Wiesen gegen 100 Thaler Pfandschilling. (Auszug.)

Wir Henningus, abt . . . zu Ilssenburgk, . . . bekennen, ... das wir dem wirdigen vnnd ernuhesten hern Heinrichen Gam, kommentur

zu Laugeln, Beaten seiner kuchinne vnnd ihrenn kindern, mitt namen Dauit vnnd Elias vnnd Heinrich, eine große wiessen, sso Jacob Fekenstidde zuuor vmb zinsse ... ingehadt ..., dessgleichen noch ein grassepletken, ßo Hans Heissen .... gebraucht, gelegen bi dem Kopperbleke, ... vnnd thun die .... dem erwirdigen vnnd ernuesten hern Heinrichen Gam, ... sseiner kuchin vnnd iren kindern Dauit, Elias vnnd Heinrich zu liebe ehr lebelang verkauffen, ... vnnd haben hiefur .... hundertt gangkhafftige ... daler pfandtschilling empfangen. .... Wen aber Heinrich Gam .... mitt totlichem abgange vorfallen, ... alssedanne sollen .... wir .... ihren negesten erben die genanten hauptsumma .... widerumb .... bezalen. ....

Gegeben anno domini taussentt funffhundertt vnnd ssechs vnnd ssechzich ahm dage Reminiscere.

Copial- und Handelsbuch Bl. 52ᵇ. Eine spätere Hand hat wiederholt die Namen Heinrich Gam, Beate, in Langeln, *sowie* kommentur, kuchinne, ernvest *durchstrichen und unleserlich zu machen gesucht.*

1566, März 31. 709.

Das Kloster Ilsenburg verschreibt dem „erbaren Frantz vom Damme“ *des Klosters Holzfleck* „das Alesholtz“ *gegen baare Zahlung auf 29 Jahre zur Benutzung.*

Actum sondages Judica anno sex vnd sechtzigk.

Entwurf auf Papier im Gräfl. Haupt-Archiv B 65, 2. Dabei liegt ein eigenhändiges untersiegeltes Bekenntniss Franz vom Damms, Bürgers zu Braunschweig, vom „sondach nach Judika“ *(also Palmsonntag 7. April) 1566, dass er vom Kloster Ilsenburg erkauft und baar bezahlt habe:* „ein holdt, dat Allesholdt genant, bi der Ecker im furstendomb Brunßwick belegen, vp negenn vnde twintich jair lanck to gebruken — to behoff vnsser isserhitten vnder deir Hartzborch.

1566, Mai 3. 710.

Vertrag der Halberstädtischen Commissarien zwischen dem Kloster Ilsenburg und Johann von Rössing über den Abtshof zu Berssel und dessen Zubehörungen, welcher diesem auf 40 Jahr überlassen wird, nach deren Verfluss das Kloster 1400 Gulden Baugelder zahlen soll.

Hiemit sie zu wissenn mennigklich, das die gebrechen, so sich zwischen dem wirdigen vnndt anthechtigen hern Henningo, abtenn des closters Ilsennburgk, seinen conuent an einen, den ernuehsten vnnd erbarn Jhan vonn Rössing am andern theil, vonn wegen etzlicher erhobener notwendigen gebeude vnndt dan vnuoltzogenner hoffuerschreibungk vber dem Abttshoff vnndt des ein- zuhehörungen an zehenden, eckern, wiesen vnndt anders ihn vnndt fur Bersell gelegen, biss dahero irrig erhalden, heute dato habenden schriefflichen befehl des hochwir-

digsten ihn gott durchleuchtigesten hochgeboren fursten vnndt hern hern Sigismundi, ertzbischoff zw Magdeburgk, primaten ihn Germanien, administraten des stiffts Halberstadt, margraffeu zu Brandenburgk, vnsers gnedigsten hern, durch vnnss Friederich von Breitzken, dumdochandt der kirchen zu Halberstadt, Michael Godeken, der rechten doctor, offitiallen, canonicken vnnser lieben Franen kirchen daselbst, abwesen des ernuehsten vndt erbarn Casparn von Beust, amptmans auf Groningen, alss mitcommissarien, doch vf desseu vnns vbergebenen gewaldts, wie folgtt mit peitter parthien guetten wisseu vnndt willen vortragen vnndt zu grundt vnndt entlichen entschiett vorglichen, darbey es auch soll pleibenn. Anfenglich hatt der herr abtt fur sich vnndt seine nachkomen vorwilligett, weil Jhan von Rössing die vorfallen scheuren vnndt stelle stadtlich ehrbauett, das ehr darkegen bemelden hoff mit allem rechten von dato dieses fur sich, seine erben oder erbnemenn viertzig gantze vndt volle jhar ihnne haben, geniessen vndt soins bestens gebrauchen soll vndt magk, dem hern abtt odor seinen nachkomen jerlichenn vndt alle jhar besonnder drey vndt sechtzigk gulden muntz, den gulden zu ein vnndt zwantzigk mariengroschen zu rechen, vmb Martini zu zinse bezalen sol vnndt woll, zum andern, weil itzo die beude besichtigett vndt auf furlegung der baneregister befunden, das Jhan vonn Rossingen ein stadtlichs daran gewandt, alss sein die von vnns den commissarien gewirdertt vndt geacht vff eintaussen vnndt vierhundert gulden gangener vnndt genemer muntze, mit welcher wirdungen der here abtt wol zufrieden ist gewesen, sol vnndt will die fur sich, sein conuent oder successores des closters Ilseuburgk ansganges der viertzig vorschriebener jhar guettlich wieder gelden vnndt bezalen, vnndt der von Rössing oder seine erben, es sei ihm dan solch baugeldt zu dancke vnndt genuge erlegett, den hoffe wiederumb einzureumen vnndt zu vorlassen vnnvorbunden[1] sein; doch ist ihm diese summa, mit eingeschlagen einhundertt thaler, so Jhan von Rössing Arendt Römor wegen des closters hatt zalen müssen, die weil (!) vnndt sol ehr vnndt seine erben ferner nit fordern, sondern gentzlichen fallen vnndt sincken lassen, gleichwol das alde böse wonhauss von grundt ansehentlich vnudt wol erbauen vnndt zu ende der willigten viertzigk jhar nichts dafur begern noch heischen. Es hatt aber der here abtt zn steur diess gebeuds vnndt wonhauss zwentzig stuecke eichen, sechstzigk stueck dannen staelholtz vndt so viel ihn des closters[2] zu bekomen vnndt diesen gebeuden vonn noten folgen zu lassen zugesagt, doch das der vonn Rössing solchs mit seiner fur ohne des closters costen abholen lassen. Wan sich es auch begehe, das der abtt zu Ilsenburgk odor sein gesindo zu Bersel benachten wurde oder wolten, sol sein erwirdt vnndt gesinde fuder, mall vnndt herbergo haben. Entlich ist diss vorbescheitt vnnd bewilligt, do dieser hoff nach verschinen viertzig jharen frembten soldt ausgethan werden, das alsdan der von Rössing, sein erben oder erbnhemen, wo das closter den für sich selbst nit gebrauchen woltt zu desselbigen vnndt eingehoriegen guttern, fur allen andern den furtritt

haben vndt fur andern vmb das wol billig furghen vndt gelassen werden soll, treulich vndt sonnder geferde. Das diss sol stetz vnndt vest gehaldcn werden, habenn wier die commissarien diese abrede vnndt vortragk mit vnnser pitschafft bedruckt, hatt auch der her abtt fur sich, sein conuent vnndt nachkomen neben dem ernuhesten vnndt erbarn Hans von Barbey des eldern, heuptman des stiffts, neben Jhan vonn Rössing diesen brief vmb[3] mehers glaubens willen vorsiegeldt vnndt mit eigenen handen vntherschrieben.

Solchs alles ist geschein den freitagk nach Wolpurgis denn 3. Maii anno etc. 1566.

Copial- und Handelsbuch Bl. 53[b].

1) *Die Hdschr.* vnndt vonbundett. — 2) *Etwa* geholtzen *zu ergänzen.* — 3) *Hdschr.* vb.

1567, Mai 24. 711.

Henning, Abt, und das Kloster Ilsenburg bekennen, dass sie „vnserm gönstigen besondern, dem erbarn Peter Engelbrechten, factorn der hutten bey Ilsenburgk“ *für die Ueberlassung eines von demselben erblich erkauften Gartens, dessen sie als eines gelegenen Orts zu einem Pfarrhause bedürftig, mehrere demselben von seinem Vorgänger und ihm auf Leiber verschriebene Zinsgüter mit Zustimmung der Gräflich Stolbergischen Befehlshaber, des* ehrnvesten vnd erbarn Dieterichen von Gadenstedt, heubtman, vnd Simon Gleißenbergk, schoßern zu Wernigeroda, *als Erbgüter verschrieben haben*: *nämlich:*

eine wiese vnter dem Kupperbleke *zu jährl. 18 Mariengr. Zins,* einen garten vnter den Saudenteichen, *zinst 8 Mariengr.,* ein wiesen am Rittersholtze, so ehr von neuwen gerodet, *zinst 7 Gr.,* eine wiesen zwischen dem Obern vnd Roherteiche, so ehr gerodet, *giebt 7 Mariengr.,* drei Suden teichlein, welliche ehr vf seinen costen wiederumb erbauwet, *zu jährlich 1½ Gulden.*

Geschehen im funfzehnhundersten vnd sieben vnd sechszigsten jahr den vier vnd zwantzigsten Maii.

Abschrift auf Papier im Gräfl. Haupt-Archiv B 85, 3, 106.

1567, Mai 28. 712.

Abt Henning zu Ilsenburg dotirt die Pfarre zu Ilsenburg mit mehreren Gütern und Gefällen, mit Bewilligung der Grafen zu Stolberg.

Wir Henningus, abtt des cloesters Ilsenburg, fur vnns vnnd vnnser nachkommen bekennen vnndt thuen kunth vor idermenniglich, nachdem vnnd als durch gottes guedigen willenn vnß die last der hausregirunge des cloesters Elsennburg vferlegt, dieselbe sein almacht

vnns gnedigenn tragenn helffen wir teglich bittenn; dieweill wir aber vor solcher regirung gottes wort der reinen kirchen selbs gelheret vnnd gepredigt vnnd ferner vnnserer schuldigenn pflicht nach gern thuen woltenn, so werdenn wir doch angeregter haussorge vnnd regirung wegen dermassen teglich beschweret, das wir vnser angenommeneß lher- vnnd predigambt hinfurt selbs zu vorwaltenn impediret vnnd abgehaltenn werdenn. Daß nuhn die christliche gemeine zu Elsennburg bey der erkanten vnnd bekannten warheit erhaltenn, denen die reine lher der catholischenn kirchen vormuege vnnd einhalts der prophetischen vnnd apostolischen schriffte vorgetragen vnnd gelheret werdenn muge, seint wir schuldig zu beforderenn, haben darumb vnnd darmit der gemeine in Ilsennburg ein frommer, gotfurchtiger, gelerter vnnd reiner prediger gehaltenn werde, nachfolgennde vnnsers cloesters Elsennburg guetere zu eines pfarhern vnterhalt, doch mit vnnd durch nachlassunge der wolgebornen grafenn zu Stolberg vnnserer gnedigen hern beuhelichhabere zu Werningerot, die gestrengen eherentvhesten vnnd erbarn Ditrichenn von Gadenstet vnnd Simon Gleissennberg fur vnß vnnd vnnsere nachkommen, gelegett: Erstlichenn den Ttersingerodischen zeheunden beym Newem Torm, dauon Haferings erbenn dem pfarhern jerlichs funf malder kornns, nemlich vier malder rogken vnnd ein malder gersten, zu gebenn schuldig sein sollen; darnach soll ehr von Benedicto Steinbrecher zu Wasserlher vnnd seinen nachkommen zwey malder rogken vnnd von Jochen Engelken, auch doselbs wonhafftig, vnnd von seinen nachkommen ein malder gersten vnnd ein malder haferen von der lenderey, so sie von vnnserem cloester habenn, jerlichs zu heben habenn, zudem einen gartenn, dorauff dem pfarheren ein whonhaus gebawet werdenn solle, noch zwo huefenn lanndes im flur vnnd felde zu Wasserlher, der eine halbe huefe der alte Balder, eine halbe huefe Dickehut, eine halbe huefe vnd ein viertell Ludke Balder, vnnd eine halbe huefe Dickehut zu Fekennstett vnterm pfluege gehabt, darzu eine wiesen beim Debenborn, welche Jacob Forster im brauch gehabt, eine wiese vorm Meynertshorn vnnd ein holzfleck, so Stern gehabt, eine wiese, so Heydenblut gehabt. Solche guetere wir fur vns vnnd vnnsere nachkommen zu genanten gottsehren vnnd diennste geben, thun solchs hirmit vnnd crafft dieses brieues, als wir solches zu recht ahm crefftigesten thuen solten, konten oder muchten, vnnd wollen derselbigen gueter zu iderzeit des pfarhern zu Elsennburg vnnd sonnsten niemanden bekennige hern vnnd gewheren sein. Wir vorpflichten vnß auch vor vnß vnnd vnsere nachkommen, die kirchen von vnsers cloesters anderen guetern in baw vnnd besserung zu haltenn, den altar in bemelter pfarkirchen mit dem kilch, hostien vnnd wein zu versehenn vnnd mit liechten vnnd kerzen zu versorgen, dorzu auch der kirchen vnnd pfarhern den custer zu haltenn. Wir wollen auch vnnd vnsere nachkommen sollen nach dato dornach folgennde nehiste zehen jhar alle jhar vnnd ein ides jhar besonnders dem pfarhern zu Elsennburg zwantzick malder brenholz

vor sein hauß fhueren lassen vnnd dornach nicht weiter vorhunden sein. Es soll auch der pfarher von allem hirtenlohn von seinem vich, es sein kuhe, kelber, ziegen oder schwein, so eher vor vnnsers cloesters hirten treiben wirt, gentzlich saluiret vnnd befreyet sein, trewlich vnnd vngeuerlich. Dessen zu vrkunde haben wir vor vnß vnnd vnsere nachkommen in manglung vnnsers conuents eingesiegell vnnser ehtey siegell ahn diesen brief wissentlich hengen lassen. Vnnd wir obgedachte Ditrich von Gadenstet vnnd Simon Gleissenberg bekennen, das ahn stat vnnd von wegen wolgedachter grauen, vnnserer gnedigen hern, in die vorordnunge des vnterhalts eines pfarhern zu Elsennburg vnnseren consens vnnd willen geben, thun solches hirmit crafft dieses brieues. Zu mehrer vrkunde dessen hahen wir nehen gedachts hern abtes vnser angehorn vnd gewonliche petzschaffte ahn diesen brief hengen lassen, alles gescheen in kegenwart der wirdigen vnnserer gunstigen hern vnnd freunde magistri Valentini Donati vnnd Heinrici Angersteins, pfarhern der stat Werningerot, die diesen brieff auf vnnser bit neben vnns mit ihren anhangenden siegeln becrefftigt hahen.

Actum im funfzehenhundertsten*vnnd sieben vnnd sechtzigsten jhar den 28. monatstag Maii.

Urschrift auf Pergament. Aus einem beiliegenden Briefe des Stadtvogts Witte und Burggrafen Leuning an den Grafen Heinrich Ernst vom 20. Januar 1631 erhellt, dass dieselbe damals bei der Besetzung des Klosters mit Römisch-Katholischen von den Kirchenvorstehern, die sie in Verwahrung gehabt, abgefordert worden war.

Die angehängten fünf Siegel sind noch vorhanden; das Secretsiegel des Abts Henning in grünem Wachs s. Taf. III, Nr. 24. Die übrigen vier Siegel sind Handring-Siegel, das Dietrichs von Gadenstedt mit dem senkrechten Balken im behelmten Schilde und das Heinrich Angersteins (schräg getheilter Schild: rechts drei Sterne, links einen auffliegenden Adler oder Taube zeigend, über dem Schilde H A) *in grünem Wachs, das Simon Gleissenbergs und Valentin Donats in braunem Wachs. Das letztere ist ganz unkenntlich, das Gleissenbergische lässt im Schilde einen Lindenzweig, der nach oben ein Blatt zeigt, sehen, über dem Schilde:* S G.

(1567.) 713.

Der Abt zu Ilsenburg erklärt in einem an das Domcapitel zu Halberstadt sede vacante um dessen Vermittlung bei den Fürsten zu Anhalt wegen vorenthaltener Zinsen und Fischereigerechtigkeit zu Aderstedt gerichteten Bittschreiben den von Anhaltischer Seite erhobenen Vorwürfen gegenüber, dass er im Kloster Schule halte, darin auch neben andern Schülern stets zwei Knaben aus dem Fürstenthum Anhalt, dem getroffenen Abkommen gemäss, einige Jahre mit Unterhalt und nöthiger Kost versehe.

Gedruckt nach dem flüchtigen Entwurfe in meiner „Geschichte der evangelischen Klosterschule zu Ilsenburg". Wernigerode und Nordhausen 1867, S. 224 bis 227.

1568, December 13. 714.

Henning, Abt zu Ilsenburg, beleiht Asmus Schmidt mit drei von Jordan Zinke erkauften Hufen zu Nienstedt gegen einen halben Gulden Erbenzins zu Luciae.

Wir Henningus abtt des closters Ilsenburgk hiemit thun khuntt vnnd bekennen: nachdem der erbar vnnd namhaffter Asmus Schmidt vor sich, seine erben vnnd erbnehmen von dem ernvesten Jorden Zincken drey huffe landes pffluglickes ackers, zu Nyenstede gelegen, erblich vnnd eigenthumblich zu sich gekaufft, solche drey frey huffe landes bekennen wir gemeltem Asmus Schmiedt vnnd seinen erben zu einem rechten erbfrey zinßgutte, davon er oder seine erben vnserem closter jerlichen vff den tagk Luciæ einen halben gulden landeswherung zu erbenzinß reichen vnnd geben sollen; vnnd so offt ein fhall geschicht, sollen sie der lhene gehurlich volge thun, vnnd wir wollen ihnen derselbigen drey huffen ihre bekennunge vnnd herr sein, so offt ihnen dessen nhott oder behuff ist. Zu vrkhunde vnnd mherem bekenttniß haben wir vnser ebtey secret vnten ahn diesen brieff thun hangen, der gegeben ist nach Christi geburtt funffzeenhundert im acht vnnd sechtzigsten jare am tage Luciæ.

Abschrift im Gräfl. Haupt-Archiv zu Wernigerode B 65, 3.

1569, Juli 7. 715.

Henning, Abt, Petrus, Prior und das Kloster Ilsenburg bekennen, dass sie ein gestreuchich, das Brannholtzken genandt, vndt die Möhlengard, *welche Abt Hermann im Jahre 1514 dem Lüdeke Lange auf gewisse Leiber gegen 8 neue Schillinge Goslarisch zu Martini geliehen (oben Nr. 517) um geleisteter Dienste willen dem* erbaren Simon Gleissenberge, schösser zue Wernigerode, *der sich darüber mit Hans Lange, als dem Letzten der Personen, denen es 1514 war verschrieben worden, verglichen,* Barbaren, seiner *(Gleissenbergs)* ehelichen haußfrawen *und ihren Erben bis ins* „dritte gliedt inclusive vndt mitschließende hingeliehen" *und eingethan habe.*

Den 7. Julii anno domini 1569.

Abschrift auf Papier B 85, 2, 63 im Gräfl. Haupt-Archiv. Papierzeichen: In einem verzierten, senkrecht getheilten Schilde rechts der Hasserödische Zickzackbalke, links eine Verbindung der lateinischen Majuskeln T *und* F (TF). *Aus dem Helme — mit Helmdecke — wächst zwischen zwei Straussenfedern der Balke von Hasserode. Die Urkunde ist antedatirt, denn im beiliegenden Schreiben Gleissenbergs vom 5. und 6. August 1569 bittet dieser den Abt, ihn mit Gütern, welche er von Hans Lange* (zu Silsted) *an sich gebracht habe, zu beleihen.*

1570, August 24. 716.

Zinsbrief für Goddert Kortzleben über eine Wiese unterm Rittersholz auf Leiber gegen 9 Groschen jährlich.

Wir Henningus abt, Petrus prior .... des klosters Ilsenburgk bekennen, ... das wir Goddert Kortzleben vnd Elisabet, Cristinen, Gerdraut, Karel, seinen ... kindern, ihrer aller lebtage ... ein grasefleck vnter dem Rittersholtz gelegeu eingethan vnd geliehen haben, ... dauon ... vns ... jerlichen .... vf Martini 9 gr. reichen ... sollen. .... Den miest auch, den sie jerlichs von ihrom vihe samlen, werden vus vnd dem closter vmbsonst volgen. ....

Gescheen am tage Bartolmei anno der wenniger zall siebentzigk.

Copial- und Handelsbuch Bl. 56b. Ein Schreiben P. Engelbrechts v. 2. Juni 1594 B 85, 2, 64 bezeichnet Goddert Kortleben als „mollenschlager".

Ilsenburg 1571, April 12. 717.

Erbenzinsbrief für Henning Misken und die Gebrüder Köhler über das Sederholz im Stapelnburgschen, gegen 4 Gulden jährlich.

Wir Henningus abt, Petrus prior vnd gemeiner gantzer couuent des klosters Ilsineborgk vor vnsere uachkhomen vud menniglichen, so diesen brieff sehen, horeu oder lesen, hiermit bekenuen, nachdem Herman Koler, dohe er lebete zu Wasserlehr wonhafftigk, eiue holtzung, das Sederholtz geheissenu, so zwischen dem Stapelborgischeu forst inne gelegen, vnd mit einem ende vff den Ilsineborger syck vnd mit dem andern ende vff die Lutken Bergstrucke ruret, von vns vnd vnsern vorfharen zu erbenzinße gehapt, besessen vnd genossen, vnd der in godt entschlaffen, vnd wir seine gelassen erben wegen des, das inen der erbbrieff von handen gebracht, nicht gefheren sollen noch wollen, also thun wir Henningk Misken vnd seine erben, vnd Hanß, Kersten vnd Heinrich Koler gebrudere vnd ir erben mit gedachter holtzung widerumb in krafft dieses brieffs, wie erbzinßgut recht vnd gewonheit ist, vnd zu rechte am krefftigsten vnd bestendigsten gescheheu solle, konne oder muge, vorseheu, idoch das sie vns vnd vnsern nachkhomen jerlich vff Martini daruon vier gulden, je ein vnd zwentzigk mariengroschen vff idern gulden zu rechnen, zu erbenzinße in vnser kloster reichen vnd geben, vnd der bekentnuße, so offt sich ein fall zutreget, volge thun, vnd daß holtz in wesentlichem esse erhalten sollen vnd wollen; vnd wir wollen alsdan ire bekentliche hern sein vnd bleiben, sie vnd ire erben vortretten vnd vortedigen, so offte es inen noth vnd wir darumb geburlicher weise ersucht werden. Deß zu vrkundt vnd vhester haltung haben wir diesen brieff mit vnsers conuents vnd ebtey siegelen, so wir auß gutem vorgohapten rathe wissentlich an diesen brieff hengen lasseu, beuhestigot vnd bekrefftiget, der gegeben in Ilsine-

borgk im jare do man schrieb nach Christi vnsers hern vnd einigen erlosers geburt funffzehenhundert vnd ein vnd siebentzigk donnerstags nach palmarum.

Zwei gleichzeitige Abschriften auf Papier.

Ein völlig ähnlicher Erbenzinsbrief des Administrators Grafen Christoph vom Tage Katharina 1575 ist im Original-Conzept vorhanden.

1571, Mai 24. 718.

Das Kloster Ilsenburg beleiht die Gebrüder Mye mit $1^1/_2$ Hufe zu 1 Gulden und 5 Mariengroschen Erbenzins. (Auszug.)

Wyr Henningus abtt v. g. conv. d. cl. Ilsenborch ... bekennen, nachdem den erbaren vnd namhafften Vytt vnd Henni Miyeen (!), liffliken broderen, ... anderhalue houe landes auererbett[1] is, ... bekennen derhalben gedagten Vytt vnd Henningk Myen .... sulche anderhalbe huffe landes zum rechten erbgude. Dyweyle sy auch dy anderhalbe hoffe landes vnder sich gedeylet vnd Vytt Myeen dy halue houe zu sich genhomen, soll .... ehr .... jerlichs auff Martini ... geben funff mariengrossen vnd sein bruder Henni .... von der gantzen houe einen halben guldenn zum rechten erbzinsee reichen. .....

Actum anno 71 ahm dage der himmelfartt Jesu Christi.

Urschrift auf Papier vom Abt eigenhändig geschrieben und vom Prior Petrus unterschrieben im Gräfl. Haupt-Archiv B 85, 2, 65. Das aufgedrückte „ebdiesecrett" *s. auf Tafel III, 24.* 1) *Nachgebessert* affererbett.

1572. 719.

Vff osteren is betagett mester Andresen 100 daler.

anno (15)72 vp den sondag quasimodogeniti is Peter Engelbrechtt 100 daler betagett.

vp den tag Johannis des doepers sein dem heupttman 100 daler bedagett.

Copial- und Handelsbuch Bl. 1ª. Notiz von Abt Hennings Hand.

1572, Juli 16. 720.

Revers des Grafen Christoph zu Stolberg gegen seine Brüder und Vettern über die ihm gestattete Abtei Ilsenburg und die deshalb nicht zu verrückenden Verhältnisse gegen die Grafschaft.

Wyr Christoff dhumprobst zu Halberstadt, graue zu Stolbergk, Konigstain, Rutzschfort vnd Wernigenroda, her zu Epstain etc., hirmit fur vnns, vnsere nachkohmen vnnd meniglichenn offentlichen bekennen vnnd thun kunth, nachdehme weilandt der ehrwirdiger vnser lieber andechtiger Henniguus, abtt zu Ilsenburgk, neulicher tage in gott ent-

schlaffenn, vnnd das closter mit keiner person vorsehenn, so demselben furstehen muchte, als habenn die wolgebornen vnsere freundtliche liebe brudere vnnd junge vettern vns auß bruderlichem frenntlichen wiellen vnd sonnderlicher wollmeynunge befurdert vnd frenndtlichen bewilliget vnd nachgegeben, daß wir vnns als eine geistliche person desselben closters Ilsenburgk, dessen nutzungen, gefellen, renthen vnnd einkohmen vndernehmen vnnd gebrauchen mugen, vns auch als einen abt zu Ilsenburgk durch i. l. einweisen vnnd einsetzenn lassenn, dieselbe eptey zum besten zu regiren vnndt zu vorwaltten, dessenn jegen i. l. wir vns freundtlichen thun bedangkenn. Dieweil nun solch closter in wolgemelter vnser freundtlichen lieben brudere vnnd jungen vettern graffschafftt Wernigenroda, vnnd also in i. l. gerichten gelegenn vnndt deroselben bottmessigkeit vnderworffenn, i. l. auch darinnen allerhandt gerechtigkeitt, dienste, vnderhaltung, ablager vndt anders habenn, so gereden vndt geloben wir hirmit bey vnsern wolhergebrachten ehren vnndt gutten glauben, das wir diese eptey anderer gestaldt nicht, dan wie die vorigen eptte deß closters die innengehabt, innehaben, zum treulichsten vnndt vleissigsten regieren vnndt vorwalttenn wollen, vnnd des closters gueter, renthe vnnd zinse ohne sonderlichen vorgehenden consens vnnd bewilligunge wolgemelter vnser pruder vnnd jungen vettern keines weges vorsetzen, vorpfenden ader alieniren, noch des closters geholtz znr vngebuer vorwusten wollen noch sollenn, sundern dieselben nicht alleine in iren wirden erhalten, sundern zu vormehrern vnnd zu vorbessern, auch wie die vorigen epte durch die vnsern auf erfordern vnserern (!) brueder vnd vettern rechnunge zn thnn, auch das kloster in baulichem wesen zu halten, auch was mit vnrecht vorkanfft, vorschrieben oder vorpfendet, fur vns vnd mit rathe wolgemeltter vnserer bruder vnd vettern widerumb zum closter zu bringenn schuldigk sein sollen vnnd wollen.

Wir wollenn auch in der relligion keine enderunge vornehmen, sondern es mit der kirchenordnunge wolgemelter vnserer brueder vnd vettern kirchen ordnunge gemes vorhalttenn.

Dweil auch bißanhero zwene Anheltische knaben wegen der Anheltischen gueter im closter von den vorigen epten, auch sonsten etzliche mehr knaben neben einem pręceptore vnterhalten worden, so wollen wir schuldigk sein, solche knabenn neben einem pręceptori (!) vnd der schulen dermassen zu nnterhalten, auf das v. g. h. vonn Anhaltt noch andere nit vrsache haben, dem closter die gueter vorzuenthalten, sonndern vielmehr vns bevleissigen, das es in gueter ordnunge gehalten vnd wolgemelte vnsere brudere, vettern vnd wir dessen boy andern rhnm vnnd lob haben.

Wir wollen auch wegen des closters gemeiner herschafft Stolberg die dienste, wie vnsere vorfarn die epte gethan, ohne einige weigerunge leisten, vnnd wenn vnsere brudero vnnd vettern des ortts sein vnd jagen oder sonst die irenn hinschickenn oder ahnkohmen wurdenn, i. l. vnnd den iren nach vnserm besten notturftige ausrichtunge thun lassenn.

Wir wollen vns auch des ortts keiner weiterer vnnd mehrer hocheitt vnndt ohrigkeitt, dan vnsere vorfarn epte gehabt, anmassen oder gebrauchen, desgleichen vnns keines jagens, schiessens odor fischens mehr annehmen vnd anmassen, dan wir ane das vormöge der vortrege vnd reners, ehe vns die eptey eingereumet, hefugt vnndt berechtiget gewesenn, auch der herschafft vnderthanen mit keinen diensten noch aufsetzen beschwerenn.

Dohe sichs auch nach dem wiellen gottes fuegen vnd hegehen wurde, das wir vnsern geistlichen standt vorlassenn, ader das closter nicht behaltenn woltenn, so sollen vndt wollen wir schuldigk sein, inmassen wir vns dan dessen hirmit vorohligiren vndt vorpflichten, solch kloster ahne vorwiessen vndt hewilligunge volgemelter vnserer hruder vnd jungen vettern niemandts einzureuhmen, noch zu uhergeben (er hahe den einen gleichförmigen reuers vnd obligation i. l. vhergehen, damit die herschaft Stolberg des ihren vorsichert)[1].

Do anch zwuschen dem churfursten zn Brandenhurgk etc., vnsernn gnedigsten hern, einem hischoue oder dhnmcapittel zn Halberstadt vnndt wolgemelten vnsern hrudern vnd vettern des closters halben sich irrunge zngetragen hetten oder zutruegenn, so sollen hochermelter vnser gnedigster her der churfurst etc., auch wolgedachte vnsere hruedere vnndt vettern, an vnd auf dem closter die offnunge haben vnnd hehalttenn, vnnd sol dasjenige, so der herschafft daraus gebueret, geleistet werden, vnnd ansserhalb dessen wollen wir vns fur vnser person als ein abt keinem theile anhengig machenn, sundern des vnsern wartten vnnd beyde theil das rechte scheiden lasseun.

Do sichs auch zutruege, das durch vns oder die vnsern ichtes zur neuerunge vohrgenohmen, oder das zn gezencke vrsache geben vnd dienen möchtte, vnnd wir desselhigen durch vnsere brueder vnd vettern in schrieften oder sonst hericht, so wollen wir solchs fur vnser person abstehen oder do es durch die vnsern geschehen ahschaffen.

Vnnd dohe wir dieser ohgemeltte puncten einen oder alle nit halten vnnd leisten wurden noch wolttenn, so sollen wolgedachte vnsere brudero vnndt junge vettern fuge vnd macht hahen, vnns des closters zu entsetzenn, solches zu hehaltenn oder einen andern ahn vnsere stadt zu vorordenen, doran wir dan i. l. nit hindern, sondern auch anf den fall weichenn wollenn, vnangesehen wir alsdann alberait hebstliche oder keyserliche confirmation vher dies closter erlangt hettenn, vnnd wollen vns durch diese vnser frenndtlichen liehen pruder vndt jungen vottern vnns freundtliche hruderliche vnnd vetterliche betzeigte wolthaten keiner weiterer jurisdiction, treibens oder gerechtigkeit des closters halbon, dann alle vorige eptte wio ohgemeltt gehabtt, anmassen noch gebrauchen vnnd vns jegen i. l. vnnd die iren also vorhaltten vnnd hetzeigen, das sie darob ein freundtlichs vnnd guttes gefallens tragen vnd hahen sollen.

Gegen dies alles vns dann nit schntzen noch handthahen soll einig recht geistlich oder weltlich, gnade, gunst, confirmation, indult

oder rescript, so auf vnser ansuchen erlangt oder aus eigenem bewegnues gegeben, dan wir vns dessen allen hirmit ausdrugklichen vortziehen vnnd begeben haben wollen, vnns gegen diesen vnsern reuerß keineswegs zu gebrauchen, alles getrenlichen vnnd sonder geuehrde. Des zu vrkundt stetter, vhester vnd vnuorbruchlicher haltunge haben wir diesen reuers mit eigen handen vnderschrieben vnnd mit vnserm handtringe bedruckt.

Geschehenn vnnd geben nach Christi vnsers erlosers vnnd seligmachers geburtt thausent funffhundert vnd zwey vnnd siebentzigsten jahre, mitwochens nach Margrethæ den sechtzehenden tagk Julii.

Christoffell, thumprobest zu Halberstadt,
graff zu Stolbergk, Könnigksteinn vnnd Roschfordt scripsit.

Urschrift auf Papier auf sieben Seiten und zwei Abschriften. Der Handring zeigt das achtfeldige gräfliche Wappen im zweimal gespaltenen Schilde.

1) *Die in ( ) befindlichen Worte fehlen in der Urschrift.*

1573, März 20. 721.

Erbenzinsbrief für Valentin Reuber über eine Wiese unter den Schlacken gegen 12 Mariengroschen jährlich.

Wyr Christoff, dhumprobst der kirchenn zu Halberstadt, administrator des stiefts vnnd closters Ilsennburgk, graff zu Stolberg, Konigstainn, Rutzschfort vnndt Wernigenroda, herr zu Epstain etc., fur vnns, vnser gantz conuent vnnd vnnsere nachkohmenn offentlichen bekennen vnd thun kuntt, nachdehme vnns der erbar vnnd weyser vnnser lieber getreuer Valentin Reuber, burgermeister zu Osterweigk, berichtett, das ehr eine wiesenn vonn vnserm closter zu lehenn hatt, ahnn Ilsennburgk vnnder den schlacken gelegen, so er mit seynem weib Barbara, Heinrich Schmeckenbiers tochter, erfreyet, vnnd vnderthenig gebetenn, ihnen darmit zu beleyhenn, welches wir ihme wegenn seiner vnns vnnd vnserm closter geleisteten dienste nit abschlagenn mögenn, beleyhenn ihnen derwegen vnnd seine erben jegenwertig in vnndt mit krafft dietz briefs zu eynem rechten erbzinsgutt mit obgemelter wiesen ahn schlacken gelegenn, dieselbe erblichen vnnd eigenthumblichenn seines gefallens haben zu geniessen vnndt zu gebrauchen; daruon ehr vnnd seine erben vnserm closter jarlichen vnd jeders jar besonnder auf sanc Mertens tagk zwolff mariengroschen zu erbenzinß ohne vortzngk reichenn vnnd gebenn sollen, dessenn wir, so oft es nott, sein bekenniger her vnd gewehr sein wollen. Zu vrkundt habenn wir vnser ebtey beyneben vnsers conuents ingesiegel wissentlichen ahnn diesenn brief hengenn lassenn.

Geschehen vnndt gebenn denn zwantzigsten Martii im funfftzehenhundert drey vnd siebentzigsten jhar.

Urschrift auf Pergament. Von den beiden anhangenden Siegeln in rothem Wachs hat das des Administrators im Allgemeinen die Gestalt und Grösse von Nr. 25, Taf. III. Der unverzierte Herzschild ist gerade so wie dort getheilt,

Schwert und Schlüssel in gleicher Weise gekreuzt; der schildhaltende Engel fehlt. Die zwischen einem einfachen inneren Kreise und einem festgewundenen Olivenkranze laufende Umschrift lautet: + CHRISTOF + ADMINISTRATOR + Z + ILSENBORG + GRAF + Z + STOLB. *Das Conventssiegel — hier roth ausgeprägt — ist das Taf. IV, Nr. 30 abgebildete.*

1573, März 25. 722.

Zinsbrief für Christoph Knauf über eine auszurodende Wiese am Buchberge auf Leiber gegen ½ *Gulden und Dienste.*

Wyr Christoff dhumprobst zu Halberstadt, grafe zu Stolberg, Konigstein, Rutzschefort vnnd Wernigerode, her zu Epstein, Mintzenberg vnnd Breuberg, administrator des closters Ilsenborgs, Petrus prior vnnd gantze vorsamblung des closters Ilsenborg, fur vnnß vnd vnsere nachkhomen offentlichenn bekennen, das wir auf vndertheniges anlangen vorgunstiget vnnd nachgelassenn habenn, thun solches auch in vnnd mit kraft dieses briefes, vnserm vnderthanen zu Ilsenborg Christoffern Knauf ein wiesenfleck vorm Buchberge gelegen auf sein eigenn kostenn auszurottenn, vnnd vorschrieben ihme, seinem weib vnnd vier seiner kindere lebentag solchenn ortt fur sich zu gebrauchenn; doch soll ehr solche wiesen ohne vnsernn vorbewuest niemandts vorsetzen oder beschwerenn, sonndernn vns vnd vnsernn nachkohmen alle vnnd jedes jars besonndern auf sanc Mertinß tag ein halben gulden zinses inn vnser closter geben vnnd vier tag in der erndte oder sonsten zu dienen schuldigk sein, vnnd wann also diese vorbeschriebene leibe mit todt abgangen, alsden soll solche wiesenn vnserm closter vnbeschwert wiederumb heimkohmen, oder dohe er ahn gebung der zinse oder leistung des dinstes seumig, wollen wir vnnß solcher wiesen wiederumb anmassenn, vnnd darmit vnsers gefallens zu gebaren haben. Zu vrkunt haben wir ahnn diesenn brief vnser administration vnnd conuents ingesiegel wissentlichen hengenn lassenn, so geschehenn vnnd gebenn ahm mitwochen nach ostern im funftzehenhundertt drey vnnd siebentzigsten jar.

Urschrift auf Pergament. Das erste Siegel in rothem Wachs siehe auf Taf. III, Nr. 25, das zweite in grünem Wachs s. Taf. IV, Nr. 30.

(1573.) 723.

Aufforderung des Grafen Christoph zu Stolberg, Administrator des Klosters Ilsenburg, an die Edelleute, welche Besitzungen vom Stift zu Zins inne haben, zur Gewährung einer freiwilligen Steuer zur Schuldentilgung und Wiederherstellung von Kirchen- und Schulgebäuden. (Ausfertigung für Tile v. Thale.)

Christoff dhumprobst etc. . . . .

Vnsern gunstigen grus vnd gneigten willen zuuor. Ehrnvhester vnd erbar gunstiger liber getrewer vnd gefatter besonder. Nochdem

wir in vnser des stiffts Ilsenburgk eingangener regirung befunden, wie das stifft mit beschwerlichen geltschulten erschopfft, das closter fast von allem heuslichen vorrath komen, ir gebaw vnd kirchen im kloster, wie der augenschein gibt, den einfall trauen vnd sehen lassen, vnd wir aus des stiffts registern die einkomen, renth, gult vnd zinse dermassen nicht befinden, dormit den beschwerlichen schulten abgeholffen, das closter wiederumh erbawet, die schule dorin vnd ander personen erhalten werden konnen, vnd gleichwol sollichs alles zu geschehen wir moglichen vleiss gerne anwenden wollen: dorumb zu etlicher erleichterung angeregter beschwerung, erbawung vnd erhaltung vnsers stiffts vnd closters Ilsenburgk wir die zinsleute desselbigen angeregte beschwerung vnd gefahr gnedigen berichten vnd vmb hulff zu abwendung gedachter beschwerung ersuchen lassen, welliche denn aus tragendem mitleiden vnd in erwegung, wie sie, die zinsleude, des stiffts vnd closters guther vmb geringen zins jherlichs genossen vnd noch, die gesuchte hulff gewilligt vnd die in Wernigrode[1], von der hufe landts oder wiesenwachs zehen fl. einmal fuhr alles, vnserm stifft vnd closter zur gesuchten hulff gewilligt. Nuhn den ihr von vnserm stifft mit vier hufen landts, einem statlichen wiesenwachs jegen einen geringen jherlichen zins auch vorsehen vnd doruon die vfgesetzten jherlichen zins entrichtet, als haben wir euch offtgedachte heschwerung vnd bewilligte hulffe der zinsleute auch gnedigen anmelden wollen, mit gnedigem getrawen, ihr werdet euch sollicher hulffsleistung auch nicht beschweren, sondern vielmehr in betrachtung vilfeltigen nutzens, so ihr von sollichem guth ein lange weile gehabt, eingenohmen vnd genossen, vff kunfftige ostern, inmassen die andern vnd der mehrer theil derselben dorhin gewilligt, ein hekentnus den vnsern im closter Ilsenburgk reichen vnd geben lassen. Sollichs gereicht gott dem almechtigen zu ehren, denn wir es zu vnserm nutzen anzuwenden nicht gemeint, vnd wir seint es in gnaden zu erkennen geneigt.

Datum den ......

Entwurf im Gräfl. H.-Arch. B 85, 2, 83 zu Wernigerode. Am Eingang ist links neben dem Text bemerkt: Tile vom Dalle 2 houe landes, *so dass die im Text bemerkten vier Hufen Landes Wiesenwachs vielleicht aus der Ausfertigung für den Hauptmann Dietrich v. Gadenstedt (Klosterschule zu Ilsenburg S. 31 f.) stehen geblieben sind. Das ungefähre Datum ergiebt sich aus den an andere Zinsleute gerichteten im Wesentlichen gleichlautenden Anschreiben, so an Rath und Bürgerschaft von Osterwiek, Ostermontag (23/3) 1573, an den Hauptmann zu Wernigerode vom 26. und an Ruprecht von Schierstedt, Stadthauptmann zu Halberstadt, vom 28. Juni 1573 (Evangel. Klosterschule zu Ilsenburg S. 31 und 32). Die erwähnten Anschreiben reden alle von der Erhaltung und dem Gebäude von Kirche und Schule.*

1) *In dem zu Wernigerode ausgestellten Schreiben an R. v. Schierstedt heisst es* „alhier inn der hern hoffe“.

1574, April 11. 724.

Das Kloster Ilsenburg überlässt den Gebrüdern Achaz und Mathias von Veltheim den Zehnten zu Ingleben anderweit auf ihre Lebenszeit und nachher auf 30 Jahr gegen einen Nachschuss zu der bisherigen Pfandsumme der 1000 Goldgulden von 3000 Thalern, mit Bewilligung der Grafen zu Stolberg als Erbvögte.

Wyr Christoff dhumprobst tzu Halberstadt, administrator der abtey des closters sanctorum Petri et Pauli tzu Ilsenborgk, graffe tzu Stolberg, Konigstein, Rutzschefort vnd Wernigerode etc., vnnd wir || Peter prior, Wichman kelner, Hermanus supprior vnnd gantzes conuent vorgemeltes closters, ihnn vnnd mit diesem vnserm offenen vorsiegelten briefe vor vnnß vnnd vnsere nachkohmen thun kunt vnnd bekennen, demnach im jar eintausent funffhundertt sechs vnnd zwantzigk inn heyligen osternn vnsere vorfaren laut einer wiederkaufsvorschreybung, so sich anhebt: Wy Johannes vonn der gnade gottes abbet, Hennignus prior, Hennignus kelner, Anthonius supprior vnnd gantz conuent des closters sanctorum Petri et Pauli der heyligenn apostelnn zu Ilsenburg, Halherstetisch bischofftumbs, ordenß sanc Benedicti, hekennen inn diesem vnserm openen versegeltenn briefe vor vnnß, vnsere nachkohmen vnnd vor alswehme, de en sehen, lesen vnnd horen lesen, dat wy mit radt vnnd wolhedachtem mode ihn der nott, als vnser closter so immerlich (!) vorstorett worden iß vnnd thoschlagenn vnnd thorettenn, vp einen wedderkop etc. vnnd im datum stehett: Na der gehurtt Christi vnsers hernn dusentt fiffhundertt, darna ihm sechs vnnd zwintzigsten jaren in den helligen osternn, weylandt dem ernuesten Curtt vonn Veltheim seligen, Gottschalcks sone, ihnn domals vnsers closters vorgestandenen nōthenn denn zehenden zu Ingleben, ihm gerichte Jerichssem gelegen, eines bestendigen wiederkaufs vor sieben hundertt Reynischer goltgulden vff sechs jar verkauft, vnnd dem closter ausgangs derselbigen jar vf vorgehende loßkundigung die wiederlose vorhehalttenn, welchenn geschlossenen kauf vnnd wiederkauf hernach weylandt der nechstvorstorben abt Hennignus anno etc. sechtzigk, weil der vorige kauf so lange vnaufgekundigett angestanden, kegen empfahung dreyer hundertt goltgulden, die ehr dem closter zu gutem auf denn zehenden gesetzett, vnnd die hernach benenten vonn Veltheim nachgeschossenn erneuertt, vnnd auf zwantzig jar langk, die sich wenn man der weniger zall achtzigk schreiben wirdt endigen werden, inhalts einer vorschreybung, so sich anhebtt: Wir von gottes gnadenn Hennignus aht, Clemens prior, vnnd gantz conuentt des closters Ilsenbürgk etc., vnnd im datum stehett: Nach Christi vnsers seligmachers geburtt funfftzehenhundertt vnnd sechtzigk jar donnerstags in denn helligenn pfingstenn erstreckett, das mitt wiessenn vnnd consens der wolgebornen hernn Ludwigen, Albrecht Georgen, Wolff Ernnst, Botho, Johan vnnd Heinrichen gebrūdere vnnd

vetternn, alle grafen vnnd hern zu Stolberg, Konigstein, Rutzschefortt vnnd Wernigerode, vnserer freuntlichen lieben brüder vettern, als vnsers closters weltlichenn voigtte, wir auf vorgehende gebnrliche tractation vnnd gehaltenen radt, darinnen wir mit vnnd benebenn allen vnnd jedernn vnsers conuents personen vnsers closters itzige beschwerunge vnnd schuldtelast vleissigk erwogenn vnnd wie dieselben abzufindenn vnnd dem kloster ein gewiesser scheinbarlicher nutze mochte geschaffett werdenn mit geburender solennitett beradtschlagett vnnd befunden, das dem closter nutzlicher sein woltte, so die sache mit dem Ingelebischenn zehenden dahin gerichtett werden kontte, das die vonn Veltheim einen nachschos zu vorigem kauffgelde thetten, damit wir andere gelegenere gueter einloseun vnnd die drangseligsten schulden abelegen mochten. Den das man dehnen vonn Veltheim ire vbrige noch dorann habende jar aushalttenn soltte, bey den ernuesten vnsern lieben besonndern vnnd gutten freundenn Achatz vnnd Mathias gebrudern vonn Veltheim durch biet souiel erhalttenn, das sie aus guttwilligkeit, vngeachtett irer jar, so sie vormoge der letzten kaufvorschreybung ahnn solchem zehenden gehabt, vor ausgang derer inen die kaufsumma billich vnerhohett soltte gebliebenn sein, sich eingelasseun, inn erweguug, das der kornnkauf fast hoch gestiegenn, sie auch vnnß vnnd vnserm closter anß desselben beschwerungen gerne geholffen sehen, zu voriger vnnd erster kaufsumma der eintausent goltgulden noch ein ansehenliche summa, nemhlichenn dreytausentt gutte genehme reichsthaler, nachgeschossen, die wir auch barnher empfangeun vnnd in vnsers closters scheinbarlichen nutz vnnd fromen vnnd zu ablegung allerhandt beschwerlichen schulden gebraucht vnnd angelegtt. Sonnderlich haben wir mit derselbigen summen des closters beschwerliche drangselige schulden, so vnsere vorfaren dem closter gemacht, betzalet, auch etzliche vorsetztte gueter so vorpfendet gewesen vnnd vnserm closter besser vnnd nutzlicher als ehrgemelter Ingelebischer zehende, ein- vnnd ahnn vnß gelosett, inmassen wir damit die vonn Veltheim, als die wolmeynenden, dennoch wiessen mochten, wie solche vonn ihnen empfangene kaufsumma specialiter in euidentem vtilitatem vnsers closters gebrauchet, die eingelosete schuldt vnnd wiederkaufsvorschreibung beneben diesem vnserm kaufbriefe vf einen reuers zu ihren handen stellen wollenn, inmasseun wir solches gegen gedachte von Veltheim in einem sonderlichen reuers gegen vberantworttung des geldes vorpflichten wollenn. Vor ohgemeltte ausgezeltte vnnd wollempfanngene kaufsumma der eintausentt goltgulden vnnd dreytausent thaler vorkeuffen wir nochmals gedachten gebrudernn vonn Veltheim vf ir beyder leben langk, vnnd nach irer heyder absterbenn, das gott lang vorhutte, alsden dreissig jhar lang ihrer beyder leibserben, menliches vnd weibliches geschlechts, bemelten Ingelebischen zehenden ahnn korn vnnd fleische, mit aller zuhehorung, wie es magk nahmen haben, vnnd ir grosvather vnnd sie selbsten denselbigen hißanhero inn das einn vnnd sechtzigste jar continuo gebraucht haben, nochmaln gerugigk, ohne vnser oder vnserer nachkohmen, noch menig-

liches vorhinderunge zu geniessenn vnnd zu gebrauchenn. Wir vnnd vnsere nachkohmen sollen vnnd wollen auch gemeltes zehenden derer von Veltheim vnnd irer leibserbenn die vorschriebene zeit vber bernn vnnd gewehren sein, sie vor aller ansprache gentzlichenn vortrettenn vnndt schadtloß halttenn. Wenn aber nach beyder von Veltheim absterben, das gott lang vorhutte, dreissig jar vorflossenn sein werdenn, vns vnnd vnser nachkohmen gelegenheitt nit lenger sein wirdt bey dero vonn Veltheims leibserben denn zehenden lenger zu lassenn, so behalten wir vnnß zuuor, dero vonn Veltheim leibeserben, wie obgemelt, vf den zehenden ein halb jar zuuor die loßkundigung zu thun, vnnd nach geschehener loß außgangs des halben jars, jedoch vor der erndten, iren leibserbenn, wie obstehett, oder getreuen dieses briefes innehabernn, ihren testaments- oder ab intestato erbenn vnnd erbnehmen, die tausent goltgulden vnnd dreytausent thaler empfangenes kaufgeltes ahnn gutten ganckbaren goltgulden vnnd thalernn zu betzalen vnnd dieselbigen ihn ihr sichere gewarsam vf vnser ebentheur zu beschaffenn. Ehe wir aber dasselbige prestirnn, sollenn dero vonn Veltheim leibserbenn, wie obgemelt, denn zehenden abezustehen nicht schuldigk sein. Wo aber wir oder vnnsere nachkohmen denselbenn zehenden vor vnnß selbst nicht losenn oder gebrauchenn werdenn, sonndern denselbigen andernn ihn erb- oder wiederkauf vberlassen, oder sonnst vmb pacht austhun wolttenn, so sollenn dero vonn Veltheims leibserbenn dartzu, wo sie was andere thun wollen, die nechstenn sein vnnd gestattet werdenn. Alle obgeschriebene punct vnnd artikell gereden wir Christoff dhumprobst vnnd administrator, Peter prior, Weichman kelner, Hermannus supprior vnnd gantzes conuent des closters Ilsenborgs bey vnsernn greflichen ehrenn vnnd treuen vnnd inn aydts stadt vhestiglich zu halttenn. Dessenn zu vrkundt vnnd mehrer wissenschafft haben wir der dhumprobst vnnd administrator vnser, vnnd wir andern des conuents insiegell ahnn diesen brief wissentlichenn thun hengenn vnnd vnnß mit eigen handenn vnderschrieben. Vnnd wir der prior, Weichman kelner, Hermannus subprior, als gemeine conuentspersonen vnnd glitmassenn des closters Ilsenburgk, haben zum zeugnuß, das dieser contract mit vnserm radt vnnd mit beliebung tractiret, verhandelt vnnd volntzogenn worden, diesenn brief mit eigenen handenn vnderschriebenn. Vnnd wir Ludwigk, Albrecht George vnnd Wolff Ernnst, Botho, Johann vnnd Heinrich, alle grafen zu Stolberg, Konigstein, Rutzschefortt vnnd Wernigerode etc., als des closters Ilsenburgs weltliche voigte, confirmiren vnnd bestettigen diesen contract, welcher dem closter zum besten geschehenn, wir vormerckenn inn allen seinen clausulen, punctenn vnnd artickelnn; wir vnnd vnsere erbenn sollen vnnd wollen auch, so offt es nott darob sein, das diese des closters gegebene wiederkaufsvorschreybunge durchauß stedt, vhest vnnd vnuorbruchtigk (!) gehaltten werdenn solle, wollenn auch die vonn Veltheim vnnd ihre obgeschriebene leibserben menliches vnndt weibliches geschlechtes beneben dem closter darbey schutzenn vnnd handhabenn helffenn. Des

zu vrkundt habenn wir Ludwig, Albrecht George vnnd Wolff Ernnst vnser grefflich insiegell vor vnnß vnnd vnsere mitgenentte ahnn diesenn brief wissentlichen thun hengen, vnnd mit eigen handen vnnß vnderschriebenn.

Diß alles ist geschehenn in denn helligenn ostern im jar funfftzehenhundertt vier vnnd siebentzigk.

Christoffell administrator zu Ilsenborock, graff zu Stolbergk, Konigksteinn vnnd Roschfordt manu propria subscripsit.
Petrus prior mein handt etc.
Wichmannus confrater etc. mein handt etc.
Hermannus confrater mein handt etc.
Jochimus confrater mein handt etc.
Ludwigk graf zu Stolberg, Konigstein vnd Wernigerod etc. subscr.
Albrecht Georg graff zw Stolbergk vnd Konnigsteinn subscripsit.
Wolff Ernst graff zu Stolbergk, Konigstein vnd Ruschfort etc. subscripsit.

Urschrift auf Pergament. Das Siegel des Administrators und der Grafen in rothem, das des Ilsenburger Convents in grünem Wachs. Das Siegel des Administrators s. Taf. III, Nr. 25, das des Convents Taf. IV, Nr. 31. Die Siegel der weltlichen Grafen mit dreifachen Helmen und achtfeldigen dreifach getheilten Schilden.

1574, Mai 12. 725.

Zinsbrief für Wolf Brenner über eine auszurodende Wiese am Buchberge, auf Leiber, gegen 18 Mariengroschen jährlich.

Wir Christoff dhumprobst zu Halberstadt, grafe zu Stolberg, Konigstein, Rutzschefort vnd Wernigerode, her zu Epstein, administrator des closters Ilsenborg, Petrus prior vnnd gantz conuent fur vnnß vnnd vnsere nachkohmen bekenuen vnnd thun kunt, das wir vorwilliget haben, vnserm vnderthanen zu Ilsenborg Wolff Brennern dem elternn eine wiesenn vorm Buchberge gelegenn auszurodenn, vorschreybenn ihme demnach gemelte wiesenn in kraft dieses briefes auf sein, seines ehelichen weibes, seiner sonen Dictus vnnd Wolffenn, vnnd eyner tochter mit nahmen Vrsula lebentag dieselben zu gniessen vnud zu gebrauchen vnnd vnserm closter daruon jerlicheun auf Mertenß tag achtzehen[1] mariengroschen zu zinß gebenn, auch die wiesen ahne vnsern vorbewuest niemandts vorsetzen, vnd soll vber daß vnserm closter, wozu ehr erfordert, vier tag zu dienen schuldig vnd vorpflicht sein. Wann ehr auch ahn erlegung der zinse oder leistung der dinst seumig, wollen wir solch wiesen zu vnß nehmen vnd andere vorleyhenn; vnd wann solche vorbeschriebene leibe nit mehr ahm leben sein, sol solche wisken vnserm closter frey vnnd vnbeschwert heimgefallen sein. Zu vrkunt habenn wir diesenn brief mit vnserm ebtey- vnnd conuents insiegel wissentlichen besiegelt.

Geschehen vnnd geben ahm zwolften Maii im tausent funffhundert vier vnnd siebentzigsten jar.

Urschrift auf Pergament. Das Siegel des Administrators in rothem, das des Convents in grünem Wachs s. abgebildet Taf. III, 25 und IV, 30.

1) *Eine Hand hat sich bemüht,* achtzehen *in* tzehen *zu verändern.*

1574, Juni 1. 726.

Das Domcapitel zu Halberstadt willigt sede vacante in den fernern Versatz des Zehntens zu Ingeleben an die Gebrüder von Veltheim (Nr. 724) auf deren Anhalten.

Wir Fridrich von Bretzkenn thumbdechandt, Johan vonn Marenholtz senior vnnd capittel gemein der bischofflichenn kirchen zu Halberstadt mit diesem vnserm offenen brieffe vor vnß vnd vnsere nachkommen, auch vnsern kunfftigenn bischoffen itzo sede vacante thun kundt vnd bekennen, das die ernuestenn vnsere liebe getreuen Acbatz vnd Matthias gebrudere vonn Veltheim vns vnderthenig vorbringenn lassenn, wie sie vnd ire voreltern von dem closter zu Ilsenburgk einenn zehendenn, vor Ingelebenn im gericht Jerxsem gelegenn, nun in die sechtzig jar vmb einen pfandtschilling, alß ein daussendt goldtgulden, widderkaufflich gebraucht vnnd eingehabt, vnd in neuligkeit mit dem erwirdigenn, edlen vnd wolgebornnenn herrn Cristoff, thumbprobstenn vnserer kirchen nalhier, graffenn zu Stolbergk etc., alß confirmirten administratorn gedachts closters, sich in handlung eingelassen, das s. g. sie vff bemelten zehenden noch drei danssendt daler kauffgeldt nachgeschossen, daruor s. g. den zehendenn noch langer jar wiederkeufflich inen anderweidt vorschrieben, laudt einer daruber vffgerichtenn neuen wiederkauffsverschreibung, so sich anhebt: Wir Cristoff thumbprobst zu Halberstadt etc., vnd im dato stehet: Diß alles ist geschehen in den heiligenn ostern im jar funfftzehenhundert vier vnd siebentzig, vnd vns daruff vnderthenig angelangt, das wir itzo sede vacante, alß ordinarii vnnd superiorn berurtts closters, denen auch die volkomliche administration vorgemelter vnser kirchen vnd gantzem stifft Halberstadt zustendig, zu solchem wiederkauff vnsere consens, volwordt vnd bewilligung thun vnd geben wolten. Demnach aber berurte von Veltheim vnsers stiffts verwandte vnd lehenleuth, auch vnserm stifft hiebeuorn viel getreue dienst geleist vnd hinforth thun vnd leisten konnen, sollen vnd mugen, vnd auch von inen verstanden, wie obgemelter thumbprobst sich gegen sie verpflichtet, das s. g. die obgemelte empfangene kauffsummen nicht in ire selbst eigene privatschulden, sonder derselbenn einßteils zu ablegung des closters Ilsenburgk drenckseliger schulden, vnd einßteils zu einlosung anderer wolgelegener zehenden vnd gutter, vnd also in euidentem utilitatem vorgemelts closters anwendenn, vnd solche eingeloste schuldt- vnd pfandtbrieffe zu irenn handenn legen vnd forder ohne vnsern vorwissen nichts weiters versetzen, vereussern vnd verkauffen wolte, alß haben wir solche ire vnderthenige bith vnd des hern thumbprobst vnd administratoris erbieten angesehen vnd in obgedachten widderkauff gehelet vnd gewilligt haben, helen consentirn darin, alß ordinarii vnd supriorn berurtts closters, vor vns vnd vnsere nachkommen, auch kunfftigen bischoff, hiermit vnd in krafft dieses briefs treulichenn vnd ohne alles geuerde, doch vorbeheldtlich vnsere am berurttenn closter vnd guttern habende superioritet vnd obrigkeit.

Vnd des zw vrkundte haben wir vnser insigel, so wir ad causas gebrauchen, wissentlichen an diesen brief hengen lassen, der gegeben ist den ersten tagk Junii anno 1574.

Urschrift auf Pergament. Das Capitels-Siegel in gelbem Wachs in einer blechernen Kapsel stellt die Steinigung Stephani dar. Die Umschrift in gothischer Majuskel.

1574, Juli 20. 727.

Quittung für die von Veltheim über den bezahlten Nachschuss auf den Ingeleber Zehnten zu 3000 Thaler, und Verpflichtung, die Verwendung dieser Summe zum wirklichen Nutzen des Klosters nachzuweisen.

Wyr Christoff dhumprobst zu Halberstadt, administrator des closters Ilsenburgk, grafe zu Stolberg, Konigstein, Rutzschefort vnd Wernigerode, herr zu Epstein, Mintzenberg vnnd Breuberg etc., fur vnnß vnnd vnsere nachkohmen, auch vnser gantz conuent, hirmit offentlichen bekennen vnnd thun kunt, das vnnß der ernuester vnser gunstiger lieber besonnder Achatz voun Veltheim, vormoge vfgerichter vnnd vollentzogener kaufvorschreibunge den Inglebischenn zehenden betreffendt, drey tausent thaler entrichtet vnnd betzalet, die wir baruber vonn ihme innehmen vnnd empfangen lassen, sagen ihnen anch berurter drey tausent thaler hirmit vnd in kraft dieses briefes queidt, ledig vnnd loß. Dieweil aber berurtte wiederkaufsvorschreybung vormagk, das wir solch gelt zu ablegung des closters beschwerungen vnnd trangsalen vnnd zu erledigung der vorsetztenn gueter anlegeun vnnd gebrauchen wollenn, demnach so gereden vnnd geloben wir hirmit bey vnsern grefflichen ehren, treuen vnnd glauben, wollen vnns auch hirmit fur vuns vnnd vnser conuent in kraft dieses briefes vorpflichtet habenn, das wir gedachtem von Veltheim ein klare rechnunge vnnd vortzeichnus vnder vnserm connents insiegell, vnnd dan auch die eingelosete schult- vnnd pfandtuorschreibunge (doch auf einen kegenreuers) zustellen vnnd vbergeben wollen, wohin wir die berurtten dreytausent thaler in vusers closters nutzen vnnd besten, auch zu betzalung der trangsaln vnnd beschwerungen angelegt vnnd zu einlosung der vorsatzten gueter angewandt habenn, damit der vonn Veltheim dasselbe, das solch gelt in vnsers closters euidentem vtilitatem angewandt, im fall der notturfft zu bescheynen. Dessen zu wahrer vrkunt haben wir dietz bekeutnues mit vnserm vnnd vnsers conuents insiegell bedrucket vnnd vns mit eigen handeu vnderschriebenn.

Geschehenn vnnd geben denn zwantzigstenu Julii im funfftzehenhundert vier vnnd siebentzigstenn jar.

Christoffell, administrator zu Ilssenborgk,
graff zu Stolbergk, Kõnnigksteinn vnnd Roschfordt subscripsit.

Urschrift auf Pergament. Das Siegel des Administrators in rothem Wachs (Taf. III, Nr. 25) liegt zerbrochen in einer Holzkapsel, das des Convents (vgl. Taf. IV, Nr. 31) in grünem Wachs ist gut erhalten.

1574, August 24. 728.

Die Grafen Botho, Johann und Heinrich zu Stolberg willigen in die fernere Versetzung des Ingeleber Zehntens an die von Veltheim (Nr. 724).

Wyr Botho, Johann vnnd Heinrich gebruder, grafenn zu Stolberg, Konigstein, Rutzschfort vnd Wernigerode, hern zu Epstein etc., bekennen vor vnnß, vnnsere erben, erbnehmen vnnd nachkohmen: Demnach der erwirdige wolgebornne vnnd edele, vnser freuntlicher lieber vetter, herr Christof dhumprobst zu Halberstadt, grafe zu Stolbergk, Konigstein, Rutzschefort vnnd Wernigerode etc., mit vorwiessenn vnnd bewilligung vnser freuntlicheun lieben vettern vnd brudern, grafenn Ludwigen, graf Albrecht Georgen vnnd graf Wolf Ernsten, alle grafen zu Stolberg, Konigstein vnnd Rutzschefortt etc., vnnd vnser selbst, denn ernuesten vnsern liebenn besonndern Achatzien vnd Mathiasenn vonn Veltheim, den zehenden zu Ingleben vf einen nachschos geldes, denen die von Veltheim zu dem vorigen pfandtschilling gethann, inhalts der vorschreibung, derer datum stehet: gescheen in heyligen ostern im jar funftzehenhundertt vnnd vier vnnd siebentzigk, vfs neue vorschrieben vnnd zugesagtt, ihn welche vorschreibung wir als die weltlichen voigte des closters Ilsenburg vnser confirmation vnd consens gebenn, vnnd denn heubtbrief vorsiegeln sollenn, solches aber allein vonn vnsern freuntlichen lieben vettern vnnd brudernn, grafen Ludwigenn vnnd graf Albrecht Georgen sambt graf Wolf Ernnsten geschehen, als haben wir vor vns vnd vnsere mitbeschriebene zu diesem contract vnd vorschreibung vnsern consens, confirmation vnnd bestettigung, ihnn allermassen dieselbig zu recht kreftigst gescheen konte oder mochte, gegebenn, thun dasselb auch hirmit vnnd kraft dies briefes ihnn der besten bestendigstenn form vnnd weis, wie solches zu recht gescheen kann vnnd magk, also vnd dergestalt, das des closters gegebene wiederkaufsvorschreibung durchaus in allen puncten vnnd clausuln stedt, vhest vnnd vnuorbruchlich gehalten werden soll, wollenn auch die von Veltheim vnnd ihr obgeschriebene leibserben menlichs vnnd weibliches geschlechts beneben dem closter darbey schutzen vnnd handthabenn helffenn, getreulich vnnd sonnder geuehrde. Des zu vrkundt habenn wir vnser insiegel wissentlichen hirauf gedruckt, vnd vns mit eigenen handen vnderschriebenn.

Geschehen vnnd gebenn ahm tag Bartholomei im funfftzehenhundert vier vnd siebentzigsten jar.

Bodo graffe zu Stolberg, Konigstein vnd Rutzfort etc.

Johann graue zu Stolbergk[1], Konigstein vnndt Ruscheffordt etc.

Henrich graue tzu Stolberg, Konigstein vnd Rutzfort etc.

Urschrift auf Papier 3 Seiten. Die Siegel sind in rothem Wachs ausgedrückt und zeigen alle bei ganz gleicher Eintheilung das damals übliche achtfeldige Wappen im dreifach senkrecht getheilten Schilde.

1) *Verschrieben* Stolbegk.

1574, September 21. 729.

Christoph, Graf zu Stolberg, Administrator des Klosters Ilsenburg, stellt, nachdem seit seiner Bestätigung als Administrator das Fürstenthum Anhalt die bis dahin innegehaltenen Zinsen und Besitzungen des Stifts wieder frei gegeben hat, gegen Fürst Joachim Ernst und die Herschaft Anhalt einen Revers auf Grund des von seinem Vorgänger am 29. Juni 1560 (Nr. 688) gegebenen aus.

Wyr Christoff dhumprobst tzu Halberstadt, administrator des stiefts vnnd closters Ilsenburg, graf zu Stolberg, Konigstein, Rutzschefort vnnd Wernigerode, her zu Epstein, Mintzenberg vnnd Breuberg, bekennen hirmit vor vnns vnnd vnsere nachkommende epte des stiefts Ilsenburg: Als der hochgebornne furst vnnd her her Jochim Ernnst, furst zu Anhalt, graf zu Ascanien, her zu Zerbst vnnd Bernburg, vnser gnediger herr, nach absterben des gewesenen etzliche zinse vnnd gueter zu berurtem stieft gehorig, aber in seiner gnaden landen gelegenn, eingezogenn, bißsolang wir ordentlicherweis zu eim administratorn itzermeltes stiefts postulirt vnnd confirmirt, do vns dan s. g. auf vnser ansuchen solche wieder gefolgen lassen vnnd ahngewiesenn, so haben wir derwegen die obligation, reuers vnnd bewilligung, so weylandt vnser vorfar her Hennignus (!) abt tzu Ilsenburg ahm tage Petri vnnd Pauli im 1560. jar vorneuert, ratificirt vnnd vor vns vnnd vnsere nachkohmen gewilligt, vnnd vns vorpflichten, reuersiren, willigen vnnd vorpflichtenn vns hirmit vnnd in diesem briefe, das wir alle die gueter, so wir vnder iren gnaden haben vnnd zum stieft gehorig sint, in prophanum usum nicht wendenn noch solche sonnsten alieniren wollen. Wir sollen vnnd wollenn auch i. g., derselbigenn nachkohmen vnnd dem furstenthumb Anhalt wegen gedachter gueter, als vnser schutz- vnnd lantsfurstenn der orter, mit allem treuen vorwandt sein, wie andere geistliche prelaten dem furstenthumb zugethan vnnd von solcher guter halbenn ahnn kein ander herschafft haltenn oder weisen lassenn, sondern vns in vorfallenden nothen, vnnd dahe vns etwas mangeln wurde, sollen wir solches bey iren furstlichen gnaden suchenn, die vnns auch muglichen schutz vnnd forderung ertzeigen werden. Miet besuchung der landtage, bewilligung steur vnnd folge sollenn vnnd wollen wir vns andern des furstenthumbs vorwanden gemes haltenn vnnd sollenn vonn dem hoffe ader stadt die gewonliche dienst geleistet werdenn. Desgleichen sollen aus demselbigen hoffe jherlichen sechs scheffell weitzenn vnnd ein eimer wein in ihrer gnaden furstenthumb eim superintendenten zur zulage gereicht vnnd sonsten alle jar zwene knaben aus dem furstenthumb Anhalt mit i. g. vorwiessenn in der schule in dem closter Ilsenburg mit aller notturft wie die andern vnderhalten werdenn. Begebe sichs auch, das im heyligen reich der geistlichen gueter halben eine enderung gemacht oder sonnst das closter zu einem andern gebrauch gewendet solte werdenn, haben ihr gnaden ihr vorbehaltenn

mit den stucken, so in i. g. landen liegenn, das zu thuen, so ihre gnadenn gegen gott vnnd meniglichenn zu vorantworten wiesseun. Es soll auch ein ider hofmeister oder inhaber des hoffs dem furstenthumb Anhalt aidthafftig werdenn vnnd sich in solchenn fellenn ahnn dasselbige haltenn; vnnd haben diesen reuers ihren gnaden mitlerweil also zugestellet, biß so lang wir vns sonnsten mit i. g. auf andere wege vorgleichenn mochtenn, treulich vnnd ahne geuehrde. Zu vrkundt habenn wir diesen reuers mit vnser abtey siegel wissentlichen besiegelt. Vnnd wir prior vnnd gantze conuent des closters zu Ilsenburg bekennen, das wir zu diesem allem vnsern consens vnnd bewilligung gegebenn vnnd vnser insiegel auch hieran gehenget.

Geschehen vnnd gebenn ahm tage Mathei apostoli im tausent funffhundert vnnd im vier vnnd siebenzigstenn jare.

Urschrift auf Pergament mit zerbrochenen, im eigentlichen Siegelfelde aber noch sehr gut erhaltenen Siegeln (vgl. Abbild. Nr. 25 u. 31) im Herzogl. Anh. Gesammt-Archiv zu Zerbst.

1574, September 29. 730.

Christoph, Dompropst zu Halberstadt, Administrator des Klosters Ilsenburg, Graf zu Stolberg, bekennt, dass er „vmb beforderung willen, damit die grafschafft Wernigerode, vnd sonderlichen der flecken vnd hutten Ilsenburgk, vor feursgefahr desto beßer erbauet, dem erbarn vnserm lieben getreuen Peter Engelbrechten — von wegen seiner getrewen dienste — — einen platz am Kalckberge hinder der hutten, wie wihr ihme denselben haben ausweisen laßen, dahin eine ziegelhutten zu bawen vnd zu deren behulffe (!) so viel ziegeln vnd erden in vnser vnd vnsers closters holtz vnd felde ahn orten, da keine acker vnd wiesen sein, langen, graben zu laßen vnd zum besten, ohne mennigliche vorhinderunge zu gebrauchen, gegeben," *gegen 14 Thlr. Erbenzins zu Michaelis. Auch soll E.* „vns vnd vnsern nachkommen jeder tausend guter dache- vnd maursteiue, so wihr ... im closter Ilsenburgk vnd dessen zubehorungen vorbauet, anderthalben daler neher, als die andern vff der ziegelhutten in gemeinem kauffe verkauffet werden, geben." *Dagegen sollen der Aussteller und seine Nachkommen keine zweite Ziegelhütte in des Klosters Ilsenburg Revier, Holz und Feld bauen lassen.*

Geschehen am tage Michaelis im funftzehen hundert vier vnd siebentzigesten jahre.

Von dem Notar Andreas Bante ums Jahr 1601 vidimirte Abschrift zu B 85, 3, 106 im Gräfl. Haupt-Archiv.

1574, September 29. 731.

Derselbe bekennt, dass, nachdem die Aebte Dietrich und Henning dem Peter Engelbrecht einen Ort über des Klosters Ilsenburg Huppelteich gegeben, worauf dieser auf seine Kosten „zwene fischhelter vnnd einen kleinen gartten erhauwet“, *er ihm darüber eine erbliche Verschreibung ertheilt habe, die er bisher nicht nachgesucht habe. Von diesen Gütern soll Engelbrecht zu Martini jährlich 2 Mariengroschen Zins geben.*

Geschehen wie oben.

Notarielle Abschrift Andr. Bantes ebdas.

1574, October 22. 732.

Cristoffer, *Dompropst zu Halberstadt, Graf zu Stolberg, Administrator* des stiefts vnnd closters Ilsenburgk, vnnd die gantze vorsamblung daselbstenn *bekennen, dass, nachdem die verstorbenen Aebte* Curt Bihenkroppen, burgern zu Wernigerode, ein holtzfleck in denn dennen, heist der Ehteyberg, steust mit einem ort ahnn das Drubische Closterholtz, mit dem andern ort ahnn denn Nackenstein, *und eine Wiese unter Ilsenburg, am* Ellerbecke ahn Dreues Thonnies wiesenn gelegenn, *auf Leiber geliehen, sie, in Erwägung* „wie das closter erschopffet vnnd mit schulden beschwert vnnd wir solliches nach möglichkeit gerne inn bessernn standt richtenn vnnd bringen woltenn“, *zu des Klosters Besten dem* Curt Bihenkroh *auf sein Ansuchen das genannte Holz und Wiese für 280 Gulden Wernigerödischer Währung, von welchen 200 zur Abfindung* Jonas Barten *wegen des Schauischen Zehnten, 80 sonst zu des Klosters Besten verwendet sind, als Erbgut und Erblehn verkauft haben mit der Verpflichtung, zu Martini davon jährlich 12 Mariengroschen zu Erbenzins zu zahlen und den Lehen stets gebührende Folge zu thun. Besiegelt mit* „vnsers closters vnnd conuents insiegell“.

Geschehen den freytag nach Galli im jar funfftzehenhundert vier vnnd siebentzigksten.

Urschrift auf Pergament im Stadt-Arch. zu Halberstadt. Das erstere Siegel ist abgeschnitten, das zweite sehr wenig beschädigte in grünem Wachs in Holzkapsel ist = Taf. IV, Nr. 31.

Die eigenhändigen Unterschriften des Administrators und des Convents sind:

Christoffell, administrator zu Ilsennborgk, graff zu Stolbergk, Konnigksteinn vnnd Roschfordt scripsit.	Petrus prior mein eigen handt.	Weichmann Haferung mein handt. Hermannus Dittmer mein handt.

1574, December 13. 733.

Mauthschein der Ilsenburgischen Kanzlei für Asmus Schmidt wegen dreier Hufen Klosteracker.

Asmus Schmidt hat wegen 3 huffe landes, so er von dem kloster Ilsenburg zu erbenzins hatt, die erbliche bekentnis gesucht, welche ihm vnser gnediger herr, der administrator zu Ilsenburg, zu seiner gnaden gelegenheit will mittheilen. Dessen zu vrkhunt ist ihm dieser muetzettel gegeben vnnd besiegelt worden.

Geschehen ahm tage Luciæ anno 1574.

Cantzley daselbst
Matthias Oberkampff.

Abschrift B 65, 3 im Gräfl. Haupt-Archiv zu Wernigerode.

Die Belehnung seitens des viel beschäftigten und nach 1574 meist in der Wetterau abwesenden Administrators Graf Christoph zu Stolberg liess auf sich warten und mittlerweile wurde das Lehn von Rudolf Zinke zu Güsten angefochten. Derselbe schrieb 17/11 1577 an den Administrator: er sei 15 Jahre ausser Landes gewesen; zu jener Zeit habe sein verstorbener Bruder Jordan dem „bawren Asmus Schmidt“ *zu Amsdorf jene 3 Hufen aus ihrem althergebrachten Lehn ohne seinen agnatischen und des Lehnherrn Consens verkauft. Obwohl er als* malæ fidei emptori, *dem Käufer eigentlich das Kaufgeld nicht zu erstatten habe, wolle er doch seinen Bruder* „nit gern in der erden schmehen lassen“, *aber der Bauer habe ihn 4 Jahre lang mit seinen Bürgen aufgehalten. R. Z. bittet den Grafen, für ihn sich beim Fürsten Joachim Ernst zu Anhalt zu verwenden, damit ihm dieser wieder zu seinem Lehn verhelfe.*

Hierauf wurde zuerst unterm 10/12 1577 zu Königstein das gewünschte Befürwortungsschreiben an den Fürsten zu Anhalt und ein entsprechender Bescheid an R. Z. entworfen, aber „diß schreiben ist nit ansgangen“, *wie von ausserhalb bemerkt ist, und der Bescheid an Rud. Z. dahin verändert, dass der Administrator nächstens selbst zu erscheinen und dann mit ihm zu reden gedenke.*

Unterm 14. Febr. 1579 bat nun A. Schmidt unter abschriftlicher Beifügung des obigen Lehnbriefs vom 13/12 1568 und des vorstehenden Mauthzettels um Ansetzung eines Lehnstags zur Erneuerung der Lehnsinvestitur (præs. Konigstein 11 Martii 1579), *und aus Königstein 25. März schrieb der Administrator seinem Amtmann Ambrosius Fronhofer zu Dardesheim, bei seiner beabsichtigten* „glucklichen hineinkunfft“ *wolle er den Antragsteller und Andere* „der gebuer belehnen“. *Gräfl. Haupt-Archiv B 65, 3.*

1575, Januar 2. 734.

Christoph, Dompropst zu Halberstadt, Administrator des Klosters Ilsenburg, Graf zu Stolberg, Petrus Fastelavent, Prior, Wichmannus, Kellner, und der ganze Convent des Stifts St. Benedicti-Ordens zu Ilsenburg ertheilen dem „erbarn Ambrosien Fronhoffern“ *Vollmacht, ihren Hof Aderstedt an der Saale gütlich wieder an das Kloster zu bringen; und da er zur Abfindung derer, welche Ansprüche daran haben, sein eigenes Geld vorstrecken will, so soll ihm der Hof so lange mit seinem Zubehör eingethan werden, bis ihm seine Auslagen gänzlich wiedererstattet sind, doch unbeschadet der fortlaufenden Zinsen, Wein u. a., welche zur Zeit Johann Claus davon giebt. Nach Zurückzahlung der von Fronhofer ausgelegten Summen soll derselbe bei einer weiteren Verpfändung des Klosters den Vorzug vor den Gleichbietenden haben.*

Den 2[ten] Januarii im funftzehenhundert funf vnd siebentzigsten jahre.

Entwurf im Gräfl. H.-Archiv B 65, 2.

Ilsenburg 1575, Januar 3. 735.

Dieselben bekennen, dass, nachdem von ihren Vorfahren der Klosterhof zu Aderstedt an der Saale zwischen Bernburg und Plötzke im Fürstenthum Anhalt auf Leiber zu einem jährlichen Zins und der Hälfte des Weinwachses nach einem genauen Inventar übergeben und dabei vorbehalten sei, dass nach Ablauf der Verleihungszeit alles Uebergebene unversehrt wieder erstattet werde, doch der Hof an Gebäuden, Aeckern, Freiheiten und Gerechtigkeiten „durch hinlessigkeit der besitzer“ *fast zu Grunde gerichtet sei. Obwohl sie nun auf Grund der Verschreibung die zeitigen Inhaber zu entsetzen befugt seien, sich auch dieses Rechtes nicht begäben* „so haben wir doch dem erbarn vnserm ambtman zu Derdessem vnnd lieben getreuen Ambrosio Fronhoffern“ *den Hof mit Zubehör gegen Erstattung des Zubehörs wieder an das Kloster zu bringen bevollmächtigt.*

Gegeben in vnserm closter Ilsenburgk den 3. Januarii anno 75.

Entwurf ebendaselbst.

1575, Januar 8. 736.

Vollmacht ebenderselben für denselben Amtmann Ambrosius Fronhofer zur Einlösung des Klosterhofs Aderstedt an der Saale.

Datum den 8. Januarii im funfzehenhundert funf vnd siebenzigsten jhare.

Abschrift a. a. O. Der dermalige Inhaber des Hofs heisst hier Johan Claus. *In demselben Heft liegen Ausführungen über die Vernachlässigung und Verwüstung des Hofs. Vollmacht des Administrators Gr. Christoph für Fronhofer gegen Kloster Ilsenburg 4. Januar 1575, ein Schreiben von Johann Claus an Fronhofer v. 10. März 1576, eine Verschreibung des Administrators Gr. Christoph, Hermann Ditmars, Priors, Wichmann Haferungs, Kellners, und des Klosters Ilsenburg vom Ostermontag (31/3) 1578 über 2753 Thlr. für Ambrosius Fronhofer, Vertrag des Klosters mit dem zeitigen Besitzer Hans Claus v. Joh. Baptistae (24. Juni) 1576, Concept des Fürstl. Anhaltschen Consenses hierzu gegeben Hatzkeroda anno 1576 und weitere Correspondenzen zwischen dem Kloster, Hans Claus, Fronhofer und der Anhaltschen Regierung v. 1576—1581 in Abschriften.*

Ilsenburg 1575, November 25. 737.

Christoph, Graf zu Stolberg, Administrator des Kloster Ilsenburg, reicht nach dem Ableben Hermann Köhlers zu Wasserleben dem Hennig Misken das im Stapelburgischen Forst gelegene Sederholz gegen vier Gulden Erbenzins auf Martini.

Wir Christof, dhumprobst zn Halberstadt, administrator des closters Ilsenburgs, graf zu Stolberg, Konigstein, Rutschefort vnd Wernigerode, her zu Epstein, Mintzenberg vnd Prenberg, fur vns, vnser connent, nachkohmen vnd meniglichen, so diesen brieff sehen, horen oder lesen, hirmit offentlichen bekennen vnd thun kundt: Nachdehme Herman Koler, dohe ehr lebete, zn Wasserlehr wonhafftig, eine holtzung, das Sederholtz geheissen, so zwischen dem Stapelburgischen forst inne gelegen vnd mit einem ende vf den Ilsenburger stick vnd mit dem andern auf di Lutken Bergstrucke ruren, von vns vnd vnsern vorfarn zum erbezinse gehabt, besessen vnd genossen, der aber nnnmehr in got entschlaffen, als thnn wir Hennig Miscken vnd seine erben mit gedachter holtzung wiederumb in kraft dieses briefs, wie erbzinsgut recht vnd gewonheit ist, vnd zu rechte ahm bestendigsten vnd krefftigsten geschehen solle, konne oder muge, vorsehen, jedoch das ehr vnd sein erben vns vnd vnsern nachkohmen jherlich auf Martini daruon vier gulden, zu ein vnd zwantzig mariengroschen zu rechnen, zum erbtzins in vnser closter reichen vnd geben vnd des bekentnues, so oft sich ein fall zutregt, volge thun, auch das holtz in wesentlichem esse erhalten sollen vnd wollen; vnd wir wollen alsdan ihre bekentliche hern sein vnd pleiben, in vnd seine erben, so oft es nott vnd wir darumb ersncht, geburlicher weise vortretten vnd vord(edigen). Dessen

zu vrkundt haben wir diesen b[rief] mit vnserm administration- vnd conuents ingesiegel wissentlichen besiegelt, befestiget vnd bekrefftiget, so geschehen zu Ilsenburg abm tag Katarinæ im funfftzehenhunderten vnd funff vnd siebentzigsten jhar.

Entwurf auf Papier.

1576, Juni 23. 738.

Ambrosius Fronhofer, Amtmann zu Dardesheim, und Heinrich Neuber erkaufen in Vollmacht des Dompropsts zu Halberstadt, Administrators zu Ilsenburg, Christoph, Grafen zu Stolberg von Johann Claus, als dem jetzigen Inhaber, den Klosterhof zu Aderstedt für 1300 Thlr. einschliesslich des Anrechts seiner Tochter Elisabeth.

Wir Ambrosius Fronboffer, amptman zu Derdeßen, vnd Heinricb Neubern birmitt offentlich bekennen vnd tbun kundt, das vff benehl, vollermacht vnd gewalt des ehrwirdigen vnd wolgebornen herrn herrn Cristoffen, tbumprobsten zn Halberstadt, administrators des stieffts Ilsenburgk, graffen zn Stolbergk, Konigstein, Rutzschefort etc., v. g. herrn, wir dem erbarn Johan Clausen, itzigen inbabern des boffs zu Aderstedt an der Sael im furstenthumb Anhaldt gelegen, dauon nichts außgescheiden, wie er den denselbigen in seinem gebrauch zu dieser zeitt gehapt, mitt seinem gutten wißen vnnd willen, auch aller ein- vnd zugehorungen daselbsten, das ius vnd gerechtigkeit, so sein tochter Elisabetb, von Hans Hennigs seligen schwester Metten geboren, inhalt brieffen vnd siegeln von Herman abten des closters Ilsenburg Marcus Hennigs vnd Heinrichen Nigendorffs seligen anno 1510 gegeben, an berurttem boffe vnnd aller zngehorungen gehapt, auch hinfurder haben mochte, alles vormuge vnd inhaltts auffgerichts abschiedts, so durch den ernuhesten, wirdigen vnd wolgelartten Curdt Woyten vnd Johan Grefenstein, pfarherrn, auch Joban Claußen vnd vnns vnderschrieben worden, recht vnd redlichen abkaufft haben, thun solchs auch hiermitt vnd in krafft diß brieffs, wie daßelbe zum bestendigsten vnd krefftigsten geschehen soll oder magk, vnnd haben ihme gedachten Johan Claußen fur solch seiner tochter gerechtigkeitt vorsprochen, vorheischeu vnd zugesagt in alles dreizehen bnndert tbaler, die wir ihme den halben theill, als sechshundertt vnd funffzigk thaler, auff itzt zukommenden Michaelis des itzigen jhars, vnd den andern halben theill, als 600 vnd 50 thaler, volgents Michaelis des 77. jabrs ohne einigen behelff, ausflucht vnnd einrede entrichten vnnd bezahlen wollen vnd sollen. Vnnd im fall do in dem ersten oder andern termin einige nichthaltung vorfiele, welches doch, ob gott will, nicht sein noch geschehen soll, so soll gedacbter Johann Clanß dan gutt fugk, recbt, macht vnd gewalt haben, sich an dem halben theill berurtts hoffs, einkommenß vnd nntznngen zu erholen vnnd solchen halben theill vnnd nutznng so lange

innebehaltten vnd dauon nicht abzuweichen schuldigk sein, bis er sich seines nachstands daraus gentzlichen bezaltt gemacht, alles getreulichen vnd sonder gefehrde, doch soll durch diese abfindung den fursten zu Anhaldt an ihrer boheitt vnnd gerechtigkeitt nichtes zu nachteill gehandelt sein. Vnd damitt nun gedachter Johan Clauß gnugsam vorgwißiget, so hatt der ehrwirdiger vnd wolgeborner herr herr Christoff, thumprobst zu Halberstadt, administrator des stieffts Ilsenburgk, graff zu Stolbergk etc., v. g. b., hierinnen gnediglich consentiret vnd gewilliget, auch beneben vnns diese vorschreibungen gesiegelt vnd vnderschrieben.

Gescheben im 1576. jhare den 23. Junii.

Abschrift vom Ende des 16. Jahrhunderts auf Papier im Herzogl. Gesammt-Archiv zu Zerbst unter Aderstedt (Hof) Nr. 9. Dabei liegt auch ein Concept von Fürst Joachim Ernsts zu Anhalt landesfürstl. Consens zu diesem Verkauf.

1579, November 11. 739.

Christoph, Graf zu Stolberg, Dompropst zu Halberstadt, Administrator des Klosters Ilsenburg, bekennt, dass er sich wegen eines Zinses von 9 Gulden 3 Groschen jährlich, den das Stift St. Silvestri zu Wernigerode vom Kloster Ilsenburg von 183 Gulden Hauptsumme erworben hatte, mit dem Stift dahin verglichen habe, dass dasselbe hinfort jährlich nur 7 Gulden 6 Gr. zu erheben habe.

Wyr Christoff, dbumprobst der kirchen tzu Halberstadt, administrator des closters Ilsenburg, graue tzu Stolberg, Konigstein, Rutschefort || vnd Wernigerode, her zu Epstein, Mintzenberg vnd Breuberg etc., thun kundt vnd bekennen inn diesem brieff: nachdem die wirdigen hern dechant vnnd senior des capitels in vnser statt Wernigerode vor etzlichenn jaren von vnsern vorfaren, den abten vorgemeltes vnsers closters, durch einen rechtmessigen kauff neun gulden drei groschen jherlicher pension vnd gült mit hundert drei vnd achtzigk gulden heubtsummen lauts hiruber haltender brieff vnd siegell erkauft, das wir vnns solcher jherlichen zins wegen mit denn itzigen vnsern lieben andechtigen den capitularen vorermelter kirchen in handlung eingelassen vnd gentzlich vorglichen vnd ihr gültbrieff ahnn vns bracht haben, nemblich, das die capitularen, oder webr diesen brieff bono titulo innen hatt, jherlichs ahnnstadt der neun gulden drei groschen sieben gulden sechs groschen muntz, so idertzeits dieses orts in vnser herschaft Wernigerode genge vnd gebe ist, ahnn etzlichen erbenzinsen, so vnserm closter Ilsenburg zustendig, hinfurt vnd zue ewigen zeiten heben vnd einnehmen sollenn, nemblich drey guldenn zwolff groschen bey Eckhardt Wernicken vnd seinen erben vnd nachkohmen vonn etzlichen wiessenn, zwene guldenn von Simon Gleissenbergs nachgelassener witwen, seinen vnd ihren erben, vonn zweien hueffen vor Veckenstedt belegen, einen

guldenn vonn Jacob Amelung, seinen erben vnnd nachkohmen, von einer wiesenn vnd dan funftzeben groschen vonn Heinrico Angerstein, seinen erben vnd erbnehmen, von einer wiesen im Steinbruch gelegen. Wir haben auch zu voluziebung dieses vertrags bemelte capitularen in die wurckliche posses solcher vnsers closters zins setzen lassen, thun das auch hirmit kraft dieses brieffes dergestalt, das sie die obgemelten vnsers closters censiten der zahlung der benenten zins gegen vnß vnd vnser closter hinfurter entbunden vnd dargegen mit der zahlung der jherlichen zins vff Martini, inmassen die zuuorn vnserm closter fellig worden, obligirt vnd verbunden sein, vnd die capitularen obgenantt vor ihre erb- vnnd gutshern ahn vnser vnd vnserer nachkommenden stadt halten vnd erkennen sollen. Wir haben vnns aber die macht fur vnß vnd vnsere nachkohmen vorbehalten, das wir solche sieben gulden sechs groschen mit obgesetzter heubtsummen, welches jars solches vns vnd vnsern nachkommen gelegen ist, wiederumb ahn vnser closter bringen mugen; vnd wan wir solches thun wollen, sollen wir solches ihnen ein halb jhar von der zinßzeitt anmelden, alles ohne geuebrde. Vrkundtlichen haben wir diesen brieff mit vnserm administration-insiegell wissentlichen behencket, so geschehen vnd gebenn ahm tag Martini im funffzebenhundert vnd im neun vnd siebentzigsten jhare.

Urschrift auf Pergament mit anhangendem rothem Wachssiegel (vgl. Taf. III, Nr. 25) B 101, 2, 60 im Gräfl. Haupt-Archiv zu Wernigerode.

Dessau 1580, März 25. 740.

Abrede, den Verkauf des Hofes Aderstedt an der Saale vom Administrator Graf Christoph an den Fürsten Joachim Ernst zu Anhalt für 5300 Thaler betreffend.

Zu wißen, demnach ein zeitlang hero etzliche irrungen vnd gebrechen zwischen dem erwirdigen vnd wolgebornen herrn hern Christofern, thumprobsten zu Halberstadt, graffen zu Stolbergk etc., als administratorn des closters Ilsenburgk, an einem vnd Hans Clausenn vnd Hans Hennings[1] seliger nachgelaßener erben vormunden vnd anwalden Alberto Harßleben, burgere zu Halberstadt, andres teils sich erhalten, belangent den closterhoff zu Aderstedt bey Bernburgk an der Sahlen[3] gelegen, sambt deßelben ein- vnd zubehörungen, welche ahn den durchlauchtigen hochgebornen fursten vnd herrn herrn Jochim Ernsten, fursten zu Anhalt, als dem landesfursten, vnter des jurisdiction vnd bottmeßigkeit itztgedachter Aderstetischer hoff gelegen, erwachsen, so haben s. f. g. solche irrungen durch derselben rethe[4] in verhör vnd handelung nhemen vnd zum teill vorabschieden lassen; wan aber gleichwoll hirdurch den gebrechen nicht abgeholffen vnd zu befahren gewesen, das daruber zwischen den parteien eine langwirige vnd beschwerliche vnpfertigung entsteben mochte, so hat wolgedachter graff, als administrator des closters Ilsenburgk, aus bewegenden vrsachen vnd mit zeitlichem

reiffen rhatt mhergemelten Aderstetischen hoff mitt allen seinen zubehorungen an eckern, wiesen, schefereyen, viehezuchten, werder, geholtz, fischereyen, zinsen, rechten, weinbergk sambt dem gebeude vnd vorwergk, vnd was dem allenthalben anhengigk vnd in dem kauffbriefe specificiret werden soll, erblich vnd eigenthumblich s. f. g. anbieten lassen, sich auch der herr graff in der person anhero vorfuget vnd vff vorgehende tractation vnd abhandelung mit s. f. g. sich folgender gestalt sich (!) voreyniget vnd vorglichen, nemblich das s. g. vilgedachten closterhoff mit seinen zubehörungen, hochgedachtem fursten zu Anhaldt erblich vnd eigenthumblich vorkenffen, vberlassen, auch wirglich einantwortten vnd tradiren, dazu ir f. g. geburlichen kauffbrieff bestendiger form des rechtens vffrichten vnd behandigen, auch des hochwirdigen, durchleuchtigen, hochgebornen fursten vnd herrn herrn Heinrich Julii, postulirten bischoffs zu Halberstadt, hertzogs zu Brunnschweigk vnd Luneburgk etc., als des ordinarii des closters Ilsenborgs, consens vnd ratification außbringen soll vnd will.

Hirgegen haben s. f. g. bei derselben furstlichen ehren vnd wirden zugesagt vnd sich dahin vorwilliget, das sie anfenglich die interessenten einenn iden seiner an dem hoffe habenden recht vnd gerechtigkeitt geburlich vnd zur gnuge, ohne s. g. vnd des closters zuthnn, abfinden, vnd hiruber dem hern graffen ahn stadt des closters Ilsenborg funfftausent thaler als kaufsumma erlegen vnd zalen wollen, nemblich tausent thaler itzo kunfftigen ostermarckt anno 80 bhar zn entrichten, vnd wollen s. f. g. zweytausent thaler woll vnd mhergedachtem hern graffen wegen dcs closters Ilsenborgs genugsamb, als sich solches geburet, vorsichern vnd jerlich mitt hundert thalern vorzinsen, bis solange s. f. g. oder s. g. dieselbigen wiederumb loßkundigen, do dan s. f. g. zufolge solcher lōse das capital der 2000 thaler auch ablegen sollen vnd wollen.

Die hinderstelligen zweytausent thaler aber sollen gleichergestalt Ambrosio Fronhofern, ambtman zn Derdißem, genugsamb versichert drey jhar vber geburlich vorzinset vnd außgang solcher zeitt, wo s. f. g. sich weyter stillstands mit ihme nicht vorgleichen, vff loßkundigung vorgnuget werden, dordurch also die kaufsumma der funfftausent thaler vor voll vnd alle bezalet;[5] vnd vber dis alles haben s. f. g. aus gnedigen gemutt gegen das closter vnd den herrn graffen noch dreihundert thaler zu geben gewilliget, das also die gantze kaufsnmma fnnff tausent drey hundert thaler außtregt, welche drey hundert thaler neben den vorigen gemelten eintausent thalern dinstags oder mitwochs nach Vocem iucunditatis zu Bernburgk kegen geburlicher quitantz erlegt werden sollen.

Vnd wollen s. f. g. dem herrn graffen in mitler zeitt ein notel eines kauffbriefes vnd herwieder der herr graff vnd s. g. ambtman die noteln beyder versicherungen vberschicken, damit dieselben ingrossirt, volnzogen, hinc inde gelieffert, auch dorauff der hoff mit seinen zubehörungen ir f. g. wirglich tradirt vnd eingeantwortet werden.

Darneben ir g. der herr graff zugesagt, die vorseßene zinse, dem stifft Gernrode wegen der beyden closter Trubeck vnd Wasserlehr vortagt, an den gesatzten dreizehen hundert thalern dißmal kurtzen zu lassen.

Dessen allen zu mherer vrkunde ist diese abrede oder kauffhandelung vffs papier bracht vnd vff befelich hochgedachts fursten durch s. f. g. geheimbten rhadt vnd kammerern Christoff von Hoym, desgleichen ahn stadt des closters von dem herrn graffen, als administratorn deßelben, mit ihren handen vnd petschafften becrefftiget.

Geschehen zu Deßau donnerstags nach Judica anno etc. 80.

Christoff von Hoym etc. Christoff, thumprobst zu Halberstadt, administrator des closters Ilsenburgk, graff zu Stolbergk etc.

Gleichzeitige Abschrift, 5 Seiten fol. im Gräfl. Haupt-Archiv zu Wernigerode. Concept des Kaufbriefs Graf Christophs o. D., doch nach dem Context mit vorstehender Abrede gleichzeitig, 16¼ Seiten nebst Zusätzen am Rand und auf einem besondern Blättchen im Herzogl. Gesammt-Archiv zu Zerbst unter Hof zu Aderstedt 11. Aussteller ist Graf Christoph als Administrator des Klosters „vnd neben vns der prior wegen der gantzen samlunge angezogens closters“.

1) Hennigs. — 3) Berenburgk an der Sale. — 4) Darzu verordende hoffräthe verhören vnd bescheidt darin geben lassen. — 5) *Das Concept des Verkaufsbriefs im Herzogl. Gesammt-Arch. zu Zerbst unter Hof zu Aderstedt 11 hat hier den folgenden Zusatz:*

Es soll auch vnserm gnedigen fursten vnd hern vnd s. f. g. erben vnd nachkommen die gerechtigkeytt der stipendiaten, ßo sie bißhero vermuge voriger vertrege vnd revers mit vnsern vorfarn im closter, den gewesenen epten, auffgericht vndt gehabt, oder doch haben konnen oder mugen, in alwege nochmals ganz vnnerendert vnd vnunterdrucket pleiben, vndt i. f. g. sich deßelben zu gebrauchen haben nichts weniger, als ob dieser hoff dem closter noch eigenthumblich zustendig, darzu wir vns auch anstadt des closters hiemit verpflichten vnd die vorigen vertrege vnd reuers dieses punctes halben hiermit verneuert haben wollen.

Vnnd vber diß alles haben s. f. g. aus gnedigem gemütt kegen dem kloster vnd vnnß *(den Administrator Graf Christoph)*, sonderlich aber, daß die stipendiaten vnnd studirende jugent desto reichlicher vnnd besser dauon versorget vnd vnderhalten werden könne, noch dreyhundert thaler zu geben gewilliget.

1580, vor Ostern (April 3). 741.

Auszug aus einem Kaufvertrag über den Ilsenburgischen Klosterhof zu Aderstedt an der Saale zwischen dem Administrator Graf Christoph zu Stolberg und dem Fürsten Joachim Ernst zu Anhalt.

Wir Christoph, thumprobst zu Halberstad, administrator des closters Ilsenburg, graff zu Stolberg etc. . . . .

Damit nun solchen allen vorgekommen, des klosters Ilsenburg vnheil abgewendet vnd dagegen deßen scheinbahrer nutzen vnd bestes in andere wege gesucht vnd gestifftet werde, da es, so solcher hoff verkauffet, die kauffsumma dauor weit höher vnd beßer genießen vnd

ablegen könne, so haben wir aus oberzehlten vnd andern mehr bewegenden ursachen vnd vmb des klosters mehrern nutzen willen mit vorgehabten zeitigen rath, fleissiger erwegung vnd verwilligung des convents daselbst, so wohl auch mit des hochwůrdigen, durchleuchtigen, hochgebohrnen fůrsten vnd herrn Heinrich Julii, postulirten bischoff zu Halberstadt, hertzogen zu Braunschweig vnd Lůneburg, vnsers gnedigen herrn, als ordinarii ermelten klosters, zusamt dechand, senioren vnd anderen capitularen angeregten stieffts Halberstadt gned. vorbetrachtung, bewust, ratification vnd consens mehrgedachten Aderstädtischen hoff mit allen seinen ein- vnd zubehörungen an acker, wiesen, schäffereien, viehzucht, wåldern, gehöltzen, fischereyen, zinsen, so viel den das kloster Ilsenburg im fůrstentbumb Anhalt an bemelten hoffe, als deßen pertinentz vnd zubehör nach ausweisung der alten register aufzuheben gehabt vnd biß auf diesen verkauff vnd tradition noch daran hat, item die gerechtigkeit an den drey huffen vnd acht morgen, welche mag. Cyriax Reineken erben itzo innehaben, soviel das kloster daran befugt, so wohl auch an pächten, weinbergen samt dem gebeude vnd vorwerck vnd was dem allenthalben mehr anhänging, hochged. vnserm gned. herrn furst Joachim Ernsten zu Anhalt, seiner furstlichen gnaden erben vnd nachkommen, den fursten zu Anhalt, erb- vnd eigenthůmlich verkaufft vmb vnd vor 5000 thaler kauffsumma, davon seine furstl. gnaden itzo ostern dieses 1580. jahrs 1000 thaler vns barüber entrichten laßen wollen. Es soll auch vnsern gned. fürsten vnd hern vnd seiner fürstl. gnaden erben vnd nachkomen die gerechtigkeit der stipendiaten etc.

Hier fehlt ein blat und also die connexion.

Delius bemerkt auf einem Blättchen über die im Gräfl. Haupt-Archiv zu Wernigerode B, 3, 10 befindliche Vorlage dieses Auszugs: „Da nur eine sehr mangelhafte Abschrift, welche der Kanzlei-Director Martini hat machen lassen, vorhanden ist, so muss erst die Auffindung eines vollständigen Exemplars abgewartet werden.

1580, Mai 1. 742.

Peter Engelbrechts, Hüttenfactors zu Ilsenburg, Revers gegen den Dompropst Christoph zu Halberstadt, Administrator zu Ilsenburg, Graf zu Stolberg, über seine Bestellung als Verwalter des genannten Klosters.

Ich Peter Engelbrecht, diesser zeit factor vndt wonhafftig tzu Ilsenburg, vor mich vndt meine erben hiemit offentlich bekenne: Nachdem der ehrwürdige vnd wolgeborne her, her Christoff, thumprobst tzu Halberstat, administrator des closters Ilsenburgk, graff zu Stolberg, Konnigstein, Ruschefort vnd Wernigerode, her tzu Epstein, Mintzenberg vnd Breuberg, m. g. h., mihr auß sunderlichen bedencklichen vrsachen, gnedigen vnd geneigten willen das closter Ilsenburgk mit allen zugehörungen in vndt ausserhalb der graffschafft Wernigerode, so itzo beim closter Ilsenburg in esse vnd im gebrauch, auch ferner in des

closters gebrauch tzu bringen sein mugen, auf ziel vnd maß eingereumet vnd geandtworttet, alles nach laut vnd besage seiner gnaden vorschreibung, die do von wortten zu wort lauttet, wie hernach folget.

Wir Christoff, thumprobst zu Halberstat, administrator des stiefts vnd closters Ilsenborg, graff tzu Stolbergk, Konnigstein, Ruschefort vnd Wernigerode, her zu Epstein, Mintzenbergk vnd Breubergk, vor vns, vnser conuent vnd nachkommen thun kunt vnd hiemit bekennen: Nachdem wir nunmehr wegen der graffeschafft Konnigstein gedachtem closter Ilsenburgk jederzeits personlichen nit vorsein konnen, vnd selbst mit zusehen, das darin wol haus gehaltten, die schul vnd jugent notturfftig vorsehen vnd sonsten dem closter, wie billig geschehen soltte, vorgestanden, das wir vns demnach mit vorwissen vnd bewilligunge der wolgebornen vnser freundtlichen lieben brudern vnd vettern, aller graffen zu Stolbergk, Konnigstein etc., fur vns, vnser conuent vnd nachkommen mit dem erbarn vnserm lieben getreuen Peter Engelbrecht, factorn, vorglichen vnd voreiniget, thuen auch dasselbig in vnd mit krafft dieses brieffes, wie solches zue recht ahm krefftigisten geschehen kan, sol vnd magk, also vnd derogestalt, das ehr von dato ahn sechs jar lang die vollige vorwaltung gedachtes vnsers closters haben vnd dasselbig seinem besten vorstand nach regieren vnd bestellen soll, wie wir dasselbig eigener person thuen können oder mögen, auch nach seinem vormögen das closter bey desselbigen gerechtigkeiten erhalten, das demselben an den jherlichen zinsen, renten, gefallen, einkohmen, wiesen, walden, zehenden, ackern, deichen vnd anderer seiner zugehör nichts entwendet noch entzogen, sondern dessen bestes zu werben, vff die schulen guete vnd vleissige achtung tzu gehen, das darin zwolff knaben, deren hinkunfftig keiner ohne vnsern vorwissen, auch ohne vorsprechung vnd vorbürgung, das ehr drey jahr langk aneinander darein vorpleiben wolt, vnd dortzu ein jeder funfftzehen jahr seines altters ereicht (!), desgleichen auch ein fundament habe, erhaltten vnd zum treuligsten[1] in studiis zu gottes furcht vfertzogen werden, wie ehr dan auch, wie bißhero geschehen, sampt dem schulmeister mit der kost vnd den schulmeister mit dero (!) besoldung notturfftig vorsehen sol, desgleichen Hermanno Ditmarn, als einen conuentualn des closters, vnd den kleinen knaben Cornelius Butus, wie zuuorn geschehen, kleidung vnd andere notturfft geben, vnd es mit diesem allen also machen vnd anstellen, damit derowegen keine klage vorfalle vnd auch geschickte leute daselbsten pleiben konnen.

So wollen wir auch, das alle jahr vf den tag Walpurgs durch den oberstern (!) pfarher zue Wernigerode vnd den pfarhern tzu Ilsenborg in der schulen visitation geschehe, die knaben examinirt vnd bey dem schulmeister angehört, welche zum[2] studiis nit dinlichen, dieselben abgeschafft vnd an dero stat andere[3], wie gemelt, ihr fundament vnd altter haben, ahn- vnd eingenohmen werden.

Ehr sol auch von des closters guetern ahne vnsern vorwissen nichts voralieniren, oder, do etwas vorlediget, vorsagen, sondern vns

dasselbig idertzeits vorstendigen, dorunder haben fernner heuehelich zu geben, noch einige[4] eichen- haw- vnd mastholtz vorkeuffen, vorgeben, abhawen oder vorschmelern, wir sein den dessen, vnd do sonsten wichtige sachen vorfallen mochten, von ihme zuuorn berichtet.

So hat auch gedachter Engelbrecht vns bewilliget vnd zugesagt, ahn des closters heuden, deichen vnd anderen dessen zugehorungen nichts vorwusten noch in abfal kommen zu lassen, sondern do ehr an gebeuden vnd deichen etwas mangelhafftig, solche tzu vorbessern vnd in heulichen wesen zu erhaltten, do auch neue gebeude zu machen von noten sein woltten, ohne vnsern vorwissen nichts[5] vornehmen.

Desgleichen sol ehr auch der herschafft leisten, was wir graff Christoff von des closters halben vorreuersirt[6], vnd das closter von alters hero der graffeschafft gethan, ehr Peter Engelbrecht konte dan diesses dem closter zum besten in andere wege richten vndt bringen. Ebenmessig sol ehr das gesinde fur sich zu bestellen haben, sie auch mit essen vnd trincken notturfftig vorsehen vnd auß dem closter sie ihrer besoldung, deßgleichen dem stifft Halberstat vnd der herschafft Wernigerode jherlichen die landtsteur befriedigen vnd bezalen, was auch ahn gesinde vberflussig vndt dem closter tzu halten nit nottigk, daßselbig, so viel muglichen, abschaffen vnd den kosten vorringern.

Das bettegewand vnd ander haußgeredig, desgleichen pferde, kuehe, huener, gense, getreydig vnd andere farende habe, sol ehr nach vorschienen sechs jaren, wie ehr vormoge des inuentarii solches empfangen, wieder vberandwortten, do daran mangel, von dem seinen erfüllen; was ehr auch mehr dartzu erkeuffen vnd erzeugen wird, sol Engelbrechts sein vnd pleiben, oder ihme vom closter mit bahrem gelde in billichen werth, ehe ehr vom closter abtritt, bezalt werden.

Was auch dieses jhar ahne allerley getredig gesehet, in die deiche an fischen gesetz, ist mit in das inuentarium vorliebet; gleicher gestalt sol[7] es nach vorfliessung dieser jhare besehet vnd besatzt zu lassen vorhunden sein.

Dieweil auch die ziegen dem geholtz viell schaden thuen, lassen wir vns so hoch nit zuwieder sein, das dieselben abgeschafft werden, sofern vns von der herschafft nachgehen vnd bewilliget wurde, zwey- oder dreyhundert schaffe zu haltten, die dan vnsers vorsehens ahne geringen nachteil vnd schaden als die ziegen gehaltten werden konnen, so vff solchen fal ehr Peter Engelbrecht auch zu schaffen vnd zum closter zu gebrauchen vnd dargegen die ziegen zu vorkeuffen, damit nutzung der milch nichts abgehe.

Nach deheme auch allerhand schulden vorhanden, als landtsteur, discher- vnd deckerarbeit, vor vitalia, dauon wir Engelbrechten vnder des closters secret vnd eigener handt vnderschrieben ein vorzeichnus vbergeben, vnd vielfalttig auch bey bedraung dorumb angehalten wirt, hat vielgedachter Peter Engelbrecht bewilliget vnd sich hiemit vorpflicht gemacht, dieselben schulden nach mugligkeit abzutragen vnd die leutte zu bezalen; auch weil von prouiant vnd anderm im closter

nichts vorhanden, daruon die personen, so notwendig erhalten werden mussen, gespeiset konnen werden, wil ehr von dem seinen das closter vorsehen, das allerhand notturfft geschafft vnd das closter in esse erhalten werde.

Dargegen wir ihme hinwider zugesagt vnd vorsprochen, thuen auch dasselbig hirmit vnd in krafft dieses briefes fur vns vnd wie obstehet: was ehr also von dem seinen ins closter Ilsenburg vorwenden, vorbessern, an schulden bezalen oder dem closter zum besten eiulosen wurde, vnd dasselbig hernacher scheinbarlichen liquidiren konnen, das wir oder vnsere mitbeschriebenen nach vorfliessung der sechs jahren ihme solches mit bahrem gelde betzalen vnd erstaten wollen; vnd do solches nit beschehe, vnd wir oder vnsere mithenanten das closter wiederumb zu vnsern handen nehemen woltten, oder Engelbrechs (!) gelegenheit nit wehre, das closter dieser massen lenger zu behaltten, so sol ehr den [8] grossen deich bey Feckenstit, auch die güther, so ehr einlosen vnd dem closter in diesen sechs jahren heimfallen mochten, so lange nutzen vnd gebrauchen, bis ehr zur gnnge betzalt, wie wir dan vf solchen fal den deich vud guether Engelbrechten wollen hipothecirt, vorpfandet vnd wircklicheu angewiesen haben.

Wir haben vns auch auß- vnd vorbehaltten: do wir vnser gelegenheit nach in dieser landesartt in werenden sechs jahren sein würden, das wir alsdan vnser hofflager im closter ein zeitlangk anstellen mögen, deßselben gemach, gewelbe vnd kammern — außerhalb einer stueben vnd cammer, so deme vorwaltter frey gelassen werden soll — zu gebrauchen haben. Was aber sunsteu vffgehet vnd wir von des closters einkohmen vnd nutzungen zu vnserer hoffhalttung nhemen wurden, sollen vnd wollen wir fur vnß, was es die zeit gelt, betzalen, doch sollen vnsere diener, die wir von Konnigstein herein schicken oder sonsten dieser ortter haben möchten, im closter die atzung vnd fütterung, wie anderer hern diener, haben.

Hieruber ist auch fernner abgeret vnd vorglichen worden, das Peter Engelbrecht die hengstvohlen, so jerlichen vff der Langen zu vnserm teil fallen, wintertzeits vher mit noturftiger fütterung sol erhaltten laßen, bis sie drey jahr alt; vnd weil es auch das ansehen hat, das es mit vns der wilden vnd jungen fullen halben vf der Langen vngleicheit gehaltten werde, haben wir hiemit offtgedachten Peter Engelbrechten beuehelich geben, wie ehr auch gutwillig vff sich genohmen, alle jahr zweymal vff die Langen zu ziehen, oder einen vorstendigen zu schicken, das erste mal, wan die willeu (!) alle geuohelet, die jungen mit ihren farben vnd was ein ides ist, die vns zustendig, vleissig vfzuzeichnen, vnd das andermahl, wan die fullen gebrant werden, wiederumb dabey sein, vnd mit vnserm eisen, was vns zustehet, brennen vnd mhalen lassen, vns auch alle jahr nach geschehener volenzeit ein eigentlich vorzeichnus der altten vnd jungen hengst- vnd wilden vohlen zu fertigen vnd die jungen hengstvohlen tzu winterszeiten vfs closter brengen vnd mit futterung, wie gemelt, vorsorgen lassen.

Vnd ab (!) wir wol fur vns auß dem closter nichts hegeren, so achten wir doch fur ein notturfft, das wir alle jahr wissen mugen, wie es vmb den volerat, so wir im closter gelassen, geschaffen, so sol Peter Engelbrecht alle jahr vff Walpurgis ein inuentarium, nach form vnd maß, wie wir ihme eins zugestelt, vorferttigen vnd hey zufelliger botschafft vns jegen Konnigstein schicken, woln auch jedes jar zue solcher inuentirung die vnsern zu senden mechtig sein. Ehr sol vnd wil auch doran sein, do etzliche zinse vnd renten durch nachlessigkeit ein zeitlang nit gefallen, das dieselben wieder in gebrauch gebracht vnd von allen des closters gewiessen renten vnd einkohmen jherlich ordentliche rechnunge haltten, darmit wir derselben jedertzeits vnd nach vorfliessung der sechs jharen vns vnd vnsern nachkohmen der zinse vnd renten wegen sich dornach hahen zu richten mechtig sein konnen.

Do auch Peter Engelbrecht durch des almechtigen gottes segen vnd seine vleissige haushaltung vber vnderhaltung des schulmeisters, zwolff knaben, desgleichen Hermans vnd des kleinen jungen vnd das so der herschafft, wie von altters[9] gebreuchlichen gewesen, vnd vormuge vnsers gegebenen reners was erobern (!) wurde, dasselbig sol Engelbrechts sein vnd pleiben, vnd vns noch niemandes dauon rechnung oder bescheid zu gehen schuldig sein. Wan auch Engelbrecht dermassen — als wir vns doch nit vorsehen — haushalten wurde, das er mit des closters einkhomen vnd zuwachs nit einlangen kuntte, so sol ehr dasselbig von den seinen ersetzen vnd zubuessen, wie ehr dan derowegen alle seine hab vnd guether in vnd ausserhalb Ilsenborg vns im fal einicher nithaltung daran zu erholen vorvnderpfendet, nach laut vnd besage seiner derwegen gegebener obligation.

Ihm fal auch das closter Ilsenhurg in diesen sechs jahren durch die herschafft oder sunsten mit diensten vnd abjagten, als vor altters vnd bis vff diesse stund geschehen, vnsern reuers zuwieder hoher heschwert wurde, so wollen wir solches bey vnsern brudern, vettern vndt sunsten abzuwenden schuldigk sein.

Do auch etwan dem closter die zinsen, rentten vnd vfkohmen, so das closter ausserhalb der graffeschafft Wernigerod hat, alle oder mehrenteils entzogen, so sol Engelbrecht den schulmeister vnd knaben zu vnderhalten nit schuldig sein vnd allein das, was der herrschafft laut vnsers gegebenen reuers geburet, leisten.

Wan auch — das der almechtige gott gnediglichen vorhuten wolt — das closter ahn Engelbrechts vorursachung durch krieg oder befedung heraubt, geplundert oder beschediget, so sol ehr, was dardurch von den vnsern, so wir laut des inventarii gelaßen, entwendet, zu erstatten vnd zu erfullen vnuorhunden sein.

Dessen zu meherer vrkunt hahen wir graff Christoff vff diessen brieff vnser administration vnd conuents ingesiegel wissentlichen vfgedrucket vnd vns mit eigenen handen vnderschrieben, so geben ahm tag Walpurgis ihm eintausent funffhundert vnd achtzigisten jhare.

Demnach gerede vnd gelobe ich vor mich vndt meine erben bey meinen ehren, trawen vnd guthen glauben, das ich wolgedachtes m. g. h. graff Christoffs vorschreibung in allen artikeln vnd puncten, was meine person anlanget, sol vnd wil getreulichen nachleben vnd volge leisten; vnd do ich in einem oder mehr puncten nichthaltens befunden vnd demeselben, was gedacht vnd hierin vorliebte vorschreibung mitbringet, nicht nachleben wurde, das sich wolehrwente graff Christoff, mein gnediger her, ahn allen meinen hab vnd guther in vnd ausserhalb Ilsenborg, wo die anzutreffen, zu erholen vnd s. gn. sich alles schadens vnd nachteil, so auß meiner nithaltung entstanden vnd dartzuthuen, bezalt tzu machen guth fugk vnd recht haben, wil auch hierjegen keine exception schutzes noch behelffs, so m. g. h. oder dem closter zu nachteil vnd mir oder meinen erben zum besten gereichen muchte, nimmermehr gebrauchen, sondern wil mich in allem wie einem getreuen vnderthan vnd dienor geburt vorhalten, sonder argelist vnd geferde. Dessen zu mehrer vrkunt, stetter vnd vester haltunge, habe ich disse vorschreibung mit meinem gewonlichen pitzschafft vnderdruckt vnd eigen handen vnderschrieben.

Geschehen ahm tage Philippi et Jacobi ihm eindausent fünffhundert vnndtt achtzigisten jahre.

Peter Engelbrecht meine handt subscripsit.

Urschrift auf zehn Bll. Papier, woron sieben beschrieben, B 65, 3 im Gräfl. H.-Arch. zu Wern. Durch das aufgedrückte Siegel, welches in dem von einem dahinter schwebenden Engel gehaltenen Schilde eine Hausmarke und zu beiden Seiten des Engels die Namensbuchstaben P E *zeigt, ist das Ende der roth-weissen Baumwolle, womit das Schriftstück geheftet ist, zu Ende befestigt. An gleicher Stelle findet sich auch eine Abschrift der dem vorstehenden Reverse einverleibten Verschreibung des Administrators.*

1) *Hdschr.* treuligstein. — 2) *Die Abschr. der Verschreibung* zun. — 3) so *ist zu ergänzen.* — 4) *Die beiliegende Abschr. der Verschreib.* einig. — 5) *Hdschr.* nichs. — 6) *Hdschr.* vorreuorsirt. — 7) er *ist zu ergänzen.* — 8) *Hdschr.* dan. — 9) *Hdschr. zweimal* altters.

1580, Mai 3. 743.

Christoph, Dompropst zu Halberstadt, Administrator des Klosters Ilsenburg, belehnt Henning und Andreas Germer zu Osterwiek mit 8 Morgen Holzes vor Osterwiek gegen einen Groschen und sechs Pfennige Erbenzins.

Wier Christoff, dhumprobst zu Halberstadt, administrator des stiffts vnd closters Ilsenburg, graf zu Stolberg, Konigsteinn, Rutschefordt vnd Wernigeroda, herr zu Epstein, Mintzenberg vnd Breuberg, fur vns, vnser gantz conuent vnd nachkommen hirmit offentlichen bekennen vnd thun kundt, das wir nach absterben Eitel Germer zu Osterwiegk erblichen beliehen haben, beleihen auch hirmit vnd in crafft dieses briefs, die ersamen vnsere liebe getreuen Henning vnd Andreas Germer mit acht morgen holtzes fur Osterwiegk gelegen, so gedachter ir vetter seeliger Eitel Germer von Hansen Mærker, auch burger daselbs, erb-

lichen ahn sich erkaufft, dasselb irem besten nach zu geniessen vnd zu gebrauchen, in allermassen wie ir vetter dasselb gehabt vnd genossenn, doch also vnd derogestalt, daß sie jerlich vnserm closter Ilsenburg auf Martini alle jahr vnd eines jeden jars besonder einen mariengroschen vnd sechs pfennig dauon zu erbzinß reichen vnd geben sollen, auch, so offt sich die felle tragen, den erbbekentnussen mit geduppleten erbzinsen geburliche volge leisten. Dessen wollen wir vnd vnsere nachkommen ir bekenniger herr vnd gewehr sein, so offt inen dessen noth vnd bey vns gesucht wirdt. Zu mehrer vrkundt haben wir fur vns vnd vnsere nachkommen vnser administration vnd conuents insiegell hieran wissentlichen hengen lassen.

Geschehen vnd geben ihm tausent funffhundert vnd achtzigsten jahr den dritten tag Maii.

Urschrift auf Pergament mit grünem Conventssiegel (s. Abbild. auf Taf. IV, Nr. 31) im Stadt-Archiv zu Osterwiek.

Ilsenburg 1580, Mai 6. 744.

Christoph — Administrator des Klosters Ilsenburg, Graf zu Stolberg, bekennt, dass er seinem Unterthanen zu Ilsenburg, Heinrich Gebert, seiner Frau und ihren Kindern „Vrtheien, Cunradt vnd Andreas eine wiesen furm bruch ahn des closters wiesen, so des kircheners wiesen genent wird, vorschrieben vnd eingereumet“ *habe, gegen einen halben Thaler Erbenzins zu Martini und dass sie* „zwene tag, gleich andern, dienen, auch den zins vnd dienst bey verlust solcher wiesen gwies ausrichten vnd leisten sollen“.

So geschehen zue Ilsenburgk den sechsten Maii im jhar funfftzehenhundertt vnnd achtzigk.

Urschrift auf Papier mit aufgedrücktem grossem Siegel des Administrators (Taf. III, Nr. 25), B 85, 2, 85. Von ausserhalb bemerkt: hat ihre endtschaft erreichet anno 1637.

Ilsenburg 1580, Mai 7. 745.

Hans Meves, Heintze Sneider, Lenhart Kemmerer, Kilian und Andres Schilling, die nebst ihren Eltern lange beim Hüttenhandel gedient, bitten den Grafen Christoph zu Stolberg, Administrator zu Ilsenburg, um Einräumung des „Viereckett bleck“, *da dasselbe — wie bei früherem Gesuch zur Bedingung gemacht war — der Viehtrift und den Stapelburgischen nicht schädlich, sondern, da der Platz nur mit Buschwerk und Stämmen bestanden, der Viehtrift nützlich sei — zum Ausroden und Ueberlassung gegen Erbenzins.*

Datum Elsenburgk den 7. Maye (!) anno 80.

Urschrift auf Papier im Gräfl. H.-Archiv B 85, 2, 86.

1580, Mai 10. 746.

Derselbe beleiht Judith Hartung und ihre Kinder Mathias, Adam und Katharina mit einem Wiesenplatz „vf dem Ridersholtz“, *wofür* „sie Judit vnnd ihre mitbeschriebenen vnnß vnd vnserm closter jherlichen vnd jedern jars besonders bey verliehrung dieser wiessen zehen mariengroschen zu zinß geben vnd zwene tage, gleich von andern beschicht, dem closter zue sommerszeiten dienen“ *soll.*

So geschehen den 10. Mai im jhar funftzehenhundertt vnd achtzigk.

Urschrift auf Papier mit aufgedrücktem Siegel (Tafel III, Nr. 25) im Gräfl. Haupt-Archiv B 85, 2, 87.

1580, Juli 20. 747.

Christoph, Dompropst zu Halberstadt, Administrator des Klosters Ilsenburg, Graf zu Stolberg, bekennt, dass er dem Peter Engelbrecht, „itzigerzeit factorn des huedten handels zue Ilsenburg, wegen vieler vnserm closter getreulichen geleister dienst“ *zu rechtem Erbenzinse geliehen habe eine zehntfreie Hufe hinter dem* „Wartberge im Drubischen felt gelegen, so ehr mit vnserer vorfahren wißen vnd bewilligung von Wilcken, Christoffen, Ernesten vnd Ciliaxen Schradern — erkaufft“. *Davon soll er zu Martini 24 Mariengroschen Erbenzins geben.*

Gegeben den zwantzigsten tagk Julii im jahr nach Christi geburdt funffzehenhundert vnd achtzigk.

Notarielle Abschrift zu B 85, 3, 106 im Gräfl. Haupt-Archiv.

1580, Juli 25. 748.

Der Administrator zu Ilsenburg, Graf Christoph zu Stolberg, bewilligt dem Pfarrherrn zu Ilsenburg mehrere Naturalleistungen.

Wir Christoff, thumprobst zu Halberstadt, administrator des closters zu Ilsenburg, graff zu Stolberg, Königstein, Rochefort und Wernigerode, herr zu Epstein, Müntzenberg und Breyberg, für uns und unsere nachkommen öffentlich bekennen und thun kund, demnach wir befunden, das der pfarherr in unserer kirchen zu Ilsenburg eine schlechte competens gehabt, haben wir aus sonderlichen gnädigen guten willen, auch fürnemlich der ursachen halben, daß wir so viel möglich gern beforderen wolten, damit geschickte und gelehrte leute sich daselbst zum predigampt erhalten können, der pfharre einkommens etwas, so viel vnsers klosters gelegenheit seyn und geben wollen, verbeßert, verordnen demnach in undt mit krafft unsers offenen briefes und wollen,

daß hinführo auff jeden Michaelis tag unsern itzigen und allen künfftigen pfarherren auß des klosters Ilsenburg fruchten und ufkommen jedes jahrs besonders 2 malter rocken, 1 malter gersten, 1 himppen erbsen, 2 fas bier, wie das zum kloster gebrauet, und ein jährig schwein, welches, wenn mastunge, neben 2 andern schweinen frey mitgehet, durch unsere itzige und künfftige, auch unserer nachkommendenn bräuchlich haben des klosters zu bestimter zeit jährligen gegeben werden sollen, dahin wir sie den anweisen. Zu vhrkund haben wir dieses bekentnis zu mehrer wißenheit mit unsern administration insiegel bedrucket, so geschehen an tage Jacobi in 1500 und 80 jahre.

Abschrift des 18. Jahrh. im Anfang. Von der Hand des K.-D. Martini steht darüber: „das original ist bey der pfarre zu Ilsenburg".

1580, August 25. 749.

Christoph, Dompropst zu Halberstadt, Administrator des Klosters Ilsenburg, Graf zu Stolberg, bekennt, dass er „gemeiner schutzengeselschafft zu Ilsenburg, damit sie etwas zum schießen vfzunemen vnd einkommen haben, den platz zwischen dem schutzenhaus vnd des factorn Peter Engelbrechten garten erblichen gegeben, selbsten ausgewiesen vnd zugelegt" *habe, gegen 3 Mariengroschen Erbenzins zu Martini.*

Geschehen vnd geben den funff vnd zwentigsten (!) Augusti nach Christi vnsers herrn vnd sehligmachers geburt dausent funfhundert vnd im achtzigsten jahr.

Notarielle Abschrift Andreas Bante's von gegen 1601 zu B 85, 3, 106 im Gräfl. Haupt-Archiv zu Wernigerode. Von ausserhalb ist bemerkt: Solchen platz haben die schutzen Peter Engelbrechten ... gegen vorgleichung cedirt vndt vberlaßen.

1580, October 31. 750.

Christoph, Dompropst zu Halberstadt, Administrator des Klosters Ilsenburg, gestattet seinem Unterthanen zu Ilsenburg Hans Kremer einen Ort „hecken vnd streuch vnder dem Cammerbergk hinder Ilsenburg", *den er (der Administrator) selbst in Beisein Peter Engelbrechts, Factors zu Ilsenburg, besichtigt habe, einzunehmen und denselben mit Gösschen, seiner Hausfrau, auszuroden und zu einer Wiese zu machen. Er und seine mit Gösschen erzeugten Kinder und Nachkommen sollen diesen Ort zu Erbenzins bekommen, dessen Höhe jedoch erst nach Ausmessung desselben bestimmt werden soll.*

Zu vhrkundt haben wier vnser ringpitzschaft hierunder wissentlich drucken laßen.

Geschehen den letzten Octobris im jahr funftzehenhundert vnd achtzigk.

Abschrift im Gräfl. Haupt-Archiv B 85, 2, 88.

Ilsenburg 1581, October 25. 751.

Peter Engelbrecht, Verwalter des Klosters Ilsenburg, bittet die Grafen Albrecht Georg und Wolf Ernst zu Stolberg, den Fürsten zu Anhalt vorzustellen, dass durch die von ihnen geschehene Bekümmerung der Erträgnisse, zunächst der Weinernte des Klosterhofs zu Aderstedt, die Unterhaltung der Ilsenburger Klosterschule und die Förderung anderer milden Zwecke des Klosters unmöglich gemacht werde, und räth, auch dem Kurfürsten zu Brandenburg, als des Klosters Oberschutzherrn, diese Angelegenheit vorzustellen und sie um Schutz für das Kloster zu bitten.

Wolgeborne vnd edle graffen, e. g. seint meine vnderthanige gehorsame vnd gantz willige dienst jedertzeit zunorn. Gnedige hern, was weiland der ehrwirdige vnd auch wolgeborne her her Christoff, thumprobst zu Halberstat, administrator des closters Ilsenburgk, graffe tzu Stolbergk, Konnigkstein, Ruschefort vnd Wernigeroda, here tzu Epstein, Mintzenbergk vnd Breubergk, m. g. h. seliger vndt wolloblicher gedechtnus, vor s. g. nechsten verrucken auß dießer graffeschafft mit e. g. guthen vorwißen vnd willen vor verordenunge mit dem closter Ilsenburgk gemachet, das darinnen die christliche schule neben dem itzigen conuentualen einen schulmeister vnd zwolff knaben vnderhaltten, in der wahren christlichen religion vnd gottesfurcht vffertzogen werden, mich auch darauff zum vorwaltter des closters lautt s. g. gegebenen bestallungesbriefes bestallet, deßen ich mich, damit zu gottes ehren vnd schulen erhaltten, vnwurdich vndernommen, wie solches alles e. g. ahne zweifel in frischem gedechtnus tragen. Vnd obwol das closter dermaßen ahn einkommen abgenommen, das nit wol die deputirten perßonen im closter kunnen vnderhaltten werden, so habe ich doch achtzehen knaben, so alle mit eßen vnd drincken vnd tzum teill mit kleidung versehen werden, in das closter genommen, denselben einen gelertten gesellen Joachimum Georgii, alias Schwein, so etzliche jahr durch den edlen, gestrengen vnd ehrenvesten Christoff vom Hoin[1] (!) etc. auß christlicher mildigkeit in academiis gehaltten, zum rectorn verordent; vnd dieweill auch doruber alhier auß dem flecken, von der hütten vnd frembden in solcher schulen in die funfftzigk knaben instituirt worden, habe ich obgedachtem schulmeister noch einen substituten zuordenen müßen, so auch vom closter vnderhaltten wirt. Vnd obwoll dieß alles, wie e. g. vnd menniglich wißen, vber des closters vermügen geschicht, so bin ich doch in guther hoffnunge gestanden, nit alleine das geringe einkommen, so noch beym closter in esse zu erhaltten, sondern auch was dauon kommen so weit muglichen widder dortzu eintzulößen vnd zu bringen, dortzu von einem jeden hohen vnd niedrigen standes gnade vnd forderung zu haben verhoffet. So kan e. g. ich vnderthanigk nit verhaltten, das das closter Ilsenburgk einen hoeff tzu Aderstet an der Sala hat, welcher vor vierhundert jahren durch

keyßer Heinrichen den vierden dem closter Ilsenburg gegeben, dauon dem closter weit nitt der zehenteill, so der hoeff ertragen kan, itzigertzeit gereichet. Bey demselben hoeffe ein weinherg ist, dauon das closter alletzeit den halben teil des erwachsenen weins bekommen, in denselben weinhergk ich dieß jahr zwey fueder weinpfale[2] mit des closters wagen geschickt, auch am tage Michaelis durch den wintzer tzu Anhaltt[3] etzliche weinher bekommen, deheme ich anderthalben daler vorehret. Vnd wie ich von ihme erfharen, wan man den wein vngefherlich leßen wurde, habe ich den 12. dießes monats einen wagen mit faßen jegen Aderstet geschickt, leuth verordent, die beim leßen sein vnd des closters anteill zurecht bringen soltten; denselben dietzeit angetzeiget worden, das man in acht tagen noch nit leßen würde, was sie mit pferden vnd wagen so lange alda liegen woltten, vnd sie wieder bescheiden. Wie ich nhun den 17. gemelts monats wieder jegen Aderstet gesant, ist des closters wein geleßen geweßen, in des closters faße gefüllet vnd durch den ambtman zu Plotzke hinwegk gefhürt worden, vnd des closters diener dießen bescheidt bekommen: weil im closter Ilsenburgk kein abtt, wehere der hoeff an den durchlauchtigen vnd hochgebornen fürsten vnd hern, hern Joachim Ernesten, fürsten zu Anhaltt, graffen tzu Ascanien, hern zu Berneburgk vnd Zerbst etc., m. g. f. vnd hern, gefallen. Nachdem ich dan nit glauben kan, das hochgedachter furst dießen eingrief wirt beuohelen haben oder vmb des closters zustandt vnd wolangerichte schulen wißenschafft tragen, ist an e. g. mein vnderthanigk bitten, e. g. wollen sich von obrickeit wegen des closters vnd deßelben angerichten schulen gnediglichen annhemen, ahn hochgemeltten fursten zu Anhaltt das closter verschreiben, s. f. g. des religionsfriedens, des Paßauischen vertrages, vnd was mehr zu dießen sachen gehört, erinnern vndt vorbitten, das s. f. g. dem closter den wein, so gott der allmechtige dieß jahr gegeben vnd forder jedertzeit geben magk, neben anderer des closters gerechtigkeit, so dem closter ahne alle mittel gebüret, gnedigk woltt volgen laßen, der vnderthanigen hoffnunge, s. f. g. werden mehr beliebung tragen, das eine solche antzall knaben in der wahren christlichen religion, gottesfurcht vnd guthen künsten ertzogen, als das ein monich zwey oder drey die almoßen, so tzur ehre gottes gegeben, vollent vnnutzlichen verthuen vnd die papisterey wieder anrichten soltten.

Dan e. g. wißen, was der orden s. Benedicti der Pursfeldischen vnion kortz verschienen durch die ahtte s. Michaelis vnd s. Godohardi zu Hildeßem neben doctor Busch, das sie das closter Ilsenburgk wieder mit mönnichen besetzen wollen, mundtlichen vnd schrifftlichen haben suchen laßen; vnd do solches nachgegeben vnd geschehen soltte (welches gott der almechtige gnedigk woltt abwenden) würden sie es zur restitution woll bringen vnd dodurch vrsache geben, die papisterey wieder anzurichten. Bin aber der vnderthanigen vngetzweiffelten hoffnunge, do obhochgedachter furst zu Anhaltt des closters vnd der schulen zustandt recht berichtet, s. f. g. werde demselbem (!) nit alleine

nichts entziehen, sondern sie auch in gnaden fernner begifftigen vnd begaben, dan ohne des closters Aderstetische güther die schule nicht zu erhaltten. So ist auch dem closter Ilsenburgk bis vf dieße stunde noch nit das geringeste mit gewaltt entzogen, vnderthaniger hoffnunge, mehr hocherweneter furst werde nit der schulen etwas tzu entziehen einen anfangk machen vnd anderen ein böße exempel geben.

Dieweil dan der durchlauchtigste hochgeborne furst vnd her her Johannes George, markgraffe tzu Brandenburgk, des heyl. Röm. reichs ertzcämmerer vndt churfurst etc., m. gnedigister churfurst vndt her, als des closters Ilsenburgs oberschutzher, ahn den hochwürdigen, durchlauchtigen hochgebornen fursten vnd hern, hern Heinrichen Julium, bischoffen tzu Halberstatt, hertzogen tzu Braunschweig vnd Lüneburgk, m. g. f. vnd hern, das s. f. g. die verwaltunge des closters bey der person, die bey leben graff Christoffs dortzu verordent ist, deßgleichen auch das closter sunsten allenthalben in dem stande, darinnen es in zeitt des thumprobst absterben befunden, woltt bleiben laßen, weil das einkommen deßelben auch nirgents hin, dan tzu erhaltunge armer knaben, die in gottes ehren vnd frucht (!) in der wahren christlichen religion aufgetzogen werden, gebraucht wirt, geschrieben, ist an e. g. mein vnderthanigk bitten, e. g. woltten das closter Ilsenburgk vnd die wolangerichte schulen an hochstgedachten churfursten zu Brandenburgk, meinem gnedigsten hern, vnderthanigst verschreiben vnd vorbitten, das s. churf. g., als des closters Ilsenburges oberschutzher, sich deßelben fernner gnedigst annhemen woltten, bey offt hochgedachtem fursten zu Anhalt vorbitten, das s. f. g. dem closter Ilsenburg den wein vnd andere almoßen, so das closter im furstenthumb Anhaltt hat, wie bis daher von altters hey s. f. g. vorfharen vnd s. f. g. selbst gebreuchlichen geweßen, vnuerhindert woltt volgen laßen; wie ich dan nit zweiffel, s. churfurstliche g. solches bey offt hochermeltten fürsten zu Anhaltt leyderlichen erhaltten werden, vnderthanigk bittent, e. g. woltten sich hierinnen mit vorschrifften gnedigk ertzeigen. Solchs wirt gott der allmechtige reichlichen belohenen vnd ich bins von wegen des closters vnderthanigk zu vordienen schuldigk vnd gantz willigk.

Datum Ilsenburgk den 25. Octobris anno (15)81.

E. g. vnderthaniger vnd gehorsamer

Peter Engelbrecht,

vorwaltter des closters Ilsenburgk.

Den wolgebornen vnd edlen hern hern Albrecht Georgen vnd hern Wolff Ernsten, graffen tzu Stolberg, Konigkstein, Ruschefort vnd Wernigeroda, hern zu Epstein, Mintzenbergk vnd Breubergk etc., meinen gnedigen hern.

Gleichz. Abschr. unter Hof Aderstedt Nr. 5 im Herz. Gesammt-Arch. zu Zerbst.

1) *Christoph von Hoym auf Wegeleben, Ermsleben und Konradsburg war um 1577—1579 Fürstl. Anhaltischer Rath und Statthalter (Präsident).* — 2) *Von der Beschaffung und Verschickung dieser* wynpele *oder* winpele *nach der Saale ist in älteren Ausgaberegistern des Klosters viel die Rede.* — 3) Aderstedt ?.

Wernigerode 1581, October 29. 752.

Albrecht Georg und Wolf Ernst, Grafen zu Stolberg, bitten den Kurfürsten Johann Georg zu Brandenburg, sich als oberster Schutzherr des Klosters Ilsenburg beim Fürsten Joachim Ernst zu Anhalt dahin zu verwenden, dass der von dessen Amtmann zu Plötzkau mit Beschlag belegte Wein dem Kloster wieder erstattet werde und dieses zur Unterhaltung der evangelischen Klosterschule und zu seiner Behauptung, den Bemühungen zur Wiederherstellung des Mönchthums gegenüber, in allen den ihm gebührenden Einkünften aus Anhalt unverkürzt bleibe.

Durchleuchtigster vnd hochgeborner furst, eurer churfurstlichen gnaden seindt vnser vnderthenige schuldige vnd gantz willige dinste zuuorn. Gnedigster churfurst vnd her, waß ahn vnß vnser vorwalter vnsers closters Ilsenburg vnd lieber getreuer Petter Engelbrecht vnderthenig suppliciren vnd sich vher des hochgebornen hern Joachim Ernsten, fursten zu Anhalt, grafen zu Aßcanien, hern zu Zerbst vnd Bernburg, vnsers gnedigen hern amptman zu Plötzke, wegen ethliches entzogenen weinß gedachtem closter Ilsenburg zustendig beclagen vnd darbeneben suchen vnd bitten thutt, solchs haben e. churfurstliche gn. auß beygeschlossener copey seiner supplication nach der lenge gnedigst zu vornehmen.

Ob nun wohl zu hochgedachtem v. g. hern von Anhaldt wir vnß nit vorsehen wöllen, daß s. g. deroselben amptman zu Plötzke ein solch thetlichs beginnen vnd eingriff werden beuohlen haben, sondern zu s. g. wir vilmehr die dinstliche zuuorsicht haben vnd tragen, daß s. g. mehr geneigt sein werden, daß gedachtem closter daßjhenige, waß ihme von rechts vnd billigkeit wegen eigenet vnd gebueret, auß s. g. furstenthumb vnuerhindert gefolgt, vnd daß in solchem closter die schule, dorinnen ein zimliche anzahl knaben in der wahren christlichen religion vferzogen, möge erhalten, alß das dasselbige mit munchen widderumb solte besetzt vnd die wahre christliche religion dodurch vndertruckt werden, so haben wir doch s. g. obgedachts vnsers vorwalters supplication zugeschickt vnd darbeneben dinstlichs vleisses gebetten, s. g. dem amptman zu Plötzke gnedigen beuehl thun woltten, domit gemelt vnser closter nit alleine deß entzogenen weinß widderumb restituiret, sondern auch daß alle gefelle vnd vfhebens, so aus s. g. furstenthumb dem closter jerlichen gereicht werden sollen, ihme vnuorhinderlichen idertzeit möge gefolget werden.

Vnd gelangt demnach ahn e. churfurstliche gn., alß gedachts closters obersten schutzhern, vnser vnderthenigst bitten, e. churf. gn. wollen sich obgemeltß closters gnedigst annehmen vnd bey hochgedachtem fursten von Anhaldt, vnserm gnedigen hern, eß durch vorbittschrifften dohin richten, vf das gemeltt closter nitt alleine deß entzogenen weinß widderumb restituiret, sondern das dem closter auch

daßjhenige, so ihme aus dem furstenthumb Anhaldt gereichtt wirdt, iderzeit vnuerhinderlich gefolgt vnd von s. gn. dabey gnedig möge geschutzt vnd gehandhabet werden.

E. churf. gn. sich hierinnen gnedigst erzeigen wollen, solchs sindt vmb e. churf. gn. wir vber schuldige pflicht in aller vnderthenigkeit zu vordienen schuldig vnd gantz willig.

Datum Wernigeroda den 29. Octobris anno 1581.

Albrecht Georg vnd Wolff Ernst geuettern,
grafen zu Stolbergk, Konigstein, Rutschefort vnd Wernigeroda.

Aufschrift: Dem durchleuchtigsten vnd hochgebornen fursten vnd hern, hern Johanß Georgen, marggrafen zu Brandenburg, deß heyl. Röm. reichs ertzcammerern vnd churfursten *(folgt der ganze Titel)*, vnserm gnedigsten churfursten vnd hern.

Urschrift auf Papier mit den Handsiegeln beider Grafen im Herzogl. Gesammt-Archiv zu Zerbst unter Aderstedt (Hof) Nr. 5.

Ilsenburg 1586, Febr. 23 a. St. 753.

Peter Engelbrecht, verordneter Verwalter des Kl. Ilsenburg, bekennt, dass nachdem weiland Andreas Beßell der elter, gewesener furstlicher Braunschweigischer cammermeister seliger, *vom Kl. Ilsenburg* eine hueffe landes sampt einem hoeffe, der Berchhoff genanndt, zinsett jehrlich 7 schill. new, zu Destede, ferner vier hueffe landes mitt einem hoeffe, zinsett jehrlichs zwantzigk schill. new, auch 1 hueffe, zinsett vierthalben schill. new, die kirche *und noch 1 Hufe*, zinset 5 schill. new, zu Hemkerode *und 1 Hufe mit dem Hofe, zinst 7 Schill. neu, zu Erkerode* (Arkeroda, *nachher* — de) vmb einen benandten pfandtschilling ann sich gebracht, *welchen Zins hernach Steffen Schmidt sel.* sich vndermassett *und* bono titulo *in die 39 Jahre besessen und in Gebrauch gehabt, und dessen Sohn Karl Schmidt, weil er sich ausserhalb Landes begeben, sich nicht in der Lage befinde, die beregten Zinse länger zu behalten, so habe er dieselben dem Kloster zur Wiedereinlösung angeboten. Da aber das Kloster* mitt anderer mergklicher vngelegenheitt vnnd schuldenlast belegt *und den Wiederkauf zur Zeit nicht thun könne, so gestattet der Verwalter Namens des Klosters, dass* „Carln (!) Schmidt" *alle bezeichneten Zinse* vmb eine benandte summa, wann die zinse zusammen gerechnet, dauon abgezogenn was man in die schatzung gegen Wulffenbuttel dauon geben muß, soviel dieselbige allwege funff pro cento pro rata gerechnett auf gewisse hauptsumma außtragen wirdt, . . . hinwieder einem andern auf zwantzig jahr versetzen, verpfenden oder wiederkeuflich verlassen vnnd alienirn solle v. möge. *Nach Verlauf der 20 Jahre soll dem Kloster der Wiederkauf freistehen. Geschieht dies nicht, so soll dem Karl Schmidt und seinen Erben die weitere Versetzung auf bezügliches Gesuch verstattet werden.*

Geschehen vnndt gegeben zuu Ilsenburg am 23[ten] des monats Februarii im funffzehen hundersten vnndt sechs vnudt achtzigesten jahre.

Abschrift im Gräfl. H.-Arch. B 85, 2, 90.

1586—1596 a. St. 754.

Quittungen über die von dem ehrbaren vnd wolgeachten Hennig *oder* Henni Miske *oder* Misken *bezahlten drei Gulden jährlicher Zinsen für seine drei Theile von dem Köhlerholz im Stapelburgischen Forst liegen vor: vom Tage* Thomæ apostoli *(21/12) 1586 von dem Verwalter Peter Engelbrecht, vom Mittwoch nach* purif. Mariæ *(2. Febr.)* (geschehen zu Eilstorff) *1586 und 17. Januar 1588 seitens des* Caspar Eckarius, *vom Kl.-Schreiber Heinrich Engelbrecht zwei Quittungen vom Jahre 1596, und eine (über die Jahre 1592 und 1593) vom 5. Juli 1594.*

Abschriften des 18. Jahrhunderts.

Ilsenburg 1587, Juni 24 a. St. 755.

Zinsbrief für Johann Koch, dessen Frau und Kinder, über eine Wiese im Knick auf Lebenszeit gegen 12 Mariengroschen jährlich.

Ich Peter Engelbrecht, vorordenter verwaltter deß closters Ilsenburgks, von gedachts closters aller nachvolgenden abte, administratorn oder verwalter wegen, hiermit offentlichen bekenne vnd thue kunt, nachdem weilant der ehrwürdige vnd wolgehorne her her Christoff, thumprobst zu Halberstat, graffe zu Stolberg, Könnigkstein etc., administrator deß closters Ilsenburgs, m. g. h. seliger vnd wolloblicher gedechtnus, dem erharn Johan Kochen vnd Salome seiner ehelichen hausfrawen vf ihr beyder leben eine wießen im Knicke, doran Gerdraut Ripkorns die tzeit ihres lebens vmb einen geburlichen zins vsum fructum gehaht, auß gnaden vorschrieben vnd gedachter Johan Koch den tödtlichen abgangk gemeltter Gerdraut Ripkorns erlebet, solche wieße in gerugkliche posses vnd gebrauch bekommen, mitler zeit auch gott der almechtige seine hausfrawe Salome mit leibesfruchten gesegnet vnd mit ihr drey kinder, mit nhamen Hanß, Ambrosius vnd Anna, die ehr auch gernne mit solcher wießen begifftiget sehe, ertzeuget, als hat mich mehr erweneter Johan Koch bitlichen ersuchet, obgemeltte kinder vnd alle die ehr mit dießer seiner hausfrawen in stehender ehe ferner zeugen würde, dieße wießen, gleich wie ihme vnd seiner hausfrawen geschehen, die tzeit ihres lebens zu vorschreiben. Dieweil dan mehr ermeltter Johan Koch der graffeschafft Stolberg viel jahr gedienet,

dem closter Ilsenburgk auch offtmals angenhemen willen geleistet, ferner thuen kan vnd wil, habe ich seine bitte vnd suchen nicht vor vnbillich geachtet, beliehe derhalben offt erweneten Johan Kochen, Salome seine eheliche hausfrawe, Hanßen, Ambrosiußen vnd Annen, ihre lebendigen vnd alle kinder, so sie mit einander in stehender ehe ferner ertzeugen werden, mit solcher wießen, dieselben die tzeit ihres lebens zu nutzen, zu genießen vnd zu gebrauchen, wie mit pacht- oder leibguettern dießes orts vblichen vnd gebreuchlichen ist. Dauon sol Johan Koch vnd seine mitbeschriebenen dem closter Ilsenburgk alle jhar vnd jedes jahr besunder vf Martini zwolff mariengroschen zu zinße geben. dajegen das closter Ilsenburgk ihr bekenniger her vnd gewehr sein wil, sie bey solcher wießen schützen vnd hanthaben. Wan aber Johan Koch, Salome seine eheliche hausfraw, vnd ihre kinder, so sie in stehender ehe ertzeuget oder ferner ertzeugen muchten, dheren leben gott der almechtige lange friste, alle mit tode abgangen, so sol offtgedachte wieße ohne einigk entgelt vnd jedermans ansprache dem closter Ilsenburgk frey wieder anheim gefallen sein, alles treulichen sonder geferde. Deßen zu wahrer vrkunt habe ich an dießen brieff des closters Ilsenburgk insiegel wißentlichen gehangen vnd mich mit eignen handen vnderschrieben.

Geschehen zu Ilsenburgk am tage Johannis baptistæ im eindausent funffhundert sieben vnd achtzigesten jahre.

Petrus Engelbrecht
manu propria.

Urschrift auf Pergament; das Siegel ist nicht mehr vorhanden.

Halberstadt 1590, November 20 a. St. 756.

Mit Bewilligung Graf Wolf Ernsts zu Stolberg und des ehrwirdigen, ernuesten vnd erbaren *Peter Engelbrechts, verordneten und bestätigten Administrators, verkauft Curt Pipgrob, Bürger zu Wernigerode*, den erbaren, wolweissenn, fuhrnehmen vndt forsichtigen burgemeisternn vndt rathmannen *zu Halberstadt auf einen rechten Erbkauf den ans Kloster Ilsenburg 12 Mariengroschen zu Erbenzins gebenden* holtzflegk in den dennen, der Ebteybergk genantt, so mit einem ortt ahnn das Drubigische[1] klosterholtz vndt mit dem anderenn ortt ahnn den Nagkenstein stosset . . ., desgleichenn eine wiesen vnder Ilsenburgk am Ellerbegk *für 1116 Thlr. 24 Mariengr., wovon 416 Thlr. 24 Mariengr. bereits bezahlt sind, das Uebrige in zwei näher bestimmten Fristen bis Mar. Lichtmess 1592 bezahlt sein soll. Der Herrschaft Stolberg sind nur vorbehalten alle* regalien, jagten, weyden vndt weidewerg, doch das man sich der triefft vndt weyden nicht ehe anmassen soll, es sey dan, das die holtzung wegen der jungen loden, dieser herschafft gebrauch nach, die gewonlichen jhare zugestanden, gerichtte, hohes vndt niders, ausserhalb der pfan-

dungsgerechttigkeitt. *Diese nebst der Waldfreiheit und dem Recht des Schlagens und Rodens der Tannen und anderer Bäume, welche sonst der Herrschaft vorbehalten sind, ist dem Rath zugestanden. Steuern soll der Rath nicht über die jetzigen 2 Thlr. zahlen und von Reichs-, Türken-, Kreis- und Landsteuern verschont bleiben.*

Halberstadt freitag den zwantzigstenn monattstagk Nouembris nach Christi vnsers einigen erlosers vndt seligmachers geburtt im 1590. *(in Worten)* jhare, *in Gegenwart Graf Wolf Ernsts zu Stolberg.*

Zeugen sind seitens des Grafen Conrad Alverdes, der Rechte Doctor, Ulrich Bochau, Schösser, Johann Koch, Secretair, gräflicher Rath; seitens des Verkäufers Rudolf Helmerding, Martin Sule, Matthias Geldenicht und Andreas Gam; seitens der Käufer Günter von Werder, Hauptmann, Benedictus Gerike, Syndicus, Andreas Gleissen[2]*, Stadtschreiber; Andreas Diederich, Johann Hildesheim, Heinrich Speir, Worthalter zu Halberstadt. Es folgen in derselben Kaufverhandlung die besonderen Einwilligungen des Grafen und des Verwalters Engelbrecht. In der Urkunde heisst es, dass alle Zeugen unterschrieben und untersiegelt haben, doch ist dies nur seitens des Grafen, Engelbrechts und der seitens der Herrschaft und des Verkäufers zeugenden Personen geschehen. Ausserdem hat für den Verkäufer,* weil der — nicht schreiben kunnen, *Michael Böttieher unterschrieben.*

An dem Schriftstück — im Stadt-Archiv zu Halberstadt auf 14 Papierblättern in Folio, woron 23 Seiten beschrieben sind, mit Pergamentumschlag — hangen an schmalen schwarz und gelben Baumwollenbändern 17 hölzerne Siegelkapseln, d. h. mit Einschluss des Raths und des Administrators für alle urkundenden Personen. Es sind aber die obersten Kapseln (für den Grafen und Administrator) jetzt leer. Dann sind noch ausgedrückt das Secret der Stadt in rothem, die von Konrad Alverdes, Ulrich Bochau, Johann (Hans) Koch und Cort Pipegrop in grünem Wachs. In den übrigen Kapseln ist zwar das grüne Wachs meist noch erhalten, doch sind dieselben offenbar meist von vornherein nicht *ausgeprägt gewesen. Das Stadtsecret zeigt den rechtshin gekehrten knienden betenden heil. Stephanus, darunter in einem kleinen Schilde die Wolfsangel. Umschrift:* + **S3 ⁑ CONSV-LVM ⁑ IN** *(Schild)* ⁑ **HALBERSTADT**. *Hinter der Figur des h. Stephan steht senkrecht:* S. STEFFANVS *(*N *und* V *zu einem Buchstaben verbunden), dahinter die Jahrzahl 1540. Curt Pipegrops Siegel lässt in einem stehenden Schilde zwei ins Andreaskreuz gelegte Gabeln, deren Zinken nach oben gekehrt sind, sehen. An der Ausfertigung im Wernigeröder Archiv ist das übliche rothe Wachssiegel des Grafen (8 Felder in 3 Pfählen) und das grüne Wachssiegel des Administrators (Taf. III, Nr. 26) erhalten.*

Letztere zweite Urschrift auf 8 mit schwarzgelber Wollenschnur zusammengehefteten Pergamentblättern, von denen fünf beschrieben sind, s. r. B 22, 8 im Gräfl. H.-Archiv zu Wernigerode. Von den 17 angehängten hölzernen Siegelkapseln enthalten ebenfalls einzelne nur grünes Siegelwachs, ohne Ausprägung. Nur das Gräfliche und Stadtsiegel (mit St. Stephan) sind in rothem, die übrigen (auch das des Ilsenburger Administrators) in grünem Wachs.

Ueber die Wiedererwerbung von Holzberg und Wiese ist hier auf der ersten Seite von Bl. 1 bemerkt: „Ist vnserm gnedigen hern graff Heinrich Ernsten zu Stolbergk, Wernigeroda undt Honstein etc. durch des rathß zu Halberstadt abgeordtnete, alß burgerm, Statium Kauffmann, Henrich Auffgang, rathßcämmerer, vndt Casparum Dannen, secretarium, bey getroffenem kauff vndt abtrettung des abteybergß vndt zugehorigen wiesen außgeantworttet worden zu Ilseuburgk den 11. Maii anno 1659.

Im Halberst. Stadt-Arch. befinden sich noch vom gleichen Ort und Tag zwei Pergamenturkunden von 51,5 Cm. Breite, 34,4 Hohe und bezw. 61,3 Cm. Breite und 34,5 Hohe und mit den grünen Wachssiegeln des Verkäufers Pipgrope (im Eingang der Urkk. Pipkrop) und des Notars Michael Bötticher versehen, durch welche Pipegrop der Stadt Halberstadt den oben bezeichneten Berg und die Wiese für 1000 Thaler verkauft, wovon er 300 bereits erhalten zu haben bescheinigt. In dem ersteren Briefe bemerkt er, dass er vorläufig Graf Wolf Ernsts zu Stolberg, des Erbenzinsherrn, „alß des itzigen administratorn des stiеffts vnd closters Ilsenburgk“, *Einwilligung zu diesem erblichen Verkauf nicht habe erlangen können, da er bei demselben* „vnuorschuldet in vngnaden vnnd mißuorstende gerathenn“. *Bis zur Erlangung derselben weist er den Rath unterpfändlich in den Besitz dieser Güter und des erwachsenen Holzes. Diese erstere Urk. hat Rudolf Helmerding, letztere auch Martin Sule, beide Domvicarien in Halberstadt, nebst dem Notar Bötticher unterschrieben.*

1) *Zweite Urschr.* Drubische. — 2) *Zweite Urschr.* Kleissen.

Abteiberg über Darlingerode 1591, Juni 8 a. St. 757.

In Gegenwart der Abgeordneten des Raths zu Halberstadt: Georg Maultiegel, Christoph Lampe, Bürgermeister, Henning Khevers, grossen Rathskämmerers, Heinrich Kramers und Johann Overieks, beider Münzherrn, und Andreas Kleists, Stadtschreibers, und der Gräfl. Stolbergischen Abgeordneten: Ulrich Buchau, Schösser, und Peter Engelbrecht, Administrator des Klosters Ilsenburg, erklärt der genannte Schösser Namens seines Herrn, des Grafen Wolf Ernst zu Stolberg, dass derselbe aus Geneigtheit gegen den Rath zu Halberstadt von allen Bedenken und Schwierigkeiten gegenüber dem zwischen dem Rath und Curt Pipgrope getroffenen erblichen Verkauf des Abteibergs an Ersteren, worüber das Instrument jederzeit von dem Gräfl. Rath Dr. Conrad Alverdes zu bekommen sei, gänzlich Abstand genommen habe, und er (der Schösser) bevollmächtigt sei, den Rath auf vorhergegangene Beleihung seitens des Administrators Engelbrecht, als Lehen- und Gutsherrn, in den wirklichen, endgültigen Besitz dieses Berges einzuweisen. Nach erfolgter Beleihung und Beglückwünschung seitens des genannten Administrators erfolgt diese Einweisung und ergreift der Bürgermeister Georg Maultiegel „mit abbrechung eines dannenstrauchs“ *Namens des gesammten Raths thatsächlich Besitz von dem genannten Holzberge.*

In beysein der ersamen Dietrich Kustern von Bentzingeroda, Dauid Preussen, kunstmullers zu Halberstadt, Herman Koch von Darlingeroda, Andreasen Moldach, zu Huy Neinstedt wonhafftig. *Signirt, unterschrieben und besiegelt von dem Notar Arnold Schade.*

1591 *(mit umständlichster Formulirung im Eingang der Urkunde)* dienstags nach Bonifacii, wahr der 8. Junii vor mittage vmb neun vhr vngefehrlich.

Urschrift auf Pergament 66 Cm. breit, 38,5 Cm. hoch, mit grünem Wachssiegel des Notars im Stadt-Archiv zu Halberstadt.

Halberstadt 1591, October 7 a. St. 758.

Bischof Heinrich Julius zu Halberstadt, als Ordinarius des Klosters Ilsenburg, willigt in den Verkauf des Hofes zu Aderstedt an das Haus Anhalt (Nr. 740 und 741).

Von gottes gnaden wir Heinrich Julius, postulirter bischoff des stiffts Halberstadt vnd hertzogk zu Braunschweigk vnd Luneburg etc., vor vns vnd vnser nochkomen am stiffte hirmit vrkunden vnd bekennen: Nachdem der erwirdiger, wolgeborner vnd edler herr, herr Christof, thumprobst zu Halberstadt, administrator des closters Ilsenburgk vnd graff zu Stolbergk gottseliger, aus erheblichen furgefallenen vhrsachen weylandt dem durchleuchtigen, hochgebornen fursten vnd herrn Jochim Ernsten, fursten zu Anhalt, graffen zu Aschanien, herrn zu Zerbst vnd Bernburgk etc., vnserm freundlichen lieben ohemen, schwagern vnd brudern, auch gottseliger, des verfloßenen eintausent funffhundert vnd achtzigsten jahrs den Aderstetischen freyen hoff mit allen zubehörungen, freyheiten vnd gerechtigkeiten, vnter dem ambtt Plotzke in der herschafft Bernburgk gelegen vnd berurtem closter zustendigk, durch vorgehende vnterhandelung, doch mitt vorbehalt vnser, als des ordinarii, consens, erb- vnd eigenthumblichen zu vorkeuffen sich erbotten, doch dergestalt, das hochgedachter furst zu Anhalt, als keuffer, Ambrosius Fronhofern, besitzern, seiner ahn dem hoffe vnd deßen vorrhat habenden beweißlichen ansprachen, dan auch Hans Henningen zu Altengaterßleben, als interessenten, zur gnuge vnd ohne alles zuthun des closters abfinden, vnd vber das dem administratori fur den erblichen eigentbumb funff tausent drei hundert thaler bescheidener maßen wie folget bezalen sollen vnd wollen, nemblich vnd erstlich dreizehenhundert thaler bhar zu entrichten vnd zwey tausent thaler drei jhar lang zu vorsichern vnd geburlich zu vorzinsen; die hinterstelligen zwey tausent thaler aber zu erfüllung der funff tausent drei hundert thaler kaufsumme sollen Ambrosio Fronhofern in abkortzung seiner dem closter furgesatzten summe der zwei tausent sieben hundert drey vnd funffzig thaler auch drey jhar lang genugsamblich versichert, geburlich verzinset, vnd wo bey beiden theilen ferner stilstandt nicht zu erhalten, vff loßkundigung mit geburenden zinsen abgegeben vnd bezalet werden, alles nach besage des buchstabens gemachter kauffsabrede, dero datum Deßau donnerstags nach Judica anno 80 stehet, so Christoff von Hoym ahn s. f. g. stadt, dan auch wolgemelter graff Christoff, als administrator, wegen des closters gesiegelt vnd vnterschrieben haben, mitt fernerm anhange, das nach erlegtem angelde vnd volnzogenen vorsicherung berurter hoff mit allen seinen specificirten zubehörungen hochgedachtem fursten zu Anhalt wirglich vbergeben vnd erblich bleiben solte.

Dieweil sichs aber ahn vnserm, des postulirten bischoffs zu Halberstadt vnd ordinarii des closters, von dessen hochloblichen vorfahren erwehnte guter herruren, consens zu derzeit gestoßen, dadurch dem administratori vnd Fronhofern die gebuer nicht erstattet vnd gleich-

woll der hoff durch die landschafft des furstenthumbs Anhalt bis ins vierzehende jhar innengehaht, genutzet vnd gehraucht worden, deßen sich Fronhofer zum hochsten heschweret vnd vnsere wirgliche hulff gebeten.

Vnd ob nun woll dardurch diese sach vff seiner seyten gantz schwer geworden, vnd allerhandt weyterungen doraus letzlichen entstehen mogen, so hahen wir doch zu ahwendung deßen vnd aus sonderbahren fur vns habenden vhrsachen obberurten erbkauff vor vns vnd vnsere nachkommende ahm stiffte aus gnaden consentirt, wie wir dan denselbigen in allen seinen puncten, clausulen vnd artickeln consentirt, bewilliget vnd ratificirt haben wollen, doch mit dieser außdrucklichen condition, das vor allen dingen Ambrosius Fronhofern seiner ahn dem hoffe vnd vorrhat hahenden beweißlichen befugten anvnd zuspruchen zur gnuge ahgefunden vnd die am kauffgelde restirenden dreytausent dreihundert thaler vff vnserm Petershoffe zu Halberstadt kegen geburlicher quittung bis vff ferner anweisung deponirt vnd folgents der hoff mit allen seinen zubehorungen durch vnsere ahgesante vherwiesen vnd ahgetreten werden solte; des wir zu vrkundt diesen brieff mit eigener handt vnterschriehen vnd vnser secretsiegell wißentlich dafur vffdrucken laßen.

Geschehen vnd gegeben in vnser stadt Halberstadt den 7. Octobris im eintausent funffhundert ein vnd neunzigsten jahre.

Gleichzeitige Abschrift. Auf dem Umschlage: Glaubwirdige abschrifft etc. *im Gräfl. Haupt-Archiv zu Wernigerode, eine andere im Anhalt. Haus- und Staats-Archiv zu Zerbst.*

1596, Mai 1 a. St. 759.

Das Kloster Ilsenburg überlässt dem Kloster Wasserleben den Zehnten zu Odorp und eine Wiese im Knick auf fernere 30 Jahr gegen die alte Pfandsumme von 500 Gulden und einen jährlichen Zins von 8 Gulden.

Ich Peter Engelbrecht, administrator vnd vorwalter des closters Ilsenburgk, vor mich vnd aller nachkommen, abte, administratorn oder vorwalter wegen gemeltes closters || hekenne[1] hiemit offendlichen, das die ehrwirdige vnd andechtige Emerentiana Spangenberges domina vnd gantz conuent des jungkfreulichen closters Waßerlehr vor dieser zeit weilandt dem auch ehrwirdigen hern Theodorico[2], abbaten des closters Ilsenhurgk, auf sein ansuchen vndt bitten in seinem anliegen zu des closters besten funfhundert gulden gangkbahrer muntz, jhe ein vnd zwantzig mariengroschen vor idern gulden zu rechnen, guthwillig geliehen vnd vorgesetzt, die er auch zu seinen handen haruber getzahlt empfangen hat, vor welche funffhundert gulden gemelter ahtt dem closter Waßerlehr einen kleinen zehenden zw Odorff vndt eine wiesen. die Burhauer wiesen genandt. vorm Ilsenburger knicke gelegen, so gedachtem closter Ilsenburg zustendig, zu einem bestendigen vnterpfande an stadt der zinse zu gebrauchen auf gewiße jahr vorschrieben

vndt eingethan. Dieweil aber nuhmehr solche vorschriebene jahre vorfloßen, als hat gemelte domina vnd das gantze conuent zu Waßerleher bey mihr vmb fernere jahre vleißig anhalten laßen; wan dan das closter Ilsenburg aus vnuormuegen itziger zeit zu ablegung der funfhundert gulden nicht kommen kan, als habe mit gnediger bewilligung vnd vorwißen des wolgebornen hern hern Wolff Ernsten, grauen zu Stolberg, Konigstein, Rotschefort, Wernigeroda vnd Honstein, hern zu Epstein, Muntzenberg, Breuberg, Lohra vnndt Clettenbergk etc., meines gnedigen hern, ich gemelter domina vndt closter zu Waßerlehr obberuhrten zehenden vnd wiesen von dato an noch dreyßig jahr langk, wie bißhero geschehen, ihrem besten nach als ihr vnterpfandt an stadt der zinse zu gebrauchen vorschrieben vndt eingethan, thue solches auch hiemit vndt in krafft dieses briefes, wie solches am krefftigsten vnd bestendigsten geschehen solte, kunte oder möchte; idoch sollen sie jehrliches vnd ides jahr besonder auff den tag Martini dem closter Ilsenburg achtt gulden Wernigerodischer wehrung von solcher wiesen vnd zehenden zu zinse reichen vnd geben. Ich vnd meine nachkommen sollen vndt wollen auch genanten zehenden vnd wiesen weiter nicht beschwehren noch jemandes vorsetzen oder vorpfenden. Do das closter Ilsenburgk auch außgangs der dreyßig jahr auf den tag Philippi Jacobi mit betzahlung der heuptsummen seumig befunden, sol das closter Waßerlehr den vorberuhrten zehenden vnd wiesen nichts desto weniger zu fuhren vnd zu gebrauchen mechtig sein, bis so lange sie ihre funffhundert gulden heuptgelt sambt allen schäden, so sie dorauf hetten wenden mußen, befriediget werden. Do das closter Ilsenburg auch nach den vorschriebenen jahren offtgenanten zehenden vndt wiesen weiter vorsetzen vnd vorpfenden wolten, sollen dieselben dem closter Waßerlehr vmb ein billich gelt vor andern auff vorgleichung gegonnet vndt vorschrieben werden, alles getreulich sonder einige gefehrde. Deßen zw vrkundt habe ich an diese vorschreibung des closters Ilsenburgk insiegel wißentlich hengen laßen vnd mich mit eigenen handen vnterschrieben. Vnd wir Wolff Ernst, graue zu Stolberg, Konigstein, Rotscheforth, Wernigeroda vnd Honstein, her zu Epstein, Müntzenberg, Breuberg, Lohra vndt Clettenbergk[3], vor vns vndt vnser erben bekennen hiemit, das wir, als der erb-, oher- vnd eigenthumbsher des closters Ilsenburgk, auf vntertheniges vndt demutiges ansuchen vnd bitten gemeltes vorwalters zu Ilsenburg, so wol auch domina vnd conuents vnsers closters Waßerlehr, in diese vorschreibung gnediglichen gewilliget vnd vnsern consens daruber gegeben haben, thun das auch in vndt mit krafft dieses briefes, vnd haben deßen zu vrkundt vnser gräfflich angeborn insiegel neben des closters siegel an diesen brieff wißentlich hengen laßen vndt vnß mit eigenen handen vnterschrieben.

Geschehen vnd geben am tage Philippi Jacobi im jahre nach Christi vnsers erlösers vndt seligmachers gebuhrt tausendt funffhundert vndt sechs vnndt neuntzigk.

Wolff Ernst, graff zu Stolbergk etc., subscripsit.

Urschrift auf Pergament; die Unterschrift des Administrators Engelbrecht fehlt. Das Siegel Graf Wolf Ernsts in rothem, das Secretsiegel des Verwalters Peter Engelbrecht in grünem Wachs. Letzteres an Grösse und Gestalt dem der vorletzten Aebte gleich (Taf. III, 21 und 24), nennt nicht mehr den Namen des Klostervorstehers, sondern vertritt zugleich das nun nicht mehr gebräuchliche Conventssiegel (vgl. Taf. III, 26).

1) *Erste Zeile sog. Fractur.* — 2) *Wenn der Name richtig ist, so kann der Versatz nicht an die Aebtissin Spangenberg bewirkt sein, da solche beim Leben des Abts Theoderich diese Stelle noch nicht bekleidete. Der Name ist mit schwärzerer Dinte nachgetragen oder nachgebessert.* — 3) *Titel in Fractur.*

Ilsenburg 1597, November 11 a. St. 760.

Zinsbrief für den Pfarrer Heinrich Hengst zu Ilsenburg über eine Wiese beim Tebenborn auf Leiber gegen 10 Mariengr. jährlich.

Ich Johan Spies, vorordeuter vorwalter des closters Ilsenburgk, von des closters, aller folgenden administratorn oder vorwalter wegen hiemit offendlich bekenne, nach || dem durch totlicben abgangk Heinrich Berthlingeß zu Wasserlehr sehligen dem closter Ilsenburg ein wiesenfleck bei dem Tebenborn vnter Ilsenburgk gelegen wieder anheim gefallen, welches auch dass closter etliche jhar lang geruhiglichen gebrauchet, dieweil dan gott der almechtige den pfarhern alhie, her Heinrich Hengst, mit kinderen gesegenet, vnd ehr bey dem wolgebornen hern, hern Wolff Ernsten, grauen zu Stolberg, Konigstein, Rotzschefort, Werniegeroda vnd Honstein etc., meinem gnedigeu hern, so wol auch bei mihr vnderthenig vnd fleissig angesuchet vnd gebeten, dass ihme solch wiesenfleck auf etliche der seinen leibe hinwieder vorschrieben vnd eingereumet werden mochte, alss haben i. g. seine vnderthenige bitte angesehen vnd erwogen vnd solcher seiner bitte stadt zu thuen gnediglichen gernhet; will demnach obgemelte wiesen, so mit dem obern orth ahn Jacob Amelungs wiesen vnd mit dem vnttern orth an die wiesen, so Herman Parthen vom closter vmb einen pachtzinss hat, vnd ahn den Ellerbach stosset, mit gnedigem consens wolgemeltes m. g. hern gedachten pfarhern ehrn Heinrich Heugst, seiner ehelichen hausfrauen Christinen vndt ibren beiden tochtern mit nahmen Emerentiana vnd Candida auf ihrer leibe lebclang zu gebrauchen vorschrieben habeu, thue auch solches in vnd mit krafft dieses briefes derogestalt, das sie hinfurt solche wiesen irem besten nach, wie dießes orths gebreuchlichen, nutzen vnd gebrauchen, vnd dagegen dem closter jherlichen vf den tag Martini zehen margengroschen zu zinse reichen vnd geben, die wiesen auch in besserung halten sollen. Wan aber obgemelte vier persohnen oder leibe tohts vorfahren vnd von dieser welt abscheiden wurden, welches in gottes willen stebet, so soll diese wiese dem closter Ilsenburg frei ledig wieder anheim fallen, getreulichen, sonder gefehrde. Dessen zu vrkund habe ich diese vorschreibung mit eigen handen vnterschrieben vnd dess closters insiegel daran

hengen lassen. Vnd wir Wollff Ernst, graue zu Stolberg vnd Honstein etc., vor vnss, vnsere erben bekennen hiemit, das wir, als des closters Ilsenburg erb-, ober- vnd landesher, vff vndertheniges ansuchen vnd bitten gedachts pfarhers vnsern consens vber diese vorschreibung gegeben haben, thuen solchs auch in vnd mit krafft dieseß briefes, vnd haben dessen zu vrkund vnser gräflich handsecret an diesen brief neben des closters insigel wissentlichen hengen lassen vnd vnss mit eigen handen vnterschrieben.

Geschehen vnd geben zu Ilsenburgk am tage Martini im funftzehen hundert vnd sieben vnd neuntzigsten jhare.

Wolff Ernst, graff zu Stolberg vnd Wernigerod, subscripsit. — Hanß Spies, meine handt.

Urschrift auf Pergament. Das Handringsiegel Graf Wolf Ernsts in rothem Wachs, das Secretsiegel des Verwalters Johann Spiess in der Gestalt und Grösse der Secretsiegel der vorhergehenden Aebte (vgl. Taf. III, Nr. 21 und 24) in grünem Wachs. Vgl. Tafel III, 26.

Die
Besitzungen und Hebungen des Klosters Ilsenburg.

Zinsregister-Auszug der Jahre 1496—1498 bezw. 1480.

Ausser in den eigentlichen Urkunden, Briefen und Verhandlungen ist uns ein nicht unwichtiges Material von Nachrichten über Besitzungen, Einnahmen und die Wirthschaft des Klosters Ilsenburg in ziemlich zahlreichen Zins-, Hebe- und Ausgaberegistern erhalten.

Das älteste Register von 1460 enthält als Anhang noch eine Reihe früherer Nachrichten bis zum Jahr 1437 zurück. Es hat wie das registrum censuum *von 1467 und 1468 Klein-Octav- oder Duodezformat, was nachher nur noch bei kurzen Auszügen — so von 1517 bis 1519 ff. — vorkommt. Später und bis zum Schluss der eigentlichen Klosterzeit erscheinen diese Bücher nur in einem gleichmässigen Quartformat, nur vereinzelt in Folio, so 1520 und 1551, während die Heberollen seit der Zeit des Administrators Graf Christoph immer die letztere Gestalt zeigen.*

Die Einnahmen aus den Anhaltischen Besitzungen sind in der ältern Zeit und bis in die achtziger Jahre des 15. Jahrhunderts in einem besonderen Verzeichnisse zusammengestellt, was theilweise ausdrücklich bemerkt ist: Registrum censuum monasterii Ilsineborg anno m°cccc°lx°vii°: Aderstede, Ascharia, Amstorpe, Berneborg, Grene, Kolbeke, Meringe, Osferdesleve require in speciali registro. *Seit 1496 finden wir diese Hebungen mit in das allgemeine Register aufgenommen, doch stets unter einem besonderen Alphabet. In ähnlicher Weise sind auch die Einkünfte aus Braunschweigischen Ortschaften besonders zusammengestellt.*

Bis 1480 finden wir die Einnahmen und Ausgaben in je besonderen Heften beisammen und sind bei den Hebungen die Fruchtzinsen von den übrigen geschieden. So 1480:

Registrum censuum et proventuum monasterii sanctorum Petri et Pauli apostolorum in Ylsyneborch anno domini m°cccc°lxxx°, anno vero regiminis domini Hinrici abbatis undecimo. *Auf Blatt 24 beginnt das* registrum frumentorum anno etc. lxxx°. *Der folgende Jahrgang ist bezeichnet als* anno regiminis Hermanni abbatis primo.

Ein registrum censuum etc. *wurde jedes Jahr angefertigt, ebenso ein solches für die Ausgaben des Klosters. Einzelne Register sind mit besonderer Sorgfalt und unter Hinzufügung von mancherlei Nachrichten über die Besitzverhältnisse des Klosters ausgestattet, so das von 1496, zu welchem eine gleichzeitige Hand mit kleiner Schrift zahlreiche Bemerkungen hinzugefügt hat. Daher empfahl es sich, gerade dieses Register und das der folgenden Jahre als eigentliche Grundlage für die folgende Uebersicht der Klosterbesitzungen zu Grunde zu legen, jedoch in der Weise, dass aus den älteren wie neueren Ergänzungen und Modificationen in möglichster Vollständigkeit hinzugefügt sind.*

Einzelne Jahrgänge haben noch besondere Vorzüge. So enthält der von 1480 auf Blatt 28ᵇ eine schematische Uebersicht von Hebungen Ilsenburgischer Zinsleute im gleichnamigen Flecken für das Jahr 1480, die beispielshalber mitgetheilt zu werden verdient:

	vaccas	rinder	Michaelis precium estivale	Pasce blemale	pullos	wortinß
Hans Hufftiken . .	VI		dedit		dᵗ I sol. pro pullo	dᵗ II den. Gosl. Kalixti
Hinr. Ripkorne . .	III	III	dᵗ		dᵗ II pullos Dionisii	dᵗ II den. Gosl. Dionisii
Kuntze	IIII	II			dᵗ I pullum Jeronimi	dᵗ I Gosl. Jeronimi
Heydenbloit	I		dᵗ III sol. Kalixti		dᵗ I sol. pro pullo	dᵗ I Gosl. Kalixti
relicta Clawes Godeken.	I					
de Mestersche . . .	II	I				dᵗ I Gosl. Kalixti
Cort Vlote	III	III				dᵗ I Gosl. Kalixti
Tile Hecker	I	I				dᵗ III Gosl. Kalixti
Hintze Francke . .	III	I	dᵗ IX sol. post Michaelis			dᵗ I Gosl. Jeronimi
Tile Bruns	V	I			dᵗ II pullos Michaelis	dᵗ II Gosl. Dionisii
Hans Becker	II	I				
Woigedansz	IIII	III	dᵗ XVII sol. Cosme et Damiani		dᵗ I pullum Hans Becker recepit	dᵗ I Gosl. Kalixti
Tile Huvinc						dᵗ I Gosl. Kalixti

Derselbe Jahrgang 1480 des Zinsregisters enthält auf dem pergamentenen Vorsatzblatte ein alphabetisches Verzeichniss von Ortschaften,

wo das Kloster Besitzungen und Hebungen hatte, sowie auf den nächsten sechs Blättern ein zweites von Ilsenburgischen Zinsleuten. Ersteres befasst nur die näher gelegenen Ortschaften mit Einschluss der Braunschweigischen, aber mit Ausschluss der im Anhaltischen, in der Mark und im Magdeburgischen gelegenen. Dem entsprechend gehören denn auch die im zweiten Register genannten Familien nur einem engeren Umkreise des Klosters, die meisten der Grafschaft Wernigerode an. Für die vergleichende Namen- und Familienkunde ist dies nur vortheilhaft. Die Schreibung der Vorlage ist natürlich beibehalten, nur einzelne offenbare Versehen sind ausgemerzt oder angemerkt. Ausserdem ist — was hier, wie bei älteren Registern überhaupt, meist nicht der Fall ist — die alphabetische Reihenfolge auch innerhalb der einzelnen Buchstaben durchgeführt; y *gilt für* i. *Die in der Vorlage befindlichen auf die Seitenzahlen des Registers verweisenden Zahlen — in älteren arabischen Ziffern — sind weggelassen. Das Original bietet sie auch nur unvollständig und unzureichend.*

Abbenrode.
Aderstede[1].
Aspenstede.
Backenrode.
Badesleve.
Balhorne.
Ballensole campus.
Bensingerode.
Berdingerode.
Berßel.
Berwynckel campus.
Bexem campus.
Bonekenrode.
Brunswyck.
Bünde.
Croppenstede.
Czyllyen.
Depenyendorp.
Derneborch.
Derßem.
Dervelingerode.
Destede.
Dingelstede.
Eylkstorp.
Erkerode.
Evesßem.
Fynenborch.
Gevensleve.
Godekenrode.
Gronyngen.
Hadeber.
Halberstad.
Hasencamp.
Hemkenrode.
Herßleve.
Hinczyngerode.
Holtynditforde.
Horneborch.
•Hullingerode.
Huszlere.
Ylsyneborch.
Ingeleve.
Langelen.
Lochten.
Luttiken Berckstruke.
Marbeke.
Mynsleve.
Mulbeke.
Nemmelinge[2].
Odorppe.
Oldenrode.
Osterwyck.
Papstorpe.
Reddeber.
(Remmelinge).
Rode prope novam turrim.
Roden.
Rorßem.
Schenyngen.
Schowen.
Scysserdingerode[3]
Scysßel[4].
Sylstede.
Stenbrock.
Stoterlynge.
Suderode.
Suthschowen.
Swanenbeck.
Tanstede.
Uppelyngen[5].
Vekenstede.
Vogelstorp.
Waterlere.
Wegheleve.
Wenden.
Wenderode.
Wernigerode.
Westerbeck[6].
Weteborne.
Wollyngerode.

Das Verzeichniss ist kein vollständiges — so fehlt Drubeke, *und im Text sind noch die Titel:* de groten Barckstruke, Bettingerode, de Elendeshoff *und* Wydelage — *und noch weniger das folgende der Zinsleute, doch ist darin jedenfalls die Hauptmasse derselben aus den vorstehenden Orten aufgeführt. Oft ist der Wohnort angegeben, oft auch*

1) A. *im Bruch.* — 2) *So st.* Remmelinge. — 3) *Bl. 7*a Czyserdingerode. — 4) *Bl. 12*a Czyssel campus. — 5) U, V *und* W *stehen im Register durcheinander.* — 6) *So statt* Weßerbeck.

nur der Ort, wo die Einzelnen zinspflichtig sind (tenentur, *abgekürzt* ten.). *Da hierbei eine ansehnliche Zahl eingegangener Ortschaften in Betracht kommt, so sind die bei diesen angeführten Zinspflichtigen meist als frühere Einwohnerfamilien oder deren Erben anzusehen. Aus dem späteren Wohnort derselben ergiebt sich dann die Gemeinde, mit welcher eine frühere dörfliche Genossenschaft beim Eingehen des Orts vereinigt wurde. So finden wir z. B. die meisten Zinsleute von Husler und Südschauen in Waterler (Wasserleben), die von Berdingerode in Veckenstedt ansässig. Die Abkürzung* mor. = moratur. *Zusätze aus dem Text des Zinsregisters, besonders die Angaben über den Wohnort, sind in Klammern hinzugefügt.*

Abeln Cord, Tyle, Papstorp.
Achyls presbiter, Osterwyck.
Adenstede Hans, Wernigerode [in nova civit.], ten. Wenden.
Albrechtes Hans, Ballensole, mor. in Halb.
Albrechtes Heydeke, Wetheborne, Tanstede.
Alerdes relicta, Osterwyck.
Alvelt Lambrecht, Wern., ten. Lochten, Stenbrock.
Angerstede, Berdingerode [Veckenstede].
Badekenstede Hans, Drubeke, ten. Oldenrode.
Badekenstede Tyle, Ilsyneborch, Drubeck, ten. Oldenrode.
Balder Ludeke, Suthschowen [Waterlere].
Balhorne Henningk, in Abbenrode in ducatu Brunswicensi.
Balhorne Cord, in Abbenrode.
Barden Hinrik, Wern. ten. Husler[1].
Becker Arnd, Croppenstede.
Beckers relicta Tilen, Halberstad.
Berbekes Cord, Berdingerode [Vekenstede].
Bernruter, Dervelingerode.
Bethmans Bartolt, Lochten.
Beyß Hennigk, Waterlere, eciam Huslere.
By dem Stege Bosse, Czyllyen.
Blomen Dyderyck, Wern., ten. Mynsl.
Bochtes Henrik, in campo Czyssel.
Bock Hans, Abbenrode.
Bock Hinrik, Osterwyk.
Boden Hennigk, require in registro frumentorum Hadeber.
Boden Hinrik, Badesleve.
Borcherdes Bernd, Badesleve.
Brader Bernd, Rode pr. nov. turr.
Brader Claus, Wern., ten. Wenden.
Brandes Hans, (Czyssel), [Tanstede].
Brandes Hermen, Derßem.
Brandes Hinrik, Wern., Rode pr. nov. turr.
Brandes Albrecht, Papstorpe.
Brandes Bernd, Papstorpe.
Brandes Brand, Weteborne, Tanstede.
Brandes Hans, Weteborne, Tanstede.
Brendesche de in Betingerode.
Brokeldes Ludeke, Bonekenrode [Drubeke].
Bruns Albrecht, Silstede.
Bruns Hans, agri et Wollingerode.
Bruns Henning, agri [Drubeke].
Bruns Tyle, Ils.
Brunstorpes Cord, Halberstad.
Bunde Mathias, Badesleve.
Cademan Hinrik, Papstorp.
Cordes Albrecht, Derßem.
Cudereme Hyldebrand, Wern., ten. Stenbrock.
Czylliges Hermen, Tanstede.
Czyncke Claws, Czyllien.
Dael Michel, Mulbeck [Tanstede].

1) *Das Register führt ihn zweimal auf.*

1) *Nach heutiger Weise würde dieser Name unter* by *oder* Stege *registrirt werden, vgl.* Bosse by dem Stege. — 2) *Der Name ist durchstrichen.*

Hildebrechtes Tyle, in Papstorp.
Hyldensem Hans van, Bonekenrode [Vekenstede].
Hogreve Hans, Oldenrode.
Hogreve Hans, Swanenbeck.
Holtvasten relieta, Eylkstorp.
Horneman [Hans], in Swanenbeek.
Hotensleve Oleze, Wegeleve.
Hoveman Cord, in Rorßem.
Hovemester Hennigk, Hadeber.
Huch Yan, Rode pr. nov. turr.
Hufftiken Hans, Ils.
Huneken Hans, Wern., Wenden.
Huneken Ludeke, Wern., Wenden.
Yode Henrik, Waterlere.
Kaghe Hans, ten. Swanbeek, sed mor. in Halb.
Kancken Marthin, Waterlere, Husl.
Kavoth, Rorßem.
Keuczeler Cord, Oldenrode.
Kerstens Hermen, Badesleve.
Keseman Hennigk, Osterwyck.
Kevel Hans, Wydelage.
Kystener Heyne, Ils.
Knofflok Hinrik, Badesleue.
Knorre Dethmer, Papstorp.
Knorre Mauricius, Berdingerode, [Vekenstede].
Kock Hans, Abbenrode.
Koek Jasper, Osterwyek.
Koler Bartram, Berdingerode.
Koler Hennigk, Suthsehawen, Berdingerode [Waterlere][1].
Koler Hennigk, in Loehten.
Koler Claws, Ingeleve in d. Brunsw.
Koler Wessche, Ingeleve in d. Brunsw.
Kolmester Hans, Hadeber.
[Kolmester Hinrik, Loehten.]
Koneken Hermen, Rorßem.
Konen Hennigk, Wern.
Koppeyan, Wern., Wenden.
Kramers Albreeht rel., Halb.
Kreke Hans, Ils.
Krevet Hans, Bonekenrode.
Krul Hans, Wern., Wenden.
Kudereme Hildebrand, Wern., ten. Stenbrock [2].
Kuntze, Ils.
Kuster Ludeke, in Langelen, ten. Wenden, Lang.
Lakenmeker Hans, Osterwyck.
Lampen Hans, Ils.
Lampen Hennigk, Osterwyck.
Lampen Ulryck relicta, Oldenrode.
Langecord [Lanekord] Hans, Waterlere.
Langeln Borcherd van, Osterwyek.
Lentze Drewes, Schenynge [Tanstede].
Lynden by der Claws, Loehten.
[Lyntbom Drewes, Aspenstede.]
Lowynge Hennig, Schenyngen.
Ludemans Cord rel., Waterlere.
Luttike Bernd, Eylkstorp.
Luttike Hans, Waterlere.
Luttike Cord, Fynenboreh.
Martens Hermen, Evessem.
Meyger Hinrik, Bonekenrode.
Meynse Cord, Langelen.
Meteken Hinrik vel Muller, Wern., ten. Silstede.
Metten Arnd, Husler [Waterlere].
[Miehels Miehel, Aspenstede].
Myghen Hermen, Swanenbeck.
Mynsleven [de] Cord, Wern., ten. Mulbeck et Haseneamp.
Mynsleve [de] Ludolff, ten. Mynsleve [Wernigerode].
Monekes Hinrik, Abbenrode in duc. Brunsw.
Mulbekes Steffen, Wenden.
Muller Tyle, ten. Huslere [Waterlere].
Muntmester Wern., ten. in campo Weteborne.
Nap Hinrik, Swanenbeek.
Nendorp Hennigk, Wenden.

1) *Von ihm und von allen Zinsleuten der Flur von Südschauen heisst es:* cultores huius agri morantur in Waterlere, ut patet. — 2) *Vgl. auch unter* C.

Nendorp Roloff, Swanenbeck.
Nerkorne Cord, Tanstede.
Nyendorp Hans, Silstede.
Nyendorp Hinrik, [Silstede].
Oldenrode Hinrik, Wern., ten. Oldenrode.
Ostendorp, Papstorp, sed. mor. in Halberst.
Otten Clawes, Tanstede.
Otten Tyle rel., Silstede, mor. in Wern.
Overbeck Hinrik, Osterwyck.
Perlebercb Hans, Wern. lignetum.
Ploger Ludeke, Badesleve.
Provest Hans, Berßel.
Quael Hinrik, Wern., ten. Rode.
Rasche Hennigk, Eylkstorp.
Raven Hans, Gevensleue.
Retbmer Hennigk, Wern., Reddeber.
Rethmer Hermen, Wern., Reddeber.
Ryman Bartolt, Wern.
Ryman Hennigk, Wern. una cur., Stenbrock.
Rẙmers Ludeke, Aderstede.
Ryngenbarcb Cord, Hadeber.
Rypkorne Hinrik, Ils.
Robben Gerwich, Abbenrode.
Rodesleve Hinrik, Croppenstede.
Rokol Tyle, Wern. una curia.
Rorßem Dethmer, Aspenstede.
Rorßem Reymert, Hadeber.
Rover Hans, Waterlere ten. Husl.
Rover Hennigk, Waterl. ten. Husl.
Runde Valentyn, Berßel.
Rusack Hans, Suthschowen [Waterlere].
Rusack Hennigk, Suthscbowen [Waterlere].
Sachtelevent, ten. Berckstruke.
Salders Cord, Badesleve.
Sanders Hans, [Locbten].
Schaer Hans, ten. Oldenr., eciam ten. Stenbrock.
Schaper Hennigk, Rode pr. n. t.
Schar Hans, Wern.
Schellert, Rorßem.
Scbillingk, Dervelingerode.
Schrader Hinrik, Langelen.
Schrader Claus, Hemkenrode.
Schrepeler Hans, Badesleve.
Scbutte Hermen, Wern. una cur.
Schutten Hennig, Abbenrode.
Schutten Hinrik (camp. Czyssel).
Siverdes Heyne, Lochten.
Smed Gerke, Wern., ten. Osterwyck, ec. ten. Wenden.
Smed Hans sen., Drubeke, ten. Oldenrode.
Smed Hans iun., Drubeke, ten. Oldenrode.
Smed Heyger, Hadeber, ten. Wenden.
Smed Hennig, Langelen.
Smed Hermen, ten. Osterwyck.
Steynbrughe Hinrik, Czyllien.
[Sterns Mette, Ils.]
Stokers Dyderyck, in campo Suderode [Fynenborch].
Stokers Hans, in campo Suderode [Fynenborch].
Strengemeker Cord, Wern., Stenbrock.
Strobek Bartram, Halb. relicta.
Strobekes Henniges heredes, Halb.
Stubben Hinrik, Godekenrode.
[Sulversack Claus, Ils.]
Suprange Hans, Lochten [lito].
Swyder Bethman, Papstorp.
Tacke Hinrik, Waterlere.
Tacke Roloff, Huslere [Waterlere].
Tegeder Claus, ten. Wenden.
Tegeder Hans, rel. Weteborne.
Tbomes Drewes, Berdingerode [Vekenstede].
Tilen Otten relicta[1] [Wern.].
Tole Ludeke, Berdingerode [Vekenstede].
Tutensath rel. Vekenstede, ten. Derßem, [moratur in Vekenstede in castro].
Valkenbarch Bartolt, Hinrik vom Solte in Rorßem.

1) *War schon richtiger unter O aufgeführt.*

Velthem Ludeke, in Destede, [Brunswik].
Verndel Bartold, Wern., ten. Mynsleve, nota: Ludolff Mynsleve dat censum.
Vyncke Cord, Papstorp.
Voget Francze, ten. Papstorp, mor. in Halb.
Wangenschine [Wagenschine] Hennig, in Gronyngen.
Wasmodes Hans, Derßem.
Wasmodes Henrik, Berßel.
Wedeghen Hans, Aspenstede.
Wegener Hans, Wern. ten. un. cur.
Wegenersche.
Werd(er) Hans, Wern. unum lignetum.
Werneken Hans, Ingeleve in d. Br.
Werneken Hennigk, ten. Stenbrock [Drubeke].
Wever Hans, Berdingerode.
Wever Kersten, in Swanenbeck.
Wychman, Abbenrode.
Wylde Bartolt, Osterwyck.
Wylken Bartolt, Rorßem.
Wyrten Hermen, Gevensleve.
Wysarnd[1] Hans, Osterwyck.
[Wycherup Hinrik, Papstorp.]
Wytten Hennigk, Wenden [Brnsw.]
Wytten Hennigk in Bunde, moratur in Langeln.
Wogedantz Hans, Ils.
Woldenbarch Hans, Oldenrode [Drubeke].
Woldenbarch Hennigk, [Drubeke].
Woldenbarch Hermen, Oldenr.
Wolter Hennigk, Bensingerode [in Werniger.].
[Woltman Hildebrand, in curia Allexii Halberst.]

Durch sorgfältige Zusammenstellung, regelmässige Beifügung der Jahreszahlen, schöne deutliche Schrift und die Einreihung verschiedener Schriftstücke zeichnet sich das in Folio angelegte Register Abt Johann Hennes vom Jahre 1520 aus. Es ist jedoch nicht vollständig, da die Verzeichnisse über die Anhaltischen Besitzungen beim Titel Aderstedt abbrechen. Der Titel lautet:

Registrum censuum, reddituum, maldrorum, decimarum et bonorum monasterii sanctorum Petri et Pauli apostolorum in Ilsyneborch collectum et conportatum per Johannem Hennen abbatem de predecessorum suorum et cellerariorum registris et privilegiis cum attestatione omnium successorum abbatum et conventualium fratrum, quatenus dignentur non ad nutum unius cuiusque, sed in conspectum abbatis et conventus, vel saltem in conspectum certorum discretorum per eosdem ad hoc deputatorum tempore computacionis annalis huic registro inscribere, mutationes si que fuerint facte occasione cultorum emphiteotarum aut bonorum predictorum, fuitque inchoatum anno 1520, regiminis eiusdem anno 4.

Für jedes Grundstück ist hier durchgängig eine halbe Seite bestimmt und sehr viel leerer Raum gelassen; wo man es wusste, ist der Erwerbtitel angegeben.

Dieses ausserordentliche Grundbuch ist aber von den jährlichen Heberegistern, welche die wirklichen Einnahmen mit den Retardaten und sonstigen Anhängen enthalten, ganz verschieden. Es war bestimmt, fortgesetzt zu werden, wurde aber, wie bemerkt, nicht einmal für die gesammten Besitzungen vollendet.

1) *Sonst* Wysearnd.

Es war nicht ganz leicht, bei dem mannichfaltigen umfangreichen Material die richtige Auswahl für die Auszüge zu treffen, das zur relativen Vollständigkeit Nothwendige von dem weniger Wichtigen auszuscheiden. Durchgängig sollten nur die allgemeinen Nachrichten über die Besitzungen des Klosters an einem Orte und was zur geschichtlichen Topographie und Statistik desselben von Bedeutung war, ausgehoben werden. Das Wechselnde, und daher besonders die Namen der jeweiligen Besitzer, mussten im Allgemeinen weggelassen werden, obwohl damit der Werth manches nicht ausgehobenen z. B. für die örtliche Namen- und Familienkunde keineswegs verkannt werden soll. Auch für das Abts- und Conventsverzeichniss ergeben sich verschiedene Ergänzungen.

Aus einer Vergleichung der mannichfachen Ausgaben des Klosters lernen wir mancherlei über die Klosterwirthschaft, doch war aus der eigentlichen Klosterzeit keine bestimmte Uebersicht, weder über die Einnahmen noch über die Ausgaben zu gewinnen, da die Bilanzen nicht verzeichnet sind und eine sichere Berechnung aus den gegebenen Daten nicht ausführbar ist. Bestimmte Abrechnungen sind nur aus der Zeit, als das Kloster als solches aufgehört hatte zu existiren, vorhanden.

Bei dem musivischen Charakter der folgenden Auszüge schien es rathsam, durchgängig v *und* u *dem heutigen Brauche gemäss anzuwenden.*

Registrum bonorum monasterii sanctorum apostolorum Petri et Pauli Ilsenborch anno nonagesimo sexto a festo beati Martini.

Registrum scribendum erit secundum ordinem alfabeti, excepto quod titulus monasterii Ilsenborch propter dignitatem duntaxat preferendus erit, demum ordo servandus (1496).

Villa (1504 *ff.* oppidum) Ilsenborch.

Nota. In presenti villa habet monasterium decimam[1] in singulis curiis et censum proprie dictum vortyns, qui semper nascitur secunda feria in ebdomada post Michaelis, que vocatur in vulgari in der meyntweken, quando et servatur iudicium ab officialibus monasterii[2] modo seculari infra tiliam secundum antiquum ius (1480. 1482).

Nota quod proprietas tocius ville Ilsenborch secundum tenorem privilegiorum est monasterii; verumtamen possessio quarundam prestantiarum devoluta est per successum temporis ad comitem Stalbergensem, quamvis nesciatur quo iure, scilicet iuditium sanguinis, advocatia et servitium generale (1496).

Nota: sub hoc titulo scribenda sunt omnia bona circumiacentia monasterium, illa scilicet, que pleno iure cum fundi proprietate incorporata sunt monasterio, ut puta Wollingerode, Backenrode, Bonkenrode, Berdingerode (1496) et Bethsingerode; ista sunt in fundo monasterii (1497).

1) Pullos decimales 1467. — 2) Ab abbate, si placuerit, vel cui commiserit 1484.

Census regalis in die Hieronimi vârtynß de qualibet curia datur unus denarius Goslariensis[1] — *Summa 28, einer war frei und einer baute* — summa II grossos III den. Goslarienses (1496) — *denn einer, der 4* curias *hatte, ist nur zu* 3 den. *angesetzt*[2].

1448: des sondaghes in der medweken 3 penning 1 word, *auch gab es halbe Worde zu 3 Scherf. Mehrere hatten 3—4 Worde (zus. 40 ½ Word)*[3].

19 curie *waren 1482* vacantes.

De qualibet curia datur unus denarius Goslariensis die Hieronimi vartynß et est census regalis, et de qualibet curia una gallina decimalis in festo b. Martini (1496), (decima carnium et frumentorum 1498). Insuper habemus censum annuum de qualibet curia in villa, ut infra patebit, qui nascitur in profesto b. Martini (1498).

Nun noch verschiedene andere Zinsen von den curiis *und Wiesen.*

Sequitur platea circa Ilsinam versus montem.

Hier lag die Sägemühle, die Mühle und 10 Höfe; in alia parte Ilsine *25 Höfe.*

Unum pratum circa Ilsinam retro villam et retro sarratorium (sarratorium pluteorum 1499, molendinum pluteorum 1480) de sagemole retro villam, census ein foyder delen annuatim *(auch 1480).*

Anno 1508 *heisst es:* desolatum fuit, *so 1520; 1547 findet sich wieder eine Sägemühle.*

Una curia cens. v sol. ant. emphyt. magistri rusticorum, taberna ab anno 1505 (1519).

Una curia cens. v sol. IIII den. ecclesie parochiali (1478).

Die Mühle war verpachtet auf 4 Jahr 1530 für 6 fl. jährlich, 1537 auf 3 Jahr 7 fl., auf 10 Jahr 1558 zu 30 fl. u. s. f.; 1565 wurde sie mit 100 Gulden eingelöst.

De teygelhoff mit deme huße. Nota: est libera annuatim pro una marca.

(1480. Nota inhabitantes istas duas curias solent et debebunt respicere pontem, si perforaretur eam (!) reformando; propterea non dant maiorem censum.)

1) Si non datur ista eadem die ante occasum solis, tunc 2ª die duplicabitur, 3ª triplicabitur (1497).

2) Omnes curie ville Ilsenb. cum ... proprietate pertinent monasterio ex dono Hinrici regis quarti; in cuius argumentum datur census regalis. *An andern Stellen steht* Henrici secundi, *auch* ex donacione Ottonis imperatoris III, quam Henricus secundus, cum Otto morte preventus fuisset, roboravit scripto (1520).

3) Seniores huius monasterii tempore reformationis, videlicet (mcccc)LII et LIII, protestabantur fratribus per reformationem introductis, quod nulla curia in ista villa infra quinque sol. daret, sed supra (1483).

Unum pratum benedden, unum boven dem Copperbleke cens. XVI sol. (1499), 3 an dem Copperbleke unum pratum dict. de Kelvers kamp, unum pratum by dem Slaggendike circa Ilsinam, unum pratum an dem Kalkberge, unum pratum dictum de Môskamp, n. pr. an dem Sagegraven, unum pr. benedden der Dreckwisze, unum pratum dictum de Sâtberch, unum pr. ben. dem Tevenborne (1498).

Una curia nostra libera de Overgarde; in ea nullum ius habent villani (1480).

Die Höfe haben alle auszeichnende Namen: Badehof, her Aschen hof, Overgarde, Nedergarde, Bomhof, Smalehof, Sagehoff, Sandhof, Lindenhof (1480), U. L. Fr. Hof (1445. 1452), vacat pro prato et piscina (1478)[1], de Sedelhof (1446), Teigelhoff (1497), des hilgen Cruses hove (Woll.) 1 sol. (1450), Vedelhof (1452), Cappelhof 1452. *Von diesem Jahre stehen viele mit dem Beisatz* „to Wollingrode“, *scheinen sich also hierher gezogen zu haben.*

Es scheint, als ob alle Höfe, oder der grösste Theil, Lassgut war, weil es so oft heisst: nunc habet monasterium, ... istam curiam acceptavit ... pro xx sol. (exempli gr.), *da sie doch vorher nur 15 gab; mithin scheint dieser Zins eigentlich eine Miethe zu sein.*

Unum pratum prope Wollingerode dictum de Vorwerkeskamp 1467.

Una curia plebani, pratum est, *so mehre;* vacat pro prato *oder* vacat *ganz* (1480). Una curia vacat infra montem circa hospitale (1480).

Edificavit in ista curia domum novam 1502 (1520)[2].

Ista civitas Ylsyneborch pertinet pleno iure monasterio nostro, usque modo servatum est. In indicium etc. Hic habitantes consueverunt servire monasterio duobus diebus in avena et duobus diebus in feno; sed nota quod frater Mettiken Sterns, qui cognominatur Torneman, et quidam alii dicunt quod tribus diebus, quod ius suum monasterium nostrum reservavit quando dimisit ius sagwinis et certa alia gravamina, sic modo rebellisant etc. (1480). *1610 ist bei jedem Grundstück angegeben, wieviel Tage davon gedient wird.*

Anno 1446 H. D. IIII worde 1 sol., H. B. IIII worde 1 sol. it. III penn. van dem Sedelhove, H. G. III penn. van dem Sedelhove; it. H. Jacob III penn. vam Assenhof, Rypekorn IIII worde 1 sol. (1437 sqq.).

Abbenrode monasterium.

Habet multa bona tam in agris quam in silvis (1468) a monasterio, pro quibus perpetua missa ad altare sancti Petri instituta est singulis diebus, et tenetur nobis dare I loth argenti singulis annis (1467). Habet eciam unum lignetum impignoratum pro XVIII marcis argenti usualis dictum de Tampno (Tammeno 1467) cens. 1 fl. (1480).

Abbenrode *bei Destedt.*

Unus mansus dictus sante Peters houffe, census 8 sol., inpignoratus (vitricis ibidem 1496) ecclesie in Abbenrode prope Destede (1480).

12 Hufen, meist zu 7 schill. (nige 1439) tres cum una curia impignorati sunt ecclesie s. Mathie in Brunswigk up dem Bolweghe anno 78 (1480) up dem Tempelhove (1496). *Noch bei einem Mansus wird*

1) Unße leve Vrowe IIII worde I schill. (1448), 1445 XVIII penn. VI worde.

2) Unum pratum de Knykwyssch, ubi modo est terminus proprietatis nostre, et in confinibus positi sunt lapides et sculpta crux in arbore (1520).

eine Curie erwähnt; ... medius mansus inpignoratus est ecclesie in Gardeshenn prope Abbenrode sine nostro consensu; ... diviserunt istum sibi mansum sine nostro consensu (1496). 1522: Joh. Jordens perner: *dass einer einen Hof gekauft, der wüst gewesen und ein Haus auf der Stätte gebauet, zu dem Hofe gehöre ½ Hufe, die sei Ilsenburger Zinsgut.*

Hic debemus habere xv mansos, qui sunt impignorati patribus ad sanctum Egidium in Brunswick preter duos mansos prescriptos 1467.

Aderstede circa paludem.

Zwei Hufen, von denen eine, genannt de Vogedeshove (1468) *6, die andere 3 Schill. gab, bloss Erbzins, denn der Acker wurde verkauft, der eine für 8 Gulden.*

Unus mansus, quem tempore Segebodonis abbatis quidam vendidit monasterio 1520 (bona emphyt. 1497).

1480 dimidius mansus; contulit Hinr. Eylkstorp ecclesie in Aderstede; qui dederunt recognitionem 1498 — et concordatum est, quod semper, quando moritur aldermannus ... ille qui succedit dabit recognitionem 1497, bona emphyteotica 1497.

Anderbeke.

1 mansus 1467.

Aspenstede.

1½ mansus, census *3 Schill. und* dimidius 18 den.; *das Kloster hatte Geld darauf gelichen.*

Unus mansus noster unum maldrum siliginis, unum maldrum avene (cultor dat); ... medius mansus noster; cultor, qui curiam nostram inhabitat (curia vacat 1480); fuit forte olim vinetum 1497, dicta de Wingarde 1499, una curia dicta de Wingarde 1499. Thile Mathies est lito noster; habitat in Halberstat prope sanctum Bonifacium.

Nota plures litones monasterii morantur hic. Summa v mansi et III curie cum vinea, de quibus dictus Vinder II maldra silig. de 1 manso, quem habuit Hinr. Gronauwe in Halberst. 1467.

Backenrode.

Ista desolata casa pertinet ad monasterium Ylssenborch cum lignetis, pratis, campis et singulis adiacentibus, ut patet (1480).

Unum pratum belegen in dem Backenrodeschen holte by dem Copperbleke und thut mit eynem ende an den Allerbeke nedder in dat osten etc., ut in littera. Census est unus florenus, donec sit totaliter pratum (1496). — Unum pratum in dem Riddersholte III sol. (1497). Unum pratum by den 30 morgen Backenrode. Unum pratum by dem Tevenborne Backenrode 1497. — Locus piscine in loco case circa schorias pratum parvum 4 sol. Halb. 1498. 1520.

Badesleve (bona emphiteotica 1497).

1 mansus v sol., *4 halbe Hufen, jede zu* $2^1/_2$ sol. *(schon 1432) zwei Curien (1480—1496).*

1 hoffe *auf B. Felde für 50 Rh. fl. verkauft 1524, gab 1 Schill. Zins.*

H. K. xviii den. de domo et curia; hic putatur lito ex parte matris, que fuit filia Hinrici Hermens in Ingeleve. De walkenmuller viii den. de domo et curia. Hic est amissa una curia 1460.

Med. maus. ceus. $2^1/_2$ sol., emit hunc dimidium mansum ecclesia in Huyneynstede hereditarie pro xiii fl. datura sing. annis iii sol. Halberst., nec ad aliquam obligabitur recognitionem, nisi novo abbate creato, actum 1518 (1520).

Balhorne est desolatum (1496).

1520 Balhorne desolata prope Czilligen.

Hic deberet monasterium Ylseborch habere quatuor[1] mansos; sed occupantur per domicellos castri Czyllyen (1480), *ebenso 1496, aber mit der Angabe* sex mansos.

Ballensole prope Halberstat (1508) est locus desolatus (1496).

Medius mansus emph. plebanus sancti Martini. Hunc mansum dedit relicta Cord Brunstorpes in testamento ecclesie cum consensu monasterii 1516 et quotiens novus ordinatur plebanus, tociens canon dari debet aut per eum aut prepositum sancti Johannis; exstat reversale prepositi (1516).

1481: medius mansus, census viii sol. emph. relicta de Wynnachtessche in Westerhusen ded. vi sol. Magister fabrice beate Virginis in Halberstat de uno manso 4 sol. (1565).

4 Hufen und zwei halbe (1480 4 halbe und 1 ganze). Seit dem 16. Jahrh. wird Ballensole mit Erxleben immer zusammen genommen.

Ballersleve.

Decima vendita est canonicis beate virginis in Halberstat ut putatur perpetuis temporibus 1467.

Barkstruke, de lutteken.

Secundum diversa documenta pertinet ad mon. Yls. (1480).

Barkstruke, de groten.

Decima up den groten B. est monasterii, pro qua dedit . . . duo talenta cere (1480).

Bardingerode, Berdingerode circa magnam piscinam 1499, supra piscinam 1520, alias Bernerdigerode 1496.

De Kerkhove sunt gramina et prata 1496.

Ista (desolata 1478) villa cum servitio pertinet ad monasterium in Ilsenborch; (1480) decima huius desolate ville est nostra et dicitur

1) VI. 1468.

decima by der witten kulen pro duabus marcis (1496); unum pratum cum silvula adiacente dictum Stesinges holt, vulgariter by der Voesholen (1520) ... unum pratum dictum de Kerkhoffe, ubi antiquitus fuit cimiterium. Permutatio facta est cum rusticis in Waterlere, Langele et Vekenstede propter piscinam magnam anno etc. XXVI (1530). *Im J. 1645 wurde diese Wiese wegen nicht bezahlten Erbenzinses vom Verwalter zu Ilsenburg eingezogen. Sie hiess damals noch der Kirchhof.*

Tria ligneta habent die Koler[1] ... unum pratum dat Vereygede bleek, ...[2] ... unum pratum prope piscinam; unum pratum fuit ager prope fossam. Extendunt se usque ad [magnam 1496] piscinam. Agri ab alia parte fosse inculti usque orientem; duo mansi infra montem Saetberch et viam circa fossam ad orientem locati sunt diversis [et dant de singulis iugeribus 1 mod. crescentis 1478] ... 7 prata, $2^1/_2$ mansi nostri, 34 iugera, 4 ligneta.

Hic habemus decimam et novem mansos, qui partim coluntur et partim non et plenum ius loci cum ligneto, ut habetur in privilegiis (1480), unum lignetum dictum Bertrammesholt, cens. 1 marc. habet monasterium iam in usu 1496. Cultor Bartram Koler 1477. Hoc lignetum propter infidelitatem suam idem prescriptus perdidit et monasterium recepit 1487 (1520).

44 prata 1496 *und gar kein Acker;* unum pratum benedden dem Kopperbleke.

Bensingerode (1467) *s.* Betsingerode.

Berßel, alias Biresleve 1497.

Hic sunt centum mansi decimabiles. Decima huius loci est monasterio Ilsenborch tam carnium quam frumentorum ex dono Burchardi episcopi Halberstadensis.

1475—1477 *jährlich 24 Mark,* item 8 maldra ordei ...., 1477 40 mald. frumenti diverse annone dedit, 1530 *d. Rössingsche Zehnte 50 Gl.* (*24 Gl.* tulit episcopus cum exactione) 1530; 1516 *50 Gl. der Zehnte.* Habet ad vitam (cum gallinis et porcellis decimalibus).

Allodium cum XI mansis et pratis quibusdam pertinet monasterio pleno iure et libertate [ab omni exactione et servicio 1520], de quibus dantur annuatim decem maldra tritici, decem m. siliginis [XX m. avene 1460], decem m. ordei, decem maldra avene habet ad vitam ... 1496. [40 fl. et XII maldra ordei 1520].

3 curie, due aree vacantes, census IIII pulli, 16 mansi [1480], 3 mansi, *jeder zu* 4 sol., 3 1480 *4 halbe* mansi, *einer* cum curia (1460)

1) Unum lignetum divisum a subscripto (dem Bartrammesholte) dictum dat Berderodesche holt, cens. 1 mark Henning Koler 1477, Hans Steynbreker 1506. Unum divisum cum subscripto dictum dat Berderodesche holt Karsten Koler 1507 (1520). Dat Kolerholt modo filii Steinbreker 1565.

2) Acceptavit relicta Borchard van Kramme pro curia sua in Langelem 1510 (1520). *Hernach hatten es Andere.*

zu 2, 3, der letzte zu 4 Schill. (1496). In Berßel anno etc. lxxxi aliqui tenentur de tribus annis porcellos; inquiratur (1481).

Nota. Henning Germers al. Wisenarnd cum omnibus suis est lito monasterii 1498, una curia cens. una gallina emphyt. Henning Germars lito monasterii cum suis cognatis (1497), 1 mansns dictus de Merbekeshove (1467) IIII solidi, 1 mansus dictus de Kreyenhoffe (1497) IIII sol. *(auch 1437 unter Osterw.)*, 1 mansus dictus de Tevenhouffe (1497) IIII solidi; una curia circa tabernam II sol. 1481.

Hinr. Wasmodes acceptavit curiam nostram in Berzel ad sex annos ab anno lxvIII° usque lxxv inclusive annuatim pro 12½ mald. tritici et 12½ silig. et 25 m. avene, et habebit sub cura taurum et aprum et servabit monasterio 40 oves et quod monasterium capiet lanam et agnos; ipse habebit lac et unum agnum, si fideliter egerit et oves suas liberas a decima.

Item in edificando nos dabimus materialia et precium, ipse vecturus et cibum et servisiam 1467.

De duobus mansis pertinentibus ad custodiam dabit 2½ m. tritici et 2½ m. silig. et 5 m. avene 1460.

Dicti dominus Siffridus miles et Didericus de Rottinge cum consensu domini Lodewici abbatis ot conventus comparaverunt III mansos ot III curias in Berzel a quodam dicto Bartolt Rosendål alias Knofel; in quibus bonis monasterium nostrum singulis annis habuit ½ marc. censunm; que ½ marca ipsis de Rottinge dimissa est ad vitam illorum duorum et eorum heredum. Sed si ab heredibus volumus redimere istam ½ marcam census et nostra bona pro 6 marcis argenti, hoc licet cet. Non est tamen certum, an ista bona debeant dare decimam, quod verisimiliter creditur, vel an sint libera a decima, quod non creditur, cum in decimis non currit prescriptio 1467.

Domiuo Henningo Wulf damus annuatim ad vitam suam unum talentum, scilicet xx solidos Halberstadenses — valor solidi debet esse 4 Brunsvicensium denariorum — pro bonis capelle sancti Nycolai, que capella pertinet ad eum: scilicet 12 iugera in der Lake prope Osterwick, quos habet Henningk Bode in Osterwick, et 4 iugera by dem Hilgen kampe prope campum Odorpe, et iacent pro graminibus et 1 pratum dictum de Teygolwissche by dem Knycke unde by unser wyssche, de to unsem hove hôrt, et 1 curiam retro tabernam, unde tût by dem dorpgraven neder, et 1 curiam, que dicitur curia plebani circa capellam; item ½ mansum, item ½ mansum by deme Borneker proprie de Måsberch, item 1 mansum in campo Berßel dispersum, qui debet habere triginta 3 iugora 1468.

Berwinkel prope Osterwigk.

Unus mansus dictus de grote hove 1480 et 11 iugera libera a decima; dant 6 maldra ordei versus Hupelstede, forte in campo Westerbeck.

1 mansus noster *4 Malter allerlei Getr.*[1]; 1 mansus *1 Malter;* 2 mansi cum humuleto 21 sol., agri in campo Osterwigk census 1 mald. trit. 2 mald. ordei dat consulatus ibidem de pretorio 1496; duo mansi impignorati vicariis ecclesie sancti Bonifacii in Halberstat. Nobis dantur 31 sol. Halberst. 1480. Unus mansus 6 sol. impignoratus provisoribus Kaland. (1480); duo iugera, et est humuletum.

Bethsingerode circa casam (1496), **Bensingerode** 1467 (1480). Benßyngerode (1482), Betzynger., Betsyngerode desolata circa casam, ubi casa (1520).

Ista casa[2], id est casa inferior (1467, superior 1520) pertinet ad monasterium pleno iure (1477).

1467 Hans Gunters 1 marcam de casa.

Modo, videlicet (mcccc)lxxvii°, recognita est Henningo Wolters (proconsuli) in Wernigerode.

(Habebat pro 2 marc. 2 lampna[3] et 2 seek modo dat 1478.)

Census 1 marca, 1 lampna et 1 seek; primitus dabat in duplo.

Habuit ibidem monasterium allodium 1498 cum 6 mansis, qui iam pro maiori parte vacant et adhuc potest reedificari, si placuerit, ut patet in vestigiis. Diversi agri, scilicet tres mansi, census 3 marcas Hans Gunter, et recipiet de istis tribus mansis liberam decimam.

Lignetum dictum dat Bruningesholt, census 1 lampna et 1 seek; cultor Hans Gunters in casa[4]. Decima in quibusdam aliis agris, licet sit parva, pertinet ad nos et solvit 16 sol. ... (1480)[5].

Desolatum, dicitur decima circa casam ... lignetum habet Cort Smeth ad vitas, census 9 sol.[6] Unum pratum by dem Knycke .... prata case sex sibi contigua, census 4 fertones. Hic vacant multi agri, quia non seruntur (1496).

Aecker der fratres Porteceli 1457. Duo prata seu aree, ubi fuit edifitium case 6 fertones Hans Schmit ad placitum 1498. Una petia (!) dicta de Molenkamp; coluerunt patres de Portaceli; 1496 alias de Bruningbreide 1498.

Bettingerode.

(Brant Schutten vi den. novos de agris in Lochten, item 1 pullum de 1 curia, quam inhabitat Henningk Remlingk, forte non dedit in 11 annis 1467.)

1) *1558 wurde eine Hufe erblich an einen Bürger in Osterwiek verkauft, die bisher 1 Malter Weizen, 1 Roggen, 1 Hafer gab.*

2) Supra Ylsynam 1486.

3) Lammina 1491; Henn. Wolters 1 marc., 1 plochblath, 1 seeck anno 1477, quando casa adhuc fuit in vigore 1520.

4) Hans Langer 8 sol. 1565.

5) Unus mansus liber a decima 1 Wern. marc. 1541, Ludeke Lange et filius (1547).

6) Dictum de Molengerde 1/2 Wern. mark Hans Langer 1565.

Bexem (1497), **Becßem** (1496) circa Derßem alias Bechtesem 1497.

Una curia cens. duo pulli; medius mansus cens. 3 sol. Halberst. ... emph. 1503 domini kalendarum in Osterwygk (1520).

In Bexem est unus mansus dictus de Ilsyneborgessche hove, qui inpignoratus est altari ... modo idem altare habet dominus Hillebrandus prepositus in Waterlere ..... redimi potest (1467). 1 mansus Hans Overbeke recepit ad vitam suam et uxoris et filie 1466, Hans Tutensoeth duxit filiam 1476[1].

Bonkenrode (1467 Bonekenrode sive clusa), 1497 alias Bevingerode.

Hic est [ecclesia sive 1468] clusa [in honorem beate et intemerate virg. Mar. 1498], que est incorporata monasterio pleno iure, ubi olim Karolus ille Magnus belligeratus est. Cultor Hans Hesse ad vitam suam et uxoris. Damus sibi annuatim unum porcum annalem Martini, $^1/_2$ maldrum tritici. $^1/_2$ m. ordei; ipse vero construet necessaria cluse. Decima huius loci et campi est nostra ex dono Arnulfi primi fundatoris, quam habet Hans Hesse clusorius ad vitam pro tribus solidis[2]; unus mansus noster census 3 solidem; duo prata — duo mansi — iam sunt prata 1496 — modo rubetum, census 8 sol. Halberst. — Kaspar Krevet in Wernyngrode 1481, Casp. filius eius 1499, quo obeunte nemo de hiis requisivit ab anno 1506 iacentque inculti (1520).

6 iugera 6 sol., 24 iugera 14 sol., medius mansus 1 flor., una pecia retro clusam, cens. $^1/_2$ w., quindecim iugera; certi agri bi den 30 morgen cens. 15 sol. (1565). *(Es scheint aber Betsingerode dazwischen gekommen zu sein).*

Item duo talenta cere de curia apum. — Kleyne breydeken circa clusam versus Vekenstede acceptavit .... Felken ad 3 vitas pro $^1/_2$ marca 1497.

Bovenrode.

Hic decima pertinet ad nos. 1468.

Bünde (Buende 1504 ff.).

$^1/_2$ unus mansus *(so! es soll wohl* = dimidius mansus *sein, wie in den Registern anderer Jahre)* cens. 2 sol. (1480) medius mansus cens. 2 sol. (1437).

Medius mansus; cens. 1 maldrum siliginis et 1 m. avene (1496).

1 Hufe auf dem Felde to Bunde *giebt Abt Hermann dem Hans Berne gegen 9 neue Gosl. Schill.* 1513.

1) *Heinrich Fricke von Deersheim mit Haus und Hof binnen Bechsheim gelegen, so unserm Hause Ilsenburg jährlich 1 Silbergroschen zu 12 guten Pf. zu Erbenzinse geht .... beleihen wollen .... 26. Mai 1717.*

2) Hans Bruns cens. 2 dal. 1565.

Buntem 1498, **Bûnthem** 1499, Bunthen prope Hartzborch 1504.

Collatio et proprietas ecclesie s. Andree huius ville est nostra cum decima eiusdem loci et modo collata est Laurentio Mesteriane in Goslaria; item huic ecclesie incorporata est ecclesia in villa (villula) Sleve (1498).

Croppenstede.

2 halbe Hufen (Mansen) zu je 3 sol. (1480), 4 lot (1437).

Culingerode 1498 desolatum. Kul. 1468.

Summa curiarum in Cul. pertinentes ad monaster. Ilsenb. sunt xviii; claustrum Abbenrode habet ibidem xxviii, castrum Finenborch 3 curias. Molendinum in Cul. pertinet ad monasterium.

Czillien, Cillinge 1468.

Una curia nostra [circa parrochiam 1499] cum 2½ mansis [3½ 1467] census annuatim 2 marce [1 marca 1460] ad vitam. *1480 werden die Höfe dabei gar nicht erwähnt; ersterer gab damals 8 Malt. allerlei Getreide.*

Una curia, 1½ mansi 8 sol. (1460), 1 curia, 1 humuletum 4 sol. dominus Joh. Dyck plebanus ibidem (1480). Post obitum Joh. Dîgmann plebani ibidem revolutum ad monasterium 1496. 3 sol. emph. plebanus 1541. Istud humiletum confectum est ex tribus curiis. 1496.

Plebanus xviii d. de 1 cur. dicta de Nedderhoff prope ecclesiam beate Virginis 1460, circa inferiorem ecclesiam 1467.

In Czillien habemus de allodio cum tribus [3½ 1467] mansis curiam, unde datur .... (8 maldra *jeder Art Getr.*)[1] ... dabit de cetero duas marcas. ....

2½ hove landes und 1 hoffstidde *haben wir verkauft* Claws Holste ... census xii g. *1565 erhob sich Streit, d. Holste hatte ihn in Pacht und wollte ihn für Eigenthum ausgeben.*

Item conveni cum ipso alternata vice feria iv post Martini 1497, quod debeat dare unam marcam Halberstadens. Affuit validus Gevehardt von Heyme inhabitator castri, ibidem concordatum in parochia in domo plebani Heysonis Fullenkomen tempore dedicationis ecclesie Czilliensis (1496 reg. frumentorum); habet ista bona hereditarie (1468).

Anno mccccclxii° permutata sunt iiii iugera in campo Mulbeke, que iacuerunt inter agros castri Cillinge, quod tunc habitabat Hans Krevet de Wernigerode, pro iiii iugeribus eiusdem castri. Huius rei in testimonium sunt Fr. Hinr. Haghen, Tile Grabow, tunc temporis advocatus in Cillinge, Henningk Schaper, Hinr. Steynbruge, Henningk Wyttenberch, Peder Vordemdorpe, Eggelingk, Hans Helmolt de Hadeber; propinavi eis cerevisiam pro tribus solidis (1468).

1) Sed forte medietas agri amissa est 1467.

Ex comitatu Reynsteinensi communiter habemus bona ista, ut patet in privilegiis (1520). Decanus mai. eccl. ten. de prato in Wenden ad castrum Czilligen locato 1 flor. (1516)[1].

Czlssell desolatum 1497, prope Hornborch 1506.
Cytzel 1519. Czisel 1517.

2 Hufen (Mansen) in einzelnen Parzellen et parva area, *waren 1460 Hornburgschen Einwohnern eingethan, unter ihnen ein Hans von Tzissel*[2], *Tile Resen zu den Roden*, ½ hoff in campis Reitling, *10 Mrg.* 3 sol. 1547. 1565.

(Cziser-) Czyserdingerode (Tydersingerode).

So 1480 etc. Vgl. Rode by dem nyen torn.

Depenyendorpe desolat. 1497.

Hic deberet monasterium Yls. habere tres mansos [et dictum dat Ilsyneborgessche rad prope turrim up deme Heykendael 1468] sed occupantur per domicellos castri Czyllyen (1480), age diligenter. Item occupant 8 mansos in campo Balhorne, item 4 mansos in Marbeke (1496).

Derdeßem, Derdessen 1468.

Villicus [1468 provisor curie] infirmorum 6 sol. de 1 manso in minori Uppelinge (1460). Et est provisor eorum dominus Johannes Hamelen, canonicus maioris ecclesie Halberstadensis 1468. Haus Brandes ten. 5 sol. 1468.

Derneborch.

1½ marc. 3 sol.

Unus mansus in Severtbusen 5 sol. 4 den. — mansi permanserunt inculti per aliquos annos 1467 *u. f.* Hic habemus 3½ mansos impignoratos pro 21 marcis Halberst. ad memoriam der Schencken, her Volkfelt est testamentarius cet. 1467. De Toten hic et in Swanebeke sunt litones nostri monasterii 1467.

Derßen, Deerßem 1467. Dersem (1480).

8 sol. 1 hove 11 honre, ... 1 lot pro ½ manso ... 8 sol. 1 mans. (1437). 3 mansi et 1 curia (1480), 3 mansi cens. 6 sol. impignorati primissarius (!) in Dersenn (1480). 5 mansi (1496).

Nota. Primissarius. require in campo Hullingerode (Osterwyck) 1480. Henning Brandes colit 1 mansum, dictum de Hilsyneborgesche hove, qui impignoratus est altari, quod habuit Herman Kovôt in Werningerode ad sanctum Silvestrum. Eo defuncto potest redimi, et hoc

1) *Vgl. 1497 unter* accidentalia: Gevehardt van Heyme iunior in Czillien tenetur duas marcas de lignis sibi venditis anno xcIII° per fratrem Nicolaum foristarium; .... dominus Heyso Fullenkomen plebanus in Czillingen tenetur tres florenos in anno, quos commodavi sibi, quando emit parrochiam ibidem anno etc., item 1 flor. eidem anno xcVIII quinta post Exaudi.

2) 1416 Hans van Czyssel, alias Hans Buchtes, *ein Anderer* Plumsteyn. 1520.

obtentum est in presentia comitis. Modo defunctus est et illud altare babet prepositus in Waterlere (1468), unus mansus d. de Ilsenb. houffe, duo m. d. dat Breyde gut 1497. *Diese beiden wurden nachher getheilt* et unum medium mans. de d. Hans Wassmodt ad altare s. Margarete ibidem in ecclesia consentientibus heredibus suis, quem anno 1509 magistri rusticorum, ut provisores, receperunt, promiseruntque singulis annis 4 sol. (*bisher that er nur* 3 sol.) se daturos et tempore novi abbatis tum pro tempore rusticorum magistri dabunt recognitionis duplicem canonem (1508).

Dervelingerode, alias Turwardigerode (1497).
Dervedingerode, Derverdingerode (1497).

Huius loci decima, tam campi quam ville, carnium et frumentorum est nostra ex dono Burchardi Halb. episcopi, quam babuit iam ad triennium dominus Bertoldus Frolingk annuatim pro quinque florenis hoc anno exspirat. (1496)[1] ... sunt IX mansi decimales, alias XXVII 1497 1 sol. do decima certorum iugerum, de quibus N. N. fecit humuletum (1467). Tenentur galli decimales de singulis curiis 1 gallinam sive habitabilibus sive inhabitabilibus quum colitur sarculo, quam concordiam inierunt anno 1504 (1506).

2 humuleta *zu* 1 sol. *und* tria iugera (1480); van eyner wort IIII hunre 1437.

Curie de quibus dantur pulle decimales *(von jeder eins)* 17 una vacat. De Martensche 1 pullum de curia des Kumptures. 1468 19.

Destede.

Unus mansus cens. 7 sol. (1480) cum una curia dicta de Berchhoff (Borchhof 1554). In D. sunt duo mansi, quos habet d. Bertrammus de Velthem, de quibus dantur 10 solidi (1496). *1586 der Berghof und eine Hufe Landes gegen* 7 sol.; *4 Hufen und 1 Hof* 20 sol. *die Kirche; 1 Hufe* 5 sol. *zu Hemkerode; 1 Hufe und 1 Hof* 7 sol. *zu Erkerode versetzt vom Kl. Ilsenb. Erlaubniss zu erweitern. — 23. Febr. 1586.*

Detten *(Pfarrdorf Dettum, Hz. B. Kr.-A. Wolfenbüttel).*

Unus mansus, cens. 8 sol. no. Brunsv. inpignoratus ecclesie in Watzßeim pro $2\frac{1}{2}$ marc. intimatio erit Jo. Bapt. et solutio Michaelis. 1496 sqq.

Didersingrode (1499 desol.).

Vgl. Rode by dem- nyen torn.

Dingelstede.

Unus mansus, cultor Hans Hintze; in hoc manso emimus annuatim unum fertonem Brunsvic. nascitur Lucie virgin. 1496 sqq. 1520.

1) Ist am decimam emit fr. Johannes laycus in Portaceli anno m°d° ad triennium annuatim pro 4 florenis 1499.

Drubeke.

Hic secundum antiqua registra sunt xlviii mansi decimabiles.

Huius loci decima, tam ville quam campi, carnium scilicet et frumentorum, est nostra ex dono Burchardi Halberstadensis episcopi[1]. Hanc modo per nos ducimus.

Una curia dicta de Teygellhoff, census duo pulli. Habuit Hans Balkenstede, nunc filius eius Tile Baddekenstede (!).

Item tria vel 4 iugera circa eundem locum. Interroga. unum iuger liber a decima circa capellam beate Virginis cens. 9 den. Goslar.

Tria iugera cens. 3 (den.).

Item dominica post Marie Magdalene vendidi decimam lini in Drubeke et Oldenrode pro uno fêrtone Michaelis solvendo (1496).

18 den. de humuleto circa villam (1484); 4 sol. de prato infra casam an dem Knycke 1467 (infra casam prope indaginem 1468).

Edzerdingrode (*vgl.* Etzerdingrode).

Eilkstorpe alias Elkesdorp 1497.

Vier Hufen (diversi) et una curia, *der* mansus 10 schill. (solidos 1437) *ausser* $^1/_2$ flor., *die* curia 6 den. (1480), *1496 ist bei einigen der Zins erhöht.*

Elendeshoff.

Secundum privilegia et diversa documenta pertinet ad monasterium Yls. (1480).

Erkerode.

Unus mansus cum una curia census 7 sol. ad vitam (1480 18[b]).

Erxsleve prope Halberstat.

(*Vgl. unter* Ballensole).

Erxstede.

Prepositus canon. b. Mar. virg. in Halberstat 4 sol. de $^1/_2$ manso in Erxstede, quem eis impignoravit ... promisit velle redimere in sex annis (1467).

Etzerdingerode 1497. Edzerdingrode, Ezerdigerode (1496).

Hic sunt quadraginta mansi decimales. 1497.

Evessen. Evesßem..

Decima huius loci tam carnium quam frumentorum est nostra[2] ex antiqua et hactenus observata possessione et prescriptione centum annorum *(1488 für 12 Mark)* pro 26 flor. vendita 1496, 24 1497. 1516.

1) Iam habet Clawes Ysenblas: ... et in singulis curiis 1 pullum decimalem: *104 einzelne* agri (1480); 1496 *nur wenige.*

2) 1467 *ist daneben notirt:* episcopus in Halberst. Herrandus.

36 1530. Auce dec. 2, porci Barthol. 3 porcell., galline et vituli Mart. 13 vituli 20 — pastor, custos et plebanus sunt liberi et decimator. Pro poledris dant 3 obolos, pro quolibet vitulo 1 den., de ovibus datur decima ovis annalis 1497. 1499.

Fynenborch up der Vyne in campo 1496, castr. 1497; 1437 Vinenborch.

Einwohner, deren Grundstücke nach Wenderode, Suderode, Lochten, auch: Hans Arneken: up der Fine (1496).

Gevensleve.

Medius mansus cens. $3^1/_2$ sol. emphyt. .... in Detten castro (?) habitat. 1496: est eadem villa *von neuerer Hand.*

Godekenrode (1481) alias Gößkenrode 1496.

Huius loci decima tam carnium quam frumentorum est monasterii Ilsenborch ex dono Arnulfi primi fundatoris habet N. N. annuatim cum curia et 4 mansis pro quatuor marcis Halberst. ad vitam et quatuor maldris humuli, ut in litera. *(1467. 1480 für $3^1/_2$ [1460 4] Mark. 1530 11 Gulden, 1517 zehn Gulden und für den Fleischzehnten, 2 Gänse, 6 Hühner.* Curiam conservabit ipse in esse et aliis necessariis (1467).

Item ecclesia parrochialis huius loci est monasterii; possessor Jo. Gyseke; per liberam resignationem domini Johannis Jâns, ultimi possessoris, vacante contulimus et collata est domino Johanni Gyseken (reg. levatt. *u.* r. frument. 1496). Allodium cum tribus (quinque 1496 r. fr.) mansis idem habet, cens. ut supra (1496 r. levat.).

Ibidem debemus habere 10 mansos, quorum ecclesia habet 3, plebanus 3 et curia nostra 4. Si quis desideraret scire fundamentum huius, posset postulare documenta a vitricis ecclesie et plebano. Hans Riken quondam inpheodatus fuit myd dem rodeteygheden to Godekenrode ad instantiam dictorum de Bunde, pro quo dicti de Bunde satisfecerunt monasterio, quousque prefatam decimam poterint monasterio reappropriare. Inquirendum est igitur caute, an ista decima dicta de rodeteyghende alia sit a decima vera campi Godekenrode, vel an sit eadem, vel quomodo res se habeat (1467).

Gronyngen.

Unus mansus cens. 2 maldr. tritici, totidem ordei ... (1480) dimidia marca (1496) unum quartale 2 sol. Prepositus vicariorum sancti Pauli in Halberstat 8 sol. de uno manso in Groninge eis inpignorato a Hans Stoß pro 6 marcis Halberstad. nobis licet redimere 1467. s. l. Halberst. Anno 1470 monasterium Ils. 6 marcis eum (sc. mansum) liberavit, qui locatus fuit plebano ibidem dicto Artman pro 2 maldris tritici et totidem ordei cet. (1520).

Gunderaderode desolatum **Gunderode** 1498.

Huius loci decima est nostra ex donatione Arnulfi primi fundatoris, colligitur per monast. Drubeke; nescitur quo iure 1497, modo autem possidet monasterium in Dr. 1498.

Gundersleve prope Wegeleve, desolatum (1504).

Unus mansus noster, census unus flor. Istum mansum locavi ... ad vitam suam et uxoris sue ... et filii sui annuatim pro 1 flor. ao. XCVII (1497).

Hoc manso infeodatus fuit Borchart von Kreyendorffe propter singulare obsequium, quod prestitit ad vitam suam tantum; qui infidelis exstitit et eundem (Ultzen Hotensleve civi Wegelevensi) vendidit, quod Hinricus Indaginis abbas, ubi comperit, eundem per viam iuris recuperavit et eidem Oltzen Hotensleve pro 1 floreno annui census locavit. 1474 (1520).

Dimidium mansum liberum a decima habuit ... est lapifodina — $^1/_2$ mansum liberum a decima.

Hadeber.

Una curia nostra seu fundus, 2 sol. (dimidius mansus cum curia *nach 1496)*. Edificium pertinet ad Hans Helmoldes (1480). *Derselbe* 1 ferto de ligneto Wenden, 1 ferto de prato Wenden. (Rhode prope novam turrim 1480) 1496 ... Una curia de Smalehoff et duo mansi. (*3 Malter* un. tritici, siliginis et avene, una curia (area contra villam) dicta de Langehoff by dem Kattenberenbome[1] by s. Andreas hove unde is ein wort (1498). Una curia dicta de Dyckhoff et duo mansi nostri *1 M. Roggen 1482, 1 M. Weizen, 1 M. Hafer 1565.* Unus mansus dictus de Dyckbove 1482. $^1/_2$ *Hufe Gieseler 1717, lauter kleine Stücke, das grösste 2*$^1/_2$ *M., sonst 1 M. und* $^1/_2$ *M.*

Iste due curie cum uno manso sunt permutate a monasterio Woltingrode pro duobus mansis in Ysingrode, habetur littera desuper ... unus mansus noster 1 mald. silig. (*1 M.* silig. de uno manso dicto de Waterhove [1467]), una curia et unus mansus 4 sol. — unus mansus noster 1 mald. silig., 1 mald. avene. ... 1$^1/_2$ mans. cens. olim 4 mald. ordei, nunc 6 sol. ... ad vitam. Istos 1$^1/_2$ mansos Hennigk Boden post obitum suum contulit monasterio Ils. causa dei in presentia consulatus Wernyngrodensis anno 1497 ipso die adnunciat. Mar. virg. glor. (reg. frum. 1496) 1520, — una curia et unus mansus 18 sol., 1 mansus 3 sol. — 2 mansi ad vitam; 1 mans. cens. IIII sol. habuit Dideric Kolmester, lito noster 1499.

Tres mansi cum dimidio nostri — anno 1521 possessionem istorum III (!) mansorum in campis Hadeber recuperavimus, qui forte per annos ferme septuaginta vel eo amplius a quodam Frederico Hatenkerl,

1) Iuxta fontem Cattorum 1520.

cive Wernyngrodense, et eius relicta et post ab eius relicte secundo marito Gangulf Grotestucke quasi vitalicium detenti fuerunt, quorum nunc coloni Clawes Poppendyck et Ludeke Hoyer. 1520.

Halberstadt.

Im Reg. v. 1480 werden hier viele Debitoren angeführt, ohne Summen auszuwerfen, wahrscheinlich bloss Kapitale.

1460 Einwohner 4 Hufen in Erxstede, 3 in Holtemmenditforde, 3½ Papstorf, alle mit 10 sol.

Prepositus sancti Johannis 2½ loth de agris, scil. 2 mansis up dem Goltbeke habuit dominus Hillebrandus ad s. Mauritium, qui habuit capellam s. Martini 1416 (1467); modo putantur occupari a monasterio sancti Johannis (1520).

(Die Pfaffen zu Halberstadt wollen aus den Testamenten nichts geben; wir sollen Vigilien und Seelmessen halten, um 1563).

1496 steht bloss noch unus ferto (12 sol. 1520) Halberst. datur annuatim per testamentarios domini pie memorie Heysonis Funken de ecclesia beate Virg. ibidem.[1] .... Tutor leprosorum sive paterfamilias 6 sol. de 1 manso; prepositus vicariorum b. M. v. 6 sol. de 1 m., quem ... impignoravit nobis, licet redimere 1467. Ex testamento Michaelis Glyn 12 sol. Halberst. nascuntur Blasii martiris. Ex testamento Baltazaris Nuenstad nascitur 1 flor. Luce ewangel. (1520).

Harsleve, Hersleve prope Halberstat.

4 Hufen, jede zu 6 sol.; *eine hatte der* prepositus vicariorum beate Virg., *zwei, welche sonst Cord Drake gehabt, der Propst zu St. Johannis an sich gebracht (1520). E. E. Rath (zu Halb.) von einem Holzfleck 12 Gr. 1610. Die Schmiedegilde von einer Hufe Landes 6 Gr. 1610.*

Hasenkamp.

Huius loci decima pertinet ad monasterium Ils., licet sit parva (1480).

Unum liguetum, census 3 sol. Cord et Claws Mynsleve (1480. 1514) 1 lot ... von dem Hasenkampe (1437); eyne wyschen beligen to dem Steynbroke, nomeliken an dem Hasenkampe 1500. *Rechnung 1505, Bl. 153ᵇ*: Hans de Schirstede diebus vite sue 1518 (1520).

Hemkenrode.

Quattuor mansi cum una curia, cens. 20 sol. ... Albr. Gravenhorst ... 1 mansus 3½ sol. impignoratus vitricis ibidem, 1 mansus 5 sol. ... Medius mansus census 3½ sol. no. Brunsv. impign. ecclesie ibidem, cultores oldermanni (1480), — 1504 in ducatu Brunswicensi: XXVIII parvos grossos pro duobus censibus retardatis dederunt oldermanni in Vogedesdalem.

1) Ex testamento Henrici Horn 1 ferding natal. dom. 1564.

Heteborne.

1 loth de 1/2 manso in H.; *noch* 1 loth de 1/2 manso in H. 1467 *u.* 1468 *unter* Croppenstede.

Hintzingerode.

1/2 mans. 5 sol. *(1479 dem Rath zu Wernigerode von dem Inhaber auf 6 Jahre verpfändet mit dem Beding, dass ihn alsdann das Kloster einlösen kann).* Item magistri sagittariorum Werningerode emerunt annuatim 1 ferton. in hiis agris cum nostro consensu 1498.

Istis agris inpheudatus est Gangolf Grotestucke a comite de Regensteyn nobis invitis, agatur pro spolio (1496).

Hoheneggelsen (1496).

Anno mcccc°xvi vendita sunt bona in Hogen Eggelßenn titulo redemptionis canonicis sancti Andree in Hildenßem pro decem marcis.

In campo **Hoghen Wederstede** (1516), prope Wegeleven (1508).

Medius mansus cens. 3 sol. Halberst. emp. Valentin Hotensleve.

Holtempnedytforde 1497 Holtem Ditforde.

(1480 *u. ff.* Holtyndithforde, 1499 Holtemneditforde.)

Neun Hufen zu neun und 10 Schill., eine zu 1/2 *Mark, eine zu 6 Schill., welche der* paterfamilias leprosorum *vor dem Groperdore in Halberstadt hatte (1480).* 3 mans. due cur. dict. dat Breyde gut 1497 (de schmedegilde 1 hove cens. 6 sol. 1565).

Horneborg.

1437. *Vgl. unter* Czissel, Tzissel.

Hullingerode, Hulingerode al. Hunelingerode (1497) circa Osterwick (1508).

Nota est littera, quod omnes censiti nostri in Hullingerode sunt litones monasterii Ilsenborch ex parte Burchardi militis dicti de Berwinkel, et proprietatem habemus a Hermanno Halberstadensi episcopo et toto capitulo Halberstadensi.

Zwei Hufen zu 6 sol., *eine* impignorata provisoribus kalendarum in Osterwigk (1402) — 3 mansi *und 2 Höfe* dictum dat Breyde gůdt, et iacent in tribus bredis, quare dictum est dat breyde gut (1510) emphit. dom. Hennyngus de Rode miles; Fredericus van Bünde emit ab eodem, Busse van Bunde 1432, qui hec bona inpignoravit ecclesie in Derßem. Anno vero 1491 Hinr. Overbeke in Osterwyk ea redemit cum hereditario iure, succederet post decessum illorum de Bunde; qui vendidit ea Hermen Haudorpe pro xlvi flor. (1520).

Unus mansus cum ligneto am Stovenberghe (1520) census 6 sol. emphit. Busse van Bunde inpignoravit . . . Hermen Stoppelberghe, Borchart van Langelem 1466, nam fuit filius filie Hermen Stopelberges. Relicta cum heredibus 1503, Tyle van Langeln 1510. (1520) 1541.

Una area et una quarta (sunt 8 iugera) 10 den., tres quarte 2 sol. — tres quarte 4 sol. — *zwei halbe Hufen zu* 3 *und* 4 sol. — unum lignetum, census 1 punt wasses. — Medius mansus census 4 sol. . . . . licet redimere a beneficiario capelle sancti Steffani. 1478.

Huslere (in campo desolato 1498).

Nota. Hic habemus ad 13 mansos proprios . . . qui communiter dant census frumentorum et rustici colentes nichil iuris habent in eis (1520).

Unus mansus noster, census 1 mald. ordei, totidem avene, cultor relicta Hinrick Tacken, soror dictorum de Kolers, qui sunt litones nostri (1496).

11 mansi nostri, *der* mansus *meist zu 2 Malter, bald* tritici et totidem avene, *bald* siliginis *allein, auch Geld* $^1/_2$ *Mark* — 12 sol. etc. *noch vier andere Hufen in halben ausgethan, gaben einerlei Getreide,* 4 modios avene *und (von) jeder andern Sorte* 2 modios — una area 16 den. — non deberet admitti ista divisio agrorum nostrorum (1486) — *auch wegen der grösseren Mühe des Sammelns.*

Huynienstedt.

Die Kirche daselbst von einer halben Hufe Landes 3 Gr. 1610.

Ingeleve.

Decima huius loci est nostra ex dono Burchardi Halb. episc., sed modo inpignorata est monasterio sancti Egidii in Brunswik ad 4 vitas pro cl marcis Brunsv.

5 Hufen und $^3/_4$ *zu 8 Schill. (1439) jede; eine davon war den* vitricis ecclesie in Vogedesdalem *versetzt; eine* occupat dominus Thomas Haveck plebanus ibidem et non dat censum 1480—1496, 1519, agatur iuridice. *Ausserdem* duo mansi cum 1 quart. impignorati ecclesie in Watzem vel in Watenstede (1480), ut putatur, et nullus dat censum — inquiratur diligenter (1480). Unus mansus forte in Detten unde plebanus in Watßem capit censum (*hier war auch ein* hogreve 1450) *Zehnten* 1516 44 fl.

Kulingrode (*oder* Cul-) 1468.

Ibidem monasterium in Abbenrode habet certos agros, ligneta et prata, de quibus tenentur dare singulis annis 1 loth argenti. Item habent certas areas, que fuerunt quorundam adhuc viventium dictorum de Borcherde Stroders. *Vgl. auch unter* Culingerode.

Langelen.

Tres mansi nostri cens. 6 mald. siliginis ad vitam (4 silig. 4 ordei 1517). *Drei Höfe, zwei zu* 3 sol., *einer zu* 20 den. $2\frac{1}{2}$ m. cum curia *für* $2\frac{1}{2}$ fert. 1460 (una curia nostra upp den Hogenhoven, una curia upp dem Kemmenhove (1510), Kannenhove (1547), de Kemenadenhoff cens. 2 sol. Halb. empt. Geverth Berkelyng 1444, Cort van Haryngen 1456, Hinr. Koler 1468, Henning Fricken 1476, Grothe Hinr. 1477, Hans Brandes 1499, Hennyng Kuster 1504 (1520).

Lochten.

Hic sunt [quinquagiuta alias 1497] octoginta mansi, decimabiles et $2\frac{1}{2}$ mansi. Hic olim dati sunt quinquaginta pulli decimales (1496). Inpignorata est decima canonicis in Goslaria (1498). *Das Register von 1480 trennt die Höfe von den Hufen und führt sie alle zusammen nach diesen an, das von 1496 setzt sie zu den Hufen mit* „idem“. Duo mansi cens. 6 sol. Halb. emp., Godeke der Wedewen 1402, rel. 1416.

Als Namen einzelner Höfe sind 1496 angeführt: de Laddekenhoff, Kolmesters wort, Klynthoff, Steyngrovenhoff, Gunßelshoff, Brantschuttenhoff, Kortlutkenhoff, Hennigk Lutkenhoff, Pawels Struß, Tegethoff, Suprangenhoff, Berningrodeßhoff, Mathiashoff, Benedictes hoff, Vorgoddelenhoff, Knorrenhoff, Ruberges wort.[1] *Mehrere dieser Namen sind von den gegenwärtigen Besitzern genommen. Zusammen 23 Höfe, 2 Hofstellen* (aree), *woran bei fünfen kein Acker erwähnt wird, dagegen auch* 8 mansi, *wobei keine* curia *erwähnt wird (1496),* $9\frac{1}{2}$ *Hufen jede zu 1 Lot (1437. 1460). Selten sind drei, mehr* 2 *oder* 1 mansus *zusammen, aber auch mehrere noch kleiner bis zu* 12 iugera; *fünf Hufen waren nach Goslar an die Mechtshusen für 100 flor. versetzt.*

Unus mansus dictus de Kalandeshouffe cens. 3 sol. [emph. dom. kaland. 1402 usque 1458 (1520)] Herman Suprange. Iste est lito monasterii. *Bei einem andern Hans Suprange heisst es ebenfalls:* iste est lito monasterii. *Nach d. Reg. v. 1437:* Suprange lito noster 1 loth de 1 manso dicto de Kalandes hove 21 gall.

Der Zins einer area *ist* 1 pullus — *1480 waren es gewöhnlich 2 — die Hufe meist 3 Schill. oder 1 Loth, gar kein Getreide,* circa *26 Hufen* (1496).

Decima huius loci tam carnium quam frumentorum est nostra ex dono Herrandi (qui et Steffanus dictus est propter multas quas pertulit persecutiones) Halberstadensis episcopi et nostri monasterii antea monachi etc. Sed inpignorata est capitulo ad sanctum Mathiam in Goslaria pro 250 marcis argenti, Brunswicensis witte vnd wichte. Nota: Marca huius argenti tenet tantum octo loth argenti, reliquum est cuprum (1496). Allodium nostrum cum quinque mansis liberis a decima et alia quedam curia similiter libera ... anno 1508 redemimus eadem

1) *1497 auch* de Smedehoff, Tile Bethmans hoff, *1480 und 1483* Molenhoff, Pedekeshoff, Hans Scroders hoff, Poppendikes hoff, Schüttenhoff.

bona cx florenis (1508) *wurde 1517 auf 6 Jahre nebst noch einem freien Hofe verpachtet gegen* 2 choros siligiuis et 2 choros avene *Gosl. und die Baukosten (1522), 1527 für 8 Mark Gosl. (1547). Wallensteins Soldaten brannten ihn ab.*

Lochten minor.

Una area coutinens duas curias ... dicta Rubergesworth ... 1497 boven der Schonen louwen (Shannelawe? 1496).

Villicus Joachimi de Borchtorpe occupat ½ mansum nostrum inter agros suos liberum a decima in Minori Lochten tempore Cord de Swegelitz fuit tutor Joachimi ille addidit ½ mansum predictum ad agros suos (1467).

1531 ½ Hufe für 31 Thaler.

Unus mansus in boreali Lochten cens. 3 sol. Halb. emp. Hinryck van Alvelde 1432, Lambrecht van Alvelde filius eius 1476 (1520).

Marbeke.

Hic deberet monasterium Ilseub. habere quatuor mansos [quos habuit a nobis in pheudo Albrecht van Langel (1468)], sed occupantur per domicellos castri Czyllyen (1480—1496).

Minsleve.

Tres mansi census 20 sol. emphit. Ludolf de Minsleve 1478 cultor Bartold Verndel (1480) census unus florenus 20 sol. 1478 emphit. Asken van der Helle 1481 (1520) heredes Aswin van der Helle (1496), Asken van der Helle filius eius 1508 (1520). Relicta Askeu van der Helle habet vitalicium 1541. 1547.

Tile vom Dale in Werniger. (1565), *Ernst v. Thal von drei Hufen Landes 1 Rhein. Gulden vermöge seines letzten Lehnbriefs 1 Thlr. 4 Gr. 6 Pf.* 1610.

Duo mansi nostri — 2 marc. (census integer uovus currus 1480).

Mulbeke.

11 mansi nostri, cens. 12 mald. ordei et totidem avene. Cord et Claus Mynsleve 1480. Claus vau Mynsleve 1496—1498. 1508 isti agri plus valent et merito cogendus esset quod plus daret (1498).

6 mansi 5 sol. isti duo Cord et Claus Mynsleve habeut in pheudum *(1480 bis 1514)*, require caute. Unum pratum tigen dem Hartesper by der Helle — unus ferto (1496). Secundum privilegia habet hic monasterium nostrum triginta octo mansos (1480[1]) inter quos sunt 4 mansi (dicti dat Ditmersland) quos habemus a comitibus de Werningerode, quos quidam dictus Cord van Ilsineborch habuit a monasterio, post quem acceptavit Tile van Aspenstede, post cuius obitum uxor accepit in ma-

1) 1468 xxxi.

ritum (1460). Detmer Mynsleve occupavit huiusmodi agros sub pretextu hereditatis, cum heres non fuit et non acceptavit nec iure pheodali nec iure emphiotico, sed vi detinet sine nostro consensu (1468).

Odorpe.

Huius loci decima pertinet monasterio Ilsyneb. pleno iure exceptis $3\frac{1}{2}$ mansis, qui portinent ad curiam Schowen. Hic sunt 14 mansi decimabiles (1496). Tres mansi cum dimidio sunt impignorati in Schowen patribus in Walkenreyde, sed nimis inveteratum est[1]. Unum molendinum habuit ibi [quondam 1478] monasterium, cuius census [curia 1478] pertinere deberet ad monasterium, quare diligenter investigetur de talibus (1480); monasterium in Waterlere habet curiam molendine (1468).

Decima est vendita 1496 ad proximos tres annos pro 42 florenis *(im Ganzen) 12 Gulden jährl. 1516. 1530; war alsdann für 200 Gulden dem Kl. Wasserleben verpfändet, von denen 1560 hundert Gulden abbezahlt wurden (Nr. 686).*

Oldenrode.

Huius ville decima pertinet ad monasterium Ilsyneb.[2] tam frumentorum quam carnium — ex dono Herrandi — quam decimam modo ducit monast. Hic sunt 30 mansi decimabiles (1496).

Hic habet monasterium octo mansos proprios cum curiis (1480). $9\frac{1}{2}$ *andere Hufen und zwei Höfe waren zu zwei, 1 und* $\frac{1}{2}$ *ausgethan, der* mansus *meist* 6 sol., *auch mehr und weniger, die* curia 5 *oder* 6 sol. Unus mansus — census 6 sol. emphit. Bartold Stenhart, qui vendidit eundem cum duobus pratis anno etc. lxxvi° monasterio pleno iure. Et monasterium viceversa vendidit Hinr. Oldenrode causa pacis. Qui permisit post mortem suam eundem mansvm ad monasterium reversurum (1480). Cultor Anton Oldenr. 1541, cultor Cosmas Oldenrot 1547. *Dietrich von Gadenstedt* 6 sol. Halb. de uno manso 1565. 1465: ... habet domum cum curia; item aliam curiam ... curiam cum domo — habet curiam cum domo et agro nostro *(von jedem wurde besonders gegeben und von verschiedenen . . .).* Item den Monnikehoff. den Wythoff, den Dornehoff, curiam dictam de Dyckhoff — Mychelschenhof, Dreckhof, due curie beate Virginis, curia vor der porten (1496 *und* 1465).

4 Hufen mit allem Zubehör im Felde Oldenrode, 2 Morgen Grases zu Steynbrock und eine Wiese bei dem Knicke acceptavit Hans Wol-

1) In isto campo debet habere monasterium Walkenredense sive curia eiusdem monasterii prope Osterwick $3\frac{1}{2}$ mansos liberos a decima, quod sic concordatum est per patrem ac dominum Teodoricum abbatem monast. Huisborch et suum priorem ... sed nondum servatur sicut conclusum erat, quod ipsi deberent habere istam decimam in uno loco seu spacio, quod non esset mixta inter decimam nostram (1468).

2) *Im Reg. v. 1520:* ex donacione Borchardi episcopi, renovatoris nostri, et 8 mansi ex donacione Arnolfi episcopi, fundatoris.

denberch *auf 12 Jahr von 1492 an* et decimam case *für* $2^1/_2$ *Mark.* Hic mansus habet 8 iugera in quolibet campo (1496). *Vom Abt Henning 1565 an Val. Deterd erblich verschrieben 1570 9. Dec. Abt Henning verwilligt, dass Dietrich von Gadenstedt 2 Hufen von Ulr. Bochau und Joh. Storkau, denen sie Deterd verkauft, wieder erkaufen könne, 18 Mariengr. Zins und dass er auch die andern Hufen kaufen könne.*

Osterwigk.

(N. B. *Die Osterwieker Besitzungen sind im Reg. von 1482 alle unter der Ueberschrift:* In campo Berwynkel *angegeben.*)

Una domus — 1 ferto[1] — 2 ligneta *jedes zu 1 Pfund Wachs, eins zu 2 Pfund (1496). In dem Register von 1480 steht weit mehr; es sind aber die nebenliegenden Orte, besonders Hullingerode, mit hineingezogen, weil die Pächter etc. in Osterwiek wohnten.*

Hans Sante eyn holtblek, des we om bekennen, dat lit twischen mynes heru holte vnde dem Westerbeke, dat sin Jordens legeden $^1/_2$ punt wasses; Hans Ghermer 1 punt wasses von den Stovenberge ... Bosse van Bunde $^1/_2$ punt wasses von dem Stovenberge (1437), Rodenberge (1565); Thile von Langel $^1/_2$ hove am Stovenberge 1542. Achils $^1/_2$ talentum cere de ligneto boven dem Stovenberge (1437).

Consulatus assumpsit certos agros hereditarie, census 1 mald. tritici et 2 maldra ordei de pretorio datur et non aliunde accipitur. *Diese Malter überliess Graf Christoph 19. Febr. 1573 mit noch drei Hufen zehntfreien Ackers für 200 Thlr. dem Bürgermeister Simon Wyken* (Wicke) *daselbst für mehrere Leiber.*[2]

De 6 iugeribus by der Voghelsmolen und eyn kempeke in deme Reyghere (1468).

Dimidius mansus impignoratus ad capellam in cimiterio sancti Steffani nobis licet redimere a doctore Hinr. Sedelen, qui habet istam capellam. Idem moratur in Brunswik circa Minores (1480).[3]

Papstorpe.

In Papstorpe habuit monasterium nostrum olim allodium, quod modo partitum est in tres curias, de quibus dantur 6 denarii Halberstadenses. Ad quod allodium spectabant 16 mansi liberi a decima, ut sequitur (1497). *Es sind dann aber nur zehn aufgeführt.*

1) *In dem Osterwieker Stadtbuch* dat dredde bok *ist von einer Hdschr. v. J. 1353 unter* der stat tins *auch aufgeführt:* der heren hus von Ilseneborch $1^1/_2$ ferding. Post obitum domini Ernberti dabitur $^1/_2$ marca de eadem domo de Ilseneborch. *Vgl. J. Grote, Reichsfreih. zu Schauen: Das Osterwiecker Stadtbuch vom Jahre 1353. Osterw. 1850, S. 33 f.*

2) *Noch aus den Jahren 1663 und 1668 finden sich im Stadt-Archiv zu Osterwiek (Fach XVI) Quittungen über Erbenzinse* dem hause Ilsenburgk zukommendt *im Betrag von je 6 Thlr. 18 Margr. und 5 Thlr. 28 Margr. 4 Pf., welche der Rath zu zahlen hatte.*

3) *Reg. v. 1496 ff.* accidentalia: Hinrich van Overbeke in Osterwigk tenetur, ut est in registro retardatorum censuum.

Nur $^1/_4$ mansus *von den Pabstdorfer Hufen zehntbar, meist sind sie zu 10 sol.* (solidi 1437) *in Emphyteuse gegeben und viel zu halben Hufen. 3 Höfe zu je* 6 den. (1437) (*zu* $^1/_4$ 1432).

$7^1/_2$ sol. Halberst. census 3 quart. dedere emphyt. vitrici ecclesie (de alderlude 1449). Uno moriente et alio substituto datur recognitio (1519).

Pulcritze (1497).

In marchia Brandenburgensi. Nota ista villa cum omnibus appenditiis et iuribus suis est nostra [ex dono comitis de Arneborch ad assensum marchionis Ottonis et Adelberti una cum predio, quod est situm in eadem villa et ecclesia parrochialis cum decima et mansis descriptis 1498]. — Nota: hec bona vendita sunt pro dcccc flor. et lx Rodolfo Haken et Betken Woldeken et postea inpheudati sunt Arndt van Luderitzo et Betke Woldeken scil. anno lxxIII°.

Reddeber.

3 Hufen 4 fertones, *dann* 6 fert. (1480), *2 Mark* (1490), 8 fert. *auf 12 Jahr von 1517 an. Abt Johann für Claus Meisner zu Wernigerode Meier- oder Pachtwiese drei Hufen* uppe dem Redber felde *auf zwei Leiber gegen 3 Mark Werniger., 1518 Luciæ — an Hans Illies Barbier erblich 1573 20. Febr. 3 Mark zu 24 Mgr.*

Duo mansi cum dimidio habuerunt in pheudum Cord et Claus de Mynsleve, impignorati domino Herm. Grashove (1478. 1480); habent in pheudum dicti de Mynsleve (1496) 1509. *(nachher stets Klaus v. M. bis 1516, dann heisst es:* habuerunt de Mynsleven), 1565 Jacob Jüde. *2 Hufen Jacob Lutterodts Söhne* 1565.

Anno domini 1516 obiit Nicolaus de Mynsleve; qui cum certa bona a nostro monasterio titulo pheodali teneret et nullum heredem masculum post se relinqueret, immemor sue salutis hec bona generoso comiti Bodoni Stalbergensi et Wernigerodensi assignavit, qui et se de 3 mansis im Redeberdael et 2 mansis in Tzisyngerodo intermisit et occupavit, locans eosdem colonis tollensque per aliquot annos census eorundem, quasi gaudens de iusto titulo, quod iuxta ultimam voluntatem prefati Nicolai hec bona tenere gloriatus est. Sed dominus Johannes abbas frequenter pulsans aures eiusdem comitis male narrasse Nicolaum quibus ponit[1] testimoniis precibusque declaravit. Tandem anno 1523 aliquantulum flexus in hoc amice concordarunt, ut comes 2 mansos in Czisyngerode retineret et monasterium tres mansos in Redeberdale possideret. Colonus Clawes Myßner civis in Wernyngerode cens. 3 marc. Wern. Registr. 1522.

Valtin Marquard ad vitam et uxoris *2 Wern. Mark 2 fl. 6 gr.* 1565.

(N. B. *In den Registern ist aber bei Rode durchaus kein Minslebisches Gut angeführt; es sind also wahrscheinlich hier die bei Smatfeld angeführten Hufen und der dabei genannte Vergleich gemeint.)*

1) potuit.

Remmelinge.

Unus mansus cum curia nostra sunt hic bona et libera; census est unus florenus. 1480 cens. 3 modii siliginis.

Rimbeke (Rymbeke) circa Bůnde.

Una curia, census 4 sol. — medius mansus — pertinet ad istam curiam —.

Anno domini mcccc°xcix° in octava nativ. Marie permutavimus cum monasterio Abbenrode et Stoterlingeborch medium mansum in Rymbeke pro medio manso in Bůnde et istum medium mansum in Rymbeke adiuuximus curie nostre ibidem in villa Rimbeke (1498).

Rode by dem nyen torne alias Tydersingerode (1480. 1496). Didersing-, Diderzing- (1496), Cziserdingerode (1480).[1]

Huius loci decima tam frumentorum quam carnium, si fuerint, pertinet ad monast. Ylsyneb. ex dono Arnulfi[2] — emit Hermen Grashoff anno etc. lxx° datis 4 marc. Halberst. (1496 pro 6 flor.) 1480 *(4 Gulden Andr. Haferung 1530).* Hic sunt 18 mansi decimabiles (1496).

Hic deberet monasterium habere octo mansos et tres curias (1480), 7 mansos et octo curias (1496); duo mansi cum silvula ½ margk (1480). *Von den* 2 mansi *heisst es 1520:* in silvam et prata redacti. *Ein Holzfleck hinter dem neuen Thurm erhielt Joachim Schwalbe 1573 erblich.*

Agri cum lignetis — una quarta est pratum 3 sol. emit Tilem. Rokol alias Schoknecht, plebanus in Oldenrode (1504) a Jån Hůch (1496); 4 sol. locata est ad altare s. Katarine in ecclesia Silvestri et capitulum dabit censum (1547).

½ mansus, *1 Wiese,* 2 ligneta by Krevetiß warde 1508 — *zu ½ Mark und 16 Pf.* dictum dat Abdingeholt (1520 Abbetesholt) *1467 an Hans Perlynberch und von diesem an das Kloster Drübeck überlassen und vom Abt Hermann 1507 eingelöst, giebt jährlich* 1 ferto emphyt. *und ½ Mark zu Viti* (1520).

Unum lignetum nostrum dat Vytyngesholt cens. 8 sol. Halberst. Henning Luders 1476, Hans Helmoldes, Hinr. Schaper, Hans Ryngenberg acceptarunt pro ½ marca 1467, Hans Helmoldes senior solus pro eodem censu 1477, Hans Helmoldes iunior et Eggerth filii eius 1492, Heydeke Swalger ad vitam suam, uxoris et filiorum Clawes, Hermen et Andree pro duobus florenis anno (15)15 (1520).

1) *Im Reg. von 1480 ist zuerst* Cziserdingerode *mit der allgem. Notiz:* Huius loci decima cet., *dann besonders* Rode prope novam turrim *mit der Angabe:* hic debet mon. Yls. habere octo mansos cet. *aufgeführt.*

2) *1520:* primi fundatoris.

. *Dieses Holz hat Brm. Posewitz inne, den halben Theil von Pipgropen, den andern halben Theil von Telemans Erben und giebt das ganze Theil 6 Gr. laut Abt Hennings Brief, so Posewitz producirt.* 1610.

Rorßem in comitatu de Regenstein 1499.

Huius ville decima tam carnium quam frumentorum est monasterii in Ylsenborch ex dono Burchardi, viri (1496 deo dilecti) dei, Halberstadensis episcopi; quam emerunt ad tres annos Polle, Bertram et Hennigk Hampster annuatim pro 80 florenis et pro 24 maldris ordei Martini. Hic sunt centum mansi decimabiles $2^1/_2$ mans. minus (1496/97). *(Der Zins fiel nachher auf 60 Gulden.)*

1461—1463 *jährl. 27 Malter* et 6 mald. ordei. 1516 *jährl. 70 Gld.*
1529 *auf 3 Jahre jährl. 80 Gulden zu 21 Schneb.*
1533 - - - - - - *und 24 Malter* ordei arrha 1 Joach. daler.
16 Gulden tulit comes Reinst. pro exactione.

Una curia nostra libera, allodium quondam. In medio ville de Monkehoff[1] vacat usibus decime ibidem; 6 mansi pertinent ad allodium secundum antiqua registra. *Hernach kommen aber nur fünf Hufen vor, welche zu* $^5/_4$ *weggegeben. Jede giebt* 3 maldra tritici, totidem siliginis, totidem ordei, totidem avene. ... 2 hunre vor de tweten vor unsem hove (1432) *auf 12 Jahre, dann fünf Höfe jede zwei Hühner schon 1432, ganz andere Besitzer* $^1/_2$ mansus 9 grossos magnos *auf 12 Jahre,* 1 mansus emphyteut. 6 sol. (1496), 1480 *waren manche* ad vitam.

De qualibet curia datur gallina decimalis, de qualibet vacca seu de quolibet vitulo datur unus denarius Goslar. (Reg. frum. 1496). Olim dati sunt pulli decimales duo sexagenaria et 14; item porcellos decimales emit hoc anno Jacob Digk pro 1 flor. (R. fr. 1496). *Die Zehnthühnerpflichtigen wurden abgetheilt in:*

1) de Osterlinghe *(23 Namen),*
2) de Midderlinghere *(19 Namen),*
3) de Westerlinghe *(27 Namen).*

Dann folgen zu den porcelli decimales *11 Namen.* 77 vituli decimales, 58 galline decimales. *Bei sieben Personen steht* „woiste" (1496 R. fr.) Galline decimales dantur circa festum beati Martini ep., vituli decimales eodem tempore, pro quolibet vitulo datur 1 den. Goslariensis. Auce decimales dantur circa festum b. Margarete, porcelli decimales dantur primo circa festum b. Bartolomei, 2° circa festum Martini episc. Et nota: quotiens sus aliqua parturierit succulos, totiens de iure dare tenentur monasterio unum porcellum pro decima (1496). *Mehrere Höfe geben auch zwei* gallinas censuales (1467). *Damals waren einige 70 Censiten.*

1) *Damals (um 1496) zahlt auch ein* Jan Monkehoff *in R. seine beiden Zehnthühner von einem Hofe daselbst.*

Unus ortus circa horreum decimale, cens. 6 sol. antiquos. Hunc tenet dom. Deghenhardus Hylle plebanus ad vitam suam (1519).

Rorsheim, *die bleiben aussen wegen des* dhumpro(ve)stes = *90 Gl. 18 Gr. mussten wir deshalb entbehren, ohne die Naturalien, um 1563.*

Schawen (1496) desolatum 1509,

Suthschauwen (1467) campus circa Waterlere (1480).

Hic habemus decimam [tam in villa quam in campis 1467] tam frumentorum quam carnium ex dono Arnulfi primi fundatoris cum 7 mansis ab eodem collatis et dimidio (1496).

Hic sunt $54\frac{1}{2}$ mansi decimales. Decimam hoc anno scil. xcvi^to circa festum Margarete emit Hans Deghen ad proximos tres annos pro centum et decem florenis; dabit annuatim 40 florenos, sed in tertio anno dabit tantum 30 (1496)[1]. Hic olim dati sunt 66 pulli decimales (ib.) Hic habemus quatuordecim mansos liberos et nostros, quos colunt diversi agricole in Waterlere — isti mansi pertinebant ad allodium ibidem. Census est de quolibet iugere unus modius crescentis et quattuor denarii Halberstadenses [2 den. Gosl. seu worpe (1521)] (1517)[2]. (1478—1496) et nullum iuger debet esse liberum a decima. Agri deputati ad pascua, et factum sine nostro consensu, quod comes capit inde tributum a rusticis in Waterlere, et per hoc monasterium privatur sua decima, quod est ei in preiudicium valde (1467).

Hic etiam debemus habere 14 curias, de qualibet census 2 sol. et 1 pullus, et ad quamlibet pertinet unus mansus, census 5 sol. 4 den. (1478. 1480). *Das Reg. von 1496 lässt sie ganz weg.*

Nota. Permutavimus principalem curiam huius ville monasterio sancti Jacobi in Waterlere, quantum potest piscina ibidem facta occupare pro duabus curiis in Waterlere, quarum unam inhabitat Hans Lutteke, aliam Hennigk Engelken (1480).

Unum lignetum fuerunt 12 iugera, census 8 sol. Hennigk Koler (1480) *noch drei andere* ligneta *zu je* 7 sol. *Zins werden aufgeführt und* 2 prata, 12 iugera.

Schenyngen.

Tres quarte *jede zu* 1 sol. Brunsvic. *Zins, eine hatte der Propst zu St. Laurentii inne* (1480). *Es wohnten auch Inhaber von anderswo gelegenen Besitzungen hier* (1467).

Scheppenstede Großen.

Octo mansos deberemus habere iuxta privilegium et ex donacione, qui putantur impignorati ecclesie sancti Blasii in Brunswik pro 14 marcis,

1) *1529 auf 3 Jahre jährlich 46 fl., 1516 25 Gl.*

2) De Worpe, scil. 3 ß. *gab jeder mit* worpe, nempe 16 den. — dedit avenam $3\frac{1}{2}$ modios vor de worpe 1480, 2 grossos mariales loco iactus dedit Lud. Koler (1516 R. frum.). *Die Worp pflegt nur bei den Fruchtgefällen berechnet zu werden* (et 3 den. de modio dicitur de worpe 1555).

sed nescitur quando (1520) *(vom Abt (?) Heinrich Weberlin)* una curia nostra, census 6 den. Brunsviceuses (1520).

Unter den acht Hufen waren 5 zehntfrei, der grosse Kamp. Abt Dietr. Meppis wollte sie reluiren 1559. Da er aber kein Reversal hatte, so erfolgte das Urtheil auf einen Eid der Blasianer, dass sie nichts davon wüssten, den schworen sie ab.

Sehusen.

Hic sunt 5 mansi, quorum quilibet solvit olim 2 talenta Magdeburgens. monete (1496).

3 mausi dimidiam sexagenam (3 sex. 1497). Ista bona in Sehusen dedit nostro monasterio quidam comes Wernerus nomine pro defuncta uxore Alheydis nomine, cuius anniversarius agitur 13 kal. Februarii. *(Graf Werner von Veltheim oder Osterburg gegen 1150—1170, Gemahl Adelheids, der Tochter Markgraf Heinrichs II. von Stade).*

Der Acker war unter verschiedene Besitzer vertheilt, die im 15. und 16. Jahrh. zu Magdeburg, Meiendorf, Gr. Quenstedt sassen. Zur Zeit der Bursf. Kloster-Reformation (1452—1454) waren die Zinsen in Vergessenheit gerathen. 1530 werden wieder Zinsleute von 2 Hufen in S. aufgeführt, doch mit nur 1 Burggroschen Recognitionsgebühr von der Hufe. Zuletzt werden 1610 die beiden Hufen mit 6 Mariengr. aufgeführt. (Vgl. Magd. Gesch.-Bll. 1867, S. 101—110).

Severthusen (1496), Severhusen prope Derneborch (1520).

Duo mansi nostri cens. 5 marca Halberst. 20 gross.

1 mansus noster cens. $^1/_2$ marca.

Medius mans. cens. 5 sol. 4 den. (1496).

Hic habemus $3^1/_2$ mansos, quos comites de Reynsteyn Hinricus et Olricus ab omui impeticione et molestacione liberos dederunt 1297 (1520).

Silstede.

$4^1/_2$ mansi nostri *zu verschiedenen Preisen*, 1 mausus 1 marca. super quem habemus comitum de Werningerode libertatis litteram ab omni exactione, ... quod de iure pertinent ad monasterium Ilsyneborch (1467).

Duo mansi nostri census 10 sol. emphyt. Gangolf Grotestucke. Istos duos mansos comes Stalbergensis solet inpheudare, et nos nichilominus habemus annuum censum (1496).

Una curia cens. 6 sol. ib. (de curia et domo [1460]), 1542 *an Grotestucke, Schwiegersohn des Proconsul Jacob Joden.*

Unus mansus xvɪ sol. Halberst. ... Istum mansum defendunt comites Stalbergenses salvo censu nostro ... Unus mansus cum medio, census $^1/_2$ marca Wern. Anno vero 1487, cum isti agri vacarent, et dominus Stalbergensis suo servicio carere non vellet, locavit eos cum consensu Hinr. Stoker, qui nobis dedit singulis annis $^1/_2$ marcam.

Anno vero 1504 quidam heres (veteris emphyt.) impeciit hec bona, ut emphyteuta, et dominum sibi elegit prepositum Halberstadensem. Tandem post multas lites conclusum fuit, nt nobis annue solveret ½ marcam, monasterio Drubicensi 1 fertonem, prepositure 3 sol. Halberst. act. anno 150— (1520).

Sleve.

Ecclesia parrochialis huius villule est nostra, et est incorporata ecclesie sancti Andree in Bunthem.

Smathvelde (1497).

In campo huius loci habemus diversos mansos modo vacantes [propter nimiam distantiam 1498], quorum quinque reddidit nobis comes Stalbergensis anno octogesimo sexto, quos longo detiuuit tempore. [Nota quod permutatione ista bona sunt alterata 1504.] Modo vacant, de quolibet iugere 1 modius crescentis. Patres in Portaceli coluerunt hoc anno aliquos agros (1498); de quolibet iugere 5 den. Goslar. (1499).

Stenbrock, Steinbrouk (1496).

12 prata sive 12 agri *zu* 3, 4, 7, 16 sol., 8, 16 *und* 32 den., 2 ingera *zu* 1 sol. *(Es kommt im Register von 1496 gar nicht vor.)* Iuxta tenorem antiquorum registrorum habemus hic 6 mausos, quorum quilibet tunc solvit 1 fert. et 2 den. (1520).

5½ iugera, emp. P. Liborius 13½ den. Halb. donata sunt ad curiam s. Nicolai anno 1544.

Septem iugera, census 3 sneb. emp. Peter Liborius 1541. Donata sunt ad curiam sancti Nicolai perpetuis temporibus. Actum coram officiali et recognita sunt 44 (1541).

Stoterlinge.

Tres mansi in campo Stoterlinge liberi a decima (1467) habet Hinr. Overbeke; post obitum eius, si non reliquerit heredes masculos, revolvuntur ad monasterium, sed si manserint heredes masculi, possunt redimi ab eis, sicut sonat littera data desuper (1480) — habet Overbeke in feudum masculinnm permixtos cum 2 mansis, quos habet ab episcopo Halberstadensi (1467. 1496).

Tres mansi cum curia, cultor Henning Berneken, cens. 5 marc. Gosl. Isti mansi locati sunt ei ad 12 annos 1520 est primus (1530), ad 16 ann. 1565 pro 7 flor.

Extat privilegium Volradi episcopi, qui dedit 2½ mansos, 6 iugera et 1 curiam etc. (1541).

Suderode 1480 (1530 *mit* Wenderode *zus.*).

Duo mansi *(zu 6 sol.) und* 2 curie *(zu 2 Hühnern)* 3 mansi *jeder zu* 3 sol. *und* 1½ *zu* 3 sol. (6 gr. novos Gosl.) — tres quarte. Est permutacio facta anno 37 consentiente abbate et Lippolt von Rossinge mit dem Pillisberge inter Osterwik et Bersell, cens. 3 sol. Halb. (1547).

Swanenbeke (1480).

$3^3/_4$ *Hufen zu Ganzen, Halben und Vierteln ausgethan.* (1467) *meist zu* 12 sol., *eine zu* 5 sol. *Ein Viertel hatte eine Toten, dabei 1496 die Anmerkung:* Dicti de Toten in Swanenbeke sunt litones monasterii. Unum quartale census 3 sol. emphyt. Henning Henninges cultor Hen. Ermelinges relicta. Istud quartale locatum est ecclesie sancti Johannis ibidem, cui eadem relicta donavit. Itaque dabunt de cetero omni anno $3^1/_2$ sol. nec unquam ullam recognitionem. Act. cet. 17 extat littera (1516).

Medius mansus recognitus est fraternitati tho unsem her gode [corporis Christi 1541] vor Swanbeke, ita quod dabunt de cetero 7 sol. Halberst., nec ulla recognitione unquam gravabuntur. Extat littera anno 17 (1518).

Tanstede.

Huius loci decima tam carnium quam frumentorum est monasterii Ilsenborch. Hic sunt centum et 16 mansi decimabiles et 6 mansi pertinent ad allodium. Decimam habuerunt emptam annuatim pro octoginta florenis et 24 maldris ordei (1496).

Una curia est nunc ortus et pomerium dicta de Vorwerkes hoff ante valvam versus occidentem, ubi olim habuit monasterium allodium, census dimidius florenus (3 sol. de curia allodii 1460); dom. Hinricus Kronß plebanus ibidem habet ad vitam. Ad hanc curiam pertinent sex mansi, qui coluntur a villanis in Tanstede (1496) (1460 8 sol. *der* mansus), *1480 sind immer 2 Hufen zusammen* pro 2 maldris tritici, totidem siliginis, totidem ordei, totidem avene (1467. 1480); *zwei gaben neun* modios *jeder Art und zwei waren vereinzelt, wovon einer drei* modios *jeder Art, der andere* 5 modios tritici *und* avene, 4 siliginis et ordei *gab* (1496).

Drei Hufen und $^3/_4$; *zu* 3 sol. (1460) *drei,* $^1/_2$ 2 sol. *und* $^1/_4$ 8 sol., *mehrere lagen im Felde Weteborn* (1460); *1480 waren sie zum Theil höher; so gab ein* mansus 4 sol. et de cetero annuatim $^1/_2$ marca Halberst. et 2 sexagena ovorum de isto manso. — Hoc concordatum est 3ª feria post Reminiscere in estuario familie nostre *(welcher Ort der Vergleiche öfter vorkommt).* Anno etc. lxxx°.

Auch hatte man auf diesen Aeckern Geld angelegt. In festo b. Martini dantur pulli decimales N. N. porcelli decimales N. N.; circa festum s. Margarete dantur auce decimales. Hic istud vacat. Dom. Hinr. Krontz plebanus in Tanstede et Heydeke Swalver villanus ibidem emerunt ad triennium porcellos decimales annuatim pro uno floreno. Galline decimales *wurden 1497 37 aufgenommen, ein Bauer war* pauper, sed dabit anno futuro; de stover, item de kuster, item de herde non dederunt; item non dederunt de curiis desolatis N. N. *(1467 58 Stück und ebensoviel Höfe* — de Grasehof).

Uppelinge (prope Rorssem 1547).

Drei Hufen, jede zu 6 Schill., eine hatte der paterfamilias leprosorum *in Dardesheim* (1480) 1496.

Vekenstede.

Una curia dicitur de Teygelhoff habuit Gorges van Dingelstede. Uua curia dicitur de Dreckhoff, una curia dicitur de Wanthoff, una curia prope Eynsedelhoff by dem kerckhove, una curia dicitur Herman Lysen hoff, una curia prope forum, una area ... una area ..... una curia versus Waterlere (1480), (*fehlt* 1496).

36 iugera, *davon jeder* 1 modius crescentis (frumenti); Drewes Rober tenetur 9 sol., sicut conclusum fuit in castro Veckenste (!) in presentia Hans van Hildensem (1467).

Hans von Hildensem II tal. cere de orto apum in Bonnikenrode (1460).

Veltheim.

Militares dicti de Weverlinghe habent duos mansos in Veltheim, qui possunt redimi pro 5 marcis (1496 *unter dem Titel:* Collatores decim. mon. Ils.).

Waterlere.

Drei Höfe (de domo et curia 1467) *jeder zu* 2 sol., *einer zu* 3 sol., *4 zu* 16 den. (1480 18 den. una curia upp dem Kreyenhovede 1520) *und 2 zu* 6 sol. Nota: iste due curie permutate sunt vor den Abbethhoff to Schawen a monasterio Waterlere, 1½ mansus *zu* 6 sol. 1496. 1467 *eine Menge* iugera *in* Suthschauwen *von* 2 iugeribus *bis zu* 35.

Item 2 morgen, de horen to dem altare b. Virg., quod altare habet prepositus; item 1 iug. ibid. ad eund. (!) altare; 1½ iuger volgariter block apud arborem ad eund. altare; 1 iug. ad eund. alt. versus fossam marcharum; 1 iug. 3 iug. culti partim et non culti pertinent ad altare s. Pauli apost. et s. Thome; 1½ iug. circa arborem 2½ partim culti et partim in graminibus; item 3½ iugera a canon. ecclesie b. Simonis et Jude Goslar. Item isti agri ... dant nobis decimas et sunt inter lapides venerabilium dominorum abbatis et conventus in Walkenrede. (1467).

122 Morgen gaben einen Scheffel von jedem Morgen, was der Acker trägt (1610).

Watzen. Watzem.

In W. in ducatu Brunsvicensi plebanus et aldermanni habent in pignore 5 mansos pro 3½ marcis; unus mansus iacet in campo Detten solvens 8 sol. et 4 mansi sunt in campo Ingeleve. Intimatio redemptionis erit Jo. Baptiste et solutio Michaelis.

Wederstede, Werstede (1520), *vgl.* Hoghen W.

Wegeleve.

$^1/_2$ *oder* $^3/_4$ mansus *zu* $1^1/_2$ *Malter Weizen und Gerste.* $^1/_2$ mansus *zu* 5 sol. (1480).

Wenden (alias Wynethen in privilegiis 1508).

In privilegiis scriptum est Wynetherode (1496). Nota. Decimationem huius loci habemus ex dono Arnulfi primi fundatoris et proprietatem secundum privilegia. Sed monasterium Drubeke habet possessionem, nescitur quo iure. Una curia dicta de hoff tho Wenden, ubi olim fuit allodium; nunc sunt prata 1480. [Lutterot de allodio 2 marck 1570] census 3 fert. Appropriationem huius curie et omnis iuris habemus ex dono Alberti Halberstad. episcopi.[1]

Hic (in campis ville W.) habemus 15 mansos. 18 mans. 1499.

Unum prat. cum agris quibusdam ($^1/_2$ mans. 1480) $4^1/_2$ ferd. ad vitam.

Unum pratum to Wenden by dem Kreveteswarde 6 sol. *ein Einwohner von Heudeber* 1468.

Unum pratum nostrum dictum de Pagenwysch circa crucem Frolynges cens. 8 sol. Halb. (1520).

Unum pratum cens. 16 sol. Halb. ad vitam — dimisit capitulo maioris ecclesie vitalicium suum exceptis 20 florenis concordaruntque cum monasterio, ut de cetero dent 1 flor., maneatque pratum castro Czillingen (1516) 1520.

Eine wische belegen in unsers klosters goidern to Wenden bie dem Rammesbek. Ok so ligt bei disser wische in dat westen ein morgen grases — *auf Leiber* (1550, *vgl. Nr. 660*).

Zusammen 20 prata, *meist* ad vitam, *der Zins sehr verschieden;* 2 ligneta (unum lignetum nostrum dat Wendeholt 1477 [1520]), una curia de Dreckhoff (1481). Nota: hic habemus multos agros vacantes, quos communiter solent arare et colere agricole in Drubeke; census est de quolibet ingere unus solidus (1496). 1480 *werden neun Besitzer aufgeführt, jeder mit* 16 sol. Unum mansum acceptarunt patres monasterii Porteceli.

1 pratum in Wenden habuit Arnt Muller . . . ad vitam suam et sui (!) uxoris, quod pratum solebat occupare Cordt Mynsleve, sed resignabat anno lxviii° in pretorio civitatis Wernigerode, quando placitabamus cum eo in presensia comitis de Stalberge (1467 *unter dem Titel:* Wernigerode).

Wenderode.

Ista ecclesia beati Petri in Wenderode pertinet ad nos ad conferendum seu collacionem dandam.

Huius loci decima est monasterii Ilsenb., que nunc est vendita Ludeken (Cord 1480) Gőseken in Goslaria ad 10 annos, ut habetur

1) *1580 Freitag nach Ostern giebt Graf Christoph an Jac. Lutterot, Bmstr. zu Wern., 2 Hufen Landes im Reddeberthal und 1 Wiese, die Höfe zu Wenden genannt, so s. Vater von uns gehabt — erblich — 3 Wernig. Mark (zu 24 Mar.-Gr.) Erbenzins.*

in littera, annuatim pro decem (4 1480) florenis ad 3 vitas. Emit ad 3 annos Paulus Schuwenort, plebanus in Wydenla, pro octo florenis Renensibus 1498, quam eciam Hermen van dem Huß notabiliter rubeta et arbores eradicando emendavit (1520), 1530 *18 Gl., 9 Gl.* tulit dux Henr. Brunsvicensis.

Hic deberet monasterium habere 8 mansos; occupantur per domicellum[1] castri Fynenborch (1480). Unus mansus census 4 sol.

Werningrode civitas.

Una curia cum domo (1467—1470 Hans Weghener pistor) emphyteuta 1 fert., Hans Weygherman 1 talentum de domo et curia sua (1467), Bartolt Ryman 1 fert. de cur. sua (1467), Baltazar Hilbrecht 8 sol. de domo et curia sua (1467). Una curia cum domo 12 sol. Hans Wegener (1480), Dithmer Dithmers (1496). Una curia cum domo cens. 20 sol. Tyle Rokol (1480). Una curia cum domo cens. 4 sol. Hermen Schutte (1480); una curia in acie der Vogedesstrate 8 sol. 1520.

Una domus hinder der Heydemolen (*1508 ist dies übersetzt:* (circa) molendinum quod vocatur paganorum), que fuit permutata pro domo Hans Smacharinges. Nunc inhabitat Olrick Ludeken, dat annuatim duas marcas usque quo totum solvat, scil. octo marcas (1496).

In nova civitate Hans Wert 8 sol. de ligneto de Abbedingesberch (1480: Abbethbarch) prope Dervelingerode. A. lxviii° (1467) nunc Christofer Loßße (1496).

Unus ortus in Marglingrode cens. $2^1/_2$ sol. emphyt., quem dedit monasterio Hans Smackharingk prebendarius. Habet et emit Gerke Betfischer. Et habet litteram a comitibus Wernigerod.; qui comites inpheudarunt dictum Smackharinge cum curia ista etc. et omnes suos heredes, quorum unus filius suus Johannes est frater et professus monasterii, talique occasione ista curia devoluta est ad monasterium nostrum (1496).

Westerbeke versus Hoppenstede.

Unus mansus noster in campo W. de grote houffe, item undecim iugera libera a decima ... 6 mald ordei. Cultor Hinrich van Overbeke (reg. frum. 1496, *unter* Osterwigk).

Wetteborne, in campo W., 1480 prope Tanstede 1508.

$9^1/_2$ Hufen, sämmtlich zu 3 sol. *1480 waren einige halb zu 18 Pf., einen hatte 1480* Drewes by dem Steghe, *an einem andern hatte Nicolaus Hamer, Vicar zu Wernigerode, 1499 jährl. wiederkäuflich $^1/_2$ Mark.* Unus mansus cens. 3 sol. vitrici ecclesie in Tanstede.

Wollingerode.

Ista villa desolata pertinet ad monasterium Ilsenb., ut patet in privilegiis. Unum lignetum prope de Bredenbarch census 4 fert. ad

1) Per inhabitatores 1496.

vitam; Hans Bruns dedit unum plaustrum carbonum ad conventum (1480). Istam decimam ducit monasterium et colit agros (1496). Ecclesiam sancte Crucis [sive s. Borchardi 1520] in W., cuius ius collacionis ad nos pertinere dinoscitur (1496), de qua annue damus procurationem episcopo 3 sol. Halb. in simplici, ad quam pertinet de Crucebrede. Ecclesia s. Viti ibidem desolata ad nos pertinet permutatione solemni inter nos et monasterium Corbeiense (1233). Exstant littere exprimentes unum mansum dotalem et duos censuales et 9 curias.

Huius loci decima est nostra ex dono Arnulfi primi fundatoris. Hic eciam habemus octo mansos pertinentes ad allodium quondam excultum ...

30 iugera, census de quolibet iugere 1 sol., Hermen Woldenberch senior dedit.

30 iugera, cens. 30 sol., cultor Tile Brunß.

4 mansos occupat Hermen Woldenberch iunior ad 12 annos annuatim pro 1 marca.

2 mansos acceptavit Hermen Woldenberch senior cum fil. eius annuatim pro $^1/_2$ marca (1496).

Ums Jahr 1443 waren in Wollingerode fünf Worde zu 3 Scherf, eine war getheilt und von jeder Hälfte gab der Besitzer 3 Scherf, einer hatte 6 Worde zusammen:

Hans Bruns $^1/_2$ worde 3 scheff. (scherf?).

De Borgherdesche 3 penning ....

Tyle Saftelevent 3 scherf $^1/_2$ word.

Herm. Jacob 6 penning 2 worde.

Hatgenbreth 6 penning (Hans H.: 1446 1 word 3 penn.).

Badekenstede 6 worde $17^1/_2$ penning (1437 ff.). 1445: Van des hylgen Crûßes hoven 15, item van Vedelers hof 3 penning, item hern Jacob 6 penning 4 worde.

$1^1/_2$ mansus $7^1/_2$ quartale *zu* 4 *und* 6 sol., *auch 52 Pf. der* mansus, silvam de Bichenberg 2 sol., una curia *3 Pf.* 1425.

De istis censibus sunt concordati domina prepositissa et domini in Ilsenb. sic, quod annuatim dabunt censum, et sunt 16 sol. Halberst. videl., 61 primo dederunt censum. *Seit 1538 weigerte sich der Abt den Zins zu geben, weil der Propst ihn nicht schütze, indem die Güter ihm von der Herrschaft Stolberg entzogen waren.*

Mansus 10 solid. (1443).

Unum pratum by der Wollingrodeschen meyne 1 flor. ad vitam 1497. Unum pratum dictum de Saetberch 1497. Unum pratum up dem Altfelde (1498), unum pratum ubi locus allodii Hans Weydans 1518, unum pratum ex opposito precedentis de Vorwerkeskamp, unum pratum dat Thy. (1520).

Incipit registrum censuum in ducatu Brunsvig; moneta Brunsvicensis (1496). *Diese sind im Vorhergehenden schon eingeschaltet. Die*

Zinsen aus dem Braunschweigischen folgen aber gewöhnlich in den Registern den übrigen in einem besondern Alphabet.

Darnach folgt das Verzeichniss der Zehnten und die Rechnung über die Bezahlung derselben. Sie werden 1496 in folgender Weise mit einigen Notizen aufgeführt.

Collatores decimarum monasterii Ilßenborch.

Ex dono Arnulfi primi fundatoris.

XV

In Bernerdigerode vel Berdingerode de Kerkhove.
In Sutshauno (!). Est Sůhschawen.
In Bireslevo. Est Berßell.
In Thierderzingerode (!). Est Rode by deme nyen torne.
In Culißbere.
In Wynetherode. Est Wenderode.
In Brodeßende. Habet Ludeke Goßken (Goslarie). *Dieser hatte übrigens den Zehnten zu Wenderode.*
In Lutteringrode.
In Bonningrode. Est Bonkenrode clusa.
In Emmenrode.
In Gőßkenrode. Est Godekenrode.
In Eggerzingerode.
In Backenrode. Iam habet monasterium.
In Benezingerode.
In Wallingrode. Iam habet monasterium.

Ex dono Burchardi secundi.

IX

In Ingeleve.
In Ballerslevo.
In Rorßheim.
In Trubike. Est Drubeke.
In Oldenrode.
In Turwerdingrode. Est Dervelingrode.
In Gunderaderode. Istam tenet monasterium Drubeke. Ignoratur quo iure.
In Ezerdigerode.
In Urslevo.

Ex dono Herrandi (qui et Steffanus est dictus), Halberstadensis episcopi.

In Dannenstede.
In Sůtlochtenheim.

Ex dono Reynhardi episcopi habemus omnes decimationes novalium.

Dann die Berechnung im Einzelnen.

Registrum frumentorum xcvi^{to} (1496).

Levata de frumentis in Aspenstidde, in Bersel de allodio, in Bunde, Czillien de allodio, in Tanstede frumenta xcvi^{to}, de decima frumen-

torum, de allodio, porcelli decimales in Tanstede, galline decimales in Tanstede, galline decimales in Berßell, Drubeke, Oldenrode, Turwerdingrode alias Dervelingrode *u. s. f.*

1482 wurde für 100 Gld. Getreide verkauft, meist siligo. *Der Cellerarius bekam 69 Mark,* de nucibus 17 flor. 27 sol.

De fructibus venditis, de pecoribus venditis.

Levata van herdelon in deme dorpe *(Ilsenburg).*

Van eyner kow gifft men dat verndell yares 2 sol., item men rekent veyer tzegen vor eyne ko.

Item we loven deme herde und geven ohme kost und drinken, sunder he moth den knecht holden.

Da nun 116 Schill. im Winter und 159 im Sommer einkamen des Viertel Jahres, so sind gegen 50 bis 60 Stück Vieh im Dorfe gehalten (1514 $83^1/_2$, welche 23 Leute besassen, so dass die Einzelnen 4—5 Stück hatten. Wie kann man aber halbe rechnen? 49 porcos).

Van osßen gelde. Item ame mandaghe Quasimodogeniti hebbe ek vormedet eynen osßen Hermen Woldenberge und Tylen Brunße to Drubeke vor 14 grote grosßen upp Michaelis. — Van swynen herdelon (1496).

Levata accidentalia anno xcvi^to post Martini: De molendino monasterii. Mol. locatum fuit anno 1496 Henninge Sacke — pro quattuor marcis antiquis. Ipse habebit omnes decimationes frumentorum molendorum, salvis nostris frumentis, nam hec omnia molit et molere debet sicut iuravit — *auf ein Jahr, so auch 1497.*

1) De piscinis (1496) et primo van deme groten dike by Vekenstet *58 Gulden* (56 flor. 1499),
2) van deme nyen dike in dem Ilßendale,
3) van Noylen dike boven dem dorpe,
4) van deme Dorpdike in deme oversten hove,
5) van Kunßen dike tygen dem dorpe.

Item inveni et accepi de hac piscina 11 sexag. carparum diverse etatis, ipso die Clementis et sunt ad magnam piscinam posite.

Item antea piscata fuit hec piscina et invente sunt ad decem sexagene carparum.

6) Van deme Huppeldike benedden dem dorpe (ex piscina dicta Huppeldik in Wollingrode superiori 1497),
7) van deme Rößendike; inposite sunt 3 sexag. carp. ... 1497;
8) van deme Stovendike,
9) van deme Kokendike,
10) van deme oversten Môlendike,
11) van deme lutken Môlendike,
12) van deme dike by deme Copperbleke,
13) van deme oversten dike to Wollingerode,
14) van deme middelsten dike to Wollingerode,
15) van deme understen dike to Wollingerode.

De **lignetis** monasterii levata (1496).

Notandum breviter, quod monasterium Ilsenborch inter medias silvas constructum et situm plurima ligneta possidet. Nonnulla vero sunt aliis locata, quedam ad certos annos, quedam ad vitas aliquorum; quedam pacifice possidentur; de quibusdam vero habentur lites. In decisionibus vero generalibus patimur molestias et adversitates cum comite Stalbergensi et suis offitialibus et foristariis.

De Camerberch boven dem closter habet monasterium in usu.

De Bomgarde.

De Grote hagen vacat usibus monasterii.

De Lutke haghen. Iam possident in parte villani de Drubeke ad testimonium Hinrick Ripkornes; verumtamen de iure pertinet monasterio.

De Boekberch (1497 ex rulla: Buckberch unde de Borne).

De Hechberch.[1]

De Middelberch [in dem Suden 27 fl. 1497].

De Calkberch [1499 Herm. v. Huß 90 flor. ad trienn.].

De Breydenberch [by der Linden 1497][2] und dat Suden.

De lutke Breydenberch verkolt hefft Cort Meyger pro C florenis [80 flor. 1499 Herm. van Huß].

De grote Saethberch. Abscidit Cort Meyer et Jurgen Weydantz anno gracie XCIII° pro quolibet plaustro 6 sol. pro[3] Hinrick Mechteshusen Goslarie.[4]

De lutke Saethberch.

De Byenberch. Istum montem inpetierunt dicti de Baddekenstede, vorkolen Claus Veßell und Hinrick Ripkorn pro 1 plaustro 6 sol. cens.

De Schorffberch. Istum montem inpetiit comes Stalbergensis, verumtamen medietas est nostra versus Breydenbergh.

De Elendes hove (-born *von neuerer Hand*). Iam comes sibi iniuste usurpavit.

De Meynardes horne und de Berkstruke habet comes ad testificationem rusticorum, sed deberet esse monasterii.

Dat Czellerholt abscidit Cort Wißen pro CCC florenis [1498: van deme Cellerholte in dem Shymelwolde, 1497 Schymmelwolt].

1) 17 sol. de lign. de Eyckberch 1467; *hatte 1497 Heinr. Mechteshausen aus Goslar f. 25 Gulden, 1499 auf 3 Jahr für* 50 flor. Herm. van Huß.

2) 3 fert. de lign. dict. de Bredenb. 1467.

3) *Eigentlich steht* p = per.

4) Van dem Saetberge boven Wollingerode Claus Topper debet colligere per annum et abscindere reliquias lignorum — pro quolibet maldro $2\frac{1}{2}$ den. Gosl. 60 maldr. fac. $12\frac{1}{2}$ gross. (1498).

Dat Riddersholt (ist furm dorfe. *Engelbr. Hand*).[1]

Dat Backenrodesche holt. Hic sunt varii carboniste scil. Fricke Wittekop, Hans et Idel Engelke.

Dat Berdingrodesche holt *[hat einer zu* Aldenrod die Samzicken (?) *Engelbr. Hand*, modo doctor Bila *noch eine andere Hand].*[2]

Dat Abbedingeholt alias Petersholt [by der holtmark 1497] by Elvelingerode.

De Abbedingeberch by Merglingrode.

Dat Abbedes holt.

Dat Brunyngholt habet Cort Smet ad vitas annuatim pro 9 sol.[3]

Dat Bertrammesholt.[4] Iam abscindit Hans Weygedantz in Ilßenborch pro censu, de uno plaustro carbonum dat 6 solidos antiquos.

Dat Veyereggede bleek abscidit Amelung Opperman anno XCVI° pro 1 plaustro carbonum 11 sol. pro Hinrick Mechteshusen in Gosler. *(1610 viereckige Holzfleck Staz v. Münchhausen 21 Gr.)*

Dat Alerdesholt by der Eckeren. Istam silvulam nititur auferre dux Hinricus Brunsvicensis.

Dat Steßiesholt tigen dem groten dike habet Cordt Haverla. [1504 *bis* 1547 1 ferto cultor Helmke, *Schafmeister in Veckenstedt*, 1547 rel. *Ebeling* 1 fert., *1484 giebt Abt Hermann Bertram Koler und seiner Frau* ein holtblek, dat Stedingesholt. *Vgl. oben Urk. Nr. 376.*

Zu Betsingerode *lag ausser dem* Bruningesholt *auch die Holzung* de Molengere *neben dem* Molenkamp. *1448 und 1498 steht* vacat, *doch ist zu letzterem Jahr (durchstrichen) bemerkt:* acceptavit Hans Woldenberch *(zu Drübeck)* anno XCIX° ad vitam annuatim pro 6 sol., *so bis 1547, später Andreas Lange, der auch das Brüningsholz hatte. Hans Lange in Wernigerode, Andreas Ditmar 1569.*

Es folgt die Berechnung, wie die Holzkäufer die Kaufsummen abgetragen. Beim Zellerholze kommen mehrere Berechnungen nach plaustris *vor. Auf einem eingehefteten Zettelchen (ebenfalls 1496) steht.*

Anno XCVII° am dage Tiburcii is gescheyn eyn verdracht mit uns und Hanße Weydantze, dat he schal geven 7½ schill. van eynem iowelken

1) Ridderholt by dem Steinkampe na dem R. 1484, ein grasblek an dem Rittersholte thut mit einem ende an dem Allerbeke in Osten. 1502 (*Nr. 459*).

2) Bardinger. h. 2 flor. 1547—1569. *Herm. Köhler in Wasserleben 1½ Wern. Mark, Hans Steinbrecher in Veckenstedt, dem Staz v. Münchhausen 1610. (1505 Vertrag mit Hennig Köler über das* Bernyngheholt).

3) Bruningesholt 9 sol. Curt Schmidt 1448—1499. *Auch eine Brüningsbreite gab es hier* 22 sol. *Heinr. Schmidt in Drübeck 1504—1547.* Ludeke Lange ad vitam et fil. 1 fert. 1547. *H. Lange 1569 vgl. Nr. 715.*

4) *Oder Köhlerholz 1½ Thl.* Bertram Koler 1448—1499. *Andreas Köhler 1547, die Köhler in Wasserl. 1569. 1561 Abt Hermanns Versicherung, die Köhler hätten es nur um einen jährl. Zins, nicht erblich.*

foyder kolen, dede he makende wert in unsem holte van der Linden wente in den Speddel, alße wo ohme hebben thogesecht: mit eynem ende scheidet dat de Keynberch und dat ander ende schal keren an dem weghe, dede geit up den Breidenberch hinder Wollingrode up.

Van dem Byenberge by Wollingerode, van Bertrammes holte, van deme Breydenberge by der Linden, in deme Brouke by dem Knycke — upgenomen.

Im Reg. von 1496 und 1499 de fructibus venditis, pomis, piris, nucibus, de vino vendito, de melle et cera, de equis, piscibus venditis.

Dann wieder 1496: levata de offertorio parrochie (Ilsenb.) et de elemosina (1497: et de votivis oblationibus piorum) 2 flor. 7 gross.

(Levata de offertorio Wollingerode 1497).

(Item 7 1/2 gross. magn. per fratrem Joh. Bilsteyn ipso die apost. Phil. et Jacobi Walpurgis. Tunc enim Wernigerodenses veniunt vota solventes sua 1498).

Levata de offertorio cluße Bonkenrode.

In die Marci 14 den. Gosl., quando Drubeksenses fuerunt ibi pro suellis expositis.

Item feria 3ª Rogationum 4 sol. vel circa pro suellis expositis.

Item 5 den. dominica post Joann. Bapt. fr. H. Jeneke dedit.

Item 6 den. die assumpt. b. Mar. virg.

Item 4 magn. gr. et 3 1/2 den. nat. Mar. virg. — Summa 7 gross. mag. 7 den. (1496).

(3ª post Voc. Iucund, tunc enim ibidem venerunt Vekenstedenses et Waterlerenses (1497) ... fuerunt Drubecenses alt. die corp. Christi *(an 9 Tagen war Opfer)* in omnibus diebus b. Mar. virgin. est hic patrocinium et concursus populi (1499). In adventu reliquiarum levat dominus abbas.

1516 *kamen noch ein 2 Gulden weniger* 4 gr. par.
1519 5 fl. *1 Matth.*
1521 3 1/2 *Matthier* nativ. Marie.
1522 *30 Schneeberger.*
1523 *28 Schneeberger.*
1525 *15 Schneeberger* 1 den.
1532 *6 Schneeberger.*
1539 *2 Schneeberger* pentecost.)

Levata de propinis et bibales seu excessus.

Levata de vecturis diversis factis.

Registrum censuum et proventuum

monasterii Ilsenborch de curia in Aderstede circa Zalam [in comitatu de Anhalt 1499] ipso die beate Lucie virginis anno domini m°cccc° nonagesimo septimo.

Aderstede villa.[1]

Ista villa pertinet monasterio Ilsenborch cum omnibus appenditiis suis pleno iure, ut habetur in privilegio Hinrici regis donatoris et in privilegio Burchardi secundi, duodecimi Halberstad. episcopi.

[In hac villa habemus allodium, id est curiam (sive grangiam 1520) cum 24 mansis liberis et vinetum et silvulam circa ripam Zale. Item habemus gurgitem infra curiam ad piscandum cum omni iure ... locavimus Mathie Nyendorpe ... ad 21 annos ab xcviii° ... pro 24 florenis. 1498].

[Ecclesia parochialis sancti Ypoliti in hac villa est nostra, que modo est commissa domino Jacobo Rokoll ad vitam una cum ecclesia in Green eodem anno; item levabit frumenta in Green et in monte Bernborch ad vitam (1498); damus procurationem annuam episcopo Halberstadensi duos solidos Halberstadenses in simplici. 1520].

Taberna in Aderstedt est nostra, et est locata in annum totum[2] ... pro sex sexagenis, item dabit de nedderlaghe, id est de quolibet vase cerevisie dabit unam mensuram inhabitantibus curiam.

Decima frumentorum in Aderstede vendita est hoc anno pro quinque florenis [sunt 24 mansi decimabiles 1499].

$15^3/_4$ mansi 4 iugera *in sehr kleinen Stücken, zu* 2 iugera *zum Theil, und nicht über* 1 mansus, *der* mansus *zu 1 Schock und* 3 modios tritici *jährlich. Ausserdem* koellant thut *1 Schock,*[3] *ein Werder* (insula) $^1/_2$ *Schock* — de Vinkenberch — una insula Lamprechtes werder, 2 iugera under dem alden wyngarden, 3 iugera in der Awe tigen dem brouke, unum pratum in Bullenstede 6 flor. [de $1^1/_2$ mansis usurparunt sibi vitrici ecclesie s. Gertrudis in Alsleve $4^1/_2$ modios tritici minus iuste 1479].

[Ex rulla antiqua in A. sunt 13 mansi graves, 11 mansi litonum, 14 mansi censuales 1498].

[Insuper scito, quod agri sive mansi campi Aderstede atque Tychendorff olim certo respectu sunt divisi. Nam quidam dant censum regalem ... et isti pariter dant decimam frumentorum de quolibet manso

1) *Hinter der Urk. Nr. 331 v. J. 1465 ist im Copialb. Bl. 10ª bemerkt:* Habemus adhuc unam litteram in vulgari super curiam in Aderstede a principibus Bernhardo et Ottone fratribus sigillatam xc et viii, de qua sine causa hic non obticetur. *Es ist sehr fraglich, wo dieses Diplom unterzubringen sei.*

2) *Bis Pfingsten 1498* Casper Houth (Hot) vinitor, *dann* Albrecht Rumekiste.

3) Agri dicti dat kollanth circa Wypperam, ubi Wyppera cum Sala se commaritant, cens. 1 sexag. emphit. mester Hinrick Schroder sutor 1470, Borchart Korn 1479, Hans Korn 1496 (1520).

1½ sexag. manipulorum crescentis frumenti. — Alii mansi dant censum gravem ipso die beate Lucie virg. et omnes tales mansi dant quilibet 1 sexag. et pariter 3 modios puri tritici magne mensure 1520].

Isti dederunt decimam de campo ville Aderstede; de quolibet manso dant 1½ sexagenam. *(13 Bauern, welche 1 Schock* silig., *4 Sch.* tritici, 3 ordei, 5½ avene *und 9 Schock ohne Angabe* in summa *22½ Schock, also für 15 Hufen gaben, wozu jedoch noch* 1 mansus *kommt, bei dem keine Abgabe ausgeworfen ist und ein Bauer, bei dem nichts bemerkt ist).*

Isti dederunt gallinas de roeckhonre anno 1497 *(26 sollten einkommen)* nativ. Marie.

[Census regalis in villa Aderstede ipso die Michaelis archangeli (ante solis occasum 1498). Nota: de istis mansis, de quibus datur census regalis, de hiis etiam datur decima frumentorum, de quolibet manso scilicet 1½ schock crescentis, unus mansus 8 nov. gross., summa 20 mansos 6 iugera et unum lignetum cum certis aliis bonis — census 5 flor. annuatim ad vitam (16 mansi decimab. 1499). Sciendum est, quod anno domini 1505 ipso die sancte Lucie concordatum fuit cum villanis ville Aderstede occasione decime eiusdem ville, que respicit monasterium Ilsineborgense, quod singuli rustici de singulis mansis singulas sexagenas dabunt, que concordia stabit ad 12 annos, quibus elapsis stabit in arbitrio parcium continuare aut innovare. 1504].

[Item de istis mansis in campo Aderst. habet monasterium Ilsin. eciam advocaciam et datur mon. de singulis mansis 3 mod. tritici et hoc dicitur vogetkorn et nullus princeps nec militaris vel vasallus habet aliquod ius in predictis mansis 1479].

Den worttynß altera die epyfanie hebben gegeven anno XCVII° ... Nota: de singulis areis datur unus denarius Halberstadensis et unus denarius Yslevensis [et qui non dederit prefato die altera die dat duplum, tertio triplum 1504], *21 wurden gerechnet* 26 den. Halberst. et 26 den. Yslevenses. Curia *und* area *wird gleichbedeutend genommen. Hierbei war Niemand frei, auch der* scultetus noster *musste geben wie der* vinitor curie nostre, *der auch von den* dren honren *nicht frei war.*

[Ex antiqua autem et hactenus observata consuetudine servatum est, quod unum de villanis huius ville habemus scultetum, qui defendit iura et bona curie nostre. Idem scultetus pro consuetudine prescripta habet, quod nullus rusticorum ville Aderstede sine eius consensu aliquam curiam debeat emere vel vendere. Idem scultetus solet ipso die beate Lucie hora nona vel quasi ante meridiem servare iudicium in curia Aderstede, ubi conpresident unus vel plures de fratribus monasterii, ubi omnes villani occurrere et sententias dictare vocati. Casus ibidem interrogandos vide in registris. 1520].

[1 sexagena in Aderstede facit 8 mariales et 4 den. leunculos; nov. gross. est quinque leunculi; 20 novi gr. faciunt 1 sexag.; ant. gr. valet modo 2 den.; 60 gr. ant. faciunt 10 sneb.; 63 gr. ant. faciunt 10½ sneb.; 3 sex. faciunt 25 sneb. 1504].

[1610 noch 7 Rthlr. 15 Gr. ½ den.
Das Amt zu Plötzke wegen des Hofs zu Aderstedt 19 Thlr. 6 Gr. 1610].

[Libertas curie et ville Aderstede tendit usque ad lapidem by der Deckenhô by den seven morghen unde by dem steyne vff der wegeschedynge na Osfersleve[1] unde wente an den steyn, de steyt by dem weghe twysschen der Aderstedesschen marke unde Strebenytzken marke. 1520].

[Anno domini 1513 monasterium nostrum emit unam insulam... circa Wipperam sitam prope Cernicz pro 70 floreuis (1512)].

In campo **Tychendorpe** desolate (1496).

Notandum, quod de istis agris huius campi datur census pecunialis ac etiam mensura eadem frumentorum sicut de campis ville Aderstede die Lucie virginis.

Neun Hufen bis zu 1 quarta *weggegeben, meist zu* 10 nov. gross. *und* 3 modios tritici, *einer thut* 8 nov. gross. *und* ¾ 15 nov. gross.

Amelungestorpe, breviter **Amstorpe.**

Una curia cum quattuor mansis, census una sexagena et 5 modii tritici emphyt. Jekell Scheper, cultor Sixtus Mönneck. Una curia cum quattuor mansis id. cens. Unus mansus cens. 16 gross.

Aschersleve (1481 Asschania, 1516 Askania).

In Aschersleve census regalis dandus in die sancti Hieronymi ante solis occasum (1498). *Vgl. auch unter* Vallersleve.
10¾ Hufen (1499).

In monte **Bernborch** frumenta.

8 måth haveren, 2 maeth garsten *und* 1 maeth roggen *von sieben Pflichtigen. [1610 noch 10, 13, 9½ Pf.].*

In civitate **Bernborch** frumenta.

1 måth roggen, 1 måth ordei, 2 måth haveren.

Borne, Bornem (under dem steylen over 1498, desolata 1504).

34½ Hufen, 8 ingera, *jede zu 16 alten Groschen, 10½ in* Cernitze *und einige in* Cracawe *und* Zabrawe, *einige Gärten, Häuser und mehrere* insule seu prata, unum pratum under dem steylen berge (!) 1504 Steynberge.

[Thomas Kamermeister — Pawel Zedeler et Valentin Huder tenuerunt silvam ... in Borne ... 12 grossos — quos non dederunt ab anno 1502, eo quod principes de Anhalt eandem vi usurpant, quum Paul Z. et Val. H. iisdem principibus penales facti suis excessibus.

1) *oder* Offersleve.

Qui iisdem principibus partes suas de dicta insula dimiserunt et Thome Kamermeister suam partem solverunt. Et sic spoliamur nostro censu emphyteutico minus iuste (1516)].

Bullenstede. 1499: Bullenstede desolata.

Nota: ista villa pleno iure cum omnibus attinentiis suis pertinet monasterio Ilsenborch cum decima et mansis et fructibus (?). Quam habuit in pheudum Cort (dictus) vau der Asseborch ad vitam, vid. in reg. pheudalium (1498, 1499).

Nota: hic habemus multa bona feudalia, vide in reg. feudorum. 2 prata (unum pr. vor dem Ilverstedeschen steghe) et una insula dicta Stokeswerder retro villam. *Diese und* unum pratum, cens. unus flor. habet monast. Colbeke (1497/98).

Cernitze molendinum et pons 1497, vel Cernequitze 1504..1516.

Molendinum in C. pertinet monasterio, cens. quattuor floreni annuatim medietatem Lucie virg. aliam medietatem Michael. emphyt. Hans Troldeneier (1497). Unam insulam in Cernitze habent in pheudum vitrici in Aderstede cultor Hans Heylant. Ecclesia in C. est filia eccl. in Aderstede, — commissa fuit dom. Johanni in Bernborch 1504.

Cracawe desol. (1498), 1499 Krakawe.

7½ Hufen zu 16 sol. *1499 10 Hufen.*

In campo **Erxsleve.**

4½ Hufen zu 6 sol. *Der Bebauer des einen heisst 1497 f.* Cordt Krummehar.

Green trans Zalam in diocesi Meydeborg (1498).

Ecclesia parrochialis huius loci sita super ripam fluminis Zale[1] est monasterii Ilsenborch et est incorporata ecclesie sancti Ipoliti (1498 Hypoliti) in Aderstede. Modo commissa est domino Jacobo Rokoll ad vitam. (1497 ½ mod. tritici, 3 mod. silig., 14½ avene, 23½ ordei).

Gusten (villa 1498 *ff.*).

Hic habemus bona quedam feudalia.

Ilverstede (1504).

Molendinum in Ilverstede habent in feudum dicti de Legaten cum nonnullis aliis bonis.

Krakawe desolat. *vgl.* Cracawe.

1) *1498 Blättchen:* Isti sunt mansi eccl. s. Petri in Green [in medio campo]. (*1½ Hufe und 2 Werder zu Borne und Zabrau*).

Kutze desolatum, alias **Kuditze** (1498).

Hic habemus octo mansos liberos, quos colit curia nostra Aderstede. Cetera vide in reg. feudorum. Item ecclesia s. Petri et Andree in Kuditze est nostra; modo collata est domino Bertold Polleman (1498).
1499 heisst es jedoch: ecclesia s. Martini in Kuditze.

Lentze desolatum.

Hic habemus plurima bona feudalia (1498).[1]

Meringen (ist ein kloster bei Aschersl. 1555).

Decem mansi nostri, qui coluntur a diversis agricolis. Census est de omnibus duo sexagene. Modo collector est Laurentius Pawell in Meriugen (1497); (*dies Gut können wir nicht ausfragen* ca. 1563), cultores in Meringe et Askania 1541.

Nyenkoire desolatum.

Hic habemus plures agros, bona pheudalia (1497/98).

Nyenstede.

11 mansos ibidem habet a nobis in pheudum Diderick Marlewitze: cetera vide in registro pheudorum (1497).

Osmersleve.

Ecclesia parrochialis b. Georgii huius loci est nostra et modo locata est domino Bertoldo Polleman ad vitam. Capella b. Petri extra villam pertinet monasterio et est incorporata ecclesie parrochiali.
Nota hic habemus plurima bona feudalia.
Una curia duo mansi — 1 sexag. — una curia dicta de Pulverhoff — unus mansus 10 morgen in dat felt und eyn horn grases dicta de Pulverhorn nedden in der wẙsche 15 nov. gross. — *sonst noch 15 Hufen* 1 iuger, *meist zu einer Hufe weggethan, doch bis zu* 1 quarta *herunter, der Preis für die Hufe ein, auch wohl ein halbes Schock.* Aliqui (8) mansi dant hundekorn, isti dant 5 nov. gross. dumtaxat pro censu (1498).

Strebenitze.

Tres pecie ante molendinum sunt monasterii, cens. media sexagena, cultor Hans Troldeneier. Una insula cum omni attinentia 12 nov. gross.; una insula, unus ortus, due galline; una insula cum certis agris ubi Wyppera intrat Zalam versus orientem 16 nov. gross. ad vitam; unum pratum benedden der brugge in dem winkel 8 nov. gross.; una quarta cens. 5 nov. gross. (1497).
Nonnulla alia privilegia habemus de bonis huius loci, que iam modo pene abolita sunt s. theloneo (1504).

1) *Hier, wie so oft, wird auf einen verloren gegangenen* liber *oder* registrum feudorum *verwiesen.*

Strense, Strentze desolata 1499. 1504.

Hic habemus quedam bona feudalia.

Tichendorf *s. oben.*

Toypede desolata 1499, **Topede** 1497.

Medius mansus Topede cens. 4 novi gross. emph. (1499).

In campo **Vallersleve** (1481 cf. Ascherslеve).

Census regalis ipso die Hieronymi ante solis occasum Aschersleve. *10¾ Hufen zu* 6 sol. *der* mansus. *Das Reg. 1484:* Notabilis error est in registro Asscharie cum censibus, quod cum iuramento dicunt, se nunquam exposuisse ut registrum sonat; ergo propter conscientiam corrigatur semel tempore census per abbatem vel aliam auctoritatem.

Abt Henning versetzte die Zinsen zu Aschersleben, welche jährlich 4½ Gulden zu 21 Mariengr. betrugen, an einen Ascherslebеr. 1574 hatte Hans Ulrich diese Rechte an sich gebracht.

Zabrawe desolatum (1497/98), **Zaberaw** 1508.

11 Hufen zu 16 sol., medius mansus cens. 8 gross. ant. emphyt. vitricus (oldermann) ecclesie sancti Spiritus.

Schätzung des Klosterhofs zu Aderstedt 1467.

Valor curie Aderstede detractis annuis censibus, maldris, decima, molendino et vinea. Primo 27 mansi in Aderstede et in Kutz liberi a decima, servitio et omni exactione, singuli pro 2 sexagenis grossorum faciunt 54 sexagena. Prata 10 sexagena. In Bullenstede by dem broke unde de weyde, lingna 10 sexag. excepto dat Lamprechtes holt; habitacio curie et pascua 10 sexagena, piscatura 2 sexagena, summa 86 sexagena.

Onera curie.

Plebano 10 sexagena sive expensos.

Pro stipa 10 sexag.

Item 4 servicium dominorum.

Item 2 sexagena pro sectione lingnorum comiti.

Hiis detractis manent 60 sexagena.

Eadem curia locata est Bartold Storter ad 9 annos usque annum 76 singulis annis pro 11 marcis Halberstad., octo debet dare in prompta pecunia, tres debet exponere pro edificiis renovandis et conservandis. *(Vgl. Urk. Nr. 306.)*

1468: Eadem curia locata est Diderike de Mosekaw et Otten Muller in Stasferde ad 9 annos usque ad annum 77, singulis annis pro 11 marcis Halberst., octo debet dare in prompta pecunia, tres debet exponere pro edificiis renovandis et conservandis.

1610 trugen die Zinsen an der Saale noch:

	46 Thlr.	*21 Gr.*	*2½ Pf.*
Unkosten	*13 -*	*15 -*	*2 -*
Blieb baar	*33 Thlr.*	*6 Gr.*	*½ Pf.*

Die Ausgaberegister des Klosters Ilsenburg.

Nicht in derselben Weise wie die in der Sache sich meist gleichbleibenden, nur in den Personen wechselnden Zins- und Einnahmeregister lassen sich die mannigfaltigen Aufzeichnungen über die Ausgaben des Klosters für die wissenschaftliche Verwerthung ausziehen. Sie sind auch nicht in derselben Vollständigkeit geführt und erhalten, wie die ersteren. Aus der Zeit von 1480 bis 1489 sind nur die älteren Jahrgänge, besonders 1482, vollständiger, obwohl nicht gleich den von 1504 an bis in die dreissiger Jahre in ununterbrochener Folge erhaltenen späteren. Die darauf folgenden sind weniger ausführlich und reichhaltig, auch wurden vorzugsweise die älteren benutzt, spätere, wie von 1541, 1542, 1547 und 1551, mehr der Vergleichung wegen herangezogen. Noch spätere habe ich früher besonders für meine Geschichte der evangelischen Klosterschule zu Ilsenburg (Wernigerode und Nordhausen 1867) verwerthet. Für die Reduction der Zeitangaben, auf die es im Speciellen in vielen Fällen nicht sehr ankommen dürfte, ist zu bemerken, dass das Geschäftsjahr immer von Galli bis zu Galli des nächsten Jahres geht.[1] *Wenn nun der Kürze wegen in den folgenden Mittheilungen meist nur das Jahr angegeben ist, das die* registra expositorum *an der Spitze tragen, so gehören die betreffenden Angaben also eigentlich nur bis zu Neujahr in dasselbe. die darnach fallenden Fest- und Heiligentage in das nächst folgende. Störend ist es, dass in den Ueberschriften der Ausgaberegister das Jahr 1514 zweimal vorkommt, das zweitemal verschrieben statt 1515, während das nächste Jahr wieder irrthümlich mit der Zahl 1515 statt 1516 überschrieben ist.*

Da der Auszug eines einzelnen Jahrgangs, auch eines besonders reichhaltigen, von nur untergeordnetem Werthe sein würde, so musste versucht werden, die grosse bunte Fülle des Stoffs aus der trotz aller Einbussen noch sehr reichhaltigen Folge der Jahrgänge nach Materien geordnet zusammenzustellen. An die einzelnen Titel der Register konnten wir uns hierbei nicht halten, sowohl weil diese trotz einer sich später herausbildenden Gleichmässigkeit im Einzelnen doch sehr wechseln, als auch weil dieselben Dinge oft je nach den besondern — ja denselben Jahrgängen — oft unter ganz verschiedenen Abtheilungen stehen, so z. B. was Kunst, Bücherwesen u. s. f. betrifft, bald unter

1) *Das* registrum frumentorum *beginnt 1481 mit Allerheiligen.*

dem Titel: pro custodia, *bald unter* pro vestiaria in genere, pro itinerantibus, pro structura, pro communi necessitate. *Besonders aber sind auch die Gesichtspunkte wissenschaftlicher Verwerthung andere als die practischen des Buch führenden Cellerars.*

In den folgenden Mittheilungen wird gewiss trotz aller Bemühungen manches übergangen sein, was für manche Fragen von Bedeutung sein könnte, Anderes ausgezogen, was von keinem besondern Belange erscheint. Immerhin dürfte das Gebotene nicht nur für die Geschichte des Klosters, sondern auch für verschiedene Zweige der Alterthumskunde hier und da zu verwerthen sein.

Ausser den Einnahmen und Ausgaben enthalten die Register noch mancherlei Aufzeichnungen, Ackerbeschreibungen, Brief- und Urkundenformulare, Titulaturen, sowie auf einzelnen eingehefteten oder lose beiliegenden Blättern und Blättchen Abrechnungen, Interimsquittungen, Aufträge, Bestell- oder Gedenkzettel für Ankäufe an entfernten Orten, die theilweise als memoriale versus Halberstat, Brunswik *u. s. f. überschrieben sind. Letztere reden theilweise noch ganz die Sprache des Auftraggebers, so auf einem Blättchen in den Registern von 1520 bis 1523, das auch eine Braunschweiger Quittung v. J. 1522 enthält:*

sapient. pauca.
netum pro zonis faciendis;
auricalcum in triplici spissitudine;
duas cutes, ut dixi vobis;
item unam albam, cuius valor ulne non excedat solidum;
utrum Lyntfelt sit reversus de patria;
item alluvium pro libris intingendis nichil est residuum.

Glossen.

Stellenweise haben diese Klosterwirthschafts-Rechnungen geradezu die Bedeutung lateinisch-niederdeutscher Glossarien, so die von 1482 und den folgenden Jahren, wo sehr oft die Verdeutschung neben dem Lateinischen steht.

Registrum conductionis familie a festo Galli LXXX secundi usque Galli LXXX tercii:

7 sol. pro proprie parchem.
Pro diversis expositis:
9½ sol. pro proprie eyn assen ad currum;
2½ sol. pro cappis, middelbende, capremen;
1 sol. pro pyce, proprie pick;
4 sol. pro clavibus, proprie slotel;
7 den. Gosl. pro clavibus, proprie neghel;
1 sol. pro forcipes, proprie scheren;
1 fertonem pro proprie koguler;
8 sol. pro duobus frenys voyreman (!);
2½ sol. pro 2 proprie selen et flaghellis;
5 den. Gosl. pro reformando proprie halsbende canibus;

2 sol. pro proprie henpen selen;
5 sol. pro proprie menighe;
2 sol. pro proprie eyn leydesel;
2 sol. pro propie garne ad subuculand. calcios;
2 sol. pro proprie spathalter;
12 sol. pro duobus asse ad currum.

Registrum familie a pasca lxxx3[ui] usque anni lxxx4[u]:
ancilla Rikkel:
14 sol. pro ... proprie beyderwant;
für einen Diener:
$^1/_2$ talentum cere proprie was;
pro humuleto:
1 sol. pro radices, proprie alandes worttelen;
für einen Tagelöhner:
6 den. Gosl. pro 1 falche (= falce), proprie sekelen.

Recepi in Ylsyneborch in villa pro pascuis:
Tyle Huvinc ... habet 4 vaccas et 2 rinder (*vorher:* proprie 1 rynt).
Pro molendino:
6 sol. pro ligis, proprie remen;
pro structura:
$2^1/_2$ sol. pro calse (= calce), proprie bettelcalk;
pro coquina:
1 den. Goslar. pro proprie laccriscen;
pro fabrica:
4 sol. pro seris, proprie slote;
9 sol. pro babatis, proprie hofisseren;
28 sol. pro uno syntterisseren;
pro agricultura:
4 sol. pro proprie 2 gryndel ad aratrum.

Verzeichniss von Tischgeräth, darunter:
item 14 salseken;
item 2 moser;
item 3 crutscherven (ad coquinam krutscharven).

Auch in späteren Jahrgängen findet sich oft neben lateinischer Umschreibung die bestimmte niederdeutsche Bezeichnung, wie 1514 pro structura: 4 gross. parvos pro cultello, quod vulgariter dicitur snydemest, *oder es steht die deutsche Bezeichnung ohne Weiteres im lateinischen Text. In den folgenden Auszügen sind möglichst jene niederdeutschen Benennungen wiedergegeben.*

Verkehr. Reisen.

Die Ausgabeverzeichnisse im Allgemeinen gewähren in den Angaben über die Bezugsquellen der vielfachen Bedürfnisse des Klosters einen nicht unmerkwürdigen Einblick in die Verhältnisse des Handels und Verkehrs im späteren Mittelalter. In den Angaben der Titel: pro

itinerantibus, in resis fratrum, prioris et cellerarii, cum curru et equis *lassen sich Jahr für Jahr die Wege und Fahrten der Klosterbrüder verfolgen. Nächst Wernigerode, Osterwiek und anderen Orten in unmittelbarer Nachbarschaft des Klosters sind die Städte Halberstadt, Braunschweig, Goslar, Magdeburg, Hildesheim, Hannover das Ziel häufigen Besuchs, meist zu Einkäufen. Alljährlich und regelmässig sind die Fahrten mit Pferd und Wagen nach Aderstedt und den Orten im Anhaltischen zum Einholen des Weins und der Zinse, Abhalten des Gerichts zu Luciae und anderen Anlässen, die einfach als* reisae versus Salam *bezeichnet werden. Dabei werden denn auch andere Anhaltische Städte, zunächst das benachbarte Bernburg, dann Dessau (1517/18), ferner Stassfurt und die zwischen liegenden Städte Quedlinburg, Aschersleben u. a. m. berührt.*

Anderen Anlass geben die jährlichen Capitel und die Verbindung mit der Bursfelder Union, die Bursfeld, Corvei u. a. Orte mit dem Kloster in Verkehr bringen. Sehr oft sehen wir wie natürlich die benachbarten Klöster im Halberstädtischen und Hildesheimischen besucht, wohl oft bei besonderen geistlichen Anlässen, doch nicht allein, sondern auch Tuche und andere Waaren bezogen die Brüder aus Dräbeck, Huysburg, Ballenstedt, Hadmersleben und manchen anderen Klosterorten bezw. Klöstern.

Es sind oft besondere Zusammenhänge, welche den Verkehr mit einzelnen Orten bedingen. So ist es natürlich und wird noch zu erwähnen sein, dass während sonst selbst bedeutende Orte auf der Südseite des Harzes, wie Nordhausen, Mühlhausen, Erfurt nur selten aufgesucht werden, der Verkehr mit Stolberg, dem Stammsitze der weltlichen Herrschaft des Klosters, ein lebhafter und regelmässiger ist. Aber ein besonderer Anlass macht auch ein für damalige Verhältnisse abgelegenes Oertchen, nämlich Eselstedt oder Esenstedt bei Querfurt zum regelmässigen Ziel jährlicher Reisen Ilsenburgischer Klosterleute. Dort wurde nämlich alljährlich in der Osterwoche bei einer dem heiligen Bruno geweihten Kapelle nicht nur eine kirchliche Messe, sondern, wie so häufig damit verbunden, auch eine Messe oder Jahrmarkt im weltlich kaufmännischen Sinne abgehalten[1]*, und wenn — wie wir vom Anfang des 16. Jahrhunderts bis 1516 verfolgen können — der Ilsenburger Cellerar mit einem zweiten Bruder, Bedienung und Wagen unmittelbar nach Ostern dorthin zog, so brachte man von dort eine Ladung Waaren, wie Hufeisen, Nägel und dergl. mit.*[2]

Selten weisen die Register Reisen nach sehr entfernten Orten auf: 1484 reist ein Bruder Dietrich nach Lübeck, das Register von 1514 berichtet von einer reysa versus Moguneiam, *doch scheinen keine Con-*

1) *Zeitschrift des Harzvereins 8 (1875), S. 85, Anm. 7 und S. 349.*

2) 1504 pro resa cum curru et equis:
23 den. G. versus Querfordiam fer. sexta Pasce; *ähnlich 1505;*
1506 in resis cum curru et equis:
4 sueberg. sumptus cellerarii et Gosekeu cum servo versus Eselstede sabb. oct. Pasce;

ventualen mitgereist zu sein. Neujahr 1520 zu 1521 sehen wir den Abt zu Leipzig, im Sommer 1521 den Bruder Konrad (Lange) auf einer Reise von Hamburg und Bremen, im September desselben Jahrs den Abt aber wieder in Cöln, von wo man übrigens Verschiedenes bezog.

Bei dem sehr unvollkommenen Zustande der Verkehrsmittel und Wege war der Compass ein fast unentbehrliches Instrument, das man daher auch wiederholt angeschafft findet:

1511 pro communi necessitate:
6 leones pro uno compasso 2ª Pasce;
1518 pro custodia:
6 denar. Halberst. pro uno compasso in Halb. Blasii;
1512 memoriale in Brunswick:
compass 5 denarii.

An die grosse Belästigung des Verkehrs damaliger Zeit erinnert auch das in den Rechnungen (am Schluss des Jahres 1512) eingetragene Formular einer Bitte um freies Geleit für einen Klosterbruder an alle möglichen Obrigkeiten und Hoheiten, deren Gunst Menschen und Sachen nöthig hatten.[1]

Einige Beispiele seltenerer oder entfernter Reisen werden durch folgende Ausgabeposten angedeutet:

1484 pro reysis: fratri Diderico versus Lubeck[2];
1506 pro resis fratrum:
½ floren. sumptus fratrum Geveldehusen et Hobeynß versus Molhusen post nativ. Marie;
1519: 25 sneberg. sumptus dom. abbatis versus Erfordiam;
1521 pro itinerantibus:
33 (sneberg.) sumptus fratris Conradi versus Hamborch et Bremam 3ª post corporis Christi;
1521 *Sept. 22:* 16 floren. sumptus dom. abbatis versus Coloniam Mauricii.

1507 10 sneb. sumptns in resa versus Eselstede in ebdomada pascali;
1511 in resis cum curru et equis:
20 snebergenses et 6 leones sumptus reyse versns Querforde.
1512 pro structura: 15 sneberg. pro duabus seris in Eselstede ... quinta feria Pasce;
1513 8 marial. et 2 leon. snmptus in reysa versus Eselstede nostrorum et eqnorum; pro fanibus canapeis in Eselst. 4ª post Pasche.
Ebenso 1514. Die Rückreise geht über „Isleve", *Quedlinburg u. s. f.*
1513 curie generalia:
1½ snebergenses pro 1 ligno pro snbvectione emptorum in Eselstede;
1514 (1515) curie generalia:
3 sneberg. et 8 leones pro funibus canapeis (*nachher* hannepen selen) solvi in Esenstede *und* pro ferro et carbonibns *ein Absatz von sechs verschiedenen Posten:* in reysa versus Eselstede *oder* Esenstede.

1) *S. oben Nr. 453.*

2) *Eine geschäftliche Beziehung zu Lübeck zeigt uns später ein Posten im Reg. v. 1497:* Hennigk Koler de Honover, modo habitans Goslarie, tenetur monasterio viginti marcas Lnbeksenses ex testamento cuiusdam sacerdotis Nicolai Luneborch, qui habitat in Lnbek.

Klosterpersonen.

Manche schätzbare, wenn auch sehr zerstreute Nachricht lässt sich aus diesen schwer zu übersehenden Quellen über Zahl und Zusammensetzung des Convents gewinnen. Zugleich für das Datum der Bestürmung Ilsenburgs durch die Bauern im Jahr 1525 und für die Bestimmung der damaligen Anzahl der Conventsglieder ist die Angabe wichtig:

1525 pro communi necessitate:

50 florenos tradidi fratribus, unicuique 3 florenos, in necessitate nostre expulsionis Philippi et Jacobi *(1525, Mai 1).*

Weil die Zahl 3 in fünfzig nicht aufgeht, lässt sich ungefähr schliessen, dass damals ungefähr 17 Brüder im Kloster waren.

Aebte.

Für die Reihenfolge der Aebte kommt in Betracht:

Registrum .... monasterii sanctorum Petri et Pauli apostolorum in Ylsyneborch anno domini m°cccc°lxxx°, anno regiminis Hinrici abbatis *(Heinrich Gruben oder Grube)* undecimo;

und am Schluss des Registers von 1481 zu 1482:

anno domini etc. lxxxı° in 3ª feria Katherine sub abbate Hermanno Polde, anno regiminis primo;

1482 Galli bis dahin 1483:

sub regimine domini Hermanni abbatis secundo feliciter.

Die Feierlichkeit der Abtsweihe Hermann Polde's von Hannover betrifft die Ausgabe des Registers von 1481 zu 1482 ad custodiam:

item 6 florenos subfraganio et 1 floren. capellano et 12 solidos servitori tempore benedictionis abbatis et 7 altarium.

Ordination der Klosterbrüder.

Meist unter dem Titel pro itinerantibus *oder* in resis fratrum *hören wir von der in Halberstadt vom Diöcesan vollzogenen Ordination Ilsenburgischer Klosterbrüder:*

1504: 15 den. Gosl. sumptus fratrum ordinatorum in Halberstat Mathei;

1508 pro custodia:

4 gross. parvos tempore ordinacionis fratrum Anthonii et Conradi Halberstadii;

1510 in resis fratrum:

7 gross. parvos et 6 den. leunculos tempore ordinacionis fratrum Cellensis *(Joh. Cellis, Tzellis oder von Celle)* et Henningi Gerlages Halberstadii;

1511 1 mar. sneb. sabb. Pentecost. offertorium fratrum ordinatorum in Halberst.;

1513 in reysis cellerarii:

1½ marialem — tempore ordinacionis fratris Hillebrandi et subdiaconi;

1514 $3\frac{1}{2}$ marialem priori Johanni Hennen et fratribus, quando iverunt pro ordinibus post Crucis;

1515: 5 grossos fratribus ordinandis circa Michahelis;

1520: $6\frac{1}{2}$ sneberg. sumptus in Halb. in ordinacione fratris Johannis Glessen 4ª post Invocavit; sumptus in ordinacione fratris Gerhardi Mauricii *(22. Sept. 1521)*;

1522: 1 flor. sumptus et bibales in ordinacione fratrum in Halberst. sexta post Invocavit;

1523: $26\frac{1}{2}$ sneberg. sumptus et bibales in ordinacione fratris Magni[1] Sicientes;

1524: 5 sneberg. in ordinacione 2 fratrum in Halberst. 3ª post Reminiscere.

Bis zum Bauernaufruhr geschah also ziemlich Jahr für Jahr die Ordination von Brüdern in Halberstadt. Wir verzeichnen nun eine Reihe gelegentlich in den Registern vorkommender Brüder, wobei eine Vollständigkeit in den Daten jedoch nicht erzielt wurde.

1) Frater Johannes Bilstein, *schon seit 1480 in geistlichen Functionen im Dorf oder Flecken Ilsenburg vorkommend,* 1510 senior monasterii;

2) fr. Tilous (Tilemannus?) 1480.

3) fr. Conradus 1481 accidentalia: 1 flor. mater fratris Conradi 1482. *Wahrscheinlich* = Conradus Tzellis; *vgl. Urk. v. 22. Juli 1488.*

4) fr. Johannes Mynden *oder* Mynda. *Seit 1480. Er ist viel auf Reisen. Am 22. Juli 1488 ist er der Fünfte im Convent.*

5) fr. Theodericus 1481 (fr. Theod. in Wernygherode) 1482, 1484;

6) fr. Paulus 1481 (fratri Paulo versus Halberstat);

7) broder Ludeke, fr. Ludolphus 1482—1484;

8) fr. Urbanus 1482—1484;

9—12) fr. Johann Pattensen, fr. Barttelt, Bartholomeus, fr. Kasper. Casperus 1482. 1483. Johannes Pattensen *auch auf einer Abrechnung von* mytwekens vor palmendaghe 1481 *auf einem Blättchen im Reg. von 1504 ff. Vgl. Nr. 404 zum J. 1487.*

13) fr. Hinricus cellerarius 1482—1484. — Hinrich Hagben, *gleich nach Abt Hermann genannt auf einer ausgezahnten Abrechnung von* mytwekens vor palmendaghe 1481 *(11. April) im Reg. v. 1504 ff., ist der sonst* H. Grube *genannte Vorgänger jenes Abts. Vgl. S. 386 unter* Gundersleve.

14) fr. Richardus 1482 (fratri Rychardo versus Northem), 1484—1511;

15) fr. Petrus 1484/85 pro reysis diversis missi fratres;

16) fr. Andreas 1498 (1 orth fratri Andree pro pergameno);

17) fr. Hinrik Jeneke, Jenke, Yeneke; 1496: levata de offertorio cluße Bonkenrode per fr. Hinr. Jenken), 1504—1525. *Er lebte noch 28. März 1531.*

1) *Als einer der jüngsten Brüder war Magnus Brant schon 1516 im Kloster. Zeitschr. des Harz-Vereins 6 (1873), S. 106.*

18) fr. Johann Geveldehusen, Gevelhusen *war schon Juli 1488 Bruder im Kloster,* 1506—1517;
19) fr. Johann Smackharing, Smachar. — Smagharyng, *am 22. Juli 1488 als der siebente im Convent aufgeführt, lebte noch am 28. März 1531 als Senior des Klosters;*
20) fr. Henricus Northusen, *am 22. Juli 1488 an vierter Stelle im Convent genannt; Reg. von 1507 zu 1508* pro comm. necess.: 18 den. Halb. pro $^1/_2$ libro confecti pro priore Henrico Northusen infirmante;
21) fr. Henning Ellerdes, Elerdes, Ellers 1496: Henn. Ell. de offert. cluße Bonkenr. *Am 28. März 1531 nahm er noch die dritte Stelle im Convent ein;*
22) fr. Henning Brandes *oder* Brandis, *1504 ff. 1518 Cellerar, 1526 Procurator, seit 28. März 1531 Abt, † 9. December 1546;*
23) fr. Johann Goseke, Goske, Gosken, *sehr oft zwischen 1504 und 1520 genannt;*
24) fr. N. N. Hobeyn, *der* 1507 post. nat. Mar. *mit Br.* Gevelhusen *nach Mühlhausen geht. Wahrscheinlich schon unter einer andern Nr. nach seinem Vornamen aufgeführt;*
25) fr. Laurencius 1507;
26) fr. Sanderus, Zanderus 1516, 1517. *Vielleicht = Sander Radeke (28. März 1531) oder = Johannes Sander (ebdas.);*
27) fr. Anthonius *oder Anton Heine, als welcher er 1508 mit Konrad Lange die Weihe in Halberstadt erhielt: 1. April 1526. Br. Antonius, Subprior, lebte noch 28. März 1531;*
28) fr. Cellensis 1510 *ordinirt;* 1513 pro structura frater Johann Tzellis;
29) fr. Conradus, 1508 *ordinirt, Konrad Langhen oder Lange 1516, Zeitschr. d. Harzver. 6 (1873), S. 106. Im J. 1521 verlässt auch ein Laienbruder Konrad das Kloster;*
30) fr. Wichmannus 1504—1524;
31) fr. Henning Gerlach 1510 *ordinirt,* 31/5 1520: H. Jerlac prior; *so noch* 28/3 1531;
32) fr. Johann Henne, 1511 in resis fratrum: 6 mariales priori Johanni Hennen, quando patrem suum visitavit; *war Prior bis er nach Hermann Polde's von Hannover am 15. Dec. 1516 erfolgtem Tode Abt wurde, als welcher er am 6. März 1531 starb.*[1]
33) fr. Johann Jorden 16/1 1513 *und auf einem Blättchen im Reg. v. 1516 zu 1517:* Eck Johannes Jordenn, procurator tho Ilsineborch. *Schon 1494 erscheint* Joh. Jördens *als Prior.*
34) fr. Hillebrant 1513 *ordinirt; noch 1516 einer der jüngeren Brüder, Zeitschr. d. Harz-Ver. 6, 106, nach 1520.*

1) *Ein Johann Henne war 1502—1558 Abt zu Isenhagen, auch starb daselbst 1586 ein Jodocus Henne. Zu Ilsenburg kommt gleichzeitig mit Johann Henne auch ein Laienbruder Jodocus vor. Des Ilsenb. Abts Joh. H.'s Vaterstadt scheint Hannover gewesen zu sein.*

35) fr. Theodericus, *zuerst 1514/15 unter:* pro ovis et ea ferentes, *dann nach 1541 als* fr. Theodericus. *Es ist der nachherige am 22. Jan. 1560 verstorbene Abt Dietrich Meppis.*
36) fr. Wilkinus (Piel *oder* Pyl), *schon 1516 im Kloster, 1520 ordinirt, nach dem Bauernaufruhr einer der aufsässigen Brüder;*
37) fr. Johann Glesse, *schon 1516 als eins der jüngeren Conventsmitglieder Zeitschr. d. H.-Ver. 6. 106 genannt, 1520 ordinirt;*
38) fr. Gerhardus *22. Sept. 1521 ordinirt;*
39) fr. Magnus (Brant) *im J. 1516 einer der jüngsten im Kloster, Zeitschr. d. H.-Ver. 6, 106, nach dem Bauernaufruhr mit dem Convent in Streit;*
40) fr. Clemens *(Reisener)* 1541, 1550—1556 *Senior,* 1556—1560 *Prior. Vgl. m. Gesch. der evangel. Pfarre zu Ilsenburg S. 27;*
41) fr. Hans 1541 pro infirmis 1547 broder Hans;
42) fr. Henningus 1547.

Zweifelhaft, ob sie nach Ilsenburg oder nach Braunschweig gehören, sind nach dem Ausgabeverzeichniss von 1505 zu 1506 pro vestiaria in gen.:

fr. Jacobus: 4 gross. parvos pro uno precinctorio fratri Jacobo in Brunsw. Ambrosii;

fr. Crispinus: 4 gross. parvos pro uno precinctorio fratri Crispino circa idem tempus.

Laienbrüder (donati) *und Präbendarien.*

Neben diesen Conventualen kommen auch, doch nur in geringer Zahl, Laienbrüder oder donati, *eingeschenkte Personen — d. h. solche die sich und ihre Habe dem Kloster dargebracht haben — vor:*

1482: vestiaria:

item fratri Ludolpho layco 4 solidos;

1483 pro itinerantibus:

item $1^1/_2$ sol. fratri Hinrico layco versus Blankenborch;

1505 pro vestiaria ingenere:

15 leunculos pro 1 dictica fratri Jodoco layco in ebdomada Pasce; *auch 1509;*

1508 pro panno lineo et laneo:

frater Wychmannus donatus. *Derselbe wird auch 1506 in der Grenzbeschreibung von Betsingerode, Drüb. Urkdb. 165, genannt;*

1520 pro itinerantibus:

4 sneberg. dedi fratri Conrado laico, quando recessit a nobis.

Die Laienbrüder Ludolf und Wichmann entsprechen wohl den oben unter Nr. 7 und 30 aufgeführten Brüdern.

Wie der clusorius *Hans Hesse, den die Register öfter nennen, seinen Unterhalt vom Kloster erhielt (vgl oben Nr. 469), so scheint auch* Hinrik Krummen, *der vielfach Botendienste z. B. zwischen Ilsenburg und Wernigerode leistete (1505—1532), zu den vom Kloster*

vertragsmässig unterhaltenen Personen gehört zu haben[1] *und in etwas angesehener Stellung der als* dominus *bezeichnete* prebendarius Richard Kayser (1508—1516).

Baulichkeiten des Klosters.

Die gelegentlichen Andeutungen über die Klostergebäude sind nicht sehr belangreich. Schon die Ueberschriften der Ausgabetitel: pro coquina, braxatorio, cellario, pro fabrica (et ferramentis 1483), pro custodia, pro vestiaria, pro stabuli generalibus *bezeichnen nicht bloss die verschiedenen Aemter, sondern auch die Räume und Gebäude für dieselben, die Kloster-Küche, des Klosters Brauhaus, Keller, Schmiede, Küsterei, Gewand- oder Gerwekammer. Wir sahen schon, wie 1481 bei der Benediction des Abts Hermann Polde sieben nicht näher benannte Altäre geweiht wurden. Der Altäre der heil. Anna, des heil. Antonius, Nicolaus, Gregor wird bei den Auszügen über die Bildwerke im Kloster gedacht werden.*

1482 *Galli bis dahin 1483:*

item 18 sol. magister Harmen pro diversis, que fecit ad summum altare altera feria sexta Pasche;

1510 pro structura:

15 marial. dedi tectori pro 5 diebus, quibus laboravit in tecto plnmbeo manu abbatis;

1511 pro ferro et calibe:

$4^1/_2$[2] sneberg. dedi pro 5 clavibus dormitorii 2ª fer. post Vocem iocunditatis;

pro comm. necessit.:

— 6 marial. pro duabus seris, quarnm una pendet ad valvam ante portam monasterii;

1512 pro tectura:

1 flor. et 1 mathier dedi tectori pro restauracione tectorum cappelle, ecclesie et super domum hospitum 6ª feria post Oculi;

— pro gen. vestiarie:

7 mathier pro reformacione unius candelabri pro infirmitorio;

1513 pro custodia:

10 sneberg. solvi pro duabus seris in Halberstat pro cista mangna in capella sancti Benedicti qninta post domini passionem;

1514 pro custodia:

$6^1/_2$ marial. pro 1 sera pro custodia retro summum altare solvi;

3 gross. marial. solvi pro sera ianue ecclesie infra turrim;

pro communi necessitate:

5 marial. vor 2 thubben pro infirmitorio. *Es folgt eine gleiche Anschaffung* pro vestiaria.

1) *1536 ist er verstorben und die Witwe bezieht vom Kloster ihr Leibgedinge* (pro c. nec.: 3 flor. dedi relicte Hinr. Krummen pro vitalicio).

2) *Das Zahlzeichen* V *ist hier und an andern Stellen durch die arabische Ziffer wiedergegeben.*

Einige Nachricht über eine grössere Arbeit an der Bleibedachung[1] *durch Meister Johann von Quedlinburg enthält ein eingeheftetes Blättchen beim Ausgaberegister 1516:*

Conveni cum magistro Johanne de Quedelinborch, quod dabimus ei pro vitta altaris et (quod?) ecclesiam in una parte cum quinquilidis reformabit, plumbum fractum et malum transfundet et resolidabit. Dabimusque pro omni illo labore 16 florenos.

Summa expositorum $22\frac{1}{2}$ floreni, 18 mariales pro quolibet.

Conveni cum eodem de certis canalibus circa ecclesiam super citharam, circa cellam abbatis et domus pistorum et tectis abbacie pro 7 florenis.

1517 pro structura:
35 sneberg. dedi cuidam tectori pro tectura capellarum Benedicti, Steffani in vigilia Pentecostes;

1519 pro panno laneo et lineo:
35 sneb. dedi pro 3 mensalibus magnis ad refectorium;

1521 pro structura:
20 den. Halberst. dedi pro 2 clavibus ad fabricam in Wern. Elisabeth;

— $5\frac{1}{2}$ flor. 4 sneberg. dedi cistifici mester Bartolt pro diversis laboribus in infirmitorio et cistis in cithara sabb. post Oculi;

— 37 sneb. dedi pro seris ad custodiam;

1526 pro custodia:
6 sneberg. dedi pro reformacione cymbali ad refectorium in Brunsw. Andree apostoli;

1528 pro structura:
14 sneb. dedi pro 2 fenestris ad testudinem nostram;

1539: $37\frac{1}{2}$ sneberg. dedi pro seris et cardinibus ad cistam communem 6ᵃ post Lucie;

1551 pro communi necessitate:
$9\frac{1}{2}$[2] sneberg. pro 2 hanen ad cellarium vini.

Das Register von 1547 verzeichnet die Ausgaben für den Bau und die Ausstattung eines neuen estuarii, *das von 1524 von 25 Schneebergern für Arbeit am Bienenhause. Honig gewann auch der Klausner. Von weitern Auszügen über Mühle und Oekonomiegebäude des Klosters kann wohl Abstand genommen werden. Nach dem Register von 1536 sind Ausgaben* vor de saghemolen *des Klosters besonders aufgeführt. Wie regelmässig die Ausgaben* pro reformacione piscinarum, *so bilden auch die* pro cultura humuleti *vielfach einen besonderen Titel;*

1) *Mit Bezug auf die Bleibedachung des Thurms der Klosterkirche heisst es in dem im J. 1599 von Engelbrecht d. J. abgefassten Bericht von der Verwaltung des Kl. Ilsenburg durch Peter Engelbrecht (1580—1597) Bl. 14ᵃ, Gräfl. H.-Arch. B 65, 3, viel befremdlicher komme vor, aus welchem Buche die Kläger das Recht studirt,* daß Engelbrecht soltte schuldigk sein den bleyern thormb auff der kirchen abzunehmen und denselben hinwieder mit schieferen zu decken.

2) *Das mehrfach angewandte Zahlzeichen* ɤ *ist durch die arab. Ziffer ersetzt.*

das Register von 1504 hat auf besonderem Blättchen den Titel pro cultura orti et seminibus raparum.

Einiges über die Baulichkeiten des Klosters, besonders den Bau unter dem Administrator Graf Christoph zu Stolberg im J. 1573, findet sich in meiner Gesch. der evangel. Klosterschule zu Ilsenburg S. 207—217.

Geistliche Steuern. Provinzial- und Ordenscapitel.

Vollständiger als andere Ausgabetitel lassen sich die mehr gleichbleibenden über des Klosters jährliche Steuern und Lasten ausziehen.

Im Jahre 1467 waren exponenda singulis annis titulo reempcionis et in victaliciis:

Domino episcopo pro procuracione 3 marcas in simplici, frequenter est triplex;

item capitulo Halberstadensi 4 marcas ad obedienciam; unde ortum habet ignoratur, tamen quibusdam consultum videtur non curiose inquiri propter gravamina;

item vicariis ad b. Mar. virginem 9 marc. in decima Rorßem reempcio;

item canonicis ad beatam Virginem 4 floren. super centum reempcio;

in Werningerode 10 sexagenas comiti Stalbergensi pro tributo ville Wollingerode[1]; forte Clenehintze, uxor eius et filia habent ad vitam;

item 2 marcas Clawes et Hennigk Ysenblase ad vitam;

item 3 marcas Clawes Ysenblase ... reempcio;

item 4 marcas canonicis in Werningerode reempcio;

item $^1/_2$ marcam virgini in Waterlere Anna[2] Meygers ad vitam;

item 12 flor. super trecentos Bartolt Mechteshusen reempcio;

item 5 floreni in Heninge dicte de Gustede ad vitam;

item 1 marc. Halberst. uxori Hans van Zawding[3] ad vitam;

item 1 marc. Halberst. uxori Hinr. Vredeman senioris ad vitam;

item 6 marcas Brant Luders ad vitam sui et filie, possunt redimi;

item 9 marc. Tile Hermens in Badesleve ad vitam sui unius filii, possunt redimi;

item 2 marc. Brunsvic. domino Ebeling Lippoldes et fratri suo Lippoldo converso in Huysborch ad vitam, possunt redimi *(vgl. oben Nr. 307);*

item 2 sexag. sive 30 solidos Halberstadenses perpetuis temporibus pro certis pratis, agris, lingnetis prope piscinam nostram circa Kersenvord;

item 16 solidos prepositisse in Quidelingeborch perpetuis temporibus de certis agris in campo Wollingerode.

1) Item $1^1/_2$ marcam eidem comiti pro tributo curiarum Ilsineborch *ist hier durchgestrichen, zum nächsten Jahre aber steht hier undurchstrichen:* eidem quasi quinque (sexag.) de certis curiis ville Ilsyneborch.

2) 1468 Hanneken.

3) 1468 van Sauwingen.

Im Register von Galli 1482 zu 83 ist folgender „sensus (census) annualis" *angeführt, wobei sich neben regelmässigen geistlichen Steuern mehrere Jahreszinsen und Leibgedinge an Stifter und einzelne Personen finden:*

wiccariis beate virginis Marie in Halverstat 14 floren.;
item Tile Bilsten 2 floren.;
item Henn. Yssenblas 2 marc.;
item 4 marc. pro obediencia, Johann Bola levavit Halverst.;
item $1\frac{1}{2}$ marc. Hermen Beyer;
item kanonicis in Wernigherode 3 marc.;
item 12 marc. Halverst. pro procuracione et 28 sol. Halverst. pro Ylsyneborch, Wollyngerode et capella in Bersel;
item 3 marc. et 16 sol. Cort Clenehynsen;
item 16 sol. domine de Quedelenborch;
item 3 marc. in Halverstat.

Am Schluss des Registers von 1481 zu 1482 findet sich folgende Aufzeichnung über mehrere von dem neuen Abt Hermann von Hannover gelöste und angelegte Summen:

item tempore Hermanni abbatis de Honoveren ista redempta sunt et posita:
item 100 floreni ad beatam Virginem *(zu Halberstadt)*;
item 50 marce ibidem;
item 100 floreni Huesbroch (!), qui fuerunt dati episcopo pro contribucione;
item 100 et 50 floreni ad Portam Celi;
item 100 ibidem;
item 200 floreni in Goslaria der Meghusesken;
item 30 floreni episcopo pro contribucione;
item 25 floreni eodem (!) ad contribucionem;
item 500 locavimus in Regali Lutter, dabit annuatim 22 florenos et orthonem.

Das Reg. von 1481 hat unter: summa pro diversis *an jährlichen Zinsen und geistlichen Steuern:*

item 5 florenos in Heyninghe;
item 4 flor. ad capitulum provinciale et 3 flor. pro duplici contribucione;
item pro procuracione et obediencia 25 floreni minus 4 sol. Halverst.;
item pro sensibus annuis 77 flor. et 28 sol.

Nach dem Jahrgang 1521 gestalten sich die geistlichen Steuern folgendermassen:

pro communi necessitate:
4 marcas Halberstad. dedi pro obediencia Ilsyneborch;
27 flor. 9 sol. Halberst. solvi episcopo occasione quadruplicis procuracionis ex parte monasterii Ilsyneborch Martini episcopi;
12 sol. Halverst. ex parte parrochie Ilsyneborch solvi eodem tempore;

8 sol. Halberst. ex parte capelle in Wollyngerode solvi eodem tempore;

8 sol. Halberst. ex parte parrochie in Aderstede solvi eodem tempore;

8 sol. Halberst. ex parte capelle in Berssel solvi eodem tempore;

6 floren. 6 sneb. dedi episcopo occasione subsidii contra Turc. 2ª post Andree.

Sonst sind über geistliche Lasten, freiwillige Zuschüsse und Ehrengaben, Auslagen und Kosten von Provincialcapiteln, Synoden und Tagefahrten folgende Posten zu vergleichen:

1482 pro ambulantibus abbati:
- item 5 sol. versus Hademersleve in dieta;
- item 2 flor. et 12 sol. preter den. Gosl. pro capituli annalis sumptibus;
- item 16 sol. pro via ad capitulum et in reditu;

pro fabrica — et aliis diversis:
- item 3 floren. et 12 sol. preter 1 den. Goslar. pro capituli provincialis contribucionibus duabus;

1510 pro comm. necessitate:
- 4 floren. dedi ad capitulum annale per manum abbatis Lutterensis;

1514 pro comm. necessitate:
- 24 flor. in auro pro subsidio caritativo dedi officiali 3ª post Reminiscere in plenam solucionem;

1517 pro itinerantibus:
- 9 gross. marial. sumptus fratris Joh. Goseken versus Corbeyam;

pro comm. necessitate:
- 12 flor. in auro dedi in subsidium capituli provincialis Jubilate;

1518: 15 floren. in auro propinavi episcopo tempore introductionis cardinalatus *(im Jahre 1519);*

1519: 4 flor. retardat. de anno 19 dedit abbas in capit. domin. post Bartholomei;
- 2 flor. 2 sneb. sumptus domini abbatis in capitulo Erffordie;

1520 pro custodia:
- 3 flor. 13 sneb. dedi episcopo suffraganeo pro consecracione altaris 3ª post Viti;

1521 pro comm. necessitate:
- 6 flor., 22 sneb. pro quolibet flor. computand., dedi domino reverendissimo pro caritatis subsidio Barbare virginis;

pro itinerantibus:
- 9 sneberg. sumptus et bibales in dieta versus Wegeleve abbati;

1522: 13 sneb. sumptus et bibales versus Wegeleve in dieta et Halberst. Mauri confessoris;

pro comm. necessitate:
- 8 flor. sumptus in capitulo Bursfeldie Bartholomei apostoli;

1532 pro itinerantibus:
- 12½ sneb. sumptus et bibales versus Bursfeldiam dom. 1 post oct. Pasce;

3 flor. in auro misi cum procuratorio ad capitulum annale Bursfeldie.

1533 pro comm. necessitate:

3 flor. in auro misi ad capitulum annale Laurencii;

1547 pro comm. necessitate:

6 taler officiali pro confirmacione Jubilate, 30 taler Baptiste Scherennhagen Jubilate.

Weltliche Steuern.

Mit der Reformation kamen die eigentlichen kirchlichen Steuern bald ganz in Wegfall, aber noch vor Einführung derselben traten an deren Stelle sowohl von Seiten Halberstadts, als von Kaiser und Reich und den Fürsten, in deren Gebieten das Kloster Besitzungen hatte, wie Anhalt, Regenstein[1] *und besonders von den Grafen zu Stolberg Steuern und Schatzungen, die theilweise viel grösser waren.*

1519 pro communi necessitate:

5 florenos Torkesch stur in Halberstat de bonis in Berssel et Osterwick 6ª Pentecostes.

1532 16 floren. 16 sneb. dedi episcopo Magdeb. pro exactione curie nostre in Berssel per manum validi Lippolt van Rossinge; 10 floren. dedi ad subsidium contra Turcum de curia Aderstede comitibus de Anhalt per manum villici nostri Bethman ibidem;

1533 41 floren. dedi episcopo Halberstadensi pro exactione;

1542 17 florenos dedi comiti de Regensteyn pro Turkesche stur Martini episcopi;

1547: 24 floren. dedi episcopo Magdeb. de decima Berssel et Godekenrode;

$1\frac{1}{2}$ flor. dedi in cancellariam Blankenborch corporis Christi;

1548—1549 *(die Zeit ist nicht sicher zu bestimmen; vielleicht ist sie noch ein paar Jahre zurück zu setzen):*

pro comm. necessitate:

14 daler tho sture[2] cesaree maiestati Ursule virginis;

13 daler dedi pro exactione cesari;

14 daler hertoge Hans;

5 floren. in via versus Mersborch.

Dem Rath zu Wernigerode wurde wegen des dortigen Hauses für dessen Freiheit bezahlt:

1537: 4 flor. dedi consulatui in Wern. pro libertate domus in Wernig. et omni exactione 3ª post Katharine (1543 8 flor. schotz).

1) *Von solcher Steuer von den Braunschweigischen Besitzungen des Klosters finden wir keinen Belag. Einmal ist ein Geschenk für die Braunschweigischen Kanzler erwähnt* 1483 propine: item 2 flor. cancellariis ducum Brunswicensium: 1537: 3 daler dedi foristariis ducis Hinrici Brunswicensis pro bibalibus propter lignetum Celle, Pauli primi heremite.

2) *Im Reg. v. 1550* lantstur. *Vgl. Ev. Kl.-Schule zu Ilsenb. S. 76, Anm. 1.*

Verhältniss zur Herrschaft Stolberg und zur Grafschaft Wernigerode.

Von besonderem Interesse ist es, im Zusammenhange mit den grossen geschichtlichen Umwandlungen im 15. und der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts zu verfolgen, wie sich im persönlichen Verkehr, in freien und halbfreien Leistungen und gebotenen Steuern das Verhältniss des Klosters zu den Grafen zu Stolberg gestaltet. Wird die Lage des Stifts unter der weltlichen Oberhoheit der Grafen und in der Grafschaft Wernigerode in den Urkunden schon nachdrücklich im 15. Jahrhundert hervorgehoben, so zeigen uns auch die Rechnungen, sobald sie beginnen, Abt und Convent mit den Grafen und mit Stolberg und Wernigerode in lebhaftem Verkehr und sehen wir sie der Herrschaft nicht nur mancherlei Aufmerksamkeiten erweisen, sondern auch Dienste, besonders Spanndienste leisten.

Der Verkehr mit Wernigerode versteht sich zwar von selbst, da das Kloster aus der benachbarten Stadt feines Gebäck, Tuche und mancherlei andere Bedürfnisse bezog. Stadt und Schloss Wernigerode heissen in den Rechnungen häufig Stadt und Schloss schlechthin.

1522 pro itinerantibus:

2 sneberg. sumptus et bibales, quando fui in castro et civitate Augustini;

1526 curie generalia:

3 sneberg. dedi pro diversis reysis ad civitatem uxori bubulci.

Der Graf zu Stolberg, als Vogt des Klosters, wird auch sehr oft einfach „der Graf" ohne weitere Bezeichnung, später auch wohl (vgl. die Auszüge von 1532) „unser Graf" genannt.

So sehr nun aber der häufige Verkehr mit Wernigerode sich schon aus der benachbarten Lage erklärt, so bemerkenswerth und in die Augen fallend ist der häufige Besuch von Stolberg. Während nämlich sonst der Verkehr mit dem Südharz und mit bedeutenden Orten südlich vom Gebirge, wie Nordhausen, Eisleben, Mühlhausen, Erfurt nur ein sehr beschränkter ist, sehen wir schon mit den frühesten erhaltenen Ausgaberechnungen Stolberg, den kleinen Ort in den Harzbergen, aber den Stammsitz der Grafen, wo sie im 15. und Anfang des 16. Jahrhunderts fast ausschliesslich ihren Hofhalt hatten, Jahr für Jahr, und zwar meist mit Pferden und Wagen, besucht. Schon 1481 hören wir von zwei Reisen nach Stolberg, die Rechnung von 1481 zu 1482 zeigt uns erst den Bruder Johann Minden auf der Reise dorthin und führt darnach noch dreimal Ausgaben für Fahrten nach demselben Ziele auf. Ausser Diensten mit Pferden und Wagen sehen wir die Aebte den Grafen auch Zuschüsse z. B. zum Ankauf von Pferden leisten; ein Bote aus Stolberg wird vom Prior beschenkt. Der Graf übernimmt die Sicherung der Strassen für das Kloster, die Schlichtung von Streitsachen, und die Gerichtsbarkeit des Abts hat schon im 15. Jahrhundert fast ganz aufgehört oder der gräflichen gegenüber an

Bedeutung verloren. Während besonders die Urkunden von manchen Conflicten mit der Herrschaft im 15. und besonders im 16. Jahrhundert seit der Reformation berichten, sehen wir doch Abt und Grafen sich gegenseitig besuchen. Bei der Jagd wartet das Kloster mit Bier und Trinkgeld auf. Beim Beilager Graf Wolfgangs erschien Abt Henning Brandis nicht nur mit drei Pferden[1], *sondern er verehrte den Vermählten nachträglich ein kostbares Kleinod für 48 Joachimsthaler, eine für damalige Verhältnisse nicht unerhebliche Summe. Der gräfliche Amtmann und Schösser werden auf dem Kloster gut bewirthet und ihnen manche Aufmerksamkeit erzeigt. Die den Grafen gezahlte Türkensteuer war ziemlich beträchtlich. Im Einzelnen werden dies in chronologischer Ordnung die folgenden Beläge zeigen.*

1481 pro itinerantibus:
item servis nostris, qui fuerunt in Stalberch, circa festum Mauricii; item $1^1/_2$ sol. eisdem;
item 5 sol. alia vice ad eum locum;

1481/82 pro viam facientibus:
item 6 sol. fratri Johann Mynda versus Stalbarghen;

1482 Galli *bis dahin* 1483 pro nunciis et pro itinerantibus:
item 3 sol. per patrem priorem nunccio Stalberghensi;

1483 propine:
item 2 florenos comiti ad equum comparandum;

1484 pro diversis et pro itinerantibus:
item 4 solidos in Stalberche cum curru et equitibus feria 5ª post Mauricii;
item 3 solidos in domo Issenblasses, dummodo eramus in Stalbarghe;

1497 debita monasterii:
comites Stolbergenses tenentur monasterio Ils. quinquaginta sexagenas, quas in testamento legaverat mater comitis senioris[2] et non est solutum, ex longe transacto iam tempore, et tamen agitur anime memoria dominica Letare.

1504 pro itinerantibus:
20 denar. Goslarienses sumptus cellerarii et prioris, quando vocavit nos comes in causa Henning Dorpman et Hennig Koler Laurencii;
11 gross. parvos sumptus fratris Wichmauni in Stalberge Egidii cum 4 equis;

1505 pro resis cum curru et equis:
7 gross. parvos sumptus in Brunswik, quando tuli vasa comitibus post Oculi;

1) *Zeitschrift des Harzvereins 7 (1874), S. 36.*

2) *Die Mutter Graf Heinrichs des Aeltern, Anna, Gräfin von Schwarzburg, vermählt 16/6 1435, Witwe 1455, † 1481.*

1506 pro communi necessitate:
$5^1/_2$ solidos novos Goslarienses pro 1 tunna servisie in taberna Ilsineborch pro comite Stalbergensi tempore venacionis[1];
1507 pro communi necessitate:
19 mariales dedi pro vase servisie Wernyngrodensis sabbato post Crucis presente comite;
1508 pro resis cum curru et equis:
20 gross. marial. sumptus Wichmanni et servorum versus Stalberg;
1510 cum curru et equis:
6 sol. antiquos in resa Goslariam serviendum comiti Vincula Petri;
pro communi necessitate:
8 gross. parvos dedi pro 10 stopis gose, quando advocatus et scoterus fuere invitati;
1512 fabro:
8 leones ... in reysa, quando tulimus comiti pisces;
— cum curru et equis:
$2^1/_2$ mariales, quando attulimus genimina[2] comiti;
1514 pro albis panibus:
3 gross. mariales dedi pro albis panibus, quando tuli gosam de Goslaria, quando comes servavit tractatus in abbacia;
1516 pro communi necessitate:
2 gross. mariales solvi pro honestate 2ª post Omnium sanctorum in Werningerode pro schotero, advocato in domo Caspari *(Ziegenhorn)* et Henr. de Sesen amptmanno pro vino;
unum grossum dedi deme lantrider ytwelke intholegghenu in villa prope idem tempus;
1 mathier dedit Schilling in castro Werningerode;
1520 pro communi necessitate:
8 florenos dedi comiti Stalbergensi ad appreciandum tutoribus viarum Dionysii;
1522 pro comm. necessitate:
20 florenos dedi comiti Stalbergensi ad subsidium contra Turcum domin. 2ª post Trinitatis;
$2^1/_2$ floren. dedi pro vectura versus Magdeburg ex parte comitis Margarete virginis;
1524 pro itinerantibus et curru:
2 florenos 4 sneb. 3 den. sumptus domini abbatis versus Halberstat, quando visitavit comitem dominica lxᵉ *(19. Februar 1525)*;

1) *Vgl. 1564:* in graff Albrechtts (*Albr. Georg*) jagtt 12 gr. vor gewurtz. *Ansehnlich sind 1565 die Ausgaben:* in graff Heinrichs jagtt, *darunter:* 6 flor. vor 1 vaß byeer mommen: 5 flor. 5 gr. vor 1 vass Gosslarss byeer: *vorher:* 1 vas Osterwicker vor 5 flor.

2) *Es sind wohl Rebsetzlinge für den von Graf Botho und seiner Gemahlin angelegten Weingarten beim Schloss Wernigerode.*

pro comm. necessitate:

1 marcam Wernigerodensem dedi molitori, qui impetivit nos propter dimidium censum mole, et minus iuste, iuxta concordiam cum eo factam per scotzerum in Werningerode quinta post Judica *(6. April 1525)*;

1526 pro comm. necessitate:

4 sneb. dedi cuidam pro bibalibus, qui portavit equum transmissum pro comite Epiphanie;

1528 pro communi necessitate:

20 florenos dedi comiti Stalbergensi ad subsidium contra Turcum Stephani invencionis;

1532 curie generalia:

18 florenos 6 sneberg. dedi pro 1 equo schotzero in Werningerode 4[or] Coronatorum;

pro communi necessitate:

36½ florenos dedi comiti nostro Stalbergensi pro contribucione contra Turcum Elizabet;

10 florenos dedi comiti nostro de bonis in Wollingerode Udalrici;

1540 pro itinerantibus:

33 sneb. sumptus versus Einbeck, quando tulerunt comiti cervisiam;

pro communi necessitate:

1 floren. dedi pro bibalibus in castro, quando comes *(Graf Wolfgang zu Stolberg)* celebravit nuptias *(Juni 1541)*;

1541 pro communi necessitate:

48 Joachimdaler dedi pro uno clenodio deaurato, quod propinavi comiti Stalbergensi Conversionis Pauli *(25. Januar 1542)*;

30½ floren. dedi thorkeschstur comiti Stalbergensi Romani;

10 florenos dedi comiti tributum de Wollegerode Crispini;

1542 pro itinerantibus:

30 sneberg. sumptus versus Magdeb. comiti (Scolastice);

1547 pro communi necessitate:

6 florenos dedi comiti Albrechto *(Graf Albrecht Georg zu Stolberg)* thom sture Invocavit.

Gottesgeld und Trinkgeld.

Zwar materiell und an sich wenig bedeutend solchen Steuern gegenüber, aber lehrreich und beachtenswerth durch dadurch mittelbar bekundete kirchliche Feiern und Einrichtungen, sowie für volksthümlichen Brauch und Gewohnheit, sind die unter den Ausgaben pro communi necessitate *sich regelmässig wiederholenden Posten* pro offertorio (to godesgelde 1541) *oder* pro bibalibus *(Trink- und Biergelder).*

Geistliche Feiern.

So wurde zu Weihnachten oder am heiligen Abende dem Gesinde alljährlich Opfergeld gereicht, am Gründonnerstag fand an Armen die

feierliche Fusswaschung statt und nach der Handlung (dem mandatum[1] *oder* locio pedum) *wurden die Armen, die armen Jünglinge oder Knaben, an denen die Handlung vorgenommen worden war, beschenkt. Am Osterabende wurde der Osterstock oder die Osterkerze* (cereus paschalis), *wie der* liber pontificalis *sagt nach der Anordnung des Papsts Zosimus, geweiht und aufs neue angezündet.*

An bestimmten Tagen sehen wir den Abt bei geistlichen Feiern der Jungfrauenklöster zu Drübeck und Abbenrode, zu St. Lorenz in Badeborn bei der Kirchweihe oder bei der St. Annenkirche (wo?) anwesend und Gottesgeld darbringen oder die Gabe durch Boten übermitteln:

1504: 3 gross. magnos 6 den. Goslar. pro offertorio familie Nativitatis domini;
1517: 15 sneberg. dedi familie pro offertorio in vigilia Nativitatis domini;
1521: 20 sneberg. dedi familie pro offertorio in vigil. Nat. dom.;
1506: 14 den. Goslar. dedi pauperibus, quibus loti fuerant pedes in Cena domini;
1509: 20 den. Goslar. pauperibus in Cena domini post mandatum; 1510 *werden* 5½ solidi *gegeben.*
1511: 2 gross. marial. et 3 den. Goslar. iuvenibus pauperibus in Cena domini;
1516: 23 den. Gosl. pauperibus in mandato bona quinta feria;
1517 *heisst es:* 2 sneb. dedi iuvenibus, 1519 pueris in Cena domini *bezw.* post locionem pedum.

1520 pro custodia:
4 denar. Brunswicenses dedi pro thure ad cereum pascale (!) (in Brunsw. 4ᵃ post Invocavit);
1505 pro communi necessitate:
3 gross. parvos Sokeforde ituro versus Padeborne Laurencii pro offertorio;
1516: 2 gross. parvos pro offertorio ad s. Laurencium;
1519: 1 gross. marial. dedi pro offertorio s. Laurencii in Padenborne;
1508: 1 gross. parvum dedi offertorium sancte Anne per manum Hans Heydenblodes;
1519: 2 sneberg. dedit dom. abbas pro offertorio in Drubeck et puellis in vigilia Circumcisionis;
1521: 3 sneberg. dedit dom. abbas pro offertorio puellis in Abbenrode Mauri.

Ueber das Wallfahrten der Wernigeröder mit Priestern und Chorschülern nach der Kapelle zu Wollingerode am weissen Sonntage

1) *Die Bezeichnung* mandatum *rührt daher, dass während der Fusswaschung in den Kirchen der abendländischen Christenheit nach der Vulgata vom Chore das Wort des Herrn:* mandatum novum do vobis *gesungen wurde.*

findet sich eine hier gelegentlich einzuschaltende Angabe in den Städtischen Kämmereirechnungen:

1495 Quasimodogeniti *(26. April):*

10 schill. den pristerenn und den scholerenn, die mit den heyligen to Wollingherode gaughen[1].

Volksthümliche Feiern.

Noch mehr geben uns über volksthümliche Feiern und Feste die Ausgabeposten zu Trinkgeldern und aufgelegtem Bier Andeutungen. So bekommt das Gesinde, Knechte und Mägde, Trinkgeld und Bier zum Neujahrsabend oder Neujahr, auch wohl zum s. g. Heiligen drei Königen-, Epiphanien- oder der Heiden Weihnacht-Abend, ebenso bekommen sie zu Fastnacht und zu Pfingsten ihr Biergeld und ihre Ergötzung (solacium). *Ausserdem giebt es Bier und Trinkgeld bei der Wahl eines neuen Zehnters (besonders zu Danstedt) und bei Ackerbesichtigung. Und wenn des Klosters Winzer zu Aderstedt nach Michaelis sein Trinkgeld bekommt, so hängt dies wohl mit der Weinlese zusammen.*

1505 pro communi necessitate:

5 solidos novos Goslarienses familie in subsidium servisie in Carnisprivio;[2]

1510: 4 solidos novos Goslar. dedi servis in solacium servisie in Carnisprivio;

1521: 6 sneberg. dedi familie pro bibalibus ad cerevisiam in Carnisprivio;

1517: 1 marchionem dedi ancillis Circumcisionis domini;

1521: 2 sneberg. dedi pro bibalibus ancillis in vigilia Circumcisionis domini;

$2^1/_2$ sneberg. dedi pro bibalibus servis et ancillis in vigilia Epiphanie;

1517: 6 sneberg. dedi servis pro bibalibus in die Pentecostes ad cervisiam;

2 sneberg. dedi vinitori in Aderstede pro bibalibus post Michaelis[3];

1504: $16^1/_2$ den. Goslar. dedi rusticis in Tanstede in electione novi decimatoris;

1505: 3 solidos novos dedi pro bibalibus rusticis in Waterler in ostensione agrorum in Schauwen 10 mil. Virginum.

1) *Vgl. Zeitschr. des Harzvereins 2 (1869) 2, S. 148 f.*

2) *In den späteren Jahrgängen erscheint die niederdeutsche Bezeichnung: 1565 zwölf Mariengroschen für den Klosterschmied* thom fastelavens beer; *dreizehn Margr. dem* bubulcus thom fastelavende.

3) *Wenn es dagegen 1532 heisst, dass der Winzer für die Hütung des Weinbergs* tempore vindemie *am Dienstag nach Lucien, also Mitte December, einen halben Gulden erhalten habe, so bezeichnet das natürlich weder die Zeit des Herbstens noch ein Trinkgeld, sondern es ist sein ihm bei Gelegenheit der Hegung des Gerichts in Aderstedt zu Luciae gezahlter Lohn.*

Wenn das Abtsgericht zu Aderstedt zu St. Lucien gehegt worden war, so wurde den Bauern daselbst regelmässig Geld gespendet; auch Trinkgeld für die Mägde wird erwähnt.

1504: 2 grossos magnos et 4 denar. leunculos rusticis in Aderstede post iudicium Lucie; *daneben 1505:* 2 sneberg. pro propina in Aderstede famulabus;

1513: 4 sneberg., 4 leones dedi rusticis in Aderstede post iudicium completum;

1517: 3 sneberg. 2 denar. Halberst. dedi rusticis in Aderstede post iudicium Lucie.

Zu Ilsenburg wurde ja auch unter der Linde am Montag in der Gemeinwoche (1481: secunda feria in der meyntweken post Michaelis) *zur Zeit der Erhebung des* „vortyns“ *nach altem Herkommen das weltliche Gericht vom Abt oder Kloster gehegt, aber wo das Register von 1481 dieses erwähnt, bezeugt es auch den Widerstand der Bauern* (sic modo rebelles sunt). *Nur vereinzelt sind Einnahmen des Abts von Brüchen verzeichnet, so von Holzdiebstahl:*

1496 levata de propinis et de excessibus:
item Hans Hogreve dat medium florenum, quod furatus est ligna.

So ist es auch nicht zu verwundern, wenn wir keine Ausgabe für Geldspenden und zur Ergötzung nach dem Ilsenburger Gericht in der Gemeinwoche verzeichnet finden.

Auch ganz gelegentliche Ausgaben, Unterstützungen, milde Beisteuern und Zehrpfennige der registra expositorum *sind oft nicht unmerkwürdige Zeugnisse für einzelne Thatsachen, wie für Gebräuche und allgemeine geschichtliche Erscheinungen. Wohl im Sinne der Herrschaft und der durchdringenden Reformation ist es, wenn einem Studirenden — wie vorauszusetzen der Theologie — eine Unterstützung gewährt wird:*

1541 pro communi necessitate:
1 daler dedi cuidam studenti in subsidium sui studii;

und ebenfalls auf seinen Anschluss an die Reformation deutet des Abts Verhältniss zum Kaland in dem damals bereits entschieden zur Kirchenerneuerung sich bekennenden Wernigerode:

1542: 3 florenos 9 sneberg. dedi pro diversis, quando servavi kalanth in Wernigerode[1] Martini episcopi.

Von dem Gebrauch der feierlichen Begehung der Primitien oder ersten Messen bei jungen Geistlichen zeugt folgende Unterstützung:

1514: $1\frac{1}{2}$ marial. cuidam fratri volenti celebrare primicias in Waterlere dedi dominica tercia post Epiphanie in octava Agnetis *(es war Sonnt. 28. Januar 1515).*

Von einer Feuersbrunst in Zerbst, welche Kirche und Kreuzgang des Jungfrauenklosters daselbst zerstörte, zeugt die Unterstützung,

1) *Ueber denselben s. Zeitschr. des Harzver. 2, 1, 1—24.*

welche der Abt zwei darum bittenden Klosterjungfrauen zum Wiederaufbau zukommen liess:

1514 pro communi necessitate:

$2^1/_2$ mariales duabus monialibus petentibus pro reedificacione ecclesie et ambitus per ignem incendii in Zervest combustorum.

Der Ausgabeposten steht zwischen zwei andern von dom. ante Anthonii *und* Convers. Pauli, *d. h. zwischen dem 14. und 25. Januar 1515.*

Geistliche Komödie.

Im Winter d. J. 1515 bereiteten auch Schüler — es erhellt nicht wo — die Aufführung einer geistlichen Komödie, des Martyriums der heiligen Dorothea, vor und erhielten dazu vom Kloster eine erbetene Unterstützung:

1514 pro communi necessitate:

2 mariales quibusdam scholaribus petentibus subsidium in passionis sancte Dorothee ludum dedi Conversionis Pauli *(25. Jan. 1515).*

Wallfahrten nach Santiago de Compostella.

Merkwürdig ist der Zug der Bevölkerung in hiesiger Gegend, auch speciell in der Grafschaft Wernigerode und in Ilsenburg, zum Wallfahrten in ferne Länder zu s. g. Heilthümern. Hier treten jedoch fast allein die limina sancti Jacobi, *das Heilthum zu Santiago de Compostella in Spanien hervor. Wie wir dorthin wallfahrenden Ilsenburger Pfarrkindern vom Kloster einen Pass ausgestellt sehen (oben Nr. 452), so hören wir auch wiederholt von dahin Pilgernden, denen vom Kloster ein Zehrpfennig* propter deum *mitgegeben wurde.*

1514 *(eigentl. 1515)* pro comm. necessitate:

1 marialem — dedit frater Henningus Brandiß volenti petere limina sancti Jacobi;

1 mathier ego duobus dedi volentibus eandem ambulare viam in Halborstat;

1520: $2^1/_2$ sneberg. dedi cuidam proptor deum petenti limina sancti Jacobi.

Gottesdienst.

Von den mannichfaltigsten das innere und äussere Leben im Kloster berührenden Dingen geben die Ausgaberegister mancherlei Andeutung. Der custos *sorgte für die* vasa sacra, *das Einzelne des Kirchenschmucks, beschaffte die* hostiae *oder* panes sacrificii — *meist in Halberstadt — von Weihrauch und Myrrhen:*

1505 pro necessitate:

1 gross. parvum pro 1 lib. mirre in Halberst. Kyliani.

Wenn 1519 (memoriale in Brunswick) talentum timiama ad clusam *beschafft wurde, so diente dies zu den bei der Bonkenröder Klus stattfindenden Feiern an den Marienfesten, wohin zu Zeiten fleissig*

gewallfahrtet und geopfert wurde. Das heilige Salböl wurde im Kloster zubereitet:

1484: item $5^1/_2$ sol. pro olei preparacione.

Die sehr stark verbrauchten Lichte oder Kerzen bezog man aus Wernigerode. Dass der Custos aber auch selbst solche — vielleicht besondere zu bestimmtem Gebrauch — zog, zeigt die Anschaffung:

1510 pro custodia:
4 solidos novos dedi pro 1 forma ad lumina trahenda Visitacionis.

Paramente. Kleinodien.

Ueber die zum gottesdienstlichen Gebrauch gehörigen Gewänder und Kleinodien findet sich mancherlei, doch nicht viel zu besonders nützlicher Verwerthung. Einiges ist darüber nach späteren Inventaren in der Zeitschrift des Harzvereins 1, 354 f. und 4, 216—211 mitgetheilt. Die Anfertigung und jedenfalls die Ausbesserung mancher Stücke geschah im Kloster selbst, wie schon die Anschaffung von allerlei mehrfarbigem seidenem und sonstigem Zwirn, Perlen, Bändchen und Litzen, ebenso von Nadeln[1] *und Fingerhüten beweist. Die kostbareren Arbeiten, besonders welche Arbeit in edelm Metall erforderten, wurden aber ausserhalb des Klosters bereitet. So fertigt Meister Erhard zu Wernigerode dem Abt Johann Henne eine prächtige Abtskrone oder Inful, wozu Atlas, Gold, Edelsteine besonders gekauft, dem Werkmeister aber die verhältnissmässig beträchtliche Summe von vierzehn Gulden gezahlt wurde. Wir heben einige Daten heraus:*

1482 pro custodia:
item 2 florenos pro panno ad scapularia pro celebracione;
item $12^1/_2$ sol. pro cerico (= serico) et bendel Colonie;

1505: 20 gross. parvos dedi pro serico twyno diversi coloris (in Brunsw. post Kather.);
pro vestiaria in gen.:
1 den. Goslar. pro vyngerhoyt (Halberst. Lucie);

1506: 2 gross. parvos dedi pro 1 lot neti serici albi et viridi coloris in Brunsw. sabb. post Maur.;

1507 pro gen. vestiarie:
1 den. Gosl. dedi pro eyn vyngerhoth Halb.
3 den. Goslar. dedi pro duobus vyngerhoyde sartori in Waterler Jacobi;
1 sneb. pro acubus auricularibus et vyngerhoyt Errfordie Reminiscere;
18 den. Gosl. dedi pro intinctura 1 cappe et 4 scapularium in Wernyngrode Johannis et Pauli;

1512 pro custodia:
6 mariales solvi in Halberst. pro 1 pecia panni fusci pro clipeis albarum domin. Letare;

1) 1482 vestiaria: item 4 sol. pro acubus.

1514: 1 marial. iuveni — quando purgavit clenodia;
14 gross. marial. vor bendeken diversi coloris pro ornatu ecclesie solvi 4ª Quatuor temporum post Lucie in Brunswik;
1516: 6 gross. parvos ½ᶜ argenti percussi dedi in Brunsw. post Urbani;
20 gross mariales pro duabus crucibus ad casulas ibidem;
1518: 12½ sneberg. dedi pro lapidibus cristallinis receptis in argento;
1519: parlen 1 loth[1];
4 flor. dedi pro reformacione antiqui calicis in Goslaria Mathei;
6 flor. pro ½ marc. et 3 lothonibus ad novum calicem eodem tempore;
6 flor. pro deauracione calicis novi eod. temp.
1520: 28 sneberg. dedi pro ½ uncien goldes 1 ulna atlaß pro deauracione unius guvine (? *Gefäss, Büchse*) in Wern. et 1 ulna chogeler per magistrum Erhart Joh. Baptiste;
14 floren. dedit abbas magistro Erhart pro labore infule post Marie Margarete;
2 flor. dedi eidem pro certis gemmis et uncien golt eodem tempore;
2 flor. 5 sneberg. dedi aurifabro pro certo labore ad infulam Luce die;
1521 pro custodia:
4½ sneberg. dedi aurifabro vor de schernereken in plenam solucionem Nicolai;
1527 generalia vestiarie:
8 denar. dedi pro rodelsteyn et acubus (in Brunsw. Severi);
1533 pro custodia:
14 sneb. dedi pro funibus ad campanas super chorum Vocem Iocund.
1536 pro custodia:
6 flor. dedi pro 1 cipho et baculo pastorali;
7½ Joachimdaler dedi ad baculum pastorale et deauracionem;
1537: 16 sneberg. dedi pro 2 antipendiis ad ecclesiam domin. Sicientes.

Rosenkränze.

Die Rosen- oder Betkränze wurden viel gebraucht und gekauft, meist in Halberstadt, doch auch gelegentlich in Braunschweig, Wernigerode und anderswo. Zuweilen ist besonders erwähnt, dass sie consecrirt waren. Die meisten waren von Holz und werden solche gerin-

1) *So kommt öfter die Anschaffung von Perlen nach dem Gewicht vor. Schon daraus ergiebt sich wohl, dass bei der gar nicht seltenen Anschaffung von* berilli *oder* brilli — *einmal fanden wir* monoculus — *nicht Perlen und Edelsteine, sondern Brillen zu verstehen sind. Auch werden die* berilli *zu zweien oder auch einzeln angeschafft, z. B.*
1508 pro vestiarie generalibus:
1 sneb. pro duobus berillis;
8 den. Brunsw. pro duobus berillis;
1511 gener. vestiarie:
unum den. Halb. dedi pro berillo in Halb.;
2½ sneb. dedi pro 3 berillis 3ª post Exaudi;

geren besonders als für die Laien bestimmt erwähnt, andere waren von Messing (aurichalcum). *Wegen des Fortschritts der Reformation wird dieses Geräth höchstens bis in die dreissiger Jahre des 16. Jahrhunderts angeschafft.*

1508 pro vestiaria in genere:

1 parvum gross Goslar. pro quatuor rosariis ligneis Brunsw.;

$2^1/_2$ gross. parvos pro rosariis in Brunsw. feria 2ª post Invocavit;

1508: 3 gross. parvos dedi pro tribus rosariis de auricalco Halberstat post Reminiscere;

2 gross. parvos pro duobus rosariis;

1511: 2 marial. pro 9 rosariis consecratis;

1 mathier pro tribus rosariis ligneis pro laicis;

1512: 5 mathier pro paternoster stein domin. Invocavit in Wern.;

1517 memoriale in Brunswick:

rosaria pro fratribus 4 parvos grossos;

1519 *wird das Ritualbuch* cursus beate Virginis et 3 rosaria *angeschafft;*

1525: 2 sneb. 3 den. Halberst. dedi pro 2 rosariis in Wern.

Uhren.

Für die bestimmte Gottesdienstordnung und die sorgfältige Beobachtung der Horen waren die Uhren ein sehr dringendes Bedürfniss, daher die zahlreiche Anschaffung derselben nicht auffallen kann. Wir haben aber zweierlei Zeitmesser zu unterscheiden: ein grosses horologium *oder Uhrwerk, für dessen Reparaturen und Räderwerk in einzelnen Fällen dem Meister mehr gezahlt wurde, als eine ganze Anzahl der häufig angeschafften Sanduhren* — horologia *oder* horalogia arenosa *oder* de arena — *neu kostete* [1].

1505 pro vestiaria in gen.:

1 gross. parvum pro uno horologio parvulo in Halberst. Marci ewangeliste;

1506 pro vestiaria:

1 sneberg. pro duobus horologiis (in Northem);

1509 pro structura:

$7^1/_2$ gross. marial. fabro pro diversis per eum factis ad horologium Thome;

1514: pro custodia:

2 marial. pro reformacione horalogii solvi;

1516: 2 gross parvos cuidam magistro dedi horologium reformanti;

1517 pro custodia:

5 parvos gross. dedi pro 2 horologiis arenosis (oct. Epiphanie in Brunsw.);

1518 1 gross. marialem dedi pro horologio arenoso Invocavit;

1) *Die* clepsidre *oder* clepsedre, *deren Anschaffung sich nicht selten verzeichnet findet, sind neben diesen* horologia *jedenfalls als Trichter oder Weinheber anzusprechen:* 1514 pro custodia: 1 marial. solvit (prior Joh. Hennen) pro clepsedra; 1519 memoriale: 5 den. clepsedram.

3 orthones dedi pro reformacione horologii magistro Wichmann Agathe mart.;

1540 pro vestiaria in genere:

1 gross. parvum pro uno horologio in Halberstat Marci ewangeliste;

1 gross. parvum pro 2 horologiis Halberst. Kyliani;

1547 6 sneberg. pro uno horologio de arena Anthonii.

Glocken.

Zur Hebung und Förderung des Gottesdienstes diente auch die Kunst nach verschiedenen Richtungen durch Gesang und Glockenton, durch Ausschmückung der kirchlichen Räume, Kapellen, Altäre und heiligen Schriften mit Gemälden, Sculpturen und allerlei Bildwerk.

Ueber die Uebung des Gesanges findet sich weiter unten bei Bibliothek und Buchbinderei nur in der Anschaffung und dem Einbinden von Chor- und liturgischen Büchern einige Andeutung. Einige schätzbare Nachrichten finden wir aber über angeschaffte Glocken. So wurde zwischen 1480 und 1482 für Rohrsheim, wo das Kloster seit der frühesten Zeit anschnliche Fleisch- und Kornzehnten und Güter besass, von diesem eine neue Glocke gestiftet und von Cort Wise in Goslar — wenigstens wurden an ihn fast die ganzen Kosten gezahlt — gegossen. Abt Heinrich Grube begann das Werk und unter seinem Nachfolger Hermann Polde wurde es vollendet. Es heisst darüber im Register von 1482 zu 83 unter accidentalia:

item 32 floreni de campana in Rosem (!), quorum 30 dedimus Cort Wysen in Goslaria. Quorum 15 levavit dominus antiquus et 15 conventus anno LXXX°[1].

Ueber den Guss der zweitgrössten Ilsenburger Klosterglocke durch den Glockengiesser-Meister Hermann Koster in Hildesheim, welche Abt Hermann im Jahre 1504 herstellen liess[2], *haben wir keine nähere Nachricht, weil das Ausgaberegister von 1503 zu 1504 nicht vorhanden ist. Doch finden wir im nächsten Jahre den Schmiedemeister Hans Snydewint in ausserordentlicher Weise beschäftigt und unter seiner Löhnung heisst es:*

9 gross. parvos fabro pro tribus diebus, quando attraximus magnam campanam post Viti.

Damals war sie die grosse Glocke, aber sie wurde bald an Grösse wie an Schönheit überboten durch ein Werk desselben Meisters, das Johann Henne, Hermann Poldes Nachfolger in der Abtswürde, im Jahre 1520 ausführen liess. Hierüber enthält das Register von 1519

1) *Nach gütiger Auskunft des H. P. Gerike in Rohrsheim besitzt die dortige Kirche unter ihren vier Glocken als die älteste eine Marienglocke, welche auf der einen Seite den Namen, auf der andern die Buchstaben* H. R. A. + A. U. O. *trägt. Ueber eine Jahreszahl findet sich keine Nachricht.* — 2) *Vgl.* Leibniz script. rer. Brunswic. III. 689. *Leuckfeld*, antt. Poeldens. 236 f. *und meine Gesch. der evangel. Gemeinde und Pfarre zu Ilsenburg S. 42 f.*

zu 1520 auf einem eingehefteten Zettel nähere Nachricht, wovon wir hervorheben:

19 sneberg. dedi pro cervisia Wernigerodensi villanis nostris 3ª post Misericordias domini *(24. April 1520)*;

20 florenos 5 sneberg. recepit mester Hermen campanarius in plenam solucionem laboris sui et quitatus est sabbato post Misericordias domini *(28. April 1520)*;

summa expositorum pro campana magna xc floreni 8 solidi Halberstadenses.

Sculpturen und Schnitzwerke.

Von Sculpturen und Schnitzwerken finden wir nur seltene Nachricht, und da die öft ervorkommende Bezeichnung imago *ohne weiteren Zusatz meist nicht unterscheiden lässt, welcher Art ein Bildwerk war, so können wir es in solchem Falle nur als Heiligenbild im Allgemeinen verzeichnen. Es ist zu erwähnen, dass die hier angezogene Nachricht über ein Grabdenkmal aus der Rechnung von 1516 zu 1517 der Zeit wegen wohl als das einzige von den einst zahlreichen Denkmalen dieser Art noch grossentheils erhaltene des am 15. December 1516 verstorbenen Abts Hermann Polde von Hannover anzusprechen ist*[1].

1482/83 pro diversis expositis:

item 18 solidos magister Harmen pro diversis, que fecit ad summum altare altera feria 6ª pasche;

1516/17 pro custodia:

6 marial. dedi Hanse Vogede in solucionem lapidis et epitafii;

1522 pro custodia:

10 sneberg. dedi Hans Drinckuth (Brunsw.) pro ymagine crucifixi sculpendum.

Von Glas- und Fenstermalerei[2] *zeugen die Auslagen:*

1505 pro comm. necessitate:

$6\frac{1}{2}$ sol. antiquos dedi fratri Johanni in diversa moneta ad picturam vitrorum;

1522 pro custodia:

1) *Vgl. meine Gesch. der Bildung der evang. Pfarre und Gem. zu Ilsenburg S. 39 nebst Abbildung.*

2) *Am. 26/2. 1581 schreibt der Verwalter P. Engelbrecht an Gr. Christoph von 19 von einem Boten* „ausgebrochenen wapen", *die man ihm gezeigt*, B. 65, 3 varia *das Kl. Ilsbg. betr. Ueber diesen schon vor ungefähr drei Jahrhunderten verübten Diebstahl eines Kunst- und Alterthumsfreundes heisst es in dem Bericht über die Verwaltung Peter Engelbrechts d. Aelt. (1580—1597) (abgefasst 1599 von dem gleichnamigen Sohne, dem Licentiaten) Bl. 7ª Gräfl. H.-Arch. B 65, 3: Die Fenster im Kreuzgange, auf dem Saale und sonst hin und wieder seien durch das Wetter u. a. m. zerschlagen und verwüstet worden*, sonderlich aber hadt der her thumprobst graff Christoff anno (15)80 eynen botten von Konigkstein geschickedt; derselbe hadt sich ein zeittlangk im closter auffendthalten vndt viel wapen vnd andere gemahltte fenster im creutzigange heimlich anßgebrochen, mit sich nachm Königstein genommen vnd doselbst in seyne eygene fenster setzen laßen, das ehr auch daruber, wie eß lantbahr worden, von ihren gn. gefengklich eingezogen worden.

$22^1/_2$ mathier dedi pro imaginibus ad fenestram (in Halberst. Galli die.).

Altartafeln und Bilder.

Im Folgenden sind nun alle Posten über Altartafeln, Gemälde und Bilder auf Holz, Pergament oder Papier auf einzelnen Blättern oder in Büchern der Zeitfolge nach ausgezogen.

1505 pro custodia:
9 grossos pro diversis ymaginibus dom. Judica in monasterio; pro vestiaria in genere:
3 grossos parvos pro almanach et aliis ymaginibus[1] (in Brunsw. feria 2ª post Invocavit);
pro communi necessitate:
1 schock novorum grossorum dedi pro pictura folii in psalterio primi per capellanum in Abbenrode depicta;
1507 2 gross. parvos pro ymaginibus dedi in Goslar Visitacionis Marie;
18 gross. parvos pro ymagine beate Virginis in Halberstat Luce;
1508 5 gross. parvos dedi pro ymaginibus in Wergnyarode (!) Exaudi;
1509 vestiarie generalia:
39 gross. parvos pro ymaginibus in Halberstat assumpcionis Marie;
1511 pro custodia et scriptoribus:
12 grossos mariales pro certis imaginibus in Halberstat factis sabbato post Quasimodogeniti;
1512 pro custodia:
3 mathier dedi pro viride Hispanico pro pictura tabularum in ecclesia;
$^1/_2$ floren. pro vectura tabule;
16 gross. marial. pro ymagine sancti Anthonii in Brunswick dominica Exaudi;
9 mathier dedi ad tabulam in Brunsw. sabb. ante Assumpcionis;
1513 pro custodia:
15 mathier dedit frater Henningus Brandes magistro et filie eius pro cardinibus et bibalibus, quando tulit tabulam ad altare sancti Bartholomei;
1 gross. marial. pro sex imaginibus depictis pro ecclesie ornatu;
1 gross. marial. pro imaginibus dedi in Magdeburg 6ª post Lucie;

1) *Die im Jahre oft mehrfach angeschafften Almanache werden wiederholt mit Bilderbüchern in eine Kategorie gestellt. Es waren also illustrirte Kalender. Nur einmal fanden wir die Bezeichnung Kalender.* 1507 pro vestiarie generalibus: 1 gross. parvum pro kalendario Reyneken Halberst. in oct. Petri et Pauli. *Vgl. auch unter Bibliothek weiter unten.*

1 floren. pro 1 imagine solvi plene monete paulo post Michahelis ad altare sancti Anthonii;
pro communi necessitate:
½ flor. pro advectione tabule dudum ad s. Andream locate in Brunsw. Theodori martiris;
1514 pro custodia:
10 marial. solvi in plenam solucionem tabularum Nicolai altaris et Gregorii 4ª post Sexagesime;
14 gross. marial. solvi pro comparacione tabule altaris sancte Anne in die Elisabet;
5 gross. marial. solvit prior Johannes Henne, qui advexit pedes tabularum in Brunswick;
1517 pro custodia:
2 gross. pro almanach et 1 libro ymaginum dedi (Osterwyck);
memoriale in Halberstat:
ymago beate Virginis ad parrochiam;
1518 pro custodia:
6 gross. marial. dedi pro lintheo ymaginis ad ewangelium in Brunswik;
1519 *auf einem Blättchen stehen:* levata a plebano ad tabulam:
6 floren. quarta post Visit. Marie, 28 sneb. 10 mil. Virginum;
1523 pro custodia:
2 sneberg. dedi pro reformacione pictorali in Halberstat Vincencii;
1536 pro custodia:
10 flor. dedi mester Hermen pictori in Brunsw. Barbare;
20 florenos dedi pictori in Brunswik pro pictura in magna tabula summi altaris in plenam solucionem.

Kunstthätigkeit im Kloster.

Ersehen wir aus den vorstehenden Abschnitten, wie zur Zeit allgemeiner Blüthe der Kunst im Abendlande auch im Kloster Ilsenburg Kirche und Gottesdienst mit mannichfaltigen Werken der Sculptur, Malerei, Stickerei und sonstigen Gebilden der Kunstthätigkeit anscheinend recht bunt ausgeschmückt wurde, so entsteht die Frage, inwieweit letztere im Kloster und von den Brüdern selbst geübt wurde. Die bisherigen Auszüge zeigen uns die Meister der Sculptur, des Glockengusses, der Malerei und Goldschmiedekunst meist auswärts, in Halberstadt, Braunschweig, Hildesheim, Goslar, Wernigerode heimisch. Selbst für die Miniaturmalerei in einem Psalterium sehen wir einen Kaplan in dem benachbarten Jungfrauenkloster Abbenrode herangezogen.

Wie wir aber bereits bei einem Blick auf die Paramente sahen, dass auch im Kloster selbst mit bunter Seide, Perlen, Gold und allerlei Zwirn gearbeitet und gebessert wurde, so werden die Auszüge über die vielfachen Anschaffungen von Malerfarben, Grabsticheln, Farbentöpfen und über die Zubereitung von Farben zeigen, dass auch innerhalb der Kloster-

mauern nicht nur Sinn und Liebe für die Kunst, sondern auch Kunstthätigkeit zu finden war. Die drei bis vier in Betracht kommenden Aebte bethätigten ihren Kunstsinn schon durch die Pflege derselben in Ausschmückung des Klosters. Wenn wir aber sahen, wie z. B. für den Prior Gummi zur Farbenbereitung beschafft wird, so ist doch anzunehmen, dass er selbst malte.

Sonst ist freilich zu bemerken, dass die Kunstthätigkeit im Kloster an und für sich noch nicht die Ausübung derselben durch Conventsmitglieder bedeutet und dies vielfach keineswegs war. Wir finden sogar wiederholt besondere pictores *erwähnt, die wir als Maler von Fach, nicht als Klosterbrüder ansehen müssen:*

1482 ad custodiam:
item $5^1/_2$ solidos novos 3 denar. pro coloribus pictori;
item $3^1/_2$ schock pictori;
1507 in resis cum curru et equis:
8 sneberg. sumptus cellerarii et pictoris versus Erffordiam;
in resis fratrum:
3 gross. parvos fratri Henningo Brandes et pictoribus versus Huysborg et Halberstat Steffani.

Die Anschaffung von Farben und Farbstoffen und von allerlei Geräth und Werkzeugen für die Kunst ergiebt sich aus den folgenden Auszügen. Das hier mit aufgeführte Gold und Blattgold mag theilweise auch zur Arbeit an Kleinodien und Paramenten oder für das Vergolden von Büchern verwandt worden sein. Sonst wurde damals bekanntlich das Gold auf Altartafeln und allerlei Bildwerk sehr viel und gern verwendet.

1482—83 Galli pro diversis expositis:
item 5 solidos proprie pro menighe ad picturam die Blasii;
ad custodiam:
item 18 solidos pro coloribus in Hildensem;
item $^1/_2$ marcam pro coloribus diversis;
item 4 sol. 4 den. Goslar. pro coloribus;
item 18 sol. pro coloribus;
1505 pro communi necessitate;
14 den. Goslar. dedi pro 1 lib. mennyngen ad picturam Halberst. Division. apostolor.
8 sol. antiquos dedi pro 8 libris blygeell Francisci;
1505 ad custodiam in genere:
10 gross. parvos dedi pro glauco colore nomine blygell 2 libr. Halberst. Kyliani;
20 gross. parvos pro $2^1/_2$ libris et 2 lot cynobrii ibid. eod. tempore;
6 gross. parvos pro 2 lot auripigmenti et 1 lot gummi aromomaci (!) et 1 lot succatrin ibid. (Brunsw.);
12 gross. parvos dedi pro diversis in apoteca ad paginandum cutem spectantibus in Brunsw. Ambrosii;

14 gross. parvos pro 15 tabulis auri Halberst. feria 2ª post Ascens. domini;
pro vestiarie generalibus:
10 den. Goslar. pro gummi ad colores pro priore;
2 sneb. pro $^1/_2$ libra gummi ibidem (Halverst.) eodem temp. (post Assumpt.);
1506 pro vestiaria:
5 gross. parvos dedi pro spensgron (!) et allun· Halb. Sicientes;
1509 vestiarie generalia:
1 gross. marial. dedi pro 3 loth gummi ibidem (Halverst.) ad illuminandum eodem temp. (Ass. Marie);
1510 pro custodia:
24 gross. parvos dedi pro 1 quartali anri boni et quart. twystgolt ibidem (Brunsw.) eodem tempore (feria 4ª post Iudica);
6 gross. marial. dedi pro 1 quart. auri in Gosl. per mauus Smagharing;
pro comm. necess.:
6 gross. parvos dedi pro lacca ad pingendum et paginandum;
1511 pro custodia et scriptoribus:
7 marial. pro quinqne ferndel cinobrii
3 marial pro lazurio
3 mathier et 1 obolum pro gummi arabico } feria 6ª post Elizabet;
7 marial. pro 9 lot lazurii sabb. post Epiphanie;
1512 pro cnstodia:
2 mathier pro viride Hispanico;
3 mathier pro 16 tigillis pro pictura exposui in Werningerode;
4 leones et 3 sneberg. pro 4 lot lazurii 3ª fer. post Mis. dom.;
16 leones pro 8 lot barchgron 3ª fer. post Mis. dom.;
8 mathier solui pro zuccera candi 8 lot et 4 lot gummi arabici domin. Exaudi;
11 sueberg. solvi cnidam presbitero pro diversis coloribus in die Dionysii;
1514 pro custodia:
7 mathier pro certis ollis fictilibus solvi pro pictura in Wernigerode;
1517 pro custodia iu communi:
$2^1/_2$ parvos grossos pro 1 talento glauci coloris teutonice bligel Brunsw. post Invocavit;
6 mathier dedi pro $^1/_2$ talento viridi Hispanici;
1 gross. marial. pro 1 talento minii in Brunsw. eodem temp.;
14 marial. dedi pro diversis coloribus in Brunsw. Reminiscere;
memoriale in Brunswick:
gummi dragauti 2 loth;
asken blaw $^1/_2$ quartale.
memoriale: presilii (*vorher* bresilien holt) 10 den. Brunsw.[1]

1) *Das* bresilium, brasilicum lignum *lieferte eine sehr gute rothe Farbe.*

1518 pro custodia:
 $24\frac{1}{2}$ gr. marial. dedi pro arno (?) malliato et aliis diversis coloribus in Brunsw. Epiphanie;
1519 *Bestell-Zettel:*
 1 sware uncen goldes 24 mariales;
1520 *desgl.:* colores diversi;
1521 pro communi necessitate:
 13 den. Halb. pro 1 libro auri in Magdeb. Valentini;
 pro custodia:
 5 mathier et 1 den. Brunsw. dedi pro coloribus ad paginandum (altera Martini in Brunsw.);
 8 sneberg. 2 den. Brunsw. dedi pro quart. auri foliati (Nicolai);
 14 denar. Halberst. dedi pro gravesticken;
1522 pro custodia:
 2 mathier dedi pro 1 lib. minii ad illuminandum.

Schreibthätigkeit.

Nach den Zeugnissen literarischer Thätigkeit, zunächst der des Schreibens und Abschreibens, werden wir bei einem alten Benedictinerkloster, das vom 11. bis zum 13. Jahrhundert für das Schriftthum in Deutschland nicht ohne Bedeutung war, vielleicht zuerst fragen. Dass auch im 15. und zu Anfang des 16. Jahrhunderts recht viel darin geschrieben wurde, bezeugen die Ausgabebücher aufs reichlichste, besonders der häufige Ankauf von Dinte und den Materialien zu ihrer Bereitung, worüber wir bestimmte Angaben finden, von Pergament, Papier und allen möglichen Schreibmaterialien. Der Anschaffung von — verschiedenen — Farben zum Paginiren der Bücher, d. h. zu ihrer Einrichtung durch Ueberschriften, Titel und Initialen — gedachten theilweise schon die vorstehenden Posten über Farben und Malereigeräth. Die fleissige Uebung des Schönschreibens beweisen sowohl manche im Kloster gefertigte Schriftstücke, als hin und wieder in den Registern (z. B. 1516 ff.) sich findende Schrift- und Federproben, meist Anfänge des pater noster, ave Maria *u. s. f. Die Bedeutung wie in früheren Jahrhunderten hatte indessen offenbar diese Schreibthätigkeit nicht mehr. Auch ist zu bemerken, dass wir nicht nur vielfach einen Schreiber unter den vom Kloster besoldeten Leuten finden, sondern dass ihrer auch mehrere zu gleicher Zeit vorkommen. So hat das Register von 1511 den Titel:* pro custodia et scriptoribus — *Letzteres nachträglich hinzugefügt — das folgende hat unter* custodia *die Ausgabe:* 1 mathier exposui pro allumine pro scriptoribus. *Da nun hier noch nicht — wie später — ein* scriptor *unter der* 'familie appreciacio' *erscheint, so liesse sich wohl denken, dass diese* scriptores *vorzugsweise mit der Thätigkeit des Abschreibens betraute Brüder waren. Der bezahlte Schreiber ist wohl besonders bei amtlichen Schriftstücken und Protokollen beschäftigt worden und wir finden wohl, dass er für die Entfaltung besonderen Fleisses hierbei eine Belohnung erhält:*

1517 pro communi necessitate:

3 gross. marial. dedi scriptori pro bibalibus, eo quod fuit diligens circa magnam piscinam.

Schreibgeräth.

Wir stellen zuerst die Anschaffungen von allerlei Schreibzeug, Messern, Dintenfässern, Bimstein u. s. f., dann von Dinte und den Materialien zu ihrer Bereitung, von Schreibtafeln — dictice *oder* diptyche, scriftafelen — *dann die Beschaffung von Pergament und Papier zusammen. Im 16. Jahrhundert tritt letzteres immer mehr in den Vordergrund, obwohl wir noch (vgl. 1521 unter Bibliothek) hervorgehoben finden, dass vier angeschaffte Missalien auf Papier gedruckt waren. Schon nach dem Register von 1510 finden wir solches in Wernigerode gekauft, wo die Papierbereitung früh und ziemlich lebhaft in Aufnahme kam und bis zur Gegenwart betrieben wird. Das Pergament bezog man von verschiedenen Seiten. Es war nicht überall von gleicher Güte zu haben, daher wir z. B. im Sommer 1507 den Cellerar und den Bruder Geveldehusen die nicht gewöhnliche und ziemlich beschwerliche Reise nach Mühlhausen dieses wichtigen Materials wegen machen sehen*[1].

1482 pro vestiaria:

item 2 den. Goslar. pro scripturale feria 2ª post domin. Ascens. dom.

1505 pro vestiar. in genere:

17½ den. Goslar. pro cultellis et scripturalibus in Halb. Reminiscere;

1 sol. novum Gosl. dedi pro 1 pelle — — ad subducendum pulpitum (*Schreibpult*) prioris;

1508 pro vestiarie generalibus:

1 sneb. pro duobus cornibus calamaris;

2 sneb. pro 4 scriptoralibus fratribus;

12½ den. Goslar. pro pennali et scriptoralibus dom. Exaudi;

1511 pro communi necessitate:

2 mar. pro 6 scripturalibus in Regali Lutter;

1512 pro vestiar. gen.

5 mathier pro pumice solvi 3ª post Oculi in Brunsw.;

1517 1 gross. marial. dedi pro 3 scripturalibus Halberst. Luce;

Memoriale: parvam ollam pro incausto;

1521 generalia vestiarie:

8 den. Halberst. ded. dom. abbas pro incausterio (in Halberst. quinta post Letare);

1 mathier pro uno scripturale altera Jacobi.

1) *Schon in der 2. Hälfte des 16. Jahrh. wurde das Pergament seltener, so dass der Stiftssenior Heinrich Angerstein zu Wernigerode am 23. Oct. 1572 an den Dompropst Gr. Christoph zu Halberstadt schreibt, in Wernigerode sei* „keins vmbs gelt zu bekommen“. *Da er dessen aber zur Anfertigung des Gräfl. Postulations-Instruments zum Abt zu Ilsenburg bedürfe, so bitte er, ihm* „zu dieser behuff ein par blath durch den procurator zu Halberstatt“ *überschicken zu lassen. Gr. H.-Arch. B. 65, 3.*

Dinte.

1482—83 Gall. pro diversis expositis:
item 18 sol. pro speeibus (!) pro incaustu (!) Hermanno Snauwenberch;
1484 pro diversis rebus emptis:
6 novos solidos pro materia incausti;
1508 pro vestiarie generalibus:
8 gross. parvos 2 den. Goslar. dedi pro victriolo, alluvio et atramento in Goslaria;
7 gross. 1 den. Brunsw. pro gallis et gummi;
6 gross. parvos dedi pro 2 libris galli ad incaustum in Halberst. post Assumpcionis;
3 sneb. pro $\frac{1}{2}$ libra gummi ibidem eodem temp.;
1512 pro gen. vestiar.:
9 mathier pro gummi arabico;
3 mathier pro 1 talento gallarum;
1514 pro custodia:
3 mariales pro aza fetida pro paginatura;
$7\frac{1}{2}$ marial. solvi pro auro pro pagiuatura transmisso;
1516 10 den. Goslar. pro $2\frac{1}{2}$ libris atramenti in Goslaria post Corporis Christi;
12 gross. Goslar. dedi Gosl. pro 3 libris atramenti feria 4ª post domin. Miseric. domini;
memoria (versus Brunsw.):
allumen 2 talenta 10 den. Brunswic.;
gallen 3 parvos grossos;
1526 pro custodia:
1 sneb. dedi pro gallis ad incaustum in Wernig. Abdon et Sennes.

Der Pergamentumschlag zu den Registern von 1530 ff. hat in einem schlechten Hexameter das Dintenrecept:
Semel vitrioli, bis gummi, ter quoque galli;
1533 general. vestiarie:
3 sneb. dedi pro 3 incausteriis (in Ascher(s)le Jheronimi.

Dictice, *Schreibtafeln.*

1482 ad vestiariam:
item 2 sol. 3 den. pro dictica prioris;
1505 pro vestiaria in genere:
15 leunculos den. dedi pro 1 dictica fratri Jodoco layco in ebdomada pasco;
14 den. Goslar. pro dictica Jenken;
1509 vestiarie gener.:
4 gross. parvos pro duabus dicticis in Asschania Michaelis;
1511 pro communi necessitate:
8 mariales pro quinque dicticis in Regali Luttere Petri et Pauli;

1512 pro gen. vestiarie:
2 marial. pro duabus dicticis in Lutter in die commemoracionis Pauli;
1514 pro gen. vestiarie:
3 marial. pro duabus dicticis solvi 3ª post Oculi;
1517 memoriale in Halberstat:
1 dicticam 8 snebergenses;
1519 generalia vestiarie:
9 sneberg. pro 4 scrifftafeleu.

Pergament und Papier.

1489: item 2 florenos et orthonem pro pergameno;
item 1 orthonem fratri Andree pro pergameno;
1506 in resis fratrum:
11 sneberg. sumptus cellerarii et Gevcldehusen versus Molhusen pro pergameno Crucis;
pro communi necessitate:
4 gross. parvos pro vectura pergameni de Northusen 11 mil. Virginum;
pro vestiaria:
2 grossos parvos pro papiro (in Northeym) empto Laurencii;
1507 vestiarie generalia:
17 gross. marial. dedi pro 1 riso papiri Halberst. Lucie;
1510 gener. vestiarie:
1 flor. dedi pro uno riso papiri in Wernyngerode dom. Exaudi;
1511 pro custodia et scriptoribus:
3 flor. — — et 1 marial. pro pergameno precedenti Cecilie;
4½ flor. pro pergameno, 20 marial. pro flor. computatis, sabb. post Epiphanie;
pro vestiarie general.:
1 Gosl. pro pappiro 5ª feria post Petri ad vincula.
1512 pro gen. vestiarie:
1 flor. vor eyn rieß pappir 3ª post Oculi in Brunsw.;
1515 pro custodia:
22 sneberg. pro uuo riso papiri in Wernyngrode dominica Exaudi;
1517 pro gener. vestiarie:
20 sneberg. dedi pro 1 riso papiri in Halberst. Remigii;
1519 gener. vestiarie:
19 mariales dedi pro 1 ryß papyr in Brunswik quinta post Oculi;
7½ sneberg. dedi pro ½ decario pergameni 4ª post Sexuagesime (*das gleichzeit.* mem. vers. Brunsw. *hat* 1 decarium pergameni).
1520 memoriale (Brunsw.):
pergamenum 2½ floren.

1521 pro custodia:

3 florenos dedi pro $3\frac{1}{2}$ decariis pergameni in Brunswik altera Martini;

$2\frac{1}{2}$ flor. dedi pro 5 decariis pergameni in Brunsw. altera Mathie;

1522 pro custodia:

1 floren. dedi vor 1 ryß papiri in Brunswik;

1537 pro custodia:

2 daler dedi pro papiro magno ad antiphonarium;

pro communi necessitate:

1547: 18 sneberg. dedi pro 1 ryß papir Wern. Invocavit;

5 sneberg. pro pergameno Mathei.

Urkunden. Siegel.

Pergament, Papier und Schreibmaterialien wurden nicht nur zu Büchern, sondern auch zu Urkunden und amtlichen Schriftstücken verwendet. Ueber die Anfertigung derselben findet sich nicht viel in den Registern. Mehrmals ist von Vergütigungen für den verdienten Wernigeröder Albrecht Lisemann, von 1513—1516 Dechant zu S. Silvestri in seiner Vaterstadt[1]*, die Rede, der ein Libell (wohl = Klagschrift) für das Kloster fertigte, z. B.*

1514 pro communi necessitate:

$\frac{1}{2}$ flor. plene monete domino Alberto Lisemau super confectione libelli solvi ex parte Lorentz de Dannenn.

Sodann wird die Bezahlung von Notaren, wie Gesmelde, Ecke, Klocke verzeichnet:

1513 pro generall. vestiarie:

5 sneberg. dedi pro confectione cuiusdam littere notario domino Gesmelde;

1517 pro communi necessitate:

1 florenum dedi pro instrumento confirmacionis prothonotario Tylemanno Ecken;

1547 6 taler officiali pro confirmacione Jubilate;

30 taler Baptiste Scherennhagen.

In den letzteren Fällen sind wohl nicht die Documente selbst, sondern bestimmte Gebühren bezahlt.

Einige brauchbare Nachricht finden wir aber über die Anschaffung silberner Siegelstempel, deren Abdrücke wir noch besitzen, beim Goldschmiede, und von Siegelwachs, besonders auch von grünem Wachs. Als Siegelwachs unterscheiden es die Ausgabeverzeichnisse von dem so vielfach zu Lichtern und beim Gottesdienste verbrauchten.

1482 pro diversis:

item 6 denar. Goslar. pro cera ad sigillandum;

1505 pro communi necessitate:

3 grossos pro cera viridi Halberst. Iudica;

1) *Vgl. über ihn Zeitschr. d. Harzver. 6, 120 ff.*

1523: 25 sneberg. dedi pro 1 sigillo argenteo domini abbatis in Halberstat Jheronimi;
1547 pro communi necessitate:
25 snebergens. dedi aurifici pro sigillo nostro Nicolai;
6 den. pro segelwas Goslarie Viti.
1559/60 gemeyne uttgave:
2 flor. dem goltsmede vors pittseer.

Bibliothek.

Einige schätzbare bestimmte Angaben können wir aus dem lakonischen Texte der Rechnungen über die Pflege und den Ausbau der alten Klosterbibliothek am Ausgange des Mittelalters bis in die Reformationszeit hinein beibringen, welche zur Ergänzung früherer Untersuchungen über diese Bibliothek und ihre späteren Schicksale in den Neuen Mitth. des Thür. Sächs. Ver. XI 335 - 372 und Zeitschr. des Harzver. 6, 100—108 dienen können.

Einmal hören wir von der Anfertigung eines Verzeichnisses der libri chorales, *woraus sich auf einen gewissen Reichthum an solchen Büchern schliessen lässt; 1513* pro custodia:
15 sneb. solvi pro 1 cute alba pro registro librorum coralium (in Brunsw. sexta feria post Reminiscere);

Eine einzige oder eine Hauptbezugsquelle gab es für die Bücher noch nicht, sie wurden aus Braunschweig — theilweise bei Gelegenheit der Messe — Halberstadt, Goslar, Wernigerode, auch wohl aus Cöln bezogen. Grössere Partien wurden in Tonnen verpackt und so zu Wagen nach Ilsenburg geführt, einzelne Werke vom Abt oder einzelnen Brüdern von ihren Reisen mitgebracht oder von Boten getragen:
1509 pro communi necessitate:
2 grossos parvos pro 1 tunna vacua, in qua inclusi fuere libri in Brunswick Oculi;
1512 pro custodia:
2 solidos pro vectura certorum emptorum in Brunswick librorum;
1516 pro communi necessitate:
2 gross. parvos cuidam portanti libros Alexandri de Gosl. post Cantate.

Der oft mehrfach im Jahre angeschafften Almanache oder Kalendarien und Bilderbücher und der wenigen Schulbücher im engeren Sinne wurde bereits an anderer Stelle gedacht oder wird noch Erwähnung geschehen. Sonst haben wir folgende Anschaffungen in chronologischer Folge zu verzeichnen. Einige Bücher werden noch bei der Buchbinderei erwähnt werden.
1504 pro communi necessitate:
20 gross. magnos solvi pro priore pro libro per manum Kerkener;
1505 ad custodiam in gen.:
5 grossos dedi pro Jordani meditacionibus Halberst. assumpt. Marie;
1506 pro custodia:
11 gross. parvos dedi pro vocabulario in Halberst. Circumcisionis;

1507 pro custodia:
25 gross. parvos pro operibus Ancelmi in Halberst. Margarete;
1508 pro communi necessitate:
1½ floren. dedi ad subsidium librorum emptorum Halberstadii catholicon Alberti et Raymundi Assumpcionis;
1509 pro communi necessitate:
36 gross. pro uno breviario dedi Halberst. suffraganeo Epiphanie;
1511 pro custodia:
2 gross. marial. pro 1 libro, qui dicitur Viola anime, 5ª feria post Cinerum;
pro comm. necessitate:
pro 1 diurnali in Regali Luttere;
1512 pro generalibus vestiarie:
3 marial. pro 1 ortulo anime (3ª post Oculi);
1514 pro custodia:
4 gross. mariales pro 1 libello Dictionario nuncupato solvi in Brunsw. in nundinis Exaudi;
1½ flor. plene monete pro certis sermonibus solvi in Brunsw. Visitacionis Marie;
12½ marialem pro aliis sermonibus ibidem solvi eodem temp.;
1515 pro custodia:
12 gross. marial. pro quodam libro super regulam sancti patris Benedicti confecto 4ª Quatuor temporum post Lucie (in Brunsw.);
10 gross. marial. pro quodam dicto Fortalicium fidei eodem die solvi;
3 gross. marial. pro epistolis Philelphi solvi;
1516 pro custodia:
5½ marc. Goslar. 88 marial. dedi pro libris Alexandri de Ales in Goslaria;
1517 pro custodia:
2 flor. 20 gross. marial. pro quolibet computatis dedi pro uno missali;
1518 memoriale:
Agenda cum benedictionibus;
bibliam teutonicam;
psalterium beate Virginis 10 parvos grossos;
pro custodia:
5½ gross. marial. dedi pro parvo libello;
7½ gross. marial. dedi pro diversis libellis (Brunsw. 6ª post Invocavit);
1519 pro custodia:
3 sneberg. pro parvo libello, quod intitulatur scrifft speculum Anthonii;
2 sneberg. dedit abbas pro cursu beate Virginis (et 3 rosariis) Augustini;
30 sneberg. dedi pro cronica doctoris Krantz octava Stephani;

1520 pro custodia:

4 sneberg. dedi pro libello, quod intitulatur Ulenspegel, octava Ascensionis;

1 floren. pro uno breviario in Colonia.

Auf einem hierhin gehörigen Gedenkzettel versus Brunswick *heisst es u. A.:* 4 mariales pro Ulenspegel.

1521 pro custodia:

6 florenos dedi pro sermonibus Pauli Wan Luce ewangeliste;

5 florenos pro 4 missalibus in papiro Trutenbolen[1] in Halberstat;

Ein hierhin gehöriger Bestellzettel besagt:

item sermones Pauli Waen predicatoris;

item sermones magistri salutaris min. old.

item Jacobum de Valencia super psalterium, utilis materia;

1522 pro custodia:

$21\frac{1}{2}$ sneb. 1 den. Brunsw. dedi pro speculo Saxonum (quarta post Invocavit in Brunsw.);

1527 pro custodia:

$6\frac{1}{2}$ sneberg. dedi pro Testamento novo in Halberstat;

1528: $7\frac{1}{2}$ sneberg. dedi pro Penthateuco cuidam in Wernigerode Johann baptiste;

1538: 40 sneberg. pro opera Athanasii et Quintilliani in Wernigerode;

1542: 23 sneberg. pro 1 dictionario in Wernigerode Nicolai;

1547 pro communi necessitate:

1 Wern. marcam pro 6 ewangelien et epistelen boker et 6 fabulas Esopi quinta post Letare;

$3\frac{1}{2}$ sneberg. vor 1 bedebocklin;

3 sneberg. pro summariis super ewangelia Exaudi.

Schulwesen. Chorschüler.

Vergeblich haben wir aus der Fülle der verschiedenartigsten Notizen in den Wirthschaftsbüchern nach unmittelbaren Zeugnissen für den Fortbestand einer Schule in der alten Stiftung gesucht, die mindestens noch in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts ihren rector scholarium *hatte (vgl. Nr. 234). Weder einen solchen Schulmeister noch einen* scolaris *oder* scholaris *— der mit dem Kloster in näherer Beziehung stände — kommt darin vor. Nur in dem* registrum custodie sancti Silvestri *zu Wernigerode wird einmal im Jahre 1464 ein Schüler des Abts zu Ilsenburg im Sinne eines beim Kirchendienst behülflichen Chorschülers erwähnt. Bei einem Weiheact gab man:*

item 1 solidum to wigen dem scholere des abbates to Ilsenborch[2]

1) *Name eines bekannten Buchdruckers in Halberstadt. Vgl. Weber: Der Drucker der Halberstädter Bibel von 1522 in Bd. XI der Neuen Mittheil. des Sächs.-Thür. Vereins u. Zeitschr. des Harzvereins 2 (1869) 3, S. 187—190.*

2) *Vgl. Zeitschrift des Harzvereins 2, 2 S. 149. — Auch die Nr. 262 a. E. erwähnten* scholares *werden wir im Kl. Ilsenb. suchen müssen.*

und noch im Jahre 1599 bewahrte man unter anderen alten Paramenten des Klosters auch noch einen rothtafftenen Chorschüler-Rock.[1] *Wohl werden zuweilen* iuvenes *und* pueri *erwähnt, so die, welche nach der Fusswaschung am Gründonnerstage eine milde Gabe erhielten. Aber sie heissen nie Schüler, werden auch als arme Knaben bezeichnet. Wenn nun ganz vereinzelt Schul- und Uebungsbücher angeschafft werden, so scheint es, dass sie für junge Laienbrüder oder einzelne in des Klosters Pflege stehende Leute oder deren Kinder bestimmt waren. Im J. 1505 wird dem Laienbruder Jodocus eine Schreibtafel gekauft, 1510* scolasticalia *für die Knaben des der Pflege des Klosters befohlenen Heinrich Krumme. Dagegen zeigen die Anschaffungen des Jahres 1547 zu 48 — so die in je 6 Exemplaren, wie schon erwähnt, gekauften Evangelien- und Episteln-Bücher und Aesope nebst Fibel und dem unvermeidlichen Donat, dass, unserer früheren Annahme gemäss*[2]*, damals mit Beginn des abtlichen Regiments von Dietrich Meppis mit der Begründung einer Schule, und zwar im evangelisch-reformatorischen Sinne, wirklich vorgegangen wurde. Die wenigen in Betracht kommenden Daten sind:*

1510 pro custodia:
3 grossos parvos dedi pro scolasticalibus Alexandri et Brunß feria tercia post Exaudi;
pro communi necessitate:
16 den. Halberst. pro certis scolasticalibus pro iuvenibus Krummen ibidem (in Magdeborg) post Gertrudis;

1518 pro custodia:
2 marial. dedi pro Donat minori in Halberst. Blasii;
Das Memoriale zu diesem Register vermerkt auch: Donat.

1520 pro custodia:
14 sneberg. dedi pro exerciciis et almanach 2ª post Lucie;
2 floren. ded. dominus abbas pro 12 exerciciis in Lipße;

1521 pro comm. necessitate:
$5^1/_2$ sneberg. dedi pro libello scolasticali in Wern. eodem die (Exaudi):

1547 pro comm. necessitate:
8 denar. vor 1 fibell Exaudi;
8 denar. pro Donato Exaudi.

1549 generalia vestiarie:
10 den. pro parvo libello;
13 sneberg. pro Donato Nicolai.

1564, *wo der* schulmeister *oder* schoulmester *genannt und Löhnung und Kleidung für ihn, wo wohl einmal ein* stübichen wein *für ihn erwähnt ist, heisst es denn auch:* recepit 8 gr. vom (!) dem daler, da den knaben dy bucher vor gekofft; gemeine uthgave: 12 gr. vor buchere den jungen.

1) *Evang. Klosterschule zu Ilsenb. S. 19.*
2) *A. a. O. S. 23.*

Buchbinderei.

Mannichfache Andeutungen gewinnen wir über das Einbinden der Bücher im Kloster. Die Buchbinderei, d. h. das für diese Thätigkeit bestimmte Zimmer, erwähnt das Register von 1514 zu 15 pro structura:

2 grossos mariales solvi pro certis clavibus pro officina ligature in die Elizabet.

Es wird uns aber auch von der Anschaffung von allem möglichen Material und Geräth zum Einbinden, von Buckeln, Schlössern, Nägelchen, Schrauben, Schliessen, von Kalbs-, Schweins-, Ziegen- und sonstigem Leder,[1] *von Gold und vergoldeten Fellen zum Einbinden berichtet. Trotz der hierdurch bezeugten fleissigen Uebung dieses Handwerks im Kloster finden wir aber auch hier, dass in einzelnen Fällen kostbare Arbeit auch ausserhalb, in Halberstadt oder dem befreundeten Kloster Huysburg gefertigt wurde, so bei einem vom Bruder Smaekharing für das Kloster Riechenberg bestimmten Geschenk.*

1486 pro diversis rebus emptis:
item exposui 2 novos solidos pro 2 pellibus rubeis pro libris ligandis (feria 2ª post Invocavit);

1506 pro vestiaria:
38 gross. parvos expendi pro psalterio ligando in Huysborch Miseric. domini;
pro comm. necessitate:
6 gross. parvos dedi pro ligatura breviarii in Halberstat;

1508 pro communi necessitate:
2 gross. parvos dedi fratri Johanni Goseken circa idem tempus (Agnetis) pro libro ligato;

1509 vestiarie generalia:
4 gross. parvos pro cute caprioli ad cooperiendum libros in Brunsw. post Epiphanie:

1510 pro custodia:
52 grossos parvos dedi pro ligatura 4 librorum Halberstadii post Reminiscere;

1511 pro custodia:
10 den. Brunswic. pro lac pro paginatura precedenti Cecilie:
pro ferro et calibe:
$3\frac{1}{2}$ marial. et 6 leones pro certis ferramentis pro ligatura librorum:
pro comm. necessitate:
7 marial. pro 6 limis pro ligatura in Regali Luttere Petri et Pauli;
5 mathier pro duobus tenellis in Regali Luttere Petri et Pauli:

1) *Es kommen alle möglichen Felle und Häute vor,* pelles *oder* cutes caballine (1511), cervine, bovine, vaccine *u. s. f., die zu Schuhwerk, Schurzfellen, den viel getragenen Pelzen u. s. f. verwendet wurden. Zu bemerken ist* 1517 pro comm. nec.: 10 gross. dedi pro una cute catti fr. Conradi in Halb.; 1484 pro vestiaria: 6 sol. pro duabus cutibus lupinis: marc. pro duab. cutibus lupinis; 1482 vestiaria: 7 sol. novos pro 2 cutibus ursinis. *Wölfe und Bären waren noch nicht selten.*

1512 pro custodia:
8 mathier solvi pro zuccera caudi 8 lot et 4 lot gummi arabici et 2 den. pro paginatura;
10 marial. pro quatuor dosin folien ghell in Bruusw. solvi sabb. post Petri et Pauli;
1513 pro custodia:
10 mathier solvi pro oppermentis quatuor Coronatorum pro paginatura;
10 mathier pro gummi arabico in Brunsw. quatuor Corouatorum pro paginatura;
15 sneberg. solvi pro puckulis et corio requisitis pro paginatura antiphonarii Elizabet vidue;
5 mathier pro quinque vit(ulinis) solvi in Halberst. sabb. post Lucie;
8 mathier pro duobus taleutis spaci auricalcei solvi in Brunswick sexta feria post Reminiscere;
5 gross. marial. dedi pro certis asseribus pro ligatura librorum 5ª post Exaudi in Brunsw.;

pro structura:
13½ marialem solvi pro spaco et auricalco pro paginatura;
7 marial. pro 1 rotula auricalci tenuis;
14 marial. pro corio exposui pro ligatura librorum;
4 gross. marial. pro duabus cutibus albis
3 mariales pro una cute rubea pro ligatura:
3 mathier vor kleyne neghel
10 gr. mar. pro 15 lunis et 2 loten solvi in Lutter;
7 mathier pro pinuaculis

circa Petri et Pauli omnia hec empta:

10 mathier pro 10 schruven pro ligatura;
1514 *und* 1515 pro custodia:
7 marial. solvi pro cutibus vitulinis pro ligatura cerdoni in vigilia Omnium sanctorum;
6 marial. pro 3 talentis auricalci pro ligatura solvi . . . Nicolai in Brunsw.;
12 gross. marial. solvi pro auricalco clausurarum iu Brunsw.;
15 marial. pro 6 cutibus vitulinis pro subductioue librorum:
5 gross. parvos pro 1 cute rubea;
3½ mathier pro tribus cutibus deauratis;
7 mathier pro puckulis solvit (fr. Henning Brandis) in Brunsw.;
3 marial. solvi cuidam, qui iuvit secare asseres pro ligatura librorum;
27 mathier pro spacu pro ligatura solvi;
13 mathier pro sex lunis solvi 4ª post Invocavit;
28 mariales pro puckulis solvi eodem;
½ floren. vor eyn dreiger pro ligatura solvi eodem;

4 gross. mariales solvi pro ligacione cuiusdam libri, quem disposuit Smagharingk in Richenberga;
½ flor. pro tribus cutibus porcinis pro ligatura librorum coralium;
7 mariales solvi pro tribus cutibus rusth (rusch?) (in Brunsw.)
4ª Quatuor temporum post Lucie pro subductura librorum;
1 mathier pro quatuor subulis pro ligatura solvi ut s.
2 gross. marial. vor eyn druffbeer pro ligatura librorum solvi ut s.
1516 pro custodia:
15 mathier pro 6 cutibus vitulinis;
1517 pro custodia:
9 parv. gr. dedi pro 3 cutibus vitulinis ad ligaturam Purific.;
pro comm. necessitate:
6 gross. mariales dedi pro levigali ad ligaturam librorum;
1518 memoriale: rubeum corium;
1519 pro custodia:
11 sneb. dedi pro 4 cutibus porcinis ad ligaturam Omn. sanct.;
memoriale: borst pro ligatura;
1521 pro custodia:
6 sneb. dedi pro 2 cutibus rothlasch Luce ewangeliste in Brunsw.;
Memoriale: auricalcum in triplici spissitudine; duas cutes, ut dixi vobis; item alluvium pro libris intingendis nichil est residui;
1522 pro custodia:
2 sneb. dedi pro uno instrumento ferreo ad ligaturam in Goslar Brigide virginis.

Küche.

Nach der Natur der Dinge sind die Ausgaben für Speise und Trank und für des Leibes Nothdurft und Pflege in unsern Quellen bedeutend vorwiegend. Daher pflegt denn auch die Abtheilung für Küche, Brauhaus und Keller im Register voranzustehen. In den sehr kurzen ältesten Jahrgängen finden wir wohl einen gemeinsamen Titel pro coquina (1482), *aber bald spaltete sich derselbe in verschiedene Unterabtheilungen:* pro coquina in genere *oder* coquine generalibus[1], pro leguminibus, pro carnibus recentibus et siccis (1526), pro piscibus siccis et salsis, pro ovis, ovibus, et ea ferentibus (ferentes), pro albis panibus, pro speciebus.

Die allgemeinen Ausgaben für die Küche schliessen auch die für das Küchengeräth ein, das freilich auch oft unter andern Titeln sich findet. So sind z. B. im Reg. v. 1513 zu 1514 pro coquina in genere *Ausgaben für* 5 smeremmer, eyn botter seve, botterswerven, sichtebudel, *aber auch zwei Mariengroschen für* honnighkoken *verzeichnet. Auch Auslagen für den Weinbau, und wo sich nicht ein besonderer Titel* pro humuleto *oder* pro hum. cultura *findet, auch für den Hopfenbau, schliesst diese*

1) *1514 (1515) wird unter* curie generalia *auch aufgeführt:*
8 gr. mar. pro 8 canpanellis pro vaccis } in Halb. Invocavit.
2 gr. mar. pro quatuor canpanellis parvis pro equis }

Abtheilung ein, doch finden sie sich auch unter andern Abtheilungen, wie pro communi necessitate:

1515: 16 den. Goslar. solvi uxori Hans Kerkeners pro carptura humuli et quadam reysa in civitatem in die Joh. ewang.;

1532: $7^1/_2$ flor. dedi ad subsidium vinee in Aderstede ad ponendos palmites.

Da der genannte Weinberg meist hinreichendes Getränk für den gewöhnlichen Gebrauch wie für die Abendmahlsfeier lieferte, so ist verhältnissmässig selten vom Ankauf von Wein die Rede.

Bier lieferte ja auch die Klosterbrauerei gewiss nicht wenig, aber bei der so häufigen Verwendung dieses Getränks wurde auch Gebräu von anderen Orten, besonders bei festlichen Gelegenheiten beschafft, so, wie schon gelegentlich erwähnt wurde, Wernigeröder, besonders aber das zu jener Zeit sehr viel und weit versandte Eimbecker, dann auch viel Gose oder Goslarer Bier, das man auch den Kranken reichte. Bemerkenswerth ist, dass die Mönche auch über Braunschweig, das selbst berufenen Gerstentrank lieferte, Hamburger Bier bezogen pro c. nec.

1515 (1516): 8 gross. mathien. dedi pro una tunna scerevisie Hamburgensis de Brunsw. usque Wernyngrode.

Die Fastengesetze waren für den Fischverbrauch und dadurch für die Fischzucht und den Fischhandel sehr einflussreich. Wohl hatte das Kloster selbst einen ansehnlichen Vorrath an Süsswasserfischen in fliessenden Gewässern und in seinen verschiedenen Teichen, die wir 1463 noch um den grossen Teich bei Veckenstedt vermehrt sehen (oben Nr. 322 und 323). Aber für den Gebrauch reichten sie bei weitem nicht aus und sowohl See- wie Süsswasserfische wurden in ansehnlicher Menge gekauft.

Von Seefischen wurden zumeist Heringe und Stockfische, besonders Rottscher, verbraucht. Die Heringe werden entweder als Friesische oder als Flämische oder auch als Schonische bezeichnet. Bei dem ersteren Namen ist, altem geschichtlichen Gebrauche gemäss, besonders an Holland, bei Flämischen an die südlichen Niederlande zu denken. Schonsk oder Schonische Heringe sind Schwedische, aus der Provinz Schonen oder im Allgemeinen Südschweden.

1482 1 tunne rotschers; 1483 3 tunnen rotschers; 1517 rotscheer;

1512: $6^1/_2$ flor. pro 1 thunna Schonskenn herinck (4 fer. post Thome);

Auf einem Bestellzettel im Ausg.-Reg. von 1532 nacheinander: item 4 tunnen Flemesk herinck 20 flor.;

1 tunne Schonsk (*oder* Schonstk) 4 flor. 1 orth; *vgl. 1552* 5 tunnen Flamscher heringe, dei tunne 7 gülden;

Einmal wird Lachs als aus Schoonhoven am Leck in Holland stammend bezeichnet:

Rechnung vom 8/2 1552: 1 Schoinhover las.

Wir können nur einige Beispiele über die mit ziemlicher Regelmässigkeit vorkommenden Ankäufe verschiedener Fischarten wie Rochen,

Maifische, Platteisen, Schollen, Aale, Dorsche, Lachse, Neunaugen, Wittlinge, Kabeljau, Stör, sowie von Selspeck (lardum delphini; sel. = *Robbe, Seehund) mittheilen:*

1510: 5 flor. minus 4 gross. parvos dedi pro IIIIe pectinibus;
12 gross. parvos dedi pro vectura — adducenti wytlinge de Brunsw. Bartholomei (1482 vitlinck);
8 gross. parvos dedi pro 4 sexagenis spyrlynge Brunsw. altera die Cinerum (1483 spirling);

1511: 4 flor. pro cablaw (1517: 5 gross. mar. vor cabbelawe);
20 libre selspeck (1504 lardum delphini; 1512 seelspeck);

1512: 4 flor. pro 1 thunna ores et 15 paribus pectinum 4 fer. post Thome;
3½ flor. vor neghenogen solvi 3ª post Oculi;
24 pro centum pectinibus s. schullen (2ª post Ascension. mariales;

1513: 10 mathier vor 10 rochenn;
12 mathier vor 2 stighe dorsches;

1518: 3 flor. et 20 gross. mar. dedi pro 1 tunna meyvisch Magdeborg 3ª Rogationum;
1 floren. pro siccis monoculis in Magdeborg;

1537: ½ tunna stör in Wern.

Nicht bestimmt ist es, was unter dem häufiger, z. B. 1532, genannten Bind-weise gekauften netsal, nethsal — *in einer Rechnung von Autor Peyne in Braunschweig vom 8. Febr. 1552* 2 bindt neitszal — *zu verstehen ist; ob Netz-Aal?*

Auch mancherlei Süsswasserfische lieferten dem Kloster besonders die Elbe und der nunmehr trocken gelegte Gaterslebische See, obwohl des Klosters Teiche und sonstige Gewässer noch für den Verkauf lieferten. Salme, Aale, Pinneck (Aale von mittlerer Grösse), Lachse, Spierlinge, Barsche, Hechte kaufte man meist in Magdeburg und Gatersleben, wohl auch in Wernigerode und aus den Teichen des befreundeten Klosters Himmelpforten.

1510: 3½ floren. dedi pro media tunna agwillarum de Wernyngerode adducta Corporis Christi;
26 gross. parvos dedi pro luceis magnis in Gatersleve Purificacionis;

1512: 32 gross. mariales dedi pro 1 quartali angwille in Porta Celi in vigilia Mathie;

1513: 18 sneberg. solvi pro 10 brassen in Magdeborg feria 6ª quatuor temporum post Luce;
3 flor. et 1 ortonem pro 1 thunna lucei solvi eodem die;
4½ flor. solvi pro ½ thunna rumbi in Magdeborg 2ª post Invocavit;
1 flor. integre monete et 1 gross. mar. dedi pro pinnneck et spirlinck 5ª post Exaudi;
2 flor. solvi in Gatersleve 5ª post Anthonii pro 18 luceis recentibus;

1517: $3\frac{1}{2}$ floren. vor 1 tunna sandan[1] dedi in Magdeborg 4ª post Lucie;

1518: 27 sneberg. dedi pro uno esoce recenti Magdeb. 3ª Rogacionum.

Theilweise schwer zu erklären sind in der Ausgaberechnung von 1532 die Fischnamen, welche in dem folgenden Ausgabeposten bezeichnet sind:

9 florenos dedi pro piscibus recentibus barm et dônêl, anlanth.

barm = cyprinus barbus, *Barbe, Barf, Barme, holländ. Barm, Berm, Barbeel;* dônêl *vielleicht* = cyprinus dobula, *Döbel, Doveler:* anlanth *wohl* = alant = leuciscus *oder* cyprinus jeses.[2]

Butter und Käse werden besonders unter dem Titel coquine generalibus *aufgeführt, oft aber auch mit den angekauften Fischen, weil sie in den Fischhandlungen bezogen wurden und mit den Fischen gleicher Herkunft waren, so die Holländische oder Friesische Butter und Käse. Die letzteren werden auch als grosse von den einheimischen kleineren, die man wohl tonnenweise in Wernigerode kaufte, unterschieden:*

1508: 14 gross. parvos pro uno caseo Frisonico habente 29 libras in Brunsw. Exaltat. Crucis;

1513: 8 marial. pro 1 caseo maugno Frisonico;

$2\frac{1}{2}$ floren. solvi Cort Boten pro 1 quart. butiri Frisonici;

1533: $3\frac{1}{2}$ flor. dedi scotzero pro 1 tunna caseorum in Wern. 3ª post Trinitatis;

1537: 8 sneb. dedi pro caseo Frisonico 19 librarum Bernardi.

Der eben genannte Cort Bote, der in Braunschweig eine Fischhandlung hatte — auch seine Frau die „Boteske“, *wird 1513 genannt — stimmt mit Vor- und Zunamen mit dem Verfasser der* chroneke van Sassen (chronicum picturatum), *von dem wir wissen, dass er aus Wernigerode stammte und in Braunschweig wohnte. Von den späteren, offenbar ansehnlichen Fischhändlern, die theilweise auch andere Waaren für die Klosterküche zu liefern hatten, sind aus Abt Dietrichs und seines Nachfolgers Zeit zwischen 1550—1575 Hans Boekman oder Boykeman der Aeltere, Mittlere und Jüngere, 1572 Arnt Boekeman, Hans Becker in Goslar, in Braunschweig aber um 1552 Autor Peyne, dann in den sechziger und siebenziger Jahren Hans Thetmeier (Tegetmeier) der Aeltere und Jüngere, Hans Overkam oder Uberkam[3] (1564—1566), Hans Curdes u. a. zu nennen. Nächst*

1) *Es ist wohl Zander oder Sander* cyprinus aspius *zu verstehen, der sonst als* sandart, sant, sandat, sannaal *u. s. f. vorkommt.*

2) *Herr Dr. A. Lübben in Oldenburg hat die grosse Güte gehabt, sich wegen der theilweise ungewohnlichen Gestalt in den Ilsenburger Registern vorkommenden Fischnamen sehr viel Mühe zu geben, wofür ich auch an dieser Stelle angelegentlichst danke.*

3) *Die seit den vierziger Jahren vom Rhein nach Wernigerode gekommene und dort in Heinrich Overkamp d. Ae. und d. J. bis ans Ende des 16. Jahrh. blühende Familie Over- oder Oberkamp (-kampf) verzweigte sich nach Braun-*

Braunschweig und Goslar sehen wir auch zuweilen Magdeburg für trockene Fische als Stapelort und scheint es dies früher mehr als später gewesen zu sein:

1484 pro coquina:

4 flor. pro 1 tunna allecum in Medeborch.

Die Rechnungen geben auch oft die Unkosten, das Wach-, Wäge- und Einfuhrgeld bei diesem Fisch-, Butter- und Käsehandel an:

1513: $4^1/_2$ flor. plene monete vor eyn thunnen rotscher 6 mathie(r), 5 Brunswikes inthoforende und wachghelt;

$4^1/_2$ flor. vor $1^1/_2$ thunnen rotschers und 8 mathier in Brunsw. tho weghenn und inthoforen.

Eier.

Eier und Hühner bekam das Kloster von den Zinsleuten in grosser Menge geliefert, doch wurden immer noch viele Eier gekauft. Ein paar Beispiele werden die Preise veranschaulichen, woraus wir sehen, dass z. B. 1504 das Schock 3 kleine Groschen oder $1^2/_3$ Schillinge kostete.

1504: 6 sol. novos Goslar. pro 3 sexagen. ovorum in Waterlere Cecilie;

3 gross. parvos pro 1 sexag. ovorum domin. Trinitatis;

10 sol. novos pro 6 sexagenis ovorum in Wernyngerode altera die Laurencii.

Gemüse.

Beim Gemüse tritt der Gebrauch von Rüben, Mohrrüben, Weisskohl (1549 witten koell), *dann auch* canapum (1555 hennepkorn), *dann Reis, Hirse, gewöhnlich Git genannt* (1511 herse vel git), *Grütze hervor. Dann erscheinen oft Rosinen* (uve passule, 1511 passulares), *Mandeln, Haselnüsse* (1517 nuces amigdale), *weisser Mohn u. m. a.*

1506: 4 gross. parvos dedi pro 1 quart. albi papaveris in Rorßem feria 2ª post Reminiscere;

1510 *werden* (pro comm. necess.) *folgende Sämereien gekauft:*

1 sneb. dedi pro 1 quart. ceparum in Magd. post Gertrudis;

$^1/_2$ sneb. pro seminibus petercilien ib. eod. temp.;

18 den. Halb. pro seminibus moren (1533 radices morwortelen) ibid. eod. temp.;

4 gr. parvos dedi pro seminibus albarum caulium, 1 frigidarii ib. eodem temp.;

3 gr. parvos pro seminibus annisii eod. temp. ibidem;

1515: 25 mathier pro 9 modiis Bortfeldeske rove solvi;

3 fl. .... pro krutheminth plebano in Hemkenrode 4ª p. Lucie;

3 gr. mar. pro advectione ceparum et raparum de Brunsw. solvi;

1517 pro gener. vestiarie:

2 gross. dedi custodi pro heydelberen in vig. Jacobi;

schweig, Halberstadt, Dabrun und gelangte seit dem vorigen Jahrhundert in Frankreich zu besonderem Ansehen. Auch einem Hinrik Overkamp *(wohl in Wern.) werden z. B.* 1554 7 fl. pro speciebus *gezahlt.*

1532: 1 flor. dedi pro granis canapi in Magd. Letare.
1537: 2½ sneb. pro fabis et pisis in Brunsw.;
1547: 13 sneb. pro ½ mod. grutte.
Sonst werden öfter Reis (1512 ris, 1532 ryß), *nicht so oft Bohnen* (1513 fabe 1537) *u. m. a. erwähnt.*

Specereien.

Ziemlich reichlich und mannichfaltig war auch der Gebrauch der Specereien, die bald im engeren, bald im weiteren Sinne gefasst werden. Besonders oft erscheinen Pfeffer oder Pfefferkörner (1512 pepperkornn, *vgl.* 1533 torte piperate), *Kümmel* (ciminum, cuminum), *Zitwer* (ceduarium, czeduarium), *Aloe, Anis, Ingwer* (gyngiber, 1527 engever), *Saffran* (crocus), *Kannel* (1515 kannell), *Nägelein* (gariofili, 1520 negelken), *Lorberblätter* (lauribacce, 1542 lorberen), *Lakriz* (succus liquiricii), *Muskat, Muskatblüthe* (1512 flores muscati, 1539 muscatenblome, 1511 pariskern), *Teriak*, 1527 reberbera, ‚swetzken‘ (1556), *Mandeln und Kastanien. Das Register von 1518 f. hat den Titel* „pro speciebus“ *folgendermassen:*

6 sneberg. pro 6 talentis uvepassarum in Wern. Nicolai;
11 gross. mar. dedi pro 1 talento piperis octava Epiphanie;
19 gross. mar. dedi pro 2 tal. zinziberis in Brunsw. eod. temp.;
11½ gross. mar. dedi pro 1 libra piperis in Brunsw. Reminiscere;
4 gross. mar. dedi pro 2 libris croci ortensi ib. eod. temp.;
20 den. Brunsw. dedi pro muskaten eod. temp.;
9 gross. marial. dedi pro tiriaca eodem die;
4 sneb. dedi pro 2 tal. cimini in Magd. 3ª Rogacionum:
2 gross. marial. dedi pro aloe Smackharingk Margar.;
6 gross. marial. dedi vor roden sucker in Halberst. eodem temp.;
30 gross. marial. dedi pro ½ libra croci in Brunsw. Bernardi;
22 gross. dedi pro 1 libra piperis ib. eodem tempore;
12 parvos gross. dedi pro 3 libris cimini eodem die;
13 sneb. pro 1 libra piperis dedi in Halb. Luce:
4 den. Halb. dedi pro granis iuniperi eodem tempore.

Dazu noch einzelne Beispiele aus anderen Jahrgängen:

1506: 5 gross. parvos dedi in Halb. pro muschaten et czeduario Barbare;
19 den. Goslar. dedi pro duobus loton. ceduarii in Wernyngrode domin. post. Ascens;
1507: 6 marial. dedi pro ½ libra gingiberis Halb. fer. 6ª post Kather.;
3 gross. parvos Goslar. pro annicio et liquiricio in Halberst. eodem tempore.
1512: 29 mathier pro ½ tal. gariofilorum in Brunsw.;
1516: 3 mariales pro pardiskorner;
1520: 3½ sneb. dedi vor castanien (in Brunsw. Columbani);
1533: ½ flor. dedi pro 4½ libris mandel in Wern. Invocavit;

1547: 25 sneb. vor 1 huth sucker;
15 sneb. vor suckercandi.

Den Senf bereitete man im Kloster selbst. Schon das Reg. von 1483 f. verzeichnet: 18 sol. vor eyne sempmolen.

Weissbrot.

Das nöthige Brot lieferten die Backhäuser des Klosters. Das Weissbrot und feine Gebäck dagegen, die semelle, crustule (1541 krengel), artocope (1505) *wurden meist von Wernigerode bezogen. Es geschah, ausser bei besonderen ausserordentlichen Gelegenheiten, an bestimmten wiederkehrenden Fest- und Feiertagen.*

Kleider. Tuche.

Die Abtheilungen pro vestiaria in genere *und* pro panno lineo et laneo *führen uns zunächst Stoff für alle zur Ordenstracht gehörigen Kleidungsstücke der Brüder und damit diese einzelnen Stücke selbst vor, aber da sie von der allgemeinen Tracht der Benedictinermönche nicht abweichen, so wären Auszüge hierüber überflüssig. Es kann der häufige Gebrauch der* pellicia *oder der Pelze gegen die rauhe Harzluft, der Wämser* (bambosia *und* wambosia), *die wir z. B. 1510 Donnerstag nach Ostern nebst* „birretis“ *(Chorkappen),* pantofolis *(Pantoffeln für die Frau Heinrich Krummes) und einer* bursa *auf der Esenstedter Messe gekauft finden, erwähnt werden. Auch die* cirothece *oder Handschuhe, vielfach von Leder, kommen oft vor, ebenso Strohhüte* (1510 pro general. vestiarie: 12 gr. pro 10 pileis stramineis emptis in Brunsw., 1518 4 pilei straminei in Waterlere), *Nachtmützen* (1512 4 marial. pro vittis noctualibus), *Holzschuhe* (1510 1 gross. mar. dedi pro calopedibus in Brunswik Abdon et Senne die).

Am meisten ist überhaupt die Tracht der „Laien“ und des Gesindes zu beachten. Schwarz, Weiss, Grau (griseus) *waren natürlich die Hauptfarben, doch war auch Roth beliebt und auch grünes Tuch wird nicht selten gekauft. Die Anschaffungen für die Laien werden beim Kauf von Stoffen oft als solche ausdrücklich hervorgehoben.*

1482: item 3 flor. min. 7 sol. pro 1 panno griseo pro tunicis laycorum;

1483: item 1 pann. griseum pro laycorum tunicis 3 flor. 7 sol.

Von dem Tuchhandel geben uns schon die angeschafften vielerlei in- und ausländischen Tuche eine Vorstellung. So finden wir Arrisches (Arrisch *erst 1564, in früheren Rechnungen* Errisch), *Braunschweigisches, Eisenacher* (Isenack *ein gewöhnlicher, vielgebrauchter Stoff*), *Göttinger, Goslarer, Hannöversches (besonders Leinwand), Hagisches, Hardewicker, Hildesheimer, Italisches, Leidensches, Lundisches, Stendalsches, Wernigerödisches, Zwickauisches Tuch und Leinwand gekauft. Wernigerode, das durch seinen Tuchhandel und mit seinen Tuchkrambuden am frühesten als Ort von einiger Bedeutung im Mittelalter auftritt, lieferte sowohl vielfach eigenes Tuch, als alle fremde,*

Italisches, Englisches, Niederländisches, Ober- und Niedersächsisches. Von den Wernigeröder Tuchen wird geringeres graues für das Gesinde und zur Fütterung und besseres, auch weisses unterschieden. Ebenso sehen wir dort wohl schwarze Leinwand gekauft. Das Kloster liess auch Kleidungsstücke in Wernigerode färben:

1510 pro general. vestiarie:

2 gross. parvos dedi pro denigracione cappe fr. Henning Brandis in Wernyngrode.

Natürlich wurde auch an anderen Orten Tuch und mancherlei Kleidungsstoff eingekauft. Hierbei sind besonders die kleinen Klosterorte, bezw. die Manns- und Jungfrauenklöster selbst zu erwähnen, wo wir besonders die panni capparum *gekauft sehen, so Drübeck, Ballenstedt, Hadmersleben, Heiningen (1532, 1533 und öfter), Huysburg u. a. m. Die Klöster und Stifter halfen sich wohl mit ihrem Vorrath aus oder machten Geschäfte.*

Aus den nach der Zeitfolge geordneten Auszügen über den Ankauf von Kleidungsstoff ergiebt sich auch Einzelnes über Farbe, Güte, Verwendung, sowie über den damaligen Preis desselben. Hierbei tritt hervor, wie die Kleidungsstoffe verhältnissmässig viel theurer waren, als die meisten gewöhnlichen Nahrungsmittel. Mehrfach sind auch die Ausgabeposten aus der Löhnung des Gesindes (appreciacio familie), *das vom Kloster mit Kleidung versehen wurde, benutzt.*

1481 ad vestiariam:

item $11\frac{1}{2}$ floren. pro 1 panno Leydensi;

1484 appreciacio familie:

item .... 2 marc. 4 ulnas panni albi Brunswicensis;

1505 pro panno laneo et lineo:

3 floren. pro albo panno Brunswicensi Halberst. Luce;

12 sol. novos pro 8 ulnis panni grisei Wernyngrodensis meliori (!) pro Donato iuniore;

14 gr. parvos 1 den. Gosl. dedi pro 7 ulnis panni melioris Wernyngrodensis fer. 3ª post Cantate;

10 parvos grossos pro 7 quart. panni Stendelensis dom. post Lamperti;

pro familie conductura:

item 9 gross. recepit in 3 ulnis panni grisei Wernyngrodensis vilioris;

item recepit (auriga) 40 parvos grossos in 3 ulnis panni brunei Hagensis in Brunsw. empti Ambrosii;

1506 pro panno laneo et lineo:

15 sol. novos min. 8 den. pro 9 ulnis panni grisei et albi Wernyngrodensis;

44 sneberg. dedi pro 16 ulnis panni kemelich in Northusen pro fratre Wichmanno;

familie appreciacio:
14 gross. parvos dedi pro tribus ulnis parchamenis rubei coloris in Wernyngrode;
1510 pro panno lineo et laneo:
30 gross. parvos dedi pro tribus ulnis panni nigri Hardewicensis in Halb. Luce;
1513 familie appreciacio:
(für den portarius) 2 flor. solvi .... pro 6 ulnis panni nigri Hardewickcensis sexta post Reminisc. in Brunsw.;
1516 pro panno laneo et lineo:
5 flor. pro 7 ulnis panni Leydensis in Osterwigk Benedicti;
6 flor. dedi pro uno panno Goslariensi manu Goseken post Michaelis;
1517: 14 gross. marial. dedi pro 7 ulnis panni grisei Wernyngrodensis pro fratre Laurencio;
21 gross. mar. dedi pro panno lineo de Honoveren in vigil. Pentecostes;
3 flor. 3 gross. mar. .... dedi pro panno lineo de Honoveren;
memoriale in Halberstat:
1 pannum album Brunswicensem 3 flor.;
1 pannum nigrum Gottingensem 6 flor. 2 sneb.;
3 ulnas panni rubei Leydensis 39 sneberg.;
4 ulnas panni Ysenacensis 8 sneberg.;
pro gener. vestiarie:
4 sneb. dedi pro panno subducticio Ysenach (in Wern.);
1518 pro panno laneo et lineo:
1 flor. dedi pro 6 ulnis panni Stendellensis in Wern. altera Andree;
1519: 2½ flor., 20 mar. pro quolibet computatis, dedi pro 15 ulnis panni capparum in Drubeck;
1520 pro custodia:
4 snebergens. dedi pro 1½ uln. panni linei Italici in Wern. quinta post Quasimodogeniti;
1521: 2 flor. 15 sneberg. dedi pro panno lineo in Wern. sabb. post Jubilate;
4½ flor. dedi pro 7 ulnis panni Leydensis in Wern. sexta post Exaudi;
1 mrc. Wern. dedi pro 4 ulnis panni Gottingensis in Wern. Nicomed. mart.;
1523: 5 flor. 14 sneb. dedi pro 12½ ulnis Swickawesch (in Werningrode);
4½ flor. ½ orthonem dedi pro ½ panno Hagensi in Halberst. Luce;
1526: 18 sneb. dedi pro panno nigro Hildesemensi Goslarie Dionysii;

1536: 19 sneb. dedi pro 3 ulnis (panni) viridi Gottingensis (Nicolai);
1540: 20 sneb. dedi pro $4\frac{1}{2}$ ulnis Erresch (1564 Arrisch) in Wern. 2^a post Trinitatis;
5 flor. dedi pro 7 ulnis Lundensis in Wern. domin. 4^a Adventus:[1]
1543: 7 flor. dedi pro 1 panno Goslariensi;
1547 generalia vestiarie:
16 sneberg. vor 7 ulnas swart linewant in Wern.

Schmiedegeräth. Kohlen.

Die Ausgaben pro ferro et calibe *stehen zuweilen mit denen* pro carbonibus *zusammen. Die Holzkohlen wurden reichlich aus des Klosters Holzungen gewonnen. Eisen und Stahl und Eisenwaaren wurden besonders aus Wernigerode und Stolberg bezogen, auch wohl zu Ostern von der Esenstedter Messe mitgebracht:*

1504: 24 sneberg. pro 12 radeschenen in Stalberg manu Gosecken:
$13\frac{1}{2}$ gross. magnos pro 1 centenario ferri Wernyngrode;
3 nivales *(Schneeberger)* pro 1 cent. calibis Stalberg — Epiphanie:
1 nivalem pro clavis ad rotas ibidem eod. temp.;
4 gross. parvos pro bipenne, quam habet frater donatus in Wernyngrode, Anthonii;
1515: 3 flor. et 1 schreckenberg. solvi in Esenstede pro tribus sexagenis babbatorum et 11 babbatis.

Das mannichfaltige Schmiedegeräth sah man sich vielfach schon frühzeitig genöthigt in der Muttersprache zu benennen. So kaufte man in der Osterwoche 1513 zu Esenstedt eine bipenna hantbil, latteneghel, hoiffhamer; *das Ausgaberegister von 1482 enthält ein vollständiges niederdeutsches Verzeichniss solchen Geräths, was damals, wie es scheint, neu angeschafft wurde:*

item 1 hofstemppes,
- 1 radeborrer,
- 1 dorchslach, dar me hovehser[2]
- 1 radestemppel,
- 1 clovebil, dar me ysseren mede klovet,
- 1 hanthamer,
- 2 ploshamer,[3]
- 2 vorhemer,
- 2 clovebyl,
- 1 rytstempel,

item 1 schen dorchslach,
- 1 runde dorchslach,
- 1 slegher,
- 2 sythemer,
- 1 cluft,
- 1 lochbusse,
- 3 radtanghe,
- 2 hanttanghen,
- 1 krumtanghen unde 1 spistanghen,
- 1 latten krenpen,
- 1 sperhake,

1) *Die Ausg.-Rechnung v. 1572 verzeichnet z. B. eine Ausgabe* 3 ellen rott Engels want.

2) *Der Satz ist im Ms. unvollendet.*

3) ploghamer?

item 1 radenèghelkranpe,
- 1 plochcap,
- 1 hoftagghe,
- 1 hofhamer,
item 1 nethamer,
- 1 werkysseren,
- 2 helyseren.

Fremdenherberge.

Eine Einrichtung, die, wie mit andern Klöstern, so auch mit dem zu Ilsenburg seit der frühesten Zeit verbunden war, ist die eines hospitium *und einer als Fremdenherberge dienenden* domus hospitum, *in welcher Wanderer und Gäste Aufnahme fanden.*[1] *Die Einrichtung half ja im Mittelalter, wo es theils gar nicht, theils nicht in der Weise und Ausdehnung wie heute öffentliche Gasthäuser gab, einem dringenden Bedürfnisse ab. In den Ausgaberechnungen finden wir nun auch nicht nur Zehrgelder für Pilgrime, sondern auch Bettung, Wasch- und sonstiges Geräth für dieses Fremdenhaus unter den angeschafften Gegenständen:*

1504 pro comm. necessitate:
1 sneberg. dedi iussu domini propter deum peregrinis Valentini;
1507: 2 gross. parvos dedi propter deum diversis peregrinis;
1513 pro coquina in genere:
5 mathier pro cribro in Magdeborch dudum pro hospitali nostro transmisso;
1517 memoriale in Halberstat:
lavacrum pro hospitibus;
1519 *Gedenk-Zettel:*
sportas pro hospitibus;
1533 pro coquina:
3 sneb. dedi pro 1 caldare ad domum hospitum.
Vgl. 1526: 6 sneb. dedi pro bibalibus in hospicio in Wern.

Infirmaria. *Aerzte. Medicin.*

Zur Aufnahme erkrankter Brüder diente das Siechenhaus (schon 1314 niederd. sicken hûs *Nr. 205), die* infirmaria, infirmarium, *oder wie die Ausgabebücher es zu nennen pflegen* infirmitorium. *Wie der* domus hospitum (1314 spittal) *der* hospitalarius *oder* spetteler, *so stand unter den Dignitarien des Klosters der meist auf ihn folgende* sek- *oder* seykmester (magister infirmorum) *des Klosters Siechenhause vor. Weil es gerade hier sehr auf besonderes Geschick und ärztliche Kenntnisse ankam, so konnte man nur besonders geeignete Persönlichkeiten dazu gebrauchen und finden wir daher wohl einmal den Prior dieses wichtige Amt mit versehen (vgl. Nr. 245). Aber trotz der wesentlichen Dienste, welche von Seiten des Siechenmeisters oder*

1) *Die Uebung der Gastfreundschaft war durch die Ordensregel vorgeschrieben:* regula s. Benedicti cap. 53 de hospitibus suscipiendis: „omnes supervenientes tanquam Christus suscipiantur, quia ipse dicturus est: hospes fui et suscepistis me“.

einzelner Brüder den Kranken geleistet werden mochten, bediente man sich doch zu der Zeit, aus welcher uns die Rechnungen vorliegen, für gewöhnlich nicht nur der chirurgischen Hülfe des Baders (in Wernigerode), sondern auch bei allen ernstlichen Krankheitsfällen des Rathes gelernter Aerzte, meist in Halberstadt, wo auch aus der Apotheke alle damals üblichen Heilmittel bezogen wurden. Auch in der Apotheke zu Braunschweig wurde mancherlei gekauft, Einiges in der zu Goslar (z. B. 1520 s. u.) Verschiedene Apothekerwaaren wie Theriak (1505), Lakritzen (1523), mercurium *(1533) kaufte man auch in Wernigerode, wo es indess eine Apotheke noch nicht gab.*

Zu übersehen ist freilich nicht, dass die Register weniger Gelegenheit hatten, die innerhalb des Kreises der Conventualen geübte Heilkunst und Krankenpflege, als die vom Arzt und Bader von Fach geleistete zu verzeichnen. Von ersterer würden wir mehr Einzelheiten zu berichten haben, wenn ein Arzneibuch aus dem Kloster erhalten wäre. An Spuren von Recepten, nach welchen die Brüder selbst behandelten, fehlt es nicht. So ist von der Hand des Abts Johann Henne folgendes Recept zu einem Trank für Kranke neben den Entwurf eines Schreibens aus Ilsenburg Montags nach Lamperti 1529 (Gräfl. H.-Arch. B 84, 6) geschrieben:

Recipe: Eyn sippollen, 1 quentyn driakel *(Theriak)* myt suckren wather unde wynetich, nym unde snydt der syppelen den kop boven aff unde hole se bynnen uth unde do darin den driakell unde bradt de in eynem potte myt dem driakell. Dar nha stod se in eynem moser unde gud dar up den wynetich unde suckernwather[1] unde drynk dat dorch eynen doek; dat gyff infirmo ad potandum.

Dass die Arzneien theilweise im Kloster zubereitet wurden, wird ausdrücklich bezeugt, da man die Stoffe pro medicinis conficiendis *einkaufte (s. weiter unten zum J. 1515).*

Die gewöhnlichste Diagnose des medicus *oder* phisicus *war das* iudicium aquae *oder* urinae. *Regelmässig musste der Badermeister dem, wie es scheint, vollsäftigen Geschlecht durch Aderlassen und Schröpfen* (koppe setten) *zu Hülfe kommen. Gegen Heiserkeit finden wir besondere Pillen angewandt.*

Badestube.

Das Kloster hatte auch seine besondere Badestube, wo wir z. B. am 25. Januar 1538 einen kupfernen Ofen gesetzt finden.

1532 pro infirmis et apotheca:

1 flor. 1 sneberg. dedi pro 1 caldare ad stubam Servacii;

1537 pro structura:

12 flor. 7 sneberg. dedi pro 1 fornace cuprea ad stubam.

Die Kranken badeten auch, doch an einem besonderen Orte, wie es (vgl. weiter unten z. J. 1520) heisst in casa. *Es ist nicht bestimmt, ob es die oft erwähnte* casa *zu Betsingerode ist.*

1) *Hdschr.* suckenwather.

Auch Pferde und sonstiges Vieh wurden durch Heilmittel oder Arzeneien behandelt. Der Pferdearzt wird sogar recht früh schon genannt, denn unter den Ausgaben von 1483 zu 1484 heisst es unter propine:

item $^1/_2$ flor. pro curacione equorum;
item Hermen, medico equorum, $^1/_2$ maldrum siliginis.

1564 gemeyne uthgave:

1 $^1/_2$ daler dem pferde arttzen.

Für die Behandlung kranker Schweine und Kühe findet sich beim Ausgabeverzeichniss von 1536 folgendes Recept erhalten:

Receptum pro infirmis porcis $^1/_2$ et integri anni etatem habentes. Nym 1 lôth lorberen, 1 loth saffanien und $^1/_2$ loth gelen sweffel unde stot to hope kleyn unde menge dath droge den swinen mit klyen edder sae, gyff so vẽl eynem swyn also eyn saffonien budel ful, dath werth helpen. Vor den kogen, quando infirmantur, da eis tociens quociens.

Der Bader, oder auch ein besonders dazu regelmässig besoldeter barbitonsor, *besorgte auch das Bartscheeren der Brüder. Das nöthige Geräth, wie Kämme u. dgl., wurde vom Kloster beschafft, auch Rasirspiegel, wie 1507* pro vestiarie generalibus *verzeichnet ist:*

1 grossum parvum pro uno speculo ad rasuram (in Brunsw. Urbani).

Auch die chirurgischen Instrumente fehlten der infirmaria *natürlich nicht:*

1533 pro infirmis et apotheca:

12 sneb. dedi pro 1 instrumento ad infirmariam Barnabe.

Es kann hier kein erschöpfender Auszug über das gesammte Heilverfahren und die vielerlei in ihrer Verwendung von der gegenwärtigen Heilkunst so verschiedenen Arzneimittel gegeben werden. Die Ausgaben finden sich nur theilweise — namentlich in späteren Jahrgängen — unter der Rubrik: pro infirmis et apotheca, *oft auch unter den Ueberschriften:* pro generalibus vestiarie, pro communi necessitate *u. a. m. Viele Droguen hatten auch damals, wie heute, theils eine ärztliche, theils eine technische Verwendung. Wir geben nun aus dem Jahrgang 1521 zu 22 die Ausgaben* pro infirmis et apotheca *vollständig und heben aus anderen einige bemerkenswerthe Posten heraus.*

1482 pro diversis expositis:

item 1 $^1/_2$ sol. pro argento vivo;

1489 *am Schluss:*

item 2 florenos medico;

1505 pro comm. necessitate:

1 gross. parvum pro iudicio urine Halb. Cecilie;
2 gross. parvos pro tiriaca Wernyngrode per man. Wichmanni Ascensionis;
1 gr. parvum pro vino stillato pro fratre Joh. Geveldehusen post corp. Christi;

1506: 10 gross. parvos dedi medico in Brunswik pro cura fratris Johannis Goseken;

1508 pro communi necessitate:

2 florenos magistro Wilhelmo medico[1] in plenam solucionem feria 2ª post Elisabet;

1 sneb. dedi pro oleo petrino ad medelam fratri Henningo (Halberst. post Egidii);

1510 pro comm. necessitate:

9 den. leunculos pro pillulis fratri Johann Gevelhusen Halberst. Thome;

pro comm. necessitate:

1514: 5 mariales vor 2 thubben pro infirmitorio;

1515 pro comm. necess.:

3½ mar. solvi pro oleo olive et sunte Johannis broit pro medicinis conficiendis;

1516 pro custodia:

9 mathier pro argento vivo solvi;

3 sneb. solvi pro cinamonio (in Halb. 2ª post nativitatis Christi);

6 sneb. pro vino dulci pro vinipa (? vinipasso?);

4 sneb. pro radicibus petrosilini;

1517 pro comm. necessitate:

4 gross. marial. dedi minutori mester Wilhelm in Wernigerode Agathe;

2 sneb. dedi pro aloe succotrense;

1 parvum gross. dedi pro schornicken in Brunsw. sexta post Invocavit;

2⅓ gross. mar. dedi pro 4 lot staphisagrie et 3 olei lauri in Brunsw. 3ª Exaudi;

1518 pro comm. necessitate:

1 flor. dedi ad apothecam pro diversis receptis Convers. Pauli;

6½ gross. marial. dedi pro diversis receptis in apotheca in Brunsw. sexta post Invocavit;

1 sneb. dedi medico in Halberstat pro iudicanda aqua Remigii;

1519 pro custodia:

2 sneberg. pro 1 libro siuigmatis in Brunsw.;

pro communi necessitate:

2 floren. dedi ad apothecam pro receptis domini abbatis in Halberst. 3ª post Reminiscere;

5 mathier 1 denar. Brunsw. dedi pro 2 lothon. draganti in Brunsw. 3ª post Rem.;

2 mathier dedi pro 4 lothon. antimonii eodem temp.;

1) *Von anderweit bekannten Aerzten nennen die Klosterregister den aus Braunschweig stammenden Anton Machholt zuerst von Michalis 1569 zu 1570* gemeine uttgave: 3 flor. docter Machholtz vor arttzneye. *Derselbe muss also wohl schon vor 1550 geboren sein. Vgl. Andreae, Chron. der Aerzte des Reg.-Bez. Magdeburg II, 111. Kesslin. Schriftsteller der Grafsch. Wernigerode S. 10.*

5 mathier 1 den. Brunsw. pro 3 lothon. succ. liquiricii eodem die;
2 floren. $12\frac{1}{2}$ sol. Halberst. dedi phisico magistro Peter et sumptus quarta post Letare;

1520 pro infirmis:
4 sneb. dedi pro iudicio urine et medicinalibus in Gosslar Theodori;
5 sneb. dedi pro gosa et carnibus recentibus dom. 1 Adventus;
1 sneb. dedi pro ollis fictilibus pro urina recipiendis;
6 sol. Halberst. dedi ad apothecam pro receptis Anthonii confessoris;
3 sneberg. ded. dom. abbas pro bibalibus, quum infirmi balneaverunt in casa, 5ª post Pauli;
7 den. Halb. dedi pro ollis fictilibus ad infirmariam eodem temp.;
1 sneb dedi pro pillulis in apoteca contra raucitatem sexta post Letare;
3 sneb. dedi pro gosa et minucione infirmorum Philippi et Jacobi;
2 sneb. dedi pro bibalibus, quando balneavi in casa, sexta post Margarete;
1 sneb. pro gosa in Wern. fratri Sandero tempore infirmitatis Egidii;
2 sneb. dedi pro gosa et carnibus recentibus in Wern. Magni confessoris.

Wie unter den letzteren Auslagen für das Siechenhaus zum Jahre 1520/21 wenig von eigentlicher materia medica *verzeichnet ist, so ist es auch bei dem Titel* pro infirmis et apotheca *im nächsten Jahre, obwohl hier medicinische Ausgaben im engeren Sinne vorwiegen:*

1 sneb. dedi ad apothecam pro medicinis in Halb. Nicolai;
$2\frac{1}{2}$ sneb. 2 den. Halb. dedi pro pillulis pesti in Brunsw. sexta post Epiphanie;
3 mathier dedi pro gosa in Wern. Invocavit;
$5\frac{1}{2}$ sneb. dedi pro suckerkanningis (succera candi) eodem temp.;
$4\frac{1}{2}$ sneb. dedi pro tortis piperis eodem die;
15 den. Halb. dedi pro gosa infirmis sabbato post Invocavit;
3 sneb. dedi pro $\frac{1}{2}$ lib. sucker in Halb. eodem tempore;
4 sneb. dedi pro iudicio aque et receptis de apotheca Goslar(iensi) sexta post Iudica;
38 sneb. dedi pro iudicio aque et pro diversis de apotheca receptis Marçi;
1 sneb. dedi pro dyalcen salve fratri Johanni Smacharingk 3ª post Cantate;
12 sneb. dedi mester Wilhelm pro visitacione et unguentis fratris Johannis Smacharinges;
3 sneb. dedi pro 1 libra olei olive in Halberst. Bonifacii episcopi;
1 sneb. dedi pro $\frac{1}{2}$ libra terpentyn ibidem eodem temp.;
9 sneb. dedi pro medicina et receptis de apotheca fratri Johanni Smack(haring) quinta Pentecostes;

17 den. Halberst. dedi pro gosa et ollis fictilibus in Wern. 10 mil. martirum;
1½ sneb. pro gosa et semellis dedi infirmis 2ª post corporis Christi;
2 sneb. 4 den. Halb. dedi pro argento vivo in Halb. altera Jacobi;
2 sneb. dedi pro gosa et aqua vite fratri Sandero Magni confessoris;
9½ sneb. dedi pro iudicio aque fr. Sand. et receptis de apotheca Gorgonii;
3 mathier dedi pro 3 lot argenti vivi in apotheca eodem temp.;
24 sneb. dedi cirolog. ex parte fr. Johannis Smackharinges, quando fuit in Halberstat Exaltat. s. crucis;
3 sneb. dedi mester Hans pro minucione fr. H. Jenken 4ª post Jeronimi;
11 sneb. dedi ad apothecam in Halberst. pro fratre H. Jenken Galli die;
3 sneb. dedit dom. abbas pro 1 libra olei olive in Halb. altera Symonis et Jude;

1522 pro infirmis et ad apothecam:
½ flor. dedi pro cura nostra et cyrologis in Halberst. et Berneborch Lucie virg.;
3 sneberg. dedi balneatori in Wern. Scolastice virginis;
½ flor. dedi magistro Wilhelmo pro cura et medicina senioris 3ª post Oculi;
3 sneb. dedi stubario pro capitibus ponendis infirmis 2ª post Exaudi;
7 sneberg. dedi ad apotecam in Halberst. pro domino abbate Galli die;

1523 pro infirmis et ad apothecam:
3 sneb. dedi pro annisio et liquiricio in Wern. Nicolai episcopi;
2 sneb. dedi pro oleo rosarum et bol. (boleto) in Halb. sexta post Invocavit;
½ flor. dedi pro tiriaca in Brunsw. eodem tempore;
6 sneb. dedit dom. abbas fr. Hinrico Jenken versus Goslariam pro cura Cosme et Damiani;
pro comm. necess.:
9 sneb. dedi minutori et stubario pro ventosis quarta post Iubilate;

1533 pro infirm. et apoth.:
2 sneb. pro 4 loton. mercurii in Wern. 11 mil. Virginum.

Allgemeinere Auszüge
über
Ausgaben und Einnahmen des Klosters Ilsenburg.

Registrum conductionis familie a festo Galli lxxx secundi usque Galli lxxx tercii (1482 — 1483).

Armbrecht faber conductus pro 10 1/2 sexagenis 15 solidorum. (*Seine Bedürfnisse nahm er vom Kloster, als:* 4 ulnas grysii panni, una ulna pro 14 den. Gosl., item 1 1/2 ulnam albi panni, una pro 4 sol.)[1].

Cord Flote auriga conductus pro 2 mark 1 fert. et uno plaustro feni et lignorum. (Galli usque Galli pro 6 marcis et 1 1/2 sexag. straminum et ocreis antiquis 1510).

Siverd subauriga pro 1 1/2 marc. (pro 5 1/2 et caligis 1510).

Arnd custos polledrorum a pasca usque Galli pro 30 sol. (*3 Mark* 2 par calceorum et camisia *1 Jahr 1510*).

(Andreas Franken pro aratore a Galli usque Galli pro 6 marcis 1510).

Hans Kreke bubulcus pro 3 mark et 4 plaustr. feni cum iuvene (pro 6 marcis *auf 1 Jahr* et prato suo 1510);

(iuvenem conduxi *(ebenso)* pro 3 marcis et calceis 1510).

Mathias Kreke iuvenis. *Schweinhirt* 1510 a Galli usque Galli *3 Mark* et medio porco et 2 paribus calceorum et 1 par caligarum pro calefactione.

Heyne Hunen bubulcus ... pro duabus sexagenis et una sexagena pro 13 sol. *(auch er nahm Zeug vom Kloster).*

Ghereke subbubulcus a pasca usque Galli pro 5 1/2 fert.; 2 portarii 1510 *jeder* 1 flor. et calceis;

braxator 1 1/2 flor. 1 par calceorum 1510.

Grete Smed materfamilias a pasca usque Galli pro 5 fert.

1) *Nach dem Reg. von 1510 bekam der Ober- und Unterkoch:* Cord cocus a Mich. 1510 usque pasce pro duob. flor., precinctorio (*Schurz*), calceis et 4 ulnis parchem, 1 gr. pro conductura. Karsten subcocus pro 24 gr. parv. calceis et pro cinctorio (1/2 *Jahr*). *Im* registrum familie *von 1483 zu 1484 steht an der Spitze — vor* Cord Flote — Hennygk Wernyngheroth — *wohl* faber — a pasce usque pasce pro 5 marc., 2 plaustr. feni et 1 porcello.

Ilsebe ancilla pro 1 marc. et 1 pare calceorum a pasca usque Galli.

Rikkel ancilla *ebenso* pro 1 marc. et 1 pare calc.

Heyne Hanen *ebenso;* subulcus 1484.

Im Jahre 1532:

cocus *Mich. bis Ostern 3 Gl.* 4 uln. parchani, 1 par. calc. et precinctorio 1 cond.;

subcocus *ebenso 1 Gl.* 1 par calc. et precinct., 1 den. cond.;

pincerna *ebenso 3 Gl.* 4 uln. parch., 1 p. cal. 1 precinctorio, 1 den. conduct.;

auriga maior Mart. — Galli 6½ fl., 2 ul. p. albi, 3 den. conduct.

Andreas (auriga) 6 fl., 2 ul. pa. alb., 1 p. calc., 2 den. cond.;

auriga minor *ebenso* 6 fl. 16 sol., *alles ebenso,* 1 den. cond.;

lorenarius *ebenso* 5 fl., *alles übrige desgl.;*

bubulcus *ebenso* 7 fl., *alles übrige desgl.;*

custos poledrorum[1] dto 3½ fl. — (1 camiss), 1 den. cond.;

subulcus (1551 swinemester) *ebenso 3 Gl.* — 1 porcellus;

materfamilias *ebenso* 2 fl. 5 ul. panni lin., 1 par cal., 1 den. cond.;

ancilla 1 Galli — pasce *30 Schneeb.* 4 ul. p. lin., 1 cal., 1 den. cond.;

„ 2 „ *ebenso;*

scriptor Galli usque Mich. 3 fl. et vest. et pa., 1 den. cond.;

portarius Galli — pasce 1 flor., 1 pare calc., 1 den. cond.;

foristarius Mich. — Mich. 6 fl., 2 pare calc., 2 uln. panni albi Brunsw., den. pro cond.;

custos piscinarum.

Ein magister *oder* scholmester *kommt in den Registern unter den vom Kloster gemietheten Leuten und überhaupt im 15. und 1. Hälfte des 16. Jahrh. nicht vor, sondern erst seit 1560/61.*

Unter den Klosterausgaben kommen ausser der vorstehenden appreciacio familie *folgende Posten vor, z. B. nach dem* reg. expositorum anno etc. (15)15:

1)	pro coquina in genere, braxatorio et cellario	47 fl. 16 den.
2)	pro piscibus siccis et salsis	56 fl. 15 parv. gr.
3)	pro leguminibus	4 fl. 6 mar. 1 den.
4)	pro speciebus (piper, ciminum, *Mandeln* etc.)	1½ fl. 5 parv. gr.
5)	pro panibus albis	2 fl. 2 mar. 2 leunc.
6)	pro ovis et ea ferentibus	11 fl. 1 parv. gr.
7)	pro generalibus vestiarie	27½ fl. 5 mariales.
8)	pro panno laneo et lineo	19 fl. 3½ mariales.
9)	pro custodia	13 flor. min. 3 den. Halb.
10)	pro structura	22 flor. 14 mariales[2].
11)	curie generalia	17½ fl. 8½ mar. 4 den.
12)	fabro et servo eius	7½ fl. 7 mathier.

1) 1551: poledarius, volenherde.

2) *Dazu* 22½ flor. *Dachdeckerarbeit auf einem besondern Zettel.*

13) pro ferro et carbonibus . . . . 9 fl. 4 mar.
14) in reisis fratrum . . . . 25 mariales.
1½ fl. 1 mar. 2 den.
15) cum curru et equis . . . . 5 fl. 12½ sneb.
16) in reysis cellerarii . . . . 3 flor. 14 gr.
17) messoribus et contractoribus . . . . . 18½ fl. 2 marial.
18) pro piscinarum emendatione . . . . . 7½ fl. 7 marial.
19) trituratoribus . . . . 13½ fl. 1 marial.
20) scissori straminum . . . . 4½ fl. et 5 marial.
21) pro communi necessitate . . . . 70 flor.
27 fl. minus 10 den.
2½ fl. 14 math. 1 den.
17 fl. 5 marial.
22) Debita antiqua post computum diversis soluta 9 fl. minus 3 gr. p.
Dann die appreciacio familie[1] *und* pro sectione lignorum.

1) *Ein hier eingefaltetes Papierzettelchen zeigt uns, wie das Kloster die Ersparnisse des Gesindes in Verwahrung nahm. Von einem Zinse ist dabei jedoch keine Rede:*

Ek frater Johannes Jordenn, procurator tho Ilsineborch, bekenne in dusser myner eyghen hantschrifft, dat ick tho truwer hant van Kordo koke *(dem S. 475 Anm. genannten Klosterkoch)* entfanghen hebbe van synem vordeynden lone, by uns unde demo closter tho Ilsyneborch vordeynt, twintich gulden, vii gulden in schrekkenbergheren und dritteync in Goslerscher munte, xl mathier vor eynen jowelken guldenn gherekent.

Ghescheyn ame dinstage nach sunte Ambrosius daghe anno domini etc. xiii° *(5. April 1513). Etwas später ist hinzugesetzt:* xxii florenos omnibus computatis tenemur coco ultra prescriptam summam, quorum I dedit ad ecclesiam.

Einnahmen 1510.	flor.	gr. Gr.	kl. Gr.	Schill.	den.
	4	—	—	—	—
Aderstedt	9	—	12	—	—
	7	—	8	—	—
	5½	—	—	1½	—
	7½	—	5	—	—
	2	—	12	—	—
	3	—	13	—	2
	8½	—	—	—	—
	4	—	8	—	4
	2	—	15	—	4
	3	—	4	—	1
	6	—	13	—	—
	3	—	7½	—	—
	5	—	—	—	6
	6	—	6	—	2
	13	—	10	—	—
	16	—	9	—	4
	9	—	8	—	2½
	13½	—	5	—	1
	6½	—	—	—	4
	17	—	—	—	—
	14	—	32	—	2½
de piscibus	1½	—	12	—	2½
ab abbate	197½	—	—	—	—
de antiquis debitis	24	—	9	—	½
	26	—	5	—	1
	17½	—	11	—	—

Ausgaben 1510.	fl.	gr.	p. den.	*1532.* fl.	p. g.	den.
pro coquina in genero, braxatorio	41	7	2½	98½	9½	2
pro piscibus, siccis et salsis	99	—	2½	75	8½	2
pro leguminibus	9½	11	2	3½	—	—
pro speciebus	3½	1	—	—	10½	—
pro panibus albis *(wurde in Wernigerode gemacht)*	—	28	½	2½	9	3
pro ovis et ea ferentibus (14 den. *das Schock*)	14	13 [1]	—	—	—	—
pro generalibus vestiarie	20	7	—	19½	28½	5
pro panno lineo et laneo	31½	1	—	30½	—	2
pro custodia	8½	2½	—	12	2½	2
pro structura[2]	18	2	—	27½	3	—
curie generalia	81	2	—	91½	5	8
fabro	6½	1½	—	12	4	—
p. ferro, calibe et carbonibus	10½	7	3	22½	6½	—
in resis fratrum	2 [3]	—	—	17½	23	—
cum curru et equis	4	6	—	—	—	—
in resis cellerarii	2	13	4	—	—	—
messoribus et contractoribus	12	13	3½	11	5	—
Gesinde	9 [4]	—	—	—	—	—
pro piscinarum emendatione	26	7	1	85	7	—
trituratoribus	9	1	½	20½	4½	5
straminum scissoribus	3½	6	4	—	18½	—
p. communi necessitate etc.	7	—	—	159½	3	3
	96½	2	1½	—	—	—
	7	5	2	5	7	11
familie appreciacio	11	12	2½	—	—	—
	8½	14 [5]	—	—	—	—
	12 [6]	—	—	81	69	4
	5	—	½	—	—	—
	10 [7]	—	—	—	—	—

1) minus ½ den.

2) *Ausserdem auf einem angehefteten Zettel:* 16 flor. 3 den. g. min. 3 gr. parvos.

3) minus 1½ gr. parvum.

4) minus 1 den. g.

5) minus ½ den. g.

6) minus 4½ gr. parvos.

7) minus 2 gr. parvos.

Ausgaben 1532.

	fl.	p. g.	den.
tectoribus, muratoribus cistificis et fenestrariis	39	2	3
pro diversis mercenariis	6½	5	—
pro lignorum sectione	13½	—	7
pro infirmis et apotheca	1	1	—
solutio antiquorum debitorum	57½	5	—

1565 betrug die Ausgabe 1108 Gulden zu 21 Gr., pro schola *ist als Posten aufgeführt, ebenso dem* scholmester, *aber nicht ausgefüllt.*

Einnahme 1561.

	fl.	gr.	den.
Aderstedt Hof	34	3	10
Aderstedt Dorf	23	15	5
Aderstedt beim Bruch	—	14	—
Aspenstedt	2	18	—
	4	12	—
	10	4	—
	6	9	6
	9	10	2
	18	6	—
	111	17	5
	14	8	—
	174	—	—
	66	9	—
	517	3	6
vom grossen Teiche:	54	—	—
sonst:	203	8	—
	774	11	6
Ausgabe Küche und Keller:	368	18	—
dem Magister:	5	16	—
	1034	16	—
minus:	201	7	7

Fruchtgefälle (vgl. 1480 f. u. 1496).

	tritici.		siliginis.		avene.		ordei.		*Hopfen.*		*Zehent-*
	mald.	mod.	mald.	mod.	mald.	mod.	mald.	mod.	mld.	marc.	*hühner.*
Aspenstedt	1½	—	—	—	1½	—	—	—	—	—	
Berssel allodium	10	—	10	—	10	—	10	—	—	—	98 olim
Bünde	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	
Zilly de allodio	2	—	2	—	2	—	2	—	—	2	
Tanstedt Zehnte	—	—	—	—	—	—	24	—	—	—	
Tanstedt allodium	2	—	2	—	2	—	2	—	—	—	37 -
Sonst	1½	8	1½	8	1½	8	1½	10	—	—	
Drübeck } *Fruchtzehnte verkauft*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	95 -
Oldenrode }	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	27 -
Darlingerode }	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24 -
Göddekenrode	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	
Heudeber	1	—	1	—	—	—	1	—	—	—	
	—	—	2	—	1	—	4	—	—	—	
Husler	9	3	7	—	18	—	7½	3	—	—	
Langeln	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	
Mulmke	—	—	—	—	12	—	12	—	—	—	
Osterwiek	3	—	1	—	1	—	9	—	—	—	
Rohrsheim Zehnte	—	—	—	—	—	—	24	—	—	—	134 -
Rohrsheim de allodio	6	—	6	—	6	—	6	—	—	—	
Schauen	5½	—	5½	—	5½	—	5½	—	—	—	
	1	28½	2	18	3	81½	2	6	—	—	

	tritici	siliginis.	avene.	ordei.		mrc.	flor.
1510 de campis nostris	—	86 sexag.	3½ sex. magn.	60 sex.	15 sexag. pisarum		
Wenderode decima	6	—	—	10			
Drubeke utriusque frumenti plaustra 75 (*also* silig. et ordei).							
Der Zehnte zu Rohrsheim valet	—	—	—	—	—	30	
1467 { *Tanstedt*	—	—	—	—	—	30	
Berssel	—	—	—	20	—	20	
Evessen	—	—	—	—	—	12	
Schauen und Odorp	—	—	—	—	—	40	
Drübeck	—	—	—	—	—	15	
Wenderode	—	—	—	—	—	—	5 fert.
Rode	—	—	—	—	—	2	
Darlingerode	—	—	—	—	—	2	
Göddekenr. c. allod.	—	—	—	—	—	3½	
Ingeleve	—	—	—	—	—	20	
						174½	5

Ackerbeschreibungen, Güterverzeichnisse
und
Verschiedenes zur Ilsenburger Klosterwirthschaft.

Acker bei dem wüsten Berdingerode.

De acker ouer dem Kersenvȏrde, dat tho dem hospitale horde: dat bleck bouen dem kerckhoue althomalen, seuen morghen vppe dem Herringhesmarkede [1] vor dem Bernyngheśholte vnde de wysche by dem Kersenborne vnde twey breden by den Vosholen; by dem Kersenborne drittich morghen, vor den Witten kulen dat begrauen is seuen morghen, darby alderneghest seuenteyn morghen, de der ebbedischen van Gandersem synd, achte morghen, dede lygghen tyghen den slaghen; item dre morghen her Boltisberch, qui fuit frater domus Crangh; achte morghen by dem Kersenvorde by den twolff morghen, dede der ebbedeschen van Gandersem horen, item anderhaluen morghen harde by dem Kersenvorde, item by dem Roden steyne achte morghen, item by der landwere, dede gheyt an de Vosholc, vnde is eyn wysche, licht twysschen dem Kersenvorde vnde der landwere. Hec quondam pertinebant ad hospitalariam demptis bonis abbacie et aliorum officiorum, videlicet custodie, infirmarie etc.

Copialbuch Bl. 1ᵃ. Aufzeichnung aus dem 15. Jahrhundert.

1) *Vgl. Zeitschr. des Harzvereins 3 (1870) S. 263—265.*

v. d. Asseburgische Lehen um 1500.

Item dusse gudere hebbe we van der Asseborgh van dem abbede tho Ilsenborgh tho lehne:

item tho Osferdesleue, sedelhoff vnde v houe landes, item xviii houe landes, item noch viii vrye houe landes vnde i hoff, genant de Scaphoff, item xiii hoffe, item eynen bomgarden, item dat Vngehure hollt myt anderem holte, item eyn holtblek genant de Molenwinkell, item i grasewische by Gusten beleghen, item dat dorp Bullenstede myt deynste, rechticheit vnde tobehoringe, item den Groten hoff myt seuen houen landes, garden, wyden vnde weßen, item eyn kleyne werder, alle tho Bullenstidde; item ii houe landes tho Lentze, item ii houe tho Nygenstidde,

item tho Bullenstidde i houe vnde iiii hoffe vnde i wische tinsgůdt.

Copialbuch Bl. 11ᵇ.

Dut sint de lehngöder des stifftes Ilsenborgh, dede myn gnediger here van Ilsenborch vnd sin capittell hebenn tho vorlienn.

Dut is dat gudt, dat Hans Rohill hefft van vns vnd van vnseme goddeshuße tho lhene: eynen hoff, eynen bomgarden, veyr houe vi morgen, veyr blek holltes vnd ii morgen grases; item ii morgen grases. x laglezen vnd ii morgen landes. Bosse Hinricus i houe, item i houe Dreuus, vi morgen Hans Seligen; item i hoff Jacob Moleman, i morgen Boghelsach vnd dat gud dat de Billel scholden hebben van den van Wederdede. (!) Dat gudt lith tho Osferdesleue.

Cord Kryghe hefft vann vns negen scheppell weytes tho Amstorpe.

Richard Czincke hefft dat gudt, dat de van Roskowe hadden vnde eyne houffe tho Kutz, de Hans Stoue hefft ghehath.

Item Hans Czinke maior habet in Nyenstede iii mansos.

Claus Reberch hefft vann vns tho lehne ii houe landes tho Lentze vnde i ferndell tho Tichendorpe vnd i houffe landes tho Erxsleue.

Dut is dat gudt, dat her Roleff van Frekeleue hefft van vnseme goddeshuse tho Ilsenborch: ouer der Sale dat halue dorp tho Grene mit alleme rechte vnde de voghedie ouer Cernitz, Zabrawe, Cracawe, Borne.

Dut gud hebben de van Ploczek van deme goddeshus tho Ilsenborch: in Bullenstede veyr vorleghen houe vnd dre scheppel weytes, in Osferdesleuen ½ hoff vnd ½ hoyue, in Nyenstede negen scheppel wetes, in Amelungstorpe eynen vryen hoff mit iii houen vnd ii tynshoffe vnde de vogedie tho Kûtze myt viff hoyuen.

Her Hennig van Frekeleue ridder hefft van vns entfangen tho lehne de vogedie tho Kûtze, vnd is de erringhe ghescheiden dorch den erwerdigen her Johannes Barhy, domheren tho Meydeborch. Anno mcccc°xxxi° sabbato ante Kiliani, ut est in litera.

Dut gudt hefft Bernt van Sprone van deme goddeshus to Ilsenborch: eyn werder by vnseme holte, eyne wishe vnd de wyden, decimam in Bullenstede vnd de rôchônre vnd vartyns vnde ½ houffe ibidem vnd ouerleygen acker ibidem.

Dut is dat gud, dat de van Weterlinghe hebben van dem abbede vnd dem goddeshus tho Ilsenborch in dorpe vnd in velde to Osferdesleuen: tho dem ersten den hoff vnde den bomgarden vnd dat Vngehure hollt, dat holt in der wyshe, vthgenohmen Scharffes bomgarde, syn wonhoff vnd achte hoyffe tegetfry vnd ½ hoff mit iii½ hoyue vnde den hoff mit der kemenaden mit ii houen vnd v morgen grases vnd entlegen acker twishen Gusten vnd Osferdesleuen vnd den borchwall tho Weterlinge mit ii breyden vnd den acker vnd den hoff vnd graß vnd hollt vnd dorp tho Bullenstede mit allem rechte ane halscherichte (!) vnd xiii houe vnd vaftehalue houe vnd xxv morgen lehngud vnd ander acker vnd hôue vnd hoyue, dat tynsgud is, vnd anderen acker tho Weterlinghe vnd dat gud dat de Billel hadden van dem van Wederde vnd eynen vryen hoff tho Gusten mit ii½ hoyue.

Dut gud hefft Jan Kraghe tho Osferdesleuen van vns tho lehne: tho dem ersten XI hoyue tho Nyenstede vnd den tegheden tho Wendemarke, vud dat sint lehngőder.

Item he heff ok eyue houffe landes tinsgud, dar vnsem goddeshus van gheit tho tynse XV grossen alle jar, qui fuit Mathei Stimer; item he hefft ok van Corde van Asseborch tho lehne den seddelhoff, II houffe landes vnde I morgen grases MCCCCLVIII, vnde he hefft ok van vns II houffe landes tho Lentze.

Dut gudt hefft Casper Legate tho Ilnerstede mit sinen broderen van vns tho lehne: de molen tho Sulueforde, de quo habent singulis annis V lotou. cens. et ligna et gramina. Item twe mőlenstede vnd IIII insulas in der awe to Bullenstede; item III morgen iu Borne iu der awe to Bullenstede, de quibus habent IIII pullos censuales in carnispriuio; item eynen fryen hoff in Bullenstede, de qua habent VIII pullos censuales, vnde eynen hoff darby.

Hinrich Guterman habet in pheudum vnam curiam et vnum ortum in Green et Steffen Mertens est villicus eius. Inquiratur ab eo de ceusu.

Volmar Voghet tho Osferdesleue hefft dusse goder, de sint gewesenu Geuehardes von Heyme: VI houe landes vnd negen hőue vnd I morgen vnd eyn werder hinder Amstorpe, item acker vnd hőue tho Osferdeslene, item I morgen grases vnde weyden, dede horden Merlwitz, item to Lentze I houffe landes vnd II curias, vna libera, alia eyn bůrhoff, fuerunt Bages.

Volcmar Voghet tho Osferdesleue hefft tho lehne I houffe landes darsuluest, dede gewesen is de(r) Vorderstorpe, item I hoffe landes darsulues vorlegen gud; item he hefft dat gudt, dat Cort Wulues was, IIII hoffe landes cum area to Amstorpe; in Bullenstede I hoffe landes vnd I hoff, item eyne wische by Aderstede, item II hoffe landes in Strebenitze, item den sump in der Gustenschen wysche by myner heren wysche.

Volcmar Voghet hefft dat gud gewesen der Vorderstorpe dede ohne sin vorcofft up eynen wedderkőp: de grote horen mit grase vnd wyden in der wyschen, item de kleyne horen, dre verndel grases vnd anderhalff morgen grases vnd wyden in der sulfften wysche to Osferdesleue.

Dut gudt hefft Volcmar Voghet in Osferdesleue to lehne van deme closter tho Ilsenborch: eynen hoff by dem parhoue mit eyner houffe vnd eynen garden, fuerunt Hans van dem Berghe. Item II houffe landes in dem velde tho Osferdesleue, fuerunt Diderich Merlewitz; item veftehaluen morgen grases ouer dem water, bebuthet van deme parner vor IIII morgen grases in der wische vnd I morgen holtes, item dre houffe landes tho Lentze, item V morgen grases in der Gustenschen wysche, gewesen Deynhart Lampen, item eynen wyschen darsuluest in der Gustenschen wysche, gewesen Cort Keserlinges, item eynen garden vnd wysche twischen dem Vngehuren holte vnd Arnt Doringes garden,

ghewesen Diderich Marlewitz, item IIII morgen grases gheheten de Kamp vnd wyden, gheleghen ouer dem water ouer deme Teygelforde.

Dut gudt hefft Frederick Ouerbeke vann deme godtzhuß tho Ilsenborch, alias Berndt van Sprone:

eyn werder by vnseme hollte, item eyne wische vnde de wydenn,

item decimam in Bullenstede vnd de röckhönre vnd varetynß darsulueß,

item twe halue houen vnd ouerleyen acker,

item negen scheppel weytes tho Amstorpe etc.

Dut gud hefft Bosse Frundt to lehne van mynen heren van Ilßeborgh: tho dem ersten eynen hoff, eynen bomgarden, IIII houe, item veyr iugera, item IIII hleck holtes, item II morgen grases, item noch II morgen grases vorlegen vnd II morgen landes;

item Busse Hinrikes eyne houffe;

item Dreues Wilkens eyne houffe vnd ses morghen;

item Hans Selinges eynen hoff;

item Jacob Moleman eynen morgen;

item Bogilsul[1] vnd dat gudt di Billel sullen hebben van dem van Wedirde, vnd dat gudt liet tho Osferdesleue.

Dut is dat gudt, dat Cord van der Asseborch vnd sin sone Cort vnd alle ore menlike eruen, dede ghethelet werden van Helenen vann Frekeleue (Helena van der Asseborch, Diderich van Frekeleue dochter), van mynen heren van Ilsenborgh to lehne hebben: tho Osferdesleue eynen sedelhoff vnd viff houffe landes, item darsuluest achteyn houffe landes, item darsuluest achte houffe landes vry vann aller besweringhe vnd eynen hoff genant de Schapehoff darsuluest, item drittein houffe (höue)[2] darsuluest. Item eynen bomgarden, item dat Vngehüre hollt mit anderen holtbleken, item eyn holtblek genant de Molenwinkell, item eyne grasewische bi Gusten, item dat dorp Bullenstidde midt aller rechticheyth vnd thohehoringhe, item den groten hoff midt seuen houffen landes, garden, wyden vnd weßen, item eynn kleyne werder darsuluest, item II houe landes tho Lentze, item II houffe landes tho Nyenstede, item tho Bullenstede eyne houffe landes vnd IIII höue vnd eyne wische tinßgud habet Hans Voget modo.

Hec sunt bona, quibus inpheudati sunt Heydeke et Hans dicti Czinken: vna curia[3] in Osferdesleue[4] cum quattuor mansis. Horum duo sunt liberi a decima[5]. Item medius mansus (alias integer mansus), de quo singulis annis datur monasterio census XV[6] grossor.; item[7] I curiam to Lentze, item II sexagena in Plotzeke de agris, item ibidem I werder in der lutken awen, item I schock grosßen de agris in Wisrihhe[8], item I holthlek by der Zale, de quibus habet IV gallinas, item VIII gallinas de agris et silueto, item II mansos in Lentze[9], item II mansos in Kutze, item I morgen tegetfry hinder Osuersleben in trihus campis, item IX morgen grases to Osuerslehen[10].

Idem Hans Czinke inpignorauit Volkmer Vogede: primo curiam cum quattuor mansis in Osferdesleben, item I mansum ibidem, de qui-

bus dantur xv novi grossi, item II mansos in Lentze, item II mausos in Kutze, item I iuger in tribus campis liberum a decima in Osferdesleben; hec sunt inpignorata pro centum et sexaginta sexagenis. Hec ibi.

Claus Czinkenn inpheudatus est cum tribus mansis in Nyenstede et vna insula retro Amstorpe.

Kerstenn Drux hefft vann vns tho lehne VIII houffe landes tho Nyenkǒre versus Kůtze et vnam curiam in Osuersleue liberam et quattuor modios tritici (allerleye korn an eyner houffe tho Osuersleue), cum quibus bonis vxor predicti Kersten Trux nomine Anastasia inpheudata est ad vitam suam;

item dre ferndel grases in der neddersten wyshe.

Hans Doringk hefft van vns tho lehne veyr houffe laudes vnde eyneu hoff tho Osferdesleuen, eynen werder effte holtblek vnde twe wesen grases; modo habet Nickell Doring, moratur in Schandersleben; idem habet veyr houfe landes, item veyr morgen grases, item eynen kollgarden vnde sust noch eynen garden vnd twe frye hǒue.

Dut gudt hebben van vns tho lehne Hans, Hinrich, Hennig vnd Clauß gheheten de Lampen: anderhalue houffe landes liberi a decima vnd eynen seddelhoff tho Gůsten, item v morgen grases in der Gustenschen wische, vorpendet Hans Vogede etc.

Dut gudt hefft Albrecht Vorderstorp van vns tho lehne: II houffe landes vnde IV morgen grases in Osferdesleuen;

Hans Klockener hat van vns tho lehne eynen hoff tho Osferdesleuen.

Dicti de van Minsleue hebben van vns tho lehne: II houffe landes to Didertzingrode, dede vorpeudet sint vor XIIII mark Halberstedesch, vnde ißet dat se nicht gheloßet werdon anno lxvIII, so schullen se vnse weßen; item II houffe landes in dem Reddeberdale, item eyne honffe landes darsuluest, item eyne halue houffe landes by der Hungerbreide tegetfry, item eyne wyscbe up den Nortstruken (vp dem Rammesbeke), item eyne balno houffe tho Overenn Mynsleue, item eyne haluen houffe tho Nedderen Mynsleue, item den Hasenkamp; item VI houfe landes hebben se vam gnedigen heren van Stalberge tho lohne etc., vt ipsi dicunt.

Item Diderich Marlewitze tbo Osferdesleuen wonhafftich hefft vaun vnseme goddeshuße tho lehne elffen houffe landes gelegen in dem felde Nyenstede; cultores sunt rustici in Amstorp. Didrich Marlewitz habot literam desuper confectam datam Ludeken Scrader: in antiquo Berneborch babitat.

Dusse nagescrenen goyder hebben de heren von Anhalt van deme stiffte to Ilßenborch to lohne: tho deme eyrsten de vogedye ouer viff dorper:

ouer Green den deynst,
ouer Cernitzo,
ouer Zabrawe,
ouer Crakawe,
ouer Borneme,

vnde dat woyste Joddendorp vnder der borch tho Bornborch.

Tho deme anderen male hebben se van deme stiffte eynen wispel kornß geheten hundekoren van achte houffen landes tho Osmersleuen, vppe dat se den hoff tho Aderstede myt hunden effte myt jacht nicht schullen besweren; item dat sulffte koren hefft itzunt Hans Voget in bruchunghe vnd in lehne van der herschafft.

Tho deme dridden male hebben se van deme stiffte:
viff houffe landes tho Warmestorpe,
VI houffe landes tho Green,
viff houffe landes in Prederitze,
VIII houffe landes tho Plotzke.

Hyr vmbe synt se plichtich vnßen hoff vnd heren tho Aderstede myt allen vnseren goyderen tho vordedingen vnd nicht besweren. Men eyns in dem yare doyt me eyne fore tho herendeynste myt dem waghen to Czeruest effte Meydeborch, vnd nicht forder.

Item so gifft men ok des yares eyn mal eyn sestich schok waßen vth dem holte tho der borch Berenborch etc.

Dut is dat gudt, dat de van Luderitze van vnß tho lehne hebben vnde de Woldekenn in der Marke tho Pulcritze in der herscop van Brandenborch:

Dat dorp tho Pulcritze vnd den hoff tho Pulcritze; vnd dat dorp hebben se mit aller thobehore, mit watere, wysche, weyde vnde hollte vnde de rente vnd tegheden vnd mit deme gherichte, neynerleie buten bescheiden, also dat vnse closter thovoren hefft ghehath. Est litera desuper confecta, quam require.

Item Otten Dibben is gelegen tho eruentynße eyne werder Czernitze vff eyn recht, ohme vnd synen eruen anno XCVII° dominica 2ª post Trinitatis.

Duth gudt hefft tho lehne entfangen Hans Czinken filius Diderik ..... *(siehe vorher S. 484)* .... habet litteram a domino Hinrico abbate datam anno domini m°cccc°lxxv°.

Leyngudt. Mynßleue.

Dut hebbe we van Mynsleue van dem stichte to Ilsenborch tho lene:
item twe houffe landes vpp deme velde tho Dydersingrode,
item II houffe in deme Reddeberdale,
item eyne halue houffe in dem Reddeberdale,
item noch eyne halue houffe darsuluest,
item eyne halue houffe tegetfry, de lŷt by der Hungerbreyde,
item den Hasenkamp,
item eyne wyshe by dem Rammesbeke vp den Nortstruken, de was Dithmers van Mynsleue,
item eyne halue houffe vp dem velde tho Oueren Mynsleue,
item eyne halue houffe vp dem velde tho Nedderen Mynsleue,

III ferndel landes, dede Mette Denstedynne, Andreas Denstedynne nagelaten weddewe, belegen im felde tho Osmersleue,

eynen werder tho Amstorpe met einem morgen grases vnd eyn morgen landes,

Hans Kutze II leen morgen im felde Osmersleue, tinset III olde groschen,

Albrecht Damman eyne houffe landes vp dem felde tho Osmersleue,

Hans Schutte eyne halue houffe im felde Osmersleue,

item Thomas Auentbrot eyn ferndel landes tho Osmersleue,

item Ban Kutze eyne houffe landes ane eynen morgen tho Osmersleue,

item Jurgen Kutze eyne houffe, tinset viff nye groschen,

item Pawel Heydeken eyne halue houffe landes darsuluest,

item Hans Heydeken eyne houffe landes vnd eyn ferndel,

item Hinrik Swin eynen hoff darsulues,

item Thomas Auentbrot eynen hoff darsulues,

item Ban Kutze huß vnd hoff,

item Andreas Muller huß vnd hoff,

item Matheus Kuster eyne halue houffe,

item Hans Schutte eynen woysten hoffrede,

item Ludeke Scrader eynen woysten hoff, eyne houfe landes, II morgen grases by der Luckaw molenn.

Copialbuch von Bl. 74—77 einschliesslich von verschiedenen Händen des 15. bis Anfang des 16. Jahrh.

1) *Statt* Bogilsack? — 2) *Das Eingeklammerte in der Hdschr. übergeschrieben.* — 3) *Bl. 77 wo dieses Verzeichniss sich deutsch findet:* eyn sedelhof in dem dorpe. — 4) *In einem deutschen Verzeichniss dieser Lehngüter für* Laurenz Zcingke *zu Stasfurt (zw. 1517 u. 1530) steht statt* Osferdesleve *stets* Oßmerßleben. *Gr. H.-Arch. B 85, 2. 6.* — 5) vnd IX morgen grases. — 6) nye. — 7) twe houffe landes vnde. — 8) Wysseribbe. — 9) *Fehlt dagegen.* — 10) *Fehlt.*

Nachfolgende gutter gehen von dem stifft Ilsenburg.

Zu Bullenstidt:

einen freien satelhoff mit einer freien halben huffe landes;

item ein burhoff doselbst vnd einen freien kolgarthenn ober Bolnstidt vnder dem berge vff der rechten handt, als men nach Kolbeg gehtt;

Jacuff Sneider ein disste (?) werder;

item III werder vnder Bullenstidt vff der Wipper gelegen, dar ich lehen vnd zinse ane habe, der ein zinset III gr. vff Martini, der ander zinset vff Martini, vnnd mit weinigem acker;

der dritt negest Zcernitz ist frei menlich lehengutt, gebraucht itz dy Haberinge, gelegen zu irem leibe;

ein frey molnstede dißhalp der Wipper ober Silberford gelegen vnd einen kleinen kampff oder plan, dauor nutholtz vnd graß;

einen wosten hoff zu Silberfort gegen der kirchen gelegen vnnde weinig acker biß an dy Wypper, do ich lehon vnd zinse ahne habe, zinset vff Martini I gr., gebrauchen itz Lenhertes Ritters kynder;

item noch ein wosten hoff vnther Silberfort mit holtz vnd graß, geht nach der Wipper, da ich lehen vnnd zinse ahne habe vnd jerlich vff Martini IIII gense gebracht, hath Denig in der Newenstadt;

item II morgen graß vnd holtz in der Awe zwuschen Ploczig vnd Aderstidde gelegen bey der hern wese, zinset jerlich vff Martini V silbergr., gebraucht Adam Muller zu Aderstidt;

item I morgen acker mit holtz vbir der hern weinberge, alß men nach Cernitz gehet, da ich lehen vnd zinse ahne, zinset vff Martini II gr., gebraucht Ventz Bartolt.

Hyr wendet dy Ilsenburgesche lehenn.

Ein halber Bogen gebrochen, auf 3 Seiten beschrieben; 16. Jahrh. erste Hälfte.

Fürst Joachim Ernsts zu Anhalt[1] *Verzeichniss seiner Ilsenburgischen Lehns- und Zinsleute aus dem Amt Plötzke.*

Vortzeichnus der Ilsenburgischen zinsen.

Aderstedtt.

Matthias Schroder zinsett

20 den. 1 ½ schl. weitzen von ½ hufe landes im Aderstedtschen felde gelegen.

Die alte Ebelingsche

21 den. von vier morgen acker vor der Awen gelegen.

Berendt Ebelingk

2 fl. 4 schl. weitzen von 3 ½ huffen im Teichendorffer felde gelegen, item

6 den. 3 viertel weitzen von einer halben huefen, die ehr von Marcus Heydeken gekaufft.

Jochim Wilhelm

5 gr. 4 ½ schl. weitzen von 2 huefen im Deichendorffer felde gelegen.

Matthias Niendorff

20 den. ½ schl. weitzen von einer halben hueffen im Teichendorffer felde gelegen, item

20 den. ½ schl. weitzen noch von einer halben huffen im Teichendorffer felde gelegen, welche ehr vmb einen zins vom stadtschreiber zu Aschersleben Daniell Müller hatt.

Hans Hintze

10 gr. von drei huefen landes vf Aderstedtscher margk dem pfarhern 3 sol. zehentkorn.

Bastian Pegaw

2 huener von einem werder.

	3 fl. 3 pf.
Lateris	11 sch. 3 virt. weizen.
	2 huner.

1) *Geb. 20/10 1536, reg. seit 1560 — seit 1570 in allen Anhalt. Landen — † 6/12 1586.*

Die alte Schetzin

25 den. 1½ schl. weitzen von einer halben huefen im Teichendorffer felde gelegen.

Pollit Flemingk

5 gr. 10 den. 1½ schl. weitzen von einer huefen im Aderstedtschen felde gelegen.

Hans Niendorff

10 gr. 3 schl. weitzen von 4 huefen landes im Aderstedischen felde gelegen, item von einem werder bei Zernitz.

Steffen Biendeman

20 den. von dem kampffe vorm dorffe vnd vom abtt belehnett.

Die Jurge Wilhelmsche

1 fl. 7 gr. 9 den. 6½ schl. weitzen von 3½ huffen im Aderstedischen felde gelegen, item

1½ schl. weitzen von 1½ hufen, Hans Wiedeman zustendigk vnd gibt dem pfarhern 30 garben rogken, item

25 den. von 5 morgen, auch Hans Wiedeman gehorigk.

Casper Pegaw

2½ gr. ½ schl. weitzen von einer halben hufe landes im Teichendorffer felde gelegen.

Peter Tobyn

4 gr. 2 den. vor eine halbe hufe landes am Hackel im Aderstedischen felde gelegen.

3 fl. 2 gr. 1 pf.
Lateris 13 sch. 2 virt. weitzen.

Heinrich Schultze

20 den. 1½ schl. weitzen von einer halben hufen im Teichendorfer felde gelegen.

Michel Marx Pegaw

20 den. ½ schl. weitzen von einer halben hufen im Teichendorffer felde gelegen, item von 4½ morgen gras in vnd vor der Awen gelegen.

Hans Korn

25 den. von einem viertel landes, seindt 6 morgen, vf Aderstedischer marcken gelegen vnd Hans Wiedeman zustendigk.

Valten Lehman

3 gr. 4 den. von einer hufen vf Aderstedischer margk gelegen, dem pfarhern 1 schock zehnttrogken.

Bettman Niendorff

4 gr. 2 den. 1½ schl. weitzen von drei viertel landes vf Aderstedischer margk gelegen.

Michel Jacob Pegaw

4 gr. 2 den. 1½ schl. weitzen von 16 morgen ackers vf Aderstedischer margk gelegen.

Drewes Muller

19 gr. 2 den. 4½ schl. weitzen von 3½ hufen, dem pfarhern 2 sol. zehntkorn. Dieser acker ist alle vf Aderstedischer mark gelegen. ohne 4 morgen, liegen auf Teichendorffer margk.

1 fl. 15 g. 3 pf.

Lateris 9 sch. 2 virt. weitzen.

Cristoff Fromknecht

1 tal. 7½ schl. weitzen von 3½ hufen vnd von einem werder vom abte belehnt.

Reinickens hoff

3½ tal. vber all.

Hans Wiedeman

6 fl. von einem werder. Was den acker belanget, vorzinset die Jurge Wilhelmische vnd Hans Korn.

Berendt Buschman

13 den. ½ schl. weitzen von 9 morgen ackers im Teichendorffer felde gelegen,

4 fl. 4 gr. Erhartt Legatt wegen der muhlen zu Zernitz, Johan Claueß.

Lateris 15 fl. 1 pfenn.

8 sch. weitzen.

Oschmarschleben.

Jochim Weber

8 gr. 4 den. von haus, hoff vnd dritthalbe hufe landes,

12 gr. 8½ den. Michel Schillerknecht von 2½ hufen vnd 1 vierttel landes,

10 gr. 2½ den. Cristoff Schillerknecht von 2½ hufen landes vnd 1 viertel.

Diese nachgezeichnete von Amstorff, Guesten vnd Ilnerstedt haben auch acker in der Oschmerschlebischen marcke gelegen vnd dem closter Ilsenburgk gezinsett.

25 den. Hans Heydeke von Amßdorff von 1 hufen.

25 den. Hans Kotte von Guesten von ½ hufen.

12½ den. Michel Kratz von ½ hufen.

4 gr. 2 den. Drewes Kratz von Ilnerstedt.

4 gr. 4 den. Barttel Grapengiesser zu Oschmerschleben von 1 hufe landes.

Lateris 2 fl. 2 gr. 11 pf. 1 s.

Grena.

Die kirche zu Grena

16 den. von diesen gutern wie volgett

1½ hufen	vff	Borner	marcke.
oben zwene werder		Borner	
3 morgen ackers		Borner	
eine spitze		Borner	

1 hufe	vff	Grener	marcke.
1 hufe		Zabro	
noch 1 hufe		Zabro	
1 vberlandt		Borner	
1 hufe		Borner	
1 hufe		Grener	
1 werder		Grener	

Veitt Linaw

13 gr. von den eckern wie volgett:

1 hufe	vff	Borner	margk.
1 hufe		Zernitzer	
$1\frac{1}{2}$ hufen		Krakauer	

Bastian Molweide

6 gr. 4 den. von den eckern so gelegen:

1 hufe	vff	Borner	marck.
1 hufe		Zernitzer	
$\frac{1}{2}$ hufe		Krakauer	

Blese Grobe

16 den. von $\frac{1}{2}$ hufe vf Borner marcke.

Lateris 1 fl. 1 gr.

Jurge Dübbe

4 gr. 4 den. von $1\frac{1}{2}$ hufe landes vf Borner marcke,

5 gr. 8 den. Lorentz Hake von 2 hufen landes vf Borner margke gelegen.

Bullenstedt.

8 gr. die Krosigken doselbst.

Plotzigk.

20 den. Lorentz Wenefriede (?) von $\frac{1}{2}$ hufe,

8 den. 3 schl. weitzen Tonnies Dechseler von $\frac{1}{2}$ hufe,

5 den. 3 viert. weitzen Ties Wenefriede von $\frac{1}{2}$ hufe wegen Marx Heydeke zu Guesten, numehr die Jurge Wilhelmsche zu Aderstedt, so den acker von Marx Heidcken gekaufft.

Lateris 20 gr. 9 den.
3 sch. 3 virt. weitzen.

Summarum 27 gl. 7 gr. 4 den. 1 s.
1 w. $22\frac{1}{2}$ sch. weizen.
2 huener.

Hdschr. Zweite Hälfte des 16. Jahrh. im Herzogl. Anhalt. Haus- und Staats-Archiv zu Zerbst I, 1, 7.

1481. Länderei zu Lochtum.

Agri locati Heyneken Sytferdes in Lochten anno lxxxi°[1]. Nouales et rodelandt modo habet filius eius Siffrid Sifferdes ibidem pro 6 (?) schill. Halberstad. Vor dat erste dre acker in eyner fore, thein osten vnd westen vnd hebben 9 morgen landes belegen an dem hogen ôuer tho Kulgroden vnd Tile Behmans hefft darane eynen acker van dren morgen; item noch 2 morgen ok tho Kulgeroden an eynem stucke twischen den heggen belegen, then osten vnd westen; item noch eyn forder vor dem hogen stige, hefft eynen morgen vnd is eyn ânewende, thut suden vnd norden, item noch eyn stucke vor dem Franenkampe vnd hefft eynen morgen, thut ok osten westen; item noch eynen kempeken von veyr morgen landes, thut osten vnd westen vp den wech. de van dem Franenkampe here neddergeyth etc., summa 22.

1498, März 8. Beschreibung zweier Hufen zu Danstedt.

Anno etc. xcviii° quinta post Invocavit descripti sunt duo mansi in campis Tanstede, quos habuit Hinricus Hans Brandes etc. Affuit Hermannus Czilliges et Jacob Dik.

In dat sommerfelt.

4 morgen tigen dem kerkhoff, 2 morgen[2] by den scheydeweghen, 6 morgen ouer den Weytberch, 2½ in dem Hasenwinkel by dem forde. 1 morgen in dem Beykouen vnd noch 2 morgen bouen dem Loueßkrutze, item noch 3 morgen in dem Sudenfelde.

In dat brakfelt.

6 morgen ouer den Seuerthuseschen wech, item 1½ morgen tigen dem Beykouenborne, 2 morgen bouen dem forde, 3 morgen vp den Fullwech, 2 morgen nidden in dem felde, 5 ½ morgen by dem feltweghe.

In dat winterfelt.

4 morgen by dem Hinrikes steyne, 2 morgen vp deme Graßberghe vnde 2 morgen vnder dem Graßberghe, 1½ morgen ok vp dem Graßberghe, 1 morgen by dem Weteborne weghe, item 5 morgen dar harde by an eynem stucke, item 3½ morgen hynder deme berghe na dem wyngarden na Czillighe.

1498, März 8. Beschreibung zweier Hufen zu Danstedt.

Eodem die descripti sunt duo mansi in eisdem campis (Tanstede), quos habet sub cultura Hans Brandes iunior xcviii°.

1) *Die Hand, welche diesen Absatz schrieb, ist von der folgenden verschieden.*

2) *Hier wie an manchen Stellen dieser und der folgenden Seite steht in der Hdschr. abgekürzt* inger *oder* ingera. *Statt 2 scheint übrigens hier 2½ nachgebessert.*

In dem garfelde.

2 morgen hinder deme kerkhoue, 2 by deme Albrechtes steyne, item 2 morgen twischen dem scheydeweghe, 1 ½ morgen ok vp den scheidewech, 6 morgen ouer den weytcberch (?), 1 entelen ouer den weyteberch, 1½ in dem Hasewinkel, 1 in der lo, 1 houen dem Loueßkrutze, 1 in dem Beykouen; deficit iuger.

In dem brakfeldc.

1 morgen hinder der lynden, 3 morgen ouer den Seuerthuseschen wech, noch eynen ouer den Seuerthuseschen wech, item 1 morgen ouer den Fulwech in dem Beykouen, 1 ½ tigen dem Beykouenborne, 2 vor der Steingroue, 3 tigen dem dike, 3 vp den Fulwech: noch 1 morgen by Vtzsleue weghe vnd is eyn spitze, 1 morgen houen der lemekulen, 1 bouen vp den Fulwech, item 2 morgen nidden in dem felde, 1 ½ morgen by dem veltweghe, super est juger, 1 morgen by dem Vtzsleue weghe vp der Horst, item noch 1 by dem Wernigerodeschen weghe.

In dat winterfelt.

5 morgen vor dem dore by dem Wettebornewegbe, item 1 morgen hynder dem berghe, 2 morgen in dem groten sichter, 2 morgen an den neyghen (?), 2 ½ morgen tigen den dik, 1 iuger vp dem Sadeken dale, 1 morgen ouer dem Hadeber wech, 2 morgen by dem Hinrikcs steyne; deficit 3½ iuger.

1498, März 8. Beschreibung einer Hufe zu Danstedt.

Eodem die descriptus est unus mansus, quem colit Dreus Were anno scilicet XCVIII° eodem die.

In dat garefelt.

1 iuger by der lantwere, 3 iugera vp jensit der lautwere, 2 morgen by der Strobeke marke an dem grasskyle, 1½ iuger in der lo by dem busche, 1 ½ iuger in dem suden felde, deficit ½ iuger, ½ iuger ouer den Wichuseschen wech.

In dat brackfeld.

Dre morgen ouer den Seuerthuseschen wech by Hinrik Haus Brandes 2 morgen tigen dat forde, 1 iuger nyddest in den fellde, 2 iugera by dem feltweghe, 7 ferndel in deme suden felde; deficit 1 quartale.

In dat winterfelt.

Item 2 iugera ouer den Balhorne wech, 1 iuger in der kamer, ½ hinder den berghen, 1 tigen der herren dike in der Swicke wische, 1 ½ up dem Graßberghe, 2 by dem Hinrikes steyne; deficit 1 iuger.
Deficit ex toto 2 iugera, 1 quartale.

1498, März 8. Beschreibung einer Hufe zu Danstedt.

Eodem die descriptus est vnus mansus in eisdem campis, quem habet sub cultura Steffen Hartman anno XCVIII°.

In dat gare felt.

2½[1] iuger by dem scheydeweghe, 3 ouer den Weytberch, ½ morgen ouer den Wychuseschen wech, 3 iugera bouen dem Louescrutze est 8½ iuger.

In dat brakfelt.

1½ iuger ouer den Seuerthuseschen wech, 3 by dem dike, 1 iuger in der Fulbrugge, 1 vor der Horste, eynen in dem sudenfelde, 3 iugera an 2 sticken by dem Wernigrodeschen weghe.

In dat winterfelt.

Item hynder dem berghe 1½ morgen, item ½ morgen darsulnest, 2 by der warde, 4 iugera by dem Hinrikessteyne, item 1 morgen thut vp den dik, habuit Brant Armbrechtes.

Item sunt aliqua gramina, que pertinent ad istos sex mansos iuxta villam forte ad tria iugera; hec dividuntur a cultoribus agrorum istorum.

(1498). Beschreibung von drittehalb Hufen zu Reddeber.

Reddeber. 2½ mansi Hennig Rethmer[2], sunt tamen 60 iugera 2 mansi.

Primus campus.

Habet 14 morgen in eyner breyden, thein suden vnd norden vnd theit vp den wech, dede scheydet de Langelschen marke vnd Reddeberschen mark, 3 morgen thein suden vnde norden vp den sulfften wech, 2 morgen ibidem vnd theit vp den Remeken na Hadeber, 6 morgen theit mit eynem ende vppe de 14 morgen vnd mit dem anderen ende vp den wech na Hadeber. 25 iugera.

Secundus campus.

20 morgen in eyner breyden vnd theit mit eynem ende vp de 14 morgen in primo campo vnd vp dem Hadeberschen felde, mit dem anderen ende 6 morgen vpwort na dem Nyentoren vnd theit vp den Hadeberschen wech. 26 iugera.

Tertius campus.

5 morgen in eyner breyden vnd scheiten mit einem ende vppe den oversten wech na Hadeber vnd mit dem anderen ende vppe den Remeken, 2 morgen in dren stucken tighen dem Fruwen crutze[3], 2 mor-

1) *So nachgebessert aus 2.*
2) *Von einer andern Hand zugesetzt.*
3) *Die Hdschr.* rutze.

gen, dar licht eyn stucke entwischen, pertinet ad parrochiam in Hadeber tygen den twintich morgen in 2° campo. 9 iugera.

1496. Beschreibung einer Hufe zu Bärwinkel.

Berwinkel.

Descriptio vnius mansi nostri ibidem anno XCVI^to (donati a comite de Blankenborch Hinrico *am Rande bemerkt*).

In dat winterfelt.

7 morgen ouer den Berwinkelschen wech by dem grasebleke, 3 morgen in eynem stucke, thein osten vnd westen, noch 3 morgen in dem sulften velde, thein sudeu vnde nordeu, eyn entelen morgen, vnd is eyn anewende. Anderhalff, noch eyn halff vp dem borne tho Berwinkell.

Brackfellt.

9 morgen vor dem Fockenberge, thein suden vnde norden vppe den knyck, 1 morgen vor Berwinkel by der wyсche, ok suden vnde norden, by sunte Steffens morgen in dat osten vthwort.

In der gare vel sommerfellt.

6 morgen vor dem Kerkberge, thein suden vnde norden, $2^1/_2$ by der lemenkulen, eyn osten vnde westen, 2 suden vnde norden, eyn halft morge vnder dem Kerkberge tho Berwinkell vnd is gråß vnd licht itzunt woiste; fuerunt humuletum etc.

Census 1 maldrum tritici, totidem siliginis, totidem ordei, totidem auene; cultor Hans Wisearndt.

Hinrik Ouerbeke habet hic 1 mansum et 11 iugera libera a decima in pheudum a monasterio.

Beschreibung einer Hufe zu Heudeber.

Hadeber.

(Unns mansus dictus de Waterhouffe, habuit Gunsell).

De Dykhouffe, hefft in dat erste 6 morgen vp den Remeken in eyner fóre, $3^1/_2$ morgen vppe den Mulbeke wech, 4 morgen vpp dem Kannenfelde, 6 morgen hinder dem dorpe, 5 morgen thein ouer den Tanstedeschen wech, 5 morgen vp der Hostede. $29^1/_2$ iugera.

Unus mansus commutatus a monasterio Wolltingerodensi pro agris quibusdam in Isingrode, vbi modo sunt piscine vp dem Steinfellde (patebit etiam infra *am Rande bemerkt*).

Primus campus.

In dat erste twischen Hadeber vnd Mulbeke.

2 morgen by der lutken Lake, 1 morgen by dem dorpe hinder Paschedages houe, 1 morgen vp dem holltweghe, $1^1/_2$ morgen ouer den

Lagell wech, 1 morgen dat Fischkorfellsche; 3 morgen tigen den wyden, 2 morgen vp dat crutze tighen dem beke.

Secundus campus inter Tanstede et Hadeber.

Eynen morgen vor dem Vlotmeer, ouer dre morgen in dem krummen lande, item noch dre morgen in dem krummen lande, ½ morgen vp den Tanstede wech, 1 morgen tegen dem Tanstede dore, 1 morgen harde hir by oner 2 stucke darvan, 1½ morgen vp der holltstede, 2 morgen an der borch in eynem acker, 1 iuger ouer eyn stucke darvan. 1 iuger vor dem Sakendale.

Tertius campus dat Suden velt.

3 morgen vppe dem Killenfellde, 1 morgen darsuluest, ½ morgen dar dat Düuelinge land vp thût, vnd ist ein anewende, 1 morgen by dem Mynsleue stighe, 4 morgen yghen dem Suderborne by der Hymmelporter acker, ½ morgen vp dat dobell breet.

Descriptionem 3½ mansorum Grotestucke invenies in registro nostro anni xc sexti ex ore Hans Helmoldes. — Ad primum campum istius mansi pertiueut 2 iugera, qne colit in Langele qnidam; interrogetur[1].

Descriptio vnius mansi nostri in Seuerthusen,
cultor nunc est Henning R°n.

Brakfelt.

3 ferudell ouer dat dâll, thein suden vnd norden, Jarmarketh hefft dar anderhaluen morgen by; 3½ morgen ok bouen dem dale, thein suden vnd norden, Hans Dik de hefft dar 1 morgen harde an, 2 morgen theit osten vnd westen, Hans by dem Born hefft dar 2 morgen by, 1 morgen in dem kollweghe, thut osten vnd westen, 1½ morgen in dem grunde by Woldenberges 1½ morgen, item noch 1 morgen darsuluest. Artman hefft 2 morgen darby.

Item in der gare vel sommerfelt.

Item 1 morgen ouer dem sike, 2 morgen in den Waterlande. 3 morgen ok in dem syke, Henning Dik hefft dar 3 morgen ane. ½ morgen by dem busche by des domprostes 1½ morgen, 1 morgen thut ouer den Tanstedeschen wech dar yegen, 2 morgen vp der Valenerde, 1 small morgen ouer ein stucke darvan.

Winterfellt.

3 ferndell ouer der blothen lôuen, thein osten vnd westen, 1½ morgen in dem sulfften streke in dem Hasenwinkell, item noch 1½ morgen ok in dem Hasenwinkell, de heren hebben dar 2 morgen harde ane. 3 morgen thein suden vnd norden vp den Folkwech, 2 morgen by dem dornebusche suden vnde norden twischen der heren acker, 3 ferndel grases in der husstede, item noch 1 morgen grases ok in der husstede.

1) Ad primum *bis* interrogetur *ist von anderer Hand hinzugefügt.*

Laurentius Kleynen habet hos agros in desolato campo Seuerthusen, debent esse 2 mansi.

Brakffellt.

1 morgen thut osten vnd westen tigen de Kraughmolen, Jurgen Honstede hefft dar eynen morgen harde ane, 1 morgen hennewort in dem sulfften weghe, thut osten-westen, Henning Dik hefft dar eynen morgen by, item 1 morgen, thut osten vnd westen by der Wolldebergeschen 1½ morgen, item 3 morgen an eynem stucke henneworth, thein osten vnd westen, de Woldenbergesche hefft dar ok 1½ morgen by, item 3 morgen ok darsuluest, Henning Dik hefft 1 morgen dar harde ane, item 1½ morgen henneworth, dar hefft Hans Snellen 2 morgen by, item 2 morgen in eynem stucke, theit osten vnd westen, item noch 1 morgen ouer den Tanstedeschen wech, thut suden vnd norden, Henning Suluerhell hefft dar eynen morgen by, item noch eyn ferndel by dem kerkhoue tho Seuerthusen, thut osten vnd westen, Sante hefft ½ morgen darby an dem grase. 13½.

Sommerfellt vel gare.

3 morgen vpp den klint an eynem stucke, vnde de parner hefft ½ morgen dar harde ane, thut suden vnd norden item noch 1½ morgen vp den kollwech, Hans Wedemeiger hefft dar veyr morgen harde ane, item noch 1½ morgen osten vnd westen, theit ouer den Tanstedeschen wech by der heren dre morgen, item veyer morgen in eyner breide, thein suden vnd norden, Sante hefft dar dre morgen ane, item noch 2 korthe morgen, thein osten vnd westen by Tylen Hadebers twe blĕck, item 4 morgen in eyner fore vp dem Seuerkampe, thein osten vnd westen tygen den graßwech, item noch eyn lang morgen, thut osten vnd westen vnd Henning Digk hefft dar 1 morgen by, item 2 morgen ouer den Strobekschen wech, thein osten vnd westen, vnd santa Katherina hefft dar eynen morgen by, item noch eynen langen morgen thut suden vnd norden, vnd santha Katherina hefft dar ok eynen morgen by. 20.

Winterfellt.

Vefftehalnen morgen an eynem stucke, theit osten vnd westen vp den Strobeschen grauen, item noch 1½ morgen, theit ouer den Strobekschen wech darsuluest, item veyr morgen in dem Hasenwinkel an eynem stucke suden-norden, item 1 langen morgen oner de bloten louen, Wynmester de hefft dare eynen morgen by, 1½ morgen theit vp den slepwech vnd vp dat Wychnsesche velt, thein suden vnd norden, de perner hefft dar 1 morgen by, item 1½ morgen henneworth vnd Hans Jarmarkt hefft dar 1½ harde by, item noch eynen morgen twischen den bergen nedder na der wŷsche, itom noch eynen morgen na der wŷsche vp dem berge suden vnd norden, item noch twe halue morgen, theit vp dat Wychnsesche velt osten-westen. 17.

Medius mansus in campo Wetteborne, quem emimus a Hinrick Hans Brandes pro tribus marcis et tribus fertonibus 1503 4ª post Estomihi.

Sommerfelt vel gare.

Ein morgen, thut suden vnd norden, tigen Atenstede ouer des domprobstes wech, noch eynen morgen, ok suden-norden went vp des domprobstes weche, noch eynen, ok suden-norden, wente vp des domprobstes wech vnd went in dem lutken mere, $1^1/_2$ morgen suden-norden, ok vp den domprobstes wech harde by den anderen morgen, 1 morgen thut osten westen von den $1^1/_2$ her vppe ein stucke.

Winterfeld vel garsten landt.

$1^1/_2$ morgen in dem Wetteborne dale suden-norden, item noch eynen morgen dar entiegen, item noch eynen, de thut osten vnd westen vp den Wetebornschen wech, item noch eynen morgen hinder dem Kattenklinte, ok suden-norden.

Brackfeld.

1 morgen, thut osten westen vp den Atenstedeschen wech, noch eynen morgen, thut suden norden vp den Landebeek, noch eynen morgen, dede went vp der herstrate thut suden-norden vp des domprobstes wech, item 2 morgen in eynem stucke, thein ouer der herstrathe hen suden norden vp des domprobstes wech, item vor vnser leuen Fruwen tho Wetteborne eynen morgen, belegen an twen stucken thut an beyden hornen vp de lantwere.

Vier Blätter auf Papier in Quartformat von verschiedenen Händen aus dem Anfang des 16. Jahrh. beschmutzt und verblichen im Gräfl. H.-Arch. B 85, 2, 8.

1402. *Beschreibung einer halben Hufe zu Ballensole.*

Medius mansus.

Anno domini m°cccc°ii° Cord Schele in Halberstat habet a monasterio sanctorum Petri et Pauli in Ilsyneborch $^1/_2$ mansum to Balensole etc. In dat erste velt 5 iugera in dem negesten Ballensole der stad in eynem stucke, dede sek teyn suden vnde norden by dem Langenstenschen weghe by der wegheschedinghe;

2. In dat ander felt $2^1/_2$ morgen in eynem stucke, dede sik teyn suden vnde norden by dem gra-weghe dorch dat bouerste Ballensole. $1^1/_2$ morgen by den Dingelstedeschen weghe:

3. 3 morgen in eynem stucke, teyn osten vnd westen by dem Langenstenschen forde, 2 morgen in demVulsacke, teyn suden vnd norden.

Post hoc anno domini m°ccccxl° inpheodatus est Fricke Rouer, qui emit istum medium mansum — 1454 — Jan Solde emit — 1460 Henning van Reten — 1490 fuit inpignorata (!) iste ager .... Hanse Schimmelkorne.

Registrum censuum etc. 1468, B 84, 6 im Gräfl. H.-Arch. zu Wernigerode.

Beschreibung von vier Hufen zu Husler (1518 und 1521).

Descripcio 1 mansi in Huslere, quem nunc colit Carsten Koler et ante eum Marthen Kanke referente Heinrik Mike XVIII; post hoc anno XXI Marthen Kanke[1] hec omnia approbauit.

Wynterfelt.

2 morgen vppe deme Hogenwege by der heren van Wernigerode morgen vnde thut osten vnde westen;

1 morgen vppe deme Hogenwege by des closters 6 morgen her vnde thut ock osten vnde westen;

noch eynen morgen vppe dem Hogenwege by des closters 10 morgen vnde thut osten vnde westen;

4 morgen an twen stucken, teghen dat hochelen by der cappellen $4\frac{1}{2}$ morgen, theyn osten vnde westen;

1 morgen vppe dem Nygengranen by des closters van Drubeke $1\frac{1}{2}$ morgen thegen den myddendach;

$1\frac{1}{2}$ morgen vppe den Nygengraue, vnde lyth by dren ferndell, dede horen to Langelen, theyn in den myddendach;

$1\frac{1}{2}$ morgen vppe den Nyengraue by dess closters 3 morgen vnde thut ock in den myddendach.

Brackfelt.

1 smale morgen in der Kyuittesbrede in den myddendach;

2 morgen an eynem stucke in der Kyuittesbrede by des closters 2 morgen van Drubeke, theyn in den myddendach;

1 korte morgen vnde thut ock na der Kyuittesbreden by Papestorppes $1\frac{1}{2}$ morgen vnde thut in den myddendach;

3 morgen in deme Huslere felde by des closter 3 morgen van Drubeke vnd theyn in den myddendach;

1 morgen vor dem groten thygo by dem grase vnde thut osten vnde westen;

$1\frac{1}{2}$ morgen hynder dem Warthberge by des closters 4 morgen van Abbenrode, vnde theyn osten vnde westen;

$\frac{1}{2}$ morgen hynder dem Wythoue by der canoniken 1 morgen vnde thut ock osten vnde westen.

Sommerfelt.

$1\frac{1}{2}$ morgen vppe dem marckwege by vnser leuen Frawen $1\frac{1}{2}$ morgen, thut osten vnde westen;

1 morgen hinden vppe dem marckwege by des closters van Drubeke dre morgen, thut osten vnde westen;

1 morgen vppe der Krusyngebreyde by des closters van Drubeke morgen in den myddendach;

1) *Der Name* Kanke *geht mit Sicherheit aus dem Zinsregister hervor:* 1496 Marten Kanke (*unter* Husler), 1504 *ebenfalls* (*unter* Waterler).

2 morgen by dem grasewege, dede thut na Vekestede by des closters 1 morgen, thut osten vnde westen;

1 morgen ouer den struckwech by der heren van sunte Johannis 1 morgen, thut osten vnde westen;

2 morgen by der Vekenstedesche lemkule by des papen 4 morgen to Vekenstede, thut osten vnde westen:

2 morgen noch heruert na dem dorpe by dess closters brede, thut ock osten vnde westen.

Descripcio $\frac{1}{2}$ mansi in Huslere, quem colit Idel Geuerdes, ante eum Hans Beytz[1].

Wynterfelt.

$1\frac{1}{2}$ morgen vor Huslere, thut osten vnde westen.

Brackfelt.

$1\frac{1}{2}$ morgen in dem Huslerefelde by dess closters 3 morgen, thut in den myddendach;

$2\frac{1}{2}$ morgen in dem Huslerefelde in eynem stucke by des closters van Drubeke $1\frac{1}{2}$ morgen.

Sommerfelt vel gare.

$1\frac{1}{2}$ morgen vppe dem marckwege by dess closters $1\frac{1}{2}$ morgen van Drubeke, thut osten vnde westen;

$\frac{1}{2}$ morgen thut in der menne dick, thut ock osten vnde westen by des closters van Drubeke $1\frac{1}{2}$ morgen;

1 morgen thegen den Knappenborne by der canoniken 1 morgen, thut osten vnde westen;

1 morgen bonen dem dyke by eyner morgen, dede to der cappellen hort, thut osten vnde westen;

1 morgen in den gheren by Papstorpes 1 morgen, thut osten vnde westen.

Descripcio 1 mansi quem colit Joachim Coler[2] et ante eum Hennyng, pater eius.

Sommerfelt.

3 morghen tegen der menne dyck osten vnde westen by des closters vyff stuckke;

$1\frac{1}{2}$ morgen bonen der menne dyck vnde by dem graßwege her na Vekenstede;

$\frac{1}{2}$ morgen twysschen beyden hochelen by $1\frac{1}{2}$ morgen Papstorpes:

1) Hans Beys *unter* Waterlere *im Register von 1504.*

2) *Im Register von 1496 heisst die* relicta Hinrick Tacken soror dictorum der Kolers, qui sunt litones nostri.

3½ morgen in eynen stuckke vnde thut in den Snebke vnde vp den knick by Tutensodes twen korthen breden morgen;

1 morgen by dem suluen stuckke vnd thut vp den knyck vnde vff de wande;

1 morgen bouen dem steylen ouer by des closters van Drubke 1 morgen.

Wynterfelt.

3 morgen in den trogen by des closters Waterler 1 morgen;

1 quartale vp der nederen wyssch by des closters van Abbenrode 1 morgen;

½ morgen tigen dat hochhelen, scheten van der neder wysch an.

Brackfelt.

3 morgen an eynem stuckke vp dem wyschwege, theyn osten vnde westhen by Lodewychs 1 morgen;

3 morgen an eynem stuckke ame Warthberge osten vnde westhen by 1 morgen des closters Drubeke:

1 morgen ouer eyn darvan by 1 morgen vnser leuen Fruwen.

Descripcio ½ mansi, quem habet Hans Beys, ante eum Hinrik[1] Haryngman, ante eum Henning Rouer.

Im sommerfelde.

1 morgen vor vp dem marckwege osten vnde westhen:

1 morgen vp Husler teynde, ock osten vnde westen by 4 Drubekschen morgen;

2 morgen an eynem stucke, ok vp Husler, by 2 morgen ok Drubsch;

1 morgen schetende vppe de Huslersche lemekulen by 2 morgen Czillygeschen ackers;

1 morgen vppe den Hasen by dem paracker to Huysler.

Wynterfelt.

1 breden morgen twysschen den wegen by 1 morgen der borch Czilligen;

1 morgen breyth, de thut na dem Huslerfelde by (des) closters von Drubeke 2 morgen;

1 smalen morgen twysschen den wegen, de tuth na dem Huslervelde by 3 ferndelen des closters Drubeke;

1½ morgen an eynem stuckke vnde thut ouer den Kalkberch by 1 breyden morgen des closters Drubeke;

1 morgen tygen den chor to Husler;

½ morgen vpp de Huslersche wande.

1) *So im Register von 1496.*

Brackfelt.

1 morgen an eynem stuckke, theyn tegen dat Ryschbleck;

1 morgen bonen in dem Huslerfelde vnde wendet vp der wande by des closters van Drubeke 2 morgen;

1 cordt breyt morgen nicht wyt van dem kolwege.

Handschrift des 15. Jahrh. auf 4 Seiten in Quart. B 85, 2, Nr. 7.

Beschreibung einer halben Hufe vor Westerbeck bei Osterwick.

Hans Benedictus.

Eine halue hoffe landes tegetfrie vppe deme Westerbekeschen felde vor Osterwick; eyne morgen, vnde ys eyne anewende, vor dem Witholte vnde twene morgen, de dar vppe then; eynen morgen vppe de lautwere tho Berwinkel; darsuluest noch eynen breden morgen vnde eynen krummeling vor dem Rosendale; darsuluest veyr geren vnde eyne morgen vor de . . . gels molen, vnde eynen morgen tygen de Vogelsmolen vnde anderhalue morgen vppe dem La, vnde eyne morgen vppe den grauen tho Walwye vnde eyne morgen vppe dusse halue dennsuluen grauen, vnde eyne haluen morgen vppe densulven grauen, vnde noch eyne halue morgen vppe demsuluen grauen.

16. Jahrh. im Anfang; ein einzelner Zettel. Auf der Rückseite stehen die Namen: Michel . . . geler, Henningh . . . . , Hinrick Denke, Henningk Brunswick, Lorentz Struuen, Joachim Achilles, Hans Roskop, Andreas Becker, Tile van Langelen, Hinrick Meteken, Henning Honniger, Hinrick Horneborch, Tile Lakemaker

1538. Beschreibung dreier Hufen zu Langeln.

Descripcio 3 mansorum in Langelen sitorum in presencia Hans Kuster et Jaspar Schaper et Cort Furstake.

3 morgen vppem Bokhorneberge vpper herstrate na Waterler. 1 morgen, vnde ys eyn anewende, thut na dem kollershals, 7 morgen vor dem Ciligen dör by der lemkule, 8 morgen theyn ouer den Cilliger wech, 4 morgen in 1 stucke ouer den Cilliger wech vnde theyt ouer den Schenenberch. 1 morgen thut vppe den Marcbeck stych. $2^1/_2$ morgen theit vppe den Marbeck stich vnd theyt vppe den Cilligen wech, $2^1/_2$ morgen theyt vppe den Smalenbecke vnde theyt vppe den Cilligen wech, $1^1/_2$ morgen vppem rothlande. thut ouer den Hadeberge holtwech.

Summa $30^1/_2$ morgen winterfelt.

Gare.

2 morgen in eynem stucke, theyt vppe den Stathwech, 2 morgen theyt vppe den Osterbeke, 4 morgen theyt ouer den Stathwech by des kumpters 8 morgen, 2 morgen theyt vp den kolwech, 2 halue morgen. theyt vor den twen morgen her, 1 morgen thut by grase vp by dem depen wege, 2 morgen theyt vppe den depen wech, 2 morgen theyt

ouer den depen wech na der heren breyde, 1 morgen thut vppe de Redeber lemkule myt eynem ende by der van Kramme 2 morgen, 5 morgen in 2 stucken theyt ouer den Stathwech, myt eynem ende by des closters van Drubeke ses morgen, $2\frac{1}{2}$ morgen beneden in dem Osterbeke by Cort Mentz $2\frac{1}{2}$ morgen, $2\frac{1}{2}$ morgen beneden dem Osterbeke by des kumpters $2\frac{1}{2}$ morgen.

Summa 28 *(statt 27, weil die beiden halben M. als ganze gezählt sind).*

Brackfelt.

3 morgen theyt vp dem Osterbeck by der bruggen, 1 morgen hinder dem graßhouen, 3 morgen in 1 stucke ouer den Hasseberge wech, 2 morgen ouer den Molenberge wech by des closters van Drubeke 2 morgen, 4 morgen in 1 stucke ouer den hönsstych, theit na dem Petersborne myt eynem ende, eyne spysse morgen thut vppe den honsstich vppe de wande, by Baltzer Mentze 3 morgen des rades van W(ernigerode), 4 lange morgen theyn vpp den Mulbeck wech ouer de wande her, 1 morgen (by) der Kindeke morgen, 2 morgen theyn vppe de Mulbeck marcke by Hans Furstake 2 morgen, $1\frac{1}{2}$ morgen ouer twe stucke hen, by Andreas Rinelingen 1 morgen, 3 morgen in 1 stucke theyt vppe de Hadeber marck by des rades van W(ernigerode), 3 morgen, de hath Baltzer Mentze, $2\frac{1}{2}$ theyt vp de diße na dem hönstich. 1 morgen thut myt eynen ende vpp de Kindeken morgen na der Cilligen marck.

Summa 29 morgen.

Registr. levatorum censuum monasterii Ilsineborch conscriptum anno etc. 38.

15. Jahrh. Beschreibung fünf zehntfreier Hufen zu Lochtum.

Descripcio 5 mansorum in Lochten a decima liberorum.

Im Tornfelde.

4 morgen in 2 stuckke tigen den kerkhoue, 2 morgen entelen in dem Papendyke tygen ander, 1 morgen entelen darsuluest in der nideren wanden, 1 worth by dem torne, 2 morgen vppe de mersch. 2 morgen ime morkampe ouer de Ecker, 2 morgen darsuluest, 3 morgen in deme myddelfelde twysschen dem morkampe vnde herstrate, 1 morgen ouer de herstrate van Osterwik, 2 morgen oner eynen darvan. 2 morgen ouer der langen wanden ouer der Ecker, 2 morgen darsuluest in den Strydbuschen, 1 morgen dar tegen ouer, $1\frac{1}{2}$ morgen in der suluesten fla tegen den Strydbuschen. 4 morgen an eyner voer darsulnest vp den Wenderodeschen wech.

Ime felde na Kulingrode.

2 morgen by Bethman in 1 acker, 1 morgen entelen darsuluest, 1 morgen vo dem Sloppe vp den bogewege, 1 morgen entelen dar tigen ouer weng vp densuluen wech, 2 morgen vppe dem bogewech

1 stukke, 2 morgen darsuluest in 1 stucke, 1 morgen vp den lantwere vnd bogewech, 1 morgen darsuluest vp den wech, 1 morgen vppe . . . . . ., 1 morgen ouer den holtwech by Bethman, 1 morgen ouer den holtwech darsuluest, 2 morgen am Mulmensteyn an der olden straten, 2 forlynge an deme weysten, 1 morgon ame westen vp, 1 morgen ouer 2 stucke darvan, 2 morgen ouer 2 stucke darvan, 1 morgen am westen neder de bernmorge, 2 morgen vp deu weyst, 2 morgen in eynem stucke by des perners, 2 morgen dar harde by, 1 morgen ime Ilfelde, 2 morgen darsuluest dar scheten vff 3 morgen perner, 1 morgen ime Ilfelde in der bunte, 1 morgen ouer den Ilfelde wech, 1 forlyng vp der Schamlaw na Bethyngrode.

Ame Westerberge.

2 morgen in eynem stucke, de schapacker twysschen des perners acker, 6 morgen vpper Fynen vp der olden strate, 1 morgen by Hermen Huse, dat ander van der Schamlaw, 2 morgen ouer eyn darvan, 1 morgen in der waterbroke in der Schamlaw, 1 forling in der waterbroke, 1 forling ouer deu Bethyngrode wech, 3 forling ouer de lange wande bonen den woch wegeu (?), 3 morgen in eynem stuckke darsuluest ouer eyn, 2 morgen darsuluest ouer eyn darvan, 2 morgen boueu dem hoppenhoue ame Westerberge, 1 morgen vp Westerbe(rge) by perners ackker.

Einzelnes Blatt. 15. Jahrh. Ende. Gräfl. Haupt-Arch. B 65, 1.

Beschreibung einer bei der alten Gerichtsstätte Drieberg zwischen Dardesheim, Huyneinstedt und Vogelsdorf gelegenen, halb Huysburgischen, halb Ilsenburgischen Hufe.

Descripcio ½ mansi, primo in campo ouer dat water.

Huysborch.

1 morgen hynder dem Schellenberge by Bertolt Smedes morgen;
3½ morgen ouer dat water by des parners 4 luteken morgen.

In campo to den holte.

2 morgen entelen by den ho;
1 bonen den sprynge by Mathias Hollen 1 morgen;
1½ jegen dat holt by Jurden Jurdens 1½ morgen;
½ morgen, 1 jegen dat holt by Cordt Martens ½ morgen.

In campo Dryberch.

1½ morgen an den Dardessene wege by Clawes Ludekenn 1½ morgen;
1 morgen hynder den Koberge by der Honschen 2 morgen;
1 morgen by der Hundeswellen;
1 morgen by Bornemans 4 morgen ouer den Kleberch.

Descriptio alterius ½ mansi. Primo in campo ouer dat water.

Ylsenborch.

2 morgen tusschen den beken by des godeshuses 2 morgen;
1½ op den Vogelstorppeschen stych by Bornemans 6 morgen;
1 gegen den Stendor.

In campo tho den holte.

2 morgen ouer den Meynekenstych;
1½ jegen den breden orpk by Cordt Vites 3 morgen;
1 an der Huneynstedesschen marcke.

In campo Dryberch.

1 morgen to den Dardessen wege by Steffen Dyckmans 2 morgen;
1½ in den Mersdal by Cordt Borchardes 1 morgen;
1 morgen ibidem by den graswege;
1½ morgen ouer den Kleyberch by Jurden Jurdens 1½ morgen.

Nomine vxoris Jutteke, filiorum Drewes, Hans, Hinrik et Cordt, nomine filie Katherina.

Hdschr. von der Mitte des 15. Jahrh. Gräfl. H.-Arch. B 3, 10, 5.

1467 und 1468. Beschreibung der Ländereien der v. dem Solte zu Rohrsheim.

Agri Hinrik et Hans fratrum van deme Solte in campo Rorßem, quos habent ad vitam suam a monasterio.

In primo campo 1½ morgen ouer den groten Steynberch by den anewenden, 1½ morgen westen vte an deme wyngherden et 1½ iugera[1] beneden deme Hesnem weghe vnde teyt na dem lutteken broke et 3 iugera darsulues entyghen, 1 iuger ouer den Steynberch, 1 iuger tor mulken, 2 by dem dornebussche ouer den Vppelinge wech, 1 iuger vp den Vppelinge wech vnde tuyt na der groten mersche, 3 iugera vp der korten groue vnde vp dem Hamberghe, 9 verndēl vp dem langhen Hamberghe vnde teyt vp den Nettorpe wech, 1½ morgen vp dem Steynberge.

An dem Badesleuenberghe

3 iugera, 2 iugera de teyt vp dat sôl, 4 iugera de teyt by dem soel ben vp den Badesleuewech vnde vp dat gras, ½ dar beneden vp den Osterběck, darsulues 1 morgen vp den Badesleuewech vnde tuet na deme Osterběck, 3 iugera vp dat vôrde hynder dem horne, 1½ an dem Hûsberge, teyt vp Cord Kěrlvigent twene morgen, 1½ iugera ouer den Kronessche, 1½ vpwert in dem Kronessche vnde teyt vp den hogen wech vnde vp dat grâs, 3 iugera in deme Kronessche vndo teyt vp den hogen wech vnde vp dat grâs, 3 iugera in demo Kronessche in eynem stucke osten vnde westen, vndo is de vêyrde stucke van deme Dedeleue wege.

1) 1468 2 morgen.

In tertio campo.

2 morgen hynder der meyne vnde wendet in der Nettorpe grunde. 3 morgen hynder meyne vnde teyt ål dor hen went vp den slêpwech. 1 breden morgen an dem Wartberge[1] vp dusse halue, ½ morgen, de tuet na deme wyssche granen vnde na dem hamweghe, 3 morgen ouer den hamwech vnde teyt vp dat lutteke brock vndo dat grote brock, item 3 morgen darsulues bêt nar der hamme, vnde de hebbe se entwe reten edder ploget, 1 morgen by dem groten steyne vnde went vp dem hamweghe, 3 morgen darsulues in eynem stucke vnde teyt vor beyde brôck. 1½ morgen vp dem Roueberghe vnde teyt vor dat lutteke brock, 2 morgen in eynem stucke vnde teyt vor dem groten broke vp vnde wendet vp dem Wartberghe. 2 morgen na der warde vnde wendet up dem hamweghe vnde teyt vp dat grote brock. 2 morgen hynder der warde in dat westen vnde teyt vor dat grote brock vnde wendet vp dem slepwege, 2 morgen by der warde in dat osten vnde teyt vor dat grote brock ouer den slepwech vnde wendet vp dem berghe, 2 brede morgen vp dem Nettorpe velde edder an dem Nettorpe velde vndo teyt teghen den Hamberch.

Registrum censuum etc. 1467 und 1468.

Hinrik et Henningk van dem Solte et Henningk Valkenberch habent 2½ mansos nostros ad vitam. *Ebendaselbst.*

1467 und 1468. Beschreibung der Ländereien von Brant Luders zu Rohrsheim.

Item agri Brant Luders in campo Rorßem, quos habet ad vitam suam (anno mcccclxxxxii sic sunt culti: Brakfelt). Item 2 morgen westen vte vnde teyt oner den Hesnem wech by dem wyngharden, item 1 morgen darsulues, de tuyt vp den aneweuden, item 4 morghen, de teyt vp de groten mersche, item 2 morgen, de teyt ouer den groten Steynberch vnde twisschen de berghe, item 1 morgen darsulues, item 2 morgen, de teyt ouer den lutteken Steynberch vnde teyt teghen den Vossenberch, item 1 morgen, de tuyt vp de wegheschedinghe, item 1½ morgen vor dem Vppelinge teyge[2] by des papen lande vnde teyt an den Vossenberch, item 1 morgen to der mulken, item 2 morgen to der korten groue vp dem Homberghe, item ½ morgen hinder dem Heydehoy[3], item ½ morgen vp dem Nettorpe graswech myt eynem ende.

Secundus campus (sommervelt [1492]), item 1 morgen, dat is eyn anewende vor dem Uppelinge velde, item 1 morgen vp den Badesleuen wech to dorpe wert, item 1 morgen vp den Osterbêek vnde tuyt vp den Badesleue wech, item 2 morgen darsulues in eynen stucke, item 1 morgen de tuyt vp den Badesleueweech vnde tuyt myt dem auderen ende vp Hermans dre morgen, item 3 morgen darsulues vnde teyt by dem sole ouer, item 1 morgen darsulues vnde tuyt myt dem anderen ende na der Tûlken warde, item 5 morgen, de teyt vp den Osterbeck in eynem

1) 1468 Waterberge. 2) 1467 tey. 3) 1467 Heydeho.

stucke vnde teyt vp de wyden vor der borch, item 4 morgen an eynem stucke by der lutteken breden vnde teyt vp dat sekenhûs, item 1 morgen, de tuyt vp den hoynwech vnde in den Kronessche, item 1 morgen, de tuyt by dem hoynwege uedder na den wydeu, item 3 morgeu by dem hûswege vnde teyt went vp den grauen vor de Westerborch.

In tercio campo (wintervelt [1492]). Item 1 morgen, de tuyt teghen den graswech hinder der meyne, item $^1/_2$ morgen darsulues in dat westen, item 1 morgen darsulues vnde tuyt ouer den wech an den Nettorpe berch, item 3 morgen in eynem stucke vnde is dat ander van der breden hinder der meyne, item $2^1/_2$ morgen in eynem stucke vnde tuyt vp den slepwech to der auwe dael, item 2 morgen darsulues vp dusse halue der warde in dat osten, item 1 morgen vnde tuyt vp dat grote brock to der auwe dael vnde pleghen to wesen twene morgen in eynem stucke, dat is nu vorbroken vnde 1 morgeu is komen to den heren vnde is gheschen by Hillebrant van Borchtorppes tideu, do de de Westerborch inne hadde, vnde is ghescheu vormyddelst eynen de hêt Heunigk Robben, vnde de hadde der Solter momeu, item 1 morgeu, de tuyt vp deu wysschegraueu vnd vp den hamwech, iteu 1 morgeu darsulues, item 3 morgen in eynem stucke vnde teyt vor dat grote brock vnde vp dat lutteke brock, item 3 morgen darsulues in eynem stucke, item 3 morgen darby vude teyt by dem steyne her ouer eyn darvan ouer den lutteken Brochberch vnde vor beyde brock, item 2 morgeu in eynem stucke vnd teyt vor dat grote brock vnde almeystech vp deu hamwech, item 2 morgen in einem stucke, vnde teyt vor dat grote brock vnde myt eynem ende vp den Wartberch vnde lighet twysschen der hereu achte morghen, item 1 morgen, de tuyt na dem groten broke vp sunte Mertens morgen vnde vp den slepwech vnde almeystech tegen de warde.

Registrum censuum etc. 1467 und 1468.

Brant Luders habet $2^1/_2$ mansos nostros ad vitam suam. *Ebendas.*

1468. Heinrich Hampsters Hufe zu Rohrsheim.

1 mansus uoster, quem habuit Hinrik Hampsteren in Rorßem.

Primus campus wiuterfelt vel garstenlant.

3 morghen hinder dem Meyneuberghe, item noch 3 morgheu hinder den Meynenberge, theyt recht tigheu den kerktorn, 4 morgen ouer den Wartberch, theyt up den wischewech vude vp den slepwech, 2 morgen darsulues, dar we eynen vrighen morghen by hebbeu, item noch twe morghen in dem suluen streke jeghen de wische, 1 lang smal morgheu in der hamme, item 3 morghen hinder dem Wartberghe, der thuyt eyner in den slepwech.

In der gare vel sommervelde.

5 morgheu tighen den kerkhoff by dem graueu.

In dem brakfelt.

5 morghen westen vthe, theen ouer den Hessem weck vnde vp dat anwende, 3 morghen, theyth up den wingarden berch, 3 morgen,

theyt in de groten mersche, 2 morgen theyt teghen den Vossenberch. 1 morgen thût up den Dardesshem wech vnde up de groten mersche. 4 tigen up dem Homberghe.

Registrum censuum etc. 1468.

1504. Beschreibung einer Hufe zu Bärwinkel bei Osterwiek.

Berwinkel 1 houffe. In dem sommerfelde.

4 morghen vor Berwinkel, then suden-norden vnde ligget in eyner fore, vnde eyne morghen, de ander van dem grasewege, ock suden-norden, item twe morgen vp dem Laa, thut ock suden-norden vnde thut vp Broiskens anewende, item dre korte stucke, hebben twe morgen, thut ôsten-westen vp dem Keluerbeek, item $^1/_2$ morghen in der suluen vlaghe, thut ock ôsten-westen vp den Keluerbek.

In deme winterfelde.

Item dre spisse morgen na dem Stonenberge, de liggen in eyner fore ôsten-westen, item eyne halue morghen, de ys dar harde by, thut ôsten-westen an deme buske vpp, item noch eyne halue morgen dar nicht veren, thut in den buß, ock ôsten-westen; item dar ys denne eyn anewende vnde hefft eyne morghen, thut suden-norden; item dar thut eyn breyt morghen vpp osten-westen, item twe morghen liggen hir nedden by de Berwinkelskes paracker suden-norden, item noch eyne morghen, thut suden-norden by dem graßbleke dede na dem Valsten loppet harde an der hegge, item dre morgen an eyner fore, then suden-norden benedden dem weghe, steyt eyn groth sten inne.

Brack.

Dre morghen bouen dem Keluerborne vnde is eyn anewende, then suden vnde norden; item Hans Stegeler hefft viff morgen in eyner breide osten-westen vpp de anewende vnd vp Tilen Wilden wiske, item eyn entelen morgen, thut suden-norden vpp den kurbom, item noch eyn breyt stucke, hefft eyne morghen, belegen twißken Stegelerß kampe vnde des parackers tho Berwinkel, de thut osten-westen.

Auf Pergament B 85, 2, 10ª im Gräfl. Haupt-Arch. zu Wernigerode. In einer Ecke ist bemerkt: anno domini m°duu° · ix jar. *Vgl. S. 295.*

1504. Beschreibung der „grossen Hufe" zu Westerbeck nach Hoppenstedt zu.

De grote houffe.

Verdehalue morgen an twen stucken vpp den hôghen tho Westerbecke by Spormans breiden, item eyn morgen dar tygen an Smalejans acker, item viff morgen benedden dem wege tho Westerbecke, item eyn morgen vpp Hakelberges garden, item $1^1/_2$ lang morgen, schut dar jeghen, item 2 morgen vpp dem grauen vnd thut seck wedder vp den wech by Tilen Wilden kulacker.

In de gare.

Item eyn morghen benedden dem weghe, item halue morgen, thut dar jeghen, item veyr morgen an twen stucken. Dusse veyr morghen liggen bouen dem weghe in der Westebeyken. Item eyn morgen, schut dar jeghen vpp dat slôp tigen den witten wech; item van den 4 morghen en wenich ligchen noch 2 morghen och an den witten wech; item 3 stucke vor der olden lantwere, hebben 2 ½ morgen, item eyne morghen benedden dem weghe in der sulnesten låge, item [eyn luttinge morghen thut vpp den knick] mit einem ende, mit dem [anderen ende thut] [1] vpp den wech na Hoppenstidde.

In dat ander veldt [2].

Item 3 morgen vp dem molengrauen by Stridden breyden, item halue morgen an dem graseweghe, hefft Kreygendorp eyne morgen darby, item twe morgen an eynem stucke by Kreygendorpes anewende an den Berwinkel wech, item halue morgen, thut suden vnd norden an Kreygendorpes anwende ouer eyn by Hauermoses breide, item vnde 2 morgen, vnd thut seck vpp Kreygendorpes anewende, item eyn kûle morgen, vnd ys dat verde stucke van dem weghe, ghelegen in dem Etichgen lande; item eyn breid morge, vnd is de dridde van deme graseweghe na der lemkûlen, item eyn halff morgen ock na der lemkûlen, item eyn morgen in dem Lusebekes [3], item eyn morghen by der Vogelsmolen [4], item twe halue hefft de Stegelerske, item noch eyn morghen, thut seck lick tigen den kulmorgen [in dem Hoynkendale] [5].

Auf Pergament B 85, 2, 10ᵃ im gräfl. H.-Arch. zu Wernig. Am oberen Rande ist bemerkt: eyn houffe 10½ morgen. *Vgl. oben S. 378 unter Bärwinkel* de grote hove — et 11 iugera *und S. 495 und 502.*

1) *Das Eingeklammerte ist in der Hdschr. durchgestrichen.* — 2) *Von anderer Hand übergeschrieben.* — 3) *Von anderer Hand hinzugefügt:* Hinrik Herwiges. — 4) *Hinzugefügt:* Heyneke. — 5) *Das Eingeklammerte Zusatz.*

Rechtsgeschichtliches, Formulare u. a. m.

1. *Zehntbestimmungen.*

Tegheden schal men gheuen van der vrucht vppe dem velde vnde van gheborneme vee van dem jare, wat vnde welkerleye dat sy, vnde van vordenedem lone vnde van aller rechten winninge.

Tho der vrucht vppe dem velde hort alle dat vppe bomen edder erden wesset, id sy graß effte koren, holt dat me van dem stamme hauwet, edder welkerleye ander dyngh dat wesen mach dat wesset.

We den tegheden nicht en ghifft, den schal me dar tho dwyngen myd gheistlikeme rechte, dat is myd dem banne, vnde neyn werlick recht schal over on richten, id en sy, dat he des gheistlikes richtes nicht en vorchte, so dat men one dar mede tho rechte nicht dwyngen kunne: vnde denne schal one helpen dat werlike gherichte, vnde denne na werlikeme gherechte is denjennen, de den tegheden nicht en ghifft dat ghewedde sestich schillynge.

Van allem dat wesset vnde gheboren wart, schal me van rechte gheuen den tegheden deyl des dat ghewassen is edder gheboren. Vnde weret dat so vele nicht gheboren were, dat me den tegheden deyl hebben konde, so schal me datjenne dat gheboren is werderen, vnde den tegheden deyl der werderynge tho tegheden gheuen.

Men schal ok tegheden gheuen van alle dem, dat eyn mynsche tho syner nerynge jarlikes tho renthe vnde vppkomen hefft, id sy van kopenschopp, godliker rydderschupp, syner kunst vordenste, edder welkerleye dat anders wesen mach, dat he godliken hebben mach.

Doch van dem dat wesset vppe bomen edder der erden, schal me den tegheden deyl ghensliken gheuen tho tegheden, vnde men mach des nicht vormynren van jennigherleye wonheyt edder sede des landes, id en were dat de pawes eynne mynre summen van gnade weghen eynnem erlofft hedde, dar he solken tegheden mede betalen mochte, edder id en were, dat dejenne, de den tegheden gheuen schal vnde de jenne, de den tegheden hebben schal, sek dar vmme anders vordragen vnde voreynnet hedden, vnde sodanne vordracht vnde enynge bestedighet vnde tholaten were van demjennen, de er gheuslike overste were.

Van den dyngen effte nerynge, de eyn mynsche hefft van vordeyndem lone edder andere rechte wynnynge, vnde alse myd kopenschupp, ridderschupp, kunstarbeyde, schal me den tegheden gheuen

alse wontlik is in dem lande, id sy de teghede deyl effte myn effte nicht. Dyt vyntme so beschreuen in dem meynen gheistliken rechte.

Men schal ok tegheden gheuen van allen husen vnde houen, id en sy dat se des van dem pawese ghevryget sin; dat schal me na ghemeynem gheistliken rechte alse vorstan, dat me van dem tynse effte renthe, de men jarlikes van den husen edder houen hefft, den tegheden gheuen schal.

Na dem Sassenrechte vorteghet me jowelk hus effte wort myd eynnem hone vppe sunte Martens dach.

Copialbuch Bl. 1ᵃ.

2. Eid des Zehnters zu (Süd-) Schauen und Odorp.

Ek loue vnde swere, dat ik wylle rechte tegeden na mynen rechten vyff synnen in deme felde tho Schauwen vnde Odorpe, vnde wille nicht anseen noch gyffte noch gaue, fruntschoff edder maghe, vnde wil tegen riken alse dem armen, wil ok nicht inforen wan myn rechte loen ys, also mek god helpe vnde syne hilgen.

Handschr. vom Anfang des 16. Jahrh. auf einem losen Blättchen im Zehntregister von 1516 ff.

3. Hegung des Ilsenburgischen Gerichts zu St. Lucien in Aderstedt.

Casus generales interrogandi in iudicio Lucie in Aderstede, in quo presidebunt principalis missus ex parte monasterii et scultetus. Interrogatur nomine monasterii primo [1]:

1. Quando nascatur census regalis? [2]
   Respondetur: Michaelis ante occasum [3].
2. Quam penam incurrat, si quis ante occasum solis non dederit? [4]
   Resp.: quod tenetur sequenti die dare duplum, 3ᵃ triplum, 4ᵃ quadruplum.
3. Quando nascantur maldra et census graues?
   Resp.: Lucie [5].
4. Si quis illo die non dederit, quid peccauerit [6]?
   Resp.: quod officiales monasterii possunt ab eo recipere pignora pro decimis [7].
5. Quinto: recepta pignora quamdiu sint custodienda [8]?
   Resp.: Pignus viuum ad triduum, non viuum ad quindenam, et non ultra [9].

1) *Am Schluss des Reg. von 1508 steht vorher noch die Eröffnungsformel:* est tempus iudicium seruandi.
2) 1508 *überall directe Rede:* nascitur *u. s. f.*
3) 1508: Ipso die sancti Michaelis ante solis occasum.
4) 1508: Quid, si quis eodem die non dederit?
5) 1508: Ipso die sancte Lucie.
6) 1508: Quos si non soluerint?
7) 1508: Debent pignorari.
8) 1508: Vbi debent pignora dimitti?
9) 1508: Debent reseruari viua ad triduum, alia ad quindenam.

6. Si in tali interuallo non redemerint, quid agendum cum pignoribus?[1]
(Resp.): Sunt inpignoranda pro censu, maldris et debitis monasterii.
7. Quando nascitur de worth tynß[2]?
Resp.: in crastino epiphanie[3].
8. Si quis ipso die non dederit, quid peccauerit[4]?
Resp.: in crastino dabit duplum etc. in infinitum.
9. Quis sit census de singulis areis dandus[5]?
Resp.: medius grossus et I denarius Isleuensis[6].
10. Quando nascantur galline, que dicuntur roekhonre[7]?
Resp.: ad libitum postulancium[8].
11. Vbi terminetur districtus et proprietas monasterii?

Nachträglich hat dieselbe Hand mit anderer Dinte noch folgende Frage hinzugefügt:

12. Si nemo esset in Aderstede, qui huiusmodi pignora vellet ad se recipere dando censum (!) debitum, quid tunc agatur cum pignoribus et vbi mittantur? *vgl. Note 1.*
Resp.: Quod monasterium potest huiusmodi pignora ducere siue viua siue mortua quocunque voluerint.

Am Schluss des Registers von 1508 folgt statt dieser Frage noch die Anweisung:

Auisetur scultetus, ut habeat respectum ad tabernam, ut detur debita mensura foris, et si desuper requisitus fuerit a quoquam pincerna nomine monasterii, corrigat et auiset.

Im registr. censuum, prouentuum et redditunm mon. — — in Ilsineborch 1504 Martini und am Schluss des Reg. von 1508.

4. Beanstandung eins Zinsvertrags auf bestimmte Leiber.

De contractibus.

Jhesus.

In primis apparet littera ipsa reddituum suspecta eo, quod non fuit debita summa pro redditibus exposita. Nam communi cursu centum florenis emuntur solum decem floreni annui pro vnius vita, vt

1) 1508: Quid, si non reperitur, quare non velit recipere ea, dando censum?
2) 1508: Quando nascitur census arearum, teutonice worthynß?
3) 1508: altera die epiphanie.
4) *fehlt* 1508.
5) 1508: quis est census iste?
6) 1508: Vnus denarius Halberstadensis et I Cotenensis.
7) 1508: Quando nascuntur galline?
8) 1508: ad nutum postulantis.

communis consuetudo tenet. Modo hic centum florenis empti sunt viginti floren. redditus vnius puta mulieris, x floreni pro filio ipsius mulieris et sex floreni pro quadam affine ipsius domini Henningi, filii ipsius mulieris, ementur: modo ex quo iustum precium deficit, non valet emptio. L. II C de rescindendis emption. et vendition. et li. I ff. de contraheud. empt. et vendit. et tum dil. (?) filii de contrahend. (?) emption. et vendition. Defitiente ergo iusto precio, quod est vnum substantiale emptionis, non valet emptio.

Secundo videtur emptio suspecta, quia emptio reddituum ad vitam non potest fieri cum pacto de reemendo; sic nominatim docetur in capitulo illo vos de pignor. Illud ergo pactum de reemendo adpositum vitiat et reddit suspectum contractum emptionis reddituum ad vitam, ergo et cetera.

Tertio videtur littera subsistere non posse: narrat enim, quod sciente abbate sigillata fuerit et sit; attamen sigillum abbatis non apparet, et liquet in facto quare false narrat: Item cum abbas sit superior ipsius capituli sive conventus, videlicet t. non ad monasterium de regula et transg. ad religio[nem], quare abbas dicitur quasi regula conventus sive monachorum, non potest nec debet conventus aliquid sigillare, contrahere vel quoquomodo notoritative facere, nisi consensus et auctoritas abbatis interveniat iuxta notat. III C. I: ne sede vacante aliquid innouetur, et sicut prelati habent consensum capituli requirere in factis et agendis, sic econtra capitulum habet requirere consensum prelati vel superiorum iuxta notat. C. I. et secundi de his que f. a. prela. sine conseusu cap. etc.

Copialbuch Bl. 55ᵃ.

5. Arrestirung von Klosterlehen wegen versäumter rechtzeitiger Sinnung und unterlassener Angabe der Minderjährigkeit des Empfängers.

Zu den oben Nr. 329 aufgeführten Lehngütern des Klosters Ilsenburg zu Osmarsleben (Osserdesleben, *weiter unten* Offerdessleben *und* Oßmersleben), *Lenz* (Lentzcen), *Amstorf* (Amstorff), *Bullenstedt, Strenz* (Strentzce), *Güsten und Aderstedt, welche auf einem besonderen Blatte von einer Handschrift des 16. Jahrh. zusammengestellt sind, ist gleichzeitig bemerkt:*

Arrestata sunt bona pro eo, quod eorum iuvestitura non est infra annum post obitum Bernt Vogets per heredem aut eius tutores petita, item, quod non est significata minoreitas heredis domino feudi, item quod edificia non conseruantur in esse, sed ruunt et collabuntur.

Heres potest et investiri de eis et dare reuersales per tutores suos et prestacio iuramenti differetur ad annos pubertatis.

Gräfl. H.-Arch. B. 85, 2, 5.

6. *Quittungen.*

a) *Interimsquittung über eine Tuchlieferung (27/5 1525).*

We nagescreuen fratres Johannes Smacharing vnd Hinricus Yeneken bekennen met dusser hantscrifft, dat we hebben up de rekenscop genomen verteyn ellen minus 1 ferndel blaw Gottinges wandes, jowelke ellen vor sesß sneberger, van dem ersamen Hermenn Snawenberge dem jungen, vnd is geschein sabbato nach Vrbani pape, anno etc. xx quinto.

Zettelchen im gleichzeitigen Zins- und Ausgaberegister.

b) forma quitancie super decimas.

Wy etc. bekennen in dusser vnser eygen hantscrifft vor alsweme, so de vorsichtigen N. et N. vonhafftich tho N. vnsen thegeden vppe der suluen marke van vnser wegen geforth hebben vnde dar van LX fl. vnde XXIIII malder garsten geloueth hebben, dath se vns eyn sodan goytlick ful vnde alle thor noyge [1] betalet hebben, vnde segge se der haluen vnde ore eruen van dussem jare vnde vorgangen ernen quyd, ledich vnde losz vnde hebben des tho groten gelouen vnse secrete eder pytzer nedden vppe dath spacium dusses breues wytlick gedrucket; de geuen ys na Christi geborth xv° vnde dre vnde etc.

c) forma empcionis decime.

Wy etc. bekennen vor alsweme, dath wy vorkofft hebben vnsen thegeden tho N. den [2] vorsichtigen N. wonhafftich tho N. tho dren dagetyden, nemeliken wynnachten, lechtmyssen vnde paschen ane vortoch. Des hebben se vns tho borge sath den beschedyden N. sakewoldich, so den kôpp vnde bethalinge na genanter dagetyd tho holende; vnd wy vpgenanten wyllen des velgenômden thegeden ore heren vnde were syn, wan se dath van vns eschen. Des tho tuchnisse hebben wy one dussen breff myt vnsem secrete wytliken vorsegelt etc.

Am Schluss des Registers von 1530/31. Gräfl. H.-Arch. B. 84, 7. Weiter unten am Schluss des Zinsreg. v. 1532 stehen nochmals dieselben und noch ein paar weitere ganz einfache Quittungsformulare.

7. Impeticiones contra officiales domini Stalbergensis.

Primo occupant et vendunt fructus et gramina rapuerunt de areis Ilsyneburg occasione seruicii et tributi, cum tamen monasterium habeat in eisdem ius tam seculare quam spirituale et eciam censum arealem siue regalem et eciam annualem siue emphi[the]oticum et eciam decimam;

item quasi singulis annis imminuunt silueta nostra, per descisiones minus iustas separantes silueta per signa nobis non presentibus, pro libitu suo;

item retinent de XIIII mansis in Schauwen de singulis mansis v sol. et IIII den.

item ibi permittunt desolari certos agros propter pascua, de quibus singulis annis certam capiunt taxam pro servicio et tributo, sed nobis nihil datur pro decima;

1) 1532: nōge. — 2) 1532: dem. — 3) 1532: kōp.

item in Marbeke IIII mansi et in Balhoren VI mansi et in Smatfelde X mansi;

item inualidant nostram jurisdiccionem; item secant ligneta nostra pro structura nobis non requisitis;

item grauant nos exactionibus et seruiciis et venatoribus;

item dominus Stalbergensis sepius promisit velle satisfacere de testamento vxoris defuncte[1];

item prata in Wenden dant censum ad castrum, cum sint nostra;

item in Thizerdingerode sunt curie, quas Qwal habet a nobis sigillatas, sed ipsi occupant;

item in Wenden sunt agri inter agros nostros, quos advocatus sibi vendicat; item dat Petersholt; item educamus canes venaticos; item damus in vigilia pasche arnium(!)[2] porcinum.

1) *Während die Gemahlin Graf Bothos des Glückseligen diesen überlebte, starben Heinrichs d. Ae. erste Gemahlin Mathilde geb. Gräfin v. Mansfeld (gegen 1469) und die zweite Elisabeth geb. Gräfin von Württenberg († 1505) vor diesem, der erst im J. 1511 heimging. Der Zettel (Gräfl. H.-Arch. B 65, 1) gehört, nach der Handschrift, noch dem 15. Jahrh. an.* — 2) *Man könnte auch* aruinum *lesen, vielleicht* = arvinam??

8. Geistliche Steuern des Abts zu Ilsenburg an den Diöcesan zu Halberstadt (3. März 1530).

Reuerendus dominus abbas in Ilsenborch dedit de quadruplici procuratione pro testimonio tres marcas et duodecim solidos Halberstadenses feria quinta post diem Cinerum anno XV^c tricesimo, quod ego Johannes Wulff collector attestor manu propria.

Idem dominus abbas dedit pro triplici procuratione de monasterio Ilsenborgensi nouem marcas Halberstadenses de anno XV^c vicesimo quinto retardatas anno et die quibus supra, quod ego idem qui supra attestor manu propria.

Idem dedit de parochiali in Ilsenborch pro triplici procuratione de anno XV^c vicesimo tertio iure concessa nouem solidos Halberstadenses et super anno XV^c vicesimo quarto tres solidos ad computum.

Idem dedit de parochiali Wollingerode pro triplici de anno XV^c vicesimo tertio sex solidos et pro anno XV^c vicesimo quarto duos solidos Halberstadenses ad computum.

Item de capella in Berßel, banni Osterwigk, dedit pro anno XV^c vicesimo tertio pro triplici procuratione sex solidos Halberstadenses et pro anno XV^c vicesimo quarto ad computum duos solidos Halberstadenses.

Idem dominus abbas dedit de parochiali Aderstede, banni Wedderstede, pro quadruplici procuratione de anno XV^c vicesimo quarto iure concessa, quod ego Johannes Wulff collector attestor manu propria.

Ita est, quod ego Johannes Wulff collector attestor manu propria.

Urschrift auf Papier B 65, 1 im Gräfl. H.-Archiv zu Wernigerode.

Nachtrag.

Cremona (1162), April 23. 1.

Papst Victor IV. gestattet dem Bischof Gero von Halberstadt, dass die Domherrn seiner Kirche bei den kirchlichen Feierlichkeiten die Messe in Dalmatiken celebriren: — et dilectis filiis nostris T[hiethero] Jelsineburgensi et R. Wimodeburgensi abbatibus vsum mitrarum indulgemus.

Datum Cremone viiii kalendas Maii.

Nach einem Urk.-Register unter Hochstift Halberstadt I, 1ª im K. Staats-Archiv zu Magdeburg. Der Name des Abts zu Ilsenburg findet sich Leuckf. antt. Poeld. S. 228; Urkdb. Nr. 26; der Abt zu Wimmelburg hiess wahrscheinlich Rudolf; vgl. Thur. sacra p. 740; Neue Mittheil. 7, 3, 63; Correspondenzbl. 1866, S. 67.
Vgl. Jaffé regg. pontif. 9394, wo auch die bestimmte Angabe des Jahrs, jedoch April 24.

1244, Juni 17. 2.

Meinhard, Bischof von Halberstadt, überlässt zwei von sechs Hufen zu Ergstedt, die er vom Kloster Ilsenburg an sich gebracht hatte, dem Ritter Dietrich von Hartesrode, der vorher mit dem Kloster sich darüber verglichen hatte, zu freier Verfügung.

M[einhardus] dei gratia Halberstadensis episcopus omnibus hoc scriptum audituris salutem in domino. Recognoscimus et presentis scripti testimonio profitemur, quod nos de sex mansis in Ergestede sitis, quos ab ecclesia Ilseneborgensi comparauimus, T[iderico] militi de Hartesrode, qui prius cum eadem ecclesia conuentionem fecerat de eisdem, duos dimisimus, quorum unum tenent Wernerus et Tidericus, alium Eggehardus, ut de eis faciat quicquid sue est placitum uoluntati; super quo presens scriptum ei in testimonium erogamus.

Datum anno gratie m°cc°xliiii° xv kalendas Julii, pontificatus nostri anno iii°.

Urschrift auf Pergament mit anhangendem stark verletztem Siegel des Bischofs unter Hochstift Halberstadt IX, 10 im Kgl. Staats-Archiv zu Magdeburg.

Wernigerode 1264, Januar 24. 3.

Gebhard, Graf zu Wernigerode, verkauft mit Zustimmung seines Sohnes Konrad und seiner Tochter Wilburg dem Kloster Marienthal (bei Helmstedt) für 100 Mark Silbers 7 Hufen zu Barnstorf und befreit ihm anderthalbe Hufen ebendaselbst, welche bis dahin dem Kloster Ilsenburg gehört hatten.

Gevehardus comes de Werningenrod universis hanc litteram visuris in perpetuum. Cum exigui temporis homines diu pro suis factis nequeant respondere, rationabilem eorum processum apud posteros defendit fidelium autoritas litterarum. Notum sit igitur tam presentibus quam futuris Christi fidelibus, quod de consensu legitimorum heredum nostrorum, scilicet comitis Conradi filii nostri et Wilburgis filie nostre, vendidimus pro centum marcis examinati argenti venerabilibus fratribus de Valle beate Marie septem mansos nobis proprios in Bernestorp et eisdem ibidem expedivimus mansum et dimidium ab ecclesia Ilsenebnrch, tradentes septem predictos mansos, sicut eos hactenus possedimus liberos ab omni advocatia et honere servitiorum, advocatie vero, qnam super mansum et dimidium habuimus, omnino renuntiantes, nt videlicet utraqne bona predicti fratres cum areis, pratis, pascuis, silvis cnltis et incnltis et omni inre tam in villa quam extra libere possideant et quiete. Hnins rei testes sunt: Sifridus de Meinsleve, Arnoldus de Berle, Everhardus et Heinricus fratres de Jerkessem, Fridericns et Heinricns fratres de Scowen, Johannes et Thitmarus fratres de Czillinge, Johannes de Meinsleve, Bertoldus de Bersle milites, Bertrammus advocatus noster, et alii quam plures. Ut autem hec omnia inconvnlsa permaneant nec ecclesiam sepedictam fnturis in temporibus quisquam iniqua temeritate queat molestare, presens scriptnm in evidens testimoninm sigillo nostro et sigillo filii nostri Conradi iussimus insigniri.

Acta sunt hec apud Werningenrod anno domini m°cc°lx°IIII°, nono kalendas Februarii.

Urschrift mit den beiden an Fäden von grüner, rother und blauer Seide und von weissem Zwirne hangenden Gräflichen Siegeln — das des Grafen Konrad beschädigt — im Herzogl. Landes-Haupt-Archiv zu Wolfenbüttel. Nach einer vom Herrn Archiv-Registrator Ehlers gütigst mitgetheilten Abschrift.

Vgl. den Auszug Nr. 98 nach dem Braunschw. Magazin 1817, Sp. 666.

1274, April 14. 4.

Das Stift Quedlinburg verkauft zwei abgelegene Holzflecke im Suden und am Meinshorn bei dem Dorfe Wollingerode für 70 Mark Silbers an zwei Bürger in Goslar und übergiebt das Eigen daran dem Grafen Konrad von Wernigerode[1].

In nomine domini amen. || Bertradis dei gratia Quidelingebnrgensis abbatissa, Gertrudis preposita, Adelheidis decana totumque eiusdem

ecclesie capitulum omnibus Christi fidelibus in perpetuum. Quoniam omnium habere memoriam et in nullo penitus errare diuinum est pocius quam humanum, ob hoc contractus diversi, qui secundum diuersitatem temporum celebrantur, ad perhennem memoriam solent scriptis siue litteris commendari. Notum igitur esse cupimus vniuersis, quod cum nos siue ecclesia nostra possiderimus libere duas areas lignorum sitas penes villam Wolingerod, vnam in montibus in loco, qui vulgariter Sudhenein (!) nuncupatur, aliam ex altera parte eiusdem ville in valle et loco, qui dicitur Meinereshorn, ad communem nostram prebendam pertinentes et propter distanciam locorum a pastoribus et incisoribus tueri non possemus et ob hanc causam in eisdem areis siue lignis sustineremus non modicum detrimentum, visum fuit nobis expedire, de eisdem areis et lignis secundum quod tempus requirebat vtilius ordinare. Igitur de vnanimi omnium nostrum voluntate ipsas areas lignorum Conrado de Visbeke militi, Johanni dicto Scriptori, burgensibus in Goslaria, pro lxx[ta] marcis argenti vendidimus vsualis et proprietatem earundem comiti Conrado de Werningerohd, qui vicinus ipsis erat et eas melius quam nos poterat defensare, per presens scriptum tradidimus et assignauimus iure proprietario sibi suisque perpetuo possidendas. Quod scriptnm placuit nostri et ecclesie nostre sigillorum munimine roborari. Huius facti testes sunt: Conradus de Redere, Johannes custos, Bertrammus plebanus forensis ecclesie, clerici; laici vero: Thidericus pincerna, Thidericus camerarius, Thidericus Marroch milites et Johannes de Marsleue et alii quamplures.

Acta sunt hec anno domini m°cc°lxx°IIII°, indictione secunda in die Tyburcii et Valeriani martirum.

Ursehrift auf Pergament B 22, 6, 3 im gräfl. Haupt-Archiv zu Wernigerode. Das besonders am Rande beschädigte Siegel der Aebtissin von 82 Mm. Durchmesser ist bei v. Erath cod. dipl. Quedl. tab. XXVII, 5, *doch, wie es scheint nach einem etwas verwischten Abdruck abgebildet. So stellen sich die verschiedenen Randlinien als Ringe dar. Der Ornat der Aebtissin ist, besonders auf der Brust, feiner ausgeführt. Von der Umschrift ist noch zu lesen:* + S · BERTRADIS · DI · GRA · IN · ..... TISSA · *Das Stiftssiegel — 65 Mm. Durchmesser haltend — findet sich a. a. O.* tab. XVI, *doch heisst es in der Umschrift nicht wie dort* QVIDELINGBVRGENSIS *sondern* QVIDELINGBVRGENSIS.

1) *Die vorstehende Urkunde bezieht sich zwar nicht unmittelbar auf die Geschichte des Klosters, wohl aber auf die des (heutigen) Orts Ilsenburg und ist für die Gesch. späterer Klosterbesitzungen — vgl. Urkdb. Nr. 77, 214, II, 407 — von Interesse.*

1303, Juli 16. 5.

Die Gebrüder von Bärwinkel geloben, das Stift U. L. Frauen zu Halberstadt gegenüber allen Anfechtungen in Betreff der von ihm dem Kloster Ilsenburg übertragenen Güter zu Bärwinkel (Nr. 178) schadlos zu halten.

Nos Borchardus et Guncelinus fratres dicti de Berewinkele recognoscimus et presentibus publice protestamur, quod si ecclesiam sancte

Marie Halberstadensis, ad cuius profectum et honorem feruentius anhelamus, ab aliquo seu aliquibus inpeti contigerit tempore procedente super proprietate quorundam bonorum in villa ac campis Berewinkele sitorum quondam translata in monasterium Ilseneborch per decanum ac capitulum ecclesie memorate, nos prefatam ecclesiam reddemus indempnem quemlibet in euentum, ad quod nos ac nostros heredes presentibus obligamus.

Datum anno domini m°ccc° tercio, xvii° kalendas Augusti.

Urschrift auf Pergament mit anhangendem gut erhaltenem Siegel Burchards v. B. im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg Stift U. L. Fr. 296.

1305, August 26. 6.

Burchard, Abt zu Ilsenburg, bestätigt mit seinen Brüdern den Verkauf von Gütern zu Mahlum und einer halben Hufe zu Volkersheim seitens ihres verstorbenen Vaters Ludolf und ihres Oheims, Ritter Burchard von Kramme, an die Kirche des Georgenberges bei Goslar (Auszug).

Nos Borchardus dei gratia abbas ecclesie in Ilseneburch, Ludolfus canonicus ecclesie montis sancti Mauricii Hildensemensis, Johannes canonicus ecclesie Goslariensis, Thidericus canonicus ecclesie sancte Crucis in Hildensem fratres dicti de Cramme .... ratificamus et ratam habere volumus .... vendicionem bonorum in Maldem et dimidii mansi in Volkersum, ... que pater noster Ludolfus bone memorie et patruus noster Borchardus milites dicti de Cramme .... vendiderunt preposito et conventui ecclesie montis sancti Georgii apud Goslariam ....

Datum anno domini m°ccc°v°, feria quinta post Bartholomei.

Urschrift auf Pergament im Kgl. Staats-Archiv zu Hannover. Von vier angehängt gewesenen Siegeln fehlt das erste völlig, das zweite und dritte sind verletzt, von dem vierten ist nur ein Bruchstück vorhanden.

1305. 7.

Die Grafen (Albrecht und Friedrich) von Wernigerode schenken dem Kloster Ilsenburg quatuor mansos in Mulbecke.

Zeugen: Hinricus decanus ecclesie sanctorum Georgii et Syluestri in Wernigerod, Hinricus de Rymbecke, Herman de Dingelstede, clerici et canonici ibidem; Johannes de Dingelstede, Jordan de Minsleue, Johannes de Romesleue, [milites;] Tidericus de Hartesrode, Johannes de Dingelstede, Tidericus de Romesleue famuli. *Datum 1305.*

Nach dem Regest in Joh. Friedr. Falcke's Sammlungen auf dem Herzogl. Landes-Haupt-Archiv zu Wolfenbüttel in den Braunschw. Anzeigen 1746, Sp. 2033. Es ist kaum zweifelhaft, dass diese ‚Schenkung' gleich ist der Uebereignung jener vom Kloster erkauften Hufen v. 28. Juli 1300. Falcke löste offenbar nur das Datum anders auf. Vgl. oben Nr. 167 mit Anm.

Kl. St. Johannis vor Halberstadt 1309, Juni 16. 8.

Der Convent des Klosters St. Johannis von Halberstadt recognoscirt die Stiftung des Seelgedächtnisses Magister Johanns von Halberstadt, Klosterbruders zu Ilsenburg, im erstgenannten Kloster. (Auszug.)

.... cupimus esse notum, quod religiosus vir et discretus magister Johannes dictus de Halberstat, monachus in Ilseneborch, in presentia nostra constitutus de nouem maldris tritici et de nouem maldris auene cuiusdam mansi siti in paruo campo prope Halberstat, quem suis denariis, cum adhuc secularis esset, comparauit et ecclesie nostre ad ordinationem suam propter deum dedit, sicut etiam in quadam alia littera continetur, duxit taliter ordinandum .... Vt autem omnia et singula superius prenotata a nobis et a nostris successoribus perpetuis temporibus sine omni contradictione in ecclesia nostra inuiolabiliter obseruentur, presentem litteram de omnibus premissis cum matura deliberatione conscriptam predicto magistro Johanni, qui cum dei adiutorio de labore suo omnia instituit, ac matri sue Jutte nec non sorori sue Berte cum sigillis nostris, videlicet domini nostri prepositi et ecclesie nostre, dedimus communitam.

Actum et datum in nostro capitulo anno domini millesimo tricentesimo nono, xvi° kallendas Julii, consentiente honorabili viro domino Hinrico de Clettenberch, abbate monasterii in Ilsenburch, cui magister Johannes predictus, tamquam frater et monachus, ratione religionis et obedientie est subiectus.

Urschrift auf Pergament mit beiden anhangenden gut erhaltenen Siegeln unter Kloster St. Johannis zu Halberstadt Nr. 72 im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg.

Halberstadt 1312, December 22. 9.

Albrecht, Bischof von Halberstadt, befiehlt in Folge eines zu Vienne 1. Mai d. J. gegebenen Auftrags Papst Clemens V., worin eine Reihe geistlicher und weltlicher Fürsten, Grafen und Herren Sachsens und die Städte Braunschweig, Hildesheim, Magdeburg, Halberstadt, Goslar, Quedlinburg, Helmstedt u. a. Städte Sachsens dem Kloster Ilsenburg zur Hülfe aufgeboten werden, dem Rath, Schöffen und Innungsmeistern zu Quedlinburg, gegen die mit Bann und Interdict belegten Grafen Albrecht und Friedrich von Wernigerode bewaffnet auszuziehen, welche das genannte Kloster mit Raub und Gewalt schwer geschädigt haben.

Albertus dei gratia Halberstadensis ecclesie episcopus, iudex siue executor a sede apostolica deputatus, vna cum venerabilibus patribus

... archiepiscopo Maguntinensi et ... episcopo Hildensemensi in causa, quam prosequuntur religiosi viri ... abbas et conuentus monasterii in Ilseneborch contra nobiles viros Albertum et Fredericum comites de Werningerode et eorum conplices prouidis viris et discretis consulibus, scabinis, magistris professionum aliisque officialibus, quocunque nomine censeantur, Quedeligeburgensis ciuitatis seu opidi salutem et mandatis apostolicis firmiter obedire. A memoria vestra non credimus aliqualiter excidisse, qualiter iam dudum sanctissimi patris ac domini domini Clementis pape quinti recepimus litteras continentes, quod supradictos nobiles et eorum conplices pro notoriis spoliis, violentiis, iniuriis et rapinis religiosis viris ... abbati et conuentui in Ilseneborch multipliciter irrogatis per excommunicationis et interdicti sententias et per alias penas ac cohortationes in prefati domini Clementis litteris contentas, que sunt tales, videlicet quod si forte iidem nobiles layci et conplices, aut aliqui ex eisdem post beneficium absolutionis obtentum a sede apostolica ad similes forsitan excessus redire presumerent, in pristinam reinciderent excommunicationis sententiam ipso facto et eorum terre predicte modo simili ecclesiastico interdicto subiacerent, item quod huiusmodi excommunicationum et interdicti sententie a quibuslibet religiosis aut secularibus, exemptis et non exemptis, postquam reinciderunt in pristinam excommunicationis sententiam, et etiam nunc in presenti obseruari debent et per executionem firmiter adinpleri; item quod conpetenti monitione premissa supradictos comites et eorum conplices priuationis etiam sententia prehabita super castris, terris siue pheudis, que a quibuscunque ecclesiis, monasteriis seu a nobis uel aliis prelatis et personis ecclesiasticis, vbicunque consisterent, optinerent, pronunctiaremus ad prefatas ecclesias seu ecclesiasticas personas fore libere deuoluta, ad satisfactionem condignam conpellere deberemus. Verum quia post executionem a nobis fideliter factam et reuerenter iuxta tenorem litterarum nobis directarum antedicti comites et eorum conplices, inter flagella cohertionis ecclesiastice duriores effecti executionem predictam auctoritate nostra, immo verius apostolica, factam in opbrobrium (!) et contemptum sedis apostolice multipliciter contempserunt. Propter quod antediotus pater et dominus Clemens papa quintus, ad quem prefati ... abbas et conuentus super premissis lacrimabiliter recurrentes sibi et dicto monasterio super tot illatis contumeliis, oppressionibus et iacturis petierunt celeriter prouideri, volens exemplo domini, qui Paulum, ecclesie sue persecutorem non solum voce compescuit, verum etiam potestate prostrauit atque in infidelitatis tenebris seuientem ad desiderandum lumen cordis, ut surgeret, prius cecitate corporis percussit, antedictos comites et eorum conplices, tamquam filios perditos, per cohertionem temporalem, per litterarum monitionem et brachii secularis inuocationem cogere, ut redeant ad ecclesie vnitatem, nobis iterato suas direxit litteras continentie infrascripte. Clemens episcopus, seruus seruorum dei et cet., formam noui mandati continentia [1], que in autentico plenius continentur, cuius copiam vobis

et aliis, quorum interest, fatiemus (!) loco et tempore exhibere. Forma autem noui mandati talis esse dinoscitur:

Nos igitur attendentes, quod contra presumptores et sacrilegos prelibatos, qui adeo in ausus reprobos relaxarunt habenas, ut peccandi licentiam iam videantur in consuetudinem deduxisse, illa sunt deinceps adhibenda remedia, per que sacrilege potentie sue vires potentiori dextra conprimantur, fraternitati vestre in uirtute obedientie et sub excommunicationis pena, quam, si mandato nostro huiusmodi non parueritis, vos incurrere volumus ipso facto, per apostolica scripta districte precipiendo mandamus, quatenus vos uel duo aut vnus vestrum per vos uel per alium seu alios contra predictos sacrilegos eorumque conplices super premissis omnibus et singulis venerabilium fratrum nostrorum ... archiepiscoporum, ... episcoporum et aliorum prelatorum partium earundem, necnon dilectorum filiorum nobilium virorum Woldemari marchionis de Brandeborch, Henrici et Alberti ducum de Brunswich, Ottonis ducis de Lunenborch, Alberti, Bernardi et Ottonis principum de Anhalt, necnon Henrici, Theoderici et Theoderici de Honsten, Olrici et Henrici de Reghensten ac Henrici de Blankenborch, Hermanni et Waltheri de Barbuge, Borchardi de Mansvelt, Henrici de Sladem comitum, Werneri et Garduni dominorum de Hademersleue aliorumque principum et nobilium, ac etiam consulum, scabinorum, magistrorum professionum aliorumque offitialium, quocunque nomine censeantur, Brunsvicensis, Hildensemensis, Magdeburgensis, Halberstadensis, Goslariensis, Quedeligeburgensis, Helmenstedensis aliarumque ciuitatum terre Saxonie auxilium inuocetis mandantes eisdem, ut ad conpescendam et reprimendam eorundem presumptorum et sacrilegorum audatiam, prout expediet, in manu forti et potenti dextra sic expurgant, ut eorundem sacrilegorum repressa nequitia processus habiti et sententie promulgate auctoritate litterarum nostrarum hactenus contra eos per eosdem sacrilegos non deducantur vlterius in contemptum, sed executioni debite plenarie demandentur, ad id ... archiepiscopos, episcopos et alios prelatos, marchionem, duces, principes, comites, nobiles et alios prelibatos per suspentionis (!), excommunicationis in personas et interdicti in terras dictorum nobilium sententias erga dictos ... archiepiscopos, ... episcopos et prelatos inferendis, dictis sententiis debita modestia observata monitione premissa appellatione postposita conpellendo. Et quia exaggerande sunt pene, vbi exaggerantur et culpe, contra dictos sacrilegos, prout expedire videritis, aggrauantes durius manus vestras omnes et singulos vasallos et fideles eorundem sacrilegorum, qui ratione pheudorum uel aliorum bonorum ecclesiasticorum, que a dictis sacrilegis optinent, iuramento fidelitatis eis tenentur astricti, a iuramento huiusmodi perpetuo absoluentes firmiter inhibeatis eisdem, ne quisquam de cetero ratione dictorum pheudorum uel bonorum dictis sacrilegis uel alicui eorundem pareat uel intendat, sed dictis ecclesiis et monasteriis, a quibus pheuda et bona huiusmodi non immediate tenebant, respondeant de eisdem, decernendo nichilo-

minus, dicta pheuda et bona, que per dictos sacrilegos ab eisdem ecclesiis et monasteriis immediate tenentur, fore ad ecclesias seu monasteria, ad que pertinent, deuoluta, earundem ecclesiarum et monasteriorum prelatis, etiam si episcopali prefulgeant dignitate, districtius iniungendo, quod pheuda et bona ipsa recipiant et de ipsis disponant, prout ecclesiarum seu monasteriorum suorum vtilitati viderint expedire, dictosque processus et sententias, necnon si quos processus alios, quos adhuc aduersus dictos sacrilegos, ipsorum exposcente proteruia, super premissis facere vos continget, dictorum . . . archiepiscoporum, . . . episcoporum et prelatorum ac marchionis, ducum, principum, comitum, nobilium et aliorum potentia et auxilio fulti curetis debite execucionis effectui demandare, contradictores eadem auctoritate nostra, appellatione postposita, conpescendo.

Datum Vyenne kalendis Maii, pontificatus nostri anno septimo.

Cum igitur sepedictus dominus Clemens papa quintus in virtute sancte obedientie et sub pena excommunicationis late sententie prefatas litteras nobis exequi mandauerit et nichilominus ex parte dictorum abbatis et conuentus, ut ad executionem dictarum litterarum procedamus, instanter et humiliter fuerit supplicatum, volentes in hac parte, ut tenemur, mandatis apostolicis cum humilitate et reuerentia obedire, vos consules, scabinos, magistros aliosque officiales superius nominatos, quocunque nomine censeamini, vestrum ad infrascripta auctoritate apostolica auxilium inplorantes karitatiue requirimus et monemus instanter, quatinus contra predictos nobiles viros Albertum et Fredericum, comites de Wernigerode laycos, et eorum conplices et sequaces a timore diuini nominis alienos, presumptores et sacrilegos memoratos, ad conpescendam et reprimendam eorundem presumptorum et sacrilegorum audatiam infra sex ebdomarum (!) spatium a presentatione et notificatione vobis facta presentium conputandum, quarum duas pro primo, duas pro secundo et reliquas duas vobis et cuilibet vestrum communiter et diuisim nominatim et expresse pro tertio et peremptorio termino ac monitione canonica assignamus, manu forti et dextra potenti, prout expediet, sic viriliter exurgatis, quod eorundem sacrilegorum repressa malitia predicti nostri processus habiti et sententie promulgate auctoritate apostolica per nos hactenus contra eos, prout in prefatis litteris apostolicis plenius enarratur, per eosdem sacrilegos non deducantur vlterius in contemptum, ad terras dictorum sacrilegorum hostiliter, communiter seu diuisim, accedendo et personas et castra, villas, territoria, iuriditiones (!) et cetera iura ipsorum sacrilegorum ac eis et eorum cuilibet auxilium, consilium uel fauorem in hac parte prestantium inuadendo, capiendo, occupando et ad vsum proprium deducendo, prefatos nostros processus et sententias ut premittitur, per nos hactenus factos et latas ad effectum debitum viriliter deducendo tamdiu, donec dictis . . . abbati et conuentui ac monasterio de predictis dampnis, iniuriis, molestiis et grauaminibus a dictis sacrilegis fuerit integraliter satisfactum et cessauerint a molestiis, dampnis,

iniuriis et violentiis supradictis ac a sede apostolica absolutionis beneficium et gratiam meruerint optinere. Alioquin, si vos consules, scabini, magistri et alii offitiales prefati, quocunque nomine censeamini, mandatis nostris predictis, immoverius apostolicis, dolo, culpa seu fraude, quocunque colore quesito publice uel occulto recusaueritis obedire siue mandatorum nostrorum huiusmodi contradictores fueritis in aliquo uel rebelles seu remissi, in vos et vestrum quemlibet communiter seu diuisim nominatim et expresse predicta monitione premissa canonica, auctoritate apostolica supradicta nobis in hac parte commissa in hiis scriptis excommunicationis sententiam post terminum vobis prefixum per mensem immediate sequentem sustinueritis, quod absit, animo indurato, ciuitatem vestram seu opidum exnunc prout extunc in hiis scriptis eadem auctoritate apostolica ecclesiastico subponimus interdicto, ad penas alias contra vos, si prefatas nostras sententias vos animo indurato sustinere contigerit, grauins, prout expediens fuerit, processuri.

Datum Halberstat anno domini m°ccc°xii° in crastino beati Thome apostoli.

Urschrift auf Pergament 39½ Cm. lang, 50 Cm. breit im Stadt-Archive zu Quedlinburg. Von aussen ist von gleichzeitiger Hdschr. bemerkt: consulibus in Quedeligeborch presentetur hec littera. *Das gut erhaltene Siegel Bischof Albrechts zeigt unter der Gestalt des Bischofs das Wappen von Anhalt. Die Umschrift lautet:* S' ALBERTI DEI GRA : HALBERSTADEN : ECCLIE : EPI. 8

1) *Hdschr.:* continentinentia.

Sandow 1314, Juni 19. 10.

Waldemar, Markgraf zu Brandenburg, entscheidet als Obmann zwischen dem Bischof von Halberstadt und den Grafen von Wernigerode dahin, dass er über den beiderseits zugefügten Schaden mit seinen weisen Mannen zu Gericht sitzen wolle. Besonders soll Heinrich von Dingelstedt frei sein, sowie andere Gefangene, Geistliche und Mönche.

Wie Woldemar von der gnaden godes marcgraue tv Brandenbůrg, ein ouerman vnd ein entsceider nach minne vnd nach rechte willekort vnd korn von dem biscobe von Halberstat ab einehalb vnd den greuen von Wernigerode ab anderhalb, sint dat also is: watte scaden sint der tyt an beiden syden[1] scin is, den scal man vns bescriuen, dar[2] wil wie ouer sitten mit vnsen wisen mannen vnd willen dat vntrichten, so wie te rechten weten vnd bevragen kůnnen. Bi namen so scal Hinrich von Diucgelstede los wesen lick ander vanghen vnd papen vnd moneke, vnd wat in ghenomen is, dat scal man in weder

geuen. Hir vp hebbe wie vnse brieue geuen tv Sando besegelt mit vnsen insigel.

Na gotes ghebort dusent jar vnd driehundert jar in deme vierteinden jare des mitdeweckes von[3] sente Johannes baptisten daghe.

Urschrift auf Pergament B 22. 6, 12 im Gräflichen Haupt-Archiv zu Wernigerode. Von dem Siegel ist das innere Siegelbild — den Markgrafen in ganzer Figur, in der Rechten die Fahne haltend, die Linke auf den Adlerschild gelehnt darstellend — noch ziemlich unverletzt erhalten. Von der Umschrift ist nur noch [B]RAND . . . . *zu lesen. Das Kloster Ilsenburg nennt der vorstehende Schied zwar nicht ausdrücklich, doch ist besonders aus der vorstehenden und Urkunde Nr. 205 klar, dass bei den in Rede stehenden Schädigungen, wobei auch* „papen vnd moneke" *gefangen wurden, das Kl. Ilsenburg vorzugsweise betroffen wurde.*

1) *Die Urschr.* tyden. — 2) *Hdschr.* dat. — 3) *so! jedenfalls statt* vor, *vgl. 1. Theil Nr. 205.*

1320. 11.

Regest über einen Vertrag des Abts zu Ilsenburg mit den Grafen Friedrich und Gebhard zu Wernigerode, durch welchen Letztere dem Abt fünf Hufen zu Wollingerode und Backenrode zurückgeben und ihm das Ritters- und Sudenholz verkaufen (vgl. Nr. 214).

Albertus de Borchtorf, abbas in Ilsenburg, cum comitibus Friderico et Gebhardo fratribus de Wernigerode pactionem init, et comites restituunt abbati v mansos in Wolingerode et Backenrode et vendunt eidem dat Ritterholt et Suden. Anno 1320.

Aus der Falcke'sche Sammlung von Urkunden Bd. 2 S. 588 im Herzogl. L.-H.-A. zu Wolfenbüttel.

1341, December 21. 12.

Abt Ditmar zu Ilsenburg beleiht Lubbrecht v. Dalem mit drei Hufen auf dem Felde zu Abbenrode gegen einen Zins von je sieben Schilling Braunschw. von der Hufe in das Hospital des Klosters und gegen Leistung des Rechts der Bulevinge von Seiten der rechten Erben Lubbrechts.

We Dethmer von der gnade goddis abbeth des klosters to Ylseneborch bekennet openbare in desseme jeghenwerdighen breue vnde don witlik alle den, de en horen oder sen, dat we hebben gheleghen vnde ligbet Lubbrechte van Dalem vnde sinen rechten eruen in desseme jeghenwerdegen breue dre hove, dede licghet oppe deme velde to Abbenrode mit alleme rechte in desser wis, dat se in dat spetal vses goddeshuses von jojewelker houe seuen schillinghe Brunswikescher pennighe gheven alle jar. Wan aver desze vorbenomde Lubbrecht sterft, welker siner rechten erven denne an dat gůth trit, de schall gheven vseme goddeshuse vor dat recht, dat bůlevinghe het, to einer

bekantnisse dre verdinghe swarttes gheldes. To ener betughinge disser dingh hebbe we vse ingheseghel ghehenghet to disseme apenen breue, dede ghegheven is na ghoddis borth dritteynhundert jar in deme enen un vertheghesten jare, in sancte Thomas daghe.

Urschr. auf Perg. im Stadt-Arch. zu Brschw. Das Siegel ist nicht mehr vorh. Gedruckt: J. J. Gebhardi, Der mit dem Matthäus-Stift verbundene grosse Caland zum h. Geist. Braunschweig 1738 (1739). 4°. S. 88.

1408, Mai 25. 13.

Eilard v. d. Heide d. Aelt., Bürger zu Braunschweig, bekennt, „hern Hinrike van Visbeke, kerkhern to sunte Mathewese to Brunswich" *wiederkäuflich versetzt und eingethan zu haben für 40 löthige Mark Braunschw. Weisse und Wichte* „vêr houe landes tinsgudes, der dre houe gheuen jowelk seuen sol. pennige to Ylsenborch vnde ene houe seuen sol. penn. to Destede myt aller tobehoringe in dorpe vnde in velde."

Na goddes bord vêrteynhundert jar in dem achteden jare to sunte Vrbanus daghe.

Auszug nach der Urschr. im Stadt-Arch. zu Braunschweig. Gedruckt: J. J. Gebhardi, Der mit dem Matthäusstift verbundene grosse Caland zum h. Geist. Braunschweig 1738 (1739) S. 105.

Hier ist offenbar weder von 3, noch, wie die Ueberschrift bei Gebhardi hat, von vier zu Ilsenburg gelegenen Hufen die Rede, sondern von drei Hufen zu Abbenrode und einer in dem benachbarten Destedt am Elm, welche je 7 Schilling an das Kl. Ilsenburg zinsen. Vgl. Urk. vom 10. Aug. (to sunte Lanrentins daghe) *1408: Eilard v. d. Heide verkauft an* „heren Hinrike van Visbeke, kerkheren to sunte Mathewese to dem tempelhoue to Brunswich *zum Lehn dieser Kapelle* vêr houe landes tynsghudes, de beleghen sin vppe deme velde to Abbenrode, der dre houe gheuen jowelk senen schillingh pennige to Ilsenborch vnde de vêrde hone seuen schillinge to Destede mit eenem meygerhoue vnde mit twen worden vnde mit allerslachten nud vnde tobehoringe in dorpe, in holte vnde in velde." *Das. S. 108. Nach der ebds. S. 109 folgenden Vereinigung zwischen Beiden heisst es:* „vêre houe tynsghudes beleghen vp dem velde to Abbenrode mit den houen beleghen in dem dorpe, der gheuen dre houe jowelk seuen schillinghe to Ylsenborch vnde de verde hone seuen sol. to Destede. 1408 in sunte Laurencius avende.

1420, Januar 11. 14.

Heinrich, Abt zu Ilsenburg, bekennt, dass Eilard v. d. Heide der Aeltere zu Braunschweig mit seiner und seines verstorbenen Vorgängers Zustimmung dem Heinrich v. Fischbeck, Rector der Kapelle zu S. Matthaei in Braunschweig, für 20 löth. Braunschw. Mark 3 Hufen zu Abbenrode Kloster Ilsenburgisches Zinsgut überlassen, und dass Gerburg, Heinrich Wildevurs d. J. zu Goslar Frau, Eilards Tochter, in diesen Kauf gewilligt hat.

We her Hinrik, van goddis gnaden abbet des closters to Ylsenborch, bekennen openbare in dessem breve vor vs vnde vse nako-

melinge, alse Eylart van der Heyde de eldere, borgher to Brunswich, myt witschop, willen vnde vulbort vser vnde hern Lodewyghes selgher dechtnisse, vses vorvaren, vor sek vnde sine rechten eruen hefft ghesad vnde in de were ghelaten hern Hinrike van Vysbeke, dem rectori der cappellen to sunte Mathewese to Brunswich, vnde deme edder den, [de] [1] dessen breff vnde ghud hedde myt synem willen, vor twyntech lodege mark Brunswycher wichte vnde witte dre houe landes tynsghudes, de beleghen sint vp dem velde to Abbenrode, de nv buwet Tyleke Alderman, dat vses closters tynsghut is, vnde gheuet des jares eyn vnde twyntich nyge sol. Brunswicher pennige. Also hefft Gherborch, Hinrikes Wyldevur des jvngheren husvruwe, wonhafftich to Goslar, des suluen eldesten Eylardes dochter, vor sek vnde or eruen dessen suluen kop vnde insate ghevulbordet, also dat se edder ore eruen dit sulue ghut alle jar moghen wedderkopen vor de vorghescreuene twyntech lodege mark Brunswicher wichte vnde witte; vnde wenne se dat don wolden, dat scholden se tovoren vorkvndeghen to sunte Johannes daghe to myddensomer vnde denne darna dat ghelt gheuen vppe sunte Mertens dach bynnen Brunswich myt deme efft dar wat vorbnwet were vppe deme ghude. Desses to hekantnisse hebbe we vse ingheseghele vor vs vnde vse nakomelinge henget an dessen breff.

Ghegheuen na goddis bort dusent verhundert jar, darna in dem twynteghesten jare des donnerdaghes na Twelfften.

Urchrift auf Pergament im Stadt-Archiv zu Braunschweig.

Gedruckt: J. J. *Gebhardi, Der mit dem Matthäus-Stift verbundene grosse Caland zum h. Geist, Braunschweig 1738 (1739) S. 109.*

1) de *fehlt in der Urschrift.*

1423, November 25. 15.

Heinrich, Abt zu Ilsenburg, beleiht Berthold zu Hameln, Rector der Kapelle zu S. Matthäi in Braunschweig, mit den von seinem Vorgänger Heinrich v. Fischbeck dazu gelegten 3 Hufen und Höfen zu Abbenrode (am Elm), an welchem Klostergute er Niemanden eine Leibzucht gestattet.

We her Hinrick van goddes gnaden abbet des closters to Ylsenborch hekennen openbare in dessem breve vor uns unde unse nakomelinge, also her Hinrik van Visbeke selgher dechtnisse hefft bestellet in sinen testamente unde ghegheven mit unsen willen unde vullbord to dem lene vnde cappellen to sůnte Matthewese to Brunswich de dre hove landes tynsghudes unde hȯven in dem dorpe, de de beleghen sind uppe dem velde unde in dem dorpe to Abbenrode mit aller schlachten nud unde tobehoringe, dat uses closters gud is; desses ghndes schal nu hrȯcken her Bertold van Hamelen, de de nu rector der capelle is darsůlves, vnde schall dat holden he unde sine nakomelinghe in aller wis, alse her Hinrik vorbenomt vor ȯme ghedan hefft. Unde weret,

dat de erven desses ghudes dat wolden wedderkopen, des schal he en tostaden, alse de breue utwysen, de he van uns unde van den erven hefft beseghelt. Ok bekenne we noch use vorvaren nemede neine lyfftucht an dessen vorsproken ghnde. Disses to bekäntnisse hebbe we unse ingheseghel binnenwendig gedrucket an dessen bref; unde is geschen na goddes bort verteynhundert jar in dem dreuntwintigsten jare to sûnte Katharinen daghe der hilgen juncffruwen.

Nach dem Abdruck in J. J. Gebhardi, Der mit dem Matthäus-Stift verbundene grosse Caland zum h. Geist, Braunschweig 1738 (auch 1739). 4°. S. 110. H. v. Fischbeck † 31. Aug. 1422 als Dechant des Calands zu Braunschweig a. a. O. S. 57. Im Stadt-Archive zu Braunschweig wurde die Urschrift jetzt vergeblich gesucht.

1449, April 20. 16.

Das Kloster Ilsenburg beleiht die Gebrüder Kirchhof mit einer halben Hufe zu Reitling gegen ein halbes Loth Halberstädtischer Pfennige jährlichen Erbenzinses.

We Hinrik van goddes gnaden abbat des closters to Ilsenborge. Genehardus prior vnde de gantze covent darsulues bekennen openbar in dussem breue vor vns, vnse nakomelinge unde alsweme, dat we hebben gedan vnde don jegenwordigen mit macht dusses breues Jordano nnde Mathias Kerchoff broderen eyne halne houe landes, vnses closters pachtgud, mit aller tobehoringe, wu men de benomen mach, in velde vnde in dorpe belegen vpp der marke to Retlinge by Honerborge vmme den eruentincz jo alle jarlikes dar van to gheuende vnsem closter eyn lot Halberstedescher pennige, alse ore overelderen sodane halue houe vor langen jaren von (!) vnsem closter hebben gehad, vnde willen dusser godere vorgescreuen ore bekennigen heren wesin, wur vnde wanne one des not is vnd dat van vns esschet. Dusses to bekantnisse hebben we one dussen breff ghegeuen vorsegelt witliken mit vnser ebdie ingesegel.

Nha goddes gebord dusent verhundert darnha in deme negen vnde verstichsten (!) jare ame sondage Quasimodogeniti.

Urschrift auf Pergament mit anhangendem sehr schadhaften grünem Wachssiegel des Abts im Archive der Stadt Goslar.

1450, August 15. 17.

Henning Haferung, Klosterbruder zu Ilsenburg, tritt eidlich und schriftlich einem Urfehdebriefe bei, welcher zu Gunsten seines Bruders Jan, Stiftsherrn auf dem Petersberge vor Goslar, von dessen übrigen Brüdern und Freundschaft dem Bischof von Hildesheim und der Stadt Goslar ausgestellt worden ist. (Auszug.)

Vor Cord Kleynhinszen, lantvoget, *und* Bernd Meyger, stadvoget der herschop to Wernigrode, *an Gerichtsstätte schwören* Bertolt, Heyne,

Clawes und Henningh, *Brüder, geheissen* de Haverunge, Hans Klint, Hinrik Bornehusen, Heyse Klint, Clawes Godeken *und* Achillies (Achilles van Lafferde), *alle Bürger* bynnen der olden unde nygenstat to Wernigrode, *dem Bischofe Magnus zu Hildesheim Urfehde für* hern Jan Haverunge, canonicus *auf dem Petersberge vor Goslar, ihren Bruder und Verwandten. — Der Bischof hatte* Jan Haverunge *ins Gefängniss setzen lassen, weil derselbe den Bann, welchen der Abt zu S. Godehardi in Hildesheim über ihn verhängt und in der Marktkirche zu Goslar hatte verkündigen lassen, nicht achtend, während der Messe in die Marktkirche gegangen war und dieselbe der geschehenen Aufforderung ungeachtet nicht verlassen hatte, so dass der Gottesdienst eingestellt werden musste. Auf Bitten* hern Jans *und seiner oben genannten Verwandten hatte der Bischof* hern Jan *die verdiente schwere Strafe erlassen. — Auch dem Rathe, den Bürgern und Einwohnern zu Goslar wird Urfehde geschworen.*

Allen Artikeln dieser Urkunde wird von einem andern Bruder hern Jans, her Henningh Haverunghe, *einem Bruder des Ordens* sunte Benedicti to Ilsenborch, *eidlich und schriftlich beigestimmt.*

Na goddes bort verteynhundert jar dar na in dem veftigesten jare am sonabende sancti Arnnolfi.

Urschrift auf Pergament mit anhangenden Siegeln der Vögte Cord Kleyne Hintze *und* Lodewich Smet *im Stadt-Archive zu Goslar Nr. 937. Wir sehen aus dieser Urkunde, dass der Arnulfstag doch auch auf den 15. Aug. fällt. Vgl. Grotefend, Handb. d. hist. Chron. S. 104.*

1456, Juni 4. 18.

In einem zu Braunschweig am 5. Juni 1456 notariell aufgenommenen Testamente des Priesters Konrad Lenhardi, Kämmerers auf dem Tempelhofe zu Braunschweig, bedenkt derselbe auch das Kloster Ilsenburg. Nach der Vergabung seines Bücherschatzes nebst den Schränken und Gefächern heisst es:

Item schall me wedderkopen dem kloster Ilsenborch ......, dat se hadden vor jaren to Lafferd; dar mede scollen se began alle jar eine memorien.

Na bord Christi verteynhundert jar, darna in dem ses vnde fefftigesten jare in sancti Bonifacii auend.

Vgl. J. J. Gebhardi, Der mit dem Matthäus-Stift verbundene grosse Caland zum h. Geist. Braunschweig 1738 (1739) S. 124—128.

1463—1471. 19.

Kleinere urkundliche Auszüge.

1) 1463, October 18.

Anno domini m°cccc°lxiii° in die sancti Luce ewangeliste venit N. N...ad domum fratrum lullardorum in Halberstat et proposuit domino Hinrico Ouerbeken abbati negocium etc.

2) 1468.

Arnt Metten [in Waterlere] VI solidos de I manso in Huslere. Anno LXVIII° concordauit cum domino Johanne Understad, abbate, et priore Ludolpho Gosseken, quod de isto anno et deinceps vellet dare I maldrum siliginis. Qui mansus solebat dare VI maldra frumentorum, sicut habetur in antiquo registro.

3) 1469.

Item VI solidos antiquos pro vectura piscium de Bremis. *(Vgl. oben S. 418 ff. und S. 460 ff.)*

4) 1471.

N. N. exposuit pecuniam in abbacia in presencia abbatis, scilicet Hinrik Ouerbeken, et prioris Ludolphi Gosken LXXI.

Nr. 1 Zinsregister von 1467 unter Halberstadt, 2. Reg. von 1468 unter Waterler, 3. Reg. von 1467 S. 9, 4. Reg. von 1468 unter Wernigerode.

Wenn bei Nr. 4 das Jahr 1471 nicht anderweit zu erklären ist, so müsste man, da 1468 und 1469 Johann Understadt Abt war, auf den Heinrich Grube oder (r.) Hagen folgte (oben S. 386 unter Gunderslere und S. 422), annehmen, dass, gleich dem Letztgenannten, Heinrich Overbeck noch einige Jahre unter seinen Nachfolgern als alter (früherer) Abt im Kloster gelebt habe.

1478, Juni 23. 20.

Das Kloster Ilsenburg beleiht Gangolf Grotestucke, Bürger zu Wernigerode, und dessen Frau mit 3½ Hufe Landes (zu Heudeber; vgl. Nr. 355).

We her Hinrick abbed, her Hinrick prior, Johannes kelner des closters to Ilsyneborch bekennen vor vns vnde vnse nakomelinge vnde vor alsweme, de dussen breif ..... rade vnde vulborde vnser .... vnde capittels, dat we don vnde .... breues dom ersamen Gangolffe Grottestucke, borgher to Wernyngherode, Alheyde syner .... to dusser beyder lyno [vnde nicht] lengk veerdehalue houe landes vppe ...... Tile Bolan, borgere to Wernyngerode, ... vorscreuen .... eeliken husfruwen. Dusse vor[gescreuen ver]dehalue houe landes schall vnde wel Gangolff Grotestucke vnde Alheyd syn eelike husfruwe in steder beterynge holden; ock schullen se dusse vorscreuen guder nycht vorkopen noch vorpenden, edder nerghen mede besweren. Wan dusse beyde lyff van dodes weghen vorvallen syn, dat god langhe fryste nach synem willen, so schullen dusse vordehalue houe landes vnsem closter Ilsyneborch fry, quid, leddich vnde loß syn, ane jemandes [hinder], ansprake, hulperede, vorbyddynge, arghelist, edder wo me dat benomen mach. Dusser guder wille wo ore rechte bekennyge here wesen. wan vnde wor one des nôd vnde behôff ys vnde we darto gehesschet worden. Dusses to merer orkunde vnde wyssenheyt hebbe we her Hinrick, abbed to Ilsyneborch, dussen breff vorseghelt gheuen myt vnsem anghehanghen ingheseghel.

Na Cristi ghebord vnses heren dusent verhundert in deme achte vnde seuentyghesten jare in sunte Johannis auende des dopere goddes to myddensommere.

Urschrift auf Pergament, des Siegels beraubt und stellenweise ganz abgerieben und nicht mehr zu lesen, B 14, 7 im Gräfl. H.-Archiv zu Wernigerode.

1511, Juli 28. 21.

Martin von Töpfer, Landcomthur der Deutschordensballei in Sachsen, bekennt, dass dem Kloster Ilsenburg vom Orden 13 Gulden jährlicher Rente aus des Ordens Hof zu Halberstadt verkauft seien, welche Johannes Rodis, der zeitige Besitzer dieses Hofes, dem Kloster an zwei jährlichen Terminen zu zahlen hat.

Wy Marthen van Topperen, lantkumpter der ballien in Saßen Dudessches ordens etc., bekennen in dussem opene vorseggelen breue vor vns vnde vnsen nakomende, dat wy witliken vnde wisliken vnsen medeheren rechtes vnde redolikes kopes vorkoft haben den erwerdigen heren des closters to Ilsineborch dritteyn [1] Rinsche gulden jarliker renthe ane vnßes ordens huße vnde houe myt aller tobehoringe bynnen vnde buten Halberstadt belegen, noch uthwisinge breue vnde segel, de de obgedachten heren darouer haben. Myt solken tinße vnde gerechticheyt wison wi obgedachten lanthkumpter Johannes Rodiß in crafft dusßes open vorseggelenden breues, de sulken hoff, noch uthwisinge itliker jartåll, deß wi denne ok breue vnde segel vnder anderen haben, vnder sick hefft. Dar vmme schal he de jarliken renthe den veelgedachten heren ane insaghe vpp twe dagetiidt ane alle oren schaden reken vnde betalen van vnser wegen. Deß tho warer bekantnisse habe wy vele gedachten lantkumptere vnses amptes ingesegel vppe dat spacium dusßes breues witliken gedrucket, de ghegeuen iß na Christi gebort vnßes herenn vifftteynhundert darnha am (!) dem elffthen jare am dage Panthaleonis martiris.

Urschrift auf Papier mit aufgedrücktem Siegel von 3,2 Cm. Durchmesser: Christus auf dem Maulthiere reitend mit dem runden Heiligenscheine, einen Palmzweig in der Hand; hinter ihm über des Thieres Rücken das Ordenskreuz. Die Minuskelschrift auf einem rechts oben vom Beschauer dreifach verschlungenen Spruchbande ist bis auf den Anfang: s. commendat .... *nicht lesbar. Gräfl. H.-Archiv B. 65 (des Klosters Ilsenburg Schuldforderungen) auf einem Bogen. Gleichzeitiger Vermerk von ausserhalb:* Causa commendatorum in Langelen.

1) *Es stand erst:* dritteynden haluen, *daher* Rinschen *stehen geblieben ist.*

[1528, Juni 12 und Juli 3.] 22.

Aufzeichnung über eine seitens der Herrschaft Stolberg vorgenommene Ausweisung der Backenröder Feldmark und über die auf dem Kloster geltend gemachten Ansprüche der Ilsenburger Gemeinde an der auf Backenröder Flur gelegenen Dreckwiese.

Des fridages na Corporis Christi synt gekomen de ampte van Wernyngrode by nhamen Volkmar van Moryngen heubtman, Mathias Lutterot scosser, Reynhart Bere groteuoget, Eggert lantuoget, Hans Wynkelman furster vnde itliche bůr van Veckenstede vnde Ilsyneborg, vnde hebben dar gesnedeth vnde vtgewyset eyne felthmarke myt syner in- vnde thobehorynge. welkes nu erhe gehorth, dem abte edder den personen vnbewust vnde nicht bescheyden, welk alle dat kloster in brukender were vnde aue ansprake tho dem allerryngesten bouen II^{c} vnde VIII jare hadt hefft etc., vnde ys genanth Backenrode.

Des fridages na Visitacionis Marie hebben de bur van Ilsyneborg twe burmestere, alse Hennyngen Hufftken vnde hynkenden Hinrik, dar tho two menne, also Hanse Rusacke vnde Hanse Kerkener, vp dat kloster schickt vnde in abwesen deme (!) abts den procurator angesproken vnde secht, se syn van den gemeynen hope geschickt anthoseggen, dat wy vnß scullen entholden orer gemeyne vnde der nicht to bruken vnde ock des graßes,. dat vp der Dregkwysch gewassen sy, so lange tho vthdracht der sake.

Wor vp de procurator geanthworth, wo se dar tho komen: bruken se doch allo des vsen in felde, holten vnde wysschon myt orem vhe: dartho bekennen wy one dar neyne gemeyne, dat sy alle des closters: worumme se des so lange geswegen hebben? Hebben se geantwordet, vnde sunderliken Hufftken, myn here van Stalberge loue der vthwysyngen der oltsatthen vnde nhome de an; so hebben one de oltsathen duth ok angeuen, welken se louen.

Hefft de procurator geantworth, worumme se nu so wyß geworden syn vnde nicht vor gesproken hebben? Hefft geantwort Hans Rusak: seder der closter versthorynge syn wy so wys geworden, ek weyt dar meer nicht van, hebbes ok nicht eher gehorth.

Hefft de procurator gefraget, wêr se duth[1] Bâth myns heren van Stalberg eddor syner ampten beuell doen, edder nicht.

Hebben se gesproken: neyn, se doen dat vth sek suluen vnde nicht der ampten edder myns heren beuell, vp dat dat kloster ok klage vnde sake tho hore kome.

Hefft de procurator geantworth, de abt sy nicht tho huß, he bydde, se willen neyner walt bruken.

Hebben se geantworth, se willen neyner walt bruken, auer dat closter schulle de wyssche' nicht meygen lathen so lange to der sake vthdraght. Welkes he geantworth nicht doen wille, sunder de meyen

lathen, wo inn vorjaren gescheyn, vnde beden, se sick der walt entholden.

Gleichzeitige Aufzeichnung auf Papier B 3, 10, 12ª im Gräfl. H.-Arch. zu Wernigerode. Vgl. Wernig. Intellig.-Bl. 1867 S. 269.

Für die Zeitbestimmung sind ausreichend die 208 Jahre als Zeit des Besitzes von Backenrode. Hierbei geht der Procurator offenbar auf die Urk. Nr. 214 vom J. 1320 zurück. Von da ab gerechnet kommen wir auf das Jahr 1528 und dazu stimmt die Zeit der erwähnten fast sämmtlich auch sonst bekannten Personen und die Handschrift. Die Wüstung Backenrode lag in der Gegend des ehemaligen Felberschen Kupferhammers am westlichen Ufer der Ilse bis nach den Bergen hin und grenzte mit Wollingerode. Vgl. Wernig. Wochen-Blatt 1812 S. 17. Die Dreckwiese lag auf Backenröder Flur. Vgl. Nr. 419 u. 459.

1) *Es ist* dorch *zu ergänzen.*

Ueber die Datirung der Urkunden Nr. 398 u. 400—402.

Die Schluss-Ziffer der Jahreszahl dieser vier dem Ilsenburger Copialbuche entnommenen Urkunden, von denen Nr. 398 den drei übrigen auf Bl. 60ª folgt, während die anderen auf Bl. 59ᵇ vorangehen, hat in der Handschrift die Gestalt: ⅂ *(400),* ∧ *(401 u. 402) oder* 7 *(398). Indem wir dieses sich in den verschiedenen Fällen nicht ganz gleichbleibende Zahlzeichen immer als eine* Fünf *auffassten, entstand eine gewisse Schwierigkeit. Während nämlich — von Nr. 398 abgesehen — nach zahlreichen urkundlichen Zeugnissen vom 24. Juli 1481 an bis zum 29.* Juni *1485 der Prior des Kl. I.* Johannes *heisst — nach Nr. 363 Joh. Vach —, dann in den späteren achtziger Jahren des 15. Jahrh. bis 3. Juli 1493* Heinrich, *tritt nun störend in Nr. 398 der Prior Heinrich schon am 27.* Mai *1485 dazwischen, was mindestens sehr auffallend ist.*

Hier liesse sich nun anscheinend leicht ein Ausweg finden, wenn wir die bezeichnete altarabische Ziffer überall, oder wenigstens bei Nr. 398, die im Copialbuch von anderer Hand, als die übrigen, geschrieben ist, nicht für eine Fünf, *sondern für eine* Sieben *ansprächen. Dafür scheinen zu sprechen die anerkanntermassen sehr schwankenden Gestalten der algoristischen Zahlenformen (vgl. Wattenbach, Anleitung zur Lateinischen Paläographie 2. Aufl. S. 43) und die Thatsache, dass allerdings ein dem bezeichneten gar nicht sehr unähnliches Zeichen gerade für die Zahl* Sieben *vorkommt (vgl. die a. a. O. S. 43 mitgetheilten Formen nach einer Regensburger Annalenhandschrift am Ende des 12. Jahrh.).*

Wenn wir uns trotzdem zu dieser Auffassung nicht *entschliessen konnten, so geschah dies aus folgenden Gründen.*

1) *Obwohl das anerkannte vielfältige Schwanken in den älteren arabischen Zahlenformen und mancherlei Uebergänge eine freiere Entscheidung wohl zu gestatten scheinen, muss doch als oberstes Gesetz bei Auflösung und Deutung paläographischer Buchstaben- und Zahlenformen die sorgfältige Prüfung und Vergleichung des Gebrauchs einer Handschrift, einer engbegrenzten Zeitperiode und einer bestimmten Gegend* unter sich *gelten. Und hier ist nun zu constatiren, dass sowohl dasselbe Copialbuch, als die gleichzeitigen Einnahme- und Ausgaberegister und die sorgfältigen Auszüge des Abts Johann Henne von 1520 für die arabische Sieben* stets *ein anderes Zeichen, nämlich das zu jener Zeit übliche des umgekehrten lateinischen* V (∧) *gebrauchen, während als* Fünf *ein unserer heutigen s. g. arabischen* Sieben *ähnliches Zeichen erscheint (7, 7).*

2) *Nur ein paar Seiten vorher findet sich in demselben Ilsenburger Copialb. Bl. 58ª (vgl. Urk. Nr. 371) dieser bezeichnete Unterschied in ein und derselben Zeile unzweifelhaft bestätigt.*

Hierzu kommt nun aber

3) *der Beweis, den wir, freilich in etwas mühsamer Weise, aus den mindestens zum grösseren Theile erhaltenen gleichzeitigen Ilsenburger Zinsregistern und den Auszügen in Abt Johann Hennes* reg. censuum *von 1520 zu erbringen suchten. Bei Nr. 398 und 400 gelang es uns nicht, die entsprechenden Aufzeichnungen aufzufinden, wohl aber bei Nr. 401 und 402.*

Letzteren Verkauf betreffend erwähnen die gleichzeitigen Zinsregister unter dem Titel Lochten

a) registrum cens. lxxxii *(d. h. Galli 1482 — Galli 1483):*
unum mansum cens. iii sol. emp. Clawes by der Lynden, nunc Borchert Fricken;
medium mans. cens. 1½ sol. idem.

b) reg. cens. lxxxiii *(d. h. Galli 1483 — dahin 1484):*
un. mans. cens. iii sol. }
med. mans. cens. 1½ sol. } emp. heredes Borchert Fricken;

c) reg. cens. lxxxiiii *(d. h. Galli 1484 — 1485):*
an derselben Stelle der Reihenfolge der Zinsen nach:
duo mansi cens. vi sol. emp. legittima Benedictus Lakenmekers.

Hierzu tritt bestätigend und erläuternd der Auszug in Joh. Hennes Zinsregister von 1520, worin es ebenfalls unter Lochten *heisst:*

duo mansi, cens. vi sol. Halb emp. . . Clawes by der Lynden, 1458 Borchart Fricken, 1480 heredes eius, 1483 Benedictus Lakemaker in Osterwygk consecutus est cum uxore, 1484 Hans Benedictus filius eius *u. s. f.*

Da nun auch hier die Zahl 1484 das Rechnungsjahr von 1484 Galli bis ebendahin im nächsten Kalenderjahre bezeichnet, so ist also in diesen Termin die Zeit vom 1. Jan. bis 16. Oct. 1485 eingeschlossen, innerhalb welcher also spätestens der in der Urk. 402 von der Erbzinsherrschaft bestätigte Verkauf stattgefunden hatte. Nach einer Notiz zum Z.-Reg. v. 1483 fand nun allerdings dieser Verkauf selbst schon in jenem Jahre statt:

Item anno domini 1483 quarta feria post Lucie (17/12) venit Tile Fricke, Stephen Fricke, Henninch Fricke renunciantes duos mansos et ii curias in Lochten Benedictus Lakenmekers alias Eydelinch, de quibus annuatim dabit vi sol. dedit.

Mit Bezug auf den Inhalt Nr. 401 bemerkt Joh. Hennes reg. censuum s. v. Berwynkel:

medius mansus, cens. i maldr. tritici cultor Conr. Leppeke 1454; hic dedit eundem Jasper Koke 1467, Hans Heyneken 1486, relicta eius 1506.

Hiernach würde die halbe Hufe erst 1486 oder sogar wahrscheinlicher erst im folgenden Jahre an Hans Heineke gekommen sein. Aber bei näherer Prüfung bleibt auch für die Annahme Raum, dass dies schon im letzten Viertel des Jahres 1485 geschehen sei. Nach den gleichzeitigen *Registern hatte nämlich Galli 1484 — 1485 Jasper Kock noch diese 1 Malter Weizen zinsende Hufe inne. 1486/1487 Hans Heyneke. Da nun aber Abt Johann Henne seine Auszüge aus den Registern der früheren Cellerare auszog, dieses aber vom Jahre 1485 zu 1486 fehlt und — da die Register von 1481 — 1491 in einem alten Bande zusammengebunden sind — wahrscheinlich schon 1520 fehlte, so bezeichnet 1486 nur das Jahr, wo man den Namen des neuen Zinsmanns zuerst verzeichnet fand, der von October bis Ende 1485 die halbe Hufe wohl schon erhalten haben mochte.*

Da der Inhalt der in Rede stehenden Urkunden wenig belangreich ist, so geschah die vorstehende Prüfung mehr im formal diplomatischen als im materiellen oder sachlichen Interesse.

Verzeichniss

der nachweisbaren Klosterpersonen zu Ilsenburg.

Aebte.	Diguitare und sonstige Klosterbrüder.
1) Ezilo 1018, später Bisch. v. Brandenburg, Todestag 23. Juli E.[1]	
2) Ulrich, in der Zeit Bischof Burchards I. v. Halberst. († 1059) im Kloster begraben, Todestag 4. Jan. E.	
3) Herrand (urkundl. durch Nr. 5, 7 u. 8 u. s. f. als ehemal. Abt zu Ils. bezeugt) seit 1064? (Lentz, Halberst Stiftsh. S. 49). — 1070: eodem tempore praefuit Ilseneburgensi coenobio H. abbas. Chron. Huiesb. Meibom SS. II, 535. Er wird 1090 Bisch. v. Halberstadt † 23. Oct. 1102.	Herrandus mon. Mitte des 11. Jahrh. 11. Jh. Rochus in Ylseneb. mon. Pertz, Archiv XI, 285. — 1083 Alfrid (Elfer), Abt zu Huysburg, aus dem Kloster Ilsenburg? Vgl. Brand.-Preuss. Misc. I, 335. 11. Jh. Götlon. } (Ilsenb.) Mönche zu vor 1110 Richert } Wanlefsrode 9. — 1090 Otto monachus. E.
4) Otto 1090—1100. † 16. December 1100 zu Adrianopel; wurde zu Bari in Oberitalien bestattet. Ann. Rosenv. Pertz SS. XVI, 102; vgl. E. Ann. Palid. Pertz VI p. 72.	vor 5/6. 1096/1095 Alverich, Prior zu Ilsenburg; wird Abt zu Hillersleben. Riedel c. d. B. I, 22, 410 vgl. 411. — 1100 Martinus mon. Ils. E.

1100—1105 *Vacanz, indem die Klosterbrüder von Ilsenb.* (congregatio Ilsineburgensium) *als Anhänger Herrands und der Päpstlichen nach Rossereld bei Stade fliehen mussten.* Ann. Palid. *u.* Rosenveld. *a. a. O.*

5) Martin (nach E. vom Stamm der Landgr. v. Hessen) 22. Juni 1105 gewählt, 11. Nov. d. J. zu Katelnburg geweiht. E. † 18. od. 19. Mai 1129. E. u. Zeitschr. d. H.-Ver. 5, 320.[2] In Urkunden 1107—1109, 10/8. 1109, 9/5. 1110, 16/4. 1120, 18/10. 1121 (zweimal), 1122, 1124, 7/4. 1128 (vgl. Z. d. H.-V. 5, 424).	Gozwin de Hilsinneburch wird gegen 1117 erster Abt des Klosters S. Aegidien zu Braunschw. Scheid origg. Guelf. II, 519. 7/4. 1128 Bern. conversus. bis Mai 1129 Heinrich, Br. im Kloster. E.

1) E. *bezeichnet P. Engelbrechts* chronol. abb. Ilsineburg. *Leibniz* Script. rer. Br. III, 684—690, *Leuckfeld* antt. Poeld. 217—240 *als Quelle. Die aus der Vergleichung beider Drucke sich von selbst ergebenden Fehler sind stillschweigend verbessert und ist hierbei auch eine Hdschr. im Gräfl. H.-Arch. benutzt.*

2) *1/2. 1131 wird er nach Nr. 14 als* beate mem. *bezeichnet, daher es ein Irrthum ist, wenn die Urk. Riedel* c. d. B. *22, 413, Zeitschr. d. H.-Ver. 1, 257*

Aebte.	Dignitare und sonstige Klosterbrüder.
6) Heinrich Mai 1129 bis 16. Mai 1134 oder 1135. Vgl. Zeitschr. d. H.-Ver. 5, 298. Nach E. erst 8/12. 1132 vom B. von Speier geweiht, doch ist er (Nr. 9) bereits 2/1. 1131 Abt. Sonst erscheint er urkundl. 6/6. 1131, 25/5. 1133, 22/7. 1133.	— 1135 oder 1136 Lamprecht Mönch. E.

Es folgt wieder ein kürzeres Interregnum: Abt Heinrich wird vom Kaiser Lothar abgesetzt, B. Otto (v. Kuditz) zu Halberstadt will an dessen Stelle seinen Bruder Burchard, Abt zu Wimmelburg, aufdrängen, was jedoch von P. Innocenz verhindert wird. E.

7) Lamprecht vom Papst Innocenz zu Pisa confirmirt 1138 nach E. Da aber die Papstregesten in jenem Jahre Innocenz in Pisa nicht anwesend zeigen, wohl aber 1135 und 1136, in welchem letzteren Jahre derselbe das Kl. auch am 2. Jan. in Schutz nimmt, so wird 1136 zu lesen sein. L. wird am 18. Jan. (1136?) vom Priester Gerdolf am Berge Pasal erschlagen. E.	— c. 1136 Sigibodo mon. E.
8) Sigibodo 1136 (1138?) — † 6/11. 1161. Urkundlich: 5/12. 1141, 11/4. 1145, 1146, 28/3. 1147, 23/3. 1148, 18/10. 1148, 18/10. 1149, 1150, 1151, 28/6. 1152, 28/12. 1156, 3/10. 1157, 2/2. 1160, 1160.	— 1161 Thiethor mon. E.
9) Thiether (Thiother, Tether) 1161 — 16/12. 1176. E. Urkundlich: 23/2. 1162, 22/3. 1172, vgl. 20/2. um 1172. vgl. Nr. 30, wo Thideric. wohl st. Thiether.	— 1176 Thideric. mon. E.
10) Thideric. 1176 — † 22/1. 1192. Zeitschr. d. H.-V. 5, 114. Urkundl. 28/5. 1178, 29/3. 1184, 28/5. 1184, 19/7. 1185, 10/4. 1186, 1187, 1188, 10/6. 1189, 1190, 1191, 1192.	um 1178 nach Abt Dietrich zu Hillersleben folgt in jener Würde dominus Bertoldus de Ilsedeborch. 1188 { Frederic sacerdos. / mag. Gerardus. / Heinric. subdiaconus. } 1191 Conradus custos. 1192 Sifridus prepositus (des Ilsenburger Klosterhofs) in Aderstede, so auch 10/12. 1192. Im J. 1208 (Nr. 49) heisst er quondam Wymedeburgensis abbas[1].

noch zum 7. April 1135 diesen Abt als Zeugen aufführt. Wo die urkundlichen Erwähnungen der Aebte sich nicht auf das Ilsenb. oder Drübecker Urkundenb. gründen, sind sie zumeist auf Winters Diöcesansynoden des Halberst. Sprengels im 12. Jahrh. im 1. und 5. Jahrgange der Zeitschr. des Harz-Ver. für G. u. A.-K. und v. Heinemanns cod. dipl. Anh. *zu beziehen. In den übrigen Fällen ist die Quelle angegeben.*

1) *Als solcher erscheint er z. B. in den Jahren 1197—1202. Zeitschr. d. Harz-Ver. 5, 431 u. Leuckfeld* antt. Blanckenb. 45, *auch Corr.-Bl. 1866, 67.*

Aebte.	Dignitare und sonstige Klosterbrüder.
11) Bertold 1192—1195; urkundlich 31/1. 1194.96, 21/3. 1194, 27/12. 1194, 30/3. 1195, 1195 ind. XIII.	Liudolph prepos. 1194. Thideric de Sladem cenobita 1195.
12) Hermann 1196—13. März 1201 (?). Urkundl. 1196 ind. XIIII, 1197 ind. XV, 1198, 1199, 1200 ind. III[1].	-- 1196 Hermann. mon. E.
13) Conrad. abbas de Hilsineburch 11/1. 1202[2].	
14) Lindolf (v. Schladen aus Winnigstedt E.) gegen 1207 — † 23. oder 24. Sept. 1211 (?). Urkundl. 1207. 1208 nach Nr. 52 u. 50; 1211, 1212 ind. XIIII: pie mem. Liudolf. abb. Nr. 54. Zeitschr. d. H.-V. 5, 318 u. Halberst. Urkdb. 15.	vor 1208 Liudolf. mon. E. 1208 Albero monachus, qui et custos; 1211 und 12/7. 1214 Albero custos. — 1211 Sigefrid mon. Ils. E.
15) Sigefrid † nach E. n. mor. Huiesb. an einem 25. Juli. Wird abgesetzt, als Erzb. Albrecht in der Gegend von Ilsenb. als Legat fungirte. 1223, 59.	
16) [Hartwig, Vetter des Abts Heinr. v. Rekkin auf dem Petersberge, vorher Mönch zu Pegau; zur Zeit zwiespältiger Abtswahlen gewählt, gelangt er nicht zur Ausübung der Würde (vgl. 1223, 60 Hartwic. mon.) † 3. Juni (1223?) zu Pegau. Menken script. II, Sp. 142].	Heinric. camerar. 1216.
17) [Hen(ricus) de Hilseneburg abbas. Zenge 1219. Lentz, Hlb. Stiftsh. S. 321].	
18) Johann I. schon 1220 — gegen 1239 † an einem 26. December. Urkundl. 1220 ind. VIII (Leuckfeld, Blankenb. S. 49); 17/5. 1231, 13/5. 1232, 1 5. 1233, 1233, 29/5. 1237.	1222—1224 Rochmann. mon. (1223, 60 quondam). 1228 dom. Marquardus, frater Ilsineb. monast. 17/5. 1231 Johannes prior.

1) *Bei Wolff, Chron. v. Pforta I, 230 heisst es in der verdeutschten Urk. von 1196* ind. XIV *unter den Zeugen: Hermann, Abt zu Hilsineberg (!) und zugleich von Wimedeburg. Man möchte nur an 2 gleichnamige Aebte denken. Hermann, Abt zu Wimm., kommt neben Abt Bertold zu Ilsenb. 30/3. 1195 und nochmals 1195 vor, Zeitschr. d. H.-Ver. 5, 430. 1, 282, dann aber schon 1197* ind. XV *und 1198 ff. nebeneinander:* Herm. abb. in Ilsenborch, Sigfridus abb. in Wimedeborch. *Leuckfeld,* antt. Blanckenb. *S. 45; Zeitschr. d. Harz-Ver. 5, 431; 1, 284. Der Text der angezogenen Pförtner Urk. lautet an betr. Stelle:* Hermannus abbas de Hilsenb., qui et de Wimedeburch. — Acta autem sunt hec anno ab incarnatione domini MCLXXXXVI indictione quarta decima, *nach freundl. Mittheilung des Herrn Prof. Dr. Boehme. Der Sinn der ersteren Worte kann allerdings ungezwungen nur dahin aufgefasst werden, dass Abt H. von Ilsenburg zugleich als Abt von Wimmelburg zu denken. Undenkbar ist es ja nicht, dass 1 Jahr lang beide Klöster unter demselben Abt standen, wie dies 1254 auch bei Ilsenburg und dem räumlich noch entfernteren Hillersleben der Fall war (Nr. 92). Hierbei ist noch zu bemerken, dass Abt Siegfried, Hermanns unmittelbarer Nachfolger in Wimmelburg, dem Ilsenburger Convent entstammte und vorher* prepositus *(jedenfalls als geistliche Person) zu Aderstedt gewesen war.*

2) *Schamel Sittichenbach 122 f., Meneken, script. I. Sp. 773.*

Aebte.	Dignitare und sonstige Klosterbrüder.
19) Elias (v. Gröningen E.) gegen 1239—1242, starb an einem 1. Januar. E. u. mor. Huiesb. Zeitschr. 5, 296.	
20) Bernhard I. (v. Oldenrode E.) 27/3. 1243 — geg. 1250. Er lebt noch 1267, aber als quondam abbas. † 26. Juli. Urkundl. 27/3. 1242.	Otto Cornex, S. Gr. Ulrichs v. Regenstein, Mönch in Ilsenb. E. u. Leuckfeld, antt. Blank., 1251 Urkdb. 89.
21) Gebhard 24/3. 1253.[1] 4/6. 1254 zugleich als Abt von Hillersleben und Ilsenb. eingesetzt; noch 11/3.1255 Abt zu Ils., Halb. U. B. 95. 21/4. 1255 zu Hill.; 18/7. 1259 ist dort Heinrich sein Nachfolger. † nach E. an einem 30. März, nach mor. Huiesb. 21. April. Zeitschr. d. H.-V. 5, 292.	
22) Bernhard II. 1256—1258? † an einem 11. Juli. E. Das mor. Huiesb. Zeitschr. 5, 274 hat noch den Todestag eines Ilsenb. Abts B. als den 31. August verzeichnet. Vgl. Nr. 94.	Hugold. prof. eccl. Ilsin. Johannes custos (der spätere Prior) Nr. 133. Johannes prior Nr. 104 als verstorben erwähnt 1290, 133.
23) Hugold 1259 — gegen 1277, lebt noch nach Resignation der Abtswürde (vgl. Nr. 110 und 139). † an einem 24. Jan. E. und mor. Huiesb. Zeitschr. 5, 306. Urkundl. 1259 u. noch 4/2. 1272.	12/7. 1267 { Ludolf. custos. Tideric. de Wetelemestede, auch 26/10. 1270 Tideric. de Crammo, confratres. } 26/10. 1270 Baldewin. de Piscina. frater Rodigerus, vgl. Nr. 133.
24) Heinrich (Paschalis, Paschedach E.) gegen 1277 bis † 14. oder 15. Juni 1305. Urkundl. 14/1. 1281 u. noch 1/8. 1304.	Burchardus de Luttere custos, 1281, 15/4. 1284, 26/6. 1287, 23/6. 11/11. 1289, 1289, 1290, 133 pie memorie. Bernhardus de Cella (Wanlefsrode?) 1281. Henricus de Gandersem, quondam custos, annivers. 1282; cfr. anniv. fratris Henrici 17/9. 1297, 28/10. 1298[2]. Albert. frater interf. 1282. Bertold. prior 15/4. 1284. 1284, 15. 1289, 1290, 17/9. 1297, 1298. Baldewin. hospitalarius 15/4. 1284, 30/7. 1303, 1/8. 1304. Baldewin. prior 26/6. 1287. Bernardus de Diggelstede mon. in Ils. 26/6. 1287. Rodiger. frater 1290, 133. Conrad. de Werre mon. 16/7. 1292, 18/1. 1301, 21/7. 1307 senior. — 30/7. 1303 plebanus.

1) IX. kal. Apr. 1253 *Zeuge in einer Urkunde B. Ludolfs für ULF. in H. Urschr. Magd.*

2) *Ein* Henricus sacerdos et monachus in Ilsenburg *ist Zeuge bei der Bestätigung eines Vergleichs zwischen dem Kloster Riddagshausen und der Pfarre zu Barneberg durch Bisch. Volrad von Halberstadt von 1295* kal. Martii Cop. CCI Bl. 496 *im Königl. Staats-Archiv zu Magdeburg.*

Aebte.	Dignitare und sonstige Klosterbrüder.
	Baldewin. de Piscina mon. 16/7. 1292; 18/1. 1301, 9/6. 1308. Juni 1322 pie mem. Heinric. de Clettenberg, prior, 6/8. 1300, 18/1. 1301, 30/7. 1303, 6/7. 1304, 1/8. 1304, 21/7. 1307, 26/7. 1308. Johannes de Lengede mon. 18/1. 1301. Reinbor. camerar. 30/7. 1303, 9/6. 1308, 5/5. 1314 pie memorie. Henric. custos 30/7. 1303, 5/5. 1314 pie memorie; nach 1/2. 1315 de Bose. Statius confrater 6/7. 1304, 6/12. 1314 camerarius. Theodoric. frater maior, Theodoric. frater minor } 1/8. 1304.
25) Burchard v. Cramm Juni 1305 — † 7. August 1308. Urkundl. zwischen 30/7. 1305 und 26/7. 1308.	Olric. de Seerenbike mon. eccl. Ilsineb. 19/3. 1306, 24/4. 1306, 21/7. 1307. Conrad. de Werre iunior mon. 21/7. 1307, 4/5. 1311, 27/3. 1316. Ludolf de Weverlinge mon. 21/7. 1307, 4/5. 1311 hospitalarius. magister Johannes de Halberstat. mon. 21/7. 1307, 16/6. 1309.
26) Heinrich (geb. Graf) v. Clottenberg seit August 1308, resignirt Ende 1316. † an einem 11. Aug. Urkundl. zwischen 16/6. 1309 und 10/8. 1315.	Elemann. prior 29/10. 1309. Tylemann. prior (= dem vorigen?) 4/5. 1311. Conrad de Werre procurator infirmorum 5/5. 1314 (= C. de W. senior od. junior). Bertold. de Stempene custos 1/2. 1315.
27) Albrecht v. Burgdorf 1316 bis † 21. März 1325 oder 1326. Vgl. mor. Hnicsb. Zeitschr. d. H.-V. 5, 265 f.	Johannes de Hildensem confrater 1/2. 1315. 27/3. 1316 { Henric. prior. Conrad de Werre iunior, Thitmar de Hardenberghe, fr. Thilo dict. Magnus. } provisores monast. in Ilsineb.
28) Ditmar v. Hardenberg seit März 1325 oder 1326 bis † 9. Jan. 1358. Urkundl. zw. 11/7. 1326 und 28/1. 1354.	Conrad. prior 18/5. 1329, 20/8. 1331. Bertold. custos 1331, 228. Erembert. sacerdos, capellanus noster (d. Abts) 25/3. 1333. Bartold prior 16/5. 1342, 16/10. 1346, 28/1. 1354. Olric. de Scermbeke mon. et pleban. in Osserslevе 16/10. u. 10/11. 1347. — 1358 Lippold v. Cramm presb. eccl. in Ils. E.
29) Lippold v. Cramm 17/1. 1358 etwa 1363, † an einem 2. Juli. Urkundlich 24/6. 1358.	broder Hoyer 24/6. 1358.

Aebte.	Dignitare und sonstige Klosterbrüder.
30) Wiprecht nobilis, resignirt nach kurzem Regiment noch zur Zeit Bisch. Ludwigs v. Halberstadt (bis 1366). Er starb an einem 4. Juli. Urkundl. 10/5. und 30/6. 1364. Vgl. Urk. Nr. 395.	10/5. u. 30/6. 1364. } Johann, Prior. Hinric. Schatzmeister. Hermann Spitteler. Conrad. Kämmerer.
31) Anno v. Oberge von gegen 1365 anr, esignirt 1393 † 6. August. Der Familienname — ausser bei E. — urkundl. Nr. 268. Urkundl. zwischen 31/5. 1372 und 10/2. 1391.	Anno v. Oberge frater mon. Hinrik prior 27/2., 11/7. 1384, 1/5. 1385, 4/2. 1399. Hinrik knster 11/7. 1384, 4/2. 1399, 25/4. 1403, 26/4. 1404. Nicolaus sekmester 11/7. 1384.
32) Nicolaus Tribut Nov. 1393 — † 6/7. 1397. Urkundl. 14/11. 1393—4/12. 1393.	
33) Ludwig Bogelsack Juli 1397 bis nach 15/6. 1407. Er starb an einem 29. September. Urkk. 25/7. 1397—15/6. 1407.	Boltesberg spitteler 4/2. 1399, 25/4. 1403, 24/6. 1404, 1413, 15/6. 1414. Hinrik sekmester 4/2. 1399, 25/4. 1403, 24/6. 1404. Cord kemerer 4/2. 1399. Cord prior 15/6., 26/6. 1401, 25/4. 1403, 24/6. 1404, 25/4. 1407, 1413, 19/3., 31/3. 1414, 15/6. 1414, 15/6. 1415. Sivert (Herstidde) kemerer 1401, 25/4. 1403. Diderik kemerer 24/6. 1404, 1413, 15/6. 1414, 15/6. 1415.
36) Heinrich v. Braunschweig von gegen 1408 bis gegen 1448. Er starb an einem 29. Mai. Urkundl. 1413 bis 22/7. 1442 (Drüb. Urkdb.).	Sivert kuster 1413, 15/6. 1414, 15/6. 1415, 7/1. 1416. Johann sekmestor 1413, 15/6. 1414, 15/6. 1415. Cord spetteler 15/6. 1415. Geverd prior 23/9. 1419. her Hinrik, vorstendere des hoves to Aderstede 23/9. 1419. zw. 1441 u. 1449. { Jacob spetteler. Diderik seikmester (vgl. 3/3. 1448 de erbare h. er D. Wegener to Ils.). Henning kemerere. Jan Kalf monnik d. ord. s. Ben. to Ils. 13/11. 1447. Henningh Haverungh Klosterbr. zu Ils. 15/8. 1450.
34) Heinrich Overbeck (Overbeke oder v. Overbeck). Unter ihm wurde 1452 f. die Reformation eingeführt. Er führte den Abtsstab bis zu seinem am 21. Nov. 1467 erfolgten Tode (Vaterl. Arch. 1843, 73).	Gevehard Reynordes prior 20/4. 1449, 25/6. 1452. Johannes prior 1454, 4/4. 1457, 13/12. 1460, Fasten 1461, 13/3. 1463, 9/8. 1463, 5/5. 1465. her Jacob (Klstrbr.) von Ilsenb. 21/3. 1453.

Aebte.	Dignitare nnd sonstige Klosterbrüder.
	Tymmo fr. temp. reform. (1452/53) im Register v. 1496; her Thyme 21/3. 1453 (Wasserleber Urk.). Lndolf Gosken, kelner, Fasten 1461, 13/3. 1463, 9/8. 1463, 5/5. 1465. Arnold, kuster 13/3., 9/8. 1463. fr. Hinrik Haghen 1462. de scholer des abbates to Ils. 1464 Ztschr. d. H.-Ver. II, 2, 149. Lndolf Goskon od. Gosseken, Prior 1467. 1468.
36) Johann Duderstadt Nov. 1467 bis zu seinem am 4. Nov. 1469 erfolgten Ableben (Zeitschr. d. H.-V. 5, 314).	Hinrik, prior 20/2. 1468, 18/9. 1469[1]. Tymmo, knster 20/2. 1468, 18/9. 1469.
37) Heinrich Grubo oder (vom) Hagen[2] November 1469 bis Anfang 1481. Er starb an einem 8. Jan.[3] aber mehrere Jahre nach Niederlegung der Abtswürde, frühestens 1484. (Vgl. Nr. 364 u. 371).	Johann, Prior 25/5. 1476. Hoinrich, Prior 23/6. 1478. Johannes, Kollner 28/6. 1478; 7/4. 1492, Jnni 1492.
38) Hermann Polde[3] von Hannover Anfang 1481 bis zu seinem Tode am 15. December 1516. E. nennt ihn nnr von Hannover; vgl. aber Urk. Nr. 364 nnd chron. Hniesb. Meib. SS. II, 539. Darnach war er nnter Dietrich Einem (1448 ff.) ins Kl. Huysburg aufgenommen. Vgl. Zinsreg. von 1482 vorletztes Blatt nnter d. Titel Braunschweig: tertia feria post Kathar. (27. November) 1481 snb abbate Hermanno Polde, anno regiminis primo.	Johann Vach, Prior zwischen 24/7. 1481 nnd 29/6. 1485. Hoinrich, Prior[4] 27/5. 1487 u. 3/7. 1493. Johann Jordens, Prior 12/7. 1494 n. 29/11. 1504. Henning Ellerdes, antiquus cellerarius 1496. .r. Thidericus 1498.

1) *Vielleicht der Heinr. Beer oder Beyger, der 1458 zu Huysburg Mönch, dann Prior zu Münchennienburg und Ilsenburg, darnach Abt zu Ballenstedt wurde, endlich nach Huysburg zurückging und dort 30/10. 1519 starb. Zeitschr. d. H.-Ver. 5, 275. Die Chronologie bei Meibom*, script. II, 539 *und Beckmann, Anh. Hist. III, 156 ist nicht klar.*

2) *Der Zuname (vom)* Haghen, Indaginis *oder* de Indagine *findet sich auf einem eingehefteten Zettelchen unter* Snderode *im Zinsreg. von 1496, ferner zum J. 1474 oben S. 386 (unter* Gnndersleve) *und auf einer Quittung vom 11/4. 1481. Vgl. oben S. 422.*

3) *Nach Engelbrecht (bei Leibn. 55. III, 689), dessen auf diesen Abt bezügliche Chronologie allerdings vollständig verkehrt ist.*

4) *Ueber* Hinric. prior 27/5. 1485 *s. oben S. 533 f. die Ausführung über die Datirung der Urkunden Nr. 398 und 400—402.*

Der Ilsenburger Convent am 22. Juli 1488 (Nr. 406).

1) Hermann Polde, Abt.
2) Heinrich, Prior.
3) Conrad Tzellis[1] (1481 fr. Conradns).
4) Heinrich Northusen.
5) Johannes Mynda (schon 1480).
6) Johannes Bilstein (schon 1480, 1510 Senior).
7) Johannes Smackharinck.
8) Johannes Geveldehusen.
9) Henning Northem.
10) Brnder Ludeke, Lndolphus 1482.
11) - Bartolt. 1482 Barttelt, Bartholomens.
12) Bruder Jost.

Ausserdem ergeben sich noch ungefähr gleichzeitig aus den Registern:

fr. Tilons (Tilomannns) 1480.
fr. Theoderic., Diderik 1481. 1482. 1484.
fr. Paulus 1481.
fr. Urbanus 1482—1484.
fr. Johann Pattensen 1481. 1483. 1487 (Nr. 404).
fr. Casparus, Casper 1482. 1483.
fr. Hinric., cellerarius 1482—1484 (jedenfalls = H. Northusen).
fr. Petrus 1484. 1485.
fr. Andreas 1498.
fr. Laurencius 1507.

Der Ilsenburger Convent im Jahre 1516.

(Zunächst nach dem Verzeichniss in Hl, 173[m] *der Gräfl. Bibliothek mit Ergänzungen und Nachrichten aus den Klosterregistern.)*

1) Hormann Poldo von Hannover, Aht. 1481—15/12. 1516.
2) Der Prior. Nachdem sich bis Endo 1504 Joh. Jordens als Prior verfolgen liess, tritt im Jahr 1506 Johannes Wever als solcher auf. Drb. Urkdb. Nr. 165; noch 1518 Johannes prior.
3) Johannes Bilstein, wie es scheint, einer einheimischon Familie angehörend. Seit etwa 1480 sehen wir ihm die Seelsorge im Flecken Ilsenbnrg anvertrant, 1510 Senior. Nr. 504. Er wird noch 15/5. 1518 erwähnt.
4) Johannes Smackharing, aus Wernigerode, schon seit den achtziger Jahren dos 15. Jahrh. im Kl. 1506 n. 31/5. 1520 supprior, längere Zeit Senior, lehte noch 28/3. 1531, zuletzt 26/6. 1536.
5) Johannes Jordani, Jorden, Jördens. Dies war der Name des Priors 1494—1504. Dionstag nach Ambrosii (5. April) 1513: eck frater Johannes Jordenn, procnrator to Ilsineborch.
6) Johannes Henne, 25/6. 1507. Joh. Henne procurator, 1508, 21/10. 1509, 1510 cellorarius. Im J. 1508 besucht er seine Vaterstadt, wie es scheint Hannover. Es ist der Nachfolger Hermann Poldes als Abt, † 6. März 1531.
7) Henning Elerdes, Ellerdes, Ellers, 1496 f. besorgt er die Hebnngen von der Klns Bonkenrode, reg. frum. 1496: fr. Henn. Ellerdes antiquus cellerarius, 1510 u. 1512 wird seiner in Reisen nach Brannschweig gedacht, wo sein Namo heimisch ist Er wird noch am 28. März 1531 genannt.
8) Johannes Goske, Goseke, Goßke. Wir sehen ihn oft auf Reisen, so 1517 nach Corvei, 1508 nach Goslar. Ans letzterer Stadt stammt er wahrscheinlich, da wir die Familie G. daselbst im Besitz des Ilsenb. Klosterzehnten zu Wenderode finden.
9) Heinrich Jeneke, Jenke, Jenike, Jenneque n. s. f. Er findet sich schon 1496. Im J. 1508 reist er, wahrscheinlich zum Ordenscapitel, nach Corvei; zuletzt 28.3. 1531.

1) *Johann Tzellis v. Celle*, fr. Cellensis, *1510 ordinirt, höchst wahrscheinlich nach seinem (eigentlichen) Familiennamen unter einem der Br. Johann in dem Verzeichniss von 1516 begriffen.*

10) Henning Brandes oder Brandis erscheint seit etwa 1507 in den Kloster-Rechnungen; Mai 1510 coquinarius et hospitalarius; 15/5. 1518 cellerarius, 31/5. 1520 kelner, so 28/7. 1524, 1/4. 1526; 8/6. 1526 procurator, so auch 25/6. 1526, 28/8. 1528. Am 28. März 1531 zum Abt erwählt, † 9. December 1546.

11) Sandor (Zander) Radeke oder Radike, seit 1506 zu verfolgen bis 28/3. 1531, um 1516 wahrscheinlich der Bibliothekar (Zeitschr. d. H.-V. 6, 106). 1517 liefert er die Hebungen aus der Klus Bonkenrode an den Procurator.

12) Johannes Sanderi oder Sanders, lebte noch 28/3. 1531.

13) Henning Gerlaci, Jerlae, Gerlach. Seine Ordination in Halberstadt erwähnt das Ausg.-Reg. von 1510. Mai 1520 (Nr. 547) bereits Prior, ist er dies noch im März d. J. 1531 bei der Wahl des Br. H. Brandis zum Abt.

14) Johannes Langhen. Ist sonst mit Bestimmtheit nicht weiter nachzuweisen.

15) Wilkinus Piel, Pil, Pyl, Pyll. Schon 1514 in den Kl.-Rechnungen; reist 1517 in seine Heimat (versus patriam), als welche wir aus dem Briefwechsel, welchen er als flüchtiger Mönch nebst andern Genossen mit dem Abt führte, das Cellische kennen lernen. 8/6. 1526 ist er noch als Bruder im Kloster.

16) Antonius, Anton Heine oder Heyne, erhielt 1508 mit Konrad Langen die Weihe in Halberstadt. Er lebte noch bei der Wahl des Abts Henn. Brandis März 1531.

17) Konrad Langhon, 1508 in Halberstadt geweiht, noch 1520 in den Rechnungen erwähnt (daneben ein frater Conradus laicus).

18) Hildebrand, Hillebrand, mehrfach seit 1512 erwähnt, 1513 ordinirt.

19) Johannes Glesse, sonst mit seinem Familiennamen nicht zu verfolgen.

20) Magnus Brant, sonst Brandis, der Haupträdelsführer der nach 1526 aus dem Kloster geflüchteten Mönche, die 1529 zu 1530 dem Kloster Fehde ansagten [1].

21) Diotrich, mit dem Zunamen Meppis oder Moppes, der im Januar 1560 als Abt verstarb, wahrscheinlich einer der 1515 zu Halberstadt geweihten Brüder; 31/5. 1534 Prior.

Ausserdem sind aus gleichzeitigen Rechnungen und Urkunden noch nachzuweisen:

22) Br. Wichmann, schon 1498, oft auf Reisen, besonders nach Aderstedt (1506 ff.). Am 22. Jan. 1519 wird er zwischen dem Cellerar Henning Brandis und dem Klosterhofmeister zu Aderstedt genannt. Nr. 543.

23) Johann Geveldehusen, schon 22/7. 1488 im Kloster, oft auf Reisen, bis gegen 1517.

24) Johannes Ringenberg, Pfarrer des vom Kl. Ilsenburg besotzten Dorfes Bündheim, steht am 15. Mai 1518 als Klosterschreiber zwischen dem Cellerar und dem Hausvater (paterfamilias, Vorsteher des Klostergesindes). Nr. 540.

Laienbrüder.

fr. Ludolphus laycus 1482, wohl = Nr. 19 oder Urk. v. 22/7. 1488.
fr. Hinricus laycus 1483 vgl. oben S. 424.
fr. Wichmann donatus 1506 Drb. Urkdb. 165, wohl = dem obigen unter Nr. 22.
fr. Conradus laicus 1520/21.

Dazu kommen einige Präbendarien oder eingekaufte Personen, so Hans Smackharingh, prebendarius 1496, Richard (auch dominus R.), prebendarius oder Richard Kaysor, prebendarius (gegen 1508—1515), der clusorius Hans Hesse (vgl. oben Nr. 469 u. 504) und Hinrik Krummen (gegen 1505—1532).

1) *Vgl. Evangel. Klosterschule zu Ilsenburg S. 20 Anm. 1.*

Aebte.	Dignitare und sonstige Klosterbrüder.
39) Johann Henno von December 1516 bis zu seinem am 6. März 1531 erfolgten Tode.	Br. Gerhard 22. Sept. 1521 ordinirt. 28/3. 1531 { 1) Henning. Gerlach, prior 1526. 2) Johann. Smackharing, senior. 3) Henning. Ellers. 4) Henr. Jennoque. 5) Henning. Brandis, 1526 kelner. 6) Sander. Radeke. 7) Johann. Sanderi. 8) Anton. Heyne, 1526 supprior. 9) Thood. Meppis. } fratres conventuales monast. SS. Petri et Pauli in Ilsenborg, — — capitulum et conventum dicti mon. facientes et representantes.
40) Henning Brandis 28/31. 1531 bis zum 9. December 1546, seinem Todestage.	Heinrich, Prior 14/4. 1533. Dietrich, Prior 31/5. 1534. Johann (Smackharing), Senior 14/4. 1533, 31/5. 1534, 26/5. 1536. Honning, Prior 26/6. 1536. Honnning, Procurator 26/6. 1536. fr. Hans 1541. fr. Clemens 1541 (wohl = Cl. Resener).
41) Dietrich Meppis Ende December 1546 — † Januar 1560.	Clemens Risener oder Resener v. Halberstadt 1/5. 1547 Senior, vgl. 20/9. 1547, 3/9. 1549 Senior, so 8/6. 1550, 11/11. 1551 Prior, 16/10. 1552 Senior, 12/11. 1554, auch 6/12. 1554 und 22/1. 1555, 29/5. 1556 Prior, 10/4. 1558, 11/4. 1558, 15/6. 1559, 6/6. 1560. Henning Ditmer von Wernigerode 20/9. 1547, 3/9. 1549—8/6. 1550 perner, 12/11. 1554 pharher, 16/10. 1552 Henni Prior, so 6/12. 1554, 10/4. 1558. Johannes Specht v. Goslar, professus 20/9. 1547. Joh. Steyna, conventualis 25/9. 1547. Petrus Specht, Conventsperson 10/4. 1558, dagegen 15/5. 1555 Petter Specht, ein eingebettene und nicht ein closterperson, — seines hantwercks sonsten ein maurer [1].
42) Henning Ditmar aus Hildesheim [E.], ev. Prediger zu Wasserleben, seit bald nach 11/2. 1560 bis † 12. Juli 1572.	29/6 1560 { Christian. Buringk [2] Clemens Brochstedt, Jacob Lotteroth. } conventuales. Petrus (Fastelevent), Prior 29/9. 1561, 7/7. 1569, 24/8. 1570, 12/4. u. 24/5. 1571, 11/4. 1574, 22/10. 1574, Jan. 1575.

1) *Zeitschr. d. Harz-Ver. f. Gesch. u. A.-K. 9, 306.*
2) *Als Christian Brüning in einem Schreiben des Pastors Timmen vom 28. Mai 1561 genannt.*

Aebte.	Dignitare und sonstige Klosterbrüder.
43) Christoph, Graf zu Stolberg, Dompropst zu Halberstadt, Administrator vom 18. Juli 1572 bis zu seinem am 20. August 1581 zu Königstein in der Wetterau erfolgten Ableben.	Wichmann Hafferung, Kellner 11/4. 1574, 31/3. 1578. Hermen Ditmer, Subprior 11/4. 1574, Prior 31/3. 1578, 1/5. 1580, als der letzte Conventual noch bis 1601 erwähnt[1]. Jochim Schmidt, Conventual 1574, 1577[2].

Nichtgeistliche Klosterverwalter.

Peter Engelbrecht, von dem geistlichen Administrator Gr. Christoph am 1. Mai 1580 mit besonderen Vollmachten bestellt, versah dieses Amt bis zum 14. Juli 1597, seit seiner Erkrankung 1594 von seinem gleichnamigen Sohne unterstützt.
Johann Spiess, verordneter Verwalter vom 14. Juli 1597 bis Mitte Juli 1598.

Die übrigen Klosterverwalter s. meine Evangelische Klosterschule zu Ilsenburg S. 219—224.

Als solche namhaft gemachte Vögte des Klosters Ilsenburg.

(Vor dem 15. Jahrh.)

Walo (von Veckenstedt) 4/5. 1114.
Aethelbert, Graf von Wernigerode 8/2. 1141.
Adelbrecht, Graf von Aschersleben (Albrecht der Bär) 28/12. 1156.
Bertold und Konrad, Grafen von Wernigerode 1230, 1231. Drb. Urkdb. 17, Ilsb. 66.

Ilsenburger Ministerialen und verbrüderte Laien.

Thegenhard 1191, Olric. und Rodolf 1192, Ludolf v. Ronstede, familiaris et amicus eccl. Ils. 1268, Eicho desgl. 1267/77, Nicolaus v. Lindowe, Hermann v. Somerighe und sein Bruder 23/6. 1289, Joh. v. Oldenrode, Bürger zu Halberstadt, olim hospes monasterii Ils. 27/2. 1384.

Ilsenburger Litonen vor dem 15. Jahrh.

Liudolf 1211, Thideric. Gogreve, Johannes Gripere, Ludolf fil. Gernodi, Johannes v. Tannenstede, Johannes Meier (villicus) zu Danst., Heinric. Zehnter zu Diterdigerod 23/6. 1289, Thetlevus d. Aelt. u. d. J. zu Hunelingerode, Gerold, Thideric., Lutgardis, Marsilius, Gertrudis und ihr Sohn Heinric. 16/7. 1292. *(Litonen aus späterer Zeit s. im Register.)*

Rectoren.

Thideric. rector scholarium 25/3. 1333.
Joachim Georgii od. Schwein, Rector 25/10. 1581.

Schreiber.

Johann Ringenberg, Pfarrer zu Bündheim, derzeit Schreiber 15/5. 1518.
Wolfgang Golschiz 15/5. 1555 *(Zeitschr. d. Harz-Ver. 9, 307).*

1) *Evangel. Klosterschule zu Ils. S. 74 Anm. 1.*
2) *Evangel. Klosterschule zu Ils. S. 73 Anm. 1.*

Matthias Oberkampff, Schreiber 13/12. 1574.
Caspar Eckarius 1586, 1588.
Heinrich Engelbrecht 1594, 1596.

S. auch oben Seite 448 f. Das Verzeichniss der Rectoren und Lehrer der evangel. Klosterschule zu Ils. s. in meiner Gesch. derselben S. 168—200, 297 f., das der Geistlichen und Prediger bis in die neueste Zeit in meiner Gesch. der evangel. Gemeinde und Pfarre zu Ils. S. 47—51.

Verschiedene niedere Bedienstete.

Hermann. incendiarius iuratus 23/6. 1289.
fr. Nicolaus foristarius 1493.
Tile Huffyng, Förster 1510.
Henning Gunters, forestarius et paterfamilias 18/5. 1518.
Ewald Hayn, Tile Wulff, sleusser 1536. *(Vgl. auch oben S. 475 f.)*

I. Personen- und Ortsregister.

Abkürzungen.

Die Zahl hinter der Jahrzahl bezieht sich auf die durchgehenden Nummern, hinter I *u.* II *aber auf die Seite des betreffenden Bandes;* y *ist, ausser wo es griech.* v *entspricht, durchweg wie* i, *das dem* K*-Laut entsprechende* c *— ausser in lateinischen Namen — wie* k *registrirt. — A. = Anmerkung; a. E. = am Ende; B. = Bürger; Br. = Braunschweig; Dr. = Drübeck; H. = Halberstadt; Jh. = Jahrhundert; Klbr., Klj. = Kloster-Bruder, -Jungfrau; M. = Mutter; S. = Sohn; T. = Tochter; W. = Wernigerode; Wa. = Wasserleben; Wwe. = Witwe. Die Weglassung der lateinischen Endung ist, wo es in Betracht kommt, durch einen Punkt angedeutet.*

A

F.

G.

I.

J.

K.

N.

O.

P.

U.

W.

X.

Y.

Z.

II. Sachregister und Glossen.

A.

D.

E.

F.

G.

N.

O.

P.

Q.

R.

Verbesserungen.

Erste Hälfte (vgl. auch daselbst Seite 274).

S. 4 Zeile 4 v. u. st. nr. 26, 29 *lies:* **2,** 629.
- 24 in der 4. Unterschrift lies: tituli.
Zu dem Namen Gnargo *S. 31 unter den Zeugen der Urk 26 v. J. 1172 bemerkt Herr Dr. Volger in einer freundl. Mittheilung aus Breslau 18/3. 1877, es werde* Vnargo *zu lesen sein. „Am wahrscheinlichsten ist es* Unargus de Volkersheim, *den ich 1171—1186 öfters in Adelogs Urkk. finde. Sonst kommt nur noch ein* Unargus de Hogisin inter barones 1184 *vor, und der mag vielleicht derselbe sein." — Nach erneuerter Vergleichung der Urschr. durch Herrn Archivrath v. Mülverstedt in Magdeburg ist st.* Gnargo *zu lesen:* **Unargo.**
S. 59 Zeile 2 v. u. st. et *lies:* **A.**
- - - 4 - - lies: Thiderzingerode.
- - - 5 - - und Seite 60 Z. 4 v. o. statt O. *l.:* **C**(onrad).
- 60 - 3 - o. lies: perduca**tur.**
- 60 im Regest v. Nr. 56 lies: **A.** *von Mulmke.*
- 62 Z. 1 v. u. lies: **n**unciarotis.
- 64 - 7 - - st. Hartwicus **Heinricus.**
- 67 in der 3. und 7. Zeile der Ueberschrift von Nr. 64 lies statt Prior **Propst** *und an ersterer Stelle statt Heinrich:* **Dietrich.**
- - in der 4. Zeile v. u. l. arcius.
- 68 Zeile 6 des Urkundentextes lies: nulla *und in der folgenden Zeile statt* cum *lies:* **enim.**
- 69 Nr. 66 in der 1. Zeile d. Regests lies: Wernigerode.
- 72 Zeile 3 des Urkundentextes lies: contrahun**tur.**
- 75 im Regest zu Nr. 75 st. Hufen lies: **Morgen.**
- 76 ist im Datum über Nr. 76: **Mai 29** *hinzuzufügen.*
- 96 Zeile 11 v. u. lies: **die** Seruacii.
- 96 im Regest zu Nr. 101 st. Arnstede *lies:* **Runstedt.**
- 101 im Regest von Nr. 109 statt $55\frac{1}{2}$ *lies:* $54\frac{1}{2}$.
- 103 (Ueberschrift) statt Januar 14 lies: **13.**
Nr. 115 u. 117 ist Heinrich v. Alvelde *als* **Priester** *zu bezeichnen und im letztern Regest* **Gross-**Lochtum *und statt „darüber"* **über diese Hufen** *zu lesen.*
- 118 im Regest lies: $\frac{1}{2}$ *Hufe statt* $1\frac{1}{2}$.
- 120 im Regest statt 10 lies: **4** *Mark; zu* $1\frac{1}{2}$ *Hufen ist hinzuzufügen:* **zu Mulmke.**
S. 118 Zeile 7 v. o. ist zu interpungiren: Drubeke**;** milites**:**
- 123 Zeile 10 des Texts von Nr. 134 lies: Osterwicens**ium.**
Zu Nr. 151 ist zu bemerken: Urschrift im herzoglichen Landes-Haupt-Archiv zu Wolfenbüttel; beide Siegel sind beschädigt. Von nennenswerthen Verschiedenheiten ist darnach zu ergänzen und zu verbessern: Seite 133 Zeile 1 v. u.: in **villa Igeleve** *u. S. 134 Zeile 7 v. o.:* **solutionem** mansi *und* Tsilige.
S. 143 Zeile 25 v. o. ist vor sancte *das Komma zu streichen.*

S. 150 muss es im Datum über der Urk. Nr. 172 statt März 20 März **19** *heissen.*
- *151 Zeile 13 des Urkundentextes v. Nr. 173 ist hinter* annuatim *statt des Punctums ein* **Komma** *zu setzen.*
- *154 im Regest zu Nr. 176 statt 2 Höfen lies:* **1 Hofe.**
- *167 in der Datirung über Nr. 191 st. Mai 9 lies: Mai* **10.**
- *183 Zeile 6 v. u. st. 24 lies:* 28.
- *187 Zeile 7 v. u. wird* **initam** *st.* solutam *zu lesen sein.*
- *188 (Datirung über Nr. 213) st. Oct. 3 lies:* **1** *und in der 4. Zeile des Textes lies:* soli**dis.**
- *190 (Regest zu Nr. 215) lies: Papst Johann* **XXII** *und im Regest zu Nr. 216 st. v. Werthern lies:* **v. Wederden.**
- *203 ist hinter Zeile 20 hinter* ding, **so** *zu ergänzen, dagegen ist in dem Druck der Urk. bei Höfer, Auswahl deutscher Urkunden. Hamburg 1835. S. 257 hinter* ‚des' *Ilsb. Urkdb. a. a. O. Zeile 17 v. o. ohne Weiteres ein* **se** *hinzugefügt.*
- *210 über Nr. 244 st. Mai 11 lies:* **10.**
- *220 fällt Nr. 254 weg, welche sich als = Nr. 147 ergibt.*
- *233 im Regest zu Nr. 269 st. 3½ lies:* **5½** *Loth.*
- *237 Zeile 15 v. u. st.* Beckeren *lies:* Betteren *(Bettrum); Zeile 10 v. u. liest Herr Dr. Pacht in Hildesheim:* vpgegotenen luchteren vnde old was.
- *253 5. Zeile im Text von Nr. 295 statt* m°ccc°xlIII° *lies:* m°cccc°xLIII.
- *265 Zeile 10 v. o. ist das Fragezeichen zu streichen und* **dat** ouerleige *(überschiessende)* gelt *zu lesen. Uebrigens ist zur näheren Bestimmung dieser bruchstückweise erhaltenen Urkunde oben S. 415 zu vergleichen.*
- *267 im Datum statt Mai 7 lies:* **Juli 30.**

Zweite Hälfte.

S. 27 Zeile 7 des Textes der Urk. lies: Bertrammes.
- *64 - 8 v. o. lies:* **Sivert** *Hille.*
- *76 - 11 von Nr. 427 lies:* queke.
- *137 - 2 im Regest lies:* Nien**dorf.**
- *140 im Regest lies:* Stukenberge.
- *216 - - Zeile 4 lies:* Blanken**heim.**
- *223 - - - 5 -* Sude**n**holzes.
- *235 Zeile 5 v. u. lies:* **be**clagede.
- *247 Nr. 630 3. Zeile lies:* Rickel syner.
- *265 Zeile 5 v. u. lies:* **Iw** gestrenigheitt.
- *268 wird Nr. 651 wegen der bis Nr. 630 für d. Jahr 1545 bezeugten üblichen Datirung des Jahresanfangs mit Weihnachten, noch ins Jahr 1547, December 30 zu setzen sein.*
- *380 Zeile 10 v. o. lies:* Bovingerode.
- *382 unter dem Titel* Depenyendorpe *2. Zeile statt* rad *lies:* rod.
- *391 4. Zeile des Textes unter* Lochten minor *lies:* Tempore **quo** Cord de Swe**geltte** fuit tutor *u. s. f.*
- *396 in der 17. u. 18. Zeile des Abschnitts über* Rorßem *muss es statt 1432 heissen:* 1437.
- *405 Zeile 9 v. o. lies:* Sůtschawen.
- *537 beim 13. Abt Conrad statt 11/1. lies:* 14/5. *1202.*
- *545 ist zu den namhaft gemachten Vögten des Klosters* **Luidolf** *(v. Veckenstedt?) zum 5/6. 1096 nach Nr. 8 nachzutragen.*

Zweiter Nachtrag.

1228—1239. **76 a.**

Abt und Convent zu S. Godehardi in Hildesheim ertheilen allen denen, welche ihnen milde Zusteuer gewähren, ihre volle Brüderschaft und zählen von den Klöstern und Stiftern, welche mit ihnen durch dieses geistige Band verknüpft sind, zweiundvierzig auf, darunter das Mannskloster Ilsenburg, das Jungfrauenkloster Drübeck, während 54 weitere verbrüderte Klöster nicht einzeln genannt sind (Auszug).

Ludoldus gratia dei abbas ecclesie sancti Godehardi Hildensemensis, ordinis sancti Benedicti, totusque eiusdem loci conventus — —. Nos enim omnipotentis dei misericordia confisi omnes, qui spiritus sancti gratia elemosinas suas mittendo manum nobis ad hoc[1] porrexerint adiutricem, in plenam fraternitatem recipimus et damus eis communionem orationum et omnium bonorum, que dante domino apud nos die ac nocte fuerint procurata. Preterea omnes ecclesie, que in fraternitatis unitate nostre coniuncte sunt ecclesie, insuper ecclesie, quarum sigilla presentibus sunt appensa, omnibus elemosinas suas nobis dantibus ipsam quam et nos communionis orationum et bonorum operum gratiam devotissime largiuntur, ut viventes benefactorum sint participes et defuncti cum ceteris confratribus nostris et sororibus memoriam habeant sempiternam. Hec sunt nomina ecclesiarum, que in plene fraternitatis debito nostre ecclesie sunt annexe: in Hildensem ecclesia sancti Michaelis, sancte Marie virginis, sancti Mauricii, sancte Crucis, sancti Johannis evangeliste, sancti Andree, sancti Bartholomei, ecclesia in Backenroth, Goslarie ècclesie regularium in Richenberche et in monto sancti Georgii, ecclesia in Richelem, Corbeiensis ecclesia, ecclesia sancte Marie virginis in Husburch et sanctorum apostolorum Petri et Pauli in Ilseneburch, ecclesia sancte Marie virginis in Halberstat, ecclesia monachorum in Svalenberch, ecclesia sancti Petri canonicorum in Minda, ecclesia monachorum in Nienburch, ecclesia regularium in Schenighe, ecclesia maior in Osenbruche, ecclesia sancte Gertrudis sanctimonialium ibidem, ecclesia monachorum in Palburne, ecclesia monachorum in Lesberne (!), ecclesia monachorum in Helmwardeshusen, ecclesia monachorum in Reinhusen, ecclesia monachorum in Bredighe, ecclesia sancti Jacobi monachorum in Leodio, ecclesia sancti Johannis baptiste monachorum in Machedheburg, ecclesia sancti

Egidii monachorum in Bruneswich, ecclesia sanctorum Petri et Pauli in Luttera monachorum, ecclesia regularium in monte sancti Petri in Hallis, Colonie ecclesie sancti Pantaleonis monachorum et sancti Martini monachorum ibidem, ecclesia monachorum in Duscen ibidem, ecclesia monachorum in Radstede, ecclesia sanctimonialium in Stedereburch, ecclesia sanctimonialium in Dhrubeke, ecclesia sanctimonialium in Henighe, ecclesia sanctimonialium in Dorstat, ecclesia sanctimonialium in Hustorp, ecclesia sanctimonialium in Lippoldesberche, ecclesia sanctimonialium in Gerdeneim, ecclesia sanctimonialium in Wilboldesheim. Hec sunt numero quadraginta due ecclesie. Insuper adhuc sunt alie quinquaginta quatuor ecclesie, que nobis in eadem fraternitatis gratia sunt coniuncte, quarum nomina singillatim exprimere tediosum nimis reputamus atque longum. Sed in verbo veritatis et in nomine Jhesu Cristi protestamur hec et damus testimonium super istis, ut malorum cavillationes penitus obmutescant.

Urschrift auf Pergament im königlichen Staats-Archiv zu Hannover nach gütiger Mittheilung des Herrn Prof. Dr. Holstein *in Verden. Von den angehängten Siegeln sind nur drei Bruchstücke: eins von dem des Michaelisklosters in Hildesheim, ausserdem noch zwei unkenntliche erhalten.*

Ludold, gewöhnlich Ludolf (v. Goltern), war seit 1228 und noch 1239 Abt zu S. Godehardi; Lauenstein, *Dipl. Hist. d. Bißth. Hild. I, 282;* Volger, *Urkk. d. Bischöfe v. Hildesh. Nr. 18. Die meisten der geistlich verbündeten Stiftungen sind schon im vorstehenden Register genannt. Die nachher in eine Pfarrkirche verwandelte Stiftskirche* S. Johannis *in Hildesheim wurde 1159 erbaut, das Kloster d. h. Bartholomäus geht auf S. Godehard zurück;* Lauenstein *a. a. O. I, 259 u. 302. Backenrode, später Betzingerode od. Marienrode, ist ein 1125 von B. Bertold v. Hildesheim gestiftetes Augustinerkloster im Hildesheimschen Amt Marienburg;* Volger, *Urkk. a. a. O. Nr. 1 u. 2. Richelem = Ringelem, Ringelheim. Das 1128 gestiftete Benedictinerkloster zu Schwalenberg im Paderbornschen wird häufiger Marienmünster oder Münster genannt.* Erhard, regg. Westf. 1538; Wilmans, *Westf. Urkdb. 3. 363, 1526 f. Zu Minden war S. Peter (neben Gorgonius, Laurentius u. Alexander) der Hauptpatron der Domkirche (*Holscher, *Beschr. d. Bisth. Minden S. 324). Man sollte also* eccl. maior *st. einfach* canonicorum *erwarten. Nächst der schon durch Karl den Grossen gestifteten Domkirche zu Osnabrück wurde das S. Gertrudenkloster durch B. Udo in der 1. Hälfte des 12. Jahrh. gegründet. Palburen = Paderborn (hier wohl = Abdinghofen); Helmwardeshusen = Helmershausen, hessisches Städtchen an der Diemel mit seinem 998 von Gr. Ekkihard gestifteten, 1010 von B. Meinwerk geweihten Benedictinerkloster. Bredighe, Bredingen = Herrenbreitungen, Benedictinerkloster a/Werra im Hennebergischen, gegenüber Frauenbreitungen. Das Kloster S. Jacobi zu Lüttich wurde 1014 von B. Baldrich begonnen, 1019 von Wolbodo vollendet; B.* Fisen, sancta Legia I, l. 7, XXIII, XXVIII; eccl. s. Joh.bapt. *zu Magdeburg = Kloster Berge; Duscen =* Tuitium, *Deutz; Hustorp = Benedictiner-Jungfrauenkloster Heusdorf ¼ St. v. Apolda, von Bertha v. Skuditz und ihrem Sohne B. Otto v. Halberstadt (seit 1123) gebaut. Lippoldisberche = Lippoldsbergen, Lipsbergen diesseits der Weser bei Uslar in Hessen. Gerdeneim, Gerdenen, Gerden bei Dringenberg im Paderbornschen 1142 von B. Bernhard I. v. Paderborn gestiftet. Wilboldesheim, sonst Wilbotissun, Wilbodessen, 1149 gestiftetes Jungfrauenkloster zu Willebadessen, Kr. Warburg.* Erhard, regg. Westf. 1736, 1855.

1) *Nämlich zur Wiederherstellung des zerstörten und verwüsteten Klosters u. a. Gebäude.*

1353, Mai 12. 241a.

Das Kloster Ilsenburg verkauft für acht von dem Ritter Johann von Gadenstedt gezahlte Mark dessen Sohne Dietrich, seinem Mitbruder, eine zu Martini jährlich zahlbare Mark von des Klosters Erbgut zu Südschauen.

Nos dei gracia Dytmarus abbas, Bertoldus prior totusque conuentus in Ylseneborch recognoscimus tenore presencium publice protestantes, quod receptis a domino Johanne milite dicto de Goddenstide [1] octo marcis argenti vsualis et nobis integraliter persolutis vendidimus pro eadem pecunia Thiderico, filio eiusdem domini Johannis, nostro fratri, marcam vsualem de allodio nostro in Sutscowen sibi annuatim in festo beati Martini, quamdiu vixerit, finaliter persoluendam. Et quicunque pro tempore abbas fuerit, huius marce vsualis solucionem annis singulis procurabit. Predicto vero Thiderico mortuo pretacta marca ad nostrum monasterium libere reuertetur. In cuius rei euidenciam presentem litteram eidem dedimus nostris sigillis firmiter communitam.

Anno domini M°CCC° quinquagesimo tercio, festo penthecostes.

Urschrift auf Pergament, deren beide an Pergamentstreifen gehängte Siegel nicht mehr vorhanden sind, im v. Gadenstedt'schen Familien-Archive zu Gadenstedt bei Gr. Lafferde. Mitgetheilt von Freih. Albrecht v. G. auf Gadenstedt.

1) *Sonst* Gudden-, Gudenstide, Gaden- *und besonders in früherer Zeit* Godenstede. *S. Lüntzel, ältere Diöcese Hildesheim S. 94.*

Halle, Buchdruckerei des Waisenhauses.


Äbte zu Ilsenburg.
Taf. I.
1.
SIGIBODO
1136 (38?) – 1161.
2.
JOHANN I.
von c. 1220 – c. 1240
3.
BERNHARD um 1256-1258
6.
HEINRICH PASCHEDAG
1277 – 1305
nach Siegeln v. 1301 ff
4.
HUGOLD 1259 – 1277.
5.
HEINRICH PASCHEDAG
1277 – 1305
nach älteren Siegeln.

Äbte zu Ilsenburg.

Taf. II.

7.



BURCHARD v. CRAMM.
1305 – 1309

8.



HEINRICH v. CLETTENBERG
1309 – 1316

10.



WIPRECHT
1364.

9.



DITHMAR (v. HARDENBERG?)
c. 1325 – 1354.

11.



ANNO v. OBERGE
gej. 1365 – 1393.

12.



NICOLAUS TRIBUT
1393 – 1397.

13.



LUDWIG BOGELSACK
1397 – gej. 1408.

14.



a. HEINR. v. BRAUNSCHWEIG c. 1408 – c. 1448.
b. HEINRICH OBERBECK c. 1448 – 1467

Äbte zu Ilsenburg.

15.



HEINRICH GRUBEN
Ende 1469 – 4/1 1481.

17.



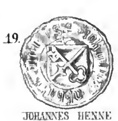
HERMANN POLDEN
1481–1516
Secretsiegel.

16.



HERMANN POLDEN von HANNOVER
1481 – 4/12 1516.

19.



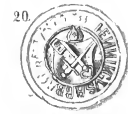
JOHANNES HENNE
1516 – 1531
Secretsiegel.

18.



JOHANNES HENNE
1516 – 1531.

20.



HENNING BRANDIS
4/8 1531 – 4/12 1546.
Secretsiegel.

21.



DIETRICH MEPPIS
1547 – 1560.

22.



DIETRICH MEPPIS
1547 – 1560.
Hand- oder Ringsiegel.

23.



HENNING DITHMAR.
1560 – 1572.

24.



HENNING DITHMAR.
1560 – 1572.

25.



Administrator
GRAF CHRISTOPH zu STOLBERG
1572 – 1581.

26.



Secretsiegel der Administratoren
PETER ENGELBRECHT 1580 – 1597
JOHANN SPIESS 1597 – 1598.

Jlsenburger Convents-Siegel.

Taf. IV.

28.



13. Jahrhundert.

30.



15-16. Jahrhundert, noch 1573.

27.



Älteres C.S, noch 1232 im Gebrauch.

31.



16. Jahrhundert.

29.





14-15. Jahrhundert.

32.



Abbenroeder Convents-Siegel
an einer Urk. v. 30/7 1303.

34.



DIETRICH,
Custos der Stiftskirche zu Wernigerode
1315.

33.



Propst zu Abbenrode
30/7 1303.

35.



LUDOLF DANIEL od. DANNÊL,
Pfarrer zu Deersheim
1462.

36.



ULRICH BOSSE od. BUSSE,
Altarist zu Deersheim
1462.

37.



BRUNO WULMERSSEN,
Pfarrer zu Lochten
1508.

Taf. VI.

38.



ALBRECHT GRAF zu WERNIGERODE.
1320.

39.



SIVERD v. RÖSSING.
1404.

40.



JAN v. LANGELN.
1416

41.



HEINRICH v. LINDEN.
1451.

42.



N. v. GREMESLEVE.
1451.

43.



HANS v. HILDESHEIM.
1471.

44.



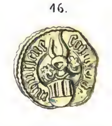
ASCHWIN v. d. HELLE.
1486.

45.



CLAUS v. MINSLEBEN.
1473.

46.

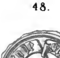


CURD v. MINSLEBEN.
1473.

47.

LAMBRECHT v. ALVELDE,
Stadtvogt z. Wernigerode
1479.

48.



HEINRICH v. OLDENRODE.
1508.

49.



JOHANN WEGENER.
1403.

50.



LUDEKE VENSTERMEKER,
Stadtvogt z. Wernigerode
1461.

51.



HANS OVERBECK.
1474.

52.



HANS TUTENSOT.
1474.

53.



HANS JSENBLAS.
Stadtvogt z. Wernigerode
1482.

54.



SIVERT HILLE.
Stadtvogt z. Wernigerode.
1488.

55.



GANGOLF GROTESTUCKE,
Bürger z. Wernigerode
1478.